Digitized by Google

4° Eph. pol. 53/
1759, 1-5

Film

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Aug[illegible]purgiſche Ordinari-Poſt-Zeitung.

[illegible] Römiſ. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſtem *Privilegio*.
[illegible] verlegts Bernh. Homod. Mayers ſeel. Wittib, wohnhaft
[illegible] dem obern Graben, in dem ſogenannten Schneid-Hauß.

WOhin, O HERR! an dieſem Tage,
der uns ein neues Jahr gebracht,
ohin bey Kriegs- und andrer Plage,
ie vielen angſt und bange macht,
ohin ſoll unſer Hertze ſehen?
nd wohin unſer Wünſchen gehen?

HERR! nur auf Dich, Du biſt vollkommen;
vollkommen gut, vollkommen treu!
u haſt den Frieden weggenommen,
d ihn verkehrt in Kriegsgeſchrey;
Kriegsgeſchrey, das zwar von weiten,
ch zu uns leicht ſich kan ausbreiten.

Digitized by Google

DRum gehet unſer wünſchend Flehen
an dieſem Tage gleich zu Dir:
Laß uns bald deine Hülfe ſehen,
und öffne deine Gnaden-Thür.
Sprichſt du nur über uns den Seegen,
ſo muß ſich Sturm und Wetter legen.

STill Deutſchlands kummervolles Klagen,
und gib Ihm wiederum die Ruh;
es hat die Laſt genug getragen,
ſchleuß nun des Krieges-Tempel zu.
Schenck, nach ſo vielem Blutvergieſſen,
den Frieden, den Du Ihm entriſſen.

MIt dieſem koſtbarſten Geſchencke
krön unſers Kayſers Regiment.
Beglück dieß Höchſte Haupt, und dencke,
daß Du Ihn ſelbſt zu Dem ernennt,
durch Deſſen weiſeſtes Bemühen
der Deutſchen Wohlfahrt ſolle blühen.

WIe wohl, HERR! haſt Du uns verſehen
mit unſrer theuren Obrigkeit!
Durch Sie grünt unſer Wohlergehen
in höchſt erfreuter Sicherheit.
Wir dancken Dir für ſolche Güte
aus höchſt verbundenſtem Gemüthe.

ODenn Ihro ferner deinen Seegen,
begleit mit Weisheit und mit Rath
das, was Sie ihrer Bürger wegen
ſo mühſam zu beſorgen hat.
Befördre auch Ihr Wohlergehen,
und laß Sie Guts die Fülle ſehen.

DEin Wohlthun und auch dein Gedeyen
geuß ſich auf aller Bürger Thun;
und, daß ſie ſich darob erfreuen,
ſo laß ſie ferner ſicher ruhn
Schütz unſer Augſpurg, und verleihe,
daß ſeine Loſung, Friede! ſeye,

Digitized by Google

Erfurt, den 18. Dec.

Hieſigen Orts iſt man wegen Ankunft der Königl. Preußiſchen Trouppen noch immer in der Ungewißheit; von ſolchen laſſen ſich von Zeit zu Zeit in den benachbarten Dörfern Udeſtädt und Vippach zu 2. bis 3. Mann ſehen. Am abgewichenen Sonnabend, als den 16. dieſes, hat ſich der Herr Commandant auf dem Peters-Berg mit Lebens-Mitteln verſehen, auch läßt derſelbe noch täglich an den Erneuerungen der Verſchantzung ſehr ſtarck arbeiten. Von der in der Stadt liegenden Beſatzung iſt bereits ſchon alle Bagage auf ſolche zur Verwahrung gebracht worden. Die Garniſon ſelbſt aber iſt beordert, auf den erſten Canonen-Schuß ſolche zu verlaſſen, und ſich in die Veſtung zu ziehen. Die hieſigen Land-Dragoner müſſen indeſſen fleißig patrouilliren, und von allen Bewegungen der Königl. Preußiſchen Völcker rapportiren. Von Leipzig ſeynd einige von denen anſehnlichſten Herren Kauf-Leuthen allhier angekommen. Die in Frohndorf und Cölleda auf Execution gelegene Königl. Preußiſche Mannſchaft iſt wieder abmarſchieret. Die Kayſerl. Königl. Croaten und Huſſaren, ſo in Saalfeld und der Gegend geſtanden, haben ſich auf Saalburg zu gezogen.

Dreßden, den 22. Dec.

Am Montag Abends iſt auf Seiner Majeſtät des Königs von Preuſſen, hohen Befehl das hieſige Königl. Cammer-Collegium nebſt der Reutherey, wie auch die Rent-Cammer auf dem Schloß anderweit auſſer Activität geſetzet, verſiegelt, und vor jenes etliche Mann, vor dieſes aber 1. Mann militariſche Execution geſtellet worden. Jngleichen haben der Herr geheime Cammerrath von Poigck und der Herr Cammerrath Lindemann, welche bey Sr. Königl. Hoheit, dem Chur-Prinz, zeithero den Vortrag zu thun, die Gnade gehabt, mit beſchehener Verſiegelung ihrer Scripturen, Haus-Arreſt und einige Mann zur Bewachung erhalten, auch ſollten beyde binnen zweymahl 24. Stunden, von hier weg, und nach Magdeburg ſich zu begeben, anſchicken. Dieſe Friſt iſt zwar vorgeſtern Abends zu Ende gegangen; es haben ſich aber dieſe beyde Herren noch anweſend befunden, und Hofnung gehabt, allhier verbleiben zu können. Es ſollen zu obigen Verfahren, die auf dieſes Jahr rückſtändig verbliebenen Termins-Gelder unter andern Anlaß gegeben haben. Von hieſiger Königl. Meißniſchen Creis-Steuer-Einnahme-Deputation, iſt unterm 17. December ein Mandat ergangen, daß der Meißniſche Creis auf das 1759ſte Jahr von Land und Städten allein eine Summe von 291560. Rthln. in 2. Terminen an das Königl. Preußiſche Feld-Kriegsdirectorium in gangbaren Münz-Sorten bezahlen ſoll. Diejenigen Perſonen, welche keine Häuſer haben, ſollen das ihrige an Kopf, Handthierung und Vermögenſteuer darzu contribuiren. Die Summe, welche das ganze Land geben muß, erſtrecket ſich über 6. Millionen. Der lezthin zu Friederichſtadt in einem Miſt-Haufen gefundene Todte war ein Bedienter des Preußiſchen Artillerie-Majors Hauswald; es gieng derſelbe mit vielem Geld, welches er dem Major entwendet, zu Nachts nebſt einer Ordonnanz ab, welche ein Deſerteur von der Reichs-Armee geweſen; dieſem kam nun die Luſt an, beſagten Bedienten umzubringen, und ſich alſo des Geldes zu bemächtigen.

Nieder-Elbe, den 22. Dec.

Von der Vertheilung der Rußiſchen Armee in die Winter-Quartiere, liefert uns nunmehro ein Schreiben aus Thoren vom 7ten dieſes, folgendes: die erſte Diviſion iſt bey Dirſchau über die Weichſel gegangen, und ſtehet diſſeits von Elbingen bis Marienwerder. Sie wird von dem General Frolof Bagreow commandirt. Die zweyte breitet ſich von Marienwerder, wo ſie die Weichſel paßirt iſt, bis Graudenz aus und

ſtehet unter den Befehlen des Generals Reſanow. Die dritte, welche mittels einer von Pontons gemachten Schiffbrücke, bey Culm über gedachten Fluß gegangen iſt, und ihre Quartiere von Graudens bis Culm hat, wird von dem General Romanzow geführet. Endlich iſt auch das ſogenannte neue Corps, welches der General Brown und der Fürſt Galliczin commandiren, und das den Weeg über die Thorner Brücke genommen hat, von dieſer Stadt bis Culm verlegt. Ehe dieſes noch eintraf, gieng die Brigade des Generals Panin durch, welche zwar zur erſten Diviſion gehörte, aber ſo weit detaſchirt war, daß ſie bey Thorn über die Weichſel zu marſchiren, am bequemſten fand. Dieſe Brigade ſoll in und um Welau im Königreich Preuſſen ihre Winter-Quartiere beziehen. In Thorn ſind gegenwärtig ohngeſehr 2000. Ruſſen und von Generals Perſonen, die Generals Brown, Galiczin, Dolghorucky, Olitz und Holmer. Der Herr General Fermor iſt noch nicht in Thorn geweſen: er hat ſein Haupt-Quartier wieder zu Marienwerder. Den 7. traf auch der General von den Koſacken, die jenſeits der Weichſel in Pohlen ſtehen, hieſelbſt ein. Nachdem er bey dem Herrn General Brown zur Tafel geweſen, gieng er wieder weg. Er unterſcheidet ſich von den andern Koſacken, nur durch eine beſſere, jedoch Koſackiſche Kleidung, und daß er Ihrer Majeſtät der Rußiſchen Kayſerin Bildniß an einem blauen Band trägt. Sein Wagen wurde von Kalmucken geführet, die ſtatt der Mäntel mit Pferdefellen behangen waren.

Haag, den 22. Dec.

Man will, daß der Prinz Ferdinant von Braunſchweig Weſtphalen ebenfalls wie ein erobertes Land anſehen will: Der vornehmſte Endzweck der Reiſe, welche dieſer Prinz vor hat, ſolle ſeyn, ſich mit des Königs in Preuſſen Majeſtät über die Art, dies Land zu gouverniren, zu unterreden.

Ein anders Nieder-Elbe, den 23. Dec.

Vorigen Montag langte das Engliſche Kriegs-Schiff, der Widdeford von 20. Canonen, ſo der Capitain Skynner führet, auf der Elbe an. Es hat unter andern 60000. Pfund Sterling an Stücken von Achten für Königl Preußiſche Rechnung am Bord, welche dieſer Tagen zum weitern Transport ſeynd abgeliefert worden.

Hannover, den 19. Dec.

Geſtern wurde allhier den jüngſt hieſelbſt eingetroffenen beyden Chefs von dem Hannöveriſchen Huſſaren und Jäger-Corps, als dem Obriſt-Lieutenant von Luckner und dem Obriſt-Lieutenant von Freytag, die zur Verſtärckung ihrer bederſeitigen Corps neuangeworbene Mannſchaft vorgeſtellet. Solche beſtand in 200. Mann zum Lückneriſchen, und 100. Mann zum Freytagiſchen Corps. Die übrigen für die Hannöveriſche Armee hier im Lande angeworbnen Recruten werden zum Theil gleich nach dem neuen Jahr nach den Regimentern abgeſchickt werden. Von den ſeit vorgeſtern allhier angelangten 5. Couriers iſt der eine, welcher über Berlin gekommen, nach Londen gegangen, und von denen 2. von letzterm Ort hieſelbſt angelangten hat der eine ſeinen Weeg nach Petersburg, und der andere nach des Königs von Preuſſen Majeſtät fortgeſetzet.

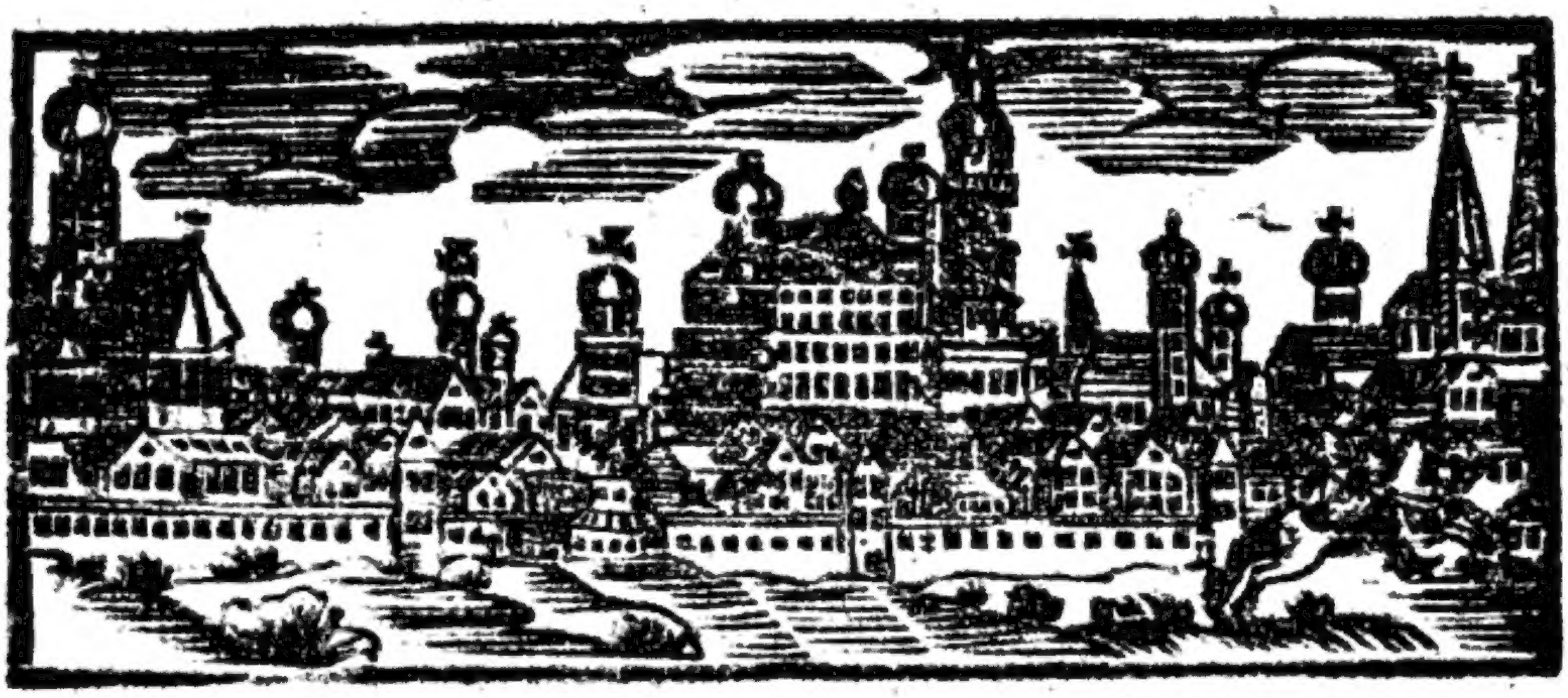
Dorſten, den 16. Dec.

Die bisher im Bergiſchen auf den Gräntzen der Grafſchaft Marck poſtirte Frantzöſiſche leichte Truppen haben in dem Turpiniſchen Regiment von 700. Mann nud 500. Volontairs de Flandre beſtanden, welche von Zeit zu Zeit in der Grafſchaft Marck Contributiones und groſſe Fourage-Lieferungen beygetrieben haben; dieſelben ziehen jetzo von Elberfeld, wo ſie bisher geſtanden, nach Wipperförde, wo ſie im Amt Steinbach einquartiert werden ſollen, dagegen wird an ihre Stelle Fuß-Volck vom Rhein her in Elberfeld kommen. Daß die ſchwartzen Preußiſche Huſſaren oder ſogenannte Todten-Köpfe ein Detaſchement Frantzoſen, die nach Attendorn beſtimmt geweſen, des Nachts zu Meinertzhagen überraſcht, ſehr übel zugerichtet, und meiſt gefangen, hat groſſe Bewegung unter den übrigen gemacht.

Digitized by Google

Num. 2 Dienſtag, den 2. Jan. Anno 1759.

EX URBE IN ORBEM.



Augſpurgiſche Extra-Zeitung.

Mit Ihro Röm. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſtem *Privilegio.*
Druckts und verlegts Bernh. Homod. Mayers ſeel. Wittib wohnhaft auf dem obern Graben in dem ſogenannten Schneid-Hauß.

Wien, den 27. Dec.

Montag den 25. December als am Heiligen Chriſt-Tag frühe um 8. Uhr, haben beyde Kayſerl. Majeſtäten dem Anfang des 40. ſtündigen Gebetts, dann um 11. Uhr mit Ihren Königl. Hoheiten denen älteren Durchläuchtigſten jungen Herrſchaften, dem von dem Päbſtlichen Monſig. Nuntii gehaltenen feyerlichen Toiſon-Amt, in der groſſen Hof-Capelle beygewohnet, Mittags mit Ihren Königl. Hoheiten denen Durchläuchtigſten Ertz-Hertzogen Joſeph, Carl, und Leopold, wie auch denen Durchläuchtigſten Ertz-Hertzoginen Maria Chriſtina, Eliſabeth, und Amalia, unter einer vortreflichen Muſicque offentlich geſpeiſet, dann Abends um 7. Uhr, mehrmalen in Aufwartung des Päbſtlichen Monſig. Nuntii, dem gewöhnlichen GOttes-Dienſt in der Hof-Capelle beygewohnet, worauf ein zahlreiches Apartement gefolget. Dienſtag den 26. dito, als am Feſt des Heiligen Stephani gegen 11. Uhr ſeynd Se. Majeſtät der Kayſer in offentlichem Staat zu St. Stephan abgefahren, und haben allda dem feyerlichen Toiſon-Amt, dann Abends um 7. Uhr in mehrmaliger Aufwartung des Päbſtlichen Monſig. Nuntii, der Toiſon-Veſper, und Seegen in der groſſen Hof-Capelle abgewartet. Das letzthin erwehnt neue Regiment Chevaux legers wird von dem Herrn Feldmarſchall-Lieutenant Grafen

Digitized by Google

von Laſcy errichtet, und ſoll dieſes ſeine Dienſte in dem Haupt-Quartier thun. Annebſt gehet die Rede, daß hochgedacht Sr. Excellenz eine Reiſe nach Moſcau machen werden. Nachdeme der junge Herr Graf von Neuperg von dem Allerhöchſten Hof bereits die Expedition und Inſtruction erhalten, ſo machen dich dieſelben fertig, eheſtens als Kayſerl. Königl. Geſandter an den Hof des Königs beyder Sicilien von hier nach Neapolis zu begeben. Dieſer Tagen iſt der Vicarius Generalis zu Ollmütz Herr Graf von Hamilton mit dem Capitularen Herrn Grafen von Potztazky dahier angelanget, und haben in ſichern Angelegenheiten dieſes hohen Dom-Capitels Inſtantz gemacht. Unter andern gehet die Rede, daß demnächſt ein Spanniſcher und Neapolitaniſcher Miniſter extraordinär in wichtigen Angelegenheiten dahier eintreffen ſollen. Seit geſtern hat man zu vernehmen, daß die Reiſe des Herrn Feldmarſchall-Lieutenants Grafen von Laſcy in einer letzthin gehaltenen Conferenz abgeändert worden, und wird der Herr Feldwachtmeiſter von Tillier mit dem Operations-Plan nach Rußland abgeſchicket werden. In dem Königreich Ungarn ſowohl als in den übrigen Erb-Landen Se. Kayſerl. Königl. Apoſtoliſchen Majeſtät werden die Anſtalten zur künftigen Campagne mit den gröſten Eifer betrieben. Die Werbungen haben den beſten Fortgang, und obgleich erſt kürtzlich einige 100. Gränitzer vorbey, nach Haus abmarſchirt, ſo iſt doch bereits in den Königreichen Croatien und Sclavonien die Vorſehung gemacht, daß ſobald es die Witterung zuläßt 30000. Mann und folglich noch einmahl ſo viel als nach Hauſe gehen, zu Felde ziehen können.

Ollmütz, den 24. Dec.

Die bey unſerer Armee geweſene Bayriſche Truppen seynd ſeit etlichen Tagen von Torbwitz abmarſchirt, um an die Donau zwiſchen Paſſau und Linz die Winter-Quartier zu nehmen und recrutirt zu werden. Man zweifelt aber, ob es wird geſchehen können: dann kaum waren ſie aufgebrochen, als die Preußiſchen Huſſaren daſiger Gegenden herum ſtreiften, und die Fouquetiſchen Truppen ſich immer mehrers näherten. Der Herr General de Ville hat alſo, um nicht überfallen zu werden, ſein Haupt-Quartier von Tropau in ſo lang nach Grätz etliche Meilen zurück gelegt. Tropau iſt annoch von uns ſtarck beſetzt. Man beſorgt aber die Preuſſen werden dieſen Ort ſowohl, als Teſchen zu erobern ſuchen, um uns völlig aus Schleſien zu vertreiben. Man will ſagen, daß der König ſein Abſehen auf Ungarn gerichtet habe; allein bis die Preuſſen die Jabluncka beſitzen, kan dieſes Vorhaben unmöglich gelingen.

Schwediſche Bericht aus Pommern, den 12. Dec.

In der Nacht zwiſchen den 9ten und 10ten dieſes wurden unter dem Commando des Herrn Oberſt-Lieutenant Pechlin 400. Mann Infanterie und 30. Dragoner mit 3. Canonen über die Wolgaſter Fehre nach der Inſel Ueſedom transportiret. Dieſes Commando marſchirte bey dem Anbruch des Tages nach Zinnovitz, woſelbſt 30. Preußiſche Huſſaren poſtiret waren, welche von 28. grünen Dragonern angegriffen und zurückgetrieben wurden. Der

Marſch ward hierauf nach Sempien fortgeſetzet, woſelbſt die im Gehöltze befindlichen Huſſaren von neuem attaquiret, und nach dem Paß zwiſchen Sempien und Damerow getrieben wurden. Daſelbſt hatten ſich unter dem Commando des Capitains Brabenders 200. Mann vom Putkammerſchen Regiment mit Canonen an einem vortheilhaften Ort verſchantzet, und fiengen an, aus ihren Canonen zu feuern. Allein, ſie wurden genöthiget, nach Eſerow zurück zu weichen, woſelbſt ſie ſich wieder ſetzten, und von neuem feuerten. Sie muſten aber mit Hinterlaſſung ihrer Ammunitions-Wagen und zweyer Todten auch dieſen Poſten verlaſſen. Darauf zogen ſie ſich nach Lodbin, woſelbſt ihnen 1. Canonen abgenommen wurde. Als nun unſere Infanterie ihnen in ihrer Retraite nicht ſo geſchwind folgen konnte, ſo ſetzten die wenigen grünen Dragoner dem Feinde nach, nahmen 6. Unter-Officiers und 39. Gemeine gefangen, und erbeuteten 3. meſſingene Trommeln, nebſt vielem Gewehr und Patrontaſchen.

Hamburg, den 23. Dec.

Obgleich die Anzahl der Rußiſchen Trouppen, welche in der Gegend von Dantzig die Quartiere bezogen, ſehr beträchtlich iſt, ſo verurſachen ſie doch nach den Briefen vom 10. dieſes allda keine Unruhe. Von Dirſchau haben ſich den 9ten 2. Infanterie-Regimenter nach Bouta begeben, und von Zukow ſind ſind gleichfalls einige Corps leichter Trouppen näher gegen die Pommeriſche Gränze gerückt. Man ſpricht würcklich von einer bald wieder zu eröfnenden Campagne und nach der Auſſag verſchiedner Officiers ſollen die erſtern Diviſionen der Armee in wenig Wochen über Lauenburg gegen Stolpe aufbrechen.

London, den 19. Dec.

Den 15. dieſes bewilligte das Unterhaus 1.) 398. tauſend 697. Pfund Sterling zur Unterhaltung 38000. Mann Hannöveriſcher, Wolfenbüttelſcher, Sachſen-Gothaiſcher und Gräflich Bückeburgiſcher Trouppen für das Jahr 1759. 2.) 59646. Pfund Sterling für die Unterhaltung 12020. Mann Heſſen-Caſſelſcher Truppen und zu Abführung des jährlichen Subſidii an den Landgrafen von Heſſen-Caſſel vermög der Tractaten. 3.) 500. tauſend Pfund. Sterling für Fourage, Brod, Munition und andere auſſerordentliche Ausgaben bey der Königl. unter dem Printzen Ferdinand ſtehenden Armee. Sodann accordirte das Unterhaus auch eine Million Pfund Sterling zu Abführung eines Theils der Schulden bey der Marine. Alle dieſe Entſchlieſſungen wurden ohne mindeſten Widerſpruch gefaßt; welches das gute Einverſtändniß zwiſchen dem Miniſterio und dem Parlament genugſam beweiſet, auch ihre Einigkeit und groſſen Eifer, den König und ſeine Allirten zu nachdrücklicher Fortſetzung des Kriegs zu unterſtützen, ſattſam zu Tag leget. Zu St. James ſind verſchiedene Conſeils über die Depechen gehalten worden, welche der Preußiſche Miniſter, Herr Baron von Kniphauſen, den 16. dieſes von ſeinem Monarchen erhalten, und die er ſogleich unſerem Miniſterio communicirt hat. Man muthmaſſet ſie betreffen den Operations-Plan, den Se. Preußiſche Majeſtät die künftige Campagne zu folgen geſonnen. Allein dieſe

nigen, welche etwas mehr als andere wiſſen wollen, geben vor, dieſer König gebe unſerm Hof Nachricht von einer Unternehmung, die er dieſen Winter, zu mehrerer Verſicherung des guten Erfolgs der auf den bevorſtehenden Frühling vorhabenden Expeditionen ausführen wolle. Hieſigen Orts arbeitet man an groſſen Zurüſtungen, die zu Ausführung unſerer vorhabenden See-Expeditionen beſtimmet ſind. Auſſer denen neuen Werbungen, welche in dieſem Königreich zum Land und See-Dienſt geſchehen, hat der König auch die Verordnung ergehen laſſen, in Irrland 13. neue Marine Compagnien, jede von 100. Mann, zu errichten. In der vorigen Woche ſind drey Schiffe von der Linie, die zu Southampton und Deptford neu erbaut worden, vom Stapel gelaſſen worden, nemlich die Reſolution und die Renommee jedes von 74. und der Argus von 60. Canonen. Diejenigen, welche man an andern Orten bauet, werden nebſt denen platten Fahrzeugen die in groſſer Anzahl verfertiget werden und zur Landung unſerer Truppen bey den projectirten Expeditionen dienen ſollen, auch bald vollendet ſeyn. Kurtz, man ſiehet durch das gantze Königreich nichts als ungemein groſſe und koſtbare Zubereitungen zu den Operationen im bevorſtehenden Jahr. Der Admiral Holmes iſt zum Commandanten einer Eſcadre erneunt, welche des Admiralen Saunders ſeine an der Frantzöſiſchen Küſte ablöſen ſoll, dieſer letztere wird dagegen das Commando über eine andere Eſcadre übernehmen, die nach der Mittelländiſchen See beſtimmt iſt und im künftigen Monat dahin unter Segel gehen wird. Nach Oſtindien wird auch eine Eſcadre unter dem Chef d' Eſcadre Geary abgeſendet werden. Man iſt im Begriff 2500. Frantzöſiſche Kriegs-Gefangene nach Franckreich überzuführen, um gegen eine gleiche Anzahl Engliſcher ausgewechſelt zu werden. Die Regierung hat noch keine Nachricht von der Eroberung des Forts du Quesne erhalten. Unterdeſſen hat man bereits die zweyte Zeitung hievon durch ein zu Glasgow angelangtes Schiff. Es kam aus Virginien zurück, allwo man dieſe Zeitung den 20. October letzthin vernommen, allein weder die Erzählung dieſes Capitains, noch die mitgebrachte Briefe geben uns in Anſehung des Tages dieſer Begebenheit, noch wegen der Umſtände und dem Schickſal der Garniſon einige zuverläßige Erläuterung. Es beruhet alſo noch auf näherer Beſtättigung.

AVERTISSEMENT.

Nachdeme von einem Hochedlen Magiſtrat der Kayſerl. freyen Reichsſtadt Dortmund die 15. Lotterie bewilliget worden: als hat ſolches denen Herren Liebhabern Johann Egydi Holler, Maler allhier im it der Creutzmühl, als authoriſirten Collector, hiemit aviſiren wollen, daß bey ihm Billets, als auch den wohl eingerichteten Plan (wovon letzterer gratis zu haben) können abgelanget werden Dieſe favorable Lotterie, beſtehet in 20000 Looß, und 10036 Gewinner, Freyloos, und Nebengewinn, vertheilet in 4. Claſſen, davon in der erſten, welche den 19. Febr. 1759. gezogen wird, die Einlage 56 kr Die 2. Claſſe ſo den 26. Mertz gezogen wird, enthält die Einlage 1. fl. 52. kr. Zur 3. Claſſen welche ihren Ziehungtermin den 30. April iſt mit Einlag 3 fl 44. kr. Die 4. Claſſe ziehet den 4. Junii, deſſen Einlag 5. fl. 36. kr. in allem 12. fl 8. kr mit welcher kleinen Summe viele 1000. fl. können gewonnen werden Demnach werden die hochgeehrt und hochgeneigten Herren Liebhaber höflichſt erſuchet, dieweilen öfters an Billets ſich Mangel ereignet, belieben zu tragen, die Einlage nebſt der Deviſe in bälden zu befördern.

Num. 3. Mittwoch, den 3. Jan. Anno 1759.

Augſpurgiſche Ordinari-Poſt-Zeitung.

Neapolis, den 14. Dec.

Beyde Königl. Majeſtäten haben Portici auf einige Monat verlaſſen, um den gröſten Theil des Winters allhier in dem neuen Pallaſt zuzubringen. Sollten die Umſtände des Königs Reiß nach Spannien nothwendig machen ſo wird die gantze Hofſtadt mit dahin gehen. Am Donnerſtag iſt aus dem hieſigen Haven eine Convoye von 24. Engliſchen reichbeladenen Kauffarthey-Schiffen mit 2. Engliſchen Kriegs-Schiffen von der Linie nach verſchiedenen Städten von Sicilien in See gelaufen. Ohngeachtet der groſſen Menge Canonen und Mörſer, welche bereits in unſern Zeughäuſern gegoſſen ſeynd, ſollen auf Befehl der Regierung noch viele andre gegoſſen werden; auch wird man erſtere einſchiffen, um ſie nach den Sicilianiſchen Veſtungen zu bringen. Zu Palermo iſt den 26. November ein ſo gräßliches Feuer entſtanden, daß 83. Häuſer und viele Menſchen darauf gegangen.

Florentz, den 15. Dec.

Verwichenen Dienſtag und Mittwochen waren hieſige Burger, wegen dem ſtäts anhaltenden Regenwetter in groſſen Sorgen, indem dieſelbe mit einer abermaligen Ueberſchwemmung bedrohet wurden; man vernimmt auch, daß in den benachbarten Feldern durch das Ergieſſen des Ombrone-Fluſſes, bey 12000 Schaafe und ander klein Vieh, nebſt 200. Ochſen und Pferdten ſamt einer ziemlichen Anzahl Hirten erſauffet worden.

Mayland, den 23. Dec.

Des Herzogs von Modena Durchlaucht, Gouverneur der Oeſterreichiſchen Lombardie, haben folgendes Placard öffentlich anhefften laſſen. „Die Tapferkeit mit welcher ſich die 2. Italieniſche Regimenter, Luzzani und Clerici, welche in Kayſerl. Dienſten ſtehen, bey allen Gelegenheiten und insbeſondere in letſterem Feldzug herfür gethan, haben ſich dermaſſen die Gewogenheit Sr. Kayſerl. Majeſtät zugezogen, daß Hochdieſelbe nicht nur ſich über ihren Dienſt vergnügt bezeuget, ſondern noch überdas anzuordnen geruhet haben, daß man in der Oeſterreichiſchen Lombardie eine beträchtliche Anzahl Recrouten anzuwerben, um gedachte Regimenter vollzählig und in gutem Stand zu erhalten. Se. Majeſtät haben zu dieſem End befohlen, allen denen, welche Kayſerl. Königl. Dienſte annehmen werden, ein beträchtlicheres Hand-Geld als ſonſt gewöhnlich, zukommen zu laſſen „Die hierzu beſtimmte Werb-Plätz ſind: Pavia, Lodi, Cremone, Mantua, das Schloß zu Mayland, wie auch die Schlöſſer Pizzigtone, Trezzo, Lecco und das Fort Fuantes; Die zum Kriegs-Dienſt taugliche Gefangene, welche weder den Tod noch die Galeeren verwirckt, werden aus den Gefängniſſen gezogen und Dienſte zu nehmen gezwungen.

Paris, den 22. Dec.

So eben erſcheinet ein Königl. Edict im Parlament einregiſtriret, durch welches die Rechte des zehenden Pfennigs, welche ſonſt der Würde eines Groß-Admirals von Franckreich anklebten, und von allen Priſen und Eroberungen auf dem Meer mußten abgegeben werden, auf ewig abgeſtellet ſind. Da wir keine andere Nachrichten aus Canada mehr bekommen können, als über Engeland; ſo trauen wir auch denen nicht,

die durch dieſen Canal zu uns kommen. Auf dieſen Schlag urtheilet man von einem vorgeblichen Brief, den der Marquis von Montcalm an unſern Hof geſchrieben haben ſoll, und den die Engeländer als von ihnen aufgefangen, bekannt gemacht haben. In ſelbigen wird gemeldet, daß ſich dieſer Befehlshaber unſerer Trouppen ohnmöglich bis auf Johannis bevorſtehenden Jahrs halten könne, wenn es nicht eine mächtige Verſtärckung erhielte. Die letzteren Nachrichten, die der noch gerades Weges aus ſelbigen Landen erhalten haben, ſprechen aus einem gantz andern Ton, und kommen alſo glaublicher für. Der Marquis de Kerouard Fähndrich auf dem Kriegs-Schiffe, der Palmbaum iſt in den jüngſt gemeldten Gefechte mit 2. Engliſchen Kriegs-Schiffen von einem Stück der zerſprengten 36. pfündigen Canone getödtet worden, und da er in ſeinen noch jungen Jahren, worinn er ſtehet, ſchon vielen Verſtand und groſſe Tapferkeit gezeiget, ſo wird ſein Verluſt bedauert. Die Oſt-Indianiſche Compagnie machet zu Orient Anſtalten zur Abſendung verſchiedener Schiffe nach Indien, und man hoffet, daß ſie noch in dieſem Monat werden auslauffen können. So ſehr der Fall des Cardinal Bernis in die Königl. Ungnade jederman in Verwunderung geſetzet hat; ſo wenig zuverläßiges höret man gleichwol von den Urſachen; jedermann aber iſt der Meynung, daß dieſe Veränderung groſſe Folgen nach ſich ziehen werde. Die Briefe aus Spanien fahren fort, den Catholiſchen König in höchſt ſchwächlichen Geſundheits-Umſtänden vorzuſtellen, und die aus Portugall ſind auch noch abwechſelnd, ſo, daß man es der Zeit überlaſſen muß, was von den verſchiedenen Nachrichten das Siegel der Wahrheit erhalten wird.

Aus dem Haag, den 25. Dec.

Die Kranckheit der Frau Gouvernantin hat etwas nachgelaſſen; das Volck aber bildet ſich ein, daß man ihm den eigentlichen Zuſtand Ihro Königl. Hoheit verhele. Die Kaufleute bewegen gleichſam Himmel und Erde, um die See-Rüſtung in Stand zu bringen: Allein es will durchaus nicht das Anſehen gewinnen, daß ohne die Vermehrung der Land-Macht etwas daraus werden ſolle. Die Engeländer und ihre Parthie in der Rebublick verſprechen auch überall die Abſtellung der Marado auf dem Meer; laſſen ſich aber auch ohngeſcheuet verlauten: daß ſie eher einen öffentlichen Krieg führen, als geſtatten wollen, daß die Frantzöſiſche Handlung unter der Flagge der Republick geführet und ihr ganzer Krieg gegen Franckreich vergebens gemacht werden ſolle. Es ſind daher viele der Meinung, daß ſich unſere Handels-Leute würden bequemen müſſen, dem Handel mit den Frantzöſiſchen Colonien, ſo lang dieſer Krieg währet, zu entſagen, um auf dieſe Art der Verbitterung beyder Nationen ein Ende zu machen. Die letztern Nachrichten aus Spanien haben das Gerüchte von dem erfolgten Abſterben Sr. Catholiſchen Majeſtät ausgebreitet; man hoffet aber, daß ſie ſich nicht beſtätigen ſollen. Vorgeſtern giengen die Staaten von Holland auseinander, ſie werden aber künftigen Donnerſtag ihre Berathſchlagungen weiter fortſetzen. Man erwartet mit nächſten einen jungen Grafen von Brühl, Sohn des Königlich Pohlniſchen und Churfürſtl. Sächſiſchen erſten Miniſters allhier.

Mayn-Strom, den 29. Dec.

Dem Vernehmen nach haben die zu Leipzig ohnlängſt im Verhaſt geſeſſene Perſonen, wiederum in vorigen Arreſt gehen müſſen, da ſie nicht

im Stand geweſen, die auferlegten Forderungen zu leiſten. Sonſt heißt es, daß ein gewiſſer Miniſter nach Breßlau gegangen, um an dem Frieden zu arbeiten, wie es dann auch heißt: daß ein Preußiſcher Miniſter um deswillen an einen groſſen Hof gereiſet. Man findet nunmehro faſt in allen Zeitungen die Preußiſche Avocatoria für die Sächſiſchen Officiers, welche in den angewieſenen Orten nicht müſſig liegen oder Mangel leiden wollen, ſondern ihre Truppen aufgeſucht, und denſelben gefolgt. Wenn ſie ſich nicht vom 1. December bis Ende des Februarii einfinden, ſollen alle ihre Einkünfte und Güter confiſciret ſeyn. Verſchiedene, welche wiſſen daß ihre Güter ſchon vor dieſer Beruffung eine Beute der leichten Truppen geworden, werden nicht ſehr eilen, zurück zu gehen. Alle Brühliſche Güter in Sachſen ſtehen gegenwärtig in Preuſſiſcher Sequeſtration.

Heidelberg, den 23. Dec.

Die unſerer Stadt jenſeits des Neckers nächſt gelegene Dörfer ſind mit Königl. Frantzöſiſchen Fuhren angefüllet, deren Fuhrleute mehreren Theils aus Sauerländer Bauern beſtehen. Das für dieſelbe erforderliche Heu und Stroh wird aus dem hieſigen Ober-Amt angeſchafft.

Dreßden, den 25. Dec.

Verſchiedene Hof-Officianten laſſen ihre Frauen nach Warſchau kommen, die letzthin gemeldeten Herrn Cammerräthe, von welchen man vermuthet, daß ſie nach Magdeburg abgehen würden, ſind noch hier, und allem Anſehen nach wird ihre Reiſe unterbleiben. Man ſiehet noch täglich Schiffe mit Getraid vor hieſiges Preußiſche Magazin hier ankommen. Der Königliche Churprinzliche Hof hält ſich ganz ſtille, und befindet ſich zur Zeit bey hoher Geſundheit. Die Königl. Preußiſche Werbung iſt bisher ſo wohl in den Brandenburgiſchen als Sächſiſchen auch andern Orten, mit allem erwünſchten Fortgang getrieben worden. Zu Ende künftigen Monats werden allem Anſehen nach die ſämmtlichen Preußiſchen Regimenter nicht nur complet ſeyn, ſondern auch, wie man allhier verſichern will, ſoll die Preußiſche Armee über 50. bis 60000. Mann vermehret werden.

Culmbach, den 27. Dec.

Heute iſt der Herr Fähndrich Zweyer, als Courier von Herrn Feldmarſchall-Lieutenant, Grafen von Maquire, zu Herrn Feldmarſchall Lieutenant, Fürſten von Stollberg und Lobenſtein um Nachricht von der Stärcke und Abſehen derer in der Gegend Schleitz ſich in Bewegung geſetzten Preußiſchen Truppen einzuziehen, abgeſchicket worden, mit nachſtehender Relation zurück gekommen.

Schleitz, den 25. Dec.

Am 22ſten dieſes ruckte allhier ein Preuſſiſches Commando, aus ohngefehr 300. Mann Infanterie und 30. Huſſaren beſtehend, unter Anführung eines Majors ein, ſelbige gaben vor, ſie wollten die Oeſterreicher aus Saalburg und dortiger Gegend verjagen; als aber ohngefehr 200 Croaten und 100. Kayſerl. Königl. Huſſaren, unter Anführung des Oberiſt Lieutenant von Spleniſchen Regiment, Baron von Spleni, und des Adjutanten von dem Prinzen von Stollberg, Hauptmann von Spitznas vor hieſiger Stadt ſehen lieſſen, welche, wie es wahrſcheinlich, um nur zu Recognoſciren ausgeſendet worden, ſo retiriten ſich die Preuſſen ſo gleich in ziemlicher Unordnung zu zweyen Thoren hinaus, die Croaten ſprengten hierauf das Thor, wo ſie daran angerucket waren, auf, und ſetzten ihrem flüchtigen Feinde nach, von dem ſie noch einige Mann in hieſiger Stadt gefangen bekommen, da denn die Preuſſen in Unordnung gebracht, viele hiervon niedergeſchoſſen und 28. Mann zu Kriegsgefangenen gemacht wurden, wobey ſich die Huſſaren unter Anführung ihres Obriſt Lieutenants ſehr diſtinguiret haben. Wir ſind nunmehro völlig von Truppen wieder entblöſet, wir hoffen auch daß wir es bleiben werden, denn es nicht

ſcheinet, daß die Oeſterreicher ſo nahe als dieſe Stadt vor ihrem Cordon gelegen, ſelbige mit Preußiſchen Truppen beſetzet laſſen werden.

Dantzig, den 13. Dec.

So wie die Preußiſche Truppen ſich unſern Gegenden nähern, ſo ziehen ſich die Ruſſen gegen das Hertzogthum Litthauen. Letztere haben die Erlaubniß erhalten, die letztgedachte Schiffe am Ufer auszuladen, und die Ladung zu Lande in ihr Lager zu bringen. In der Stadt wäre ihnen dieſes zwar bequemer geweſen, die Regierung hat aber ſolches nicht verſtatten wollen. Von Helſinaör vernimmt man, daß die Engliſche Convoye, welche in dem Sund die Eſcorte von 2. Kriegs-Schiffen erwartet, nach Coppenhagen geſeegelt, um allda den Winter zuzubringen.

Aus dem Contadiſchen Haupt Quartier zu Crevelt, den 22. Dec.

Es lief zwar das Gerücht, daß die Hannoveraner ein wenig hart gegen die Stadt Münſter verfahren würden; wir hoffen aber, daß ſie nicht über die Geſätz des Kriegs gehen, und unmögliche Ding fordern werden. Mit der Regierung zu Cleve verfahren die Frantzoſen aufs gelindeſte; ſie geben ihr Zeit, die Contributionen zu erlegen, und die Fourage-Rationen herbeyzuſchaffen, und es muß dieſes dem Printzen Ferdinand bekannt ſeyn. Da dieſer Printz von dem Herrn Marſchall verlangt, daß er auf ſeine Parole eine Geiſel aus der Grafſchaft Mark überſenden möge; ſo hat es der Herr Feld-Marſchall bewilligt, und den Prinzen erſucht, in Anſehung der Brabantiſchen Geiſeln ein gleiches zu thun. Das Regiment Royal-Barois, welches in den 2. letzten Feldzügen ſtarck gelitten, und das zu Düſſeldorf ſtunde, iſt nach Franckreich gegangen.

Stuttgart, den 24. Dec.

Am Samſtag machten Se. Hertzogliche Durchläucht eine Tour nach Weinſperg, wo die zurückberufene 9. Bataillons die Nacht Station hielten. In unſerer heutigen Zeitung lieſet man eine Widerlegung des Chur-Hannöveriſchen Verrufs der Würtembergiſchen Sechsetel; es wird darinnen bewieſen, daß bloſſe Paßion dahinter ſtecke, indem man der andern Münzen nicht gedächt, die noch weit ſchlechtern Gehalts wären.

Halle, den 18. Dec.

Nach Briefen aus Sondershauſen, haben des jüngſt verſtorbenen Fürſtens, Heinrich Durchl. des Erb-Printzen zu Sachſen-Coburg Durchlaucht, zum Erben ihres ſehr anſehnlichen Nachlaſſes, ſo auf 500000. fl. geſchätzet wird, durch ein Teſtament ernennet, und des jetzt regierenden Fürſten Durchläucht den Hof-Rath K., welcher bey Verkaufung geiſtlicher und anderer Aemter unter der vorigen Regierung, ſich ein groſſes Vermögen zu erwerben, Gelegenheit gehabt, arretiren laſſen.

Bey Johann Chriſtoph Mayr, Buchdrucker in München, iſt zu haben: Introduction á la Langue Latine tirée de la Gramaire du P. Emmanuel Alvarus &c. wobey ſich befinden: 1. Vocabulaire Francois Latini & Grec. 2. Inſtruction pour l' Arithmetigque. 3 Obſervations ſur la Langua francoiſe, & ſur l' Ortographe, tant Francoiſe que Latine. Der neben der Lateiniſchen auch Frantzöſiſchen Sprache begierigen Jugend zu Nutzen in Druck gegeben, das Exemplar zu 36. kr. das letztere Wercklein: Obſervationes ſur la Langue Franzoiſe &c. iſt auch beſonders zu haben.

Num. 4. Donnerſtag, den 4. Jan. Anno 1759.

Augſpurgiſches Extra-Blätel,

Wien, den 30. Dec.

Seit vergangenen Poſttag haben beyde Kayſerl. Majeſtäten denen täglichen Andachten beygewohnet, auch vorgeſtern eine groſſe Militar-Conferentz gehalten, und geſtern mit denen wichtigſten Staats-Angelegenheiten ſich beſchäftiget. Eben vorgeſtern iſt der Herr Feldwachtmeiſter Marquis Tillier von hier nacher Rußland abgereiſet. Ubrigens haben Ihre Kayſerl. Königl. Apoſtoliſche Majeſtät ſeit kurzem die Herren General-Feldmarſchall-Lieutenants Haddick, und Bournonville zu Generalen der Cavallerie; die Herren General-Majors Joſeph Eſterhazi, Scezene, und Molck aber zu General-Feldmarſchall-Lieutenants, die Herren Grafen von Hammilton, und Baron von Hager zu General-Majors, und den Herrn Obriſt-Lieutenant Grafen von Galler zum Obriſten ernañt. Der zweyte Herr Sohn des Kayſerl. Königlich geheimen Staats-Canzlern Herrn Grafen von Kaunitz Excellentz hat ſich zum Militare engagiret, und iſt bey dem Löblichen Feldmarſchall Graf Dauniſchen Infanterie-Regiment als Fähnrich angeſtellet worden. Die Abreiſe des Herrn Grafen von Neuberg nach Neapolis iſt auf künftigen Donnerſtag nach Heiligen drey Königen angeordnet; die nächſt künftige Woche aber wird die Bagage voraus gehen, und die Frau Gemahlin mit der Gräflichen Familie künftiges Frühe-Jahr folgen. So bald Se. Excellenz zu Neapolis eingetroffen, wird der Herr Graf von Firmian anhero gelangen, Allerhöchſten Majeſtäten den allerunterthänigſten Danck für die ihm allergnädigſt conferirte Chargen in den Staaten von Mayland abzuſtatten. Se. Excellenz der Herr General-Feldmarſchall-Lieutenant von Laudon wird eine Frey-Bataillon von 600. Köpfen errichten, worzu die Werbungen in Böhmen und Mähren ſchon angefangen worden. Die Rußiſch-Kayſerl. Armee wird denen Nachrichten zu folge ſich Medio Januarii an der Weichſel verſammlen; dieſelbe hat viele neue Fuhrweſens-Wägen verfertigen laſſen, um auf denſelben ihre Nothwendigkeiten von Munition und Lebens-Mitteln mitzuführen. Obgleich alle Unterthanen der Kayſerl. Königl. Oeſterreichiſchen Erb-Lande zu der neulich projectirten Erlegung des Kopf-

Geldes ſchon zum voraus eine ausnehmende Bereitwilligkeit verſpühren laſſen; ſo iſt es doch hernach Ihrer Kayſerl. Königl. Majeſtät höchſt angenehm geweſen, daß Dero Miniſterium zu Aufbringung der nöthigen Geld-Fonds andere weit weniger beſchwerliche Mittel in Vorſchlag gebracht, die dann Höchſtdieſelben mit Verwerfung der Kopf-Steuer allergnädigſt genehmiget haben. Die Militar-Conferentzen werden bey Hof eifrigſt fortgeſetzt, und wird beſonders auf jene Maas-Regeln gedacht, wie man bey guter Zeit den Feld-Zug eröffnen möge. Unſer Hof iſt ungemein empfindlich über den betrübteſten Zuſtand von Sachſen, wo das Unglück leider täglich mehr und mehr anwachst. Die ungeheure und unerſchwengliche Forderungen, welche dermahlen geſchehen, überſteigen noch alles, was bisheran dieſem Land iſt abgepreßt worden; dahero der völlige Ruin vorhanden iſt, alſo daß dieſes ſchöne Land, wann auch ſchon 4. oder 5. Generationen aus dieſer Welt werden verſchwunden ſeyn, ſich noch nicht wird erholen können.

Warſchau, den 16. Sept.

Von den Königl. Pohlniſchen und Churfürſtl. Sächſiſchen Herren Miniſtern, welche auf Befehl Sr. Königl. Majeſtät von Preuſſen ſich anhero begeben müſſen, ſind heute Nachmittag der Ober-Hofmeiſter des Chur-Prinzen, der Herr Graf von Wackerbart, und der Herr geheime Rath, Graf von Rex, bereits hier eingetroffen. Zum bevorſtehenden 2. Januarii, als der Inveſtitur Sr. Königl. Hoheit, des Herzogs von Curland, werden bereits ſtarcke Veranſtaltungen gemacht. Unter andern wird an einem Feuerwerck ſtarck gearbeitet, und der Woywode, von Lublin, Fürſt Lubomirsky, wird dabey ſeinen ganzen Pallaſt illuminiren laſſen. Am Dienſtag früh iſt die Equipage Sr. Königl. Hoheit, des Herzogs von Curland, bereits von hier nach Mietau aufgebrochen.

Weichſelſtrom, den 8. Dec.

Da das Pohlniſche Preuſſen für den Aufenthalt und die Verpflegung der groſſen Rußiſchen Armee viel zu eng und zu erſchöpft iſt, ſo haben einige Brigaden Ordre bekommen, ſich nach dem Königreich Preuſſen zu verfügen, und die erſtere derſelben iſt unter Anführung des Generals Panin bereits dahin aufgebrochen. Indeſſen bleibet das Haupt-Quartier zu Marienwerder, wo auch die Magazine ſind, und alle übrige Städte von Pohlniſch-Preuſſen ſind ſo ſtarck von Rußiſchen Truppen beſetzt, daß die Nothwendigkeit wohl bald erfordern möchte, einige ins Danziger Gebiet zu verlegen.

Petersburg, den 5. Dec.

Geſtern hatten Ihro Kayſerl. Majeſtät unſere Allergnädiſte Monarchin die Gnade, Ihro Erlauchten dem Herrn Vice-Kantzler Grafen von Woronzow bey Gelegen-

heit, da Jhro Erlauchten Dero neu- es Palais und die darinn erbauete Kirche einweiheten, mit Deroſelben Allerhöchſten Gegenwart in Beglei- tung des Kayſerl. Hofſtaats zu be- ehren, und der angeſtellten Feyer- lichkeit mit beyzuwohnen, bey dieſer Gelegenheit geruheten Jhro Kay- ſerl. Majeſtät aus einem Deroſel- ben angebohrnen und groſſen Mo- narchen eigenen Triebe die Verdien- ſte zu belohnen, Jhro Erlauchten den Herrn Vizekantzler, die erledig- te Kantzlerwürde allergnädigſt zu übertragen.

Königsberg, den 15. Dec.

Den 7. und 8. dieſes, rückten von der unter dem Commando des Herrn General en Chefs, General- Gouverneur dieſes Königreichs und Rittern, Reichs-Grafen von Fer- mor ſtehenden Armee zwey Infan- terie-Regimenter, als das Mo- romſche und 4te Grenadier-Regi- ment in dieſe Stadt, als in die ih- nen angewieſene Winter-Quartier ein, und den 10. kam der Herr Bri- gadier Leontzew gleichfalls von der Armee allhier an. Den 11. ward das nach den alten Kalender auf dieſen Tag eingefallene Feſt des Rußiſch-Kayſerl. Ordens des Hei- ligen Andreä allhier durch öffentli- chen GOttes-Dienſt gefeyert. Zu Mittag wurden die allhier befindlich hohe Kriegs-Bediente und andere Standes-Perſonen bey dem Herrn General-Lieutenant und Gouver- neur dieſes Königreichs, von Korf, bewirtet, und des Abends dieſem hohen Feſt zu Ehren die gantze Stadt illuminiret. Geſtern als am 14. traf der Rußiſch-Kayſerl. Herr General-Lieutenant von Villebois, aus Liefland hier ein. An eben dem Tag kam auch aus Petersburg der Rußiſch-Kayſerl. Capitain von Roſenberg, als Courier allhier an, und erfuhr man aus denen mit ihm geſchickten Briefen, daß Jhro Kayſerl. Majeſtät allergnädigſt ge- ruhet, den Herrn commandiren- den General en Chef, und Gene- ral-Gouverneur des Königreichs Preuſſen, Reichs-Grafen von Fer- mor, desgleichen den Herrn Gene- ral en Chef von Broun, in Be- tracht der von gedachten Herren Generalen Jhro Kayſerl. Maje- ſtät geleiſteten allerunterthänigſt treuen Dienſte, mit Dero Orden des Heiligen Andreä zu beehren, welche beyde Orden beſagter Capi- tain von Roſenberg zu überbringen gehabt.

Altona, den 26. Dec.

Daß die Preuſſen ins Mecklen- burgiſche eingedrungen ſind, daran iſt kein Zweifel. Man wird mit dem eheſten mehrere Umſtände da- von berichten können.

Göttingen, den 18. Dec.

Seitdem unſere Truppen die Winterquartiere bezogen haben, werden auch in dieſen Gegenden die Werbungen mit allem Eyfer getrie- ben. Es iſt aber dabey unter har- ter Strafe, alle Gewaltthätigkeit

verboten, Dennoch gehet das Werben ungemein gut von ſtatten. Und wenn man davon auf das Gantze ſchlieſſet, ſo muß unſere Armee im Frühjahr weit ſtärcker als jemahls, im Felde erſcheinen. Man ſorgt auch ſchon dafür, daß gegen die Zeit, alle Regimenter neu gekleidet ſeyn. Es können aber, bey ihrer ſtarcken Vermehrung unſere einheimiſche Fabriken nicht alle Lieferungen beſtreiten. Daher wird man wider unſere Gewohnheit, von auswärtigen Orten, einen anſehnlichen Tuch-Vorrath kommen laſſen müſſen. Die Uniform ſelbſt wird der Preußiſchen gleichförmiger gemacht werden und weniger Knöpfe und keine Schnüre haben. Dies iſt nicht nur eine Erſparung, ſondern macht auch dem Soldaten ſeine Kleidung wircklich in etwas leichter. Die Fuhren nach dem Heßiſchen dauern noch immer fort und es werden bey ſo guten Anſtalten die daſigen Trouppen keinen Mangel leiden können.

Paris, den 25. Dec.

Man verſichert, unſer Hof habe ſich mit denen Höfen Wien, Petersburg und Stockholm noch veſter und enger verbunden. Man ſagt, durch dieſe Art von Erneuerung der Convention ſeye ſtipuliret worden, an die Ruſſen und Schweden neue und ſehr beträchtliche Subſidien zu bezahlen, dagegen dieſe ihres Orts wieder den König von Preuſſen offenſive agiren würden. Die vier Bataillons Franzöſiſcher Gardes, welche in Flandern geſtanden, ſeynd den 17. 19. 21. und 23. dieſes nach und nach zurückgekommen; und die beyden Bataillons Schweitzer Gardes, ſo ebenfalls in Campagne geweſen, langten den 19. und 21. an.

London, den 19. Dec.

In der hieſigen Hof-Zeitung lieſet man eine von der Admiralität publicirte Bekanntmachung einer Prämie von 500. Pfund Sterling zur Belohnung für diejenigen, welche in Zeit von 3. Monaten ſolche Perſonen auf eine überzeugende Art entdecken und angeben würden, die ſeit einiger Zeit unter dem angenommenen Namen Engliſcher Kapers ſowohl gegen Engliſche, als andere neutrale Schiffe, welche in den Canal von England geſeegelt, See-Räuberey und die gewaltthätigſten Ausſchweifungen verübet haben.

In dem Maſchenbauriſchen Intelligenz- und Zeitungs-Comtoir bey St. Ulrich iſt zu haben:

Neues Genealogiſch-Schematiſches Reichs- und Staats-Handbuch vor das Jahr 1759. darinn enthalten 1) Ein vierfacher Calender, 2) Ein Geſchlechts-Regiſter, die herrſchenden Häuſer von Europa ꝛc 3. Ein Verzeichnis verſchiedener Geſandtſchaften an hohen Höfen. 4) Ein nüzliches Regiſter zu der Genealogie, 5) Eine Hochanſehnliche Reichs-Verſammlung. 6) Ein Höchſtpreißlicher Kayſerl. Reichs-Hofrath; und 7) eine geheime Reichs-Hof Canzley 8) Ein Höchſtpreißliches Kayſerl. Reichs-Cammergericht 9) Eine unmittelbare freye Reichs-Ritterſchaft 10) die zu ſpat eingegangene Zuſätze und Verbeſſerungen ꝛc. 11.) das jetzt lebende Franckfurt. 1759. 8vo 1. fl. 15. kr. und gebunden a 1. fl. 24. kr.

Num. 5. Freytag, den 5. Jan. Anno 1759.

Augſpurgiſche Ordinari-Poſt-Zeitung.

Mit Ihro Römiſ. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſtem *Privilegio*.
Druckts und verlegts Bernh. Homod. Mayers ſeel. Wittib, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem ſogenannten Schneid-Hauß.

Prag, den 30. Dec.

Seit ein paar Tagen hat man angefangen die Recrouten häufig anhero zu führen, mit welcher Abfuhr ſo lang continuiret werden ſoll, bis das völlige Quantum beyſammen ſeyn wird, wozu eine kurtze Friſt anberaumet iſt. Dieſe Leut werden nun nach und nach aſſentiret, als womit das Commiſſariat jederzeit überhaupt beſchäftiget iſt; wie dann auch an denen Montirungs-Sorten eifrigſt gearbeitet wird, als womit viele Handwercks-Leut volle Hände zu thun haben. Der Rußiſche Herr General Springer, welcher in voriger Campagne bey der Kayſerl. Königl. Armee geſtanden, und nachdeme ſich allhier aufgehalten, ſtehet in Procinctu, von hier abzugehen. Seit 3. Tagen hat hier die Kälte ſo ſtarck zugenommen, ſo daß der hieſige Moldau-Fluß völlig mit Eiß beleget iſt, und man denſelben ſeit geſtern ohne Gefahr hin und wieder von einer Stadt zur andern hat paſſiren können. Von denen Gräntzen vernimmt man nichts anders, als daß es der Zeit noch immer geruhig hergehe und nichts merckwürdiges paſſire. Aus Sachſen hingegen ſeynd die Berichte ſehr lamentable.

Hamburg, den 26. Dec.

Nach denen Brieſen aus Stralſund vom 18. Dec. ſind die Win-

ter-Quartier der Armee ſehr ruhig. Man arbeitet nunmehro in dieſer Stadt an Verfertigung neuer Montirungs-Stücke und Gewehr zur künftigen Campagne, und eheſtens ſoll aus Schweden noch ein anſehnlicher Zug Artillerie ankommen. Der Herr Graf von Hamilton gedencket bis den 24. ſeine Reiſe nach Stockholm anzutretten, nachdem er vorher dem Herrn von Lamingshauſen, welchen man den 21. erwartet, das Commando wird gegeben haben. Anclam und Demin ſind noch mit Schwediſcher Garniſon verſehen, und gegen jede Attaque in Sicherheit geſetzet. Brief von Conſtantinopel unterm 17ten vorigen Monats melden, daß das Feſt des Mahomets am 15ten von den Türcken der Gewohnheit nach, jedoch mit dieſem Unterſchied daſelbſt gefeyert worden, daß man während ſolcher Solennität in der Moſchee ein Schreiben verleſen, das der Groß-Sultan empfangen gehabt, worinn ihm Bericht erſtattet worden, daß ſeine Trouppen die Araber zu zweyen mahlen geſchlagen und zerſtreuet, und daß darauf die groſſe Caravane von Mecca, die wegen der Streifferenen der Araber unterweges ſtille ligen müſſen, in völliger Sicherheit ihre Reiß fortgeſetzt habe, und glücklich zu Mecca angekommen ſey. Nach Verleſung dieſes Schreibens haben die Einwohner nur gedachter Hauptſtadt viel Freuden-Bezeugungen angeſtellet, und überall ausgeruffen: es lebe Muſtapha, der groſſe u. ruhmwürdigſte Kayſer der Muſelmänner. Es hat ihm auch von nun an der Nahme Muſtapha der Ruhmwürdige beygeleget werden ſollen. Wie eben dieſe Brief noch hinzufügen, hat der neue Tartar-Chan bereits einen guten Anfang gemacht, die Bedingungen, worunter ihm der Friede von der Pforte zugeſtanden worden, zu erfüllen, und eine groſſe Anzahl Sclaven in Freyheit geſtellet. Man iſt auch beſchäftiget geweſen, die Rechnungen von den Koſten zu fertigen, welche der Pforte und einigen Particulier durch den Auffſtand der Tartarn verurſachet worden. Das vornehmſte aber iſt, daß man in der Crim alle Anſtalten vorgekehret hat, eine groſſe Quantität Getreid nach Conſtantinopel zu lifern. Sonſt hat man Nachricht haben wollen, daß in Sirien, und vornehmlich in der Gegend der Haupt-Stadt Tripoli, ſich zahlreiche Partheyen von Rebellen hervorgethan hätten, welche groſſen Unfug trieben.

Extract einer Relation an des Herrn Grafen von Serbelloni Excellenz, von dem Herrn General-Feldmarſchall-Lieutenant, Prinzen von Stollberg, ſub dato Lobenſtein, den 26. Dec.

Ew. Excellenz habe in Verfolg meines letzten Rapports die Ehre zu melden, wie daß der den 22. hujus in Schleitz eingeruckte Feind, wel-

cher ſich im Anfang für 1200. Mann ausgegeben, die erſte 2. Tage die dieſer Stadt völlig geſperrt gehabt, und ich daher nicht erfahren können, wie ſtarck ſelbiger eigentlich ſeye, bis vorgeſtern, als den 24. hujus, da mir dann hinterbracht wurde, daß ſelbiger nur in 300. Mann Infanterie und 30. Huſſaren beſtünde, und zwar von dem Meyeriſchen Corps. Ich muß Ew. Excellenz geſtehen daß mich eine ſolche Impertinenz, mit ſo wenig Leuten auſſer den Sächſiſchen Gränzen bis auf ein halbe Stund meines Cordons anzurucken, und durch dergleichen Gaſconaden meine unterhabende Truppen in Allarm bringen zu wollen, recht verdroſſen. Ich gab daher dem zu Saalburg commandirt ſtehenden Obriſt-Lieutenant, Baron von Spleni den Befehl, als geſtern Morgens mit 200. Croaten und 100. Huſſaren bis gegen Schleitz vorzurücken, um die Contenance des Feindes bey Annäherung unſerer Truppen zu obſerviren, welchem ich meinen General-Adjutanten, den Hauptmann von Spitznaß mitgegeben hatte, um daſige Gegend zu recognoſciren, in dem veſten Entſchluß, daß ich alsdenn als heute mit Vorrückung eines ſtärckern Corps dieſe feindliche Parthie in Schleitz aufheben wollte. Dieſer meiner gegebenen Ordre zu Folge, ruckte der Herr Obriſt-Lieutenant von Spleny geſtern Morgens um 10. Uhr, nachdem er die Croaten an einem Wald zurück gelaſſen, gegen die Stadt an. Der Feind fieng an, mit ſeinen Schützen heraus zu feuern, da aber einige Croaten zum Soutien der Huſſaren ſich der Stadt genähert, ſo retirirte ſich der Feind, und zwar in nicht gar groſſer Ordnung zu 2. Thoren hinaus, die Croaten ſolches ſehend, ſprengten ſo gleich das eine Thor auf. Dieſelbe verfolgten den Feind, conjungirten ſich mit unſern Huſſaren, nachdem ſie noch einige Gefangene in der Stadt gemacht, und brachten die eine feindliche Truppe Infanterie völlig in Unordnung, da denn viele vom Feinde niedergemacht worden, und wir 28. zu Kriegsgefangenen bekommen. Die eine Truppe des Feindes hat ſich gegen Mühldorf, wo das Wunſchiſche Frey-Bataillon ſtehet, zurück gezogen, die andere aber iſt, wie ſchon geſagt, meiſtentheils auseinander geſprenget worden. Der Herr Oberſt Lieutenant von Spleny hat ſich hierbey beſonders, wie auch mein General-Adjutant der Hauptmann von Spitznaß diſtinguiret.

Londen, den 22. Dec.

Den 19. iſt ein Courier mit Depeſchen von dem Printz Ferdinand und dem Lord Georg Sackville angekommen. Dieſe beyden Generalen geben dem Hof Bericht, wie ſie ihre Truppen vertheilet hätten, damit denſelben ſowohl die Lebensmittel bequem zugeführet werden, als auch die neuangeworbene Mannſchaft aus den Königlich Deutſchen, und deren Alliirten Landen ſicher anlangen können. Von Irrland aus wird man den Winter über eine beträchtliche Menge Proviſion nach Embden und Stade für eben dieſe Truppen transportiren. Der in dem Haag reſidirende Königliche

Miniſter General von Yorck hat, wie man ſagt, Sr. Majeſtät eine Antwort von der Prinzeſſin Gouvernantin und den Herrn General-Staaten auf die Final-Declaration unſeres Hofes in der bekannten die weggenommene Holländiſche Schiffe angehenden Affaire, überſandt; der hier befindliche Holländiſche Miniſter Herr Hop hat auch Depeſchen dieſerwegen empfangen, und hierüber mit unſern Miniſtern Conferentz gepflogen. Man weiß nicht, wann und wie dieſe Sache zu Ende gehen werde. Der Printz Eduard ſoll erſter Tagen zum Hertzogen von Surry und Grafen von Windlesham creirt, und dieſem Printzen von dem Könige der Parc von Bagshot gegeben werden, der durch den Tod des Grafen von Arran an die Krone zurückgefallen. Der Hof hat den Oberſten von Conway nach Paris geſandt, um mit dem Frantzöſiſchen Miniſterio ein Cartel wegen Auswechslung der beyderſeitigē Kriegsgefangenen zu errichten. Den 19. dieſes iſt der Admiral Holmes von Spithead abgeſegelt, um den Admiral Saunders an der Frantzöſiſchen Küſte abzulöſen. Durch Oſtindiſche Compagnie-Schiffe, welche in Irrland angelangt, vernimmt man, daß der Oberſte Clive drey Rebellionen, die ſich in den Staaten des neuen Nababs von Bengalen nach und nach angeſponnen, glücklich gedämpft; und daß der Groß-Mogel dieſen Nabab in ſeiner Souverainite beſtättiget, auch dem Oberſten Clive den Titel eines Unüberwindlichen und Vertheidiger der Provintzen gegeben habe. Eben dieſe Nachrichten enthalten auch, daß die Engeländer Colicota fortificirten und 2000. Mann hieran arbeiten lieſen. Vorgeſtern gegen Mitternacht ſpührte man in dieſer Stadt und derſelben Gegend einen Stoß von einem Erdbeben, jedoch ohne allen Schaden. Man hat Nachricht erhalten, daß die ſieben Kriegsſchiffe, welche 560. Mann regulirter und nach Jamaica beſtimmt geweſener Truppen am Bord gehabt, unter der Bedeckung des Kriegsſchiffes, die Unternehmung, glücklich allda angekommen ſeyen.

Madritt, den 12. Dec.

Der Himmel weigert uns noch die Erfüllung unſerer Wünſche, dann die Wiederherſtellung des Königs, welche deren vornehmſter Gegenſtand iſt, iſt noch von keiner Dauer. Wir haben aber doch noch nicht alle Hofnung verlohren, von dem gütigen Schöpffer dieſe Gnad zu erlangen. Die offentliche Gebetter werden noch in denen Kirchen fortgeſetzt, dahin ſich täglich die Juſtitz-Richter, und viele Einwohner begeben, um GOtt vor die Erhaltung ihres theureſten Monarchen anzuflehen. Der Königliche Infant Don Louis leiſtet dem König als noch zu Villa Viciosa Geſellſchaft.

Num. 6. Samſtag, den 6. Jan. Anno 1759.

Augſpurgiſche Ordinari-Poſt-Zeitung.

Mit Jhro Römiſ. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſtem *Privilegio.*
Druckts und verlegts Bernh. Homod. Mayers ſeel. Wittib, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem ſogenannten Schneid-Hauß.

Toulon, den 20. Dec.

Von den durch den Miniſter des See-Weſens hieher übermachten 500000. Livres hat man vorgeſtern den Arbeits-Lohn derer, die im Arſenal gearbeitet, zu entrichten angefangen, und ihnen dasjenige bezahlt, was ſie für den verwichenen Monat Januar zu fordern hatten, und nunmehr werden die Koſten der geſchehenen Entwafnungen abgeführet. Der Miniſter will zuforderſt alle Schulden des hieſigen Havens getilgt wiſſen, und deswegen ſoll er im nächſt bevorſtehenden Januar zwey Millionen und 500000. Livres hieher zu ſenden Willens ſeyn. Die Fregatten Minerva und Pleiade werden mit allem Eifer ausgerüſtet, die letztere ſoll noch heute, wenn es das Wetter zuläßt, kalfatert werden. Die Topaſe ſolte auch zu dieſer Eſcadre gezogen werden, da ſie aber einer allzugroſſen Ausbeſſerung bedarf, ſo will man ſie auf eine andere nicht ſo dringende Gelegenheit verſpahren, und bewafnet die beyden Chiabecken, le Requin und le Ruſe. Der Befehl des Hofes iſt da, alle Schiffe auszubeſſern, und man vollſtrecket denſelben mit möglichſtem Eyfer. Man braucht eine Menge Arbeiter an den meiſt ſchadhaften, um ſelbige mit den andern zugleich fertig zu liefern. Man hat Nachricht, daß die Chimäre, eine Fregatte von Conſtantinopel hieher zu, auf dem Weg iſt.

Breſt, den 20. Dec.

Da nach der Abreiß der Flotte des Herrn von Bompart der Wind ſich plötzlich veränderte, und ihm auf einmahl ungünſtig wurde, ſo liegt derſelbe noch immer im Geſicht dieſes Havens, ohne daß noch jemand von den Schiffen hieher zurückgekommen iſt. Seit etlichen Tagen rüſtet man 13. Kriegs-Schiffe von der Linie, jegliches von 70. Canonen, aus. Zu dieſen kommen noch 3. hier bereit liegende neue Fregatten vom ſchwerſten Rang, welche bewaffnet werden. Man hält darfür, daß dieſe Flotte nach St. Domingo beſtimmet iſt, wo, nach verſchiedenen Briefen, unſere Sachen in einem guten und blühenden Zuſtand ſtehen. Aus Toulon vernahm man vor einigen Tagen, daß die Frantzöſiſche Sclaven in dem Reich von Marocco zu Tanger den 24. September 54. Perſonen ſtarck durch die Patres, Petrus Georg und Johann Aubert, erlöſet worden.

Paris, den 26. Dec.

In allen unſeren Häven wird mit unglaublichem Eyfer an Ausrüſtung unſerer Flotten gearbeitet, damit dieſelbe bis künftigen Monat May im Stand ſeyn mögen, dem Feinde die Spitze zu bieten. Die Winterquartiere der Truppen dürften von kurtzer Dauer ſeyn; wann es wahr iſt, wie man hier wiſſen will, daß der König von Preuſſen einen Theil ſeiner Völcker gegen Francken anrucken laſſe, in der Abſicht, die Allirten zu verſtärcken, und ſie in Stand zu ſetzen, den Marſchall Printzen von Soubiſe, deſſen Truppen theils im Heſſiſchen, theils in der Grafſchaft Hanau cantoniren, von dar zu delogiren. Der Feldmarſchall Graf von Daun ſeines Orts wird ſich wohl nicht lange zu Wien aufhalten; man vermuthet hier vielmehr, er werde bey guter Zeit ſeine Operationen wieder anfangen; die von ihm in letzterer Campagne geführte haben ihm bereits einen vorzüglichen Rang unter ſolchen vortreflichen Männern verſichert, welche die Natur deßwegen ſcheinet aufgeſtellt zu haben, damit ſie der Nachwelt zum Vorbild und Bewunderung dienen können.

Utrecht, den 28. Dec.

Man vernimmt aus Embden, daß aus dem Haven ſelbiger Stadt ein Caper von 16. Canonen einigen Stein-Stücken und 130. Mann, unter Commando des Capitain Waacke, ausgelaufen ſey; welcher Ordre habe, blos allein auf Schwediſche Schiffe zu kreutzen. Als er in See ſtach, ſo wurden die Canonen um die gantze Stadt abgefeuret, und am Strand ſtand ein unzählbares Volck, das auf eine Neuigkeit begierig war, davon man hier bis nun zu, kein Exempel geſehen hat.

Amſterdam, den 26. Dec.

Zufolge der letzten Nachrichten iſt die Alliantz zwiſchen denen hohen Höfen von Wien, Verſailles, Petersburg und Stockholm, wieder auf das genaueſte dahin erneuert worden, daß Höchſt-Dieſelbe ſich verbunden, mit allen äuſſerſten zuſammen geſetzten Kräften gegen den König von Preuſſen zu Wercke zu gehen, und dem König von Pohlen einen anſtändigen Frieden und hinlängliche Genugthuung zu ver-

ſchaffen. Die Kriegs-Zurüſtung derer Kayſerl. Königl. wie auch des Königl. Frantzöſiſchen Höfen ſind unausſprechlich, der Feldzug ſoll ſehr früh eröfnet, und groſſe Dinge ausgeführet werden; Der Operations-Plan, dene man in Wien entworffen, hat zu Verſailles vollkommenen Beyfall gefunden, der eigentliche Inhalt iſt zwar noch ein Geheimniſt, doch weißt man ſo viel, daß der Anfang des Feld-Zuges mit Befreyung der Chur-Sächſiſchen Landen gemachet werden ſolle. Zu gleicher Zeit gedencket der Königl. Frantzöſiſche Hof auch eine Landung auf Eng lland zu thun, wie dann auf allen Zimmer-Plätzen mit unbeſchreiblichen Eyfer an Erbauung der Schiffen gearbeitet wird. Abgewichenen Freytag iſt der Obriſt York mit denen Herren Deputirten in einer Unterredung geweſen, und hat denenſelben ſolche gemäßigte Vorſchläge zu einer gütlichen Unterhandlung vorgeleget, daß man daraus abnimmet, daß es nicht mehr ſo ſchwer fallen werde, zu einer Befriedigung zu gelangen.

Ein anders Paris, den 27. Dec.

Man kan die wahre Urſach von dem Fall des Cardinals von Bernis noch nicht erfahren; er darf ohne Königl. Erlaubniß keinen Beſuch annehmen; Se. Königl. Majeſtät haben indeſſen erkläret: daß dieſer Fall weder in geiſtlichen noch weltlichen Angelegenheiten eine Veränderung machen ſolle. Die Anred des Rußiſchen Botſchafters Grafen von Beſtuchef, an Se. Allerchriſtlichſte Majeſtät hat dem Monarchen ein groſſes Vergnügen erwecket, da er in ſolcher verſichert: daß ſeine hohe Principalin bey Ihren Verbündungen mit allem möglichſten Eifer beharren werde. Der Obriſte des Regiments de Brie, Ritter von Polignac, welcher bey dem Handel zu St. Caſt bleßiret worden, iſt zu St. Malo verſtorben. Der Herr Graf von Choiſeul, wird den Hertzog dieſes Namens, in ſeiner Ambaſſade zu Wien ablöſen.

Haag, den 27. Dec.

Man ſiehet anjetzo das Schreiben, welches Ihro Hochmögende, die Herren General-Staaten, an Ihro Edelmögenden die Herren Staaten von Holland und Weſt-Frießland, wegen der Völcker-Vermehrung bereits unterm 11. dieſes erlaſſen. Sie ſehen alle Gefahr ihres Landes ein, und finden die Vermehrung der Truppen höchſt nöthig: ſie machen doch aber einige Bedencklichkeiten, und bitten zuletzt die Holländiſch- und Weſt-Frieſländiſche Staaten, heilſame Entſchlüßungen zum Beſten der Lands-Einwohner zu faſſen. Mit den letztern Brieſen aus England vernimmt man, daß ein Schwediſcher Kauffahrer, der Gothenburg genannt, welcher von Liſabon gekommen, dieſer Tagen in den Dünen, in die Luft geſprenget, da Feuer in die Pulver Cammer gekommen. Alle Waaren deſſelben ſeynd verlohren gegangen, die Mannſchaft iſt aber noch mit groſſer Gefahr dem Tod entkommen.

Münſter, den 27. Dec.

Am 22. dieſes lieſſen Se. Durchl. der Herr Feldmarſchall und Hertzog von Braunſchweig öffentlich bekannt machen, daß es niemals Dero Wille und Meynung geweſen, in dem Hochſtifft Münſter einige junge Mannſchafft mit Gewalt ausheben und enrolliren zu laſſen; wie man ſogar in einigen Zeitungen ausſtreuen wollen. Die Luſtbarkeiten mit Commödien und Redou-

ten; dauern an den beſtimmten Tägen fort, doch waren ſie an unſerm letzten Buß-Tag eingeſtellt, welches auch an den erſten Chriſt-Feyertag geſchahe. Sonſt hat man ſeit vorigem Sontag angefangen die Executions-Gelder einzutreiben. Ohnlängſt ward allhier ein Spion ertappt, der aber glücklich aus ſeinem Gefängniſſe entkam; allein, er ließ ſich von neuem fangen, und er ſitzet gegenwärtig auf der Citadelle, wo er ſchon einigemahl zum Verhör geweſen.

Rhein-Strom, den 28. Dec.

Wenn gewiſſen Briefen aus Petersburg völliger Glauben beyzumeſſen wäre, ſo hätte der Engliſche Geſandte, Herr Keith, noch nicht alle Hoffnung verlohren, ſeinen Zweck zu erreichen, und man will bemercket haben, daß er ſeit einiger Zeit etwas günſtiger, als ſonſt angeſehen werde. Die Folge wird dieſes Geheimniß aufheitern. Der Obriſte Yorck traf dieſer Tagen bey dem Herrn Gros-Penſionario von Stein die zwey Herren Bürgermeiſter von Amſterdam an; dieſes gab ihm eine gute Gelegenheit, ſich der länge nach, mit ihnen wegen der Beſchwerden der Handels-Leute zu unterreden, und da dieſer Miniſter neue und unbeſchräncktere Befehle von ſeinem Hof erhalten, ſo ſetzet man faſt keinen Zweifel mehr darein, daß ſeine Unterhandlung bald zu einem glücklichen Ende kommen werde, um ſo viel mehr, da das Königl. Miniſterium nunmehro einſiehet, wie viel daran gelegen, die Handelſchaft der Republick nicht aufs äuſſerſte zu treiben. Der aus Deutſchland nach Londen zurück gekommene Lord Sackville wird nicht wieder nach Deutſchland gehen. Man ſoll ſich viele Mühe geben, den Hertzog von Cumberland zu bewegen, ſeine Kriegs-Bedienungen wieder anzutreten, und die groſſe Unternehmung gegen Franckreich auszuführen.

Franckfurt, den 1. Jan.

Die Franzöſiſche Trouppen ſind in unſerer Gegend in ſtarcker Bewegung, und man ſagt, daß ſolche gewiſſe Verfügungen in Heſſen veranlaſſen. In Wien hat die Nachricht von dem zu Regensburg von einigen Proteſtantiſchen Ständen abgefaßten Concluſo, wodurch ſie Sr. Kayſerl. Majeſtät anmaßlich Gräntzen vorſchreiben wollen, eine groſſe Befremdung erwecket. Die künftigen Maas-Regeln des Monarchen werden hiervon den Erfolg zeigen. Es iſt ausgemacht, daß der General-Feldmarſchall, Graf von Daun, im künftigen Feld-Zug wiederum das Commando führen wird; um aber bey allen Vorfällen deſto geſchwindere Entſchlieſſungen zu faſſen, ſo ſollen der alte Feldmarſchall Bathiany und der Fürſt Wenzel von Lichtenſtein dieſen Feld Zug mitmachen. In einer auswärtigen Zeitung lieſet man übrigens, daß Zittau wiederum von den Oeſterreichern beſetzt ſey. Wir können hiervon nicht die Gewähr leiſten. Entweder muß es in Pohlen nicht ſo critiſch ausſehen, als man es bißher ausgegeben, oder es iſt auch nichts daran, daß der Commercien-Rath Lippold zu Dresden Befehl erhalten, viele grüne und rothe Taffte nach Warſchau zu einem groſſen Carneval zu ſenden.

Petersburg, den 8. Dec.

Der künftige Feld-Zug wird einer der nachdrücklichſten ſeyn. Die Rußiſche Armee, welche bloß darum über die Weichſel zurück gegangen, als weil ſie keinen neuen nahen Haven auf den Küſten des Balthiſchen Meers gehabt, und auch keinen haltbaren Ort in Pommern und der Marck; ſie haben darum ihre Winter Quartier im Hertzogthum Preuſſen genommen, und ſie wird daſelbſt nur ſo lange bleiben, bis ſie ſich in etwas von den bisherigen Strapatzen erholet, und ihre Recrouten und Verſtärckungen erhalten hat. Wenn der neue zu Wien entworfene Operations-Plan ſo geſchwind ausgeführet werden kan, wird der General, Graf von Fermor, auch mitten im Winter ausbrechen.

Num. 7. Montag, den 8. Jan. Anno 1759.

Augſpurgiſche Ordinari-Poſt-Zeitung.

Mit Ihro Römiſ. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſtem *Privilegio.*
Druckts und verlegts Bernh. Homod. Mayers ſeel. Wittib, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem ſogenannten Schneid-Hauß.

Regensburg, den 4. Jan.

Die Anzahl der Recruten, welche in den Erblanden Sr. Kayſerlichen Königlichen Apoſtoliſchen Majeſtät angeworben werden, ſollen eine Anzahl von 50000. Mann ausmachen. Die Regimenter ſind alle complet und alles in ſolchem Stand, daß die Campagne eheſtens mit Nachdruck eröfnet werden kan. Von Stuttgard meldet man, daß Se. Hochfürſtliche Durchlaucht der Herr Herzog Dero Trouppen mit einigen Cavallerie Regimentern verſtärcken werden, ſo, daß ſich Dero Corps alsdenn auf 15000. Mann erſtrecken wird. Aus Berlin meldet man unterm 28. daß Ihro Königliche Hoheiten die beyden jungen Prinzen von Preuſſen, welche den 14. eine Tour nach Breslau gemacht, um Ihro Königliche Majeſtät aufzuwarten, wieder in beſten Wohlſeyn zurück gekommen wären.

Leipzig, den 27. Dec.

Vor einigen Tagen wurde unſer Rath und die Kaufmannſchaft des Arreſtes wiederum entlaſſen; gleichwohl wurde etliche Tag darauf der gantze Rath auf dem Rath-Haus wiederum mit Arreſt belegt, aber den erſten Weynachts-Feyertag wiederum dimittiret. Die Unmöglichkeit das verlangte Geld zu ſchaffen, iſt handgreiflich. Denn, nicht alles, was der Kaufmann in der Handlung hat, iſt ſein eigen; bey

den meiſten iſt die Hälfte Credit. Der reichſten Perſonen Vermögen, ſtehet in Häuſern oder liegenden Gründen.

Dresden, den 29. Dec.

Aus Warſchau wird unterm 19. December gemeldet, daß beſagten Tages, die Königl. hohen Miniſter und geheimden Räthe, die Herren Grafen von Wackerbarth, von Looß, von Rex, und von Stubenberg ingleichen der Herr Cammerherr, Graf von Salmour, glücklich daſelbſt angelanget wären, und bey Sr. Majeſtät dem König die Aufwartung gemachet hätten. Wie man vernimmt, ſollen an denen vom Lande auf das Jahr 1759. verlangten 8. Millionen zwey erlaſſen, und 6. Millionen bewilliget worden ſeyn, worzu die Königl. Cammer gleichwie im vorigen Jahr ein gewiſſes Quantum beyzutragen übernehmen müſſen. Weil in dem Gebürg zu Altenburg, Gießhübel und dortiger Orten eine gewiſſe Kranckheit, wovon die Menſchen dahin ſterben, ſich geäuſſert hat, welche denn veranlaſſet, daß die Preuſſen ihren daſigen Quartier-Stand aufgehoben, und ſolchen näher genommen haben, ſo iſt auf der hohen Landes-Regierung ergangenen Befehl, ein Königl. Hof-Medicus, und zwar Herr D. Kretſchmar dahin abgereiſet, beſagte Kranckheit zu unterſuchen, und die nöthigen Mittel dafür anzuordnen. Es ſollen dergleichen Kranckheiten im Ober-Gebürg ſich ebenfalls bereits geäuſſert haben. Dem Vernehmen nach werden Se. Königl. Hoheit der Prinz Heinrich gleich nach dem neuen Jahr eine kurtze Reiß nach Berlin unternehmen. Man vermuthet auch, daß Se. Majeſtät der König von Preuſſen in kurtzen aus Breslau wieder hier eintreffen werden. In Schleſien ſoll erſt kürtzlich zwiſchen den Preußiſchen und Oeſterreichiſchen Truppen eine Action vorgefallen ſeyn; man hat aber noch keinegewiſſe Nachricht davon. Sonſten will ſich ein Bruit verbreiten als wenn Se. Majeſtät der König von Preuſſen den 15. künftigen Monats unſere Chur-Sächſiſche Miniſter auf ihrem Rück-Weeg aus Warſchau zu Breslau ſprechen wollten.

Cölln, den 2. Jan.

Die Ruhe der Winter-Quartiere in Weſtphalen ſcheinet ihr Ende erreicht zu haben. Die Briefe vom 26ſten December melden, daß des Hertzogs Ferdinand Durchläucht an alle Regimenter die Ordre erlaſſen hätten, ſich bis den 20. Februarii in marſchfertigem Stand zu halten, weil von der Contadiſchen Armee gleichfalls die Nachricht eingelauffen, daß ſie frühzeitig im Feld erſcheinen würde. Die Briefe aus Crevelt ſcheinen dieſes zu beſtättigen. Wenigſtens melden ſie, daß verſchiedene Expreſſen nach Franckreich abgegangen, welche denen Officiers, die von der Armee gereiſet, Ordre mitbringen, aufs ſchleunigſte zu retourniren. Mit den Kriegs-Rüſtungen wird im Hannöveriſchen eifrigſt fortgefahren. Schon den 22. December ſind 400. Artillerie Knechte und 700. Stück Artillerie Pferde nach Münſter abge-

ſchickt worden. Im Heßiſchen iſt zwar alles noch ruhig, alleine da man aus Hanau Nachricht hat, daß der Herr Marſchall von Soubiſe ſeine vorgehabte Reiße nach Verſailles eingeſtellet, auch dem Vernehmen nach die im Paderborniſchen cantonirenden Handveriſchen und Heßiſchen Truppen bis den 2. dieſes zu dem Iſenburgiſchen Corps ſtoſſen ſollen, ſo werden allem Anſehen nach die Kriegs-Operationen in dieſen Gegenden zeitig wieder anfangen.

Niederelbe, den 30. Dec.

Mit Briefen aus der Priegnitz vom 25. December wird die Nachricht beſtätiget, daß ein ſtarckes Corpo Königl. Preußiſcher Truppen unter des Herrn Generals Grafen von Dohna Commando aus Sachſen durch Mecklenburg nach Pommern marſchire, auch bereits die Havel paßiret, und nach dem Oder und Peena Fluß abgegangen ſey. Ein zweytes Corpo unter dem Commando des Herrn Generals von Wedel wäre bereits vor einigen Tagen zu Perleberg und Kyritz angelangt, und führe verſchiedene Mörſer nebſt ſchweren Geſchütze bey ſich, auch ſoll die Schwarte ſchon von Stralſund abgeſchnitten ſeyn. Nach den Berichten aus den Mecklenburgiſchen vom 27. December ſollen die Preuſſen unter des Herrn Generals von Dohna Commando ſchon ſo weit avanciret ſeyn, daß ein Corpo derſelben bey Damgarten ſtehet, und von da ins Schwediſche Pommern einzudringen ſuchet. Dieſer General hat bey Abgang der Brief ſein Haupt-Quartier zu Dragun gehabt, und von da eine Staffette nach Wismar geſchickt, daß dieſe Königl. Schwediſche Stadt ſofort Deputirte an ihn ſenden ſolle, um mit denſelben die Contributionen zu reguliren. Es ſoll dieſes Preußiſche Corps viel Artillerie bey ſich führen.

Petersburg, den 8. Dec.

Das am St. Catharina-Tag eingefallene hohe Namens-Feſt Ihro Kayſerl. Hoheit der Groß-Fürſtin, und das Ordens-Feſt des St. Catharinen-Ordens ſind am Kayſerl. Hof folgendergeſtalt gefeyert worden. Vormittags um 11. Uhr verſammleten ſich die 5. erſten Claſſen beyderley Geſchlechts in den Zimmern Ihro Kayſerl. Hoheiten, und ſtatteten bey Höchſtdenenſelben, welche in Ordens-Habit erſchienen, die Glückwünſchungen ab. Alsdenn begaben ſich beyderſeits Kayſerliche Hoheiten in die Hof-Capelle. Nach geendigtem GOttesdienſt legten die Herren Ambaſſadeurs und ausländiſchen Miniſtri gleichfalls ihre Gratulationen ab. Abends war Ball, und nach deſſen Endigung wurde in den Zimmern Ihro Kayſerl. Hoheiten an verſchiedenen Tafeln geſpeiſet. Tages darauf wurde der erfreuliche Gedächtniß-Tag der höchſtbeglückten Thron-Beſteigung Ihro Kayſerl. Majeſtät aufs ſolenneſte gefeyert. Nachdem ſich Vormittags gegen 11. Uhr die ſämmtlichen anweſenden Standes-Perſonen der 5. erſten Claſſen beyderley Geſchlechts bey Hof verſammlet hatten,

nahm der GOttesdienſt in der Kayſerl. Hof-Capelle ſeinen Anfang. Nach deſſen Endigung wurden die Avancements, welche Ihro Kayſerl. Majeſtät bey den Garden ſowohl, als bey dem Cadetten-Corps vorzunehmen geruhet, öffentlich bekannt gemacht. Gegen Abend verſammleten ſich abermahls ſämmtliche in- und ausländiſche Miniſtri, Damen und Cavalliers, bey Hof, nicht weniger die ganze Leib-Compagnie mit ihren Ober- und Unter-Officiers und Gemeinen, in ihren Caſquets und übriger Ajuſtirung. Sobald ſie verſammlet, wurde ihnen das bey gedachter Leib-Compagnie vorgenommene Avancement durch den Herrn Feldmarſchall und Capitain-Lieutenant dieſer Leib-Compagnie, Grafen von Raſumowski, gehörig publicirt. Nach dieſem wurde ſelbige in der groſſen Gallerie rangirt. Ihro Kayſerl. Majeſtät geruheten hierauf, den Herrn General en Chef, Grafen von Soltikow, und die Herren General-Lieutenants von Woieikow und von Glebow, durch den Ober-Ceremonienmeiſter, Baron le Fort, introduciren zu laſſen, um den erſtern mit dem St. Andreas-Orden, die beyden leztern aber mit dem St. Alexander-Orden zu begnadigen. Sobald dieſe Ceremonie vorbey war, erhoben ſich Ihro Kayſerl. Majeſtät, in den Montirungs-Farben der Leib-Compagnie gekleidet, nach der Gallerie, und empfiengen die Glückwünſchungen von ſämmtlichen Ober- und Unter-Officiers, wie auch Gemeinen, welche insgeſammt zum Handkuß gelaſſen wurden. Während dieſer Zeit wurde der Ober-Ceremonien-Meiſter, Baron le Fort, befehliget, den St. Alexander-Orden dem General-Lieutenant, Prinzen von Georgien, welcher wegen Kranckheit abweſend war, nicht weniger dem Herrn geheimen Rath, Grafen von Tſcherniſchew, welcher ebenfalls unpäßlich, den weiſſen Adler-Orden, den Se. Königl. Majeſtät von Pohlen demſelben conferirt, zu überbringen. Nachdem die Glückwünſchungen vollendet waren, begaben ſich Ihro Kayſerl. Majeſtät in den groſſen Saal, allwo ſämmtliche Ober- und Unter-Officiers, auch Gemeine, die ausnehmende Gnad hatten, allein mit Ihro Kayſerl. Majeſtät an verſchiedenen figurirten Tafeln von 300 Couverts öffentlich zu ſpeiſen. Während der Tafel und bey Trinckung der Geſundheit lieſſen ſich Trompeten und Paucken, nicht weniger die Kayſerl. Vocal- und Inſtrumental-Muſic abwechſelnd hören. Beyderſeits Kayſerl. Hoheiten aber geruheten die Herren Ambaſſadeurs, wie auch die Damen und Cavaliers der erſten zwey Claſſen, zur Tafel zu ziehen. Gedachten Tages begnadigten auch Ihro Kayſerl. Majeſtät die Generals en Chef, Grafen von Fermor und von Braun, mit dem St. Andreas-Orden, und lieſſen ihnen ſelbigen überſenden. Gleichergeſtalt haben Se. Kayſerl. Hoheit der Gros-Fürſt an eben dem Tag dem Ober-Procureur des Senats, Herrn von Glebow, den St. Annen-Orden zu conferiren geruhet.

Augſpurgiſche Extra-Zeitung.

Wien, den 3. Jan.

DEn Beſchluß des erſt verſtrichenen und den Eingang des gegenwärtigen Jahres haben Ihre Kayſerl. Königl. Majeſtät unſere allergnädigſte Frau mit Abwartung deren gewöhnlichen Andachten, und wiederholten Conferenzen in denen wichtigſten Staats- und Kriegs-Angelegenheiten zugebracht, wegen einer Sr. Majeſtät dem Kayſer zugeſtoſſenen Unpäßlichkeit aber haben Allerhöchſt Dieſelbe dieſe Täge hindurch Sich retirat gehalten. Die Recruten-Aſſentirungen werden auf allhieſigem Landhauſe ohne Unterlaß täglich fortgeſetzet, und hierzu viele Purſche auf Wägen vom Land herein gebracht, um das ausgeſchriebene Quantum bis Ende lauffenden Monats Jenner zu ſtellen. Anſonſten werden alle andere Verfertigungen der Geräthſchaften beſchleuniget, und es hat das Anſehen zu einer frühzeitigen Campagne. Se. Excellenz der commandirende Herr Feldmarſchall Graf von Daun machen ſehr wenig Ausgänge, ſondern ſind beſtändig zu Hauß mit den wichtigſten Angelegenheiten beſchäfftiget, auch werden die meiſten Kriegs-Conſilia bey deroſelben gehalten, worüber Se. Excellenz öfters Cour machen, Allerhöchſten Majeſtäten allerunterthänigſten Bericht abzuſtatten. Es gehet die Rede, daß Se. Hochfürſtliche Gnaden zu Würzburg die in Campagne ſtehende zwey Regimenter Roth und Blau Würtzburg Allerhöchſt Ihrer Majeſtät der Kayſerin als ein Eigenthum überlaſſen, jedoch dieſelben bis künftigen Feldzug zum completen Stande recrutiren werden. Einige Particular-Nachrichten aus Sachſen beklagen den Zuſtand der überhäuften Recrutenſtellungen und Contributionen. Der Kayſerl. Königl. Herr Feldmarſchall-Lieutenant von Kleefeld, welcher ſchon eine Zeitlang zu Prag bettlägerig, iſt kürtzlich vom Schlagfluß zweymal gerühret worden. Für Se. Durchl. den regierenden Herrn Hertzogen zu Würtenberg iſt dahier ein Quartier auf einige Wochen lang beſtellet worden, und werden Hochdieſelbe in kurtzem erwartet. Bald nach Dero Ankunft dürfte eclatiren, was für hohe Herren die bevorſtehende Campagne mit Sr. Excellentz dem Herrn Feldmarſchallen Grafen von Daun commandiren werden; und es gehet vorläufig das Gerücht, daß Se. Durchl. das Commando der combinirten Kayſerl. und Reichs-Armee überkommen ſollen. Geſtern Vormittags iſt der erſte Recruten-Transport der Fürſt Löwenſteiniſchen Werbung von etlich und 50. Köpfen der ſchönſten Mannſchaft von hier abgefertiget worden. Se. Durchl. der Herr Feldmarſchall-Lieutenant Fürſt von Löwenſtein werden demnächſt allhier erwartet, und iſt für dieſelbe allſchon das Quartier beſtellet worden. Letzter Tagen iſt ein Courier von Sr. Königl. Hoheit dem Herrn Hertzogen Carl zu Lothringen von Brüſſel dahier eingelauffen. In dem Cabinets-Geſchäft giebt es nun viele Arbeit, und es werden wöchentlich einige Couriere an zerſchiedene Höfe abgefertiget. Vor einigen Tagen ſind Se. Durchl. der Printz Friederich zu Sachſen-Coburg, Obriſt-Lieutenant des Kayſerl. Anſpachiſchen Cüraſſier-Regiments aus Prag dahier angelangt. Man ſchmeichelt ſich hier, daß der künftige Feldzug den Preuſſen viel ſchwerer, als die vorigen fallen ſolle, indem der hieſige Hof, nur allein in dem Ertz-Hertzogthum Oeſterreich, unerſchöpfliche und weit mehrere Hülfsquellen findet, als unſere Feinde ſich wohl ſo haben vorſtellen mögen.

Petersburg, den 4. Dec.

Endlich iſt doch dasjenige geſchehen, woran ſo viele bisher gezweifelt haben, nemlich die Wahl des Königl. Polniſchen Printzen Carls zum Hertzoge von Curland, ungeachtet aller dabey vorgewalteten Schwierigkeiten. Sobald der Hertzog die wirckliche Belehnung empfangen hat, wird er ſich nach Mietau begeben, und ſich von den Ständen huldigen laſſen, alsdann aber eine Reiſe hieher thun, um Ihrer Maje-

ſtat der Kayſerin perſönlich ſeinen Danck, der kräftigen Unterſtützung dieſer Wahl wegen, geziemend abzuſtatten. Denn die Großmuth dieſer erhabenen Fürſtin, die ſich nur bewundern, aber nicht beſchreiben läſſet, gehet ſo weit, daß ſie auf alle ihre anſehnliche und wichtige Forderungen, die ſie auf dieſes Hertzogthum hat, zum Vortheil des neuen Herzogs gänzlich Verzicht thut.

Unſere Armee iſt über die Weichſel gegangen, um die Winterquartiere auf eine kurze Zeit in dem Königreiche Preuſſen zu beziehen, woſelbſt ſie Magazine im Ueberfluß hat. Das Hauptquartier iſt zu Marienwerder. Auſſer der Recrutirung von 52000. Mann, die in wenig Wochen ſämtlich bey der Armee angelangt ſeyn werden, bekömmt ſie noch eine Verſtärckung von 12000. Donſchen Koſacken die ihren Weeg durch Pohlen mit ſtarcken Märſchen dahin fortſetzen. Der Herr General en Chef von Braun iſt durch ſeine in der Schlacht bey Zorndorf empfangene Wunden ſo übel zugerichtet worden, daß ſie ihn auſſer Stand ſetzen, ferner zu dienen. Ein jeder bedaurt dieſen braven General, und es iſt kein Zweifel, daß nicht die Gnade der Kayſerin ſein Schickſal verſüßen ſollte. Mitten im Krieg wo ſonſten aus Geldmangel, oder nöthigerm Gebrauche deſſelben alle öffentliche Einrichtungen liegen, fühlen wir hier denſelben ſo wenig, daß man vielmehr mit Errichtung einer neuen Academie beſchäftiget iſt, in welcher junge Edelleute zum Dienſt der Artillerie und der Ingenieur-Kunſt erzogen und noch auſſerdem in allen ihnen anſtändigen Wiſſenſchaften unterrichtet werden ſollen.

Hamburg, den 30. Dec.

Nach dem Inhalt der neueſten Briefe von Stockholm, hat der Baron Guſtav von Wrangel, der vor kurtzem ein Huſſaren Regiment aufgerichtet, und von dem Senator Grafen von Roſen bey der Schwediſchen Armee als Obriſter ausgeſtellt worden, weil er die Beſtättigung ſeines Oberſten Patents nicht erhalten können, um die Erlaubniß angeſucht, alle ſeine Bedienungen niederlegen, und in die Dienſte einer auswärtigen Macht tretten zu dürfen. Alle Preußiſche Trouppen werden neu montirt, und werden die Uniformen denen gleich ſeyn, die ſie im Jahr 1756 bekommen. Der König von Preuſſen braucht zu dieſen Köſten einen Aufwand von vier Millionen Thaler.

Nieder-Elbe, den 30. Dec.

Aus dem Mecklenburgiſchen hat man Nachricht, daß nicht nur die Städte, Grabau, Neuſtadt, Dragun und andere Oerter von den Truppen des Königl. Preußiſchen Dohnaiſchen Corps beſetzt ſeyn, ſondern daß auch dieſes Corps über Damgarten bereits ins Schwediſche Pommern mit einer ſtarcken Artillerie eingedrungen ſey. Der Herr Graf von Dohna, welcher aus ſeinem vorigen Haupt-Quartier zu Dragun von der Stadt Wißmar Deputirte verlanget, um die Contributionen zu reguliren, ſoll bereits einige Trouppen dahin detaſchiret haben; ſo wie auch zu Roſtock ſchon ein Commando Preußiſcher eingerückt ſeyn ſoll. Wir müſſen indeſſen geſtehen, daß die Nachrichten aus Pommern noch nicht in allem übereinſtimmen. Von Schwediſcher Seiten wird gemeldt, daß das Hauptquartier der Armee zu Greifswalde ſey; daß der General von Lantingshauſen das Commando derſelben an der Stelle des Generals Hamilton übernommen habe, und daß die Schwediſche Generalität entſchloſſen ſey, nicht weiter zurück zu gehen, ſondern die Poſten, welche ſie gegenwärtig inne hat, ſtandhaft zu behaupten.

Altona, den 31. Dec.

Die Annäherung eines beträchtlichen Corps Königl Preußiſchen Truppen, gegen die Schwediſche Pommeriſchen Gränzen, hat nach einem Schreiben aus Stralſund vom 22. December die in der Gegend von Anclam, Loitz und längs der Peene poſtirte Königl Schwediſcher Truppen veranlaſſet, ſich näher gegen beſagte Haupt-Stadt zu ziehen. Man verſichert, daß die Garniſon von Stralſund durch 6. Regimenter verſtärckt, die Armee aber ſelbſt unter den Canonen der Veſtung ein forcificirtes Lager beziehen werde Zu Beobachtung des Königl. Preußiſchen Corps, welches bis gegen Damgarten vorgerückt, ſind gegen Sterchow verſchiedene Detachements abgeſchickt worden.

Warburg im Paderborniſchen,
den 28. Dec.

Wenn Heſſen gegenwärtig wieder von den Frantzoſen befreyet iſt, ſo haben wir jezo die Laſt des Krieges ſtatt dieſer unſerer Nachbarn: Wir müſſen an die Hannoveraner unerſchwengliche Contributionen bezahlen, und zwar, wie ſie ſagen, aus Repreſſalien für Hannover und Heſſen, und weil unſer Durchl. Churfürſt der Kayſerin Königin Majeſtät Truppen geliefert, und dabey den Franzoſen in allen Gelegenheiten den gröſten Vorſchub gethan hätte. Viele unſerer bedrängten Einwohner, die nichts mehr haben, ſehen ſich genöthigt, davon zu gehen, und in andern Gegenden Zuflucht und Brod zu ſuchen, ſo, wie dieſes traurige Schickſal ſo viel andere herrliche Provinzen Deutſchlands bisher betreffen hat.

Cölln, den 3. Jan.

Die wiederholten Befehle, welche der Herr Marſchall von Contades, nach denen Brieſen aus Crevelt vom 28. December an die nach Franckreich abgegangene Officier erlaſſen, ſich ungeſäumt nach ihren Regimentern zu begeben, und die Bewegungen ſelbſt, welche die um Cleve und Weſel bisher cantonirende Truppen machen, beſtätigen die Muthmaſſung, daß die Winterquartier in Weſtphalen von keiner Dauer ſeyn werden. Ein gewiſſer Theil der Bagage, welche über die Maas gegangen, hat Ordre zu repaßiren, und nach Weſel zu kommen, allwo auch ein ſtarcker Train Artillerie erwartet wird. Die Briefe aus Münſter ſind vom 27. December nach ihrem Innhalt, ſind würcklich den 24. und 25. zwey Infanterie, Regimenter und 1 Eſcadron Cavallerie aus dem Oſnabrückiſchen dieſe Stadt vorbey, und wie es heißt, gegen Haltern zu marſchirt. Aus dem Hannöveriſchen iſt eine Menge von Wagens, welche mit Montirungs Stücken und Gewehr beladen waren, zu Münſter angelangt, und dem Vernehmen nach, wird die ganze Armee zur künftigen Campagne neu montirt werden. Die Luſtbarkeiten des Winters, haben zwar noch ihren Fortgang, alleine da ſeit den 26ſten nicht nur verſchiedene Staabs Officiere abgereiſet, ſondern auch an der Equipage Sr. Durchl. des Herzogs Ferdinand verſchiedenes gearbeitet wird, ſo hält man dieſes vor eine Anzeige eines baldigen Aufbruchs

Paris, den 29. Dec.

Daß der Cardinal Bernis in die Königl. Ungnade gefallen, iſt nunmehro eine durchgehends bekannte Sach. Die Anzeige hievon geſchahe ihme durch folgendes eigenhändiges Billet von Sr. Allerchriſtlichſten Majeſtät von einem Commis von der Poſt: „ Weil das Wohl meiner Sachen erfordert, daß Ihr euch entfernt, ſo ſchreibe ich euch dieſen Brief, um euch zu befehlen, daß ihr euch auf einige Zeit nach einer eurer Abteyen, welche ihr ſelbſt wählen könnet, begebt. „ Verſailles, den 13. December 1758.

Ludwig.

Auf ausdrücklichen Befehl des Königs ſoll nächſtens ein Factum von den Handlungen dieſes Herrn Cardinalen im Druck erſcheinen. Seine Zimmer auf dem Königl. Schloß zu Verſailles hat der Herr Marſchall von Etrees wieder bekommen, um dem König in den Kriegs-Berathſchlagungen deſto näher zu ſeyn. Dieſer Tagen wurde ein gewiſſer Irrländiſcher Lord, der ſich, mit Genehmigung des Hofes, ſeit langer Zeit hier aufgehalten hat, aus annoch unbekannten Urſachen, in die Baſtille gebracht Die letzten Nachrichten aus Canada lauten nicht ſehr günſtig. Unter andern ſagt ein Bericht von daher folgendes: „ Das gemeine Volck lebt jetzo in groſſer Armuth, und einige Reichen haben alles. Das Getreid ſtehet aufs herrlichſte, es kan aber aus Mangel von Volck nicht eingeerndet werden. Auf die Wilden darf man ſich nicht verlaſſen. Der geringſte Vortheil der einen oder der anderen Parthey macht ſie wancken. Man hat bey der Einnahme des Forts Kataraquis durch die Engeländer davon eine neue Probe gehabt, da viele von uns abfielen, und ſich zu den Feinden ſchlugen, andere aber nach Hauſe zurück kehrten. Das Fort Carillon iſt der Hauptſchlüſſel zu gantz Canada und darauf folgt das Fort Real Da vor jetzo der Feldzug allda geendigt zu ſeyn ſcheinet, wird es im Frühjahr darauf ankommen, wer von dieſen beyden Plätzen Meiſter bleibt. Quebec und alle übrige ſind

nicht im Stand, groſſe Gegenwehr zu thun. Zur See beſitzen nun die Engeländer das Fort Gasben, wo ſie alle ein und ausgehenden Schiffen auflauren können „

Londen, den 26. Dec..

Den 21. dieſes langte der Lord Georg Sackville Comandant en Chef der in Deutſchland befindlichen Großbrittanniſchen Truppen hier an, Tags darauf ſtattete er dem König von dem wircklichen Zuſtand dieſer Truppen Bericht ab. Die beyden Admiralitäts-Commiſſarien, der Doctor Hay und Herrr Orby Huntert, ſollen, wie man ſagt, nach dem Haag ſich begeben, um allda mit den Commiſſarien Ihro Hochmögenden an einer Verfügung zu arbeiten, wodurch denen Raubereyen der Engliſchen Corſaren die ſie gegen die Holländiſchen Schiffe ausüben, ein Ende gemacht werde. Durch die Depechen, welche der Hof geſtern von ſeinem Ambaſſadeur zu Madrid, dem Grafen von Briſtol, empfangen, ſcheinet es noch immer, daß das Spaniſche Miniſterium veſt entſchloſſen ſeye, bey ſeinem einmal angenommenen Neutralitäts-Syſtem zu verharren. Der Ritter Mackenſie auſſerordentlicher Envoye unſers Königs zu Turin, berichtet, daß er ſeine erſte Audienzen bey dem König von Sardinien und der Königl. Familie gehabt, und von dieſem Hof ungemein günſtig angeſehen und aufgenommen worden. Die letztern Briefe, welche von dem Herrn Mitchel und unſerm Miniſter an dem Berliner Hof, eingelaufen, enthalten, daß der König von Preuſſen ſo wohl in Schleſien, als in ſeinen andern Staaten die nöthigen Veranſtaltungen mache, die bevorſtehende Campagne bald und mit Nachdruck eröffnen zu können. Man will hier von guter und ſicherer Hand wiſſen, daß der Prinz von Conti die Franzöſiſche Armee in Weſtphalen an ſtatt des Marſchallen von Contades commandiren werde. Der Admiral Saunders iſt mit vier Schiffen von ſeiner Eſcadre nach Spithead zurückgekommen. Das, was man den 21. dieß für ein Erdbeben gehalten, war nichts anders als die Folgen von einer Pulvermühle, die nebſt 17. Centner Pulver in die Luft geflogen.

Regensburg, den 6. Jan.

Nach einem Schreiben aus Breslau vom 22. werden in der Gegend von Neiß, allwo ſich noch der Königl. Preußiſche General Lieutenant von Fouquet mit ſeinem Corps befindet, ſolche Anſtalten vorgekehret, welche etwas wichtiges vermuthen laſſen. Das Fouquetiſche Corps iſt ſeit den 15. dieſes durch die mit Sr. Königl. Majeſtät aus Sachſen gekommene Regimenter verſtärcket worden.

Hanau, den 3. Jan.

Geſtern zu Mittag haben die Frantzoſen die Reichsſtadt Franckfurt beſetzt. Die Anzahl der darinn befindlichen Frantzöſiſchen Truppen ſoll ſich auf 8000. Mann belaufen. Der Marſchall Printz von Soubiſe iſt auch ſchon daſelbſt angelangt, und hat derſelbe ſein Haupt-Quartirr dahin verlegt. Bey der Beſitznehmung iſt nur ein eintziger Franckfurter Soldat mit dem Bajonet bleſſirt, ſonſten aber Niemand ein Leid zugefüget worden.

Nachdeme von einem Hochedlen Magiſtrat der Kayſerl. freyen Reichsſtadt Dortmund die 15. Lotterie bewilliget worden: als hat ſolches denen Herren Liebhabern Johann Egydi Holler, Materialiſt ohnweit der Creutzmühl, als authoriſirter Collector, hiermit aviſiren wollen, daß bey ihme Billets, als auch den wohl eingerichteten Plan (wovon letzterer gratis zu haben) können abgelanget werden. Dieſe favorable Lotterie, beſtehet in 20000 Looß, und 10036. Gewinner, Freyloos, und Nebengewinn, vertheilet in 4. Claſſen, davon in der erſten, welche den 19. Febr. 1759. gezogen wird, die Einlage 56. kr. Die 2. Claſſe ſo den 26. Mertz gezogen wird, enthält die Einlage 1. fl. 52. kr. Zur 3. Claſſen welche ihren Ziehungtermin den 30. April iſt mit Einlag 3 fl 44. kr. Die 4. Claſſe ziehet den 4. Junii, deſſen Einlag 5. fl. 36. kr. in allem 12. fl 8. kr. mit welcher kleinen Summe viele 1000. fl. können gewonnen werden. Demnach werden die hochgeehrt und hochgeneigten Herren Liebhaber höflichſt erſuchet, dieweilen öfters an Billets ſich Mangel ereignet, belieben zu tragen, die Einlage nebſt der Deviſe in bälden zu befördern.

Augſpurgiſche Ordinari-Poſt-Zeitung.

Mit Jhro Römiſ. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſtem *Privilegio*.
Druckts und verlegts Bernh. Homod. Mayers ſeel. Wittib, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem ſogenannten Schneid-Hauß.

Paris, den 31. Dec.

Die Flotte von Breſt, welche ſich mit der von Toulon vereinigen ſoll, und die zuſammen eine Flotte von 8. Schiffen von der Linie und 5. Fregatten ausmachen werden, hat Befehl bekommen, unter Segel zu gehen. Der Capitain des Capers der Marſchall von Belliſle, Mr. Ghurot, kam am Sonntag hier an, und ward folgenden Tags an Se. Majeſtät, dem König, präſentiret, welche denſelben höchſtgnädig empfiengen. Man arbeitet würcklich an Verfertigung des Tag-Buchs ſeiner Campagnen. Der Herr von Jamelhac, Commandant der erſten Compagnie Mousquetairs, hatte am Samſtag im Rückweeg von Verſailles das Unglück, mit dem Waagen umzuſtürtzen, ſo, daß alles zu Stücken gieng, der Kutſcher und Bediente blieben auf der Stell; die Cammer-Frau ward hart, die Frau von Jamelhac leicht am Arm bleßiret, nur der Herr von Jamelhac ſelbſt hat, auſſer dem Schrecken, kein Unglück genommen. Man hat hier folgendes Schreiben, welches der König von Preuſſen an den Kayſerl. Königl. Feldmarſchall, Herrn Grafen von Daun, abgelaſſen haben ſoll, zu Geſichte bekommen, welches, wenn es ſeine Richtigkeit hat, eine Anleitung giebt, wie man die Begebenheit des 14. October vorigen Jahrs, zu nennen habe:

„Sie laſſen ſichs wohlgefallen, daß ich Jhnen meine Dancksagung für alle auf den Printzen von Anhalt von Jhnen verwendete Sorgfalt, anbiete, und Sie zugleich wegen der den 14. October gegen mich gewonnenen Bataille, beglückwünſche. Indeſſen werden ſie geſtehen

daß ich mich, ohngeachtet ſie mich überfallen habe, gut genug aus der Sach herausgezogen. Voller Hochachtung für Sie verharre ich.„ Der Cardinal von Bernis befindet ſich zu St. Medard unpäßlich, aber nicht in Folge ſeines Unfalls, als den er mit auſſerordentlicher Stadhaftigkeit übertragen. Se. Eminenz waren bekanntlich ohnedem geneigt, ſich der Staats-Geſchäfte zu entſchlagen, und haben in ihren öffentlich bekannten Schriften, mehr als eine rührende Stell von den Süßigkeiten und Reitzungen einer ruhigen Lebens-Art, einflieſſen laſſen.

Aus dem Haag, den 19. Dec.

Ihro Königl. Hoheit, die Frau Gouvernantin, befinden ſich um ein merckliches beſſer, und man hoffet, daß ihnen GOtt ein längere Lebens-Friſt verleihen werde. Man will heute verſichern, daß die Staaten von Holland geſtern den Schluß gefaßt hätten, eine Flotte von 25. Kriegsſchiffen in See zu ſtellen, ohngeachtet es nicht an Widerſprüchen fehlet. Der vierte Articul des Unions-Tractats ſpricht dieſer Entſchlieſſung das Wort, als vermöge deſſen eine jede Provinz ſich rüſten und in Vertheidigungs-Stand ſetzen kan, wenn es ihre Sicherheit und Nothdurft erfordert. Die Land-Rüſtung hingegen ſoll ſchlechterdings überflüßig und unnöthig erkläret worden ſeyn, ohngeachtet die 4 Land-Provinzen dieſelbe eben ſo nothwendig als die See-Rüſtung erkennen. Die Nachrichten aus Spanien machen ſehr wenig Hofnung zur Geneſung des Königs, und melden von 3. Partheien, die ſich am Hof herfürthäten, und deren Anſchläge hauptſächlich Italien in Kriegs-Flammen ſetzen könnten.

Ein anders aus dem Haag, den 2. Jan.

Der Geſundheits-Zuſtand der Prinzeßin von Oranien wird von Tag zu Tag mißlicher. Die Perſonen ihres Hofes ſagen wohl, daß ſie ſich beſſer befinde: Allein man weiß, daß ſie völlig auſſer Stand iſt, Dero Geſchäften obzuliegen. Am Sonntag vor 8. Tagen ward ſogar in der Kirche für Dieſelbe, wiewol unter einem andern Namen gebettet; dann ſie fiel in einen Schlaf, welcher bis auf den Montag gegen Abend anhielt; dahero ſich auch das Gerücht ausbreitete, daß ſie geſtorben. So viel iſt gewiß, daß ihre Kranckheit ein Geſchwär in den Eingeweiden und eine Waſſerſucht im Kopf iſt; welcher, wie die Füſſe auſſerordentlich aufgeſchwollen iſt; kurtz die Aerzte geben nicht die geringſte Hofnung der Geneſung. Ungeachtet man in Engeland ausſtreuet, als ob das Geld daſelbſt in Ueberfluß ſey; ſo negotiiret doch Herr Cliffort zu Amſterdam, wiewohl in ſeinem Namen, eine Summe von 500000. Pfund Sterling für dieſe Crone. Sie müſſen alſo das Geld nicht ſo häufig haben, als ſie ſich rühmen. Ihre See-Macht muß auch nicht ſo ſtarck ſeyn, als ſie vorgeben, weil mit ſolchem Eifer an neuen Schiffen gebauet wird. Sie geben vor, daß ſie aufs Früh-Jahr 142. Schiffe von der Linie in der See hätten, und noch 20. andere in beſtändiger Bereitſchaft halten würden, auf erſten Winck auslaufen zu können. Man muß erwarten, was dieſer ſchwangere Berg gebähren werde.

Franckfurt, den 4. Jan.

Vorgeſtern zogen die Frantzöſiſche Trouppen in unſerer Stadt ein; es konnte aber dieſes nicht ohne eine Uberraſchung geſchehen; denn anſtatt, daß man glaubte, ſie würden, wie gewöhnlich, nur durchziehen, ſo bemächtigten ſie ſich aller Poſten, und verlangten die Garaiſon derſelben. Der Herr Marſchall Prinz von Soubiſe traf auch ſelbſt allhier ein, und erklärte: Daß dieſes Unternehmen

nichts zum Gegenſtand habe, als das Reich und beſonders die benachbarten Staaten des Mayns und Rheins für die Unternehmungen der Feinde der guten Sache ſicher zu ſtellen. Dieſem zu Folge ziehen die Trouppen des Königs als Bundsgenoſſen des Reichs mit den Reichs-Truppen auf die Wache. Die Ruhe der Stadt iſt in nichts gekränckt worden, und die Handlung gehet ununterbrochen fort. Der Herr Marſchall von Soubiſe hat uns zugleich die Verſicherung von dem Schutz des Königs für die Freyheit und die Privilegia des Staates und der Religion gegeben.

Mayn-Strom, den 4. Jan.

Zu Magdeburg iſt vor kurtzem in die Hausthüre des dortigen Commandanten Herrn General Lieutenants von Borck, ein Brand-Billet gelegt worden, wesfalls man allda öffentlich kund gemacht hat, daß derjenige, welcher den Urheber dieſes Billets angeben kan, eine Belohnung von 20. Rthlr. nebſt der Verſchweigung ſeines Namens zu erwarten haben ſoll. Der Zettel war folgenden Inhalts:

Wir thun Ihro Excellentz zu wiſſen, daß, wo nicht in einer Zeit von 4. Wochen alle Proceſſe, welche unter dem Magdeburger oder Pfälzer Magiſtrat ſtehen, ausgemacht ſind, ſo drohen wir mit Feuer alle das Ihrige, es ſey Haus oder Scheuer zu verbrennen. Wollen Ihro Excellentz dieſen Drohungen nicht zuvor kommen, und ſich der Sache annehmen, ſo haben wir das unſerige gethan, und man wird davon baldige Proben haben. So wahr als GOtt gerecht, iſt dieſes auch recht gethan! Mein Bitten iſt, ſie wollen ſich der Sach annehmen, ſo wird dieſes nicht geſchehen.

Hanau, den 4. Jan.

Vorgeſtern langte ein Transport, Heßiſch- und Hannöveriſcher Kriegs-Gefangenen hier an, von welchen man ſagt, daß ſie zur Auswechslung beſtimmet ſeyen. Sie wurden durch ein Detachement Dragoner eſcortiret, welches dieſen Morgen wieder von hier abgegangen iſt. So eben kommt wieder ein Transport Heßiſcher und Hannöveriſcher Kriegs-Gefangenen, worunter auch einige Jäger ſich befanden, unter einer hinlänglichen Bedeckung von Dragoner hier an. Es war das Frantzöſiſche Regiment von Naſſau, welches v. der Reichsſtadt Franckfurt Beſitz nahm, da es unter dem Sachſenhauſer-Thor Poſto faſſete, und ſich der Haupt- wie auch der Grenadier Wache bemächtigte. Bald hernach rückten auch die Regimenter von Beauvoiſis, Rohan-Rochefort, von Bentheim und Roial-Deuxponts allda ein.

Dreßden, den 1. Jan.

Den 29ſten verwichenen Monats ſind 100. Mann Preußiſche Huſſaren von hier nach Stolpen commandiret worden, weil ſich in daſiger Gegend Oeſterreichiſche Huſſaren und Croaten Partheyenweiß haben ſehen laſſen. Da der Elbſtrohm ſich ſtarck mit Eiß angeſetzet hat, und zu vermuthen iſt, daß daſſelbe bald zum ſtehen kommen möchte, ſo hat man an der Elbbrücke etliche Canonen gepflantzt, um die Flanquen zu bedecken, auch ſind in Neuſtadt die Piquets von Infanterie ſtärcker angeleget worden. Aus dem Voigtland ſoll die Nachricht eingelaufen ſeyn, daß der General Major von Meyer mit ſeinem Freybattaillon aus ſeinem Quartierſtand zu Plauen von den Oeſterreichern delogirt worden ſey. Se. Königl. Hoheit, der Printz Heinrich, werden den 12ten dieſes Monats von hier nach Berlin abgehen. Das Preußiſche Lazareth hat ſich nunmehr bis auf 1000.

Mann vermindert, und die Reconvaleſcirten ſind nach und nach zu ihren Regimentern abgeſchicket worden. Im Monat November ſind 130. Mann aus dem Lazareth begraben worden. Die ſtreifenden Oeſterreichiſchen Parthenen, haben ſich, wie man eben jetzund vernimmt, ſchon bis an das Fiſchhaus, welches nur eine halbe Stund von hier iſt, gewaget. Die Leut auf dem Land werden durch dergleichen Streifereyen immer noch mehr ruiniret.

Weil die hieſige Dorfſchaften noch Lieferung an Stroh und Heu ſchuldig ſeynd, ſo werden die Leut mit Execution beleget, und weiter kein Geld dafür angenommen. Verſchiedene Piquets von Huſſaren und Infanterie haben ſchon ſeit einigen Tagen her zu Nachts die Wälder durchſuchen müſſen, ſie haben aber keine Oeſterreicher in ihre Händ bekommen. Auf die Reiſende wird jetzund wieder genaue Aufſicht gehalten.

Gabel, den 22. Dec.

Es iſt anjetzo in hieſigen Gegenden alles ruhig. Der Herr General-Feldmarſchall von Beck hat den Poſtirungs-Cordon zwiſchen dem Rieſen-Gebürge und Rumburg, und er ſelbſt ſtehet allhier; ſein Corps iſt 18000. Mann ſtarck, und es befinden ſich bey demſelben die Infanterie-Regimenter Platz, Teutſchmeiſter, Pallavicini und Bayreuth; von der Cavallerie aber Portugall und Althan; es ſeynd dabey die Herren General-Majors, Graf von Podsdazky, Gaisrügg und Baron von Buttler; auch ſtehen in dieſer Gegend noch 2. Sclavoniſche Infanterie-, und 2. Huſſaren-Regimenter. Des General von Beck 5. Poſten erſtrecken ſich vorwärts bis nach Zittau, welche Stadt er mit 1700. Mann beſetzt hat. Die Preuſſen ſtehen 8. 10. und 12. Meilen davon, und ſelbige haben ihren Cordon an der Spree und dem Elſter-Fluß bis an den Bober gezogen; gegen Schweidnitz, Landshuth und Neiß zu haben ſie die mehreſte Infanterie, und rückwärts zwiſchen dem Bober und der Oder haben ſie ihre Cavallerie verlegt. Das groſſe Haupt-Quartier iſt bekanntlich in Prag, und während der Abweſenheit des Feldmarſchalls, Grafen von Daun, commandiret der General-Feld-Zeugmeiſter von Harſch daſelbſt. Das Devilliſche Corps ſtehet noch bey Troppau und rechts gegen den General Beck; jenſeits des Rieſen-Gebürges befindet ſich das Kalnockiſche Corps, lincks bey Rumburg ſtehet der Kayſerl. Königl. Feld-Marſchall-Lieutenant Okelli mit einem Corps, und der General Laudon mit einem andern zu Triplitz. Sonſt hat man hier von den Preußiſchen Truppen in Sachſen, der Lauſitz und Schleſien folgende Poſition:

In Camenz 2. Bataillon und 1. Escadron. Viehland 1. Eſcadron. Hoyerswerde 1. Eſcadron. Senftenberg 1. Eſcadron. Spremberg 1. Eſcadron. Muſca 1. Eſcadron. Triebel 1. Eſcadron. Sorau 1. Eſcadron. Forſta 1. Eſcadron. Sagan 2. Bataillon und 1. Eſcadron. Sprotter 1. Eſcadron. Buntzlau 2. Bataillon und 1. Eſcadron. Lovenberg 2. Bataillon und 1. Eſcadron. Greiffenberg 3. Bataillon und 1. Eſcadron. Goldbach 1. Bataillon und 2. Eſcadron. Hirſchberg, unter Commando des Printzen Carl von Braunſchweig-Lüneburg Bevern. Landshut, General-Lieutenant von Ziethen mit einem Corps. In der Gegend Neiß General-Lieutenant Fouquet mit einem Corps.

Aus Thüringen, den 31. Dec.

Von denen ſeit 8. Tagen in und um Langenſaltz gelegenen Königl. Preußiſchen Trouppen, ſo von Herrn General von Aſſeburg commandirt werden, ſollen in dieſen Tagen einige hundert Mann nach dem Eißfeld marſchiret ſeyn.

Num. 10. Donnerſtag, den 11. Jan. Anno 1759.

Augſpurgiſches Extra-Blätel,

Wien, den 6. Jan.

DA Se Majeſtät der Kayſer von dero gehabten Unpäßlichkeit wieder hergeſtellet seynd, ſo haben Allerhöchſt-Dieſelbe ſamt Ihrer Majeſtät der Kayſerin Königin bereits wieder denen öffentlichen Andachten, und Conferenzen beygewohnet, wie dann inſonderheit geſtern Abends die gewöhnliche Toiſon-Veſper wegen des heutigen Feſtes deren Heil. drey Königen in deren geſamten Allerhöchſten Herrſchaften, wie auch deren Herren Ordens Rittern Beywohnung gehalten worden. Mittwoch Abends iſt der Kayſerl Königl. Herr Feldzeugmeiſter Herzog von Aremberg nach denen Niederlanden von hier abgereiſet, von dannen ſelber in etlichen Wochen, um der heurigen Campagne beyzuwohnen, wieder zuruck kommen wird. Nachdeme der hieher gekommene Algieriſche Abgeſandte ſich bereits einige Monat allhier aufgehalten; nunmehr aber nach vollent ſeiner aufgehabten Commißion, und Geſandtſchaft ihme mittelſt des Kayſerl. Königl. Hof-Secretarii und Hof-Dollmetſch, Herrn von Seleskowitz, bedeutet worden, wie er den 4. dieſes zur Beurlaubungs-Audienz bey Sr. Hochgräflichen Excellenz dem Kayſerl. Reichs-Hof Vice Canzlern, Herrn Grafen von Colloredo, und ſodann den 8. darauf zu jener bey Sr. Excellenz dem Kayſerl Königl. Hof und Staats Cantzlern, Herrn Grafen von Kaunitz Rittberg ſich begeben möge. Als wurde deme zufolge obgedachter Herr Abgeſandte von erſtbemeldetem Herrn Hof-Secretario und Hof Dollmetſch auf eben die Art, wie nach ſeiner Anherokunft mit der reichen Equipage Sr. Hochgräflichen Excellenz des Herrn Reichs Hof Vice-Canzlers von ſeinem Quartier abgeholet, von der gewöhnlichen Mannſchaft begleitet, bey Einlangung in Hochgedacht-Sr. Excellenz Wohnung empfangen, und ſofort in Deroſelben Audienz-Zimmern, allwo viele von dem vornehmſten Adel ſich eingefunden, introduciret. Nach abgelegt des Herrn Abgeſandten ehrerbietig und freundlicher Beurlaubungs-Anrede, wurde ihm von Hocherwehnt Sr. Hochgräflichen Excellenz in Begleitung einer Gegen-Antwort das Rackſchreiben an den Gouverneur, den Baſſa Dey von Algier, ſeinen Principalen übergeben, welches er ſtehend mit geziemender Ehrforcht abgenommen, hierauf ihme von Hochgedacht-Seiner Excellenz die für beſagten Baſſa Dey ſo wohl, als auch für ihn ſelbſten beſtimmte, aus Silber beſtehende prächtige Präſenten gewieſen, zugleich auch ihme Abgeſandten eine goldene Gnaden Ketten, mit abhangender goldenen Medaille, darauf Seiner Majeſtät des Kayſers Portrait ſich befunden, als ein beſonders Merckmahl der Kayſerlichen Gnad zugeſtellet worden. Der Herr Abgeſandte wurde nachhero unter weiteren fortgeführten freundlichen Unterredungen mit Caffee, Erfriſchungen, und Confecturen bewirthet, während welcher Zeit in denen äuſſeren Zimmern ſeinem Secretario

und Vettern, auch übrigen ſeinem Gefolg ebenfalls Geſchenckniſſe und Rinfreichi abgereichet worden, worauf ſich ſodann der Herr Abgeſandte nach erſtatteter verbindlichſter Danckſagung bey Sr. Hochgräflichen Excellenz beurlaubete, und wieder in der nemlichen Ordnung, wie er gekommen ware, zuruck in ſein Quartier ſich begabe, auch nunmehro gedencket nach vorhin erhaltender Beurlaubungs-Audienz bey Ihrer Majeſtät der Kayſerin, Apoſtoliſchen Königin, Hof- und Staats-Canzlern Herrn Grafens von Kaunitz Rittberg Excellenz den 18. dieſes ſeine Ruckreiſe nacher Algier über Trieſt und Livorno anzutretten. Von Prag geben die Briefe, daß der Kayſerl. Königl. General-Feldmarſchall-Lieutenant Herr Graf von Arberg, und General-Major Herr von Plonquet den Befehl empfangen haben, mit denen Infanterie-Regimentern Botta, Harrach, Hildburgshauſen, und Thürheim aufzubrechen, und zu der Reichs-Armee zu ſtoſſen. Dieſer Tagen ſind verſchiedene Herren Staabs- und andere Officier, welche aus der Preußiſchen Kriegs-Gefangenſchaft ranzioniret worden, dahier angelangt, um die weitere Ordre zu erwarten, wo dieſelben angeſtellt werden ſollen. Dem jüngſthin von hier nach Rußland abgefertigten General-Feldwachtmeiſter von Tillier iſt über den gehaltenen groſſen Kriegsrath ein Courier mit Depechen nachgeſchickt worden, mit dem Befehl, ſeine Reiſe zu beſchleunigen; er dürfte aber erſagten Herrn General annoch in Warſchau einholen, weilen derſelbe einige Tag allda ſich aufzuhalten hat.

Warſchau, den 20. Dec.

Wie man von Petersburg vernimmt, ſo haben Ihro Kayſerl. Majeſtät aller Reuſſen der Welt eine neue ſehr ausnehmende Probe Dero Großmuth, ſo wie des neuen Hertzogs von Curland Königl. Hoheit von Dero Kayſerl. Huld, gegeben. Es haben nemlich Ihro Kayſerl. Majeſtät alle Prätenſionen, die Sie auf das Hertzogthum hatten, zum Vortheil Sr. Königl. Hoheit fahren laſſen.

Stockholm, den 22. Dec.

Die letztern Nachrichten aus Pommern ſeynd nicht nach dem Wunſch des Hofes und der Nation. Wir hoffen aber doch, daß unſere Armee unter dem Interims-Commando des Herrn General-Lieutenants von Lantingshauſen, von deſſen Anführung man ſich hier viel Gutes verſpricht, den Progreſſen, welche die Preußiſchen Truppen im Schwediſchen Pommern zu machen gedencken, bey Zeiten Einhalt thun werde. Bey den jetzigen Aſpecten in gedachter Provinz hat es unſere Regierung für gut befunden, den vielen Officiers, welche um die Erlaubniß, den Winter hier im Königreich zuzubringen, angeſucht haben, nicht nur eine abſchlägige Antwort zu ertheilen, ſondern auch allen denenjenigen, die ferner darum anſuchen würden, zum voraus zu verkündigen, daß ſolche Erlaubniß zugleich mit der Erlaſſung von ihren Dienſten verknüpft ſeyn werde. Die von der Regierung niedergeſetzte und ſeit einiger Zeit äuſſerſt beſchäftigte auſſerordentliche Commiſſion iſt zwar allenthalben bekannt genug; aber ihre Unterſuchungen ſeynd vor den Augen des Publici noch gänz-

ſich verborgen. Man unterſteht ſich nicht einmahl, muthmaßliche Urtheile davon zu fällen. So viel weiß man nur, daß verſchiedene Perſonen von hohen Range, unter andern die Gräfin von Gyllenſtierna, der Ober-Jägermeiſter, Graf von Ferſen, und der Obriſt-Lieutenant Ramſey vor dieſe Commiſſion vorgeladen worden. Die beyden letztern ſeynd erſchienen. Da ſich aber die erſte mit einer Unpäßlichkeit entſchuldiget, ſo hat die Commiſſion einige Deputirte an ſie abgeſchickt, um ſie über einige Puncte nährer zu befragen.

Schwerin, den 23. Dec.

Nachdem bekanntlich der Magiſtrat zu Roſtock den im 320ſten §. des jüngſten Landes-Grundgeſetzlichen Erb-Vergleichs veſtgeſetzten Beytrag in Fällen fremder Truppen Einquartierung, Schatzungen und Märſchen, bey der letzthin allgemein ausgeſchriebenen Steuer den Behuf der Königlich-Preußiſcher Seits geforderten Geld- und Fourage-Lieferungen an die verordnete Steuer-Receptur-Commiſſion und Deputation verweigert, auch dem darauf von derſelben requirirten Executions-Commando von den Herzoglichen Trouppen die Thöre verſchloſſen, und ſelbiges nicht einlaſſen wollen; und da Se. Herzogliche Durchl. ſich dadurch bewogen gefunden, einige 100. Mann in die Stadt dringen, und die erkannte Execution ſolchergeſtalt zur Wircklichkeit bringen zu laſſen, deshalben bey dem Höchſtpreislichen Reichs-Kammer-Gericht zu Wetzlar Beſchwerden erhoben: ſo ſiehet man nunmehro ein bey höchſtgedachtem Reichs-Kammer-Gericht unterm 4. dieſes erfolgtes Decretum nach deſſen Inhalt das Anſuchen des Roſtockſchen Magiſtrats zur Zeit abgeſchlagen, und derſelbe vielmehr angewieſen worden, durch Zahlung des Erb-Vergleichmäßigen zwölften Theils vor allen Dingen die Urſach der eingelegten Execution zu heben.

Aus dem Mecklenburgiſchen, den 27. Dec.

Das Königlich-Preußiſche Dohnaiſche Corps hat die hieſigen Lande gegen unſer Erwarten ſchon mehrentheils wieder geräumet, und ſich nach dem Schwediſchen Pommern gezogen. Neue Contributionen haben ſie nicht bey uns verlangt, ſondern wir haben ihnen nur Fourage liefern müſſen, wogegen ſie uns Quitungen gegeben, woraus man ſiehet, daß dieſe Fourage-Lieferung als ein Theil des Abtrages einer noch zu bezahlenden rückſtändigen Contribution von ihnen angeſehen worden.

Nieder-Elbe, den 2. Jan.

Der Poſt-Cours nach Stralſund iſt ſo gut als völlig gehemmet. Aus Stettin hat man, daß der Herr Graf von Dohna ſeine Operationen gegen die Schwediſch-Pommerſchen Lande mit vielem Nachdrucke fortzuſetzen gedencke, und ſich deswegen nicht nur eine anſehnliche Artillerie nachbringen laſſe, ſondern auch mit dem Corps des

Herrn Generals von Manteufel ſich vereinigen werde.

Aus Heſſen, den 28. Dec.

Zu Marburg wird das Schloß von den Frantzöſiſchen Truppen noch immer ſtarck beveſtiget, und es hat zu dem Ende eine groſſe Menge Palliſaden geliefert werden müſſen. Die Garniſon in der Stadt ſo bisher in 300. Freywilligen beſtanden, iſt durch ein gantz Schweitzer-Rement, nämlich das Waldaerſche verſtärckt worden. Der Heßiſche General von Fürſtenberg hat ſeine Erlaſſung geſucht, und auch erhalten, und iſt darauf als General-Lieutenant in Chur-Pfälziſche Dienſte getretten.

Weſel, den 27. Dec.

Nachdem von verſchiedenen Oerther die Nachricht eingeloffen, daß alle Regimenter deren Alliirten zu Münſter unter der Hand und in Geheim Befehl empfangen ſich mit 10. à. 12. Feld-Stücken zu einer ſicheren geheimen Expedition alle Stunden marſchfertig zu halten: ſo ſeynd die Königl. Frantzöſiſche Truppen zufolg denen Ordres des Herrn Marſchalls von Contades Tag und Nacht auf den Gräntzen beſtändig in den Waffen, um dieſe vorhabende Unternehmung fruchtloß zu machen.

Amſterdam, den 31. Dec.

Unſeren Kauf-Leuthen iſt die Gedult jetzt völlig vergangen wegen der erſtaunlichen Engliſchen Kapereyen, die wir dann auch nicht länger mehr überſehen können. Nach gemachter Rechnung findet ſich, daß unſer bisheriger Verluſt auf 25. Millionen Florins ſich belaufe, und iſt gar nicht zu zweifeln, daß die Engelländer den Entſchluß gefaſſet, den Kaufhandel der Republick bis auf den Grund zu zernichten, doch auf ſo gewaltſame Ubelen gehören auch gewaltſame Mittelen, und verſichert man, daß nicht nur unſere Provintz Holland, ſondern auch andere zu dem ſo nöthigen als gerechten Schutz ihres Handels viele Kriegs-Schiffen gegen die Engelländer ausrüſten werden.

Peina, den 28. Dec.

Der Herr Landgraf von Caſſel iſt noch nicht von Bremen weggekommen, man glaubt auch nicht daß Se. Durchl. ſobald noch den Ort Dero Aufenthaltes verändern werden. Vorige Wochen iſt ein ſtarcker Zug ſchwerer Artillerie von Wechte nach Paderborn gebracht worden. Zufolge Hannöveriſcher Nachrichten geſchehen die Werbungen daſelbſt unter auſſerordentlichem Zulauf. In wenigen Wochen werden auch die drey neue Huſſaren-Compagnien complet ſeyn, und die jungen Leute nehmen ſo häufig Dienſte, bey der Cavallerie ſowohl als Infanterie, daß die Regimenter einen Recrouten-Transport nach dem andern erhalten, und in gar kurzem vollkommen vollzählig ſeyn werden.

Denen reſpective Liebhaber und Liebhaberinnen der hier errichteten Flachs-Lotterie wird hiermit fernershin zu wiſſen gethan, daß da deren Ziehung auf künftigen 27. April feſt geſetzet worden, ſo offerirt man noch die übrig ſeyende Looß, die Billet à 30. kr. die Plan aber gratis, welche ſeynd wie vormahls zu haben, bey Antonius Faitelli Handelsmann und Johann Sigmund Bodenehr allhier.

Num. 11. Freytag, den 12. Jan. Anno 1759.

Augſpurgiſche Ordinari-Poſt-Zeitung.

Mit Ihro Römiſ. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſtem *Privilegio*.
Druckts und verlegts Bernh. Homod. Mayers ſeel. Wittib, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem ſogenannten Schneid-Hauß.

Rom, den 30. Dec.

Verwichenen Sonnabend hat hier nach einer kurtzen Kranckheit, die in einer Inflammation auf der Bruſt beſtanden, Se. Eminenz der Herr Cardinal Clemens Argenvillieres, ein Römer, in einem Alter von 71. Jahren das Zeitliche mit dem Ewigen verwechſelt. Er war eine Creatur weyland Sr. Päbſtlichen Heil. Benedicti XIV. Durch dieſen Tod iſt nunmehr der ſiebenzehende Cardinals-Hut vacant.

Paris, den 1. Jan.

Man hält es dermahlen für gewiß, daß der Printz von Conti das Commando über die Armee am Nieder-Rhein übernehmen werde. Dieſer Printz läſſet an ſeiner Equipage arbeiten; ſie ſoll bis in Monat Mertz fertig werden, dann um dieſe Zeit will dieſer Printz in Campagne gehen.

Londen, den 29. Dec.

Die Depechen, welche der Hof den 24. dieſes von Madrid empfangen, lauten nicht ſo angenehm, als die vorigẽ, ſie gebẽ vielmehr Anlaß zu beſorgen, es dürfte ſich das Spaniſche Siſtem ändern, im Fall Se. Catholiſche Majeſtät die ſich ſehr ſchlecht befinden, mit Tod abgehen ſollte. Die Miniſter dieſes Monarchen haben gegen den Grafen von Briſtol ein äuſſerſtes Mißvergnügen über das Betragen verſchiedener Engliſcher Schiffe zu Tage geleget, welche vor etwas Zeit auf der Juſel Cuba vieles Vieh weggenommen, und diejenige Einwohner, die ſich dieſen Gewaltthätigkeiten widerſetzen wollten, ſehr übel tractirt haben,

der Graf von Briſtol hat, in Betracht der gerechten Klagen des Spanniſchen Miniſterii, nicht ermanglet demſelben vorzuſtellen, daß unſer Hof wegen des Vergangenen ſehr unzufrieden, und daß er auf die Urhebere ſolcher ausgeübten Frevelthaten ſcharf forſchen laſſe, um dieſelbe, wann ſie entdeckt würden, exemplariſch abzuſtrafen, er ſeye auch bereit, den verlezten und beſchädigten Theilen Satisfaction zu geben; überhaupt aber verlange er nichts ernſtlicher, als daß alle ſeine Unterthanen die Spaniſche Neutralität reſpectiren ſollen. In Betracht alles deſſen ergreift unſer Miniſterium ſeine Maasregeln auf alle und jede Begebenheit. Auf die Schiffe der nach der Mittelländiſchen See beſtimmten Eſcadre bringt man eine groſſe Menge Munition und Truppen zur Verſtärckung der Beſatzung von Gibraltar. In einem vorgeſtern Abends zu St. James gehaltenen Rath iſt über einige Depeſchen, ſo denſelben Tag aus dem Haag eingelaufen, berathſchlaget worden. Die Holländer berufen ſich ohne Unterlaß auf den Tractat von 1674. der zu ihrem Vortheil ſpreche, ſie dringen mehr als jemals ſehr lebhaft auf die Wiedergabe der ihnen abgenommenen Schiffe und Effecten, und begehren fürs künftige die Abſtellung der Seeraubereyen unſerer Armateurs. Man iſt doch begierig, wie dieſe Sache weiter gehen werden. Unterdeſſen wird an unſeren Kriegs Zurüſtungen Tag und Nacht gearbeitet. Mit Ausgang des künftigen Monats werden unſere Truppen complet, und 40. Schiffe von der Linie ſegelfertig ſeyn. Man beſtimmet dieſe leztere zu der groſſen und wichtigen Expedition, die auf den bevorſtehenden Frühling unter der Direction des Herzogen von Cumberland ausgeführt werden ſoll. Wie von Berlin hieher berichtet wird, ſoll der König von Preuſſen ſehr weitläufige Projecten im Sinne haben, und in künftiger Campagne Hauptſtreiche ausführen wollen. Im Monat Februarius will er 200. tauſend Mann auf den Beinen haben. Dieſer Monarch hat verſchiedenen Engliſchen Armateurs Erlaubniß-Briefe gegeben, um auf die Schiffe ſeiner Feinde zu kreutzen; die Officiers dieſer Corſaren werden Engeländer ſeyn, die Equipage aber ſoll zu Hamburg, Bremen und Embden angeworben werden. Aus Nord-America ſind Nachricht eingegangen daß den 12. October ein groß Detachement von der Armee des General Forbes an dem Ohio von 1100. Franzoſen und Indianer angegriffen, dieſe leztere aber auch mit einem beträchtlichen Verluſt zurückgeſchlagen worden ſeye; dieſen weiß man um deswillen noch nicht eigentlich zu ſchätzen, weil die Franzoſen währender Nacht ihre Todte and Bleßirte mitgenommen haben. Der unſere beſtehet in 8. Officiers, und bey 60. theils Todter, theils Bleßirter und Verlauffener. Aus Franckreich ſind 450. Engeländer, die in der Action bey St. Caſt gefangen worden, zurückgekommen; 150. andere haben, weil ſie kranck, zurück bleiben müſſen.

Niederelbe, den 2. Jan.

Nach denen Briefen aus Danzig vom 28. Dec. herrſcht in daſigen Gegenden eine allgemeine Ruhe. Die Rußiſche Armee iſt bis auf einige Corps, welche zur Bedeckung der Weichſel zu Neuenburg, Mewa und Dirſchau ſtehen geblieben, in das Königreich Preuſſen eingerückt, und wird allda ſo lange in den Winter-Quartieren verbleiben, bis die nöthigen Verſtärckungen über Samogitien eintreffen werden.

Hannover, den 29. Dec.

Unſere Werber haben ſich die Feſttage wohl zu Nutzen gemacht, und viele junge Leut, die ſich den öftern Beſuch der Wirths-Häuſer mehr, als das Kirchen gehen, haben angelegen ſeyn laſſen, zu Annehmung der Kriegs-Dienſte zu bereden gewußt. Da die Biſtümer Hildesheim, Paderborn, Osnabrüg und Münſter, auſſer einer beträchtlichen Geldſumme, auch Recruten liefern müſſen, ſo treffen viel anſehnliche junge Leute, die unter der Infanterie nicht dienen mögen, von dorten hier ein, und laſſen ſich hier unter der Cavallerie, oder den Huſſaren unterhalten. In unſern Gräntz-Oerten müſſen auf Befehl verſchiedene Hoſpitäler aufgerichtet, und mit allen Nothwendigen wohl verſehen werden, indeme man aus der nachdrücklichen Weis, womit man ſich, um den Frieden zu beſchleunigen, zu der bevorſtehenden Campagne rüſtet, nichts anders vermuthen, als daß viel Blut vergoſſen, und die Anzahl der Bleſſirten und Hülfs-Bedürftigen nicht geringe ſeyn werde.

Cölln, den 6. Jan.

Obgleich ſeit den 27ſten und 30. December zu Crevelt als dem Haupt-Quartier des Herrn Marſchalls von Contades verſchiedene Staabs-Officiers aus Franckreich wieder angekommen, ſo iſt doch die Ruhe in den Quartieren noch allgemein. Die Frantzöſiſche Armeen haben überhaupt eine ſolche Stellung genommen, daß ſie ſich bey Eröfnung der Campagne gleichſam die Hand biethen können. Die Contadiſche iſt in 3. Colonnen eingetheilt. Eine davon ſteht zu Weſel, eine zu Düſſeldorf und eine zu Cölln. An dieſen Orthen liegen zuſammen 40. Bataillons und 3000. Pferde, um an dem rechten Ufer des Rheins alle eingenommene Quartiere zu behaupten, und Meiſter dieſes Fluſſes von Weſel bis Coblentz und Maynz zu ſeyn. Die Soubiſiſche nimmt die Lahne hinaufwerts und den Lauf des Maynſtroms ſoweit ein, als es nöthig iſt, um ſowohl die erforderliche Subſiſtentz, als auch die Communication mit der Reichs-Armee zu haben. Alle feſten Oerter und Plätze, welche das Haupt- und die rechte Seite der Quartiere decken können, ſind beſezt, und in den bequemen Städten Magazine angelegt, welche bey erforderlichen Umſtänden zuſammen ſtoſſen können. Aus allen Anſtalten vermuthet man, daß die künftige Campagne blutig ſeyn werde. Die meiſten Regimenter werden neu montirt, und ſind aus Franckreich für beyde Armieen mehr als 100000. paar Schuhe unter Weegs. Im Münſteriſchen iſt es bis jetzo gleichfalls noch ſtille und die Generals-Perſonen, welche unlängſt nur nach ihren Regimentern abgereiſet, ſind den 28. Dec. wieder zurück gekommen.

Seine Durchläucht der Hertzog Ferdinand haben an die Unterthanen des Stifts Paderborn ein Patent ergehen laſſen, in welchen ihnen befohlen wird dasjenige was zur unumgänglichen Suſtentation der

Armee erfordert wird, ohne weitern Anſtand zu liefern. Der jungen Mannſchaft, welche aus Furcht eines gewaltſamen Werben, ausgetretten, wird bey Straff der Confiſcation ihrer Güter befohlen wieder nach Haus zu kommen, und ſchlüßlich declarirt, daß man ſich in dieſem Bißthum ſowohl, als in den übrigen occupirten Ländern ſo lange, als möglich maintenirẽ wolle.

Regensburg, den 9. Jan.

Die Kayſerl. Königl. Armee genießt nach Briefen aus Prag vom 3ten ſehr ruhige Winter-Quartiere und man vermuthet, daß Se. Excellentz der Herr Feld-Marſchall Graf von Daun erſt zu Ende künftigen Monaths wieder in dieſer Hauptſtadt eintreffen werden. Die Armee ſtehet in der beſten Verfaſſung, und beläuft ſich nur alleine an Deutſchen Truppen, ohne die Ungern, Croaten und fremde Truppen zu rechnen auf 155000. Mann. Die Handwersleute ſowohl in Prag als in den umliegenden Städten müſſen beſtändig vor die Regimenter Lieferungen machen.

Brüſſel, den 1. Jan.

Es ſeynd alle Anzeigen vorhanden, daß die künftige Campagne frühezeitig eröffnet werden, und in Betracht der darzu aufbietenden Kräften, eine der heftigſten und merckwürdigſten ſeyn wird. Wir erwarten in kurtzem 18. Bataillonen Frantzöſiſcher Truppen, welche die Armee am Nieder-Rhein verſtärcken ſollen. Die Befehle zu deren Empfang und Durchführung ſeynd bereits da. Den 30. abgewichenen Monats langte das Frantzöſiſche Infanterie-Regiment des Hertzogs von Bouillon, das auf deutſchen Fuß errichtet, und in zwey Bataillonen, zuſammen 1400. Mann ſtarck, beſtehet, wohl montirt von Bergue-St. Vinox hier an. Der Staab davon hatte die Ehre bey Hof zu ſpeiſen, und den 31. ſetzte dieſes Corps den Marſch nach Düſſeldorf fort.

Bey Johann Chriſtoph Mayr, Buchdrucker in München, iſt zu haben: Introduction á la Langue Latine tirée de la Gramaire du P. Emmanuel Alvarus &c. wobey ſich befinden: 1. Vocabulaire Francois Latini & Grec. 2. Inſtruction pour l' Arithmetique. 3 Obſervations ſur la Langue francoiſe, & ſur l' Ortographie, tant Francoiſe que Latine. Der neben der Lateiniſchen auch Frantzöſiſchen Sprache begierigen Jugend zu Nutzen in Druck gegeben, das Exemplar zu 36. kr. das letztere Wercklein: Obſervations ſur la Langue Francoiſe &c. iſt auch beſonders zu haben.

Eberhard Kletts ſeel. Wittib Buchhandlern allhier ſoll einem Bücher liebenden Publico hiemit aviſiren, daß die Freyherrliche Zochaiſche Bibliotheck, beſtehend in 14000. Stück aus allen Facultäten, beſonders mathematiſchen, Hiſtoriſchen, Engliſchen u. a. m. nächſt kommenden May-Monath in Onolzbach wird verauctionirt werden; wovon das mehrere im gedruckten Avertiſſement, wie auch aus dem von 5. Alphabeten beſtehenden Catalogo in ermelten Buchladen kan eingeſehen werden.

In eben dieſer Handlung iſt auch zu haben. Der Bienenſtock eine Sittenſchrift 4. Theil gr. 8 fl. 2 30. kr.

Freye Gedancken über einige Theile der Kriegs-Kunſt 8 24 kr.

Frauenzimmers Hand-Buch, darinnen alle dem Frauenzimmer nöthige Wiſſenſchaften enthalten ſind 8. 1. fl.

Wagner vollkommener Fiſcher 8. 24. kr.

Leben des lezthin verſtorbenen Prinzen von Preuſſen 15. kr.

Num. 12. Samſtag, den 13. Jan. Anno 1759.

Augſpurgiſche Ordinari-Poſt-Zeitung.

Petersburg, den 6. Dec.

Man ſagt noch immer, daß der Herr General Fermor vor der Eröfnung des Feld-Zuges noch hieher kommen werde, um die nöthige Abrede wegen der künftigen Operationen zu nehmen. Es ſind zwar Leute, welche dieſem General verſchiedenes zur Laſt legen wollen; beſonders führen ſie an: daß er die Belagerung von Colberg nicht behörig unterſtützt; Allein, man weiß, daß der Hof vollkommen mit ihm zufrieden iſt, und daß er das Commando gewiß behalten werde. Der Hof hat dieſer Tagen an den Engliſchen Geſandten, Herrn Keith, eine Note überreichen laſſen, wodurch er ein mit Franzöſiſchem Brandtwein beladenes Schif zurückfordert, welches der Graf Peter von Schwalof auf ſeine Rechnung kommen laſſen, und deſſen ſich ein Engliſcher Kaper bemächtiget. Da verſchiedene Rußiſche Officiers von ihren Regimentern abweſend und auf ihren Gütern ſind, und bisher dem wiederholten Befehl, ſich bey ihren Corps einzuſtellen, nicht nachgelebt, ſo hat der dirigirende Senat eine anderweite Verordnung ergehen laſſen, daß dieſe Officiers längſtens auf den 1. Jenner ſich allhier einfinden, oder gewärtigen ſollten, daß man alle ihre Güter confiſciren, und ſie nöthigen wird, als gemeine Soldaten zu dienen.

Liſſabon, den 5. Dec.

Nunmehr verſichert man, daß die Wunden des Königs dergeſtalt geheilet ſind, daß man wegen Sr. Majeſtät auſſer Sorgen ſeyn darf. Indeſſen haben wir Dieſelbe nun 3. Monate lang nicht mit Augen geſehen. Man vermuthete ſich den erſten dieſes ſolches Glück zu haben: Allein noch zur Zeit iſt es nicht geſchehen; ja die Königin iſt bis auf den heutigen Tag nicht aus dem Pallaſt gekommen. Es lieget würcklich ein gantzes Drittheil unſerer Armee in dieſer Haupt Stadt; bey welcher Se. Majeſtät eine groſſe Beförderung vorgenommen, und allen Officiren befohlen haben, ſich auf ihre Poſten zu verfügen, ehe 10. bis 14. Tage vergehen. Bey dieſen kriegeriſchen Maas-Regeln will man uns verſichern, daß wir mehr von einem innerlich als auswärtigen Feind zu befürchten haben, welches auch verſchiedene Anſtalten zu bekräftigen ſcheinen; ſintemal noch 2. Regimenter aus Alentejo zur Verſtärckung unſerer Beſatzung auf dem Marſch ſind. Geſtern kam ein Schif von Goa in unſerm Haven an. Seit 3. Monaten haben wir hier nichts, als Regen und Ungewitter, welche uns mit Mangel und Hungers Noth bedrohen.

Paris, den 30. Dec.

Da man ſowohl hier als bey unſern Alliirten feſt entſchloſſen iſt, den Krieg mit Nachdruck und ſo lange fortzuſetzen, als es nöthig iſt, um zu einem dauerhaften und rühmlichen Frieden zu gelangen; ſo dencket man auch auf die Mittel, die Ausgaben, die zu einem ſo groſſen Vorhaben erforderlich ſind, ausfindig zu machen. Da nun Pracht und Ueppigkeit eine Quelle iſt, aus der man ſchöpfen kan, ohne den Nothwendigkeiten des Lebens Abbruch zu thun, und dieſelbe in Franckreich ſo viel ergiebiger iſt, als die koſtbarſten Ueberflüßigkeiten

in groſſer Menge anzutreffen ſind; ſo ſpricht man vieles von einem Königl. Edict, das eine Auflage auf alle derglei= chen Dinge, die zum Pracht und zur Ueppigkeit gehören, machen wird. Se. Majeſtät der König verleihen ſo eben dem Duc de Treſmes, General Gouver= neurn der Isle de France, das Marckt= Schiff auf der Rhone, welches ein Ein= kommen von 60000. Livres beträgt. Man erwartet dieſen Herrn, welcher während der Campagne zu Bajonne com= mandiret hat, mit nächſten bey Hof. Dün= kirchen wird in kurtzem eine der ſchönſten Städte auf der gantzen Cüſte dieſes Königreichs, und der Haven einer der wichtigſten, nach denen von den drey groſſen Departements des See=Weſens werden. Das Baßin, welches würcklich fertig iſt, kan Schiffe von 60. bis 64. Canonen faſſen, und man arbeitet ſchon an Erbauung der Forts die alles bede= cken ſollen. Die Einfaſſung der Stadt wird erweitert; und die Einwohner bauen mit Macht neue Häuſer. Ihre Lage iſt die vortheilhafteſte für die Nor= diſch und Niederländiſche Handlung, und muß alſo die Bewohner reich ma= chen. Uebermorgen werden zu Calais 350. Engeländer, welche bey St. Caſt gefangen worden, erwartet, um gegen das 2te Bataillon des Regiments Artois, das einen Theil unſerer Beſatzung von Louisburg ausgemacht hat, ausge= wechſelt zu werden.

Aus dem Haag, den 1. Jan.

Am Donnerſtag fiengen die Staaten von Holland und Weſt=Friesland ihre Verſammlungen wieder an. Freytags früh übergaben die Deputirten der Ad= miralitäten der Verſammlung Ihro Edel und Großmögenden ihren Rath, in Abſicht auf die Beſchützung des Han= dels welchen ſie für ſelbigen und der Schiffahrt ohne Aufſchub zu verwilli= gen, nöthig erachten. Es gehet ſelbiger auf eine Ausrüſtung von 18. Kriegs= Schiffen, mit dem Zuſatz, daß die bereits in Commißion geſtellte Schiffe ferner= hin gebraucht werden ſollen, ſo, daß alsdann der Staat bey 30. Schiffe zu ſeinen Dienſten hat, wann die Vermeh= rung geſchehen iſt. Dieſe Ausrüſtung ſoll mit Einwilligung der Provintzen von Seeland und Friesland geſchehen; ſo, daß die Koſten dazu, auf die Caſſen derſelben, nebſt der von Holland ver= theilt werden, im Fall die Land=Provin= zen ihre Einwilligung ferner fort verſa= gen ſolten. Als dieſer wichtige Vortrag geſchehen war, begaben ſich die Staa= ten auseinander, und die Deputirten der Städte kehreten nach Hauß, um die letztern Anweiſungen der Regierun= gen einzuholen; man zweifelt auch gar nicht, daß innerhalb 12. Tagen dieſer Anſchlag werde zur gäntzlichen Vollen= dung gebracht werden. Von guter Hand will bereits verſichert werden, daß die Städte, die ſich am meiſten gegen die See=Rüſtung geſetzt haben, wenn ſie nicht mit der Vermehrung der Land= Macht zugleich in Vortrag gebracht würde, vieles an ihrem Eifer nachgelaſ= ſen, und dem Vorſchlag der Admirali= täten an die Staaten von Holland nicht mehr ſonderlich wiederſtehen werden. Bey allem dieſem widerſtrebet die Eng= liſche Parthie noch allen Schwierigkei= ten, und ſinnet unausgeſetzt auf Mittel, dieſen Vorſchlag zu vereiteln, als der ihr verhaßt iſt, und den ſie nach allem Vermögen abzulehnen ſuchet.

Amſterdam, den 2. Jan.

Seit einiger Zeit hat ſich das neu= gierige Publicum mit 3. berühmten Krancken unterhalten, (wie ſie Mo= liere nennet;) Den König von Por= tugall haben ſeine Unterthanen ſeit

3. Monaten nicht geſehen; der König von Spannien befindet ſich in ſehr bedencklichen Umſtänden; und die Prinzeßin Stadthalterin von Holland iſt auch ſchon nahe an den Pforten des Todes geweſen. Jegliche dieſer Kranckheiten drohet mit groſſen Folgen. Zu Liſabon, wo noch niemand weiß, ob des Königs Kranckheit ein Fall oder Schuß verurſachet, iſt die Garniſon ſtärcker, als ſie noch jemals geweſen. Man entblöſet ſelbſt die entfernte Provinzen an Trouppen, und man glaubt, ſie in dem Land bald nöthiger, als auſſer dem Land zu haben. Sollte in Spannien durch den Tod eine Veränderung vorgehen, ſo kömmt Portugall mit ins Spiel; es beſchäfftiget dieſes ſchon alle Portugieſiſche Staats-Grillenfänger, und das Miniſterium iſt nicht ſo gar ruhig dabey. Es ließ ſich einige Tage mit Sr. Catholiſchen Majeſtät ſehr wohl an; allein den 3. December hat den Monarchen wiederum ein ſehr hefftiges Fieber angegriffen, welches ihn in eine ſolche Melancholie geſetzt, daß er gar keine Arzeney mehr annehmen wollen. Von der Prinzeßin Statthalterin kan man auch noch nicht ſagen, daß ſie auſſer aller Gefahr ſey; Ihr Tod könnte zu keiner ungelegnern Zeit kommen, und England würde ihn jetzo nicht gern ſehen.

Cleve, den 1. Jan.

Der Herr Lunel Duminy ſtund im Begriff, auf der Höhe von Huiſen einige mit Haber für die Hanöveriſche Armee beladene Schiffe aufzuheben: Sie hatten aber Wind von dem Vorhaben bekommen und blieben in dem Wall liegen. Indeſſen wurden ſie doch durch einige ausgeſtellete Poſten gehindert, ſich an den Ort ihrer Beſtimmung zu begeben. Uebrigens befindet ſich die geſammte Frantzöſiſche Armee in vortreflichem Stand. Sie hat ſehr wenig Krancke. Die Feld-Apothequen ſeynd wohl verſehen, und ihre Aerzte ſowohl als Feldſcheerer geben ſich in Beſorgung ihrer Krancken alle mögliche Mühe, durch welche unter göttlichem Seegen die Krancken baldigſt geneſen.

Münſter, den 31. Dec.

Vor einigen Tagen lief das Gerücht, daß ſich eine Frantzöſiſche Frey-Parthey von neuem aus Weſel gewagt, bis Haltern vorgedrungen, und die daſige Jäger-Beſatzung in groſſen Lärm gebracht; es kan aber nichts erhebliches vorgefallen ſeyn, weil man keine Folge davon ſiehet. Geſtern Morgen um 8. Uhr ward allhier zwar Lärm geſchlagen, und die gantze Garniſon ward mit aller ihrer Equipage auf ihren Sammel-Platz berufen; Man ſchloß die Stadt-Thore, und die Canonen waren gleich bey der Hand; man erfuhr aber bald, daß der Herzog Ferdinand dieſe Bewegung nur machen laſſen, um die Garniſon in beſtändiger Wachtſamkeit zu erhalten. Bey der Cavallerie welche in unſern Gegenden cantoniret, geſchahe ein gleiches; ſelbige hatte Ordre, ſo bald ſie 3. Canoen-Schuß von der Citadelle hören würde, auf dem beſtimmten Sammel-Platz zu ſeyn. Mit

Zahlung der Contribution, zu welcher jeder Eingeſeſſener und Begüterter ſeinen Antheil zu geben hat, wird täglich fortgefahren.

Hanau, den 8. Jan.

Vorgeſtern ſind die hieher gebrachte Kriegs-Gefangene wieder weiter geführet worden. Wie es heiſt, ſo wird die Auswechslung derſelben zwiſchen Marburg und Gieſen vor ſich gehen.

Donauſtrohm, den 7. Jan.

Die hohe Alliirten des Kayſerlichen Hauſes wollen, nach dem Vorgeben einiger Zeitungen, auf einmahl und mit dem Kayſerl. Königl. Truppen losbrechen, und, wo möglich, dem Feind zuvorzukommen ſuchen. Es iſt ſchon eine alte Kriegs-Regel: Melius eſt, prævenire, quam præveniri. Von dem neuen Operations-Plan, welchen Herr Feld-Wachtmeiſter von Tillier nach Petersburg überbringet, verſpricht man ſich allen erforderlichen Beyfall; jedoch, die Rußiſche Freundſchafts-Verſicherungen ſeynd zu überzeugend, als daß man hieran im mindeſten zweifeln ſollte. Die Griechen und Hungarn haben noch in keinem Krieg ſo, wie in dem jetzigen geeyfert, ihr Blut für die Sieg und Gerechtſame der groſſen THERESIA ſia zu vergieſſen; ſie haben ſich freywillig angeboten, 40000. Mann ins Feld zu ſtellen, und da zugleich die Ungariſchen National-Regimenter mit 10000. Mann verſtärckt werden, ſo kan man ſich ein Vorbild von der Oeſterreichiſchen Macht machen, welche zur Demüthigung ihrer Feinde beſtimmet iſt.

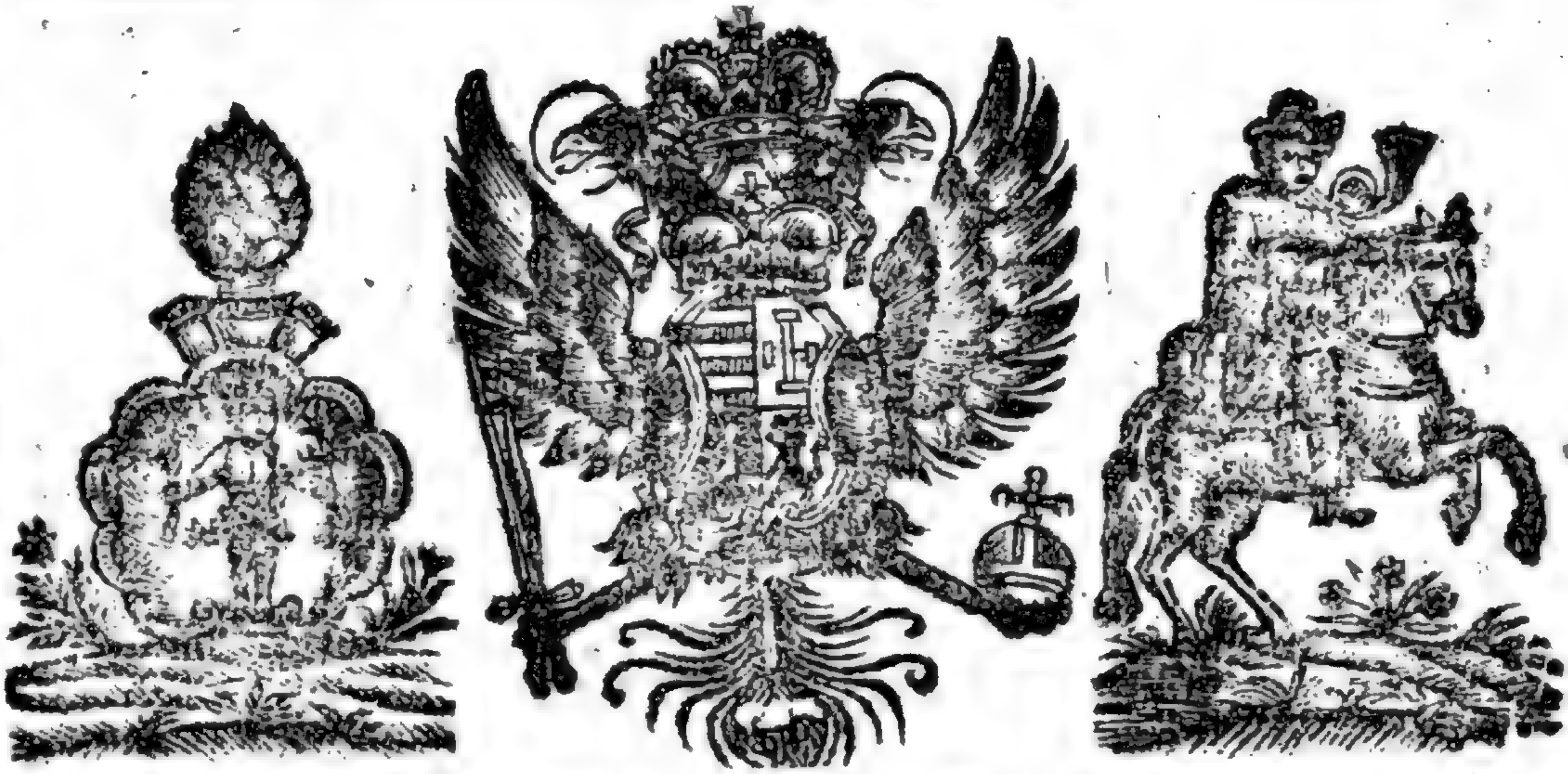
Prag, den 5. Jan.

Da ſchon ſeit letzter Poſt ein gelindes Wetter eingefallen, und man überhaupt mit dem Eißhauen geweilet, ſo fienge hieſiges Moldau-Eiß an zu brechen, und hat auf hieſigen Moldau-Ufern groſſe Merckmahle von Eißhauffen hinterlaſſen. Von der dieſer Tage her gehaltenen Viſitationen, ſeynd viele junge Mannſchaften in die Reithäuſer gebracht worden, deren einige auf Vorbitten wiederum losgelaſſen, andere aber Recruten abgeben müſſen. Von denen Cordons iſt nichts wichtiges eingeloffen, auſſer daß zu Schleitz, ſo zum Cordon der Reichs-Armee gehörig, ein Scharmützel, zum Nachtheil der Preuſſen, vorgefallen ſeye, wobey einige Gefangene eingebracht worden. Die Werbungen werden allhier ſtarck fortgeſetzet.

Mayn-Strom, den 8. Jan.

Mit Brieſen von Madrit vernimmt man, daß der Catholiſche König in letzten Zügen liege. Wenn dieſer Monarch ſtirbt, ſo ſiehet man voraus, daß die allgemeinen Sachen ſich erſchröcklich ändern werden, maſſen der König beyder Sicilien, als Nachfolger Sr. Majeſtät, ſeine Crone dem Infanten Don Philipp nicht cediren wird, wie es in dem letztern Tractat ſtipuliret worden, indem er ſaget: Daß, wie er dieſe Crone nach dem Recht der Conquete beſitze, man nicht in dem Stand geweſen wäre, über ein Gut zu diſponiren, das er ſich unter dieſem Titel erworben; und da er zu ſolcher Stipulation gar nicht ſeine Bewilligung gegeben, ſo könnte man ihm nichts nehmen.

Num. 13. Montag, den 15. Jan. Anno 1759.



Augſpurgiſche Ordinari-Poſt-Zeitung.

Mit Ihro Römiſ. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſtem *Privilegio.*
Druckts und verlegts Bernh. Homod. Mäyers ſeel. Wittib, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem ſogenannten Schneid-Hauß.

Paris, den 2. Jan.

Der König hat auſſer dem Marſchall von Contades, den Se. Majeſtät geſtern zum Ritter dero Orden ernennet, auch die General-Lieutenants, Duc de Broglie, Duc de Chevreuſe, den Grafen von Guerchy, ferner den Grafen von Lannion, den Printzen von Croy, den Herrn von Granville, und dero Ambaſſadeur an dem Hof zu Parma, Herrn von Rochechouard, mit dem blauen Ordens-Band beehret. Da der Cardinal Bernis vor ſeiner Ungnade, oder Retirade, mit den Parlaments-Affairen beladen geweſen; ſo hat der König ſolche dem Staats-Miniſter Grafen von St. Florentin aufgetragen; der deßwegen hieher gekommen, und im Namen Sr. Majeſtät dem erſten Präſidenten davon Nachricht gegeben hat.

Madrid, den 24. Dec.

Bey Hof iſt alles mit Trauren angefüllt, und die Stadt ſelbſt empfindet den herbeſten Schmertzen. Der König iſt noch immer in den critiſchſten Umſtänden. Man ſihet die Kranckheit Sr. Majeſtät überhaupt ſo an, daß zu deren Hebung kein Mittel vorhanden; doch iſt man auch durchgehends der Meynung, ſie könne von langer Dauer ſeyn.

Toulon, den 27. Dec.

Wann man alles, was hier vorgehet, nachdenckend betrachtet: ſo kan man nicht anders dencken, als daß etwas groſſes im Werck ſeyn müſſe. Man arbeitet mit allem möglichen Fleiß, die Schiffe des Havens auszubeſſern, und macht eine Menge Lebens-Mittel zurecht.

Haag, den 5. Jan.

Die Prinzeſſin Gouvernantin befindet ſich in viel beſſern Umſtänden; Ihro Königliche Hoheit ſind bereits ſo weit wieder hergeſtellt, daß ſie entſchloſſen waren, heute in der Caroſſe eine Promonade zu machen, wann die Witterung nur ein wenig gelinder geweſen wäre.

Schwelm, den 5. Jan.

Wir haben von neuem Frantzöſiſche Truppen hier. Vor ungefehr 10. Tagen langte ein Detachement von den Freywilligen von Printz Clermont an, das aus 150. Mann theils Infanterie, theils Cavallerie beſtehet, und nunmehro bis an die Ruhr, wo Hannoveraner liegen, gleichwie auch bis nach Iſerlohn, Breckerfeld und ſo weiter ſtreifen. Dieſes neue Regiment iſt ſo wohl diſciplinirt, daß wir allerdings über ihre haltende gute Ordnung zufrieden ſeyn, und ihme das gebührende Lob geben müſſen. Es begehrt gantz keine Ausſchweifung, zumal hier, welches man billig der ungemeinen Sorgfalt des Herrn von Blair, Capitain und Commandanten dieſes Detachements zuſchreiben muß, welcher auch ſonſten alle erforderliche Vorſicht braucht, damit er vor einem ungefehren Ueberfall geſichert ſeyn möge. Er hat immer kleine Detachements vorwäts, und wann eines zurück kommt, ſo iſt ſchon ein anderes wieder bereit ſtatt des angelangten abzugehen. In den abgewichenen Tagen iſt zwiſchen denen ſogenanten Freywilligen von Flandern, und denen Preußiſchen ſchwartzen Huſſaren ein Scharmützel, zum Nachtheil der erſtern vorgefallen.

Crefeld, den 4. Jan.

Von Verſailles langt ſo eben ein auſſerordentlicher Courier hier an, welcher dem Marſchall von Contades die Nachricht überbringt, daß Se. Allerchriſtlichſte Majeſtät ihne den 1. dieſes zum Ritter Dero Orden ernennet habe.

Straßburg, den 3. Jan.

Hier ſowohl, als in dem gantzen Elſaß wird ein ungemeiner Vorrath von Fourage für unſere Armeen in Deutſchland zuſammen gebracht; davon der gröſte Theil auf dem Rhein bis nach Cölln geführet wird. Da wegen der Sicherheit der Fahrt auf dieſem Fluß nichts mehr zu beſorgen iſt, ſeitdeme man dasjenige gethan hat, was man vielleicht ſchon vor anderthalb Jahren hätte thun ſollen, ſich nemlich der Veſtung Rheinfels und der dazu gehörigen Forts zu bemächtigen, ſo fähret man hier fort, die

Magazinen unſerer Armeen mit anfüllen zu helfen, gleichwie ſolches auf der Moſel und Maas ebenfalls geſchiehet.

Hamburg, den 3. Jan.

Dieſer Tagen kamen fünf Preuſſiſche Huſſaren nebſt einem Officier hier an, einige halten dafür, ſie ſeyen deßwegen da, um die Pferde, welche für die Preußiſche Armee gekauft worden, dahin zu führen, andere aber wollen wiſſen, ſie ſollen das aus Engeland zu Altona angekommene Geld eſcortiren. Die Däniſche Officiers von dem Corps, das in dem Hertzogthum Hollſtein lieget, haben Ordre, ſich von ihren Poſten nicht wegzubegeben. Man ſagt ſo gar, daß ſie Artillerie-Pferde kauften. Es iſt gantz gewiß, daß der Däniſche Hof Befehl gegeben, ſeine See-Macht nicht nur in Stand zu ſtellen, ſondern auch zu vermehren. Alle Particular-Briefe aus Engeland melden, daß ſowohl bey Hof, als unter dem Volck eine Unruhe über die groſſe See-Zurüſtungen die in Spanien gemacht werden, ſich zeige. Man glaubte, dieſer Hof ſeye mit nichts, als der Kranckheit des Königes beſchäftiget; allein dieſe Zurüſtungen geben Anlaß zu beſorgen, derſelbe möchte eine Parthey ergreifen, die dem Großbrittanniſchen Intereſſe nachtheilig.

Die ſtarcke Annäherung der Ruſſiſchen Trouppen gegen Dantzig, iſt vorzüglich Urſach, daß man daſelbſt alle mögliche Vorſicht gebraucht. Nach den Briefen vom 24. December iſt man Tag und Nacht unterm Gewehr, und die Gewäſſer, welche den Wällen der Stadt nahe liegen, werden täglich aufgeeiſet. Zu Dirſchau ſtehe der Fürſt Wolkonsky mit einem groſſen Corpo, und über die Truppen, welche im Dantziger Gebiethe bis an den Seeſtrand liegen, führt der Brigadier Numri das Commando. Einige 100. Coſacken und Calmucken campiren in den nahe liegenden Dörfern Langefähr, Strieß ꝛc. ꝛc. bis an das Cloſter Oliva, und werden in dieſer Gegend eheſtens noch 2. Infanterie Regimenter mit einigen Canonen erwartet. In der Dantziger Nehrung, ſeynd zwar Quartier angeſagt worden, alleine noch keine Truppen eingerückt. Im Lauenburgiſchen ſeynd den 19. 100. Ruſſen geweſen, die nach Stolpe gewollt, den 20. aber kam würcklich ein Commando von 120. Pferden bey Stolpe an. Es nahm ſelbiges einige Raths-Perſonen, bis Cuſow, eine halbe Meil davon, mit, da ſie aber weder von dem Anmarſch der Preuſſen, noch von ihren Quartieren Nachricht geben konten, wurden ſie wieder losgelaſſen, und das Commando gieng nach Buttow. In Pohlniſch Stargard und Meve, ſeynd 900. zum Theil noch unberittne Huſſaren einquartirt, welche die Einwohner verpflegen müſſen.

Nach dem Innhalt der Berichte

aus Schwediſch Pommern, ſind die Preußiſ. Trouppen unter dem Grafen von Dohna würcklich die Recknitz paßirt, und ſtehen alſo in dieſem Hertzogthum. Die Schwediſ. Armee hat hingegen ihren Entſchluß geändert, und verſchantzt ſich jetzo in dem Lager bey Greifswalde, an ſtatt unter die Canonen von Stralſund zu marſchiren.

Von der Heßiſchen Gränze, den 31. Dec.

Bis jezo iſt bey dem Prinz-Iſemburgiſchen Corps ſowohl, als bey demjenigen, das der Prinz von Hollſtein commandirt, nichts merckwürdiges vorgefallen, ſondern beyde Corps ſind in ihren habenden Winter-Quartieren, erſteres im Maynzlſchen, und lezteres im Cöllniſchen, ganz ruhig. Es bekommt jeder Officier monathlich ſo viel Winter-Douceur, als ſeine monathliche Gage beträgt; von den Gemeinen aber hat jeder 4. Kreutzer und 2. Pfund Brod Zuſatz täglich. Viele wollen, daß dieſe Ruhe von keiner langen Dauer ſeyn, ſondern die Operationen zum Theil ihren Aufang bald wieder nehmen dürften, obgleich viele Officiers und Gemeine beurlaubet worden, und der Urlaub der erſten ſich theils bis in die Mitte des Februarii erſtrecket. In Heſſen wird unermüdet an den Montirungs-Stücken und Kriegs-Bedürfniſſen gearbeitet, auch werden die ſämmtlichen Regimenter neu gekleidet. Die angefangene gewaltſame Werbung iſt im Heßiſchen aufs ſchärfſte verbotten worden, dagegen ſind ſolche Anſtalten getroffen, daß die Regimenter binnen kurzer Zeit vollſtändig ſeyn können; wie denn theils Cavallerie-Regimenter ſchon übercomplet ſeyn ſollen.

Denen reſpective Liebhaber und Liebhaberinnen der hier errichteten Flachs Lotterie wird hiermit fernershin zu wiſſen gethan, daß da deren Ziehung auf künftigen 27. April feſt geſetzet worden, ſo offerirt man noch die übrig ſeyende Looß, die Billet à 30. kr die Plan aber gratis, welche ſeynd wie vormahls zu haben, bey Antonius Faitelli Handelsmann und Johann Sigmund Bodenehr allhier.

Von der 3. Haupt-Claſſen der 4ten Sinderinger Lotterie ſeynd die Liſten angelangt, alſo deren Gewinnſt zu erheben ſeynd, bey mir Frantz Joſeph Wörle Miniatur Mahler auf dem Maurberg.

Eberhard Kletts ſeel. Wittib Buchhandlern allhier ſoll einem Bücher liebenden Publico hiemit aviſiren, daß die Freyherrliche Zochaiſche Bibliotheck, beſtehend in 14000. Stück aus allen Facultäten, beſonders mathematiſchen, Hiſtoriſchen, Engliſchen u. a. m. nächſt kommenden May-Monath in Onolzbach wird veraucionirt werden; wovon das mehrere im gedruckten Avertiſſement, wie auch aus dem von 5 Alphabeten beſtehenden Catalogo in ermelten Buchladen kan eingeſehen werden.

In eben dieſer Handlung iſt auch zu haben Der Bienenſtock eine Sittenſchrift 4. Theil gr. 8 fl. 2. 30. kr.

Freye Gedancken über einige Theile der Kriegs-Kunſt 8 24 kr.

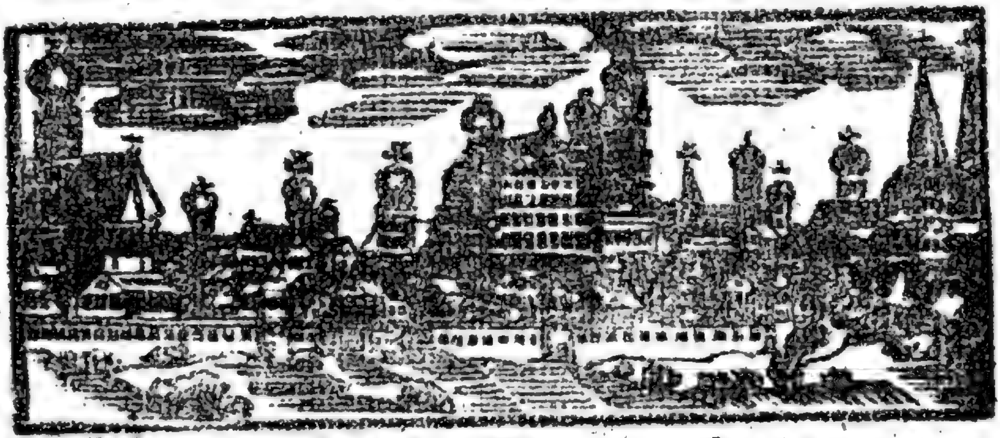
Frauenzimmers Hand-Buch, darinnen alle dem Frauenzimmer nöthige Wiſſenſchaften enthalten ſind 8. 1 fl.

Wagner vollkommener Fiſcher 8 24. kr.

Leben des lezthin verſtorbenen Prinzen von Preuſſen 15. kr.

Num. 14. Dienſtag, den 16. Jan. Anno 1759.

EX URBE IN ORBEM.



Augſpurgiſche Extra-Zeitung.

Mit Ihro Röm. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſtem *Privilegio.*
Druckts und verlegts Bernh. Homod. Mayers ſeel. Wittib wohnhaft
auf dem obern Graben in dem ſogenannten Schneid-Hauß.

Wien, den 10. Jan.

BEyde Kayſerl. Majeſtäten ſamt ihren Königl. Hoheiten denen Durchläuchtigſten jungen Herrſchaften haben dieſe Tage anhero nicht nur denen gewöhnlichen Andachten, ſondern auch öfteren Staats und Kriegs Conferenzen beygewohnet. Sonntags den 7. dieſes Vormittags hat (Tit.) der junge Herr Graf von Neuperg bey Allerhöchſten beyden Kayſerlichen Majeſtäten und denen ſammentlichen Durchläuchtigſten Herrſchaften dero Beurlaubungs-Audienz gehabt, und wird Selber noch dieſe Wochen von hier nach Dero Geſandtſchafts-Poſten an den Hof des Königs beyder Sicilien nacher Neapel ſich verfügen. Montags als den 8. dieſes hat der allhier ſich befinliche Algieriſche Geſandte mit dem gewöhnlichen Gefolg bey Sr. Excellenz dem geheimen Staats-Canzlern Herrn Grafen von Kaunitz Rittberg mit dem nemlichen Ceremoniel (wie neulich den 4. dieſes bey Sr. Excellenz Herrn Reichs-Vice-Canzlern Grafen von Colloredo beſchehen) die Abſchieds-Audienz gehabt, und in ſolcher die Recredentiales und Präſenten im Namen Ihrer Majeſtät der Kayſerin überkommen. Nach 1. Uhr hat ſich erſagter Herr Geſandter wieder nach ſeinem Quartier zum ſcharfen Eck in die Leopoldſtadt zurück begeben; und wird ſelber den 18. lauffenden Monats von hier abgehen. Es befinden ſich dermalen viele hohe Herren Generalen, Staabs- und andere Officier allhier, und iſt auch dieſer Tagen der ältere Herr Sohn des Herren Fürſten von Sulkowsky aus Pohlen dahier angelanget. Zu Ende voriger Wochen ſeynd wieder einige Colonien Gränzer hier vorbey nach Haus marſchiret; dahingegen ſeynd bereits wieder andere Colonien dieſer Leuten im Hermarſche begriffen, welche bis

Ende dieſes Monats allhier paßiren werden. Den 8. Jenner 1759. ſtarb in der Stadt Sr. Excellenz dem Hoch- und Wohlgebohrnen Reichs-Grafen Herrn Herrn Johann Joſeph Caretto, aus denen Marg-Grafen von Savona, des Heil. Röm. Reichs-Grafen von Mileſimo, Ihrer Kayſerl. Königl. Majeſtät würcklichen geheimen Raths, Cammerern, und grösseren Landes Rechts-Beſitzern im Königreich Böheim, ſeine Frau Gemahlin Amalia, gebohrne Gräfin von Korzensky, ihres Alters im 31. Jahr. Es gehet die Rede, daß von der Rußiſchen Armee 30000. Mann zu der Kayſerl. Königl. Armee kommen ſollen. Aus allen Umſtänden iſt zu urtheilen, daß der Feldzug dieſes Jahr ſehr frühezeitig eröffnet werden dürfte, indem denen anweſenden Officiers die ausdrückliche Ordre ertheilet worden, ihre privat Sachen ſo ſchleunig, als immer möglich, zu beſorgen, damit ſie auf den erſten Winck zu ihren Regimentern zurück kehren können. Selbſt der Herr Feldmarſchall von Daun läſſet aufs eilfertigſte an dem, was ſeiner Feld Equipage abgängig geworden, arbeiten; man hat angemerckt, daß der König von Preuſſen uns zweymahl nacheinander durch ſchnelle Eröffnung des Feldzuges zuvorgekommen iſt, und daß dadurch unſer Operation Plan vereitelt worden, indem man dem Feind hat nachziehen müſſen. Da nun die Armee dießmal nicht ſonderlich gelitten, m thin es nicht viel Recrutirens braucht, ſo denckt man dem König nun vorzukommen.

Weichſelſtrohm, den 23. Dec.

Vor einigen Tagen ward von dem Magiſtrat der Stadt Danzig ein anſehnliches Weihnachts-Geſchenck nach dem Rußiſchen Haupt Quartier zu Marienwerder an den Herrn General Feldmarſchall Grafen von Fermor abgeſchickt. Solches beſtand in einigen mit den ausgeſuchteſten Erfriſchungen beladenen Wagen.

Haag, den 7. Jan.

Die Vorſchläge, welche der Engliſche Miniſter General Major Yorcke, in ſeinem letzten Memoire wegen einer Satisfaction für unſere Kaufmannſchaft im Namen ſeines Hofes geäußert hat, ſcheinen hier noch nicht diejenige Zufriedenheit hervorgebracht zu haben, die man ſich anfänglich von ihrem Inhalte verſprochen hatte, und man hält itzt dafür, daß ſie eben ſowol, als die vorigen Vorſchläge nur auf die Einſchränckung unſerer Handlung und Schiffahrt in America abzielten. Aus Dünkirchen hat man Nachricht, daß der Hof zu Verſailles Befehl ertheilet habe, dieſen Winter über alles in dieſem Haven in Bereitſchaft zu ſetzen, was aufs künftige Frühjahr zur Einſchiffung der 40000. Mann die ſich daſelbſt frühzeitig verſammlen ſollen, erfordert werde. Die daſelbſt wircklich liegenden 3. Fregatten ſollen gegen dieſe Zeit mit 3. andern und noch einigen Schiffen von der Linie verſtärcket werden. Man iſt hier auf die Beſtimmung dieſer Mannſchaft und Schiff ſehr begierig.

Guterſchlott, den 1. Jan.

Am 29ten vorigen Monats langete das Franzöſiſche Regiment de Lionnois welches zu Minden zu Kriegs Gefangenen gemacht und wieder ranzioniret iſt, dahier von Bielefeld an. Ein Commando Hannöveriſcher Land-Militz ware demſelben zur Bedeckung. Es marſchirte auf Wiedenbruck, allwo es Nacht-Quartier machte, und den 30ten von einem Commando Sachſen-Gothaiſchen Regiment, welches von Warendorf kame, übernommen wurde, dieſes führet ſolches über Oldbeck um nach Weſel.

Brüſſel, den 7. Jan.

Die Berichte aus dem Haag liefern uns den Auszug eines Schreibens, wel-

ches der Capitain Bruyt der von Alicante im Texel ankam, unterm 30. December an die Admiralität erließ:

„Ich habe, ſchreibt er, 5. Engliſche Coſaren am Bord gehabt. Sie ſeynd mit mir nicht wie Chriſten, ſondern wie Türcken und Barbarn umgegangen. Sie nahmen mir 5. Sack Uhren, 10. ſchwere Piaſters, meine Schuhſchnallen, eine Halsſchlieſſe, meine Perücken, Schuhe, 7. Meſſer, Toback, und 16. Körb mit Mandeln. Sie ſchnitten die kleinen Wollen Ballen auf und leerten ſie, um ſich Platz zu machen, aus. Im Fall eines Widerſtands, droheten ſie uns mit dem Piſtol und Säbel in der Fauſt: kurtz, ſie lebten wie das Vieh und ſoffen den Brandwein und Wein wie Waſſer, und warffen die Bouteillen weg. Jeder hatte ein Beil oder einen Säbel in der Hand und giengen ſo mit uns um, daß es ein Schrecken war.„ Indeſſen ſcheint die Verwegenheit der Engliſchen Capers aufs höchſte zu ſteigen. Die Equipage von 6. dieſer Freybeuter hat unlängſt ſogar ein Lübeckiſches Schiff, welches mit Waaren von Rouen nach Petersburg ſeegelte, ſpoliret und man befürchtet in Engeland ſelſt, falls wegen der zu Embden auszurüſtenden verſchiedenen Armateurs nicht beſondere Maasregeln genommen werden, ſich mit allen Nordiſchen Potenzen in Mißhelligkeiten zu ſetzen.

Paris, den 3. Jan.

Die verwittibte Fürſtin von Anhalt-Zerbſt, welche ſich ſeit drey Monaten unter dem Namen einer Gräfin von Oldenburg incognito allhier aufgehalten, wird in dieſer Wochen ihre erſte öffentliche Audienz bey dem König haben. Se. Majeſtät haben ausdrücklich befohlen, dieſer Prinzeſſin überall, wo ſie paſſiren wird, eben diejenige Ehren, wie dero eigenen Perſon, zu beweiſen. Se. Hochfürſtliche Durchlaucht iſt eine Schweſter des Königs von Schweden; und eine Mutter der Groß-Fürſtin von Rußland; der regierende Fürſt, ihr Sohn, iſt in den Dienſten Ihro Majeſtät der Kayſerin Königin. Dieſe Prinzeſſin macht einen auſſerordentlichen Aufwand. Wañ wir ein halb Duzend ſolcher Häuſer in Paris hätten, würden die Kaufleute und Handwercksleute einen reichlichen Profit ziehen.

Londen, den 3. Jan.

Unſeren neueſten Nachrichte aus America ſind vom Monat October. Sie berichten aus Boſton in Neu-England, daß der Franzöſiſche General Herr Moncalm ſich äuſſerſt bemühe, den Engländern einen neuen Angriff auf Ticonderago und Crownpoint beſchwerlich, wo nicht gar unmöglich zu machen. Er habe den gantzen See Ontario durch Verſenckung von allerley Materialien unbrauchbar machen laſſen, damit wir nichts mehr darauf hinüber ſchaffen können. Ueberdies habe er zu Ticonderago 3. Verſchantzungen eine hinter der andern machen laſſen. Unſere Beſatzung zu Louisburg befindet ſich in den beſten Umſtänden, und iſt mit Proviant wohl verſehen. Die Stadt iſt von dem durch die Belagerung verurſachten Ruin gereiniget, und gut ausgebeſſert. Unſer Admiral Hardy hat ſeine Expedition auf der Frantzöſiſchen Inſel Gaſpey ohne alle Schwierigkeit vollführet. Denn bey ſeiner Ankunft waren die Franzöſiſchen Einwohner ſchon alle nach Canada geflohen. Sie haben aber doch den Unſrigen 24000. Centner eingeſalzene Codfiſche zurückgelaſſen, nebſt ihren Hütten, Booten, Fiſcher-Netzen und 2. Chaluppen. Wegen Martinique, allwo die Wercke zu Fort-Louis für ſehr veſte und faſt unüberwindlich ausgegeben werden, hat unſer Hof Ordre an den Commodore Moore geſandt, daß er die Zufuhr der

Lebensmittel aus St. Euſtache nach dieſer Inſel auf alle mögliche Weiſe hindern möchte. Er hat deswegen ein Schiff von 60. Kanonen ausgeſchickt, welches beſtändig vor St. Euſtache kreutzen ſoll, und mit 2. andern Schiffen hält er den Haven von Martinique bloquirt, ſo daß dieſelben ſicher vor Ancker liegen können, ohne von dem Wetter, noch von der Artillerie des Forts St. Pierre beunruhiget zu werden. Mit den übrigen Schiffen kreutzt er beſtändig um die Inſel herum, und erwartet zu einem förmlichen Angriff nur die Ankunft der Flotte des Herrn Hughes, wie dann auch auſſerdem 4. Schiffe von der Linie ſich ſegelfertig halten, ihn zu Antigoa zu verſtärcken. Die Engliſche Nation wird im künftigen Jahre eine gar anſehnliche Figur auf der See machen. Nur darüber ſcheinet man verlegen zu ſeyn, wem man das Commando über die Armee zu Lande auftragen ſoll. Des Herzogs von Cumberland Königl. Hoheit ſcheinen nicht entſchloſſen zu ſeyn, ſolches zu übernehmen. Den General Ligonier entſchuldiget ſein Alter, und andere, die man etwa dazu in Vorſchlag bringen könnte, fürchten ſich vielleicht vor der groſſen Verantwortung der ein Engliſcher General, ſo bald ihm nicht alles nach Wunſch ausſchlägt, unterworfen iſt. Mit einem von Louisburg gekommenen Engliſchen Transportſchiffe das 300. Frantzoſen, Männer, Weiber und Kinder, nach Engeland zu überbringen hatte, iſt eine ſehr traurige Begebenheit vorgefallen. Dieſes Schiff wurde auf der See leck. Nachdem man vier Tage hinter einander gepumpt hatte, und der Capitain ſahe, daß das Uebel ohne Hülfe wäre, nahm er von weitem drey Schiffe wahr. Er that hierauf Nothſchüſſe, und wiederholte dieſelbe mit allen Canonen, die er am Bord hatte. Als aber dieſe Schiffe ihme nicht zu Hülfe kamen, ſo verlohr der Capitain alle Hoffnung. Die Franzoſen waren überzeugt, daß der Engliſche Capitain und ſeine Leute alles gethan hatten, was nur menſchmöglich geweſen, um ſie zu retten. Sie waren die Erſten, welche die Engeländer ermahnten, daß ſie vermittelſt des Schiffboots, auf ihre Sicherheit bedacht ſeyn möchten. Sie verlangten nichts mehr, als daß man nur ihren Prieſter retten möchte, und ſagten, „ſie ſähen, daß ſie von GOtt verlaſſen wären, und daß ſie mit Ergebung in ſeinen Willen die Strafe ihrer Sünden leiden wollten.„ Die Engliſche Schiffs-Equipage, welche von der Freundlichkeit der Franzoſen gerührt war, konnte ſich nicht entſchlieſſen, von ihnen zu gehen, und die Franzoſen wollten die Engeländer nicht länger auf dem Schiffe laſſen, damit ſie nicht mit ſamt ihnen erſaufen möchten. Sie umarmten ſich wechſelsweiſe, ohne daß ſie ſich ſcheiden konnten. Nachdem dieſer klägliche Auftritt ohngefehr eine halbe Stunde gedauret hatte, wurde die Gefahr ſo groß, daß die Frantzoſen auf ihrer Bitte noch heftiger, als vorher beſtanden. Endlich beſtiegen die Engeländer 34. an der Zahl, das Boot, welches von ſo viel Leuten beladen, ebenfalls zu ſincken drohete, und nahmen von den Frantzoſen nur den einzigen Prieſter mit. Es währete keine viertel Stunde ſo gieng das Schiff mit 300. Paſſagieren in den Grund. Das Geſchrey dieſer armen Leute zerriß den Engeländern das Hertz. Dieſe kamen von Schmertzen und Traurigkeit überhauft, daß ſie 300. unglückliche Seelen hatten ertrincken ſehen müſſen, die menſchlichem Anſehen nach ein beſſer Schickſal verdient hatten, als in dem Abgrunde des Meers begraben zu werden, 30. Stunden hernach den 16. Dec. zu Penzanze an.

Num. 17. Mittwoch, den 17. Jan. Anno 1759.

Augſpurgiſche Ordinari-Poſt-Zeitung.

Mit Ihro Römiſ. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſtem *Privilegio.*
Druckts und verlegts Bernh. Homod. Mayers ſeel. Wittib, wohnhaft
auf dem obern Graben, in dem ſogenannten Schneid-Hauß.

Paris, den 5. Jan.

Ihro Königl Hoheit, die Herzogin von Orleans, ſind immer noch höchſtgefährlich kranck. Am Dienſtag Nachmittags um 2. Uhr, ward ſie mit allen Heiligen Sacramenten verſehen. Der Herzog von Orleans begleitete das Hochwürdige Gut zu Fuß, von der Kirche des Heil. Euſtachii an bis zu dem Königl. Pallaſt, und führete es auch gleicher Weiſe wieder zurück. Der Herr Herzog von Chartres wohnete dieſen Heil. Handlungen ebenfalls bey. Geſtern Abends befand ſich dieſe Prinzeßin ein klein wenig beſſer. Man macht auf dem Schloß zu Verſailles ein Zimmer für den Duc de Chartres, ein anderes für den Prinzen von Lambale, Sohn des Herzogs von Penthievre zurecht, weil man allmählig den Hof des Herrn Herzogen von Bourgogne einzurichten befliſſen iſt. Wann das Engliſche Miniſterium Staat darauf gemacht hat, das Alliirte Lager in Weſtphalen oder am Rhein mit 18. bis 20000. Mann zu verſtärcken, welche Dännemarck in ſeinen Sold überlaſſen ſoll, ſo hat es ſich gar ſehr in der Rechnung betrogen; ſintemal man hier gewiſſe Nachrichten hat, daß der König von Dännemarck alle Sr. Majeſtät zu dem Ende geſchehene Vor- und Anträge gänzlich von der Hand gewieſen. Da man nun auch von guter Hand weiß, daß die Parthie in Engeland, welche dieſe Verſtärckung mit National Engeländern zu bewürcken ſuchet, einen ſehr groſſen Widerſtand findet, indem die Gegen-Parthey mit allem Nachdruck behauptet, daß es eine groſſe Thorheit ſeyn würde, wenn die Brittanniſche Nation ſich ſelbſt entblöſen und dem auf ſie laurenden Feind Thür und Thor eröfnen wollte, um andere auswärtige Staaten und Länder zu decken und zu vertheidigen; ſo wird wohl der Prinz Ferdinand von Braunſchweig keine andere, als die bisher unter ſeinem Commando geſtandene Trouppen in ſeiner Armee zu ſehen bekommen.

Lyon, den 7. Jan.

Durch einen ſo eben hierdurch gegan-

genen Courrier hat man vernommen, daß Seine Majeſtät der König in Spanien dieſes Zeitliche verlaſſen haben ſoll.

Verſailles, den 5. Jan.

Der König hat bereits vor einigen Tagen mit einer Compagnie einen Contract geſchloſſen, die auf ſich genommen hat, 40. ausgerüſtete, bewehrte, mit einem Wort, ſegelfertige Kriegſchiffe zu ſtellen, und zwar 20. derſelben in dem Monat April, 20. aber noch währender künftigen Campagne, jedoch mit dieſem Beding, daß der König ihro jeden von den vier erſten Monaten drey und eine halbe Millionen Livres, und 60. in dem lauffenden Jahr bezahlen ſolle. Es iſt auch beſchloſſen, künftigen Frühling in der Normandie eine Armee zu verſammlen.

Dünkirchen, den 4. Jan.

Es ſind die beyden Eſcadrons vom Regiment Languedoc hier zur Beſatzung eingerückt. Dem ſichern Vernehmen nach, ſoll ein Corps von 60000. Mann Invaliden errichtet und mit ſelbigem die Cüſte bedecket werden. Den Kauf- ſowol, als Caper-Schiffen iſt die Erlaubniß ertheilet worden, in hieſigem Haven einzulauffen, doch unter der Bedingung, daß ſie ein gewiſſes Angeld davor entrichten ſollen.

Lüttich, den 3. Jan.

Da die Frantzöſiſche Truppen die Beſatzung der hieſigen Thore verlangt, entſchuldigte ſich unſere Regierung deßwegen, gleichwohl iſt ſie mit dem Herrn Grafen von Andlau dahin überein gekommen, die Thore von St. Leonhard und Avroy Tag und Nacht offen zu laſſen, und die Schlüſſel zu den übrigen Thoren, denen an ſelbigen wachthabenden Officiers zu laſſen, damit man ſie gleich eröffnen kan, wenn es die Umſtände erfordern ſollten.

Mecheln, den 6. Jan.

Thomas Philipp d' Alſace de Bouſſy Cardinal-Prieſter der Heiligen Römiſchen Kirche, unter dem Titul des Heiligen Lorentz in Lucina, Ertz-Biſchof von Mecheln, Primas der Niederlanden und Abt von Afflighem, ſtarb geſtern Abends gegen 5. Uhr, im 80ſten Jahr ſeines Alters. Er war ein Sohn Philipp Ludwigs d' Alſace Grafens von Bouſſy, des Heiligen Römiſchen Reichs Fürſten von Chimay und Ritters des goldenen Bliesſes. Im Jahr 1676. ward er Probſt der Cathedral-Kirche von Gent, wozu ihn Carl der Zweyte, glorwürdiger Gedächtniß ernannten. Im Jahr 1712. beehrte ihn Pabſt Clements der Eilfte, mit dem Titul: ſeines Ehren Cämmerers; und bald darauf ernannte er ihn zu ſeinem Haus-Prälaten. Beſagte Se. Heiligkeit beſtimmten ihm auch das Bißthum Ypern; allein wenige Monat hernach, nemlich den 3. Mertz 1714. ernannte ihn Kayſer Carl der Sechſte Allerglorwürdigſter Gedächtniß, zum Ertz-Biſchof von Mecheln, und er ward zu Wien den 19. Jan. 1716. durch den Päbſtlichen Nuntius, Monſig Spinola eingeweihet. Hierauf ward er von höchſtbeſagtem Kayſer zu ſeinem Staats-Rath und vom Pabſt Clements dem Eilften, den 29. November 1719. zum Cardinal ernennet. Er war der älteſte im Heiligen Collegio, und der 9te Ertz-Biſchof von Mecheln. Seine Frömmigkeit, Sanftmuth, Freundlichkeit, Liebe der Armen und tauſend rühmliche Eigenſchaften machen ſeinen Tod ſehr bedauerlich, und werden ſein Andencken auf Erden, beſonders aber unter uns, lange Zeit ehrwürdig und auch hochſchätzbar erhalten.

Haag, den 7. Jan.

Geſtern Abends kam allhier ein Courier aus Münſter an, welcher ſogleich ſeine Reiß nach Londen fortſetzte, wohin er wichtige Briefſchaften von des Herzogs Ferdinand Königl. Hoheit

überbringet. Die letzte Briefe, welche man hier von Madrit erhalten, und die den 18. December geſchrieben ſind, ſtellen den König noch in den gefährlichſten Umſtänden vor, ſo, daß man die Nachricht von dem Tode dieſes Monarchen täglich zu hören fürchtet.

Aus dem Haupt-Quartier des Marſchalls von Contades zu Crefeld, den 10. Jan.

Der General-Lieutenant Marquis von Armentieres wird den 15ten dieſes von Verſailles dahier zuruck erwartet; hingegen iſt die Abreiß des Herrn Marſchalls nach Verſailles noch nicht feſt geſtellet. Die Trouppen Sr. Churfürſtl. Durchl. von Pfaltz ſowohl, als die vom Hertzog von Würtemberg, ſo in Franzöſiſchem Solde waren, ſind ſeit den 1. Jan. dieſes Jahrs daraus ausgetretten.

Düſſeldorf, den 10. Jan.

Die 6000. Mann von unſeren Truppen, welche bey der Franzöſiſchen Armee am Nieder Rhein während den Feldzügen von 1757. und 58. geſtanden haben, ſind davon abberuffen, und den Officiers geſtattet worden, ihre Equipage und Pferde zu verkaufen. Wie auſſerordentlich, fremd, und bedencklich auch immer dieſe Zeitung jemand vorkommen mag, ſo weiß man doch, daß dieſer Entſchluß von unſerem Hof zugleich mit Bewilligung und Genehmhaltung des Franzöſiſchen Hofs genommen worden ſeye. Es ſehen indeſſen nicht wenige Leute ſchon vor, daß dieſer gefaſte Schluß von keinem langen Beſtand ſeyn werde.

Lippſtadt, den 6. Jan.

Nach den geſtrigen Briefen aus Caſſel ſind Se. Hochfürſtliche Durchlaucht, der regierende Herr Landgraf Wilhelm zu Heſſen-Caſſel nebſt Ihro Königlichen Hoheit der Frau Erb-Prinzeßin am 4. dieſes von Bremen abgereiſet, und haben ſich mit Dero Hofſtaat nach Rinteln erhoben, daſelbſt den gröſten Theil des Winters zuzubringen. Den 29. December überfiel der Lieutenant Luckner ein Commando der Volontairs von Flandern zu Lübenſcheid, und in dem Scharmützel blieben von denſelben 2. Mann todt, 15. Bleßirte wurden gefangen und 17. Pferde erbeutet. Von denen Preuſſiſchen Huſſaren iſt einer getödtet und zwey bleßiret worden. Die bisher zu Bielefeld geweſene Bergiſche Geiſeln ſind vorgeſtern zum Herzogen von Hollſtein nach Mülheim abgeführet worden.

Carlsruh, den 9. Jan.

Der zwiſchen der Crone Franckreich und dem Churhauſe Pfaltz errichtete Subſidien-Tractat iſt zu Ende gegangen, und wird nicht mehr erneuert werden, dahero man laut Briefen aus Mannheim die 6tauſend Mann Churpfältziſche Hülfsvölcker zurück erwartet, als welche in daſige Land-Städte verlegt werden ſollen.

Stuttgart, den 9. Jan.

Die von Sr. Herzogl. Durchl. nach Dero Landen zurückberuffene 2. Regimenter, Prinz Louis und Röder, ſind den 7ten von der Printz-Soubiſiſchen Armee wegmarſchiret, und werden Morgen in Möckmöhl eintreffen, von dannen ſie ihren Marſch nach ihren Stand-Quartieren fortſetzen, und zwar das Printz Louiſche Regiment nach Lauffen, Beſigheim und Beilſtein, das Röderſche aber nach Schorndorf und Göppingen; das bisher in Schörndorf gelegene erſte Bataillon von Truchſes hingegen nach Winnenden und Backnang in Garniſon zu ſtehen kommen wird.

Dresden, den 8 Jan.

Geſtern kam die Equipage des Königlich Preußiſchen General-Lieutenants von For-

cade anhero, er ſelbſt befindet ſich ſchon ſie etlichen Wochen allhier Der General-Major von Meyer iſt zu Plauen an einem hitzigen Fleckfieber verſtorben. In voriger Woche hat der Churprinzliche Hof den ſo genannten Hofpoeten Hentzſchel, wegen ungebührlicher Reden, die er gegen die Königl Herrſchaften ausgeſtoſſen, ins Waldheimiſche Zuchthaus bringen laſſen. So wohl vom Lande als den Städten geſchehen jetzund ſtarcke Recruten-Lieferungen zur Preußiſchen Militz, weil die verlangte Anzahl bis auf den 1. März beyſammen ſeyn ſoll. Man ſiehet gar nicht auf die Länge, ſondern nur darauf, daß die Leute geſund, und zu Dienſten tüchtig ſind.

Leipzig, den 6. Jan.

Es iſt abermals ein Courier von Sr. Majeſtät dem König von Preuſſen angekommen, der die ſtrengſten Befehle an den Commendanten mitgebracht, die 500000 Thaler einzutreiben. Man hat deswegen geſtern den Rath und die vornehmſten Kaufleute wiederum aufs neue arretiret, und ſollten geſtern noch 100000. Thaler erleget werden. Es hat aber nicht geſchehen können Die Kaufleute haben ihre Caſſen und Waarenlager offeriret; allein ſie ſollen Geld ſchaffen, und dieſes iſt ein für allemahl unmöglich. Den 10. ſollen wieder 100000. Thaler erleget werden, und ſo alle 5. Tage bis die 500000. Thaler abgetragen ſind.

Prag, den 9 Jan.

Das jüngſt gemeldte gelinde Wetter hat hier zulande die Weeg ſehr ungangbar gemachet, dahero die ordinaire Poſten ſehr veränderlich eingehen. Die entſetzlichen Sturmwind continuiren ſeit 4 Tagen ſo erſchröcklich, dergleichen viele alte Leute ſich nicht erinnern, und ſollen, nach Ausſage der Reiſenden, vielen Schaden gethan haben. Das jüngſthin gemeldte groſſe Gewäſſer, hat ſeit geſtern wieder angefangen zu fallen. Wie man wiſſen will, ſollen die Kayſerl Königl. Regimenter, Colla, Harrach, Hildburghauſen und Thürheim, die Ordre erhalten haben, zu der Reichs-Armee aufzubrechen, mit welchen die beede Generals, von Arberg und Blonquet, haben abgehen ſollen.

Zittau, den 30. Dec

Geſtern kam der General Feldmarſchall-Lieutenant von Beck aus der Gegend Seidenberg unter einer kleinen Eſcorte, bey Viſitirung der Poſtirung allhier an, da er dann von unſerm Magiſtrat, wie gewöhnlich complimentiret wurde. Tages darauf fertigte derſelbe einen Officier nebſt einem Trompeter nach Löbau und Bautzen mit behörigem Befehl ab, um die allda von der Hochkircher-Bataille zurückgeblieben Preußiſche bleßirte Officiers, welche anjetzo im Stand ſind zu reiſen, und es verlangen, auf ihre Parole bis zu ihrer Auswechslung ins Brandenburgiſche oder Schleſien gehen zu können: Obgedachter General gieng noch nemlichen Tag von hier wieder ab, gegen Romburg und Schluckenau, die fernere Poſtirung zu viſitiren. Hier haben wir noch beſtändig ſtarcke Garniſon, ſowohl Deutſche, als Panduren und Huſſaren; in der ganzen Gegend aber iſt alles von Preußiſcher Seite ruhig. Die Fourage iſt ſo rar, daß man ſich wundern muß, wie ſie noch bis jetzo aufgebracht wird; Hungarn hat bisher vieles helfen müſſen, woher aber der Transport ſehr koſtbar iſt. Von denen auf Parole aus der Preußiſ. Gefangenſchaft erlaſſenen Kayſerl. Officiers, gehen noch beſtändig hier durch; der Prinz Moritz von Anhalt-Deſſau iſt auf ſein Wort von Bautzen nach Breslau gegangen, der General-Major Geiſt aber befindet ſich noch allda, und iſt wegen ſeiner Bleſſuren noch nicht auſſer Gefahr. Viele junge Sächſiſche Mannſchaft flüchten aus Sachſen und der Lausnitz nach Böhmen, wegen der Preußiſchen Recrutirung, da ſie dann durch beſonders angeſtellte Sächſiſche Officiers enrolliret u zu den Sächſiſchen Regimentern abgeſchickt werden. Ubrigens hat man die Nahmen der Creyſe welche in Sachſen zu den 12 tauſend Mann Recrouten beytragen müſſen; Ober-Lauſitz 806 Mann. Nieder-Lauſitz 495. Mann. Stifft-Merſeburg 315. Mann. Naumburg Zeitz 315 Mann Meißniſche-Creys 2882. Mann Leipziger-Creys excl. der Stadt Leipzig 1816. Mann Erz-Gebürgiſche-Creys 2541. Mann. Thüringiſche-Creys 1074. Mann. Voigtland 624. Mann Neuſtädtiſcher-Creys 351. Mann. Chur-Creys 631. Mann. Grafſchaft Mannsfeld 150. Mann. Summa 12000. Mann.

Num. 16. Donnerſtag, den 18. Jan. Anno 1759.

Augſpurgiſches Extra-Blätel,

Wien, den 13. Jan.

Seit vergangenen Mittwoch haben Ihre Kayſerl. Majeſtäten dem täglichen GOttesdienſt abgewartet, annebſt mit denen wichtigſten Staats- und Kriegs-Angelegenheiten ſich beſchäftiget. Eben besagten Mittwoch Abends seynd Sr. Durchläucht der Prinz Ludwig von Würtemberg allhier angelanget, und haben ſelbe bereits bey Allerhöchſten Majeſtäten, wie auch bey Ihren Königlichen Hoheiten denen Durchläuchtigſten jungen Herrſchaften Audienz gehabt. Eodem Abends iſt der Kayſerl. Reichs-Hof-Rath (Titl.) Herr Graf von Neuperg als Kayſerl. Königl. Geſandter, von hier an den Hof Sr. Majeſtät des Königs beyder Sicilien nacher Neapel abgegangen. Dieſer Tagen iſt ein Kayſerl. Königl. Cabinets-Courier aus Moſcau retourniret; dieſer hat den zu Lande marſchierenden Rußiſch Kayſerl. Succurs theils vorwärts Riga, theils aber in Curland paßiret, welcher bey Mietau in ſo lange ſtehen verbleibet, bis die Erhebung Sr. Hobeit des Königl. Pohlniſchen und Chur-Sächſiſchen Prinzen Carl zum Herzogen von Curland vor ſich gegangen, wo ſodann Sr. Hoheit ſich nach Petersburg begeben, die Rußiſche Völcker aber nach der Auxiliar Armee marſchiren werden. Immittelſt machet die in Pohlen ſich bereits ziemlich verſtärckte Rußiſche Armee Bewegungen, die Operationen dem nächſt anzufangen. Von den Angelegenheiten in Italien gehen zwar verſchiedene Gerüchte; doch wollen viele behaupten, daß Se. Majeſtät der König beyder Sicilien ſich expliciret hätten, wie Höchſtdieſelben mit dem Allerhöchſten Kayſerl. Hof auf das genaueſte verbunden bleiben wollten. Vorgeſtern iſt bey Sr. Durchl. dem Herrn Feldmarſchallen Fürſten Wenzel von Lichtenſtein mit Zuziehung einiger Herren Generalen Conferenz gehalten worden. Das Ertz-Herzogliche Oeſterreichiſche Haus hat zwar bereits einen erſtaunlichen Aufwand machen müſſen. Es will aber noch ferner ſich eben ſo eifrig um die Ruh des Deutſchen Reichs und um die Erhaltung ſeiner Freyheiten beſtreben. Die Mittel zur Beſtreitung des nächſtkünftigen Feldzuges ſind alle ſchon ausgefunden. Die Unterthanen werden auf keine Weiſe gedrückt werden. Man wird nichts veralieniren. Man wird alles, wie bisher, bezahlen, und es wird gar nicht an Geld fehlen. Es ſind erſt vor einigen Tagen wieder einige Millionen bey Hof eingetrof-

ſen. Ohne uns hiebey weitläuftig aufzuhalten, ſo weiß man ja, wie ſehr ſich ihre Kayſerl. Königl. Majeſtäten auf die Zuneigung der Herzen ihrer Unterthanen verlaſſen können. Nächſtdem ſtehet unſer Credit aufrecht; ja er hat ſich ſogar vermehret, ſeitdem die Ausländer aus der Richtigkeit, womit wir unſern vorigen Verbindungen ein Genügen geleiſtet, die kläreſten Proben von unſerer Treu und Glauben empfangen haben, und eben hiedurch zu einem vollkommenen Vertrauen gegen uns bewogen worden. Des Herrn Marſchalls von Daun Excellenz laſſen an Dero Feld-Equipage aufs eilfertigſte arbeiten, und werden gegen das Ende des Januarii wieder von hier abreiſen. Es wollen einige wiſſen, daß dieſer Feld-Herr in einer geheimen Kriegs-Conferenz bey Hof darauf gedrungen, ihm beym künftigen Feld-Zug einen Kriegs-Rath mitzugeben, deſſen Entſchlüſſe eben die Kraft haben ſollten, als ob ſie aus dem Cabinet zu Wien gekommen wären: denn da man bisher über alle Sachen von Wichtigkeit bey unſerer Armee die Befehle des Hofes erſt einholen müſſen, ſo iſt hierdurch manche gute Gelegenheit zum Vortheil des Feindes für uns verlohren gegangen. Man ſagt, daß der Herr Graf von Daun den alten Feldmarſchall Bathiany und den Prinzen von Lichtenſtein in Vorſchlag gebracht habe, um nebſt Sr. Excellenz einen ſolchen Hof-Kriegs-Rath im Felde zu formiren. Da nun der groſſe und mit den erfahrenſten Feld-Herrn wohl überlegte Operations-Plan bis zur Vollkommenheit ausgearbeitet iſt, ſo haben anjetzt Ihro Kayſerlich-Königliche Majeſtät deſto mehr Muſſe, den innerlichen Staats- und Landes-Angelegenheiten vorzuſtehen. Es iſt zu ſolchem Ende am 23. paſſ. eine Oberſt-Directorial-Conferenz eröfnet worden, wovon ſich Ihro Majeſtät, die Kayſerin, jeden Tag die Protocolle über die gefaßten Entſchlüſſe vorlegen laſſen. Die Bereitwilligkeit der Oeſterreichiſchen Land-Stände ſowohl in Anſehung der Recrouten-Contingente, als wegen der Subſidien, iſt nicht genug zu rühmen. Sie haben einen neuen Vorſchuß von 340000. Gulden gethan, und es werden auf ihren Credit noch 500000. Gulden aufgenommen. Auſſer dieſem ſind ſie noch zu fernern anſehnlichen Beyträgen bereit. Vor einigen Tagen hat eine Kayſerliche Hof-Commißion den längſt gewünſchten Vergleich zwiſchen dem regierenden Herzoglich-Würtembergiſchen Haus und der unächten Mömpelgardiſchen Linie derer von l'Eſperance, zum Vergnügen beyder Theile, zu Stande gebracht. Demſelben zufolge haben ſich die von l'Eſperance aller Anſprüche, Wappen und Namen von Mömpelgard eidlich begeben, wogegen ihnen das Haus Würtemberg jährlich 14000. Gulden zu bezahlen ſich verbindlich gemacht.

Petersburg, den 16. Dec.

Es wollen einige bemercket haben, daß der Engliſche Miniſter

Herr Keith, ſeit einiger Zeit günſtiger, als ſonſt, am hieſigen Kayſerl. Hof angeſehen werde, und daß er noch nicht alle Hoffnung verlohren habe, ſeinen Zweck zu erreichen. Da man ſich über mancherley Ausſchweifungen, die unſere Trouppen im Brandenburgiſchen Pommern und der Marck ſollen verübt haben, ſo empfindlich beſchweret hat; ſo hat man ohne Zweifel nicht bedacht, daß ſich die daſigen Einwohner ihr Schickſal gröſtentheils ſelbſt zuzuſchreiben haben, indem ſie die aus Allerhöchſter Kayſerl. Huld ihnen zugegebene Salvegarden öfters an die Preußiſchen Truppen verrathen, und zu deren Aufhebung, wodurch denn zugleich ihre eigene Sicherheit aufgehoben worden, Anlaß gegeben. Unſere von der Armee abweſende Officiers werden gegen den 2. Januar zufolge der geſchärften Ordre, ſich wiederum bey derſelben einfinden.

Stockholm, den 17. und 25. Dec.

Da wir aus verſchiedenen Orten in Deutſchland berichtet worden, daß zu Embden, anſtatt 3. Preußiſcher Kapers, wie es anfänglich hieß wircklich 6. dergleichen ausgerüſtet würden, um gegen unſere Schiffe zu kreutzen; ſo haben ſich die Capitains der im Sunde ſegelfertig liegenden Kauffahrdeyſchiffe entſchloſſen, daß ſie alle zu gleicher Zeit ausfahren wollen, um ſich auf den Fall eines Angriffs deſto beſſer wehren zu können, indem ſie die Ankunft der 2. Fregatten von Carlscrona, die zu ihrer Beſchützung beſtimmet ſind, ſchwerlich abwarten können.

Stettin, den 30. Dec.

Nachdem die Schweden, welche auf 800. Mann ſtarck geweſen, und 4. Canonen bey ſich gehabt, einen dieſſeitigen kleinen Poſten von 150. Mann unter 1. Capitain und 1. Lieutenant, Puttkammerſchen Garniſon Regiments, attaquiret haben, wobey man dieſſeits einige Todte und 4. Bleßirte bekommen, auch 1. eiſerne 3pfündige Canone, weil ſie zerſprungen, und die Pferde darvor todt geſchoſſen worden, ſtehen laſſen müſſen, ſo haben ſelbige nach ſolchem Scharmützel am 24. dieſes den Wolgaſter Winckel gäntzlich verlaſſen, und iſt von ihnen nichts weiter auf Uſedom, als die Beſatzung von Penamünde. Der gantze Vortheil den der Feind von dieſer Expedition gehabt, beſtehet darinn, daß er etwas Holtz ſchlagen, und einige Lebens-Mittel beytreiben laſſen, um das gedachte Fort Penamünde damit zu verſehen.

Hannover, den 6. Jan.

Die Reiſe, ſo vor einigen Wochen der Fürſtlich Naſſauiſche Regierungs-Rath Herr von Bergen hieher gethan, hat keinesweges eine von ſeinem hohen Principal angebotene Ueberlaſſung zweyer bisher in Frantzöſiſchen Dienſten geſtandener Regimenter in Hannöverſchen Sold, ſondern die eigenen Haus-Angelegenheiten des Herrn von Bergen zur Abſicht gehabt. Der Herr General Major von Wangenheim iſt von ſeinem ſchweren Krancken-Lager durch die geſegneten Bemühungen des hochberühmten Herrn Hofraths Werlhof nunmehro völlig geneſen. Am 2ten dieſes paßirte ein von Sr. Preußi-

ſchen Majeſtät aus Breßlau nach Londen abgefertigter Courier hier durch. Er wird ſeinen Weeg über Münſter nehmen, wohin er ebenfals mit Depeſchen verſehen seyn ſoll. Zu Hameln erwartet man nächſter Tagen 300. Frantzoſen und viele Officiers, die bey verſchiedenen Gelegenheiten in unſere Gefangenſchaft gerathen ſind. Es tretten auch viele Schwediſche Huſſaren als Ueberläufer in unſere Dienſte. Verſchiedene Frantzöſiſche Regimenter, ſo bisher in der Gegend bey Franckfurt am Mayn in den Winter-Quartieren gelegen, gehen dem Vernehmen nach wieder nach Gieſſen zurück. Die Herren General-Majors von Grote und von Druchtleben haben um ihre Erlaſſung angehalten.

Haag, den 5. Jan.

Nach den Brieffen aus Londen dringen ſowohl des Königs von Preuſſen Majeſtät als des Prinzen Ferdinand Hochfürſtliche Durchl. darauf die alliirte Armee bis auf 80000. Mann zu verſtärcken, weil ſie ſonſt den Gegnern ohnmöglich hinlänglichen Widerſtand thun könne. Einige Glieder der Engliſchen Regierung haben ſich dieſem Anſinnen öffentlich wiederſetzt, und behauptet, daß dieſes nicht preſſire, und daß Engeland den gröſten Theil ſeiner Macht nöthig habe, um ſeine Entwürffe wieder Franckreich auszuführen.

Paris, den 6. Jan.

Man hat bisher den Chevalier de Drûcourt, der bey der Engliſchen Eroberung von Cap Breton unſer Commandant zu Louisburg geweſen, öfters getadelt. Aber ein Schreiben des Herzogs von Broglie, welches man nun im Drucke ſieht, rechtfertiget ihn gegen alle Vorwürfe, und iſt ein glänzendes Zeugniß des rechtſchaffenen Verhaltens dieſes würdigen Officiers. Unter andern heißt es darinn, man habe vielmehr Urſach ſich zu wundern, daß der Chevalier einen ſo ſchlecht beveſtigten Platz mit ſeinen wenigen Truppen ſo lang habe vertheidigen können, und es würde eine unnütze und für die Einwohner höchſtſchädliche Deſperation geweſen seyn, wenn er ſich noch länger hätte wehren wollen.

Ollmütz, den 3. Jan.

In der Gegend von Neiß, allwo ſich noch der Königl. Preußiſche General-Lieutenant von Fouquet mit ſeinem Corps befindet, werden ſolche Anſtalten vorgekehret, welche etwas wichtiges vermuthen laſſen.

Franckfurt, den 12. Jan.

Wir fangen nun an, mit unſern neuen Gäſten, denen Herren Frantzoſen, sehr vertraut zu leben. Ihre Quartiere seynd mit der gröſten Ruhe v. der Welt gemacht worden. Der Marſchall Printz von Soubiſe hat ſein Hauptquartier in eben dem Hotel, das der Marechall Hertzog von Belle-Isle als auſſerordentlicher Ambaſſadeur bey der Kayſers-Wahl Carl VII. Glorwürdigſten Angedenckens mit ſo vielem Pracht inne gehabt. Die Regimenter von Naſſau und Roial-Deuxponts liegen in unſerer Stadt, das von Rohan-Rochefort aber hat ſeine Quartiere in Sachſenhauſen, und die Regimenter von Beauvoiſis und von Bentheim, die nebſt andern in der Stadt waren, seynd ſchon wieder abmarſchirt.

Num. 17. Freytag, den 19. Jan. Anno 1759.

Augſpurgiſche Ordinari-Poſt-Zeitung.

Mit Ihro Römiſ. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſtem *Privilegio.*
Druckts und verlegts Bernh. Homod. Mayers ſeel. Wittib, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem ſogenannten Schneid-Hauß.

Leipzig, den 9. Jan.

Den Freytag wurde unſer Rath und die vornehmſten der Kaufmannſchaft abermals, wie wir lezthin gemeldet, arretiret. Dieſer Zufall war härter als alle; dann ſie wurden zuſammen auf die Hauptwache gebracht, und bekamen nichts als Waſſer und Brod. Den andern Tag aber wurden ſie da herausgenommen, und auf das Rathhauß geführt, nachdem ſie vorher 300000. Thlr. bewilliget hatten. Wo es herkommen wird, weiß man noch nicht. Die Termine folgen kurtz hinter einander: 100000. Thaler ſogleich, 100000. Thaler gegen die Mitte dieſes Monats, und 100. tauſend Thaler in der Mitte des Februarii. Es ſind Familien, die bereits 50. 60. 70. bis 100000. Thaler allein haben herſchieſſen müſſen; Man kan ſich alſo leicht vorſtellen, daß der Reichen ihre Caſſen völlig erſchöpft ſeyn müſſen. Bey hieſigem Garniſon-Regiment ſind abermals 13. Mann von der Compagnie ausgehoben, und wie es heißt, unter die Kanoniers vertheilt worden.

Berlin, den 9. Jan.

Nachdem Ihre Königliche Hoheiten die verwittibte Prinzeßin von Preuſſen, und der junge Prinz Georg den 3ten dieſes des Vormittags, aus Magdeburg unter

Löſung der Canonen und Paradirung der daſigen Bürgerſchaft, die Rückreiſe nach hieſiger Reſidentz-Stadt angetretten hatten; ſo langten Höchſtdieſelben des Abends zu Zieſar an, wo ſie Nachtlager hielten. Den 4ten des Mittags trafen Ihro Königliche Hoheiten zu Brandenburg auf dem daſigen Dom ein, wo ſie des Mittags und Abends ſpeiſeten, auch die Nacht daſelbſt zu ſchlaffen geruheten. Den 5ten des Nachmittags um 1. Uhr langten ſie unter Löſung der Canonen in Spantua an. Sie geruheten daſelbſt einige Erfriſchungen einzunehmen, und ſetzten ſodann Ihre Reiſe hieher fort, wobey abermahls die Canonen gelöſet wurden.

Aus Heſſen, den 6. Jan.

Vor kurtzem trafen die zwey Heſſiſche Land-Bataillons Wurm und Freywald aus Lippſtadt zu Caſſel ein, um allda die Beſatzung auszumachen. Zu gleicher Zeit kam der Printz von Iſenburg und der Prinz von Anhalt-Bernburg allda an. Dieſe Herren blieben nur einige Tag in gedachter Stadt, und verfügten ſich darauf wieder zu ihren reſpectiven Corps. Die Frantzoſen ſind mit der Schantzarbeit zu Marburg, Gieſſen ꝛc. ſehr geſchäftig, und das Oberfürſtenthum Heſſen muß täglich viele 100. Schantzarbeiter ſtellen. Die Lieferungen an Geld, Lebensmitteln, und Fourage, Brenn- und Bauholtz, Pallſaden ꝛc. nehmen täglich mehr zu als ab. Zu dem Corps des Printzen von Yſenburg werden beſtändig Lebensmittel aus dem Hannöveriſchen und anderen Ländern gefahren, auch iſt ein Zug ſchwerer Artillerie dahin unterwegs.

Haag, den 10. Jan.

Die Coloniſten von Suriname haben an die Geſellſchaft dieſer Colonie eine Bittſchrift geſendet, des Inhalts, daß die letztere bey den General-Staaten bewürcken möchte, daß man gedachten Coloniſten erlaubete, auf ihre eigene Köſten einige Schiffe auszurüſten, und daß Ihro Hochmögenden ihnen die dazu erforderlichen Freyheits-Briefe ausfertigen laſſen möchten, damit ſie ſelbſt ihre Handlung und ihre Schiffahrt wider die See-Raubereyen der Engeländer beſchützen könnten, welche je länger, je unerträglicher würden. Sie ſchmeichelten ſich um ſo mehr, daß Ihro Hochmögenden ihnen dieſe Bitte zuſtehen würden, da ſie ſonſt keinen andern Schutz hätten, und auſſer dieſem in kurtzem zu Grund gehen müßten. Die Geſellſchaft hat dieſe Bittſchrift den General-Staaten behändigt, und dieſe haben ihren Agenten den Herrn Bymont beordert, desfalls mit dem Herrn Yorck und dem Holländiſchen Miniſter zu Londen dem Herrn Hop, zu communiciren, damit Sr. Großbrittanniſchen Majeſtät darüber nochmalige Vorſtellung geſchehen möchte. Es wird verſichert, daß der nach dem Königlichen Däniſchen Hof beſtimmte Herr de la Calmette beor-

dert ſeye, demſelben einen Antrag zu einer Schutz-Allianz zu machen, zufolg deren man ſich gegen die Engliſche See-Capereyen vereinigen ſolle, welches um ſo ehender geſchehen dörfte, als hochgedachter Hof, deſſen Unterthanen bey 50. Schiffe weggenommen worden, ſich ebenfalls zu beklagen Urſach hat.

Amſterdam, den 9. Jan.

Die groſſen Kriegsrüſtungen welche in Engeland mit allen Eifer betrüben werden, beſtärcken die Muthmaſſung, daß die künftige Campagne eine der merckwürdigſten ſeyn werde. Die Eſcadren, welche nach dem letzthin gemachten Plan agiren ſollen, bereiten ſich allgemach nach ihren Beſtimmungen abzugehen. Die 3. Bataillons Garde zu Fuß und verſchiedene Engliſche und Irrländiſche Regimenter haben Ordre ſich mit Anfang des Merzes einzuſchiffen und auf verſchiedenen Werften des Königreichs werden bey 100. platte Fahrzeuge gebaut, welche bey 100. Mann einnehmen können. Die nach den Franzöſiſchen Küſten beſtimmte Flotte beſteht aus 20. Schiffen von der Linie vielen Fregatten, Branders und Bomben Galiotten, nebſt vielen mit Mannſchaft beladnen Fahrzeugen. Die Eſcadre zu Portsmouth die aus 10. Schiffen von der Linie und verſchiedenen Fregatten und Transportſchiffen beſteht, ſoll zu Ende des Jenners auslauffen. Sie wird ſich mit den Schiffen vereinigen, welche im nördlichen America geblieben und mit ihnen den Laurentii Strom hinauf nach Canada ſeegeln. Auf der Höhe der Inſel Montſerrat kam es den 3. November zwiſchen den Königl. Schif Buckinham von 66. Canonen und den Franzöſiſchen Königl. Schif Floriſſant von 74. Canonen, welches nebſt 2. Fregatten 15. Holländiſche Fahrzeuge nach Martinique begleitete, zu einem zweyſtündigen Gefechte, wobey es den Fahrzeugen glückte, wegzukommen. Engliſcher Seits bekam man 7. Todte und 36. Bleßirte. Franzöſiſcher Seits aber ſoll ſich die Anzahl an Bleßirten und Todten gegen 300. belauffen. Das Engliſche Miniſterium iſt, nach den Londner Briefen von 2ten dieſes, niemahlen ſo ſehr mit Staats Geſchäften überhäuft geweſen, als jetzo. Die Affairen Deutſchlands und der critiſche Zuſtand der Sachen in Spanien, theilen die Aufmerckſamkeit deſſelben. Man arbeitet ernſtlich an den Plan der künftigen Operationen. Die Depechen, welche man von den Herrn Mitchel, Miniſter der Cron bey Sr. Königl. Majeſtät von Preuſſen erſt kürzlich erhalten, ſind dahin abzielend Die Subſcription der 6. Million Pfund Sterling welche bereits im vorigen Monat eröfnet worden, iſt noch nicht zu Stand, wenigſtens ſchleßt man es aus denen verſchiedenen Projecten, welche hiezu in den öffentlichen Londner Blättern publiciret worden.

Paris, den 7. Jan.

Das Miniſterium iſt gegenwärtig mit Feſtſetzung der Fonds beſchäftiget, welche zur künftigen Campagne erfordert werden. Ob ſie ſich gleich auf 344. Million Livres belauffen ſollen, iſt der Eifer der Nation und der allgemeine Credit ſo groß, daß ſowohl in Paris, als in andern Städten, die gröſten Kaufleute anſehnliche Summen gegen ein geringes Procent angebotten haben. In der letztern Audienz, welche der Rußiſch Kayſerl. Miniſter bey Sr. Allerchriſtlichſten Majeſtät hatte, ſoll er vorzüglich erklärt haben, daß Se. Majeſtät die Kayſerin auf keine Art von Dero Syſtem abgehen, und Ihre Verbindungen auf das heiligſte erfüllen würden. Der Mangel der Subſiſtenz hätte vorzüglich den Rückmarſch der Armee veranlaſſet, allein, da dieſelbe jetzo mit allem nöthigen verſehen worden, ſo habe der Herr General Fermor Befehl nach dem neuen Operations Plan, die Campagne nächſtens wieder zu eröfnen. Der Herr von Berryer, Miniſter der Marine, ſetzt die An- Anſtalten zur Vergröſſerung der Seemacht, ſo eifrig fort, daß man bis künftiges Frühjahr dieſelbe ſehr anſehnlich finden wird. Vornemlich werden die Anſtalten in den Seehäven des Mittelländiſchen Meers verdoppelt, und man verſichert, daß die Ankunft einiger Courier aus Madrid hiezu Gelegenheit gegeben habe. Nach den Briefen aus Madrid vom 21. paſſato haben ſich Se. Catholiſche Majeſtät zwar ſeit einigen Tagen in etwas beſſer befunden, allein die Hofnung zur gäntzlichen Wiederherſtellung bleibt noch immer entfernet. Dem Vernehmen nach haben Seine Majeſtät dieſe wenige Tage da Sie einige Erleichterung empfanden, zur Verfertigung Dero letzten Willens angewandt. Das Miniſterium macht alle Anſtallten die Ruhe in der Monarchie beyzubehalten, alleine zu gleicher Zeit wird auch an den Kriegs-Rüſtungen ſtarck gearbeitet, um gegen alle Fälle geſichert zu ſeyn.

Es dienet zur höflichen Nachricht, daß bey Joſeph Langer Handelsmann allhier auf dem Perlach wohnhaft, der Laden in des Herrn Zapusuckiſchen Haus in Commiſion zu haben, das hochberühmte Elixier de garrus, welches allerhand Colliquen und Übel des Magens, kalte Fieber, das ſchwere Athem holen curiert, ſtillet das Brechen, iſt eines der beſten Balsamicorum, Herz und Magen ſtärckend Mittel, reiniget das Geblüth, beförderet die Dauung, hemmet die Magenſchwächungen, iſt ein kräftig Remedium für die jenige Maladien, wo das genus nervorum afficiert wird, als Schlag, Schlaſſucht, Lähmung, ſtillet alle widernatürliche Bewegung, ſie ſeyen zitterend, klopfend, oder krämpfig. Es iſt ein Principal von allen denjenigen, welches die Geſundheit obſerviert, und iſt ſehr angenehm zu nehmen, man laſſe ſich begnügen zu ſagen, daß ſich deſſen Könige, Fürſten, und viele andere Standes-Perſonen bedienen, der beygelegte Gebrauchszettel gibt das mehrere. Ein Quart kommt á 2. fl. 12. kr. ein halb Quart 1. fl. 6 kr.

Von der 3 Haupt Claſſen der 4ten Sieveringer Lotterie ſeynd die Liſten angelangt, alſo deren Gewinnſt zu erheben ſeynd, bey mir Frantz Joſeph Wörle Miniatur-Mahler auf dem Maurberg.

Num. 18. Samſtag, den 20. Jan. Anno 1759.

Augſpurgiſche Ordinari-Poſt-Zeitung.

Neapolis, den 3. Jan.

Der Hof hat ſeit 14 Tagen mit 2. Coffren zu thun gehabt, welche in dem unterirdiſchen Herculanum gefunden worden, in ſeiner Gegenwart zu öfnen und durchſehen zu laſſen. In dem erſtern, welcher 3. Fuß und 6 Zoll hoch, und rund um mit eiſernen Reiffen belegt iſt, hat man verſchiedene ſilberne vergoldete und metallene Haus-Götter, welche bey den Heyden Du Penates geheiſſen, mit ihren alten doch gantz unlesbar gewordenen Umſchriften, angetroffen. Der 2. um vieles kleiner als der erſte, war groſſen Theils mit Inſtrumenten angefüllet, welche die Augurerey in ihren Schlacht-Opffern der Vögel zu gebrauchen pflegten, die alle in Silber eingefaßt waren. Dabey ſahe man verſchiedene Müntzen von Metall, welche meiſtentheils auf der einen Seiten die allgemeine vermuthlich Deucalioniſche Waſſerfluth, und auf der andern den Brand von Troja, ſehr künſtlich gearbeitet, vorſtellten, mit den drey Griechiſchen Buchſtaben A. M. I. welche in dem Umkreis ausgedruckt ſtunden. Der König hat einen eigenen Cabinets Courier mit einem Schreiben des Infant, Don Louis, von Villa Viciosa, erhalten, in welchem dieſer Prinz gar geringe Hoffnung zur Erhaltung des Catholiſchen Königes gegeben; welche man ſich von nichts, als dem unabläßigen Gebett aller Unterthanen Sr. Majeſtät, weiter zuverſprechen habe. Inzwiſchen ſiehet man durch dieſes gantze Reich ſowohl als Sicilien, ja auch den einlauffenden Berichten nach, in Spannien ſelbſt nichts als Kriegs-Rüſtungen zu Waſſer und zu Land mit allem nur möglichem Eifer vorkehren.

Madrit, den 26. Dec.

Man wird noch nichts von Beſſerung an Sr. Majeſtät dem König gewahr. Die Kranckheit und ihr Uibel vermag würcklich mehr, als alle Gelehrſamkeit und Erfahrung der ſie bekämpfenden Aerzte. Wir machen auch keine Rechnung mehr auf Kraut und Pflaſter, wenn GOtt nicht auſſerordentlich hilft, ſo iſt unſer König unſer Hochgeliebter König dahin, und die Nachricht ſeines Todes möchte ſodann dem ohne das genug geplagten Europa gewiß nicht wenig ſchmertzlich fallen und das Jahr 1759. abermals von einer andern Seite merckwürdig machen. In allen unſern Häven werden Schiffe gebauet und ausgerüſtet. In allen Provintzen dieſer weitgeſtreckten Monarchie raßlen die Werb-Trommeln zu Ergänzung und Vermehrung unſerer Regimenter. Kurtz es wird keine Anſtalt verſäumet, welche die Sicherheit des Staats in dem traurigen Umſtand, den wir vor uns haben, zu gewähren im Stand iſt.

Paris, den 8. Jan.

Geſtern empfieng der Hof durch einen Expreſſen von der Armee des Marſchalls von Soubiſe die Nachricht, daß Sr. Majeſtät Trouppen zur Verſicherung ihrer Winter-Quartiere die Stadt Franckfurt beſetzt. Die meiſten hier befindliche Officiers haben Befehl erhalten, unverzüglich zu ihren Regimentern zurück zu kehren. Durch die Sorgfalt des Marſchalls Herzogs von Bellisle, hat unſer Monarch den Sold der Leib-Wachten mercklich erhöhet. Den letzten December hat der Kaper, die Gräfin de la Serre, ein Engliſches Schiff von 6. Canonen zu Dünkirchen aufgebracht; er hat ſich deſſelben bemächtiget, da es

eben ein Holländiſches Schiff ge-plündert. Am 2. dieſes brachte auch der Capitain Artthus ein Engliſches Schiff zu Dünkirchen auf, welches für die Engliſche Colonien in America ausgerüſtet war; es befanden ſich ſo viele Schuh, Kleider, Leinwand, ꝛc. ꝛc. darauf, daß man die Ladung auf 300000. Livres ſchätzet.

Aus dem Haag, den 9. Jan.

Die Geſundheit Ihro Königlichen Hoheit, der Frau Gouvernantin, iſt abermals in gefährlichen Umſtänden. Sie liegen in einem faſt beſtändigen Schlaf, von welchem ſich wenig gute Hoffnung zu machen, wohl aber ein ſchleuniges Schlag-Fluß zu befürchten iſt. Ohngeachtet ſich die Engliſche Parthie ſeit acht Tagen, daß die Staaten von Holland auseinander gegangen, alle Mühe gegeben, die See-Rüſtung der Republic zu hintertreiben; ſo will man ſich doch verſichert halten, daß alles vergeblich ſey, und die Rüſtung zur See noch dieſe Wochen in einem förmlichen Schluß Ihro Edel und Großmögende, werde beliebet werden. Der Herr General-Major Yorck, Miniſter von Engeland, hat bereits den 22ſten vorigen Monats Ihro Hochmögenden ein Memorial übergeben, welches ziemlich weitläuftig iſt, und eben die Klagen unſerer Handels-Leute, gegen das Verfahren der Engeländer, zum Gegenſtand hat. Nachdem er in ſelbigem alles, was in dieſer Sache zu ſagen iſt, in gröſter Ordnung, Scharfſinnigkeit und Beurtheilung, vorgebracht, und ſonderlich die jetzigen Umſtände ſeines Königs nachdrücklich angeführet, nemlich daß Se. Majeſtät ſich in einem Krieg mit dem Allerchriſtlichſten König verwickelt fänden, aus dem Höchſtdieſelbe mit Sicherheit herauszukommen, oder einen baldig- und dauerhaften Frieden zu erlangen, keine Hofnung hätten (welches gleichwohl Dero einziger Endzweck ſey) wenn diejenigen Machten, die ſich neutral erklärt hätten, anſtatt ſich damit zu begnügen, daß ſie ihren eigenen Handel treiben könnten, ſich auch noch das Recht anmaſſen wollten, die Handlung des Feindes von Groß-Brittannien zu treiben, ſo wendet er ſich zu den Puncten, welche in der Reſolution der General Staaten vom 23. September enthalten ſeynd, und gehet ſelbige von Stück zu Stück durch. Auf den erſtern ſagt er: daß Se. Majeſtät, um den Unterthanen Ihro Hochmögenden zu helfen, und ſie, ſo viel als möglich, zu erleichtern, auch, um nicht den Schuldigen und Unſchuldigen untereinander zu mengen, befohlen hätten, Ihnen ein genaues Verzeichniß aller Holländiſchen in Dero Häven angehaltenen Schiffe, vorzulegen, damit man diejenigen, die ſie genommen, Recht und Billigkeit anzuhören, nöthigen, und die endliche Entſcheidung der ſämmtlichen Proceſſe, deſto lebhafter betreiben könne. Der König, fährt Herr Yorck fort, wird ſich zur künftigen Sicherſtellung der Schiffart geneigt und willig finden laſſen. Die geſammte Nation, ſetzet er hinzu: wünſchet dieſe günſtige Geſinnungen Sr. Majeſtät zu unterſtützen; allein, die das Einheimiſche betreffende Sachen, können nicht mit den Auswärtigen zugleich, und dieſe, ſo wie jene, behandelt werden; und dieſe Verſicherungen werden hinlänglich ſeyn, die ungegründete Furcht, die ſich unter einer gewiſſen Anzahl von Leuten, hieſiger Lande ausgebreitet hat, zu beruhigen. In ſo wichtig und verworrenen Sachen, muß man ein wenig Zutrauen, und eine Abneigung von allem demjenigen haben, was Erbitterung machen kan. Mit gleicher Auf-

richtigkeit beantwortet dieſer Miniſter auch die übrigen vier Puncte, und verſichert durchgehends, daß, wenn Ihro Hochmögende mit gleichmäßiger Redlich- und Freundlichkeit, die Umſtände Sr. Majeſtät bey jetzigem Krieg, beherzigen, und Höchſtdenſelben gleichmäßige Bereitwilligkeit in denjenigen Stücken bezeugen wollen, welche Se. Majeſtät von Ihnen glauben, fordern zu können, ſo würden Sie, die Herren General-Staaten, alle mögliche Genugthuung und Sicherheit ohnfehlbar erhalten können.

Aus Thüringen, den 11. Jan.

Den 7ten und 8ten dieſes ſind über Meiningen das Kayſerl. Königl. Bretlachiſche Regiment, ingleichen ein Corps Huſſaren nebſt andern Reichs-Völckern nach Waſungen, Schwallungen, Wershauſen herunter gerückt und daſelbſt einquartieret worden. Das Trautmannsdorfiſche Regiment ſoll obigen nachfolgen. Dem Vernehmen nach, ſollen dieſe Trouppen nach dem Werra-Grund bis Salzungen vorrücken. In Creutzburg ſind in dieſen Tagen einige Königl. Preuſſiſche Huſſaren recognoſciren geweſen. In Erfurt wird vor ein Corps von 10000. Mann Kayſerl. Königl Trouppen Brod gebacken, deren Einrückung man daſelbſt ſtündlich vermuthend iſt.

Erfurt, den 10. Jan.

Geſtern ſind vor dem Johannis- und Krempfer-Thor 38. Königl. Preußiſche Huſſaren geweſen, nach kurtzem Verweilen haben ſie ſich von da nach Stotternheim und Frohndorf begeben. Die Kayſerl. Königl. und Reichs-Trouppen ſollen ſo eben zum Anhermarſch Contre-Ordre bekommen haben.

Auszug eines Schreibens aus dem Haupt-Quartier der Dohnaiſchen Armee von Gryppswalde, den 7. Jan.

Zu Erfüllung meiner Zuſage melde hiemit, daß nachdem des Herrn General Lieutenants Burggrafen und Grafen von Dohna Excellentz den Ubergang über die Röcknitz bey Damgarten forciret, unter dem General Major von Döricke ſogleich die Avantgarde weiter vorgerückt iſt; die übrigen Brigaden der Armee folgten derſelben auf dem Fuß nach, ſo daß alles auf einander ſchloß. Die feindlichen Beſatzung aus Triebſees ſowohl, als der nach Damgarden beſtimmte Succurs, zogen ſich in Eil zurück. Inzwiſchen wurden 11. Officiers und an 300. Mann Gemeine gefangen gemacht, worunter 50. Reuter mit ihren Officiers durch unſere Grenadiers bey Steinhagen aufgehoben wurden. Die Armee ſetzte ihren Marſch ohne Aufenthalt fort, occupirte Richtenberg, Grimme und Gryppswalde, und verſicherte ſich demnach dadurch der Päſſe; die feindliche Truppen aber erwarteten nicht unſre Ankunft, ſondern waren ſchnell jenſeit dem einen flieſſenden Arm der Trevel hinter die Defilees, die vor Stralſund liegen, gegangen, und hielten die Dörfer Brandshegen und Elmenhorſt ſtarck beſetzt; ſie auch dort zu attaquiren, war bereits alles diſponiret, als ſie auch ſolche Oerter verlieſſen. Zu Grimm und Grypwalde fanden wir einen nicht kleinen Vorrath an Lebensmitteln. Des Tages nach dem Uebergang mit der Armee über die Röcknitz paßirten des Herrn General-Lieutenants von Manteuffel Excellenz bey Stolpe die Peene, und machten dabey 1. Officier, 2. Unter-Officiers und 32.

Gemeinen, der General-Major von Platen aber machte mit dem Leib-Eſcadron ſeines Regiments bey Schladkow, 1. Capitain, 5. Officiers und 50. Dragoner zu Kriegs Gefangenen. Wir haben bey dieſen Vorgängen nicht den geringſten Verluſt gehabt. Die Deſertion bey dem Feinde iſt ſehr ſtarck. Gegenwärtig iſt die Vereinigung der zeithero unter Ordre des Herrn General Lieutenants von Manteuffel geſtandenen Truppen mit dem Dohnaiſchen Corps geſchehen. Loitz iſt vom Feinde ruiniret, und die feindliche Beſatzungen in Anclam und Demmin ſind abgeſchnitten worden, welche dann, ſich zu ergeben, man im Begriff ſtehet, ſie zu zwingen.

Prag, den 13. Jan.

Vorgeſtern wurden über 800. Mann Recruten, welche in dem Reich, zu Augſpurg, Ulm, Nördlingen, Günzburg und mehr andern Orten angeworben worden, durch ein Commando hieher gebracht, und wurden in der Kayſerl Königl. Altſtadt, in dem ſogenannten Ballhaus, einlogiret. Von hier werden täglich viele Montirungs-Sorten, als Kleider, Hüth, Schuh und Strümpf ꝛc. durch altcommandirte Leut abgeführet, derſelben befinden ſich dermahlen von vielen verſchiedenen Regimentern allhier; ingleichen viele Herren Staabs- und andere Officiers, welche ab- und zugehen Von denen Cordons höret man noch zur Zeit von keinen Neuigkeiten Von Eger wird gemeldet, daß der Kayſerl Königl. Obriſt Törreck mit ſeinen Trouppen in daſigen Creyß eingetroffen, und ſeine Mannſchaft nach Fleuſſen, Haſelau und Wildſtein, dann längſt daſigen Gränzen verleget habe, und daß ſeine Vorpoſten ſich gegen Graßlitz und Schönbach ſich erſtrecken. Dahingegen die Preußiſchen Vor-Truppen bey Plauen und Oelsnitz ſich befinden, allwo ſie ſich fortwährend verſchantzen. Allen Berichten zufolge, wollen die Preuſſen noch eine Winter-Campagne wagen; dahero man unſerer Seits ſehr wachtſam iſt, wann dergleichen Unternehmungen ſollten ausgeführet werden. Die Werbungen gehen hier gut von ſtatten.

Weraſtrohm, den 12. Jan.

So eben lauffet die Nachrichten ein, daß 3. Kayſerl Königl. Cavallerie Regimenter, nemlich Trautmannsdorf und Bretlach beyde Cuiraßiers, und das Savoyiſche eingerucket, ob ſie allda verbleiben, oder weiter marſchiren ſollen, wird die Zeit geben.

Aus Sachſen, den 9. Jan.

So ſtill es gegenwärtig in dieſen Landen iſt, indem man ſich beyder ſowohl Kayſerl. Königl. als Preußiſcher Seits in ſeinen Quartier ruhig hält; ſo ſehr rauſchet alles von dem Getöſe der Zurüſtungen auf den künftigen Feldzug. Niemand iſt im Stand, die Angſt und Beſorgniß auszudrücken, die unſer Herz beklemmet, da wir denſelben zuſehen müſſen. Dann ſollte kein Frieden den Ausbruch derſelben hemmen: O wie viel Unglück wird entweder uns oder unſere Nachbarn beſtürmen! Sollte man nicht in allen Landen öffentliche und tägliche Andachten um Wiederkehr des Friedens anſtellen, und GOtt auf den Knien bitten, daß er dieſem verderblichen Krieg ſteuren und uns den vorigen Ruheſtand wieder ſchencken wolle. Nunmehr bedrohet auch der Hunger die genug gemergelten Länder, und das Sterben, das im Ertz-Gebürg herſürgethan, darf nur um ein wenig ſchlimmer werden; ſo iſt es einer freſſenden Seuche ſo ähnlich, als ein Ey dem andern. Die Sächſiſchen Lande ſollen durchaus 12000 Mann Recrouten ſchaffen; aber die junge Mannſchaft, die darzu tüchtig wäre, läuft hauffenweiſe davon und will ſich lieber unter die Fahnen unſers Königs, als derer ſtellen, die ſein Volck drängen. Zittau und alſo auch ein groſſer Strich der Lauſitz iſt mit Kayſerl. Königl. regulirten Trouppen ſowohl, als Panduren ſtarck beſetzet, welche gewiß die Hände nicht in den Schoos legen werden. Wer weiß, wie lange ſie noch ſo ſtille als bisher bleiben. Der kluge und muthige General-Feldmarſchall Lieutenant, Freyherr von Beck, iſt ſchon in ſelbigen Gegenden angekommen, und wer kennet nicht ſeine tapfere Lebhaftigkeit aus der Geſchichte des Feldzugs von 1757. Kurz, die Zukunft zeiget uns ein Perſpectiv ſchlimmer Zeiten. GOtt allein, der mehr zu thun vermag, als wir wiſſen und verſtehen, iſt es, der helfen und alles zum Beſten wenden kan.

Num. 19. Montag, den 22. Jan. Anno 1759.

Augſpurgiſche Ordinari-Poſt-Zeitung.

Mit Ihro Römiſ. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſtem *Privilegio.*
Druckts und verlegts Bernh. Homod. Mayers ſeel. Wittib, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem ſogenannten Schneid-Hauß.

Aus Italien, den 15. Jan.

Nach den Briefen aus Verona vom 10. dieſes, wird in den Staaten Sr. Königlichen Majeſtät von Sardinien ſtarck geworben, und auſſer den Befehlen, daß die Regimenter mit den Anfang des Merzes vollſtändig ſeyn ſollen, iſt auch zu Errichtung verſchiedener Batallions Ordre ertheilet worden.

Paris, den 10. Jan.

Die neueſte Briefe aus Portugall haben uns folgenden merckwürdigen Umſtand gemeldet. Der König von Portugall habe 16. bis 18. Perſonen vom erſten Rang arretiren laſſen, weil dieſelbe im Verdacht ſeyn, daß ſie an der Conſpiration Antheil haben, welche wider das Leben des Königes formirt und gewagt worden. Die Gemahlinnen dieſer Herren ſind auch arretirt worden, und werden ſehr genau bewacht. Noch andere gewiſſe Häuſer ſind gleichfalls mit Truppen beſetzt und umgeben. Es heißt daß unſer Miniſter über die Marine, Herr Berryer mit den Genueſern eine Unterhandlung geſchloſſen, welcher zufolge die dortige Republick verſchiedene Kriegs Schiffe für uns bauen laſſen ſoll, zu welcher Arbeit man auch 200. Zimmerleute von unſerer Nation dahin abſchicken werde.

Londen, den 9 Jan.

Herr Hunter, einer von denen Commiſſarien der Admiralität, reiſete geſtern von hier ab, um ſich zur alliirten Armee zu begeben, bey welcher er zum General Commiſſair er-

nennet worden; Man verſichert, daß er auch zugleich eine wichtige Commiſſion in dem Haag ablegen ſoll. Da der Hof die Nachricht erhalten, daß die Fourage bey der Königl. Armee anfängt rar zu werden, ſo haben Se. Majeſtät Befehl gegeben, Fourage in denen Provintzen einzukauffen und nach Hanover zu transportiren. Man ſagt, daß der Schluß, welcher gefaßt worden, eine anſehnliche Eſcadre nach der Oſt-See zu ſchicken, um die Staaten des Königs in Preuſſen zu decken, und die Feinde Sr. Majeſtät zu verhindern, Ihren Trouppen Kriegs-Munition zu Waſſer zuzuführen, würde ſeyn erfüllet worden, wenn man nicht den König von Dännemarck ſchonen müſſen. Nach Befehl von Hof, werden zu Portsmuth 30. Kriegs-Schiffe auf 8. Monat mit Lebens-Mittel verſehen, davon die Helffte von der Linie ſeyn werden. Ein groſſes Detaſchement vom Artillerie-Corps iſt ebenfalls dahin auf dem Weeg, um bey der Hand zu ſeyn, an Ort und Stelle gebraucht zu werden. Durch ein von Oporto angekommenes Schiff vernimmt man, daß Liſabon mit 14000. Mann beſetzt ſeye, daher man glaubet, daß die Mörder, welche den König umbringen wollen, entdeckt worden.

Haag, den 9. Jan.

Nach einigen Brieffen von Breßlau, ſcheinet der König in Preuſſen, ſeitdem er ſich da aufhält, die Kriegs-Geſchäffte zurück gelegt zu haben, indem er die meiſte Zeit ſich mit der Muſic erluſtiget: Es will aber doch niemand glauben, daß er in der That ſo ruhig iſt, wie er es zu ſeyn ſcheinet, es wird ihm noch Zeit genug übrig bleiben, auf ernſthaffte Sachen zu dencken, und man verſichert, der Monarch habe zu einem General geſagt, ſeine Feinde würden in 2. oder 3. Monath ſich ſehr verwundern, und Dinge erfahren, die ſie ſich nicht träumen laſſen. Indeſſen hat er es mit einem klugen und erfahrnen Gegner zu thun, der ihn ſchon einmahl überraſcht, und ihm vielleicht dieſen Streich noch einmahl ſpielen könte. Ein Theil ſeiner Trouppen ſollen würcklich Befehl haben, ſich auf die erſte Ordre marſchfertig zu machen.

Amſterdam, den 12. Jan.

In den gröſten Handelsſtädten werden öfters in Betref der Banquiers und Negotianten, widerſprechende Dinge verbreitet. Es iſt noch nicht lange, daß man behauptete, die Herren Georg Clyfford und Sohn ſuchten ein ſtarckes Darleben für die Engeländer, dermalen aber verſichert man zuverläßig, daß dieſe Herren nicht einen Schilling für dieſe Nation zu negotiiren in Commißion haben.

Ein anders Haag, den 11. Sept.

Die Prinzeſſin Gouvernantin iſt zwar noch nicht tod, wie das Gerücht hievon heute früh gegangen; allein Ihre Königl. Hoheit befinden ſich wircklich auf dem äuſſerſten, und man gewärtiget alle Augenblick, ihr erfolgtes Abſterben mit Schmertzen zu vernehmen. Die Staaten von Holland haben bis jezo noch keinen förmlichen Schluß wegen Ausrüſtung der 18. Kriegs-

Schiffen genommen. Man ſagt, die Engeländer ſcheinen mit unſerer Republick freundlicher umzugehen, und ſie ſollen angefangen haben, einige den Unterthanen des Staats zugehörige Schiffe loszugeben. Man ſpricht auch von einer Rede des Herrn Pitt, worinnen er ſeine Meinung dahin geäuſſert, daß man die Affairen mit den Holländern gütlich beylegen, und ſich keine neue Feinde auf den Hals ziehen ſolle. Wann dieſer Diſcurs ſeinen Grund hat, und man nicht blos ſuchet, die Holländiſche Staaten zu muſiren, wie viele glauben wollen, ſo dürften die Sachen noch eher zum Vergleich kommen, als man vigoureuſe Mittel ergreiſe, um das Commercium und die Schiffahrt der Unſern zu beſchützen.

Hildesheim, den 7. Jan.

Dieſes kleine Biſtum, welches von den Hannöveriſchen Landen umgeben iſt, empfindet die gantze Laſt eines Krieges woran es doch niemahls den mindeſten Antheil genommen. Ohngeachtet es denen Einwohnern unmöglich fallen will, die von ihnen geforderte Geldſummen zu erlegen, ſo werden ſie doch je länger je mehr gedrückt, und man will ſo gar von ihnen keine Wechſel-Briefe annehmen. Man fordert baares Geld, aber wo ſollen wir es hernehmen? Ob wir uns gleich in ſehr entblöſten Umſtänden befinden, ſollen wir doch bis den 15. dieſes 81. tauſend Thaler baares Geld, als den Reſt des erſtern Termins der von uns geforderten Summe, erlegen, und zwar bey Vermeidung militariſcher Execution. Und dieſes iſt noch nicht genug, es iſt die Rede von einem zweyten und dritten Termin, die ſich auf verſchiedene hundert tauſend Thaler belauſen. Wir ſehen nichts anders vor uns, als den Tag einer traurigen militariſchen Execution.

Hannover, den 9. Jan.

Seit voriger Wochen ſeynd alle bisher hier im Lande Neuangeworbene nach den in den Stiftern in den Winter-Quartieren ſich befindenden Hannöveriſchen Regimentern abgegangen. Nach Münſter ſeynd ſtatt des abandonnirten ſchweren Geſchützes einige 12. 6. und 3pfündige Canonen kürtzlich abgefahren worden, denen die neu angeworbenen Artilleriſten in dieſer Wochen dahin folgen werden. Aus dem Haupt-Quartier daſelbſt iſt jüngſt an die Landſtände des Biſthum Hildesheim, wegen Einſendung der geforderten Contributions-Gelder, eine abermahlige Erinnerung geſchehen. Bey deren längern Zurückhaltung wird dieſelbe, mittelſt militariſcher Execution, beygetrieben werden.

Cölln, den 16. Jan.

Geſtern gieng ein Courier durch hieſige Stadt mit der Nachricht, daß die Prinzeſſin Gouvernantin der vereinigten Niederlanden das Zeitliche mit dem Ewigen verwechſelt habe. Der Herzog von Ahremberg iſt auf einige Zeit hier durch nach Brüſſel gegangen. Wir haben hier Briefe von Madrid unterm 25. Dec. welche fortfahren die Kranckheit des Catholiſchen Königs als ſchlechterdings unheilbar vorzuſtellen. In Münſter ſeynd, wie unterm 5ten dieſes gemeldet wird, ſeit einigen Tagen verſchiedene Couriers bey Seiner Durchleucht den Prinzen Ferdinand eingetroffen, deren Depechen aber ungemein geheim gehalten

werden. Zufolge eines unlängſt publicirten Patents, wird allen Einwohnern der Biſtümer Münſter, Paderborn und Oſnabrück auf Sr. Durchl. Befehl das Gewehr abgenommen werden, und müſſen ſich die Bürgermeiſter und Amt-Leute der Flecken und Dörfer von ihren Unterthanen ſolches abliefern laſſen. Wer ſich nach Publication des Patents unterſtehet Gewehr zu führen, oder wohl gar auf Patrouillen und Truppen Feuer zu geben, auch der Frantzöſiſchen Armee Vorſchub zu thun, ſoll nicht nur aufs ſtrengſte beſtraft werden, ſondern auch die Obrigkeit dafür reſponſabel ſeyn.

Bremen, den 7. Jan.

Se. Durchl. der Landgraf von Heſſen Caſſel, welche ſich einige Monath hier aufgehalten ſind den 4. dieſes nebſt Ihro Königl. Hoheit der Erb-Prinzeſſin nach Rinteln abgereiſet.

Nieder Elbe, den 9. Jan.

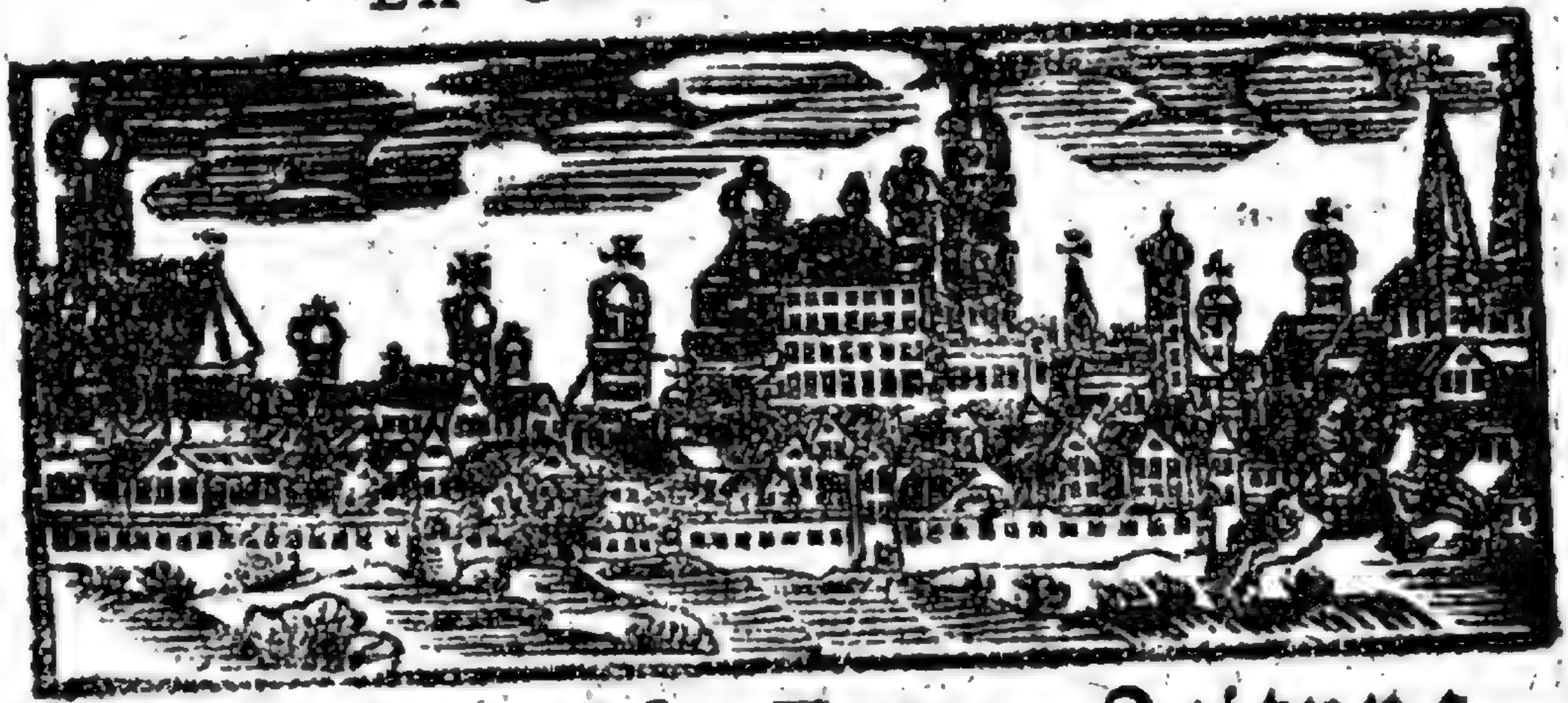
Die Schwediſche Armee in Pommern hat nichts zu befürchten, ſo lange ſie noch Anclam und Stralſund, mithin ihre beſten Magazine in der Gewalt hat. Bey den grundloſen Wegen fällt es dem General Dohna ſehr ſchwer, ſeine ſchwere Artillerie fortzubringen; gleichwohl wird er alles mögliche thun müſſen, indem er ein Project auszuführen hat, das ſein König gemacht. Durch das abgeſchickte Dohnaiſche und Wedeliſche Corps, und durch die Reuterey, welche ſich wegen ihrer Subſiſtentz im Thüringiſchen vertheilet, iſt die Preußiſche Macht in Sachſen und der Lauſitz ziemlich geſchwächt worden, und man dürfte vielleicht nicht den gantzen Winter abwarten, einen Streich in Sachſen zu unternehmen.

Stockholm, den 26. Sept.

Vor einigen Tagen traf der bey unſerer Armee ſich aufhaltende Frantzöſiſche General, Herr Marquis von Montalembert, allhier ein, und hatte die Ehre, Ihren Königl. Majeſtäten zu Ulrichsdahl aufzuwarten, und von Höchſtdenenſelben aufs gnädigſte empfangen zu werden. Höchſtdieſelben bezeugten ihm über ſeine geleiſteten Dienſte Dero beſondere Zufriedenheit, und beſchenckten Se. Excellenz mit Höchſtderoſelben mit Diemanten reich beſetzten Portrait. Dieſer Herr iſt ſogleich wieder von hier nach Coppenhagen verreiſet, wo er ſich, den Umſtänden nach, wohl nicht lange wird aufhalten. Ob man ſich gleich bemühet zu haben ſcheinet, die Königl. Preußiſchen Abſichten, nach welchen man ſich auch auf der See uns zu wiederſetzen ſucht, ziemlich geheim vor uns zu halten, oder wenigſtens die gantze Stärcke ihrer Vorkehrungen gegen uns zu verbergen; ſo erhellet doch aus dem von unſerer Admiralität zu Carlscrona bereits am 14ten dieſes an alle Königl. Agenten und Conſuls in den auswärtigen Ländern ergangenen Circular-Schreiben, daß man hieſiger Seits von ſolchen neuen Unternehmungen nicht nur genugſame Nachrichten gehabt, ſondern auch die dienſamſten Maaßregeln dagegen ergriffen habe. Solche beſtehen darinn, daß ohne diejenigen Fregatten, welche ſchon auf der See ſeynd, und unſere zu Cadix und Liſſabon verſammleten Kauffahrdey-Schiffe begleiten ſollen, noch 2. Fregatten aus Carlscrona ſollen abgeſchickt werden, die ſich nach ihrer Station bey den Haf den und zwiſchen dem Caſt de Hogue und der Inſel Wight begeben ſollen, um diejenigen Schwediſchen Kauffahrdey-Schiffe zu erwarten, die ſich zu Dünkirchen oder in einem andern ſichern Haven bis zur Ankunft beſagter Fregatten verſammlen, um von ihnen bis Gothenburg begleitet zu werden, von da die Fregatten nach ihren vorigen Stationen in gleicher Abſicht zurückkehren ſollen. Eben ſo, heißt es ferner, werden die 2. Schiffe der Indianiſchen Compagnie von Gothenburg aus durch die Fregatte, der Falcker, eſcortiret werden, und alle übrige Intereſſenten ſollen nur ihre Briefe und Angelegenheiten an den Schwediſchen Conſul zu Dünkirchen adreſſiren.

Num. 20. Dienſtag, den 23. Jan. Anno 1759.

EX URBE IN ORBEM.



Augſpurgiſche Extra-Zeitung.

Mit Ihro Röm. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſtem *Privilegio.*
Druckts und verlegts Bernh. Homod. Mayers ſeel. Wittib wohnhaft auf dem obern Graben in dem ſogenannten Schneid-Hauß.

Wien, den 17. Jan.

Dieſer Tagen iſt eine Nachricht aus Böhmen eingegangen, laut deren ein Corps Preuſſen bey Lauban durch den Cordon zu brechen zwar geſucht hätte, es ſey aber mit Verluſt abgetrieben worden. Die Feinde hätten Neuſtadt rein ausgeplündert, und in Schleſien wä en ihre Recruten und Fourage-Ausſchreibungen ſo groß, als ſie vorhin noch nie geweſen. Der hier befindliche Generalcaßen hat von dem Hof-Kriegs-Rath den Befehl erhalten, daß er ſich nächſtens wieder zur Armee verfügen ſolle. Es verlautet, daß die Kayſerl. Königl. Armee in etlichen Wochen aus ihren Winterquartieren gehen und hin und wieder auf Poſtirungen ſo verlegt werden ſolle, damit ſie dem Feind auf alle Fälle näher ſeyn könne, weil man gewiſſe Kundſchaft haben will, daß die Preuſſen mit einem ſehr wichtigen Vorhaben auf Böhmen umgiengen. Aus dieſer Urſache ſolle bereits zum zweytenmale allen hier anweſenden Kayſerl. Königl. Officiren die Ordre geworden ſeyn, ſo bald nur möglich wieder nach ihren Regimentern zurück zu kehren.

Die Conferenzen über die wichtigen Staats- und Landes-Angelegenheiten werden eifrig fortgeſetzt. Man iſt nun hauptſächlich mit Regulirung der Armee und Benennung der Herren Generalen, welche im heurigen Feldzug zu dienen haben werden, beſchäftiget, und es ſoll deßwegen nächſtens eine groſſe Promotion publiciret werden. So viel man vorläufig wiſſen will, ſind Se. Durchl. der Fürſt von Löwenſtein als General der Cavallerie, und der Herr Feldmarſchall-Lieutenant Freyherr von Laudohn als Feldzeugmeiſter wircklich

reſolviret, der Herr General der Cavallerie von Buccow aber ſoll als commandirender General in dem Bannat zu ſtehen kommen. Annebſt gehet die Rede, daß der in Italien commandirende General der Cavallerie Graf Aspermont Linden hieher berufen ſey. Uebrigens iſt vorige Woche Sr. Excellentz des Kayſerl. Königl. Herrn Obriſtcammerers Grafens von Khevenhüller ꝛc. Herr Sohn nacher Franckreich abgereiſet. Nachdem auf allergnädigſten Befehl Sr. Kayſerl. Majeſtät als Groß-Meiſteren des Löblichen Militariſchen MARIÆ THERESIÆ Ordens am 4. Decembris jüngſt verwichenen Jahres in dem Hauptquartier der Kayſerlich Königlichen Armee zu Prag ein Ordens-Capitul unter dem Präſidio Sr. Excellentz des commandirenden Feld-Marſchalls Grafen von Daun, als zweyten Groß-Kreutzen gehalten, und darinnen ſowol der Herr General-Major Graf von Karoly, als der Herr Obriſt-Wachtmeiſter des Alt-Wolffenbütteliſchen Infanterie-Regiments von Calweels der Aufnahm in den Orden, und zu Uberkommung des kleineren Ordens-Kreutzes würdig erkannt worden, ſo haben Allerhöchſtgedachte Se. Kayſerl. Majeſtät allermildeſt geruhet, daß hierüber erſtattete Capitular-Gutachten am 9. dies lauffenden Monats zu beſtättigen, und in Ruckſicht, das dieſen Winter über bey der Armee kein feyerlicher Acceptions-actus mehr vor ſich gehen könne, durch des Hof und Staats Cantzlers Grafen von Kaunitz-Rittberg Excellentz als Ordens-Cantzlern, das Ordens-Kreutz denen beyden ernannten Canditaten zufertigen laſſen, um ſich deſſen von nun an, ſo wie alle andere Ordens-Rittere gebrauchen zu können.

Dreßden, den 12. Jan.

Die von Sr. Majeſtät dem König von Preuſſen dem Land auferlegte Recruten-Lieferung von 12000. Mann, welche bis den 20. Januarii beyſammen ſeyn ſollen, machet ſowohl hier als auch andern Orten ſehr viel zu ſchaffen, nicht allein wegen des Geld-Aufwands den man dabey hat, ſondern auch wegen des Mangels der anſtändigen ledigen Mannſchaften. Es hat daher am verwichenen Dienſtage die hieſige Burgerſchaft ſich aufs Rathhaus ſtellen müſſen, um der Aufbringung halber Vorſchläge anzuhören, und ſich zu erklären, da denn die Anzahl an 106. Mann auf die Handwercker gleich vormahls, mit repartiret worden iſt. Geſtern ſind die Deputirten aus Thüringen in Arreſt genommen worden, weil beſagter Kreis, die im verwichenen Jahre bewilligte Geld-Summe rückſtändig iſt; ſo wie ſolches auch noch andern Landes-Deputirten bisher widerfahren iſt. In Neuſtadt wird von denen aus den Aemtern zu ſtellenden Mannſchaften mit Schanzung an Veſtungs-Werckern noch beſtändig fortgefahren; es befinden ſich aber ſolche nunmehr im guten Defenſions-Stande. Am Pirnaiſchen Thore wird nunmehr eine Expedition für den Veſtungs-Thorſchreiber, auf der Brand-Stelle und deren Mauer wiederum erbauet, damit bey der dortigen ſtarcken Paſſage, nach Schluß des Thores, das Einlaßgeld eingenommen werden möge. Hingegen für den Accis-Thorſcheiber iſt bereits eine Interims-Expedition von Holz zurechte gemacht worden. Am See-Thor aber iſt dieſe in ein beym Brand ſtehen gebliebenes Haus nahe am Thor verleget. Die Thorwachten an beyden Orten, ſind in die nächſten Häuſer und Unterſtuben, an den Thoren in

der Stadt angeleget worden, doch weil am See-Thor im Staliſchen Hauß, der General-Lieutenant von Finck ſich einlogiret haben, ſo hat ſelbige verändert und in ein anderes Haus alldort verlegt werden müſſen. Der Leichnam des General-Majors von Meyer iſt von Plauen hieher gebracht, und auf hieſigem Catholiſchen Kirchhof zu Friedrichs-Stadt begraben worden. Es hat derſelbe vor ſeinem Abſterben die Anordnung getroffen, daß alle ſeine vormals gemachten Schulden von ſeinem hinterlaſſenen hinlänglichen Vermögen bezahlet werden ſollen. Geſtern Nachmittags kam ein Oeſterreichiſcher Trompeter von der Kayſerl. Königl. Armee aus Böhmen mit Depeſchen an hieſigen Commendanten, woraus man abnehmen will, daß bald eine Auswechslung der noch hier befindlichen Oeſterreichiſchen Kriegs-Gefangenen geſchehen dörfte. Dieſer Tagen ſind viele Strümpf und Schuhe unter ſie ausgetheilet worden.

Haag, den 14. Jan.

Ihro Königl. Hoheit Anna von Engeland, verwittibte Prinzeßin von Oranien und Naſſau, Gouvernantin der ſieben vereinigten Provinzen, Mutter und Vormünderin des Durchl. Prinzen Erbſtaathalters verließ vorgeſtern, nach einer etlich wöchigen Kranckheit, in einem Alter von 49. Jahren, 2. Monat und 10. Tag, dieſe Zeitlichkeit. Ihre Durchl. Kinder verliehren an ihr eine ſehr zärtlich liebende Mutter, die Perſonen von ihrem Hof eine ſanftmüthige und erkänntliche Frau, die Armen eine ſolche Wohlthäterin, die aufmerckſam und befliſſen geweſen, ihnen ihr Elend und ihre Noth zu erleichtern, und die Religion ein Muſter der Frömmigkeit und der Tugend. Dieſer intreſſante Todesfall hat den geſamten Staat, alle Häupter und Unterthanen der Republick in die gröſſeſte Empfindung geſetzt. Dieſe Prinzeßin hat bis an den letzten Augenblick ihres Lebens eine Gegenwart des Geiſtes, eine bewundernswürdige Ruhe und Standhaftigkeit an ſich mercken laſſen. Kurz vor Ihrem Abſcheiden ließ Sie ihre Kinder den Prinzen und die Prinzeßin vor ſich kommen, umfieng ſie zärtlich und ſagte ihnen, daß Sie nun auf immer ſie verlaſſen werde, ſie hoffe aber, GOtt werde ſie unter ſeinen Schutz nehmen. Sie nahm ſodann von ihnen in den rührendenſten Ausdrücken den letzten Abſchied, und empfahl ſie der Sorgfalt derer Perſonen, welchen ihre Vormundſchaft während der Minderjährigkeit aufgetragen iſt. Geſtern iſt das Teſtament Ihro Königl. Hoheit eröffnet worden. Der König von Groß-Brittannien ihr Herr Vatter und die verwittibte ältere Prinzeßin von Oranien und Naſſau der verſtorbenen geweſene Frau Schwieger-Mutter ſind darinnen zu Honorair-Tutoren des Prinzen Staathalter und der Prinzeßin Caroline eingeſetzt. Der Feldmarſchall Prinz Ludwig v. Braunſchweig-Wolffenbüttel aber iſt zum wircklichen Vormund und Verwalter der Güter des Oraniſchen Hauſes, bis zur Majorennität des Prinzen Staathalters, in ſelbigem ernennet. Dieſer Prinz und die Prinzeßin ſeine Schweſter haben geſtern von den Herren General-Staaten, denen Staaten dieſer Provinz und dem Staats-Rath die Condolenz-Complimenten empfangen. Künftigen Sonntag wird der Hof die Trauer anlegen. Sie wird in keinem Stücke von der, die nach dem Abſterben des letztern Prinzen Staathalters getragen worden, unterſchieden ſeyn. Die verſtorbene Prinzeßin Gouvernantin hat

kurz vor ihrem Hinſcheiden, die Einwilligung der vereinigten Provinzen in die Mariage der Prinzeßin Carolina mit dem Prinzen von Naſſau Weilburg begehrt.

Londen, den 12. Jan.

Die letztern Nachrichten, die wir aus Nord America empfangen haben, bemercken, daß die Gouverneurs von Jerſey und von Penſilvanien mit 13. verſchiedenen Indianiſchen Nationen, und fünf andern, die von den erſtern dependiren, gleichwie auch mit denen an den Ufern des Ohio wohnenden Indianern einen ewigen Frieden geſchloſſen. Ferner, der Brigadier-General Monckton, welcher in Acadien Dienſte thut, habe an dem Einlauf des Fluſſes St. Jean ein beträchtliches Fort in vollkommenen Stand gebracht, der Major Morris, der in der Nähe von Cap Sable commandirt, habe einen Platz, Capiſſe genannt, erobert, 70. Gefangene und eine anſehnliche Beute gemacht; andere Frantzöſiſche Etabliſſements ergäben ſich auch nach und nach an die Engeländer. Hingegen berichtet ein Schreiben von Sennegal an der Africaniſchen Küſte, datirt vom 20. November vorigen Jahrs, daß der Commandant dieſes Platzes einige Zeit vorhero ein Detachement wider einige Landes Einwohner, die es mit den Franzoſen halten, ausgeſchickt habe; allein es ſeye dieſes Detachement mit Verluſt 24. Mann Todten, und 27. Bleßirten zurück geſchlagen worden, unter den Erſten befinde ſich der Unter-Commandant, der Reſt von dem Engliſchen Detachement habe ſich mit der Flucht gerettet.

Venedig, den 15. Jan.

Sowohl in gantz Neapel als Sicilien werden die Kriegsrüſtungen zu Waſſer und zu Lande eifrigſt fortgeſetzet. Nach den Briefen vom 30. Dec. haben nicht nur alle Officiere Ordre erhalten, ſich bey den Regimentern zu ſtellen, ſondern es ſind auch an die Trouppen Befehle ergangen, ſich auf den erſten Winck zwiſchen Capua und Benivento längs dem Volturno zu vereinigen. Man ſagt, daß die letztern Depechen, welche ein Spaniſcher Cabinets Courier von Sr. Königl. Hoheit den Infanten Don Louis überbrachte vorzüglich dieſe Anſtalten veranlaſſet hatten, und da ſich alle Königl. Schiffe und Galeeren die bisher theils in der Bay von Policaſtro und Salerne gelegen, nach Neapel begeben, ſo iſt nach aller Wahrſcheinlichkeit die Abreiſe des Hofes nach Madrid nicht weit mehr entfernet.

Coni, den 26. Dec.

Wir haben hier nichts als Krieg zu erwarten, und es iſt, ſo zu ſagen, ſchon gewiß, daß wir künftiges Jahr Campagne machen müſſen; es ſind auch aus dieſer Urſache alle Obriſten von den Regimentern, und alle Gouverneurs von denen Veſtungen, auf das Neue Jahr nach Turin zu kommen beordert, da man hernach, wenn man es anders nicht beſonders geheim halten will, das Gewiſſere erfahren wird. Man glaubt abſolument, daß wir auf das Früh-Jahr 40000. Franzoſen hier im Land haben werden, welche auch ſchon um die Paſſage angehalten, zu welchen 20000. Oeſterreicher und 16000 von uns ſtoſſen ſollen, um das Neapolitaniſche dem Herzog von Parma einzuräumen. Weil der König von Spanien entweder ſchon tod, oder, wenn er auch wieder geſund würde, die Crone an den König von Neapel abgeben wird, ſo wollen die Neapolitaner ſeinen Cron-Prinzen zum Regenten haben, welches aber Franckreich, Oeſterreich und unſer König nicht zulaſſen können, indeme der Herzog von Parma, der ein Bruder von dem König von Neapel iſt, und eine Prinzeßin von Franckreich hat, König von Neapel werden ſolle, damit Oeſterreich, vermög des Aachner-Friedens, das Parmeſaniſche, und unſerm König das Piacentiniſche eingeräumet werden ſolle.

Num. 21. Mittwoch, den 24. Jan. Anno 1759.

Augſpurgiſche Ordinari-Poſt-Zeitung.

Mit Ihro Römiſ. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſtem *Privilegio.*
Druckts und verlegts Bernh. Homod. Mayers ſeel. Wittib, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem ſogenannten Schneid-Hauß.

Rom, den 6. Jan.

JN vergangener Mittwochs-Nacht iſt in dem Paliaſt des Herrn Cardinals Alexander Albani unglücklicher Weis Feuer ausgekommen, welches ſo eine groſſe Brunſt verurſachet hat, daß der Herr Gouverneur von Rom und General-Kriegs-Commiſſarius, mit denen Soldaten und Schweitzer-Compagnien auch der Sbirren Hauptmann mit all ſeinen Untergebenen zur Rettung herzugeeilet ſeyn, da dann das Feuer um 9. Uhr gedämpfet worden iſt, jedoch iſt, durch Zerſchmeltzung vieles Silbergeſchmeids, und an Porcellain und andern Meublen, ein ſehr beträchtlicher Schaden geſchehen.

Utrecht, den 14. Jan.

Nach den neueſten Briefen aus Petersburg, hat der Engliſche Abgeſandte, Herr Keith, zwar mit der Kayſerin ſowohl, als mit Dero Gros-Canzler, Unterredung gehabt; jedoch ſeine Vorſchläge ſind verworfen worden, und die Monarchin hat betheurt, daß Sie nebſt Ihren Bundsgenoſſen alle Kräfte anwenden wolle, den König von Pohlen in den Beſitz ſeiner Churfürſtlichen Lande zu bringen, und die Ruhe von Deutſchland herzuſtellen. Zwiſchen Engeland und Spanien ſtehen die Sachen noch nicht auf einem ſo guten Fuß, als man ſich bisher eingebildet, und wenn der Tod des Spaniſchen Monarchen bekräftigt werden ſollte, dürfte es noch mißlicher um die Engliſche Schif Fahrt werden. Die Spanier ſind aufs höchſte gegen Engeland erbittert, indem die Engliſchen Kapers nur noch kürzlich im Geſicht von Carthagena ein Königliches Kauffahrdey-Schif, das von St. Domingo gekommen, angegriffen, ſolches viſitirt, und 2. Kiſten des beſten Schnurſ

Tobacks weggenommen. Auch iſt man in Spanien ſehr aufgebracht worden durch das Schreiben, welches der Spaniſche Gouverneur zu gedachtem Domingo überſchickt, und worinnen er meldet: daß 5. bis 6. hundert Mann Engliſche Trouppen ſich einer gewiſſen Colonie, die der Cron Franckreich gehöret, in dem Buſen von Brien bemächtiget, und da eine Schanze mit 8. Canonen errichtet. Es gebet dieſes der Spaniſchen Nation um ſo viel näher, weil die neue Schanze nur 30. Meilen von Alt-Carthagena und 40. von Porto Bello liegt; ſie könnte alſo in der Folge den Spaniſchen Handel zwiſchen Peru und Mexico ſtöhren.

Münſter, den 14. Jan.

Man ſpricht zwar, daß die Garniſonen verwechſelt und umgelegt, auch jene verſtärckt werden ſollen, die von dem Feind am öfteſten beunruhiget werden, und der Gefahr am meiſten blosgeſtellt ſind; allein der beſtändig anhaltende Regen machet die Wege ſo unbrauchbar, daß es ohnmöglich zu ſeyn ſcheinet, viel ausrichten zu können. Das Jäger-Corps zu Haltern wird oft durch eine aus Weſel vorrückende Frantzöſiſche Parthey beunruhiget; Der Preußiſche Partiſan Collignon, welcher ſich ſelbſt ranzioniret, iſt im Werck ein Corps von 2. bis 3. tauſend Mann zum Dienſt Seiner Majeſtät des Königs in Preuſſen zu errichten, er wirbt ſchon zu Hildesheim, Schwolle, Bentheim und in hieſigem Hoch-Stifft mit einem guten Zulauf. Die Contributions-Gelder werden noch beſtändig beygetrieben, und man beſorget, daß nach Auszahlung derſelben eine dreyfache Kopf-Schatzung folgen dürfte.

Rhein-Strom, den 16. Jan.

Man hat Privat-Briefe aus Paris, welche zu erkennen geben, daß ſie den wahren Grund von der Ungnade des Cardinals von Bernis enthalten; Er ſoll nemlich in den Subſidien, die man Rußland zu geben gehabt, etwas gethan haben, das der König ungnädig aufgenommen. Als der neue Staats-Secretair der ausländiſchen Angelegenheiten, Hertzog von Choiſeul, in dem Königreich einen Geld-Mangel wahrgenommen, ſo hat er die Urſachen hiervon unterſucht; er hat ſolche in den Subſidien-Geldern gefunden, welche Franckreich an andere Mächte zahlt, und es wird hierinnen eine groſſe Aenderung vorgehen.

Aus dem Haupt-Quartier des Herrn Marſchall von Contades zu Crefeld, den 17. Jan.

Der General Lieutenant Marquis d'Armentieres iſt von Paris zurück gekommen. Der Herr Marſchall wird ihm nunmehro das Interims-Commando übergeben, und Freytag in der Frühe die Reiſe nach dem Hof antretten, um aus den Händen Sr. Majeſtät das Ordenszeichen vom Heiligen Geiſt zu empfangen. In allen Quartieren der Armee herrſchet durchgehends eine ſtille Ruhe; ob ſie aber noch von langer Dauer ſeyn werde, weiß man nicht.

Erfurt, den 14. Jan.

Geſtern ſind allhier 800. Mann Cavallerie und 1500. Mann In-

fanterie von verſchiedenen Regimentern der Reichs-Armee eingerückt. Wie man vernimmt, ſollen noch mehrere derſelben allhier eintreffen. Auf den Petersberg ſollen noch einige hundert Mann zur Verſtärckung gelegt werden. Die Gatter-Thore von der Stadt als auch die Zug-Brücke vom Petersberg, werden den gantzen Tag verſchloſſen gehalten; doch werden fremde Perſonen ein und ausgelaſſen.

Franckfurt, den 19. Jan.

Da es in dem ganzen Verlauf dieſes Kriegs erlaubt iſt, die vorkommenden Acta publica ohne Bedencken gemein zu machen; ſo legen wir unſern Leſern folgende von dem Brigadier und hier angeſetzten Commandanten der Franzöſiſchen Trouppen, Herrn Baron von Wurmſer, unterzeichnete Erklärung eines Hochedlen Raths ebenfalls vor, und können bey dieſer Gelegenheit nicht umhin, unſere ausnehmende Bewunderung der vortreflichſten Franzöſiſchen Mannszucht öffentlich zu erkennen zu geben. So bald man ſich von dem Schrecken der erſten Ueberraſchung erholet hatte; ſo mußte man wahrhaftig über die Stille und Ordnung erſtaunen, die bey Anweſenheit einer ſo beträchtlichen Anzahl Trouppen zu herrſchen fortfuhr, und da dieſelbe noch bis dieſe Stunde dauert; ſo preiſen wir die göttliche Vorſehung, daß da wir nicht mehr nach unſerer alten Weiſe haben leben können, wir ſo wohldiſciplinirte Völcker bey uns einziehen zu ſehen, das Glück gehabt haben. Der Herr Marſchall, Prinz von Soubiſe, iſt der leutſeligſte Herr, der vielleicht jemals an der Spitze der Armeen geſtanden. Die hohe Generalität ſowohl, als die ſämmtlichen Officiers der Franzöſiſchen Trouppen, ſind Muſter ihres Standes, und mit einem Wort, wenn es nichts ungewöhnliches und bis dieſen Tag unerhörtes wäre, ſo viele Trouppen in unſern Ringmauern zu ſehen; ſo würde niemand einige andere Veränderung in ſeinen Umſtänden gewahr worden ſeyn, als die der Einzug einer ſo groſſen Anzahl neuer Einwohner, denen man unvermuthet Platz machen müſſen, nothwendig nach ſich ziehet. Das obbemeldte Raths-Decret lautet wie folget:

Denen hieſigen Burgern und Beyſaſſen, und ſämtlichen Einwohnern, wird hierdurch bekannt gemacht, daß ſie, in Conformität der von der Hohen Königlich Franzöſiſchen Generalität, gemachten Verordnung und gethanen Declaration, denen bey ihnen einquartirten Königl. Franzöſiſchen Reutern, Soldaten und Dragonern, (auſſer dem Logis der Bettung, in welch letzterer doch jedesmahl zwey und zwey beyſammen ſchlafen und mit denen Bettern, die man ihnen geben wird, ſich begnügen ſollen,) auſſer demjenigen, was etwa ihre Wirth ihnen gutwillig und von freyen Stücken geben wollen, und dem Platz beym Feuer und Liecht des Wirths, den allergeringſten Unterhalt zu reichen, nicht ſchuldig. Danebſt, woferne ſie über Exceſſe derer bey ihnen einquartierten Soldaten zu klagen Urſach haben, die Beſchwerden von ihnen bey dem Königl Franzöſiſchen Herrn Brigadier und Commandanten, Baron von Wurmſer, täglich in der mittägigen Stund von 9. bis 10. Uhr, geziemend anzubringen ſeyn.

Concluſum in Senatu den 12. Jan. 1759.

B. Wurmſer.

Lauffen, den 16. Jan.

Von den Würtembergiſchen 2. Regimentern, Printz Louis und Röder, ſo den 8. dieſes aus Miltenberg und dortiger Gegend aufgebrochen, iſt nun würcklich das erſte

re theils in hieſiger Stadt, theils in die herum liegende Ortſchaften eingerückt; das Röderiſche aber hat das Amt Schorndorf zum Quartier erhalten. Den 20ſten dieſes hören die Pferd und Brod-Portiones auf, und man ſagt daher, daß die Frantzöſiſche Subſidien aufhöreten; Doch vermeynet man auch, da ſtarck bey denen Würtembergiſchen Trouppen geworben wird, daß ſolche gleichwohl nicht gäntzlich auſſer Activität bleiben würden.

Ein anders Erfurt, den 16. Jan.

Am 13. dieſes rückte das Chur-Pfältziſche Dragoner-Regiment, ingleichen verſchiedene Bataillons von Heſſen-Darmſtadt, Pfaltz-Zweybrücken und Naſſau-Weilburg, auch einige Kayſerl. Königl. Esquadrons Huſſaren allhier ein. Sie halten gute Mannszucht, ihre Beſtimmung aber iſt unbekannt.

Prag, den 7. Jan.

Sowohl von den Schleſiſch-Sächſiſch- und Reichs-Gränzen höret man noch zur Zeit von keinen Bewegungen, und iſt alles geruhig; ob es aber bey dieſer Witterung noch länger alſo verbleiben werde, wird man nächſtens zu vernehmen haben. Man ſagt zwar, daß ſich die Preuſſen in Schleſien zuſammen zieheten; allein die Briefe von denen Gräntzen thun hievon noch keine Meldung. Allhier gehet überhaupt die Recroutirung gut von ſtatten, und man bringt täglich ſehr viele neu montirte freywillig angeworbene Leute herein, und werden Transport-Weiß unter gehörige Regimenter abgeführet. Alle unterthänige Leute werden allhier ſcharf von denen Herrſchaften aufgeſucht und aus denen Werckſtätten zu Recrouten weggenommen, es ſeye dann, daß er mit Conſens verſehen ſeye.

Warſchau, den 3. Jan.

Vorgeſtern legte der hohe Adel bey Sr. Majeſtät dem König die Glückwünſche zum Neuen Jahr ab. Geſtern ſollte die Inveſtitur Sr. Königl. Hoheit des Hertzogs von Curland vor ſich gehen, eine kleine Unpäßlichkeit des Printzen aber hinderte ſolche, und ſie wird auf den Montag, als den 8ten dieſes geſchehen. Man kan kaum beſchreiben, wie ſtarck allhier der Adel iſt. Dieſer Tage kam der Obriſte von Zamoyſky von der Oeſterreichiſchen Armee an, bey welcher er als Volontair geſtanden.

AVERTISSEMENT.

Reſpectiven Liebhabern der Emblematiſchen Genealogiſchen und Geographiſchen Sack-Calender, dienet zur freundlichen Nachricht, daß unter dem Titel, heraus gekommen: Die in dem Glanz des Hauſes Oeſterreich blühende deutſche Wohlfart mit 16. Kayſerl. geſinnten Emblematiſchen Kupferen, nebſt dem Portrait Ihro Majeſtät FRANCISCI I. unſers Allergnädigſten Kayſers und Herrn, wie auch das Portrait Ihro Majeſtät THERESIA, Glorwürdigſte Apoſtoliſche Königin, und einer Genealogia von Höchſten Welt-Häupteren, 6 Land-Carten vom Heil. Römiſchen Reich, welche auf zukünftige höchſt wichtige Campagne wegen ihrer Accurateſſe ſehr nützlich ſeyn ein ſeiner Band à 30. kr.

Ferner mein Sack-Atlas von 43. Land-Charten und Geographiſcher Beſchreibung von denen 4. Theilen der Welt, worunter 20. Charten, die extra nützlich ſeyn von allen Hohen kriegenden Mächten, ein ſeiner Band à fl. 1. 36. kr. iſt zu finden in Augſpurg bey Tobias Lobeck, wohnhaft am Schwahl.

Num. 22. Donnerſtag, den 25. Jan. Anno 1759.

Augſpurgiſches Extra-Blättel,

Wien, den 20. Jan.

Beyde Kayſerl. Majeſtäten ſamt Ihren Königl. Hoheiten denen Durchl. jungen Herrſchaften befinden ſich in allſeitig hohem Wolſeyn, und haben unter andern vergangenen Mittwoch Abends die erſt Faſchings-Redoute in diesfällig kleineren Saal in Allerhöchſten Augenſchein zu nehmen geruhet. Die Ständiſchen Recruten-Aſſentirungen werden dahier und in allen Provintzen nach der vorgeſchriebenen Maasregel, und zum Theil gegen ergiebiges Landgeld forthin betrieben. Die Werbungen der Chevaux-Legers und Frey-Partheyen auf Capitulation haben einen ſo guten Zugang der ſchönſten jungen Mannſchaft, daß man hievon nur die beſten und tauglichſten auswählet, wobey auf den gewöhnlichen Nachtrag bedacht, und die ausgemeſſene Zahl des Militar-Standes von Anfang der Campagne auf 200000. Mann zu rechnen ſeyn wird. Der Herr Obriſt des Löblichen General Emanuel Graf Collowratiſchen Dragoner-Regiments von Schackmin iſt zum General-Major promoviret worden. Der Herr General von Beck iſt letzter Tagen mit einer Preußiſchen Parthey, zwiſchen Zittau und Peterswalde handgemein worden, und hat dieſelbe mit Verluſt zurückgetrieben. Nicht weniger hat es auch an den Mähriſchen Grenzen zwiſchen den daſigen Kayſerl. Königl. und Feindlichen Vorpoſten kleine Scharmützel abgegeben, welche aber an beyden Seiten von keiner beſonderen Wichtigkeit ſind.

Petersburg, den 21. Dec.

Wir erwarten hier mit nächſtem die Ankunft des Herrn Generals Grafen von Fermor, mit welchem unſer Hof die nöthigen Maaßregeln zu einem nachdrücklichen Feldzug nehmen wird. In unſerm mit Engeland Anno 1734. geſchloſſenen Commercien-Tractat hatten wir dieſer Nation vor allen andern beſondere Vorzüge eingeraumet. Es hat alſo vor einiger Zeit der Engliſche Miniſter Herr Keith, um die Verlängerung dieſes Tractats angehalten, aber noch keine förmliche Antwort von unſerm Miniſterio bekommen, weil das Commertz-Collegium erſt unterſuchen ſoll, ob dieſer für die Engeländer ſo ſehr günſtige Tractat dem allgemeinen Flor der Handlung nicht nachtheilig ſeyn möchte. Franckreich hat ſich ebenfalls durch den Herrn Sauveur

viele Mühe gegeben, noch mehrere Zweige ſeiner Handlung nach Rußland verbreiten zu dürfen. Aber eine der größten Schwierigkeiten, die den Tractat mit Franckreich zurück hält, iſt dieſe, daß uns England das mehreſte Silber in die Münze liefert, welches andere Nationen nicht ſo leicht nachthun können. Unlängſt hat die hieſige Kayſerl. Academie die Geographie mit einer wichtigen von dem berühmten Herrn Prof. Gerh. Fried. Müller gezeichneten Land-Charte bereichert. Dieſelbe ſtellet die Entdeckungen dar, welche die Rußiſchen Schiffe an den unbekannten Küſten des Nordlichen America und den daran liegenden Ländern gemacht haben. Sie iſt nach lauter authentiſchen Nachrichten ſolcher Männer, die bey dieſen Entdeckungen ſelbſt gegenwärtig geweſen, gezeichnet worden, und zeiget uns die äuſſerſten Grentzen eines anſehnlichen Stücks des Erdbodens, deſſen Daſeyn und Nachbarſchaft von Aſiens Nord-Oeſtlichſten Gegenden viele Gelehrte bisher nur gemuthmaſſet und gehoffet, andere aber gar in Zweifel gezogen haben.

Stralſund, den 8. Jan.

(Von da her iſt folgende Nachricht zur Einrückung mitgetheilet worden.)

„Den 1. dieſes attaquirte der Feind Damgarten, wohin der Capitain von Oertzen vom Löwenfeltiſchen Regiment mit 150. Mann von den Stralſunder Garniſon-Regimentern, nebſt 100. Mann Weſterbothner, commandiret war. Ungeachtet dieſer Paß mit einer vollkommen ſtarcken Redoute verſehen, welche auch die heftigſte Canonade ausḣalten konnte, und auch in den Stand geſetzet war, daß man ihn wenigſtens 3. Tage hätte vertheidigen können; ſo hat doch bemelter Capitain mit dem Feinde zu capituliren angefangen, wie dieſer nur die erſten Schüſſen gethan hat; worauf denn die Bedingungen dergeſtalt gemacht ſind, daß die Garniſon mit der Condition einen freyen Abzug erhalten hat, in Jahr und Tag nicht wider den König von Preuſſen und deſſen Alliirten zu dienen; und hiermit hat er dem Feind den Paß überlaſſen. Durch ein ſo ſchlechtes Verhalten dieſes Officiers iſt geſchehen, daß der Feind eher ins Land gekommen, als unſere Armee ſich zuſammenziehen können, daher ſie faſt in Gefahr gerathen, die Communication mit Stralſund zu verliehren; und da der Capitain von Oertzen auch nicht eher von des Feindes Annäherung Rapport gegeben, bis er bereits aufgefordert worden: ſo konnten die Truppen, welche detaſchiret waren, Stenhagen, Elmenhorſt und Richtenberg zu beſetzen, um die Communication mit Stralſund zu verſichern, kaum eher dahin gelangen, als der Feind, welcher durch forcirte Märſche dieſe Päſſe ſich zu bemeiſtern ſuchte. Die Smoländiſche Cavallerie, nebſt dem Deutſchen Grenadier Battaillon hatten Ordre, Stenhagen einzunehmen. Sie waren aber kaum in dieſes Dorf einmarſchiret, als ſie ſchon von dem Feinde mit 2. Battaillon Grenadiers, 2. Regimentern Infanterie, 6. Canonen und 3. Mörſern, nebſt leichten Truppen attaquiret wurden. Die von unſerm Cavallerie Regiment ausgeſandte Patrouille ward von dem Feind auf-

gehoben, und der ſtarcke Schnee, der den Tag fiel, hinterte unſere Trouppen den Feind eher zu ſehen, als er ſchon im Dorf eingerückt war, weil der heftige Sturm, den der Feind auf dem Rucken hatte, den Unſerigen entgegen war, und ihnen den Schnee in die Augen trieb. Nach einem halbſtündigen Scharmützel, in welchem wir 100. Mann Cavallerie und 10. Officiers vermißten, zogen ſich die übrigen, welche von den Grenadier Battaillon unterſtützet wurden, nach Seesmühlen, welches nahe daran liegt, zurück, allwo ſie Poſto faſſeten. Durch des Majors, Grafen von Meyerfeldts, vorſichtige und gute Diſpoſitionen ſind von den unter ſeinem Befehl geſtandenen Grenadiers nur wenige Mann getödtet und verwundet. Der Verluſt des Feindes iſt uns nicht ſo genau bekannt. Allein, die Einwohner in Strehagen haben berichtet, daß ein Officier, nebſt 10. bis 12. Mann, erſchoſſen worden, und daß 5. bis 6. Pferde todt da gelegen haben. Seitdem haben wir verſchiedenemahl geſucht, den Feind zu einer General-Affaire zu bringen. Allein er hat ſich immer zurück gezogen, wobey man denn wohl gemercket, daß er nur ſuche, uns tiefer ins Land zu ziehen, damit er etwa Gelegenheit haben möchte, uns von Stralſund abzuſchneiden, oder auch durch beſtändige Märſche in dieſer ſpäten Jahrszeit die Armee zu ruiniren; daher Se. Excellenz, der Herr General von Lantingshauſen die Parthey ergreifen müſſen, den 7ten dieſes die Armee nach Stralſund zu ziehen, wozu auch der ſtarcke Froſt, welcher einige Tage vorher anhielt, und wodurch der Feind vielleicht hätte Gelegenheit bekommen können, über Wolgaſt und Stolpe zu gehen, Se. Excellenz noch mehr veranlaßte. Da Anclam und Demmin in guten Vertheidigungs-Stand geſetzt, auch mit Lebensmitteln und Ammunition reichlich verſehen ſind; ſo vermuthet man daß ſie ſich wohl halten, und eine förmliche Belagerung ausſtehen können. „

Londen, den 12. Jan.

Der Admiral Boſcawen wird dieſes Jahr eine groſſe Flotte unter ſein Commando bekommen. Das Schiff Barfleur von 90. Kanonen ſoll zu unſern übrigen Schiffen im Kanal ſtoſſen. Auf der Inſel Wight wird ein groſſes Lager abgeſtochen, und es wird ſich bald eine zahlreiche Armee daſelbſt verſammlen. Die National-Militz iſt nun in Engelland völlig eingerichtet, und wird es auch bald in Irrland ſeyn. Die neuliche Muthmaſſung, als ob des Herzogs von Cumberland Königl. Hoheit ein Commando übernehmen würden, verliert nach und nach alle Wahrſcheinlichkeit. Dagegen vermuthet man, daß die nächſte Expedition auf Franckreich dem General-Major Wolf, der ſich bey der Belagerung von Louisburg ſo treflich gehalten hat, werde anvertrauet werden, und daß vielleicht des Printzen Eduards Königliche Hoheit unter ihm commandiren dürffte. Der Operations-Plan den Se. Preußiſche Majeſtät an unſern König durch einen hieher abgeſchickten Officier überreichen laſſen, wird ſehr geheim gehalten. Man höret weiter nichts davon, als daß es ein Univerſal-Plan ſey, der die Operationen der Alliirten

Armee mit einſchlieſſe, und wegen ſeiner vortreflichen Einrichtung die völlige Genehmhaltung unſers Hofes erhalten habe. Man wundert ſich auswärts über den Pardon des Docters Henſey. Er hat ſolchen nicht umſonſt erhalten, indem er gewiſſe Perſonen in Engeland entdecket hat, die unter der Hand Geld nach Franckreich zu 10. pro Cent Intereſſe vorgeſchoſſen haben. Dieſe Perſonen ſollen ſonderlich aus Briſtol ſeyn, und man hat ſie ſchon beym Kopf genommen.

Amſterdam, den 12. Jan.

Letſtern Brieffen aus Paris zufolg, iſt es noch nicht eigentlich beſchloſſen, wer in dem künftigen Feldzug das Commando über die Königl. Armees haben werde; Allein dieſes hat wohl ſeine Richtigkeit, daß der Feldzug noch vor Ende des Monats Mertzen eröfnet werden ſolle; Es langen täglich Verſtärckungen bey denen Armees an, und es befinden ſich allbereit 22. Battaillons und 44. Schwadronen gegen dem Untern Rhein auf dem Marſch. Von Londen wird geſchrieben, daß verſchiedene Courriers von dem Obriſt Jorck angelangt, worauf ſich der Staats Rath verſammlet, um ſich über die Mittel zu berathſchlagen, wie die Streitigkeiten mit der Republick gütlich beyzulegen wären wozu der Herr Pitt alle möglichſte Vorſtellungen beygefüget, dergeſtalten daß, wo kein Vergleich ſtatt findet, die Regierung den Entſchluß faſſen dörffte, ſo bald die Republick auf die Ausrüſtung der 18. Kriegsſchiffen beharrete, gegen dieſelbe feindlich zu Werck zu gehen, wornach die Verhaltungs-Befehle an den Obriſt Jorck eingerichtet worden. Einige zuverläßige Nachrichten melden, daß der Königl. Däniſche Hof 40. Kriegs-Schiffe und 10tauſend Matroſen in Bereitſchaft habe, und ſich gantz nicht abgeneigt erfinden mit der Republick und dem König von Spannien, ſich in eine Verbindung einzulaſſen.

Dresden, den 13. Jan.

Am verwichenen Donnerſtag Abends nach 7. Uhr, iſt durch Unvorſichtigkeit eines Preußiſchen Artillerie-Knechts, in dem Dorf Neuoſtra, in einem Bauernhof Feuer ausgekommen, wodurch nicht nur dieſer, ſondern auch zugleich 4. andere in die Asche geleget worden; es ſind auch 12. Artillerie Pferd mit verbrennt. Der Artillerie Knecht, der ſolches Unglück verurſachet, iſt an dem hieſigen Commendanten geliefert worden. Der Oeſterreichiſche Trompeter, von dem wir letzthin Meldung gethan, iſt gleich am Donnerſtag gegen Abend mit verbundenen Augen durch etliche Preußiſche Huſſaren bis in die Heyde convoyret worden. Man ſagt für gewiß, daß er wegen Auswechslung der Kriegs-Gefangenen hieher geſchicket worden. Man ſiehet jetzund faſt ſtündlich und täglich Recrouten ſo wohl vom Land als auch von auswärtigen Orten hieher liefern; welche aber ſogleich wieder zu den Regimentern auſſerhalb transportiret werden. Der hieſige Magiſtrat will die Innungen und Handwercker darzu zwingen, daß ſie die verlangte Zahl an Recrouten ſchaffen ſollen: weil aber ſolches nicht möglich zu machen iſt, ſo werden ſie eine gewiſſe Geld Summe dafür geben müſſen. Von der Abreiſe Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Heinrichs nach Berlin iſt es jetzund wieder gantz ſtille, es wird auch ſolche, allem Anſehen nach, völlig unterbleiben.

Num. 23. Freytag, den 26. Jan. Anno 1759.

Augſpurgiſche Ordinari-Poſt-Zeitung.

Mit Ihro Römiſ. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſtem *Privilegio*.
Druckts und verlegts Bernh. Homod. Mayers ſeel. Wittib, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem ſogenannten Schneid-Hauß.

Paris, den 15. Jan.

Der Herr von Bougainville iſt in dem abgewichenen Monat von Quebeck angekommen; er gieng den 12. November auf einem kleinen Schiffe, der Sieg genannt, von dorten ab. Dieſes Schiff, welches 30. Mann Equipage hatte, war verſchiedenemal in Gefahr, wegen dem ſtarcken Eis auf dem St. Laurentz-Fluß zu Grund zu gehen. Der gröſte Theil der Matroſen muſte, wegen überhäuften Fatiquen und daher entſtandenen Kranckheiten, an der Mündung dieſes Fluſſes ans Land geſetzt werden, und es blieben nicht mehr als ſechs mit dem Herrn von Bougainville am Bord. Doch auch dieſe ſechs langten nicht alle an den Frantzöſiſchen Küſten an, es ſtarben noch zwey davon auf der Ueberfahrt, ſo daß alſo gedachter Herr v. Bougainville mit nur vier von der gantzen Equipage zu Morlaix anländete. Er hat dem Miniſterio eine genaue Nachricht von deme gegeben, was bis zu ſeiner Abreiſe in Canada vorgegangen, und er ſoll mit neuen Inſtructionen an die Herren von Vaudreuil und von Montcalm dahin zurückkehren. Man weiß zuverläßig, daß dieſer letztere das Fort Frontenack, davon ſich die Engländer Meiſter gemacht, wieder erobert. Die Truppen des Königs in dortigen Landen ſind in gutem Stand, es mangelt weder ihnen, noch der gantzen Colonie an

Getrayd, indem die letztere Erndte ſehr reichlich ausgefallen; dagegen aber bedarfen ſie andere Lebensmittel, die ihnen auch zu rechter Zeit ſollen überſandt werden. Von Breſt wird berichtet, daß das Compagnie Schiff der Heilige Lucas allda zurückgekommen. Es war nebſt zwey mit Lebensmitteln und Munition beladenen Schiffen nach der Inſel Goree in Africa abgeſchickt worden, allwo es auch mit gedachten zweyen andern glücklich angelangt. Da dieſe Inſel für den Schlüſſel zu Sennegal anzuſehen, ſo iſt uns auch die Erhaltung derſelben wegen dem Sclaven-Handel von groſſer Wichtigkeit. Man hoffet, ſie werde ſich vermittelſt dieſes Succurſes an Munition gegen die aus den Großbrittaniſchen Seehäfen ausgelauffene, und wider ſie beſtimmte Eſcadre halten können. Vor der Ankunſt des Schiffes St. Lucas zu Goree, wurde daſelbſt eine wieder die höhe Officiers geſchmidete Conſpiration entdecket. Dreyzehen von denen Uebelgeſinnten ſind die Köpf abgeſchlagen, und die andere durch dieſe Straf wieder zu ihrer Pflicht gebracht worden.

Aus den Niederlanden, den 16. Jan.

Briefe aus Engeland melden, der Lord Sackville habe das Commando über die Engliſche Trouppen bey der Alliirten Armee, das ihme an ſtatt des verſtorbenen Herzogen von Marlborough aufgetragen worden, wiederum niedergelegt, dem Vernehmen nach ſolle der General-Lieutenant Conway von dem König von Engeland dazu beſtimmt ſeyn, dieſe Engliſchen Trouppen im nächſten Feldzuge zu commandiren. Den 11. dieſes haben die Staaten von Holland, nach langwierigen Berathſchlagungen, endlich den Entſchluß gefaſſet, 25. Schiffe von der Linie auszurüſten, und in See zu ſenden, um die Schiffahrt der Republick wider die Engliſchen Kapereyen ſicher zu ſtellen. An eine Truppen-Vermehrung zu Lande iſt auch dießmalen nicht gedacht worden.

Ein anders Paris, vom obigen Dato.

Durch unſer gantzes Königreich wird für eine gewiſſe und feſtgeſtellte Sach gehalten, daß unſeres Königs See-Macht in währendem Winter durch die ohnunterbrochene Sorgfalt des Herrn Berrier in ſo anſehentlichen Stand ſolle gebracht werden, daß dieſelbe ſehr groſſes Aufſehen und Unruhe in Engelland verurſachen, und verſchiedene allda vorhabende Kriegs Unternehmungen gantz vereitelen werde; man will, daß unſere Flotte mit 30000. Mann regulirter Trouppen ſolle beſetzet, und inzwiſchen die Cüſten-Bewahrer in dieſem Königreich mit einer gleichen Anzahl von Volck vermehret werden.

Lippſtadt, den 15. Jan.

Da man ſich jetzt überall zu baldiger Wiedereröffnung des Feldzugs rüſtet, ſo iſt man bey der hohen alliirten Armee und ſonſt beſchäfftiget, mit einer unvermutheten ſtarcken Macht dieſes Jahr im Feld zu erſcheinen. Die Regimenter ergänzen ſich nicht nur, ſondern ſind

auch übervollzählig, und die Corps leichter Trouppen werden anſehnlich verſtärcket. Der nunmehrige Obriſt Herr von Luckner wird ſein unterhabendes neu montirtes Huſſaren-Corps mit etlich hundert Mann verſtärcket darſtellen, und der Herr Hauptmann von Scheiter ebenfalls vermehret mit ſeinem Corps erſcheinen. Bey dem Königlich-Preuſſiſchen Corps, ſo unter Commando Sr. Durchlaucht, des Herzogs von Hollſtein bey der alliirten Armee ſtehet, bekommen beſonders die leichte Trouppen einen anſehnlichen Zuwachs. Die Huſſaren ſind mit 400. Pferden vorlängſt vermehret, und unter dem Herrn Major von Trembach wird noch ein beſonderes Corps Volontairs de Preuſſe formiret. Die Remonte-Pferde und andere Bedürfniſſe für die beyde Preußiſche Dragoner-Regimenter von Hollſtein und Finckenſtein ſind ſchon abgeliefert, und alles in marſchfertigem Stand. Für die allhier in Beſatzung ſtehende beyde Hannöveriſchen Infanterie-Regimenter von Block und von Hardenberg ſind die Recrouten auch ſchon in auserleſener Mannſchafft eingegangen, und die hier umher liegende vormahlige Heßiſche Land-Militz ſind nunmehro auf den Feld-Etat angenommen, und mit allem Nothwendigen an Artillerie und übriger Feld-Equipage verſehen. Ein gleiches iſt bey allen andern Regimentern der hohen Alliirten Armee ſo übereinſtimmend eingerichtet, daß alles bereits wieder übercomplet und marſchfertig iſt. Von denen Frantzöſiſchen Bewegungen im Märckiſchen und Bergiſchen jenſeits der Ruhr, hat man bisher nicht viel gehöret.

Nieder-Elbe, den 16. Jan.

Sowohl die Briefe aus Petersburg, als auch die Nachrichten aus Danzig verſichern, daß die Rußiſche Armee mit Anfang des Mertzens ihre Winter-Quartier verlaſſen, und die Operation wieder anfangen werde. Die vor ſich beſtimmte Recruten langen nach und nach über Curland und Samogitien an, und die Anzahl derer, welche bereits in Königsberg angelangt, wird gegen 18000. Mann geſchätzt. Man ſagt, daß mit Anfang des Februarii noch 32000. Mann eintreffen, die Armee ſelbſt aber 130000. Mann ſtarck im Feld erſcheinen werde. Die an der Gräntze Pommerns gelegene leichte Truppen haben bereits den Anfang gemacht, dahin auszubrechen. Die Coſacken und Calmucken, die um Danzig herum lagen, ſeynd ſeit den 4 dieſes ins Lauenburgiſche abmarſchirt, ihre Stelle aber wird durch eine weit gröſſere Anzahl dieſer Truppen erſetzt werden.

Dresden, den 19. Jan.

Auf des Herrn Gouverneurs Befehl hat der Stadt-Magiſtrat durch einen öffentlichen gedruckten Anſchlag an allen Eck-Häuſern in der Stadt bekannt machen laſſen, daß in den Wein-Bier- und Brandwein-Häuſern und ſonſten alles Karten und Würfelſpiel bey Straf unterlaſſen, und nicht geſtattet werden ſoll. Man ſiehet noch täglich aus den Aemtern im Lande, und von den hieſigen Dorfſchaften Recrouten einliefern, welche denn bey dem Herrn General-Major von Bredow zur Annehmung vorgeſtellet werden müſſen; weil ſolche nicht überall aufzubringen ſind, ſo müſſen ſie bezahlet werden. Aus Schleſien ſind ebenfalls ſchon verſchiedene Transports von Recrouten durch dieſſeitigen Huſſaren hieher gebracht worden, welche man ſodenn weiter zu den beſtimmten Regimentern geliefert hat. Man ſagt von einer Vermehrung der Königl. Preußiſchen Armee von 80000. Mann, worzu Schleſien 50000. Mann ſchaffen ſoll. Da die Oeſterreicher auf unſern Gränzen einige Preußiſche Wägen weggenommen, ſo hat man auch dieſer Tagen 3. Böhmiſche Fuhrleute, welche Kaufmanns Güter von hier aufgeladen, angehalten, und mit Arreſt beleget; ſolches iſt auch mit 26. andern Wägen geſchehen, die alle mit

Getraide beladen waren, und Sächſiſchen Unterthanen zugehören. Sie haben ſolches zu Radeburg, allwo das Getraide in etwas erleidentlichen Preis iſt, aufgekauffet. Weil ſie aber bey Stolpen und Neuſtadt wohnhaft ſind, und doch ihren Rückweg über Radeberg genommen haben, ſo hat man ſie im Verdacht gehabt daß ſie ſolches nach Böhmen führen wollten, und ſind deswegen von einem Preußiſchen Commando Huſſaren angehalten und hieher gebracht worden. Einige Briefe aus Warſchau geben, daß die beyden Conferenz-Miniſter, Graf Loos und Stubenberg, nach Mietau in Curland abgeſchicket worden, um mit den daſigen Ständen zu conferiren. Man vermuthet auch, daß ſie wegen einiger Umſtände noch eine Reiſe nach Petersburg unternehmen dörften. Mit Lieferung der Recrouten gehet es hier recht gut von ſtatten, und iſt zu verwundern, wo noch dergleichen ſchöne Leute herkommen, beſonders diejenigen, welche aus den Preußiſchen Landen kommen.

Regensburg, den 23. Jan.

In dem Egeriſchen Kreiß iſt der Kayſerl. Königl. Herr Obriſt von Törreck mit einem Corpo eingerückt, und hat ſich ſo geſtellet, daß ſeine Vorpoſten ſich bis Graslitz und Schönbach erſtrecken, da hingegen die Preuſſen ſich bey Plauen und Oelsnitz befinden.

Sam. Stryckii & Wolfgang. Ad. Schœpffii Conſilia Juridica ſelectiſſima Hallenſia & Tubingenſia omnes Partes Jurisprudentiæ inſigniter illuſtrantia fol. 1754. in der Kiettiſchen Handlung in Augsburg und in der Gaumiſchen in Ulm 6. Wochen lang pr. 3. fl. zu haben.

Stryck und Schœpf ſind viel zu Verdienſtvoll als daß man von dieſer vortreflichen Arbeit nur etwas erwähnen ſollte, genug daß es keinen gereuen wird, wer in der Jurisprudenz ein wenig thun will, ſich dieſe unſchäzbare Conſilia anzuſchaffen, es ſind wenig Exemplar noch vorhanden, alleine weilen diejenige ſo die Koſten zum Verlag beſtritten nicht von der Buchhandlung, ſo wollen ſie die wenige Exemplar auf einmahl los ſeyn. Man kan auch in beeden Handlungen Opera omnia Stryckii XVI Vol. cum Reper. davon kaum noch 50. Exemplar vorhanden. pr. 30. fl. und Waltheri Lexicon Diplomaticum fol. cum Suppl. pr. 20. fl. 4. Wochen lang noch haben, auch werden einzelle Theile vom Stryck im billigen Preiß verkauft.

Demnach die erſte Claſſe der Chur Cöllniſchen 2ten Lotterie ſeiner Zeit mit gehöriger Accurateſſe gezogen worden, als dient denen Herren Intereſſenten zur freundlichen Nachricht, daß bey allhieſigen Collecteurs Chriſtoph Michael Sartors ſeel. Erben die Liſten davon anhero gekommen, auch die gefallenen Gewinnſt zu erheben seynd. Die Renovation zur 2ten Claſſe muß längſtens bis den 15 Februarii bey Verluſt der Billiets geſchehen, auch ſeynd in ſelbe noch einige Kauf Looß à fl. 7 zu haben welche 7000. ſchöne Gewinſt als fl. 22000. 12000. 6000. 4000 4 à 1000 6 à 500. 10 à 300. 20. à 200. 40. à 100. und das wenigſte fl. 25. beſizet Wie der Plan ſo gratis auswiſet, als erſuchen denen Herren Liebhabern ſich in Zeiten zu melden.

Die eingeloffene Ziehungs Liſte erſter Claſſe 2ten Jahrgangs Chur Cöllniſcher Lotterie, ſtehet denen Actionairs von dißſeitiger Collection zur Einſicht parat; Zeig deren hat Num. 51418. 51433. 51487. und 51498. jedes 20 fl. gezogen; die Beſizere dieſer Billetten können mithin ihren Gewinn nach Belieben ablangen. Die übrige Intereſſenten aber werden erinnert, längſt bis den 17. Februarii a. c. die Renovation zur 2ten Claſſe mit 6 fl. zu bewerckſtelligen, bis auf welche Zeit man auch noch friſche Billets haben kan; Für ein ganzes dergleichen wird in die künftige zweyte Claß 6. fl. 40 kr. oder für alle 3 Claſſen zuſammen 21. fl. 40. kr. bezahlt, Geld und Briefe aber ſollen franco eingeſchickt werden. Sig. Commenda Ulm, den 20. Jan. 1759.

T. Rath und Ober-Vogt, J. G. Storr.

Num. 24. Samſtag, den 27. Jan. Anno 1759.

Augſpurgiſche Ordinari-Poſt-Zeitung.

Mit Ihro Römiſ. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſtem *Privilegio*.
Druckts und verlegts Bernh. Homod. Mayers ſeel. Wittib, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem ſogenannten Schneid-Hauß.

Neapolis, den 4. Jan.

Die viele aus Franckreich und Spanien anlangende Couriers geben zu denen öſtern Raths-Verſammlungen Anlaß. Indeſſen wird zur See alles in Bereitſchaft gehalten, damit, wo es die Noth erfordert, Se. Majeſtät alſofort nacher Spanien abſegeln können.

Venedig, den 16. Jan.

Dem Vernehmen nach, haben die Ritter von Maltha letztlich 2. Engliſche Capers, die ſich eines ihrer Schiffe bemächtigen wollen, ſo heßlich abgeführet, daß ſie nicht nur die Flucht nehmen, ſondern auch mit Verluſt ihres ſämtlichen Volcks ſich auf den Strand werfen müſſen. Die Briefe von dieſer Inſul melden ferner, daß der neue Groß-Meiſter Marquis de Rohan an alle Capitains ſeiner unterhabenden See-Macht einen ausdrücklichen Befehl ergehen laſſen, die Engliſchen Schiffe überall, wo ſie ſelbige antreffen, als Feind anzuſehen, ſobald ſich ſelbige unterſtehen wolten, die Schiffe der Religion, unter welcherley Vorwand ſolches auch geſchehen möchte, zu viſitiren, oder ſich denſelben auf einen Canon-Schuß zu nähern.

Turin, den 13. Jan.

Ihro Majeſtät der König haben, zu einer beträchtlichen Vermehrung ſowohl der National- als fremder Völcker, eine Verordnung ergehen

laſſen: es ſollen nemlich in denen Regimentern, nebſt denen ordentlichen Recruten, jede Compagnie mit 17. Mann, und einige fremde Regimenter mit einem Bataillon vermehret werden; auch wird die Artillerie auf das eilfertigſte in beſtmöglichen Stand geſtellet.

Lyon, den 19. Jan.

Von Madridt wird unterm 1. diß geſchrieben, daß Se. Königlich-Catholiſche Majeſtät ſich immer ſchwächer befänden, ſo daß man Dero Lebens-Ende ſtündlich entgegen ſehe. Briefe von Barcellona vom 6. diß melden, daß der König von Spanien den 3. annoch bey Leben geweſen; und daß der zu Liſabona befindliche Spaniſche Bottſchafter einberichtet, daß den 19. abgewichenen Monats Abends um 4. Uhr drey von denen Mit-Verſchworenen, als der Herzog d' Aveira von dem Haus Braganz, der Marquis von Tavora und der Graf von Govea, nachdem ihnen die Hand abgenom̃en worden, mit dem Schwerdt hingerichtet worden. Der Sohn des Herzogs d' Aveira, und der Graf von Tavora, Bruder des obigen und General der Reutherey, ſind angehalten worden; dieſem wird beygefüget, daß die Kinder derer beurtheilten, die unter 5. Jahr ſeynd, für ſich und ihre Nachkömmlingen bis in das 5te Glied, infam erklärt, die übrige aber für ihr Lebtag in Gefängniſſen oder Clöſteren eingeſchloſſen werden ſollen.

Verſailles, den 14. Jan.

Se. Majeſtät, der König, haben die von dem Marquis de Montcalm, Höchſt-Deroſelben bey dem Commando der Trouppen in Canada, geleiſtete Dienſte, gnädigſt erwogen, und denſelben ſo eben zum General-Lieutenant Dero Armeen zu ernennen geruhet. Höchſt-Dieſelben werde auch mit eheſtem den zwiſchen der Oſt-Indiſchen Compagnie und dem Herrn Duplaix, ehemahligen Gouverneur von Pondichery, obgewalteten Proceß, welcher bisher von beſondern Commiſſarien unterſucht und zur Berichts-Erſtattung vorbereitet worden, entſcheiden. Den 7. dieſes verrichten Se. Majeſtät die Ceremonie, den Prinzen von Conde, den Grafen de la Marche, den Duc de Montmorency und 16. andere Ritter in den Königlichen Militair-Orden von St. Louis aufzunehmen. Vorgeſtern ward der Duc de la Vauguyon im Parlament eingeführet, und nahm daſelbſt ſeinen Sitz als Pair de France. Fünf Prinzen vom Geblüt und 16. Pairs wohneten dieſer Feyerlichkeit bey. Den 8ten dieſes ward der Graf von St. Florentin bey ſeiner Audienz im Louvre von einem neunjährigen Mägdgen harangirt, das ſtum̃ und taub gebohren war, und welches die Milde dieſes Miniſters durch den Herrn Pereire, welcher wegen der Geſchicklichkeit die Stummen reden zu lehren, hochberühmt iſt, unterweiſen laſſen. Es legte daſelbe ſeine Rede mit einem ſehr vernehmlichen Ton ab, ſo, daß ſich jedermann darüber verwunderte.

Paris, den 17. Jan.

Verwichenen Donnerſtag iſt der Herr Herzog von Broglio, nachdem er von Sr. Majeſtät dem Kö-

nig mit einer Summe von 50000. Livers beſchenckt worden, nach dem Haupt-Quartier von unſerer Armee zu Franckfurt abgereiſet. Der Herr Thurot Capitain des berühmten Capers der Marſchall von Belisle genannt, welcher allein bey die 70. Engliſche Schiffe weggenommen, ſoll zum Königl. See-Officier und Commandanten einer Fregatte Sr. Majeſtät ernannt worden ſeyn. Des Printzen Xaviers von Sachſen Königl. Hoheit, iſt mit einem zahlreichen Gefolge von Edel-Leuten nach Dünkirchen abgereiſet, um daſigen berühmten Haven, welcher nunmehro einer der ſchönſten und ſtärckſten dieſes gantzen Reichs geworden iſt, in Augenſchein zu nehmen, und ſich einige Wochen daſelbſt aufzuhalten.

Elbſtrohm, den 17. Jan.

Die Schwediſche Trouppen, welche von dem Preußiſch-Dohnaiſchen Corps ziemlich in die Enge gebracht worden, wünſchen, daß ihnen die Ruſſen Luſt machen möchten. Allein es dürfte allda zu einem blutigen Ende kommen, da noch immer ein groſſes Mißverſtändniß zwiſchen der Generalität herrſchen ſoll. Die in Francken ſtehende Reichs-Truppen befinden ſich in den vortheilhafteſten Umſtänden, und ſetzen ſich in die beſte Verfaſſung, wenn etwann die Preuſſen, die ſich zu Plauen und Oelsnitz ſtarck verſchantzen, eine Winter-Unternehmung wagen ſollten. Hof iſt noch von erſtern beſetzt, ſo, wie andere Ort, von denen man glaubte, daß ſie die Preuſſen occupirt hätten. Die Oeſtreichiſche Trouppen rücken durch das Thüringiſche immer weiter vor; Zwiſchen Fulde und Eiſenach ſtehen 3. Cavallerie-Regimenter und die Huſſaren von Spleni; die Pfältziſchen Dragoner befinden ſich bey Erfurt, in welcher Stadt 4. Bataillons liegen. Eiſenach iſt mit 2. Bataillons und ſo viel Eſcadrons beſetzt. Die Anzahl der Trouppen, welche in der Gegend Erfurt zuſammen kommen, ſoll ſich auf 10. bis 12. tauſend Mann belaufen.

Hannover, den 12. Jan.

Alles was wir aus Münſter erfahren, beſteht darinn, daß die alliirte Armee ſehr früh wiederum im Feld erſcheinen werde, weil ſie Nachricht bekommen, daß die ſämtliche Frantzöſiſche Armee am Rhein ſich nächſtens in 3. Colonnen zuſammen ziehen wollte. Geſtern traffen allhier 2. Couriers aus Londen ein, davon der eine weiter nach Breßlau zu des Königs von Preuſſen Majeſtät, der andere aber nach Coppenhagen abgegangen iſt. Geſtern hat die Königl. Regierung allhier ein gedrucktes Reſcript, betreffend das Verbott des Verkauffs fremder Saltze, und deſſen Durch- und Einfuhr ins Land ergehen laſſen.

Aus Thüringen, den 18. Jan.

So eben wird von Erfurt berichtet, daß von denen vor 8. Tagen daſelbſt eingerückten Trouppen, ſich die Cavallerie wieder heraus und gegen Arnſtadt gezogen hätten. Der von Jena dahin kommende Cammer-Wagen ſoll auch wegen

denen im Anrücken befindlichen Königl. Preußiſchen Trouppen zurück geblieben ſeyn.

Amſterdam, den 16. Jan.

Nach letztern Briefen aus Paris, läſſet der Königl. Miniſter über das See-Weſen mit unbeſchreiblichem Eifer an Ausrüſtung einer Flotte von 60. Kriegs-Schiffen und einer groſſen Menge platter Fahrzeugen arbeiten, indeme der Schluß gefaſſet iſt, eine Unternehmung gegen Groß-Brittannien auszuführen. Des Königs von Spanien Majeſtät ſollen, dem Vernehmen nach, ein Teſtament errichtet haben, worinn ſie den König von beyden Sicilien zu Dero Univerſal-Erben aller Dero Staaten ernennet, mit dem Beding, alle Schulden Dero Königl. Herrn Vatters glorwürdigſten Angedencken zu bezahlen, und, zu Unterhaltung 300. armer Perſonen, eine Stiftung zu errichten: Da Ihro Majeſtät, wegen zunehmender Schwachheit, Dero letſten Willen nicht ſelbſt unterzeichnen konnten, ſo hat es in Dero Namen, ein gewiſſer Herzog und Dero Beicht-Vatter verrichtet: Man verſiehet ſich nun ſtündlich, die Zeitung von Höchſtdero Ableiben zu vernehmen.

Chemnitz, den 11. Jan.

Die meiſten ſchwartze Huſſaren, ſo um Chemnitz geſtanden, ſind geſtern nach Zſchoppau marſchiret, allwo die Wunſchiſche Frey-Parthie ſtehet. Dieſe Woche iſt vieles Mehl aus Leipzig allhier angekommen, woher auch nächſtens 2000. Scheffel Haber erwartet werden. Vor etlichen Tagen beſahe der hieſige General alle Thore und die Stadt-Mauer, und ließ die Pforten-Thor-Brücke gänzlich wegreiſſen.

Bautzen, den 9. Jan.

Vorgeſtern kam ein vom Preuſſiſchen Commandanten zu Dresden, Herrn General-Lieutenant von Schmettau abgeſchickter Trompeter bey dem Herrn General-Lieutenant von Beck allhier an, um einen Paßport anzuſuchen, mittelſt deſſen, der Körper des Feld-Marſchall Keith, welchen die Kayſerliche Königliche Trouppen zu Hochkirchen mit allen militariſchen Ehren-Zeichen begraben, und den der König bey ſeiner Rückkehr von Neuß ausgraben und hieher bringen laſſen, ſicher nach Berlin zu führen ſey; Obgedachter Herr General von Beck hat auch den verlangten Paßport bereits durch einen Kayſerlichen Königlichen Trompeter abgeſchickt, und nächſter Tage wird man auch die Leiche des Herrn Feld-Marſchalls nach Berlin abführen.

Carlsruh, den 20. Jan.

Brieffe von der Soubiſiſchen Armee melden, wie es keinem Zweifel unterworffen ſeye, daß ſothane Armee, ſo bald als es nur die Witterung werde zulaſſen, nacher Italien marſchiren werde, deswegen denn auch an ſämtliche Officiers der Befehl ergangen, ſich auf das ſchleunigſte zu ihren Regimentern zu begeben.

Num. 26. Dienſtag, den 30. Jan. Anno 1759.

Augſpurgiſche Extra-Zeitung.

Wien, den 24. Jan.

Vor einigen Tagen iſt (Titl.) Herr Graf von Firmian, welcher als Kayſerl. Königl. Geſandter an dem Hof Sr. Majeſtät des Königs beyder Sicilien bis anhero geſtanden, von Neapel allhier zuruck angelanget, und hat ſelber bey beyden Kayſerl. Majeſtäten bereits Audientz gehabt. Uebrigens iſt in voriger Woche der allhier geweſte Herr Geſandte von Algier über die während ſeiner Anweſenheit ihme bezeigte vielfältige Ehren gantz vergnügt von hier abgereiſet. Ein ſo andere Nachrichten aus Italien wollen zwar annoch zerſchiedene Raiſonnemens von den Abſichten der Welſchen Staaten anführen, man ſiehet ſie aber dahier überhaupt für ungegründet an, und hält vielmehr dafür, daß alle angeſchienene Schwierigkeiten vollkommen abgethan, und gar nichts bedenckliches mehr zu beſorgen ſey. Den Particular Nachrichten aus Pohlen zufolge, verſammlen ſich die Ruſſen von Tag zu Tag ſtärcker, und haben Ihre Czariſche Majeſtät Allerhöchſt Ihrer Majeſtät der Kayſerin unſerer allergnädigſten Frauen ein Geſchenck von 25. Geſchwind Stücken der neueſten Invention gemacht, anbey die feyerlichſte Verſicherung von ſich gegeben, die heurige Campagne mit allem Nachdruck zu ſouteniren, worzu nicht nur die 30000. Mann, welche bißher in Curland halte gemacht, ſchon wircklich im Vormarſch ſondern noch andere 50000. Mann zum Succurs auf erforderenden Fall in Bereitſchaft ſtunden, Die Chur-Pfälziſchen und Herzoglich Würtenbergiſchen Völcker werden zwar, den Nachrichten aus dem Reich zufolg, für heuer von der Königl. Frantzöſiſchen Armee abgehen, um anderer Orten zur Sicherheit des Reichs gebraucht zu werden; dahingegen iſt man in Franckreich beſchäftiget, die Armeen in formidablen Stand mit eigenen Truppen zu ſetzen; gleichwie dann ſchon wircklich 12. friſche Regimenter zum Marſch beordert ſind. Aus Schleſien wollen einige Particular Nachrichten von der Unpäßlichkeit des Königs in Preuſſen nicht gar das beſte melden, und ſollen Se. Majeſtät Dero Herrn Brudern von Berlin nach Breßlau beruffen haben.

Lyon, den 15. Jan.

Die Nachrichten aus Portugall ſeynd heutiges Tags zum Erſtaunen. Wir haben neulich von einer bereits vorgegangenen ſchrecklichen Execution geleſen, an einigen Groſſen des Königreichs. Heute ſiehet man eine weitläuffigere Verzeichniß aller derjenigen vornehmen Perſonen, welche bey dem leidigen Anlaß des erſchrecklichen Complots handfeſt gemachet worden. Darunter befinden ſich auſſer denen neulich gemeldten die Marquis Tavora, Vatter und Sohn, der Marquis von Atigoa, Graf Abbor, Graf von Santa Crux, Marquis d' Alorno und Sohn, ein Maltheſer-Commandeur, Graf Ribera und ſein Bruder, 3 Staats-Räthe, 2. Pagen des Herzogen von Aveiro Alle Gemahlinnen dieſer Herrn hätte man ebenfalls arretiret und in Clöſter eingeſperret. Den 14. December hat man zu Liſabona an allen Ecken des Hofes auſſerhalb das groſſe Königl Edict angeſchlagen gefunden, und den 15. ſahe man das kleine. In dem erſten

loben Se. Majeſtät diejenige von Dero Unterthanen, deren Treue Sie erfahren, und erklären, wie Sie mit Betrübniß ſchon zu Anfang des vorigen Septembris eine Conſpiration entdecket hätten. Ihro Majeſtät fügen hinzu, daß wie Sie Abends um 11. Uhr aus einem Dero Luſt Schlöſſern wider nach dem Pallaſt zuruck gekehret, hätten Sie gantz unvermuthet 3 Flinten-Schüſſe auszuſtehen gehabt, davon 2 Dero Allerhöchſte Perſon ſo hart getroffen, das es einem Wunder-Werck zuzuſchreiben, wie Sie noch das Leben erhalten. Gleichwie nun Ihro Majeſtät wünſchten, Dero Königreich von denjenigen Dero Unterthanen zu ſäubern, die ſo verruchter Anſchlägen capapel ſind; als offerirte Sie nahmhafte Belohnungen denjenigen, welche einige von den Verſchwornen entdecken würden. Alle ermelte vornehme Gefangene ſollen aufbehalten ſeyn in denen Thürnen von Belera, Bugia, St. Jullien und in dem Löwen-Hauß, wo ſie, auſſert dem Marquis von Alorno ſehr ſcharf bewachet würden. Die Marquiſinnen von Tabora, Stief Mutter und Stief-Tochter, item die Gräfin von Attognia ſtecken in verſchiedenen Clöſtern; die Herzogin von Averio aber und die Marquiſin von Alorgno müſſen nur in ihren Palläſten Arreſt halten. Der Obriſt von der Cavallerie Graf von Tabora ſitzet nach denen Relationen in dem Schloß von St. Luce, auſſerhalb des Platzes von Elvas. Er wird Angeſichts von 5. Schild-Wachen bewachet, und das Schloß iſt umgeben mit einem gantzen Regiment Cavallerie. Es heißt übrigens noch, es habe der Hof ein Corpo von 10000. Mann gegen die Staaten von Aveiro und von Govea anrucken laſſen, um etwa einen Aufruhr von Seiten der Vaſallen des Herzogen dieſes Nahmens zu verhüten.

Warſchau, den 12. Jan.

Die Lehnnehmung Sr. Königl Hoheit des Prinzen Carls, als Herzog von Curland ſo den 8ten dieſes vor ſich gegangen, hat der Pohlniſchen Nation Gelegenheit gegeben, ihren Eyfer und ihre Ergebenheit gegen den König und die Königl. Familie öffentlich an den Tag zu legen. Abends zuvor gab der Fürſt Lubomirski, Woiwode von Lublin, ein prächtiges Abendmahl, welches Se. Königl. Hoheit mit Dero hohen Gegenwart beehrten, und wozu die vornehmſten Herrſchaften beyderley Geſchlechts eingeladen waren. Nach dem Abend-Eſſen folgte ein Ball; alle Maſquen wurden eingelaſſen, und die Facade des Fürſtlichen Pallaſts war prächtig illuminiret, welches die gantze Nacht durch von einer groſſen Menge Zuſchauer mit Vergnügen betrachtet wurde Am Tage der Lehnnehmung begaben ſich Se. Königl. Hoheit aus Dero Zimmer in des Cron Groß Stallmeiſters Grafens Wielopolski Palaſt, und wurden dahin von verſchiedenen Pohlniſchen Herren begleitet. Der Fürſt Lubomirski Woiwode von Lublin, und des Graf Brühls von Platter, Woiwode von Mſcislaw Excellenz, wurde abgeſchicket, um Sr. Königl. Hoheit zu hinterbringen, daß Sich Solche in das Schloß begeben ſollten. Dieſes geſchahe durch eine Rede, welche des Fürſten Lubomirski Durchl in Pohlniſcher Sprach hielt, wobey er zugleich ſeine Ehrfurcht und Ergebenheit gegen dieſen Prinzen zu erkennen gab. Se. Königl. Hoheit antworteten in eben der Sprach, und bedienten Sich inſonderheit, was die Pohlniſche Nation und den Fürſten-Woiwoden anlangte, der höflichſten Ausdrückungen. Die Ordnung, in welcher der Marſch vor ſich gieng, war folgende: Alle Kaufleute und Bürger der Stadt Warſchau waren in Waffen, deren Anzahl ſich ohngefehr bis auf 4000. erſtreckte. Die Kaufleute machten ein beſonderes Corps Cavallerie aus, und waren in einer ſehr propren und wohl ausgeſuchten Uniform gekleidet. Die übrigen Bürger waren zu Fuß, und hatten ſich in verſchiedene Compagnien eingetheilet; alle insgeſammt aber hatten ſich durch die gantze Crackauer-Vorſtadt und in allen Gaſſen der Stadt, wo der Zug durchgieng, in zwey Reihen geſtellet. Halb 10. Uhr wurde das Zeichen gegeben, und die Kutſchen der vornehmſten Pohlniſchen und Lithauiſchen Herrſchaften fiengen an vorbey zu gehen. Sie waren alle mit prächtig geſchirrten Pferden beſpannt, und jede Kutſche wurde von Hey-

ducken und Bedienten, ſo alle Galla-Livrey hatten, begleitet. Alsdenn kamen ohngefehr 200. Bediente zu Pferde; ferner die Königl. Reitknechte in groſſer Anzahl, und ein Detachement von der Poſniſchen Garde zu Pferd. Eine groſſe Anzahl Officiers, ſowohl von der auf Pohlniſchen als Teutſchen Fuß aufgerichteten Armee, welche insgeſammt auf koſtbaren Pferden ritten. Alle junge groſſe Herrn, und andere Cavaliers vom Stand, ritten vor und auf beyden Seiten neben der Kutſche Sr. Königl Hoheit, und machten einen Anblick, der was den guten Geſchmack, die Pracht der Kleider und die Schönheit der Pferde anlanget, nicht beſſer konnte gewünſchet werden. Ein anderes Detachement von der Garde zu Pferd folgte nach der Kutſche des Prinzen, und der Zug wurde durch 5. Königl Kutſchen, worinn ſich die vornehmſten des Curländiſchen Adels befanden, die ſich hieher begeben, um dieſer Ceremonie beyzuwohnen, beſchloſſen. In dieſer Ordnung gieng der Zug von dem Gräflich Wielopolskiſchen Palais durch die ganze Crackauiſche Vorſtadt, von dar in die Stadt durch die Johannis-Gaſſe, um den Marckt herum, nach dem alten Königlichen Schloſſe. Die Cron-Garde zu Fuß paradirte in dem groſſen Schloß-Hof auf allen 4. Seiten, und die neuen Sächſiſchen Truppen waren gleichfalls in den 2. andern Schloß-Höfen rangirt Beym Ausſteigen aus der Kutſche wurde Se. Königl. Hoheit durch 4. hohe Reichs-Beamten von Pohlen und Lithauen empfangen; 2. Woiwoden und 2. Caſtellane giengen Höchſtderoſelben bis in das erſte Zimmer entgegen, und führten Solche an den Senatoren-Saal. Hierauf empfiengen die 3. Herren Marſchall, als des Cron-Groß-Marſchalls Grafen Bielinski des Groß-Marſchalls von Lithauen Grafens Oginski, und des Hof-Marſchalls Grafens Mniszeck Excellenzen Se. Königl. Hoheit, und führten Höchſtdieſelben bis in die Mitte des Saals Der König ſaß auf dem Thron, und um ihn herum waren die Miniſters und hohen Reichs-Beamten von Pohlen und Lithauen. Der Fürſt Radzivill Woiwode von Wilda und Groß-Feldherr von Lithauen trug die Cron auf einem Kiſſen von rothem Sammet. Der Graf Potocki, Woiwode von Kiow, trug den Reichsapfel und das Zepter auf einem dergleichen Kiſſen. Der Fürſt Radzivill, Groß-Fähndrich von Lithauen, die Fahne. Der Graf Wodzicki, Cron-Cantzler hielt das Evangelien-Buch, die Schwerdter aber wurden vom Fürſten Lubomirsky, Cron-Groß-Schwerdträger, und dem Grafen Rzewuski, Untertruchſes von Litthauen, getragen. Der König war bedeckt, wie auch alle Senateurs und Miniſtri Man hatte im Senatoren-Saal einen Balcon angebracht, worauf ſich die ausländiſchen Geſandten befanden. Der gantze Saal war übrigens von Adel und Perſonen vom höchſten Stand angefüllet.

Beym Eintritt in den Senatoren-Saal machten Se. Königl Hoheit erſtlich dem König einen Reverenz, und grüſſeten nachgehends die Senateurs. Als Solche Sich den Stuffen des Throns näherten, knieten Höchſtdieſelben auf ein ſammetnes Kiſſen, redeten gewöhnlicher maſſen Se. Königl. Majeſtät in Lateiniſcher Sprach an, und baten Allerhöchſtdieſelben um das Lehn der Herzogthümer Curland und Semigallen.

Dieſe Rede beſtund in folgenden Worten: „So groß die Freude und das Ergötzen, ſo Ew. Königl Majeſtät, als mein Allerdurchlauchtigſter König, Vater und gnädigſter Herr, empfinden, wenn Allerhöchſtdieſelben mir als Dero Sohn eine Wohltat erzeigen ſollen; ſo groß, ja noch gröſſer muß das Vergnügen ſeyn, ſo ich bey mir verſpühre, wenn ich den beſten Vatter um eine Wohlthat bitten und erſuchen ſoll. Die Herzogthümer Curland und Semigallen in Liefland, die, wie bekannt, nach Erlöſchung der Kettleriſchen Familie keinen rechtmäßigen Prinzen haben, befinden ſich nach dem Ausſpruch und Anordnung der von der ſämtlichen Republick durch den Pacifications-Reichs-Tag errichteten Conſtitution in Ew. Königl Majeſtät Macht und Gewalt. Ich bitte alſo, nicht aber etwann aus Begierde zu dieſen Ländern und zu dieſer Würde, ſondern vielmehr mit derjenigen Ehrfurcht, die ich meinem König und Vat-

ter ſchuldig bin, Ew. Königl. Majeſtät hiermit demüthigſt und fußfällig, daß Allerhöchſt-Dieſelben mir bemeldete Herzogthümer zu Lehn gnädigſt geben möchten. Wie nun niemahls unter den Menſchen eine gröſſere Bereitwilligkeit und Emſigkeit eines, der etwas zu ertheilen und zu vergeben hat, kan geſehen worden ſeyn, als diejenige iſt, die Ew. Königl. Majeſtät als König und Vatter bezeigen; alſo ſoll auch keine gröſſere Erkenntlichkeit eines danckbaren Gemüths, als das meinige, der ich die Ehre habe, Ew. Königl. Majeſtät Sohn und Unterthan zu ſeyn, gefunden werden. Was übrigens die Pflicht und Treue eines Vaſallen, womit ich nun dem Pohlniſchen Thron und Reich verbunden werde, und welches beydes von mir ſoll heilig gehalten werden, anlanget, ſoll mein gegen Ew. Königl. Majeſtät und Herzgeliebteſten Herrn Vatter angebohrner Gehorſam, worinn ich mir niemahls von Kindern guter Art werde zuvor kommen laſſen, und meine gegen die Pohlniſche und Lithauiſche Nation hegende aufrichtige Liebe, das Wort ſprechen und ein ſattſamer Bürge ſeyn. Dieſe Liebe ſoll weit mehr als alte Denckmale unſers Hauſes, ja ſelbſt als die Heiligkeit des Eides, den ich in Ew. Königl. Majeſtät Oberherrſchaft abzulegen bereit bin, bezeigen, daß ſich ſolche mit dem Blut ihrer vorigen König in uns ergoſſen, und mit ſolchen fortgepflanzet worden ſey.„ Der Cron-Groß-Canzler, Graf Malachowski, antwortete Sr. Königl. Hoheit im Namen des Königs in eben der Sprach. Hierauf naheten Sich Höchſtdieſelben dem König, nahmen die Fahne in die Hand, und legten den Eid der Treue, nach dem bey dergleichen Vorfällen für die Herzog von Curland vorgeſchriebenen Formular, als Vaſall von Pohlen in die Hände des Königs ab. (Die Fortſetzung folgt.)

Auf hohe Entſchlieſſung eines Kayſerl. Königl. Apoſtoliſche Hochlöbliche Collegial-Conſilii Aulæ-Bellici in Judicialibus dedato Wien vom 15. Dec. 1758. wird anmit von des Kayſerl. Königl. Löbl. General-Feldzeugmeiſter Graf Emanuel Stabrembergiſches Regiments Gerichts wegen dem Publico zur Wiſſenſchaft gegeben, wie daß unterm 29. Auguſt 1756. ſich bey erſagtem Regiment der Gemeine und geweßte Marquetenter Andreas Brauckmann von Oſterroda im Hannöveriſchen gebürtig, dann deſſen Ehegattin Eva, vermuthlich, ſichern Vernehmen nach, aus Francken von Haßlach, Hochfürſtlich Löwenſtein-Wertheimiſchen Herrſchaft, gebürtig den 30. Sept. beſagten Jahrs, mit Zurücklaſſung eines ſiebendhalbjährigen Sohns Johannes verſtorben, auch einiges Vermögen für ſothanen Pupillen ruckgelaſſen, zumahlen nun aber mittler Zeit dieſer Wayß ebenfalls mit Tod abgegangen, mit ſohin des Defuncti anererbtes Vätter- und Mütterliches übergeblichenes baare Geld als deſert anzuſehen; dahero all und Jede, ſo an dieſer Erbſchaft Titulo hæredis, aut alis quocunque modo einen Anſpruch zu haben vermeinen, anmit Edictaliter fürberufen werden, binnen Zeit von ſechs Monaten, id eſt, bis Ende Junii 1759 ſich bey dieſem Regiments-Gericht zu melden, anbey ihre Anforderung um ſo mehr debita Juris formalitate zu legitimiren gedencken werden, da man im widrigen Entſtehungs-Fall nach Verſtreichung berührter ſechs Monath niemanden mehr anhören wird. Garniſon Mantua in Italien den 31. Dec. 1758.

P. Kayſerl. Königl. Löbl. Stabrembergiſches Regiments-Gericht.

Demnach die erſten Claſſe der Chur-Cöllniſchen 3ten Lotterie ſeiner Zeit mit behöriger Accurateſſe gezogen worden, als dienet denen Herren Intereſſenten zur freundlichen Nachricht, daß bey allhieſigen Collecteurs Chriſtoph Michael Sartors ſeel. Erben die Liſten davon anhero gekommen, auch die gefallenen Gewinnſt zu erheben ſeynd. Die Renovation zur 2ten Claſſe muß längſtens bis den 15 Februarii bey Verluſt der Billiets geſchehen, auch ſeynd in ſelbe noch einige Kauf Looß à fl. 7. zu haben welche 7000. ſchöne Gewinſt als fl 22000. 12000. 6000. 4000 4 à 1000 6 à 500. 10. à 300 20. à 200. 40. à 100. und das wenigſte fl. 25. beſitzet. Wie der Plan ſo gratis ausweiſet, als erſuchen denen Herren Liebhabern ſich in Zeiten zu melden.

Num. 27. Mittwoch, den 31. Jan. Anno 1759.

Augſpurgiſche Ordinari-Poſt-Zeitung.

Mit Ihro Römiſ. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſtem *Privilegio*.
Druckts und verlegts Bernh. Homod. Mayers ſeel. Wittib, wohnhaft
auf dem obern Graben, in dem ſogenannten Schneid-Hauß.

Rom, den 13. Jan.

IN der Proceß-Sachen derer Chefs von der Aufruhr zu Todi, iſt dieſer Tagen von denen Herren Cardinälen Torreggiani, Bardi, Rezzonico und Imperiali, und denen Herren Cenſi, Troietto und Lucini Privat-Congregation gehalten und darinnen für gut angeſehen worden; weil weder Mord noch Schaden dabey geſchehen ſeye, dieſe Verbrechere der Gnad Seiner Päbſtlichen Heiligkeit lediglich zu überlaſſen. Da in verſchiedenen Kirchen an Meß-Gewandten und Kelchen Diebſtähle geſchehen ſeyn, und das Regierungs-Tribunal nach den Thätern möglichſt hat nachforſchen laſſen, ſo iſt endlich der Thäter ausfindig gemacht, und ins Gefängnus gebracht worden, bey deme man auch noch verſchiedene Meß-Gewandte als Corpora delicti vorgefunden hat. Am Mittwoch Abends wurde zwar der Herr Cardinal Guadagni, mit den Heiligen Sacramenten und letzten Oehlung verſehen, jedoch aber befindet ſich ſelbiger vorjetzo wieder beſſer.

Florentz, den 4. Jan.

Vor kurtzem giengen viele Verſtärckungen von Trouppen von hier nach Livorno, womit ſie die Beſatzung vermehren ſollen.

Parma, den 6. Jan.

Es erzehet allhier das Gerüchte, daß unſer Herzog und Königlicher Infant, Don Philipp unverzüglich eine Reiſe nach Spanien thun will.

Madrit, den 4. Jan.

Noch befindet ſich der König in den mißlichſten Umſtänden. Der

Monarch nimmt oft in 60. Stunden keine Nahrung zu ſich; Er ſchläft auf Stühlen, und ſeine Tiefſinnigkeit, Betrübniß und Eckel verwerfen alle Hülfs-Mittel der Artzney-Kunſt. Gleichwohl haben ihn die dringendſte und demüthigſte Vorſtellungen bewogen, ſein Teſtament zu machen. Der Graf von Valdeparaiſe hat ſolches in Gegenwart des oberſten Cämmerers Duc de Bejars geſchrieben; Man weiß, daß es gäntzlich zum Vortheil des Infanten Don Carlos Königs beyder Sicilien abgefaßt iſt, und daß die verwittwete Königin bey den Regenten des Reichs bis zur Ankunft Sr. Sicilianiſchen Majeſtät das Präſidium führen ſoll. Unſer unglücklicher Monarch hat übrigens in ſeinem Teſtament 1200. tauſend Stück von Achten zu Seel-Meſſen ausgeſetzet.

Paris, den 16. Jan.

Die Compagnie derer Herren, welche ſich (wie man ſchon erwehnet) verbunden haben, eine Anzahl Kriegs-Schiffe auszurüſten, beſtehen aus dem Herrn Michel, Director der Indianiſchen Compagnie, dem Herrn le Maitre, Schatzmeiſter der Fortificationen, Herrn von Herveley Königl. Schatz-Bewahrer, Herrn von Baujon General-Finantzen Einnehmer bey dem Rochelliſchen Departement, und Herrn Croſcens, ein hieſiger Banquier; Sie ſchieſſen 50. Millionen baar Geld zuſammen, und es iſt alles ſchon eingerichtet, wie ſie wieder zu ihrem Geld gelangen können. Als der König den Marquis du Quesne zum Chef d' Eſcadre ernennet, hat er ihm zugleich eine Penſion von 3000. Livres angewieſen; Das Fort, welches ſeinen Namen führet, wollen zwar die Engeländer, nach den Brieffen aus Londen, erobert haben, allein hier hat man noch keine gewiſſe Nachricht davon. Dem Grafen von Albert, Sohn des Herzogs von Chevreuſe, hat der König erlaubt, den Titel eines Duc de Luynes anzunehmen.

Londen, den 16. Jan.

Der König hat die Capitains Elliot Smith, Corniſh, Geary und Smith Callis zu Contre-Admirals der Flotte erkläret. Den lezten Nachrichten zu Folge, welche der Graf von Briſtol aus Madrit gegeben, könnte es bey dem nahen Todt des Spaniſchen Monarchen, leicht zu einem neuen Krieg kommen, der von Spanien bis nach Welſchland greifen könte. Man weiß, daß der König von Sardinien, ein ſo groſſer Kriegs- als Staats-Mann iſt, und daß er gewiſſe Anſprüche machen kan, die er durch die Waffen gültig machen würde, zumal wenn ihm England beyſtünde, wovon allhier bereits die Rede iſt. Der Haven von Portsmuth liegt voll ausgerüſteter Schiffe; man zehlet darinnen über 60. Kriegsſchiffe, ohne die übrige Fahrzeuge zu rechnen. Zu Plymouth liegen 40. andere Schiffe von der Linie; kurz: die Marine iſt in dem furchtbarſten Stand.

Oſtende, den 17. Jan.

Am 14. dieſes kam allhier ein Schiff aus Douvres an, welches 2. Engliſche General-Lieutenants am Bord hatte, die zu Commiſſarien ernannt ſind, und ſich gleich nach Sluys in Flandern begaben

um daſelbſt mit dem Dünkircher Gouverneur Marquis von Barnilh wegen Auswechslung der Frantzöſiſchen und Engliſchen Kriegs-Gefangenen zu conferiren.

Haag, den 19. Jan.

Der Tod der Prinzeßin Statthalterinn wird allhier groſſe Veränderungen nach ſich ziehen. Man meynet, daß der Ober-Kriegs-Rath abgeſchaft werden wird, als welcher dem Staate über 70. tauſend Gulden koſtet. Die Reforme der Schweitzer-Garden dürfte leicht hierauf folgen, indem dieſes Regiment mehr koſtet, als drey andere. Ubrigens glaubet man, daß das Neutralitäts-Syſtema beſtehen wird. Herr Hunter kam am 13. dieſes aus Londen allhier an: man ſagte, er habe Commißiones abzulegen; er hat ſich aber nicht länger als 2. Tage aufgehalten, und iſt ſodann zur alliirten Armee abgegangen. Der Graf d' Affry hat ſeine Beglaubigungs-Schreiben als Königlicher Abgeſandter übergeben, und in dieſer Würde die Complimente empfangen.

Aus dem Frantzöſiſchen Haupt Quartier zu Crevelt, den 24. Jan.

Kaum hatte der Herr Marquis d' Armentieres das Commando der Frantzöſiſch Nieder Rheiniſchen Armee übernommen, als derſelbe ſich ſchon wiederum von hier begabe, um den Augenſchein deren Quartiers, ſo die Frantzöſiſche Trouppen bezogen haben, einzunehmen. Es befindet ſich dieſer General Commandant jetzt zu Düſſeldorf, vermeynet aber am Freytag zu Cölln einzutreffen.

Münſter, den 20. Jan.

In dem hieſigen Hauptquartier iſt die Garniſon noch ganz ruhig; Se. Herzogl. Durchlaucht Ferdinand ſind 2. Tag abweſend geweſen, und haben den Cordon beſichtiget. Dem allhier ſitzenden Spion iſt ſein Proceß gemacht; heut iſt ihm angekündiget worden, ſich zur Reiſe in die Ewigkeit fertig zu machen, die er in einigen Tagen am Galgen antretten ſoll. Heut kam ein Transport von den Franzoſen allhier an, die in vorigen Feldzug von den Hannoveranern zu Kriegsgefangenen gemacht worden. Man führet ſie zur Auswechslung nach Weſel. Es befand ſich unter dieſen, ein ſcharf geſchloſſener Huſſar, der auf beſondere Requiſition ausgeliefert wird, weil er vor ſeiner Deſertion von der Franzöſiſchen Armee marodiret, ohne Erlaubniß geplündert, und einige Marquetenders und Juden tod geſchlagen und beraubet; Bey ſeinem Regiment ſoll er den verdienten Lohn ſeiner Thaten empfangen. Am Dienſtag wurden verſchiedene in wichtigen Aemtern ſtehende Perſonen mit einer ſtarcken Execution belegt; die wahre Urſach hievon iſt unbekannt. Auſſer den jüngſt bezahlten Haus- und Vermögens-Steuern, zu welchen das ganze Hochſtift Münſter, Cavaliers, Bürger und Bauren ihren Antheil liefern müſſen, iſt abermahls eine dreyfache Kopf-Schatzung würcklich ausgeſchrieben. Morgen wird ſie von allen Canzeln abgeleſen, und innerhalb 8. Tagen ſoll bereits die Zahlung geſchehen.

Lippſtadt, den 20. Jan.

Die neueſte Nachrichten aus der Grafſchaft Marck geben, daß ſich die Frantzöſiſche Trouppen gröſtentheils aus derſelben weg, und nach dem Rhein und ins Bergiſche zurückziehen; die wahre Urſach wird man nächſtens erfahren.

Hildesheim, den 17. Jan.

Aus dem Haupt-Quartier Münſter iſt an hieſige Stadt der Befehl ergangen, ohne Verzug die auferlegte Contributionen zu entrichten, weil man ſonſt mit der militariſchen Execution verfahren würde. Die in den 4. Biſthümern befindliche Regimenter ſind übercomplet, indem ihnen täglich Recrouten von Hannover und anderwärts zukommen.

Leipzig, den 17. Jan.

Es marſchiren hier beſtändig kleine Corps hin und her, die bald Canonen bringen, bald mitnehmen. Die Reconvaleſcirten begeben ſich wider zu ihren Regimentern, und diejenigen, die nicht vollzählig ſind, werden wieder mit Recruten ergänzet. Es vergehet faſt kein Tag, daß nicht dergleichen hier eingebracht werden. Es wird ein neues Frey-Corps errichtet, welches groſſen Zulauf hat. Daſſelbe ſoll aus 1000. Infanteriſten und 500. Huſſaren beſtehen. Die Huſſaren werden wie das Leib-Regiment montiret. Unſer Garniſon-Regiment hat nunmehro den Namen von Plotho, doch wird der General von Hauß Commendant bleiben. Mit der Aufbringung des Geldes gehet es ſehr langſam.

Fortſetzung des geſtrigen Artickuls von Warſchau, die Lehnnehmung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Carls als Herzogs von Curland betreffend.

Als dieſe Ceremonie vorbey, ſo erſuchte der Cron-Groß-Marſchall, Graf Bielinski, den neuen Herzog, ſich auf ein Tabouret, ſo zur lincken des Königs ſtund, zu ſetzen. Nachdem Se Königl. Hoheit einige Augenblick geſeſſen, traten Höchſtdieſelben vor den Thron, und danckten Sr. Königl. Majeſtät ſtehend in folgender Rede:

Allerdurchlauchtigſter König und Vatter!
Allergnädigſter König und Herr!

„Ich bin vollkommen überzeuget, daß Ew. Königl. Majeſtät meine Wort und Rede nicht bedürfen noch von mir eine weitläuftige Dancksagung erwarten, da Allerhöchſt-Denenſelben die Geſinnung meines Gemüths und das innerſte meines Herzens ſchon bekannt iſt. Man erdencke auch wie man will, auf was für Art ein durch ſo eine Wohlthat zur Danckbarkeit verbundener Sohn ſeinem geliebteſten Vatter, König und Herrn, ſein danckbares Gemüthe zu bezeigen ſchuldig, ſo achte ich mich zu allem, was nur ausgedacht werden kan, verbunden, und bekenne zugleich, daß keine Art des Danckes und der Erkenntlichkeit, wie ſolche auch Menſchen erdencken möchten, mir hierin ein Genüge leiſten könne. Denn ob ich gleich heute als ein GOtt ſchulbiges Opfer Dir, meinem König und Vatter, mein Leben und Blut dargebotten habe, ſo iſt doch beydes Dein, und ich habe es von Dir bekommen. Ich werde alſo weit beſſer thun, wenn ich Euer Königl. Majeſtät gnädiges Wohlwollen gegen mich mit einem ehrfurchtsvollen Stillſchweigen verehre, folgends aber in der That und durch meine Pflicht und Gehorſam lebenslang bezeige, wie viel ich Ew. Königl. Majeſt. zu dancken habe. Auch werde ich es mir allezeit eine Schuldigkeit ſeyn laſſen, mich auſer derjenigen Pflicht und Treue, die ich als Vaſall dem König und Reich ſchuldig, bey der Durchlauchtigen Republick wegen einer ſo einmüthigen Zuneigung und Verlangen, welches ſowohl die Pohlniſche als Litthauiſche Nation zu mir gehabt, beſtens verdient zu machen. Die Curländer aber, die ich aus Euer Königl. Majeſtät und der Durchlauchtigen Republick beſondern Güte ſchon als die meinigen, als tapfere Männer ſind, betrachte, ſtelle ich vollkommen in Sicherheit, dergeſtalt, daß ſie erfahren ſollen, wie das Jagelloniſche Blut, deſſen lezter König in Pohlen dieſes Herzogthum errichtet, das Wohl von Curland und Semigallen allezeit befördert haben, und künftig befördern werden. GOtt wolle alſo alles glücklich von ſtatten gehen laſſen. Ich flehe ſolchen deswegen an, und küſſe Euer Königl. Majeſtät für Dero ſo reichlich mir erwieſene Gnaden-Wohlthat fußfällig und mit gröſter Zärtlichkeit die Königliche und Vätterliche Hand.

(Der Beſchluß folgt.)

Num. 28. Donnerſtag, den 1. Febr. Anno 1759.

Augſpurgiſches Extra-Blätel,

Wien, den 27. Jan.

Zu Anfang dieſer Wochen iſt der Herr General von Jahnus aus Böhmen dahier angelanget. Vermög Berichten aus dieſem Königreich kommen daſelbſt viele Recruten und Rimonta Pferde-Transports an und ſind zu Ubernehmung derſelben verſchiedene Herren Officiers commandirt worden. Se. Excellenz der Kayſerl. Königl. commandirende Herr Feld-Marſchall Graf von Daun halten täglich Conſilia mit ein ſo andern hohen Generalen; man iſt auf alles was zur Campagne erforderlich beſorgt, und die darzu nöthige Werckleute haben viele Arbeit. Denen Berichten aus Italien zufolge ſind die zum Herausmarſch beorderte Batallionen ſchon wircklich aufgebrochen, und werden bereits den 21. dieſes in Tyrol eingerücket ſeyn. Die im Marſch begriffene Croaten beſchleunigen denſelben dergeſtalten, daß künftigen Monath Februarii ſchon einige Colonnen dahier vorbey paßiren werden. Seit einigen Tagen gehet zwar das Gerücht, als ob zwiſchen dem Preußiſchen General Dohna und denen Schweden ein hitziges Treffen zum empfindlichen Nachtheil der Preuſſen vorgefallen; es iſt aber das Gewiſſere hierüber abzuwarten. Von den Croaten iſt bereits ſchon die erſte Colonne in 1800 Köpfen beſtehend, in hieſiger Nachbarſchaft eingerücket, und wird nächſter Tagen dahier vorbey paßiren. Donnerſtags aber ſind einige hundert wohl exercierte Infanterie-Recruten der auserleſenſten Mannſchaft, und lauter Grenadiermäßige Leute von hier nach Böhmen abgegangen.

Dreßden, den 24. Jan.

Die am verwichenen Donnerſtag durch die Preußiſchen Huſſaren angebrachten und arretierten 20. beladene Getreidwagen ſind am Freytag Nachmittags wieder freygemachet worden; ſie haben aber vor jeden Scheffel 2. Thaler deponiren müſſen. Es ſoll dieſe Sache erſt nach der Zurückkunft Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Heinrichs unterſuchet werden. Die beyden Königlichen Leibſchützen, Hoyer und Unruh, welche bey nahe 2. Jahr zu Magdeburg in Arreſt geſeſſen, ſind in voriger Woche deſſelben entlaſſen worden, und wieder hieher zurück gekommen. Seit Sr. Königlichen Hoheit, des Prinzen Heinrichs Abreiſe gehet es hier ſehr ſtille zu, auſſer daß man täglich von allen Orten und Enden Recruten

hieher bringt. Auf dem Land ſterben viele Leute an Schlag und Steckflüſſen, auch Fleckfiebern.

Erlang, den 25. Jan.

Der Herr General von Arberg iſt geſtern hier durch nach Nürnberg paſſirt, wovon er heute wieder zurück gekommen, und ſich nach Bamberg begiebt. Es iſt auch heute eine groſſe Anzahl Officiers von Nürnberg hier angekommen, die ſich zu ihren Regimentern begeben. Ein Theil des Magazins, welches man zu Bamberg angerichtet, wird zu mehrerer Bequemlichkeit der Truppen, die ſich in Marſch ſetzen ſollen, weiter transportiret werden. Man hat Briefe aus Jena, welche melden, daß der General Wedel mit einem ſtarcken Zug Artillerie die daſigen Gegenden paſſirt ſey.

Haag, den 21. Jan.

Aus Londen hat man von guter Hand nachfolgende Anecdote erhalten, die ſich daſelbſt wie ein Lauf-Feuer verbreitet haben ſoll. Als ſich nämlich Herr Pitt unlängſt in einer Geſellſchaft vieler der vornehmſten Miniſter und Hofleute befunden, ſo ſey die Rede auf die Eroberung von Cap-Breton gefallen, bey welcher Gelegenheit ein angeſehener Lord ſich herausgelaſſen: „ Er möchte denjenigen Miniſter wohl ſehen, der ſich unterſtehen würde, die Wiederherausgabe von Cap-Breton in Vorſchlag zu bringen. „ Hierauf habe Herr Pitt nach ſeiner bekannten Lebhaftigkeit ſogleich geantwortet: „ Ich, meine Herrn, werde der erſte ſeyn, der ſich getrauet, einen ſolchen Vorſchlag zu thun, ſobald ich ihn zum Beſten von Großbrittannien werde zuträglich befinden. „

Hannover, den 19. Jan.

Aus dem Haupt-Quartier zu Münſter iſt an alle Beurlaubte und auf die Werbung Ausgeſchickte von unſerer Armee die Ordre ergangen, ſich ſogleich im Anfange des Februars nach ihren Regimentern zu verfügen. Alle Werbungen aber ſollen von nun an wegen der dabey vorgefallenen Unordnungen gäntzlich eingeſtellet bleiben, und die annoch abgehende Recrouten-Anzahl ſoll theils durch die Magiſtrate in den Städten, theils durch die Beamten auf dem Land herbeygeſchaft werden. Den 17ten gieng ein anſehnliches Detaſchement Preußiſcher Cavallerie dieſer Stadt vorbey, welches ungemein ſchön und wohl beritten war. Allein, woher es gekommen, und wohin es zu gehen gewillet iſt, hat man nicht erfahren können.

Von der Heſſiſchen Gränze, den 18. Jan.

Der Heſſiſche Cavallerie-Obriſte von Prüſchengh, welcher währender Winter-Quartier, ſich nach ſeinen Gütern im Eiſenachiſchen begeben hatte, um ſeiner geſchwächten Geſundheit einige Zeit zu pflegen, iſt von den Reichs-Truppen aufgehoben und gefänglich mit fort geführt worden. Den 15. dieſes traf der Prinz von Yſenburg zu Caſſel ein, und begab ſich des andern Tages, in Begleitung verſchiedener Officier und vieler vorneh-

nehmen Civil-Perſonen, nach dem zwo Stunden davon gelegenen Landgräfli-chen Luſtſchloſſe Wilhelmsthal, woſelbſt auch der Erb-Printz von Braunſchweig nebſt denen Printzen von Holſtein und von Anhalt aus dem Paderborniſchen erwartet werden, und geſtern Abends wircklich allda eingetroffen ſeyn ſollen. Die gegenwärtige Umſtänd haben dieſe Zuſammenkunft veranlaſſet, um alle nö-thige Maas-Regeln, zu baldiger Fort-ſetzung der Kriegs-Operationen wider die Frantzoſen zu nehmen. Die Soubi-ſiſche und die Reichs-Armee haben ihre Cantonirungen jetzo dergeſtalten einge-richtet, daß ſie auf erforderndenFall ſich innerhalb zweenTagen miteinander ver-einigen können, weswegen der Zuſtand von Heſſen noch immer critiſch bleibet.

Nieder-Elbe, den 22. Jan.

Laut Nachrichten aus Pommern hat man, daß Demmin den 17ten dieſes an die Preuſſen übergangen ſey. Man habe in dieſer Stadt 900. Mann zu Kriegs-Gefangenen gemacht, und 12. Canonen darinn vorgefunden. Anklam, worinn 1500. Mann Schweden liegen, dürfte eheſter Tage ein gleiches Schickſal erfahren.

Weichſelſtrohm, den 13. Jan.

Unter den dieſſeits der Weichſel im Quartier ſtehenden Rußiſchen Truppen bemerckt man ſeit einigen Tagen weit mehr Bewegung, als ſonſt. Ihre Ver-anſtaltungen, ihre auf den Anhöhen er-richteteBrandpfäle u. Pechtonnen ꝛc. ꝛc. zeigen viel beſorgliches. In der Gegend von Dantzig ſeynd die letzthin gegen die Pommeriſche Gräntzen gerückte Rußi-ſche Huſſaren, Coſacken und Calmucken zurückgekommen. Sie waren nicht allein auf Kundſchaft, ſondern auch, um Beut zu machen, dahin abgegangen. Sie hat-ten auch wircklich ſchon in verſchiedenen an den Gräntzen liegenden offenen Städtgen und Dörfern geplündert, als ſie kurtz nach einander an zween Orten von Preußiſchen Huſſaren Detaſchemen-tern überfallen, und zur Flucht genöthi-get wurden, wobey ſie nicht allein vieles von den mitgenommenen Gütern, ſon-dern auch eine ziemliche Anzahl Todten und Verwundeten im Stich laſſen muß-ten. Heute melden uns die Briefe aus Pommern weiter, daß die allda einge-troffene Preußiſche Huſſaren in 7. bis 800. Mann beſtünden, und daß ihnen drey Bataillonen Infanterie nebſt ei-nem Regiment Dragoner auf dem Fuß folgten. Das geſamte Corps, welches dazu beſtimmt iſt, den Ruſſen die Strei-fereyen in dieſer Provintz den Winter über zu verwehren, commandirt der Ge-neral Malachowsky, Chef der gelben Huſſaren.

Beſchluß des Artickels von War-ſchau.

Des Cron-Groß-Canzlers Grafens Malachowski Excellenz antworteten darauf in eben der Sprach. Als die Ce-remonie vorbey, ſo begleiteten die Her-ren Groß-Marſchallen von Pohlen und Lithauen, und der Herr Cron-Hofmar-ſchall Graf Mniszech, und andere hohe Reichs-Beamte derCron und des Groß-Herzogthum Lithauen, Se. Königl. Ho-heit, den neuen Herzog, aus dem Sena-toren-Saal bis an die Kutſche. Se. Kö-nigl. Hoheit der Herzog von Curland kehrten aus dem Schloß in des Grafen Wielopolski Palais, und zwar auf eben dieſe Art, wie ſolche angekommen, zu-rück. Der HerrGraf Brühl, Staroſte von Warſchau, trug vor der Kutſchen Sr. Königl. Hoheit dieCurländiſcheFahnen. DerZug wurde endlich durch dasCorps

Cavallerie der Kaufmannſchaft, ſo Se. Königl. Hoheit den Herzog an das Wielopolskiſche Palais begleitete, beſchloſſen. An eben dem Tag begaben ſich Se. Königl. Hoheit zu dem Fürſten Primas, der ein prächtiges Mittagsmahl zubereiten laſſen, wo auch zugleich die meiſten Herrſchaften eingeladen waren. Abends gaben Se. Excellenz, der Cron-Groß Marſchall, Graf Bielinski, ein prächtiges Abendmahl, wozu die größten Herrſchaften insgeſammt eingeladen waren. Se. Königl. Hoheit beehrten dieſe zahlreiche Verſammlung mit Dero hohen Gegenwart, und ſahen mit größtem Vergnügen, wie das Vorhaus des Pallaſts auf eine ſehr wohl ausgeſonnene Art erleuchtet, und mit Sinnbildern und ſinnreichen Uberſchriften, die ſich zu der wichtigen Begebenheit ſchickten, ausgezieret war. Des andern Tages, als den 9ten, beehrten Se. Königl. Hoheit des Cron Groß Canzlers, Grafens Malachowski Excell. mit Dero Gegenwart, u. ſpeiſeten daſelbſt zu Mittag, wo ſich gleichfalls eine groſſe Menge Herrſchaften, die dazu eingeladen waren, befanden. Der neuernannte Fürſt Biſchof von Cracau, Soltyk, feyerte dieſe Begebenheit mit einer Abend-Mahlzeit, wobey ſich ſowohl eine groſſe Pracht als Delicateſſe zeigte, die endlich mit einem Bal beſchloſſen wurde. Se. Königl. Hoheit beehrten ſolche gleichfalls mit der hohen Gegenwart, und thaten am 10ten dieſes ein gleiches bey des Herrn Cron-Hof-Marſchalls Grafen Mniszech Excellenz, als welche ein prächtiges und nach der vorigen Art wohl eingerichtetes Abendmahl gaben. Die vornehmſten der Curländiſchen und Semigalliſchen Herrſchaften, die ſich zu dieſer Solennität, 15. an der Zahl, eingefunden, ſind, der Herr von Manteufel Szöge, von Vittinghof Scheel, Oberſter bey der Franzöſiſchen Armee; von Brüggen; von Behr. Capitain bey der Pohlniſchen Garde; von Behr, Königl. Cammerherr; von Kayſerling, Königl. geheimer Rath und Cammerherr ingleichen der Staroſte von Bauſe, von Hahn; von Könne; von Korf, Staroſte von Roſitten, erſter Deputirter von Curland; von Heyßling, zweyter Deputirter von Curland; von Howen, Sr. Königl. Hoheit des Herzogs von Curland Canzler; von Howen, deſſen Sohn; von Mirbach, Königl. Cammerherr; von Nolde, Staroſte von Frauenburg; und von Heyking, Oberſt-Lieutenant Sr. Königl. Hoheit.

Des Herzogs von Curland Königl. Hoheit beehrten geſtern, als am 12. das Collegium der P. P. Scholarum Piarum, worinn der junge Pohlniſche Adel erzogen wird, mit Höchſtdero hohen Gegenwart. Der junge Graf Mniszech, ein Sohn des Lithauiſchen Groß Cammer-Herrn, ſtattete Höchſtdenenſelben im Nahmen der ſämmtlichen zahlreichen Nobleſſe, die ſich in nurgedachtem Collegio befindet, den unterthänigen Glückwunſch in Lateiniſcher Sprach ab, und übergab Höchſtdenenſelben alsdann ſeine Red gedruckt. Solche erlangte den Beyfall aller anweſenden hohen Herrſchaften, als Biſchöffe, Senateurs, Miniſters, hohen Reichs-Beamten von Pohlen und Lithauen, ingleichen der allhier reſidirenden ausländiſchen Miniſters und des Curländiſchen ſich hier befindenden Adels. Alle insgeſammt pflichteten den ſowohl billigen und rechtmäſſigen Lobes-Erhebungen die des Herzogs von Curland Königl. Hoheit darinn beygeleget wurden, einſtimmig bey, und waren höchſterfreut, daß ſie zu gleicher Zeit Höchſtdenenſelben ins beſondere die aufrichtige Geſinnung, ſo die ganze Pohlniſche Nation, als auch alle Fremde, gegen Se. Königl. Hoheit hegen, bezeigen konnten.

Num. 29. Freytag, den 2. Febr. Anno 1759.

Augſpurgiſche Ordinari-Poſt-Zeitung.

Mit Ihro Römiſ. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſtem *Privilegio*.
Druckts und verlegts Bernh. Homod. Mayers ſeel. Wittib, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem ſogenannten Schneid-Hauß.

Rom, den 20. Jan.

VErwichenen Montag frühe um 16. Uhr welſchen Zeigers hat Se. Eminenz Fr. Gio Antoni Guadagni von Florenz gebürtig, aus dem Orden der barfüßigen Carmeliter Biſchof di Porto und St. Rufina, Sub-Decanus des Heil. Collegii und Päbſtlicher Vicarius, in dem 85. Jahr ſeines Alters, und dem 28. ſeiner Cardinals-Würde, das Zeitliche mit dem Ewigen verwechſelt. Er war eine Creatur weiland ſeiner Päbſtlichen Heiligkeit Clementis XII deſſen Nepot er auch von der Schweſter her war. Durch dieſen Todesfall iſt nunmehro die achtzehende Cardinals-Stelle in dem Heil. Collegio vacant.

Paris, den 23. Jan.

Man behauptet, daß in dem Königl. Rath beſchloſſen worden, daß die Staats Secretarii inskünftig mit dem General-Controlleur der Finanzen nichts mehr zu thun haben ſollen, ſondern ein jedes Departement ſeinen eigenen Treſorier und ſeine beſondere Fonds haben werde. Man füget hinzu, der Herzog von Choiſeul werde als Chef des Büreau derer auswärtigen Affairen, vermög dieſer neuen Verfügung, mit der Bezahlung der Subſidien und des Gehalts der an Fremden Höfen befindlichen Königl. Franzöſiſchen Miniſtern beladen werden. Durch dieſes Mittel wird man dem König die Köſten verſpahren, welche ſolche Bezahlungen, wann ſie durch die Banquiers geſchiehet, verurſachen, ein Gegenſtand, der allerdings als ſehr beträchtlich anzuſehen. Wenn die kluge Haushaltung, als die Erhalterin des gantzen Politiſchen Cör-

pers einmahl in allen Theilen unſerer Adminiſtration feſten Fuß gefaßt, wird die Regierung niemahl beſorgt ſeyn därfen, die nöthige Ausgaben des Staates beſtreiten zu können. Sie wird mehr Mittel, gröſſere Stärcke finden, als erforderlich, um den Krieg aller Orten mit Nachdruck fortzuſetzen und unſere Feinde zum Frieden zu zwingen. Man ſagt, eine Compagnie reicher Handelsleute habe ſich anheiſchig gemacht, dem König drey Jahr nacheinander, und zwar für jedes 42. Millionen Livres zum Dienſt der Marine und der Artillerie vorzuſtrecken. Das Intereſſe dieſer Summen wird ſieben vom hundert ſeyn, und die Wiederbezahlung dieſer Capitalien von den Saltzſteuren und anderen Revenüen geſchehen. Mit Particuliers wegen Herbeyſchaffung derer Nothwendigkeiten, die zu denen Armemens und andern allgemeinen Dienſten erforderlich, contrahiren, iſt keine üble Methode. Die Engeländer bedienen ſich deſſen mit groſſem Nutzen. Und wann die Ehre unſerer Nation uns nicht geſtattet, in vielen Stücken es ihnen nachzuthun, ſo iſt uns doch erlaubt, ihnen in dem, was ſie löblich und rühmliches haben nachzufolgen. Es giebt Leute, welche behaupten, daß wir es ihnen in Betreff der Unternehmungen und zumal der Landungen nachmachen würden. Ihre See Küſten, ihre Rheden ſind wenigſtens zugänglicher als die unſeren. Wir ſind noch nicht ſo verlegen, daß wir nicht vermögend wären, ein Armement zu einer dergleichen Entrepriſe zu formiren. Man ſagt überdas, unſer Miniſterium habe wircklich etwas ſolches im Sinne. Die Befehle ſeynd da, alle Kriegs-Schiffe von den drey Departements auszurüſten, 60. Schiffe von der Linie müſſen auf den bevorſtehenden Frühling ſegelfertig ſeyn; in verſchiedenen Häven wird eine groſſe Menge platter Fahrzeuge gebaut, und man ſpricht von Formirung einer Armee in einer unſerer See-Provintzen. Alles dieſes ſcheinet eine wichtige Expedition, und mit einem Wort, eine Landung an den Groß-Brittanniſchen Küſten anzukünden.

Brüſſel, den 22. Jan.

Geſtern iſt der Marſchall von Contades auf ſeiner Reiſe nach Paris hier durch paßirt. Der Herzog von Ahremberg und der Marquis d' Aynſe ſind von Wien angekommen. Dieſe beede Generalen werden nach dem Carneval wieder zu der Kayſerl. Armee abgehen. Einige hundert Recruten haben den Marſch zu unſern National-Regimentern in Böhmen angetretten. Laut denen neueſten Briefen von Duynkirchen, hat man daſelbſt nun auch angefangen an den daſigen Veſtungswerckern zu arbeiten. In dem dortigen Haven befinden ſich gegenwärtig 40. Corſaren.

Cölln, den 26. Jan.

Die Franzöſiſche Armeen, welche dieſen Winter keinen Abgang gelitten, befinden ſich durch die erhaltenen Verſtärckungen auf einen formidablen Fuß 78. Bataillons und 109. Eſcadrons halten den Rhein, und 60. Bataillons nebſt 51. Eſcadrons den Mayn beſetzt, auch ſind ihre Quartiere ſo eingerichtet, daß ſie bey Eröfnung der Campagne ſehr übereinſtimmend agiren können.

Coppenhagen, den 15. Jan.

Der König hat den Entſchluß gefaſſet, auf den Frühling 12. Schiffe von der Linie und 18. Fregatten ausrüſten zu laſſen, um das Commercium dero Un-

terthanen deſto nachdrücklicher zu be-ſchützen. Der Vice-Admiral von Fontenay wird dieſe Eſcadre commandiren. Diejenige Officiers ſo unter ihme dienen werden, ſind noch nicht bekannt. Se. Däniſche Majeſtät ſind geſonnen, nach den Oſter-Feyertagen eine Reiß ins Hollſteiniſche vorzunehmen, und des Lager, welches ihre Truppen daſelbſt formiren ſollen, in Augenſchein zu nehmen. So wohl bey unſerer Infanterie, als Cavallerie wird eheſtens eine anſehnliche Vermehrung vorgenommen werden. Man ſpricht auch von Errichtung eines Huſſaren Regiments.

Aus Francken, den 28. Jan.

Im Thüringiſchen ſind die Aſpecten ſehr kriegeriſch. Die Anzahl der Trouppen, welche ſich in der Gegend von Erfurth zuſammen ziehet, wird immer ſtärcker, und man behauptet ſogar, daß ſie bis gegen 18000. Mann anwachſen ſoll. Bey Eiſenach wird gleichfalls ein kleines Corps zu ſtehen kommen, und dem Verlaut nach dörfte man nächſtens von einer wichtigen Unternehmung hören. Die Winterquartiere der im Fränckiſchen gelegenen Reichs-Trouppen, dörften nach dem Innhalt verſchiedener Berichte nächſtens zu Ende gehen. Verſchiedene Regimenter haben Befehl, den Marſch gegen das Sächſiſche anzutretten, und ein groſſer Theil des zu Bamberg errichteten Magazins wird zur Bequemlichkeit der vorrückenden Trouppen weiter transportirt werden.

Dreßden, den 26. Jan.

Nach letztern Warſchauer Nachrichten, wird die Abreiſe des Herzogs Carl Königl. Hoheit nach Curland noch etwas aufgeſchoben werden. Es ſollen vorher an die 40. Reit und Zugpferde, deren Abgang erſt in 14. Tagen beſtimmet, von hier nach Warſchau geſchicket werden. Auch haben Se. Königliche Hoheit 9. Livree-Bediente mehr, als Sie ſonſten gehabt, angenommen. Der Ober Hof-Jägermeiſter Herr Graf von Wolffersdorf iſt von der gehabten Maladie wieder befreyet. Se. Majeſtät der König von Preuſſen befinden ſich noch in Breßlau, und wird von Höchſtderoſelben Anherokunft, jedoch mit Ungewißheit geſprochen. Se. Königliche Hoheit der Printz Heinrich werden binnen einigen Tagen von Berlin anhero zurück vermuthet. Am Dienſtag Vormittag ſind 16. Wagen mit Geld beladen, 10. Wagen mit Pontons, 100. Mann Reconvaleſcirte und ohngefähr 600. Mann Land-Recrouten unter einer ſtarcken Bedeckung von Huſſaren und Infanterie über Meiſſen und Torgau nach Schleſien transportiret worden. Ingleichen ſind dieſer Tagen einige Wagen mit Geld beladen von hier nach Freyberg für daſige und andere dortiger Orten ſtehende Preußiſche Militz abgegangen. Der hieſige Königlich Preußiſche Münz-Jud ſchaffet einen ſtarcken Vorrath von Silber aus allen Orten und Enden zuſammen, und hat auch etliche 50. Mann Arbeitsleute mehr angenommen, als er ſonſten gehabt. In voriger Woche ſind auf einmal 1600.

Marck Spaniſches Silber geſchmolzen worden. Vorgeſtern ſollen verſchiedene Couriers und Staffetten von Sr. Majeſtät dem König von Preuſſen hier eingetroffen ſeyn, von deren Mitbringen man noch nichts erfahren hat. Die von den Oeſterreichern bey der Eroberung der Stadt Pirna und der Veſtung Sonnenſtein zu Kriegsgefangenen gemachte Preuſſen, ſollen bereits ausgewechſelt ſeyn; die hier befindlichen Oeſterreichiſchen Kriegs-Gefangenen ſollen im künftigen Monat ausgewechſelt werden.

Bey Joſeph Wolff, Catholiſchen Buchhandlern allhier iſt ganz neu verlegt worden, und nebſt andern vielen Büchern, um billige Preiß, zu haben, ſowohl hier in Augsburg, als in deſſen Buchhandlung zu Inſprugg das ganze Jahr hindurch, wie auch auf denen beeden Jahrmärckten zu Salzburg und Hall im Tyrol.

Claudii Fleury Hiſtoriæ Eccleſiaſticæ Tomus 5tus 8. 1759. welchen noch von drey Monat zu drey Monat jedesmahl ein neuer Theil ſo lang nachfolgen wird, bis das Werck ſein Ende erreichet.

Via regia ad omnes Scientias & Artes, hoc eſt Ars univerſalis Scientiarum omnium Artiumque Arcana facilius penetrandi, & de quocunque propoſito Themate expeditus diſſerendi, practice, clare, ſuccincte Curioſo ac Studioſo Lectori conſcripta à a P. R. P. Caſparo Knittel S. J. A. A. L. L. & Philoſ. Doct. &c. 8. 1759.

Hebdomas Sancta pii Sacerdotis, continens utiliſſimas Meditationes & Conſiderationes, ad recollectionem & Profectum Spiritus perquam conducentes jam olim in Lucem data, ſed nunc Inſtructionibus, & Sententiis ad rem facientibus illuſtrata, & amplificata opera & Studio Sacerdotis Sæcularis in cura Animarum compluribus Annis verſati 8. 1759.

Kleines Adventuale, oder heilſame Ermahnungs-Reden bey ſehnlicher Erwartung des eingefleiſchten Worts JEſu Chriſti, mit Beyſetzung noch anderer dreyer Predigten verfertiget von einem eifrigen Seelſorger 1759.

Diſſertatio Hiſtorico-Theologica de Jubilæo veterem ac novam de Origine & Progreſſu Jubilæi Diſciplinam; item onera, indulta, & Privilegia eidem annexa exponens, atque Reſolutiones Morales quæ ad tutiorem Praxim accedunt, nec non Indulgentias & Facultates tempore Jubilæi generaliter ſuſpendi conſuetas exhibens ab inſigni Theologo Romano diſpoſita, & juxta Exemplar Romanum Superiorum Permiſſu Reimpreſſa 4. 1759.

Chriſtliche Sittenlehr, oder heilſame Betrachtungen des bittern Leidens und Sterben unſers Heylands JEſu Chriſti, auf alle Tag der Heil. Faſtenzeit, oder Freytag des Jahrs ausgetheilet, mit angehängter Weis zu betrachten von P. Caſparo Mändl, S. J. 8vo. 1759.

Sam. Stryckii & Wolfgang. Ad. Schœpffii Conſilia Juridica ſelectiſſima Hallenſia & Tubingenſia omnes Partes Jurisprudentiæ inſigniter illuſtrantia fol. 1754. in der Klettiſchen Handlung in Augsburg und in der Gaumiſchen in Ulm 6. Wochen lang pr. 3. fl. zu haben.

Stryck und Schœpf ſind viel zu Verdienſtvoll als daß man von dieſer vortreflichen Arbeit nur etwas erwähnen ſollte, genug daß es keinen gereuen wird, wer in der Jurisprudenz ein wenig thun will, ſich dieſe unſchäzbare Conſilia anzuſchaffen, es ſind wenig Exemplar noch vorhanden, alleine weilen diejenige ſo die Koſten zum Verlag beſtritten nicht von der Buchhandlung, ſo wollen ſie die wenige Exemplar auf einmahl los ſeyn. Man kan auch in beeden Handlungen Opera omnia Stryckii XVI. Vol. cum Reper. davon kaum noch 50. Exemplar vorhanden. pr. 30. fl. und Waltheri Lexicon Diplomaticum fol. cum Suppl pr. 20. fl. 4. Wochen lang noch haben, auch werden einzelle Theile vom Stryck im billigen Preiß verkauft.

Num. 30. Samſtag, den 3. Febr. Anno 1759.

Augſpurgiſche Ordinari-Poſt-Zeitung.

Toulon, den 7. Jan.

Die Zurüſtungen, welche hier gemacht werden, zeigen ein groſſes Vorhaben an, davon ſich das Geheimnuß eben ſo wenig vor der Ausführung offenbaren wird, als bey dem Unternehmen auf Minorca. Der Hof, welcher wohl weiß, daß dieſes Departement zu einer groſſen Rüſtung fähig iſt, giebt durch ſeine Befehle ſattſam zu erkennen, daß er nichts zu ſparen gedencket, allhier eine groſſe Macht aufzuſtellen. Die Abſichten des Hofes werden auch mit ununterbrochenem Fleiß unterſtützt; das Arſenal iſt dieſe Zeit her in anhaltender Bewegung. Tag und Nacht, ſelbſt die Sonn und Feſt-Täg nicht ausgenommen, wird gearbeitet, und beſonders Zwieback in den Königlichen Back-Oefen verfertiget. Man macht Staat darauf, daß der Modeſte, ein Kriegs-Schiff von 64. Canonen, das auf dem Stapel ſtehet, gegen das Ende dieſes Monats im Stand ſeyn werde, ins Waſſer gelaſſen zu werden, und folglich die Campagne mitzumachen. An Geld iſt kein Mangel; Mr. de la Clue, welcher das See-Weſen commandiret, hat von dem Miniſter die Verſicherung, daß noch vor eintretendem Früh-Jahr alle Schulden des Havens, ſammt und ſonders abgetragen ſeyn ſollen. Die Beſtimmung der am Freytag von hier ausgelauffenen beyden Chiabecks, iſt verändert worden. Der Requin, als das gröſte dieſer Schiffe, und auf welchem die ſtärckſte Mannſchaft iſt, iſt nach der Levante geſegelt, um einen Engliſchen Armateur, welcher alle zu uns beſtimmte Korn-Schiffe aufhält, zu vertreiben, oder ſich deſſelben zu bemächtigen, und der Rüſe hat die Commiſſion bekommen, welche der Requin gehabt hatte. Die Fregatten, die Pleiade und die Minerva, ſtehen im Begriff, ſich auf die Rhede zu legen; man ſagt aber noch nichts von ihrer fernern Beſtimmung. Die Bewaffnung der Entrepriſe und des Serpents, wird mit möglichſtem Eifer betrieben.

Breſt, den 9. Jan.

Die Winde ſcheinen mit den Engländern ein Offenſiv-Bündniß gegen uns eingegangen zu haben. Die Eſcadre des Herrn Bombart war ausgelauffen, aber Wind-Stille überfiel ſie, daß ſie nicht von der Stelle konnte. Indeſſen wäre es höchſtnöthig, daß ſie ſchon ſehr weit wäre, und man wartet mit Ungedult auf ihre Abreiſe, um das vom Hof befohlene groſſe Armement für die Hand zu nehmen. Es wird ſelbiges hier, zu Rochefort und Toulon allgemein ſeyn, und unſere Marine in ſolchen Stand ſtellen, als ſie jemals geweſen. Die Anſtalten dazu können nicht fehlen, und wir gedencken gewiß auch zur beſtimmten Zeit fertig zu ſeyn. Man vernimmt daß ein Armateur von Dünkirchen 5. Transport-Schiffe der Engländer, die von Louisburg zurückkamen, weggenommen. Vermöge ſo eben angelangtem Befehl des Königs, wird alle Fracht der Waaren, womit die Officiers und Matroſen einen eigenen Handel zu treiben

pflegen, auf den Königlichen Schiffen verboten, und diesem zufolge, wird auch die Escadre des Herrn vom Bombardt davon entlastet.

Marseilles, den 4. Jan.

Wie sehr die Engelländer im verwichenen Jahr unsere Schiffahrt gehemmet, erhellet daraus daß in selbigem 917. Schiffe weniger allhier eingelaufen, als im Jahr 1757.

Paris, den 27. Jan.

Unter den Königlichen auswärtigen Ministern ist eine Veränderung vorgegangen; von ihnen sind zurückberufen worden: der Herr Baron von Zuckmantel vom Chur-Pfältzischen Hof, der Herr Marquis von Monteil von Warschau, Herr Durand d' Aubigny von Lüttich, und der Herr Baron von Zuckmantel, der sich bereits hier befindet, soll in andern Verrichtungen gebraucht werden. Herr Boyer, der mit dem Herzog von Choiseul zu Wien war, kömmt nach Lüttich; Herr Durand d' Aubigny und Herr Dalem, älterer Capitain des Regiments von Navarra, sind zu bevollmächtigten Ministern bey dem Churfürsten von der Platz ernennet; wer dem Marquis von Monteil und dem Herrn Dumont folgen wird, ist noch nicht bekannt.

Auszug eines Briefs von Bengala, geschrieben im Mertz 1758. von einem Officier der Englischen Trouppen an seinen Freund zu Glasgow in Schotland.

Im Sept. 1757. geriethen wir über die Ankunft von 10. Frantzösischen Kriegs-Schiffen auf der Rhede von Pondicheri, in nicht geringe Unruhe. Selbige hatten das Regiment von Lothringen am Bord, und sobald sie selbiges aus Land gesetzt hatten, so kehreten sie nach der Insel St. Moritz bey Madagascar zurück, wo sich, dem Vernehmen nach, die Regimenter Lally und Berry befinden. Solten dieselben auf diese Cüste übergesetzet werden, so stünden unsere Etablissements in grosser Gefahr. Nur Madras ist durch die ohnermüdete Sorgfalt unsers Gouverneurs, des Herrn Pigot, in guten Vertheidigungs-Stand gesetzt. Da nun unsere Flotte der Feindlichen überlegen ist, so kan selbige leicht Verstärckungen, Munition und alle Bedürfnisse zuführen. Ob nun gleich die Frantzosen an Trouppen auf dieser Cüste die Oberhand haben, so halten sie sich doch in unbegreiflicher Stille. Man glaubt also, daß sie einen grossen Strich im Sinne haben, hoffet aber dagegen, daß die Admirals Pocock und Stevens ihre Flotten vereinigen, und also der Frantzösischen entgegen gehen werden, welche dieser Macht nicht gewachsen ist; es müßte dann seyn, daß sie durch ihre mit Trouppen angefüllte Ost-Indische Compagnie-Schiffe verstärckt würde.

Madrit, den 10. Jan.

Nunmehr gehet es mit dem Catholischen König sichtbarlich zum End; die Kräfte verschwinden von Stund zu Stund, und es ist ohne Wunderwerck nicht möglich, daß Se. Majestät noch etliche Tag leben können.

Londen, den 19. Jan.

Das Paquet-Bott von Hallifax, welches den 20. December abgegangen, hat der Regierung die Nachricht gebracht, daß die Indianer im Fort du Quesne die Frantzosen ver-

laſſen und dieſe darauf das Fort geſprengt hätten, die Unſerigen hätten es alſo in Beſitz genommen, aber nichts mehr darin angetroffen.

Haag, den 25. Jan.

Man arbeitet an einem prächtigen Parade-Beth, auf welchem der verblichene Leichnam der Hochſeeligen Frau Statthalterin ſoll öffentlich ausgeſtellt werden. Es hat ſich das Gerücht ausgebreitet, daß für einigen Tagen ein groſſes Corps Frantzöſiſcher Trouppen die Vorpoſten der Alliirten angegriffen, und denſelben einen beträchtlichen Verlurſt beygebracht habe. Man erwartet alſo nächſtens die Beſtättigung. Aus Italien werden die Berichten ſehr kriegeriſch und will verlauten, daß zwiſchen Engeland und Sardinien ein Tractat obhanden, und ſeinem Schluß ſchon ſehr nahe ſey. Nach Briefen von London vom 16. hat die Nachricht von der vorſeyenden Ausrüſtung einer Holländiſchen Flotte von 25. Kriegs-Schiffen, nebſt der angelangten Nachricht, von dem Ableben der Prinzeßin Stadthalterin, groſſe Bewegungen in dem Königlichen geheimen Rath veranlaſſet, und ſoll derſelbe zwar beſchloſſen haben, den Vergleich mit uns zwar alles Ernſtes zu ſuchen; aber auch auf der Störung alles verbotenen Handels unabweichlich zu beſtehen. Ja einige wollen verſichern, daß der Groß-Britanniſche Hof nun nicht mehr ſo viele Rückſicht und Achtung auf Holland haben werde, als bey Leb-Zeiten Ihro Königl. Hoheit. In einigen Nachrichten von Paris vom 22. dieſes werden alle bisher angegebene Urſachen von der Entfernung des Cardinals von Bernis von dem Hof und dem Departement der Staats-Sachen, für erdichtet und unſtatthaft erkläret.

Aus der Gegend von Elberfeld, den 22 Jan.

Nachdem man zwiſchen beyderſeitigen Truppen ſoweit dahin übereingekommen, daß ſolche an jedem Theil ruhige Winter-Quartier halten können, ſo leben wir hier jetzo in vollkommener Ruhe. Wir haben es denen klugen und weiſen Veranſtaltungen des Herrn Baron du Blaiſels, Obriſten dieſes Regiments, zu verdancken, daß bey dem Gebot der ſtrengſten Manns-Zucht Soldat und Bürger in der allerbeſten Einigkeit lebt. Dieſes Regiment beſtehet aus den auserleſenſten Leuten, welches die ſchöne Montur um deſto anſehnlicher macht und da jeder Soldat ſeinen verehrungswürdigen Obriſten, welcher die Leutſeeligkeit ſelber iſt, ſo ſehr liebt, ſo iſt faſt von keiner Deſertion zu hören, wodurch alſo die grobe Unwahrheit, ſo eine gewiſſe Zeitung ausſtreuet als ſeyen ſchon 500. Mann während ihres Hierſeyns deſertiret, gäntzlich wegfällt, indem dieſes Regiment übercomplet iſt, und faſt täglich noch einen überflüßigen Zuwachs von den auserleſenſten Leuten bekommt.

Hannover, den 20. Jan.

Die zehen 24pfündige Canonen, welche dem Feind unlängſt zu Düſſeldorf abgenommen worden, ſeynd nach Hammeln gebracht, und auf die dortigen Wälle gepflantzt worden. Eine gleiche Anzahl, welche die Unſerigen zu Lippſtadt erbeutet, und vor einiger Zeit nach Stade geführet haben, erwartet man eheſter Tagen noch zu Hameln, wo ſie ebenfalls bleiben ſollen, weil ſie mit jenen von einerley Gröſe und Schwere ſeynd. Einige 30. Wagen haben neulich aus letzterer Veſtung Kugeln und Bomben zur Armee abgeholet; nach derſelben ſeynd auch 30. Wägen, die für Rechnung der Engeländer zu Magdeburg verfertigt worden, jeder mit 4. ſchönen Pferden

beſpannt, abgegangen. Vor einigen Tagen holete ein Commando Bückeburgiſcher Infanteriſten ſeine Landsleut, die ſich hieſelbſt wegen ihres Handwercks aufhielten, zu Recruten ab, und in der vorigen Nacht machten auf gleiche Weis unſere Werber den Anfang, die entbehrliche junge Mannſchaft, welche vor der Stadt auf den Gärten ihren Aufenthalt hatte, zur Ergänzung der Regimenter wegzunehmen. Man ſtehet in der Vermuthung, daß bey Eröfnung des Feldzugs die Belagerung von Weſel die erſte Unternehmung ſeyn werde. Beym Durchzug eines Trains Preußiſcher Artillerie, iſt im Hildesheimiſchen einige Unordnung vorgegangen, ſo, daß der Führer derſelben in Hildesheim arretiret worden iſt. Von den hier errichteten neuen Bataillons, wird jedes einen Major bekommen. Es heißt, daß der Frantzöſiſche Miniſter, Chevalier de la Touſche, bey dem König von Preuſſen in Breßlau angekommen.

Lippſtadt, den 24. Jan.

Laut ſichern Nachrichten, laſſen die Ruſſen in Preuſſen 2000. Schlitten verfertigen, von deren eigentlichem Gebrauch zwar verſchiedenes geſprochen, die Folge der Zeit aber das Wahre entdecken wird. Man hat eine geſchriebene Nachricht, deren Grund wir bald vernehmen werden; es ſollen nemlich würcklich 22. Rußiſche Regimenter aufgebrochen ſeyn, um zu denen Schweden zu ſtoſſen. Preußiſcher Seits behauptet man zwar, es könnte dieſes nicht geſchehen, weil ſie von einander abgeſchnitten ſind; jedoch, wenn man auf der Heer-Straß nicht fortkommen kan, ſo ſuchet man die Fuß-Steige.

Boſton in Neu-Engeland, den 17. Nov.

Durch einen Courier von Albanien hat man die verdriesliche Nachricht erhalten, daß alle Provinzial-Trouppen auseinander gelouſen und in groſſen Schaaren nach Hauß gehen.

Straſburg, den 23. Jan.

Geſtern iſt der Hertzog von Broglio ſchleunig von hier nach der Armee abgereiſet, um das Commando bey derſelben zu übernehmen und wird der Marſchall Printz von Soubiſe, alsdann nach Paris abgehen. Gedachter Hertzog ſoll bey erſterer Promotion den Marſchalls-Stab erhalten. Ihro Königl. Majeſtät haben ihme die Antwartſchaft auf den hohen Poſten, welchen ſein verſtorbene Herr Vatter bekleidet, und nunmehro von dem Marſchall de Coigni verſehen wird, zu verleihen geruhet. Der Intendant bey der Königl. Armee an dem Unter-Rhein von Gayot, iſt nach Paris beruffen worden, und hat die Reiß dahin bereits angetretten.

Cölln, den 29. Jan.

Der verwichenen Freytag hier angelangte General Lieutenant Marquis Armentieres, ſo bis zur Ruckkunft des Marſchalls von Contades, mittler weil das Commando en Chef über die Frantzöſiſche Nieder Rheiniſche Armee führet, iſt geſtern nach vorläufiger Beſichtigung der hierum ſich befindlichen Quartieren, und Poſten, wiederum von hier nach ſeinem Haupt Quartier auf Crevelt abgegangen.

Num. 31. Montag, den 5. Febr. Anno 1759.

Augſpurgiſche Ordinari-Poſt-Zeitung.

Mit Jhro Römiſ. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſtem *Privilegio*.
Druckts und verlegts Bernh. Homod. Mayers ſeel. Wittib, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem ſogenannten Schneid-Hauß.

Petersburg, den 2. Jan.

Unſere See-Admiralität hat nach allen Rußiſchen See-Häven Ordre geſchicket 68. Kriegs-Schiffe von der Linie gegen den 15. April novi Styli, auszurüſten, um zu ſehen, ob und welche Bewegungen die Engliſche See-Macht entweder in unſeren, oder den Königl. Schwediſch- oder Dähniſchen Gewäſſern zu machen ſich unterſtehen dörfte. Obwol vor einigen Tagen zu Petersburg ein Gerücht ausgeſtreuet worden, als wenn der Rußiſch Kayſerl. General von Fermor nach dem Rußiſchen Hof wäre beruffen worden, um Rechenſchaft zu geben von der nicht ſtarck genug fortgeſetzet ſeyn ſollender Belagerung von Colberg, ſo iſt doch unſere Souverainin in Betreff dieſes Puncts und aller andern etwa geſchehener Beſchuldigungen völlig zufrieden und vergnügt mit der durch dieſen Ober-Befehlshaber der Rußiſch Kayſerl. Armee geführten Conduite, und werden Se. Excellenz der Herr General von Fermor am Haupt deren Rußiſchen Armeen, ſo in dem Königreich Preuſſen ſehr vortheilhaft in die Quartier eingetheilet ſind, das Ober-Commando behalten, und auf das kräftigſte mit neuen zahlreichen Truppen unterſtützet werden, um den Allerhöchſten und hohen Alliirten Jhro Majeſtät der Kayſerin von Rußland völlige Satisfaction und Schadloshaltung zu verſchaffen. Alle Güter ſowol deren Officiers, als Soldaten, welche am 15. Januar dieſes Jahrs bey ihren reſpectiven Fahnen ſich nicht einfinden werden, ſollen in dieſem Reich für confiſciret gehalten werden. Das Vergnügen und

die Freud, welche unſere mächtigſte Souverainin über die Erhebung Sr. Königl. Hoheit des Printzen Carls von Sachſen zur Würde eines Hertzogen von Curland und Semigallien bezeiget, iſt auſſerordentlich groß, und es wird verſichert, daß die Geſchencke, ſo für hochgemeldten Printzen zu dem Ende verfertiget worden, ſich bis auf die Summa von 500000. Rublen belauffen werden. Da Ihro Czaariſche Majeſtät mit äuſſerſtem Schmertzen und Empfindlichkeit die von den Preuſſen in Sachſen Land beſchehene Verbrennung einiger Vorſtädten in Dresden vernommen; als werden erſter Tagen einige 1000. Rubels zum Troſt deren bedürftigen Einwohnern dahin übermacht werden.

Königsberg, den 16. Jan.

Den 14ten dieſes des Vormittags, kam der Römiſch-Kayſerlich-Königl. General-Major Baron Dilly, von Warſchau hier an, und nachdem derſelbe bey Sr. Excellenz dem Herrn General-Lieutenant, wircklichen Kammerherrn und Ritter von Korf, unſern Herrn Gouverneur, das Mittagsmahl eingenommen, ſetzte derſelbe ſeine Reiß nach Petersburg fort.

Auszug eines Schreibens von Stockholm, den 12. Jan.

Die zur Unterſuchung der in dieſem Reich vorgehabten Unruhe verordnete Königl. Commißion hat in dieſem Jahr ihre Verrichtungen mit eben dem Fleiß wieder angefangen, als ſie ſelbige im verwichenen Jahr geſchloſſen, wobey auch noch eben dieſenige Verſchwiegenheit beobachtet wird. Anjetzo forſchet man nach einem Cammer-Laquayen bey dem Königl. Hof, J. Jung, der ſchon vor einiger Zeit von hier abgereiſet ſeyn ſoll. Daß wider die Engliſchen Caper, welche unter Preußiſcher Flagge ausgehen, bereits würcklich fünf Königliche Fregatten an verſchiedenen Orten in der Nord See kreuzen, worzu noch vor dem Ablauffe dieſes Monats wenigſtens 2. Fregatten, nebſt einigen andern bewafneten Fahrzeugen, ſtoſſen, und die Handels-Schiffe dieſes Reichs bedecken werden, leidet gar keinen Zweifel mehr. Den 3ten dieſes Monats hat der Cammer-Herr, Graf Gyllenſtolpe, ſich mit der jungen Gräfin Piper, einer Wittwe des unterm letzten Reichs Tag unglücklichen Grafen Brahe, vermählet. Dieſe Vermählung, welche auf dem Güldenſtolpiſchen Gut Noor vollzogen worden, haben Ihro Majeſtäten, der König und die Königin, nebſt des Cron-Prinzen Königl. Hoheit, mit Dero hohen Gegenwart gnädigſt beehret.

Hamburg, den 25. Jan.

Die zur Verſtärckung der Rußiſchen Armee beſtimmte Recruten, ſeynd bereits in vollem Anmarſch. Wie aus Königsberg unterm 10. gemeldet wird, machen ſelbige ein Corps von ungefehr 30000. Mann aus und ſeynd bereits den 6. Jenner zu Wornie in Samogitien eingetroffen, von da ſie über Tilſit und Welau ihren Marſch weiter zur Armee fortſetzen werden. Da auch in dem Friſiſchen Haf verſchiedne mit Lebens-Mittel beladne Schiffe von Libau aus Curland angekommen, ſo zweifelt man nicht an baldiger Eröfnung der Campagne. Die Ubergab der Stadt Demin, iſt eigentlich zufolge den Berichten aus Pommern vom 22. Jenner mit Capitulation geſchehen, die wir hier einſtweilen nur kürtzlich anführen wollen. Nach dem 1. Artickel iſt die Garniſon zu Kriegs-Gefangnen erklärt, jedoch, daß ſie mit allen Kriegs-Ehrenzeichen ausmarſchieren und nach geſtreckten Gewehr an dem beſtimmten Ort, weiter transportirt werden ſoll. Die Artillerie hingegen und was der Crone Schweden zuſtändig, bleibt in der Stadt. Nach dem 2. Artickel behalten die

Schwediſche Officiers und Gemeine ihre bisherige Gage. Nach den 3. erhalten die Preußiſche Deſerteurs Pardon. Nach den 4. ſoll kein Kriegs-Gefangener zu Dienſten gezwungen werden. Im 5. Artickel wird den Officiers, Staabs- und Civil-Bedienten erlaubt, auf ihre Parole bis zu ihrer Auslöſung nebſt ihrer Equipage nach Stralſund oder Schweden abzureiſen. Im 6. wird die Verſorgung der Krancken ſtipulirt. Nach den 7. verbleibt alle Artillerie und Munition in Demin Sr. Königl. Majeſtät von Preuſſen, und im 8. wird den Soldaten und National-Schweden, welche bereits vor der Berennung Demins verabſchiedet worden, die fernere Freyheit zugeſtanden. Die Garniſon ſelbſt beſtund aus 1. Obriſten, 4. Majors, 10. Capitains, 15 Lieutenant, 29. Fähndrichs und Cornets, 6. Auditeurs, Prieſter und Regiments-Feldſcheerer, 11. CompagnieFeldſcheerern, 1. Regiments Weibel, 1. Regiment Tambour, 1. Proviſion Commiſſair, 5. Muſterſchreiber, 2 Proſoſen, 64. Unter-Officiers, 13. Tambours, 7. Jäger, 27. Huſſaren, 118 Artilleriſten, 960. Muſquetiers in allem 1275. Köpf Im Magazin fand man 500. Weſſel Mehl, 3224 dito Gerſten, 1800. dito Haber, 500 Centner Heu, 11900 Scheffel Spreu, 80. Tonnen geſalzen Fleiſch und 56. Speckſeiten. An Canonen fand man 23. denn 106. zwölfpfündigen Kugeln, 76. 12pfündige Cartetſchen, 210. 6pfündige Schuß mit Kugeln, 175. 6pfündige Cartetſchen, 460 3pfündige Schuß mit Kugeln, 345. 3pfündige Cartetſchen, 370. 2pfündige, 32. Bagage-Wagen, 18. Munitions-Wagen, 4. Centner Pulver, 15. lederne Beutel mit Flinten Patronen und 6. Käſten mit Patronen. Zufolge eben dieſe Nachrichten, ſoll auch Anclam den 20. Jenner capitulirt haben, wovon aber ſowohl die Beſtättigung, als auch die weitern Umſtänden erwartet werden müſſen.

Leipzig, den 25. Jan.

Der Rath dieſer Stadt hat am 23ſten einen Befehl publiciret, daß zur Aufbringung der rückſtändigen 300000. Thaler von jeden 100. Thaler Vermögen 5. ſollen bezahlet werden; weil man kein anderes Mittel mehr erſinnen kann, Geld aufzutreiben. Vor einigen Tagen kam ein Grenadier-Bataillon hier an, welches heute ſeinen Marſch weiter nach Noſſen fortgeſetzet hat. Das neue Corps von Huſſaren und Infanteriſten findet Zulauf. Es werden auch täglich Recruten aus den Sächſiſchen Aemtern eingeliefert, die aber zum Theil ganz gering ſind. Die Recruten aus dem Brandenburgiſchen ſind ſchon bey den Regimentern angekommen, auch bereits diſcipliniret, daß ſie ins Feld [illegible]gen.

Cölln, den 29. Jan.

Den Nachrichten aus dem Heſſiſchen vom 22. Januarii zufolge, beſorgt man noch immer eine abermahlige Annäherung gegenſeitiger Truppen. Die Bewegungen, welche bey Erfurt gemacht werden, die Beſetzung Schmalkaldens, und der Anmarſch verſchiedener Franzöſiſchen Bataillons gegen Gieſſen, ſetzen die Einwohner dieſer Land-Grafſchaft in nicht geringe Unruhe. Man verſichert, daß an alle Regimenter des Franzöſiſchen Cordons von Rheinfels an bis Marburg Befehl ergangen ſey, von jedem Bataillon 400. Mann zum ſtündlichen Ausbruch bereit zu halten, und zu Buzbach wird ein ſtarcker Train Artillerie erwartet. Dem Vernehmen nach, wird das Hauptquartier des Herrn Marſchalls, Prinzen von Soubiſe eheſtens wieder nach Hanau verlegt, die Beſatzung von Franckfurt aber bis auf 12000. Mann verſtärckt werden.

Weſel den 26. Jan.

Alle Frantzöſiſche Regimenter am Unter-Rhein haben durchgehends die

Ordre bekommen, beſtändig auf vier Tage mit Fourage verſehen zu ſeyn. Verſchiedene Damen und Officiers wolten den 23. dieſes Nachmittags auf der Neer eine Ergötzung auf einem Fahrzeuge machen, weil aber dieſes zu ſehr mit Leuten angefüllet war, ſo ſchlug das Fahrzeug mitten auf dem Waſſer um. Man war aber ſo glücklich alle Perſonen zu retten, bis auf den Herrn von Signemon, Capitain vom Regiment Chartres der unglücklicher Weiſe von der Gewalt des Neer-Fluſſes in den Rhein gezogen wurde.

London, den 19. Jan.

Der Staats Secretarius Pitt hat dieſer Tagen mit dem König und denen andern Königl. Miniſtern an Affairen von äuſſerſter Wichtigkeit gearbeitet. Man ſagt, es ſeyen Sachen von ſolcher Art, die ebeſtens dem Parlament vorgeleget werden ſollen, ferner auch neue Verbindungen, welche unſer Hof mit einer gewiſſen Italianiſchen Macht getroffen. Man verſichert diebey, daß zwiſchen dieſer und denen Königen von Großbrittannien und Preuſſen eine Triple Alliantz wircklich auf dem Tapet ſeye; erſtere ſolle eine Armee von 45000. Mann auf den Beinen halten, und Dieſelbe, im Fall der Krieg wegen der Spaniſchen und Neapolitaniſchen Cron-Folge ausbräche, agiren laſſen, dagegen aber von Engeland ein jährliches Subſidium von 500. tauſend Pfund Sterling ziehen; Engeland ſeines Orts werde mit einer ſtarcken Eſcadre die Unternehmungen zu Land unterſtützen. Die Zeit wird lehren, wie viel hieran iſt. Es war den 25. November da die Franzoſen und Indianer in dem Fort Duquesne miteinander uneins wurden, und die Letztere die Erſtere verlieſſen. Nachdem nun die Franſen erfahren, daß die Engliſche Trouppen unter dem General Forbes in der Nähe waren, haben ſie die Veſtungswercker in die Luft geſprengt, alle Ammunition und Proviſion ruiniret, und das Fort verlaſſen, einen Theil der Artillerie nahmen ſie mit ſich, den Reſt aber haben ſie vernagelt. Der General Forbes nahm bald darauf Beſitz von dem Platz; fande aber bey nahe gantz nichts darinnen. Er hat zwar einige leichte Cavallerie detachirt, die Franzoſen zu verfolgen, ſie konnten ſie aber nicht mehr einholen.

Bey Johann Jacob Mauracher Buchhandler in St. Catharina Gaſſen wohnhaft, iſt zu haben

Gottfrid Benjamin Hanckens, Königl. Pohlniſch und Churfürſtl Sächſiſchen G. Accis. Secretarii, Gedichte, ſowohl die Weltlich als Moraliſch 8vo. maj. 4. Theil, in 2. Band, mit vielen Kupfern vor 5. fl. 30. kr.

Die Tugend Schul der Chriſten, worinnen ein jeder Menſch aufferbäulich unterwiſen wird, wie er Pflichtmäßig ſein Leben anſtellen ſoll, von P. Ives Pariſienſis Fol. in 1. Band per 5. fl.

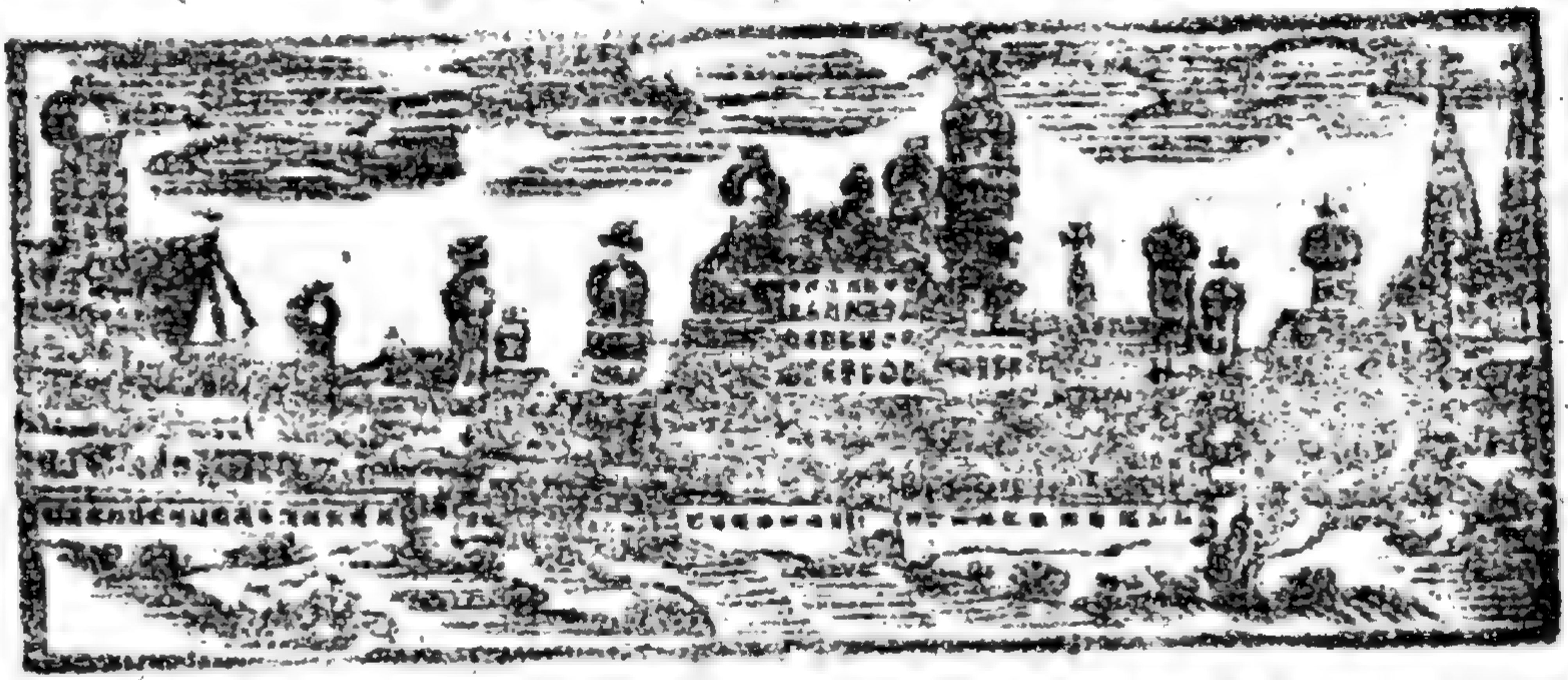
Chriſtliches Andächtiges Jahr ꝛc beſchrieben von R. P. Ioanne Suffren, S. J. 4to 4. Theil per 10. fl.

Toſtati Abuleſi Epiſ. Commentarius in S. Script. Fol. 27. Tomi vor 77. fl.

Nun nahet ſich auch die Ziehung der ohnehin ſattſam renomirt ſonſtigen Offenbacher Lotterie ſehr reich 3te Hauptclaſſe, die mit 36 Prämien annoch 23953. deren beſten Gewinnſt hat, nemlich von die beträchlichſten à fl. 60000. 50000. 40000. ſo fort herunter bis auf mindeſte à fl. 25. da aber diſe Claſſe accurat den 12. Merz wie Sie Anfangs ausgeſchrieben worden gezogen werden muß, und ja nicht einen Tag ihren (ungeacht allzeit realen) Zug verſchieben darf, ſo befinden ſich auf Johann Jacob Flezers Schreibſtuben allhier, zwar noch à fl. 18. einige neue Looß in diſe unwiederſprechlich aufrecht zu Werck gehenden guten Lotterie, zu der aber vermuthlich wie allzeit am Ende kein Looß um ermelden ordinari Preiß zu haben ſeyn wird, weilen bis anhero mehr Looß als in alle ſieben vorigen Lotterien aufgekauft worden, anbey werden auch jene zur Renovation erinnert, die ihre Looß nur Claſſen weiß bezahlen.

Num. 32. Dienſtag, den 6. Febr. Anno 1759.

EX URBE IN ORBEM.



Augſpurgiſche Extra-Zeitung.

Mit Ihro Röm. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſtem *Privilegio*.
Druckts und verlegts Bernh. Homod. Mayers ſeel. Wittib wohnhaſt auf dem obern Graben in dem ſogenannten Schneid-Hauß.

Wien, den 31. Jan.

Nachdeme Ihro Kayſerl. Königl. Majeſtät unſere Allergnädigſte Frau Sr. Aller Chriſtlichſten Majeſtät dem König in Franckreich von dem heldenmüthigen Betrag, womit (Tit.) Herr Graf von Montazet, Marechal de Camp, in Königl. Frantzöſiſchen Dienſten während letzteren Feld Zug, bevorab bey der bekannten Schlacht von Hochkirchen, in welcher derſelbe durch mehrere Säbel Hieb gefährlich verwundet worden, ſich hervorgethan, ausführlichen Bericht erthe len laſſen, ſo iſt Ihrer Kayſerl. Königl. Majeſtät von Sr. Allerchriſtlichſten Majeſtät das Großkreutz Zeichen des Königl. Frantzöſiſchen hohen Ritter Ordens von St. Ludwig zu dem Ende anhero überſchicket worden damit Allerhöchſt dieſelbe mit ſolchem Groß Kreutz Zeichen die Verdienſte dieſes Herrn Generals beehren möchten, welchemnach dann Ihre Kayſerl. Königl. Majeſtät demſelben nicht allein gedachtes Ordens-Zeichen eigenhändig zu übergeben, ſondern auch ſolches in das beſondere mit Dero mit Brillanten reich beſetzte Portrait unter einſtens zu begleiten geruhet haben. Se. Excellentz der commandirende Herr Feldmarſchall Graf von Daun machen faſt täglich Cour und ſind mit Allerhöchſten Majeſtäten in Particular Unterredungen, worüber öfters ſowohl an dem Allerhöchſten Kayſerl. Hof, als auch bey Sr Durchl. dem Herrn Feld Marſchallen Fürſten Wenzel von Lichtenſtein die Conferentzen gehalten werden. Mit Regulirung all desjenigen, was zur Campagne erforderlich, wird dahier annoch ſorgſamſt fortgefahren; und iſt letzthin an die Regimenter der Allerhöchſte Befehl ergan-

gen, alle Herren Officiere, die durch langwierige treu gehorſamſt geleiſtete Feld-Kriegs Dienſt eraltet, oder ſonſt von Bleſſuren zu fernern Allerhöchſten Dienſten nicht recht mehr tauglich anzuzeigen und dieſelben anderorts Charactermäſſig zu verſorgen. Es gehet von neuem die Rede, daß 30000. Ruſſen unter Anführung Sr. Königl. Hoheit des Herzogen Carl von Curland, zur Kayſerl. Königl. Armee ſtoſſen ſollen. Seit ein paar Tagen roulliret das Gerücht, als ob vier Preußiſche Regimenter in Pohlen eingedrungen wären, um vermuthlich die für die Rußiſch Kayſerl. Armee anlegende groſſe Magazins zu zernichten; davon die Confirmation und die ſich etwa äuſſernde Folgen zu erwarten ſind.

Düſſeldorf, den 28. Jan.

Wegen den beſten Anſtalten, die man gemacht hat, allen Ausſchweiffungen der Feinde vorzubeugen, iſt das Herzogthum Bergen vor allen widrigen Anfällen geſichert, welche ihm zuſtoſſen könnten. Die Freywilligen von Clermont ſtrecken ſich längſt der Wipper von Hattingen bis Schwelm. Die Freywilligen von Flandern ſind zu Lennep, und Rattvordenwalt, und ziehen ſich von Schwelm bis Hockerwagen. Die Huſſaren von Turpin liegen zu Hockerwagen, Wipperfurt, und ſtoſſen bis zu den Freywilligen von Liegois, welche von Wipperfurt nach Siegburg ſollen verleget werden. In dieſer Stellung decken die leichten Truppen das Herzogthum Bergen. Ihre Wachtſamkeit hält den Feind ab, auch die geringſte Unordnung in den Quartieren anzuſtiften, alſo daß man darinn die beſte Ruhe, die man verlangen kan, zu genieſſen hat, welches noch dieſen Vortheil bringt, daß die Truppen vollzählig gemacht, und in ihren Handgriffen täglich geübet werden, und in beſtem Stand den Feinden unter Augen gehen dörfen. Die Recrouten, welche täglich ankommen, und anſehnlich ſind, kommen unter den Türpiniſchen Huſſaren, ungeachtet, daß kein einziger Mann jetzo daran mangle. Die Huſſaren von Berchini zeigen ſich auch nicht darinn ſaumſelig. Dieſes iſt nur Schaden, daß ſo wenig Huſſaren ſind; wie man aber redet, ſo ſollen noch 3. bis 4. Regimentern von 6. Eſcadron aufgerichtet werden.

Rheinſtrom, den 25. Jan.

Die Einwohner der Städte in welchem die Frantzoſen vertheilet ſind, können das ausnehmende Verhalten derſelben nicht genug loben. Aachen erfreuet ſich über die Ruhe, welche ſie in Anſehung ihrer Beſatzung genieſſen; Ja ſie bewundern die Annehmlichkeit, und den Zeitvertreib, die ihnen die Frantzoſen täglich nach ihrer angebohrenen Höflichkeit und Munterkeit verurſachen. Der Courier ſollte ſie wohl in Betrübniß verſetzet haben, welcher den Frantzoſen allda die Befehle gebracht hat, ſich auf 4. Tagen mit Lebensmitteln allemal verſehen zu halten: Wenn ihnen nicht bekannt geweſen wäre, daß der Aufenthalt der Franzoſen nur von kurtzem Dauer ſeyn würde.

Hamburg, den 30. Jan.

Die Briefe aus Thoren vom 14. Jan. verſichern, daß die Rußiſchen Regimenter, welche in daſigen Gegenden cantonirten, bereits den 10ten Ordre erhalten hätten, ſich in marſchfertigem Stand zu halten. Man verſichert überhaupt, daß der Ausbruch der ganzen Armee und der Anfang der Operationen nicht mehr weit entfernet ſey. Dem Vernehmen nach, werden die erſten Operationen der Armee, welche nach Pommern zurück gehet, gegen Colberg gerichtet.

Amſterdam, den 26. Jan.

Man hat am Samſtag hier, und zu

Rotterdam angefangen, beym öffentlichen Trommelſchlag Leut zur Ausrüſtung der 25. Krieges-Schiffen zu werben. Es haben ſich ſchon jetzo ſo viele angegeben, daß man, da die Zahl ſchon vollzählig iſt, viele hat abweiſen müſſen. Jeder bekömmt täglich 25. Stüb. zu verzehren, bis ſie unter Segel gehen. Nach den letztern Briefen aus Liſſabon ſoll das verborgne Bemühen des Herzogs von Tavora, um ſich auf den Portugieſiſche Thron zu ſchwingen, vornemlich zu der Conjuration gegen Se. Königl. Majeſtät Anlaß gegeben haben. Die Entdeckung dieſes Complots ſoll eigentlich durch einen Commiſſair des Zolls geſchehen ſeyn, welcher bey Eröfnung einer Kiſte in der er Contrebande vermuthete, ein Schreiben fand, welches die vornehmſten Verabredungen in Abſicht auf den 30. September enthielt.

Londen, den 23 Jan.

Den 19. dieſes übergab der Staats-Secretarius Herr Pitt dem Unterhauß auf Befehl Sr Majeſtät Copien von einer zwiſchen denen Königin von Großbrittannien und Preuſſen getroffenen und zu Londen den 7. December des vorigen Jahrs unterzeichneten Convention ſowohl, als auch eines den 17 Januar letzthin zwiſchen Sr. Großbrittanniſchen Majeſtät und dem Landgrafen von Heſſen Caſſel ebenfalls allhier geſchloſſenen und unterzeichneten Tractats nebſt einem Separat-Articel. Nach Verleſung dieſer Piecen beſchloß das Unterhaus, dieſelbe alsdann zu unterſuchen, wann die Subſidien-Sache in Deliberation genommen werde. Den 17. wurde nach einem zu St. James gehaltenen Rath ein Courier zu der Alliirten Armee abgefertiget; des folgenden Tages kam einer von Breßlau an, und überbrachte die Ratification Sr Preuſſiſchen Majeſtät der obengedachten Convention. Eine neutrale Macht, die ſich die Wiederherſtellung des Friedens ſehr angelegen ſeyn läßt, hat vor kurtzer Zeit unſerm Hof einen Waffen Stillſtand zwiſchen Engeland und Franckreich vorſchlagen laſſen, allein eine ſolche Demarche und nichts iſt einerley. Es iſt dermalen von gantz andern Diſpoſitionen, Demarchen, Abſichten und Handlungen die Rede. Die hieſige Zeitung hat, auf Befehl des Hofes, ein Schreiben des Brigadier Generalen Forbes Commandanten en Chef der Königl Truppen in Nord-America, datirt aus dem Fort Duquesne den 26. und 30. November folgenden Inhalts publiciret. Ich habe das Vergnügen, Ihnen von dem glücklichen Fortgang der Waffen Sr Majeſtät an dem Ohio Bericht zu geben, woſelbſt die Feinde das Fort Duquesne den 24. November verbrannt und verlaſſen haben. Ich habe an eben dieſem Tag mit meinen leichten Truppen davon Beſitz genommen, und meine kleine Armee iſt des folgenden Tages allda angelangt. Die Feind haben ſich zum Theil in Schiffen auf dem Ohio, zum Theil aber zu Land nach ihren Forts und Etabliſſemens in Miſſiſipi zurückgezogen. Sie ſind von ihren Freunden den Indianern verlaſſen, oder wenigſtens nicht unterſtützt worden. Wir haben dieſe zur Neutralität bewogen, nachdem ſie in verſchiedenen Scharmützeln gänzlich überzeugt worden, daß alle ihre gegen unſere Vorpoſten angewendte Stärcke vergeblich ſeye uns die Communication abzuſchneiden. Sie ſcheinen dermalen ſehr geneigt zu ſeyn, ſich unter den Schutz Sr. Großbrittanniſchen Majeſtät zu begeben. Erlauben Sie mir dann, daß ich Ihnen zur Vertreibung der Frantzoſen aus dem Fort Duquesne, und wegen einem Land von ſo weitem Umfang, hauptſächlich aber wegen der Wiederverſöhnung, daß ich alſo reden darf, der verſchiedenen Indianiſchen Nationen, die daſſelbe bewohnen, mit der Regierung Sr. Majeſtät glückwünſchen darf. Ich war in meinem Schreiben den 26 ſo weit gekommen, da ich wegen einer ſehr heftigen und ungemein ſchmertzhaften Entzündung in dem Magen und in der Leber nicht weiter fortfahren konnte; da ich aber noch ſehr vieles zu melden hätte, ſo hab ich dem

Major Halkett befohlen, nach Engeland überzugehen, und daſelbſt die Beweggründe meiner Aufführung und die unüberwindliche Hinderniſſen, die mir im Wege ſtunden, den Feind anzugreiſen, darzulegen. Ich werde, ſo bald es meine Umſtände geſtatten von hier abgehen, allein GOtt weiß, wann, und ob ich jemahlen Philadelphia wieder ſehen werde.

Morgen erwarte ich die Häupter aller Indianer, und ich hoffe, mit ihnen bald einig zu werden. Wir erwarten nun den Major Halkett mit den Umſtänden dieſer wichtigen Begebenheit, und an welche wir ſeit deme nicht mehr gedachten, als man aus America berichtete, daß der Admiral Forbes dieſe Unternehmung für das vorige Jahr eingeſtellt habe. Man ſiehet, daß der Abfall der Indianer von den Franzoſen die Urſach des guten Erfolgs unſerer Waffen iſt. Ohne dieſen beſäſſen die Franzoſen das Fort Duquesne noch, welches nun nicht mehr da iſt, wir ſind aber im Begriff daſſelbe aus ſeiner Aſche herauszuziehen, ja ſogar, wann es wieder hergeſtellet iſt, eine Stadt dahin zu bauen, deren man bereits den Namen Pittburg, zur Ehre des Herrn Pitt, gegeben. Ein Theil von den Truppen des Herrn Forbes wird an den Ufern des Ohio überwintern. Zufolg der letztern Nachrichten, welche der Hof von Antigoa empfangen, hat der Chef d'Eſcadre Moore alle auf dem Kreuzen befindliche Kriegsſchiffe dahin zurück berufen, und er iſt nun im Begriff, ſich mit der Eſcadre des Herrn Hughes zu vereinigen, um geſammter Hand die projectirte Unternehmung wider eine von den Franzöſiſchen Inſeln, es ſeye nun Martinique, oder Guadaloupe, auszuführen. Bey der Abreiſe des Capitain Mernagh, der uns dieſe Nachricht überbracht, ſind zu Antigoa fünf tauſend Volontairs, die bey dieſer Expedition Dienſte thun wollen, in den Waffen geübt worden. Auf Anſuchen des Portugieſiſchen Miniſters Herrn von Mello, hat die Regierung nach allen Seehäven des Königreichs den Befehl ergehen laſſen, alle daſelbſt aus Portugall ankommende Perſon genau und ſcharf zu examiniren.

AVERTISSEMENT.

Alldieweilen ſchon ſeit etlich 30 Jahren her mein Arcanum Antivenereum bey vielen auch weit entlegenen Orten, ſolchen Credit und Beyfall, wie auch meine Bruchbänder, gefunden, welche bey mir Caſpar Sturm Stadt-Chirurgo zu Augſpurg zu haben ſeyn, als wird durch gegenwärtiges dem Publico mehrmahl zu wiſſen gethan, daß ſolches in einem mineraliſchen Liquore beſtehe, ſo in verſchiedenen Veneriſchen Kranckheiten, als z. E. in Gonorrhœa virulenta, Chancre, fluo. e albo, u. d. g. erſprießlich und heylſame Dienſte thut: 1) daß es ſehr bald oft in den erſten 8 Tagen ſeine Würckung verrichte; 2) daß er ſicher und ohne Gefahr zu brauchen ſeye; 3) daß es ganz unvermerckt gelinde und ſanft, ohne die geringſte Schmerzen operire, ja alle Schmerzen gänzlich beſänftige, indeme man dabey ſeinen Geſchäften nachgehen kan. Dieſes vortrefliche mineraliſche Waſſer iſt auch hauptſächlich vor inficirte Weibs-Perſonen, welche mit dem weiſen Fluß, Halsgeſchwären u. d. g. behaftet ſeynd, und aus Schamhaftigkeit ihr Anliegen dem Chirurgo nicht entdecken wollen, gar füglich ſich ſelbſten curieren können. Zur völligen Cur gehören noch 2. Stücke welche durch ihren Effect das Geblüt reinigen, und per ſedes & urinam ausführen. Wie man aber dieſes Hülfs- und Präſervativ Mittel gebrauchen ſoll, lehret mein Bericht, welcher jedesmal nebſt den Medicamentis mitgegeben wird. Der Preiß iſt 7 fl. ohne das Spritzlein 5. fl. 30. kr. die Weibs-Perſonen, ſo am weiſſen Fluß leiden, bezahlen vor das Glas 2 fl. 30. kr. mit dem Spritzel 4 fl. Ingleichen ſeynd auch bey mir zu haben ganz neue extra gute und commode Bruchbänder mit Federn und ohne Federwerck doppelt und einfache, deren die erſte Gattung á 5 fl. die andere 4 fl. Item einfache, mit Federwerck 3. fl. 30. kr. ohne Federwerck 3 fl. bezahlt werden, der Bruch-Balſam 1. Loth á 1. fl.

Num. 32. Mittwoch, den 7. Febr. Anno 1759.

Augſpurgiſche Ordinari-Poſt-Zeitung.

Mit Ihro Römiſ. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſtem *Privilegio*.
Druckts und verlegts Bernh. Homod. Mayers ſeel. Wittib, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem ſogenannten Schneid-Hauß.

Liſſabon, den 2. Jan.

In der Nacht vom 30. auf den 31. December ſind die Grafen von Obidos und de la Riviere arretirt, und nach dem Thurn St. Jean gebracht, ihre Häuſer aber ſchon vorhero von Soldaten umgeben worden, dieſe befinden ſich ſowohl vor dieſen, als der andern Staats-Gefangenen Häuſern noch immer Der Graf von Obidos war bis den 30. Abends in ſehr gröſſem Anſehen und Credit bey Hof, der Graf von Riviere aber befande ſich an eben ſelbigem Tag als Capitain der Garde von der Cavallerie in dem Königl Palais Es ſind noch verſchiedene andere Perſonen dieſer Tagen in Arreſt gekommen; Seit Sonnabend hat der Herr von Carvalho die Vorſicht gebraucht, die Wachen an den Thoren des Palais zu verdoppeln, und keine Perſon ohne Befehl nach Hof zu laſſen; er für ſeine Perſon wird immer von der Gardes zu Pferd begleitet. Der Beſchlag auf die National und fremde Schiffe iſt den 29 Dec. aufgehoben worden. Verſchiedene Nachrichten melden daß nachdem ſich auf der Inſel Madera ein falſches Gerücht von dem Tod des Königs ausgebreitet, die Truppen allda dem Gouverneur zu gehorſamen ſich geweigert und einen Aufſtand erregt hätten. Man vernimmt aber, daß dieſe Revolte keine üble Folgen gehabt habe.

London, den 26 Jan.

Den 23. dieſes hat der Kriegs Secretarius Lord Barrington dem Unterhauß eine Berechnung übergeben, von deme was die 19012. Mann Heßiſcher Truppen, welche vermög des neuen Tractats zwiſchen Sr. Majeſtät und des Landgrafen von Heſſen-Caſſel Durchl. in Großbrittanniſchen Sold genommen worden, koſten. Heute hat beſagtes Unterhaus dem König über eine Million Pfund Sterling einmüthig bewilliget, um Se. Majeſtät in Stand zu ſetzen.

Dero neue Verbindungen mit dem König von Preuſſen und dem Landgrafen von Heſſen-Caſſel zu erfüllen.

Peſaro, den 16. Jan.

Aus Neapolis vernimmt man, daß Jhro Königl. Majeſtät mit der Königl. Familie nach Caſerta verreißt, und auch alle Miniſters dahin gefolgt; Dieſe Briefe thun hinzu, daß daſelbſt ein auſſerordentlicher Courier an den Frantzöſiſchen Abgeſandten angekommen ſeye, und dieſer Miniſter hierauf mitten in der Nacht nach Caſerta verreißt, um dem König die Briefſchaften, welche er von ſeinem Hof erhalten, mitzutheilen.

Paris, den 29. Jan.

Nach den Briefen von Liſabon, werden noch täglich verdächtige Perſonen eingezogen und ins Gefängniß gebracht; es ſitzen ſchon 25. gefangen, und vier ſind verkleidet auf eine Fregatte gebracht worden, deren Commandant eine verſiegelte Ordre hat, die er nur auf einer gewiſſen Anhöhe eröfnen, und ſodann dieſe Perſonen an die ihnen beſtimmte Orte bringen ſoll. In einer Meer-Enge, welche Mexico mit Peru von einander ſcheiden, befindet ſich ein Buſen, den man d'Arien nennet; Die Wilden, ſo ihn bewohnen, führen den Nahmen, die tapfern Indianer, und ſie ſind niemals unter die Spaniſche Herrſchaft gebracht worden. Die Schottländer errichteten zu Ende des vorigen Jahrhunderts allda eine Colonie; ſie konnten ſich nicht behaupten, weil ſie die Engländer, die neidiſch darauf waren, beſtändig beunruhigten. Zu Anfang des 1735ſten Jahrs jagte der Gouverneur von St. Domingo die Frantzöſiſchen Capers aus ſeinem Gouvernement, weil ſie ſich den Geſetzen nicht unterwerfen wollten. Dieſe Capers flüchteten nach d'Arien, und da ſie beſtändig eine Zuneigung zu ihrem Vatterland behalten, ſo baten ſie oft Franckreich um einen Beyſtand, damit ſie ſich allda recht veſt ſetzen könnten. Aus Furcht, ſich mit Spanien zu überwerfen, hat man dieſen Vortheil vernachläßiget. Die Engeländer haben ſich der Inſel des Sacrifices bemächtiget, die eine Meile vom veſten Land liegt, und ſie haben auch im Land einige Trouppen vertheilet; Wenn ſie ſich dort veſtſetzen können, werden ſie einen Haven in dem Süd-Meer haben, der auf der tapfern Indianer Gebiet iſt, und es wird den Spaniern ſchwer werden, eine Colonie zu zernichten, welche dieſe Indianer unterſtützen, die einen groſſen Widerwillen gegen Spanien haben. Zu Rechtfertigung dieſes Ueberfalls ſagen die Engeländer, daß ſie den Frantzoſen und nicht den Spaniern dieſe Conquete abgenommen. Die Inſel des Sacrifices liegt in dem Buſen d'Arien. Nach den Brieffen aus Cadix haben die Engeländer allda 500. Mann Trouppen ausgeſetzt, und ein Fort errichtet; Mehr als 2. hundert Franzoſen haben ſie weggetrieben. Die Spanier müſſen ſich ihnen am meiſten widerſetzen, denn wenn es zwiſchen ihnen und den Engländern zu einem Krieg käme, würden dieſe die Communication von Mexico und Peru abſchneiden können.

Haag, den 26. Jan.

In den Frantzöſiſchen Häven rouliret vieles Geld, und es könnte ſeyn, daß künſtehendes Früh-Jahr die Engländer zur See mehr Hinderniſſe fänden, als ſie dencken, und dieſes um ſo vielmehr da die Kaufleute von Amſterdam und andern See Städten überzeuget ſind, daß wenn die Nordiſchen Mächte den Ernſt der Holländer ſehen, die Kapereyen der Engeländer zu unterdrücken, ſie ein gleiches thun würden.

Münſter, den 28. Jan.

Freytags ſollte der jüngſt gemeldete Spion hingerichtet werden; der Galgen war aufgeführet, und der Delinquent

kam wohlbereitet in Begleitung der Geiſtlichen in den Creyß; und in der Zeit, da er und niemand Gnad hoffte, wurde ihm ſolche von dem Herrn General-Major von Zaſtrow verkündiget; da dann der Delinquent wiederum geſchloſſen, und in ſein voriges Gefängniß geführet wurde.

Schwelm, den 29. Jan.

Ob wir gleich in der letzten Campagne ſehr hart mitgenommen worden, da die Frantzöſiſch- und Hannöveriſche leichte Truppen ihre Streifereyen in der Grafſchaft Marck beſtändig fortgeſetzet, und die an uns gemachte Fourage-Forderungen unſere Kräften weit überſtiegen, ſo fangen wir doch, GOtt ſey Danck! ſeit zwölf Tagen an, uns ein wenig zu erholen, die Urſache hievon iſt eine Convention, welche die beyderſeitige Herren Generalen mit einander getroffen, und die bis den erſten April dauren wird, vermög deren kein Theil den andern in der Grafſchaft Marck beunruhigen ſoll. Die Volontairs von Clermont ſo hier gelegen, haben ſich nach Elberfeld gezogen. Der Herr la Lieur, welcher auf dem Marſch war eine Unternehmung auszuführen, iſt auch zurück. Zu Münſter denckt man an nichts, als ſich mit Feſtins und Bals zu beluſtigen. Der Landgraf von Heſſen-Caſſel ſchicket ſich an, mit der Erb-Prinzeſſin Königl. Hoheit von Rinteln nach Caſſel ſich zu begeben.

Prag, den 31. Jan.

Abgewichener Tagen ſeynd 3. Bataillons Croaten von denen Gränzen dieſes Königreichs in hieſiger Prager-Städten einmarſchiret, welch nach zwey gemachten Raſt Tägen wieder ab- und in ihr Vaterland, da ihre Dienſtzeit verfloſſen, von hier aufgebrochen, ſtatt deren ſchon würcklich andere auf dem Anheromarſch begriffen ſeyn, und ſollen derenſelben eine weit ſtärckere Anzahl im Felde erſcheinen. Die Werbungë werden ſowohl hier als auf dem Land ſtarck fortgeſetzet.

Von der Sächſiſchen Gränze, den 28. Jan.

Die Recrouten-Stellung in der Lauſitz und Sachſen, wird Preußiſcher Seits ſehr betrieben, und der 24ſte war angeſetzt, daß an ſelbigem jeder Creyß ſein Contingent geliefert haben ſolle; Kein Recrout darf unter 5. Schuh und 3 Zoll Preußiſch Maas ſeyn. Des Königs von Preuſſen Majeſtät haben auf die, durch eine von den Sächſiſchen Ständen nach Breslau geſchickte Deputation eingerichtete Suplick, keine andere als die mündliche Reſolution ertheilet: Ich bedaure euer Ländchen, ihr müßt erfahren, daß es Krieg ſey. Der Königl. Preußiſche General-Lieutenant von Kiau hat ſeine Entlaſſung und eine Penſion von 1000. Rthlrn. erhalten, die er aber in Stettin verzehren muß, auch hat er ſich anheiſchig machen müſſen, keiner andern Nation zu dienen. Der Kayſerl. Königl. General-Lieutenant von Beck richtet 2. Bataillons des Guides auf, die aus lauter Sächſiſch- Schleſiſch- und Böhmiſchen Gränz-Nationaliſten und zwar Schiffer, Zimmerleute und Fiſchern beſtehen müſſen, um ſolche unter andern Truppen bey ſeinem Corps in künftigen Feld-Zug zu gebrauchen. Sonſt hat man folgende Liſte von den Winterquartieren der Preußiſchen Trouppen, wie ſolche in Sachſen vertheilet ſind:

Dresden: Unter den Generals von Finck und von Bredow 1. Bataillon Grenadiers von Bornſtädt, 3. Fußilier-Bataillons von Kalden, zwey von Golz und 2. von Puttkammer. Pirna: Unter dem General Aſſeburg zwey Bataillons Fußeliers von Brandeis, 2. von Junckheim, und 1. Eſcadron Huſſaren. Dippoldiswalde: Zwey Fußilier-Bataillon von Leſtewitz. Freyberg: Unter den Generals von Hülſen und von Grabow 2. Bataillons von Hülſen, und 2 Fuſelier Bataillons von Bredow. Oedern: Ein Grenadier-Bataillon von Labath. Chemnitz: Unter dem General Knobloch 2. Bataillon von Knobloch 2 von Grabow 2 Eſcadron Huſſaren. Lichtenſtein: 1. Bataillon Grenadiers von Billerbeck. Zwickau: Unterm General Itzenblitz 2 Bataillon von Finck, 2 Fußilier Bataillon von Hauſſen, und 1 Eſcadron Huſſaren. Reichenbach: Unterm General Salmouth 2 Fußilier-Bataillon von Salmouth. Wenn das Corps des Generals Wedel in Sachſen bleibet, wird es zur Erleichterung der Subſiſtenz

nöthig ſeyn, daß es in die Grafſchaft Gera verlegt wird. Gera 2. Fußilier-Bataillons von Kurſchel, 1. Grenadier-Bataillon, 1. Fußilier-Bataillon von Bellow, und 1. Eſcadron Huſſaren. Graitz: 1. Fußilier-Bataillon von Heſſen-Caſſel, und 1. Eſcadron Huſſaren. Burg: 1. Bataillon Grenadiers. Neumarck: 1. Bataillon von Bellow und 1. Fußilier-Bataillon von Salmur.

Quartier der Dragoner, Huſſaren und Frey-Bataillons.

Zebiſt: Unterm General Wunſch 1. Frey-Bataillon von Wunſch von dem ein Capitain mit 100. Mann nach Struppen detaſchirt iſt Gros- und Klein-Seidlitz: 4. Eſcadrons Huſſaren. Zſchoppau: Unterm General Monjou 1. Frey-Bataillon von Monjou, 1. Eſcadron Huſſaren. Borna: 1. Eſcadron Huſſaren In den Dörfern zwiſchen Chemnitz und Freyberg 11. Eſcadrons Dragoner von Meinick. Plauen: 1. Frey-Bataillon von Meyer, und 2. Eſcadrons Huſſaren.

Quartier der Cavallerie.

In den Vorſtädten Leipzig, Eulenburg Tauche, Wollnitz und Mockau 5. Eſcadrons von dem Regiment der Cuiraßier-Garde Merſeburg, Sleuditz, Krotſchau, Hadebach, Striegsdorf, Targent, Gohren, Dochau, Harburg und Moritzthal, 5. Eſcadrons vom Erb Prinz von Preuſſen. Weiſſenfels, Lützen, Rippach, Gros- und Klein-Gorſchen Delitſch, Selau, Zorbau, Neleſchütz, Gerſtewitz, Langendorf, Unter Greislau und Rölitz, 5. Eſcadrons vom Prinz Friedrich. Naumburg, Teuchen, Oſterfeld, Stöſſen, Wethau, Grotha, Schönburg und Groſenhayn, 5. Eſcadrons von Horn. Herzberg, Annebnrg, Ubigau, Schlieben und Elſterwerda, 5 Eſcadrons von Crumbkau Oſchatz, Strehlen, Rieſe, Dahlen, Wellerswalde, Mauchatz, Borne, Bornitz und Kanitz, 5. Eſcadrons von Kyau. In allem 54. Eſcadrons, 5. Grenadier-Bataillons, und 36. Bataillons, und 36. Bataillon Infanterie. Weiter: Zu Leipzig in Garniſon 1. Bataillon Grenadier, und 2 Fußilier Bataillons. Zu Torgau: 2. Fußilier-Bataillons. Zu Wittenberg: 1. Fußilier-Bataillon.

Aus Thüringen, den 28. Jan.

Die bis daher in und um Illmenau gelegene 600. Mann von der Reichs-Executions Armee marſchiren in dieſen Tagen wieder in die Gegend nach Coburg in die Winter Quartier zurück, dagegen rücken 6. Regimenter von Kayſerl. Königl. Trouppen den 27ſten und folgende Tage dahin; dieſelben werden ſich bis über Arnſtadt nach Erfurt zu einquartieren. Die vor 10. Tagen aus Erfurt zurückgezogene Chur Pfältziſche Dragoner haben ſich in die Dorfſchaften dieſer Gegenden begeben, und liegen noch bis jetzo daſelbſt einquartirt. Die von der Reichs Executions Armee allda zurückgebliebene Infanterie ziehet ſo, wie die gewöhnliche Beſatzung täglich auf die Wache; des Nachts ſtellen ſie aber ſtarcke Piquets aus.

Conſtantinopel, den 16. Dec.

Es heißt, daß der Gros Sultan nach Adrianopel, ſeinem Geburts-Ort gehen wird, ſobald die 2. Sultaninnen niedergekommen ſind. Seit der Verſöhnung mit den Tartarn, und der Niederlag der Araber haben alle Kriegs-Rüſtungen aufgehört. Auch die Arbeiter der Stück-Gieſſerey gehen gleichfalls müßig, die der angenommene Sohn und Folger des verſtorbenen Grafen von Bonneval errichtet. Der Obriſt Zöllner, der Vorfahr von Iſaac Aga, iſt nach der Inſel Lemnos verbannet. Verſchiedene aus Salanika mit Getreyde angekommene Franzöſiſche Schiffe laſſen uns hoffen, daß Mangel und Theurung bey uns bald abnehmen werden. Das Maas Reis iſt ſchon 4. Paras abgeſchlagen. Der Gros-Sultan, beſchäftiget ſich damit, daß er verkleidet herum gehet, und ſieht, wie man die Policey verwaltet. Dieſer Tagen kam er in eines Beckers Haus und fand, daß das Brod um 5. Drachmen zu leicht war, daher er befahl ihn ſogleich aufzuhencken; einen andern Türcken ließ er gefangen nehmen, weil er ihm auf der Straſſen wider das Verbott, mit einer brennenden Tobackspfeife im Mund begegnete. In der Nacht vom 13ten bis zum 14ten hatte man hier eine Erd-Erſchütterung, die aber keinen Schaden gethan.

Num. 34. Donnerſtag, den 8. Febr. Anno 1759.

Augſpurgiſches Extra-Blätel,

Wien, den 3. Febr.

Mittwoch den 31. Januarii nach dem ordinari GOttesdienſt ſeynd beyde Kayſerl. Majeſtäten mit wichtigen Staats und Landes Anligenheiten beſchäftiget geweſen, dann Mittags iſt in Gegenwart Allerhöchſter Herrſchaften die Copulation der Kayſerl. Königl. Hof Dame Fräule Gräfin von Chotek mit dem Kayſerl. Königl. Cammerern Herrn Grafen Taffe durch Se. Fürſtl. Gnaden den allhieſigen Herrn Ertz-Biſchoffen Grafen von Migazzi bey Hof beſchehen. Donnerſtag den 1. Februarii Nachmittags ware in der Hof-Capelle in Gegenwart Seiner Majeſtät des Kayſers unter Aufwartung Sr. Excellenz des Monſig. Päbſtlichen Nuntii, und deren Herren Ordens-Rittern des goldenen Vlieſſes die feyerliche Toiſon-Veſper. Freytag den 2. Februarii, als am Feſt Mariä Liechtmeß, ſeynd beede Kayſerl. Majeſtäten mit ihren Königl. Hoheiten denen älteren Durchläuchtigſten jungen Herrſchaften, in mehrmaliger Aufwartung Sr. Excellenz des Päbſtlichen Herrn Nuntii und deren hohen Herren Ordens-Ritteren des goldenen Vlieſſes über den bedeckten Gang zu denen WW. EE. PP. Auguſtinern abgegangen, und haben allda der Kertzen-Weyhung, der Proceſſion in der Kirchen, und dem feyerlichen Toiſon-Amt abgewartet; dann Nachmittags haben beyde Kayſerl. Majeſtäten mit Ihren Königl. Hoheiten, dem Durchläuchtigſten Erb- und Cron-Prinzen Ertz-Herzogen Joſeph, und der Durchläuchtigſten Ertz-Herzogin Maria Chriſtina in offentlichen Staat zu denen WW. EE. PP. Jeſuiten am Hof ſich erhoben, und allda der Veſper, dann bey der Marianiſchen Saulen der Lauretaniſchen Litaney beygewohnet. Die dahier befindlichen Herren Generalen und Officiere machen ſich fertig auf die nächſt erfolgende Ordre von hier nach ihren Regimentern und Poſten abzugehen, welches bis in der Mitte dieſes Monats geſchehen dürfte. Anſonſten haben die Veranſtaltungen zur frühezeitigen Campagne ihren ernſtlichen Fortgang, und wird der hohe Adel zur Beſchleunigung des Proviant-Fuhrweſens einige 1000. Wägen herbey ſchaffen. Der Herr Feldmarſchall Lieutenant Freyherr von Laudon iſt zwar ſchon auf der Anhero Reiſe begriffen geweſen, da aber deſſen noch etwas anhaltende Unpäßlichkeit das Fahren nicht zugelaſſen, haben dieſelbe ſich wieder nach Prag zurückbegeben; werden aber annoch täglich dahier erwartet. Von Neapolis geben die neueſte Briefe, daß Sr. Majeſtät der König beyder Sicilien dero Truppen allwircklich nach denen Gränzen des Königreichs Neapel an der Seite von Fondi und Sora abmarſchiren laſſen, und daß bey St. Germano in Terra di Lavoro ein Lager angelegt werde. Der Hof hat unſern zu Prag befindlichen General-Major, Prinzen von Lichtenſtein, gewiſſe Inſtructionen zugeſchickt, mit denen er ſich nach Franckfurt am Mayn begeben

ſoll, um ſich mit dem Marſchall, Prin-zen von Soubiſe, zu unterreden. Wie verlautet, ſo werden in dieſem Feldzug Se. Durchlaucht der Prinz von Zweybrücken, über die Kayſerlich-Königliche Armee, die in Schleſien agiren ſoll, und für welche anjetzt zu Ollmütz ein groſſes Magazin angeleget wird, das Commando erhalten.

Thorn, den 18. Jan.

Die Poſtirung der Rußiſchen Armee im Winter-Quartier iſt folgende:

Erſte Diviſion; 4. Regimenter in Elbing in dem Territorio: 4. Regimenter in Marienburg in dem Werder auf beyden Seiten der Nogat; 2. Cüraßier-Regimenter in Heiligenbeil; 1. in Brandenburg; 1. Huſſaren-Regiment in Mülhauſen; 1. in Preußiſch-Holland.

Zweyte Diviſion: 4. Regimenter von Königsberg auf beyden Seiten des [illegible] Wehlau längſt der Deyme; 2. Regimenter in Königsberg; 1. Regiment in Kreutzburg; 1. Regiment in Zinten; 1. Cüraßier-Regiment in Rieſenburg und Saalfeld; 1. in Roſenberg und Preußiſch-Marck; 1. Grenadier-Regiment zu Pferd in Neydenburg; 1. in Soldau; 1. Dragoner-Regiment in Hohenſtein; 1. in Gilgenburg; 1. Huſſaren-Regiment in Mohrungen; 1. in Garnſee; 1. in Frauſtadt.

Dritte Diviſion: 1. Regiment Dragoner in Biſchofwerder; 1. in D. Eulau; 2. in Liebmuhl; 1. in Oſterode; 1. in Allenburg und Gerdauen; 1. in Friedland; 1. in Schippenbeil; 1. in Paſſenheim; 1. in Raſtenburg; 1. in Sensburg; 1. in Reihn; 1. in Nukolaicken; 2. Huſſaren-Regimenter in Liebſtadt; 1. Theil Artillerie-Pferde bey Marienwerder; 1. Theil dieſer Pferde werden nach Fiſchhauſen geſchicket. 2500. Coſacken in Johansburg, Bialla und Oletzcko. Ein Regiment iſt ohngefehr 700. Mann ſtarck, ehedem 2000. und darüber geweſen. Summa 30800. Mann regulaire Trouppen, und 2500. Mann Coſacken. Uberhaupt 33300. Mann.

Aus der Gegend von Stralſund, den 22. Jan.

Man ſpricht hier vieles zum Ruhm des bisherigen Commandanten zu Stralſund, Herrn Generals von Lübecker. Es iſt gewiß, daß er ein Officier von Entſchlieſſung iſt, und man meldet Folgendes von ihm: Als die Schwediſche Armee vor Stralſund angekommen, wollte ſie gedachter Herr Commandant nicht herein laſſen. Er ſtellte vor, daß, wenn die gantze Armee einrückte, er ſeiner gemeßnen Ordre, die Veſtung aufs äuſſerſte zu vertheidigen, unmöglich nachleben könnte, weil keine Lebensmittel zum Unterhalt der gantzen Armee vorhanden wäre, und daß überdem dem Herrn General en Chef das Commando im Feld, und ihm in der Stadt ſey anbefohlen worden. Würde aber derſelbe auf die Einlaſſung in die Stadt beſtehen, ſo wäre er, der Herr Commandant veſt entſchloſſen, ſogleich ſein Commando niederzulegen. Dieſen Entſchluß

ſoll er auch befolget haben, ſobald die Schwediſche Armee in Stralſund einmarſchiret, nachdem ſie 4. Tag lang in den moraſtigen Defileen dieſer Veſtung geſtanden.

Anclam, den 22. Jan.

Seit dem 1. December haben die Schweden dieſe Stadt ſtarck beſetzt gehalten, und ſeit 10. Tagen ſind die Trouppen unſers Königs genöthiget worden, unſere Stadt zu beſchieſſen. Bey Andringung derſelben in die Vorſtadt haben die Schweden die beyden Vorſtädte, ſo weit es ihren Abſichten gemäß geweſen, in Brand ſchieſſen laſſen. Endlich iſt geſtern die Capitulation geſchloſſen worden, und heute um 10. Uhr haben wir die Trouppen unſers Monarchen wiederum einrücken ſehen. Der Feind hat alſo bey Damgarten, Demmin und Anclam und ſonſten 12. Fahnen, an 3000. Kriegsgefangenen, deren Gewehr, die Munition und 64. Kanonen verlohren.

Von der Heßiſchen Grenzen den 25. Jan.

Obgleich das Gerücht allgemein war, daß die Reichs-Armee wieder zurückmarſchirte, ſo iſt doch, laut näherer Nachrichten ſolches nur in ſo weit gegründet, daß bey Erfurt ſich ein Corps dieſer Truppen von 8. bis 10000. Mann zuſammen gezogen hat. Ob dieſes Corps ſtärcker werden, und alsdann ſich entweder dem Sächſiſchen, oder dem Heſſiſchen, nähern wird, muß die Zeit lehren. Dieß hat ſeine Richtigkeit, daß vor drey Tagen, zu dem in Schmalkalden liegenden Cölniſchen Creis-Bataillon, vorläufig noch ein anders gekommen. Desgleichen iſt in Vacha eine, und in Hersfeld ebenfalls eine Bataillon Creis-Truppen gerückt, ohne was ſich auf dem platten Land eingefunden hat. Heſſen ſiehet ſich alſo an zwo Seiten umgeben. Die Heßiſchen Jäger und Huſſaren haben ſeit dem noch verſchiedene Gefangene eingebracht. Die im Paderborniſchen liegende alliirte Truppen ſind nun ebenfalls in Bewegung. Unter andern iſt den 23. das Hanauiſche Infanterie-Regiment zu Witzenhauſen das Todliſche zu Münden, und am die letztern Ort kürzlich angelangte Freywaldiſche Land-Batallion zu Caſſel eingetroffen. Die übrige Regimenter werden in kurzem folgen, und vor allem den Werraſtrohm zu beſetzen ſuchen, wobey es gar leicht zum Handgemenge kommen kan. Man ſchätzt die zur Vertheidigung der Heßiſchen Landen beſtimmte Truppen unter dem Prinzen von Yſenburg auf 20000. Mann. An den übrigen Kriegsbedürfniſſen wird Tag und Nacht gearbeitet. Die Ausnahme der jungen Mannſchaft in Heſſen gehet dieſe Woche zum Ende. Sie erſtreckt ſich auf einige 1000. Mann. Es will gegenwärtig verſichert werden, daß ein Theil der Hannöveriſchen und Heßiſchen Landmilitz nach Magdeburg in Beſatzung kommen, die jetzo allda befindliche Preußiſche Truppen aber, an deren Stelle, zur alliirten Armee ſtoſſen ſollen. Die vor acht Tagen auf dem Landgräfl. Schloß Wilhelmsthal ſich eingefundene Durchl. Prinzen von Braunſchweig, Hollſtein und Yſemburg ſind, nach gepflogener Unterredung, noch deſſelben Tags wieder von dannen ab, und zu ihren Poſten gegangen.

Haltern, den 19. Jan.

So ſehr man ſich auch die Hoffnung gemacht hat, daß morgen der hieſige Cordon abgelöſet werden ſollte, ſo iſt es doch nicht geſchehen. Die Urſache davon wird den böſen Wegen zugeſchrieben, die den Transport des ſchweren Geſchützes unmöglich machen. Das Scheiteriſche

Corps, welches allhier den äuſſerſten Poſten gegen den Feind hat, iſt mit vier Compagnien Infanterie verſtärckt worden. Dieſer Ort wird durch die zahlreiche Beſatzung nicht wenig mitgenommen; die Einwohner müſſen aus Mangel des Getreides, zween Theile Roggen mit einem Theile Eicheln vermiſchen, um Brod zu backen. Man will hier zuverläßig wiſſen, daß die Franzoſen anfangen ihre Canonen von Weſel abzuführen.

Hannover, den 26 Jan.

Sowol unſere Hannöverſche Armee, als das Yſenburgiſche Corps haben Ordre, ſich jetzo ſchon auf jeden Fall marſchfertig zu halten. Die Hannöverſchen Jäger-Compagnien unter dem bisherigen Commando des Majors von Stockhauſen werden nicht, wie man geſagt, reduciret, ſondern an das Jäger Corps von 1500. Mann welches der Herr General Major Graf von der Schulenburg commandiret, abgegeben, und mit demſelben vereiniget werden. Die Hildesheimiſche Landſchaft hat jüngſt die Hälfte von den von ihr geforderten Contributions-Geldern nach dem Haupt Quartier zu Münſter abgehen laſſen, mit dem Verſprechen, die übrige Hälfte der 350000 Thlr. in den angeſetzten 2. letztern Terminen gleichfalls einzuſchicken. Mit den nächſten Briefen von Londen erwartet man das Trauer-Reglement, welchem nach dem Ableben der Prinzeßinn von Oranien Königl. Hoheit allhier ſoll nachgekommen werden. Unterdeſſen haben die hieſigen Hof-Bediente die Cammer-Trauer bereits am verwichenen Sonntag angeleget.

Dreßden, den 29. Jan.

Man ſiehet noch immer Recruten allhier ankommen; der hieſige Magiſtrat aber iſt mit den Innungen und Handwercksʒünften noch immer in Zwiſtigkeit, indem ſie noch nicht wiſſen, wie das ausgeſchriebene Contingent an 106. Mann geſchaffet werden kann. Am Sonnabend wollten die hieſigen Raths-Wächter in Neuſtadt 2. Handwercksburſche mit Gewalt wegnehmen, es kamen aber 20. Proviant-Becker darzu, die ihnen ſolche wieder abnahmen. In der Gegend von Pirna und nach der Böhmiſchen Gränze, nehmen die Kranckheiten immer mehr und mehr zu, und ſterben ſehr viel Leute, deswegen werden die Commando von der Preußiſchen Militz nach Dippoldiswalde und daſige Gegend gezogen, und die Dorfſchaften müſſen Betten für ſie liefern. Das in Torgau befindliche Lazareth kommt wieder anhero, und das in Leipzig wieder nach Torgau. Es iſt auch wieder Lieferung von Korn und Haber ausgeſchrieben.

Haag, den 31. Jan.

Der Großbrittanniſche auſſerordentliche Envoye Herr General-Major von York, hat heute Nachts einen Expreſſen von Londen, der den 27. dieſes von dorten abgegangen, erhalten; er hat ihme die Nachricht überbracht, daß der Chef d' Eſcadre Keppel in ſeiner Expedition reüſſirt, und ſich den 28. vorigen Monats von der Forteresſe und der Inſel Goeree an der Küſte von Africa Meiſter gemacht habe. Die Garniſon, welche theils aus Europäern, theils aus National-Trouppen beſtanden, iſt zu Kriegsgefangenen gemacht worden. In dem Platz haben die Engeländer 94. Canonen, vier Mörſer, ſehr vielen Kriegs- und Proviſions-Vorrath, und zwey Franzöſiſche mit Lebensmitteln beladene Schiffe, die zwey Tag vorher daſelbſt angekommen gefunden. Dieſe letztere hat der Herr Keppel ſo gleich zum Kreutzen ausrüſten laſſen. Die Engeländer haben hiebey 81. Todte und Bleſſirte bekommen.

Num. 35. Freytag, den 9. Febr. Anno 1759.

Augſpurgiſche Ordinari-Poſt-Zeitung.

Mit Jhro Römiſ. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſtem *Privilegio.*
Druckts und verlegts Bernh. Homod. Mayers ſeel. Wittib, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem ſogenannten Schneid-Hauß.

Paris, den 1. Febr.

Die Depechen des letztern von Neapolis angekommenen Expreſſen ſind von ſolcher Beſchaffenheit geweſen, daß ſie unſerm Hof viel Vergnügen verurſachet zu haben geſchienen; und man will wiſſen, der König beyder Sicilien ſeye dem Wiener-Tractat beygetretten. Die Königl. Eſcadre unter dem Herrn von Bompart iſt endlich den 21. vorigen Monats unter Segel gegangen, nachdem ihre Abſeglung zwey Monat durch verſchiedene Zufälle verhindert worden. Die Schneider in Paris arbeiten ſehr eiferig an ſechzig tauſend Stück Monturen für unſere Matroſen und Seetrouppen; dieſen iſt der gantze Reſt ihres Soldes bezahlet worden, inskünftige werden ſie denſelben alle Monath ordentlich bekommen. Bis zu Ende des Monats Mertzen werden wir 74. Schiffe von der Linie, ohne die Fregatten und andere Fahrzeuge, ſegelfertig haben. Alle Monath werden vier Millionen und fünf hundert tauſend Livres nach Breſt, Rochefort, Toulon und andere See-Plätze abgeſchickt.

Brüſſel, den 28. Jan.

Nach denen neueſten Briefen von Liſſabon ſind der Herzog von Aveiro, der Marquis von Tavora und der Graf von Atouguia ſelbſten diejenige drey Perſonen geweſen, wel-

che auf den König geſchoſſen. Es wird für gewiß gemeldet, der erſte habe ſich des Königl. Throns bemächtigen wollen. Zwey Matroſen, die einem Sch ſbruch entrunnen, den ein von Madera abgefahrnes Schiff erlitten, haben nach ihrer Ankunft in Liſſabon öffentlich ausgeſagt, daß auf benannter Inſel ; ein bürgerlicher Krieg entſtanden; man habe daſelbſt ausgeſtreuet, der König von Portugall ſeye getödtet worden, und der Herzog von Aveiro habe ſich als König unter dem Namen Joſ ph der zweyte ausrufen laſſen; gewiſſe Perſonen munterten das Volck auf, ihn dafür zu erkennen, der Gouverneur widerſetze ſich nach ſeinem ganzen Vermögen dieſem boshaften Beginnen, es ſeye bereits zwiſchen beyden Partheyen viel Blut vergoſſen worden; und ſo ſeyen die Sachen allda geſtanden als ihr Schiff abgeſegelt.

Der Staats-Secretarius Herr von Carvalho hat dieſe beyde Matroſen zu ſich kommen laſſen, ſie über alles befragt und für dienlich erachtet ſich ihrer Perſonen zu verſichern. Eben dieſe Brief fügen hinzu, daß man noch immer fortfahre viele Perſonen von verſchiedenem Rang zu arretiren. Das Complot der Zuſammenverſchwörung ſeye ſehr weitläufig, und ungeachtet man ſich der vornehmſten Urhebern davon bemächtiget, ſo könnten nichts deſtoweniger noch gar leicht groſſe Unordnung in Portugall entſtehen.

Dresden, den 31. Jan.

Geſtern hat man an der Elb-Brücken vor der Catholiſchen Kirchen, neben den zeithero ſchon gemachten 2. Batterien, noch 2. andere aufzuführen angefangen; worzu der Magiſtrat über 200. Stäme Holz liefern muß. In Neuſtadt wird mit den Schanzen noch immer fortgefahren. Dieſen Morgen gehet wiederum ein ſtarcker Transport von Land-Recrouten nach Schleſien ab. Se. Königl. Hoheit, der Prinz Heinrich, werden nächſtens wiederum aus Berlin allhier erwartet. Aus Bauzen vernimmt man, daß ein Commando Kayſerl. Königl. Huſſaren den Burgermeiſter Marchen, weil er wider das an ihm ergangene Verboth Preußiſche Recrouten abgeliefert hat, aus dem Beth abgeholet, und mit ſich fortgenommen habe. Es ſind auch zwey Herren von Noſtitz, als Kriegs-Commiſſarien, zu gleicher Zeit abgeholet worden.

Regensburg, den 6. Febr.

Wie aus den Fränckiſchen unterm 30. Januarii gemeldet wird, ſollen auſſer den Regimentern der Reichs-Armee welche gegen Thüringen aufgebrochen, auch verſchiedne in das Würzburgiſche einrücken und eine ſolche Stellung nehmen, daß ſie mit der Soubiſiſchen Armee in weniger Zeit ſich vereinigen können.

Ein anders Dreßden, den 2. Feb.

Vorgeſtern Abends wurden etliche 100. Mann Recrouten durch die weiſſen Huſſaren aus Schleſien

anhero gebracht, und in dem Gräflich Brühliſchen Palais einquartieret, welche aber geſtern weiter nach Freyberg, an die im Gebürg ſtehende Regimenter transportiret worden ſind. Dahingegen die hieſigen Recrouten insgeſammt nach Schleſien geſchaffet werden, wohin bereits der 2te Transport geſchehen iſt. Es machet dieſe Recrouten-Stellen im Land nicht wenig Bewegung, und gehen dabey viele Exceſſe vor, wie dann unter andern auf einem Vizthumiſchen Dorf bey Welcke, unterhalb Zehren, ein deſperater Kerl 3. Perſonen, nemlich den Richter und 2. Schöppen, mit einem groſſen Meſſer, durch Stiche im Leib dergeſtalt verwundet, daß einer ſo gleich auf der Stelle todt geblieben, der andere aber 2. Stunden darauf verſtorben, und der dritte hat ebenfalls ohne Hofnung des Lebens darnieder gelegen, der Thäter aber, ſo nichts zu verliehren hat, iſt echappiret, dergleichen Exceß auch auf einem Dorf bey Wurtzen geſchehen, allwo ein Knecht den Richter mit einer Heckerſchneidt in der Scheüer bey gewaltſamer Anwerbung in Kopf gehauen, daß er bald darauf ſterben müſſen. Künftiges Frühjahr werden von hier verſchiedene Künſtler und Handwercker nach Mietau abgehen.

Bey Joſeph Wolff, Catholiſchen Buchhandlern allhier iſt ganz neu verlegt worden, und nebſt andern vielen Büchern, um billige Preiß, zu haben, ſowohl hier in Augsburg, als in deſſen Buchhandlung zu Inſprugg das ganze Jahr hindurch, wie auch auf denen beeden Jahrmärckten zu Salzburg und Hall im Tyrol.

Caudii Fleury Hiſtoriæ Eccleſiaſticæ Tomus 5tus 8. 1759. welchen noch von drey Monat zu drey Monat jedesmahl ein neuer Theil ſo lang nachfolgen wird, bis das Werck ſein Ende erreichet.

Via regia ad omnes Scientias & Artes, hoc eſt Ars univerſalis Scientiarum omnium Artiumque Arcana facilius penetrandi, & de quocunque propoſito Themate expeditius diſſerendi, practice, clare, ſuccincte Curioſo ac Studioſo Lectori conſcripta à a P. R. P. Caſparo Knittel S. J. A. A. L. L. & Philoſ. Doct. &c 8. 1759.

Hebdomas Sancta pii Sacerdotis, continens utiliſſimas Meditationes & Conſiderationes, ad recollectionem & Profectum Spiritus perquam conducentes jam olim in Lucem data, ſed nunc Inſtructionibus, & Sententiis ad rem facientibus illuſtrata, & amplificata opera & Studio Sacerdotis Sæcularis in cura Animarum compluribus Annis verſati 8. 1759.

Kleines Adventuale, oder heilſame Ermahnungs-Reden bey ſehnlicher Erwartung des eingefleiſchten Worts JEſu Chriſti, mit Beyſetzung noch anderer dreyer Predigten verfertiget von einem eifrigen Seelſorger 1759.

Diſſertatio Hiſtorico-Theologica de Jubilæo veterem ac novam de Origine & Progreſſu Jubilæi Diſciplinam; item onera, indulta, & Privilegia eidem annexa exponens, atque Reſolutiones Morales quæ ad tutiorem Praxim accedunt, nec non Indulgentias & Facultates tempore Jubilæi generaliter ſuſpendi conſuetas exhibens ab inſigni Theologo Romano diſpoſita, & juxta Exemplar Romanum Superiorum Permiſſu Reimpreſſa 4. 1759.

Chriſtliche Sittenlehr, oder heilſame Betrachtungen des bittern Leidens und Sterben unſers Heylands JEſu Chriſti, auf alle Tag der Heil. Faſtenzeit, oder Freytag des Jahrs ausgetheilet, mit angehängter Weis zu betrachten von P. Caſparo Mändl, S. J. 8vo. 1759.

Bey Johann Jacob Mauracher Buchhandler in St. Catharina Gaſſen wohnhaft, iſt zu haben

Gottfrid Benjamin Hanckens, Königl. Pohlniſch und Churfürſtl. Sächſiſchen G. Accil. Secretarii, Gedichte, ſowohl die Weltlich als Moraliſch 8vo. maj. 4. Theil, in 2. Band, mit vielen Kupfern vor 5. fl. 30. kr.

Die Tugend Schul der Chriſten, worinnen ein jeder Menſch auſſerbäulich unterwiſen wird, wie er Pflichtmäßig ſein Leben anſtellen ſoll, von P. Ives Pariſienſis Fol. in 1. Band per 5. fl.

Chriſtliches Andächtiges Jahr ꝛc beſchrieben von R. P. Ioanne Suffren, S. J. 4to 4. Theil per 10. fl.

Toſtati Abuleſi Epiſ. Commentarius in S. Script. Fol. 27. Tomi vor 77. fl.

In dem Intelligentz und Zeitungs-Comtoir iſt wiederum friſch zu haben:

Von der Eſſentia antiſcorburica magna oder vortreflichen Blutreinigungseſſentz iſt wieder eine friſche Parthie aus Sachſen-Zeitz dahier angekommen. Dieſe kräftige Eſſentz, welche aus den auserleſenſten dem Scorbut äuſſerſt widerſtehenden Ingredientien mit vielem Fleis, Mühe und Koſten verfertiget wird, iſt von gantz ungemeiner Würckung. Sie zertheilet überhaupt bey einem etwas continuirten Gebrauch den zäheſten Schleim; dringet mit ihrer balſamiſchen und reinigenden Kraft in die äuſſerſten und zarteſten Gefäſſe, erweichet, verdünnet und verbeſſert die daſelbſt stockende und ſcharf gewordenen Säfte, und wiederſtehet aller Fäulnis auf das nachdrücklichſte. Alle Arten der Krätze, Ausfahrungen, Schwinden, Flechten und ſchäbigte Ausſchläge der Haut, ja der wirckliche Auſſatz, trocknen ſämtlich nach dem Gebrauch dieſer Eſſentz zuſehens ab, das Jucken und Brennen verliehret ſich, und es erfolgt die angenehmſte Hülf. In allen Veneriſchen Zufällen, als Gonorrhæ maligna & benigna, in verhaltenen menſibus, Cachexie, Chloroſi, wie auch bey unordentlichen Abgang der Hæmorrhoidum, in allen Arten ſcharfer und reiſſender Flüſſe und Gliederkranckheiten, als Podagra, Chiragra, Gonagra, ſchaffet dieſe Eſſentz erwünſchte Linderung; auch würcket ſie ungemein in dem malo hypochondriaco und hiſterico; u. ſ. w. Das mehrere zeiget der gedruckte Gebrauchs Zettel. Das petſchirte Glas von 2. Loth koſtet nach hieſigem Geld 48. kr.

Alldieweilen ſchon ſeit etlich 30. Jahren her mein Arcanum Antivenereum bey vielen auch weit entlegenen Orten, ſolchen Credit und Beyfall, wie auch meine Bruchbänder, gefunden, welche bey mir Caſpar Sturm StadtChirurgo zu Augſpurg zu haben ſeyn, als wird durch gegenwärtiges dem Publico mehrmahl zu wiſſen gethan, daß ſolches in einem mineraliſchen Liquore beſtehe, ſo in zerſchiedenen Veneriſchen Kranckheiten, als z. E. in Gonorrhœa virulenta, Chancre, fluore albo, u. d. g. erſprießlich und heylſame Dienſte thut: 1) daß es ſehr bald oft in den erſten 8 Tagen ſeine Würckung verrichte; 2) daß er ſicher und ohne Gefahr zu brauchen ſeye; 3) daß es ganz unvermerckt gelinde und ſanft, ohne die geringſte Schmerzen operire, ja alle Schmerzen gänzlich beſänftige, indeme man dabey ſeinen Geſchäften nachgehen kan. Diſes vortrefliche mineraliſche Waſſer iſt auch hauptſächlich vor inficirte Weibs-Perſonen, welche mit dem weiſen Fluß, Halsgeſchwären u. d. g. behaftet ſeynd, und aus Schamhaftigkeit ihr Anliegen dem Chirurgo nicht entdecken wollen, gar füglich ſich ſelbſten curieren können. Zur völligen Cur gehören noch 2. Stücke welche durch ihren Effect das Geblüt reinigen, und per ſedes & urinam ausführen. Wie man aber diſes Hülfs- und Präſervativ Mittel gebrauchen ſoll, lehret mein Bericht, welcher jedesmal nebſt den Medicamentis mitgegeben wird. Der Preiß iſt 7 fl. ohne das Spritzlein 5. fl. 30. kr. die Weibs-Perſonen, ſo am weiſſen Fluß leiden, bezahlen vor das Glas 2 fl. 30 kr. mit dem Spritzel 4 fl. Ingleichen ſeynd auch bey mir zu haben ganz neue extra gute und commode Bruchbänder mit Federn und ohne Federwerck doppelt und einfache, deren die erſte Gattung á 5. fl. die andere 4 fl. Item einfache, mit Federwerck 3. fl 30. kr. ohne Federwerck 3 fl. bezahlt werden, der Bruch-Balſam 1. Loth á 1. fl.

Num. 36. Samſtag, den 10. Febr. Anno 1759.

Augſpurgiſche Ordinari-Poſt-Zeitung.

Mit Jhro Römiſ. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſtem *Privilegio*.
Druckts und verlegts Bernh. Homod. Mayers ſeel. Wittib, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem ſogenannten Schneid-Hauß.

Rom, den 19. Jan.

Die Menge auſſerordentlicher Couriers welche hier durch nacher Neapolis gehen, gibt zu verſtehen, daß an daſigem Hof wichtige Sachen, aus Anlaß des gefährlichen Zuſtandes, in welchem ſich der König in Spannien befindet, auf dem Tapet ſeyen.

Chambery, den 30. Jan.

Lord Marſchall Königl. Preußiſcher Gouverneur zu Welſch-Neuenburg iſt allhier angelangt, um nacher Turin abzugehen, woſelbſt er von Seiten des Königs ſeines Herrn wichtige Commißionen auszurichten haben ſoll. Es will verlauten, daß 15. Regimenter durch das Dauphine marſchieren, und ſich unſeren Gräntzen näheren, alſo daß nächſtens Frantzöſiſche Völcker in Savoyen ſeyn könnten. Brieffe aus Madrid vom 16. dieſes bringen mit, daß der König zwar ſelbigen Tag noch bey Leben, aber in den letſten Zügen liege.

Lion, den 2. Febr.

Briefe aus Turin von guter Hand melden, daß noch keine Völcker Vermehrung entſchloſſen worden ſeye, ſondern daß nur Befehl ergangen alle Regimenter zu ergänzen.

Verſailles, den 1. Febr.

Der Marſchall de Contades, welcher kürtzlich allhier angelangt, iſt mit dem dirigirenden Kriegs-Miniſter in täglichen Unterredungen über die Projecte der nächſtbevorſtehenden Campagne. Die Staaten von Bretagne haben dem König 40. Millionen angebotten, um die Pachten und andere Rechte an ſich zu

kauffen. Man weiß aber noch nicht, ob Se. Majeſtät in das Erbieten gewilliget haben. Beſagte Stånd haben auch der Herzogin von Aiguillon ein Don Gratuit von 15000. Livres jährlicher Einkünfte angebotten, und ſich wegen einer auf den Sieg bey St. Caſt zu ſchlagende Medaille berathſchlaget. Die Flotte von Toulon wird aus 12. Kriegs-Schiffen 6. Fregatten und 2. Chebequen beſtehen. Aus dem Innern des Reichs ziehen ſich 16000. Mann nach der Provence.

Aus Spanien, den 10. Jan.

Den 7ten bis 8ten dieſes, hat man die verwittibte Königin, Eliſabeth Farneſe, von St. Ildeſonſe zu Madrid erwartet. Sie wird den gröſten Theil ihrer Bedienten mitbringen, und künftig auf dem Eſcurial die für Ihro Majeſtät prächtigſt ausgerüſtete Zimmer beziehen. Die Marquiſin von Tavora, die Gräfin von Atoquia, die Herzogin von Albergo und die Marquiſin von Alorno, werden in den Frauen-Clöſtern zu Liſſabon, wohin ſie ſich geflüchtet, mit aufgepflanzten Bajonetten bewacht, und ſollen alle Brieſe und Papiere die ſie aus ihrer Männer Cabinetten mitgenommen, bey Lebens-Straſe herausgeben. Auch ſind daſelbſt viele in die Gefängniſſe geworſen worden, welche ſchon verwichenen Johannis, als Propheten und Prophetinnen, in den bürgerlichen Zuſammenkünften verkündiget haben: daß der Allmächtige GOTT das Ziel der Jahre ihres Monarchen, ohngefehr gegen den Monat September hingeſteckt habe. Viele wollen befürchten, daß die gegen den König von Portugall obhanden geweſene Meuchel-Mord die ſchwereſten Folgen, nicht nur für ſelbiges Reich, ſondern auch in Spanien und noch in mehreren Staaten von Europa, nach ſich ziehen werde. Von dem geweſenen Herzogen von Aveiro, als Haupt dieſer ruchloſen Rott, macht man jetzo ein abſcheuliches Portrait. Es zeigt auch wohl der Anſchlag, deſſen er fähig geweſen, daß nicht viel Ehre und Gewiſſen in ihm müſſe gewohnet haben. Er iſt noch keineswegs executirt, ſondern erwartet noch erſt den Ausſpruch eines entſetzlichen Todes Urtheils.

Auszug eines beſondern Schreibens aus Londen, den 26. Jan.

Man arbeitet hier noch immer an den kräftigſten Maas-Regeln zum künftigen Feldzug, und die Werbungen haben ſo ſtarcken Zulauf, daß die Anzahl der Matroſen, die auf 60000. Mann geſetzt iſt, gar leicht auf 100000. Mann gebracht werden könnte. Was nun die Land-Macht betrift, ſo ſage ich ihnen nur ſo viel, daß ein gewiſſer Herr, ſich anheiſchig gemacht, in den Schottiſchen Hochlanden 2. Regimenter Freywillige, jedes von 1300. Mann anzuwerben, welches er auch in Zeit 6. Wochen bewerckſtelliget hat. In Anſehung der Finanzen kan ich ſo viel melden, daß die Einſchreibung der 6. Millionen Pfund Sterlings geſchehen geweſen, da man noch nicht einmahl gewußt, was man für Vortheile dabey haben ſoll; Man ſchlieſſet, daß auf dieſe Art wohl 20. Millionen zuſammen zu bringen wären. Das Vertrauen, ſo man zu unſerm Miniſterio hat, iſt ſo gros, daß die ganze Nation deſſen Betragen in allem billigt, und ihre Caſſen willig aufthut; In der Kammer der Gemeinen gehen alle Vorſchläge durch, nicht durch eine erkaufte Mehrheit der Stimmen, ſondern durch einträchtliche Aufrichtigkeit ſo, daß man hiervon

in unſern Geſchichten kein Exempel findet.

Madrit, den 16. Jan.

Der König fähret in ſeinen melancholiſchen Umſtänden noch immer fort; keine Ermunterung ſchlägt bey ihm an, und alle Medicamente haben nicht die geringſte Würckung. Die öffentlichen Gebete werden alſo durch dieſes gantze Reich mit äuſſerſtem Eyfer fortgeſetzt, und das Volck, das den König von Hertzen liebet, findet ſich täglich in unbeſchreiblicher Menge dabey ein.

Amſterdam, den 1. Febr.

Daß die Herren Staaten der vereinigten Provinzen den ernſtlichen Entſchluß gefaſſet haben, ihre See-Macht mit 25 Kriegs-Schiffen zu vermehren, hat, dem Vernehmen nach, an dem Königl. Franzöſiſchen Hof ein beſonderes Vergnügen verurſachet, indeme man immer beglaubt ware, daß dieſe Sache gar zu viel Schwürigkeiten antreffen würde: Man ſchmeichlet ſich dahero, daß die übrige Unterhandlungen, womit man denen Engeländern vieles zu ſchaffen zu machen gedencket, ebenfalls glücklich beendiget werden dörften. Der Operations Plan ſolle dergeſtalten abgefaſſet ſeyn, daß der Feld-Marſchall von Daun dem König von Preuſſen zuvor kommen, und derſelbe von der Königl. Franzöſiſchen Armee anderwärts kräftig unterſtützet werden ſolle; Man hoffet nicht minder, als daß in dieſem Jahr die Belagerung von Magdeburg unternommen werden könne, woſern nur der Tod des Königs in Spannien, dem man ſtündlich entgegen ſiehet, keine Hinderniß daran machet: Indeſſen wird behauptet, daß es um den Mayn und den Rhein vornehmlich kriegeriſch ausſehen dörfte. Die Kriegs-Anſtalten in Franckreich ſind gantz unglaublich, es ſind ſchon verſchiedene Schiffe mit Kriegs- und Mund-Vorrath nach Canada abgegangen, und mit eheſtem wird eine beträchtliche Flotte dahin folgen. Von Weſel wird geſchrieben, daß viele Regimenter, Reuter, Dragoner und Fuß-Volck, Befehl erhalten, ſich gegen dem Mayn zu marſchfertig zu halten: Vermuthlich dörfte der Herr d' Armentieres das Commando der Armee an dem Rhein behalten, und nur auf der Defenſive bleiben. Die Verordnungen welche die Prinzeßin Stadthalterin, kurz vor dero Ende unterzeichnet, machen, beſonders in der Provinz Geldern, vieles Auſſehen; Inſonderheit hätte es zu Theil ſchier eine Aufruhr verſetzet, da die beyde Bürgermeiſter, welche die Einwohner abgeſetzet wiſſen wollten, von Hochderoſelben beſtättiget worden: Auch iſt in Ober-Iſſel, wegen der Vormundſchaft, einige Unruh entſtanden: allem dieſem vorzukommen, haben die Herren Staaten verordnet, daß die Obrigkeitlichen Perſonen, wie Sie bey Ableben der Prinzeßin in ihren Bedienungen geſtanden, alſo dabey bis zur Mehrjährigkeit des Prinzen verbleiben ſollen; Verſchiedene Städte haben dagegen proteſtiert, und verlangen, daß die Beſatzung der Aemter, wie vorhin, von denen Staaten der Provinz beſchehen ſolle.

Münſter, den 31. Jan.

Seitdem die Witterung etwas gelinder worden, bemercket man auch bey den Armeen einige Bewegungen. Wenigſtens werden die Regimenter umquartiert, und die von Jung-Zaſtrow und Spörcken, welche ſonſt in und bey Osnabrück in Garniſon waren, ſind naher hieher gerückt; man ſagt, das erſtere gehe auf Dulmen, und letzteres auf Haltern. Heut ſpüret man ſchon mehrere Trouppen, die, wie man glaubt, ihren Marſch auf Dulmen und dortige Gegend nehmen werden. Allhier treibet man die Contributionen mit mehrerem Eifer ein, als vorhin; die Haus-Steuer iſt noch nicht völlig bezahlt, da man ſchon eine dreyfache Kopf-Schatzung fordert. Man hoffet, daß ſelbige die letzte ſeyn werde. Dieſer Tage ho-

ben des Herzogs Ferdinand Hochfürſtl. Durchl. in der Domicaner-Kirche eine junge Fräulein von Twickel aus der Tauf.

Paderborn, den 1. Febr.

Wir werden künftigen Sonntag die Zeugen einer feyerlich und geiſtlichen Handlung ſeyn, da des hieſigen Weyh-Biſchoffs, Grafen von Gondola Hochwürden und Gnaden, den Herrn von Alhaus, Priorn der regulirten Chor-Herrn vom heiligen Creutz zu Bentlage, zum Weyh-Biſchoffen zu Münſter und zum Biſchoffen von Arathe weihen werden. Es wird dieſe Handlung in der Jeſuiter-Kirche geſchehen, und einer Päbſtl. Diſpenſation zu Folge, werden an ſtatt der 2. Biſchöffe 2. Prälaten dabey aſſiſtiren, nemlich der Herr Abt von d' Abdinghof des Benedictiner Ordens, und der Herr Abt von Hardenhauſen vom Orden der Ciſtercienſer.

Oſtende, den 28. Jan.

Die Engliſchen Corſaren nahen ſich täglich dieſem Haven, um die Schiffe zu beobachten, welche ein und auslaufen. Zwey Engliſche Kriegs-Schiffe kreutzen auf unſerer Höhe, um auf den Frantzöſiſchen Corſar, der Marſchall von Bel-Isle, welchen der Capitain Thurot commandiret, und der noch auf unſerer Rhede lieget, Acht zu geben.

Franckfurt, den 5. Febr.

Geſtern frühe reiſeten des Frantzöſiſchen Marſchalls, Printzen von Soubiſe Durchlaucht, von hier nach Verſailles, von wannen Selbige dem Vernehmen nach, in ein paar Wochen zurück kommen werden. In Dero Abweſenheit führet der Duc de Broglio das Commando; ein Herr, der ſich bereits in Deutſchland durch ſeine preiswürdige Leutſeligkeit und Menſchen-Liebe groſſen Ruhm erworben. Von der Nieder-Elbe ſchreibt man, daß man verſchiedene Brief aus dem Mecklenburgiſchen habe, die von der Gegenwart Preußiſcher Trouppen ſprächen; und aus Hannover wird geſchrieben, daß allda der Herr Hofrath von Behr und der alte Herr Hofrath von Hugo mit Todt abgegangen.

Aus Thüringen, den 31. Jan.

Am 26. dieſes kamen in Weſſenſee bey dem Königl. Pohlniſchen und Churfürſtlichen Sächſiſchen Poſt-Amt 2. Paſſagier an, und verlangten mit der Extra-Poſt ſchleunigſt weiter ſpedirt zu ſeyn, worzu auch alsbald Anſtalt gemacht wurde, kurtz vor deren Ankunft aber war die ordinaire Caſſeliſche über Langenſalz nach Leipzig paſſirende fahrende Poſt daſelbſt angekommen, dieſelbe hatte unter andern auch einige Fäſſer mit Geld ſo 9200. Thaler in ſich hielten, auf ſich, da man nun mit deren Umpack- und Zurechtmachung derer Poſten umgienge, ſo ſtellten ſich in Eil 12. Mann Huſſaren ein, welche alsbald mit dieſen zweyen Paſſagiers das Geld zu ſich nahmen, und mit ſolchen, ſo wie geſagt wird, nach Erfurt geſchafft und eſcortirt haben.

Jena, den 1. Febr.

Man hat in der Bayreuther und andern Zeitungen gemeldet, als ſey eine Preußiſche Armee durch Jena marſchiret, ingleichen, daß der General Wedel mit einem ſtarcken Zug Artillerie durch hieſige Gegend gegangen; nachdem aber beydes ungegründet iſt, ſo hat man ſolches hierdurch anzuzeigen nicht ermangeln wollen.

Num. 37. Montag, den 12. Febr. Anno 1759.

Augſpurgiſche Ordinari-Poſt-Zeitung.

Mit Ihro Römiſ. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſtem *Privilegio.*
Druckts und verlegts Bernh. Homod. Mayers ſeel. Wittib, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem ſogenannten Schneid-Hauß.

Parma, den 23. Jan.

Geſtern kame hier ein Courier von Madrit an, welcher in Anſehung des Zuſtands des Catholiſchen Königs angenehmere Nachrichten mitbrachte, dann Se. Majeſtät haben ein wenig geſchlaffen, und etwas Speiß zu ſich genommen, welches zuvor ſehr ſelten geſchahe.

Toulon, den 26. Jan.

Die zwey Fregatten, die Minerva und Pleiade giengen geſtern von hier nach Marſeille ab, um ſich daſelbſt mit der Gracieuſe, welche den 13. auch nach dieſem Haven unter Seegel gegangen iſt, zu vereinigen, und ſollen alsdann ſämtlich die Trouppen, welche man nach der Inſul Minorca überſchiffen will, dahin eſcortiren. Die Chiabeque der Serpent, welcher auf unſerer Rheede liegt, verſiehet ſich in allermöglichſter Eyl mit Lebens-Mitteln, um unverzüglich unter Seegel gehen zu können. Von denen 840. tauſend Livres, welche man hier erwartet, ſeynd ſchon 340. tauſend angekommen; dieſelbe ſeynd beſtimmet zur Bezahlung der Campagne des Herrn de la Clue. Man arbeitet täglich in dem Zeug-Hauß, und es wird beſtändig in den Backhäuſern Biſcuit fortgebacken. Man dringet auch auf gäntzliche Ausbauung des Modeſt, damit er

mit den andern Schiffen ausgerü-
ſtet werden könne.

Paris, den 2. Febr.

Der König hat dem Päbſtlichen Cämmerer, Herrn Archinto, welcher dem Cardinal von Bernis die Cardinals-Mütze überbracht, eine Penſion von 6000. Livres auf die Abtey von Clairmarlas verliehen; ſonſt haben Seine Majeſtät die Herren Marquis de la Saone, du Barail und den Grafen von Vouque zu Général-Lieutenants erkläret, und dem Ritter Rochefort eine Brigade bey der Leib-Garde gegeben, auch den Ritter Jumilhac zum Königl. Lieutenant der Baſtille ernennet.

Haag, den 2. Febr.

Verwichenen Freytag wurde der Engliſche Miniſter zu einer Conferentz mit den Deputirten der geheimen Commiſſion Ihro Hochmögenden eingeladen, worinnen ihme eine Reſolution auf das bekannte Memorial dieſes Miniſters zugeſtellet worden. Dieſe Entſchlieſſung iſt in ſehr nachdrücklichen Terminis abgefaſſet, und man dringet darinnen auf eine gewiſſe Zeit, die Se. Großbrittanniſche Majeſtät diejenigen Holländiſche Schiffe, welche in den Groß-Brittanniſchen Häven zurück behalten werden, wieder freyzulaſſen beſtimmen möchte. Man glaubt indeſſen nicht, daß dieſe Entſchlieſſung die eigentliche Antwort auf beſagtes Memorial ſeye, ſondern hält vielmehr dafür, es werde noch an einer ausführlicheren Antwort gearbeitet, worzu die Deputirten der Admiralitäten zum voraus ihr Gutachten überreicht haben.

Aus dem Hildesheimiſchen, den 29. Jan.

Zu Höxter paſſirten am vergangenen Freytag 2000. Mann von der Alliirten Armee über die Weſer, und noch andere 6000. Mann giengen theils zu Holzmünden, theils zu Beverungen und Lichterungen über dieſen Fluß. Sie werden ſich alle an die Grentzen von Sachſen und Thüringen ziehen, und beſonders den Werra-Strom beſetzen. Am 21. rückten 2. Engliſche Regimenter zu Brackel ein. Es ſeynd ſeit 10. Tagen beſtändige Durchmarſch durch die Oerter, die dort herum unweit der Weſer liegen, und dieſelben empfinden um deſto mehr die Beſchwerlichkeiten ſolcher Durchmärſche, da ihre Gegend keine der reichſten iſt, und doch die durchmarſchirenden Truppen in Eſſen, Trincken und andern Lieferungen frey halten ſoll. Da nun alſo die Regimenter immer vorwärts rücken, ſo gewinnet dadurch die allgemeine Meynung, daß Se. Durchläucht, der Hertzog Ferdinand, Dero Haupt-Quartier nach Paderborn verlegen wollen, mehrere Wahrſcheinlichkeit. Se. Durchläucht, der Erb-Printz von Braunſchweig, befinden ſich bereits zu Caſſel, um mit bey der Yſenburgiſchen Armee zu agiren. Zu obgedachten Bewegungen der Alliirten Truppen hat ohne Zweifel die An-

näherung einiger Oeſterreichiſchen Völcker von der Reichs⸗Armee Anlaß gegeben, dit ſich gegen den Harz zu ziehen Miene machten.

Cölln, den 4. Febr.

Wie aus Hannover unterm 30. Januarii gemeldet wird, iſt das jüngſthin von der Armee detachirte Dragoner Regiment von Dachhauſen den 28. in dem Hildheimiſchen Amt Hundsrück angekommen. Demſelben werden noch einige Regimenter folgen, um ſich zur Verſtärckung des Jſenburgiſchen Corps nach Fritzlar zu begeben. Den 27. iſt der Capitain Scheiter mit 100. Recruten nach Münſter abgegangen. Das unter ſeinem Commando ſtehende leichte Corps beſteht anjetzo aus 300. Mann zu Fuß und 200. zu Pferd. Den Hannöveriſchen General Majors von Grote und Druchtleben, iſt jüngſt auf ihr Anſuchung die Entlaſſung ertheilet, und des erſten Infanterie Regiment dem bisherigen Titulair Obriſten von Laffert, des letztern aber dem Titulair Obriſten von der Schulenburg wieder anvertrauet worden. Der Spion, welcher den 26ſten in Münſter Pardon erhalten, iſt nach Hameln oder Stade zum Veſtungs Bau abgeführet worden. Alle im Paderborniſchen bisher geſtandene Regimenter haben den 26. Januarii den Marſch nach dem Heßiſchen angetretten. Zu Osnabrück iſt für die Armee eine groſſe Summe Geldes aus Engelland angelangt.

Hamburg, den 2. Febr.

Da nach den Briefen aus Danzig vom 24. Januarii die an der Gränze Pommerns und beſonders in Stolpe geweſene 800. Preußiſche Huſſaren nebſt der unter Commando des Generals Malackowsky nachgefolgten Infanterie und Dragonern ſich wieder zur Armee des Herrn Grafen von Dohna zurück gezogen, ſo ſind auch die nach dieſen Gegenden detaſchirte Rußiſche Truppen in ihren vorigen Quartieren bey Danzig wieder angekommen. Dem Vernehmen nach, iſt man in dieſer Stadt wegen einer Zuſchrift ſehr beunruhiget, welche die Rußiſche Monarchin an den daſigen Magiſtrat erlaſſen, und deren Ausdrücke nicht ſo gnädig abgefaßt ſeyn ſollen, als man ſie bisher von dieſem Hof erhalten. Ob die verweigerte Einnahme der Rusſiſchen Proviant Schiffe oder ein anderer Umſtand hiezu Anlaß gegeben, iſt noch unbekannt. Es verlautet hingegen, daß das Antwort Schreiben, welches dieſe Stadt von Verſailles erhalten, bey den Einwohnern viele Zufriedenheit erweckt habe. Se. Allerchriſtlichſte Majeſtät haben darinne ihnen zuzuſichern geruhet, daß Höchſtdieſelbe durch Dero am Rußiſchen Kayſerl. Hof befindlichen Ambaſſadeur Ihre guten Officia anwenden laſſen wollten, damit in Anſehung der Stadt alles Nachtheilige vermieden werde.

Regensburg, den 8. Febr.

Den neueſten Nachrichten aus

Francken zufolge, hat der Kayſerliche Königliche Herr General Graf von Serbelloni, um die Communication mit Erfurt deſto beſſer zu verſichern, das erſt letzthin aus Böhmen dahin angerückte Regiment von Thierheim in Arnſtadt und Ilmenau einmarſchiren laſſen, welche beyde Ort zugleich zu befeſtigen, der Befehl ertheilet worden; das Pfälziſche Dragoner Regiment unter dem Herrn General Ridesel wäre in die Gegend von Georgenthal, und Appelſtadt verlegt worden, und das Kayſerl. Königl. Huſſaren Regiment Seczeny habe den Marſch längs den Weeg von Gotha und Eiſenach angetretten, um Kreutzberg und daſige Gegenden zu bedecken, allwohin der Herr Graf von Arberg, welcher ſein Quartier zu Lengfeld hat, auch andere Kayſerl. Königl. Infanterie-Regimenter nebſt etwelchen Bataillonen und Eſcadronen Reichs-Trouppen marſchieren, und zugleich Eichfeld und Fürſteneck beſetzen laſſen.

Harlem, den 30. Jan.

In einem Particular-Schreiben aus Liſſabon wird folgendes gemeldet:

„Der Proceß der vornehmſten Staatsgefangenen wird mit allem Eifer fortgeführet. Ihre Verbrechen ſind bereits völlig bewieſen, und alle Domeſtiquen ſind gleichfalls eingezogen, und in verſchiedene Gefängniſſe eingeſchloſſen. Der Hertzog von Aveiro, welcher hartnäckig und verſtockt bleibt, verlangte dieſer Tage ein Buch zum Zeitvertreib. Man gab ihm eines, das in einem groſſen weitläuftigen Tractat von Meditationen beſtund; an ſtatt aber darinn zu leſen, ſchnitte er es in Stücken, und zündete die Blätter an, um bey der aufgegangenen Flamme zu entkommen zu ſuchen, welches ihm aber nicht gelungen iſt. Der Marquis von Tavora iſt dagegen gantz geſchmeidig und niedergeſchlagen, und beſpricht ſich öfters mit Geiſtlichen, welche ihn Beicht zu hören kommen. Alle, die von ſeiner Anverwandſchaft ſind, verändern ihren Geſchlechts-Nahmen, weil derſelbe ein Abſcheu geworden iſt. Zu Aveiram ſind 1700000. Cruſaden weggenommen und anhero gebracht worden, welche nebſt andern Summen beſtimmt geweſen, die Ausführer des Königs-Mords und der daraus gehoften Revolution zu belohnen; es ſind auch in dem Packhauſe eines ſichern fremden Kaufmanns 3140. Flinten mit ihren Bajonnetten weggenommen worden, welche der Hertzog von Aveiro von auswärtigen Orten kommen, und allda verwahren laſſen, ſeine Anhänger damit zu bewafnen, und, nachdem der König aus dem Weeg geſchafft, ſich durch ſelbige in einem Aufruhr zum König ausruffen zu laſſen, da zugleich ſein einziger Sohn der Marquis von Terra Nova, mit der Prinzeßin von Braſilien getrauet werden ſollen.

Num. 38. Dienſtag, den 13. Febr. Anno 1759.

Augſpurgiſche Extra-Zeitung.

Wien, den 7. Febr.

Samſtag den 3. dieſes haben beyde Kayſerl. Majeſtäten mit denen wichtigſten Staats- und Landes-Angelegenheiten ſich beſchäftiget. Von Erfurt iſt die Nachricht ein geloffen, daß, nachdeme der allda commandirende Herr General Major von Guaſco in Erfahrung gebracht, daß ein Poſt-Wagen mit Contributions-Geldern (welche die Preuſſen im Thüringer-Kreiß erpreſſet) von Langenſaltza nach Leipzig abgeſchicket worden, ob gedachter Herr General, welcher auf alle feindliche Bewegungen ein ſehr obachtſames Aug hat, alſogleich ein Huſſaren Commando von der in Erfurt ſtehenden Cavallerie dieſem Wagen nach detaſchiret habe, welches Commando auch das Glück gehat, den Poſt-Wagen zu Weiſſenſee einzuholen, ſomit das darauf befindliche in 11000. Fl. beſtandene Geld zu erbeuten, und ſolches nacher Erfurt zurück zu bringen. Da das Löbliche Seczeniſche Huſſaren-Regiment in die Gegend von Gotha Eiſenach, und Fulda abgeſchicket worden, ſo hat deſſen Stelle in dem Cordon an der Saale das Löbliche Baranyaiſche Regiment erſetzet. Se. Excellenz der Herr Feldzeugmeiſter Graf von Wilczeck, und Se. Excellenz Herr General der Cavallerie Graf von Althann ſeynd von der Reichs Executions Armee allhier angelanget. Aus Pohlen iſt ein Rußiſcher Major dahier eingetroffen; es befinden ſich auch noch mehrere Rußiſche Officier und einige Artilleriſten allhier. Von den Rußiſchen Geſchwind-Stücken, die Ihro Rußiſch-Kayſerliche Majeſtät Allerhöchſt Ihro Majeſtät der Kayſerin Königin, unſerer Allergnädigſten Frauen überſchicket, ſollen ſechs in allhieſiges Arſenal überbracht werden. Noch vergangenen Sonnabend iſt die erſte Colonne des Ulizaner Croaten Regiments von 1100. Köpfen, lauter wohlgewachſene ſchöne Leut, hier vorbey nach Böhmen paſſirt, und ſind ſchon für zwey andere Colonnen, die bereits bey der Wieneriſchen Neuſtadt eingerücket, die Quartiere in hieſiger Nachbarſchaft angeſagt worden. Die aus Italien im Marſch begriffene fünf Bataillons nähern ſich den Oeſterreichiſchen Grenzen, und wird die erſte nächſter Tagen hier vorbey marſchiren. Die Werbungen der Fürſt Löwenſteiniſchen und Graf Laſciſchen leichten Dragoner haben einen ſo guten Zulauf der ſchönſten jungen Mannſchaft, daß faſt alle Wochen einige Transports von 100. und mehr Köpfen abgeſchicket werden. Wegen der hierzu erforderlichen Pferden befinden ſich einige Herren Officiers in Pohlen, und man erwartet von dorten dem nächſt die erſten Transports. Das Laſciſche Regiment ſoll auf 1500. Mann errichtet werden, und wie die Rede gehet für den fünften Durchl. Königl. Prinzen und Ertzherzogen Maximilian Königl Hoheit gewidmet ſeyn. Von deme, was bishero geſprochen worden, als ob wircklich Preußiſche Trouppen ſich in Pohlen befinden ſollten, geben noch keine Nachrichten etwas zuverläßiges, obſchon einige zu wiſſen prätendiren, daß die Ruſſen zum Theil ſich von Danzig nach Pohlen gezogen, den erſtern Abbruch zu thun. Vom Frieden hört man noch gar nichts, um ſomehr aber vom Krieg, und einer frühezeitigen Campagne. Zu denen nach Schleſien kommenden Ruſſen ſoll ein gleiches Corps Hungarn ſtoſſen, und dieſes der Herr Feldmarſchall Graf von Nadaſti zu commandiren haben. Die Zeit wird hievon das Gewiſſe lehren. Vorgeſtern Nachmittags ſind die Fürſtlich Löwenſteiniſche Recruten, bey 100. Mann, mit einem Officier und der Feldmuſic in der Stadt durch die Hauptſtraſſen ſpaziert, und von Allerhöchſten Majeſtäten beſehen worden. Von Neapolis geben die neueſte Nachrichten, daß auf ergangenen Königl. Befehl der General Lieutenant Bourgh, ein Irrländer, und die Marſchalls de Campo Würtz ein Schweitzer, und Lion, ein Spa-

nier mit 20 Battaillonen und 14. Eſcadronen den 13. Januarii allbereits nach San Germano an die Grenzen des Kirchenſtaats abmarſchiret ſeyen, allwo ſie die weitere Befehle von dem König empfangen werden. Man verſichert uns noch immer gantz zuverläſig, die Ruſſen würden bald wieder zu Felde gehen, und zu einer ſolchen Zeit ihre Operationen anfangen, wo andern die Kälte noch zu unerträglich fallen möchte. Die Preuſſen ſind in ihren verſchiedenen Quartieren eben ſo ruhig, wie wir. Der König von Preuſſen läßt eine ſehr beträchtliche Geldſumme nach Breßlau bringen, und dieſer Prinz hat dermalen in dem einzigen Chur-Sachſen 46. Bataillonen und 54. Eſcadronen. Man weiß, daß bey den Preuſſen ein Bataillon aus 986. Mann beſtehet, und ein Regiment Cuiraſſiers von 5. Eſcadronen 845. Mann ein Dragoner-Regiment aber ebenfalls von 5 Eſcadronen 893 und ein Regiment Huſſaren von 10. Eſcadronen 1560 Mann ſtarck iſt.

Regensburg, den 10. Febr.

Zufolge der neueſten Nachrichten aus Mähren hat man ſowohl zu Ollmütz als auch in andern Gegenden ſehr groſſe Magazine für die künftige Campagne vornemlich für die Armee, welche in Schleſien agiren ſoll, angelegt. Die Veſtung Ollmütz befindet ſich jetzo in den beſten Vertheidigungs Stand. Die Wercker ſind nicht nur ſeither durchgehends um ein Klafter erhöhet worden, ſondern man hat auch an den Parabets und Auſſenwerckern eine ſolche Einrichtung getroffen, daß man im Stand iſt von denen Batterien die gantze Gegend zu beſtreichen.

Berlin, den 3. Febr.

Vorgeſtern des Mittags, ſpeiſeten Se. Königl. Hoheit der Printz Heinrich bey Ihro Königl. Hoheit der Printzeßin Amalia und kehreten ſodann, nachdem ſie von Ihro Majeſtät der Königin, und dem Königlichen HaußAbſchied genommen hatten, wieder nach Dreßden zurück. Selbigen Tages, des Abends wurde die Leiche Sr. Excellentz des in der Action bey Hochkirch auf dem Bette der Ehren verſtorbenen Königl. General Feldmarſchalls und Gouverneurs dieſer Reſidentz-Städte, Herrn von Keith aus der Lauſitz anhero gebracht, und in der Kirche vor dem ehemaligen Cöpenicker Thor niedergeſetzt, um heute allhier beerdigt zu werden.

Straßburg, den 2. Febr.

Man hat hier noch über 200 Sächſiſche Soldaten zuſammen gebracht, welche nun im Begriff ſeynd, zu ihren Cammeraden abzumarſchiren, die ſich bey der Frantzöſiſchen Armee unter dem Marſchall Printzen von Soubiſe befinden.

Paris, den 3. Febr.

Man verſichert je mehr und mehr, der Prinz von Conti werde das Commando über unſere Armee in Weſtphalen übernehmen, und der Herr von Chevert denſelben begleiten. Noch niemahlen hat man ſo viele Materialien, und eine ſolche Menge Arbeiter in unſern Seehäven auf den Schif-Zimmerplätzen geſehen. Man ſchätzt die Zahl derer, welche Tag und Nacht an Erbauung der Kriegs-Schiffe arbeiten, auf viertzigtauſend Perſonen. Die Herren Paris de Montmartel und Berrier haben, zur Wiederherſtellung unſerer Marine, ſolche Quellen gefunden, die bishero unbekannt geweſen: dergeſtalten, daß man ſich ſchmeichelt, bis künftigen St. Johannis Tag hundert Kriegs-Schiff fertig zu haben in die See zu ſtechen. Die Briefe von Madrid und Liſſabon ſind noch immer von gleichem Inhalt. Den Tod des Königs von Spanien, der man für unvermeidlich und nicht weit mehr entfernet hält, drohet Unruhen und vielleicht eine Revolution. Der König von Portugall, obgleich an ſeinen Wunden geheilt, befindet ſich jedannoch in einer ſehr bedencklichen und beſorglichen Situation; indeme man in ſeinen Staaten von nichts als Zuſammen-Verſchwörung und Empörung ſpricht. Es ſcheint ausgemacht und richtig zu ſeyn, daß der König den Schluß gefaſſet, eine anſehnliche Armee in Flandern zu verſammlen. Man läßt verſchie

dene Regimenter von unſerer Armee am Unter-Rhein dahin zurück kommen. Das Cavallerie Regiment Roial-Rouſſillon, ſo zu Tongern gelegen, wird den 6. dieſes nach Valenciennes aufbrechen. Das Cuiraßier-Regiment und das von Roial-Piedmont, die ihre Quartiere in dem Lüttichſchen hatten werden den 11. und 12. nach Flandern aufbrechen. Man vernimmt, daß verſchiedene Engliſche Kriegsſchiffe den Haven von Oſtende wie bloquirt halten; es befinden ſich allda einige von unſern Armateurs, und namentlich der Marſchall von Belleisle, der unſern Feinden ſo vielen Schaden zugefüget hat.

Aus Italien, den 2. Febr.

Die Sachen in hieſigen Gegenden beginnen je länger je ernſthafter zu werden, in Erwartung der Trauer-Poſt von dem tödlichen Hintritt des Spaniſchen Monarchen. Die Brief aus Madrit machen zu deſſen Wiederaufkunft nur gantz keine Hofnung mehr, und verſichern im Gegentheil, daß Ihro Majeſtät auf dem Alleräuſſerſten ſich befinden. Darum hätte der Spaniſche Hof nach verſchiedenen See-Häven der Monarchie die Ordre ergehen laſſen, in aller Eyl eine gewiſſe Anzahl Kriegs-Schiffe auszurüſten. Dieſe ſollen alsdann nacher Neapolis geſchicket werden um den König der beeden Sicilien herüber nacher Spanien zu holen. Laut dieſen Briefen hat der Groß Brittanniſche Abgeſandte zu Madrit im Nahmen des Königs ſeines Herrn das Anerbieten gethan: Die würcklich in der Mittelländiſchen See ſich befindende Engliſche Eſcadre ſtünde bereit, Sr. Siciliſchen Majeſtät zur Bedeckung zu dienen, und dieſelbe bis an die Spaniſche Küſten zu begleiten. Wir hören inzwiſchen, daß in dem Königreich Neapolis gegenwärtig Anſtalten gemachet würden, zu einem Feld-Lager von 30000. Mann bey St. Germano auf denen Gränzen des Kirchen-Staats, und bereits ſollen die Trouppen aus ihren verſchiedenen Quartieren aufbrechen, um in dieſes Lager ſich zu erheben. Man ſagt auch, daß im künftigen Frühling ein Feld-Lager von 40000. Frantzoſen in der Gegend Lyon werde zu ſtehen kommen, zu welchem Ende zum Behuf dieſer Trouppen eine Menge Lebens-Mittel und Fourage geſammelt würde.

London, den 2. Febr.

Geſtern langte ein Felleiſen von Liſſabon an, welches die Nachricht mitgebracht, daß den 13 Januar ein Theil derjenigen Perſonen, welche den König ermorden wollen, hingerichtet worden. Die Marquiſin von Tavora iſt enthauptet, der Hertzog von Aveiro und der Marquis von Tavora ſind lebendig geradbrecht, der Graf von Atougia, der junge Marquis von Tavora und Don Joſeph Maria beede Söhne des Marquis von Tavora, nebſt einem Bedienten des Marquis, und zweyen des Herzogs von Aveiro erdroſſelt und ſodann ebenfalls geradbrecht, ein anderer Bedienter dieſes Herzogs iſt lebendig, und ein vierter im Bildniß verbrannt; das Echaffaut ſodann, worauf dieſe erſchröckliche Execution geſchehen, ſamt den Cörpern der Hingerichteten verbrannt und alle Aſchen in den Fluß Tago geworfen worden. Noch ſind dreyzehen Mitſchuldige in den Gefängniſſen, deren Schickſal noch nicht entſchiden iſt. Die Fregatte Juno von 36. Canonen hat den Franzöſiſchen Armateur le Manchault, von 24. Canonen und 240. Mann Equipage weggenommen und zu Plimouth aufgebracht; man hat auch Nachricht, daß der Printz Eduard, ein Frantzöſiſcher Armateur von 36. Canonen und 300 Mann Equipage, der ſeit verſchiedenen Monathen an der Americaniſchen Küſte gekreutzet, und ſehr viele Priſen gemacht, endlich ſelbſten von einem Armateur von Neu-York von 24 Canonen erobert und nach dieſem Haven geführt worden. Den 28. vorigen Monats würde ein mit wichtigen Depeſchen, die bekannte Affaire zwiſchen dieſigem Hof und denen Herrn General Staaten betreffend, nach dem Haag abgeferti-

gel, dagegen empfieng man hier den 31. darauf Depechen aus dem Haag und von unſerer Armee in Weſtphalen. Es ſcheint, dieſe Armee ſeye durch die neue Corps und die Recruten anſehnlich verſtärckt worden. Das Dragoner-Regiment von Rich hat von Hof Befehl bekommen, zu Leith in Schottland zu Schiff zu gehen, ſodann nach Embden, und von dar zu beſagter Armee zu paſſiren; man wird noch ein anders Dragoner Regiment nebſt den Recruten und Rimonte-Pferden für das Corps Großbrittanniſcher Trouppen, die ſich bereits bey der Alliirten Armee befinden, aus Engeland dahin überſenden. Bereits den 26. Jenner ſind nebſt vielen andern beträchtlichen Summen dem König von dem Unterhaus auch folgende bewilliget worden. 670 tauſend Pfund Sterling für den König von Preuſſen, 182,251 Pf. Sterling zur Unterhaltung 12000 Mann in Großbrittanniſchen Sold ſtehenden Heßiſcher Trouppen, 97,582 Pf. Sterling für ein anderes Heßiſches Corps von 7000. Mann, das erſt neuerlich in Engliſchen Sold genommen worden; und 60. tauſend Pf. Sterling für den Landgrafen von Heſſen-Caſſel beſonders, vermög des Separat-Artickels des den 17. Januar in dieſem Jahr geſchloſſenen Tractats. Die Helfte dieſer letzten Summe ſoll bereits dem Landgrafen übermacht worden ſeyn.

Den 26 vorigen Monats langte die Kriegs-Chaloupe Saltash von der Africaniſchen Küſte zu Portsmouth, und den 27. der Capitain derſelben Herr Sterling hier an; dieſer überlieferte dem Staats-Secretario Herrn Pitt ein Schreiben von dem Chef d'Eſcadre Keppel, datirt am Bord des Kriegs-Schiffes der Torbay in der Baye von Goerre, folgenden Inhalts:

Mein Herr! Ich langte den 28. December vorigen Jahrs des Abends mit meiner unterhabenden Eſcadre hier an. Des folgenden Tages in der Frühe ließ ich ſogleich, vermög des mir aufgegebenen Königl. Befehls, die Forts und Batterien der Inſel Goree durch meine Schiffe angreiffen, und ich brachte ſie bald dahin, daß ſie zu capituliren verlangten. Weil aber der Commendant die Erlaubniß begehrte, daß die Franzöſiſche Truppen von der Garniſon mit allen Kriegs-Ehren von der Inſel abziehen dürften, ſo verwarf ich dieſe Bedingung ſchlechterdings, und fieng die Attaque wieder an. Sie war aber ganz kurz, hatte jedoch erwünſchten Effect, ſintemalen ſich die Inſel die Forts, Garniſon ꝛc an die Eſcadre Sr. Majeſtät auf Diſcretion ergab. Der Obriſt-Lieutenant Worge hatte ſeine Truppen ſolchergeſtalten auf platten Fahrzeuge gebracht, daß ſie ſogleich könnten ans Land geſetzt werden, wann es thunlich oder nöthig erachtet würde. Zwey Tag nach der Uebergab der Inſel habe ich befohlen, die Artillerie, Munition und Proviſion, die ſich auf derſelben befinde, dem Obriſt-Lieutenant Worge zu überliefern; dieſer Officier ſchien mir ſehr geſchickt zu ſeyn, die Garniſonen in denen Forts zu reguliren und zu vertheilen. Er hat ſich auch alle nur erdenckliche Mühe gegeben, dieſes ſo gut und ſo geſchwind, als es nur möglich war, zu bewerckſtelligen. Ich habe eine Beſchreibung dieſer Inſel nebſt der Anzeige der Artillerie, Munition und Proviſion, ſo den 29. December als an dem Tag der Uebergab in dem Platz gefunden worden, meinem Schreiben beygelegt.

Zufolge deſſen nun ſind zu Goree 300. Mann Franzöſiſcher Trouppen nebſt einer beträchtlichen Anzahl bewaffneter Negres, deren eigentliche Stärcke aber der Herr Keppel, da er ſeinen Brief ſchrieb, noch nicht wußte, zu Kriegsgefangenen gemacht worden. Ohne die von uns ſchon angezeigte Artillerie ſind 400 Centner Pulver und eine Menge anderer Munition, wie auch allerhand Proviſion für 400. Mann auf vier Monat gefunden worden. Von der Eſcadre des Herrn Keppels iſt den 29. November an den Küſten der Barbarey, 9. Meilen Nordwärts Saffia ein Kriegsſchiff von 50. Canonen, eine Bombardier Galiote und ein Transportſchiff zu Grund gegangen. Der Capitain des Kriegs-Schiffes entkam mit 220. Mann ſeiner Equipage dem Schiffbruch; allein ob ſie gleich ihr Leben retteten, ſo fielen ſie dagegen den Mohren in die Hände, die ſie zu Sclaven machten. Der Capitain Sterling hat das Commando des Kriegs-Schiffes der Lynn bekommen.

Num. 39. Mittwoch, den 14. Febr. Anno 1759.

Augſpurgiſche Ordinari-Poſt-Zeitung.

Mit Jhro Römiſ. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſtem *Privilegio*.
Druckts und verlegts Bernh. Homod. Mayers ſeel. Wittib, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem ſogenannten Schneid-Hauß.

Parma, den 27. Jan.

Unſer Hertzog unterredet ſich öffters mit ſeinen Miniſteren. Es iſt bekannt, daß der König in Sardinien ein Corp von 40tauſend Mann marſchfertig hält; wie auch, daß in der jenſeits des Po-Fluſſes gelegenen Provintz, welche dieſem König zugehört, ſtarcke Magazine von Lebens-Mitteln und Fourage aufgerichtet werden, welche zu verſtehen geben, daß der Marſch beſagter Völcker nach den Gräntzen des Herzogthums Piacenza abgeſehen ſeye. Man will indeſſen verſicheren, daß zwiſchen der Kayſerin Königin dem König in Franckreich und dem König in Sardinien, ein Tractat geſchloſſen worden, zufolg welchem ſich beſagte Machten verbinden, unſerem Herzogen auf den Neapolitaniſchen Thron zu verhelffen, wie auch denſelben darauf zu erhalten, wenn der jetzige König von Sicilien die Crone von Spannien mit der Neapolitaniſchen vereinigen wollte.

Paris, den 5. Febr.

Mr. Louis de la Marthonnie, Biſchof von Poictiers, iſt zum erſten Aumonier Sr. Majeſtät ernannt worden, und iſt folglich ſeinen Aufenthalt zu Verſailles zu nehmen, angewieſen, woſelbſt heute die ohnlängſt ernannte Herren Ritter vom Heiligen Geiſt inſtalliret werden. Die durch den letzten Expreſſen an das Staats Secretariat überbrachte Briefſchaften von Neapel von dem Ertz-Biſchoffen daſelbſt an den hieſigen Päbſtlichen Nuncius, haben ſowohl dem Königlichen Hof, als auch bey der Päbſtli-

chen Nunciatur groſſes Vergnügen erwecket; ſintemal dieſelbigen die Nachricht enthalten, daß Se. Sicilianiſche Majeſtät zur allgemeinen Ruhe von Italien, nicht ohne Zuthun des Apoſtoliſchen Stuhls, dem Wieneriſchen Tractat beygetretten seyn, daher auch ſchon Gegen-Befehl an die 15000. Mann, welche ſich in Provence verſammlen ſollen, gegeben worden. Unſere letztere Briefe von Liſſabon melden, daß man daſelbſt 2. Capitains, die auf einem gewiſſen Schif von Madera gekommen, für das Staats-Secretariat gebracht, und ſelbige eidlich ausgeſagt hätten, daß bey ihrem Abgang von dieſer Inſul, ein groſſer Theil des Volcks auf die Zeitung, daß der Allergetreueſte König den 3. September geſtorben ſey, den Herzog von Aveiro unter dem Namen, Joſeph des Zweyten, zum König von Portugall ausgerufen hätte. Man verſichert auch nunmehr, daß beſagter Herzog, der Marquis von Tavora und der Graf Atougia in eigener Perſon den Mord an dem König vollziehen wollen, und auf Se. Majeſtät geſchoſſen hätten. Sie hätten auf ſchnellen Pferden in kurzen ſchwarzen Kleidern geſeſſen, und hätten Mützen von gleicher Farb auf dem Kopf gehabt. Der Carabiner des Grafen Atougia habe verſagt, und ſie ſeyen ihres Streichs ſo gewiß geweſen, daß ſie auch kein ander Gewehr bey ſich gehabt hätten; welche Umſtände, nebſt den Namen der übrigen Mit-Verſchwornen vorbemeldte drey Rädelsführer auf der Tortur ausgeſagt, und alſo auch den Grafen Riviera und den Grafen von Obidos, in die Hände der Juſtitz gebracht hätten Währender Cur der Bleſſuren des Königs, breitete man mit Fleiß die Nachricht aus, daß Se. Majeſtät Todes verblichen ſeyn, und lies ein Schif nach Braſilien auslaufen, deſſen Capitain einen verſiegelten Brief bey ſich hatte, den er nicht ehe, als bey den Azoriſchen Inſuln aufmachen durfte. In demſelben war der Befehl, daß er daſelbſt liegen bleiben, alle an ſeinem Boord befindliche Briefe und Papiere eröfnen und leſen, ſich aller Paſſagiers, die ihm nur einigermaſſen verdächtig ſchienen, verſichern, ſodenn gleich zurückkommen und dem König Bericht erſtatten ſolle. Da nun dieſer Ordre pünctlich nachgelebet worden, ſo iſt man hinter das Geheimniß der Bosheit gekommen, und ſoll unter andern entdeckt haben, daß nach dem Project der Verſchwornen, der älteſte Sohn des Herzogs von Aveiro, mit der Prinzeßin von Braſilien, hat ſollen vermählet werden.

Oſtende, den 30. Jan.

Alle Berichte aus Engeland bringen mit, daß der Engliſche Miniſter in Petersburg Herr Keith ſeinem hohen Principalen mehr als einmal gemeldet: daß alle ſeine Bemühungen bey Ihro Czariſchen Majeſtät und deren erſten Miniſtern, um ſie auf andere Gedancken zu bringen, fruchtlos ausgeſchlagen, ſo, daß er genöthiget ſey, ſeine fernere Beſtrebungen einzuſtellen. Es ſoll gedachter Miniſter zu dieſer für England ſo unangenehmen Nachricht annoch gefügt haben, daß die Nordiſche Mächte ihre See Macht in einen furchtbaren Stand ſtellte, als man ſolches glauben könne, um die Engliſche Gewaltthätigkeiten, die faſt auf allen Gewäſſeren ausgeübt werden, kräfftigſt zu dämpfen.

Amſterdam, den 5. Febr.

Die Einigkeit, welche, zufolg Briefen aus Paris bey dem Königl. Miniſterio herrſchet, läſſet allen gewünſchten Erfolg

hoffen. Es wird eine beträchtliche Flotte von Breſt nach Canada, wohin täglich viel Mund und Kriegs-Vorrath abgehet, auslauffen, dergeſtalten daß man verhoffet, in America bald wieder die Oberhand zu gewinnen. Brieffe aus Londen unterm 26. Jan. melden, daß der Holländiſche Geſandte mit denen Staats-Secretariis öfftere Unterredungen pflege, und derſelbe mit ausnehmender Hochachtung gehalten werde, maſſen der Königl. Hof entſchloſſen iſt, mit der Republick die genaue Verbindung, die beyden Theilen ſo nöthig als erſprieslich iſt, vollkommen wieder herzuſtellen: Die Regierung hat allbereit die von Surinam gekommene, wie auch verſchiedene andere nach denen Frantzöſiſchen Pflantz-Stätten handlende Fahrzeuge nicht nur auf freyen Fuß geſtellet, ſondern dabey auch verſichert, daß mit eheſtem auch die übrige ſollten frey gelaſſen werden, welche nicht nach dem Tractat von Anno 1674. für gute Beute erkläret werden müſſen; Solche friedfertige Geſinnungen laſſen allerdings hoffen, daß es in kurtzem zu einer gütlichen Vereinigung kommen könne, wofern Ihro Hochmögende nur die Schiffahrt nach den Frantzöſiſchen Pflantz-Stätten in etwas mäßigen wollen. Indeſſen wird an der Vollziehung der Vermählung der Prinzeßin Caroline mit dem Printzen von Naſſau Weilburg gearbeitet, die Provintzen Utrecht, Geldern und Ober Iſſel haben ihre Einwilligung dazu geben, Gröningen will der Meynung der Provintz Holland folgen, bey denen übrigen wird ſolches ebenfalls keinen groſſen Anſtand finden.

Münſter, den 4. Febr.

Das hieſige Becker Amt muß Morgen unter Straf der Execution an die Alliirte Armee 16. tauſend Portiones Brod liefern. Sonſt iſt hier nichts Veränderliches vorgegangen, auſſer daß faſt täglich Recrouten aus dem Hannöveriſchen angekommen; beſonders wird das Artillerie-Corps ſehr verſtärckt.

Hildesheim, den 1. Febr.

Wir müſſen hier alle Mühſeeligkeiten des Krieges ertragen; nichts aber fällt uns unmöglicher, als die Erlegung der ſtarcken Contributionen; die Geiſtlichkeit ſoll 60. tauſend, und die Bürgerſchaft 20. tauſend Thaler ſchaffen. Man hat bis jetzo kaum die Helfte dieſer Summen zuſammen bringen können; gleichwohl ſind wir mit einer militariſchen Execution bedrohet, wenn die Contribution nicht in einer kurtzen Friſt entrichtet wird.

Nieder-Elbe, den 3. Febr.

Dieſer Tage gieng der Bürgermeiſter von Wolgaſt durch Anclam nach Stettin, und erzehlte mit weinenden Augen, daß die Preuſſen ſehr groſſe Forderungen an die Stadt machten, welchen ſie, ein Genüge zu thun, ſich gäntzlich auſſer Stand fänden; ihre Schiffe würden wieder nach Stettin gebracht. Man weiß auch nunmehr gewiß, daß wiederum Preußiſche Trouppen im Mecklenburgiſchen ſtehen.

Stockholm, den 23. Jan.

Nachdem unſer Hof bey dem Groß-Brittanniſchen wegen der Engliſchen Kapereyen und Gewaltthätigkeiten gegen unſere Schiffe Vorſtellungen gethan, und Genugthuung deßfals verlanget hat; ſo erwartet man nun mit Verlangen, was vor eine Erklärung darauf erfolgen werde. Inzwiſchen kehret man unſerer Seits alle nöthige Anſtalten vor, um unſere Schiffahrt, ſowol in der Nord als Mittelländiſchen

See zu bedecken. Wie verlautet, ſoll wegen ſolcher Vexationen eine Convention zwiſchem unſerm Hof und 3. anderen getroffen werden. Dieſer Tagen kam ein Königlich Werbungs-Placat zum Vorſchein, wodurch denen Werbern des Königlichen Leib-Regiments zu Fuß, und des Artillerie-Corps die Freyheit gegeben wird, in denen Städten dieſes Reichs Recrouten anzuwerben.

Prag, den 7. Febr.

Sowol allhier, als auch zu Collin werden dermalen die Haupt-Magazine angelegt. Das hieſige kan allenfalls denen Kayſerlichen Königlichen Trouppen, die etwa in Sachſen und von der Laußnitz her operiren werden, dienen, das zu Collin aber gar leicht nach Trautenau und gegen Glatz zum Gebrauch abgeführt werden. Gegen das Ende dieſes Monats ſolle der commandirende Herr General Feldmarſchall Graf von Daun von Wien dahier eintreffen, und das Hauptquartier ſodann von hier nach Königsgrätz verlegt werden; welches zu muthmaßen Anlaß giebt, daß ſich der Haupt-Kriegs-Schauplatz nach Schleſien ziehen dürfte. Man ſpricht auch, daß verſchiedene Herren Generale, die in vorigen Campagnen gebraucht worden, in der dießjährigen nicht dienen würden.

Donauſtrohm, den 6 Febr.

Die politiſche Lehre, daß man dem Krieg mit dem Schwerdt entgegen gehen müſſe, wenn man Frieden haben wolle, wird auch in dieſem Jahr ausgeführet werden; denn da man ſiehet, daß gar keine Hofnung zu einem Vergleich da iſt, ſo ſetzt ſich jede Macht in Stand die Abſichten ihrer Gegner zu vereitlen. Auch der Kayſerlich Königliche Hof, welcher am ſtärckſten beleidiget iſt, würde annehmliche Friedens-Vorſchläge angenommen haben; allein, die Sprach ſeiner Feinde klang zu gebieteriſch, daß er dieſelbe nicht anhören können. Er verſtärcket ſeine Kriegsmacht dergeſtalt, daß ſie ſich niemahls in einem ſo anſehnlichen Zuſtand befunden. Seine Bundsgenoſſen zeigen allen guten Willen und Eifer, ihm kräftigſt beyzuſtehen, und wenn kluge Anſtalten, die Hofnung zu einem Sieg geben können, ſo wird es hier nicht daran fehlen. Der Ritter-Huth und goldene Degen, welche ohnlängſt der Heil Vatter zu Rom in der Pauliniſchen Capelle des Quirinals gewevhet, ſollen dem tapfern Feld-Marſchall Daun beſtimmet ſeyn; man wird ihm ſolche mit Gepränge zuſenden, wie 1718 Pabſt Clemens XI. dergleichen dem Prinzen Eugenio von Savoyen überſchickte. Das Königreich Hungarn ſtellet für den heurigen Feldzug 40000. Mann, die ſchon alle in den Kriegs Ubungen unterrichtet, und mit allen Erforderniſſen verſehen ſind; 10000. Mann ſollen noch in dieſem Monat denſelben vorgehen, und die Hungariſche Regimenter, die voriges Jahr gedienet, vollzählich zu machen. Man rühmet die Deutſchen, welche ſich in Ober-Hungarn niedergelaſſen, indem ſie jährlich nicht nur guten Wein, ſondern auch den beſten Weitzen darauf ziehet.

Nun nahet ſich auch die Ziehung der ohnhin ſattſam renomirt ſonſtigen Offenbacher Lotterie ſehr reich 3te Hauptclaſſe, die mit 36 Prämien annoch 23953. deren beſten Gewinnſt hat, nemlich von die beträchlichſten á fl. 60000. 50000. 40000. ſo fort herunter bis auf mindeſte à fl. 25 da aber diſe Claſſe accurat den 12. Merz wie Sie Anfangs ausgeſchrieben worden gezogen werden muß, und ja nicht einen Tag ihren (ungeacht allzeit realen) Zug verſchieben darf, ſo befinden ſich auf Johann Jacob Flezers Schreibſtuben allhier, zwar noch à fl 18. einige neue Looß in diſe unwiederſprechlich aufrecht zu Werck gehenden guten Lotterie, zu der aber vermuthlich wie allzeit am Ende kein Looß um ermelden ordinari Preiß zu haben ſeyn wird, weilen bis anhero mehr Looß als in alle ſieben vorigen Lotterien aufgekauft worden, anbey werden auch jene zur Renovation erinnert, die ihre Looß nur Claſſen weiß bezahlen.

Num. 41. Freytag, den 16. Febr. Anno 1759.

Augſpurgiſche Ordinari-Poſt-Zeitung.

Mit Ihro Römiſ. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſtem *Privilegio*.
Druckts und verlegts Bernh. Homod. Mayers ſeel. Wittib, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem ſogenannten Schneid-Hauß.

Rom, den 3. Febr.

Se. Eminentz der Cardinal Doria haben in der Nacht vom Dienſtag auf den Mittwoch als den 1. Januarii nach einer ſchmertzhaften Kranckheit im 51. Jahr Dero Alters, und 16. Dero Cardinals-Würde das Zeitliche mit dem Ewigen verwechſelt. Der verſtorbene Herr Cardinal war von Geblüt ein Genueſer, und eine Creatur weil. Sr. Päbſtlichen Heiligkeit Benedicti XIV. durch dieſen Todesfall ſind nunmehro zwanzig Cardinals-Stellen im heiligen Collegio zu erſetzen.

Rouen, den 1. Febr.

Geſtern iſt der Capitain Rodriguez zu Havre de Grace von Liſſabon, wo er vor eilf Tagen abgeſegelt, angekommen, er hat gleichfalls die Nachricht mitgebracht, daß den 13. vorigen Monats die vornehmſte Urheber der Conſpiration wider den König hingerichtet worden, und daß den Tag nach ſeiner Abreiſe an nachſtehenden Perſonen gleichfalls das Todes-Urtheil habe ſollen vollzogen werden, nämlich an Don Jean von Tavora, Don Nunno von Tavora, Don Manuel von Tavora, dem . . . von Oporto, dem . . . von Evora, dem Marquis von Gouvia, dem Marquis von Alorna, dem Grafen von Obidos, dem Grafen von Ribeira Grande, der Herzogin von Aveiro, der jungen Marquiſin von Tavoca, der Gräfin von Atougia, Penecardo

von Tarenda und 9. bis 10. andern Perſonen. Die Affairen Portugals erwecken je mehr und mehr die Aufmerckſamkeit des Publici. Seit einigen Jahren hat dieſes Reich, das wegen ſeiner Schiffahrt, Handlung und Fleiß ſich einen vorzüglichen Rang unter den Europäiſchen Nationen erworben bey nahe alle Arten des Unglücks erfahren. Erdbeben, Feuersbrünſte, Aufruhren, anſteckende Kranckheiten, und endlich eine Conſpiration, davon man das Ende noch ſiehet, haben daſſelbe nach und nach in Schröcken und Betrübniß geſetzet.

Verſailles, den 4. Febr.

Der Marſchall von Bellisle von dem man glaubte, daß er ſeine Charge eines Oberſten Kriegsminiſters niederlegen werde, hat dieſelbe auf die Vorſtellungen des Königs behalten, und arbeitet dermalen an den Affairen dieſes Departements mit ſeiner gewöhnlichen Sorgfalt und Emſigkeit. Dieſer Herr hat an alle Officiers, die ſich hier im Semeſter befinden, den Befehl ergehen laſſen, ſchleunig nach ihren reſpective Corps abzureiſen, um frühzeitig ins Feld gehen, und denen Feinden zuvor kommen zu können, indem dieſe mit allem Eyfer und möglichſtem Fleiß ſich zu Eröffnung der Campagne anſchicken. Unterdeſſen iſt der Marſchall Printz von Soubiſe hier angekommen, und von den König ingemein gnädig empfangen worden. Alle Nachrichten aus Deutſchland reden von nichts als von den groſſen Zurüſtungen, die ſowohl von Seiten der Kayſerin Königin, als des Königs von Preuſſen gemacht werden, indem ein Theil dem andern mit Eröfnung der Campagne zuvorkommen will.

Brüſſel, den 5. Febr.

Dieſer Tagen haben die Recrouten für das Löwenſteiniſche ehemalen Ligniſche Dragoner Regiment nach Böhmen den Marſch angetretten. Sechshundert Frantzoſen, die im vorigen Jahr zu Minden Kriegsgefangene worden, und nunmehro gegen eine gleiche Anzahl Hannoveraner ausgewechſelt ſind, paſſirten die vorige Woche hierdurch um nach Franckreich zu gehen, und ſich daſelbſt zu completiren. Sie ſind von dem Infanterie-Regiment Lionnois, den 2. dieſes langte auch das Cavallerie-Regiment Roial-Rouſsilon von Lüttich an; es war anfänglich 500. Mann ſtarck, iſt aber dermahlen bis auf 200. Mann geſchmolzen. Die Officiers von dieſem Corps hatten die Ehre, an die Tafel Sr. Königl. Hoheit des Herzogen Carls von Lothringen gezogen zu werden. Geſtern trat es den Marſch nach Valenciennes an. An eben dem Tag kam noch ein anderes Franzöſisches Regiment Cavallerie von 300. Mann hier an, es gehet nach Franckreich, um ſich zu ergäntzen. Dieſe Trouppen ſtehen in Sorgen, ſie möchten nach Italien beſtimmt ſeyn, allwo ſich ein Kriegs-Ungewitter zuſammen zu ziehen ſcheinet.

Soblingen, den 5. Febr.

Auf beyden Seiten bleibt alles in der gröſten Stille und Ruhe. Nur geben

von Zeit zu Zeit einige Detaſchements von Turpiniſchen Huſſaren hierdurch, welche längſt dem Sieg Fluß auf und ab recognoſciren gehen; doch hüten ſie ſich, die Grafſchaft Marck zu betretten, um nicht gegen den getroffenen Vergleich zu handlen. Unter andern mußte vorgeſtern eines dieſes Detachements auf dieſer Seite dieſes Fluß bis zu deſſen Ausfluß bey der Stadt Siegen hinunter gehen. Dieſer Fluß nimmt ſeinen Lauf durch das Gebürge im Sauerland ein wenig oberhalb dieſer Stadt, und lauft nicht weit unterhalb der Stadt Bonn in den Rhein. Man hat alle Achtung auf dieſe Stücken. Die Volontairs von Prinz Clermont Durchl. welche zu Erbefeld ſind, ſind mit nichts anders beſchäftiget, als ſich zu exerciren und in vollzähligen Stand zu ſtellen Der Herr Baron von Blaiſel, Obriſter dieſes Corps, läßt daſelbſt alle Verſchanzungen auf das beſte machen, um ſich für allem Ueberfall in Sicherheit zu ſtellen; und im Fall die Neutralität ſollte gebrochen werden, er im Stand ſey, einen tapfern Wiederſtand thun zu können.

Dresden, den 9. Febr.

Zu Bautzen hat eine Oeſterreichiſche Parthey von etlichen hundert Mann das daſelbſt befindliche Preußiſche Lazareth nebſt Apothecken und Feldſcherern, wie auch etliche hundert Recrouten, ſo hieher geliefert werden ſollen, aufgehoben. Des verſtorbenen General Majors von Meyer koſtbare Equipage iſt an den Meiſtbietenden verkauft worden. Ein ſtarcker Transport von Canonen und andern Kriegs-Geräthſchaften ſoll aus Magdeburg hieher gebracht werden. Se. Königl. Hoheit der Printz Heinrich ſind am 6. dieſes hier wieder eingetroffen, auch hat man 200. Mann von denen zu Anclam und Demmin gemachten Schwediſchen Kriegs-Gefangenen, welche Preußiſche Dienſte genommen, hieher gebracht, und werden unter die Preußiſchen Regimenter vertheilet werden. Da der hieſige Magiſtrat die auferlegter Zahl der Recrouten nicht ſchaffen kan, ſo ſoll er ein ergiebiges Handgeld dafür geben, dazu hieſige Burgerſchaft 3. Quatember geben muß. Von dem hier befindlichen Oeſterreichiſchen Kriegs Gefangenen werden viele franck, deswegen auch in verſchiedene Lazareth vertheilet und verſorget. Aus Schleſien hat man auch einen Transport Recrouten für das Bredowiſche Regiment anhero gebracht. Anjetzo befinden ſich hier in Garniſon, das Golziſche und Alt-Deſſauiſche Regiment in der Neuſtadt 2. Battaillons von Langens und Goſſmanns, in allen 8. Bataillons, bey der Garniſon wird alles in marſchfertigen Stand geſetzet.

Regensburg, den 13. Febr.

In Schleſien iſt noch alles ruhig. Von den Quartieren der Preußiſchen Trupen an den Kayſerl. Königl. Schleſiſchen Gränzen ſiehet man folgenden Verzeichniß:

Franckſtein 2. Bataillons Fußilier von Münchow. Putſchau und Ottmachau 2. Bataillon von Kalkſtein. Neiß 2. Bataillon von Treskow. 4. Bataillon von Blankenſee. 1. Bataillon von Seer. Zulz 1. Bataillon von Sidow. Neuſtadt 2. Bataillon vom nemlichen Regiment. Kranowitz oder Ratibor 2. Bataillon von nemlichen Regiment Leobſchütz 2. Bataillon von Fouquet. Creutzdorf und Schmeisdorf 1. Bataillon von Pannowitz Zauckwitz 1. Bataillon von Pannowitz. Katſcher 1. Bataillon von Marggraf Heinrich. Neukirch 1. Bataillon des nemlichen Regiment 2. Bataillon von Jung Creutz. 2. Bataillon von Geiſt. Coſſel 4. Bataillon von Lattorf. Königsdorf 1. Frey Bataillon. Gloden 1. Bataillon Grenadier von 2. Compagnien von Golz und 2 von Prinz Ferdinand. Kranowitz 1. Bataillon von 2. Compagnie von Lang und 2. von Rohr. Ratibor 1. Bataillon von 2. Com-

pagnien von Mitſchefal und 2. von Blankenſee. 33. Bataillon Infanterie. Glochau und Machau das Carabinier-Regiment Grotkau und Olau Cüraßiers von Kyau. Neuſtadt, Stenau, Steindorf, Raslavitz, Schönau und Leibnitz. Cüraßiers von Schmettau. Leobſchütz, Sobſchütz, Schön, Rosmachau, Gröbnig Würtemberger Dragoner. Bauerwitz. Zulchowitz, Jernau, Eglau Peterwitz. Krockau, Dragoner. Jenſeit der Oder: Sönaich, Meiring Dragoner und Huſſaren Ratibor, Krauowitz, Zauditz, Langendorf, Poskau, Ploden, Sepau, Neuſtadt. Werner, Huſſaren. 8. Regimenter.

Altona, den 7. Febr.

Wie aus dem Mecklenburgiſchen unterm 2. dieſes gemeldet wird, ſind noch zur Zeit von den Königl. Preußiſchen Trouppen, welche in dieſes Herzogthum wieder eingerückt, keine neue Geld Contributionen verlanget worden; dagegen aber werden folgende Lieferungen gefordert; 5000. Wiſpel Weitzenmehl 14020. Wiſpel Roggen, 6000 Wiſpel Haber, 200000 Rationen Heu, und 28450. Bund Stroh.

Am 10. Oct. vorferndigen 1757. Jahrs iſt auf einem Gränz Treib Jagen, zwiſchen Ploſelden und Sigisweiler in einem Wäldlein, mithin auf des Hochfürſtl. Brandenburg Onolzbachiſchen Caſten-Amts Gerabronn Jurisdiction eine todte Weibs-Perſon ohnvermuthet gefunden worden. Da man nun dieſen Cadaver, welcher bereits vom Ungezieſer ſtarck angegriffen und folglich ganz unkennbar geweſen, nach gedachten Ploſelden gebracht und allda beſichtiget; So wurde befunden, daß derſelbe mit einer zeuchenen Hauben, daran eine weiſe Spitzen, dann einem zuſammen gelegten Handbreiten um den Kopf gebundenen Tüchlein, ferner einem ſeidenen Halstuch, (daran ſowohl als der Hauben die Farben nicht mehr kenntlich geweſen) ingleichen einem Coffee braunen zeuchenen Rock, blauen Schurz und blau wollenen Strümpfen, ohne Socken angethan, am Ober-Leib hingegen auſſer einem Hembd ohnbekleidet geweſen: Wie dann auch dieſe todte Perſon etlich und 30 Jahr alt geſchätzet, und vor eine Schwäbin oder Tyrolerin der Tracht nach gehalten, in ihrem Rock Sack aber ein auf einer Seiten eng auf der andern aber weiter kam, ein ſchlechtes Schnapp Meſſerlein mit weiß und roth beinernen Schaalen, ein wenig Saifen, nebſt einem ledernen Beutel in, darinnen ein Roſenkrantz und etliche Schuhnägel waren, an dem Leib ſelbſten hingegen viele mit Blut unterlaufene Streife und Stich angetroffen, woraus daß ſolche Perſon und zwar ſchon vor einigen Wochen ermordet geſchloſſen worden, ohne jedoch von ihren Namen, Herkunft oder deren vorgegangen Entleibung damahl das mindeſte in Erfahrung bringen zu können. Letzteres veroffenbahret ſich aber nunmehro, maſſen ein puncto furti eingezogner Inquiſit Namens Johann Peter Chriſtian Birckle vulgo Krebenlehnleins Sohn von Dünzbach gebürtig allhier gütlichen eingeſtanden, daß er mit ſeinem Bruder Caſpar Birckle mentionirte Weibs-Perſon auf dem Weeg überfallen, zu Boden geſchlagen, ſonach mit vielen Stichen ums Lebens gebracht, und des bey ihr gefundenen Gelds à 8. und einen halben Gulden beraubet. Gleichwie hingegen dato noch nicht ausgekundſchaftet werden können, wer und woher dieſe Entleibte geweſen; Alſo wird in Conformität einer hierunter ergangenen Hochfürſtl. gnädigſten Verordnung, dem Publico mit dem Anſuchen hievon Eröfnung gethan, daß wo eine ſolche obbeſchriebene Perſon, ohngefehr in denen Monathen Auguſt oder Sept. vorferndig 1757. Jahrs irgendwo etwa vermiſſet oder aber von deren Verkommung und Auſenbleiben gehöret worden, oder ſonſten jemand einige Wiſſenſchaft von deren Namen und Herkunft hätte, der oder dieſelbige ſolches in Zeiten und baldmöglichſt dem allhieſigen Stadt-Vogthey Amt zu weiterer Verfügung notificiren, und ſich in dergleichen und andern Begebenheiten des Reciproci verſichert halten mögte. Crailsheim den 8. Februarii 1759.

Hochfürſtl. Brandenburg-Onolzbachiſchen Ober- und Stadt-Vogthey-Amt.

Num. 42. Samſtag, den 17. Febr. Anno 1759.

Augſpurgiſche Ordinari-Poſt-Zeitung.

Mit Jhro Römiſ. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſtem *Privilegio.*
Druckts und verlegts Bernh. Homod. Mayers ſeel. Wittib, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem ſogenannten Schneid-Hauß.

Rom, den 2. Febr.

Man redet hier von nichts anders als von den beträchtlichen Allmoſen, welche der verſtorbene Cardinal Guadagni ausgetheilt, der noch vor ſeinem Tod befohlen, dieſen gantzen Monat damit fortzufahren. Zufolg der gemachten Ausrechnung, belauft ſich die Summe, welche er in 27. Jahren unter die Armen ausgetheilt, auf 240tauſend Thaler. Man verſichert, daß da Se. Päbſtliche Heiligkeit ehedem zu Venedig mit dem Cardinalen von Bernis Bekanntſchaft gepflogen, Dieſelbe Ihrem Nuntio in Paris aufgetragen, in Dero Nahmen Se. Allerchriſtlichſte Majeſtät zu erſuchen, beſagtem Cardinalen zu erlauben die Abtey St. Medard zu verlaſſen und ſich nach Rom zu begeben.

Porto-Mahone, den 12. Jan.

Ein Engliſcher Caper von 14. Canonen und 80. Mann Equipage, welcher von einem Majorcaniſchen Capitain und Lieutenant commandiret wird, und deſſen Equippage von Spaniern und andern Nationen zuſammengerafft iſt, bemächtigte ſich den 22ſten vorigen Monats eines Poſt-Chiabecks, welcher die Briefe von Paris vom 22. Nov. bis 14. Dec. mit einander auf hatte. Da nun dieſe Rüſtung offenbar gegen die Conventionen beyder Cronen anſtößt, ſo kan man dieſen Corſaren nichts anders, als einen wahrhaften See-Räuber an-

ſehen, der dieſe Priſe zwiſchen beſagter Inſul und dem Haven gemacht hat. Es befanden ſich 56. Recrouten nebſt 4. Officiers darauf welche bey dem Cap Quiers an Land geſetzet, und nebſt dem Capitain dem Scribenten und 3. Matroſen nach Roußillon zurückgeſchickt worden.

Marſeille, den 2. Febr.

Ein aus America nach hieſigem Hafen ſeeglendes Schiff, welches mit 250. Faß Zucker, 400. Ballen Coffee, 500. Centner Indigo und anderen Waaren beladen war, iſt von den Engelländern aufgefangen und nacher Gibraltar geführet worden, nachdem ſie 24tauſend Pfund Sterl. Löſegeld dafür abgeſchlagen. Ein von Cadix kommendes Spanniſches Schiff, auf welchem unter anderen für 50tauſend Livres Waar für einen hieſigen Handelsmann, ſich befanden, iſt auch von den Engelländern angehalten und nacher Gibraltar begleitet worden.

Barcellona, den 26. Jan.

Brieffe aus Villa Viriosa vom 23. dieſes machen uns zu Geneſung des Königs widerum einige Hofnung.

Amſterdam, den 6. Febr.

Die Operations-Plans, welche hin und wieder zu dem bevorſtehenden Feldzug gemachet werden, laſſen ſich noch nicht entwickeln, indem ſich die meiſten nach denen Spaniſchen Begebenheiten richten werden: Die Zurüſtungen des Königl. Sardiniſchen Hofes machen beſonders den Königl. Franzöſiſchen Hof aufmerckſam, wie es dann heiſſet, daß in Provence ein Lager von 20. bis 25. tauſend Mann errichtet, und zu Beſchützung der See-Cüſten, welche von denen Engeländern bedrohet werden, das Königl. Hauß längſt derſelben ausgetheilet werden ſolle. An dem Königl. Däniſchen Hof iſt alles in Bewegung, die allda befindliche Miniſtri und Geſandte bearbeiten ſich um die Wette denſelben für ihre Parthey zu einer günſtigen Erklärung zu bringen, alſo daß man mit eheſtem das gewiſſere hievon wird mittheilen können. Die hieſigen Herren Kaufleute ſind den 1ſten diß mit einer neuen Klag durch einen Ausſchuß in dem Haag eingelangt, und haben nachdrücklich vorgeſtellet, wasgeſtalten ſie benachrichtiget wären, daß die aus Weſt-Indien gekommene Schiffe, die von denen Engeländern wären weggenommen worden, für gute Beute ſollten erkläret werden, wofern ſie nicht bis den 26. diß erweißlich darthun könnten, daß ſelbige Waaren nicht von Franzöſiſchen Schiffen auf Holländiſche, zur Ueberfahrt geladen worden ſeyen; Dieſe anberaumte Zeit wäre viel zu kurtz, als daß ſie den verlangten Beweiß leiſten könnten, dahero ſie erſlehete, man möchte um deren Erlängerung anhalten, geſchehete ſolches nicht, und ſollte der Ausſpruch der Engliſchen Admiralität ſtatt haben, ſo würde es um die Handlung dieſer Pflantz-Stätten gethan ſeyn. Der Königl. Großbrittanniſche Bevollmächtigte, hat ſich bey Ihro Hochmögenden beſchweret, daß deſſen den 22. December eingelegtes Memoire, drey Tag, nachdem er es übergeben, in dem Haag abſchriftlich herumgetragen worden, weßhalben er nicht nur, im Namen ſeines Königs, Genugthuung verlange, ſondern auch begehre, daß in das künftige dergleichen Schriften und Entſchlüſſe behutſamer und geheimer gehalten werden möchten. Die Provinz

Geldern, welche vorhin ſo eiferig ware, die Völcker-Vermehrung zu betreiben, dergeſtalten, daß ſie ſich erkläret, nicht ehender in die Vermehrung der See-Macht einzuwilligen, bis die Völcker-Vermehrung beſchloſſen ſeye, hat endlich in die Vermehrung der Schiffen, ohne die geringſte Meldung zu thun, eingewilliget; Deren Beyſpiel vermuthlich auch die übrige Provinzen folgen werden.

Utrecht, den 9. Febr.

Unſere heutige gedruckte Franzöſiſche Zeitung enthält ein eigenhändig unterzeichnetes Billet Sr. Preußiſchen Majeſtät, in welchem dem Rath und der Kaufmannſchaft von Leipzig die ſtärckſte Königl. Verſicherung gegeben wird, daß wenn ſie die von ihnen auferlegte 500. tauſend Rthlr. deren Zahlung man hiermit zum letztenmahl von ihnen fordere, erlegen würden, in dieſem gantzen Krieg ihnen gar nichts mehr angemuthet werden ſolle.

Münſter, den 7. Febr.

Mit der Umwechſelung der Garniſonen wird noch immer fortgefahren. Geſtern kam das Infanterie-Regiment von Behr ohnweit hieſiger Stadt an; es hielte Nacht-Quartier auf der ſogenanten Geiſt, heut Morgen brach es wiederum auf; es gehet nach Oſt-Bewern 3. Stunden von hier, wo es in Garniſon bleiben ſoll. Vorgeſtern gieng auch das ſchöne Dragoner-Regiment von Bock hier durch, und man ſagt, daß es in den Gegenden Kühnen Quartier bekomme. Für die Deſerteurs der allirten Armee iſt ein General-Pardon kund gemacht, deß ſie ſich bis zu Ende dieſes Monats zu Nutz machen können. Seit vorigen Sonntag iſt bey der gantzen Armee die Trauer wegen Ihro Königl. Hoheit der Prinzeßin Statthalterin angelegt worden; ſie wird 14. Tage lang dauern. Die Staabs-Officiers tragen ſchwartze Unterkleider und Weſten, die anderen aber nur Flor um den Arm. Geſtern wurde ein Bauer gefänglich eingebracht, den man beſchuldiget, daß er den Engländern verſchiedene Pferde entwendet.

Von der Sächſiſchen Gräntze, den 6 Febr.

Sechs hundert Preuſſen zu Pferde beängſtigen das Thüringiſche nicht wenig; es dürfte dieſes aber villeicht bald aufhören, indem die Oeſterreicher ſich in Erfurt ſehr verſtärcken, und auch bereits Croaten bis Goes und Etzleben recognoſciren. Der in Erfurt befindliche Kayſerl. Königl. General von Guaſco hat von Sachſen Gotha verlanget, ihm in ſechs Tagen zu liefern: 18800. Palliſaden, 6000 60. ſchuhige Bäume, 40000 Faſchinen, 20000. Stangen, 500. Klafftern weich und 50 Klafftern härtes Holtz. Das Czeceniſche Huſſaren Regiment liegt noch zu Waltershauſen, und ſtreifet von da bis nach Gumbach. Von Zittau wird gemeldet, daß allda 40000 Mann Oeſterreiſche Truppen zum Aufbruch bereit ſtünden, welche der Feldmarſchall Bathiany commandiren wird. Man verſichert, daß ſich des Königs in Preuſſen Majeſtät mit des Printzen Heinrichs Königl. Hoheit in Oranienburg unterredet. In Naumburg haben die Stadt-Gerichte, auf Preußiſchen Befehl, die Effecten eines Sächſiſchen Generals inventiren und verſieglen müſſen. Bey Dennſtädt ſoll es dieſer Tagen zwiſchen den Oeſterreichiſch- und Preußiſchen Patrouillen zu einem Scharmützel gekommen ſeyn;

es wagen ſich ſelbige ſehr nahe an einander, und erſtere thun all ihr möglichſtes, um zu verhindern, daß letztere nicht noch den wenigen Reſt der Executions Gebühren erpreſſen.

Erfurt, den 9. Febr.

Hier ſind 100. Oeſterreichiſche Pferde durch gegangen; man hat ſie nach Fürth zu geführet. Täglich reiſen auch Officiers hier durch, die ſich zu ihren Regimentern begeben. Zu Ende dieſes Monats werden des Printzen von Zweybrücken Hochfürſtl. Durchl. in Nürnberg erwartet.

Ilmenau, den 28. Jan.

Die 600. Mann Kreis-Trouppen, welche hier geſtanden, haben ſich gegen Coburg zurück gezogen. Geſtern ſind 8 Oeſterreichiſche Regimenter in unſern Gegenden angekommen, deren Quartiere ſich von Arnſtadt bis gegen Erfurth erſtrecken. Die Pfälziſche Dragoner, welche ſich den 10. aus dieſer letztern Stadt zurück gezogen, haben ihre Quartier allhier.

Ein anders von der Sächſiſchen Grenze, den 9. Febr.

Es wird auf unſern Gränzen wiederum ziemlich unruhig; die Preuſſen haben ſich 400. Mann Infanterie und 50. Mann Cavallerie ſtarck ohnweit Langenſalze an die Unſtrut poſtiret; verſchiedene andere Detaſchements befinden ſich bey Frankenhauſen und Sachſenburg, und ein ſtarckes bey Kelbra; dahingegen befinden ſich die Städte und Gegenden von Eiſenach, Ohrdruff, Ilmenau, Esfeld, Stadt Ilm, Demar, Arnſtadt und mehr andere voll Oeſterreicher und Reichs-Trouppen. An dem Peters-Berge zu Erfurt arbeiten täglich etlich hundert Mann; ſonſt ſind die Lebensmittel und Fouragen in einem ziemlich leidlichen Preiß, nur das Heu iſt etwas koſtbar. Des Königs von Preuſſen Majeſt ſollen wieder in Dresden angekommen ſeyn; wie es heißt, wollen Sie ſich nach Halberſtadt erheben, um ſich daſelbſt mit des Printzen Ferdinand Hochfürſtl. Durchl. zu beſprechen. Die Execution in Thüringen koſtet 31000. Rthlr. ohne Eſſen und Trincken, welches ſich faſt eben ſo hoch beläuft. Einige Briefe aus Dresden melden, daß wieder eine Convention, wie im verwichenen Jahr von Seiten der Landſtände mit dem Preußiſchen General Feld-Kriegs-Directorio auf 5. Millionen geſchloſſen worden ſey; die Cammer-Intraden ausgenommen. Von Naumburg aus gehen täglich Patrouillen zu 40 und 50. Mann aus, bis nach Auerſtadt, allwo ſie ſich vertheilen, und ſodann zu 6. 8. und 10 Mann bis nach Buttelſtädt, Jena und die Weimariſche Straß patrouilliren. Da die Aufbringung der Recrouten nicht zu bewerckſtelligen iſt, ſo haben ſchon einige Städte und Gerüchte ſolche durchs Los zu ziehen angefangen.

Nachdeme eine ehrliche Dienſtmagd geſtern als den 16. dieſes Vormittags, das Unglück gehabt, daß ihro in dem gewöhnlichen Pfaad- und Leyhauß Gewölb unter Löblicher gemeiner Stadt Cantzley fl. 16. an verdienten Liedlohn, in Pabier eingewickelt, aus ihrem Rock-Sack verlohren gangen: oder wohlvermuthlichen diebiſcher Weis entwendet worden. Als wird hierdurch männiglich erſucht, wer von dieſem verlohrnen oder entwendeten Geld einige Wiſſenſchaft haben oder erlangen ſollte hievon eine gewiſſenthafte Anzeige in Löbliches Burger-Meiſter-Amt Titel Herrn Amts-Burgermeiſters Johann Ulrich Krauß förderſamſt zu thun: Unter der Verſicherung daß ſothane Anzeige mit realen Danck erkannt: auch allenfalls ſolche in gröſter Geheim gehalten und des Anzeigers Namen verſchwiegen werden ſolle. Augſpurg den 17. Febr. 1759

Num. 43. Montag, den 19. Febr. Anno 1759.

Augſpurgiſche Ordinari-Poſt-Zeitung.

Auszug eines Schreibens aus Liſſabon von guter Hand, den 19. Jan.

„Der Auftritt, den ich hier am verwichenen Sonnabend, als den 13. Januarii ſahe, war einer der erſchröcklichſten, den ich je in meinem Leben geſehen, und ſelbſt die ſpäteſte Nachwelt wird nicht ungerührt bleiben, wenn ſie einſt in den Portugieſiſchen Jahr-Büchern die Geſchichte nachſtehender Execution leſen wird. Eine hohe Dame vom erſten Rang, 5. vornehme Herren, und 4. Bediente wurden an beſagtem Tag, wegen des am 3. September gegen Se. Allergetreueſte Majeſtät verſuchten, jedoch durch ein göttliches Wunderwerck fehlgeſchlagenen Meuchelmords, hingerichtet. An der Anfurth von Belem, gerade vor dem Königl. Pallaſt, war ein viereckigtes Gerüſt ungefehr 18. Fuß hoch erbauet. Um daſſelbe herum ſtanden 4. Regimenter zu Pferde und zu Fuß. Zuerſt wurde des Vormittags um 8. Uhr die Marquiſin von Tavora herzugeführet, um die Blutbühne zu beſteigen. Sie that ſolches mit wenigen Umſtänden; und nachdem ſie ſich auf den Stuhl geſetzet, ſchlug ihr der Scharfrichter mit einem Hieb den Kopf ab; nur blieb etwas Weniges von der Haut am Hals hangen, welches verurſachte, daß ihr der Kopf in den Schooß fiel. Ihr Cörper und Haupt wurden ſogleich auf ein Brett mitten auf das Gerüſt gelegt, und mit Segeltuch bedeckt. Nunmehr kam die Reyhe an ihren Sohn, Joſeph Maria de Tavora, einen, dem Anſehen nach, liebenswürdigen jungen Herrn. Man hatte ihn auf eine in Form eines Andreas-Creuzes gemachte Maſchine geſetzt. Indem ihn der eine Scharfrichter erwürgte, ſo brachen ihm 2. andere die Beine, erſtlich an den Schenckeln, dann an den Waden und Armen. Hierauf nahm man ſeinen Cörper von der Maſchine ab, und legte ſolchen auf ein Brett, welches an einem Poſten des Gerüſtes veſtgemacht war, und ebenfalls mit Segeltuch bedeckt wurde. Nach dieſem wurde ſogleich der Graf von Atougia und der junge Marquis von Tavora auf gleiche Weis vom Leben zum Tod gebracht. Auf ſie folgte mit eben dieſen Umſtänden die Hinrichtung zweyer Bedienten des Herzogs von Aveiro und eines Bedienten des jungen Marquis von Tavora. Nach ihnen beſtieg der alte Marquis von Tavora das Schavot. Dieſer wurde lebendig gerädert. Jedoch, nachdem die Hencker ihm mit einer groſſen eiſernen Keule den rechten Arm und Schenckel in 4. Stöſen zerbrochen, ſo gaben ſie ihm 2. Stöß an die Bruſt, die ihn gleich tödteten; wenigſtens hörte man ihn nicht mehr ſchreyen. Nachdem ihm auch die Beine gebrochen, wurde er vom Rad abgenommen, auf das an einem Pfoſten beveſtigte Brett geleget, und mit Segeltuch überdecket. Hierauf kam der Herzog von Aveiro, der auch lebendig gerädert wurde, und 8. Stöß aushalten mußte, ehe er den Gnaden-Stoß bekam. Mit ſeinem Leichnam verfuhr man ſo, wie mit dem vorgemeldeten. Nachdem dieſe erſchröckliche Execution vorbey war, ſo kamen Zimmerleute auf das Gerüſt, ſchlugen 2. Pfähle ein, und errichteten Sitze darauf. Alſobald führte man einen von des Herzogs Bedienten herzu, der einer von den Bravoes oder Banditen geweſen, ſo nach dem König geſchoſſen. Man legte ihn mit Ketten hart an den Pfahl, und brachte das Bildniß von dem andern Bedienten, der ebenfalls nach dem König geſchoſſen, und deſſen man ſich noch nicht bemächtigen können, obgleich eine Belohnung von mehr als 6000. Thaler für denjenigen ausgeſetzet iſt, der ihn todt oder lebendig liefern wird. Nachdem dieſes Bildniß an den andern Pfahl geheftet worden, ſo wurden alle die bereits hingerichtete und zerſtümmelte Cörper wiederum aufgedeckt, worauf man den angeſchloſſenen Bedienten fragte, wem dieſe Cörper zugehörten, da er dann einen nach

dem andern hernennen mußte. Alsdann wurde ein Scheiterhauſen um ihn herum gemacht, und angezündet, darinn er lebendig verbrennen mußte, und zugleich die übrigen todten Cörper, nebſt dem Gerüſt, durch die Flammen verzehret wurden. Ihre Aſche wurde zuſammengeleſen, und in die See geworfen. Dieſe Execution währte bis 3. Uhr des Nachmittags.

Paris, den 6. Febr.

Nunmehro will v[illegible]ert werden, der Marſch[illegible] von Contades werde dieſes Jahr unſere Armee am UnternRhein wieder commandiren und zu dem Ende bald dahin abgehen. Durch eine neue Königl. Verordnung, das Königl. Corps Artillerie betreffend, wird daſſelbe inskünftige aus 636. Officiers beſtehen, nämlich ein Directeur, und 6. Inſpecteurs, 6. Chefs der Brigaden, 28. Obriſten, 33. Obriſt-Lieutenants, 3. Premier-Capitains, 109. Second-Capitains, 120. Premier-Lieutenants, 126. Second-Lieutenants und 90. Sous-Lieutenants, die ſechs Battaillonen hingegen werden in ſo viel Brigaden verändert werden, jede in 800. Mann beſtehen und dieſe in 8. Compagnien, zu 100. Mann eine eingetheilet werden, eine iede Brigade wird eine Compagnie Ouvriers, oder Baulaute, 5. Compagnien Canoniers und 2. Compagnien Bombardiers haben. Zufolge einer zum Vorſchein gekommenen Militar-Liſte für dieſes Jahr hat der König wircklich 355415. regulirter Trouppen auf den Beinen, worunter aber 94055. Mann Militz, und die in unſerm Sold ſtehende 9837. Sachſen mitbegriffen, hingegen aber die See-Trouppen und Küſten-Bewahrer nicht darzu gerechnet ſind.

Haag, den 9. Febr.

Die Herren General-Staaten haben auf die Letztere Vorſtellungen der reichſten und anſehnlichſten Kaufleute, einen ſehr wichtigen Entſchluß gefaſſet, welcher ſogleich an unſern Miniſter zu Londen den Herrn Hop abgeſchicket worden, um daſelbſt die Unmöglichkeit vorzuſtellen, in der ſo kurtz angeſetzten Zeit, die begehrte Proben darzulegen. In der Entſchlieſſung, welche dem Engliſchen Miniſter Herrn Yorck, auf ſein den 22. December vorigen Jahrs übergebenes Memorial zugeſtellet worden, findet ſolche Ausdrücke und Gründe, die nach den Regeln der beſten Politick und Klugheit abgefaßt ſind, wodurch die Engelländer in die Nothwendigkeit geſetzt werden, mit einer cathegoriſchen Antwort heraus zu geben, und man ſiehet zum Voraus daß wann die Antwort nicht favorabel ausfället, alle Hoffnung eines bevorſtehenden Widereinverſtändniß zwiſchen Londen und hieſigen Miniſterio auf einmahl verſchwinden wird. Die Werbungen zu Ausrüſtung der 25. Krigsſchiffen gehet zwar noch fort, allein es geben ſich ungleich weniger Leute an, als in den erſten Tagen.

Cölln, den 12. Febr.

Ob es gleich am Nieder-Rhein und

Weſtphalen ruhig iſt, ſo vermuthet man doch aus den beſtändigen Anſtalten, welche in Heſſen mit allem Eyfer fortgeſetzet werden, und aus der Zufuhr, welche aus dem Hannöverſchen nach daſigen Magazinen geſchickt, es werde in dortigen Gegenden nächſtens mit den kriegeriſchen Operationen der Anfang gemacht werden. Die Hannöveriſche Trouppen, welche bey Holzmünden und Beverungen über die Weſer gegangen, ſind nach dem Eichsfelde detaſchirt, und noch ein ander Corpo ſoll die Truppen des Printzen von Yſenburg verſtärcken. Die Vorrückung verſchiedener Kayſerl. Königl. und Reichs Regimenter giebt zu vielen Muthmaſſungen Anlaß. Man verſichert, die Soubiſiſche und Reichs-Armee würden ſich vereinigen, und ſo bald es die Witterung erlaubte gegen das Heßiſche und Nieder-Sächſiſche losrücken, um ſowohl das Theater des Krieges in die Königlich Preußiſche Länder zu ſpielen, als auch die Communication der Hannöveriſchen und Preußiſchen Armeen zu verhindern, indem auch die groſſe Frantzöſiſche Armee unter dem Herrn Marſchall von Contades mit aller Macht anrucken ſolle. Die Armee unter des Durchl. Printzen Ferdinands Commando, ſoll bey künftiger Campagne 800000. Mann ausmachen, und die Einrichtung ſo getroffen ſeyn, daß es ihr nicht leicht an Proviant fehlen kan.

Nieder-Elbe, den 8. Febr.

Man hat letzthin eine Liſte von der Rußiſchen Armee geliefert, welche in allen Stücken nicht richtig iſt. Es iſt von vornehmer zuverläßiger Hand eine Liſte zur Einrückung zugefertiget, welche von des Haupt-Befehlhabers, des Herrn Grafen von Fermors Excellenz, eingegangen iſt. Zufolge derſelben werden in bevorſtehender Campagne folgende Rußiſch-Kayſerl. Truppen agiren, theils wie ſie ſich gegenwärtig in den Winter-Quartieren an der Weichſel befinden, und theils wie ſie verſtärckt werden. Infanterie Regimenter: Vier Regimenter Grenadiers, ein jedes von 2 Bataillons und 10. Compagnien à 2000. Mann. 32 Regimenter, ein jedes von 1152. Musquetiers und 400. Grenadiers, als: Woroneſchkoy, Novhorodskoy, Sanct Petersbourgkoy, Smolenskoy, Reſanskoy, Monromskoy, Roſtovsky, Sousdalskoy, Wologodskoy, Ladogſchkoy, Kaſanskoy, Schlatelbouraskoy, Apſcheronskoy, Bieloſerskoy, Pſkoffſkoy, Kechsholmkoy, Boutyrskoy, Nevskoy, Czernigovskoy, Niſchegorodskoy, Ouglizkoy, Aſoffskoy, Permskoy, Archanelogorodskoy, Trojezkoy, Siberskoy, Narvskoy, Kyevskoy, Wtoroy, Moskovskoy, Wiazkoy, Wyborgskoy, Niſoffskoy. Summa der Infanterie 20800 Grenadiers 36861 Musquetiers Cavallerie: Fünf Cüraßier-Regimenter. Sr. Kayſerl Hoheit, des Großfürſten, 690. Mann, das 3te Regiment 690 Kijevskoy 414. Novotrojezkoy 414. Kaſanskoy 414. Mann. Summa der Cavallerie 2622. Mann. Grenadier zu Pferd: Fünf Regimenter. Sanct Petersbourgkoy, Niſchkoy, Riaſanskoy, Narskoy, Karbapolskoy; ein jedes 414. Mann Summa 2070. Mann. Dragoner: Vier Regimenter. Tobolskoy, Archangelogorodskoy, Tverskoy, Niſchegorodskoy, ein jedes von 414. Dragonern, und 138. Grenadiers zu Pferd. Summa 1656. Dragoner, und 552. Grenadiers. Huſſaren: Fünf Regimenter. Serbskoy, Wenherskoy, Moldavskoy, Grouſinskoy, Novoſerbskoy, Czongonjevskoy, wovon die beyden letztern ein jedes 500 die andern 600 Mann. Summa 4000. Mann. Die Regimenter des neuen Corps beſtehen aus 20. Bataillonen und 32. Compagnien Grenadiers, als: 1. Regiment Grenadiers von 3540 Mann, und 4 Regimenter Musquetiers, ein jedes von 816. Grenadiers, und 3216 Musquetiers. Summa 6804 Grenadiers, und 12864. Musquetiers. Zufolge dieſer Liſte iſt die gegenwärtige Anzahl der Rußiſch-Kayſerlichen

Armee an der Weichſel 68561. Mann, und des Corps der neuen Regimenter 19668. Mann. Es wird alſo die gantze Macht im künftigen Feldzug ſtarck ſeyn 88229. Mann.

Aus Kützebüttel iſt hieher berichtet worden, daß daſelbſt in der Nacht vom 3. auf den 4. ſich ein ſehr ſchwerer Sturm aus Nord-Nord-Weſt erhoben, welcher um 11. Uhr beym Eintritt der Fluth durch noch ſtärckere Stoßwind um ein ſo fürchterliches Wetterleuchten aus Süd-Süd-Weſt vermehret worden, daß das Feur alle 4. bis 5 Minuten gleichſam gegoſſen aus der Luft herunter geſchlagen, und Himmel und Erden ſich zu bewegen geſchienen. Hiebey iſt das Waſſer an den Teichen in Zeit von vierhalben Stunden zehen Fuß hoch aufgeſchwollen, welcher Umſtand aber ſich, nebſt den Stoßwinden, bald wieder geleget. Der Sturm und Blitz aber haben erſt mit anbrechendem Tag nachgelaſſen, da dann das Waſſer mit Ebbe merck lich gefallen; und die Stackwercke, nebſt den Teichen, GOTT Lob, ohne den befürchteten Schaden wieder zum Vorſchein gekommen ſeyn.

Dreßden, den 10. Febr.

Die Warſchauer letztern Nachrichten vom 27. Januari enthalten, daß die Curländiſchen Herrn Deputirten, Cantzler, Geheimen Räthe und Cammerherrn zuſammen an 13. Perſonen, von dat wiederum abgereiſet wären, und ein Pohlniſcher Cavalier ſey an den Rußiſch-Kayſerlichen Hof nach Petersburg depeſchiret worden. Weil in Warſchau auf den Gaſſen ſeither unſicher zu gehen geweſen, und verſchiedene Exceſſe verübet worden, ſo hätten der Kron Groß-Feldherr ausblaſen, und bekannt machen laſſen, daß Niemand ohne Liecht oder Laterne auf den Gaſſen ſich finden, oder widrigenfalls arretiret werden ſoll. Vorgeſtern iſt der für Se. Königliche Hoheit den Herzog von Curland beſtimmte Hofſtaat nebſt Reit- und Zug-Pferden, von hier nach Warſchau abgegangen, und iſt von dem Gouverneur, vor Ertheilung der hierzu erforderlichen Päſſe Sr. Königlichen Preußiſchen Majeſtät hohe Einwilligung eingehohlet worden.

Regensburg, den 15. Febr.

Die an den Gräntzen Schleſiens cantonirende Trouppen, halten ſich nach Brieſen vom 28ſten Jan. in ihren Quartieren ſehr ruhig. Der Königl. Preußiſche Herr General von Ziethen, der zu Landshut ſtehet, ſoll mit der an der Grenze Böhmens commandirenden Kayſerl. Königl. Generalität eine Art von Waffenſtillſtand bis zu Ende dieſes Monats getroffen haben, dem zufolg, die beyderſeitige leichte Trouppen ſich innerhalb den Cordon halten, und einander in den Winter-Quartiern nicht ſtöhren ſollen. Wie aus Ober Schleſien gemeldet wird, haben die Preuſſen Krobſchütz und Neuſtadt beſetzt, und von da ſich gegen Creutzberg und Namslau bis an die Pohlniſche Gräntze gezogen. Nach einem allgemeinen Gerücht, ſoll ein Corps Königlich Preußiſcher Trouppen aus Schleſien nach Pohlen marſchirt ſeyn, und bereits die Warte paſſirt haben; indeſſen iſt die Urſach dieſer Bewegung noch unbekannt.

In der Klettiſchen Buchhandlung iſt zu haben:

Uken, M. Geheim Schreibkunſt in Verſen, nebſt einer neuen Punctirkunſt in Verſen, 8. 1759. 45. kr.

Lebenslauf, kurz gefaßten, des Herrn General Major von Mayer, ſammt einer Standrede bey ſeinem Leichenbegängniß, 4. 1759. 8 kr.

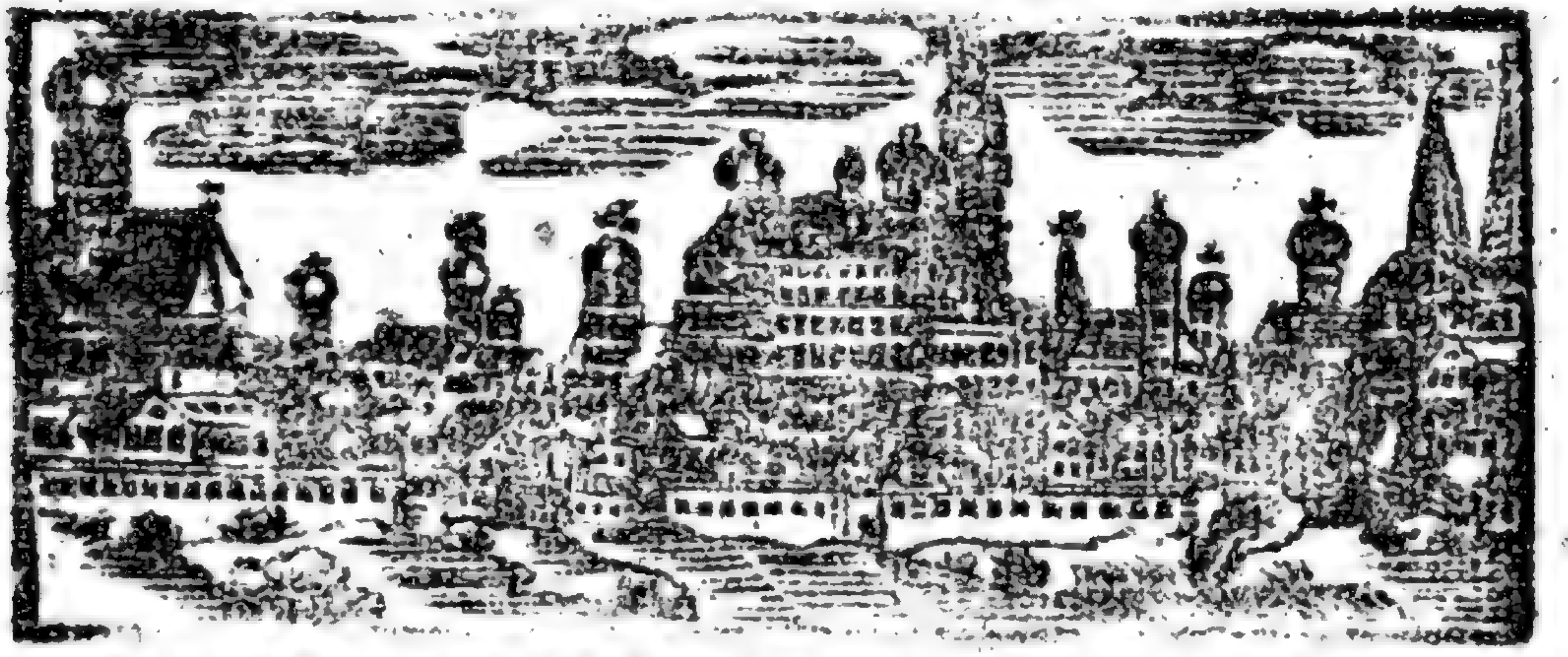
Zillers, J. G. neue arithmetiſche Rechenſchul, 8. 1759. 36. kr.

Beutſchers, J. C. gründlich erklärte practiſche Rechenkunſt, 8. 1758. 20. kr.

Zauber Lexicon, ganz natürliches, und andern curiöſen Künſten und Wiſſenſchaften in Alphabetiſche Ordnung zuſammen getragen, gr. 8. 1759. fl. 3.

Num. 44. Dienſtag, den 20. Febr. Anno 1759.

EX URBE IN ORBEM.



Augſpurgiſche Extra-Zeitung.

Mit Jhro Röm. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſtem *Privilegio*.
Druckts und verlegts Bernh. Homod. Mayers ſeel. Wittib wohnhaft auf dem obern Graben in dem ſogenannten Schneid-Hauß.

Wien, den 14. Febr.

Aber den von Jhren Kayſerl. Königl. Majeſtäten Allerhöchſt ergangenen, und der Ettiquette gemäß durch die Cammer- und Hof-Furriers angeſagten Befehl, für Jhre verſtorbene Königl. Hoheit die Statthalterin, verwittibte Prinzeßin von Oranien, gebohrne Königl. Prinzeßin von Großbrittannien die Trauer auf 8 Täge anzulegen, ſeynd beyde Kayſerl. Majeſtäten, wie auch Jhre Königliche Hoheiten die Durchl. jungen Herrſchaften vergangenen Sonntag als den 11. dieſes, nebſt dem gantzen Hof in Sammet, und ſchwarzer Seiden erſchienen. Es ſind zwar noch ein und andere Herren Generale aus Böhmen dahier erwartet worden, wie man aber ſeit ein paar Tagen zu vernehmen hat, werden dieſelben nicht eintreffen, ſondern haben Ordre, auf ihren Poſten zu verbleiben, zumalen bey der beſtändig fürwaltenden gelinden Witterung die Feinde verſchiedene Bewegungen machen, auf deren Abſichten genaue Acht zu haben, die Nothwendigkeit erfordert. Gleichwie auch die annoch dahier befindliche Herren Generalen, Stabs- und andere Officiers dieſe Tage bey bey Allerhöchſten Majeſtäten die allerunterthänigſte Urlaubs-Audientz genommen, ſo werden alle bis nächſt künftige Wochen von hier nach ihren Regimentern abgehen. Die Veranſtaltungen zur Campagne ſind unter der Hand ſo zu Stand gebracht, daß es zu bewundern, und bey den Regimentern ſind die vortrefflichſten Vorſehungen gemacht worden. Bey der Cavallerie werden kein Cornets oder Fähndrichs mehr, ſondern lauter Unter-Lieutenants und von den tüchtigſten Unterofficiren, auch Gemeinen, Fahnenträger mit dem Wachtmeiſters Character angeſtellet

werden. Letztern Tagen iſt folgende Militar-Promotion heraus gegeben worden, als: Feldmarſchall-Lieutenants: Holzen, Blonquet, Wolfersdorf, Gemmingen, Meyrn. General Feldwachtmeiſter: Steinville, Pellegrini, Lascelli, Biela, Elrichshauſen, Seckendorf. Obriſten: Voit, Daun, Raps, zu Collowrath: Formentini, Colloredo, zu Lascy, Leibelfinck, Pappenheim bey Louis Wolfenbüttel, Stomdach, auſſer Regiment Fürſt de Ligne, Schultz erſter Obriſter und Commendant bey alten Modena, Potztatzky.

Paris, den 8. Febr.

Nach den letztern Nachrichten vom Unterrhein befindet ſich die Armee des Königes in ihren Cantonnirungs- oder Winter-Quartiren gantz ruhig. Unſere Generalen halten ſorgfältig auf der ſtrengſten Mannszucht; die Recrouten langen ſo zahlreich bey derſelben an, daß ſie bald über hundert tauſend Mann ſtarck ſeyn wird. In unſeren Seehäven langen von Zeit zu Zeit einige Schiffe an, welche aus America zurückkommen. Das letztere, ſo zu Orient eingelaufen, hat mitgebracht, daß unſere Colonien in Weſtindien in ſehr gutem Stand ſeyen.

Aus Spanien, den 26. Jan.

Die Nachrichten von Villa Viſioſa ſind noch eben betrübet, und laſſen uns ſchier gar nichts von Sr. Majeſtät hoffen, das die zerſchlagenen Gemüther ſeiner treueſten Unterthanen von neuem ermuntern könnte. Man unterläßt aber darum doch nicht, die inbrünſtigſten Seufzer durch die Wolcken dringen zu laſſen, um Sr. Majeſtät den beſten Geſundheitsſtand gnädigſt zu erbethen. Zu Tarragona und Girona hat man die heiligen Gebeine der Schützer dieſer Städte im feyerlichen Umgang, welchem die Biſchöfe mit den Welt- und Ordensgeiſtlichen, der Rath, und hohe Adel beygewohnet haben, herumgetragen. Der Herr Biſchof von Barcellona hat in Anſehung, daß Don Martin, ehedem König von Arragonien ſeine Geſundheit durch ein Wunderwerck auf Fürbitt des heiligen Severus, Schutzpatronen dieſer Stadt erhalten hat, in dieſem betrübten Zuſtande denen Ablaß verliehen, welche die Barmhertzigkeit GOttes für die Geſundheit Sr. Majeſtät anrufen werden. Er hat auch eine neuntägige Andacht zu St. Eulalien angeordnet.

Londen, den 6. Febr.

Den 2. dieſes hat der Herr Eduard Boscawen, Admiral der blauen Flagge, in dem geheimen Königl. Rath Sitz genommen. Den 3. empfieng der Hof wichtige Depechen von ſeinem bey dem König von Preuſſen befindlichen Miniſter dem Herrn Mitchell zu Breslau. Von einem jeden Infanterie und Dragoner Regiment, die auf der Repartition von Engeland ſtehen, werden 36. Mann herausgezogen, um damit unſere National-Regimenter bey der allijrten Armee zu ergäntzen, und zu vermehren. Laut Briefen von Dublin unterm 30. Jan. wird von allen daſigen Trouppen eine ge-

wiſſe Anzahl zu gleichem Ende detaſchirt. Die Werbungen in Jrrland zum Land- und Seedienſt haben allen erwünſchten Fortgang. Die Eſcadre, welche nach Oſtindien, und diejenige, ſo unter dem Admiral Holmes nach Nord-America abgehen ſollen, ſind ſegelfertig und warten nur auf günſtigen Wind. Die Kriegsſchiffe, welche zu Louisburg in America geblieben, werden bey Zeiten ſich ſolchergeſtalten poſtiren, damit den Frantzoſen das Einlaufen in den St. Laurentz Fluß verwehret werden könne, es ſey nun daß ſie auf dem ordentlichen Weeg oder durch die Enge von Belleisle dahin zu gelangen trachten werden. Ob ſich gleich das Engliſche Miniſterium alle Mühe gegeben, den Jrrungen mit der Republick Holland ein End zu machen, auch bereits verſchiedene Schiffe reſtituirt worden, ſo geht doch die Rede, daß 90. Holländiſche Kauffarthey Schiffe bereit wären, unter Bedeckung von 4. Kriegsſchiffen nach den Frantzöſiſchen Jnſeln abzuſeegeln. Dieſes ſowohl als auch die Ausrüſtung von 25. Kriegsſchiffen, macht kein geringes Aufſehen. Da auch in den Depechen, welche der Miniſter der Republick, unlängſt dem Engliſchen Miniſterio überreichet, durchaus auf eine categoriſche Antwort gedrungen wird, ſo dörfte die Entſcheidung dieſer Mißhelligkeiten noch vielen Folgen ausgeſetzt ſeyn. Die Unterhandlungen, welche mit der Krone Dännemarck, wegen Ueberlaſſung eines Corps Dero Trouppen in Engliſchen Solde auf dem Tapete ſind, ſcheinen allen Fortgang zu haben, ſo, daß man zu Schlieſſung des Tractats nur die Retour eines Couriers von Coppenhagen erwartet.

Hamburg, den 10. Febr.

Ob ſich gleich in Pommern wenig kriegeriſche Vorfälle ereignen, ſo werden doch Preußiſcher Seits ſehr ſtarcke Contributionen ausgeſchrieben. Die Stadt Wolgaſt muß alleine eine beträchtliche Summe bezahlen, und alle Schiffe derſelben, ſeynd nach Stettin abgeführet worden.

Aus Engeland, den 6. Febr.

Daß das Gerüchte von einem die Eſcadre des Herrn Keppels befallenen Sturm nicht ohne Grund geweſen, zeiget folgender Brief des Capitain Barton, vom Lichtfield, welcher zu Veadare den 4. December 1758. datirt iſt:

Es iſt mir leid ihnen zu berichten, daß das Königl. Kriegs-Schiff, der Lichtfield von 52. Canonen und 350. Mann, den 29. November hieher geſchlagen worden. Wir haben den Ober-Lieutenant, nebſt dem Capitain der Soldaten, ſeinem Lieutenant, einigen andern Officiren und See-Soldaten, 120. an der Zahl verlohren; 220. andere ſeynd am Land, und unter ſelbigen befinden ſich 2. von meinen Lieutenants. Als wir ſtrandeten, ſo war der Wind ſo ſtarck, daß das Schiff bald zu Trümmern gieng, und wir weder Proviſion noch andere Nothwendigkeiten

zu retten im Stand waren. Die nächſtverwichene Tag, als wir an Land gekommen waren, haben wir uns mit den erſäuften Hämmeln, Schweinen, und am Feur getrockneten Mehl erhalten müſſen. Viele unſerer Leute ſeynd von den Quetſchungen, von der die Gewalt der Wellen, die ſie an die Felſen geſtoſſen, gelähmet, und dieſe gute Leute wurden durch die Landes-Einwohner bey ihrer erſten Anländung ſehr übel behandelt. Ein Transport-Schiff mit Trouppen beladen und eine Bombardier-Galliote, haben ein gleiches Schickſal gehabt.

Extrat eines Brieſes aus Danzig, den 3. Febr.

Es finden ſich die Rußiſchen Trouppen in unſerer Gegend je mehr und mehr ein. Was deren Abſicht ſeyn mag, iſt nicht eigentlich zu wiſſen. Unterdeſſen ſind wir hier ſo viel möglich auf unſerer Hut. Bis jetzo iſt ihr Verhalten, und die Mannszucht in unſeren Gegenden ziemlich gut, und die Landſtraſſe vor den Reiſenden ſicher ꝛc.

Cölln, den 14. Febr.

Die neueſten Berichte aus dem Haag liefern uns eine vorläuffige Beſchreibung von dem prächtigen Paradebeth, auf welchen den 5ten der Leichnam Sr. Königl. Hoheit die Frau Prinzeßin Gubernantin ausgeſetzet worden. Die Gemächer, welche in das Trauer-Zimmer führen, waren alle ſchwartz behenget, und mit Wachs-Liechtern erleuchtet. Sowohl vor den Antichambern als an den Thüren der Zimmers ſtunden Mannſchaften von der Leibgarde Hellebardiers und 100. Schweitzer. Das Zimmer, in welchem das Paradebette ſteht, war mit ſchwarzem Tuch bezogen, auf welchem man ſilberne Flammen geheftet. In ſelbigem befand ſich ein Geländer in dem das Paradebette ſteht, auf beyden Seiten aber Kronleuchter deren jeder 21. Wachslichter trug. In beyden Ecken des Zimmers ſahe man Epitaphia mit den ſinnreichſten Uberſchriften. Das Paradebett beſtund aus weiſſen Silbermohr, und über denſelben waren ſilberne Feſtons und die Behänge von ſchwartzen Sammet mit ſilbernen Flammen.

Zum Haupt Ihro Königl. Hoheit ſiehet man die Wappen von Groß-Brittannien und von Oranien Naſſau mit der gewöhnlichen Umſchrift: je maintiendrai, ingleichen 2 Genios, welche mit einem Hertzen gen Himmel fliegen. Zu Füſſen war auf einem erhabenen Tabouret die Königl. Kron und der Königl. Mantel mit weiſſen Hermelin gefüttert, in welchen dieſe Durchl. Prinzeſſin Anno 1734. vermählt worden. Auf beyden Seiten des Paradebeths ſtunden die Fürſtliche Wappen vertheilt, als Großbritannien, Braunſchweig, Zell, Brandenburg, Onolzbach und Sachſen Eiſenach. Dieſes Paradebeth wird 5. Tag zu ſehen ſeyn, und den 23ſten wird die Leiche in der neuen Kirchen zu Delft beygeſetzt werden, als wozu man bereits alle Vorkehrungen macht.

Num. 45. Mittwoch, den 21. Febr. Anno 1759.

Augſpurgiſche Ordinari-Poſt-Zeitung.

Mit Ihro Römiſ. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſtem *Privilegio*.
Druckts und verlegts Bernh. Homod. Mayers ſeel. Wittib, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem ſogenannten Schneid-Hauß.

Liſſabon, den 20. Jan.

Nachdem über die am 13. dieſes hingerichtete Perſonen gefällten Urtheil, ſind die Marquiſin von Tavora, und der Hertzog von Aveiro die Haupt-Urheber der Zuſammenverſchwörung geweſen, den Marquis von Tavora und ſeine Familie hat ſein Weib, die Frau Marquiſin darzu verführet. Sie hatten ſich am 3. Sept. a. p. in verſchiedenen Banden auf das Feld vertheilet, um dem König aufzupaſſen, und ihren Streich auszuführen, und es ware die Bande des Duc Aveiro, welcher Sr. Majeſtät auſſtieſſe. Der Hertzog wollte nach dem Poſtilion ſchieſſen, fehlete aber Seine 2 Bediente ſchoſſen indeſſen nach der Caleſche, und verwundeten den König. Es ſollen den Duc de Aveiro zwey Urſachen zu dieſem verfluchten Vorhaben verleitet haben. Erſtens weil der König nicht erlauben wollte, daß ſich ſein Sohn mit der Tochter des Herzogs von Cadeval vermähle, und ein verlohrner Proceß, wodurch er einige Güter, die ſein Vatter beſeſſen, einbüßte, ſoll die zweyte Urſach geweſen ſeyn. Die Marquiſin von Tavora hat bloß ihr Ehrgeitz, der vielen von dem ſchönen Geſchlecht eigen iſt, dazu verleitet. Sie wollte gerne Frau Hertzogin heiſſen, und konnte es dahero nicht verdauen, wie der König ihren Mann nach ſeiner Zurückkunft aus Oſt-Indien wo er Vice-König geweſen ware, nicht gleich zum Hertzogen machen wollte. Die Güther der Verbrecher ſind confiſciret, und ihre Wohnungen niedergeriſſen worden, Der Namen Tavora, welchen die Haupt Linie dieſer Familie führet, darf hinführo kein Menſch mehr führen. Wie der König zum erſtenmahl offentlich ausfuhre, ſo bezeigte ſich das Volck ſehr freudig, und Se. Majeſtät weheten, zu Bezeugung Dero Zufriedenheit, mit dem Schnupftuch, zu erſt mit der einen, hernach auch mit der andern Hand, um zu

zeigen, daß ſie den Arm noch gebrauchen können.

Paris, den 9. Febr.

Die Geſundheit Ihro Königl. Hoheit der Frau Herzogin von Orleans, nimmt täglich mehr ab. Sie fällt von Zeit zu Zeit in Ohnmachten, daß zu befürchten iſt; ſie werde einmahl in einer derſelben entſchlafen. Dieſe Woche hat man hier Nachrichten von Madrid, in welchen einige Anzeigen von Beſſerung in den betrübten Umſtänden des Catholiſchen Königs gemeldet werden; wiewohl man auf ſelbige noch keine Hofnung einer Geneſung zu gründen getrauet. Die Gardes Francoiſes haben Befehl, ſich zu einem ſtündlichen Aufbruch bereit zu halten: Allein man weiß noch nicht, wohin. Da der Winter ſehr gelind iſt, und man ſich ſchmeichelt, daß er auch ſo fort anhalten werde, bis zum Eintritt des Frühlings, ſo werden alle Verfügungen zu Eröfnung des Feldzugs getroffen. Man ſagt, daß Se. Königl. Hoheit, der Graf von Lauſitz, Bruder der Madame Dauphine das Commando eines beſondern Corps überkommen, und den Herrn General-Lieutenant de Chevert unter ſich haben werde.

Dünkirchen, den 8. Febr.

In der Ungewißheit, ob nicht vielleicht unſere Stadt der Gegenſtand jener beſondern Unternehmungen ſeyn werde, die nach den Briefen von London, nach dem General Plan der Engliſchen Operationen keinen Zuſammenhang haben, und durch die Flotten von Portsmouth und Plymouth ausgeführt werden ſoll, ſetzet man ſich hier in ſolche Verfaſſung, daß wir auch ein Wort dabey zu ſprechen haben werden. Die Retrenchements der Stadt und des Havens ſind ſchon zum Theil mit Paliſaden verſehen, und an Vollendung der übrigen Wercke wird mit aller Macht gearbeitet. Dasjenige, was ſchon fertig iſt, ſtellet uns wircklich gegen allen Ueberfall ſicher, und da die Engeländer unſere allzunahe Nachbarn ſind, als daß ſie davon keine Nachricht haben ſollten; ſo werden ſie ſich ſelbige vielleicht zur Warnung dienen laſſen, und ihre Zeit mit einem vergeblichen Verſuch uns zu überraſchen, ſchwerlich zu verderben, Belieben tragen.

Weſel, den 13. Febr.

Nach der Auſſage der Hannöveriſchen Deſerteurs, welche hier ankommen, gehet bey der Alliirten Armee durchgehends die Red, als ob die Generalität derſelben geſonnen ſeye, hieſigen Ort zu belagern, man ſiehet aber von dieſem Vorgeben keine Wahrſcheinlichkeit, zumalen da ſie uns die Gemeinſchaft mit der auf der andern Seite des Rheins ſtehenden Armee nicht benehmen können. Aus dieſem Grund hält man dafür, daß die Alliirten, ſtatt hieſige Veſtung ordentlich zu belagern, vielmehr mit einem Hauptſtreich umgehen, und vielleicht ſuchen ſie ihren eigentlichen Anſchlag, den ſie auszuführen trachten dörften, durch die verſchiedene Bewegungen, die ſie in hieſiger Gegend machen, zu verbergen. So viel iſt gewiß, daß ihre Generalen die Lage zwiſchen Dieppenbruck und Heiden recognoſcirt und ſich ein Lager allda auserſehen, auch 24. ſchwere Canonen bis nach Coesfeld haben bringen laſſen. Der Marquis von Armentieres befindet ſich ſeit dem 11. dieſes zu Crevelt, und iſt alle Tage mit Recognoſcirung der verſchiedenen Poſtirungen beſchäftiget. Zu Xanten und Cranenburg läßt er neue Redouten anlegen.

und nimmt ſonſten alle andere erforderliche Maasregeln. Geſtern nahm er bey dem Herrn Baron von Kinckel das Mittagmahl ein, und währendem Speiſen empfieng er ſolche Nachrichten, die zu einigen Bewegungen Anlaß gaben. Uebrigens befindet ſich in dieſen Gegenden alles in ſolcher guten Verfaſſung, daß, wann die Alliirten im Ernſt geſonnen ſeyn ſollten, etwas von Wichtigkeit zu wagen, ſie die Unſern gewiß zu einem tapfern Widerſtand bereit finden werden. Es iſt dieſe Vorſicht um deſto nöthiger, weil das Waſſer in den Flüſſen ſo klein iſt, daß man es bey Menſchen-Gedencken nicht alſo weiß, ſodann haben wir bey nahe alle Tag ſtarcke und dicke Nebel.

Ein anders Paris, den 10. Febr.

Geſtern frühe ein Viertel nach fünf Uhr verwechſelte Louiſe Henriette von Bourbon Conty, Herzogin von Orleans in einem Alter von 33. Jahren das Zeitliche mit dem Ewigen. Sie war den 20. Junii 1726. gebohren, und vermählte ſich den 17. December 1743. mit dem Hertzogen von Orleans, erſten Prinzen vom Geblüt, damalen Hertzog von Chartres. Dieſe Prinzeßin wird wegen ihrer gehabten vortrefflichen Leibes- und Gemüthes-Gaben durchgehends ſehr bedaurt. Sie hinterläßt einen Sohn, den Herzog von Chartres, welcher den 13. April 1747. gebohren, und eine Tochter, die den 9. Julii 1750. das Liecht der Welt erblicket hat. Die letztern Nachrichten, welche der Hof von Madrid empfangen, ſind vom 25. Jan. Der Inhalt derſelben iſt ſehr laconiſch, und in Betreff der Geſundheit des Spaniſchen Monarchen drücken ſie ſich kürtzlich alſo aus: Der Zuſtand des Königes iſt noch immer critiſch, und ſehr gefährlich.

Haag, den 9. Febr.

Die Provintz Geldern hat gleichfalls Deputirte hieher geſendet, um bey dem Printzen Stadthalter und der Prinzeßin Carolina ſeiner Schweſter die Condolentzen wegen der Prinzeßin Stadthalterin abzulegen. Geſtern Abend verrichteten dieſe Herren ihre Commißion. Man rechnet nach, daß verwichene Woche über 400000. Perſonen das prächtige Parade-Bette in Augenſchein genommen.

Crefeld, den 10. Febr.

Der Herr Marquis d'Armentieres iſt nach Cleve verreiſet, da die nach Franckreich verreißt geweſene Officiers keine Prolongation ihrer Erlaubniß abweſend zu ſeyn erhalten können, ſo werden ſie nach und nach bey der Armee wieder erwartet; woſelbſt die Recrouten, Montirungen und andere Nothwendigkeiten in Menge eintreffen.

Berncaſſel, den 11. Febr.

Es ſind 1600. Mann aus den Niederlanden über Luxenburg kommende Recrouten durchpaßiret und ſchon über St. Wendel gegangen, um weiter durch Speyer zur Oeſterreichiſchen Armee zu marſchiren.

Aus Thüringen, den 12. Febr.

Aus Heſſen vernimmt man, daß von der alliirten Armee Hannöveriſche Trouppen verſchiedene Orte an dem Werra-Strom als Mihla, Creutzburg und Treffurt ſtarck beſetzt hielten, und daß ſie ſich daſelbſt feſt zu ſetzen Willens wären; ſolches wäre daraus zu vermuthen, in-

dem ſelbige in Wantfrieden ein anſehnliches Magazin angelegt hätten. In dem Crannichſelder Forſt ſollen wider Vermuthen Arbeiter zu Fällung von Stämmen zu Palliſaden angewieſen worden ſeyn.

Stuttgard, den 11. Febr.

Heute iſt das Geburts-Feſt unſers Durchlauchtigen Herzogs und Herrn in groſſer Galla gefeyert worden, wobey der regierende Fürſt von Hohenzollern, der Herren Marggrafen Carl von Baden Durlach und Auguſt von Baaden-Baaden Hochfürſtl. Durchlaucht, der Herr Probſt und Fürſt von Ellwangen, der Prinz von Birckenfeld und der Erb-Prinz von Fürſtenberg, nebſt andern fremden Herrſchaften und Perſonen von hohem Rang gegenwärtig waren. Da Se. Durchlaucht auch einen Militar-Orden unter der Benennung des Carls-Orden geſtiftet; ſo geſchahe an dieſem Tag der ſolenne Ritterſchlag der Commandeurs und Chevaliers, und wurde ſowohl bey den Trouppen, als bey Hof eine groſſe Beförderung bekannt gemacht. Mittags empfiengen Se. Durchl. die Complimenten von den Fürſtl. Perſonen, dem Kayſerl. Königl. und Franzöſiſchen Herrn Miniſtres Plenipotentiaires, auch übrigen Abgeſandten und fremden Herrſchaften. Sodann ward an verſchiedenen Tafeln auf 240. Couverts geſpeiſet, dem Volck wurden ganze gebratene mit Wildpret, Hämeln, Spanferkeln, Tauben und andern Geflügel geſpickte Ochſen Preis gegeben, auch ſprang roth und weiſſer Wein und ward eine Summe neugeprägtes Geld ausgeworfen. Abends ward die Opera la Nitetti aufgeführet und das Soupee an der Maſchinen-Tafel eingenommen; ſomit dieſe prächtige Feyerlichkeit in höchſtem Vergnügen beſchloſſen.

Conſtantinopel, den 3. Jan.

Der Teſterdar oder Groß-Schatzmeiſter, wird ſo eben ſeiner Würde beraubt, und ins Exilium verwieſen. In der Nacht vom 22. auf den 23ſten vorigen Monats entſtund allhier eine Feuersbrunſt, durch welche bey 5000. Häuſer im Rauch aufgegangen. Die Chatoulle und andere Koſtbarkeiten des Gouverneurs von Damas, welcher vor kurtzem enthauptet worden, ſind hieher gebracht, und zum Vortheil des Sultans confiſciret worden. Man ſchätzt ihren Betrag auf 5. Millionen Zechinen. Ubrigens hat man hier die unangenehme Nachricht bekommen, daß die Peſt von neuem zu Smirna ausgebrochen ſeye. Da der Gros-Sultan bemercket, daß das Recht der Miniſter Chriſtlicher Höfe, gebohrne Unterthanen des Reichs, die keine Mahometaner ſind, zu ſchützen, ſeiner Hoheit und Gerichtsbarkeit entgegen ſey, ſo hat er dieſen Miniſtern durch ſeinen Dragomann kund machen laſſen, wie ſeine Meynung ſey, daß keine Perſon, die nicht gantz frey iſt, das ſogenannte Frey-Kleid trage, und daß er es gern ſehen würde, wenn ſie ſeinen Abſichten beytråten, und künftighin keine Barats oder Frey-Briefe mehr auszugeben. Alle bey der Pforte accreditirte Miniſter ſchickten ſogleich ihre Dollmetſcher zum Reichs-Effendi, und lieſſen ihre Entſchlüſſungen wiſſen. Dieſer betheurte, daß der Gros-Sultan ihnen gegen deren Willen weder eine Freyheit zu benehmen, noch die ſtipulirte Conventionen zwiſchen den Höfen zu kräncken ſuche.

Num. 46. Donnerſtag, den 22. Febr. Anno 1759.

Augſpurgiſches Extra-Blätel,

Wien, den 17. Febr.

Mittwochs den 14. dieſes ware Abends der fünfte und letzte Cammer-Bal bey Hof. Vorgeſtrigen Donnerſtag den 15. dieſes haben Ihre Königl. Hoheit die Durchläuchtigſte Königl. Prinzeßin und Ertz-Herzogin Maria Anna, nach dem Jungfräulichen Cloſter St. Urſula ſich erhoben, und allda der Einkleidung der Fräule Gräfin von Perlas (wobey Se. Hochfürſtl. Gnaden der allhieſige Herr Ertz-Biſchof die geiſtliche Function verrichtet) beygewohnet. Dieſen Abend iſt der letzte Bal in dem kleinen Redouten-Saal für die Herren Officiers gehalten worden, maſſen dieſelben ſich meiſtens nunmehro von hier hinweg begeben. Es ſind auch der Herr Feldmarſchall-Lieutenant Fürſt von Löwenſtein von hier abgegangen, Dero bereits von hier abgeſchickte viele Recrouten in Augenſchein zu nehmen, und in die Campagne einzutheilen, welches demnächſt auch der Herr Feldmarſchal-Lieutenant Graf von Laſcy thun wird. Dieſe Tage her ſind wieder viele Recrouten aus Steyermarck und andern Provintzen dahier angelanget, auch zerſchiedene Colonnen Croaten zu Fuß und zu Pferd hier vorbey nach Böhmen paſſiret, denen die künftige Woche einige Colonnen Sclavonier folgen werden, wie dann von dieſer Nation ſchon einige 100. bey Presburg die Donau paſſirt ſind, und ihren Marſch nach der Armee durch Mähren nehmen.

Aus Böhmen wird berichtet, daß die aus Italien marſchirte drey Battaillonen daſelbſt eingetroffen. In dieſem Königreich werden die Werbungen überhaupt ſtarck betrieben, und verſammlet ſich allda ein groſſes Volck. Man ſagt, daß in bevorſtehender Campagne drey Armeen formirt werden ſollen, nemlich eine gegen Sachſen die 2te gegen Schleſien und die dritte als ein Corps de Reſerve. Seit kurtzem gehet ſehr ſtarck die Red von der Unpäßlichkeit des Königs von Preuſſen, und vor ein paar Tagen hat verlauten wollen, als ob Se. Majeſtät ſich ſehr übel befänden. Gewiß iſt es, daß dieſelben annoch zu Breßlau, und Dero Herrn Bruder nach Sachſen abgeordnet haben, ein ſo andere Veranſtaltungen zu machen. Deme ungeachtet höret man auch, daß die Preuſſen zerſchiedene Bewegungen machten, und es das Anſehen hätte, ob ſollte der erſte Stoß gegen die Ruſſen gerichtet ſeyn, allein man iſt Kayſerl. Königl. Seits in guter Verfaſſung, die Campagne frühezeitig zu eröffnen, und wird ſeinen Alliirten nichts zu nahe kommen laſſen. Nach Italien werden zerſchiedene Recrouten Transports abgeſchickt, annebſt verlautet, daß die bißhero bey der Reichs-Armee geſtandene zwey Cuiraſſier Regimenter Brettlach und Trautmannsdorf beordert ſeyen, von dorten ebenfalls nach Welſchland zu marſchiren.

Breß-

Breſt, den 20. Jan.

Die Oſt-Indianiſche zu Orient liegende Compagnie-Schiffe warten nur auf guten Wind, um in See zu ſtechen; hingegen wird der Gloriſant, ein Kriegs-Schiff von 74. Canonen, unter dem Capitain Kivuſoret, eheſtens von Martinique und St. Domingo hier anlangen. Es ſoll in ſeiner Campagne vieles Volck verlohren haben, welchen Abgang man ihm aber bey ſeiner Ankunft gleich wieder erſetzen wird. Die Recroutirung der Matroſen gehet ſo glücklich von ſtatten, daß man ſchon weit mehr beyſammen hat, als zu den 28. Schiffen von der Linie und 12. Fregatten, welche im April im Ocean erſcheinen ſollen, nöthig hat. Mit dieſer Flotte gedencket man die Engelländer von allen Unternehmungen auf unſere Cüſten abzuhalten. Jetzo bereits werden dieſelbe durch 6. wohlausgerüſtete Fregatten bedecket.

Londen, den 6. Febr.

Mit dem neulich mitgetheilten Briefe des Herrn Keppels ſind zugleich noch andere Privat-Nachrichten eingelaufen, welche folgende Umſtände melden: „Daß die Franzoſen zu Goree auf die Nachricht von der Annäherung der Keppelſchen Eſquadre 3. mit allerley Waaren beladene Schiffe ohne Bedeckung nach Franckreich geſchickt hätten; daß die Flotte des Herrn Keppels in der Nacht am 29. November in der gröſten Gefahr geweſen, wegen der Dunckelheit der Nacht an den Klippen des an der barbariſchen Küſte liegenden Vorgebirges Cantin zu ſcheitern; daß der Angrif auf die Forts der Inſel Goree 3. ganzer Stunden gedauert, und daß auf unſerer Seite 13. getödtet und 68. verwundet worden; die Garniſon ſey ſchwach geweſen, und habe mehrentheils aus Kaufleuten und Handwerckern beſtanden; die wenigen Soldaten ſeyn nicht in Dienſten der Franzöſiſchen Cron, ſondern nur der Indianiſchen Compagnie geweſen; aus dieſer Urſach ſey Herr Keppel Willens, ſie, auf erhaltene Ehren-Verſicherung von ihnen und dem Franzöſiſchen Gouverneur, Herrn Etoupan de St. Jean, daß weder ſie noch er während dem gegenwärtigen Krieg gegen Engeland dienen wollten, nach einem Franzöſiſchen Haven zu ſchicken; die Veſtungswercker auf Goree wären in beſſerem Zuſtand befunden worden, als man ſich anfänglich eingebildet hätte; man habe auch noch viele mit den koſtbarſten Waaren angefüllte Gewölber angetroffen, die man nächſtens nach Engeland überſenden werde; der Oberſte Newton ſey zum Gouverneur der Inſel ernennet worden, und der Oberſte Worge werde mit ſeinen Verſtärckungs-Truppen eheſter Tagen nach Senegal abgehen, um allda das Gouvernement zu übernehmen.„ Von den obgemeldeten 3. Schiffen, die ſich mit ihrer Ladung aus Goree nach Franckreich zu retten geſucht, haben wir unterdeſſen Nachricht bekommen, daß ihnen unter Weegs ein Engli-

ſcher Kaper aufgeſtoſſen ſey, der 2. davon zu Gibraltar aufgebracht habe. Wir hören, daß die Franzoſen von einer Landung in Engeland ſprechen. Ihr Miniſterium ſoll ſolche ſchon aufs Tapet gebracht haben, und nun käme es nur noch auf die Ausführung an. Ihre Anſtalten wenigſtens ſehen ſehr anſehnlich aus. Wenn ihre zu Breſt, Rocheſort und Toulon liegenden Flotten zuſammenſtoſſen, ſo werden ſie 60. Schiffe von der Linie ausmachen.

Ueberdies ziehen die Frantzoſen eine Armee an der Küſte von der Normandie zuſammen, und bauen flache Boote. Noch zur Zeit aber machen wir dieſen Schluß: Da die Landung der Engländer in Franckreich zu der Zeit, da Franckreich keine Flotte auf der See hatte, dennoch mit ſo vielen Schwierigkeiten verknüpft geweſen iſt; ſo wird den Frantzoſen zu einer Zeit, da Engeland mit ſo anſehnlichen Flotten verſehen iſt, die Landung auf die Engliſchen Küſten noch ungleich ſchwerer fallen.

Niederelbe, den 12. Febr.

Zu Folge der Nachrichten aus Roſtock vom 8ten dieſes, ſind einige Tage vorher Se. Excellenz der Preußiſche Herr General, Graf von Dohna, daſelbſt eingetroffen, und werden, ſo lange die Truppen ihres Corps in den bezogenen Winter-Quartieren bleiben, Dero Haupt-Quartier in beſagter Stadt aufrichten. Aus Mörſeburg vernimmt man, daß ein Corps von 18000. Mann Creys-Trouppen in die Gegend von Erfurt vorgerückt ſeyn, und daß man daſelbſt eine wichtige Action vermuthe.

Oſtende, den 11. Febr.

Der Gouverneur von Dünkirchen, Herr Marquis von Baraily, und der Engliſche General Leutenant, Herr von Conway, kamen Mittwochs von der Schelde an, wo ſie ihre Commißionen verrichtet. Freytags begab ſich der Engliſche Commiſſarius von Douvres nach Londen.

Münſter, den 14. Febr.

Seitdem die Gros-Brittanniſche Armee die Garniſonen und Quartiere verwechſelt, iſt alles wieder ruhig und ſtill; man höret kaum von einem Scharmützel, deren doch ſonſt gemeiniglich unter denen Vorpoſten vorzufallen pflegen. In dieſem Umſtand iſt man gleichwohl auf guter Hut. Frantzöſiſcher Seits ſoll oberhalb Xanten eine ſtehende Brücke geſchlagen werden, und man ſagt, daß man ſchon mit derſelben bald fertig ſey. Bey den Gros-Brittanniſchen Trouppen langen täglich Recrouten an; auch hat man heute frühe, die bisher auf hieſiger Citadelle bewahrte Pontons wieder abgefahren, und man ſagt, daß ſie nach dem Oſnabrückiſchen gebracht werden ſollen.

Hannover, den 9. Febr.

Der unlängſt von Londen wieder abgereiſete Landgräflich Heſſen-Caſſeliſche Miniſter, Herr Baron von Hardenberg, welcher bereits den Haag paßiret iſt, wird vermuthlich in Bremen bey des Herrn Landgrafen Durchl. ſchon eingetroffen ſeyn. Hochgedachter Fürſt hat ſich bisher noch immer in Bremen, und nicht in Rinteln, wie die meiſten Zeitungsblätter gemel-

det haben, aufgehalten. Das kürtzlich ins Hildesheimiſche eingerückte Hannöverſche Dragoner-Regiment von Dachenhauſen hat nicht, wie man vernimmt, daſelbſt die Cantonnirungs-Quartiere bezogen, ſondern iſt ſöglich weiter ins Heſſen Caſſeliſche nach Witzenhauſen marſchiret, von da es ſich nach einigen Tagen weiter nach Fritzlar begeben wird, in welcher Gegend das Yſenburgiſche Corps in voller Bewegung iſt, und nur noch die Verſtärckung von einigen aus Magdeburg kommenden Preußiſchen Regimentern erwartet, um etwas weiteres vorzunehmen.

Aus dem Lüneburgiſchen, den 10. Febr.

Von den Invaliden und der Landmilitz der Hannöverſchen Lande werden 7. Bataillons, jedes zu 660. Mann ſtarck formiret, und werden ſelbige in einen ſolchen completen Stand, wie die regulairen Regimenter geſetzet. Jedes Battaillon bekommt ſeinen Chef. Von dieſen Trouppen ſollen, wie verlautet, 2. Battaillons mit dem eheſten nach Magdeburg marſchiren. Es wird auch Heßiſche Landmilitz dahin abgehen, um die Preuſſen, welche zu dem Yſenburgiſchen Corps ſtoſſen ſollen, abzulöſen. Unſere Huſſaren ſollen in der Gegend Weſel eine Beute von 80000. Rthlrn gemacht haben.

Harburg, den 21. Febr.

Die noch hier geweſene 6. oder 700. Pfältziſche und Franzöſiſche Kriegsgefangene ſind in voriger Wochen in 3. Colonnen über Winſen und Lüneburg zur Auslöſung abgeführet worden. Auf dem hieſigen Schloß wird, dem Verlaut nach, ein allgemeines Franzöſiſches Hoſpital angelegt, darein alle noch zurückgebliebene Krancke aus dem ganzen Land gebracht werden ſollen.

Auszugs-Schreiben aus Stralſund, den 8. Febr.

Die hieſige Burgerſchaft hat der Cron Schweden 150000. Thaler auf Hypothecken vorgeſchoſſen. Sie wollte Anfangs nicht daran, allein wie man verlangte, ſie ſollte widrigenfalls die einquartirte Mannſchaft ſelbſt verköſtigen; ſo erwählte ſie lieber das erſtere. Uberhaupt liegen bey 14000. Mann in der Stadt, die Krancken mit eingerechnet. An Holtz iſt groſſer Mangel; der Faden gilt 18. Thaler. Der Capitain Oerz iſt ein Deutſcher; die Urſach, warum er ſich in Damgarten nicht länger halten konnte, war, ſeinem Vorgeben nach, weil man ihm ſtatt 18. Canonen, die er zu Beſetzung einer Redoute gebraucht hätte, nur 3. gegeben. Der Herr Graf von Sparre hat ſich in Anclam am beſten vertheidigt, und dieſe Belagerung hat denen Preuſſen mehr gekoſtet, als ſie eingeſtehen werden.

In der Klettiſchen Buchhandlung iſt zu haben:

Ukert, M. Geheim Schreibkunſt in Verſen, nebſt einer neuen Punctirkunſt in Verſen, 8. 1759. 45. kr.

Lebenslauf, kurz gefaßter, des Herrn General Major von Mayer, ſammt einer Standrede bey ſeinem Leichenbegängniß, 4. 1759. 8. kr.

Zellers, J. G. neue arithmetiſche Rechenſchuhl, 8. 1759. 36. kr.

Beutſchers, J. C. gründlich erklärte practiſche Rechenkunſt, 8. 1758. 20. kr.

Zauber-Lexicon, ganz natürliches, mit andern curiöſen Künſten und Wiſſenſchaften in Alphabetiſche Ordnung zuſammen getragen, gr. 8. 1759. fl. 3.

Num. 47. Freytag, den 23. Febr. Anno 1759.

Augſpurgaiſche Ordinari-Poſt-Zeitung.

Mit Ihro Römiſ. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſtem *Privilegio.*
Druckts und verlegts Bernh. Homod. Mayers ſeel. Wittib, wohnhaft
auf dem obern Graben, in dem ſo genannten Schneid-Hauß.

Neapolis, den 3. Febr.

Hier iſt ein Preußiſcher General angekommen; es ſcheinet aber nicht, daß er eine Commiſſion aufhabe, indeme er ſich noch nicht nach Caſerta begeben hat, wo der Hof ſich dermalen wircklich befindet. Es hat das Anſehen, als ob derſelbe blos zu dem Ende hieher gekommen, um ſich der Bäder von Iſchia zur Wiederherſtellung ſeiner Geſundheit zu bedienen, wohin er ſich auch eheſtens begeben wird.

Paris, den 10. Febr.

Die Arbeiten an dem Haven zu Dünkirchen gehen zu Ende, der groſſe Baſſin iſt geräumt, und können nun Kriegsſchiffe von 70. Canonen daſelbſt einlaufen. Man arbeitet nun wircklich an den Veſtungswercken dieſes Platzes, von wannen man die Schiffe bey dem Ausfluß der Themſe wahrnehmen und entdecken kan, welches denen Engländern ungemein verdrüßlich fällt und groſſen Verdruß machet; ſie würden deßwegen Louisburg gantz gerne wieder an uns abtretten, wann ſich der König nur zur Demolirung von Dünkirchen reſolviren wollte, allein Ihro Allerchriſtlichſte Majeſtät haben Dero höchſtes Königl. Wort von ſich gegeben, daß ſie ſolches niemal thun werden. Inzwiſchen nahet die Zeit zur Eröffnung der Campagne ſtarck

heran. Unſere Officiers die ſich hier befinden, gehen dahero nach und nach zu der Armee ab, die durch die neue Recrouten immer ſtärcker wird. Die Alliirte Armee, gegen welche der Marſchall von Contades ſeine Operationen richten ſoll, wird der Sage nach bey Eröffnung der Campagne 80. tauſend Mann ſtarck ſeyn. Die Reichs-Armee ſoll dem Anſchein nach ihre Operationen mit der Belagerung Magdeburg anfangen; dieſes Unternehmen iſt zwar in der That ſchwer, allein, wann ſie mit einem glücklichen Erfolg begleitet wird, ſo werden die Affairen in Deutſchland auf einen gantz andern Fuß, als ſie bishero geweſen, geſetzt werden. Auf der andern Seiten bemühen ſie die Höfe zu Londen und Berlin aus der neuen Geſtalt, welche die Thronfolge von Spanien, wann der jetzige Spaniſche Monarch mit Tod abgehet, denen Affairen in dieſem Theile Europens und in Italien geben kan, ihren Nutzen und Vortheil zu ziehen. Die Geſundheit dieſes Printzens, die ihme ſchon ſeit geraumer Zeit kein langes Leben verſprochen, iſt ſolchen Abwechslungen unterworfen, die jedermann in ungewiſſer Erwartung hält. Deſſen ohngeachtet zweifelt man hier nicht, derjenige General, welchen der König von Preuſſen nach Neapolis abreiſen laſſen, habe in Commiſſion an einer Ligue zu arbeiten, deren Fortgang die Aufmerckſamkeit unſeres und des Wiener-Hofes nach ſich ziehen würde. Laut unſern Nachrichten aus dem Nordlichen Theil von Deutſchland werden die Ruſſen ihre Operationen bald wieder anfangen, und man erwartet hier bald die Nachricht, daß ihre erſte Diviſion von 40000. Mann in Pommern eingerückt ſeye. Die Ruinirung des Forts Duquesne durch unſere eigene Trouppen, und die von den Engeländern gemachte Eroberung der Juſel Goree ſind zwey Begebenheiten, die zwar für uns fatal ſind, unſern Feinden aber nicht gar viel Ehre bringen. Die unter die Garniſonen dieſer beyden Plätzen ausgeſtreuete Uneinigkeit, GOtt weiß durch was für Mittel! iſt die Haupturſach von ihrem Verluſt.

Londen, den 9. Febr.

Vorgeſtern wurde von der Banco die Liſte derereſenigen Perſonen übergeben, welche die Subſcription, die das Parlament den 2. dieſes für die Sume von ſieben Millionen und 590. tauſend Pfund Sterling beſchloſſen, zum voraus erfüllt hatten. Vermög dieſer Liſte waren mehr als 20. Millionen unterſchrieben. Man mußte alſo von jeder Subſcription ſieben Zehentel wegnehmen, die drey übrige aber wurden behalten, und durch dieſe allein die errichtete Subſcription erfüllt. Dieſes iſt eine neue Probe, was für ein groſſes Zutrauen man zu dem dermaligen Miniſterio hat; man muß aber auch zugleich in Betracht ziehen, wie ſehr die National Schulden immer anwachſen, die ſich bereits auf 86. Millionen Pfund Sterling belaufen. Dieſer Tagen hat der Hof einen Expreſſen mit Depechen für die Herren General-Staaten abgefertiget. Er hat auch dergleichen für den Printzen Ferdinand von Braunſchweig bey ſich. Die Abſendung der für die Alliirte Armee beſtimmten

Verſtärckung wird ungemein betrieben, weil man den Operationen der Frantzoſen in Weſtphalen gerne zuvorkommen möchte, welches aber deme ohngeachtet ſehr ſchwer ſeyn wird. Der Patron des Schiffes la Scilly, das in fünf Wochen von Barbade zu Liverpool angekommen, hat rapportirt, daß der Chef d' Eſcadre Moore 18. Kriegsſchiffe verſammlet, und ſich bereit halte, zu der Eſcadre des Herrn Hughes, ſobald ſie aus Engeland anlangen würde, zu ſtoſſen. Durch ein anderes von Antigoa angekommenes Schiff hat man erfahren, daß der Herr Moore von dorten unter Segel gegangen, um dem Herrn Hughes entgegen zu ſegeln. Man erwartet alſo von daher bald wichtige Nachrichten. Alle Frantzöſiſche Officiers, die während dieſem Krieg gefangen worden, ſeynd im Begriff, auf ihr von ſich gegebenes Ehrenwort, nach ihrem Vatterland zurück zu kehren. Der Hof hat Befehl gegeben, ſie ungeſäumt dahin zu transportiren.

Hannover, den 9. Febr.

Man hat hier Nachrichten, daß die Ruſſen alle Anſtalten machten, die Schweden in Pommern zu unterſtützen, ſo bald man nur die Artillerie und Munition zur See transportiren kan.

Prag, den 14. Febr.

Vor einigen Tagen ſeynd viele Becken-Purſche von hier nach denen Cordons abgeſchicket worden; ingleichen ſeynd auch abgewichener Tagen zwey anſehnliche Recrouten-Transport unter gehörige Regimenter abmarſchiret, welchen eheſter Tagen wieder einige folgen ſollen, ſo bald ſie nur ihre Montirungs-Sorten, an welchen Tag und Nacht gearbeitet wird, werden empfangen haben. Vorige Wochen ſeynd viele von denen Kayſerl. Königl Regimentern in Preußiſche Kriegs-Gefangenſchaft gerathene Mannſchaft, ſo ranzioniret worden, allhier eingetroffen, und wird das Auswechslungs-Geſchäfft von beyden Theilen noch fortgeſetzet. Geſtern ſeynd einige 100. Kayſerl. Königl. Dragoner und Huſſaren hierdurch marſchiret; dergleichen Detachements auch ſeitwärts von einem Cordon zum andern defiliren. Geſtern ſeynd mehr als 50. Fuhren mit verſchiedenen Montirungs-Sorten von hier zu denen Regimentern abgeführet worden, und muß überhaupt an denen viel beſtellten Sorten, ſowohl Cavallerie als Infanterie-Regimenter, gearbeitet werden. Von denen Cordons gegen die Schleſiſch- und Sächſiſchen Gräntzen iſt nichts veränderliches zu vernehmen, und werden ſolche täglich von denen daſelbſt commandirenden Generals viſitiret. Der vor einigen Tagen hier angelangte Herr General Laudon, begabe ſich nach einem kurtzen Aufenthalt ſogleich wieder nach ſeinem Commando an die Sächſiſche Gräntzen. Es wird zwar vieles von Preußiſchen Bewegungen geſprochen, man glaubt aber, daß dergleichen Gerüchte noch zu frühzeitig und ungegründet ſeynd.

Schreiben aus Hinter-Pommern, den 30. Jan.

Lupow hatte geſtern zu ſeiner nicht geringen Beſtürtzung abermahls einen Beſuch von ungefehr 50. Coſacken und etlichen Rußiſchen Huſſaren, die gegen 2. Uhr Nachmittags daſelbſt ganz unvermuthet eintrafen. Ihre Abſicht war eben dieſelbe, weswegen den 5ten dieſes ein Detaſchement von 400 Coſacken und 40 Huſſaren dort geweſen war, nemlich die Preusſiſchen Werb-Officiers aufzuheben. Es blieben dieſelben die Nacht da, wobey es denen Einwohnern nicht gar wohl zu Muth war. Allein ihre Furcht wurde dadurch ziemlich vermindert, daß eben derſelbe Huſſaren-Lieutenant von Türk, jetzo das völlige Commando hatte, der damahls nur die Huſſaren commandirte, da hingegen ein Coſacken-Oberſter vorhin das Commando über das gantze Detaſchement gehabt. Denn es ließ ſich dieſer brave Officier jetzo äuſſerſt angelegen ſeyn, allen ſolchen Exceſſen vorzubeugen, die unter dem vormahligen Commando waren begangen worden. Nachdem er ihnen alles

hatte reichen laſſen, was ihnen nöthig war, ſo übte er die ſchärſſte Mannszucht an denjenigen aus, die Unordnungen anrichten wollten, wovon dieſes ein ſehr rühmlicher Beweiß war: Es hatte der Coſacken-Officier des Abends von ihm die Ordre bekommen, des Morgens um 5. Uhr mit ſeinen Leuten vor ſeinem Quartier marſchfertig zu erſcheinen. Der Officier kehrte ſich daran nicht; vermuthlich in der Abſicht, nachzubleiben, und deſto ungehinderter, wie vormahls plündern zu können. Endlich nach zwey bis dreymahl an ihn wiederholten Ordre, verſammlete er ſich mit ſeinen Leuten, ließ aber ſeine Unzufriedenheit ſehr mercklich ſpüren. Der Lieutenant ſetzte ihn deswegen zur Rede, und als er ihm eine trotzige Antwort ertheilte, befahl er, ihn vom Pferde zu nehmen und abzuſtrafen. Als aber von den wenigen Huſſaren aus Forcht vor der Ueberlegenheit der Coſacken, die alle ſehr aufgebracht waren, keiner Hand an ihn legen wollte; riß ihn der Lieutenant ſelbſt vom Pferde, und warf ihn auf der Straſſe, die ziemlich kothig war, nieder aufs Geſicht. Die Coſacken wollten ihm gefährlich werden, und drungen ſtarck auf ihn an. Allein er achtete die Wuth dieſer unbändigen Menſchen ſo wenig, daß er dem Officier erſt ſelbſt auf den entblößten Rücken mit dem Kantſchuh einige Hiebe gab, welches nachgehends durch 2 Huſſaren dergeſtalt fortgeſetzet wurde, daß ihm ſein Trotz ſehr nachdrücklich belohnet ward. Wie denn ein anderer Officier von dieſen Coſacken Tages vorher ein gleiches Tractament von ihm ſoll genoſſen haben, deswegen er ſich auch gar nicht wohl befand. Vor dem Abmarſch ließ der Lieutenant vorher die Häuſer viſitiren, damit nicht welche zurück geblieben, und verweilte ſo lange, bis ſie alle vor ihm abmarſchiret waren, daß man alſo vor dieſesmahl ſich über keine Exceſſe zu beſchweren Urſache hat.

Ein anders Prag, den 17. Febr.

Vor und geſtern ſind abermahls zwey der anſehnlichſten Recrouten-Transports mit beygehabter Muſic, von hier unter ihre gehörige Regimenter abmarſchirt, welchem künftige Woche wieder einige folgen ſollen. Für die Cavallerie werden noch immer Rimonta-Pferde herbeygeſchaft, auch ſogleich von denen Commandirten übernommen und nach denen gehörigen Regimentern abgeführt. Aus Schleſien will verlauten, daß der König von Preuſſen groſſe Kriegs-Rüſtungen vorkehren laſſe, und deſſen Trouppen in Bewegung ſeyen, wohin nun, wenn es anders Grund hat, das Deſſein gerichtet ſeyn dörfte, wird nächſtens bekannt werden. Die Kayſerl. Königl. Trouppen dörften ſich bey ſolchen Umſtänden eheſtens in Bewegung ſetzen, wie dann auch bereits das Bruit erſchallet, daß ſolche die Ordre zum Marſch erhalten hätten. Es heiſt auch, daß das Haupt-Quartier von hier abgehen werde. Das Staabs-Regiment liegt noch allhier in Garniſon, und verrichtet die Wachten.

Bey Johann Jacob Mauracher, Buchhändler in St. Catharina Gaſſen wohnhaft, iſt zu haben.

Cauſa Sanguinis & Sanctorum, Seu Cultus Debitus Reſiduis in terra SS Sanguinis & S. Crucis Particulis nec non Sanctorum Imaginibus & Sacris Reliquiis- Diſſertatione Theologica, à Reverendiſſimo & Ampliſſimo Domino D. S. R. J. Prælato D. Georgio, Imp. immediati & Exempti Collegii Roggenburgenſis Canon. Reg. Præm. Abbate &c. 4to vor 36. kr.

Lebens-Beſchreibung der Heil. Alt-Väter, welche ſich der Einſamkeit befliſſen haben, aus dem Franzöſiſchen ins Deutſche überſetzt, mit 145 feine Kupfer verſehen, 2ter Druck 4to vor 4. fl. 30 kr.

Venatio Sacra, Sive de Arte quærendi Deum, Lib. XII Auctore Reverendo Domino Domino Benedicto Hæfteno Abbate Affligenienſis Ord. S. Benedicti, Sedi immediatè ſubjectæ Præpoſito, fol. vor 3. fl. 45. kr.

Schola Cordis, Sive Averſi à Deo Cordis ad eundem reductio, & inſtructio, Auctore ſupradicto Hæfteno. cum pluribus Figuris, 8vo vor 2. fl.

Num. 48. Samſtag, den 24. Febr. Anno 1759.

Augſpurgiſche Ordinari-Poſt-Zeitung.

Rom, den 10. Febr.

Verwichenen Sonntag Morgens iſt der Graf von Neuperg, bevollmächtigter Miniſter des Wieneriſchen Hofes bey dem König beyder Sicilien, allhier angelangt, er hat ſich aber nicht lange aufgehalten, ſondern ungeſäumt ſeine Reiß nacher Neapolis fortgeſetzet. An die hieſige Staats-Canzley iſt einberichtet worden, daß ſich die Neapolitaſche Völcker den Gräntzen des Kirchen-Staats näherten; worauf dieſelbe denen Gouverneurs der Grantz-Städten befohlen, ſie ſollten nicht ermanglen, dem heiligen Stuhl von dem was ſich zutragen möchte, genauen Bericht abzuſtatten, wie auch die unter ihnen ſtehende regulirte Völcker nebſt der Militz zu muſteren. Die Reuterey wird ebenfalls eheſtens mit Pferden verſehen und ergäntzet werden, und es iſt Befehl ergangen, die Soldaten in den Waffen zu üben.

Liſſabon, den 20. Jan.

Als ſich der König den 15. dieſes in offenem Staat nach unſerer Lieben Frau zu der heylſamen Errettung erhub; ſo wurden Höchſt-Dieſelben von 2. Regimentern Dero Leib-Wacht bedecket, und von dem geſamten hohen Adel und Hof begleitet. Der Zulauf des Volcks auf den Straſſen war unbeſchreiblich, und alle Palläſte und Häuſer waren bis unter die Dächer von allerley Arten Perſonen und Leuten beſetzt, welche den König das erſtemahl wieder ſehen wollten. Bey Erblickung Dero Höchſten Perſon entſtund ein ſo durchdringendes Jauchzen und Freuden-Geſchrey, daß es jedermann durchs Hertz drang, und die allergelaſſenſten ſich zärtlicher Freuden-Thränen nicht enthalten konnten. Se. Majeſtät ſelbſt wurden durch dieſes ausnehmende Merckmahl der Liebe ihres Volcks dermaſſen gerühret, daß ſie es mit Abnehmen des Huths begrüßten, und beyde Arme gebrauchten, um demſelben Zeichen ihres Wohlgefallens ſowohl, als ihrer völligen Wiederherſtellung zu geben. Als der König mit dem verwundet geweſenen Arm, eine Art von Gnaden-Bezeugung gegen das Volck machten, ſo iſt das Jauchzen und Frolocken des unermeßlichen Haufens ſo ſtarck worden, daß man es nicht mit Worten ausdrücken kan. Bey der Kirche wurde der König von dem Patriarchen in einer treflichen Bewillkomm- und Glückwünſchungs-Rede empfangen, und ſodann in Dero Capelle begleitet. Das Te Deum ward darauf unter der prächtigſten Muſic, welche jemahls gehöret worden, abgeſungen. Nach vollendetem GOttesdienſt kehreten Ihro Majeſtäten und Königliche Hoheiten auf eben die Weiſe nach Dero Pallaſt zurück, und das unaufhörliche Freuden-Geſchrey des Volcks ward durch das Krachen von mehr als 200. Canonen, welche losgefeuert wurden, ausnehmend belebet. Folgenden Tags gieng der geſammte Hof nach Salva Terra, um den langen bißher ausgeſtandenen Kummer durch die daſelbſt zugenieſſende Jagd-

Luſtbarkeiten zu vertreiben. Indeſſen iſt man nun beſchäftiget, die Palläſte der Häuſer von Arneo, Tavora und Atouguia in hieſiger Stadt abzubrechen, die Plätze derſelben ſollen mit Salz beſtreuet, und durch eine an einen Pfahl befeſtigte Kupfer-Blat und deren Aufſchrift der ſpaten Nachwelt angezeigt werden, daß auf dieſen Plätzen ſo mörderiſche Leute gewohnet, welche das grauſame Complot geſchmiedet haben, Joſeph den Erſten, König von Portugall, den 3. Sept. 1758. ums Leben zu bringen. Die Namen dieſer Häuſer werden ausgerottet, und die Wort ihrer Benennung ſind durch das ganze Reich infam gemacht. Die Marquiſin von Tavora, die zuerſt hingerichtet worden, iſt die Anſtifterin des ganzen Unweſens, und zu der raſenden Wuth durch nichts anders gebracht worden, als daß der König ihren Mann nach ſeiner Zurückkunft aus Indien, nicht gleich zum Herzogen erkläret hat, und der Grund des Verbrechens des Herzogen von Aveiro liegt in einer Bosheit über die ihm abgeſchlagene Erlaubniß, die Schweſter des minderjährigen Herzogs von Cadaval, an einen ſeiner Söhne zu verheyrathen, weil Se. Majeſtät verlangten, man ſolle erſt die Volljährigkeit des Herzogs und deſſen Vermählung abwarten.

Paris, den 12. Febr.

Verwichene Woche entſtund auf der Meſſe von St. Germain ein Feuer, wodurch aller angewandten Gegenwehr ungeachtet, 5. Wohnungen in die Aſche gelegt worden. Vorgeſtern kam ein Expreſſer aus Portugall bey Hof an, welcher ſeine Depeſchen Sr. Majeſtät zu eigenen Händen zu überliefern Befehl hatte. Der Criminal-Proceß gegen die daſigen Hochverräther wird hier aus dem Portugieſiſchen ins Franzöſiſche überſetzt und durch den Druck bekannt gemacht werden.

Haag, den 13. Febr.

Die Berichten der Bevollmächtigten des Seerathes der Republick ſind in ſcharfen Ausdrückungen verfaſſet geweſen. Dieſe Bevollmächtigte haben die geſchriebenen Befehle des Herrn Yorck von Wort zu Wort durchforſchet, und auf jeden Punct geantwortet, und zeigen, wie wenig man ſich auf das Verſprechen des brittiſchen Hofes verlaſſen könne, und daß man deßfalls eine fertige und entſchließliche Antwort von dieſem Hof haben müſſe, deſſen Verzögerung unſerm Handel mehr und mehr nachtheilig, und ſo vieles Schadens einzige Urſach wäre. Endlich wird dargethan, daß, in Ermanglung einer hinlänglichen Antwort, und Loßlaſſung aller unrechter Weiß angehaltenen Schiffe, nur zween Weeg übrig ſeyn, entweder Gewalt mit Gewalt abzuhalten, oder die Verſtöhrung des Holländiſchen Handels und der Schiffahrt mit gleichgültigen Augen anzuſehen, woraus anders nicht als eine völlige Zernichtigung des ganzen Staates folgen kann. Nachrichten, den man Glauben beymeſſen kan, verſicheren, Se. Majeſtät der König in Dännemarck haben den feſten Entſchluß gefaſſet, die genaueſte Unpartheilichkeit zu beobachten, und kein Theil an den Unruhen in Deutſchland zu nehmen, und daß es jetzo mit der Unterhandlung dieſes und des Großbrittanniſchen Hofes gantz ſtille ſey. Die Herren Staaten von Weſt-Frießland haben Sr. Hochfürſtl. Durchl. der verwittibten Prinzeßin von Oranien eben den Gewalt und Vorrechte in Erwehlung der Oberkeitlichen Perſonen aufgetragen, wie ſie ſolche, den Abſterben Dero Fürſtlichen Gemahls glorreichen Angedenckens, biß zur Mehrjährigkeit des letſt verſtorbenen Durchlauchtigen Staatthalters gehabt, und beneben Hoch-Deroſelben eine jährliche Penſion von 10tauſend Gulden bewilliget. Gedachte Provintz hat auch Dero Einwilligung zu Ausrüſtung 25. Kriegs-Schiffen ertheilet. Sonſten vernimmt man daß die Ausrüſtung folgender Geſtalten beſchehen ſolle: Die Stadt Am-

ſterdam wird 12 Kriegs-Schiffe auszurüſten übernehmen, Rotterdam 6 Seeland 3. Nordholland 2. und Frießland 2.

Stuttgard, den 15. Febr.

An dem höchſten Geburts-Feſt Unſers Durchlauchtigſten gnädigſten Lands-Herrn haben Höchſt-Dieſelbe Se. Excellentz den regierenden Herrn Reichs-Grafen von Montfort mit Dero groſſen Hertzoglichen Orden zu beehren, und mit der gewöhnlichen Ceremonie zum Ritter zu ſchlagen geruhet; auch iſt denſelben Tag der aus Gothaiſchen in hieſige Dienſten getrettene Herr Baron von Oppel zum würcklich adelichen geheimden Rath und Gouverneur der gefürſteten Grafſchaft Mömpelgardt gnädigſt erkläret worden. Den zweyten Herrn Sohn Sr. Excellentz des Herrn General-Feld-Zeugmeiſters Landgrafen von Fürſtenberg haben Se. Hertzogl. Durchlauchten zum Hauptmann ernannt, und ihm eine Compagnie unter dem Printz Friederich Wilhelmiſchen Regiment gnädigſt ertheilet. Ihro Hochfürſtl. Durchlaucht der Herr Marggraf Carl Auguſt von Baden-Durlach, wie auch Ihro Hochfürſtl. Gnaden der Herr Probſt und Fürſt von Ellwangen, ſind heute nach Dero Landen zurückgekehret.

Aus Thüringen, den 15. Febr.

Das kürtzlich auf Befehle des Herrn General Majors von Guaſco durch ein Kayſerl. Königl. Huſſaren-Commando in Weiſſenſee aufgehobene und nach Erfurt gebrachte Chur-Sächſiſche Geld iſt auf Requiſition von Dresden wieder freygegeben und dahin verabfolget worden. In und bey Erfurt herum wird noch ſehr ſtarck an den Veſtungs-Wercken gearbeitet. Die Heßiſchen Trouppen machen von neuem ſtarcke Bewegungen, und die Zufuhr an Proviant und Fourage in ihre Magazine wird mit verdoppeltem Eyfer fortgeſetzt.

Dresden, den 16. Febr.

Vor einigen Tagen ſeynd abermahls 200. Mann Recruten, wobey ſich viele in Pohlniſcher Tracht befanden, aus Schleſien anhero, und gleich darauf 300. Mann von dem Rohriſchen im Gebürg ſtehenden Infanterie-Regiment, allhier durch und nach Schleſien gebracht worden, welche letztere ausgehoben, und zu dem Grenadier-Regimentern beſtimmet worden ſeynd. Am 12. dieſes iſt das Gräflich Neuwiediſche Fuſſilier-Regiment aus dem Anhaltiſchen kommend, allhier durch, und in die Städte Chemnitz und Zwickau marſchiret. Es ſollen auch der Herr General von Wedel mit einigen Regimentern über Hana, im Anmarſch ebenfalls nach dem Gebürg ſeyn, woraus man ſchlieſſet, daß an der Böhmiſchen Gräntze, wie vormals, ein Cordon gezogen werden ſoll. Es werden die Recruten noch immer ſtarck geſucht, und für jeden Mann 70. bis 80. Thaler bezahlet. Am Seethor iſt das Wachthaus wiederum unter das Dach, auf die Brandmauer gebracht worden, und wird nunmehro inwendig aptirt, um die Wacht wieder dahin legen zu können. Hingegen an dem Pirnaiſchen Thor, iſt darzu noch kein Anfang gemacht, ſondern nur eine Stuben mit einem Interiemsdach, wegen des Einlaſſes in Stand geſetzet wor-

den. Am verwichenen Sonntag hat man in allen Kirchen wegen Ihrer Königl. Hoheit, der Chur-Prinzeſſin glücklichen Niederkunſt zu bitten angefangen. Am Montag hat man 12. neue metallene 12pfündige Canonen aus Berlin in hieſiges Zeughaus gebracht. Geſtern iſt das Frey-Bataillon des Herrn Major von Wundſch von Zehiſta allhier angekommen, und heute frühe weiter über Meiſſen marſchiret, dargegen das in Zſchoppau bisher geſtandene Frey-Bataillon des Herrn Major von Montchou nach beſagtem Zehiſta marſchieret iſt. Man befindet ſich jetzund in groſſer Verlegenheit, da über die ſchon geforderte Anzahl Land-Recrouten, noch eine Summe von 6000 Mann geſchaffet werden ſoll. Dem hieſigen Magiſtrat iſt aufs neue angedeutet, daß wenn er zwiſchen hier und den 24. dieſes ſein Contingent von 106. Mann nicht liefert, er noch einmahl ſo viel ſchaffen ſoll. Auf dem hieſigen Elbſtrohm kommen täglich mehrere Schiffe mit Getraide, Mehlfäſſern und Stroh beladen, vor hieſiges Preußiſches Magazin an. Einige Abgebrandten in der Vorſtadt haben zwar die Erlaubniß erhalten, ihre Häuſer aufzubauen, aber nur ein eintziges Stockwerck hoch, und nur daß jeder Hausbeſitzer allein darinnen wohnen kann. Es ſterben noch immer viele Leute an Schlag, Steckflüſſen und Fiebern. Die Preußiſchen Couriers gehen ſtarck hin und wieder.

Petersburg, den 13. Jan.

Es verbreitet ſich das Gerücht, daß die Crimmiſche Tartarn einen Einfall in die Ukraine gethan; es kömmt uns ſolches aber etwas unwahrſcheinlich vor, denn dieſe Völcker pflegen ſonſt ihre Streifereyen gemeiniglich nicht eher, als in der Carnevals-Woche zu thun, wenn die daſigen Trouppen und Einwohner mehr für die Ergötzlichkeiten, als für die Sicherheit der Gränzen ſorgen. Um aber jeglichem Anfall vorzukommen, hat der Hof beſchloſſen, eine Anzahl Relais-Pferde nebſt einem Zug Artillerie nach Moſcau zu ſenden, um es von dannen an die Ukräniſche Gränze zu bringen.

Breslau, den 7. Febr.

Die hieſige Königliche Cantzley hat an das Corps der Kaufleute und der Burgerſchaft von Leipzig eine Schrift mit dem Siegel und der eigenen Unterſchrift des Königs wegen der auſſerordentlichen Contribution, welcher dieſe Stadt noch kein Genügen geleiſtet hat, ausfertigen laſſen. Dieſe Schrift iſt mit allen Verſicherungen der Aufmerckſamkeit für das Künftige angefüllt, und daß es auf den Rath ankomme, ſich derſelben würdig zu machen, wenn ſie ſich dem Verlangen Sr. Majeſtät gemäß bezeigte. Der Inhalt davon lautet folgendergeſtalt:

Der König von Preuſſen, unſer allergnädigſter Monarch, läßt dem Magiſtrat, dem Corps der Kaufleute und der Burgerſchaft von Leipzig zu wiſſen thun: Daß, wenn ſie die auſſerordentliche Contribution von 500000. Thalern, die ihnen aufgelegt worden, und deren Bezahlung man von ihnen zum letztenmahl verlanget, abtragen; ſo verſprechen Se. Majeſtät ihnen durch gegenwärtiges, auf Dero Königliches Wort und in den ſtärckſten Ausdrücken, daß ſie während des gantzen Krieges bis zum Friedens-Schluß von allen dergleichen Auflagen frey bleiben, und hinfüro die Ausnahme von allen Kriegs-Taxen genüſſen ſollen, ohne daß ſie damit, unter welchem Namen und Vorwand es ſeyn mag, ſollen mehr beladen werden können. Und um dieſe gnädige und groſſe Verſicherungen dem Magiſtrat und den Kaufleuten auch Bürgern von Leipzig deſto mehr zu beſtärcken, ſo haben Se. Majeſtät Gegenwärtiges mit Dero eigenen Hand unterzeichnen und Dero Cabinet-Siegel beydrucken laſſen. Friderich.

Num. 49. Montag, den 26. Febr. Anno 1759.

Augſpurgiſche Ordinari-Poſt-Zeitung.

Mit Ihro Römiſ. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſtem *Privilegio*.
Druckts und verlegts Bernh. Homod. Mayers ſeel. Wittib, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem ſogenannten Schneid-Hauß.

Wien, den 19. Febr.

Es iſt an alle Kayſerl. Regimenter der Befehl ergangen, eine Liſte derjenigen Officiers einzuſchicken, die entweder wegen ihres Alters, oder wegen empfangener Wunden zu Dienſten im Feld nicht wohl mehr tüchtig ſind. Der Hof will dieſelben ihrem Character und Verdienſten gemäß, auf andere Art verſorgen. Eben ſo werden auch viel gemeine Soldaten, die für die Feldzüg nicht mehr munter genug ſcheinen, als Invaliden in die Veſtungen zur Garniſon geleget.

Aus Italien, den 13. Febr.

Unterm 20. Januarii ſchreibt man aus Neapel, daß in dem ganzen Königreich mit den Kriegs-Rüſtungen ſehr eifrig fortgefahren werde. Bey Hof werden von den Miniſtern öfters Conferenzien gepflogen. Se. Majeſtät aber nebſt der Königlichen Familie befinden ſich zu Caſerta. Obgleich die zur Abreiſe nach Spanien beſtimmte Eſcadre noch im Hafen liegt, ſo geht doch jetzo das Gerüchte, daß Se. Königliche Majeſtät falls aus Spanien betrübte Nachrichten einlauffen ſollten, die Reiſe nach dieſem Königreich zu Lande antretten würden. Denen 20. Battaillonen und 14. Eſcadrons, welche zwiſchen Fondi und St. Germano einen Cordon ziehen, werden die üb-

rigen Truppen eheſtens nachfolgen, indeſſen wird von den Abſichten des Hofes nichts bekannt.

Auszug eines Schreibens aus Madrid von guter Hand, den 20. Jan.

Die letztern Nachrichten aus Liſſabon, welche durch einen auſſerordentlichen Courier eingegangen seynd, haben unſere Gemüther, die wegen der fortdaurenden Kranckheit unſers Königs Majeſtät ohnedem höchſt beunruhiget waren, überdies mit Abſcheu und Schrecken angefüllt; und wir seynd verſichert, daß das gantze übrige Europa bey der Nachricht von der am 13. dieſes vollzogenen Hinrichtung der Portugieſiſchen Königs-Mörder von Erſtaunen wird durchdrungen werden. Se. Allergetreueſte Majeſtät ſelbſt konnten dem jämmerlichen Auftritt, der an demſelben Tag vor Dero Königl. Pallaſt vorgieng, nicht nahe ſeyn, ſondern begaben ſich, nebſt Dero geſammten Hof-Haltung, aufs Land. (Wir übergehen die Nachricht von der Hinrichtung dieſer Unglücklichen, da ſie mit demjenigen, was wir bereits gemeldet haben, in allen Stücken übereintrift.) Was den Hertzog von Aveiro betrift, welcher lebendig gerädert worden; ſo hatte derſelbe während der Tortur alle mögliche Marter ausgeſtanden, ohne daß man ihn dardurch zum Bekenntniß bringen konnte. Jedoch bey der Confrontation wurde er überzeugt, und geſtund alles; unter andern, daß ihrer eigentlich 7. geweſen, die dem König nach dem Leben geſtellet, namentlich: Er ſelbſt, der Marquis von Atouguia, der Marquis von Tavora, deſſen 2. Söhn, nebſt 2. Domeſtiquen dieſes Marquis, davon der eine entwiſcht wäre. Die erſtern drey hätten am 3ten September nach der Caleſche des Königs geſchoſſen; ihm, dem Hertzog von Aveiro, aber, der auf den Kutſcher gezielet, habe die Flinte verſaget. Die beyden Söhne und 2. Domeſtiquen des Marquis von Tavora hätten in einiger Entfernung dem Königl. Wagen aufgepaßt; der Kutſcher des Königs aber habe ſie von weitem entdeckt, und ſogleich den Wagen umgewendet, um einen andern Weeg zu nehmen. Der Herr von Caravalho hat bey der Königl. Familie und der geſammten Nachwelt einen unvergeßlichen Ruhm und Verehrung verdienet. Denn er iſt es allein, der nach einer dreymonatlichen unermüdeten Bemühung bey der heiligſten Bewahrung eines tiefen Stillſchweigens die gantze Sache herausgebracht, und darauf die Haupt-Verräther arretirt hat, deren Arreſt zugleich die Gefangennehmung von mehr als 100. Mitſchuldigen nach ſich gezogen. Der König, welcher gegen die treue Bemühung des Herrn von Caravalho erkenntlich iſt, hat dieſem Miniſter auf Lebens-Zeit eine Compagnie Cavallerie als eine Garde zugegeben. Man ſagt auch, daß Se. Majeſtät zu mehrerer Si-

cherheit Dero eigenen höchſten Perſohn eine Leib-Garde werden aufrichten laſſen. Der 15jährige Sohn des Hertzog von Aveiro iſt in ein Cartheuſer Cloſter, und alle ſowohl erwachſene, als unmündige Kinder der Verräther in andere Clöſter geſteckt worden.

Utrecht, den 12. Febr.

Aus Amſterdam berichtet man, daß von den 25. Schiffen von der Linie, deren Ausrüſtung von Ihro Hochmögenden beſchloſſen worden, zur Zeit nicht mehr als 3. im Stand wären, unter Segel zu gehen; daß die Admiralität den Matroſen keine Prämien zugeſtehen wollte, und daß hieraus die Schwierigkeit in Anſehung des aufzubringenden Schif-Volcks entſtünde, ob ſich gleich zu Amſterdam mehr als 2000. See-Leute fänden, die gern dienen wollten. Man rechnet, daß die Ausrüſtung eine Summe von 2. und einer halben Millionen Gulden koſten wird wovon 1. Million und 400000. Gulden allein auf Rechnung der Provinz Holland gehen.

Neuwied, den 17. Febr.

Das Frantzöſiſche Regiment von Enghien, welches ſeine Quartiere auf der andern Seite des Rheins gerade unſerer Stadt hinüber hatte, iſt nach Bingen aufgebrochen, und iſt mithin zur Printz Soubiſiſchen Armee beſtimmt. Der Graf von Neuwied und ſeine Gemahlin unterlaſſen nichts, denen Frantzöſiſchen Officiers von der Cavallerie und Infanterie, die hier in Quartier liegen, den hieſigen Aufenthalt und die Zeit angenehm zu machen. Zu dieſem Ende wird auf dem Schloſſe alle Woche zweymahl Concert, einmal Bal, und alle Abend Aſſemblee und offene Tafel von 40. Couvert gehalten.

Münſter, den 12. Febr.

Es wird uns immer eine Steuer nach der andern auferleget, um die vom Münſteriſchen Lande geforderten Contributions-Gelder abzuführen. Die Fürſtliche Regierung, welche täglich mit Execution bedrohet wird, muß immer auf neue Mittel dencken, damit die nöthigen Summen herbey geſchaffet werden können. Am verwichenen Donnerſtag ließ dieſelbe die vornehmſten Burger vor ſich fordern, und befahl ihnen, unter angedroheter Execution, innerhalb 24. Stunden ſich zu einem Darlehn auf das Land gegen ein ſicheres pro Cent zu verſtehen, und daſſelbe in geſetzter Friſt zu erlegen. Nebſt dieſem iſt den Vorſtehern der Aemter und der Gülden der Befehl ertheilet, Gelder bereit zu halten, damit ſelbige Augenblicklich erleget werden können, wenn ſie gefordert werden.

Hannover, den 13. Febr.

Da das Yſenburgiſche Corps, welches noch bey Fritzlar cantonniret, von der Hannöveriſchen Armee um ein anſehnliches verſtärcket worden; ſo hoffet man, daß weder die Soubiſiſche, noch die Reichs-Armee gegen die übrigen Heßiſchen

und die hieſigen Hannöveriſchen Lande von neuem etwas, wie das Gerücht gehet, unternehmen werde. Man iſt hier damit beſchäftiget, die ſämtlichen Invaliden und die Land-Militz im Land in Bataillons zu ſetzen, und in Uniformen zu kleiden, damit ſie, ſtatt der regulairen Garniſon, in Veſtungen zur Beſatzung dienen können.

Droſſen in der Neumarck, den 7. Febr.

Heute entſtund um Mittagszeit ein groſſer Sturm-Wind mit Schloſſen und Schnee, daß man nicht durchſehen konnte, in dieſem Sturm und Schnee aber geſchahe ein ſtarcker Blitz und Donnerſchlag, aus halb Abend und halb Mitternacht, welches ohngefehr halb 12. Uhr des Mittags war. Ohngefehr gegen 1. Uhr ſahe man den einen Steil nebſt ein Stück Dach, oben in der Durchſicht des Thurmes brennen, und dieſes war eben der Steil und accurat derſelbe Ort, in welchem vor 3. Jahren Nachmittags zwiſchen 3. und 4. Uhr den 17. Febr. bey Schnee und Schloſſen, ebenfalls das Gewitter eingeſchlagen und gezündet hatte. Durch die göttliche beſondere Gnaden aber und durch die guten Anſtalten und beſondern Fleiß der hieſigen Bürgerſchaft, wurde dieſes Feuer ſowohl, als das vor 3. Jahren glücklich gelöſchet, Thurm und Kirchen glücklich erhalten, und alle Gefahr von der Stadt abgewendet.

Niederelbe, den 17. Febr.

Zufolg den Briefen aus Caſſel vom 13ten dieſes, ſoll in daſiger Gegend eheſtens ein Lager abgeſtochen, und von einem Theil der über Warburg im Anmarſch begriffenen Trouppen bezogen werden. Von Magdeburg ſind allda zehen ſchwere Kanonen angelanget, denen wie es heiſt, noch zehen andere nächſtens folgen ſollen. Aus Stockholm ſchreibt man unterm 6ten dieſes, daß bey der noch anhaltenden gelinden Witterung eheſtens eine anſehnliche Verſtärckung zur Königl. Armee in Pommern abgehen, und einen ſtarcken Train Artillerie nebſt vieler Munition und Proviſion mit ſich nehmen werde.

Berlin, den 15. Febr.

Der König befindet ſich zu Breßlau in vollkommenen Wohlſeyn. Es haben bey nahe alle Trouppen, welche in Schleſien vertheilt, und völlig complet ſind, Ordre, ſich bereit zu halten, um auf erſten Winck marſchiren zu können, ohne daß man gleichwohl einſehen kan, wohin ſie ihren Marſch richten werden. Die in Sachſen ſtehende Königliche Armee hat gleichen Befehl. Sie iſt ſehr zahlreich. Der General Itzenplitz wird ein Corps von 12. bis 13000 Mann nebſt einigen leichten Trouppen commandiren, welche zur Verſtärckung der Armee unter dem Printzen Ferdinand beſtimmt ſeyn dürften.

Leipzig, den 12. Febr.

Das Lazareth iſt jetzund von hier abgegangen. Die Freyparthey, die in den Vorſtädten geworben, iſt auch von hier abmarſchiret. Es iſt dieſes eine groſſe Erleichterung für uns. Der Preußiſche General der nach Sicilien geſchickt worden, iſt der Oberſte von der erſten Garde, der Herr von Tauenzihe, welcher bereits alldort angelanget ſeyn wird.

Num. 50. Dienſtag, den 27. Febr. Anno 1759.

Augſpurgiſche Extra-Zeitung.

Wien, den 21. Febr.

Seit vergangenen Poſttag haben beyde Kayſerl. Majeſtäten nicht nur dem täglichen GOttes-Dienſt beygewohnet, ſondern auch mit denen wichtigſten Staats- und Kriegs-Angelegenheiten ſich beſchäftiget, und diesfalls öftere Conferentzen gehalten. Die dahier befindliche Herren Officiere haben bereits ihre Ordren ſo weit erhalten, daß ſie wiſſen, wohin dieſelben angeſtellet ſind, und equipiren ſich nun überhaupt, nächſter Tagen ihrer Ordre Folge zu leiſten, zumalen aus Böhmen berichtet wird, daß die Feinde allerley Bewegungen machen, derowegen auch die Regimenter Kayſerl. Königl. Seits ſich in den Cantonnirungen etwas näher zuſammen ziehen, demnach die Herren Generale und Officiere bey ihren Poſtirungen erforderlich ſind. In der Behauſung Sr. Excellentz des commandirenden Herren Feldmarſchallen Grafen von Daun, werden bereits die Veranſtaltungen zur Abreiſe in die Campagne gemacht. Wenn aber Se. Excellentz von hier abgehen werden, iſt zwar noch kein eigentlicher Tag bekannt, jedoch allem Anſehen nach mit Ende der erſten Woche des künftigen Monaths Martii geſchehen dürfte, bis dahin auch ein mehreres eclatiren wird. Der Herr Feldmarſchall-Lieutenant Freyherr von Laudon, welcher ſich dermalen in ſeinem Hauptquartier zu Töplitz befindet, hat jüngſthin anhero berichtet, wie er je mehr und mehr zur Beſſerung ſchreite, es laſſe aber die Zeit nicht mehr zu, hiehero zu kommen. Dieſe Woche ſind zerſchiedene Couriere aus Franckreich, Neapel und Rußland dahier eingelauffen, über deren mitgebrachte Depechen einige Conferentzen gehalten worden, und es wird hievon alles Gute geſprochen.

Liſſabon, den 20. Jan.

Auf beſondern Befehl Sr. Majeſtät des Königs iſt der Proceß und das Urtheil der hingerichteten Perſonen öffentlich gedruckt worden. Dieſe mit Autorität bekannt gemachte Schrifft, welche zu unſerer Zeit-Geſchichte gehöret, iſt folgendergeſtalt abgefaßt:

Nachdem Se. Majeſtät die nach der Form des Geſetzes und der Ordonanzen ergangene Schrifften durchſehen, welche wider die Verbrecher, Joſeph Maſcarenhas, vormaligen Hertzog von Aveiro, Dona Leonora von Tavora, vormalige Marquiſin dieſes Nahmens, Franciſcus d' Aßis von Tavora, ehemaliger Marquis dieſes Nahmens; Ludwig Bernhard von Tavora, vormaliger Marquis dieſes Nahmens; D. Hieronimus d' Ataide, vormaliger Graf von Autougia; Joſeph Maria von Tavora vormaliger Adjunctus des Marquis ſeines Vaters, Braz Joſeph Romeiro, Capitain der Cavallerie in dem Regiment des verrätheriſchen Ludwig Bernard von Tavora, Antonius Alvarez Ferreira, Cammerdiener des vormaligen Herzogs von Aveiro, und Johann Miguel, ein Bedienter deſſelben abgefaſſet worden, ſo kan man nun folgendes davon vorlegen:

1.) Iſt es durch die Bekänntniſſe der meiſten Verbrecher, ſo wie durch die Ausſagen verſchiedener Augenzeugen und andere ſich dahin beziehende Dinge vollkommen erwieſen, daß der Miſſethäter, Joſeph Maſcarenhas, einen verwegenen läſterlichen und unverſöhnlichen Haß gegen die Durchlauchtige und geheiligte Perſon des Königs unſers Herrn gefaßt, welchen aber die Königl. Weisheit und Klugheit vergeblich gemacht, die liſtige und kühne Streiche beſagten Maſcarenhas, wodurch er ſich bey der glückſeeligen Regierung dieſer Reiche zu erhalten geſucht, alle der ſchädliche Credit, den er bey eben dieſer Regierung in den letzten Jahren des vorigen Regimentes gehabt, vermöge ſeines Onckels-Bruder Caſpar von der Incarnation, und auch, weil Se. Majeſtät nicht hatte zugeben wollen, daß er den Königlichen und Patrimonial-Gütern des Hauſes d' Aveiro annoch die reichen Pfründen, welche die Adminiſtratoren ſeines Geſchlechtes in ihrem Leben beſeſſen, und nach welchen die Vorſchrifften der geiſtlichen Beneficien ihm nicht erlaubten, einiges Recht zu verlangen, indem er keinen perſöhnlichen Titel hatte, der ihn hätte berechtigen können, ſolche zu beſitzen, und da beſagter König ſich der Ehe widerſetzt, welche gedachter Miſſethäter ſo übereilt als geitzig mit ſeinem Sohn dem Marquis von Gouvea und Donna Margretha von Lothringen, Schweſter des Don Nuno Cataneo von Mello, Herzogs von Cadaval beſchloſſen, vermuthlich in der Abſicht, mittelſt dieſer Ehe, in ſein Haus die reichen Schätze der Cadavaliſchen Familie zu bringen, deren Haupt noch minderjährig, ſehr hinfällig und noch im ledigen Stand war, und damit er ſich nicht verehligen möge, wendete der beſagte Miſſethäter alle mögliche Mittel an, ihm Proceſſe und Confiſcationen zuzuziehen, welche die Güter und Einkünfte des minderjährigen Herzogs ſehr ſchmelzten, und ihm die Mittel benahmen, als ein Hertzog von Cadaval zu leben, und wie es die Würde ſeines hohen Hauſes erforderte.

(Die Fortſetzung hiervon folgt.)

Neapolis, den 7. Febr.

Die hier befindliche fremde Miniſtri und unſere Politici beobachten die Demarchen des Preußiſchen Generalen, der ſich in dieſer Haupt-Stadt befindet, ſehr genau. Sie muthmaſſen, es ſtecke hinter der wahren oder erdichteten Unpäßlichkeit dieſes Officiers ein Geheimnuß. Sie kan ihme zu einem Vorhang dienen, hinter welchen er den eigentlichen und Hauptgegenſtand ſeiner Reiß verbergen kan. Eine Unpäßlichkeit und eine geheime Commiſſion ſeynd zwey Dinge, die gar wohl beyſammen ſeyn können, er kan gantz leicht die Bäder zu Iſchia ſeiner Geſundheit halber gebrauchen, und zugleich für den König ſeinen Herrn unter der Hand negotiren. In delicaten Negotiationen muß die Politick öfters verdeckte und geheime Weeg gehen. Zufolge einer herausgekommenen Liſte von den Truppen, welche der König dermalen auf den Beinen hat, beſtehet ſeine Infanterie erſtlich in 16. Provincial-Bataillonen, welche, eine zu 750. Mann gerechnet, 12000. Mann ausmachen; ſodann zweyen Regimentern

Welſcher und Schweitzer Garde, jedes von 1800. Mann, 12. andern Regimentern, die auch 12. tauſend Mann betragen, 500. Artilleriſten, 500. Minirer, Pionniers ꝛc. und 36. Ingenieurs; überhaupt 28636. Mann Infanterie. Die Cavallerie beſtehet in 4. Welſchen, und vier Spanniſchen Regimentern, jedes von 350. Mann; wie auch in einer Compagnie Garde von 150. Mann. Mithin iſt die gantze Summe an Infanterie und Cavallerie 31586. Mann.

Aus Franckreich, den 16. Febr.

Briefe aus Madrit, und von Villa-Viciosa lauten noch immer aus dem gleichen Ton, was angehet die Kranckheit des Königs von Spanien. Nicht nur wollen die neueſten Nachrichten von einer Beſſerung nichts mehr gedencken, ſondern es heißt anjetzo, daß man das Ende dieſes Monarchen Lebens alle Augenblick erwarte. Nach eben dieſen Briefen, iſt es die verwittibte Königin, welche bey dieſen Umſtänden die wichtigſten Geſchäfte der Monarchie beſorgete und von deren alle Befehle herkommen. Auf Ihrer Majeſtät Befehl würden auch in denen Spaniſchen See-Häven die Kriegs-Rüſtungen zu Waſſer ſo eiferig betrieben, damit eine Flotte ohne Anſtand möchte unter Seegel gehen können. Briefe aus Italien vom 14. bringen mit: Mylord Marshall habe zu Villafranca auf ein Engliſches Kriegs-Schiff ſich geſetzet und ſeye nacher Spanien hinüber gefahren, um am Hof zu Madrit eine wichtige Commißion auszurichten. Mſr. de Caſtellaz, Feld-Marſchall der Armeen unſers Königs und Obriſt über ein Regiment Schweitzer iſt, wie Briefe von Paris geben, zum Inſpecteur aller Regimenter von dieſer Nation ernennet worden. Dieſer Officier iſt durch ſeine Erfahrung und durch ſeine Fähigkeit bekannt genug. Er iſt von der Hand gebildet worden, der Hochſeel. Printzen von Dombes und des Grafen von Eu. Man weiß auch, daß er Commandant von der Garde Sr. Königl. Hoheit der Dauphine in denen Bädern von Forges geweſen.

Düſſeldorf, den 16. Febr.

Man vernimmt noch nicht, daß die 6000. Mann Chur-Pfältziſcher Truppen, welche im vorigen Jahr bey der Frantzöſiſchen Armee als Hülffs-Völcker die Campagne mitgemacht haben, anderwärtig ſollen gebraucht werden. Die Artillerie-Pferde ſeynd verkauft worden; und die Officiers haben mit den ihrigen ein gleiches gethan. Das Regiment, welches eines von dieſer Zahl iſt, hat Befehl, mit einem Bataillon von Naſſau in das Pfältziſche zu marſchiren. Alle diejenige, welche dieſe Truppen geſehen, wünſchen, daß ſie Gelegenheit haben möchten, noch eine Campagne mitzumachen, zumalen in dem jetzt laufenden Jahr, von deme man

voraus ſiehet, daß es eben ſo frucht-
bar an wichtigen Begebenheiten
ſeyn werde, als wie die vorigen.

Aus Heſſen, den 13. Febr.

Nach den letztern Briefen aus Bremen reiſen des Herrn Landgrafen von Heſſen-Caſſel Durchl. mit dero Hofſtaat erſt heute von da nach Rinteln und morgen ſoll die Bagage folgen. Se. Durchl. der Herzog von Braunſchweig haben an ein Dragoner-Regiment und das zweyte Bataillon von Zaſtrow, welche bisher noch im Land geblieben, den Befehl zum Marſch ergehen laſſen. Von Hannover ſind abermahl bey 200. Recruten, die zu dem Wangenheimiſchen Infanterie-Regiment angeworben ſind, nach Oſnabrück abgeführet worden.

St. Goar, den 18. Febr.

Hieſige Königliche-Frantzöſiſche Garniſon machet den Ort recht lebhaft, beſonders aber beſtreben ſich der hieſige Herr Commandant, Mr. de Guelde, und Herr Kriegs-Commiſſarius von Louvier, hieſige Gegenwart durch öftere denen diſtinguirten hieſigen Perſonen gebende Tractamenten, Bals und Soupers und ſonſtige abwechſelnde Luſtbarkeiten ungemein angenehm und denckwürdig zu machen.

Von der Sächſiſchen Gräntze, den 18. Febr.

Die Recruten-Stellung und ſtarcke Fourage-Lieferungen nach Leipzig und Torgau nehmen Sachſen ſehr mit; wegen der erſtern hat der König aus Breslau neue Ordres an des Printzen Heinrichs Königl. Hoheit ergehen laſſen, vermög deren die Recruten in der beſtimmten Zeit geſtellet ſeyn müßten, und daß die Regimenter in Ermangelung derſelben mit Gewalt die Mannſchaften heraus heben ſoll. Am 16. verfolgte ein Preußiſches Commando einen Sächſiſchen Deſerteur bis in ſein Dorf, das zu dem Amt Langenſaltz gehöret, und 4. Stunden davon liegt; er ſuchte ſich durch das Dach zu retten, von welchem er aber herab geſchoſſen wurde. Die Stadt Langenſaltz hat noch 47. Recrouten zu ſtellen. Bey den Kayſerl. Königl. Truppen gehen die Recrutirungen und Aſſentirungen ſehr wohl von ſtatten; die meiſten Staabs-Officiers haben ſich bereits an dem Kayſerl. Hof beurlaubet, und man verſichert, daß auch bereits die Bagage des Generals von Nadaſti zur Armee abgegangen. Die Oeſterreichiſche Truppen haben ohnlängſt 800. Preußiſche Recruten, die von Torgau nach Breslau gegangen, ſamt ihrer Eſcorte aufgehoben. Man ſchreibet übrigens aus Berlin, daß daſelbſt ein groſſes Magazin errichtet werde.

Coppenhagen, den 5. Febr.

Viele Leute glauben hier, daß die Truppen unſeres Königes, welche im Holſteiniſchen verſammlet ſeynd, dieſes Jahr die Elbe paſſiren werden, wann ſich ein gewiſſer Fall ereignen ſollte.

Num. 51. Mittwoch, den 28. Febr. Anno 1759.

Augſpurgiſche Ordinari-Poſt-Zeitung.

Livorno, den 6. Febr.

Seit ein paar Tagen kreutzen auf der Höhe des hieſigen Havens 10. groſſe Engliſche Freybeuter mit Preußiſcher Flagge, welche für die gantze Schiffarth nicht wenig Sorg verurſachen.

Neapolis, den 7. Febr.

Die Kriegs-Commiſſarien ſeynd bereits beſchäftiget, zu Capua und St. Germano, die zum Unterhalt der 20. Bataillons Infanterie und 5. Regimenter Cavallerie, aus welchen das Lager, ſo auf den Gräntzen des Kirchen-Staats formirt wird, beſtehen ſoll, nöthige Magazine aufzurichten. Das Cavallerie-Regiment des Printzen wird mit 8. Bataillons aus Sicilien kommend, nemlich zwey von Wirtz, 2. von Namur, 2. Royal-Italien, und 2. von Royal-Palerme. Die übrigen 12. Bataillonen und 4. Regimenter Reuterey werden aus den Völckern, welche ſich in dieſem Königreich befinden, gezogen werden; Diejenige, welche aus Sicilien kommen, werden zu Reggio ausgeſchifft werden, und alsdenn durch Calabria marſchiren, man hoffet, daß ſie dieſen Marſch bis Ende dieſes Monats oder Anfang des künftigen vollenden werden: man rechnet auch, daß bis dahin das zu formirende Lager werde zu Stand gebracht werden: Der General-Lieutenant von Burcke wird en Chef commandiren. Ihro Majeſtät haben dieſer Tagen die übrigen Generalen und Staabs-Officiers für ermeldtes Lager ebenfalls ernannt, und befohlen, die Artillerie und Proviſions-Magazine zu examiniren. Es werden auch zu Seſſa, Fondi, St. Germano, und Sora, Hoſpithäler errichtet. Der Kriegs-Commiſſarius Diez iſt bereits von hier abgereißt, um beſagtes Lager abzuſtechen. Man verſichert, daß indeſſen ein Theil der Reuterey in den in der Gegend von Capua und St. Germano liegenden Dörferen cantoniren wird.

Breſt, den 2. Febr.

Seitdem die Esquadre des Herrn von Bompar in die See gegangen, iſt ihr der Wind immerfort günſtig geblieben, dergeſtalt, daß man nicht zweifelt, ſie werde ſich nebſt allen mit ihr zu gleicher Zeit ausgelauffenen Schiffen längſtens auſſer Gefahr befinden, von den Engeländern angefallen zu werden. Die erſte Diviſion der Schiffe von der Oſt-Indianiſchen Compagnie iſt von Orient ebenfalls mit gutem Wind unter Segel gegangen. Gegen den 15ten dieſes wird die zweyte Diviſion ebenfalls ſegelfertig ſeyn. Uebrigens wird an der geſamten Flotte mit allem Eyfer gearbeitet, und da ſolches zu Toulon und Rochefort mit gleicher Lebhaftigkeit geſchiehet, ſo wird man ohnfehlbar mit dem bevorſtehenden Frühjahr eine Frantzöſiſche Flotte von 60. Schiffen von der Linie in der See erblicken. Da man zu gleicher Zeit an einer Menge platter Fahrzeuge arbeitet, und ſich ein beträchtliches Corps Trouppen den Cüſten des Oceans zuziehet, ſo hoffen wir den Engeländern einen empfindlichern Streich beyzubringen, als ihnen im verwichenen Jahr gegen uns gelungen.

London, den 13. Febr.

Den 9. dieſes ſind 9. Schiffe, welche ſeit kurtzem aus Indien in Irrland angekommen, im Haven zu Douvres und den 11. in der Themſe eingelauffen; es ſind noch 4. in andere Häven dieſer Königreiche angelanget, woſelbſt ſie ihre Bedeckung erwarten, um ebenfalls hieher zu kommen. Der Hof hat dem Admiral Holbourne den 10ten dieſes neue Ordre, in Sachen der Marine zugefertiget. Der Admiral Saunders gieng den 11. von hier nach Portsmouth ab, um die Anſtalten zur vorhabenden Unternehmung durch ſeine Gegenwart zu beſchleunigen. Der Admiral Boscawen wird auch in kurtzem nach beſagtem Haven abreiſen, und daſelbſt ſeine Flagge auf dem Namur von 90 Canonen ausſtecken. Den 10. fertigte man einen Expreſſen an den Herrn Yorck nach dem Haag ab, und wird dieſer Miniſter eheſtens von dannen weggehen und ſich zur alliirten Armee begeben. Die Depeſchen deſſelben betreffen die Wiedergabe der Holländiſchen von unſern Kriegs- und Caper-Schiffen auf dem Rückweg von Surinam weggenommene Schiffe, welche dem Vernehmen nach, eheſtens an ihre Eigenthümer zurückgegeben werden ſollen. Der Lord Graf Marſchal gehet als Königl. Preußiſcher Ambaſſadeur an den Spaniſchen Hof, wird aber erſt hieher kommen, um ſowohl Sr. Majeſtät für die erlaubte Zurückkehr in dieſes Reich zu dancken, als auch dem Miniſterio einige Dinge von Wichtigkeit mitzutheilen. Heut ſind den Generals Townshend und Wolf, welche dieſes Jahr in America dienen werden, nach Portsmouth abgegangen, um mit denen dahin beſtimmten Trouppen nach dieſem Welt-Theil überzuſetzen. Der General Conway iſt den 11. dieſes aus Flandern zurückgekommen, nachdem er daſelbſt mit einem Königl. Frantzöſiſchen Commiſſario das Auswechſelungs-Geſchäfte der Kriegs-Gefangenen zu Stande gebracht hat. Verwichenen 31. Dec. hat die Favorite eine Engliſche Fregatte, die Grognarde, ein Frantzöſiſche Fregatte von 26. Canonen und 130. Mann Equipage, welche von St. Domingo mit Zucker, Caffee, Cattun, Indigo, Mediciniſche und andere koſtbare Waaren beladen zurückkam, weggenommen und nach Gibraltar geführet. Dies iſt eine der reichſten Priſen, die in dieſem gantzen Krieg gemacht worden. Beyde Schiffe haben ſich eine gantze Stund lang herumgeſchoſſen, und die Frantzoſen haben in ihrer tapfern Gegenwehr 5. Todte und 15. Bleßirte bekommen.

Amſterdam, den 16. Febr.

Da man durchgehend in denen Gedancken ſtehet, daß es die Engeländer wieder anheben werden, wo ſie es in vorigem Jahr gelaſſen haben, ſo vernimmt man aus Franckreich, daß in allen See-Plätzen und längſt denen Küſten ſolche Anſtalten vorgekehret werden, wodurch ſolches Vorhaben vereitelt werden kan. So lange es auch gehet und ſo öffters man Berichte erhält, daß es ſich mit der Geſundheit Sr. Catholiſchen Majeſtät zur Beſſerung anlaſſe, ſo werden alle Rathſchläge und Mittel angewandt um dem durch ſolchen Todesfall androhenden Ungewitter zuvorzukommen. Daß der Gros-Brittanniſche und Sardiniſche Hof miteinander eine Verkommniß geſchloſſen, wird in keinen Zweifel gezogen, es heiſſet ſogar der Preußiſche Hof wäre ebenfalls mit eingetretten. Es ſcheinet endlich, daß die Rußiſche Armee ſich von der Stadt Danzig zu bemächtigen beſchloſſen habe, der Rußiſche Miniſter hat dem Magiſtrat deſſen Partheylichkeit mit derben Ausdrücken vorgerücket. Was die Regierung der Republick der vereinigten Niederlanden, in den Mißhelligkeiten mit denen Engelländern, für Maaß-Regeln ergreiffen werde, iſt noch nicht beſchloſſen, und ſcheinet, daß man die Antwort auf den den 26. Jan. gefaßten Entſchluß abwar-

ten wolle, wornach man ſich durchgehend richten wird; Sollte ſie günſtig ausfallen, ſo wird man ſich begnügen, denen Schiffs-Capitains nur aufzutragen, die Kauffardey-Schiffe zu begleiten, und vor denen Freybeuteren zu bedecken, widrigenfalls aber die Befehle weit ſchärffer ausfallen würden.

Münſter, den 18 Febr.

Mit Eintreibung des Darlehns welches nach der ausgeſchriebenen Kopf-Schatzung den Einwohnern auferlegt worden, wird eifrigſt fortgefahren; denn Münſter muß täglich 10000. Reichs-Thaler anſchaffen. Am Freytag um die Mittags-Stund wurden abermahls die Herren Sindici von dem Hochwürdigen Dom Capitel und der Ritterſchaft, der Advocatus Patriæ und Einnehmer des Hochwürdigen Dom-Capitels mit Execution belegt, und ihnen der Haus-Arreſt angekündiget; man weis nicht wohin ſolches gehen ſoll. Man muthmaſſet immer aus denen Verfügungen, daß der Ausbruch des Haupt-Quartiers nahe ſey. Ubrigens wird der Veſtungs-Bau und die Anlegung neuer Wercker an der Citadelle mit möglichſtem Fleiß fortgeſetzet, bey welchem täglich mehr als 300. Menſchen arbeiten müſſen.

Aus Thüringen, den 18. Febr.

Die Preußiſchen Truppen, welche vorgeſtern zu Cölleda eingerückt, beſtunden in 55. grünen Huſſaren, und 160. Mann Cavallerie; der Herr General von Aſchersleben begab ſich ſelbſt nach dem Rath-Hauß, auf welchem verſchiedene alte Bürger und 2. Witwen in Verhaft genommen worden, um ihre Söhne herbey zu ſchaffen. Was man ſonſt von verſchiedenen vorgegangenen Scharmützeln meldet, davon weiß man hier kein Wort. Zu Langenſalz, Tennſtädt und der Gegend befinden ſich anjetzo keine Preuſſen, doch ſollen zu Mühlhauſen noch welche von ihren Werbern ſeyn, und daß ſie ſich auch bisweilen in Grosgottern einfinden.

Erfurt, den 19 Febr.

Hier beginnet es mit Ernſt kriegeriſch zu werden. Dann die beyden äuſſern Gatter an den Thoren ſeynd den gantzen Tag verſchloſſen, und mit ſtarcker Wacht beſetzet. Die Einpaßirende werden durch die Herren Officiers befraget, vom Thorſchreiber aber ſcharf examiniret, und ſodann mit gedruckten Zetteln in die Wirthshäuſer recommendiret. Dieſe Häuſer ſeynd den gantzen Tag geſchloſſen, und ohne ſolche Billets wird niemand eingelaſſen. Auf dem Petersberg wird, ſowohl Sonntags als in den Wochen-Tagen, von 200. Mann an den Veſtungs-Wercken ſehr ſtarck gearbeitet. Zu die Palliſaden, Faſchinen und Blockhäuſer wird das Holtz aus den Hatzfeld, Crannichfeld und Tonnaiſchen Förſten genommen. In voriger Wochen ſeynd durch Duderſtadt und Heiligenſtadt die Hannöveriſchen Berg-Schotten paſſiret, wohin ſie ihren Marſch genommen, iſt noch unbekannt.

Prag, den 21. Febr.

Verwichenen Montag und geſtern ſeynd wieder 3. Recrouten-Transport von hier unter gehörige Regimenter abmarſchirt. Man hat auch dieſer Tagen einige Canonen anhero gebracht, und andere dargegen abgeführet. Das Jäger-Corps, welches gröſtentheils in hieſigen Prager-Städten bequartieret lieget, und mit dem hier in Garniſon befindlichen Staabs-Regiment zugleich die Wachten auf denen Poſten mit verſiehet, marſchirte geſtern in der ſchönſten Parade und Ordnung, völlig neu montirt, mit ihrer Muſic aus der hieſigen kleinern in die Königl. Alt-Stadt über die Prager-Brucken, allwo es die Muſterung paßirte, nachgehends wieder in guter Ordnung mit ihren ſchönen Ober- und Unter-Gewöhr repaßirten. Wegen jüngſt gemeldter Bewegung der Kayſer. Königl. Trouppen vernimmt man ſoviel, daß einige Cavallerie-Regimenter ihre bisherige Bequartirungen verlaſſen, und beſſerer Fourage halber umquartiert worden ſeyen. Von denen Cordons iſt noch zur Zeit nichts veränderliches zu berichten vorgefallen.

Fortſetzung der Schrift, welche der Portugieſiſche Hof öffentlich bekannt machen laſſen.

2.) Auch iſt erwieſen, daß der nemliche Miſſethäter Don Joſeph Maſcarenhas gleichſam von denen böſen Geiſtern des

Stoltzes, der Ehrsucht und des Geitzes gantz beſeſſen, eine unverſöhnliche Erbitterung gegen die Durchläuchtigſte und Huldreiche Perſon Sr. Majeſtät getragen, da er ſich dann den Weeg zu andern abgeſchmackten Entwürfen bahnete, die ihn dahin brachten, daß er alle Mittel herbey ſuchte, die in des Königs Ungnad gefallene Perſonen auf ſeine Seiten zu ziehen, und ſie in ihrem Groll durch ſein böſes Exempel zu beſtärcken, indem er die läſterliche Verläumdungen gegen den König ausſtieß, und ſeinen Haß ſo sehr zu erkennen gab, daß er ſagte: er wolle lieber Hals und Beine brechen, als nach Hof gehen, wie er ſich dann bey ſeinem ungemeſſenen Stoltz einbildete, daß kein höherer Grad für ihn ſey, als der Thron ſelbſt und König zu ſeyn.

3.) Jngleichen iſt dargethan, daß beſagter Miſſethäter in ſeinem Haß und ſeiner Erbitterung die Sach immer weiter getrieben, indem er in einer Zeit, da er gegen die „ „ die gröſte Feindſchaft bezeigt, und ſie gleichſam öffentlich bekriegte wegen ſeines Onkels Bruder Caſpars von der Jncarnation, ſich ſogleich mit denſelbigen verſöhnete, ſo bald bey Hof die groſſe Veränderung mit ihnen vorgieng; an ſtatt, daß er wegen ſeiner Würde ihren Umgang meiden ſollen, ſuchte er denſelben vielmehr, und that gantz das Gegentheil; er errichtete eine genaue Vertraulichkeit mit ihnen, beſuchte ſie zum öfftern, und nahm auch ihre Beſuche in ſeiner Wohnung an, hielt lange Conferenzen mit ihnen, befahl ſeinen Bedienten, ſie einzulaſſen, ſo oft ſie kämen, und gebot ihnen eine unverbrüchliche Verſchwiegenheit wegen dieſer beyderſeitigen Beſuche.

4) Gleichfalls iſt dargethan, daß aus dieſer Vereinigung, die mit dem Stoltze dieſes Verbrechers ſo wenig zu paſſen ſchien, da der ſtoltze und rachgierige Geiſt der einen Parthey bekannt iſt, zwey ſchröckliche Wirckungen entſtanden: die eine, daß ſich ein genauer Bund unter beſagten Frevlern entſponnen, ſich als Feinde Sr. Majeſtät zu erklären: die andre, daß dieſes Bündniß ſo weit gegangen, in den Conferenzen mit oftererwehntem Miſſethäter, zu St. Antonio, zu St. Rochus und in ſeinem eigenen Pallaſt, den einmüthigen Schluß zu faſſen, die Regierung-Form gäntzlich zu ändern, welches das allgemeine, das ehrſüchtige und verdammliche Augenmerck dieſer Verſchwornen war, und worzu man den Tod des Königs unſers Herrn haben muſte: Hierauf berathſchlagten ſie ſich wegen dieſer läſterlichen That, und bürgten gleichſam für die Ausführung dieſesölliſchen Königs-Mords, und gaben dem Verbrecher zu erkennen, daß ſich alles legen würde, wenn erſt der König ſein Leben geendiget. Es ward ſogar bewieſen, daß der Königs-Mörder, der den Monarchen tödten würde, nicht einmahl einer zuläßlichen Sünd ſchuldig ſey. Mit dergleichen machiavelliſtiſchen und gottloſen Streichen beſchäftigten ſie ſich bey ihren Zuſammenkünften.

5.) Jſt gleichfalls erwieſen, daß der beſagte Miſſethäter und ſein Anhang in ihrem abſcheulichen Bund und hölliſchen Verſchwörung immer weiter gegangen, und ſie machten einmüthig alle Anſtalten zu deſſen Ausführung, ſie bearbeiteten ſich, die Marquiſin Dona Leonora von Tavora mit hinein zu ziehen, ohngeachtet des natürlichen und alten Widerwillens, der beſtändig zwiſchen ihr und beſagtem Verbrecher geherrſchte, ſowohl wegen Ungleichheit ihrer Gemüther, als des Widerſpruchs ihres Jntreſſe, denn es ſtritten beyde Perſonen gleichſam um den Vorrang in Stoltz und Ehrſucht, daß aus dieſer Urſach beſagte Marquiſin ſehr neidiſch geweſen, das Haus des beſagten Verbrechers an Ehr und Reichthum über das von Tavora erhoben zu ſehen, und daß der Haß, den ſie gegen ihn gefaßt, in groſſe Wallung gerathen, als die Bewegungen entſtunden, wie der Marquis Franz d' Aſſis von Tavora in Jndien war, um ihm während ſeiner Abweſenheit die Lehn-Güter von Margarida und die Freygüter ſeines Hauſes zu entziehen. Deſſen allem ohngeachtet, was man hier angeführet, wußten es doch die Verſchworne ſo zu karten, daß ſie beſagte Marquiſin mit in ihren ſchändlichen Vorrath zogen. (Die Fortſetzung folgt.)

In der allhieſigen Hall seynd eingeſaltzene RheinSalmen Bätzlenweiß zu haben um einen billigen Preiß.

Num. 52. Donnerſtag, den 1. Mertz. Anno 1759.

Augſpurgiſches Extra-Blatel,

Wien, den 24. Febr.

Geſtern haben Se. Majeſtät der Kayſer mit denen Herren Rittern des hohen Ordens des goldenen Vließes wegen des heutigen Apoſtel-Feſts der feyerlichen Toiſon-Veſper beygewohnet; übrigens aber dieſer Tägen hindurch denen fortwährenden wichtigen Staats- und Kriegs-Angelegenheiten abgewartet. Mittwoch den 21. dieſes ſeynd Se. Excellenz der Kayſerl. Königl. Herr General-Feldzeugmeiſter, Baron von St. Andre, nebſt dem Herrn Obriſt-Lieutenant Baron Chriſtani von Krall, des löbl. Bretlachiſchen Cüraſſier-Regiments, dann dem Herrn Hauptmann und Adjutanten Lindenmeyer, von der Rußiſch-Kayſerl. Armee glücklich allhier angelanget, und geſtern haben ſelbe bey beyderſeits Kayſerl. Majeſtäten die allergnädigſte Audienz gehabt. Zu End voriger Wochen iſt der Herr Graf von Montazet mit dem entworfenen Operations-Plan der Kayſerl. Armee für den bevorſtehenden Feldzug von hier an dem Königl. Franzöſiſchen Hof abgeſchicket worden. Nachdem Allerhöchſt Ihro Majeſtät die Kayſerin unſere Allergnädigſte Frau, denen dahier befindlich geweſten Herren Officieren zu vernehmen geben laſſen, wie Sie an ihrer bezeigten Conduite und fleißigen allerunterthänigſten Aufwartung höchſtens zufrieden, anbey aber auch ſich allergnädigſt dahin verſehen, daß dieſelben binnen acht Tagen ſich bey ihren Regimentern einfinden würden; ſo ſind dieſe Wochen her alle, bis an diejenigen, welche annoch in Regiments Angelegenheiten zu thun haben, von hier abgegangen; die Herren Generalen haben vorgeſtern, und geſtern bey dem commandirenden Herrn General Feldmarſchallen Grafen Leopold von Daun beurlaubet, und gehen nun täglich einige von hier nach Böhmen ab. Nach Inhalt deren Berichten aus Böhmen, ziehet ſich ein Corps Preuſſen von 40000 Mann bey Neiß zuſammen, welche der General Fouquet, der von dem König zum Feldmarſchall ernennet worden, commandiret. Es ſind derowegen zehen Regimenter der Kayſerl. Königl. Armee beordert, aus Böhmen nach Mähren zu marſchiren, und einige andere werden an die Schleſiſchen Grenzen marſchiren, und den Herren General Deville verſtärcken, um den Abſichten des klugen Feindes Abbruch zu thun. Daß Se. Durchl. der Prinz von Zweybrücken die Reichs-Armee dieſes Jahr wieder commandiren werden, iſt nunmehro eine ausgemachte Sache. Der Herr General Feldwachtmeiſter Fürſt Ulrich von Kinsky, iſt Sr. Durchl. dem Herrn Feldmarſchallen Fürſten Wenzel von Lichtenſtein in dem Artillerie Geſchäft, als General Haus und Feldzeug-Lieutenant adjungiret worden.

Aus Sachſen den 18. Febr.

Man hat ſeit ein paar Tagen vieles von einem groſſen Vorfall auf den Heſſiſchen Gränzen geplaudert, man hat aber hiervon noch keine Gewißheit; viele

leicht hat dieſes Anlaß zu dem Gerüchte gegeben, daß am 19ten dieſes 30. Oeſtreichiſche Huſſaren, ein für die Heſſen beſtimmtes Heu-Magazin zu Wanfried in Brand geſteckt, bey welcher Gelegenheit ſie einen Kaufmanns-Diener mit ſich geführet, der ſich mit 200. Gulden ranzioniret hat. Nach unſern letzten Nachrichten hat der General von Aſchersleben auf dem Puncte geſtanden, der Recrouten wegen nochmals mit 800. Pferden in das Thüringiſche zu rücken. Den 16ten ſind etliche 100. Preuſſen in Cölln an der Loße eingerückt um zu recognosciren, und der Stadt die ihr auferlegte Mannſchaft durch Execution abzunöthigen; ſie mußten auch einsweilen 10. Mann herbey ſchaffen, und es wurden unter andern 2. angeſeſſene beweibte Bürger mit Gewalt weggenommen. Die Brücke bey Sachſenburg haben die Preuſſen wieder beſetzt, welche ſich in dortiger Gegend ſehr ſtille halten.

Erlang, den 20. Febr.

Des Herzogs von Zweybrücken, Hochfürſtlich: Durchlaucht werden, wie man vernimmt, nächſtens zu Nürnberg eintreffen, und wenn dieſes geſchehen, wird, wie man verſichern will, das Hauptquartier nach Bamberg verleget werden. Von Heidelberg vernimmt man, daß daſelbſt ein Regiment Pfälziſcher Truppen, die in Franzöſiſchen Sold geweſen, erwartet wird.

Dresden, den 19. Febr.

Am verwichenen Freytag hat man abermahls 443. Schwediſ. Kriegsgefangene über Berlin, Wittenberg, Torgau und Meiſen, anhero gebracht. Es ſind ſolche durch die Fatiquen und wegen der ſchlechten Witterung auf dem Marſch meiſtens kranck und marode worden, ſo daß man 30. Vorſpann-Wagen nöthig hatte, um ſie fortzubringen. Man hat die meiſten in die Lazareth geführet, und es ſind auch ſchon einige davon geſtorben. Von den Geſunden hat das Jungkeniſche Fuſelier-Regiment, ſo in Meiſſen ſtehet, auf 100. Mann abgeholet, und zu Dienſten angenommen. Das ſogenannte Hotel de Saxe hat man jetzund auch zu einem Lazareth gemachet, und über 100. Mann Krancke darein verleget. Am Freytag zu Nachts iſt zum Wildsdruffer Thor nach dem Ertz-Gebürge und über Neuſtadt nach Meiſſen ſehr viel ſchweres Geſchütz, nebſt Munitions Wagen, die ſtarck beladen waren, fortgeſchaffet worden. Es geſchehen faſt täglich Märſche hin und wieder, doch kan niemand errathen, worauf ſie abziehlen. Es iſt glaublich daß man den Oeſterreichern, welche ſich bey Erfurth ſtarck zuſammen ziehen, eine Diverſion machen wird. Die Recruten werden täglich in den Exercitus geübt.

Hannover, den 16. Febr.

Es iſt vorgeſtern Nachmittag um 2. Uhr geweſen, als des regierenden Herrn Landgrafen zu Heſſen-Caſſel Durchlaucht von Bremen nach Rinteln gereiſet seynd.

Nieder-Elbe, den 20. Febr.

Von Wißmar vernimmt man, daß die Preuſſen darauf beſtehen, daß dieſe Stadt ihnen die verlangten 130. tauſend Reichs-Thaler

Contribution an baarem Geld ohne Nachlaß bezahlen ſolle. Bis jetzo liegen nicht mehr, als ungefehr 60. Mann derſelben allda, welche ſehr ſtarck werben.

Dantzig, den 6. Febr.

Der hier befindliche Rußiſche Reſident, machte dieſer Tagen denen von ſeinem Hof empfangenen Ordres zu folge, dem Magiſtrat bekannt, daß ſeine Monarchin ſehr mißvergnügt ſey, daß man hier die Neutralität nicht behörig beobachtet, und daß ſie ſchon Mittel finden werde, den ſchlechten Eifer, ihren Truppen die nöthige Subſiſtentz zu verſchaffen, zu vergelten. Es hat dieſe Drohung allhier groſſe Beſtürtzung erweckt; und da die Ruſſen unſere Stadt von allen Seiten gleichſam gantz umgeben haben, ſo macht man gegen alle etwaige Anfälle Verfügungen. Alle Abend müſſen 600 Mann ausrücken und patrouilliren.

Weichſelſtrohm, den 13. Febr.

Nunmehro vernimmt man mit wiederholter Gewißheit, daß der bisher commandirende Rußiſche General Feldmarſchall, Herr Graf von Fermor am Mittwochen den 7. dieſes ſeine Rückreiſe von Marienwerder nach Petersburg angetretten hat. Die oberſte Befehlhabers-Stelle bey der Armee iſt, dem Vernehmen nach, dem Herrn General von Schuwalow zu Theil geworden, und das von dem Herrn Grafen von Fermor ebenfalls bekleidete General Gouvernement in Preuſſen hat der Herr General Buganof erhalten. Allem Anſehen nach, wird dieſe Armee ihre Operationen in wenig Wochen anfangen, welche die jetzige gelinde Witterung nicht wenig befördern kan. Es heiſſet zugleich, daß dieſen Sommer über in der Gegend Dantzig eine beſondere Rußiſche Obſervations-Armee von 18. bis 20000. Mann, unter dem Herrn General Pannin, zu ſtehen kommen ſolle.

Paris, den 16. Febr.

Das Regiment Gardes Francoiſes hat Befehl bekommen, ſich zum Marſch gegen den erſten künftigen Monats fertig zu halten, und man verſichert, daß die übrigen Trouppen des Königl. Hauſes ebenfalls Befelhaben, ſich bereit zu ſtellen, auf erſte Anweiſung aufbrechen zu können. Weil die Opera währender Zeit der Leichnam der Frau Herzogin von Orleans auf dem Parade Bett gelegen, eingeſtellt geweſen; ſo haben Se. Königl. Hoheit der Herr Herzog die Entrepreneurs ſchadlos gehalten. Geſtern ward der verblichene Leichnam nach Val deGrace in die Gruft des Hauſes Orleans gebracht und daſelbſt beygeſetzt. Den 15ten dieſes hat der Hof die Trauer auf 10. Tage, wegen dieſes Todes-Falls angeleget. Paul Frantz de Bethune, Duc de Bethune Charoſt Pair de France, General Lieutenant der Königl. Armeen ꝛc. ſtarb hier den 11ten dieſes im 77. Jahr ſeines Alters.

Haag, den 16. Febr.

Die Heyrath der Prinzeßin Caroline hat in der letzten Verſammlung der Staaten von Holland noch nicht beſchloſſen werden können. Es ſind Debatten wegen der Religion des Durchlaucht. Bräutigams entſtanden, und man hat den Ausſpruch auf die nächſtkommende Verſammlung ausgeſetzt. Dieſe Sache dürfte noch Hinderniſſe haben, obgleich allePrivintzen ihreEinwilligung dazu gegeben, bis auf diePro vintz Utrecht, die ſich in dieſem Stücke

mit der Provintz Holland vereinbaret; Gleichwohl hoffet man noch einen glücklichen Ausgang in dieſer Sache, weil die gantze Nation für die hohen Eigenſchaften des Printzen von Weilburg völlig eingenommen iſt. Zur See Rüſtung haben alle Provintzen ihre Einwilligung gegeben, auſſer Utrecht und Gröningen die ſich hierüber noch nicht behörig erkläret; man hoffet daß ſie den 24. dieſes gleichfalls ihre Einwilligung dazu geben werden.

Münſter, den 20. Febr.

Geſtern ward der hieſigen Garniſon angedeutet, ſich marſchfertig zu halten, und daß jeder Mann ſich auf 6. Tage mit Futter und Brod verſehen ſolle; der Tag des Ausbruchs iſt aber noch nicht beſtimmet. Die hieſige Citadelle wird noch immer mit mehreren Veſtungs-Werckern verſehen, an welchen täglich etliche hundert Menſchen arbeiten; auſſer dieſem werden auch viele Backöfen angelegt. Die Hochfürſtl. geheime Regierung iſt noch immer beſchäfftiget Mittel und Weeg zu finden, die geforderte Contributions-Fourage- und Douceur-Gelder zu erlegen; es werden auch täglich nahmhaffte Summen gezahlt; gleichwohl wurden vorigen Freytag die Syndici eines Hochwürdigen Dom-Capitels und der Ritterſchaft mit Execution belegt; auch wurde denſelben der Haus-Arreſt angekündiget. Ein gleiches widerfuhr auch einigen andern in öffentlichen Dienſt ſtehenden Perſonen. Aus Rheine melden die Briefe vom 18. dieſes, daß an dieſem Tag der fünfte Transport der Frantzöſiſchen Kriegs-Gefangenen durchpaßiret; ſie haben ohngefehr aus 300. Mann, meiſtens Elſaßern, beſtanden; man erwartet noch mehrere dergleichen. Seit dem Winter ſind mehr als 300. Wägen mit Geld von Engeland nach Hannover durchgefahren.

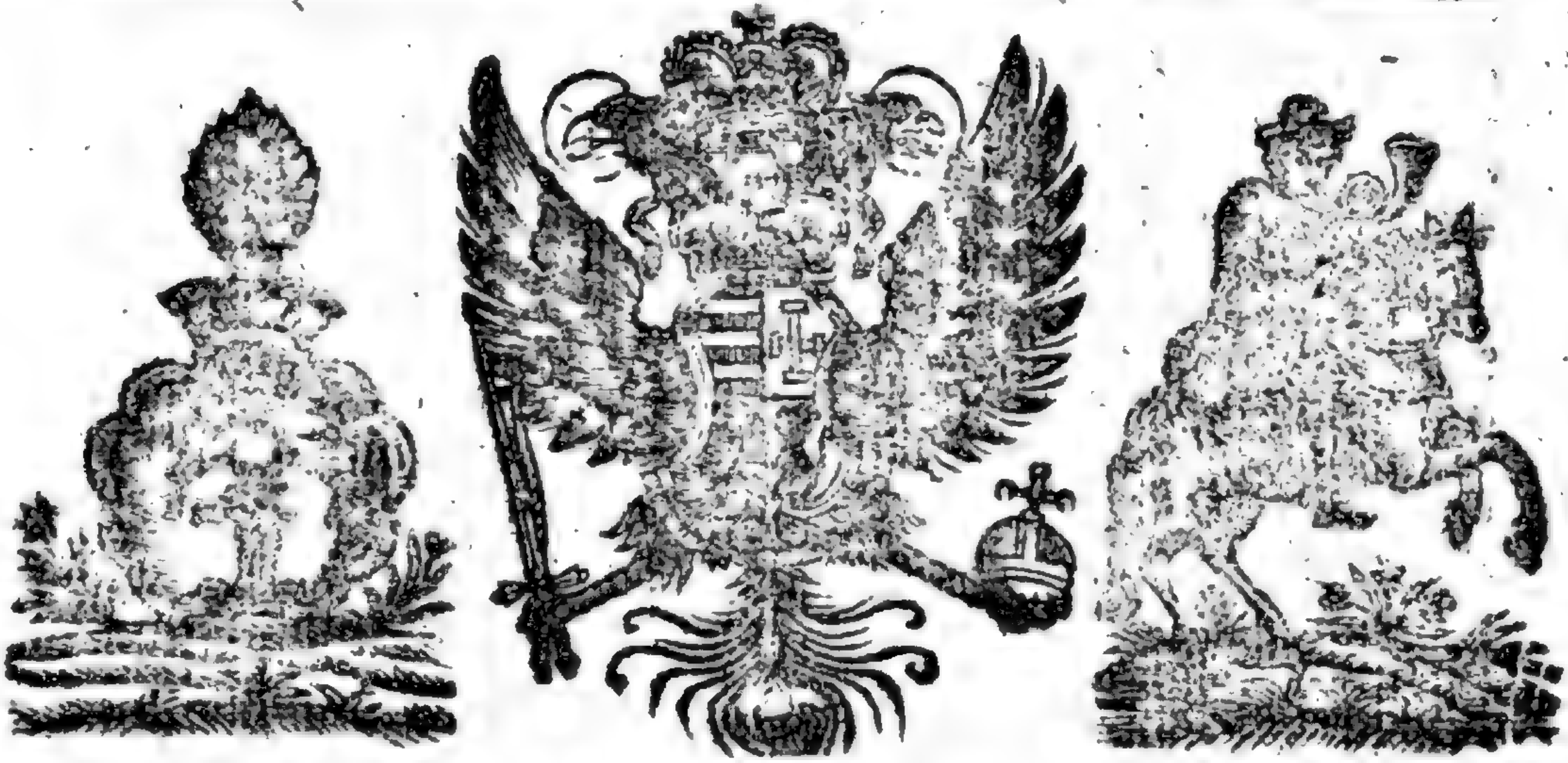
Ein anders Haag, den 18. Febr.

Man vernimmt, daß Jhro Majeſtät die Kayſerin Königin Dero ſämtlichen bey den auswärtigen Höfen befindlichen Miniſtern und Reſidenten, nach dem Beyſpiel deſſen, was Se. Majeſtät der Kayſer, wegen des Herrn von Gemmingen zu Regensburg, verfügt, allen Umgang mit den Hannöveriſchen Miniſtern verbotten haben.

AVERTISSEMENT.

Nun nahet ſich auch die Ziehung der ohnehin ſattſam renomirt ſonſtigen Offenbacher Lotterie, ſehr reich dritte Haupt-Claſſe, die mit 36. Prämien annoch 23953. deren beſten Gewinnſt hat, nehmlich von die beträchtlichſten à fl. 60000. 50000. 40000. ſo fort herunter bis auf mündiſte à fl. 25. Da aber dieſe Claſſe accurat den 12. Mertz wie ſie anfangs ausgeſchrieben worden, gezogen werden muß und ja nicht einem Tag ihrem (ungeacht allzeit realen) Zug verſchieben darf, ſo befänden ſich auf Johann Jacob Fletzers Schreibſtuben allhier, zwar noch à fl 18. einige neue Looß in dieſe unwiederſprechlich aufrecht zu Werck gehende gute Lotterie, zu der aber vermuthlich wie allzeit am Ende kein Looß um ermelten ordinari Preis zu haben ſeyn wird, weilen bis anhero mehrere Looß als in allen 7. vorigen Lotterien aufgekauft worden, anbey werden auch jene zur Renovation erinnert, die ihre Looß nur Claſſe weis bezahlen.

Num. 53. Freytag, den 2. Mertz. Anno 1759.



Augſpurgiſche Ordinari-Poſt-Zeitung.

Mit Ihro Römiſ. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſtem *Privilegio*.
Druckts und verlegts Bernh. Homod. Mayers ſeel. Wittib, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem ſogenannten Schneid-Hauß.

Regenſpurg, den 27. Febr.

Nach den neueſten Berichten aus Prag vom 22ſten fängt die Kayſerl. Königl. Armee bereits an, die Winterquartiere zu verlaſſen, und einſtweilen bis zur Eröfnung der Campagne in die Cantonnirungen zu rücken. Die aus Italien im Anmarſch begriffene Battaillon werden nächſtens bey der Armee eintreffen, wie ſie denn bereits den 18. zu Budweis erwartet worden. Bey der Reichs-Armee iſt gleichfalls, ſchon die 2te Ordre angelangt, ſich marſchfertig zu halten, und wie verſichert wird, ſollen auſſer den 18000. Mann Kayſerl. Königl. Trouppen noch 6000. dazu ſtoſſen, ſo daß im künftigen Feldzug Se. Hochfürſtl. Durchl. der Prinz von Zweybrücken eine Armee von 50000. Mann unter ſich haben werden. Dieſe Armee ſoll nebſt einem andern Corpo von 20000. Huſaren und Croaten gegen Sachſen, die Haupt-Armee aber gegen Schleſien operiren. Den 20ſten dieſes ſind von hier Se. Excellenz der Kayſerl. Königl. Herr General Feld-Marſchall, Freyherr von Marſchall, nach einem Aufenthalt von einigen Monaten nach Wien abgereiſet.

Lippſtadt, den 11. Febr.

Seitdem die Oeſterreichiſchen und Creyß-Trouppen durch die im Thüringiſchen Creyß und den Fürſtlich Sächſiſchen Landen genommene Stellung die Gemeinſchafft mit Erfurt verſichert, auch ſich zugleich an den Cordon der Franzöſiſchen Trouppen von der Soubiſiſchen Armee angeſchloſſen, iſt nichts veränderliches vorgefallen, und weiß man zuverläßig, daß die zu Hirſchfeld

und der Orten ſtehende Reichs-Truppen ſich gantz ruhig halten. Weil aber die Frantzöſiſche Partheyen ſich denen Gräntzen des Cöllniſchen Sauerlandes genähert, ſo hat man zu deren Beobachtung die ſchwartzen Huſſaren auch etwas näher vorrücken laſſen.

Cölln, den 24. Febr.

So ruhig es auch noch bis jetzo am Nieder Rhein ſowohl als in Weſtphalen iſt, ſo melden doch die von daher unterm 16. und 18. eingelauffene Berichte, daß die Armeen ſich unvermuthet in Bewegung ſetzen würden. Bey der Frantzöſiſchen wird der Herr Marſchall von Contades ſtündlich erwartet, und nach einem allgemeinen Gerüchte, ſoll ſich die gantze Armee längſtens bis den 10. künftiges Monats bey Weſel zuſammen ziehen, und von da durch die Graſſchaft Marck ſich dem Paderborniſchen nähern, um die Operationen der Soubiſiſchen Armee zu unterſtützen. Allem Anſehen nach, würden an der Gräntze Heſſens die Operationen am erſten ihren Anfang nehmen. Die Briefe vom 18. melden, daß das Iſenburgiſche Corps nach erhaltnen Verſtärckungen anfange ſich in Bewegung zu ſetzen, und daß die meiſten Regimenter im Begriff ſtunden, ſich der Gräntze Thüringens zu nähern. Verſchiedene Bataillons Hanöveriſche Land-Militz nebſt den ſogenannten Berg-ſchotten, ſind in das Eichsfeldiſche eingerückt, und über Göttingen und Münden hat die Zufuhr an Munition Fourage und Lebensmitteln noch nicht aufgehört.

Verſailles, den 17. Febr.

Se. Majeſtät haben denen Officiers von den Frantzöſiſchen und Schweitzer-Garden den Befehl gegeben, ſich auf den erſten Mertz zur General-Muſterung bereit zu halten, man hält dafür, dieſe beyde Regimenter werden ſogleich darauf nach dem Rhein aufbrechen, aus dieſem wollen einige muthmaſſen, der König ſeye geſonnen, die daſige Armee ſelbſten zu commandiren, wenigſtens haben die Mousquetaires, die Leibgarde, die Gendarmes und andere Trouppen von dem Königl. Haus gleiche Ordre empfangen. Inzwiſchen wird von Cleve berichtet, daß der Prinz Ferdinand, der die Alliirte Armee in Weſtphalen en Chef commandiret, bereits ſeine Völcker zuſammen ziehet, um in der Mitte des künftigen Monats die Campagne zu eröffnen: der letztere Courier, welchen der Graf von Stahremberg von Wien empfangen, berichtet, daß durch dieſe benannte Stadt beſtändig Trouppen defilirten, um ſich zu der Kayſerl. Königl. Armee in Böhmen zu begeben, bey welcher alle Anſtalten gemacht würden, die Campagne bey guter Zeit zu eröffnen, um dem König von Preuſſen vorzukommen, der ſeines Orts auch nicht unterläßt, alle mögliche Veranſtaltungen zu machen, ſeine Gegner in Sachſen und Schleſien wohl zu empfangen. Man ſchätzet die Anzahl der Trouppen, welche in dortigen Gegenden in dieſem Jahr gegen einander ſtreiten werden, gegen 500. tauſend Mann. So viele Mühe ſich auch der Engliſche Miniſter zu Petersburg gegeben, ſo hat die Rußiſche Kayſerin doch von neuem declarirt, daß ſie eher ihre gantze Macht zum Dienſt ihrer Alliirten agiren laſſen wolle, als von ihren Verbindungen abzugehen. In Betracht der ſtarcken Zurüſtungen, welche die Engeländer machen, haben die Commandanten an den Küſten von Bretagne und der Normandie Befehl, wohl auf ihrer Hut zu ſeyn, man wird auch die Beſatzungen zu St. Malo, Dinan, Havre de Grace, Dieppe und andern Plätzen, auf welche der Feind ſein Abſehen gerichtet ha-

ben möchte, verſtärcken. Indeme man alſo für die Sicherheit des Königreichs beſorgt iſt, unterläßt man auch nicht, wegen Nord-America alle dienliche Maasregeln zu nehmen.

Liſabon, den 23. Jan.

Der gantze Hof iſt den 19ten dieſes nach Salvaterra abgegangen, und den andern Tag erluſtigten Se. Majeſtät und die gantze Königl. Familie mit der Hirſch-Jagd. Der Staats-Miniſter Herr von Carvalho iſt aber nicht mitgangen, weilen deſſen Gegenwart hier nöthig iſt, um denen noch ſitzenden Zuſammenverſchwornen ebenfalls den Proceß zu machen. Biß heute als den 23. dieſes iſt noch keine weitere Execution vor ſich gegangen, es dörfte aber in wenig Tagen noch eine zweyte, und vielleicht noch blutigere vor ſich gehen. Was hiernächſt von der Standhafftigkeit, womit die hingerichtete Marquiſin von Tavora dem Tod gleichſam entgegen gegangen, geſagt wird, iſt höchſt Verwunderungswürdig; Wie dieſe Dame, welche eine der angeſehenſten in der Stadt ware, an dem Ort ihrer Hinrichtung angelangt ware, ſtieg ſie mit ziemlich kaltem Blut auf das Blut-Gerüſte, wendete ſich gegen das Volck, hielt an daſſelbe mit unerſchrockener Stimme eine Rede, und ſagte, daß ſie den Todt wegen ihrer Unbeſcheidenheit verdiente. Sie kehrte ſich hierauf zu dem Scharffrichter, und bath ihn', daß er ſie ja nicht anrühren mögte, mit der Verſicherung, daß ſie alles ſelbſt thun wollte. Sie hub auch würcklich die Hand an das Haupt, wickelte ihre Haar auf, verband ſich die Augen mit ihrem Schnupfftuch, legte das Hanpt auf den Klotz, und erwartet den Streich.

Fortſetzung der Schrift, welche der Portugieſiſche Hof öffentlich bekannt machen laſſen.

6. Zur Beſtättigung alles deſſen was man bisher angeführet, iſt auch dargethan, daß beſagte Marquiſin, da ſie kaum mit in die Verſchwörung getretten war, es mit den übrigen Anhängern gehalten, und allen ihren Bekannten und Verwandten eingebildet, daß Gabriel Malagrida ein heiliger und bußfertiger Mann ſey; in dieſer Abſicht verrichtete gedachte Marquiſin ihre geiſtliche Ubungen unter Anführung dieſes, um zu zeigen, daß ſie gänzlich ſeinen Gutachten und Rathſchlägen folge. Dieſes vorgebene Vertrauen in Gabriel Malagrida und der Gehorſam gegen ſein Betragen veranlaſſete die ſtrafbarſte und ſchädlichſte Würckungen; das Haus dieſer Miſſethäterin ward der Sitz täglicher Verſammlungen, wo die größten Schimpf- und Schmäh-Wort ausgeſpien wurden, um den Widerwillen und den Haß gegen die Königl. Perſon Sr. Majeſtät und deſſen glückliche Regierung zu erwecken. Der gewöhnliche und ſtete Gegenſtand der Geſpräche in dieſem Haus war dieſer, daß man den Vorrath und die Verſchwörung gegen den König abkartete. Man machte in ſolchen zum Grund-Satz, daß es ſehr nützlich ſeyn würde, wenn Se. Majeſtät todt wären, und auf dieſen abſcheulichen Grund bauete man die Maasregeln und richtete die Mittel ein, ohne Verzug, in der Nacht vom 3 September vorigen Jahres den läſterlichen Anfall zu wagen. Die Marquiſin vereinigte ſich, wegen der Gleichheit ihrer verfluchten Geſinnungen mit dem Herzog von Aveiro, zu allen gottloſen Abſichten und Streichen, die in dem Haus dieſes Herzogs geſchmiedet wurden, des Königs koſtbaren Leben und ſeiner glücklichen Regierung ein Ende zu machen. Auſſer obgedachten Gabriel Malagrida ihrem ordentlichen und unumſchränckten Ge-

wiſſens Rath, ließ ſich die Marquiſin auch mit Johann von Matos, Johann Alexander, und andern ein, mit welchen ſie ſich gleichfalls verband. Es ward demnach dieſe Marquiſin, eine von den drey Häuptern dieſer grauſamen und ſchrecklichen Verſchwörung, und eine von den Eifrigſten ſolche zu befördern, indem ſie allen ihren Credit, alle ihr Liſt, und alle obgemeldte Mittel anzuwenden ſuchte, denen daran Theil habenden Perſonen Verblendungen vorzumachen. Endlich hat ſie dadurch ihre Verbrechen aufs höchſte getrieben, da ſie ſich den treuloſen Vollziehern dieſes gräulichen Frevels in der Nacht vom 3 September vorigen Jahres beygeſellet, denen ſie 16 Mödas auszahlete, um einen Theil der Belohnung beyzutragen, die man den ſchändlichen und verwünſchten Ungeheuern verſprochen, die in dieſer unglücklichen Nacht die verrätheriſche Schüſſe thun ſollten, welche die Zufälle erreget, die uns ſo viel Thränen gekoſtet.

7) Auch iſt erwieſen, daß die Marquiſin, die ihrem abſcheulichen Plan beſtändig nachgieng, und ſich eine unumſchränckte Herrſchaft über den Marquis Franz d' Aßis von Tavora, über ihre Söhne, Töchter, Eidam, Schwäger und andere Perſonen anmaßte, ſie mißbrauchte alle ihr Anſehen, um ſie nur zu verkehren; von einem teufliſchen Stolz, von unerſättlichem Geitz und von der Ehrſucht hingeriſſen, vereinigte ſie ſich, um dieſe Leidenſchaften zufriedigen, wie man ſchon geſagt, mit dem Herzog von Aveiro und ſeinem Anhang; ſie trieb ihre Unmenſchlichkeit gar ſo weit, daß ſie zu den am 3 September vollzogenen Verrath ihren Mann, ihre Söhne, ihren Eidam, ihre Schwäger und Freunde verwickelt; zu einem Werckzeug der hölliſchen Ausführung der Frevelthat, redete ſie beſtändig von der Heiligkeit des gedachten Malagrida, und ſie ſchrieb Briefe an ihre Verwandte herum, daß ſie nach Setubal gehen, und mit beſagten Malagrida die geiſtliche Ubungen halten ſollten.

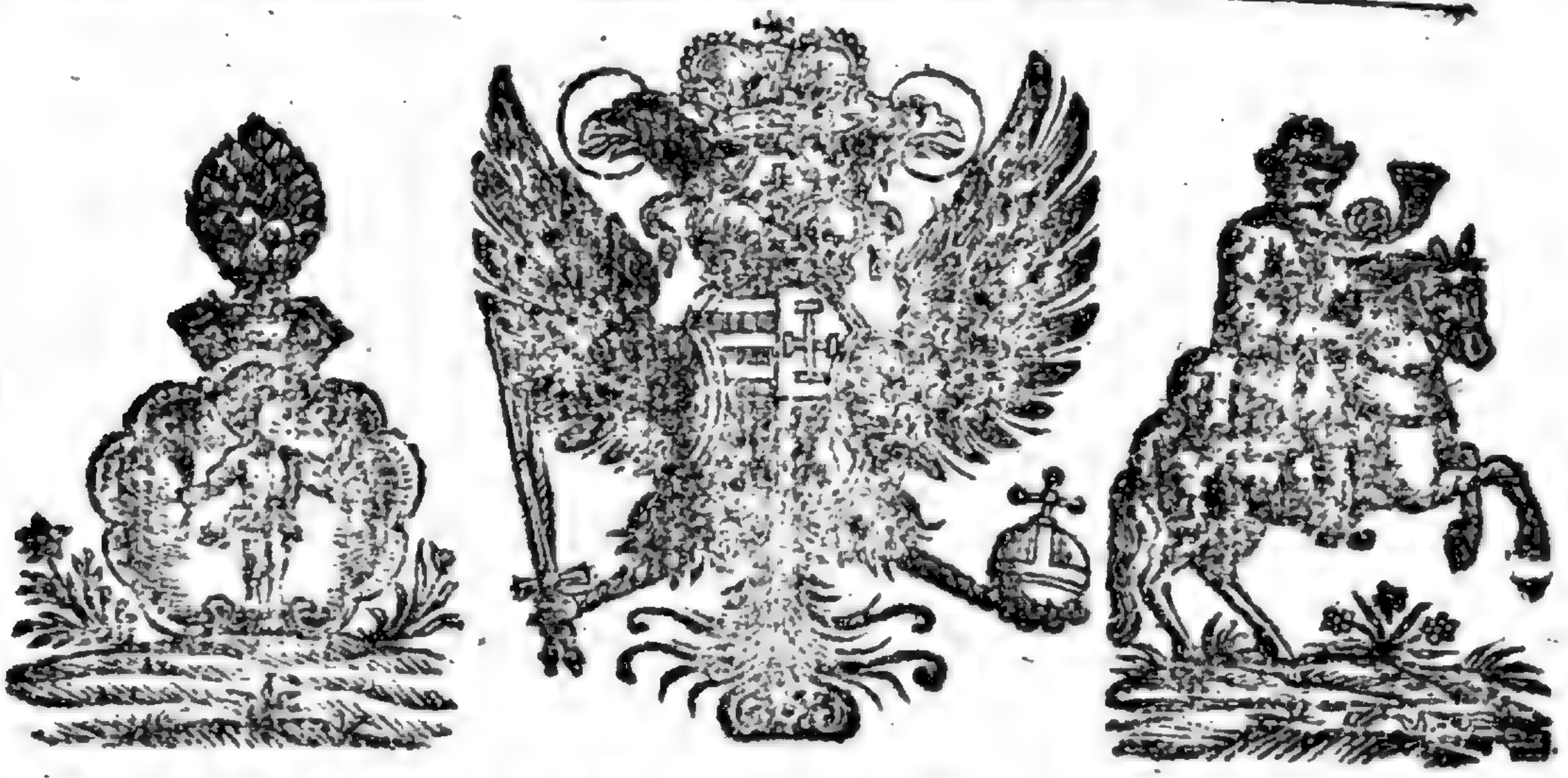
8.) Zugleich iſt dargethan, daß nach dieſen hölliſchen Vorbereitungen der Marquis Franz d' Aßis von Tavora der erſte war, welcher ſich der mörderiſchen Rotte auf die Anreitzung ſeiner Frauen, und der übrigen Verſchwornen beygeſellete: es machte hierauf aus ſeinem Haus gleichſam einen Kramladen von ſchändlichen Verſchwörungen, Verrätherenen und Räncken wider die Ehre und das koſtbare Leben des Königs; und dieſes Complot zu einem gewünſchten Ende zu bringen, nahm er an allem mit Theil, was in dem Haus des Hertzogs von Aveiro geſchmiedet wurde, wo man beſtändige Unterredungen anſtellte, wie die Regierung des Königs umzuſtürzen, und ihm das Leben zu nehmen ſey. Zu dieſem Ende brachte er dem Hertzog von Averio 12. Mödas oder 57600. Reis, als ſeinen Antheil zu der Summe, die man den zwey obgedachten Meuchel Mördern vor ihre That und den verſprochen. Dieſer Marquis Franz d' Aßis war demnach, allen Umſtänden zu Folge, einer von den Haupt-Rädelsführern; wie er dann auch den 3. September in der Nacht perſönlich bey einer von den verſteckten Rotten geweſen, die ſich ſo vertheilt hatten, daß der König durchaus einer in die Hände fallen mußte. Nachdem der Frevel an Sr. Majeſtät ausgeübt worden, hat man ihn hinter dem Garten des Hertzogs von Aveiro geſehen, wo er ſich mit den übrigen Verſchwornen unterredet, und Morgens darauf in dem Aveiriſchen Pallaſt der Mord-Verſammlung beywohnete, in welcher einige ſehr mit den Mördern zanckten, daß ſie ihren Streich verfehlet, und andere rühmeten ſich, daß, wenn der König dahin gekommen, wo ſie verborgen geſtanden, ſie ihm gewiß den Garaus machen wollen.

(Die Fortſetzung hiervon folgt.)

Es iſt eine viereggige ſilberne, und ſtarck vergoldete Toback Doſen, welche oben ein doppelten Deckel hat, vor einigen Tägen verlohren gegangen, wer ſolche findet, wird hiemit erſuchet, ſie in das Burgermeiſter-Amt Titl Herren Amts Burgermeiſter Hieronimus Fiv. Schellenberg von Hainberg zu liefferen, es ſolle der Finder, oder Anzeiger eine billiche Recompens bekommen.

In der allhieſigen Hall ſeynd eingeſaltzene Rhein Salmen Fäßlenweiß zu haben um einen billigen Preiß.

Num. 54. Samſtag, den 3. Mertz. Anno 1759.



Augſpurgiſche Ordinari-Poſt-Zeitung.

Mit Ihro Römiſ. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſtem *Privilegio.*
Druckts und verlegts Bernh. Homod. Mayers ſeel. Wittib, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem ſogenannten Schneid-Hauß.

Rom, den 16. Febr.

Das Leichen-Begängniß des Cardinals Doria iſt eines der prächtigſten geweſen, und Se. Päbſtlichen Heiligkeit haben demſelben mit allen Cardinälen beygewohnet. In der Kirchen St. Antonii von Portugall hat man das 40. ſtündige Gebett wegen der Portugieſiſchen Umſtände angefangen, der Heilige Vatter war ſelbſt bey Eröfnung deſſelben, ſo, wie die Cardinals Portocarrero und Corſini, welcher leztere Protector des Königreichs von Portugall iſt. Den Nachrichten zu Folge, welche das Staats-Secretariat empfangen, hat ſich ein Corps Neapolitaniſcher Trouppen denen Gränzen des Kirchen-Staats genähert; ſie haben aber alle Verſicherung gegeben, daß es blos geſchähe, die Trouppen in den Waffen zu üben. Die Päbſtlichen Fregatten ſind mit einem günſtigen Wind nach Marſeille unter Seegel gegangen; ſie ſind mit Alaun beladen, und werden bey dieſer Gelegenheit die barbariſchen Seeräuber aufſuchen; und ſo eben berichtet der Gouverneur von Civita-Vechia ein: daß eine Päbſtliche Fregatte einen Tuniſiſchen See-Räuber von 16. Canonen und 258. Türcken erobert, und die übrigen in die Flucht getrieben.

Mar-

Marſeille, den 14. Febr.

Die Theurung der Früchten hat ſeit etwas Zeit um ein nahmhaftes abgenommen, indem verſchiedene Schiffe hier angekommen ſind, welche über 13600. Laſt Korn mit ſich gebracht haben. Eine aus Mahon hier angelangte Tartane hat berichtet, daß die mit Artillerie, Völcker und Munition beladene Schiffe, welche unter der Bedeckung der Fregatten die Pleyade und Minerva, aus hieſigem Haven ausgelauffen, in dem Hafen Fornello auf der Inſel Minorca glücklich geländet, und daß die Völcker alſobald aus Land geſtiegen und ſich nacher Mahon in Marſch geſetzet hätten.

Madrit, den 6. Febr.

Die Nachrichten, welche wir vor 5. Tagen von Villa Vicioſa erhalten, verſetzte alle Einwohnere dieſer Stadt wegen der Kranckheit des Königs in die gröſte Beſtürzung, denn Se. Majeſtät waren ſo ſchwach, daß jedermann das Ende Dero Tagen nahe zu ſeyn glaubte. Jedoch ſeine Majeſtät erholeten ſich wiederum, und die Furcht iſt nunmehro in Hoffnung verwandelt; indem die letztere Brieffe melden, daß Se. Majeſtät ruhiger wie ſonſten, ſchlieſſen.

Amſterdam, den 21. Febr.

Die Admiralität dieſer Stadt hat die zur Ausrüſtung von 25. Kriegs-Schiffen nöthige Matroſen, mit gröſtem Fortgang würcklich angeworben. Sie bezeigen die gröſte Bereitwilligkeit zum Dienſt, und iſt alſo kein Zweifel, daß dieſe Schiffe nächſtens vollkommen, ja überflüſſig werden bemahnet ſeyn.

Aus dem Haag, den 23. Febr.

Heute iſt die feyerliche Leich-Begängniß Jhro Königl. Hoheit der Frau Gouvernantin mit groſſem Pracht würcklich vor ſich gegangen. Die Provintz Utrecht hat nun auch in die See-Rüſtung gewilliget, und Gröningen ſtehet im Begriff, ein gleiches zu thun.

Utrecht, den 20. Febr.

Die Herren General-Staaten haben zu Bezeugung ihrer aufrichtigen Begierde, mit Sr. Königl. Groß-Brittanniſchen Majeſtät ein vollkommen gutes Vernehmen zu unterhalten und die zwiſchen beyden See-Machten vorwaltende Mißhelligkeiten auf das Behendeſte beyzulegen, dem Bevollmächtigten Obriſt Yorck einen Entwurff einer Erklärung behändiget, in Folge deſſen ſie glauben, wie der Handlungs-Tractat von Anno 1674. nach dem Willen Sr. Groß-Brittanniſchen Majeſtät könnte geänderet werden. Dieſer Entwurff iſt in ſolchen gemäßigten Ausdrücken verfaſſet, daß man nicht zweifelt, es werde Groß-Brittannien dieſe günſtige Gelegenheit ergreiffen, um auf einmahl allen Sauerteig der Uneinigkeit auszurotten. Es iſt zu bemercken, daß, in Anſehung des Schleichhandels, deſſen Articuls von Seiten Engelland vermehret zu werden verlanget wird, die Herren General-Staaten erſuchen,

man möchte dieſe Sache beſonders abhandlen und mit dem, die Herausgebung der Schiffen betreffenden Geſchäfft nicht vermengen, weilen die Unterhandlung dadurch nur ſchwärer gemachet wirde, wann man an einem günſtigen Ausgang zu zweifeln Ursach hätte. Das Königl. Groß-Brittanniſche Miniſterium hat 2. Couriers nach einander nacher Coppenhagen abgefertiget, mit Befehle an den Herrn Titley, dem Königl. Däniſchen Hof die verſicherte Erklärung zu thun, daß alle bis dato weggenommene und eingezogene Däniſche Schiffe innert vier Wochen wieder freygelaſſen werden ſollen.

Peina, den 20. Febr.

Alle Officiers der alliirten Armee, welche ſich zu Hannover befinden, reiſen nach und nach von dannen ab, um den 25ſten dieſes bey ihren Corps zu ſeyn: denn man ſagt, daß der Feldzug mit dem Eintritt des Merz-Monats eröſnet werden ſoll. Jedermann iſt begierig zu wiſſen, wo der Anfang damit geſchiehet, allein man erfährt von den Truppen auch nicht einmahl etwas gleichgültiges. Von den verſtärckten Armeen indeſſen zu urtheilen, hat man wohl nichts anders, als ein groſſes Blut-Vergieſſen zu erwarten.

Hannover, den 16. Febr.

Die ſämtlichen Trouppen befinden ſich noch ruhig in ihren Winter-Quartieren. Das Iſenburgiſche Corps möchte wohl das erſte ſeyn, welches ſich in Bewegung ſetzen wird, um ſich, von Fritzlar aus, der Thüringiſchen Gränze zu nähern, und den beſorgenden Einfall von den combinirten Oeſterreichiſchen und Reichs-Trouppen abzuhalten.

Eiſenach, den 21. Febr.

Wir haben ſowohl hier als in unſeren Gegenden viele Kayſerl. und Reichs-Trouppen, von welchen auch 20. Mann das Schloß Wartenburg beſetzt halten. Es werden täglich einige Commando ausgeſchickt, um die Hannoveraner zu recognoſciren, als welche bis nach Treffurt ſtreiſen.

Aus Francken, den 26. Febr.

Der heurige Feldzug ſcheinet nun ſeiner Eröfnung nahe zu ſeyn. Allerſeitige Truppen fangen an, ſich zu bewegen, und die Officiers reiſen zu ihren Regimentern ab. Die in Amberg und in der obern Pfalz einquartirte Bayeriſche Creiß-Truppen haben Befehl empfangen ſich zum Aufbruch bereit zu halten, um zur Reichs-Armee, welche bey Erfurt ſich verſammlen ſoll, abgehen zu können. Das erſchollene Gerücht, als ob ein Corpo Preuſſen, meiſtens leichte Truppen, nacher Pohlen abgeſchicket worden, und eines Rußiſchen Magazins ſich bemächtiget hätte, ſcheinet nichts anders als ein bloſſes und leeres Gerücht zu ſeyn, da von der Sache keine

autentiſche Beweiſe können vorge- zeiget werden.

Leipzig, den 19. Febr.

Aus hieſiger Gegend marſchiren ſeit einigen Wochen viele Preußiſche Truppen in das Thüringiſche: Da ſich nun daſelbſt viele Oeſterreicher und Reichs-Truppen befinden, ſo vermuthet man mit eheſten eine blutige Action. Die Preußiſchen Truppen, welche nach Thüringen gegangen, wird der General von Finck commandiren, als welcher den 15ten dieſes nebſt den Generalen von Seydlitz und von Vormann allhier angelanget iſt. Die Iſenburgiſche Armee, iſt auch gegen Thüringen vorgerucket, und wird, wie man vernimmt, mit dem Preußiſchen Corps zuſammen-ſtoſſen. Die Franzöſiſchen Deſerteurs kommen ſehr häufig hier an.

Dresden, den 23. Febr.

Laut den Nachrichten von der Böhmiſchen Gräntze, machen die Oeſterreicher ſtarcke Bewegung wieder in die hieſige Lande einzurucken, wie denn dieſer Tagen, anderhalb Stunden von hier ein ſtarckes Commando Oeſterreichiſcher Huſſaren, von Stolpen her recognoſciren geritten; wenn die von hier ausgeſchickte Huſſaren Patrouillen eine halbe Stund ſpater gekommen wären, ſo hätten ſie einander angetroffen. Da der Elbſtrohm gäntzlich wieder von Eiß frey iſt; ſo muß der hieſige Magiſtrat wieder über die Elbe die Pfähle mit den Ketten einſchlagen und ziehen laſſen. Es ergehet hier das Gerücht, daß Se. Majeſtät der König von Preuſſen mit etlichen 1000. Mann leichter Cavallerie in Pohlen eingedrungen ſeyen, um gegen die Ruſſen etwas zu unternehmen. Auch wird geſagt, daß Se. Königl. Hoheit der Prinz Heinrich eine Reiß über Leipzig unternehmen werden. Die Helfte von Dero Feld-Equipage hat Ordre ſich darzu bereit zu halten. Die Hier in Garniſon ſtehenden Feld-Regimenter auch die übrigen die noch in Gebürge ſtehen, müſſen alle Stunden marſchfertig ſeyn. Man vermuthet, daß es bey Erfurt zu wichtigen Vorfallenheiten kommen wird. Von den Schwediſchen Kriegsgefangenen, welche hier in den Lazarethen kranck liegen, ſterben die meiſten. Die Geſunden werden unter die neuen Infanterie Regimenter vertheilet. Die Recrouten Lieferung dauret noch immer fort. Die hieſigen Land-Recruten werden alle nach Schleſien transportiret.

Stockholm, den 9. Febr.

Die Königl. Commiſſion läſſet ſo eben noch verſchiedene Perſonen vom Rang zu ſich fordern, als den Grafen von Ungern-Sternberg, Feld-Marſchallen, den Obriſt Baron von Stackelberg, und den Baron von Duben Comerz-Rath. Man glaubt, daß es hauptſächlich darum geſchehen, um von dieſen Herren einige Erläuterung zu erhalten, welche zur Verfaſſung des Urtheils über die andere Staats-Gefangenen nöthig ſind. Vorgeſtern iſt der eines vorgehabten Aufruhrs wegen berüchtigte Landberg welcher verwichenes Jahr in Dalekarlien veſtgenommen wurde, allhier im Gefängniſſe geſtorben, und ſein Cörper iſt heute auf einer Karren nach dem Galgenberge gefahren, und daſelbſt begraben worden.

Google

Num. 55. Montag, den 5. Mertz. Anno 1759.

Augſpurgiſche Ordinari-Poſt-Zeitung.

Mit Ihro Römiſ. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſtem *Privilegio*.
Druckts und verlegts Bernh. Homod. Mayers ſeel. Wittib, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem ſogenannten Schneid-Hauß.

Livorno, den 16. Febr.

Wir haben in voriger Wochen einen heftigen Stoß von einem Erdbeben allhier gehabt, welcher aber mehr Schrecken als Schaden verurſachet. Es iſt letztens ein von Tripoli kommendes Däniſches Schif in unſern Hafen eingelaufen, das einen Envoye von daſigen Dey mit einem Gefolge von 58. Perſonen am Bord hatte. Nach dem Vorgeben dieſes Miniſters, ſoll derſelbe zu London und Verſailles verſchiedene Commißionen ausrichten.

Von der Heßiſchen Grentze, den 18. Febr.

Schmalkalden und die dortige Gegend iſt von den Reichs-Trouppen noch immer ſtarck beſetzt, die ſich auf eben dem Fuß, daſelbſt verpflegen laſſen, wie die Allirten im Paderborniſchen und Münſteriſchen. Auſſer dieſem haben ſie von der Stadt Schmalkalden 10000. Rthlr. Contribution gefordert. Sie ſcheinen immer näher nach Heſſen rücken zu wollen. Wenigſtens haben ſie einen Cordon bis an die Soubiſiſche Armee gezogen. Aus dem Thüringiſchen Kreiß muß nach Leipzig folgende Fourage geliefert werden: 13775. Scheffel 3 und einen halben Metzen Korn, 30367. Scheffel 12. und einen halben Metzen Haber Dreßdner Maaß, 23578. Centner 11. Pfund Heu, 2701. Schock 39. Bund Stroh. Nach Weiſſenfalls 100. Wiſpel Mehl, à 24. Berliner, oder 12. Dreßdner Scheffel, 1000. Wiſpel Haber, 7000. Centner Heu, 500. Scheffel Stroh, worunter dasjenige, was daß in dem Thüringiſchen Kreiß abgeſchickte Executions-Commando

vom 21. December 1758. bis zu die Mitte des Februarii dieſes Jahrs an Fourage conſummiret und gekoſtet hat, und ſich ungefehr täglich auf 600. Rationen belaufen möchte, nicht mitbegriffen iſt. In Naunburg ſollen die Stadt-Gerichte auf Preußiſchen Befehl die Effecten eines Sächſiſchen Generals haben inventiren und verſiegeln müſſen.

Hannover, den 20. Febr.

In künftiger Woche müſſen alle Officiers bey ihren Regimentern ſeyn, einige Engliſche Officiers haben vorhero ſich erſt eine Veränderung nach Hannover gemacht. Von Münſter wird berichtet, daß der General Mylord Granbi, von der Engliſchen blauen Garde, in einer wichtigen Verrichtung nach Coppenhagen gereiſet ſey.

Aus dem Heſſiſchen, den 19. Febr.

Zu Caſſel iſt alles in Bewegung, und dieſe Landgräfliche Reſidenz-Stadt befürchtet einen dritten beſchwerlichen Beſuch. Die Oeſterreichiſchen und Reichs-Truppen ſeynd ihr ſchon bis auf 6. Meilen nahe, und ihre Anzahl wird auf 36000. Mann ausgegeben. Der General Arberg hat das Commando über ſie. Hersfeld iſt ſchon ſeit dem 9. dieſes in ihren Händen. In den erſten Tagen verſchloſſen ſie die Thore daſelbſt, und keiner von den Einwohnern durfte weder aus noch einpaſſiren. Man muß ihnen daſelbſt die etappenmäßige Verpflegung reichen. Sie haben ſich überhaupt im gantzen Fürſtenthum Hersfeld ausgebreitet, und auch die Heſſiſchen Aemter, Friedewald und Landeck, wie auch die Herrſchaft Schmalkalden beſetzt. Im benachbarten Stift Fulda liegen 3. Kayſerl. Königl. Regimenter. 2000. Panduren, ſo bisher im Coburgiſchen gelegen, ſollen auf dem Marſch nach Heſſen begriffen ſeyn. Auf der andern Seiten hat ſich das Fiſcheriſche Corps näher gegen die Stadt Marburg gezogen. Indeſſen haben Se. Durchläucht der Prinz von Iſenburg, auf welchen die Heſſen alle ihre Hoffnung ſtellen, die beſten Veranſtaltungen getroffen, welche zur Abwendung des auf unſer mitgenommenes Land abgezielten neuen Streichs dienen können; weswegen ſie bereits einige Regimenter von Dero Corps nach Rotenburg und dem Werraſtrohm detaſchiret haben, um die Bewegungen der Reichs-Truppen zu beobachten. Das Haupt-Quartier des hochgedachten Printzen iſt nunmehr zu Homberg, wird aber wohl eheſtens näher gegen Caſſel zu verlegt werden, indem ſich die gantze Armee, welche noch dazu eine Verſtärckung von 20000. Mann unter dem Durchläuchtigſten Erb-Printzen von Braunſchweig erwartet, in dieſe Gegend ziehen ſoll, um die Haupt-Stadt zu vertheidigen. Zu deſto beſſerer Communication iſt am 14. dieſes oberhalb Caſſel eine Schiffbrücke über die Fulda geſchlagen worden. Das Lager vor Caſſel iſt ſchon errichtet, und mit Anlegung eines anſehnlichen Magazins iſt auch der Anfang gemacht worden.

Berlin, den 20. Febr.

Se. Königliche Majeſtät haben den Herrn geheimen Rath Cothenius von Breßlau nach Schwed geſchickt, um ſich nach dem Befinden Dero Herrn Bruders des Printzen Ferdinands Königliche Hoheit zu erkundigen, und zu ſehen, ob Se. Hoheit ohne Dero Geſundheit zu Schaden, Dero Vorſatz gemäs, der bevorſtehenden Campagne beywohnen können.

Regensburg, den 1. Mertz.

Wie aus Prag unterm 24. Febr. gemeldet wird, langen bey der Kayſerl. Königl. Armee noch immer Recruten an,

Und aus Ungarn wird nächſtens ein ſtarckes Corpo National Truppen eintreffen. Man rechnet die Kayſerl. Königl. Macht dermahlen an regulairen und leichten Truppen weit über 200000. Mann, und wie verlautet, ſoll ein Theil davon, als ein Obſervations Corpo in Italien gebraucht werden, und unter des Herrn Feld-Marſchall von Marſchalls Commando ſtehen. In Schleſien fangen die Preußiſchen Trouppen bereits an, ſich zuſammen zu ziehen, bey Breslau ſollen ſich 20000. Mann befinden, und noch einmahl ſo viel, ſollen bey Glogau ſich formiren.

Fernere Fortſetzung der Schrift, welche der Portugieſiſche Hof öffentlich bekannt machen laſſen.

9) Iſt gleichfalls erwieſen, daß der Zweyte der Verſchwornen, da ihn die beſagte Marquiſin Dona Eleonora von Tavora, der Herzog von Aveiro und die übrigen Anhänger durch ihre gräßliche Verläumdungen und Entweyhung der Königl. Perſon zu ihrem Bund gezogen, der Marquis Ludwig Bernhard von Tavora ſey. Man hat Proben von dieſem Verbrecher, daß er faſt täglich in das Haus des Herzogs von Aveiro gegangen, und daß er auch von ihm öftere Beſuch erhalten; dieſem zu Folge iſt er bey der gefährlichen Verſchwörung, bey den läſterlichen Schmähungen zugegen geweſen, welche in dem Haus ſeiner Eltern und in dem Pallaſt des Herzogs von Aveiro ausgeſtoſſen worden; Daß er ſich würcklich mit in den Verrath eingelaſſen, ja ſich ſelbſt zu Vollſtreckung der Mordthat angebotten; Daß er 2. Tag vor der Vollziehung mit aller möglichen Vorſichtigkeit wohlgehaltene gute Pferde in den Stall des Herzogs von Aveiro gebracht; Daß er hierauf wider ſeine Gewohnheit Abends den nemlichen 3 September bey dem Marquis ſeinem Vatter, bey Joſeph Maria von Tavora ſeinem Bruder, und andern, ſich über die vorhabende Greuel-That beſprochen, und ſich noch in derſelben Nacht in das Gebüſche begeben, wo der Mord geſchehen ſollte; Ihre dreyfache Hauſen waren ſo geſtellet, daß der König einem in die Hände fallen mußte. Den Morgen darauf befand ſich auch der vorgedachte Ubelthäter bey der Zuſammenkunft in dem Haus des Duc von Aveiro, wo man, wie ſchon im 8ten Puncten angeführet worden, den Mördern Verweiß gab, daß ſie ihr mörderiſches Vorhaben nur zur Helfte ausgeführet.

10.) Iſt auch bewieſen, daß der dritte Verbrecher, welcher die drey Rädelsführer zu dieſer ſchändlichen Verſchwörung gezogen, Don Hieronymus d' Ataide, Graf von Antougia, ein Eidam gedachten Marquis Franz d' Aßis und der Marquiſin Dona Leonora von Tavora war; wieder denſelben hat man Rechtlich dargethan, daß er faſt alle Nächte nebſt ſeiner Gemahlin den Unterredungen in ſeines Schwähers Haus beygewohnet; daß ſeine Schwieger-Mutter nicht eher geruhet, bis ſie ihn völlig auf ihre Seite und ſo weit gebracht, daß er gegen die Perſon und die glückliche Regierung des Königs die gröſte Erbitterung gefaßt; auch iſt der Beweis da, daß er 8. Mödas zu der denen Mördern verſprochenen Belohnung gegeben. Zugleich fällt ihm noch nur Laſt, daß er den 3ten September des Nachts bey der Rott geweſen, die den König verfolget, und daß ſich ſeine Gemahlin bey der gottloſen Zuſammenkunft befunden, welche hierüber in dem Haus des Herzog von Aveiro gehalten worden.

11.) Sodann iſt ebenfalls dargethan, daß der vierte Hochverräther, Joſeph Maria von Tavora, Aide de Camp ſeines Vatters ſey. Der Beweis liegt vor Augen, daß dieſer junge Officier, den die Marquiſin ſeine Mutter ganz verkehret gehabt, Theil an dem in ſeinen Haus geſchloſſenen Verrath genommen; Daß er auch des Nachts mit in dem verborgenen Hinterhalt geweſen, ſo wie bey der nachherigen Zuſammenkunft und der bey dem Wunder über die Erhaltung des Lebens vom König geſagt: Verflucht! wenn ich den Schuß gethan hätte, ſollte er mir gewiß nicht gefehlt haben.

12.) Auch iſt erwieſen, daß der fünfte

Mitverſchworne Braz-Joſeph Romeiro geweſen. Durch ſein eigenes Bekänntniß iſt dargethan, daß er ſeit 1749. bey Franz d' Aßis und Dona Leonora von Tavora gewohnet; Daß er nemliches Jahr mit ihnen nach Indien gegangen, und auch wieder zurückgekommen; Daß er hierauf aus ihrem Haus und zu ihrem Sohn, dem Marquis Ludwig Bernard von Tavora gezogen; Daß er Cavallerie-Capitain ſeines Regiments, ſein Haus-Hofmeiſter und ſein gröſter Liebling geweſen, daher ihm auch derſelbe vertrauet, was in der Zuſammenkunſt den Tag vor der mörderiſchen That vorgefallen, wobey er ihn erſucht, 3. Pferde an den Ort zu bringen, wo der Frevel vollzogen werden ſollte Auſſer dieſem iſt gleichfalls dargethan, daß dieſer Verbrecher ſich in Perſon in den oftgedachten Hinterhalten befunden, und zwar in dem, wo der Marquis Franz d' Aßis von Tavora ſtund; auch war er mit bey der Zuſammenkunft, welche die Verſchworne nach der mißlungenen verrätheriſchen That hielten.

13) Zugleich erhellet, daß der 6 und 7te Verſchworne, welche Joſeph Maſcarenhas vormahliger Herzog von Aveiro, mit in den gottloſen Bund gezogen, Antonius Alvarez Ferreira, Kammerdiener dieſes Herzogs, und Joſeph Polycarpus d' Azevedo, Schwager des erſtern ſind. Es iſt vollkommener Beweis da, daß beſagter Joſeph Maſcarenhas ſeinem würcklichen Kammerdiener, Manuel Alvaretz befohlen, ihm den Antonium Alvaretz ſeinen Bruder kommen zu laſſen, daß ſich dieſer auch würcklich eingefunden, und daß ſich Joſeph Maſcarenhas in einem Häuschen hinter dem Garten ſeines Hauſes zu Belem mit ihm unterredet, und ihm die geheime Commiſſion gegeben, die Kutſche zu erwarten, welche Se Majeſtät von Quinta de Cinna bringen würde, und nebſt ihm 2. Schüſſe auf dieſe Kutſche zu thun; Daß man hierauf das Vorhaben verändert, und dahin übereingekommen, daß Anton Alvaretz ſeinen Schwager, Joſeph Polycarpum hole, daß er mit ihm dieſe That vollzöge. Sie nahmen den Auftrag an; Offtbeſagter Joſeph Maſcarenhas führete ſie verſchiedenemale zu Pferde und zu Fuß dahin, wo der Streich geſchehen ſollte; Er gab ihnen Ordre, 2. unbekannte Pferde zu kaufen, welches auch Anton Alvaretz that, der eines von Ludwig von Horta, Einwohnern der Gaſſe de Socoro, vor 4. Mödas, und ein anderes von Marvila für fünfthalb Mödas kaufte. Joſeph Maſcarenhas befahl ihnen noch mehrere einzukaufen, die nicht bekannt wären; doch Anton Alvaretz hielt ſolches nicht für nöthig indem es beſſer ſey, ſich ihrer 2 Carabiner und 2er Piſtohlen zu bedienen, die er von einem Fremden, der in dem Hauſe des Grafen von Unhaon gewohnet, gelehnet, unter dem Vorwand, ſie zu probiren; Daß beyde Mörder mit dieſem Gewehr die Schüſſe auf die Königl Kutſche gethan; Daß ſie von beſagtem Joſeph Maſcarenhas 30. Mödas bekommen, 16 voraus, hierauf noch 4. und 20. zum letztenmahle; Daß ſie, ſo bald die Schüſſe geſchehen, ſich nach der Stadt Liſabon geflüchtet, und ſich zu dem Herzog von Aveiro begeben, der ihnen groſſe Vorwürfe gemacht, und voller Erbitterung, indem er die Finger auf dem Mund gelegt geſagt; Schweige nur, der Teufel ſoll nichts erfahren, wenn du reinen Mund hältſt; auch empfahl er ihm, die Pferde nicht ſo geſchwind zu verkaufen, damit man nichts argwöhnen könne. Es iſt alſo ausgemacht, daß dieſe 2. Böſwichter den König verwundet, den man mit ſo viel Zähren der Treue und Liebe beweinet hat.

14.) Auch iſt erwieſen, daß der 8te Mitverſchworne Manoel Alvaretz Ferreira geweſen, den Joſeph Maſcarenhas zu ſich beruſen laſſen, und der offtmals zu dem Mörder ſeinem Bruder gegangen. Zugleich iſt dargethan, daß er Joſeph Maſcarenhas, die Paräcke und Kappe überreicht, welche er in der Mord-Nacht gebraucht, und daß er bey deſſen Verhaftnehmung den Degen auf den Secretair Louis Antonio von Leiro gezogen.

15.) Zugleich iſt dargethan, daß der 9te Mitverſchworne Johann Miguel iſt, ein Bedienter und groſer Vertrauter von Joſeph Maſcarenhas; Sein Herr hat ſelbſt geſtanden: Daß dieſer Johann in der Nacht des 3. Septembers bey ihm geweſen, als er den Fehlſchuß auf den Poſtillion gethan.

(Die Fortſetzung folgt.)

Num. 56. Dienſtag, den 6. Mertz. Anno 1759.

Augſpurgiſche Extra-Zeitung.

Wien, den 28 Febr.

Vergangenen Samſtag als am Feſt des Heiligen Apoſtels Mathiä, haben Se. Kayſerl Majeſtät ſamt Ihren Königl. Hoheiten denen Durchläuchtigſten Ertz Herzogen Joſeph, Carl, und Peter Leopold, wie auch denen Herren Rittern des goldenen Vlieſſes dem feyerlichen Toiſon Amt abgewartet Eodem Abends ſeynd Se. Excellentz Herr Feld-Marſchall Lieutenant Freyherr von Laudon aus Böheim allhier angelanget. Sonntags den 25. dieſes haben beyde Kayſerl. Majeſtäten mit ihren Königl. Hoheiten denen Durchl. Ertz Herzoginnen Maria Anna Chriſtina in das Profeßhaus deren WW. EE. PP. Jeſuiten am Hof ſich erhoben, und daſelbſt der jährlichen in denen Faſchings Tägen gewöhnlich haltenden Andacht bey Ausſetzung des Hochwürdigſten Guts beygewohnet. Vorhero aber haben Se. Durchl. der unlängſt dahier angekommene Printz von Anhalt Zerbſt bey Allerhöchſt Kayſerl. Majeſtäten und denen geſammt jungen Herrſchaften Königl. Hoheiten Dero Ankunfts Audientz gehabt. Vorgeſtern Montags iſt der geſamte Hohe Adel wegen des Geburts-Tages Ihrer Königl. Hoheit der Durchl. Ertz Herzogin Amalia, welche in etwas unpäßlich ſich befinden, bey Hof in Gala erſchienen. Die mit lezter Poſt eingeloffene Pohlniſche Briefe machen Erwehnung, wie die Ruſſen bey Danzig ein Vorwerck überſtiegen haben ſollen, und hierauf dieſelben, um weitere Thätigkeiten zu verhüten, zur Garniſon in die Stadt eingenommen worden. Dieſe Briefe ſetzen hinzu, daß die Werbungen in Pohlen einen guten Zugang gehabt, und viele Mannſchaft zum Marſch fertig, und beſonders das Jäger Corps, welches von dem König nach Pohlen deſertiret, und auf Koſten des Allerhöchſten Kayſerl. Hofes wieder angeworben, und verſtärcket worden, einen ſo guten Effect gewunnen, daß faſt kein Cavallier mehr einen Büchſen-Spanner übrig hat, auch faſt alle Jäger in dem Land ſich hierzu engagirt haben. Dieſe Leute ſind alle beritten, ſchön mundirt, und kommen unter den Herren Grafen von Deſchowitz, der die Sächſiſche Chevauxlegers commandirt nach Schleſien zu ſtehen.

Von der Sächſiſchen Gräntze, den 24 Febr.

Geſtern erhielt man die Nachricht von einem bey Hersfeld vorgefallenen Scharmützel zwiſchen den Franzoſen und Heſſen, worinnen leztere den Kürzern gezogen haben ſollen. Naumburger Briefe vom vorgeſtrigen Dato melden, daß allda Befehl eingelauffen, für ein Corps Preußiſche Trouppen Quartiere zu machen, und Leute, die heut von daher ankommen, verſichern, daß geſtern 8000. Mann Preuſſen zu Heßler und Eckardtsberg angekommen, und daß ſie ihr Abſehen gegen Erfurt gerichtet zu haben ſcheinen. Seitdem der an lezterm Ort befindliche General von Guaſco in einige Gothiſche Flecken und Dörfer Execution gelegt, die um Erfurt herum liegen, ſo liefern ſie Wägen, Palliſaden und Faſchinen, die man von ihnen gefordert hat. Die Preußiſche Executions Commandi ſtreiffen noch in den Sächſiſchen Gegenden ſtarck herum,

und es haben die kleinſte Dörfer 10. bis 12. Thlr. Executions Koſten zahlen müſſen. Bey dem Abgange der letzten Briefe haben zu Zwickau noch die drey bisherige Bataillons geſtanden. Zu Lichttanne iſt ein Lager abgeſteckt, welches in kurtzem bezogen werden ſoll, auch errichtet man daſelbſt ein groſſes Magazin, und läßt das Getraid aus Zeitz und andern wohlfeilen Gegenden herbey kommen. In Zwickau iſt die Schloß-Pforte innwendig mit Pfoſten verrammelt und mit Miſt verſchüttet, auch ſollen auf daſige Stadt Mauer Canonen gepflanzt werden. In Dresden arbeitet man, laut den neueſten Briefen, unermüdet an Verſchantzungen, und in dem ehemaligen Lager bey Struppen geſchiehet ein gleiches. Zu Chemnitz und Freyberg hat man von jeder Compagnie 10. Mann zu Grenadiers abgegeben. Zu Pirna und Sonnenſtein wird jetzo nicht mehr an Veſtungs Werckern gearbeitet; man ſchlieſſet daher, daß das Kriegs-Ungewitter auf einer andern Seite losbrechen werde.

Aus Thüringen, den 26. Febr.

An Bevreſtigung des Petersberg wird noch täglich fortgefahren, und werden die Zimmerleute und Maurer des Sonntags, wenn ſie von der Arbeit zurückbleiben, aus denen Kirchen herbeygeholet. Das dazu benöthigte Holz und Reiſſig wird nun auch aus dem Georgenthäler Forſt genommen, und die in dieſes Amt gehörige Unterthanen müſſen es auch ohne Vergeltung an Ort und Stelle liefern. In denen Cordons Poſten iſt noch alles ſtille und ruhig. Von einem kleinen Scharmützel, der bey Hirſchfeld, wie nicht weniger von einem Einfall einiger Seeczeniſchen Huſſaren, ſo am 19. dieſes in Wanfrieden geſchehen und vorgegangen, iſt zwar einige Nachricht eingelaufen, doch fehlen die Specialia davon. So eben geben Bericht aus Wanfrieden, daß am 22. dieſes 2. Engliſche Regimenter daſelbſt eingerückt wären.

Niederelbe, den 23 Febr

Nach einem Schreiben aus Thorn vom 14. iſt bey der Rußiſch Kayſerl Armee auſſer den Bewegungen verſchiedener Regimenter gegen die Seite von Danzig nichts veränderliches vorgefallen. Der Herr General von Broune, welcher ſich in erſterer Stadt bisher wegen ſeiner bey Zorndorf erhaltenen Bleſſuren aufgehalten, iſt völlig wieder hergeſtellt, und wircklich auf der Reiſe nach Petersburg begriffen. Die Wunden dieſes Generals waren ungemein gefährlich. Die Anzahl derſelben belief ſich auf 13 gehauene, wovon 8 am Haupt waren. Viere giengen nur durch die äuſſerlichen Decken, einige drangen bis in die zweyte Tafel der Hirnſchaale, andere aber giengen bis auf die harte Hirnhaut, in welcher die Bewegung ungefehr 3 bis 4. Wochen vor der Cur deutlich zu ſehen war. Eine andere am rechten Backen bey der einen Pulsader welche zugeneht werden muſte, iſt bis auf eine kleine Narbe zugewachſen. Die Ehre dieſer glücklichen Cur gehöret unter Göttlichen Beyſtand dem Rußiſch Kayſerl. Herrn Feld Medico Kuhlmann, welcher ſich durch eine geſchickte Diſſertation, die er zu Göttingen von Erzeugung der Thiere gehalten, berühmt gemacht hat.

Strasburg, den 24. Febr.

In voriger Woche kamen 71. Canonen allhier an; man brachte ſie ſämmtlich in die Stück Gieſſerey. Unter andern befand ſich ein altes ſchweres Stück dabey, welches 60. Pfund ſchieſſet, und über 15000. Pfund wieget. Man hat die Brücken ſtützen müſſen, über die man es geführet. Man erwartet noch mehrere Artillerie Behörden. Alles rüſtet ſich zum Feld Zug, und die Recrouten gehen täglich zu ihrer Beſtimmung ab.

Haag, den 24. Febr.

Nachdem die Abgeordnete der Staa

ten in den auswärtigen Angelegenheiten das Schreiben unterſucht, welches die Frau Erb Prinzeßin von Heſſen-Caſſel unterm 30. December an Ihro Hochmögende wegen Gewährleiſtung der Grafſchaft Hanau, und der zur Erziehung der jungen Prinzen ihrer Söhne ausgeſetzte Güter erlaſſen, ſo haben ſie ſchon am 8ten dieſes folgenden Schluß gefaßt:

„Da Ihro Königliche Hoheit, die Frau Erb Prinzeßin von Heſſen Caſſel, in ihrem Schreiben auf die Garantie der Grafſchaft Hanau, und was dazu gehöret, die Anforderung thun, als welche Ihro Hochmögende bey der Religions-Veränderung des Printzen, ihres Gemahls übernommen, ſo bekennen ſie, daß ſie aus ſteter Hochſchätzung für das Durchlauchtige Haus Heſſen im Jahr 1755. die zur Erziehung der Prinzen, ihrer Söhne beſtimmte Grafſchaft Hanau mit allen Dependenzen zwar garantiret, da aber der gegenwärtige Krieg den Sachen eine gantz andere Geſtalt gegeben, ſo können ſie aus verſchiedenen Urſachen dieſe Gewähr nicht leiſten: 1.) Weil Ihro Hochmögende nicht in omnem eventum beſagte Grafſchaft Hanau, und was dazu gehört, garantiret; 2.) Wäre es, wenn man darauf beharrete, eine Verletzung der genauen Neutralität, welche die Republick bisher beobachtet, und man kan ſich nicht in Unruhen miſchen, zu denen wir keine Urſach haben; Daß aber Ihro Hochmögende Dero Abgeſandten am Franzöſiſchen Hof Herrn Leſtevenon von Berkenrode den Befehl abſenden wollten, an gedachtem Hof desfalls Vorſtellungen zu thun, und denſelben Nahmens Ihro Hochmögenden zu erſuchen, die gedachte Grafſchaft Hanau und ihre Dependenzen ſo viel als möglich zu ſchonen, welches ſie jederzeit mit ausnehmenden Danck erkennen würden, und daß man den Auszug dieſes Entſchluſſes dem Grafen von Affry durch den Agenten von Bye nont übergeben, und ihn bitten will, bey ſeinem Hofe es dahin zu bringen, daß die Grafſchaft Hanau und ihre Dependenzen ſo viel als möglich in den gegenwärtigen betrübten Umſtänden geſchonet werde.„

Paris, den 24. Febr.

Nächſter Tagen wird der König die beyden Regimenter Franzöſiſcher und Schweitzer Garden die Muſterung paſſiren laſſen, davon das erſte Bataillon mit Anfang des Monats Merzen den Marſch nach Valenciennes antretten ſoll; andere Bataillons werden einen Tag um den andern nach verſchiedenen Städten in den Niederlanden ausbrechen. Die Cavallerie des Königl. Hauſes wird der Infanterie ungeſäumt folgen; und man ſpricht, daß eine Armee von 60000. Mann in Flandern zu ſtehen kommen werde. Man beſorget immer das Kriegsfeuer werde dieſen Sommer viel heftiger werden, als es bishero geweſen: wenigſtens bieten alle diejenigen Puiſſanzen, die darinn verwickelt ſind, ihren äuſſerſten Kräften auf, um endlich zum Frieden zu gelangen, welchen Deutſchland beſonders ſehr nothwendig hat: ſeit drey Jahren hat daſſelbe vielleicht bey einer Million ſeiner Innwohnern theils durch Feuer u. Schwerdt, theils durch das damit verknüpfte Elend verlohren. Man verſichert hier, daß wir ſtatt des Marſchallen Prinzen von Soubiſe einen auswärtigen Prinzen an dem Haupt unſerer Trupen ſehen werden, die beſagter Marſchall bishero commandirt hat. Es iſt dieſes der unter dem Titel eines Grafen von der Lauſitz hier befindliche Königl. Pohlniſche und Churſächſiſche Printz Xaver; er ſoll die zwey geſchickte u. erfahrne General-Lieutenants, an den Hrn von Che-

verk, und den Grafen von St. Germain, unter ſich haben. Man ſagt ferner, dieſe Armee ſolle ſich mit den Kayſerl. Königl. und den Reichs Truppen conjungiren, und ſodann geſamter Hand in Sachſen eindringen. Nach der Küſte von Breſt läſſt man verſchiedene Regimenter defiliren. Die Briefe aus dieſem Seehaven bemercken, daß daſelbſt das Kriegsſchiff der Theſeus von 74 Canonen vom Stapel gelaſſen worden, und an Erbauung eines andern Rojal-Louis genannt welches 116 Canonen führen wird, Tag und Nacht gearbeitet werde. Zu Rochefort werden alle daſelbſt befindliche Kriegsſchiffe und Fregatten armirt.

Fortſetzung der Schrift, welche der Portugieſiſche Hof öffentlich bekannt machen laſſen.

16.) Auch iſt erwieſen, daß mittelſt dieſer Verſchwörungen, Rotten und Verbindungen, welche die beſagte 3. Rädelsführer gemacht, der in der Nacht vom 3. September vollzogene Frevel von ihnen vorher überlegt und zubereitet worden; und obgleich dieſe Mordthat wegen ihrer Zubereitung, Grauſamkeit und Barbarey, an und vor ſich ſelbſt abſcheulich iſt, ſo macht doch die Art und Weiſe, wie man ſie begangen, ſich noch ſchändlicher und ſtrafbarer.

17.) Es iſt auch dargethan, daß die 2. Häupter dieſer abſcheulichen Verſchwörung, Joſeph Maſcarenhas und Dona Leonora von Tavora, von den übrigen Anhängern Geld eingeſammelt, um 192 tauſend Reis zuſammen zu bringen, und ſie den zweyen barbariſchen und grauſamen Mördern, Antonio Alvarez Ferreira und Joſeph Polycarpo, als eine Belohnung ihres Verbrechens zu geben; Daß Ludwig Bernhard von Tavora 2. Tag vor der Mordthat 2. geſattelte Pferde zu Ausführung derſelben zugeſchickt, die man in des Joſeph Maſcarenhas Stall geſtellet; Daß Franz d'Aſſis von Tavora in den nemlichen Stall 3. andere Pferde geſchickt, welche der Capitain der Cavallerie, Braz Joſeph Romeiro, und der Poſtillion Antonius Joſeph geritten; Daß in der nemlichen Nacht beſagter Joſeph Maſcarenhas 2. andere Pferde aus ſeinem Stall hinter die Wohnung ſeines Secretairs, Anton Joſeph von Mattos, bringen laſſen, daß ſie alſo 11. Pferde beyſammen hatten; Daß die Verſchworyen ſich in verſchiedene Rotten vertheilet, und in dem kleinen Bezirck zwiſchen den Luſt-Schlöſſern do Meyo und Cima verborgen, durch welche der König zu fahren pflegt, wenn er ohne Gefolge fährt, wie ſolches in der Nacht des ſchröcklichſten Frevels geſchehen und daß endlich dieſe Schlupfwinckel ſo eingerichtet geweſen, daß der König einer andern Rott in die Hände fallen müſſen, wenn er auch ſchon einer entkommen wäre.

18.) Ferner iſt bewieſen, daß als Se. Majeſtät bey dem Schloß Meyo vorbeygefahren, das Haupt der Verſchwörung, Joſeph Maſcarenhas, aus dem Platz hervor gekommen, wo er mit ſeinem Bedienten und Vertrauten, Johann Miguel, verſteckt geweſen, nebſt noch einem andern Mitverſchwornen, und daß er auf den Poſtillion geſchoſſen, welcher den Wagen Sr. Majeſtät geführet, daß aber der Schuß abgebrannt; daß der Poſtillion, da er das Feuer geſehen, ohne dem König etwas zu ſagen, die Pferde angetrieben, um ferneren Schüſſen zu entkommen, da er glaubte, daß es auf ihn gemünzt ſey; Daß es ein rechtes Wunder geweſen, daß der Allmächtige den König bewahret, der ohnmöglich hätte entkommen können, wenn der Poſtillion von dieſem Schuß geblieben wäre, alsdann würden ihm die Verſchworne Ungeheuer gar bald den Garaus gemacht haben.

(Die Fortſetzung hiervon folgt.)

Num. 57. Mittwoch, den 7. Mertz. Anno 1759.

Augſpurgiſche Ordinari-Poſt-Zeitung.

Mit Jhro Römiſ. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſtem *Privilegio.*
Druckts und verlegts Bernh. Homod. Mayers ſeel. Wittib, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem ſogenannten Schneid-Hauß.

Peſaro, den 13. Febr.

Aus Neapolis vernimmt man, daß das erſte Bataillon von dem Regiment der Königin bereits zu Capoua angelanget, und daß die in Sicilien befindliche Völcker ſich ſchon in Marſch geſetzet, um eingeſchifft zu werden; Daß die 2. Land-Regimenter von Terra di Lavoro und Capitanata, welche in diejenige Oerter, aus welchen die ſich würcklich allda befindliche Völcker ſollen gezogen werden um nach dem abgeſteckten Lager zu marſchieren, zur Beſatzung ſollen verlegt werden, gemuſteret worden; Daß man entſchloſſen, alle Landſtreicher und andere müßige Leute, wie auch die wegen geringen Verbrechen gefangene Perſonen, zum Kriegs-Dienſt anzuhalten, um ſie unter die Regimenter auszutheilen, und ſie auf ſolche Art vollzählig zu machen, daß die Artillerie aus dem Zeughaus gethan worden; Daß man Befehl ertheilt, noch 1500. Zelten zu verfertigen, und daß man, kurtz zu ſagen, ſolche Anſtalten vorkehre, als wenn der Krieg ſehr nahe wäre.

Livorno, den 16. Febr.

Die Engliſchen Kapers ſchwärmen ſtarck auf dem Mittelländiſchen Meer herum, und zwar unter Preußiſchen Flaggen und Patenten; ſie nehmen die Schwediſch und Oeſterreichiſche Fahrzeuge weg; ſie haben auch ſchon einige von uns zu Nizza aufgebracht, wo ſie ſelbige verkaufen wollen. Eine Frantzöſiſche Galiote, welche ſeit einiger Zeit in dieſen Gewäſſeren kreutzet, hat den 9. eine Engliſche Brigantine nach einem

ſtündigen Gefecht erobert; weil ſolches aber ohnweit unſerm Leucht-Thurm und gleichſam unter unſeren Canonen geſchehen, ſo glaubt man, daß es zurückgegeben wird. In Neapolis iſt der Graf von Neuperg mit einem vortrefflichen Gefolge angekommen. Die ſich gegen den Kirchen-Staat gezogene Neapolitaniſche Trouppen betragen ſich ſo, daß die Einwohner deswegen bey dem Päbſtlichen Hof ſchwere Klagen geführet.

Paris, den 23. Febr.

Am Sonntag begab ſich der Herr Herzog von Orleans nach Verſailles, woſelbſt er von den Prinzen und Prinzeßinnen vom Geblüt, auch andern Perſonen von Diſtinction, die Condolenz-Complimenten empfieng. Morgen wird der Hof die Trauer für dieſe Prinzeßin wieder ablegen. Der Herr Marſchall Prinz von Soubiſe iſt zum Mitglied des Königl. Raths ernannt worden, und hat dieſe Wochen in ſelbigem Sitz genommen. Es wird dieſer Prinz nicht mehr commandiren. Unſere letztern Briefe aus Liſabon ſind vom 23. Januarii daß eine zweyte Hinrichtung der Schuldigen erſter Tags auf dem groſſen Platz von Belem vor ſich gehen würde; welche aber, aller Wahrſcheinlichkeit nach, noch nicht die letzte ſeyn würde Man habe ſowohl Abdrücke des Proceſſes gegen die Hingerichteten, als auch das Portrait des flüchtigen Joſeph Polycarpus in Europa nicht allein, ſondern auch nach Indien verſendet, um dieſen Böſ[s]wicht ausfindig zu machen. Se. Portugieſiſche Majeſtät hätten den Herrn Anton Suarez, ihren erſten Leib-Wund-Arzt eine goldene Sack-Uhr, verſchiedenen Stangen ungemünzt Gold, einen brillanten Ring und ein jährliches Einkommen von 4000. Cruſaden geſchenckt und angewieſen, um ihm ſeine Dienſte in Erhaltung ihres rechten Arms zu belohnen. Uebrigens wird dem Gerüchte, daß man in den Collegien von St. Roch eine Menge Flinten und anderes Schieß-Gewehr entdeckt habe, widerſprochen. Dieſer Tagen hat der neue Churpfälziſche Staats- und Conferenz-Miniſter, Herr von Beckers, als neuer Bevollmächtigter Miniſter am hieſigen Hof in einer Privat-Audienz dem König ſeine Credentialien überreichet.

Calais, den 23. Febr.

Dieſe Woche hat man verſchiedene mahle aus der See ſtarck ſchieſſen hören, ohne daß man bis jetzo weiß, was zwiſchen beyderſeitigen Kapern vorgefallen iſt.

London, den 20. Febr.

Der König hat 14. General-Majors ſeiner Truppen zu General-Lieutenants ernennet. Die Abreiſe des Admirals Saunders von Portsmouth iſt den 15ten dieſes durch einen dicken Nebel ſowohl, als die Ankunft eines Couriers gehindert worden, welcher dieſem Admiral die Würde eines Vice-Admirals der blauen Flagge überbrachte. Er hat ſelbige ſogleich auf dem Neptun von 90. Canonen ausgeſteckt und den 17ten in der Frühe hub die ganze Esquadre die Ancker und gieng unter Segel. Geſtern empfieng die Indianiſche Compagnie Depechen über Land aus Oſt-Indien und in ſelbigen die Nachricht, daß die Franzöſiſchen Trouppen, unter dem Herrn von Lally, zu Pondichery an Land geſtiegen, und nachdem ſie einige Tage ausgeruhet, wieder zu Schiffe gehen ſollen, um die Belagerung von Madras oder den Anfall auf ein ander Etabliſſement der Engeländer vorzunehmen, Es wird hinzugeſetzt, daß man unſerer Seits zu einer herzhaften Vertheidigung bereit ſtunde, und die vereinigten Esquadren der Admirals Pocock und Stevens auf alle Schritte der Feinde ein wachſames Auge hätten Das Schif des Königs, der Brillant, hat ſich zweyer Transport-Schiffe mit Lebensmitteln und Kriegs-Munition, welche zur Esquadre des Herrn von Bompart, die den 21. Jan. von Breſt ausgelauſen, bemeiſtert. Dieſe Franzöſiſche Flotte beſtehet aus 7. Schiffen von der Linie, 3. Fregatten und 15. Transport-Schiffen. Die Unterhandlung mit Holland gehet zwar immer fort. Den 13. empfieng der Herr Hopp Depechen von Ihro Hochmögenden darüber; allein ſo viel bleibt ausgemacht, daß der Hof feſt entſchloſſen iſt, zu verbin-

dern, daß die Schiffe neutraler Machten den Franzoſen nicht zu Ueberbringung ihrer Waaren und Americaniſchen Producten dienen; hingegen aber auch alle See-Raubereyen der Corſaren unſerer Nation gegen die neutralen Schiffe, die einen rechtmäßigen Handel treiben, zu unterdrücken. Den 14ten dieſes iſt auch die Flotte nach Oſt-Indien 4. Kriegs- und 14. Compagnie-Schiffe ſtarck ausgelaufen; gleich darauf ſtach auch der Admiral Holmes aus 7 Kriegs-Schiffen, 11. Fregatten, 2. Brandern und 60. Transport-Schiffen mit Trouppen und Munition nach America zu, in die See. Die Flotte des Admirals Saunders, welche eben dahin gehet, iſt 10. Schiffe von der Linie, 6. Fregatten, 3. Bombardier-Galioten, und 3. Brander ſtarck.

Amſterdam, den 25. Febr.

Nachdeme der groſſe Operations-Plan der bevorſtehenden Unternehmungen der Engelländer, durch einen gewiſſen Canal, dem Königl. Franzöſiſchen Hof zu Handen gekommen, ſo hat man daraus erſehen, wasgeſtalten die Niederlande darinn keinen geringen Platz finden, als wohin der Printz Ferdinand ſich erheben, und die Engliſche Unternehmungen unterſtützen ſolle; Wie zierlich dieſer Entwurf ſeyn mag, ſo ſind allbereit ſolche Maaß-Regeln ergriffen worden, wodurch dieſe groſſe Vorhaben vollkommen vereitelt werden können. Dem Kayſerl. Königl. Bottſchafter zu Petersburg iſt die wiederholte Verſicherung ertheilet worden, daß mit eheſtem 140tauſend Ruſſen gegen den König von Preuſſen mit aller Macht zu Werck gehen ſollen, folglich die Verbündung durch nichts geſtöhret werden möge. Man ware zwar beglaubt, daß die Nachtheile, ſo die Schwediſche Armee in Pommern erlitten, zu Stockholm einige Veränderung bey Hof nach ſich ziehen würde, wie dann darauf zwar einige Gährung entſtanden, allein es ſind deſſen ohngeacht, die Befehl an die Stände ergangen, um die National-Regimenter, die ziemlich gelitten, zu ergäntzen: Man will noch dieſen Feldzug wagen, weilen man glaubet, es werde der König von Preuſſen einer ſo groſſen Uebermacht nicht länger wiederſtehen können; derowegen man beſchloſſen, nicht nur viele Mannſchaft, ſondern auch einen beträchtlichen Zug Artillerie nacher Pommern überzuſenden. Viele von denen angehaltenen Perſonen ſind als unſchuldig erfunden, wieder in Freyheit geſetzet worden.

Aus dem Haag, den 23. Febr.

Der Herr Yorck Miniſter von Engelland hat am Mittwoch den Staaten von Holland die Antwort ſeines Hofs auf die Vergleichs-Vorſchläge, die ihm von Seiten der Republick gethan worden, übergeben. Man hält dieſelbe noch geheim und zwar dergeſtalt, daß man noch nichts davon in Erfahrung bringen können.

Münſter, den 25. Febr.

Am 19ten dieſes rückte eine Franzöſiſche Parthey aus Weſel, und drang vor bis Boeckholt, um einige Fourage von der alliirten Armee, die ſie daſelbſt vorhanden zu ſeyn vermeynte, aufzuheben. Dieſe Bewegung ſetzte die Garniſon im Cordon von Boeckholt bis Coesfeld in ſolchen Lärm, daß alles aufgepackt, und zum Abmarſch zubereitet wurde. Gegenwärtig iſt die allgemeine Rede, daß die am vorigen Montag und Dienſtag im Haupt-Quartier ertheilte Ordres und die für 6. Tage geſchehene Lieferung an Proviant und Fourage auch gedachtes Bewegen veranlaſſet habe: denn ſeitdem iſt es wieder ſtille, und die Frantzoſen ſind nach Weſel zurückgegangen. Wie es heißt, ſoll das

hieſige Haupt-Quartier noch 6. Wochen allhier bleiben. Die vor 8. Tagen mit Execution und Haus-Arreſt belegte Herren werden anjetzo genauer bewahret; es iſt ihnen aller Umgang mit andern Perſonen unterſagt.

Cölln, den 1. Mertz.

Von dem groſſen Portugieſiſchen Vorfall werden noch immer beſondere Umſtände bekannt, die man zur Ergänzung unſerer Zeit-Geſchichte dem Leſer mittheilen muß:

Seit dem 13. Februarii iſt keine weitere Execution geweſen; doch iſt ein Sohn des Herzogs von Aveiro, der Bruder des alten Tavora, nebſt verſchiedenen andern gefangenen Perſonen in ein ewiges Exilium geſchickt worden. Den Bedienten, Joſeph Policarp d' Azevedo, welcher den mörderiſchen Schuß mit auf den König gethan, der Gelegenheit zu entweichen gefunden, und deſſen Bildniß auf der Blut-Bühne verbrannt worden, hat ſich den Tag nach der groſſen Execution, nemlich den 14ten, zu Setubal ertappen laſſen, und man hat ihn wohl gebunden nach Liſabon gebracht. Die Verſchwornen, welche die Rechnung ohne den Wirth gemacht, hatten ſchon die Cron-Güter unter ſich getheilt, ehe ſie noch die hölliſche That unternommen. Wenn man den König getödtet, und ſich der Königlichen Familie verſichert, ſollte der Herzog von Aveiro als König ausgerufen werden; der alte Tavora ſollte Erb-Vice-König von Braſilien, der junge Tavora aber und Graf Antougia Vice-König von Antigoa und andern Africaniſchen Colonien ſeyn. Sonſt mercket man noch an: Daß bey der Hinrichtung des Marquis von Tavora die 2. Cavallerie-Regimenter ſich gewendet, und dem Chavot den Rücken zugekehrt, zum Zeichen ihrer Schand, weil er ihr General geweſen. Bey dem Unfalle des Königs haben viele ihr Unglück und nur einer ſein Glück gefunden, nemlich der erſte Hof-Chirurgus, Herr Anton Suarez, welchem der König 100. ſchwere Stücke ungemünztes Gold, einen koſtbaren Brillanten-Ring und einen jährlichen Gehalt von 4. tauſend Cruſaden gegeben. Von dem wahren Geſundheits-Zuſtand des Spaniſchen Monarchen weiß man nichts gewiſſes; eine Zeitung meldet, daß es ſich mit ihm beſſere; die andere verſichert, daß er dem Tod noch nie ſo nahe geweſen, als bey dem Abgang der lezten Briefe. Sein Tod erfolge nun aber früh oder ſpat, ſo wird er groſſe Staats-Veränderungen verurſachen, die der Degen wird entſcheiden müſſen. Bey allen verſchiedenen Armeen macht man neue Einrichtungen und Operations-Plan; Wer den beſten entworfen hat, wird man in Zukunft ſehen; anjetzo iſt es noch zu früh, es zu ſagen.

Prag, den 28. Febr.

Die Zufuhr an Mehl, Stroh, Habern und Heu vor die Magazins, iſt dermahlen wieder ſtärcker, als ſie den Winter über geweſen. So wohl in voriger, als in dieſer Wochen, ſind einige 100. Fuhren mit Equipage und Monturs-Sorten von hier zu denen Kayſerl. Königl. Regimentern abgefahren. Von denen Cordons vernimmt man nichts anders, als daß man jederzeit auf guter Hut ſtehe. Es hat ſein Bewenden, daß ſich verſchiedene Kayſerl. Königl. Regimenter jüngſthin in Bewegung geſetzet, und weiter vorwärts in Böhmen gegen die Mähriſche Gräntzen gerucket, und es dörfte mit Anfang des Martii wohl ein mehreres von Bewegungen zu vernehmen ſeyn. Es müſſen auch die Preuſſen in Bewegung ſeyn, maſſen die Deſerteurs wieder hier ankommen, wie dann geſtern 3. Mann wohl montirt, angelanget.

Num. 58. Donnerſtag, den 8. Mertz. Anno 1759.

Augſpurgiſches Extra-Blättel,

Wien, den 3. Mertz.

Seit vergangenen Aſcher-Mittwoch haben beyde Kayſerl. Majeſtäten denen alltäglichen Faſten-Andachten abgewartet, annebſt mit Staats- und Kriegs-Auligenheiten ſich beſchäftiget. Ubrigens iſt dieſer Tägen der Kayſerl. Königl. Herr General-Feldwachtmeiſter von Pellegrini von Petersburg dahier eingetroffen, und hat ſelber gleich nach ſeiner Ankunft bey Allerhöchſten Majeſtäten eine allergnädigſte Audienz gehabt, worinnen er nicht nur allein wichtige Depeſchen abgelegt, ſondern auch mündlichen Raport erſtattet hat. Dieſer Herr General hat annebſt einen koſtbaren goldenen mit Brillanten beſetzten Degen von Ihrer Rußiſch-Kayſerl. Majeſtät für Se. Excellenz den commandirenden Herrn Feldmarſchallen Grafen Leopold von Daun mitgebracht, welcher Se. Excellenz von Allerhöchſten Majeſtäten zugeſtellet worden iſt. Mit denen Veranſtaltungen zur künftigen Campagne wird alles Ernſts fortgefahren. Es ſind einige hundert Pferde beſtellet, um Munition und andere Nothwendigkeiten von hier abzuführen, auch iſt das in hieſiger Nachbarſchaft bequartiert geweſene Proviant-Fuhrweſen nach Böhmen und Mähren aufgebrochen, maſſen die Kayſerl. Königl. Armee in Bewegung iſt, um der ertheilten Ordre zufolge, mit Anfang dieſes Monats, aus den Cantonnirungen näher zuſammen zu rucken; die Herren General, Staabs- und andere Officiere gehen noch dieſe Wochen ſämmtlich von hier ab, und werden bey der Armee ihre Ordre empfangen, wie dieſelben angeſtellet ſind. Der Herr General von St. Andre, welcher vor ein paar Wochen von der Rußiſchen Armee dahier eingetroffen, gehet nicht mehr dahin zurück, ſondern iſt bey der Kayſerl. Königl. Armee in Böhmen angeſtellet, mithin der mit dem Operations-Plan nach Petersburg abgeſchickte Herr General von Tillier des erſtern Stelle bey der Rußiſchen Armee vertretten wird. Dem commandirenden Herrn Feldmarſchallen Grafen von Daun iſt eine groſſe Promotion von Staabs und andern Officieren eingehändiget worden, welche derſelbe nach ſeiner Ankunft bey der Armee publiciren wird. Man ſagt, Se. Excellenz würden, ehe ſie zur Armee abreiſen, vorhero eine Wahlfahrt nach dem Gnaden-Ort MARIA-Zell in Steyermarck vornehmen.

Rom, den 20. Febr.

Die Nachrichten aus Spanien, die Kranckheit des Catholiſchen Königs betreffend, lauten je länger je ſchlechter, und aus dieſer Urſache läßt der König beyder Sicilien alle Anſtalten zu Neapel Tag und Nacht fortſetzen; Man will noch immer verſichern, daß Se. Majeſt. zu Land

durch den Kirchen-Staat paßiren, zu Lerici zu Schiffe gehen, und von dannen nach Barcelona überſtechen werden. Juzwiſchen ſind die Siciliani ſche Truppen auf unſern Gränzen angelangt, ſelbige haben auch ſchon dieſer Tagen über dieſelbe fouragiret, weshalben eine Ordre ergangen, um allen Verdrüßlichkeiten inskünftige vorzukommen. Zu Neapel ſelbſt, und im ganzen Königreich hält man von allen gegebenen Ordres ein tiefes Stillſchweigen, maſſen auf das ſchärfeſte verbotten, davon nicht das mindeſte zu ſprechen, vielweniger zu ſchreiben. Man iſt indeſſen ganz ſicher informiret, daß Se. Majeſtät die Regierung beyder Sicilien, währender Minderjährigkeit des Herzogs von Calabrien, bereits reguliret haben, daß dieſer Prinz, es koſte was es wolle, auf den Thron dieſer Reichen ſuccediren, und daß der Marquis Janucci, gegenwärtiger Staats-Secretarius, nach der Abreiſe Sr. Majeſtät das Ruder des Gouvernements führen ſolle.

Lippſtadt, den 24. Febr.

Wie man aus der Grafſchaft Marck vernimmt, ſo iſt nunmehro der erſte Termin von den Fourage-Geldern, ſo in der bekanntermaſſen mit dem Franzöſiſchen General Lieutenant Herrn Grafen von St. Germain wegen der Grafſchaft Marck und deren gäntzlichen Befreyungen von fremden Trouppen währenden Winter-Quartieren geſchloſſenen Convention ſtipuliret worden, würcklich ausgezahlt, und da hierbey jederman in Ruhe ſein Gewerbe ſicher treibt, ſo hat das Land Urſach, einem ächten an den Gränzen des Bergiſchen Landes wohnenden Patrioten für die in dieſer Angelegenheit bewieſene viele Mühe öffentlich Danck zu ſagen.

Dresden, den 26. Febr.

Geſtern frühe um 8. Uhr ſind Se. Königliche Hoheit der Prinz Heinrich von Preuſſen mit 2. Extrapoſten nach Leipzig abgereiſet, und werden, wie man vernimmt, von dort ihre Tour weiter, und vermuthlich nach Erfurt nehmen, als wohin viele Truppen, und ein ſtarcker Zug ſchwerer Artillerie abgegangen ſeynd. Heute Vormittags wurde die hieſige Burgerſchaft wiederum aufs Rath-Haus zuſammen beruffen; da ihnen abermahls eine neue Preußiſche Auflag, die von den Schocken und Quatembern ohne Ausnahm erleget werden ſoll, angekündiget worden. Die Kranckheiten regieren noch immer, und lieget jetzund auch die Prinzeſſin Lubimirska an einen Flußfieber gefährlich darnieder. Das hieſige Königlich Preußiſche Magazin iſt ſo ſtarck angefüllet, daß man 160. Centner verdorben Mehl hat ins Waſſer werfen müſſen.

Leipzig, den 23. Febr.

Nach den Anſtalten, die man hier machen ſiehet, möchte es wohl über Erfurt hergehen. Es iſt ein Transport ſchwere Artillerie hier durchgegangen, welcher hierzu be-

ſtimmet iſt. Geſtern paßirten auch viele Remonte-Pferde hier durch, die für die Preußiſchen Truppen gehören. Es vergehet faſt kein Tag, daß nicht Recrouten vom Land an den hieſigen Commendanten geliefert werden, die zum Theil ſehr ſchön ſind. Nach den ausgeſchriebenen Lieferungen, müſſen die Preuſſen ein ſehr groſſes Magazin zuſammen bringen. Denn, es ſind auf die Hufe 12. Scheffel ausgeſchrieben, welches vom Land eine ganz ungeheure Summe ausmachet.

Paris, den 26. Febr.

Aus Breſt ſchreibt man, daß die Fregatten la Livorne und la Brune, welche, die den 22. Januarii aus dieſem Haven ausgeloſſene Kauffarthey-Flotte eſcortiret haben, wieder zurück gekommen ſeynd. Sie haben die Eſcadre des Herrn von Bompart, oberhalb dem Vorgebürg Finisterrä angetroffen. Sie ware mit allen übrigen Schiffen vereiniget, und ſetzte ihren Weeg unter einem günſtigen Wind weiter fort.

Gotha, den 27. Febr.

Den 16. zu frühe ſeynd 55. grüne Huſſaren und 160. Mann Cavallerie angelanget. Ihr Anführer war der General von Aſchersleben. Sie wollten einige junge Leute als Recruten wegnehmen. Es ſtehen Preußiſche Trouppen zu Colleda, Neuhaus, Pattgendorf und daſigen Orten; von Langenſaltz, Tenſtädt und daſigen Gegenden aber haben ſie ſich wegbegeben. Die Preuſſen haben noch Werber zu Mühlhauſen, und ſie ſchicken öfters Detaſchements nach Groſſgottern.

Fernere Fortſetzung der Schrift, welche der Portugieſiſche Hof öffentlich bekannt machen laſſen.

19. Auch iſt erwieſen, daß wegen des Jagens des Poſtillions die beyden grauſame Mörder Antonio Alvaretz und Joſeph Policarpio, hinter dem Königl. Wagen her galoppiret, um die vorhabende That deſto ſicherer auszuführen; Daß ſie ſodann die 2. verrätheriſchen Schüſſe gethan, welche an dem Wagen und Kleidungen des Königs den in dem Verbal-Proceß angeregten Schaden verurſachet; Daß Se. Majeſtät das durch verſchiedene Bleſſuren bekommen, beſonders von der rechten Schulter an dem Arm herab, wie dann auch 6. Schrot-Körner in Leib gefahren; Daß das gehackte Eiſen Sr. Majeſtät verſchiedenes Fleiſch abgenommen, und Löcher darinnen gemacht, aus welchen man wircklich ſolches gehacktes Eiſen gebracht, daß man ſolches den Kugeln vorgezogen, um deſto ſicherer zu treffen; Daß der König nicht anders als durch ein Wunderwerck beymleben geblieben, und daß eine ſo ſcharfe Ladung keine andere Würckung als eine Verwundung des Fleiſches haben können.

20.) Daß der König in dieſen Thränenwürdigen Umſtänden durch die Gnad des Höchſten einen rechten Helden-Muth und eine vortreffliche Standhaftigkeit bewieſen; Ohne ein Wort zu ſagen, er-

trug der Monarch ſeine ſchmertzhafte Wunden; Er beſchloß aber, gleich zu dem oberſten Wund-Arzt zu fahren, welcher zu Junqueiro wohnete, indem Se. Majeſtät ſtarck bluteten, und es nicht wagen wollten, alſo in Ihren Pallaſt zu fahren. Als Sie bey ihm ankamen, wollten Sie ſich nicht die Wunden unterſuchen laſſen, ohne vorher die Heil. Sacramenten zu empfangen; hierauf lieſſen Sie ſich mit aller Gedult verbinden. Hätten Se. Majeſtät nicht dieſen Entſchluß genommen, ſo wären Sie noch ohnfehlbar einer andern Rotte in die Hände gekommen.

21.) Auch iſt erwieſen, daß beſagte Verbrecher, die ſich zu dieſem ſchröcklichen und abſcheulichen Frevel verſchworen, gantz verhärtet und gäntzlich von der Göttlichen Gnade verlaſſen geweſen; denn als ſie nach verübter That zuſammen gekommen, haben ſie nicht die mindeſte Reue über dieſelbe bezeuget, ſondern ſind vielmehr in allerley Prahlereyen und vermeſſene Reden ausgebrochen: wie dann Joſeph Maſcarenhas, damaliger Hertzog von Aveiro, ſeinen Carabiner, mit dem er den Fehlſchuß gethan, auf die Erde geſtampft, und mit groſſer Wuth geſagt: „ Daß dich alle T . . . holten, da du mir alſo gedienet haſt; „ und als der Marquis von Tavora zu erkennen gegeben, daß er noch zweifle, ob nicht der König würcklich getödtet ſey, hat gedachter Joſeph Maſcarenhas ausgerufen: „ Es thut nichts; iſt er nicht todt, ſo ſoll er noch ſterben. „ Worauf ein anderer Mitverſchworner die gröſten Läſterungen und Drohungen ausgeſtoſſen, und den 2. Mördern Antonio Alvaretz und Joſeph Policarpo ſcharfe Verweiß gegeben, daß ſie die That nur halb ausgeführet. Andere haben ſich gerühmet, daß ſie es beſſer machen wollen, wenn der König an ihre Rotte gekommen wäre. Die übrigen aber haben geſagt: Es habe der Monarch, ungeachtet des erſten Fehlſchuſſes umkommen müſſen, wenn er den ordentlichen Weeg gefahren, und nicht nach der Junqueira zu dem Hof-Chirurgo gegangen.

(Die Fortſetzung folgt.)

AVERTISSEMENS.

Bey mir Johann Antoni Klein Handelsmann allhier in Augſpurg nächſt dem Obſtmarck iſt dieſe Faſten zu haben: Cabliau oder Klippfiſch, ein geſaltzener, geſunder, wohlgeſchmacker und nährhafter Fiſch, ſo aus Norwegen kommet, und den Stockfiſch weit vorzuziehen iſt, und doch im Preiß mit dem Flachfiſch faſt gleich gehen wird, nemlich das Pfund 12. kr.

Nun nahet ſich auch die Ziehung der ohnehin ſattſam renomirt ſonſtigen Offenbacher Lotterie, ſehr reich dritte Haupt-Claſſe, die mit 36. Prämien annoch 23953. deren beſten Gewinnſt hat, nehmlich von die beträchtlichſten à fl. 60000. 50000. 40000. ſo fort herunter bis auf mündiſte à fl. 25. Da aber dieſe Claſſe accurat den 12. Mertz wie ſie anfangs ausgeſchrieben worden, gezogen werden muß und ja nicht einem Tag ihrem (ungeacht allzeit realen) Zug verſchieben darf, ſo befänden ſich auf Johann Jacob Fletzers Schreibſtuben allhier, zwar noch à. fl 18 einige neue Looß in dieſe unwiderſprechlich aufrecht zu Werck gehende gute Lotterie, zu der aber vermuthlich wie allzeit am Ende kein Looß um ermeldten ordinari Preis zu haben ſeyn wird, weilen bis anhero mehrere Looß als in allen 7. vorigen Lotterien aufgekauft worden, anbey werden auch jene zur Renovation erinnert, die ihr Looß nur Claſſe weis bezahlen.

Num. 59. Freytag, den 9. Mertz. Anno 1759.

Augſpurgiſche Ordinari-Poſt-Zeitung.

Mit Ihro Römiſ. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſtem *Privilegio*.
Druckts und verlegts Bernh. Homod. Mayers ſeel. Wittib, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem ſogenannten Schneid-Hauß.

Londen, den 20. Febr.

Den 12. diß hat der Hof wichtige Depechen aus Deutſchland, gleichwie auch von Petersburg und Coppenhagen empfangen, der Inhalt derſelben hat zu verſchiedenen Berathſchlagunden Anlaß gegeben. Man behauptet, daß von Seiten des Rußiſchen Hofes nichts zu hoffen ſeye; und der Däniſche Hof beharret unveränderlich bey ſeinem ergriffenen Siſtem, in dem jetzigen Krieg eine genaue Neutralität zu beobachten, überhaupt bleiben die Nordiſchen Höfe ſtandhaft bey der von ihnen angenommenen Parthey; dahero, wie man des weitern verſichert, der Großbrittanniſche Hof den Schluß gefaßt haben ſolle, in die Oſtſee eine Eſcadre von Kriegsſchiffen abzuſenden, um die Küſten und Staaten des Königes von Preuſſen zu bedecken und zu ſchützen. Man macht über das auch hier Anmerckungen über einen Befehl des Königes von Dännemarck, der verwichenen Sonntag in der hieſigen Däniſchen Capelle verkündet worden, vermög welchem Se. Däniſche Majeſtät alle Dero Unterthanen vom Seeweſen, die ſich in unſerm Königreich befinden, zurückruſen. Alle zu den Trouppen in Deutſchland gehörige Officiers

müſſen ohne einigen Verzug zu ihren Corps abgehen. Die Recrouten und Remonta-Pferde für die Cavallerie in Deutſchland werden würcklich zu Graveſand eingeſchifft, um nach Embden und von dannen zur Königl. Armee zu gehen. Die 2. Dragoner-Regimenter, womit man dieſelbe vermehren will, werden ihnen mit eheſtem nachfolgen. Unſere letzten Briefe aus Liſabon ſind vom 10ten dieſes; ſie erwehnen eine abermalige Hinrichtung von 7. Perſonen, man nennet ſie aber nicht. Indeſſen hat der König in der Kirche Hermitage de St. Maur einen goldenen Arm als ein Opfer aufhängen laſſen, daß ihn der Höchſte ſo wunderbar erhalten.

Niederelbe, den 26. Febr.

Daß es der Rußiſch Kayſerl. Armee ein Ernſt ſey, die Campagne ſehr frühzeitig zu eröfnen, wird ſelbſt durch die neueſten Briefe aus Petersburg beſtättiget. Alles iſt in Bewegung, und aus den vorgekehrten Anſtalten läßt ſich leichtlich der Schluß machen, daß der bevorſtehende Feldzug einer der blutigſten ſeyn werde. Die Recrouten ſtatt zur Armee zu gehen, werden nach den Städten geſchickt, und täglich in den Waffen geübt, die Armee hingegen wird durch lauter alte ausgeſuchte und wohl exercirte Leute verſtärckt. Schon zu Ende des Jenners gieng ein Corps von 2000. Mann, welches zu den ſogenannten Obſervations-Corps gehörte, zur Armee. Sie defilirten vor den Kayſerl. Palais vorbey, und man konte ihre Schönheit nicht genug bewundern. Von Moſcau ſind 6000. Mann zur Armee in vollem Marſch, und auſſerdem geht noch das 3te Battaillon von allen zurückgebliebenen Regimentern, nur die Garden ausgenommen, als welche contremandirt worden, zur Armee ab. Da das ſchwächſte Regiment aus 2100. Köpfen beſteht und in 3. Battaillons getheilt iſt, ſo läßt ſich leichtlich ermeſſen, wie formidable dieſe Verſtärckung ſeyn müſſe, welche einem Renfort von Recrouten weit vorzuziehen iſt. Zur Subſiſtentz der Armee werden ebenfalls die beſten Anſtalten gemacht. Weil die Proviant-Lieferungen aus Pohlen vielen Unordnungen ausgeſetzt geweſen, ſo werden die Zufuhren künftig aus den Ruſſiſchen Staaten geſchehen, wie denn nach Königsberg alleine nächſtens 700000. Kulen an Mehl transportiret werden ſollen, ſo, daß man auf das übrige leicht einen Schluß machen kan. Die im Feld ſtehende Armee wird gleichfalls neu mondirt, und bis zu Ende des Februarii ſollten bereits 90000. Uniforms, woran ſowohl zu Riga und in Petersburg alleine, von 1700. Schneidern gearbeitet wird, fertig ſeyn. Die Monarchin Rußlands hat auch Sr. Kayſerl. Königl. Apoſtoliſchen Majeſtät ein Präſent von 27. neuen metallnen Kanonen von der Erfindung des Herrn Grafen von Schuwalows

gemacht. Man nennt ſie zu Petersburg Einhörner und ſind ſolche bereits nebſt den dazu gehörigen Artilleriſten gerade zur Kayſerl. Königl. Armee abgegangen.

Lippſtadt, den 28. Febr.

Zu Ende voriger Wochen giengen unter Commando des Herrn Hauptmanns von Putkammer etliche hundert Mann Recrouten, welche für das Puttkammeriſche ehemahls Quadtiſche Infanterie-Regiment aus den Cantons genommen worden, hier durch nach Sachſen; auch iſt für das Bataillon Volontairs de Pruſſe, ſo zu Minden von dem Herrn Major von Trembach errichtet worden, der lezte Transport abgegangen. Da jüngſt einige Eſcadrons von den ſogenannten ſchwarzen Huſſaren zu dem Prinz Yſenburgiſchen Corps in die Gegend Marburg vorgerückt, ſo vernimmt man nunmehro, daß ſie in dieſen Tagen an der Fulde mit den Oeſterreichiſchen und Reichs-Trouppen ſchon handgemein geworden; der Herr Lieutenant Lachner, welcher dieſen Coup gewagt, iſt dabey ertappt worden, wegen ſeiner Ranzion iſt aber ſchon behörigen Orts die Nachſuchung geſchehen.

Coburg, den 3. Merz.

Man hat allhier die Nachricht erhalten, als ſollten die Preuſſen am 27. vorigen Monats ſich der Stadt Erfurth bemächtiget, und einige Kriegs-Gefangene gemacht haben. Man erwartet dieſerwegen die Confirmation und Umſtände.

Regensburg, den 6. Mertz.

Die in Böhmen ſtehende Kayſerl. Königl. Armee fängt nunmehro an ſich in Bewegung zu ſetzen, und nach den neueſten Briefen vom 27. Februarii iſt die Eröfnung der Campagne ſehr nahe. Die Regimenter rücken nach und nach aus den Cantonirungs-Quartieren, und ziehen ſich gröſtentheils gegen Comotau und Leitmeritz, ſo, daß man vermuthet es dörften die Operationen gegen Sachſen zuerſt gerichtet werden. Se. Excellenz der Herr Feldmarſchall Graf von Daun, werden erſt gegen die Mitte dieſes Monats erwartet, da hingegen alle andere Staabs Officier bereits bey ihren Poſten eingetroffen. Die Anzahl der aus den Kayſerl. Königl. Erb-Landen eintreffenden Recruten iſt ſehr beträchtlich, und die von Ungariſchen National Truppen kommt derjenigen von der vorigen Campagne vollkommen gleich. Aus Schleſien meldet man daß die Preußiſche Truppen bereits anfiengen zu marſchiren, und daß das Corpo, welches ſich bey Glogau formiret, nunmehro zwiſchen Lignitz und Jauer zu ſtehen kommen ſolle. Se. Majeſtät der König ſind noch zu Breslau, allwo ſie erſt kürzlich Dero Garde Regimenter die Revüe paſſiren laſſen. Wenn Höchſt-Dieſelbe von da abreiſen werden, iſt noch ungewiß, ſo wie man auch mit keiner Zuverläßigkeit verſichern kan, wohin die Preußiſche Armee ihren Marſch nehmen wird. Wie aus

Erlang unterm 26. gemeldet wird, macht man bereits die Weeg für die Churbayeriſch und Pfälziſche Truppen, welche gegen 15000. Mann ausmachen, und aus der Ober-Pfalz nach Bamberg marſchiren ſollen.

Franckfurt, den 4. Mertz.

Der dießjährige Feld-Zug ſcheinet eröfnet zu ſeyn, wenn anders unſere neueſte Briefe aus den Gegengen Erfurts keinen Widerſpruch unterworfen ſind. Es hat, laut dieſen Briefen, die Stadt Erfurt für gut befunden, mit denen in Menge anrückenden Preußiſchen Truppen zu capituliren, welches ſchon den 27. Februarii, Nachmittags um 1. Uhr, geſchehen, und daß ſodann 6. Bataillons Infanterie und 3. tauſend Reuter in der Stadt Beſitz genommen. Der Petersberg, oder vielmehr die Beſatzung deſſelben, hat hierbey die bisherige Neutralität behauptet, und es bleibt derſelbe, wie bis jetzo, von dem Gaißrüggiſchen Regiment beſetzt. Die Garniſon iſt bis Ichtershauſen eſcortiret worden, und den 28ſten iſt man auch zu Gotha für die Ankunft Preußiſcher Trouppen in Sorgen geweſen.

Bey Johann Jacob Mauracher, Buchhändler in St. Catharina Gaſſen wohnhaft, iſt zu haben.

Cauſa Sanguinis & Sanctorum, Seu Cultus Debitus Reſiduis in terra SS. Sanguinis & S. Crucis Particulis nec non Sanctorum Imaginibus & Sacris Reliquiis- Diſſertatione Theologica, à Reverendiſſimo & Ampliſſimo Domino D. S. R. J. Prælato D. Georgio, Imp. immediati & Exempti Collegii Roggenburgenſis Canon. Reg. Præm. Abbate &c. 4to vor 36. kr.

Lebens-Beſchreibung der Heil. Alt-Våtter, welche ſich der Einſamkeit befliſſen haben, aus dem Franzöſiſchen ins Deutſche überſetzt, mit 145 feine Kupfer verſehen, 2ter Druck 4to vor 4. fl. 30. kr.

Venatio Sacra, Sive de Arte quærendi Deum, Lib. XII. Auctore Reverendo Domino Domino Benedicto Hæfteno Abbatiæ Affligenienſis Ord. S. Benedicti S. Sedi immediatè ſubjectæ Præpoſito. fol. vor 3. fl. 45. kr.

Schola Cordis, Sive Averſi à Deo Cordis ad eundem reductio, & inſtructio, Auctore ſupradicto Hæfteno. cum pluribus figuris. 8vo vor 2. fl.

In dem Maſchenbauriſchen Intelligenz und Zeitungs-Comtoir iſt zu haben:

Die Friziſche Eſſentia antiſcorbutica magna, oder vortrefliche Blutreinigungs-Eſſentz, welche bekanntermaſſen nicht nur die hartnäckigſten Ausſchläge, Schupen, Flechten, Scorbut, obſtruirte Menſes, und güldene Ader, Bleichſucht, hypochondriſche, hyſteriſche, arthrittiſche, cancröſe, und viele andere Kranckheiten, ſo aus verderbten und unreinen Säften entſtehen, wie auch die Steinſchmertzen gründlich curiret; ſondern auch zu denen übrigen und ſehr nöthigen Frühjahr und Herbſt-Präſervativ-Curen das vorzüglichſte Medicament iſt, maſſen durch dieſe Eſſentz, auch in geringer Doſi, erlangt wird, was Decocta, Brunnencuren, Kräuterweine und andere hierzu dienliche Mittel in der Menge, nur effectuiren können, dahero ſelbige auch ſich in die entfernteſten Reiche bekannt und des Beyfalls würdig gemacht hat; beſonders aber allen und jeden Naturen, auch den ſchwächlichſten Frauenzimmer zur Reinigung des Bluts höchſt zuträglich iſt; ſo, wie das Mehrere der gedruckte Gebrauchszettel zeiget. Jedes Glas zu 2. Loth koſtet 48. kr. Wer aber deren in Quantität nimmt, bekommt auf 16 Gläſer 2. Gläſer mehr.

Augſpurgiſche Ordinari-Poſt-Zeitung.

Conſtantinopel, den 4. Febr.

Es wird ſowohl von Miniſtern, als heimlichen Emiſſarien noch immer ſtarck an dem Gros-Sultan gearbeitet, ihn zu bewegen, daß er zu ſeinem Nutzen an den jetzigen Unruhen Theil nehme; allein, dieſer Herr, der den Frieden liebt, und ſein Volck für das Elend des Kriegs bewahren will, giebt allen dergleichen Einredungen kein Gehör; Er hat ſelbſt den Tartariſchen Horden, welche Mine gemacht, die Rußiſchen Gränzen zu beunruhigen, ernſtlich zu erkennen geben laſſen, daß er ſie alle vertilgen wolle, wenn ſie eine Nation angreiffen, der die Pforte ihre Freundſchaft verſprochen. Man machet groſſe Anſtalten zur Niederkunft der zwey Sultaninnen; man wird prächtige Feſte anſtellen, zumahl wenn ſie Prinzen zur Welt bringen. Der Römiſch Kayſerl. Miniſter hat von neuem die Verſicherung erhalten; wie Se. Hoheit wünſchten, daß Sie etwas beytragen könnten, die Feind der Kayſerin zu demüthigen, und ihr vor ſolchen Frieden zu verſchaffen; indeſſen ſolle Sie auf ſeine Freundſchaft zählen, die beſtändig unwandelbar bleiben würde.

Marſeilles, den 14. Febr.

Die Theurung der Früchten hat ſeit etwas Zeit um ein nahmhaftes abgenommen, indem verſchiedene Schiff hier angekommen ſeynd, welche über 13600 Laſt Korn mit ſich gebracht haben. Eine aus Mahon hier angelangte Tartane hat berichtet, daß die mit Artillerie, Völcker und Munition beladene Schiffe, welche unter der Bedeckung der Fregatten, die Pleyade und Minerva, aus hieſigem Haven ausgelaufen, in dem Haven Fornello auf der Inſel Minorca glücklich geländet, und daß die Völcker alſobald ans Land geſtiegen, und ſich nach Mahon in Marſch geſetzet hätten.

Paris, den 28. Febr.

Dieſer Tage waren alle Cammern unſeres Parlaments verſammelt, und zwar wegen Verbannung der 30. Parlaments Glieder von Beſancon; man beſchloß durch die Mehrheit der Stimmen, daß der erſte Präſident, der bereits mit dem König von dieſer Angelegenheit geſprochen, noch einmal nach Verſailles gehen, und die Zurückberufung dieſer Herren auswürcken möge. Es iſt hier die allgemeine Sage, daß wir im künftigen Feld-Zug in Deutſchland nur eine einzige Armee 100. tauſend Mann ſtarck haben werden, und zwar unter dem Commando des Marſchalls von Contades; Auch ſagt man, daß ſich bey dem Eintritt des Frühlings eine andere in Flandern unter dem Marſchall von Soubiſe verſammlen werde. Man ſiehet es als eine falſche oder wenigſtens als eine voreilige Zeitung an, was die Engliſchen Briefe wegen Einſchlieſſung der Inſel Guadeloupe durch den Chef d' Eſcadre Moore gemeldet; ſo viel aber iſt gewiß, daß die Engländer zwey reiche Franzöſiſche Kauffahrer erobert, von denen eines von St. Domingo, das andere von Martinique gekommen; das erſte wird auf 1200. tauſend Livres und das 2. 800. tauſend Livres geſchätzt.

Man ſtellet uns den König v. Spanien vor, daß er eben mit der gleichen Kranckheit behaftet ſeye, woran ehemahlen der Hochſeel.

König, ſein Hr. Vatter, Philippus V. eine ſehr lange Zeit geſerbet, endlich aber ſich nicht nur wider erholet, ſondern auch ſich dergeſtalten hergeſtellet hätte, daß er nach ſeiner Widergeneſung noch 22. Jahr gelebet. Es iſt ſehr zu wünſchen, daß der jezo regierende Catholiſche König von ſeinem gegenwärtigen Zuſtand ein eben ſo glückliches Ende erreichen möge Es wäre dieſes ein Gut für ſeine Unterthanen insbeſondere und für ganz Europa überhaupt, angeſehen auf deſſen Todes-Fall hin ein Krieg in Italien bevorſtehet, mithin vielleicht auch der ſo ſehnlich gewünſchte Frieden in Deutſchland noch länger verzögert werden könnte. Es mögen inzwiſchen die gegenwärtigen Conjuncturen ſeyn, und auch die künftigen kommen, wie ſie wollen, ſo hat unſer Hof Truppen genug, um auf allen Seiten die Stirne zu bieten: Dann nach dem Kriegs-Staat für dieſes Jahr haben wir würcklich auf den Beinen 355000. Mann ſammt der Miliz und denen in unſers Königs Sold ſtehenden Sachſen. Hiezu aber gehören weder die See-Trouppen noch die Küſten Bewahrer. Solte der Plan, eine zahlreiche Armee in Flandern zuſammen zu ziehen, würcklich vollführet werden, ſo geſchihet es, der Sage nach, nur darum, um die Holländer anzufriſchen, ſich zu einer ſchleunigen See-Rüſtung ohne Verzug zu entſchlieſſen. Man weiß noch nicht, wo es endlich mit der Reſolution wird hinaus wollen, welche über dieſen Artickel bereits gefaſſet worden. In Holland iſt noch im̃er eine groſſe Parthie Engliſch geſinnet, und man gewahret noch nicht, daß zu ermelter See-Rüſtung ſo ernſthafte Anſtalten gemachet werden, als man anfänglich geglaubet hat, ohnerachtet, wo nicht alle, doch zum wenigſten die meiſten Provinzen ihre Einwilligung dazu gegeben.

Dünkirchen, den 26. Febr.

Obgleich die Engliſchen Nachrichten beſtändig fortfahren, dieſe Stadt und deren Haven als den Gegenſtand der erſchrecklichen Rüſtung anzugeben, welche in allen See-Häven ſelbiger Reiche gemacht wird; ſo können wir uns ſolches doch nicht bereden laſſen, indem es den Engeländern unmöglich unbekannt ſeyn kan, in welcher Verfaſſung wir uns hier befinden, und wie wenig Fortgang ſie ſich von einer ſolchen Unternehmung zu verſprechen haben. Man darf unſern See Haven nunmehr ſicherlich unter die veſteſten von ganz Franckreich rechnen, und ſeit dem Anfang dieſes Kriegs hat man ſich auf dergleichen Anfälle bereits gefaßt gehalten.

Cölln, den 4. Merz.

In einigen Plätzen des Heſſen-Landes, welches wiederum ein Kriegs-Schau Platz zu werden ſcheinet, auf dem man auch den dritten Actum vorſtellen will, ſoll es viele blutige Köpfe gegeben haben, da man diejenigen, welche ſich allda feſtgeſetzt, von dannen vertreiben wollen. Da uns noch die vorgeſtrige Sächſiſche Poſt fehlet, ſo kan man nichts gewiſſes von den weiteren Unternehmungen der Preußiſchen Truppen melden; genug, ſie machen überall groſſe Bewegungen, und man kan deren Möglichkeit kaum begreifen. Die in Amberg und in der Ober-Pfalz einquartirte Bayeriſche Trouppen haben wiederholte Befehl empfangen, ſich zum Ausbruch bereit zu halten, um zur Reichs Armee abgehen zu können. Ubrigens beſtehet gegenwärtig nach gemachter Ausrechnung die Kayſerlich-Königliche Armee an regulirten und leichten Trouppen in 200. tauſend Mann. In Rom weiß man kaum Wort genug zu finden, die väterliche Sorgfalt Sr. Heiligkeit gegen die armen Einwohner zu erheben. Es hat dieſer Herr ſo weiſe Verfügungen gemacht, daß Korn, Mehl, Oel und andere nothwen-

dige Lebens-Mittel nur die Helffte ſo viel koſten, als bishèr. Da die Staatsdünckler nichts vorbringen können, ohne ihre Gloſſen dabey zu machen; ſo melden ſie es auch ziemlich Geheimnißvoll, daß der Heilige Vatter ſeit kurzem ſich beſtändig mit den Kayſerlichen, Spaniſchen, Franzöſiſchen und Turiniſchen Geſandten unterredet. Der Ertz-Biſchof von Sorrento, Ludovicus Anaſtaſi, der ſeiner Würde ſeit 1724. rühmlichſt vorgeſtanden, hat in ſeinen Predigten für das Heil der Seelen ſo viel Eyfer angewendet, daß es ihm das Leben gekoſtet, indem ein Blutſpeyen, wovon man kein Exempel hat, ihn ſeinem Gebiete geraubet. Bald wird auch in Liſabon Joſeph Polycarp von Azevedo ſeinen Lohn empfangen; er hat zu Setubal ein Eremitten-Kleid getragen, gleichwohl hat man ihn erkannt, und das Urtheil iſt ihm ſchon geſprochen.

Dresden, den 2. Mertz.

Am vorgeſtrigen Sonntag Abends war wiederum am Churprinzlichen Hof Ball und Tractement, dergleichen mehrentheils zum Vergnügen der Königl. Hohen Herrſchaften gehalten werden. Den 27. paſſato, aber hat der Königl. Hof eine unangenehme Nachricht erhalten, indem von Sr. Majeſtät, dem König von Preuſſen, die hohe Ordre eingelanget, daß die in Ihrer Majeſtät, der höchſtſeeligen Königin von Pohlen in Dienſten geſtandene Perſonen, von Hohen und Niedern beyderley Geſchlechts, alſo von der Ober-Hofmeiſtern an, bis auf die Cammerleut binnen 3mahl 24. Stunden ſich von hier wegbegeben ſollen, weil ſich einige davon unterſtanden, anderweite Correſpondenz zu unternehmen, und dadurch den vormahligen ſcharfen Verbott entgegen zu handeln, maſſen beſagte Brief Preußiſcher Seits aufgefangen, und Sr. Königl. Preuſſiſchen Majeſtät in Dero hohen Händen geliefert worden ſeynd. Es ſeynd ſolchemnach, beſonders die Frau Ober-Hofmeiſtern, Gräfin von Ogilvi und die Hofdames darüber in nicht geringer Verlegenheit, und ſtehet zu erwarten, ob die zu thuende Vorſtellung ſtatt finden, und dem Unſchuldigen dießfalls eine Verſchonung angedeyen werde. Dahero iſt auch letzthin geſchehen, daß, als zur hieſigen Königl. Hof-Capell, um die, durch Abſterben, vacant gewordene Stellen zu erſetzen, 2. Patres aus Böhmen verſchrieben geweſen, ſelbige an der Sächſiſchen Gränze, nicht paſſiret werden wollen, jedoch hat der Churprinzliche Hof endlich reuſſirt, und von dem Gouverneur allhier den Paß für dieſelben erhalten, da ſie nunmehro paſſiren mögen.

Fortſetzung der Schrift, welche der Portugieſiſche Hof öffentlich bekannt machen laſſen.

22.) Auch iſt klärlich dargethan, daß, wenn man auch nicht, wie es in ſolchen Fällen zu geſchehen pfleget, alle überflüſſige und entſcheidende Proben erhalten können, die man oben gemeldet, und die ſich in den Acten befinden, ſo iſt doch durch ein anders augenſcheinliches Wunder das Weſen dieſer Verſchwörung nebſt denen Verbrechen eines jeden Verräthers kund geworden. Es ſind zwar in dieſer Sache Rechtliche Vermuthungen vorhanden, welche noch härtere Strafen verdienten, als Se. Majeſtät zugelaſſen.

23.) Um das bisher Vorgebrachte zu bekräftigen, ſo iſt auch erwieſen, daß, wenn man auch von dieſer Rechts-Vermuthung abgehe, derjenige, der einmahl eine Bosheit begangen, ſolche in gleichem Grade wiederum begehe, und daß man die davon beſchuldigte Perſonen nicht befreyen könne, weil man nicht nur eine, ſondern viele Proben hat von ungerechten Unternehmungen, welche die beyden Häupter dieſer Verſchwö-

rung ſchon vorher wider die Durchlauchtigſte Perſon und die glückliche Regierung des Königs geſchmiedet, und die ſeit dem Anfang der Königlichen Regierung bewieſen.

24.) Es haben die in dem Verrath verwickelte Perſonen geſehen, daß bey der Einſicht und Überlegung des Königs ihnen alle Hofnung benommen, an ſeinem Hof die deſpotiſche Gewalt zu behaupten, die ſie in allen Angelegenheiten an ſich gezogen. So bald ſie nun gewahr worden, daß ſie ohne dieſen uneingeſchränckten Deſpotiſmum ohnmöglich in den Uſurpationen verbergen könnten, welche ſie auf die Cron Portugall in Africa, America und Aſien gemacht, noch den von ihnen durch einen förmlichen Aufruhr angezettelten Krieg in den Braſilianiſchen Staaten zu verdecken, ſo haben ſie ſofort allerhand Streiche angeſponnen, und gegen den Ruhm des Königs vielerey Schmälerungen vorgebracht, um dem Monarchen in auswärtigen Landen Feinde zuzuziehen. Auch haben ſie ſo gar Rebellionen in der hieſigen Haupt-Stadt angefangen und dadurch die Kriegs-Fackel anzünden wollen. Man kan ihnen alſo die Lehre und Rechts-Vermuthung billig zueignen: (Semel malus, ſemper præſumitur malus in eodem genere mali,) welches erwieſen wäre, wenn ſie ſich auch nichts mehr erfrechet hätten, als was ſie bey dem vorgehabten Königs-Mord gethan.

25.) (*) Dieſer Artickel beſchäftiget ſich mit dem Beweiſe, daß kein groſſes Verbrechen ohne einen groſſen Vortheil begangen werde, und daß die Verſchwornen durch dieſes nichts weniger geſucht, als Volck und Land an ſich zu reiſſen.

26.) In dieſem Puncten gehet man das Betragen der übrigen Theilhaber an der groſſen Frevel-That durch; wie ſie ſich einen Anhang bey dem Adel geſucht, als ihnen der Hof verbotten worden; wie vermeſſen ſie von demſelben geſprochen; wie ſie ſelbſt prophezeyhet, und ſelbſt auswärts geſchrieben, daß der König den September nicht überleben würde; und wie demüthig und niedergeſchlagen ſie geworden, als man die Rädelsführer in Verhaft genommen.

27.) Dieſer Artickel führet noch einiges an, welches das an dem Herzog von Aveiro vollzogene Urtheil rechtfertigen ſolle; z. E. ſeine Streiche, die er ſeit dem Tod König Johannis V geſpielet, um ſich in der Hoheit veſtzuſetzen, und ſeine Furcht vor dem Ausbruch ſeiner Gefangennehmung, da er ſich auf ſein Schloß Azeitao in groſſer Angſt geflüchtet, zu verbergen, wo man ihn auch gefangen genommen, eben da er weiter flüchten wollen, und wo ihm ſein vergeblicher Widerſtand nichts geholfen.

(*) Um unſere Leſer nicht zu ermüden, wird man die noch folgende Puncten nur Auszugsweiſe mittheilen, weil es meiſtens nur Wiederholungen der erſtern ſind.

28.) Dieſer Artickel betrift die Marquiſin Leonora von Tavora, als das dritte Haupt der Verſchwörung. Dieſer giebt man das ehrſüchtigſte und rachgierigſte Gemüth Schuld, dergleichen man noch bey keiner Perſon ihres Geſchlechts gefunden; ſie hat ſich ſo weit vergeſſen, daß ſie ſelbſt in den König gedrungen, ihren Gemahl zum Herzog zu ernennen, um ihrer Schwägerin gleich zu ſeyn; und bey ihrer Zurückkunft aus Indien hat ſie alles gegen den König und ſeine Regierung aufzuwieglen geſucht, ſich mit dem Herzog von Aveiro vereinet, und ſich mit in die ſchröcklichſte Verſchwörung eingelaſſen, die der ſpäteſten Nachwelt ein Greuel in ihren Augen ſeyn wird.

(Die Fortſetzung folgt.)

Num 62. Dienſtag, den 13. Mertz. Anno 1759.

Augſpurgiſche Extra-Zeitung.

Wien, den 7. Mertz.

Jetzt vergangenen Sonntag frühe um 9. Uhr, iſt der Herr Feldmarſchall Lieutenant von Laudon nach Hof berufen worden, und hat bey beyden Allerhöchſten Kayſerl Majeſtäten allergnädigſte Audientz gehabt, hernach haben Allerhöchſt beſagte Majeſtäten zerſchiedenen anderen Particuliers Audientz ertheilet. Oben erwehnter Herr Feldmarſchall Lieutenant von Laudon iſt von beyden Allerhöchſten Kayſerl. Majeſtäten zum Reichs Freyherrn erkläret, und demſelben das dießfällige Diploma ausgefertiget worden. Dem Vernehmen nach haben Se. Excellentz die Erlaubniß erhalten, nebſt Dero bereits ſchon errichteten Frey-Battaillon noch ein anderes mit zwey Grenadiers-Compagnien anzuwerben. Ein Printz von Naſſau Idſtein iſt als Obriſter bey dem Löblich Printz Zweybrückiſchen Dragoner Regiment eingetretten, und hat dem alterlebten Herrn Obriſten für den Austritt 19000. Gulden gegeben. Vor einigen Tagen iſt der Herr Feldmarſchall Freyherr von Marſchall zu Waſſer dahier angelanget, hat ſchon öfters bey Allerhöchſten Majeſtäten allergnädigſte Audientz gehabt, beſuchen Se. Excellentz den Herrn Feldmarſchall Grafen von Daun täglich, und werden, wie verlautet, bald in Campagne gehen. Ingleichem machet ſich auch der Herr Feldmarſchall Lieutenant Graf von Laſcy, als General Quartiermeiſter fertig, noch dieſe Woche nach Böhmen abzureiſen, wohin dieſer Tagen viele Artillerie, Munition und andere Geräthſchaften abgeführet worden. Den Degen, den der commandirende Herr Feldmarſchall Graf von Daun von Ihro Majeſtät der Rußiſchen Kayſerin überkommen, tragen Se. Excellentz an der Seiten, nebſt deme iſt auch dem Herrn Feldwachtmeiſter von P[illegible], welcher die Depeſchen, ſamt dem Degen von Petersburg überbracht, von Allerhöchſt Ihro Majeſtät der Kayſerin, unſerer Allergnädigſten Frauen, eine goldene mit Brillanten beſetzte Tabatiere zum Preſent gegeben worden. Die acht Infanterie und 6. Cavallerie-Regimenter, die aus Böhmen nach Mähren marſchiren, commandiret der Herr Feldzeugmeiſter Graf von Senſer, und ſoll bey dieſem Corpo auch der Herr Feldzeugmeiſter Graf von St. Andre angeſtellt werden. Seit dem erſten dieſes ſind alle Regimenter der Kayſerl. Königl. Armee in Bewegung, und ziehen ſich, ſo viel die veränderliche Witterung, und die beſchwerlichen Weeg geſtatten, näher zuſammen, die Preuſſen ſind in gleichmäſſiger Bewegung. Allem Anſehen nach, dürfte die heurige Campagne mit einer Belagerung eröffnet werden, und dieſes die eigentliche Urſache ſeyn, warum der Herr Feldmarſchall Freyherr von Marſchall hieher berufen worden. Dieſer Tagen her ſind wieder viele Recrouten von hier nach Böhmen abgeſchickt worden, wohin auch Sonntag Vormittags eine Colonne Bannaliſten von 1000. Köpfen der ſchönſten Mannſchaft hier vorbey paſſieret. Man weiß und ſiehet nicht, ob nicht, ungeachtet des Fleiſſes in unſern Präparatorien, der König von Preuſſen mit Eröffnung der Campagne uns dannoch zuvorkommen werde, zumalen dieſer König nur mit ſich ſelbſt zu

Rath gehet, befiehlt, agirt und marſchirt, ſobald er es für thunlich erachtet, welches gewiß groſſe Vortheile ſind, die er vor dem Feldmarſchallen Grafen von Daun hat.

Ollmütz, den 23. Febr.

Nachrichten, die wir von Neiß empfangen, geben zu erkennen, daß der König von Preuſſen daſelbſt den 19. angekommen, daß er ſich ungefähr eine Stund aufgehalten, und in der Friedrichs-Stadt abgeſtiegen. Der ſogenannte Königl. Berg wird von den Preuſſen ſtarck beveſtiget, und man bringet zu dem Ende viele Faſchinen dahin; Das Capuciner Kloſter haben ſie geſchleifet, um allda eine Batterie zu errichten; auch iſt Befehl da, das Pflaſter in der Stadt aufzuheben.

Regensburg, den 10. Mertz.

Die neueſte Brief aus Böhmen vom 4. dieſes, beſtättigen den Abmarſch von 10. Kayſerl. Königl. Regimentern nach Mähren, welche nach dieſen Berichten das Corpo des Herrn Generals de Ville, welches zwiſchen Troppau und Freudenthal ſtehet, verſtärcken ſollen. In Schleſien werden die Bewegungen der Königl. Preußiſchen Truppen immer ſtärcker. Das Corpo, welches ſich bey Jauer poſtirt hätte, iſt über Strigau, Schweidnitz und Münſterberg nach Neiß abmarſchieret, um allda zu den Herrn von Fouquet, welcher von Sr. Königl Majeſtät zu Dero Feldmarſchall ernennt worden, zu ſtoſſen, und ſoll das Corpo deſſelben durch dieſe Verſtärckung bis gegen 40000. Mann angewachſen ſeyn Sowohl die im Fränckiſchen als in der Obern-Pfaltz liegende Truppen der Reichs-Armee ſetzen ſich nunmehro in Bewegung und werden dem Vernehmen nach, ſich gegen den Mayn ziehen. Bereits den 5. iſt durch Erlang viel Artillerie nebſt Pferden und Munitions-Wagen nach Forchheim paſſirt, wohin auch den 6 der Herr General von Serbelloni abgereiſet.

Aus Thüringen, den 4. Mertz.

Den 2. und dritten dieſes gieng das Königl. Preußiſch Meineckiſche Dragoner Regiment über Gotha nach Eiſenach und dann weiter nach der Heßiſchen Gegend. Den 3. dieſes wurden unter Bedeckung eines Commando vom Szeckuliſchen Huſſaren Regiment 100. Mann nebſt 4. Officiers vom Chur Cölniſchen Regiment, die in Eiſenach nach einer guten Gegenwehr zu Gefangenen gemacht worden, hier durch geführet. Die in Arnſtadt und Ilmenau gelegene Kayſerl. Königliche und Reichs Trouppen ſind ſämtlich gegen Coburg zu aufgebrochen. Das Wanſchiſche Frey-Battaillon folget ihnen nach, und es ſoll ſchon in dem Swartzwalde zu einem hitzigen Scharmützel gekommen ſeyn, der zwar erſtern 20. Todte gekoſtet, jedoch ihnen etliche hundert Gefangene zugebracht hat.

Bamberg, den 6. Merz.

Heut haben wir hier das Haupt-Quartier des Herrn General von Serbelloni bekommen; Die Trouppen ſind von allen Seiten in groſer Bewegung.

Leipzig, den 6 Mertz.

Nachdem die Königl. Preußiſchen Trouppen Erfurth occupirt, und über Gotha avancirt ſind, iſt des Prinzen Heinrichs Königliche Hoheit, ſchon am Sonnabend mit 72. Poſtpferden wieder nach Dreßden zurück gekehret.

Berlin, den 27. Febr.

Aus Bautzen iſt die Nachricht eingelaufen, daß allda der Hochwohlgebohrne Herr, Carl Ferdinand, Freyherr von Hagen, ſonſt Geiſt genannt, Königlich-Preußiſcher General Major von der Infanterie, und Chef eines Infanterie-Regiments, am 19ten dieſes Monats im 48ſten Jahr ſeines rühmlichen Alters das Zeitliche geſegnet hat. Jedermann, dem die ausnehmenden Verdienſte dieſes tapfern, großmüthigen und leutſeligen Generals bekannt ſind, bedauret

ſeinen frühzeitigen Verluſt auf das ſchmerzlichſte. Die Leiche des wohlſeligen Hrn Generals kam vorgeſtern aus Bautzen allhier an, um nach ſeinen Gütern zur Beerdigung abgeführet zu werden.

Hildesheim, den 27. Febr.

Den 21. dieſes kam ein Schreiben von des Prinzen Ferdinand Durchl. an den hieſigen Magiſtrat, daß die Stadt 75000. Rthlr. Contribution, und zwar in drey Terminen bezahlen ſollte, nemlich den 15. Merz 25000. Rthlr. und den 15. April und den 15. May jedesmahl eben ſo viel. Ueber die Aufbringung dieſes Geldes iſt die Bürgerſchaft ſehr verlegen, weil ſie die zween lezten Winter her ohnedem ſchon groſſen Schaden von dem Krieg erlitten hat. Den 23. wurden 300. Mann der auserleſenſten Recruten mit einer Hannöveriſchen Eſcorte durch Garmiſſen, von Bielefeld her, nach Halberſtadt für die Preußiſche Regimenter gebracht. Desgleichen geſchahe den 24. ein Transport von 500. Braunſchweigiſchen Recruten durch Achten nach der Allirten Armee. Den 25. erhielte das allhier in den Winterquartieren gelegene Hannöveriſche Bataillon Fußiliers Ordre, den Marſch nach Göttingen anzutretten, welches auch Morgen geſchehen wird; man muß dem Herrn Oberſten von Ferſen, der dieſes Bataillon commandirt, das Lob wiederfahren laſſen, daß er die ſtrengſte Mannszucht gehalten, und alle Ausſchweifungen aufs ſchärfſte beſtraft; nur hat die Stadt wegen der ungemein ſtarcken Werbungen viel Laſt gehabt. Desgleichen bekamen die im Dom Probſteyiſchen gelegene ſechs Compagnien des Cavallerie-Regiments Hammerſtein Befehl, heute aufzubrechen, und ihren Weeg nach Caſſel zu nehmen.

Mayn-Strom, den 8. Mertz.

Heut ſind von den ausgebliebenen Ober- und Nieder Sächſiſchen Poſten 3. angekommen; die heutige fehlet noch. Geſtern giengen Se. Durchl. der Herzog von Broglio mit einem anſehnlichen Gefolge von Generals Perſonen nach der Wetterau ab, wohin auch eine beträchtliche Anzahl Artillerie geſchickt worden.

Hannover, den 27. Febr.

Nunmehro iſt die Hannöverſche Haupt Armee auch in Bewegung, und man iſt begierig, zu vernehmen, wohin deren Marſch gerichtet ſeyn werde. Auf den unlängſt von Londen eingelangten Königl. Befehl ſoll das Hannöverſche Jäger Corps zu Fuß, auſſer der bereits kürzlich geſchehenen Augmentation, noch auf ein anſehnliches vermehret werden. Es ſind zu dem Ende die Werb-Plätze fürs erſte zu Hannover, Göttingen, Ratzeburg und Clausthal aufgeſchlagen. Das Hannöverſche Huſſaren-Corps iſt gleichfalls jüngſt, auſſer der vorhin ſchon geſchehenen Vermehrung, noch mit 2. Compagnien, jede von 100. Mann, verſtärcket worden. Die Angeworbenen werden von dem Rittmeiſter von Brinky eine Meile von hier zu Langenhagen exerciret, mit den Mondirungs-Stücken verſehen, und beritten gemacht. Morgen geſchiehet die letztere Pferd-Lieferung, und in dem künftigen Monat gehet die neu angeworbene Mannſchaft von hier nach der Armee ab.

Roſtock, den 26. Febr.

Die Mecklenburgiſche Lande empfinden die Anweſenheit der Preuſſen jezo wieder auf mehr dann eine Weiß. Um die Contributionen aufzubringen; hat der hieſige Magiſtrat ſich genöthiget geſehen, vermittelſt eines gedruckten Patents vom 19. dieſes, eine 4. Jahr nach einander auſſerordentliche Schatzung auf die Stadt zu repartiren.

Amſterdam, den 5. Mertz.

Endlich iſt zu London das Schickſal einiger Holländiſchen Schiffen, die auf ihrer Fahrt aus Weſtindien von den Engeländern angehalten worden, entſchieden. Von 26 ſolcher Schiffen, nemlich 20. von St. Euſtache, 2. von St. Martin, 3. von Curacao und eines von St. Croix, iſt die Ladung, weil ſie den Franzoſen zugehört, confiſcirt und als gute Beute erklärt worden, die Schiffe ſelbſt aber werden denen Eigenthümern zurück gegeben werden; das Schif des Patrons Cornelius Backer hingegen iſt mit ſeiner gantzen Ladung confiſcirt worden Nach den Bewegungen, die man hier wahrnimmt, mögte man bald Holländiſche Kriegsſchiffe in der See ſehen.

Beſchluß der Schrifft, welche der Portugieſiſche Hof wegen der hingerichteten Hochverräther bekannt gemacht.

Es enthält dieſer Beſchluß die Rechtfertigung der Strafen, welche die Verſchworne ausſtehen müſſen; Joſeph Maſcarenhas, der ſich durch ſeinen Frevel um alle Rechte und Freyheiten der Portugieſen gebracht, iſt mit einem Strick um den Hals, unter Vortrettung des Zeter-Schreyers auf das Chavot geführet worden, welches ſo gebauet geweſen, daß das Volck alles genau ſehen können; Hier wird die Art ſeiner Hinrichtung erzehlet, und daß in den Portugieſiſchen Rechten keine Straf für dergleichen Hochverräther beſtimmet ſ. y. ſo habe man ihm das Rad zuerkannt, und den Ausſpruch gethan, daß alle ſeine Güter und Schätze der Krone heimfallen, ſeine Palläſte und Häuſer geſchleifft, ſeine Wappen zerbrochen und zernichtet, und alle Gedächtniſſe ſeines Nahmens vertilget werden ſollen.

Frantz d' Aßis von Tavora iſt in der Claſſe der Hochverräther der zweyte; Man rechtfertiget ſeine Straf damit, daß er ſich von ſeiner Gemahlin nicht nur zu dem gottloſeſten Bubenſtück verleiten laſſen, ſondern daß er auch beynahe ſeine gantze Familie mit in daſſelbe verwickelt, und ſo viele Perſonen unglückſeelig gemacht; ſein Nahm ſoll gäntzlich vertilget ſeyn, und wer ihn führen wollte, alle Güter, Rechte und Freyheiten verlieren.

Der dritte Punct betrifft die 2. Bediente, welche den Schuß auf den König gethan; man weiß ihr Schickſal, und den Preis der auf den Entwichenen geſetzt worden, den die göttliche Rache ſeinen Richtern in die Hände geliefert. Hierauf kömmt die Reyhe an Ludwig Bernhard von Tavora, Don Hieronymus d' Aido, Joſeph Maria von Tavora, Bratz Joſeph Romeiro, Johann Miguel und Manuel Alvaretz, welche aus beſondrer Gnad nur erdroſſelt, und ſodann gerädert worden; alle ihr Vermögen iſt gleichfalls an die Krone gefallen, und ihre Häuſer und Wohnungen ſollen geſchleift werden, ihre Kinder und Enckel aber für infam erkläret ſeyn. Dona Leonora von Tavora beſchlieſſet den Reihen; Aus gantz beſondern Erwegungen der Gnad, iſt ſie mit der bloſen Enthauptung davon gekommen.

Ubrigens führet das Urtheil welches man mitgetheilet, folgende Unterſchrift:

So geſchehen in dem Pallaſt U. L. Fr. von Adjuda, in der Verſammlung den 12. Jan. 1759.

Cordeiro. Pachedeo. Bacalheo.
Lima. Souto. Oliveria.
Machado.

waren dabey gegenwärtig.

Unterſchrieben vom Cron-Procurator.

Num. 64. Donnerſtag, den 15. Mertz. Anno 1759.

Augſpurgiſches Extra-Blatel,

Wien, den 10. Mertz.

Vorgeſtrigen Doñerſtags haben Se. Hochfürſtliche Gnaden der allhieſige Herr Ertz Biſchof einem zu dem allein ſeeligmachenden Chriſt-Catholiſchen Glauben bekehrten Juden in der St. Stephans Metropolitan-Kirchen die Heilige Tauf und Firmung offentlich ertheilet. Eodem iſt in dem allhieſigen Land-Haus die Degradirung des verſchiedener, wider ihne vorgekommenen verbrechen halber von hier entwichenen, und über die wiederholt ergangene Vorforderungen nicht erſchienenen Wenzel edlen von Sternegg in gewöhnlichen Form vor ſich gegangen. Zu Linz iſt das Stahrenbergiſche Bataillon aus Italien angekommen. Es wird ſolches den Marſch weiters nach Böhmen fortſetzen. Aus Steyermarck und andern Orten kommen noch immer Recruten an; und in Mähren wimmelt es bereits von Croaten. Nicht weniger iſt auch in Böhmen ſchon eine groſſe Anzahl Recrouten angeworben. Es geben die Nachrichten aus Pohlen, daß den 24. Februarii die Königl. Preußiſche Trupen unter Anführung deren Generals Wobresnow und Braun, mit einem Corpo von 8000. Mann in denen Gegenden von Reiſſen und Liſſa eingerücket, welche den alldortzen reſidirenden regierenden Fürſten von Sulkowski durch einen General Adjukanten um den Durchmarſch anſuchen laſſen; nach genauer Beſichtigung aber der Gegend, und nach einigen Stunden Aufenthalt die Trupen gegen das Hochfürſtl. Schloß angerucket wären, und dieſem Fürſten durch den General Braun der Arreſt, jedoch mit Beybehaltung ſeines Degens, angekündet worden ſeye. Die Fürſtl. Wache und Grenadiers wurden hierauf entwafnet, ingleichen die in denen andern Städten ligende Chevaux-Legers durch ein Commando Preußiſcher Huſſaren zu eben derſelben Zeit aufgehoben, davon man zwar die Ober- und Unter-Officiers wieder loß gelaſſen, den gemeinen Mann aber zu Preußiſchen Kriegs Dienſten gezwungen hat. Den Fürſten ſelbſten hat man den andern Tag nach Groß Glogau gebracht, und nachdem die Preuſſen übrigens eine Quantität Mehl und Fourage mitgenommen, und noch mehrere ausgeſchrie[illegible], [illegible]ben ſelbe den 25. ihren Marſch gegen Poſen weiter fortgeſetzet. So viel man von der Abreiſe des Kayſerl. Königl. commandirenden Herrn Feldmarſchall Grafen Leopold von Daun zu vernehmen wird dieſelbe vor Ende dieſes Monats nicht geſchehen. Allerhöchſt Ihro Majeſtät die Kayſerin Königin ſollen demſelben das Avancement der Herren Officieren aufgetragen haben, und keiner ohne deſſelben Gutachten promoviret werden. Die Kayſerl. Königl. Armee in Böhmen, welche nunmehr in voller Bewegung wird ſich bey Lauban verſammlen, die Preuſſen ſind in gleichmäßiger Bewegung. Die jüngſte Briefe aus Tyroll melden, wie der in dieſer Provinz commandirende General Herr Feldmarſchall Graf von Guadagni am 6. dieſes zu Ynſprugg mit Tod abgegange, und zu deſſen Charactermäßigen

Beerdigung der 8. dieſes beſtimmet worden. In dieſes erträgliche Commando wird der dermahlige Commendant zu Prag, Herr Feldzeugmeiſter Freyherr von Wenzel, welcher ſchon vorläufig die Antwartſchaft gehabt, folgen. Seit geſtern gehet die Rede, daß zwiſchen den unter Commando des Herrn Feldmarſchall-Lieutenants Freyherrn von Beck Kayſerl. Königl. und den Königl. Preuſſiſchen Poſtirungen bey Gabel an der Sächſiſchen Gränzen ein Scharmützel vorgefallen, wo es gedachten Herrn Generalen gelungen ſeyn ſolle, 200. feindliche Soldaten aufzuheben.

Rom, den 24. Febr.

Nachdeme das in Franckreich im Druck erſchienene Buch: l' Eſprit, von der Congregation des Heil. Officii examiniret worden, ſo wurde ſolches durch ein beſonderes Breve Sr. Heiligkeit ſolchergeſtalt confiſcirt, daß jeder, der ein Exemplar davon beſitzt, daſſelbe ſeinem Biſchoffen einhändigen ſolle, um gleich darauf verbrannt werden zu können, ſo wie es auch in Franckreich verbrannt worden iſt. Desgleichen iſt auch bey der Congregation dell' Indice für gut angeſehen worden, das Buch: Dictionarium Enciclopedicum, als eine wider die guten Gebräuche und Religion anſtoſſende Schrift zu verbieten.

Londen, den 2. Mertz.

Vorgeſtern als den 28ſten Februarii, kam der Chef d' Eſcadre Keppel mit ſeiner Eſcadre zu Portsmouth an, nachdem er für die Sicherheit der Inſel Gorea und für den Unterhalt der darauf befindlichen Trouppen geſorgt. Der Lord Georg Sackville wird in kurtzem wieder zur alliirten Armee abgehen, und das Commando der Engliſchen Trouppen übernehmen; der Marquis von Granby wird als General-Lieutenant und Herr Moſtyn als General-Major unter ihm dienen. Die Verſtärckungen, ſo man dieſer Armee zuſendet, werden bald in Embden ſeyn; die aus Schottland ſind ſchon den 24. Febr. aus dem Haven Leith unter Seegel gegangen, ſonſt werden keine Trouppen weiter aus dem Königreich geſchickt. Nach einem vorgeſtern zu St. James gehaltenen Rath wurden 2. Couriers nach Deutſchland und Holland abgefertiget. Es heißt, daß ein neuer Handlungs-Tractat zwiſchen hieſigem Hof und Holland auf dem Tapet ſey, wodurch man den Irrungen abzuhelfen dencke, welche unter beyderſeitigen Unterthanen entſtanden. Vier Engliſche Kaper haben uns neue Händel mit Spanien gemacht, da ſie das Spaniſche Schiff Maria Clementino, welches von Hamburg und Rotterdam nach den Caſſariſchen Inſeln gewollt, ohnweit Douvres angehalten, und ihm Waaren von groſem Werth weggenommen. Man rechnet nach, daß anjetzo 330. Schiffe, Fregatten, Chaloupen, Branders und Bombardier-Galioten in Commiſſion ſtehen, worunter 113. Schiffe von der Linie ſind.

Münſter, den 6. Mertz.

Es kommen allhier Couriers über Couriers an, man hält aber ihr Mitbringen ſehr geheim; wenigſtens ſiehet man noch keine rechte Anſtalten zum Aufbruch, und auſſer den wichtigen Nachrichten aus dem Heßiſchen und dem Eichsfeldiſchen, höret man nichts Neues. Was man übrigens von der Ankunft ſehr groſſer Geld-Summen aus Engeland nach Hannover gemeldet, hat ſeine völlige Richtigkeit; es würde die Wahrſcheinlichkeit überſteigen, wenn man die Zahl der angekommenen Geld-Wägen beſtimmen wollte.

Lippſtadt, den 7. Mertz.

Nach verſchiedenen harten Scharmü-

zeln bey Hirſchfeld, Schenckſenzsfeld und andern Orten, hat ſich der General-Major von Urf mit ſeinem unterhabenden Detaſchement bis nach Bach gezogen, und dieſen Poſten beſetzt. In Friedewalde und Philippsthall iſt es auch ziemlich hitzig hergegangen; wohin ſich die von dannen gezogene Truppen begeben, iſt noch unbekannt; Einige Gefangene haben ausgeſagt, daß bey entſtehenden Lärmen ihr Sammel-Platz hinter Meinungen ſeyn ſolle. Geſtern iſt der Herr General-Major von Urf bereits wieder in Fritzlar eingetroffen, nachdem er die Beſatzung von Bach dem Herrn Major von Bach anvertrauet.

Von der Sächſiſchen Gränze, den 9. Mertz.

Fulde iſt noch heut von einem weitern Beſuch der Preuſſen verſchonet geblieben, welche in der Quittung auf die letztgemeldte abgeholte Ritter-Zehrung ausdrücklich angeführt: daß man dießmahl damit zufrieden ſey. Von dem erſteren Uberfall hat man noch zu gedencken, daß ſich bey dem Trupp auch Hannoveraner und Heſſen befunden, die aber vor der Stadt geblieben; und währender Preußiſchen Expedition die Trompeter und Tambours auf den Anhöhen Lärmen blaſen und ſchlagen laſſen. In Burgheim, Fürſtenecker, Haſelſtein, Gayſer, Mackerzell und Biberſtein wimmelt es von Preußiſchen Truppen. Gemeldte Ort verlieren von ihren Pferden und Horn-Vieh ſehr viel, ohne die unerſchwingliche Geld und Fourages-Lieferungen zu rechnen. Eidersfeld lieget verwüſtet und öde; Zu Gays hat man den Herrſchafftlichen Boden aufgeſprengt, daſigen Beamten ingleichen die beyden Amt-Schreiber von Burghaun und Eidersfeld gebunden mit fortgeführet, auch an ſtatt des entwichenen Beamten zu Haſelſtein deſſen Ehe-Frau und Schreiber mit weggenommen, und von erſterer etliche hundert Thaler verlanget. Alles flüchtet in die Wälder, und verſchiedene Dorfſchaften ſtehen gantz leer. Bey dem Zurückzug von Mackerzell hat man 5000. Gulden gefordert, wovon das Amt 4000. und die Geiſtlichkeit 1000. fl. zahlen, und auch für die Heſſen 5000. Rationes liefern ſollen; zur Sicherheit hat man den Beamten, Pfarrer und den Herrn Dechant mit weggenommen.

Dresden, den 5. Mertz.

Am Sonntag Nachmittag um 4. Uhr kamen Se. Königl. Hoheit, der Printz Heinrich von Preuſſen, nebſt Dero Gefolg in hohem Wohlſeyn wieder anhero zurück. Im Ertz-Gebürge ſoll eine ſtarcke Oeſterreichiſche Parthey von Croaten und Huſſaren, etliche 100. Mann von dem Preußiſchen Frey-Bataillon überfallen, und viele davon theils niedergemacht, theils gefangen genommen haben; es ſind aber auch viele von den Oeſterreichern geblieben, und etliche 20. Mann Croaten nebſt 2. Huſſaren als Kriegsgefangene dieher gebracht worden. Heute wurde an dem Chur-Printzlichen Hof, der Namens-Tag Sr. Majeſtät unſers allergnädigſten Königs, Sr. Königl. Hoheit des Chur-Printzens, ingleichen des Erb-Printzens in der größten Gala celebriret. Die anſtändigen jungen Leute werden von der hieſigen Garniſon noch immer zu Kriegsdienſten angenommen.

Erlang, den 8. Mertz.

Die Truppen, welche verwichenen Dienſtag allhier und in hieſigen Gegenden angelanget ſind, haben geſtern zu früh ihren Marſch weiter nach Bamberg fortgeſetzet. Sie beſtunden in Infanterie von den Regimentern Varell, Fermtheil und Croneck, und machten in allem 4. Compagnien aus, welchen noch 4. an-

dere Compagnien von den nemlichen Creiß-Regimentern nachfolgen ſollen. Die Dragoner von Savoyen, und andere, welche in hieſigen Gegenden ſtunden, ſind gleicher Zeit aufgebrochen, und haben in der Nacht einen forcirten Marſch gethan. Man erwartet jetzund die Truppen, die aus der Ober-Pfalz kommen. Der Rede nach ſind vorgeſtern Preußiſche Truppen zu Ilmenau und Judenbach geweſen. Es ſcheinet, daß man alle nöthige Anſtalten mache, um die Magazine zu Bamberg, Schweinfurth, Kitzingen und Marckbreit vor einem Ueberfall in Sicherheit zu ſetzen. Geſtern zu Abends iſt der General von Trautmanſdorf allhier angelanget; und dieſen Morgen hat er ſeine Reiſe weiter fortgeſetzet. Man ſpricht von einem neuen Scharmützel, welcher zu Vacha in Heſſen ſoll vorgefallen ſeyn.

Ein anders Erlang, den 9. Mertz.

Heut iſt der General, Baron von Wolffskehl, hier durch paſſiret. Seine Reiß geht zur der Armee. Es seynd auch wieder bey 100 Artillerie Pferd hier durch gegangen. Man vernimmt, daß der Marſch der Bayriſchen und Pfältziſchen Contingenter bis auf den 12. dieſes aufgeſchoben worden. Die Garniſon von Erfurt iſt bis nach Ilmenau eſcortiret worden; und das Regiment von Thierheim hat ſehr viel gelitten, indem die Preuſſen die Paſſage von Frauenwald forcirt haben.

Regensburg, den 12. Mertz.

Die Ruhe in den Winterquartieren hat plötzlich ein End genommen: denn alle Nachrichten von den Cordons melden, daß die Preuſſen von allen Seiten in Bewegung seynd. Es verſammlen ſich dieſelben in Schleſien mit aller Macht, ſo daß zwiſchen Breslau und Schweidnitz alles davon wimmelt. Des Hertzogs von Zweybrücken Hochfürſtliche Durchlaucht werden mit nächſtem allhier erwartet, um das Commando der Reichs Armee zu übernehmen.

Nieder-Elbe, den 4. Mertz.

Nach dem entworfenen Plan wird die Rußiſch Armee in 4. Colonnen hervordringen; die erſte wird unter dem commandirenden Chef von Marienburg aufbrechen, die zweyte unter dem General Reſanow von Marienwerder, die dritte unter dem General Romanzow von Culm, und die vierte unter dem General von Villebois von Königsberg. Die Schweden, welche viele Verſtärckungen an Mannſchaft, Pferden und Artillerie erhalten, werden ſich auch bald wieder auf dem Kriegs-Schau-Platz zeigen.

Auszug eines Schreibens aus Stockholm, den 14. Febr.

Unſer Hof iſt dem Schluß des Corporis Evangelicorum zu Regenſpurg nicht beygetretten. Denn, nachdem man über dieſe Materie verſchiedene Berathſchlagungen gehalten; ſo iſt nach vielen Debatten in dem Senat der Schluß endlich dahin ausgefallen, unſerem Miniſter bey dem Reichs Tag zu Regenſpurg Befehl zu geben, nicht nur keine hülfreiche Hand zu einem ſolchen Project zu leiſten, ſondern auch denen Zuſammenkünften, welche in der Abſicht angeſtellt werden, nicht einmal beyzuwohnen. Die vor die Schwediſche Armee beſtimmte Verſtärckung und Recrouten, ſind bereit nach Stralſund überzugehen, wohin man auch in kurtzem einen anſehnlichen Train Artillerie ſchicken wird.

Nachdeme die Ziehung der erſten Claſſe 15ten Dortmunder favorablen Lotterie durch 2. Wayſen Knaben mit aller Accurateſſe bewürcket worden, ſo haben die Hochgeehrteſte Herren Einlegere die Gewinn bey mir Johann Egide Holler Materialiſt nächſt der Creutzmühl in Empfang zu nehmen. Darbey höflichſt erſuchet wird, nicht nur die Renovation zu beſchleunigen, ſondern auch, da noch einige Kauf Billets vorhanden bey zeiten beliebe einzuſenden.

Num. 65. Freytag, den 16. Mertz. Anno 1759.

Augſpurgiſche Ordinari-Poſt-Zeitung.

Mit Ihro Römiſ. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſtem *Privilegio.*
Druckts und verlegts Bernh. Homod. Mayers ſeel. Wittib, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem ſogenannten Schneid-Hauß.

Paris, den 6. Mertz.

Dieſer Tagen hielte der König nach angehörter Heiligen Meß groſſen Rath, welcher ſich erſt Abends um 5. Uhr endigte, und des folgenden Tages wurden vier Couriers nach den Höfen Wien, Warſchau, Madrid und Neapel abgefertiget. Von dem Inhalt ihrer Depeſchen iſt zwar nichts bekannt worden, doch glaubt man durchgehends, ſie betreffen Sachen von der äuſſerſten Wichtigkeit. Einige wollen ſo gar wiſſen, ſie hätten den Frieden zum Gegenſtand, und da denſelben jedermann wünſchet, ſo giebt es Leute, welche ſich mit der ſüſſen Hoffnung ſchmeichlen, ohne gleichwohl zu errathen mit was für Grund derſelbe dürfte vielleicht noch vor Ausgang des Monats May geſchloſſen werden. Man behauptet ſogar, die meiſten Glieder des Engliſchen Conſeils ſeyen immer zum Frieden geneigt, wenn nur die Engliſche Nation auf eine honorable Art darzu gelangen könne. Indeſſen iſt es gewiß, daß zu Wien ſolche Maasregeln getroffen und ſolche Veranſtaltungen gemacht werden, welche eine der vigoureſeſten Campagne verkünden. Auf der andern Seite aber ſind der König von Preuſſen und ſeine Allirte

auch nicht müſſig, ja ſie möchten wohl gar ihren Gegnern zuvorkommen. Die Armee des Printzen Ferdinands von Braunſchweig verſammelt ſich zwiſchen Münſter und Paderborn Unſere Generalen gehen ohne Anſtand zu ihrem Corps, damit ſie dem Feindlichen Prevenire vorbeugen können. Die dermalen unter dem Hertzogen von Broglio ſtehende Armee wird ſich mit den Reichs-Trouppen, die der Printz von Zweybrücken wieder commandirt, vereinigen. Die neue Scene, welche ſich durch die Spaniſche Thron-Folge eröffnen dürfte, ſtehet der Hoffnung einer baldigen Wiederausſöhnung zwiſchen denen an den dermaligen Unruhen Theil habenden Partheyen auf einige Weiſe im Weeg, und zum Unglück muß man dieſen Zeitpunct in Betracht des Zuſtandes des Königs von Spanien, nicht weit entfernet anſehen, denn bey Abgang des Letztern Couriers den unſer Miniſter der Vicomte von Aubeterre von Madrid hieher abgefertiget hat, ſchien dieſer Monarch ſeinem End ſehr nahe zu ſeyn.

Haag, den 6. Mertz.

Die Kaufleute von Amſterdam haben die Nachricht von Londen erhalten, daß die dortige Admiralität viele Holländiſche Schiffe confiſcirt und als gute Priſen erklärt; ſie haben dahero von neuem eine Deputation hieher geſendet, welche Donnerstags hier ankam, und ſo wohl denen Herren General-Staaten, als auch denen Staaten von Holland eine Bittſchrift überreichte. Des folgenden Tages wurde der General York zu einer geheimen Conferentz mit den Deputirten Ihro Hochmögenden eingeladen, worinnen dieſem Miniſter ein Entſchluß behändiget wurde, in welchem das Großbrittanniſche Miniſterium erſucht wird, die Vollziehung des wegen der Confiſcation dieſer Schiffe geſprochenen Urtheils zu verſchieben. Zu Amſterdam iſt die Verbitterung gegen die Engelländer aufs höchſte geſtiegen.

Hirſchfeld in Heſſen, den 9. Mertz.

Am 2. dieſes Abends um 5. Uhr kamen 2. Oeſterreichiſche Huſſaren in vollem Gallop zum Petersthor mit der Nachricht herein gejagt, wie das in Friedewalde geſtandene Commando von den alliirten Huſſaren angegriffen, und zum Weichen gebracht wäre, worauf gleich Lerm geſchlagen und die bisher hier geſtandene Oeſterreichiſche Infanterie um 7. Uhr abzumarſchiren beordert wurde. Freytags den 2. kamen die Preußiſche ſchwartzen Todenköpffe mit einem Commando Cavallerie und Infanterie auch Jägern etlich 100. Mann zuſammen ſtarck an, welche den Feind verfolgten, auch mit demſelben in und bey Schenklengsfeld ſtarck ſcharmützirten. Ein Oeſterreichiſcher Rittmeiſter nebſt einigen 20. Mann ſind gefangen anhero gebracht, imgleichen Bagage und allerley Früchten mit 50. Pferden erbeutet worden. Seit dem ſind die Oeſterreicher hier zu Land überall in Bewegung. Der gefangene Rittmeiſter iſt hier im Poſthaus von denen ſämmtlichen Herren Officiers wohl bewirthet worden.

Leipzig, den 10. Mertz.

Man hat allhier folgende zwiſchen den Kayſerl. Königl. General-Major,

Herrn Grafen von Guaſco, und dem Königlich Preußiſchen Herrn General-Lieutenant von Knobloch, den 27. Febr. geſchloſſene Capitulation erhalten:

1.) Man wird heut noch den Königl. Preußiſchen Trouppen das Krempfer Thor überlaſſen. (Gut.) 2.) Jedoch behält man ſich vor, daß ſolches mit nicht mehr, als 30. Mann und ein Officier beſetzet werde. (Accordirt.) 3.) Auch ſollen die Königl. Preußiſchen Trouppen nicht ehender als Morgen früh um 8. Uhr in die Stadt einrucken. (Accordirt.) 4.) Dem Herrn General Grafen von Guaſco bleibet frey, die Garniſon, nebſt gehöriger Bagage und Stücken an einem ſelbſt beliebigen Ort abgeben zu laſſen, worunter denn inſonderheit auch die der Garniſon zuſtändige Magazins zu verſtehen, und behält ſich die Garniſon vor, ſolche erforderlichen Falls frey verkauffen zu können. (Accordirt.) 5) Die Veſtungen Petersberg und Cyriacusberg werden ſich ſo lang ruhig halten, als die Königlich Preußiſchen Trouppen, ſowohl von der Stadt als Land Seite auſſer denen Kanonen bleiben. (Accordirt.) 6) Soll alles, was zum Bau der Veſtung oder zu Unterhaltung der Garniſon an Lebensmitteln erforderlich, es mag Namen haben, wie es wolle, auf der Veſtung jederzeit frey paßiret werden. (Accordirt.) 7.) Da man nun alle dieſe Bedingungen gantz allein mit dem Vorbehalt eingehet, daß Königl. Preußiſchen Trouppen gegen hieſige Stadt und Land keine Feindſeligkeiten unternehmen, ſo wird der Herr General von Knobloch ſich auf dieſen Punct ausdrücklich dahin erklären, daß der Stadt Erfurth und darzu gehörigem Territorio, auf keine Art feindlich begegnet, mithin auch keine Contribution gefordert werden ſoll. (Der Herr General-Lieutenant von Knobloch werden darüber mit der civilen Obrigkeit des Landes eine beſondere Convention treffen.) 8.) Denen hier bleibenden Krancken wird man nicht allein die Verpflegung, ſondern auch jederzeit den freyen Abzug geſtatten. (Accordirt.) 9.) Dieſe Convention ſoll durch beyde Herrn Generals unterzeichnet und gegen einander ausgewechſelt werden. (Accordirt.) Signatum Erfurth, den 27. Febr. 1759.

Aus Pohlen, den 2. Febr.

Das in dieſes Königreich unter dem General Wobresnow eingeruckte Preußiſche Corps beſtehet aus ſechs Battaillonen und 25. Eſcadronen. Auf dem Schloß des Printzen von Sulkowsky haben ſie 15. Canonen gefunden, und dieſelbe nach Gros-Glogau gebracht. Die Garde des gedachten Printzen, welche die Preuſſen entwafnet, beſtund aus 230. Mann. Die Preußiſchen Trouppen forciren ihren Marſch, den 25 Februarii kamen ſie ſchon bis Poſen, und den 26. wollten ſie zu Gneſen anlangen, wo ein Rußiſches Magazin iſt, das man auf eine Million Rubels ſchätzt, und von 2000. Coſacken bewachet wird.

Weichſelſtrom, den 20. Febr.

Die Einwohner zu Danzig ſind von einem groſſen Theil ihrer Unruhe befreyet worden, da ſie vernommen, daß die Bewegungen der Rußiſch-Kayſerlichen Truppen in den Gegenden ihrer Stadt nicht auf dieſelbe abgezielt geweſen, ſondern von der Annäherung eines, wie man wiſſen will, von dem Herrn General Plathen commandirten Königlich-Preußiſchen Detaſchements, ſo auf 12000. Mann ſtarck ſeyn ſoll, veranlaſ-

ſet worden. Der Bürgermeiſter von Bütow, den die Rußiſchen Truppen, nebſt dem zu Lowenburg, weggeführet hatten, iſt ihnen von den Malachowskiſchen oder ſogenannten gelben Preußiſchen Huſſaren auf den Weeg wieder abgenommen, und in Freyheit geſetzet worden. Graudenz iſt nun das Haupt-Quartier der Rußiſchen Armee, über welche bey der Abweſenheit des Herrn Grafen von Fermor, der Herr General Schuwalow das Interims-Commando führet. Dieſer leztere iſt ohnlängſt von dem Magiſtrat zu Danzig mit einem groſſen Vorrath der ausgeſuchteſten Erfriſchungen beſchencket worden, dergleichen auch der zu Dirſchau ſtehende Herr General, Fürſt Wolkonskoy, aus Danzig erhalten hat.

Nieder Elbe, den 6. Merz.

Zuverläßige Briefe aus Pommern enthalten, daß allda aus Breßlau eine Königl. Preußiſche Cabinets Ordre eingegangen ſey, daß die Veſtungs-Wercke von Anklam und Demmin gänzlich geſchleifet, und die Bezircke derſelben zu Garten gemacht werden ſollen. Die Plätze bekommen die Einwohner umſonſt; nur müſſen ſie die Ebenmachung auf ihre Koſten verrichten.

AVERTISSEMENS.

Denen Herren Intereſſenten, der Chur-Cölluiſche Lotterie, dienen hiemit Nachrichtlich Chriſtoph Michael Sartors ſeel. Erben, das die Ziehungs Liſten der 2ten Claſſen anhero gekommen, auch die gefallene Gewinnſt zu erheben ſeynd. Die Renovation zur 3ten Claſſe muß längſten bis den 30 Merz bey Verlurſt des Billets geſchehen. Ferners ſeynd in ſelbige noch einige neue Looß à fl. 12. 40. kr. zu haben, welche 10000. ſchöne Preiß als zu fl. 40000. 25000. 12000. 6000. 6 à 1500. 12. à 500. 30. à 300. 40. à 200. 50. à 100. und das Mindeſt fl. 30. laut Plan ſo gratis beſitzet. Weme Herren Liebhabern hiermit bedienen können, erſuchen binnen obige Zeit ſich zu melden.

Weme die ſchöne Wercke des Königl. Pohlniſch und Chur-Sächſiſchen Hof-Kupferſtechers, Herrn Philipp Andreas Kilian bekannt, der wird bedauren, daß durch Ihne eine Hand in die Verweſung gehet, dergleichen in unſerm Deutſchland ſowohl, als in andern Staaten nicht viele ſeynd. Dieſer groſſe Künſtler hat, obſchon unter groſſer Betrübnis ſeines einigen Sohns Georg Martin Kilians, doch auch ſeiner Conſolation, ſowohl als aller derer, welche dieſes Mannes Kunſtvolle Hand auch nach ſeinem Tod veneriren, das in Kupfer geſtochene Portrait Sr. jezt regierenden Päbſtlichen Heiligkeit Clementis XIII. vor wenige Zeit vor ſeinem Ausgang aus der Welt zur völligen Perfection gebracht, und iſt dieſes Stück eben ſo glücklich und ſemblable reuſirt, als die vor kurzer Zeit von Ihme auch ſelbſt verfertigte Römiſche Kayſer und Kayſerin Königin Portraits, auch des Königlich Preuſſiſchen Hauſes und mehrer hoher Reichs- und anderer Generalen und Feldherren, nebſt mehr andern ſeiner Werckern, beſonders das in 130. beſtehende ſchöne Bibelwerck. Diejenige Liebhaber, und dieſer Kunſt Verſtändige, welche ambiren, in ihrer Collecte, obgedachtes ſchöne und lezte Werck von dieſem Künſtler zu zehlen, belieben ſich an deſſen vorgemeldten Sohn allhier, oder unter der vorigen Addreſſe ſeines ſeel. Herrn Vatters, zu wenden; vor jedes Blatt Portrait wird ein Gulden bezahlt, Briefe und Geld bittet man ſich aus, zu affranchiren. In Commißion wird nichts von dieſen Wercken hinfort gegeben werden.

Bey mir Johann Antoni Klein Handelsmann allhier in Augſpurg nächſt dem Obſtmarck iſt dieſe Faſten zu haben: Cabliau oder Klippfiſch, ein geſaltzener, geſunder, wohlgeſchmacker und nährhafter Fiſch, ſo aus Norwegen kommet, und den Stockfiſch weit vorzuziehen iſt, und doch im Preiß mit dem Flachfiſch faſt gleich gehen wird, nemlich das Pfund 12. kr.

Num. 67. Montag, den 19. Mertz. Anno 1759.

Augſpurgiſche Ordinari-Poſt-Zeitung.

Mit Jhro Römiſ. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſtem *Privilegio*.
Druckts und verlegts Bernh. Homod. Mayers ſeel. Wittib, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem ſogenannten Schneid-Hauß.

Madrid, den 19. Febr.

Der König befindet ſich heut dem Anſchein nach etwas beſſer. Das Fieber iſt nicht ſo heftig, und das Erbrechen hat nachgelaſſen; allein dieſe günſtige Umſtände beſtärcken noch nicht gäntzlich unſere Hoffnung indem wir mit Schmertzen wahrnehmen, daß dieſer Printz zuſehens abnimmt. Den 13. dieſes empfieng der Frantzöſiſche Ambaſſadeur einen Courier von Villa-Vicioſa, wohin er ſich Tags darauf begab, und Abends um 5. Uhr wieder zuruck kam. Man hat wahrgenommen, daß er nach ſeiner Rückkunſt ſich mit dem Secretario des Kayſerl. Königl. Miniſters in ſeinem Cabinet verſchloſſen, und eine Stund hernach einen Courier nach Verſailles abgeſchickt hat.

Haag, den 9. Mertz.

Das zu Londen wieder einen Theil der Holländiſchen Schiffen geſprochene Urtheil, öffnet je mehr und mehr die Augen, und beſonders ſind die Holländiſche Kaufleute dieſe dem Staat ſo unentbehrliche Bürger, die zugleich die Hauptquelle deſſelben, gäntzlich überzeugt, daß von dem Engliſchen Miniſterio wegen Abhelfung der bekannten Kla-

gen nichts mehr zu hoffen ſeye. Man iſt alſo gezwungen, ohne weiteres auf nachdrückliche Mittel zu dencken. Man hat dabey auch in Vorſchlag gebracht, eine Deputation von einer oder zweyen der vornehmſten Regiments-Perſonen nach Engeland abzuſenden, um ſich noch einmahl zu bemühen, die Sachen zu einem gütlichen Vergleich einzuleiten. Wie man behauptet, werden dieſe Glieder der Regierung in kurtzem ernennet werden, um nach Engeland über zu gehen,, allein die Kaufleute, welche beſtändig für ihr Intereſſe beſorgt, und wegen des erlittenen Verlurſts und Schadens ſehr gerührt ſind, wünſchen, daß einer aus ihrem Mittel, der in dieſer Sach am beſten erfahren, die Glieder dieſer Ambaſſade begleiten möge. Man hat zugleich auch proponirt, einen auſſerordentlichen Miniſter an den Däniſchen Hof abzuſchicken, um die Geſinnungen dieſes Hofes zu erforſchen und zu ſehen, ob man nicht mit Sr. Däniſchen Majeſtät eine Allianz ſchlieſſen, und ſo mit den Staat vor weiterer Beſchimpfung ſicher ſtellen könne. In dieſen Augenblick, inſinuirt der Engliſche Miniſter, daß er von ſeinem Hof neue Befehl empfangen, welche ihme Hoffnung machten, daß die Sachen endlich doch noch zu einem freundſchaftlichen Vergleich gelangen mögen.

Cölln, den 20. Mertz.

So wie die Nachrichten melden, wird der Herr Marſchall von Contades, welcher bereits von Verſailles abgereiſet, in wenig Tagen zu Crevelt eintreffen. Zufolge den Nachrichten die man von dem Plan der künftigen Operationen haben will, ſollen ſich die beyden Frantzöſiſchen Armeen unter dem Herrn Marſchall von Contades vereinigen, und die Herren General Lieutenants von Broglio, St. Germain, Armentieres und Chevert ihm ſubordinirt ſeyn. Zu dieſer vereinigten Macht, ſoll die Reichs-Armee unter dem Commando des Herrn Hertzogs von Zweybrücken Hochfürſtliche Durchläucht, ſtoſſen, und beyde gemeinſchaftlich nach dem Plan agiren, deſſen vornehmſter Gegenſtand die Befreyung Sachſens iſt.

Hamburg, den 9. Mertz.

Die Nachrichten, welche das Gerücht von dem in Gneſen befindlichen groſſen Rußiſchen Magazin verbreitet hat, ſind ſo widerſprechend, daß wir uns nicht unterſtehen, etwas Zuverläßiges davon zu ſagen. Den bald heißt es, daß die Königl. Preußiſchen Truppen daſſelbe aufgehoben, und nach Glogau abgefahren, bald aber, daß die Ruſſen es bey der Annäherung der erſtern in Brand geſteckt hätten. Ob eins oder das andere wahr ſey, wird die Zeit erklären So viel melden inzwiſchen einige Briefe, daß ſich das in Pohlen eingerückte Königl. Preußiſche Corps durch die vielen

jungen Polacken, welche freywillig unter demſelben Dienſte nehmen, anſehnlich verſtärcke.

Stockholm, den 2. Mertz.

Von Pommern treffen nunmehro die Poſten über Yſtadt wöchentlich zweymahl richtig hier ein. Die letzten Briefe aber ſollen nichts Veränderliches von Merckwürdigkeit, ſondern nur bloß ökonomiſche Umſtände enthalten. Die Königl. Commißion, welche ihre Verrichtungen noch unermüdet fortſetzet, hat neulich wiederum verſchiedene Perſonen von angeſehenem Rang vernommen. Die eigentlichen Umſtände aber, worüber derſelben Zeugniß und Erläuterungen nöthig geweſen ſeyn mögen, ſind gar nicht bekannt geworden.

Warſchau, den 3. Mertz.

Verſchiedenen aus der Gegend von Groß-Pohlen eingelauffenen Nachrichten zufolge, ſind von Seiten der Königl. Preußiſchen Truppen einige Bewegungen gegen die Gräntzen dieſes Königreichs gemacht worden; auch ſoll ein Corps von 2000. Mann Dragonern und Huſſaren in Frauſtadt und der Orten eingerücket ſeyn. Wenige Tage werden hinlänglich ſeyn, uns von ihren Abſichten und von der Direction ihres ferneren Marſches zu benachrichtigen. Heute Vormittags lief die betrübte Nachricht durch eine Staffette allhier ein, daß der Fürſt Komorowski, Primas Regni der Durchl. Republick und Ertz-Biſchof zu Gneſen, geſtern Abends um 5. Uhr in einem Alter von 60. Jahren zu Skierniewic das Zeitliche mit dem Ewigen verwechſelt. Se. Durchl. wurden zu dieſer höchſten Würde des Reichs den 22ſten September 1749. erhoben.

Dresden, den 9. Mertz.

Die Abreiſe der Höchſtſeeligen Königin hohen und niedern Officianten, wovon letzthin Meldung geſchehen, iſt heute erfolget, und ſind die Frau Ober-Hofmeiſterin, Gräfin von Ogilvi und die Cammerleute nach Böhmen, die übrigen aber nach Warſchau und anderwärts abgegangen; hingegen die Cammerfräulein, Comteſſe von Dahlenberg, hat zur Zeit noch hier bey den Prinzeßinnen, Königliche Hoheiten, verbleiben dürfen. Der ehemahlige hieſige Königl. General-Accis-Mitpachter, Herr Schimmelmann, jetziger Königl. Preußiſcher geheimer Rath, ſo ſich in Hamburg befindet, und in daſiger Gegend ein Guth von mehr als 100000. Thaler angekaufet, hat für die allhier in Vorſtädten abgebrante Kaufleute und Accis-Officianten eine Beyſteuer von 1500. Thaler an deſſen Correſpondenten übermachet, welche derſelbe ſelbſt repartiret gehabt, da denn von erſtern einige 50. 100. und etliche 100. Thaler die General-Accis-Officianten aber zu 5. bis 10. Thaler erhalten haben. Am Dienſtag wurden aus dem Gebürg 130. Mann Oeſtereichiſche Kriegsgefangene anhero gebracht, welche bey einer Vorfallenheit im Voigtland gemacht worden ſeyn ſollen, mit welchen auch einige Recrouten ankamen, wie denn dergleichen noch immer herbey

geſchaffet und geliefert werden, und wegen des erfolgenden Ausſchuſſes, noch viele Oerter damit nicht zu Stand kommen können.

Auf einigen Brandſtädten haben die Eigenthümer, ſonderlich die Becker, Schmied, Wagner und Wirth, wiederum mit kleinen Gebäuden und Hütten ſich verſehen, weiter dürfte an keine Aufbauung bey jetzigen Conjuncturen gedacht werden; zumahl es an Mitteln ermangelt, maſſen die Haus-Beſitzere von den colligirten Allmoſen noch nichts erhalten haben, ſondern nur den Hausgenoſſen nach Beſchaffenheit ihres Verlurſts und Umſtänd, etliche und etwann bis 10. Thaler zum Unterhalt gereichet worden. Man bringt noch alle Tag aus Schleſien, Recruten für die Preußiſchen Regimenter anhero; hingegen werden die hieſigen Land-Recruten alle dafür nach Schleſien transportiret. Von der Gegend Neuſtädtel bey Stolpen vernimmt man, daß die Oeſterreichiſchen Huſſaren täglich bis Biſchofswerda Patrouillen ausſchicken, da ſie denn von den Dörfern, durch welche ſie paſſieret ſeynd, Atteſtata mitbringen müſſen. Se. Königl. Hoheit, der Printz Heinrich von Preuſſen, haben bey Dero Retour von Erfurt auf das Schloß von Meiſſen ſich begeben, und die Manufacturiers und Mahler in den Zimmern arbeiten zu ſehen beliebet.

Regensburg, den 15. Mertz.

Die Briefe aus Bamberg vom 10. diſes melden, daß nunmehro die Reichs-Truppen ſich von allen Seiten in Bewegung ſetzten. Der Herr General Serbelloni, welcher bisher ſein Haupt-Quartier in diſer Stadt gehabt, wird, wie es heiſſt, mit einem beträchtlichen Corps gegen das Vogtländiſche marſchieren, auch macht man zur Bedeckung der Magazin zu Bamberg, Schweinfurt, Kitzingen und Marckbreit alle Anſtalten. Es geht das Gerücht, daß ein Corps Preuſſiſcher Truppen durch das Fuldiſche ins Würtzburgiſche eingedrungen, und bey Kiſſingen an der Saale Poſto gefaſſet hätte, allein da man hievon auſſer den particulier Brieſen noch keine zuverläſſige Berichten hat, ſo überlaſſen wir dieſen Umſtand einer weitern Beſtättigung. Den 15. diſes ſeynd allhier Se. Durchläucht der Herr Fürſt von Lobkowitz von Wien angelangt, um von da Dero Reiß nach der Reichs-Executions-Armee fortzuſetzen. Se. Hochfürſtliche Durchläucht der Herr Hertzog Friedrich von Pfaltz-Zweybrücken, welche erſt den 20. dieſes von Wien abzureiſen willens geweſen, werden dem Vernehmen nach, von da viel früher abgehen, wie denn Dero Equipage bereits voraus gegangen.

Lichtenberg, den 9. Mertz.

Wir leben hier in groſſen Sorgen und beſtändiger Unruhe wegen der immer fortwährenden Märſche und Einquartierungen. Heute früh iſt ein Battaillon vom Kayſerlich-Königlichen Giulaiſchen Regiment von hier aus, und nach Lobenſtein marſchiret, und noch heute ſoll das 2te Battaillon von beſagtem Regiment allhier einrucken.

Num. 68. Dienſtag, den 20. Mertz. Anno 1759.

Augſpurgiſche Extra-Zeitung.

Wien, den 14. Mertz.

Vergangenen Samſtag iſt der Kayſerl. Königl. General der Cavallerie (Titl.) Herr Graf Anton von Althann von hier zu der Reichs-Armee abgegangen. Geſtrigen Dienſtag als den 13. dieſes Vormittag, iſt der geſamte allhieſige, ſowohl auswärtig als innländiſche hohe Adel in groſſer Galla bey Hof erſchienen, und ſeynd alldaſelbſt bey ſeiner Königl. Hoheit dem Durchleuchtigſten Erb und Cron-Prinzen Ertzhertzogen Joſeph (welche dieſen Tag das 18 Jahr dero Alters zuruckgeleget haben) die Glückwünſche abgeſtattet worden. Vergangenen Mittwoch den 7. dieſes iſt der Ingenieur-Major Herr de Vos mit der Nachricht allhier angelanget, daß, nachdeme die Preuſſen mit einer ziemlichen Macht auch bey ſich habenden ſchweren Artillerie, in die Gegenden von Naumburg und Weiſſenfels eingerucket, ihre Avant-Garde unter Commando des General-Lieutenants von Knoblauch aus 6. Battaillons, 2. Cavallerie-Regimentern, und einem Battaillon Huſſaren, dann einer mitführenden Artillerie von 12. groſſen Stücken beſtehend, gerad nach Erfurt marſchiret ſeye, vor welcher Stadt ſie den 27. Februarii Nachmittag, nach verdrungenen alldaſigen an der Seite von Rinhauſen und Gispersleben ausgeſtellten Vorpoſten ſich rangirt hatten. Bald darauf wäre Preuſſiſcher Seits der Obriſte Wunſch, und der General-Adjutant Major Olnitz in die Stadt abgeſchicket worden, um ſolche aufzufordern, allwo ihnen aber von dem Kayſerl. Königl. General-Major Herrn Grafen von Guaſco mit der geziemenden Standhaftigkeit darauf geantwortet worden, welchemnach ſie mit ihme noch ſelbigen Abends in dießſeitiger Erwegung deren unumgänglichen Drangſalen (denen dieſe ohnehin nicht haltbare Stadt durch eine förmliche Attaque ausgeſetzet wurde) und der Gefahr eines ſolchfälligen gänzlichen Untergangs derſelben eine Convention geſchloſſen haben. Nachdeme vorhero in die Caſtellen auf dem Petersberg, und Cyriacusberg, Battaillonen von der Beſatzung, nebſt Mitnehmung alles Benöthigten ſich hinauf begeben. Vermög Innhalt ſothaner Convention wäre ernannter Herr General Graf von Guaſco den 28. Febr. Vormittags mit dem Theil ſeiner Truppen ſamt aller Artillerie, Munition und Bagage von dannen aus und nacher Arnſtadt gezogen, von wannen er nebſt denen wenigen Truppen, welche in daſigen Gegenden cantonnirten, den 1. Martii weiters nacher Ilmenau marſchiret iſt, allwo er ſich dergeſtalten poſtiret hat, daß er alle weitere feindliche Bewegungen zu beobachten im Stand ſich befindet. Aus Pohlen geben die Nachrichten, wie die Preuſſen tiefer in Pohlen gegen Cracau ſtreifen, und die weiteren Abſichten zu erwarten ſind, ob ſie nicht etwa auf eine Unternehmung gegen die Ruſſen abzielen möchten. Letzter Tagen iſt ein Officier von der Rußiſch-Kayſerl. Armee dahier eingetroffen, welcher verſichert, daß die Ruſſen bereits im Stande, alles zu erwarten, und mit ernſtlichen Verfaſſungen beſchäftiget ſind, denen feindlichen Thätigkeiten ehebaldigen Einhalt zu machen. Hier Orts läßt man nichts erwinden, alles, was zu einer frühzeiti

tigen Campagne erforderlich, zu beſchleunigen, und es iſt in kürtze eine groſſe Abänderung des Kriegs-Theatre zu vermuthen. Am Sambſtag iſt wieder eine Colonne Bannaliſten von tauſend Köpfen hier vorbey nach Mähren marſchieret; es ſind einige tauſend dieſer Leuten unterwegs, welche, wie auch alle andere Völcker, die annoch hier vorbey marſchieren werden, nach Mähren beordert ſind. Denen Berichten aus dem Reich und der Gegend Erfurth gemäß haben die Preuſſen in einer Rencontre mit den Kayſerl. Poſtirungen des Cordons, 200. Mann verlohren, und unſerer Seits hat das Thierheimiſche Infanterie-Regiment etwas gelitten, dieſſeits iſt allda nun alles in voller Bewegung, und hat immittelſt der Herr General von Haddick das Commando überkommen. Vermög Briefſchaften aus Pohlen haben die Preuſſen, des üblen Weges halben, nicht weiter fortkommen können, ſondern ſich nach einem kurtzen Aufenthalt von Cracau wieder zuruck gezogen. Die ſtreifenden feindlichen Partheyen aber ſollen viele Exceſſen ausgeübet, und zween Courier, einen Kayſerl. und einen Frantzöſiſchen aufgehoben haben. Seit geſtern hört man, daß, das Commando in dem Königreich Hungarn dem Printzen von Zweybrücken, und das in Siebenbürgen dem Herrn Feldzeugmeiſter Grafen von Harſch allergnädigſt aufgetragen worden.

Meinungen, den 8. Mertz.

Es war am 4. dieſes, als eine Preuſſiſche Parthey an der Glashütten, eine Viertel-Stund von Frauenwalde, einen Poſten von 2. Grenadier-Compagnien mit 2. Feld-Stücken unter dem Herrn Major von Herberſtein angriff; die Oeſterreicher hielten ſich gegen die ungleich gröſſere Macht ſehr tapfer, und fügten ihr vielen Schaden zu, ſie mußten ſich aber endlich mit 80. Mann Verlurſt und einem Stück, welches wegen der erſchoſſenen Pferde nicht fortzubringen war, aus dem Gefecht ziehen, in welchem gedachter Herr Major und ein Hauptmann ſchwer verwundet wurden. Noch nemlichen Abend delogirten die Oeſterreicher die Preuſſen wieder, jedoch die dritte Attaque wollten ſie nicht abwarten. Den 5. erhielten alle Truppen Ordre, weiter vorzurücken. Vorgeſtern ſetzte ſich auch würcklich der Herr General von Guaſco in Marſch. Der Herr General von Haddick ſtehet gegen die Unternehmungen des Generals von Wedel auf guter Hut, er iſt zu allem bereit, und 25000. Mann Oeſterreicher bieten ihm die Hand aus Böhmen. Ubrigens iſt die gantze Oeſterreichiſche Macht in vollem Marſch.

Oder-Strom, den 10. Mertz.

Es ziehet ſich in der Gegend Schweidnitz würcklich ein Preußiſches Corps unter dem Herrn General Fouquet zuſammen, der ſein Feld-Marſchalls Patent, nach der erſten glücklichen Expedition erhalten wird. Der König will, dem Vernehmen nach, mit den übrigen Regimentern bey Breslau ſtehen bleiben, die 40. bis 45000. Mann ausmachen ſollen; es wird demnach die Preußiſche Macht in Schleſien 65. bis 70000. Mann ſtarck ſeyn; auſſer 100. Canonen führet auch jegliches Regiment 2. Feld-Stücke mit ſich. Im Voigtland und zu Dresden iſt alles in groſſer Bewegung. Man hat Nachricht, daß der General Wedel den 5ten dieſes zu Gera angekommen, und daß der Printz Heinrich etwas auf Hof vorhabe.

Münſter, den 11. Mertz.

Die Alliirte haben dieſe Wochen mit ſehr vieler Vorſichtigkeit eine neue Repartion drucken laſſen, nach welcher die

rückſtändige Contributionen, Fourage- und Douceurs-Gelder leichter entrichtet werden können, und geſtern händigten würcklich die Unter-Officiers jeglichem Einwohner eine verſiegelte Aſſignation ein, deren Empfang man quittiren mußte. Das Dom-Capitel ſoll wie man ſagt, 15000. die Stadt Münſter 30000. die Stifter Alten Dom und St. Moritz jedes 6000. die Stifter St. Martin Lugeri und Frater-Herren jedes 1000. das Kloſter in Uberwaſſer 4000. St. Aegidii 2000. ꝛc. zahlen. Alle dieſe Summen ſollen innerhalb 8. Tagen erlegt ſeyn. Die jüngſt gemeldete Herren ſeynd noch mit Execution und Haus-Arreſt belegt.

Erfurt, den 10. Mertz.

Die ſeit den 27ſten vorigen Monats in hieſigen Gegenden vorgeweſene Preußiſche Expedition hat ſchon ihre Endſchaft erreichet, indem dieſe Truppen würcklichen anfangen nacher Naumburg zu gehen. Geſtern kam das im Fuldiſchen geweſene Detaſchement an Huſſaren, Cüraßiers und Dragoner zurück, und heut folget ſolchem das Wunſchiſche Frey-Bataillon. Wie viel eigentlich Fulda an Contribution hat zahlen müſſen, iſt unbekannt. Das Detaſchement ſo ſich über Arnſtadt und Ilmenau gezogen hatte, iſt ſchon vor etlichen Tagen zurückgegangen, nachdem es 3. Stund über Ilmenau hinaus 1. Canon erobert und ziemliche Gefangene gemacht. Den Kayſerl. Königl. Major, Grafen von Herberſtein, Thierheimiſchen Regiments, welcher dabey 2. tödliche Wunden bekommen, beklagen die Preußiſche Officiers ſelbſten gar ſehr, als einen Officier von beſondern Meriten.

Fulde, den 11. Mertz.

Da die Kayſerl. Königl. Völcker immer ſtärcker anrücken, ſo iſt das Land widerum ſeiner bißherigen Laſt gewiſſer maſſen befreyt worden; in dem Fürſtenecker-Amt ſeynd nur noch einige Heſſen die den Landmann ſehr mitnehmen. Die mitgenommene Geiſeln ſeynd meiſtens wieder los, nachdem ſie ihren Antheil zu den verlangten Brandſchatzungen erlegt, die ſie aber zu Gays gröſtentheils zurücklaſſen müſſen, da ſie die Kayſerl. Königl. Truppen übereilet und zu Buklar eingeholt, wobey ſie einen Todten und einen Gefangenen eingebüßt.

Aus Thüringen, den 12. Mertz.

Des Printzen Heinrichs Königl. Hoheit, welche bis Naumburg geweſen, wo ſie alles in guter Ordnung gefunden, ſeynd von dannen wieder nach Dresden zurückgegangen. Die in dieſem Creys bisher gelegene Preußiſche Truppen ziehen ſich nun wieder nach ihren Stand-Quartieren, wie dann am 9. dieſes die Meinickiſche Dragoner und Szeculiſche Huſſaren, wovon die erſtern 2. Geiſeln aus der Stadt Geis bey ſich gehabt, in die Gegend Erfurt gerückt. Den 10. dieſes marſchirte auch das ſeit den 7ten dieſes in Gotha gelegene Wunſchiſche Frey-Bataillon nebſt den Feld-Jägern dieſen obigen Völckern nach; letzteres hatte Recrouten bey ſich, die es in Arnſtadt mitgenommen.

Von der Sächſiſchen Gräntze, den 13 Mertz.

Die Stadt Erfurt iſt ihres unangenehmen Beſuch wieder los; ſchon vorgeſtern früh um 8. Uhr marſchirten die Preußiſche Truppen von dannen ab und weiter zurück auf Naumburg; ihre Forderungen ſeynd gantz auſſerordentlich und unerſchwinglich geweſen; man hat zuſammen gebracht, was man möglich machen können; 2. Räthe und ein Geiſtlicher, die ſie als Geiſeln mitgenommen, werden für das übrige haften müſſen. Sonſt iſt es bisher alle Tag zu Scharmützeln gekommen, die auch ziemlich blutig ausgefallen; man hat die viele Wä-

gen mit Bleſſirten geſehen, die man in Erfurt eingebracht. Das Wunſchiſche Frey-Bataillon ſoll beſonders ſtarck gelitten haben, und ſehr ſchwach zurückgekommen ſeyn. Man ſchreibet den Cöllniſchen Völckern vielen Ruhm zu, da ſie ſich zu Eiſenach aufs beſte gehalten, und ihren Gegnern groſſen Abbruch gethan; zwantzig Mann haben ſich in das kleine Schloß Wartenburg geworfen, und ſich darinnen ſo tapfer vertheidiget, daß ihnen die Preuſſen einen honorablen Abzug verſtattet. Dieſer Tagen hat ſich zwiſchen der Veſtung und den Preuſſen in Erfurt ein kleines Mißverſtändniß erhoben, da der Preußiſche Stadt-Commandant, Herr Major von Oelsnitz, ſich zu nahe an die Veſtung gewagt, daß aber der Herr Obriſte von Hagen, nachdem er eine Canone gegen ſie gerichtet, ſie gar bald zur Retirade gebracht. Es muß allenthalben ſehr hitzig hergangen ſeyn, man ſiehet ſolches an den Leuten und Pferden. Dieſe Unternehmung welche wieder ſo viele Menſchen unglückſeelig gemacht, dürfte nach einer Liſte den Preuſſen an Todten, Bleßirten, Gefangenen, Deſerteurs etwas über 1400 Mann koſten.

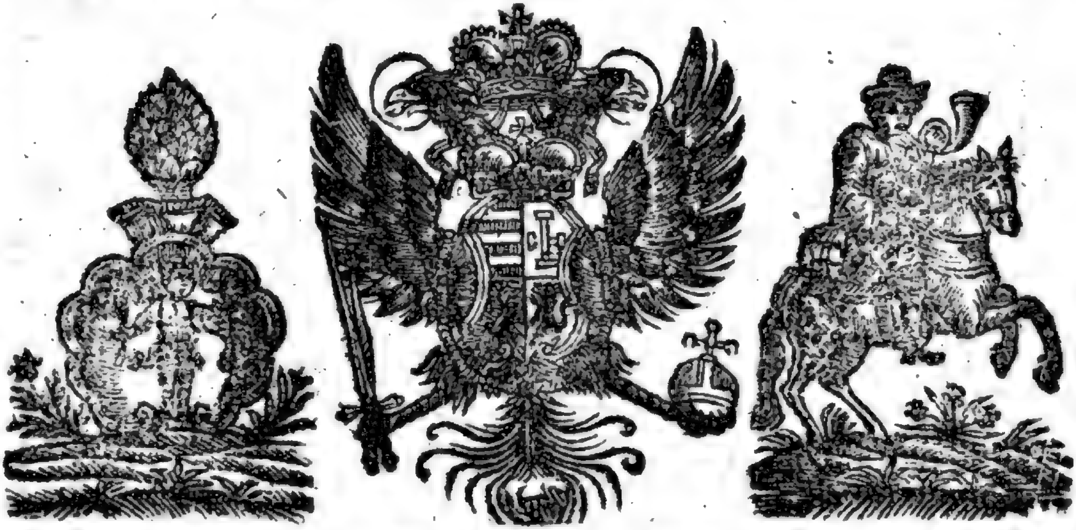
Weichſelſtrohm, den 3 Mertz.

Der vor einigen Tagen von den Ruſſen aus Lauenburg mitgenommene Burgermeiſter, Namens Behrend, und ein Stadt-Cämmerer, wurden vorgeſtern, unter Bedeckung eines Coſacken-Commando, weiter über die Weichſel gebracht. So friedfertig ſeit einigen Wochen die Nachrichten aus Pohlen klangen, ſo kriegeriſch lauten ſie jetzo; denen zufolge derſelben iſt eine Rußiſche Armee von 60000. Mann im Anmarſch nach Schleſien, ein ſtarckes Preußiſches Corps aber iſt aus Schleſien in Pohlen gerückt, um jener entgegen zu gehen, weßfalls man in kurtzem nichts anders als wichtige Vorfälle von daher zu vermuthen hat.

Londen, den 9 Mertz.

Den 6. dieſes haben der Capitain Townshend General-Adjutant des General Hopſon, und der Capitain Tyrrel, Commandant des Kriegsſchiffes der Buckingham, dem Staats-Secretario Herrn Pitt von dem gedachten General Hopſon und dem Chef d'Eſcadre Moore Depeſchen überbracht, aus welchen der Hof in einer Extra-Zeitung nachſtehendes bekannt gemacht: Die Depeſchen waren datirt zu Baſſeterre auf der Inſel Guadaloupe den 30 Januarii dieſes Jahrs. Nach einem vergeblich gemachten Angriff auf Martinique, wurde in einem Kriegsrath beſchloſſen, daß die Eroberung der Inſel Guadaloupe unſern Zucker-Colonien ſehr vortheilhaft ſeyn würde, weil dieſe Inſel die vornehmſte Retirade der Frantzöſiſchen Armateurs wäre, und darzu diente, die Großbrittanniſchen Inſeln zu beunruhigen, und unſer Commercium in Nord-America zu Grund zu richten. Dieſem Entſchluß zufolge, erſchien die Flotte den 22. vor Guadaloupe. Die Hauptſtadt Baſſeterre wurde von der See-Seite ungemein beveſtiget befunden, und der Ober-Ingenieur war, nachdem er ſie recognoſciret, der Meinung, daß ſie von den Schiffen nicht könne bezwungen werden. Deſſen ohngeachtet, grief ſie der Herr Moore den 23 Vormittags zwiſchen 9 und 10. Uhr an, ſein Feuer war ungemein heftig, und hielte den gantzen Tag an, des Abends hörten die Batterien in der Stadt und Veſtung auf zu ſpielen. Man war geſonnen, die Trouppen deſſelben Abends ans Land zu ſetzen, allein die einbrechende Nacht hinderte ſolches, und ſie konnten erſt den 24. ans Land ſteigen, an welchem Tag ſie der Herr Moore in Beſitz des Forts und der Stadt ſetzte, welches ohne mindeſten Widerſtand geſchahe, weil der Gouverneur, die vornehmſten Einwohner und die bewaffneten Negres ſich in das Gebürge retirirt hatten. Durch eine entſtandene und ſchnell überhand genommene Feuersbrunſt ſind viele Häuſer nebſt einer Menge Waaren und einen groſſen Schatz verbrannt worden. Dieſe gantze Expedition koſtet uns 39. Todte, und 77. Bleſſirte, davon zu Martinique 22. getödtet und 47. bleſſiret worden, den übrigen geringen Verluſt hatten wir zu Guadaloupe. Die Königl. Fregatte la Veſtale, ſo zu der Eſcadre des Admiralen Holmes gehört, iſt mit der Frantzöſiſchen Fregatte la Bellone, deren ſie ſich den 21. vorigen Monats nach einem ſcharfen Gefecht bemächtiget, den 2. dieſes zu Spithead eingelauffen. Eine jede dieſer zweyen Fregatten führt 32. Canonen.

Num. 69. Mittwoch, den 21. Mertz. Anno 1759.



Augſpurgiſche Ordinari-Poſt-Zeitung.

Mit Ihro Römiſ. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſtem *Privilegio.*
Druckts und verlegts Bernh. Homod. Mayers ſeel. Wittib, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem ſogenannten Schneid-Hauß.

Paris, den 10. Mertz.

Aus America iſt der erſte Adjutant des Marquis de Montcalm angelangt, und hat Sr. Majeſtät die Verſicherung gebracht, daß ſich alle Plätze in Canada im beſten Stand und überhaupt die Colonie in trefflichen Umſtänden befinde. Se. Majeſtät haben den Ueberbringer ſolcher guten Bottſchaft Mr. de Boucainville mit einer Gratification, dem Brevet eines Obriſten und den Orden von St. Louis begnadiget. Weil auch Höchſt-Dieſelbe die Verdienſt und Tapferkeit der Officiers in den Schweitzer-Regimentern gerne beehren wollen, und kein Proteſtant in den Orden von St. Louis aufgenommen werden kan, ſo haben Höchſt Dieſelben einen Schwerd-Orden nach Art des von St. Louis geſtifftet. Das Band wird dunckelblau und ein goldener Medaillon daran hangen. Zu Rochefort wird der Glorieur von 74. Canonen der Königl. Dauphin von 70. der Drache von 64. der Inflexible von 64. der Worwick von 50. Canonen nebſt den Fregatten die Arathuſe, die Harmonie und die Atalanta jede von 30. Canonen eheſtens ſegelfertig erſcheinen. Von Martinique und St. Domingo iſt ebenfalls Nachricht eingelaufen, daß dieſe Colonien in vollkommenen Vertheidigungs-Stand ſeyn.

Brüſſel, den 9. Mertz.

Ihro Kayſerl. Königl. Apoſtoliſche Majeſtät haben den Archi-Diaconum des Biſthums Breslau und Dechant der Dom-Kirche von Ollmütz, Herrn Grafen Carl Moritz von Franckenberg

Ludwigsburg, zum Ertz-Biſchof von Mecheln ernennet.

Haag, den 12. Mertz.

Die Herren Staaten der Provintz Seeland haben denen Herren General-Staaten den Vortrag thun laſſen, daß, da Sie die Summ, welche ihr Austheiler, zu Ausrüſtung der Flotte, erforderet, nicht wohl aufzubringen wüßten, Sie geruhen möchten, eine beträchtliche Summ für die Unions-Caſſen zu negociren, welches um ſo ehender geſchehen könnte, als die beyde Provinzen, Gröninigen und Ober-Iſſel, dagegen ausdrücklich proteſtiret. Sodann wird auch verſicheret, daß die Herren General-Staaten beſondere Botten nach denen Provinzen abgeſchickt, um denenſelben, durch ein Circular Schreiben, vorzuſtellen, daß, da durch das Bezeugen von Groß Brittannien, deutlich am Tag liege, daß ſelbiges von Dero Geſinnung wegen der Handlung der Republick im geringſten nicht abzuweichen gedencke, nothwendig erforderlich ſeye, dieſer Cron weiter nicht nachzugeben, und zu dieſem Ende die Ausrüſtung der Flotte biß auf 50. Kriegs-Schiffe zu bringen, damit man im Stand ſeye, Gewalt mit Gewalt abzutreiben, und die Handlung und Schiffart der Unterthanen beſchützen zu können. Die Herren Staaten von Holland ſind bis auf den 14ten diß auseinander gegangen, wornach Sie ſich über die Einwilligung zu der Vermählung der Prinzeßin Carolina berathen werden, man vernimmt indeſſen, daß es nicht nur einige Städte ſeyen, welche ſich derſelben widerſetzen, ſondern daß auch die Ritterſchaft, welche man ſonſten am willfährigſten zu ſeyn geglaubet, am meiſten entgegen ſeye. Der Königl. Franzöſiſche Bevollmächtigte Graf d' Affro hat Ihro Hochmögenden eben diejenige Erklärung wiederholet, welche der Herzog von Choiſeul gegen den Herrn von Berckenrode gethan, dahin gehend: Daß Se. Allerchriſtlichſte Majeſtät ſich nicht würden enthalten können, die Engelländer Dero Feinde, bis auf das Gebiet der Republick zu verfolgen, im Fall ſie eine Landung auf den Cüſten von Flandern wagen ſollten, und dieſes zwar um ſo mehr, als Höchſtdieſelbe mit Verwunderung vernommen, daß man in den Landen der Republick für die alliirte Armee ſehr beträchtliche Magazins zuſammen bringe: Wann dieſes wäre ſo befände Sie ſich nicht weiter verpflichtet, die Neutralität zu beobachten, derowegen es an Ihro Hochmögenden ſeye, wohl vorzuſehen was ſie thäten: Wogegen ſolle erwidert worden ſeyn, daß man nicht in Abrede ſeye, daß einige Unternehmer in dem Gebiet der Republick einige Fourage für die alliirte Armee aufkauffen, da Sie aber Dero Unterthanen die Handlung nicht verbieten könnten, ohne ihnen einen groſſen Schaden zu verurſachen, ſo ſeyen ſie auch bereit, ein gleiches gegen die Völcker Ihro Majeſtät zu thun. Nachdeme denen Deputirten der Handelſchaft zu Amſterdam eine Abſchrift, deß von dem Herrn Jorck eingelegten Memorials, mitgetheilet worden, haben Sie ſich allda verſammlet, und, nach abgeleſener Schrift, rieffe männiglich aus: O Ungerechtigkeit! Wir müſſen mit Engeland brechen, alldieweil wir noch ein wenig im Stand ſind, uns zu beſchützen, und ehe wir gänzlich zu Grund gerichtet ſeyen. Eben zu dieſer Zeit langte ein Courier auf einer Fiſcher Nachen aus Londen an, welcher die Zeitung überbrachte, daß verſchiedene Holländiſche Schiffe confiſcirt worden ſeyen: Welches ein neuer Anlas zum Geſchrey ware, man beſchloſſe aber, alſogleich eine Deputation nach dem Haag zu ſenden, und denen Herren General-Staaten eine Bittſchrift zu übereichen, welche auch bey denen Herren Staaten von Holland groſſe Wortwechſel verurſachete; Freytags wurde der Herr Jorck zu einer geheimen Unterredung eingeladen, und erſuchet, bey dem Groß-Brittanniſchen Miniſterio zu verſchaffen, damit mit der Vollziehung der ergangenen Urtheil noch möchte ingehalten werden. Die obgedachte Bittſchrift ware folgenden Inhalts: Hochmögende Herren, die unterzeichnete Deputirte der Handelſchaft zu Amſterdam und Rotterdam ſtellen Ewer Hochmögenden gehorſamſt vor, wie Sie mit vie-

lem Verdruß vernommen, daß Geſtern Abend ein Courier aus Engelland mit der widrigen Zeitung eingelangt, daß die Ladung einiger Holländiſcher aus Weſt-Indien gekommener Kauffardey-Schiffen den 24. Febr. zu Londen wäre confiſcirt worden. Die Bittende förchten, nicht ohne Urſach, die gefährliche Folgen, welche ſolhane Confiſcation in der Handelſchaft dieſes Landes nach ſich ziehen dörfte: Dieſe Forcht iſt ſo mehr gegründet, als ſich noch eine gröſſere Anzahl dergleichen Kauffahrdey-Schiffen in deren See-Häfen von Groß-Brittannien befinden, welche ein gleiches Schickſal zu erwarten haben. Derowegen die Unterzeichnete Ewer Hochmögende gehorſamſt und demüthigſt anflehen, damit Dieſelben geruhen möchte, eint und das andere in Betrachtung zu ziehen, und die tüchtigſte Mittel zu ergreiffen, ſo wohl das vergangene zu behaupten als den künftigen gefährlichen Folgen, die daraus entſtehen würden, vorzukommen. Geben in dem Haag den 2. Merzen 1759. Von Paris ſchreibt man, daß keine Wochen vergehe, da nicht unſer Abgeſandter geheime Conferenzen mit dem Herzog von Choiſeul habe, man weiß aber nichts von ihrem Inhalt. Die Briefe aus Wien melden die Freude, welche alle gute Herzen über den ſchönen Zuſtand der Kayſerl. Königl. Trouppen empfinden. Der Rußiſche Bottſchafter zu Wien hat Sr. Excellenz dem Grafen von Kaunitz Rittberg neue Verſicherungen gegeben, daß die Rußiſche Trouppen in dieſem Feld-Zug 125. tauſend Mann ſtarck ſeyn ſollen.

Ein anders Paris, den 10. Mertz.

Man hat heute etwas näher Umſtände von der Eroberung des Forts St. David, die in folgenden beſtehen:

Es war den 28. April vorigen Jahrs als der Königliche General-Lieutenant von Lally Nachmittags gegen 2. Uhr mit 2. Battaillons ſeines Regiments zu Pondichery landete. Noch nemlichen Tages um 5 Uhr detaſchirte er den Grafen von Eſtaing mit 2. Bataillons vom Regiment Lorraine und 300. Indianern Goudelour einzuſchlieſſen, und er ſelbſt brach noch in dieſer Nacht mit einem Detaſchement vom Königlichen Artillerie-Corps mit 2. Canonen und 2. Grenadier Compagnien von ſeinem Regiment auf, und ſtieß zu dem Grafen von Eſtaing, der vor der Stadt ſtund, die den 4. Tag capitulirte. Er ließ ſogleich das Fort St. David auffordern, und 3. Tag darauf überwältigte er mit bewafneter Hand die 3. kleinern Forts, welche die Zugänge deckten. Die üblen Weeg hinderten die Ankunft der Artillerie, er konnte alſo erſt den 20. May die Laufgräben eröfnen. Das Fort St. David capitulirte den 2ten Junii, und die aus 7. hundert Mann beſtandene Garniſon wurde nebſt 1700. ſchwartzen Soldaten zu Kriegs-Gefangenen gemacht. Er ſendete hierauf noch ſelbigen Tag ein Detaſchement nach Divicottey ab, welches eilf Stunden vom Fort St. David liegt, und daß die Engländer ſchon geräumet hätten. In dem groſſen Fort hat man 180. Canonen und Mörſer, und in Divicottey 80. Canonen gefunden. Die Unſrigen haben ſich dadurch den Weeg nach Madras, einer der reichſten Engliſchen Colonien eröfnet, und man ſaget gar, daß ſie ſich bereits derſelben bemächtiget hätten, welches man künftighin mit Gewißheit vernehmen wird.

(Das Übrige hievon folgt nächſtens.)

Hildesheim, den 10. Mertz.

Es iſt der Befehl ergangen, daß die Steuerwalder Brücke ſchleunig wieder hergeſtellet werden ſoll. Aus Münſter haben des Hertzogs Ferdinand Durchlaucht durch eine an hieſigen Magiſtrat abgefertigte Staffette von der Stadt noch eine Contribution von 75. tauſend Thalern in 3. Terminen verlanget.

Nemlich den 15. dieſes 25000. Thaler, den 15ten April eben ſo viel, und den 15ten May die nemliche Summe. Man weiß nicht, wie dieſes Geld herbey geſchafft werden ſoll, da unſere Bürger ſchon ſeit 2. Wintern ſo vieles gelitten.

Weyden, in der Obern Pfaltz, den 10. Mertz.

Vorgeſtern als den 8. dieſes, um halb 2. Uhr früh Morgens, betraf unſere Stadt das Unglück, daß unſer zierlich erbauter, und 134. Schuh hoher St. Michaelis-Pfarr und Stadt-Kirch-Thurn, nachdem deſſen unterſte Etage, ſeit einigen Jahren, auf allen Seiten ſchadhaft zu werden begunte, ſeit etlichen Tagen aber durch gar bedenckliche Merckmahle, einen gantz nahe ſtehenden Einfall drohete, mit einem ſehr fürchterlichen Gepraſſel einſtürzte. Dieſes Unglück wurde dadurch um ſo gröſſer, da derſelbe eines Theils den gantzen langen Chor, und alſo faſt die Helfte der Kirche, mit Seiten, Mauer, Dach und Gewölbe, nebſt dem Hohen und einem gantz neuen Seiten-Altar, mit ſich niedergeriſſen, andern Theils aber, 3. Perſonen, nehmlich den ordentlichen Thurn-Nacht-Wächter, nebſt 2. Thurners-Jungen, ſo gewöhnlich daſelbſt ſchlieſen, elendiglich zerquetſchte. Bey allen dem aber müſſen wir die ob uns waltende göttliche Vorſicht erkennen, daß derſelbe nicht am Tag und bey ſteiger Frequenz der ſimultaniſchen GOttes-Dienſt eingeſtürtzet, hiernächſt auch ſo gefallen, daß nicht einmahl, die gantz nahe daran ſtehende bürgerliche Häuſer, ohnerachtet ſie faſt bis an das Dach, mit Schutt bedecket worden, einen Schaden erlitten, und da man bereits zwey Glocken unverſehrt aus den Schutt heraus gezogen; ſo hofft man auch die übrigen noch unverletzt zu bekommen. Geſtern haben wir angefangen, unſere Evangeliſche GOttes-Dienſt in der ſehr kleinen GOttes-Acker-Kirchen zum Heil. Geiſt, vor den obern Thor gelegen, zu halten.

Prag, den 14. Mertz.

Die jüngſt-gemeldte hier eingeruckte Kayſerl. Königl. Regimenter ſeynd ſeit ein paar Tagen von hier wieder abmarſchiret, und haben den Weeg gegen Königgrätz fortgeſetzet. Den 12. dieſes iſt der gröſte Theil von dem hier befundenen Jäger-Corps ebenfalls abmarſchiret, und heut iſt eine groſſe Anzahl Reconvaleſcirter von hier zu den gehörigen Regimentern abgeführet worden. Das Staabs-Regiment ſtehet auf dem Sprung eheſter Tagen von hier aufzubrechen, man weiß aber noch nicht wohin, noch auch, wohin der Staab zu ſtehen kommen wird. Se. Excellenz, der commandirende Feldmarſchall, Grafen von Daun, ſeynd noch, dem Vernehmen nach, in Wien befindlich, und dörften wohl, wie verlauten will, hieſige Prager Städte nicht betretten, und ſich geraden Weegs von Wien nach der Armee begeben, welche gröſtentheils in der Gegend Königgrätz und in Mähren ſich verſammlen ſoll. Ob aber noch ein drittes Corpo gegen die Sächſiſche Gräntzen formiret werden dörfte, wie man ſpargiret, wird ſich erſt zeigen. Inzwiſchen ſeynd hieſige Prager-Städte derzeit mit Commandirten, wie auch Wägen mit Bagage ſo voll angefüllet, ſo daß kaum in denen Gaſthäuſern unterzukommen iſt. Alle Herren Generals und Staabs-Officiers ſeynd nun gröſtentheils von hier abgangen, und die noch anweſende ſchicken ſich ebenfalls zum Abmarſch. Allen vermuthen nach, dörfte der heurige Feld-Zug einer der blutigſten werden.

Num. 70. Donnerſtag, den 22. Mertz. Anno 1759.

Augſpurgiſches Extra-Blätel,

Wien, den 17. Mertz.

Beyde Kayſerl. Königl. Majeſtäten nebſt ihren Königl. Hoheiten denen Durchl. Herrſchaften pflegen täglich denen dermaligen Faſtens Andachten auferbäulichſt beyzuwohnen. Vorgeſtrigen Donnerſtags als den 15. dieſes, haben Se. Majeſtät der Kayſer in Begleitung einiger Herrn Cavalieren jenſeits deren allhieſigen Donau Brücken in der Gegend von Aſpern mit Schnepfenſchieſſen ſich beluſtiget. Geſtern ware über dermalige Kriegs-Angelegenheiten groſſe Conferentz in Beywohnung beyder Kayſerl. Majeſtäten. Der Herr General-Major Fürſt von Lobkowitz iſt gleichfalls dieſer Tägen zu der Reichs Armee abgegangen. Die Herren General Majors von Campitelli und Blonquet ſind von ihrer Kayſerl. Königl. Majeſtät zu Feldmarſchall Lieutenants allergnädigſt ernannt worden. Daß Sr. Durchl. dem Printzen von Zweybrücken das Commando in dem Königreich Hungarn, und dem Herrn Feldzeugmeiſter Grafen von Harſch das Commando in dem Fürſtenthum Siebenbürgen allergnädigſt aufgetragen, hat ſeine Richtigkeit. Dagegen gehet die Rede, die Se. Hoheit der Printz Emanuel von Portugall ſich alles Weltlichen entſchlagen, und den Franciſcaner Orden angenommen haben, mithin auch das aufgehabte Kayſerl. Königl. Cüraſſier Regiment in Erledigung kommen ſolle, deme zufolge der dahier befindliche Hertzog von Bragantza in die Kayſerl. Königl. Kriegs-Dienſte getretten, die heurige Campagne als würcklicher Obriſter mitmachen, und dann bemeltes Löbliche Regiment überkommen wird. Wie die Briefe aus Böhmen geben, fanget die Witterung an etwas gelinder zu werden, und ſind die verdorbenen Weeg wieder beſſer, ſolchemnach alle Regimenter der Kayſerl. Königl. Armee in vollem Marſch, den 15. dieſes iſt der Herr Feldzeugmeiſter Graf von Harſch mit dem General Staab von Prag nach Münchengrätz, woſelbſt das Hauptquartier beſtellet wird, aufgebrochen, und bis den 20. dieſes ſolle alles, ſowohl bey der Kayſerl. Königl. als Kayſerl. und Reichs-Armee beyſammen ſeyn, wo zu gleicher Zeit auch dem dermaligen Verlaut nach die commandirenden Herren Feldmarſchallen Grafen v. Daun, und Printz von Zweybrücken von hier abgehen werden.

Amſterdam, den 12. Mertz.

Die leztere Nachrichten von Allicante melden: daß die nach Algier beſtimmte Holländiſche Eſcadre, welche der Contre-Admiral Jooſt Seels führet, in daſige Stadt zurück kommen, daß man aber nicht wiſſe, was für Folgen ihre Commiſſion gehabt. Ein Transport von 12. bis 13. Engliſchen Fahrzeugen, welche Trouppen und Pferde nach Embden bringen ſollen, und welche das Kriegs-Schif Soliba bedeckt, iſt am 9ten dieſes durch einen ungünſtigen Wind-Stoß von der Höhe bis auf die Rheede von Texel getrieben worden. Die Engelländer

hätten bey nahe Martinique erobert; da ſie ſich aber nicht daran gewagt, ſo ſagen ſie, ſie hätten keine Luſt dazu gehabt, und ſich indeſſen mit Guadeloupe begnüget, bis Zeit und Umſtände ihnen zu gröſſern Vortheilen verhülfe. Die lezte Briefe aus Madrit ſind den 21. Februarii geſchrieben; an dieſem Tag hat es ſo übel mit dem Spaniſchen Monarchen geſtanden, daß man beſorget, er werde den Tag nicht überleben können. Wer die Franzöſiſche Marine für ganz zernichtet hält, der irret ſich ſehr; dieſelbe wird vielmehr täglich verſtärckt und anſehnlicher gemacht, und die See-Officiers werden durch Belohnungen, ſo aufgemuntert, als der Matroſen durch ſeinen reichlichen Sold. Vor Gibraltar hat ſich kürtzlich eine Frantzöſiſche Flotte gezeigt; villeicht hat ſie ein Compliment von ihrer Stief-Schweſter Minorca abzulegen gehabt. Der Engliſche General Abercrombie, der in Nord America commandirt, iſt nach Londen zurückgekommen; da er noch keine Audienz bey dem König gehabt, ſo hält man ſolches für eine Unzufriedenheit über ſeine Dienſte.

Franckfurt, den 18. Merz.

Nach der bisherigen ſehr gelinden Witterung zog ſich geſtern Nachmittags ein Wetter auf, welches mit einem ſtarcken Hagel Regen ausbrach, während welchem ein heftiger Blitz und ein ſchwerer Donnerſchlag geſchahe. Es wird dieſes denen Naturkündigern einen neuen Anlaß zu Betrachtungen geben.

Düſſeldorf, den 13. Merz.

Der Franzöſiſche Marechal de Camp, Baron von Blaiſel, gieng geſtern früh aus Elberfeld zu einer Unternehmung ab, deren wahre Abſicht man noch nicht weiß; dieſer General hat von allen leichten Truppen ſtarcke Detaſchements bey ſich, ingleichen verſchiedene Grenadier-Compagnien, auch werden unter Weges Piquetter von allerhand Regimentern zu ihm ſtoſſen. Alle dieſe Detaſchementer machen ein Corps von 4000 Mann aus, welches ſeinen Marſch gegen den kleinen Fluß die Siege, nimmt. Das Regiment Volontaires Etrangers von Prinz Clermont hat 700. Mann Cavallerie und Infanterie dazu gegeben.

Dreßden, den 12. Merz.

Da in abgewichener Woch der Höchſtſeligen Königin Cammerfrau von hier nach Warſchau abgereiſet, iſt ſie eine halbe Meile von hier auf den ſogenannten Weißhirſch von einen Preußiſchen Huſſaren Commando angehalten, und Dero bey ſich habenden Effecten alle durchſuchet, und da man bey ihr etliche 30. verſiegelte Briefe, ſo ſie in Warſchau zu beſtellen übernommen, gefunden, ſo ſind ihr ſolche alle abgenommen, und an den hieſigen Herrn Commendanten hereingeſchicket worden, worauf ſie ſo fort ihre Reiſe hat unverhindert fortſetzen dürfen. Die noch hier befindliche Opiſten, Commödianten, Täntzer, und Muſici, ſollen dem Vernehmen nach auch den Befehl erlangen, ſich von hier wegzubegeben, und endlich

ſoll es auch an die Catholiſche Geiſtlichkeit kommen, von welchen nicht mehr als 4. hier verbleiben ſollen. Weil der hieſige Magiſtrat das Contingent der Recruten-Lieferung nicht aufzubringen ſich im Stand befindet, zumalen, da Se. Majeſtät der König von Preuſſen den geſchärſten Befehl ertheilet, keinen Burger und Handwercks-Burſch zum Soldaten wegzunehmen, ſo iſt beſagten Magiſtrat angekündiget worden, vor die zu wenig gelieferten Recruten 22000. Rthlr. zu erlegen. Der Reichs-Hofmarſchall Herr von Breitenbauch, iſt in voriger Woch von hier nach Warſchau abgereiſet, um den Hofſtaat von den Hertzog von Curland Königl. Hoheit auf Sächſiſchen Fuß einzurichten. Se. Königliche Hoheit der Printz Heinrich in Preuſſen befinden ſich allhier in höchſten Wohlſtand, kommen aber wenig aus Dero Zimmer, ſondern arbeiten beſtändig mit der hier anweſenden hohen Generalität.

Leipzig, den 16. Mertz.

Von Berlin wird unterm 13. dieſes folgendes gemeldet: Wie man aus Hinter-Pommern vernimmt, ſo hat der zu Stolpe ſtehende Herr General-Lieutenant von Platen, nachdem er in Erfahrung gebracht, daß zu Friedland in Pohlniſch-Preuſſen 3. Meilen von der Pommeriſchen Gränze, ein Rußiſches Magazin befindlich ſey, den Oberſten von Gersdorf mit 100. Huſſaren und 100. Dragonern dahin beordert, um daſſelbe zu ruiniren. Gedachter Oberſter hat ſolches glücklich bewerckſtelliget, und hat den 3ten Mertz ſolches Magazin, welches aus Mehl, Graupe, Grütze und Gerſte beſtanden, und auf 15000. Rubeln geſchätzet worden, ruiniren laſſen, ohne daß ſich das eine Meile davon geſtandene Rußiſche Commando von 600. Mann, und noch auch das 4. Meilen davon gelegene Corps von 6000. Mann unterſtanden, ſolches zu hindern. Das Corps Königl. Trouppen, welches unter dem Herrn General-Major von Wobersnow über Liſſa bis Poſen marſchirt, um die in dortiger Gegend befindliche Rußiſche Magazin zu ruiniren, iſt nach geſchehener Ausführung ſeines Vorhabens, und da es ihm an Subſiſtentz zu fehlen angefangen, nach der Schleſiſchen Gräntze zurückgekehrt.

Erfurth, den 13. Mertz.

Vorgeſtern, als am 11. dieſes ſind die Königl. Preußiſche Trouppen von hier wiederum aus und zurück gegen Naumburg zu marſchiret. Uebrigens hat man folgendes Tag-Buch, was ſeit dem Auffenthalt der Preuſſen hier vorgefallen iſt. Es war der 27. Februarii Mittags, als die Nachricht einlieffe, daß ein Corps Königl. Preußiſcher Trouppen anruckte, und die Huſſaren ſich hieſiger Stadt näherten, wovon ein Detachement hinter Ilversgehofen vorbey nach Gispersleben und Kühnhauſen zu marſchiret, und die allda geſtandene Dragoner- und Huſſaren-Commandos

überfallen, einige aber ſo gar bis an das Krempſer-Thor, angeſprenget. Es wurden ſämmtliche Stadt-Thor alſobald verſchloſſen, und das Signal zur Verſammlung der Garniſon durch 3. Canons-Schüſſe gegeben; kurtz zuvor ware annoch eine Battaillon von den Zweybrückiſchen hier eingerucket.

Als ſich das Preußiſ. Corps über den Stollberg herunter in das Krempſer-Feld näher angezogen, wurde ein Trompeter in die Stadt geſchicket, darauf kamen verſchiedene Preußiſche Officiers hinein, mit welchen die Capitulation geſchloſſen und aufgeſetzet, ſodann dem commandirenden Herrn General von Knobloch ins Haupt-Quartier nach Neumarck zur Unterſchrifft überacht worden: Nach ſolcher wurde noch ſelbigen Abend das äuſſere Krempſer-Thor mit 30. Mann Preuſſen beſetzet, an den innern aber die Wache von hieſiger Garniſon gehalten. Das vor der Stadt gelegene Preußiſche Corps hat ſich des Nachts auf die nächſten Dörffer einquartieret.

Den 28. Morgens früh marſchirte der Kayſerl. Königl. Herr General Graf von Guaſco mit denen 2. Bataillons von Darmſtadt und Naſſau-Weilburg ſamt der Bagage aus und unter Begleitung Preußiſcher Huſſaren nach Ilmenau; die beyden Bataillons von Zweybrücken aber zogen ſich auf die Veſtung Petersberg: Nach 8. Uhr rückten die Königl. Preußiſche Huſſaren vom Regiment Szeculi unter Commando des Herrn Obriſt-Lieutenants von Kleiſtin, welche 38. Gefangene vom Chur-Pfältziſchen Leib-Dragoner-Regiment, nebſt 1. Hauptmann und 1. Lieutenant, wie auch 15. Kayſerl. Königl. Huſſaren nebſt 1. Lieutent, mit einbrachten. Dann folgten einige Eſcatrons Dragoner vom Meinickiſchen Regiment, die Grenadiers vom Prinz Heinrich und Münchow und das Frey Bataillon des Herrn Obriſt Lieutenants von Wunſch mit den bey ſich habenden Stücken. Nachmittags wurde das Churfürſtliche Zahl-Amt, wie auch das Comptoir im Kayſerl. Reichs Poſt-Amt von Königl. Preußiſchen Commiſſariis verſiegelt, und die Ablieferung der vorräthigen Caſſen anbefohlen. Den 1. Mertz wurde die Convention wegen der von Stadt und Land anverlangten Contribution und Liefferungen geſchloſſen. Eodem früh ſeynd die Huſſaren aus- und gegen Gotha marſchiret. Den 2. dieſes früh marſchirte das Frey Bataillon von hier aus gegen Arnſtadt, wohin auch von denen auf dem Land gelegenen Cavalleriſten nachfolgten, hingegen ruckte ein Bataillon von dem Finckiſchen Regiment wieder ein. Eodem marſchirten die Meinickiſchen Dragoner gegen Gotha zu. (Der Beſchluß folgt.)

Denen Herren Intereſſenten, der Chur-Cöllniſche Lotterie, dienen hiemit Nachrichtlich Chriſtoph Michael Sartors ſeel. Erben, das die Ziehungs Liſten der 2ten Claſſen anhero gekommen, auch die gefallene Gewinnſt zu erheben ſeynd. Die Renovation zur 3ten Claſſe muß längſten bis den 30 Mertz bey Verlurſt des Billets geſchehen. Ferners ſeynd in ſelbige noch einige neue Looß á fl. 12. 40. kr zu haben, welche 10000. ſchöne Preiß als zu fl. 40000 25000. 12000. 6000. 6. à 1500. 12. à 500. 30. à 300. 40. à 200. 50 à 100. und das Mindeſt fl 30. laut Plan ſo gratis beſitzet. Welche Herren Liebhabern hiermit bedienen können, erſuchen binnen obige Zeit ſich zu melden.

Num. 71. Freytag, den 23. Mertz. Anno 1759.

Augſpurgiſche Ordinari-Poſt-Zeitung.

Mit Ihro Römiſ. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſtem *Privilegio*.
Druckts und verlegts Bernh. Homod. Mayers ſeel. Wittib, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem ſogenannten Schneid-Hauß.

Regensburg, den 20. Mertz.

Zufolge des von den Herrn Feldmarſchallen Grafen von Daun, eingelangten Befehls, ſeynd nach Briefen aus Prag vom 10. die Cordons folgendermaſſen verſtärckt worden: Nach Königgrätz, wo die Herren Generalen von Harſch, Odonell und Sincere ſtehen 18. Infanterie, und 9. Cavallerie Regimenter. Nach Gabel zum Herrn General Birchow, 8. Infanterie und 4. Cavallerie Regimenter. Nach Zwickau zum Herrn General Ahrenberg, 7. Infanterie, und 6. Cavallerie-Regimenter. Nach Lobeſchütz zum Herrn General Angerer, 5. Infanterie, und 3. Cavallerie-Regimenter. Nach Comotau zum Herrn General von Gemmingen, 3. Infanterie, und 1. Cavallerie-Regiment. In Mähren zum Herrn General Deville, 7. Infanterie-Regimenter.

Sodann ſind noch 8. Infanterie Regimenter auserleſene Mannſchaft, durch daſige Stadt nach Ober Schleſien marſchirt. Nachrichten aus Schleſien vom 9. dieſes melden, daß das Fouquetiſche Corpo immer ſtärcker anwachſe.

Erfurth, den 12. Mertz.

Beſchluß des Tagbuches von deme, was ſeit dem Aufenthalt der Preuſſen allhier, bis zu ihrem Abzug vorgefallen: Den 3. marſchirte das Finckiſche Battaillon auch aus gegen Gotha, worgegen das Bülowiſche Fuſilier Battaillon wieder einruckte; denſelbigen Tag wurde ein Huſſaren-Lieutenant mit einigen

Gemeinen Gefangenen eingebracht. Den 4ten wurden die in Eiſenach gefangene 4. Officiers, und an 100. Gemeine von den Münſteriſchen nebſt einigen Cavalleriſten hier eingebracht. Den 5. paßirten die Cüraßiers von Regiment von Printz von Preuſſen durch hieſige Stadt zurück, ſelbigen Nachmittags wurden wiederum an die 40. verſchiedene Gefangene, imgleichen auch Bleſſirte, wie geſtrigen Tags hier eingebracht, und verlautete es, daß bey der Glaßhütte über Illmenau ein ſcharffer Scharmützel vorgefallen. Ferner wurde mit Transportierung des hier vorräthigen Magazins, nach Naumburg der Anfang gemacht; den ſechſten kame das Finckiſche Battaillon von Gotha zurück und paßirte durch hieſige Stadt; Eodem wurden annoch verſchiedene Gefangene von der Reichs Armee hier eingebracht, und nebſt den übrigen Gefangenen weiter transportiret. Den 7. wurden die hieſigen Geiſeln als die Herren Regierungs-Räthe Heyland und Spitz abſeiten Stadt und Land, und der Herr Canonicus Heyland des Stiffts B. M. V. von Seiten der Geiſtlichkeit nach Naumburg abgeführet. Den 8. und 9ten wurden wiederum verſchiedene Gefangene und Bleßirte eingebracht, und paßirten auch einige Eſcadrons ſchwere Cavallerie vom Horniſchen Regiment hierdurch, und wurde mit Abführung des Magazins continuiret. Den 10. Morgens wurden Gefangene und Bleßirte von Preußiſchen und Reichs Trouppen, unter einer Eſcorte Cüraßiers nach Sachſen transportiret. Nachmittag nach 1. Uhr kam das Frey-Battaillon von Gotha zurück und wurde wieder einquartieret, es brachte ſolches nebſt einer eroberten Canonen, eine ziemliche Anzahl Gefangene gröſtentheils von dem Thierheimiſchen Regiment mit, von welchen die mehreſten bey dem Frey Corps Dienſt genommen. Es hat ſolches auch ſonſten ſtarcken Zulauf und an die 100. Recrouten bekommen. Nach ſicherem Vernehmen, ſind geſtern etliche 100. Kayſerl. Huſſaren zu Cranichfeld eingerucket, denen noch mehrere von Rudolſtadt und Saalfeld nachfolgen ſollen. Auch heißt es, daß ſich die gantze bey Bamberg geſtandene Armee gegen den Thüringer Wald in Bewegung geſetzet habe. Convention, Die von der Stadt und Land geforderte Contribution und Liefferung betreffend:

Auf Ordre des commandirenden Herrn General Majors von Knoblauch, wurde von Herrn Kriegs und Domainen-Rath und Feld Kriegs Commiſſario Fleſche verlanget: 1.) Daß die in der Churfürſtl. Caſſa vorräthigen Gelder mit einen Extract und Abſchlugs deren Manualien noch heute der Königl. Preußiſche Feld-Kriegs Caſſa abgelieffert werden ſollen. Art. 1. Soll dem Zahlmeiſter aufgegeben werden, daß er ſolches befolge. 2) Müſſen zweymal hundert tauſend Rthlr. und zwar die Helfte binnen 3. Tagen, und die andere Helffte binnen 4. Wochen, in Louis d'Or a 5. Rthlr. 8. gr. oder Ducaten a 3. Thlr. von Stadt und Land excluſive der Geiſtlichkeit bezahlt werden. Art. 2. Iſt auf ein hundert tauſend Rthlr. incluſive des wenigen in Caſſa vorräthigen Geldes moderiret, und verglichen worden, und zwar daß ein Drittheil als 33333 Rthlr. 8. Gr. binnen 6. Wochen, das zweyte und letzte Drittheil gleichfalls von 6. Wochen, mithin die gantze Summe 100000. Rthlr. a dato binnen 18. Wochen bezahlet, ein Drit-

theil in Louis d'Or a 5. Rthlr. 8. Gr. ein Drittheil aber in Carolinen a 6. Rthlr. 16. Gr. abgeführet werden ſollen. 3) Sollen biß dahin, daß dieſe Summe völlig baar und richtig abgeführet worden, zwey Herren von der Regierung, welche man Preußiſcher Seits noch heute benennen wird, als Geiſel beſtellet werden. Art. 3. Wird bewilliget, und ſollen die dazu ernennende zwey Regierungs Räthe als Geiſeln ſiſtiret werden. 4) Müſſen 120. vierſpännige Wagen, ſo mit Futter auf 3. Tag zu verſehen, binnen 16. Stunden geſtellet werden, wann ſolche erforderlich ſeyn, und man ſelbige erlangen wird. Art. 4. Es ſollen 80. Vorſpann-Wagens entweder mit 4. Pferden oder mit 6. Ochſen beſpannet, nebſt 60 Stück angeſchirrten Pferden zum Vorlegen herbey geſchaffet werden, wobey man ſich ausbedingt, daß der Vorſpann bald möglichſt zuruck geſchickt werde. 5) Bleiben die vorgefundenen Magazins an Haber, Heu und Stroh zur Diſpoſition des Königl. Preußiſch Commiſſariats, die Regimenter werden beſonders vorgeſchriebenen Maſſen ſo lang ſie ſich in hieſigem Teritorio aufhalten dörfften, mit Eſſen und Trincken, und auf dem Land in ihren Cantonnirungs-Quartieren mit Fourage, in der Stadt aber aus dem Magazin frey verpfleget. Art. 5. Wird bewilliget. Worgegen 6) Gute Manns-Zucht gehalten, und alle Exceſſe verhindert werden ſollen. Art. 6. Wird die Erfüllung des Verſprechens angenommen. Flesch.

Erfurth, den 1. Mertz. 1759.

Extract Schreibens Schmalkalden, den 16. Mertz.

Hierdurch habe die Ehre in aller Eyl zu aviſiren, daß geſtrigen Donnerſtag auf erhaltene Hohe Generalitäts-Ordre mit denen in Abweſenheit Herrn Major von Brandenſteins unter meinem Commando ſtehenden 2. Hochfürſtl. Würtenbergiſche Dragoner Esquadrons in dem Gräflich Hennenbergiſchen Amt Köhndorf und Rohra Nachts 11. Uhr aufgebrochen, gegen der Heßiſchen Stadt Schmalkalden gerucket, und auf expreſſe erhaltener Generalitäts-Ordre die Ehre gehabt mit 60. Pferden die Stadt Thor-Wachten zu überfallen, und vollkommen in Beſitz zu nehmen, welches alles ohne den geringſten Aufſtand und Gegenwehr zu Hoher Generalität Vergnügen von mir vollzogen, und bis zu Anruckung derer 2. Kayſerl Infanterie Regimenter Croneck und Harrach, wie auch der 2 Fränckiſchen Infanterie Regimenter Ferntheil und Varell unter meinem Commando in Poſſeßion gehabt; Nachdeme nun ermeldte Infanterie Regimenter eingerucket von mir die Poſtirung übernommen, und nebſt denen ſtarcken Thor-Wachten in der Stadt die erforderliche Piquets zu Verhütung eines Aufſtands ausgeſetzt worden, wurde daſiger Stadt Rath zuſammen beruffen, und ſolchem ohne den mindeſten Zeit Verlurſt 50000 Reichsthaler Brandſteuer vor das Stadt und Amt zu bezahlen andictirt, mit dem Bedeuten daß ſo lange die 2. Hochfürſtl. Würtenbergiſche Dragoner Esquadrons ingleichen die von Sachſen-Gotha 2. eingeruckte Esquadrons, nebſt denen 2. Kayſerl. und 2. Fränckiſche Infanterie Regimentern auf Execution liegen verbleiben, und die Herren Staabs- und Ober-Officiers frey Tractament, ingleichen dem gemeinen Mann täglich 1. Pfund Fleiſch nebſt guten Zugemüß und 2. Maaß Bier angeſchaft, und vor die Pferd die erforderliche Fourage aufgebracht werden ſollte; Immittelſt zur Sicherheit die vornehmſte Beamte in Areſt genommen worden, Ich hätte gerne es ſelbſten aviſirt, habe aber, da alles Gewehrlos bey denen Heßiſchen Unterthanen gemacht wird, und die Gewehr alle von hier weggeſchaft werden, mit denen Commando, Patrouillen und Feldwachten allzu viel Geſchäften; übrigens habe die Ehre mit

aller vollkommenſter Hochachtung zu verharrren.

Nieder Elbe, den 13. Mertz.

Nach den Briefen aus Stralſund vom 2. dieſes, erwartet die Königl. Schwediſche Armee blos den Succurs, welcher aus dem Königreich Schweden ſich bereits auf den Weeg befindet, um die Operationen in Pommern fortzuſetzen. Die öffentliche Berichte von Altona melden, daß die im Mecklenburgiſchen befindliche Preußiſche Truppen in dieſem Land eine ſehr ſtarcke Recruten Lieferung ausgeſchrieben haben. Einige Nachrichten von daher ſetzen die Zahl auf 5000. andere aber auf 8000. Mann. Dieſe Preußiſche Truppen commandirt gegenwärtig der Herr General von Kleiſt, nachdem der Herr General von Dohna mit dem gröſten Theils ſeines Corps ſich wieder in das Schwediſche Pommern gezogen hat.

Brüſſel, den 12. Mertz.

Der Hertzog von Aremberg, und der Marquis de Deinſe ſeynd im Begriff, ſich wieder zu der Kayſerl. Königl. Armee in Böhmen zu begeben. Alle Tag ſiehet man hier Recruten, für die Frantzöſiſche Regimenter am Unter-Rhein durchpaſſiren. Jngleichen reiſen auch die Frantzöſiſche Officiers, die den Winter über in Franckreich geweſen, in ſtarcker Anzahl durch hieſige Stadt zu ihren reſpective Corps. Es ſcheinet ausgemacht zu ſeyn, daß der Marſchall von Contades, mit Aſſiſtenz des Herzogs von Broglie, des Marquis von Armentieres, des Grafen von St. Germain, und des Herrn von Chevert, die geſamte Frantzöſiſche Armee commandiren werde. Man vernimmt aber noch nicht, wann dieſer Marſchall von Paris abreiſen, und ſich an die Spitze der Armee ſtellen werde. So weiß man auch noch nicht, wann die Truppen, welche die Frantzöſiſche Armee in Flandern formiren ſollen, aufbrechen werden, und was für ein General das Commando darüber bekommen wird.

Nachdeme von einem Hoch-Edlen und Hochweiſen Magiſtrat des Heil. Römiſchen Reichs freyen Stadt Memmingen, dem Johann Gottlieb Ahna, die 2te extra favorable Porcellain Lotterie Grosgünſtig bewilliget: Als hat denen Hochgeehrten Herren Liebhabern Johann Egidius Holler, Materialiſt nächſt der Creutz Mühl, wie auch Gottfried Mayer Buchhändler allhier, als Collectores hiermit aviſiren wollen: daß bey Jhnen ſo wohl der wohl eingerichtete Plan ſo gratis, als auch Billets à 24 kr. zu bekommen ſeyn. Der Valor dieſer Lotterie beſtehet in 10000. Loos, mithin 10000. Gewinner, und keinen Fehler. Ubrigens auch nicht nur der Quantität, ſondern auch der Qualität gegen der erſtern ſehr weit überlegen; Maſſen nur das erſte Beſte ein koſtbarer von den feinſten Farben geſchmelzten Confect Service, auf 6. Perſonen, mit 20. Diverſen faconirter Schaalen, 18 Tafel Deller, 4 Caraffinen, 6. paar gefaßte Meſſer und Gabeln mit ver- verguldten Zwingen, 4 Tafel Leuchter nebſt eingeſchmelzten Papagay Schreibzeug und einer in Silber gefaßten ſchönen Tabattiere pro 75 fl. Jtem Gewinner von 50. 30 16. 15. 12. 10. fl. mehr und weniger am Wehrt von fein lakirten Spazier-Stöcken mit Gold und Silber eingelegten Knöpfen und vergultem Beſchläg, bey 600. Tabattiere, worunter von Agat mit gutem Gold und Silber und Muſchel eingelegt, vor 16. fl. Einige mit Prob-Silber gefaßte Tabattiere, Crucifix, Chineſiſche Figuren, Podaſche Schüſſeln, Kaffee-Kandel, und Schaalen von allerley Vögel, Früchten, gemahlte beſchlagene Krüge, und was noch mehrere, wovon der Plan das übrige vergnügen wird. Da nun bey ſo geringer Einlag 24. kr. bis 75. fl. Werths zu gewinnen. So hofft, man nicht nur viele Gönner, ſondern wird auch höflichſt erſuchet ein hochgeneigtes Belieben zu tragen, die Einlage zu beſchleunigen.

Num. 72. Samſtag, den 24. Mertz. Anno 1759.

Augſpurgiſche Ordinari-Poſt-Zeitung.

Paris, den 12. Mertz.

Man ſieht hier folgenden Auszug aus dem Tag Buch der Eſcadre in Indien, unter dem Commando des Grafen von Dache. Den 27. Jan. gieng die Eſcadre von Isle de France nach Indien unter Segel. Sie beſtund aus 1. Königlichen, 8. Schiffen der Indianiſchen Compagnie, und 2 Fregatten, nemlich den Thier Creiß von 74 Canonen, worauf ſich der commandirende Graf befand; dem Graf von Provence von 58 Canonen, dem Bename von 58, dem Vengeur von 54, dem Duc d' Orleans von 50, dem Duc de Bourgogne von 50, dem St. Louis von 50, dem Conde von 50, dem Moras von 50, der Sylphide von 30, und der Diligente von 26 Stücken. Den 28. April kam ſie auf der Cüſte von Coromandel zum Vorſchein, und zwar vor der Stadt Goudelour und dem Fort St. David, 4. Meilen von Pondichery. Zwo Engliſche Fregatten, welche daſelbſt vor Anker lagen, ſetzten ſich bey ihrem Anblick auf den Strand und endlich in Brand. (Seit dem hat man erfahren, daß dieſe beyde der Bridgewater und der Triton geweſen, deren jede 20. Canonen geführet.) Die Eſcadre hatte zwar Erfriſchungen, beſonders Waſſer nöthig, man entſchloß ſich aber, ſich der Beſtürzung, die ihre Erſcheinung zu Goudelour geſtiftet, zu Nuzen zu machen, dieſe Stadt zu Waſſer, zu blouquiren, währender Zeit Monſ. de Lally nach Pondichery gehen, daſelbſt Trouppen übernehmen und ſie zu Lande einſchlieſſen ſollte, und dieſem Zufolge, gienge der Graf von Provence und die Fregatte Diligente mit dem Herrn von Lally nach Pondichery ab. Folgenden 29ſten gab die Fregatte la Sylphide das Zeichen von 9 Schiffen. Alſobald ließ der Graf Dache ſeine Eſcadre in eine Linie ſtellen, und nach verſchiedenen Bewegungen der beyden Eſcadren, gieng das Treffen um 2. Uhr Nachmittags an. Es war von beyden Seiten ſehr lebhaft, und dauerte bis in die Nacht, ohne, daß die Schiffe, der Graf von Provence und die Diligente, welche eben von Pondichery zurückkamen, den geringſten Beyſtand leiſten konnten. Man vermuthete, das Treffe würde den folgenden Tag noch einmahl angehen; aber die Engliſche Eſcadre, welche gar übel zugerichtet war, hatte ſich nach Madras zurück gezogen, um ſich auszubeſſern. Dieſe Eſcadre ſoll aus den Schiffen der Jarmouth von 70. Canonen unter dem Admiral Pocock, die Elizabeth von 70, unter dem Admiral Stephens, der Cumberland von 70, der Neucaſtle von 70, der Weymuth von 70, der Tiger von 60 der Salisbury von 60, der Protector, von 44. und der Quensborough von 20. Canonen beſtanden haben. Den 30. April befand ſich die Franzöſiſche Eſcadre vor Alemparve, 7 Meilen von Pondichery, der Bename verlohr in der Nacht ſeinen Anker, da das Seil riß, gerieth auf die Cüſte, und gieng zu Grund, doch ward die ſämmtliche Equipage gerettet. Den 7. May langte ihre Eſcadre zu Pondichery an, ſetzte ihre Trouppen und die Kriegs-Munition und das aufhabende Geld ans Land. Den 15. Junii ward man zu Pondichery die Engliſche Flotte zum andernmahl gewahr, welche von Madras zum Entſatz des belagerten Forts St. David herbeykam. Der Graf Dache ſegelte ihr gleich entgegen: allein die Engeländer zogen ſich zum andernmahl nach Madras zurück. Unterdeſſen begab ſich die Eſcadre des Herrn Dache vor Goudelor und St David zurück, welches, da es durch die Engliſche Flotte keinen Succurs erhielt, capitulirte. Den 4. Junii erſchien die Eſcadre vor Divicotten, und das Fort davon ergab ſich ohne Widerſtand. Vom 19ten bis zum 17. Junii da die Eſcadre nach Pondichery zurückkam, kreuzte ſie bey der Inſul

Cen-

Ceylan von Negapatnam und Karical. Hier bemächtigte ſie ſich der Experienz eines Engliſchen Brigantins. Vom 17ten bis zum 27. Junii war die Flotte zu Pondichery mit ihrer Ausbeſſerung beſchäftiget und verſah ſich mit Lebensmitteln, als aber die Engliſche Flotte wieder zum Vorſchein kam, ſo gieng der Graf Oache abermahls mit vorigen Schiffen unter Segel, ausgenommen, daß anſtatt des verunglückten Bienaime, der Graf von Provence, und anſtatt der Sylphide, welche entwafnet war, die Diligente dabey waren. Die indeſſen bald zuſammen gerathene bald von einander getriebenen beyden Eſcadren, machten allerhand Bewegungen vom 27. Julii bis 3. Aug. Dieſen Tag kam es zu einem der hitzigſten Gefecht, welches von 1 Uhr Nachmittags bis gegen 4 Uhr des Abends, in einem Feuer dauerte. Die Engliſche Flotte war wieder übel zugerichtet und der Graf Oache hätte in dieſem 2ten Gefecht die völlige Oberhand behauptet, wenn die Engländer nicht gegen alle Regeln und Gebräuche des See-Kriegs durch Kunſt-Feuer den Grafen von Provence in Brand gebracht hätten. Durch dieſen Griff waren deſſen ſämmtliche Segel in Flammen gerathen; kurtz, das Schif wäre hingeweſen, wenn ſich nicht der Duc de Bourgogne zwiſchen ſelbiges und den Engländer gelegt hätte, der es noch beſtändig zu beſchieſſen fortfuhr. Mit unglaublicher Mühe ward endlich das Feuer gelöſchet. So gieng es auch auf dem Thier-Creiß, welches in gröſter Gefahr war, von ſeinem Pulver in die Luft zu ſpringen. Durch die Bemühungen der Officiers und des Secretairs, war es endlich gerettet. Dieſe Zufäll aber nöthigten die Flotte ſich zurückzuziehen; den 4. kam ſie nach Pondichery zurück, lag daſelbſt in einer Linie, ohne, daß ſich die Engländer ſich weiter ſehen laſſen. Den 3. September gieng ſie von dannen unter Segel, und den 13 November langte ſie vor Isle de France an, wo ſie 3. Königliche Schiffe antraf und an ſich zog.

Amſterdam, den 13. Mertz.

Die Admiralität dieſer Stadt hat heut 6. Kriegs-Schiffe von 64. bis zu 24. Canonen in Commißion geſtellt. Die Patronen der Holländiſchen Schiffe, welche die Engliſche Rechtsgelehrten für gute Priſen erkläret, haben an den König appelliret und Se. Majeſtät haben den 22. und 29. dieſes anſetzt, eine Unterſuchung deswegen anzuſtellen, von welcher man ſich einen günſtigern Ausſpruch verſpricht, als von den Rechtsgelehrten.

Ein anders Paris, vom obigen Dato.

Seither der öftern Zuſammenkünfte des Holländiſchen Geſandten und des Herzogs von Choiſeul vernimmt man mit einiger mehrerer Zuverläßigkeit, daß eine Allianz zwiſchen 5. vornehmen Machten obhanden ſey, um ihren Kaufhandel unter einander auf das kräftigſte zu beſchützen, und den Holländern ſoll darin die Fortſetzung ihres Handels nach den Franzöſiſchen Colonien auch nach geſchloſſenen Frieden feſtgeſetzet und verſprochen ſeyn. Die See-Commiſſarien Sr. Majeſtät haben dem Hof Nachricht gegeben, daß mit Ablauf dieſes Monats in dem Haven von Breſt 74. Kriegs-Schiffe von der Linie, 26. Fregatten, und eine groſſe Anzahl Transport-Schiffe mit Lebens und Kriegs-Nothwendigkeiten beladen, zum Dienſt des Königs bereit ſeyn würden, wo Dieſelbe befehlen wollten, gebraucht zu werden. Unter dieſer anſehnlichen Flotte, welche mit 35000. Mann beſetzt ſeyn wird, ſind die zu Rochelle, Marſeilles, Toulon und Rocheſort ausgerüſtete Kries-Schiffe, Bombardier Galioten, Branders und andere Fahrzeuge nicht einmahl mitgerechnet. Den 25. dieſes werden die Garden ohnfehlbar ins Feld gehen, daß ſie aber den Marſch wie das Gerücht gebet, nach Catalonien nehmen werden, ſcheinet nicht glaublich

Man hat Nachricht, daß die Engeländer mit 10000. Mann eine Landung auf Martinique gethan hätten; bey Abgang der Bericht aber habe ſich alles in gröſter Munterkeit befunden, denſelben mit gewafneter Hand entgegen zu gehen.

Münſter, den 14. Mertz.

Wir können noch nicht ſagen, wenn wir unſere Quartier los werden, dieſes wiſſen wir aber, was wir noch alles zu liefern haben, ehe wir das erſte werden können. Die ſchwäre Auflagen betäuben die Einwohner gleichſam; die neue Repartition, die erſt mit ſo viel Vorſichtigkeit gedruckt worden iſt von dem Engliſchen General, Herrn von Walgrawe, von dem Braunſchweigiſchen General, Herrn von Imhoff, von dem geheimden Kriegs Rath Herrn von Münchhauſen, und dem geheimden Kriegs Secretair Herrn von Heidelman unterzeichnet. Es ſchreibet dieſelbe dem Dom Capitel 15000. Rthlr. zu; deſſen Herren Prälaten ſind beſonders angeſchlagen und geſchätzt; der Alte Dom ſoll 5500. erlegen; die hunderte zahlen die Vicarien, die tauſend die Capitularen; eine gleiche Summe ſoll auch St. Moritz liefern; die Capituls St. Martini, St. Ludgeri und das Frater-Haus geben jegliches für ſich 1000. Thaler. Das Adeliche Nonnen Cloſter zu Uberwaſſer 4. tauſend, St. Aegidii die Helfte, und die übrige Nonnen-Clöſter nach Proportion. Die Jeſuiten 5. tauſend Reichs-Thaler und ſoviel auch das ihnen zugehörige mit ihnen incorporirte Haus zur Geiſt genannt. Die weltliche Ritterſchaft iſt nach ihren Gütern taxiret. Die Stadt Münſter ſoll für ſich 30. tauſend Rthlr. und das gantze Land und jedes Kirchſpiel ins beſondere 10. Monat Schatzung zum voraus erlegen. Morgen werden des Hertzogs Ferdinand von Braunſchweig Durchläucht eine Reiß vornehmen, man weiß aber noch nicht, wohin. Einige Equipage und ein Theil Dero Gefolges iſt ſchon voraus abgegangen, und man ſagt, es hätten ſolche den Weeg auf Lippſtadt genommen.

Maynſtrom, den 19. Mertz.

Von Wehrtheim erhält man die Nachricht, daß kürtzlich wiederum von dannen ein anſehnlicher Transport Recruten zum Allerhöchſten Dienſt Ihro Kayſerl. Königl. Majeſtät abgegangen. Bey Hirſchfeld und Bach ſollen blutige Gefechte vorgefallen ſeyn, wovon man mit Ungedult das weitere erwartet. Die in Franckfurt in Garniſon liegende Frantzöſiſche Trouppen werden täglich in den Waffen geübet, welches in Gegenwart ſehr vieler Zuſchauer geſchihet.

Schweinfurt, den 12. Mertz.

Es ſind bißher viele Szeczeniſche Huſſaren hier durch paßiret, die ſich auf die lincke Seite des Mayns begeben; Es kömmt auch Infanterie an, welche den nemlichen Weeg nimmt. Es ſind verſchiedene Bleßirte unter dieſen Trouppen; 700. Wägen aus unſerm Diſtrict werden zu Fortbringung der Bagage gebraucht.

Erfurth, den 14. Mertz.

Es iſt wahr, daß die Preuſſen am 11ten dieſes die Stadt, keineswegs aber das Land verlaſſen haben: Die Ort Uteſtädt, Ollendorf, Mölſen, Berlſtädt, und überhaupt die Gegenden nach Naumburg ſind noch mit Preußiſchen Vorpoſten beſetzt; ein gleiches iſt auch von der Gera und Unſtrut zu ſagen, indem ſich zu Langenſaltz, Fahner, Dachwich, Bargula, Weiſſenſee und daſigen Orten von dem Aſcherslebiſchen Commando Detaſchements befinden. Geſtern früh giengen Preußiſche Huſſaren

mit 8. Gefangenen durch Gisbersleben, das nur eine Viertel-Stund von hier liegt; dahingegen rückt auch die Kayſerliche und Reichs-Armee mit ſtarcken Schritten nach hieſiger Gegend. Zwiſchen hier und Weimar iſt faſt alles mit ſolchen Truppen beſetzt; Im Amt Tamdorf liegt 1. Battaillon Laudoniſche Jäger mit Croaten und Huſſaren; ein Detaſchement von letztern ſtehet zu Melchendorſt und Dittelſtädt, eine halbe Stund von hier; ſie recognoſciren und und ſtreiten auf eine Stund vor und ſeitwärts der Stadt; geſtern kam ein kleines Detaſchement von ihnen herein. Die Regimenter Pretlach und Trautmannsdorf befinden ſich zwiſchen hier und Gotha. Den heutigen Nachrichten zu Folge ſind geſtern ſchwartze Huſſaren in Grosleben 4. Stunden von hier eingerückt. Das hier geweſene Preußiſche Corps liegt noch ſämmtlich zwiſchen Buttſtädt, Buttelſtädt und Naumburg. Von den mitgenommenen Vorſpann-Pferden ſind noch die meiſten zurück; jegliches von denen die man weggelaſſen, hat man mit 2. Thalern auslöſen müſſen. An allen Orten, welche dieſe Trouppen paßiren, geſchehen ſtarcke Erpreſſungen.

Prag, den 17. Mertz.

Seit jüngſthin ſeynd denen hier durchpaſſirenden Kayſerl. Königl. Löblichen Regimentern beſtändig viele Bagage und anderes Fuhrweſen gefolget. Verſchiedene Regimenter ſeynd auch ſeitwärts Prag vorbey defiliret, um nach der Beſtimmung ihrer Ordre weiters vorzurucken. Es will verlauten, daß nach der Seiten Croben und dortiger Gegend ein Corpo von einigen 1000. Mann Kayſerl. Königl. Völcker zu ſtehen kommen werde. Nachdeme die Kayſerl. Königl. in dem Königreich Böhmen befindliche Regimenter bereits enger zuſammen gerucket, ſo iſt auch am 15. dieſes das Haupt-Quartier von hier nach Münchgrätz aufgebrochen, deme das Jäger- und Pionier-Corps, wie auch einige Compagnien des hier den Winter durch in Beſatzung ſtehenden Löblichen Staabs-Regiments gefolget ſeynd. Die Zufuhr des Proviants gehet dermahlen wieder ſtarck anhero, noch ſtärcker aber von hier weiters.

Weichſel-Strom, den 6. Mertz.

Der General Graf Fermor hat auf ſeiner Reiſe nach Petersburg einen Courier mit der Ordre erhalten, ſogleich zur Armee zurück zu kehren, und das Commando derſelben zu übernehmen, daher er auch den 1. dieſes bereits zu Königsberg wieder eingetroffen iſt; dahingegen gehet der General Woronzow von der Armee nach Hof.

Bey mir Johann Jacob Mauracher, Buchhändler in St. Catharina Gaſſen wohnhaft, iſt zu haben:

Alle Epiſtlen des Heil. Pauli, mit Ihrer Auslegung, ſowohl des Worts Verſtands, als auch der Wort geiſtlicher und geheimer Bedeutung, aus denen Heil. Vättern und andern Kirchenlehreren gezogen, durch den Herrn de Sacy Pr. in 4. Theil Folio per 4. fl. 30 kr.

Item die Pſalmen Davids, mit Auslegung wie obig, von berühmten Auctor, 3. Theil 4. per 3 fl. 30. kr.

Chriſtliche Betrachtungen und Sittenlehren, zuſammen gezogen ſo wohl aus der Heil. Schrift und den Heiligen Vättern, als auch aus den bewertheſten alten und neuen Scribenten, mit beygefügten vielen vortreflichen Gedancken, verſchiedener Lateiniſch- und Franzöſiſchen berühmten Poeten, vormahls in Franzöſiſcher Sprach verfaſſet, durch einen Abten und der Heil. Schrift Doctor &c. 8vo max. per 50. kr.

Pium Valde mecum Seu Diurnum ac Hebdomodarium Exercitium pietatis tum in audiendo S. Miſſæ, & Myſteriis Sacris, Orando qua contemplando, &c. 8vo per 24. kr.

Num. 73. Montag, den 26. Mertz. Anno 1759.

Augſpurgiſche Ordinari-Poſt-Zeitung.

Mit Ihro Römiſ. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſtem *Privilegio.*
Druckts und verlegts Bernh. Homod. Mayers ſeel. Wittib, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem ſogenannten Schneid-Hauß.

Metz, den 12. Mertz.

Wir haben hier das Regiment Volontaires Etrangers, welches der König dem ehemaligen Major des Regiments Champagne, Herrn von Vignolles ertheilt hat. Es iſt von ungemeiner Schönheit. An der Equippirung und Mondirung deſſelben, welche gantz verändert iſt, wird ſtarck gearbeitet. Es hofft daſſelbe im Stand zu ſeyn, in den erſten Tagen des Maymonats in Campagne gehen zu können. Man kan von dieſem tapfern Regiment ſich gute Dienſte verſprechen, deſſen Tapferkeit und Muth die Engelländer in der Affaire bey St. Caſt erfahren haben.

Düſſeldorf, den 18. Mertz.

Das Corps Frantzöſiſcher leichter Trouppen, von deme letzthin gemeldet worden, daß es ſich unter dem Herrn Baron von Blaiſel in Bewegung geſetzt, hat ſich bis nach Siegen gewendet. Unter andern ſind 400. Mann von dem Turpiniſchen Huſſaren-Regiment vorwärts lincks und rechts poſtirt worden, um den Marſch zu bedecken. Dieſes Regiment hat nunmehro bey nahe alle ſeine Rimonta-Pferde bekommen, welche in Pohlen gekauft wor-

den. Der erſte Transport beſtand in 80. der ſchönſten Pferden, und 200. befinden ſich zu Franckfurt, die auch eheſtens bey demſelben anlangen werden. Die Franzöſiſchen Generalen und Obriſten kommen nach und nach bey ihren Corps an. Dieſe Wochen wird der Brigadier, Graf von Rochambeau hier erwartet.

Cölln, den 20. Mertz.

Das Hanöveriſche Jäger Corps, ſo aus 1300. Mann beſteht, wird nach Briefen aus Hannover vom 13. noch mit 300. Mann zu Fuß verſtärckt werden, und die Helfte davon geht in wenig Tagen in das Münſteriſche zur Haupt Armee ab. Von denen kürtzlich aus der Land-Militz und Invaliden, errichteten 11. Bataillons, wovon jedes 600. Mann ſtarck iſt, ſollen 2. nach Hannover und die übrigen in die benachbarten Stifter zur Beſatzung verlegt werden. Von Seiten der Regierung iſt an alle beurlaubte Invaliden von den Regimentern, der Befehl ergangen, ſchleunig ſich wieder einzuſtellen, weil man bemerckt, daß viele ſich wegen vorgeſchützten Unvermögen dem Dienſt entziehen wollen. Aus dem Heſſiſchen wird unterm 14. dieſes nichts veränderliches gemeldet. Der Herr General Major, Graf von Schulenburg, iſt unlängſt zu Fritzlar eingetroffen. Der Herr General von Gleiſt, welcher an der Werra commandirte, hat ſich nach Lichtenau, Witzenhauſen und Spangenberg gezogen, in Marburg aber wird von den Franzoſen noch täglich an den Veſtungs-Werckern gearbeitet. Das Fiſcheriſche Corps ſteht zu Lauterbach, ſonſt aber bemerckt man keine weitere Bewegung.

Der Königl. Sardiniſche Miniſter im Haag Graf von Laſcaris, ſoll nach den Briefen vom 10. dieſes nicht nur den Kayſerl. Königl. bevollmächtigten Miniſter, Herrn Baron von Reiſchach, ſondern auch den Königl. Franzöſiſchen und andern Miniſtern erkläret haben, daß alle bisher gegangene Gerücht, als wenn der König ſein Herr mit Engeland in Unterhandlung ſtünde, ſelbſt ſchon von dieſer Krone Subſidien erhalten hätte, ungegründet wären. Se. Majeſtät hätten nicht einmahl daran gedacht, und ſo verhielte es ſich auch mit der vermeintlichen Trouppen Vermehrung, da Se. Majeſtät nach Dero jährlichen Gewohnheit die ſämmtlichen Regimenter vollſtändig zu machen bemüht geweſen. Sie ſuchten keineswegs Krieg, ſondern vielmehr die Ruhe, da ohnehin niemand Dero Rechte ſtreitig machen würde.

Erlang, den 20. Mertz.

Vorgeſtern iſt der Kayſerliche Miniſter Herr Baron von Wiedmann, der von Bamberg gekommen, hier durch nach Nürnberg zurück paſſirt. Gegen den Abend

kamen etliche 30. Böhmiſche Wagen an, wovon ein jeder mit 6. Pferden beſpannet war, welche geſtern nach der Seite von Steitberg abgefahren. Sie ſind zum Transport der Victualien beſtimmt. Den nämlichen Tag iſt auch das Kriegs-Commiſſariat in hieſiger Stadt eingetroffen, welches ſich wieder nach Nürnberg begiebt. Geſtern iſt der Herr General von Serbelloni, und alles was zum Haupt-Quartier gehörig, ebenfalls wieder dahin zurück paſſiret.

Dresden, den 19. Merz.

Die hieſigen Garniſon-Regimenter ſind marſchfertig, und warten nur auf die letztere Ordre, alsdenn ſelbige von andern Regimentern abgelöſet werden. Die ledigen Schiffe und Kähne, welche über Pirna, Schandau, Königſtein und andern Orten geſtanden, hat der hieſige Commendant, damit ſie den Oeſterreichern nicht in die Hände fallen, anhero bringen laſſen. Oberhalb der Böhmiſchen Gränze zwiſchen Gießhübel, Cotta und Gottleube ſoll eine Parthey Oeſterreichiſche Huſſaren und Croaten, das daſelbſt auf Poſtirung geſtandene Preußiſche Commando v etliche 60. Preuſſiſche Commando von etliche 60. Mann von den Frey-Battaillonen und Huſſaren, in einen kleinen Wältgen umzingelt, und als Kriegs-Gefangene nach Böhmen mit fortgeführet haben. Der Preußiſche Commendant in Pirna ſoll Ordre haben, im Fall die Oeſterreichiſche Armee ſich nähern ſollte, ſeine Retirade hieher zu nehmen, weil er wegen der demolirten Veſtungswercker nicht im Stand iſt, ſich zu defendiren; es iſt alſo die daſige Beſatzung in Bereitſchaft alle Stunden aufzubrechen. Weil die Witterung in dieſer Wochen ziemlich angenehm geweſen, ſo haben Se. Königliche Hoheit, unſer Chur-Prinz, nebſt Dero Gemahlin Hoheit, ingleichen ſämmtliche Prinzen und Prinzeßinnen, auch die übrigen Königlichen jungen Herrſchaften, nach dem groſſen Garten zu fahren beliebet. Geſtern wurde ein ſtarcker Transport freywilliger Recruten für das Frey-Bataillon durch ein ſtarckes Commando nach Schleſien abgeführet. In Neuſtadt und allhier am See- und Pirnaiſchen Thor, wird von den Unterthanen beſtändig mit Schanzen fortgefahren, und werden immer mehr Veſtungswercker angelegt.

Londen, den 13. Mertz.

Es wird beſtättiget, daß der Admiral Boscawen das Commando über eine formidable Flotte in der Mittelländiſchen See haben, und zugleich mit einem publicken Caracter verſehen ſeyn werde. An Ausrüſtung der Eſcadern, welche der Hof in die See zu ſchicken geſonnen, wird mit allem Fleis beſtändig gearbeitet. Die Königl. Fregatte

la Croiſſante ſoll ſich eheſtens nach der Inſel Antigoa begeben, und dem Chef d' Eſcadre Moore und dem General Hopſon weitere Verhaltungs-Befehle überbringen. Man ſagt, der Admiral Coates ſolle mit ſeiner Eſcadre von 8. Kriegsſchiffen von Jamaica zu dem Herrn Moore ſtoſſen, und ſodann miteinander wider die Frantzoſen in den Antilliſchen oder Caraibiſchen Inſeln eine neue Unternehmung zu tentiren.

Auszug eines Schreibens aus Stralſund, den 2. Mertz.

Der zahlreiche Aufenthalt der Schwediſchen Trouppen ſowohl allhier als auf Rügen, verurſacht unter denſelben viel Kranckheiten. Nur allein vom Regiment Jönköping ſind im Januarmonat 70. Mann geſtorben. Man ſagt, daß die Schwediſche Armee eine Verſtärckung von einigen 1000. Finnen bekommen würde, um ſowohl dieſen, als den zu Demmin und Anclam erlittenen Verluſt zu erſetzen. Den 22. Februarii wurde ein Schwediſches Detaſchement zum Fouragiren ausgeſchickt; es ſtieß aber auf einige Eſcadronen feindlicher Huſſaren, und kam mit denſelben ins Handgemenge. Ein Schwediſcher Rittmeiſter, Namens Cojet, ward hiebey ſchwer verwundet, der Cornet Freudenfeld gefangen, und 4. Huſſaren blieben auf dem Platz.

Hamburg, den 16. Mertz.

Die jüngſten Briefe von der Hertzoglich Mecklenburgiſchen Reſidentz-Stadt Schwerin melden, daß ein Commando von 40 bis 50. Preußiſcher Huſſaren vor der Stadt vorbey paſſiret, und ſich in die benachbarten Dörfer verlegt habe. Inzwiſchen laſſen gemeldete Briefe zugleich mit einflieſſen, daß ein Preußiſches Corps mit 8. Canonen und 2. Mörſern im Anmarſch und zur Zeit bis nach Sternberg vorgerücket ſey, von deſſen weiteren Beſtimmung aber man noch nichts wiſſe, wie auch, daß die Beſatzung zu Schwerin die Ordre erhalten habe, ſich auf das Hertzogliche Schloß zu ziehen, welches auf einer Inſel liegt, und mit allen nöthigen Proviſionen zureichend verſehen ſeyn ſoll.

Im Merz- und Mayeriſchen Buchladen auf dem Brodmarckt allhier iſt zu haben:

Destouſches Telemach Ulyſsis Filius ex Lingua Gallica in Carmen Heroicum translata 4 1759. fl. 1. 15. kr.

Heiliges Faſten in deme die Seel allzeit erſättiget, oder Chriſtliche Unterweiſung aus dem Leyden Chriſti die Heilige Faſten-Zeit fromm und Chriſtlich zu vollbringen 8. 6. kr.

Philoſophirendes galantes Frauen Zimmer in curieuſen Geſprächen vorgetragen zur Ergözung aller ſchön und edel denckenden Damen und Schönen 8 1759. 6. kr.

Bayrhameri P. Mauri Ord. S Bened. Epigramatum Libri IV. ad honeſtam Animi Remiſſionem & Studioſæ Juventutis utilitatem ſcripti 8. 12. kr

Etenhueber Münchneriſches Wochen Blat in Verſen Kriegs Friedens-in und ausländiſche Begebenheiten und Zufälle betreffend. 1759.

Num. 74. Dienſtag, den 27. Mertz. Anno 1759.

Augſpurgiſche Extra-Zeitung.

Wien, den 21. Mertz.

VErgangenen Sonntag den 18. dieſes haben beyde Kayſerl. Königl. Majeſtäten mit ihren Königl. Hoheiten einigen Durchleuchtigſten jungen Herrſchaften in den Roveraniſchen Garten vor dem Burg-Thor zu dem allda wohnenden Durchl. Printzen von Sachſen Hildburgshauſen ſich erhoben, und alldaſelbſt einem von dem berühmten Herrn Metaſtaſio verfaſt muſicaliſchen vortreflicher geiſtlichen Oratorio beygewohnet. Montags den 19. Vormittags haben alle allhier ſich befindliche Herren Bottſchaftere, wie auch der ſammentlich inländiſche hohe Adel in prächtigſter Gala bey Hof ſich eingefunden, und allda bey Sr. Königl. Hoheit dem Durchleuchtigſten Erb und Cron-Printzen Ertzherzogen Joſeph wegen Dero höchſten Geburts Tages die Allerunterthänigſte Glückwünſchungen abgeſtattet. Nachmittags haben beyde Kayſerl. Königl. Majeſtäten nebſt erſtgedacht Sr. Königl. Hoheit in das Frauen-Cloſter zu denen ſieben Bücherinnen ſich erhoben, und alldaſelbſt der jährlich gewöhnlichen Andacht und Proceßion zu der Joſephiniſchen Saulen auf dem hohen Marckt beygewohnet. Geſtrigen Dienſtag ware groſſe Militar-Conferentz bey Hof. Nach nunmehro vorübergegangenen zwey groſſen Galla-Tägen des Durchl. Königl. Erbprinzen Königl. Hoheit ſind nun alle hohe Herren General im Begriff, ſich in die Campagne zu verfügen. Die geſtern vergangene Nacht ſind Se. Durchl. der Herr Feldmarſchall Pfaltzgraf von Zweybrücken als commandirender General nach der Kayſerl. und Reichs-Armee abgegangen, und die Abreiſe Sr. Excellentz des commandirenden Herren Feldmarſchallen Grafen Leopold von Daun iſt alſtündlich zu vermuthen; letzter Tagen haben die Herren Generalen ihre Anſtellungs-Decreta theils dahier ſelbſt erhoben, und theils ſind ſie denenſelben zur Armee überſchicket worden, davon demnächſt eine ausführliche Liſte zum Vorſchein kommen wird. Aus Böhmen melden die Nachrichten von einer guten und angenehmen Witterung. Die Zufuhren von Lebensmitteln und allen erforderlichen Geräthſchaften kommen ſo zahlreich an, daß in nichts ein Mangel zu verſpühren, dabey ſtehen die Feldfrüchten in beſten Flor. Die im Marſch begriffene Regimenter ſind mit Verwunderung anzuſehen, in was für ſchönen Leuten dieſelben beſtehen, ſo daß dergleichen Armee bey fürwährendem Krieg noch nicht geſehen worden. GOtt gebe einen glücklichen Anfang der Campagne zum ehebaldigen Frieden. An dem höchſten Namens Tag des Durchl. Königl. Erb-Printzen und Ertzherzogen Joſeph Königl. Hoheit iſt weiter keine Promotion vorgegangen, und nur der Herr Feldwachtmeiſter Fürſt Ulrich von Kinsky, als Feldmarſchall Lieutenant kund gemacht worden, die groſſe Militar Promotion wird erſt nach Ankunft des commandirenden Feldmarſchallen Grafen von Daun bey der Armee publiciret werden.

Erfurt, den 19. Mertz.

Das bey dem Einrücken der Königl. Preußiſchen Trouppen allhier ſich auf den Petersberg gezogene Bataillon von Gaisrügg, iſt nun von ſolchen wieder

herunter und in der Stadt einquartie-ret worden. Aus dem Fränckiſchen zie-het über Arnſtadt her ein groſſer Theil der Reichs-Armee nach unſerer Gegend zu, und wie geſagt wird, ſo ſoll daſelbſt ein beſonders Obſervations-Corps zu ſtehen kommen. Die unter Commando des Herrn General von Aſchersleben ſte-hende Königl. Preußiſche Cavallerie, welche ſich von hier nach Langenſaltz ge-zogen gehabt, haben ſich am 15ten die-ſes von da wieder wegbegeben.

Friedberg in der Wetterau, den 17. Mertz.

Durch die Preußiſchen und Heſſiſchen Bewegungen iſt es herum was rege ge-worden. Nach aller Hitz und Eilfertig-keit (mit welcher die Preuſſen anrückten, die doch der Beſatzung, da man meyn-te, ſie würde zu Kriegs Gefangenen ge-macht werden, alle Kriegsehre zukom-men lieſſen) glaubte man, ſie würden keine Zeit auf dem Weeg verlieren wol-len. Die Heſſen machten unterdeſſen ei-ne Bewegung auf Hirſchfeld, dieſe ſoll-ten, und haben ſich auch an der Werra mit groſſer Mühe vereiniget. Bey ihrer Annäherung haben ſich alle leichten Reichs und Oeſterreichiſchen Trouppen zuſammen gezogen. 60. grünen und gelben Huſſaren ſind in Fuld gedrungen wo ſie etliche Fürſtliche Pferde wegge-nommen, etliche Häuſer geplündert, und ſich 12000. Gulden haben geben laſſen, und haben ſich alsbald davon gemacht. Auf dieſe Nachricht, daß die Preuſſen und Heſſen vereiniget anrück-ten, gab der Herzog von Broglio dem gantzen Heer Befehl, ſich marſchfertig zu halten, und ließ die leichten Troup-pen vorrücken, und durch Dragoner un-terſtützen, ein Regiment Infanteri eord-nete er nach Gelnhauſen, um im Fall der Noth der Stadt Fuld beyzuſpringen. Die Freywilligen von Schönberg wur-de bis Neuenhofen geſchicket, welche von den Dragonern von Apchon unterſtü-tzet wurden. Währenden dieſen An-ſtalten hat der Herzog von Broglio 3000. Mann leichten Trouppen vom groſſem Heer erhalten, welche ſich rech-ter Seits der Lahne gegen Marburg be-gaben, um die Feind dadurch auseinan-der zu bringen. Dieſe Bewegungen der Frantzöſiſchen Truppen haben dem Feind das Ziel verrücket, daß er ſich in Eil zurück zog, und das Reichsheer ſeine vorige Stellung einnahm. Dieſes hat aber ohne Stöße nicht hergehen können; etliche hundert Preuſſen ſowohl, als Oeſterreicher ſind darinn theils getödtet, theils verwundet worden. Ein Hauffen Oeſterreicher iſt würcklich be-griffen, in Heſſen einzudringen, wovon man bald die Folgen zu vernehmen hat.

Londen, der 16. Mertz.

Der Doctor Hay, einer von den Com-miſſarien der Admiralität, und der Ge-neral-Procurator des Königs präſidir-ten am 9. dieſes in der rechtlichen Ad-miralitäts-Verſammlung, an ſtatt des Ritters Salisbury, deſſen Gemahlin Tages vorher geſtorben war; Man be-fragte 4. Perſonen, die man der See-Räuberey beſchuldigt, indem ſie bey Douvre einem Hamburgiſchen Schiffe 5. Ballen Indigo weggenommen; Nach einer 4. ſtündigen Unterſuchung wur-den die Angeklagte frey geſprochen; es kam hierauf an vier andre Perſonen, die 3. Stunden lang ſchwitzen mußten, und ihre Capitains wurden des Todes ſchuldig erkläret. Den 10ten examinir-te das Tribunal einige Menſchen-Mör-der; zwey derſelben wurden gleich ſchuldig erkannt, die übrige ſollen den 21. ihr Urtheil empfangen. Es geſche-hen dieſe Proceß auf Koſten der Kron, um die Ehr und Billigkeit der Nation darzuthun. Es ſind bey 40. Rechts-Gelehrte, welche die Sachen der Klä-ger und Angeklagten betreiben. Man

iſt hier des erſten und unveränderlichen Entſchluſes, den Krieg mit Nachdruck fortzuſetzen; jedoch iſt von einigen Negotiationen in Dänemarck und in der Schweitz, noch an einem Deutſchen Hof, um unſere Alliirte Armee zu verſtärcken, gantz keine Red mehr; es iſt auch nicht der mindeſte Anſchein vorhanden, in dem Siſtem der Höfen zu Petersburg und Stockholm eine Veränderung bewircken zu können. Vorgeſtern haben der Lord Georg Sackville, der unſere Trouppen in Deutſchland en Chef commandiren ſoll, der General Lieutenant von der Reuterey, Marquis von Gramby, und der Generalmajor Moſtyn, von dem König Abſchied genommen; und heute gehen ſie nach Embden ab. Die Sturmwind, welche wir den 9. und 10. dieſes gehabt, haben in verſchiedenen Häven an denen Kaufmannsſchiffen groſſen Schaden verurſacht, und man beſorgt, die Eſcadren der Herren Holmes und Saunders, gleichwie auch die, ſo nach Aſien unter Segel gegangen, möchten dadurch vieles gelitten haben. Das Holländiſche Schiff des Patrons Weyley, welches auf ſeiner Fahrt von Cadix nach Genua von den Engeländern weggenommen, nach Gibraltar gebracht worden, hat man, weil nichts darauf geweſen, ſo denen Frantzoſen gehört, wieder in Freyheit geſtellt. Als der Herr Moore ſich der Inſel Guadaloupe näherte, haben die Frantzoſen bey 30. theils Kaufmanns-Schiffe, theils Armateurs, die daſelbſt vor Ancker lagen, verbrannt. Von der Hauptſtadt dieſer Inſel Baſſe-Terre ſiehet man unterm 30. Jan. folgendes Schreiben: Wir ſind dermalen gantz geruhige Beſitzere dieſer faſt gäntzlich ruinirten Stadt, und unſere Truppen campiren in der Gegend derſelben. Der Frantzöſiſche Gouverneur, welcher ſich mit ſeinen Truppen in das Gebürg retirirt, iſt von uns zur Uebergabe aufgefordert worden, die ihm geſetzte Zeit gehet zu End, und dieſen Augenblick langet von ihm ein Trompeter an, welcher uns zu vernehmen giebt, daß er entſchloſſen ſeye, ſich bis aufs äuſſerſte zu wehren. Unter unſern Trouppen fangen die Kranckheiten an, ſich auszubreiten.

Liſſabon, den 15. Febr.

Die Zuſammen-Verſchwörung wieder unſern König iſt folgender maſſen entdecket worden:

Da der Herzog von Aveiro und ſeine zween Bravoes (Banditen) anfänglich nicht zweifelten, daß ſie den vorgehabten Mord vollbracht hätten, ſo kehrten ſie gerades Weegs nach Liſſabon zurück und begaben ſich nach dem Haus, eines dieſer Banditen. Als deſſen Frau den Herzog ſahe, und eben ihren Bruder, einen Hadſchukrämer zu Liſſabon bey ſich hatte, ſchupte ſie dieſen in ein benachbartes Cabinet von dem Zimmer, wo jene eintraten. Sie war ſo eilfertig und ſo beängſtigt, daß ſie nicht wußte, was ſie thai. Es iſt zu mercken, daß ihr Haus der gewöhnliche Verſammlungs-Ort der Mörder war und daß es ſchwer geweſen, daß ſie von deren Abſichten ganz nichts erfahren haben ſollte. In der That ſcheinet ihr Schröcken bey dem Anblick dieſer Unmenſchen ein Beweis von ihrer Mitwiſſenſchaft um die That zu ſeyn. Der Handſchukrämer brachte den Reſt der Nacht in dem Cabinette zu, und ihm allein hat man die Entdeckung des Complots zu dancken. Der Herzog, der ſich in dem Zimmer mit ſeinen zween Gehülfen ſicher zu ſeyn glaubte, fieng an von ſeiner Laſterthat unverholen zu reden. Unter andern fragte er: „ Sollte der König auch wircklich todt ſeyn? Die zween andern verſicherten ihn deſſen völlig und behaupteten: „ Es ſey unmöglich, daß er den Schüſſen hätte entkommen können, die auf ihn geſche-

ben wären." Der Herzog erwiederte mit Fluchen: „Sie hätten von Rechtswegen nicht vom Platz weichen ſollen, als bis ſie Augenzeugen von ſeinem Tod geweſen wären." In dieſem Haus blieben ſie, bis alles wieder ruhig ſchien. Alsdenn verlieſſen ſie daſſelbe, ohne zu unterſuchen, ob jemand ſie auch behorcht haben möchte. Dieſe Unvorſichtigkeit an ihrer Seite rettete dem armen Handſchukrämer das Leben. Derſelbe verwunderte ſich genug über das, was er vernahm. Allein er konnte den wahren Sinn, ſo auſſerordentlicher Reden, nicht herausbringen, bis ihm des andern Tags, der durch ganz Liſſabon entſtandenen Lermen ſagte, daß der König in der vorigen Nacht angegriffen worden ſey. Er verglich alsdann das, was er gehöret hatte, mit dieſer Zeitung. Er eilte unverzüglich zu einem der Königl. Staats-Secretarien, um ihm davon Nachricht zu geben. Andere bey dieſem Miniſter zugleich einlaufende Kundſchaften beſtättigten die Ausſage des Handſchukrämers. Man nahm nach derſelben in einer ſo wichtigen Sache die erforderlichen Veranſtaltungen. Alle im ganzen Königreich befindliche Truppen erhielten Befehl, ſich der Haupt-Stadt zu nähern und man veränderte alle Officier bey der Armee. Dieſe und andere Bewegungen mußten in den Gemüthern Argwohn erwecken. Nur iſt es bewundernswürdig, daß die Zuſammen-Verſchwornen die einzigen geweſen, die ruhig waren; in einer Stadt, wo man alle andere Menſchen auſſerordentlich aufgebracht ſahe; und daß ſie ſich dieſe Zeit des Schröckens nicht zu Nuzen machten, um zu entfliehen. Sie waren ſo weit entfernt, ſich die mindeſte Gefahr einzubilden, daß man wahrnahm, daß der Herzog von Aveiro öfter am Hof, als vorhin, erſchien. Kurz, ſie ſahen das Wetter nicht eher, als bis es über ihrem Kopf ausbrach. Man ſagt, daß die Herzogin von Aveiro, ſo bald ſie nur arretiret geweſen, alles geſtanden habe. Hingegen hat der Herzog die That aufs äuſſerſte geläugnet und nicht eher eine andere Sprach geführt, als bis die ſchärfſten Grade der Tortur ihn dazu zwungen. Es iſt nicht wahrſcheinlich, daß die Hofnung, durch Hülf einer Faction, die Portugieſiſche Cron auf ſein Haus zu bringen, der wahre, oder wenigſtens der einzige Beweggrund geweſen ſeyn ſollte, welcher dieſen Herzog zu ſolcher abſcheulichen Zuſammen-Verſchwörung veranlaſſet hat. Er wurde von dem Volck allzuſehr gehaſſet, als daß er ſich verſprechen konnte, das daſſelbe ihn in dem ruhigen Beſitz des Thrones laſſen würde. Alles was er mit Zuverläßigkeit hoffen konnte, wenn er den König tödtete, war, ſeiner Rache und ſeinem Ehrgeitz ein Genüge zu leiſten.

Bey mir Johann Jacob Mauracher, Buchhändler in St. Catharina Gaſſen wohnhaft, iſt zu haben:

Alle Epiſtlen des Heil. Pauli, mit Ihrer Auslegung, ſowohl des Worts Verſtands, als auch der Wort geiſtlicher und geheimer Bedeutung, aus denen Heil Vättern und andern Kirchenlehreren gezogen, durch den Herrn de Sacy Pr. in 4. Theil Folio per 4. fl. 30 kr.

Item die Pſalmen Davids, mit Auslegung wie obig, von berühmten Auctor, 3. Theil 4. per 3. fl. 30. kr.

Chriſtliche Betrachtungen und Sittenlehren, zuſammen gezogen ſo wohl aus der Heil. Schrift und den Heiligen Vättern, als auch aus den bewertheſten alten und neuen Scribenten, mit beygefügten vielen vortreflichen Gedancken, verſchiedener Lateiniſch- und Franzöſiſchen berühmten Poeten, vormahls in Franzöſiſcher Sprach verfaſſet, durch einen Abten und der Heil. Schrift Doctor ꝛc. 8vo max. per 50. kr.

Pium Vade mecum Seu Diurnum ac Hebdomodarium Exercitium pietatis tum in audiendo S. Missæ, & Mysteriis Sacris, orandô qua contemplando, &c. 8vo per 24. kr.

Num. 75. Mittwoch, den 28. Mertz. Anno 1759.

Augſpurgiſche Ordinari-Poſt-Zeitung.

Lyon, den 18. Mertz.

Die ſo eben aus Verſailles erhaltene Brief beſtättigen, daß unſer Allergnädigſter Monarch nebſt dem Dauphin in künftigem Monat allhier eintreffen ſolle; und daß der Hertzog von Choiſeul und Graf von St. Florentin, beyde Staats-Secretairs, die eintzige Miniſtres ſeyen, welche Ihro Majeſtät den König begleiten werden. Der Hertzog von Villeroy hat unſerem Commandanten dem Herrn de la Roche-Baron bereits geſchrieben, die nöthige Anſtalten zum Empfang Sr. Majeſtät und des Königs beyder Sicilien vorzukehren; beyfügende, daß er der Hertzog, den 28. dieſes von Verſailles abgehen werde, um ſich hieher zu begeben; derſelbe wird als hieſiger Gouverneur, währendem Aufenthalt unſeres Königs offene Tafel halten; der Hof ſolle zu dieſer Reiß 3. Millionen beſtimmet haben. Ihro Majeſtät der König werden den 15. künftigen Monats verreiſen, und Höchſt Dero Aufenthalt 8. Tag dauren. Die Menge derer Fremden, welche ſich in hieſiger Stadt, bey dieſem Anlaß einfinden werden, iſt leichter zu vermuthen, als zu beſtimmen.

Paris, den 17. Mertz.

Es wird, wie verlautet, dieſes Jahr zu Lyon eine groſſe Zuſammenkunft zwiſchen Sr. Allerchriſtl. Majeſtät den Königin beyder Sicilien und Sardinien, dem Infanten Don Philipp und dem Dauphin geſchehen. Das Königliche Haus hat bereits die Befehle erhalten, denn aus jeder Compagnie ſoll ein Detaſchement Se. Majeſtät begleiten; Sie werden zu gleicher Zeit die Gemahlin des Infanten Don Philipp ꝛc. mit ſich nehmen, und ſie dieſem Prinzen übergeben. Es iſt noch kein gewiſſer Tag zur Abreiſe angeſetzt. Seit verſchiedenen Jahr-Hunderten hat man indeſſen keine ſo anſehnliche Verſammlung in Franckreich geſehen, und die Stadt Lyon hat ſolches unter ihre glückſeeligſte Zeit zu ſetzen. Am 10ten dieſes verſtarb allhier der Cardinal Tavannes in ſeinem 69. Jahr, durch welchen Tod viele Würden erlediget ſind. Da der Hof den Plan gut geheiſſen, welchen Herr Bernier zu Abſchaffung der vielen überflüßigen Commis übergeben, ſo hat man im Kriegs-Bureau den Anfang damit gemacht, und drey Commis den Abſchied gegeben.

Haag, den 18. Mertz.

Man arbeitet nun würcklich an Ausrüſtung der oftgedachten 25. Kriegs-Schiffe; die Koſten wird man durch eine auſſerordentliche Forderung zuſammen bringen, und darzu eine Summe von zwey Millionen und 600000. Gulden haben, zu welchen jede Provinz ihren Antheil zu geben hat. Vor einigen Tagen hatte der Königlich-Franzöſiſche

Abgeſandte, Graf d' Affry, mit dem Staats-Penſionario eine Unterredung, in welcher er ihm eröfnete: Wie ſein Hof Bericht habe, daß 17. bis 18. tauſend Engeländer über das Meer gehen, und zu den Hannöveriſchen Trouppen ſtoſſen, ſollten, und daß ſie das Gebiete der Republick paßiren würden, ſelbige würde demnach dieſen Durchzug hindern, um nicht gegen die ergriffene Neutralität zu handlen weil ſonſt Franckreich ſeine Feinde verfolgen würde, auf welchem Gebiet es auch ſey. Der Herr de la Calmette, den die Herren General Staaten zu Dero Miniſter am Däniſchen Hof erkläret, hat ſeine lezten Verhaltungs-Befehl bekommen, und er ſtehet im Begriff, nach Coppenhagen abzureiſen. Dieſe Nacht gieng ein von Londen kommender Courier mit wichtigen Brieſen an den Prinz Ferdinand, und die Regierung zu Hannover hier durch.

Amſterdam, den 17. Mertz.

Durch ein von den Barbariſchen Küſten angekommenes Schiff vernimmt man, daß der Bey von Tunis den 11. Febr. nach einer 3. wöchentlichen Kranckheit verſtorben. Er war ein Printz von groſſen Eigenſchaften, und ein ſo guter Feld-Herr, als Staats-Mann. Er dachte billig und edel, und ſeine Unterthanen beklagen ihn ungemein. Sedy Aly, ein Bruder des verſtorbenen Bey, iſt ſogleich zum Thronfolger ernennet worden; man verſpricht ſich von deſſen leutſeeligen Character alles Gutes.

Aus Holland, den 18. Merz.

Ihro Hochfürſtl. Durchl. die verwittibte Prinzeßin von Oranien laſſen alle Zurüſtungen machen, um mit eheſtem ſich nach dem Haag zu verfügen. Ihro Hochmögende haben dem Königl. Franzöſiſchen Bevollmächtigten die ſchriftliche Anſuchung gethan, daß Se. Allerchriſtlichſte Majeſtät geruhen möchten, den Befehl zu ertheilen damit die Naſſauiſche Lande, als welche unter Dero Vormundſchaft ſtünden, zu verſchonen. Zwiſchen dem Königl. Franzöſiſchen und dem Sicilianiſchen Hof ſolle eine Unterhandlung im Werck ſeyn, nach Inhalt deren die Thron-Folge in Spannien wie auch die Ruhe in Italien feſtgeſtellt werden könne. Es heiſſet zwar daß der mit dem Kayſerl. Königl. Hof abgeredte Operations-Plan dahin gegangen ſeye, einen Theil der Franzöſiſchen Völcker zu denen Oeſterreichern zu ſtoſſen und damit gegen die Preußiſche Staaten zu rucken, ein anderer Theil ſollte ſich mit den Reichs-Völckern gegen Sachſen wenden. Dieſer Plan ſolle aber nunmehro abgeändert und beſchloſſen worden ſeyn, daß nur eine Haupt-Armee in Deutſchland, unter Commando des Marſchallen von Contades ſeyn ſolle, der Herzog von Broglio wird die Soubiſſche Armee commandiren und ſich nach denen Unternehmungen des Marſchallen von Contade richten; Alſo daß die Kayſerl. Königl. und die Königl. Franzöſiſche Armee allein, ohne ſich zu vereinbahren, agiren werden. Die Franzöſiſche Armee, allwo der Marſchall von Contades täglich erwartet wird, ſolle ſich bey Weſel verſammlen, und durch die Grafſchaft Marck ſich gegen Paderborn ziehen, um die Unternehmungen der Armee an dem Mayn, welche vermuthlich wieder in Heſſen einzudringen gedencket, zu unterſtützen: Indeſſen fahren die Hannoveraner fort, die Stadt Münſter zu befeſtigen, und der Prinz von Iſenburg rucket allgemählig gegen Thüringen. Der Erb-Prinz von Braunſchweig ergreiffet alle mögliche Maaßregeln, um ſich denen Franzöſiſchen Bewegungen zu widerſetzen,

und die Stadt Caſſel zu bedecken: Laut Oeſterreichiſchen Nachrichten, wird der Herzog von Zweybrücken eine Armee von 50. tauſend Mann haben und mit noch 20. tauſend Huſſaren und Croaten unterſtützet werden, dieſe beträchtliche Armee ſolle in Sachſen eindringen, da anderſeits der Feldmarſchall von Daun gegen Schleſien andringen wird.

Düſſeldorf, den 21. Mertz.

Man haltet ſich ſowohl Frantzöſiſcher, als Hannöveriſcher Seits noch gantz ruhig, und gleichwie Erſtere ihr Haupt-Quartier noch zu Crefeld, alſo haben letztere das Ihrige noch zu Münſter, wo dermalen zum Aufbruch noch kein Befehl ertheilet iſt. Die Frantzöſiſche leichte Truppen ziehen ſich indeſſen doch langs der Sieg hinauf, und beſetzen alle engen Päſſe und vortheilhaften Poſten.

Cölln, den 23. Mertz.

Der hieſige Frantzöſiſche Comandant und General Lieutenant, Herr von Torcy, ließ den 13 dieſes dem Engliſchen Miniſter Herrn von Creſſener, und dem Preußiſchen Reſidenten Herrn von Ammon, die ſich immer hier befunden, im Namen des Königs ſeines Herrn anzeigen, daß ſie ſich längſtens bis den 16. dieſes Vormittags aus der Stadt begeben ſollten; er both ihnen zugleich Paßports nach denjenigen Orten an, wohin ſie ſich retiriren wollten, nur ſollten es keine ſeyn, die von Frantzöſiſchen Truppen beſetzt wären. Diſe beede Miniſters haben dieſerwegen dem Herrn General von Torcy Vorſtellungen gethan, er hat ihnen aber darauf zur Antwort ertheilet, daß er nicht umhin könne, die von dem König ſeinem Herrn erhaltene Befehle auf das genaueſte zu vollziehen. Den 16ten in der Frühe begab ſich, zufolge deme, worüber die beede Miniſters und der von Torcy übereingekommen, ein Major und ein Adjutant zu einem jeden derſelben, und kündeten ihnen an, daß ſie auf der Stelle die Stadt verlaſſen ſollten, widrigensfalls ſie darzu gezwungen werden ſollten, zu welchem Ende die Soldaten breits bey der Hand wären. Der Herr von Creſſener und der Herr von Ammon reiſeten ſogleich darauf von hier ab. Kurz vorher hatte der Herr von Torcy einen Engliſchen von Adel, Namens Herr von Blackeney arretiren laſſen, der ohne Frantzöſiſchen Paſſeport hieher gekommen.

Hachenburg, den 21. Mertz.

Wir ſind Augenzeugen von verſchiedenen Bewegungen der Truppen. Den 14. dieſes kam ein Detachement von 150. Mann Infanterie, und 100. von der Cavallerie von den ſogenannten Lütichſchen Freywilligen, welche der Capitain von den Grenadiers dieſes Corps, Herr von Clermont, commandirt von Siegburg hieher. Dieſes Detachement hat ſich ſodann mit zwey Piquets vom Regiment de la Marck rechter Hand gewendet. Den 17. langten wiederum 10. andere Piquets und die zwey Grenadiers Compagnien von la Marck nebſt 1300 Mann leichter Trouppen unter dem Commando des Herrn Baron von Blaiſel an; der Marſchall de Camp Marquis Dauvet hat hier das Haupt-Commando. Die Feind waren zwar im Begriff nach Marburg zu marſchiren, um die Frantzoſen von dorten zu vertreiben, allein, nach den eingegangenen Nachrichten, haben ſie ſich wieder zurück gezogen. Ein Detachement von Printz Clermont iſt bis in die Gegend von Berleburg vorgedrungen, und hat allda einen Lieutenant und einen Corporal von den Preußiſchen Dragonern gefangen bekommen. Ein anderes Detachement Turpiniſcher Huſſaren hat einen Trup Jäger jenſeits Franckenberg in die Flucht geſchlagen, und iſt mit einigen von dieſen Jägern erbeuteten Pferden wieder zurückgekommen.

Relation auf Ordre und Diſpoſition des, der Reichs Executions Armee commandirenden Herrn Generalen der Cavalle-

lerie, Grafens von Serbelloni, hat Herr Obriſte, Baron von Wecſey ꝛc. den 16. Mertz: 1759. bey Hirſchfeld vorgenommen, folgendes executiret.

Der Herr Obriſt von Wecſey, hat ſeine Diſpoſition alſo gemacht, daß den 16. dieſes die Infanterie frühe vor Aufbruch des Tages, die Brücke über die Fulda paſſiren ſollte, und ſodann folglichen zu noch beſſerer Ausführung ſeines Deſſeins, hat er 300. Huſſaren, lang voraus in eben der Nacht von Hirſchfeld, rechter, und dann auch zugleich lincker Hand, 100. Savoyſche Dragoner, durch die Fulda ſetzen laſſen, um ſomit den Feind auch die Gelegenheit, oder den Weeg abzuſchneiden, daß derſelbe bey Anruck oder Gewahrnehmung unſerer Infanterie, nicht entkommen konnten. Geſtalten nun aber die Infanterie, durch die mühesam-und mißlichſten Weeg, ſo ſie, und zwar Nachts - Zeit zu paſſiren hatten, dergeſtalt verhindert wurde, daß ſie erſt beym hellen Tag, an Ort und Stelle kommen, hatte der Feind beym Anrucken deren, die 4 Canonen in möglichſter Geſchwindigkeit zwar zum Franckfurter - Thor hinaus, auf Caſſel zu, zu flüchten geſucht; allein die Vorſichtigkeit des mehrberühmten Herrn Obriſten von Wecſey, iſt bereits nicht übel ausgefallen, als ſelbige auf das über die Fulda geſetzte, und vorausgeſtellte Commando geſtoſſen, eine Menge von der dabey gehabten Eſcorte, niedergemacht, verwundt und gefangen genommen, folglich die gantze Convoy in unſerer Cavallerie Hände gerathen; welche aus 2. metallenen Feld - Schlangen, und 2. dreypfündigen, ebenfalls metallenen Feld - Stücken, einen ſchönen Vorrath an Pulver, mit verſchiedenen Zugehör, beſtanden, eingebracht worden. Nebſt dieſen hat der Herr Obriſt von Wecſey, ein nahmhaftes von Gerſten, Haber, Waitzen, Korn, und mithin ein gantz angefülltes Magazin gefunden, an welchen man ſchon den 17ten angefangen hat, zu transportiren, und noch für beſtändig nach Meinungen zu verſchaffen fortfähret, und beſchäftiget iſt. Koſchina als der Landes - Commiſſarius, hat auch ſeines Orts nicht unterlaſſen, das Allerhöchſt Kayſerl. Executions - Patent, in denen daſelbſtig Heßiſchen Landen publiciren und zu jedermänniglich Urkund, ausſchreiben laſſen. Und ſeynd darauf von Hirſchfeld, beſagten Herrn Landes Commiſſario 22000. fl baares Geld bezahlet, dann von denen Hirſchfelder Kauf- und Handels-Leuten auf die Summa von 16453 fl Wechſel - Briefe, ſo noch in dieſen Monath zu Franckfurt zahlbar ausgeſtellet worden, und zu deſſen noch mehrerer Sicherheit, hat man 2. der angeſeſſenſten Kauf - Leute als Geiſſel mit fortgeführet, welche um ſo lang in ſicherer Verwahrung aufbehalten werden, bis beſagte Wechſel würcklich bezahlet ſeyn. Die 4. Colonnen und 35 Mann gemachte Kriegsgefangene ſind bereits unterwegs, und werden ſolche in Nürnberg täglich erwartet. Endlichen ſeynd auch, in dem Heßiſchen Berg - Schloß, Namens Friedewald 6. groſſe und 2. kleine eiſerne Canonen nebſt 55. Mouſqueten, 19 eiſerne Kugeln, Lunten, Pech - Cränze und andere Requiſitis erfunden und erbeutet worden ꝛc. Anſonſten iſt auch der Diſtrict von Heſſen, laut affigirten Allerhöchſten Executions Patenten in würckliche Contribution geſetzt, und das ganze Schmalkaldiſche vor einigen Tagen deſarmirt und ebenfalls in Contribution geſetzet worden.

Gothenburg, den 6. Mertz.

Man glaubet durch verſchiedene Brief aus Stockholm verſichert zu ſeyn, daß fünf vornehme Mächte eine ſtarcke See-Allianß gegen die Engländer ſchlieſſen werden. Nach aller Wahrſcheinlichkeit muß es dazu kommen; In Anſehung unſerer iſt ſie gleichſam höchſt nöthig, denn durch die Capereyen der Britten haben wir ſchon über 50. reich beladene Kauffahrdey Schiffe verlohren. Indeſſen bekömmt unſere hier aufgerichtete Oſt - Indiſche Compagnie immer mehr Anſehen und Flor; Man hat in dieſem Jahr 2. Schiffe mehr, als ſonſt, nach Oſt - Indien geſendet.

Num. 76. Donnerſtag, den 29. Mertz. Anno 1759.

Augſpurgiſches Extra-Blätel,

Wien, den 24. Mertz.

Mittwoch den 21. dieſes iſt der Kayſerl. Königl. General-Feld-Marſchall-Lieutenant (Titl.) Herr Fürſt von Löwenſtein zu der Kayſerl. Königl. Armee nacher Böheim von hier abgegangen. Von Seiten des Reichs iſt nun alles in Bewegung, und wie man höret, wird die Armee für heuer um ein merckliches ſtärcker ſeyn, als er vor einem Jahr, und ſollen dabey zerſchiedene groſſe Herren erſcheinen, um der Sach einen beſſeren Nachdruck zu geben, die Ruhe in Europa herzuſtellen und Sr. Majeſtät dem König von Pohlen als Churfürſten zu Sachſen die hinlängliche Satisfaction zu verſchaffen. Der Herr Feldmarſchall-Lieutenant Freyherr von Laudon befindet ſich ſehr gut, wird aber noch einige Wochen allhier verbleiben, um bis zur vollkommenen Wiedergeneſung noch etwas Medicin zu gebrauchen. Dieſer Herr General hat die Erlaubniß erhalten, noch ein neues Bataillon von acht Compagnien lauter Grenadiermäßigen Leuten anzuwerben, womit denmächſt der Anfang gemacht werden, und deren Uniform roth und grün ſeyn wird. Der Herr Feldmarſchall Graf von Nadaſti, welcher ſchon einige Tag ſich dahier befindet frequentieret den Allerhöchſten Kayſerl. Hof öfters, und wird zu den geheimen Kriegsräthen gezogen, ob Se. Excellentz in Campagne gehen werden, oder nicht? davon gehen die Diſcourſe pro und contra, jedoch beyde annoch ohne Grund. Es befinden ſich einige Pohlniſche Abgeordnete allhier, welche bey Allerhöchſten Majeſtäten Audientz gehabt, worauf die Red gehet, daß die Republick Pohlen über das Preußiſche Unternehmen ſehr aufgebracht und entſchloſſen ſeye, die Cron-Armee für heuer wieder den König von Preuſſen agiren zu laſſen. Aus Böhmen geben die Nachrichten dermal nichts anders, als daß in dem Haupt-Quartier zu Münchgrätz alles beyſammen, die Regimenter auf ihren Poſtirungen, und nun Se. Excellentz der commandirende Herr Feldmarſchall mit Verlangen erwartet werden. Von Neapel geben die Briefe daß Se. Majeſtät der König von beyden Sicilien an ſeine ausgeruckte Truppen die Contre-Ordre erlaſſen habe, vermög welcher das Campement bey St. Germano nicht vor ſich gehen wird; woraus ſich ſchlieſſen laſſet, daß die Ruhe in Italien annoch keiner ſo groſſen Gefahr ausgeſetzet ſeye. Von Warſchau vernimmt man, daß die Preußiſche Trouppen, welche in Pohlen eingedrungen, und bereits bis Poſen vorgerucket waren, ſich wiederumen von dannen mit vieler Eilfertigkeit zuruck gezogen hätten, nachdem ſie in beſagter Stadt verſchiedene Exceſſen ausgeübet, und einige 1000. Gulden daraus mit ſich fort geführet, welches die gantze Frucht ihrer diesfalligen Expedition geweſen, und daß die Ruſſen ſie verfolget, und auf ſolch Preußiſcher Seits genommenen Zuruckmarſch viele

von ihnen zu Kriegs-Gefangenen gemacht haben.

München, den 27. Mertz.

In der abgewichenen und dieſer Wochen iſt in dem ganzen Biſthum Freyſing das von Jhro dermahlen regierenden Päbſtlichen Heiligkeit Clemente XIII. Gnädigſt verliehene allgemeine Jubilæum nach der deßhalben herausgegebenen Bulle, und zufolge höchſter Verordnung Sr. Durchl. Eminenz Cardinal Biſchofen zu Freyſing, Regenſpurg und Lüttich ꝛc. ꝛc. gehalten worden. Jhro Churfürſtl. Durchläuchten, unſere gnädigſte Landes-Herrſchaft, vergeſellſchaftet von Jhro Hoheit der Kayſerl. Prinzeßin, und Jhro Durchl. Herzogin in Bayern, haben dahero aus anſtammender Devotion ein herrliches Beyſpiel der Andacht bey jetzigem Jubel-Ablaß am verwichenen Freytag öffentlich an Tag geleget, da Höchſt-Dieſelben des Nachmittags um 4. Uhr unter Begleitung Dero ganzen Hof-Staats aus der Reſidenz Proceßionaliter zu Fuß ſich zu denen verordneten dreyen Kirchen, nemlich U. L. Frauen Stift, St. Peter, und der PP. Jeſuiten, erhoben, und allda Dero Andacht, nach der höchſten Intention Jhro Päbſtlichen Heiligkeit, auferbäulichſt verrichtet; nach Vollendung dieſer Kirchen-Beſuchungen haben ſich die höchſten Herrſchaften wiederum nach Dero Reſidenz zurückbegeben. Den 24. dieſes Vormittags gegen 11. Uhr langten Se. Hochfürſtl. Durchl. der commandirende Reichs General-Feldmarſchall Prinz von Zweybrücken von Wien allhier an, und geruheten in der Herzog-Maxiſchen Reſidenz abzuſteigen. Am Sonntag, verfügten ſich Se. Durchl. der Prinz von Zweybrücken aus der Herzog Maxiſchen Reſidenz (allwo Sie von Sr. Durchl. dem Herzog in Bayern ſowohl als der Frau Herzogin Durchl. auf das zärtlichſte bey Dero Ankunft empfangen worden) zu unſerer Durchläuchtigſt-Gnädigſten Landes-Herrſchaft, und wurden von Höchſt-Denenſelben ebenfalls zärtlichſt bewillkommet. Mittags ſpeiſete der Durchl. Prinz bey Jhro Churfürſtl. Durchläuchten, in Geſellſchaft Jhro Königl. Hoheit, und der Durchl. Frau Herzogin; Abends begabe ſich die ſämmtliche Durchläuchtigſte Geſellſchaft nach der Academie im Redouten Saal; Nach Endigung deſſen Jhro Churfürſtl. Durchläuchten und Jhro Königl. Hoheit nach Dero Reſidenz, der Durchl. Prinz ſammt der Frau Herzogin Durchl. aber nach der Max-Burg retournirten, und allda bey des Herzogs in Bayern Durchl. des Abends ſpeiſeten, auch die Nacht-Ruhe einbrachten. Geſtrigen Montag nach eingenommenen Früh-Stück beliebten Jhro Churfürſtl. Durchläuchten in Geſellſchaft des Höchſterwehnten Durchl. Prinzens ſich nach Forſterried zu begeben, um ſich in daſiger Gegend mit der Parforce-Jagd zu erluſtigen, und kamen gegen den Abend höchſtvergnügt von dannen wieder zurück.

Erlang, den 23. Mertz.

Verwichenen Dienſtag ſind wiederum 42. Wagen, wovon ein jeder mit 4. Pferden beſpannet war, hier durch paſſirt, und haben eben den Weeg, wie die vorigen genommen. Den nämlichen Tag ſind etliche 50. Pfältziſche Dragoner angelangt, welche ihre Pferd bey Erfurth verlohren haben. Es haben ſich dieſe Dragoner nach Nürnberg begeben, wo ſie 150. Remonte Pferde bekommen werden; alsdenn werden ſie wieder zur Armee zurückkehren, bey welcher ſich der Printz von Lobkowitz ſeit einigen Tagen befindet. Seit geſtern er-

gehet das Gerücht, daß an der Gränze von Thüringen ein neuer Scharmützel vorgefallen, wobey ein Preußisches Regiment vieles erlitten, und verſchiedene Canonen verlohren haben ſoll.

Von der Sächſiſchen Gräntze, den 23. Mertz.

Das Preußiſche Corps, welches die Unternehmungen in dem Thüringiſchen Creyß und den angränzenden Orten ausgeführet, hat eigentlich aus 5. Bataillonen, 1. Frey-Bataillon in tauſend Pferden und etlichen hundert Huſſaren beſtanden. Mit dem Preußiſchen General von Aſchersleben, welcher die Execution vollzogen, iſt man ziemlich zufrieden; ſein Beſuch koſtet indeſſen dem Creyß über 46 tauſend Thaler. In Langenſaltz war man froh, als diſe Gäſt weggegangen, ſie kamen aber den 13 Mertz wieder, und holten ſich noch 1200. Thaler, worauf ſie den 15. abgieugen, und ſeitdem nicht wieder zurückgekommen. Die Oeſterreichiſchen und Reichs-Trouppen dringen von allen Seiten hervor; der Herr General-Feldmarſchall Lieutenant von Kolbe ſtehet zu Schmalkalden, und auf den Erfurtiſchen Dörfern befinden ſich Huſſaren. Vor einigen Tagen haben die Kayſerlichen das in Hirſchfeld aufgehobene Heſſiſche Magazin mit 400. Wägen in Sicherheit gebracht, und ſich vor die Waldungen poſtiret, in welchen die Heſſen ſtehen; ſie warten nur auf ihre Artillerie, um ſodann etwas Wichtiges auszuführen; bey Schmalkalden hat es ihnen, auf die Veranſtaltungen des Herrn Generals Haddick, bereits geglücket, und 300 gefangene Heſſen und Hannoveraner ſeynd die Zeugen davon. Schmalkalden wurde durch die Kayſerlichen Trouppen von vier Seiten ſo unvermuthet überfallen, daß die Gegner nichts darvon brachten, ſondern alles gepackt hinterlaſſen müſſen; es hat diſes Oeſterreichiſcher ſeits bey tauſend Mann gekoſtet der anderſeitige Verlurſt iſt aber weit erheblicher. Ubrigens iſt die Stellung der Trouppen gegenwärtig ſo beſchaffen, daß die Preußiſchen bis Tennſtädt, Köſen und Naumburg gezogen, die Kayſerl. Königl. Armee aber ſich in Schmalkalden, Arnſtadt und dortigen Gegenden einquartiret.

Maynſtrohm, den 24. Mertz.

Die Kayſerl und Reichs-Trouppen ſind ſo vertheilet, daß ſie gleich beyſammen seyn können, wenn es die Noth erfordert. Den gantzen Schmalkalder- und Thüringer Wald hält der Herr General von Kolb beſetzt, und er breitet ſich in das Eichsfeld und Frauenwald Der Herr General von Guaſco iſt zu Ilmenau und Salpoſt. Der General-Major, Graf von Broun, decket mit einem anſehnlichen Detaſchement die Weeg von Judenbach bis Saalfeld, und von dannen weiter bis Hof und gegen Eger; ein anders Corps führet der General Campitelli. Die Generals Arberg und Kolb ſtehen unter dem General der Cavallerie, Freyherrn von Pretlach, und die übrigen unter dem General von Haddick.

Paris, den 19. Mertz.

Die Reiſe des Königs, des Dauphins und der Frau Infantin nach Lyon iſt auf den 4ten künftigen Monats feſtgeſetzt; Von den Franzöſiſchen Garden ſind 600. Mann commandiret, welche die Königliche Wache thun ſollen; es geben bereits welche von ihnen dahin ab; ſie nehmen 4. Fahnen mit ſich, und nebſt ihnen wird auch ein gleiches Detaſchement von den Schweitzer Garden dahin kommen. Die Reiſe wird nicht länger als 14. Tagen dauern; Se. Majeſtät wollen ihn Lyon nur 8. Tag bleiben. Ein Haupt Umſtand, den man allda verhandeln wird, dürfte wohl das Königreich Sicilien und die Staaten von Parma und Piacenz betreffen, im Fall der Tod eine Aenderung in Spanien macht. Die hohe Würde eines Gros Almoſeniers, welche der verſtorbene Cardinal Tavannes begleitet, iſt noch nicht vergeben; man beſtimmet ſie dem jungen Abbee von Rohan. Obgleich das See-Handwerck den Frantzoſen nicht natür-

lich iſt, und wir die See-Macht nur ſo lieben, wie die Klugen den Reichthum blos wegen der Nothdurft, ſo müſſen wir bey den ſchröcklichen Drohungen der Engländer unſer See Weſen auch in eine beſſere Verfaſſung ſetzen. Es geſchiehet dieſes bereits in allen unſern Häven, und beſonders wird zu Rochefort Tag und Nacht gearbeitet. Der See-Miniſter thut alles mögliche, etwas Vollkommenes auszurichten So viele Schiffe auch die Feinde haben, ſo können wir, wenn man die unſrigen, die würcklich da ſeynd, bewafnen, ja nur die, welche zu Breſt liegen, dieſelben ſchon von unſern Küſten abhalten, und ihnen villeicht gar in ihrem Land Beſuch ablegen

Schwerin, den 16. Mertz.

Seit geſtern befindet ſich dieſe Reſidenz in der äuſſerſten Beſtürzung. Nachdem Se. Durchl. der Herzog, auf die eingegangene Nachricht von der Annäherung eines Cors Preußiſcher Trouppen mit ſchwerer Artillerie am 12. dieſes, nebſt Dero Frau Gemahlin Durchlaucht in einer kleinen Begleitung nach Hamburg abgegangen, und darauf am 14ten dieſes ungefähr 800. Mann Preußiſcher Cavallerie und Huſſaren in dieſe Gegend marſchiret waren; ſo erſchienen geſtern 5. bis 6. Battaillons Preußiſcher Infanterie mit vielem ſchweren Geſchütz unter dem Commando der Herren Generals von Malachofsky und von Kleiſt, und forderten den Herzoglichen Commandanten, Herrn General von Zülow, mit dem Anſinnen auf, daß ſich ſowohl die Stadt als die Garniſon ergeben ſollte. Weil aber der Herr General-Major von Zülow die Antwort gab, daß er zwar, ſo viel die Stadt beträfe, der Gewalt weichen, die Garniſon hingegen nicht ergeben würde, ſo war man Preußiſcher Seits ſchon im Begriff, die Stadt und das Schloß zu beſchieſſen, als indeſſen der vorbenannte Herr Commandant die Beſatzung nach der im Schweriniſchen See liegenden kleinen Inſel der Caninchen-Werder genannt, überſchiffen ließ. Der Herr General-Major von Kleiſt ließ zwar auf ſelbige 12. Canonenſchüſſe thun, wovon aber dem Vernehmen nach nur einer getroffen. Es ward auch ſodarauf von dem Werder mit einigen Canonen-Schüſſen geantwortet, aber ebenfalls ohne Würckung. Solchemnach nahmen die Königlich-Preußiſchen Trouppen von der Stadt ſowohl, als von dem Schloß, wo des Prinzen Ludewigs Durchlaucht, nebſt Dero Frau Gemahlin Durchl. und übrigen Herzogl. Familie annoch zurück geblieben ſind, Beſitz. Heute Morgen fieng man ſofort an, alle Häuſer zu viſitiren, und alle junge Mannſchaft wegzunehmen, wovon auch angeſehene Kaufleut, die Frauen und Kinder haben, und andere Bürger, ja ſelbſt Hertzogliche Livree-Bediente nicht ausgeſchloſſen ſind.

Nieder-Elbe, den 20. Mertz.

Die Brief aus dem Mecklenburgiſchen vom 17. melden, daß die Königl. Preußiſchen Trouppen zu Schwerin die Veranſtaltungen machen, den Herzoglich Mecklenburgiſchen Trouppen, welche ihre Sicherheit auf dem Caninchen-Werder genommen haben, zu folgen; auch daß ſie gewilliget wären, der Veſtung Dömitz ſich zu nähern woſelbſt der Commandant mit einer Beſatzung von 400. Mann alle Anſtalten zu einer ernſtlichen Gegenwehr machen läßt. Die Mecklenburgiſchen Trouppen ſind auf beſagtem Werder in der Schweriner See auf 3. Monath mit allem Benöthigten und einer guten Artillerie verſehen, und haben dem Vernehmen nach die Ordre, ſich der Landung der Preuſſen mit aller Macht zu wiederſetzen.

Num. 77. Freytag, den 30. Mertz. Anno 1759.

Augſpurgiſche Ordinari-Poſt-Zeitung.

Mit Ihro Römiſ. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſtem *Privilegio*.
Druckts und verlegts Bernh. Homod. Mayers ſeel. Wittib, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem ſogenannten Schneid-Hauß.

Rom, den 17. Mertz.

DIe Höf von Verſailles, Wien und Neapel ſind im Begriff, allen Troublen, womit Italien wegen dem Tod des Königes von Spanien bedrohet war, durch einen Vergleich zuvor zu kommen, und wann an dieſen Tractat, welcher die Intereſſen dieſer Puiſſantzen miteinander vergleicht, die letzte Hand noch nicht gelegt worden, ſo wird ſolches gewiß gar bald geſchehen. Die Neapolitaniſche Trouppen werden die Grentzen des Kirchen-Staats verlaſſen, und nach ihren vorigen Quartieren zuruck kehren, ſo bald ſie den Vorrath in den Magazinen, die ohnweit dem Lager von St. Germano errichtet worden, werden aufgezehret haben. Man verſichert, Se. Sicilianiſche Majeſtät würden, wann ſie von Neapel nach Spanien abreiſen, ſich gerade nach Lerica begeben, alldorten den Infanten Hertzogen von Parma Dero Herrn Bruder auf ihre Eſcadre nehmen, und dieſe beede Printzen ſodann miteinander nach Madrid gehen.

Toulon, den 10. Mertz.

Die Chebeque le Ruſe gieng am Freytag unter Seegel, um die Neapolitaniſchen Barquen, die uns Bau-Holtz zugeführet, bis auf die Höhe von Genua zu bringen. Geſtern traf die Fregatte la Pleyade ein; ſie hat ſehr dringende Befehl vom Hof zu Ausrüſtung mehrerer Schiff mitgebracht. Die Arbeit höret Tag und Nacht und

und ſelbſt an den Sonn-und Feyrtagen nicht auf. Seit 3. Tagen befindet ſich der Chef d'Eſcadre Marquis du Quesne, allhier. Der See-Miniſter hat 7. Schiff-Aertzt ernannt, und denſelben 15. Geſellen zugegeben, die mit Königl. Geld beſoldet werden. Von der Genueſiſchen Küſten vernimmt man, daß einer unſerer Kapers in den Toſcaniſchen Gewäſſern ein Engliſches Fahrzeug erbeutet, und ſolches zu Livorno aufgebracht.

Marſeille, den 12. Mertz.

Der Capitain des Holländiſchen Schiffes Catharina, welches heut von Cadix angekommen, hat verſichert, daß man zu Gibraltar ein Frantzöſiſches Schiff eingebracht, das 6000. Centner geführet; Daß den 15. Febr. 3. Engliſche Kriegs-Schiffe aus gedachtem Gibraltar nach dem Mittelländiſchen Meer gegangen, und daß man den Tag vor ſeiner Abreiſe noch ein Frantzöſiſches Schiff mit 10. tauſend Centnern eingebracht.

Paris, den 22. Mertz.

Der König, ſo vorgeſtern von Choiſi nach Verſailles zuruck gekommen, hat daſelbſt geſtern über die Depeſchen, ſo durch Couriers von verſchiedenen Höfen eingelauffen ſeyn, einen groſſen Staats-Rath gehalten. Der Anſcheinungen zum Frieden ohngeachtet, fähret man doch fort zur künftigen Campagne ſich zu rüſten. Unſere Armee am Nieder-Rhein wird zwiſchen Cleve und Weſel, und die Alliirte an der Weſer ſich zuſammen ziehen. Während der dortigen Winter-Quartier, iſt in dieſen Gegenden nichts vorgefallen, auſſer daß die leichten Trouppen etlichmahl an einander gerathen ſeyn. Allhier werden mehr Recrouten angeworben, als zur Completirung der Regimenter nöthig ſind; und dem Verlaut nach, wird man heuer keine Land-Militz aufſtellen: Dahingegen werden aber alle junge Leut, die dem Loos ſich hätten unterwerffen müſſen, jeder einen Thaler erlegen müſſen.

Lippſtadt, den 17. Mertz.

Von Magdeburg wird gemeldet, daß Se. Königl. Majeſtät, Seine Durchleucht den Erb-Printzen von Heſſen Caſſel, General von der Infanterie, zum Interims-Gouverneur, und den Herrn Obriſt-Lieutenant von Reichmann, Mitſchephaliſchen Regiments, als Interims-Commendanten allergnädigſt ernannt, und würden Dieſelbe eheſtens allda eintreffen.

Hannover, den 16. Mertz.

Unſere Beſatzung hat ſich gantz verändert. Die Land-Militz hat nunmehro die Schloß-Wache und einige Thore dieſer Haupt-Stadt in Beſitz genommen, und unſere Bürgerſchaft die übrigen; denn alles was man Invaliden nennet, und meiſt aus noch guter und erfahrner Mannſchaft beſtehet, iſt zur Verwahrung einiger Gräntz-Städte, und verſchiedener Magazins employret worden. Die Artillerie-Handlanger, die bey Win-

ters-Zeit exerciret wurden, und Wache thun mußten, ſind vorläufig nach Hameln abgegangen, wo ſie die weitern Befehl erwarten. Die Huſſaren-Werbungen ſind noch nicht geendiget. Unſere obgedachte Land-Militz iſt mit rother Mondirung, und weiſſen Aufſchlägen verſehen. Es ſtellet dieſelbe ein beſonderes Regiment dar, welches auch in den Exercitien ſowohl geübet iſt, daß es faſt keinem regulairen etwas nachgiebt. Die Fahnen und Trommeln, wie auch das ſchöne Seiten-Gewehr, werden für daſſelbe erſter Tagen fertig ſeyn. Aus Rinteln wird berichtet, daß ſich der Herr Landgraf von Heſſen-Caſſel, wie auch Ihro Königl. Hoheit die Prinzeßin, Gemahlin des Erb-Printzen, ſich nunmehro ſehr wohl befinde, und wegen deren Hof-Staats viele Fremde ſich da aufhielten, ſo daß die Einwohner eine treffliche Nahrung darüber hätten.

AVERTISSEMENS.

Bey der Kayſerl. Königl. combinirten Armee gedencket man neben dem zahlreichen eigenen Proviant Fuhrweeſen auf innſtehende Campagne zu Schonung des Landes und Beförderung des Dienſts eine Anzahl gedungener Fuhren gegen einen täglichen Miethzins vor Wagen, Roß, und Mann aufzunehmen, unter folgenden Bedingnuſſen:

1mo Müſſen die Wagen gute, dauerhafte Fracht oder Laſtwägen, hinten und vornen mit geflochtenen Körben, auch einem Anhang oder Vorraths Rad, und einer Blauen, auch dem nöthigen Kettenwerck, Wagen, Wenden und Zugehörd verſehener ſeyn, alſo damit auf dieſen Wägen ſowohl Mehl in Fäſſern, als hart Futter und Säcken transportiert werden könne.

2) Seynd dieſe Fuhren auf einem 4. ſpännigen Wagen bey gutem Weeg 30 Centner, bey üblem 25. und bey gar üblem 20. Centner zu laden, und täglich beladener 3. Meilen, unbeladener hingegen 4. detti zu machen gehalten.

3) Soll zu jeden 20. Wagen ein tüchtiger Schreibens und Leſens wohl erfahrner Obmann oder Conducteur auf eigne Koſten des Contrahenten aufgeſtellet werden, welcher ſowohl bey der Auf- als Abladung zugegen ſeyn, und für die Richtigkeit deren transportierenden Naturalien haften muß.

4to verſtehet ſich von ſelbſten, daß Wagen, Pferd, Schiff und Geſchirr von einem Entreprenneur ſelbſt auf ſeine Koſten und Gefahr Dienſttüchtig angeſchaft, und unterhalten werden müſſen, ihme auch die allgemeine Unglücksfälle zu tragen obligen, Feindes Gewalt und Plünderung hingegen, und zwar durch beſondere Zufälle, Actionen, und gefährlichen Dienſten unter militariſchen Commando zu grunde gehet, und in feindliche Hände zufallen das Schickſaal betreffen ſollte, wird nach Billigkeit bonificieret.

5to Müſſen ſich die Entreprenneurs die Fourage ſelbſt anſchaffen, im höchſten Nothfall aber wird ihnen ſolche aus denen Kayſerl. Königlichen Magazinen gereichet; jedoch, daß ſie vor eine Haber Portion von 6. Pfund Nieder-Oeſterreichiſchen Gewichts, 10. kr und eine Heu Portion gleichen Gewichts 10 kr. an ihrem verglichenen täglichen Miethgeld abgezogen wird.

6to Die Zahlung des vergleichenden tägliche Miethzinſes geſchiehet alle 14 Tag baar in der jenigen Landeswährung, wo die Armee zu ſtehen kommet

7mo Werden ſowohl 4 ſpännige 3. und 2. ſpännige Wagens angenommen, nach welcher Proportion auch die Ladung nach dem Gewicht zu regulieren.

8vo Wird von dem Tag ihres Ausbruchs aus ihren Orthſchaften der tägliche Lohn ſchon anfangen, und allererſt nach Ende der Campagne bis zu ihrer nacher Haußkunft aufhören, dazumahl aber werden ihnen täglich 5 Meilen zu machen paßiret.

9no Dienet zur Nachricht, daß eine Con-

bucteurſchaft ſehr ſelten zertreanet, ſondern immer beyſammen gelaſſen wird, alſo daß dieſe einander Hilf leiſten und auch im Nothfall an gebirgigten Orthen vorſpannen können.

Diejenigen, welche hierzu Luſt bezeugen, können ſich desfalls bey dem Kayſerl. Königlichen General Proviant Directoren von Oettinger, welcher ſich jeder Zeit in dem Hauptquartier der Armee und dermahlen zu Nürnberg befindet, oder auch bey deſſen Commiſſionairs melden, worzu derſelbe in Stuttgardt, in Herrn Proviant Commiſſarii Heugelens Hauß,

In Ulm Herrn Land-Hauptmann Hocheyſen, oder Herrn Baumſtarckwirth Theobald Herrmann. Im Obern Schwäbiſchen Creiß Herrn Rath und Pfleger Heygle in Kettershauſen, in der Revier Heylbronn Herrn Stallmeiſter Gottlieb zu Neuenſtadt an der groſſen Linden.

Zu Creylsheim Herrn Fuhrweſens-Verwalter Metzger beſtellet, und überhaupt billige Conditiones, und diejenige Vortheile verſichert, welche die Gelegenheiten in Campagne an Handen geben.

Bey Matthäus Rieger, Buchhandler allhier wohnhaft in St. Anna Gaſſen, ſind nachſtehende Bücher um billigen Preiß zu bekommen.

Haus-Poſtill (Chriſt Catholiſche) auf alle Sonn- und Feyertägliche Epiſtlen und Evangelien des ganzen Jahrs eingerichtet Fol. und 4to Wien 1754.

Kircheri (Henrici S. J.) Nordſtern Führer zur Seeligkeit ꝛc. 8. Wien 1753.

Kranckenbuch (Geiſtreiches) in welchem heylſame Erwegungen, wie man ſich ſelber tröſten, in der Gedult ſtärcken und ſeine Seel heiligen kan ꝛc. aus der Franzöſiſchen in die deutſche Sprach überſetzt durch einen Prieſter S. Benedicti Ordens des Reichs-GOttshauß Seugenbach 8. 1759.

Mannhart (P. Franc. Xav. S. J.) Ingenua Indoles Scientiæ mediæ, Probabiliſmi ac gratiæ efficacis, opus Hiſtoricis, Criticis, Theolog. animadverſionibus diſtinctum 8. 1759.

Marianiſche Lob- und Ehren ꝛc. aus der Welſchen in die Deutſche Sprach überſetzt und auf alle Marianiſche Feſttäg des Jahrs eingetheilt von P. Bernardo Hipper Ord. S. Bened. Fol. 1759.

Porteri (P. Franc. Hibern Ord. min.) Securis Evangelica ad Hæreſis radices poſita. II. partes 8. 1754.

Reiſchel (P. Marcellin Ord. S. Bened.) Atlas Hiſtoricus, utramque ab orbe condito Hiſtoriam Eccleſiaſticam & Profanam &c. 8. 1758.

- - - - Enchiridium Teutonis Catholici, aliarum Sectarum Falſitatem Religionis ſuæ Veritatem &c. 12. 1759.

Scherer (Georg Soc. JEſu) Catechiſmus, oder Chriſtlicher Unterricht in wahren Catholiſchen und Apoſtoliſchen Glauben zum allgemeinen Beſten 12. Wien 1753.

Schnell (P. Anſelm Ord. S. Bened.) Theologia Scholaſtico-Thomiſtica 8. Aug. V.

Schwarzii (P. Ignati S. J.) Inſtitutiones Juris Univerſalis Naturæ & gentium contra Acatholicos Fol. Aug. V. 1743.

Vogel (P. Matth. S. J.) erſte und fürnehmſte Weiß dem Heil. Meß-Opffer nützlich und andächtig beyzuwohnen mit Holtz-Schnitt 8. Wien 1755.

Im Merz- und Mayeriſchen Buchladen auf dem Brodmarckt allhier iſt zu haben:

Deſtouſches Telemach Ulyſſis Filius ex Lingua Gallica in Carmen Heroicum tranſlata 4. 1759. fl. 1. 15. kr.

Heiliges Faſten in deme die Seel allzeit erſättiget, oder Chriſtliche Unterweiſung aus dem Leyden Chriſti die Heilige Faſten-Zeit fromm und Chriſtlich zu vollbringen 8. 6. kr.

Philoſophirendes galantes Frauen Zimmer in curieuſen Geſprächen vorgetragen zur Ergötzung aller ſchön und edel denckenden Damen und Schönen 8. 1759. 6 kr.

Bayrhameri P. Mauri Ord. S. Bened. Epigramatum Libri IV. ad honeſtum Animi Remiſſionem & Studioſæ Juventutis utilitatem ſcripti 8. 12. kr.

Etenhueber Münchneriſches Wochen Blat in Verſen Kriegs Friedens in und ausländiſche Begebenheiten und Zufälle betreffend. 1759.

Num. 78. Samſtag, den 31. Mertz. Anno 1759.

Augſpurgiſche Ordinari-Poſt-Zeitung.

Genua, den 17. Mertz.

Eine ſichere Feder ſchreibt aus Madrit unter dem friſcheſten Dato folgendes: „Unſer Monarch lebet noch; aber Ihro Majeſtät entſchöpfen ſich je länger je mehr an Kräften, ſo daß es das Anſehen hat, daß das Ende Dero Lebens nicht mehr weit entfernet ſeye. Das Miniſterium gehet öfters von Villa-Vicioſa nacher St. Ildephonſe, um der verwittibten Königin von dem Zuſtand der lauffenden Sachen der Monarchie Rechenſchaft zu geben. Es hat auch eben das Miniſterium den widerholten Befehl nach allen See-Häven des Königreichs ergehen laſſen, mit Ausrüſtung der Kriegs-Schiffen und Fregatten ſchleunigſt fortzufahren. Würcklich hat der General-Lieutenant, Don Pedro Stuart, Commandant der Spaniſchen Schiff-Soldaten bey Hof ſich beurlaubet, um nacher Carthagena zu verreiſen und das Commando der Schif-Armee zu übernehmen.„ So weit gehet dieſes Schreiben aus Madrit; Briefe von Carthagena ſelbſt aber, die geſtern angekommen, melden, der Herr General-Lieutenant Stuart ſeye würcklich allda angekommen. Er würde ohnverzüglich mit 16. Schiffen von der Linie, die in dieſem Haven ſich befänden, zu Schiffe gehen; dieſe Schiffe aber ſind der Sage nach beſtimmet, den König der beeden Sicilien nacher Spanien abzuholen.

Lyon, den 21. Mertz.

Man arbeitet allhier mit vielem Eifer an den Zurüſtungen, welche zum Empfang des Königs gemacht werden. Der Marſchall von Belle-Isle hat auch Befehl anhero geſandt, verſchiedene Palläſte auszurüſten, und es werden 200. Stationen zwiſchen Lyon und Antibes angerichtet, an welchem letſteren Ort der König von Neapolis ans Land ſteigen ſollte.

Aus Franckreich, den 20. Mertz.

Die Eroberung des Forts St. David in Oſt-Indien iſt ein vortreflicher Streich und um ſo viel vortheilhafter für uns, als dieſes der beſte Platz iſt, den die Engeländer auf der Cüſte von Coromandel beſeſſen. Mehr als 20. mahl haben wir ſeit 40. Jahren ohnverrichteter Sachen von dannen wider abziehen müſſen. Es ware dieſe Veſtung die Niderlag und das Haupt-Magazin der Engliſchen Oſt-Indiſchen Compagnie, deren Fall aber muß nothwendig auch den Fall von Madras nach ſich ziehen, weil ſelbiges anjetzo von St. David nicht mehr unterſtützet wird. Wir vermuthen, Mſr. de Lally werde nun von der Cüſte von Coromandel nach dem Ganges ſich wenden, von unſern Vortheilen profitiren und trachten, denen Engeländern auch Chandonagor wieder wegzunehmen und ſich von allen Etabliſſements auf der Cüſten von Aſia zu bemeiſtern.

Gent, den 21. Mertz.

Man will verſicheren, daß zwiſchen dieſer Stadt Brügge und Oſtende ein fliegendes Lager von 30000. Mann Oeſterreichiſch und

Frantzöſiſchen Trouppen campiren werde, um gegen alle Anfälle des Feindes auf die Flanderiſche Cüſten bey der Hand zu ſeyn. Die Engliſchen Capers haben zufolge Briefen von Oſtende den 18ten dieſes verſchiedene von den ausgelauffenen Schiffen ſehr elendiglich zugerichtet. Unter andern iſt das Schiff von Johann Colinus durch ſie ſeines Thauwercks, Waſſer und Bier-Fäſſer, die ſie in Stücken geſchlagen, auch aller Kleider, Sack-Uhren, Geld und Schiffs-Vorraths beraubet worden.

Haag, den 22. Mertz.

Dieſen Morgen giengen der Marquis von Gramby, mit verſchiedenen anderen Engliſchen vornehmen Officiers zu der alliirten Armee ab. Der Hertzog von Richmond will bey dieſer Armee als Volontair dienen, und er iſt gleichfalls zu derſelben abgereiſet. Herr Brocel Fiſcal des Admiralitäts-Collegii zu Amſterdam, wird als auſſerordentlicher Miniſter der Republick nach Engelland gehen, und der Herr von der Pool wird ihn begleiten, um ihm in den Unterhandlungen beyzuſtehen. Man weiß daß die Alliirte ſehr darauf dringen, daß Engeland die verſprochene Verſtärckung ſende; allein dieſelbe ſind noch nicht im Stand abzugehen, und es äuſſern ſich Umſtände, die ſolches noch gar hindern können.

Peina, den 20. Mertz.

Dieſer Tage hat das Regiment von Sachſen-Gotha zu Hannover ſeine Recruten empfangen. Die Recruten zum Artillerie-Corps ſind auch zur alliirten Armee abmarſchiret, zu welcher ſich auch der Capitain Conradi mit ſeiner neuen Jäger-Compagnie begeben. Zu Hannover ſind 180. Mann eingebracht worden, die man in den Gegenden v. Eiſenach zu Gefangenen gemacht.

Cölln, den 25. Mertz.

Geſtern brach ein Battaillon Militz von hier nach Rheinfels auf; ein zweytes ſoll ihm noch dieſe Woche folgen. Es heißt, daß 20. Battaillons Franzöſiſche Trouppen zwiſchen Deutz und Mühlheim zu ſtehen kommen und allda campiren ſollen, 2. andere Corps aber bey Düſſeldorf. Keine neue Zeitung hat uns noch mehr überraſchet, und keine hat noch mehr Redens verurſachet, als die Nachricht von der Reiß des Allerchriſtlichſten Königs nach Lyon. Es iſt dieſes ſo gewiß, das es der König dem Hof ſelbſt erkläret hat, und Se. Majeſtät haben zugleich dabey geſagt, daß ſie der Dauphin, die Frau Infantin, die vornehmſte Cron-Bediente und die 2. Staats-Secretarien Hertzog von Choiſeul und Graf von St. Florentin dahin begleiten ſollten. Zwiſchen den 8. und 12. April wird die Ankunft des Monarchen in Lyon geſchehen; um dieſe Zeit werden auch der König und die Königin beyder Sicilien nebſt dem Infanten Hertzogen von Parma daſelbſt eingetroffen ſeyn. Man ziehet dieſe Reiß und groſſe Zuſammenkunft auf dreyerley Fälle; die Zeit wird zeigen, ob man richtig geſchloſſen hat. 1.) Muß gar keine Hofnung zum Geneſen des Königs von Spanien mehr vorhanden ſeyn. 2.) Muß es keinen Krieg in Welſchland geben ſollen; und 3) wird der Bund zwiſchen Spanien und Franckreich noch enger eingeſchloſſen.

Franckfurt, den 26. Mertz.

Es iſt die Zeitung eingelauffen, daß dieſer Tage die Heßiſche Truppen Fritzlar unvermuthet verlaſſen, und daß ſich in dieſer Zeit Oeſterreichiſche Trouppen nur noch zwey Stunden davon befunden.

Stockholm, den 6. Mertz.

Der König ward vor einigen Tagen von dem Tertian-Fieber überfallen, doch befinden ſich Se. Majeſtät wiederum beſſer. Der General Graf von Lieven ſtehet im Begriff, an den Rußiſchen Hof zu gehen, wo er wegen des künfftigen Feld Zugs eine Commiſſion abzulegen hat. Die Trouppen, womit man unſere Armee in Pommern verſtärcken wird, ſoll in 2. Regimentern National-Infanterie und einem Dragoner Regiment beſtehen; ſie liegen in Finnland vertheilt, und man macht zu ihrem Transport ſchon alle Anſtalten. Es ſcheinet, daß wir dieſes Jahr keine Eſcadre im Meer haben werden, man wird nur 2. Fregatten ausrüſten, um unſere Schiffahrt und Handlung gegen die Embder Kapers zu decken. Da bey dem jetzigen Krieg ſich viele Leut aus Deutſchland hieher geflüchtet, ſo hat die Regierung befohlen, eine richtige Liſte davon in die Königl. Cantzley einzuliefern; wer von den Einwohnern diſes unterläßt, iſt ſchon vorher zu einer Straf von 20 Thalern beſtimmt.

Magdeburg, den 20. Mertz.

Am 18ten dieſes wurde der vierte Transport zu dem Corps des Herrn Obriſten von Collignon angeworbener Trouppen in 250. Mann der ſchönſten auserleſenſten Leut beſtehend, hier durch und nach Berlin gebracht, wo ſie in Montur und Equipage geſetzt werden ſollen. In wenig Tagen wird für eben dieſes Corps noch eine anſehnliche Zahl von Mannſchaft anhero gebracht werden.

Von der Sächſiſchen Gränze, den 24. Mertz.

In Dresden ſtehen gegenwärtig noch 9. Bataillons in Beſatzung. Es ſind bisher viele Wägen mit Gewehr und Munition von Dresden gegen Freyberg gegangen, wobey jederzeit 2. bis 300. Mann zur Bedeckung geweſen. Kurtz: es hat völlig das Anſehen, daß man etwas auf das Gebürg vor hat. Zſchoppau iſt ſtarck beſetzt, und die daſige Brücke gleichfalls. Die Frey-Parthie von Monjou ſtehet bey Maxen. Zu Chemnitz hat das Grabowiſche Regiment ſein Schantz-Zeug erhalten, es wird ſelbiges nach Plauen zu ſtehen kommen.

Aus Thüringen, den 22. Mertz.

Hieſige Gegend iſt noch beſtändig lebhaft. Die Königl. Preußiſche Cavallerie macht continuirliche Bewegung zwiſchen Naumburg und Weiſſenfels, Merſeburg und Zeitz; auch ſtehet noch ein Executions-Commando im Thüringiſchen Creys, welches von Wundersleben und denen Dorfſchaften, ohnweit Weiſſenſee, nach Kindelbrück, Cölleda, Frohndorf, Groß Mendra und andern Orten weiter fortgerücket und fleißig patrouilliren läßt. Die Brücken bey Köſen und Comburg an der Saale ſind mit Infanterie und die dortigen Dörfer mit Huſſaren beſetzet. Die Kayſerlichen und Reichs-Trouppen rücken ebenfalls immer mehr an, und ſtehen in denen Orten, Schmalkalden, Ilmenau, Arnſtadt, Saalfeld ꝛc. und dortiger Gegend herum. Aus dem Eichsfeld vernimmt man, daß daſiges Land täglich 24. beſpannete Wägen nach Münden, um das Magazin von da nach Lichtenau abzuführen, ſtellen müßte, wie auch,

daß nach den vom Engeren Ausſchuß beliebten Vorſchlag, der Herr Prälat von Reiſſenſtein, Herr Hof-Rath B. von Hagen, Herren Burgermeiſter von Sotben und Förſter vor 14. Tagen nach Münſter zu des Prinzens Ferdinand Durchlaucht abgereiſet, um wegen der von dortigem Land geforderten 100. tauſend Thaler Contribution die triftigſte Vorſtellung zu thun, daß aber die Hofnung zu einem Erlaß nach den Mitbringen eines von obgedachten Herrn Abgeſchickten am 16. zurückgekommenen Couriers verſchwunden, vielmehr zu Eintreibung der Contribution die ſchleunige Veranſtaltung gemacht worden, und der geſchärfte Befehl ins Land ergangen ſey.

Aus Francken, den 26. Mertz.

Nicht allein zu Plauen, ſondern auch zu Oelsnitz und daſigen Gegenden verſtärcken ſich die Preuſſen recht ſehr. In Adorf liegen Oeſterreicher, und es kommt zum öftern zu kleinen Scharmützeln. In voriger Wochen haben die Preuſſen bey Roßbach, ohnweit Aſch ein Piquet von 50. Mann Huſſaren und Croaten aufgehoben, und nach Plauen gebracht. Sie haben dabey 2. Oeſterreichiſche Deſerteurs zu Anführern gehabt, daher ihnen ihr Unternehmen glücklich gelungen iſt. Ueberhaupt iſt die Deſertion auf beyden Seiten ſehr ſtarck.

Dreßden, den 20. Mertz.

In voriger Wochen iſt an Se. Königl. Hoheit, den Prinz Heinrich, durch einen Feld-Jäger zugleich die Nachricht eingegangen, daß ein Kayſerlich-Königlicher General-Major, nebſt ſeiner Suite von 10. Perſonen von den Ruſſiſch Kayſerlichen Hof von Petersburg kommend, auf der Straſſen von Cracau nach Wien von einem Königl. Preußiſchen Huſſaren Officier, und der bey ſich gehabten Mannſchaft, aufgehoben worden, deſſen wichtige Depeſchen, in dem Operations-Plan beyderſeits Kayſerl. Königl. Franzöſiſcher Armeen beſtanden haben ſollen, welcher hierauf Sr. Königl. Preußiſchen Majeſtät in Breßlau nebſt gedachtem General-Major und deſſen Suite, überliefert, und der Officier mit 200. Ducaten, unter der hohen Verſicherung ſeines Avancements regaliret worden iſt. Am Sonnabend war ein Kayſerlicher Trompeter allhier angekommen, welcher nach einigen Aufenthalt, durch 3. Preußiſche Huſſaren mit verbundenen Augen wiederum zum Pirnaiſchen Thor hinaus begleitet wurde, und ſoll deſſen Anbringen die hieſigen Kriegsgefangenen, abſonderlich die Officiers betroffen haben, als welche, da jenſeits keine Preußiſche Gefangene mehr vorhaaden, ſondern zu Jägerndorf ausgewechſelt worden ſind, für Geld zu ranzioniren ſeyn dörften. Von der Oeſterreichiſchen Armee iſt noch nichts bekannt, daß ſelbige der Sächſiſchen Gränze oder anderwärts ſich genähert hätte; hingegen von den Preuſſen ſind bereits hier und da einige Mouvements und Märſche vorgegangen, wie denn ein Regiment zu Dohna kürzlich eingerucket iſt, und die in der Gegend Noſſen bißher cantonirten Völcker ſind znm Theil weiter marſchiret. Auf dem Elbſtrohm ſind auch die Schiffe und Fähren von und über Schandau herunter anhero unter die Brücke, wie vormahls wiederum gezogen worden.

Das hieſige Magazin wird ſehr ſtarck, indem täglich mehr als 100. Wagen mit Heu und Stroh hier eintreffen, und auch täglich Schiffe mit Getraid auf der Elbe ankommen. Heute ſind 200. Bergs-Leut aus dem Gebirg hier eingetroffen, was ihre Verrichtung hier iſt, weiß man noch nicht. Mit dem Schantzen wird fortgefahren. Täglich müſſen 12. Wagen von den Dörfern den Schutt zu der neugemachten Batterie anführen. Die Recruten-Lieferung hat noch kein End.

Num. 79. Montag, den 2. April. Anno 1759.

Augſpurgiſche Ordinari-Poſt-Zeitung.

Mit Ihro Römiſ. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſtem *Privilegio.*
Druckts und verlegts Bernh. Homod. Mayers ſeel. Wittib, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem ſogenannten Schmid-Hauß.

Paris, den 24. Mertz.

Man will hier verſichern, wann unſer Monarch zu Lion ſeyn wird, werde der König von Sardinien auch dahin kommen. Wir wiſſen gar wohl, daß der Preußiſche Gouverneur zu Neufchatel, Milord Marshall ohnlängſt zu Turin geweſen, es iſt uns auch bekannt, daß derſelbe bey dem König von Sardinien, und dem Hertzog von Savoyen Audientz gehabt, von beeden ungemein gnädig empfangen worden, mit den Miniſtern des Turiner-Hofs verſchiedene Unterredungen gehabt, und ſich von dar nach Madrid begeben habe. Allein unſer Miniſterium iſt wegen des Gegenſtandes und dem Erfolg ſeiner Negotiationen gantz gelaſſen und ruhig. Die Armee, welche der König würcklich in dem Frantzöſiſchen Flandern zuſammen kommen läßt, wird 30000. Mann ſtarck ſeyn; es iſt aber noch nicht beſtimmt, wer dieſelbe commandiren werde.

Nieder-Elbe, den 22. Mertz.

Aus dem Mecklenburgiſchen vernimmt man, daß von den Königl. Preußiſchen Truppen die Anſtalt zum Bombardament der in dem Schweriniſchen See gelegenen kleinen Inſel, der Kaninchen-Werder genannt, wohin die Hertzogli-

chen Truppen ihre Retirade genommen, gemacht worden, und daß man wegen des Ausgangs dieſer betrübten Vorfallenheiten in der äuſſerſten Bekümmerniß lebe. Die Preußiſchen Truppen ſollen aus 4. bis 5000. Mann beſtehen.

Lippſtadt, den 22. Mertz.

Zu eben der Zeit, da die Kayſerl. und Reichs-Trouppen über Coburg und Meinungen wieder ins Heßiſche gerückt, und von den Frantzöſiſchen Völckern der unter dem Hertzogen von Broglio ſtehenden Armee ebenfalls durchs Fuldiſche im Anzug ſind, ſo haben ſich auch vom Nieder-Rhein etliche tauſend aufgemacht, durch die Fürſtlich Naſſauiſche Lande längs dem Cöllniſch- und Märckiſchen gegen Heſſen zu marſchiren, und zwiſchen Marburg und Gieſſen ſich entweder mit erſtern zu vereinigen, oder ein beſonders Vorhaben auszuführen. Dieſe Bewegungen haben Anlaß gegeben, daß die bisher in den Winter-Quartieren gelegene Alliirte Truppen plötzlich aus dem Paderborniſch- und Cölniſchen, unter Anführung des Erb-Printzen von Braunſchweig, und des Hertzogs von Hollſtein aufgebrochen ſind. Man dörfte alſo aus dortigen Gegenden bald wichtige Neuigkeiten zu vernehmen haben.

Cölln, den 26. Mertz.

Die Kayſerl. Herren Generalen und andere hohe Officiers, die den Winter über in den Niederlanden ſich aufgehalten, paſſiren nach und nach hier durch, um ſich zu der Kayſerl. Armee in Böhmen wieder zu begeben. Der Generalmajor Herr Baron von Vogelſang iſt von denſelben der erſte geweſen. Geſtern gieng der Obriſte Printz von Salm-Salm hier durch, und in kurtzem erwartet man den Hertzog von Ahremberg.

Maynſtrohm, den 27. Mertz.

Der Aufbruch der Hannöveriſchen Armee und der Anfang der Operationen hängt nach dem Innhalt eines Schreibens aus Münſter vom 19. dieſes blos von gewiſſen Befehlen ab, welche Se. Durchl. der Hertzog Ferdinand noch mit einem Courier aus Londen erwarten. Indeſſen wird zur bevorſtehenden Campagne alles in Bereitſchaft geſetzt, und die bisher noch abgängigen Recrouten treffen nunmehro täglich ein. In den Quartieren iſt noch alles ruhig, allein zu Münſter wird an den Wercken der Citadelle beſtändig gearbeitet, auch die Magazine durch die beſtändige Zufuhr ungemein angefüllet. Se. Durchl. der Hertzog Ferdinand ſtehen im Begriff eine kleine Reiß nach Lippſtadt zu machen, viele muthmaſſen daher, es dörfte das Haupt-Quartier ſelbſt dahin verlegt werden. Bey Düſſeldorf, Kaiſerswerth und Linne ſind ſeit den 20. dieſes verſchiedene Frantzöſiſch Regimenter den Rhein paßirt. Es ſollen ihnen noch mehrere folgen, und bey Weſel wird der Sammelplatz der Armee ſeyn, wel-

che nunmehro vollkommen marſchfertig ſtehet.

Dreßden, den 23. Mertz.

Dem Verlaute nach, ſollen die hier angekommenen Bergleute, die noch zu Pirna auf dem Sonnenſtein vorhandene Gebäude völlig demoliren, damit ſich kein Feind darinnen mehr aufhalten kann. Man hat zu ihrer Bedeckung die Garniſon verſtärcket. Dem Vernehmen nach, werden Se. Königl. Hoheit, der Printz Heinrich, Dero Corps Truppen auf künftigen Monath meiſtentheils in hieſiger Gegend zuſammen ziehen; es ſind deswegen ſchon in 26. Dörfern für die Cavallerie zum Cantonniren die Quartiere angeſaget worden. Des Prinzen Heinrichs Königl. Hoheit werden Dero Hauptquartier 2. Stunden von hier zu Lockwitz nehmen. Die Ausfütterung für die Cavallerie ſoll aus hieſigem Haupt-Magazin geſchehen. Es vergehet faſt kein Tag, da nicht an der Gräntze mit den ausgeſchickten Patrouillen Scharmützel vorfallen. Geſtern brachten einige Commandirte von der Freyparthie etliche Croaten anhero, die man über dem Marodiren auf Sächſiſchen Grund und Boden bekommen hat. Auf dem Lande und verſchiedenen kleinen Städten werden die Leute wegen der Steuerreſte und Recruten-Stellung ſtarck exequiret. Aus Warſchau enthalten die Nachrichten vom 14. Mertz, daß Se. Königl. Hoheit, der Hertzog von Curland am 12ten dieſes die Reiſe nach Mietau angetretten haben, wohin von Warſchau aus 94. Meilen ſind, und allezeit ein ſehr ſchlechtes fortkommen ſeyn ſoll. Die letztere Suite würde in etlichen Tagen vollends nachfolgen, wobey der Herr Hofmarſchall von Breitenbauch, welcher den 14. Mertz daſelbſt aus Dreßden angelanget, ſich befinden würde. Sonſt wollte man Se. Königliche Hoheit den Hertzog in ein paar Monathen wiederum in Warſchau vermuthen. Geſtern Nachmittags haben die hieſigen Königlichen hohen Herrſchaften abermahls nach Friederichſtadt zu fahren beliebt.

An der Catholiſchen Kirchen iſt letzthin das bißher noch geſtandene unterſte Gerüſt vollends abgetragen, das oberſte aber ſchon im vorigen Jahr herunter genommen. Die Haupt-Kirch-Thür unter dem Thurm hingegen, durch welchen man vormahls die Stein, und das Holtz hinauf gewunden, iſt bis zu andern Zeiten vermaurt worden. Die dortige Gegend von der Elbbrücke an, bis an die hohe Schantz am Zwinger, iſt mit einer Bruſtwehr von Raſen umgeben, auch noch eine erhöhete Schand vor der Brücke, von Holtz, Steinen und Schutt angeleget worden, von welcher der Elbſtrohm und Brücke ebenfalls beſtrichen werdē kan. Dieſen Augenblick wird Lerm geſchlagen, und höret man, daß auf der Zahnsgaſſen im Barmanniſchen Haus Feuer ausgekommen.

München, den 30 Mertz.

Geſtern nach eingenommenen Frühſtuck erhaben Ihro Churfürſtl. Durchl. Durchl. in Geſellſchaft des Durchl. Printzens Friedrich von Zweybrücken, Sich abermal nach Forſterried, und divertirten ſich in daſiger Gegend mit der Parforce-Jagd, kamen auch gegen den Abend

von dannen höchſt vergnügt anhero zurück. An eben dieſem Tag rückte das Churfürſtl. Leib-Regiment in ſchönſter Parade aus, und formirte ſich vor dem Neuhauſer-Thor auf der ſogenannten groſſen Wieſe, allwo Se. Excellentz Tit. Herr Baron von Hegnenberg, nunmehriger Sr. Churfürſtl. Durchl. in Bayrn ꝛc. ꝛc. würcklicher Geheimer Rath und Vice-Statthalter zu Ingolſtadt das Commando über gedachtes Regiment quittirte, und iſt ſolches wiederum dem Chur-Bayriſchen Herrn General Tit. Baron von Pechmann Gnädigſt conferirt worden. Nach Endigung deſſen marſchirte dieſes ſchöne Regiment in eben der Parade wieder herein.

Erlang, den 27. Mertz.

Vorgeſtern ſind 3 Geiſeln von Schmalkalden hier durch gegangen, welche man nach Nürnberg führt. Der General Prinz von Lobkowitz, hat ſich vorgeſtern von Nürnberg nach Bamberg begeben. Eben daſelbſt iſt auch ein Faß mit Contributions-Geld, welches man in dem Heſſiſchen erhoben, angelanget.

Hamburg, den 23. Mertz.

Bey der Rußiſchen Armee iſt, nach den Briefen aus Thoren vom 12. dieſes alles in marſchfertigen Stand, und man erwartet zu Marienwerder blos die Ankunft des Herrn Grafen von Fermors, um ſich vollkommen in Bewegung zu ſetzen. Auſſer den verſchiednen Corps leichter Trouppen, welche nach der Wart marſchirt, ſind noch einige Batallons Infanterie dahin aufgebrochen, nach deren Ankunft erſtere ſich den Brandenburgiſchen und Pommeriſchen Gränzen nähern werden, um den Preußiſchen Truppen eine Diverſion zu machen.

Boitzenburg, den 21. Mertz.

Heut iſt ein Lieutenant mit 20. Preußiſchen Huſſaren und 6. Dragonern hier angekommen, welcher 30. Recruten verlanget. Da die mehreſten jungen Leuten ſich ſchon vorher weggemacht haben, ſo dürfte es ſchwer fallen, ſelbige zu ſtellen.

Zur 3te Claß 3ter Chur Cölniſcher Lotterie ſeynd bey dem Rath und Ober Vogten Storr in Löbl. Deutſchen Ordens Commendo zu Ulm noch einige Looß zu haben, ein ganzes koſtet zur beſagten 3ter Claß 12 fl. 40. kr., will man es aber gleich zur 4ten und letzten Claſſe auch quittiren, ſo werden 20. fl. 40. kr. bezahlt, mehr berichte 3te Claß beſtehet in 10000. Preiſen, deren die Beſte à 40. 25. 12. und 6. tauſend Gulden, viele andere von 15. 5. 3. 2. und 1. hundert Gulden, das wenigſte aber von dreyßig Gulden. Wer Luſt hat, muß ſich zeitlich melden, weilen ſchon den 18ten April dieſe Claſſe gezogen wird. Signatum Ulm den 29. Mertz. 1759.

Bey Eberhard Kletts ſeel. Wittib iſt zu haben:

Milleri, Ioa. Petr. Diſquiſitio-Hiſtorica de Corona Hungariæ Apoſtolica, med. 4. Ulmæ, 1759. 15. kr.

Zauber-Lexion, ganz natürliches, und andern curiöſen Künſten und Wiſſenſchaften, in Alphabtiſche Ordnung zuſammen getragen, gr. 8. 1753. fl. 3.

Beuthers gründlich erklärte practiſche Rechenkunſt 8. 1758 2. kr.

Zellers neue arithmetiſche Kaufmänniſche Rechenſchule 1759. 36. kr.

Num. 80. Dienſtag, den 3. April. Anno 1759.

Augſpurgiſche Extra-Zeitung.

Wien, den 28. Mertz.

Samſtags den 24. dieſes haben beyde Kayſerl. Majeſtäten Nachmittags gegen 4. Uhr mit denen drey Durchleuchtigſten Königl. Printzen und Ertz-Herzogen Joſeph, Carl und Peter Leopold, dann vier Durchleuchtigſten Prinzeßinnen und Ertz-Herzoginnen Maria Anna, Maria Chriſtina, Maria Eliſabetha und Maria Amalia Königl. Hoheiten unter Aufwartung deren Herren Bottſchaftern und Zahlreichen Hoch-Adelichen Hofſtaats aus der Burg über den neuen Gang in die Hof-Kirche zu denen WW. EE PP Auguſtiner Baarfüſſern ſich erhoben, und von dannen zum Eingang des groſſen Jubiläi-Ablaſſes die feyerliche Proceßion (welche Se. Hochfürſtl Gnaden der allhieſige Herr Ertz-Biſchof geführet) unter Vorhergehung des geſamten Cleri und vielen Volcks nach der St Stephans-Metropolitan-Kirche begleitet, und von dort ſohin nach empfangenen Heil. Seegen in offentlichen Staat nach der Burg ſich wieder zuruck begeben. Sonntags den 25 Nachmittags haben Allerhöchſte Majeſtäten mit denen Herren Ordens-Rittern des goldenen Vlieſſes, mit umhangend groſſer Ordens-Kette der Toiſonveſper beygewohnet Montags den 26. Vormittags nach 10. Uhr, haben Allerhöchſte Majeſtäten mit höchſtgedacht Durchleuchtigſten 7 älteſt u jungen Herrſchaften Königl. Hoheiten, in abermaligen Gefolg deren Herren Ordens-Rittern des goldenen Vlieſes, und des übrig Hoch-Adelichen Hof-Staats, wie auch unter Aufwartung deren Herren Bottſchaftern über den neuen Gang in die Hof-Kirch zu denen WW. EE. PP Auguſtinern Baarfüſſern ſich erhoben, und in der alldaſig Lauretaniſchen Capelle dem feyerlichen GOttes-Dienſt wegen des von dem vorgeſtrigen Sonntag auf dieſen geſtrigen Montag transferirten Feſtes Maria Verkündigung beygewohnet. Nachmittags um 4. Uhr haben beyde Kayſerl. Majeſtäten in offentlichen Staat nach der Kirch des Profeshauſes S. J. am Hof ſich erhoben, woſelbſt auch die Herren Bottſchaftere mit denen Herren Ordens-Rittern des goldenen Vlieſſes die allerunterthänigſte Aufwartung gemacht, und nach allda vollendeter Veſper, haben Allerhöchſt dieſelbe der gewöhnlichen Lauretaniſchen Litaney bey der Marianiſchen Saulen vor daſiger abgewartet Eodem in aller fruh ſeynd Se. Excellentz der commandirende Herr General Feldmarſchall Graf Leopold von Daun, auf der Poſt von hier zu der Kayſerl. Königl. Armee in Böheim abgereiſet. Geſtrigen Dienſtag den 27. ware groſſe Militar-Conferentz bey Hof in Beywohnung beyder Kayſerl. Majeſtäten Ubrigens hat vergangenen Samſtag Se. Excellentz der Herr Feld-Marſchall Lieutenant Freyherr von Laudohn die mit der Werbung der von Derſelben auf Capitulation errichtenden 2 neuen Grenadiers-Bataillons den Anfang allhier machen laſſen, welche Werbung einen gantz beſonderen Zugang junger Mannſchaft hat. Selbigen Vormittags ſeynd die Herren Generalen Los Rios, St. Ignon, und Laſcy von hier zu der Kayſerl. Königl. Armee abgegangen. Vergangenen Sonntags als den 25. Martii iſt in der Kirche Collegii Academici S. J. allhier ein von Sidon gebürtiger Türck Namens Achmed, welcher 30. Jahr alt, und 7. Jahr in Perſien gefangen ware, von R. P. Joſepho Franz S J. getauffet, und ihm die Namen: Joſephus Rudiger beygeleget worden. Sein hoher Tauf Pat ware Sr. Excellenz des Hoch Gebornen Herrn Emanuel Grafens und Herrns von Starhemberg, auf Wildberg, Riedeck, und Lobenſtein, Herrn der Grafſchaft Schaumburg, und Herrſchaft Eſerding, Ihrer Römiſch Kayſerl. und Königl. Majeſtät würcklichen geheimen Raths, General-Feld-Zeugmeiſters und Obriſten über ein Regiment zu Fuß ꝛc. älte-

ſter Sohn (Ti') Herr Graf Ru'iger von Starhemberg, und hat diesfälliger Function eine ungemeine Volcks-Menge beygewohnet. Man hat ſonſten auch zu vernehmen, daß weilen der Herr General von Geihay hohen Alters halben an den Augen etwas blöd, und den Allerhöchſten Feld-Kriegs-Dienſten nicht wohl mehr verſtehen mag, das ſeinem Commando anvertraute ſchöne Curaſſier-Regiment dem Herrn Feld-Marſchall Lieutenant Deville Allergnädigſt aufgetragen werden, erſagten Herrn Generalen von Gelhay aber jährlich 4000. Gulden Zeitlebens verbleiben ſollen. Von dem bey Bacha, Philippsthal, und Eiſenach, unlängſt vorgefallenen Scharmützeln ſeynd nunmehro die Tabellen des gantzen dabey erlittenen Verluſt ſowol von Kayſerl. Königl. als denen Reichs Trouppen eingekommen, woraus ſich ergiebt, daß von denen Kayſerl. Königl. Regimentern in allen nur 1. Mann, und 11. Pferd von dem Szeczeniſchen Huſſaren Regiment geblieben. Gefangen aber ſeynd worden, von dem Regiment Savoye Dragoner 3. Mann, 6 Pferd. Von Prellach, Cüraßier 6 Mann, 6. Pferde, Dann 1. Rittmeiſter mit 39 Mann, und 42. Pferden, von Szeczeni Von dem Regiment Botta Infanterie werden vermiſſet 51 Mann. Von denen Reichs-Truppen ſeynd geblieben von Chur-Cöllniſchen Regiment Wildenſtein 30. Mann. Gefangen ſeynd vom beſagten Regiment worden: ein Hauptmann, Namens von Faßiano: Leutenant Blumegen, und Fähnrich Wagner, ſamt, 43. Mann. Von Fuldaiſchen Contingent: 15. Mann. Vom Anſpach: Dragoner 7. Mann, 9. Pferd. Von Hohenzollern: Cüraßier 7. Mann, 7. Pferd. Von Barapt: 6. Mann, 6. Pferde. Bey dem ſchon benannten Chur-Cöllniſchen Regiment Wildenſtein werden auch annoch 20. Mann vermiſſet.

Londen, den 23. Mertz.

Zufolge Brieſen aus Jamaica iſt der Admiral Coates mit acht Kriegsſchiffen und allen ſeinen See-Truppen unter Segel gegangen, um den Chef d' Eſcadre Moore zu Guadaloupe zu verſtärcken. Diſer hat auch von Barbade und Antigoa Verſtärckung erhalten ſollen. Allein mit allem dieſem wird er ſchwerlich von Martinique Meiſter werden, wann anders der Gouverneur und die Inwohner ihre Schuldigkeit thun. Vorgeſtern iſt hier die fatale Nachricht eingegangen, daß die Franzoſen einige Beſitzungen unſerer Oſtindiſchen Compagnie erobert haben. Dieſe Zeitung hat einigen ſtarcken Einfluß in die Actionen dieſer Compagnie gehabt, daß dieſelben ſogleich ſechs vom hundert gefallen ſind.

Münſter, den 25. Mertz.

Es geſchahe am Doñerſtag frühe nach 9. Uhr, daß Se. Durchl. der Herzog Ferdinand würcklich von hier abreiſeten, nachdem ein Theil Dero Gefolges ſchon 8. Tag vorher über Wahrendorf auf Lippſtadt vorausgegangen war Se. Durchlaucht fuhren zum St. Aegidien-Thor hinaus, und zu Dreinſteinfurt ſollen ſie das Mittagsmahl eingenommen haben. In Dero mit 6. Poſt-Pferden beſpannten Kutſchen, hatten ſie den Herrn Obriſten, Grafen von Bülow, neben ſich; Dieſe begleiteten 2. Grenadiers und einige Feld-Jäger zu Pferde, ſo, wie eine andere ſechsſpännige Kutſchen, worinnen die 4. General-Adjutanten ſaſſen. Die Equipage folget nach und nach, ſie gehet über Wahrendorf, welchen Weeg auch am Donnerſtag der Herr Graf von Bückeburg nahm, den Se. Gros-Brittanniſche Majeſtät zum General-Feld-Zeugmeiſter erkläret. Die Feld-Poſt und Kriegs-Caſſen ſeynd auch bereits abgegangen, und die hieſige Beſatzung ſchickt ſich zum ſtündlichen Aufbruch an. Die mit Arreſt belegt geweſene Herren, ſeynd deſſelben wiederum entlaſſen. Auf hieſiger Rüſt-Kammer lagen noch 8000. neue noch nie ge-

brauchte Flinten, dieſe holte man am Sonntag ab, und brachte ſie in die Citadelle, Tags darauf aber nach Wahrendorf. Aus Emden meldet man, daß daſelbſt 800. Engelländer angekommen, welche die Lücken in den Engliſchen Truppen ergäntzen ſollen.

Mayn-Strom, den 29. Mertz.

Die Kriegs-Völcker ſeynd von allen Seiten in Bewegung; ſie delogiren einander von behaupteten Plätzen; ſie beängſtigen die Einwohner, und gehen wieder fort, wenn nichts mehr zu holen iſt. Der Cordon der Kayſerl. und Reichs-Truppen iſt ſo gezogen, daß man in ſelbigen nichts zu beſorgen hat; es machen zwar die Preuſſen verſchiedene Anſtalten, welche muthmaſſen laſſen, daß ſie etwas vorhaben, welches über Gera und Plauen ausbrechen dürffte, ſo dencket man doch, ihnen genugſamen Widerſtand thun zu können. Die Artillerie iſt ſtarck und anſehnlich, und man hat derſelben eine groſſe Anzahl von Canonen von Nürnberg abgeführet. Dem Vernehmen nach hat ſich der Prinz Ferdinand mit der Generalität vor einigen Tagen zu Caſſel befunden, doch weiß man nichts von vorgeblichen Scharmützeln und Gefechten. Die Frantzöſiſche Trouppen behaupten die gantze Wetterau, und ihre Verfügungen ſeynd dergeſtalt gemacht, daß ſie auf allen Seiten, in der beſten Bereitſchaft ſtehen. Ubrigens vergehet faſt kein Tag, wo man nicht Recruten, die aus dem Elſaß kommen, zu der Frantzöſiſchen Armee paſſiren ſiehet. Das Fürſtliche Sarbrückiſche Huſſaren Regiment, welches in vorigen Jahr in Frantzöſiſche Dienſte errichtet worden, und davon der Fürſt ſelbſten Obriſter iſt, ſoll auch nächſtens bey derſelben eintreffen. Aus Liſſabon will man ſehr bedenckliche Nachrichten haben; zweyen der vornehmſten Königl. Miniſtern ſoll eine beſondere Fatalität begegnet ſeyn; ehe man ſich aber hierüber deutlicher ausdrückt, will man zuvor die Confirmation und zuverläſſigere Berichte abwarten.

Vom Fulda-Strohm, den 22. Mertz.

Da ſeit dem abermahligen Einfall derer Kayſerl. und Reichs-Truppen in das Fürſtenthum Hirsfeld und in die Herrſchaft Schmalkalden, der Poſtgang völlig geſperret geweſen; ſo hat man auch von ſolchen Orten her nicht die geringſte Nachricht erhalten; bis geſtern Morgen von Hirsfeld der Bericht eingegangen, daß gedachte Truppen am 20. dieſe Stadt und ſomit das Fürſtenthum Hirsfeld, ingleichem das Amt Friedewald nochmahls geräumet, und ſich wieder nach dem Fuldaiſchen gezogen, aus der Stadt Hirſchfeld aber den Oberſchultheiß Gruſeman, Amtſchultheiß Burchhardi und Kauffmann Grau junior, als Geiſeln mitgenommen haben. Die eigentliche Veranlaſſung dieſes Rückmarſches weiß man nicht; doch iſt dadurch die ſonſt im Werck geweſene Vorrückung der Alliirten Armee auch rückgängig worden.

Hanau, den 29. Mertz.

Vorgeſtern als den 27. dieſes traffen Ihro Hochfürſtl. Gnaden Fürſt und Biſchoff von Fuld mit einem anſehnlichen Gefolg, worunter ſich unter andern der Herr Hof-Marſchall von der Tann, nebſt dem Herrn Hof-Stallmeiſter von Boutlar befunden, allhier ein, und nachdem Hoch-Dieſelbe in dem Gaſt-Hof zur goldenen Ganß das Souppee einzunehmen, und zu übernachten geruhet hatten; ſo ſetzten Sie den folgenden Tag, an welchem noch vieles von Dero Equippage, und unter andern 120 der ſchönſten Pferd und Maul Thiere anlangten, Dero Reiß nach dem Johannes-Berg, wo ſich Se. Hochfürſtl. Gnaden bey denen ge-

genwärtigen Kriegs-Unruhen, dem Vernehmen nach, eine Zeitlang aufzuhalten gedencken, weiter fort Dieſen Morgen brachen 4. Grenadiers-Compagnien von dem hier in Beſatzung liegenden Löblichen Regiment Piemont auf. Dieſelbe ſollen ſich wie es heiſſet, mit noch mehrern Frantzöſiſchen Trouppen vereinigen, und den Marſch in das Fuldiſche antretten, um die Preuſſen, welche aufs neue wieder in dieſe Gegenden eingedrungen ſeyn ſollen, zum Rückzug zu nöthigen.

Regensburg, den 31. Mertz.

Zu Hof ſind nach einigen von daher eingelaufenen Berichten, den 27. Mertz einige 1000. Mann Preuſſen eingetroffen, und ſollen allda 1. Bataillon von dem Kayſerl. Königl. Regiment von Marſchall zu Kriegsgefangenen gemacht, auch ſich verſchiedener Feldſtücke bemächtiget haben.

Bamberg, den 30. Mertz.

Dieſen Augenblick empfängt man hier die Nachricht, daß die Preuſſen, nach einem bey Saalfeld gehabten Scharmützel, ſich weiter ins Land und bis Judenbach, zwey Meilen von Coburg, gezogen haben; allein die Reichs-Truppen ſeynd ihnen bereits bis Lichtenfels entgegen gerückt, daher nächſtens von blutigen Vorfällen etwas zu berichten vorfallen möchte. Inzwiſchen haben die Feinde sechs Wägen mit Bleſſirte von Saalfeld nach Jena abführen laſſen. Hof iſt noch von den Preuſſen beſetzt. Unſere Leute ſtehen bey Mönchsberg, ſo nur zwey Meilen von erſterm Ort entlegen; ſie erwarten von dem Kayſerl. Generalen Herrn von Haddick über Eulenburg eine Verſtärckung, um gegen die Preuſſen vorrucken zu können.

Bey Joſeph Wolff Catholiſchen Buchhändler allhier in Augsburg iſt zu haben: Geiſtliche Gemüths-Verſammlungen oder deutſche Exercitia auf drey Tag, ehemahls in lateiniſcher Sprache gehalten und herausgegeben, von A. R. P. Franciſco Neumayr S. J. jetzt Predigern der hohen Domſtifts-Kirchen allhier; nun ins deutſche überſetzet, und von dem Herrn Verfaſſer aufs neue überſehen, und verbeſſert 8vo 1758.

Nachdeme von einem Hoch-Edlen und Hochweiſen Magiſtrat des Heil. Römiſchen Reichs freyen Stadt Memmingen, dem Johann Gottlieb Ahna, die 2te extra favorable Porcellain Lotterie Grosgünſtig bewilliget: Als hat denen Hochgeehrten Herren Liebhabern Johann Egidius Holler, Materialiſt nächſt der Creutz-Mühl, wie auch Gottfried Mayer Buchhändler allhier, als Collectores hiermit aviſiren wollen: daß bey Ihnen ſo wohl der wohl eingerichtete Plan ſo gratis, als auch Billets à 24 kr. zu bekommen ſeyn. Der Valor dieſer Lotterie beſtehet in 10000. Loos, mithin 10000. Gewinner, und keinen Fehler. Ubrigens auch nicht nur der Quantität, ſondern auch der Qualität gegen der erſtern ſehr weit überlegen; Maſſen nur das erſte Beſte ein koſtbarer von den feinſten Farben geſchmelzten Confect Service, auf 6. Perſonen, mit 20. Diverſen faconirter Schaalen, 18 Tafel Deller, 4. Caraffinen, 6 paar gefaßte Meſſer und Gabeln mit vergüldten Zwingen, 4 Tafel Leuchter nebſt eingeſchmelzten Papagay Schreibzeug und einer in Silber gefaßten ſchönen Tabattiere pro 75 fl. Item Gewinner von 50. 30 16. 15. 12. 10. fl. mehr und weniger am Wehrt von fein lakirten Spazier-Stöcken mit Gold und Silber eingelegten Knöpfen und vergultem Beſchläg, bey 600. Tabattiere, worunter von Agat mit gutem Gold und Silber und Muſchel eingelegt, vor 16. fl. Einige mit Prob-Silber gefaßte Tabattiere, Crucifix, Chineſiſche Figuren, Podaſche Schüſſeln, Kaffee-Kanbel, und Schaalen von allerley Vögel, Früchten, gemahlte beſchlagene Krüge, und was noch mehrere, wovon der Plan das übrige vergnügen wird. Da nun bey ſo geringer Einlag 24. kr. bis 75. fl Werths zu gewinnen. So hoffet man nicht nur viele Gönner, ſondern wird auch höflichſt erſuchet ein hochgeneigtes Belieben zu tragen, die Einlage zu beſchleunigen.

Num. 81. Mittwoch, den 4. April. Anno 1759.

Augſpurgiſche Ordinari-Poſt-Zeitung.

Mit Jhro Römiſ. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſtem *Privilegio*.
Druckts und verlegts Bernh. Homod. Mayers ſeel. Wittib, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem ſogenannten Schneid-Hauß.

Turin, den 20. Mertz.

Bey Hof verſichert man, daß Se. Majeſtät bereits das Verzeichniß der Perſonen entwerfen laſſen, welche mit Höchſt-Denſelben gegen Anfang dieſes Sommers nach Franckreich gehen ſollen. Jnzwiſchen iſt an alle Ambaſſadeurs von unſerm Monarchen ein ausdrücklicher Befehl ergangen, an den Höfen, an denen ſie ſich befinden, zu declariren, daß das Gerücht von neuen und beſondern mit Engeland getroffenen Verbindungen oder daß dergleichen auf das Tapet gekommen falſch und unerfindlich ſey. Es iſt auch ungegründet, was die Neuſchateller Nachrichten von Vermehung unſer Trouppen mit einigen tauſend Mann ausgebreitet haben; es geſchiehet nichts, als was gewöhnlich iſt, daß ſie nemlich gegen Eintritt des Früh-Jahrs vollzählig gemacht werden. Einige wollen wiſſen, daß der König von Neapolis auf ſeiner Reiß nach Lyon, zu Rom eine geheime Unterredung mit Sr. Heiligkeit halten und daſelbſt Sachen von groſſer Wichtigkeit abhandlen werde.

Lion, den 25. Mertz.

Von der Anheroreiſe Sr. Allerchriſtlichſten Majeſtät iſt auf einmal wieder alles gantz ſtille, und wann ſelbige je ſtatt haben ſollte, würde es doch nicht ebender geſchehen, bis die Nachricht von dem Tod des Königs in Spanien eingeloffen. Aus Nantes wird unterm 20. dieſes geſchrieben, daß daſelbſt 2. reich beladene Schiffe aus America angekommen, ein drittes aber mit Hollän-

biſchen Flaggen den Engeländern in die Hand gerathen ſeye. Aus Livorno melden Briefe vom 17. daß der daſelbſt ſich befindliche Preußiſche Conſul das Preußiſche Wappen, welches ſich an der Thür ſeines Pallaſtes befunden, habe abnemmen laſſen.

Paris, den 25. Mertz.

Die Frantzöſiſche und Schweitzer Garden ſtehen jetzt auf dem Punct ihres Abmarſches; es hieß anfänglich, daß ſie nach Valenciennes und Cambray gehen würden, jetzo aber heißt es, daß ſie nach Deutſchland giengen, man weiß aber nicht, in welche Gegend. Die Engeländer haben zwar eine Unternehmung auf Martinique mit 7. bis 8000. Mann gewagt, ſie haben aber unverrichteter Sach wieder zu Schiffe gehen müſſen, nachdem ſie daſelbſt einige Wohnungen in Brand geſteckt; da es hier nicht gelingen wollen, haben ſie ſich an Guadaloupe, einer Frantzöſiſchen Antilleſchen Inſel gemacht, wo ſie noch bey Abfahrt des Fahrzeugs, das uns dieſe Nachricht überbracht, geweſen. Obgleich dieſe Inſel keine ſo gute Werck hat, als Martinique, ſo ſchmeichelt man ſich doch, daß ſie daſelbſt nicht viel ausrichten werden. Sonſt haben wir noch die Nachricht erhalten, daß die Eſcadre des Herrn von Bompart, die aus 8. Kriegs-Schiffen und 5. Fregatten beſtehet, und die Succurs nach Martinique zu bringen gehabt, die Engliſche Eſcadre angetroffen, mit der ſie in ein Gefecht gerathen, wo ſie dann einen völligen Sieg über die Engelländer erfochten, von welchem man einen umſtändlichen Bericht mit äuſſerſter Ungedult erwartet.

Extract-Schreibens von Cadix, den 9. Mertz.

Der Herr Niclas Neven, Capitain der Franzöſiſchen Barque der H. Jacob kam geſtern hier an. Er hat ausgeſagt, daß er den 20. Januar. vom Fort S. Pierre auf Martinique abgegangen, und folgende Umſtände von der Engliſchen Landung daſelbſt bemercket habe. Ihre Flotte ſey den 16. unter dem Chef d' Eſcadre Moore daſelbſt zum Vorſchein gekommen. Sie habe an der Spitze der Negren 5000. Mann nebſt Artillerie und Zug Pferden, um ſelbige für das Königliche Fort zu bringen, ausgeſchifft. Die Trouppen und Einwohner hätten alſobald zum Gewehr gegriffen, um ſich den Engeländern entgegen zu ſtellen. Man habe ſich geeilet, eine Batterie von vier Canonen auf einer Anhöhe aufzurichten, welche den vom Feind eingenommenen Poſten beſtrich. Das Feuer dieſer Batterie und der Stücken des Forts, habe eine ſolche Unordnung unter den Engelländern angerichtet, daß ſie ſich genöthiget geſehen, noch ſelbigen Tags wieder zu Schiffe zu gehen. Sie hätten 2. ſchwere Canonen bey ihren Rückzug ſtehen laſſen, und 650. Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen zurückgelaſſen. Unter den letzteren befande ſich ein vornehmer Officier. Nach der Einſchiffung habe die Engliſche Esquadre vor dem Fort St. Pierre die Ancker geworfen, und eine kleine Batterie im Norden des Platzes eine Zeitlang beſchoſſen, ſodann aber ſich nach Guadaloupe zu, unter Segel begeben.

Londen, den 23. Mertz.

Vorgeſtern kamen drey Poſten von Holland an; die Briefe aus dem Haag enthalten, wie man ſagt, ſehr ſtarcke Vorſtellungen von den General-Staaten, auf die bittern Klagen der Kaufleute

von Amſterdam und Rotterdam, daß man hier 27. Holländiſche Schiffe für gute Prieſen erklärt; dieſe Sache iſt ſchon bey Hof im Gang, und man glaubet, daß der König das ausgeſprochene Urtheil zurückziehen werden; geſtern ward hierüber in einer groſſen Raths-Verſammlung geſprochen; ſie beſtand aus allen Königl. Miniſtern; und nach einer Berathſchlagung von einigen Stunden beſchloß man den 2ten April, dieſe wichtige Sache zu End zu bringen. Geſtern Abend war wiederum zu St. James ein groſſer Rath in Gegenwart Sr. Majeſtät des Königs, der das obige zum Gegenſtand hatte. Man hoffet, daß es noch zu einem gütlichen Vergleich kommen ſoll.

Amſterdam, den 26. Mertz.

Von Paris wird geſchrieben, daß der Holländiſche Bottſchafter mit denen Königl. Miniſtris öfftere Unterredungen pflege, ſo daß wichtige Unterhandlungen, und vielleicht gar ein neuer Handlungs-Tractat, im Werck ſeyn müſſe. Die Courriers gehen zwiſchen Verſailles und Neapolis ſehr häufig ab und zu. Briefe von Londen melden, daß die Sachen nicht ſo geſchwind von ſtatten gehen, als man geglaubet; man wußte ſchon lang, daß die Allirte Armees nicht wohl ins Feld gehen können, bis ſie die erwartete Verſtärckungen erhalten, dahero iſt man dieſe Tag durch beſchäfftiget geweſen, die Völcker nach Teutſchland überzuſetzen, und obwohl man ſich dazu alle Mühe gibet, ſo hat es doch bis dato nur von einem Theil derſelben geſchehen können: allein die Verordnung iſt allbereit zu den übrigen gemachet; Der Königl. Frantzöſiſche Bevollmächtigte Graf d' Affry hat, wegen dem Anſuchen der Republick zu Sicherſtellung der Naſſauiſchen Landen, die Antwort ſeines Hofes dahin ertheilet, daß Ihro Allerchriſtlichſte Majeſtät geneigt ſeyen, der Republick ein neues Merckmahl Dero Gewogenheit zu geben, und in ihrem Begehren zu willfahren, ſo daß die ſchärfſeſte Befehle denen Commendanten Dero Völcker in Teutſchland zugefertiget wären, alle dem Prinzen Stadthalter zuſtändige Lande, ſo viel möglich zu verſchonen, nichts zu fordern, die Einwohner nicht zu beleidigen, und alles ſo ſie zu ihrem Unterhalt nöthig haben, mit baarem Geld zu bezahlen. Hingegen verſeheten ſich Ihro Majeſtät, daß die Republick ihres Orts nichts unterlaſſen werden, was die Neutralität erfordere, mithin, durch allzu groſſe Partheylichkeit, keinen Anlaß geben, daß man genöthiget ſeye, ebenfalls davon abzuweichen.

Franckfurt, den 30. Mertz.

Vorgeſtern langten Ihro Hochfürſtl. Durchl. zu Naſſau-Saarbrücken in unſerer Stadt an, und geruheten geſtern von Höchſt Ihro allhier in Garniſon befindlichen ſchönen Regiment die Muſterung vorzunehmen; Heute aber legte ermeldtes Regiment unter denen Augen Ihres Durchlauchtigſten Anführers die Proben von einer beſondern Geſchicklichkeit und Behändigkeit in denen Kriegs-Ubungen ab.

Hanau, den 31. Mertz.

Geſtern Nachmittag mußten denen bereits abmarſchirten 4. Grenadier-Compagnien vom Löbl. Regiment, noch einige hundert Mann, welche 2. Fahnen und eben ſo viel Canonen mit ſich führten, folgen, und gegen Abend marſchirte auch, einige Cavallerie dieſe Stadt vorbey: In ein paar Tagen werden wir vielleicht von der Urſach dieſer

Bewegungen näher unterrichtet ſeyn.

Von der Sächſiſchen Gräntze, den 24. Mertz.

Am 19ten dieſes giengen 160. Fuſeliers von Naumburg nach Camburg gegen die Saale, wo ſie die daſige Brücke bedecken. Zu Alt- und Neu-Flemichen ſtehen 4. Eſcadrons Huſſaren von Seckuli, und Koſen iſt mit 200. Mann Infanterie beſetzt. Zu Salck und Herrndorf cantoniret das Frey-Bataillon Wunſch, bey welchem die Deſertion nicht gering iſt. Zu Naumburg ſind 2. hundert Mann Dragoner und Cuiraſſiers von Horn und Meinecke, die täglich zwiſchen Naumburg, Merſeburg, Zeitz, und Weiſſenfels, hin und her marſchieren, wodurch ſie ihre wahre Stärcke zu verbergen ſuchen. Das Detaſchement, welches die Brücke von Camburg beſetzt hält, beſtehet in drey Compagnien von Bülow und Finck. Die zu Wundersleben auf Execution gelegene Preuſſen kamen den 20. in Kindelbruck an, und Tags darauf marſchirten ſie nach Cölleda; ſie beſtehen in 300. Mann von verſchiedenen Regimentern, und der Major von Beyer führet ſie. Der Herr General von Aſchersleben befindet ſich zu Weiſſenfels. Die Thüringiſchen Stände haben neue Ordres erhalten, unter ſcharfer Execution, den Reſt der verlangten Contributionen ſowohl in Naturalien, als in baarem Geld, nach Leipzig zu liefern.

Aus der Gegend Erfurt, den 24. Mertz.

Am 21ſten kam wiederum ein Preuſſiſches Detaſchements von 150. Infanteriſten zum Vorſchein, welche ausſagten, daß ihnen 5000. Mann folgten, um die Ruckſtände der Contributionen einzuholen. Der Herr General von Guaſco, welcher die nemliche Nachricht erhalten, hat ſogleich einige Detaſchements Dragoner von Ichtershauſen vorausgeſchickt, um die Gegenden vor neuen Bedrängniſſen zu decken.

Donau Strom, den 27. Mertz.

Durch ſichere Briefe iſt aus Prag zu vernehmen geweſen, daß die Ruſſen mit ihren ſtärckſten Macht weit voraus Thoren paſſieret. Von Brünn meldet man, daß man dort früh beym Aufſtehen eine Perſon auf dem Rad liegend gefunden, deren Hemd ſehr fein und die Hoſen von rothem Sammet, der Kopf aber mit dickem Flor verhüllt geweſen. Die Preuſſen ſollen zwiſchen Breslau und Schweidnitz campiren, weil dort herum in vielen Dörfern eine gefährliche Seuche herrſcht.

Conſtantinopel, den 20. Febr.

Am 5ten dieſes entſtand hier eine abermahlige Feuersbrunſt, und den 8ten erhob ſich noch eine in der Vorſtadt von Scutari, doch hat keine allzu viel Schaden gethan. Das Haupt der verſchnittenen Weiſſen iſt in Ungnad gefallen, und nach Adrianopel verbannet worden. Da die Einwohner der Inſel Negrepont ſich ſehr über die Preſſungen ihres Gouverneurs beklagt, ſo hat der Sultan einen Capichi Bacha dahin geſchickt, der ihm alles Erpreßte abfordern iſt angeſagt, Freudens-Bezeugungen anzuſtellen, wenn ein Prinz oder eine Prinzeßin gebohren werden ſollte. Ubrigens iſt der Gros-Sultan ſehr aufmerckſam, die Pracht und das Schwelgen einzuſchräncken; er hat ſein Haus reformiret, und vile Uberflüſſe und unnütze Mäuler abgeſchaft; er will auch kein Geſchenck weiter annehmen, weil es nach ſeiner Denckungs-Art eine Niederträchtigkeit ſey, die wahre Gröſe durch ſolche Verbindlichkeiten gleichſam zu verkaufen.

Num. 82. Donnerſtag, den 5. April. Anno 1759.

Augſpurgiſches Extra-Blätel,

Wien, den 31. Mertz.

Noch den letzt vergangenen Dienſtag und Mittwoch hat der Herr Feld-Marſchall Lieutenant Freyherr von Laudohn bey Allerhöchſten beyden Kayſerl. Majeſtäten und deren geſamten Durchläuchtigſten jungen Herrſchaften Königl. Hoheiten die Allergnädigſte Urlaub-Audientz gehabt, ſo iſt derſelbe vorgeſtrigen Donnerſtags Vormittag gegen 11. Uhr von hier nach der Kayſerl. Königl. Armee in Böheim; der Herr General von St. Andre aber zu der Kayſerl. und Reichs-Armee abgegangen. Die General Laudohniſche Werbungen werden allhier mit gutem Zugang der ſchönſten jungen Mannſchaft fortgeſetzet. Heute iſt die erſte Eſtafetta von der Kayſerl. Königl. Armee aus Böhmen dahier eingetroffen, worauf man aber weiter nichts zu vernehmen gehabt, als daß Se. Excellentz der commandirende Herr Feldmarſchall Graf Leopold Daun in dem Hauptquartier zu Münchgrätz unter groſſen Ehren-Bezeugungen der Armee eingetroffen, und nun mit den Veranſtaltungen zu Eröffnung der Campagne beſchäftiget ſeye. Aus den Preußiſchen Veranſtaltungen bemercket man, als wäre der König entſchloſſen für heuer blos Defenſiv zu gehen, und ſich meiſtens hinter den veſten Plätzen zu halten. Von denjenigen Perſonen, welche aus Dresden abgeſchaffet worden, ſind letzter Tagen einige dahier angelanget. Auſſer andern iſt auch letzter Tagen ein Pohlniſcher Courier dahier eingetroffen, worauf die Red gehet, daß man ſich von deſſen mitgebrachten Depechen viel gutes zu verſprechen hat, und ſoll es der Pohlniſchen Cron Armee wircklich Ernſt ſeyn, aufzuſitzen. Das eigentliche und gewiſſe wird die Zeit lehren. Andern Nachrichten zufolge ſind die Ruſſiſche Völcker mit drey Colonnen, jede von 20000. Mann durch Pohlen im Anmarſch, und wird von deren Operationen nächſtens etwas zu vernehmen ſeyn. P. S. Noch geſtern Vormittags iſt die Nachricht dahier eingelaufen, daß der Herr Feldmarſchall Lieutenant Freyherr von Beck, den in Schleſien gelegenen feindlichen Poſten Greifenberg übervortheilet, ein gantzes feindliches Bataillon von 1000. Mann zu Kriegs-Gefangenen gemacht, und zwey Canonen nebſt einem Magazin erobert habe. Die weitern Particularitäten erwartet man noch heute.

München, den 2. April.

Den 31. Mertz frühe um 2. Uhr giengen Se. Hochfürſtl. Durchl. der commandirende Generaliſſimus der combinirten Kayſerl. und Reichs Armee Printz Friedrich von Zweybrücken, wieder von hier ab, nachdem Hoch-Derſelbe ſich bey Unſern ſämmtlichen Durchläuchtigſten Herrſchaften vorhero auf das rührendſte beurlaubet hatte, um das Commando wieder zu übernehmen.

Erlang, den 30. Mertz.

Am Dienſtag Nachmittag ſind

26. Gefangene, nebſt 4. Geiſeln von Hirſchfeld hier durch geführet worden, welche ihren Weeg weiter zu dem Hauptquartier nach Nürnberg fortgeſetzet. Es befanden ſich unter dieſen Gefangenen einige Huſſaren von den ſo genannten Todenköpfen. Vorgeſtern ſind verſchiedene Wagen hier durch gegangen, und man vernimmt, daß ſie mit Contributionsgeld beladen geweſen, welches ebenfalls nach Nürnberg abgeführet worden. Vorgeſtern hat ſich der General Graf von Altheim hier durch nach Bamberg begeben. Es gehen auch täglich viele Officiers hier durch, welche wieder zu der Armee zurück kehren. Des Herrn Herzogs von Zweybrücken Durchlaucht ſind von München nach Mannheim abgereiſet. Das Magazin, welches man zu Bamberg errichtet, wird ſehr beträchtlich ſeyn.

Aus dem Fränckiſchen den 30. Mertz.

Morgen werden Se. Hochfürſtliche Durchl. Prinz Friedrich von Zweybrücken in Nürnberg erwartet. Vorgeſtern haben ſich dem Vernehmen nach, die Oeſterreichiſche Trouppen aus Hof und bis Mönchsberg gezogen; Die Generalität der Reichs-Armee und alle in der Stadt und denen Gegenden von Bamberg liegende Regimenter ſind in voller Bewegung. Sonſt hat man die Nachricht erhalten, daß der General Braun die Preuſſen bey Rudolſtadt angegriffen, und zweymal repouſſiret; bey deren Verſtärckung aber, wobey ſie denen Oeſterreichern zu überlegen worden, habe ſich gedachter General bis nach Saalfeld zurückgezogen. Den Oeſterreichiſchen Verluſt rechnet man bis 2. bis 300. Mann, und den Preuſſiſchen um ein paar hundert Mann mehr, die Oeſterreichiſche Artillerie hat ſich hierbey vortreflich gehalten, und das Brauniſche Corps wird ohnfehlbar noch mehrere Trouppen zur Verſtärckung bekommen. Die Preußiſchen Völcker in Schleſien fangen an zu campiren; es verurſachen ſolches die gedachte Kranckheiten, welche in ihren Cantonirungen eingeriſſen.

Dresden, den 26. Mertz.

Das den verwichenen Freytag Abends gegen 5. Uhr auf der Zahnsgaſſe in einem Schloſſers-Hauß entſtandene Feuer, iſt bald wieder gelöſchet worden. Der Commendant und Se. Königliche Hoheit der Prinz Heinrich eilten zu Pferd auch dahin, und lieſen es an guter Ordnung nicht fehlen. Es hat alſo beſagtes Haus durch den Brand weiter nichts als das Dach verlohren. Das Prinz Heinrichiſche Corps, ſoll noch mit einigen Regimentern aus Schleſien vermehret werden.

Leipzig, den 28. Mertz.

Nach einem Schreiben, das Herr Chriſtian Gärtner in Dolkewitz, der edlen Sternkunſt Befliſſener, an uns erlaſſen, hat derſelbe an verwichenem Sonntag, als am 25ſten dieſes, früh um halb 5. Uhr auf ſeinem Obſervatorio den Cometen wieder erblicket, doch ohne mercklichen Schweif; ſeine Dunſt-Kugel aber iſt weißhelle, und er hat ihn dennoch bis halb 6. Uhr bey hellem Tags-Liecht mit ſeinem dreyfüßigen Tubo noch geſehen. Ob er ihn nun gleich zu Anfang, als derſelbe im December erſchienen, 5.

Tag ſpäter beobachtet hat, als er von einem andern Liebhaber der Sternkunſt auf dem Land wahrgenommen worden; ſo glaubte er doch das Glück gehabt zu haben, daß er ihn jetzo wohl zuerſt vor der Sonne hergehen geſehen.

Siegen, den 25. Mertz.

Die leichte Franzöſiſchen Trouppen unter dem Herrn Baron von Blaiſel ſcharmuzieren zum öfftern mit den Hannoveranern. Bis hieher iſt der Vortheil noch immer auf Seiten der Franzoſen geweſen, und es haben ſelbige jenen viele Gefangene abgejagt. Ein Corps Jäger und andere Hanöveriſche Truppen griffen geſtern die Turpiniſche Huſſaren an; es ward aber dieſes Corps mit Verluſt zurückgetrieben; den Franzoſen ſind einige Pferde, und den Hannoveranern verſchiedene Mann getödtet worden. Die ihnen abgenommene Gefangene giengen geſtern hier durch.

Cölln, den 30. Mertz.

Man hat über Franckreich und Holland verſchiedene Briefe erhalten, welche von neuen Portugieſiſchen Frevel-Thaten Erwehnung thun; Man ſaget nichts davon, und von ſo wichtigen Dingen wird man eher keinen Gebrauch machen, als bis man uns ſolches gerade aus Liſabon meldet.

Lippſtadt, den 28. Mertz.

Geſtern rückte allhier unter der Anführung des Herrn Obriſten von Wurm das Regiment von Sachſen-Gotha, welches bisher in Warendorf geſtanden, zur Beſatzung ein, auch iſt das Hochfürſtl. Heßiſche Regiment von Gundelach am 24ſten dieſes wieder hieſelbſt angekommen, wogegen die Regimenter von Block und Hardenberg unter der Anführung des Herrn Generals von Hardenberg von hier aufgebrochen ſind, desgleichen iſt das nunmehrige Invaliden-Bataillon des Herrn Obriſt-Lieutenant von Varenius nach Wahrendorf marſchiret. Aus Schleſien hat man, daß ſich des Königs von Preuſſen Majeſtät mit Dero Armee auch in Bewegung geſetzt, und am 22ſten dieſes von Breslau aufgebrochen wären.

Auszug eines Schreibens aus Stettin, den 11. Mertz.

Geſtern nach der Wach-Parade um halb 12. Uhr, ward allhier im Beyſeyn Sr. Hochfürſtl. Durchl. des Hertzogs von Bevern, ingleichen des Generals von Podewils, und vieler Staabs- und andern Officiers, nicht weniger vieler Zuſchauer aus der Stadt, eine Canone von derjenigen Art probiret, die der Hauptmann von Seebach erfunden hat, welcher auch noch das Geheimniß dieſer Erfindung allein beſitzet. Dieſe gegoſſene Canone iſt nur von halbem Gut oder Stoffe, und auch nur halb ſo ſchwer, als eine andere derſelben Gröſſe von den gewöhnlichen. Gleichwohl hat ſie ihre Prob tüchtig ausgehalten. Durch dieſe Erfindung erſparet man ein groſſes an Metall, Gieſſer-Lohn und Transport-Koſten, und nichts deſtoweniger hat man bey dem Ge-

brauch eben den Nutzen davon, als wenn ſie das völlige Gehalt der Materie hätte. Dieſer Stof, oder dieſe Materie, iſt übrigens von einer Compoſition, wie der ſchönſte Tombac. Hiernächſt hat der Erfinder die Affütirung, oder die Richtung zum Schieſſen ebenfalls ſehr ſinnreich, und zum Geſchwind-Schieſſen angegeben, nicht weniger dergeſtallt eingerichtet, daß, wenn dieſe Canonen in die Händ des Feindes gerathen, derſelbe nicht vermögend iſt, einigen Schaden damit zu thun. Man kan auch, vermög derſelben Affütirung 6. bis 9mahl mehr feuern, als man in ſolcher Zeit aus andern Canonen wird thun können. Dieſe neue Erfindung wird wegen der leichten Compoſition beſonders zur See unvergleichlich ſeyn; denn ſtatt der abgehenden halben Canonen-Laſt wird man die Schiffe mit deſto mehrern Waaren befrachten können, ſo, daß die Schiffahrende Kaufmannſchaft dem Herrn Erfinder künftig viele Verbindlichkeit haben wird.

Liſabon, den 27. Febr.

Noch in dieſer Woche ſollen die gefangene Herren und übrige Perſonen ihr Urthel empfangen; ſie werden ohnfehlbar in das entlegenſte America verbannet werden: In der Burg bauet man verſchiedene Gefängniſſe; jegliches iſt nur 4. Schuh breit und 4. Schuh lang; die Mauren ſind 6. Schuh dick; von oben herein fällt nur ein wenig Licht; wie viele Unglückſeelige werden nicht in ſolchen den Reſt ihrer Tag zubringen müſſen.

AVERTISSEMENT.

Augſpurg, bey Jacob Andreas Friederich, wie auch bey Gottfried Mayer Buchhändler, iſt in Commißion zu haben: Memoires pour ſervir a l' Hiſtoire de l' Armee Pruſſienne continuès jusqu' au mois de Jan. 1759. accompagnès de l' etat General de toutes les Trouppes peint et gravè en taille douce et redigèes en ordre par J. F. S. 8. Amſterdam 1759. Und eben daſſelbe in einer deutſchen Uberſetzung, unter folgender Aufſchrift:

Kurzgefaſſete Geſchichte aller Königlichen Preußiſchen Regimenter, welche bis in den Februarii 1759. fortgeſetzet, mit einem in Kupfer geſtochenen und nach den Farben der Kleidung gemahlten Verzeichnis der ſämmtlichen Armee verſehen, und aus der Franzöſiſchen Urſchrift überſezt, auch vermehrt worden, von J. F. S. Franckfurt und Leipzig, 1759. Der Verfaſſer hat von der Verfaſſung, Errichtung, Veränderung der Chefs, der Regimenter, wie auch den Schlachten, Belagerungen, 2c. wo ſie ſich beſonders hervor gethan, die zuverläßigſten Nachrichten geliefert. Er geht bis in die Zeiten des Churfürſten Johann Sigmund zurück, und hat unter jedem Churfürſten das Wachsthum der Preußiſchen Macht angezeiget. Die dabey befindliche in Kupfer geſtochene und gemahlte Tafel zeigt alle Regimenter mit der Stärcke der Compagnien, Jahren der Errichtung, Namen der Chefs, 2c. und ſind die Kleidungen mit Farben auch Gold und Silber gemahlt. Man hat noch kein Werck von dieſer Art gehabt, ob gleich ſchon lang gewünſchet worden, daß dergleichen ans Liecht tretten möchte. Die gegenwärtigen Zeit Umſtände, da jedermann auf die Preußiſchen Armeen aufmerckſam iſt, laſſen für ein Buch die beſte Aufnahme hoffen, welches den Leſer mit den zuverläßigſten Nachrichten von derſelben unterhält. Man kan ſchließlich noch verſichern, daß die Reinigkeit der Franzöſiſchen und Deutſchen Sprach von dem Verfaſſer ſorgfältig beobachtet worden. Koſtet 40. kr.

Num. 83. Freytag, den 6. April. Anno 1759.

Augſpurgiſche Ordinari-Poſt-Zeitung.

Mit Ihro Römiſ. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſtem *Privilegio*.
Druckts und verlegts Bernh. Homod. Mayers ſeel. Wittib, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem ſogenannten Schneid-Hauß.

Petersburg, den 2. Mertz

Der bevorſtehende Feldzug wird einer der wichtigſten ſeyn, wie man aus den vorgekehrten ernſtlichen Anſtalten nicht anderſt ſchlieſſen kan. Alles iſt hier voll Recruten, die den gantzen Tag über exercirt werden. Ihre Montirung iſt ſehr ſchön, und es ſind derſelben ſchon verſchiedene Tauſend zur Armee abgegangen. In verwichener Wochen wurde auch ein ſehr anſehnlicher Zug von Artillerie und Bomben zu Land dahin abgeführet; und weil keine Feldſtück darunter ſind, ſo glauben vile, daß es mit gedachtem ſchweren Geſchütz auf eine Belagerung angeſehen ſey. Vor etwann 10. Tagen iſt der Herr General Graf von Fermor, allhier angekommen, und hat bey Ihro Rußiſch-Kayſerlichen Majeſtät eine zweyſtündige Privat Audientz gehabt, worinn er von Höchſt-Deroſelben ausnehmende Gnaden-Bezeigungen genoſſen. Seit ſeiner Ankunfft werden bey Hof faſt täglich Kriegs-Conferentzen gehalten, denen der Römiſch-Kayſerliche Geſandte, Herr Graf Eſterhaſy: der Frantzöſiſche Ambaſſadeur, Herr Marquis de l'Hopital, und der Kayſerl. General Tillier mehrentheils mit beywohnen. Seit dem vergangenen Sonnabend iſt auch unſer Hr. General Brown, nachdem er von ſeinen vilen gefährlichen Wunden geneſen, allhier angelanget. Weil er aber auſſer Stand iſt, weiter im Feld zu dienen; ſo glauben vile, daß ihm das Directorium über das Kriegs-Collegium werde aufgetragen werden

Weichſelſtrom, den 16. Mertz.

Seit dem letztern Streif der Preuſſen in Pohlen ſetzen die Ruſſen alle Städt längs der Weichſel in guten Vertheidigungs Stand. Den 13. dieſes paßirte hier die Gemahlin des Herrn Herzogs Georg von Hollſtein, mit einer Prinzeſſin und einem jungen Printzen. Sie ge-

het über Dantzig nach Hamburg, um daſelbſt einige Zeit zu verbleiben.

Stockholm, den 18. Mertz.

Den 12. dieſes begaben ſich der Frantzöſiſche Ambaſſadeur Marquis von Havrincourt und der Rußiſche auſſerordentliche Envoye Herr von Panin, miteinander zu dem Senator und Preſidenten der Cantzeley Herrn Baron von Höpken, und erklärten ihm beede im Namen ihrer reſpective Souverains, und zwar der erſte: daß, da Se. Allerchriſtlichſte Majeſtät an dem in Deutſchland entſtandenen Krieg nicht anderſt Theil genommen, als dero unrechtmäßig angegriffenen Alliirten zu Hülf zu kommen, die Erhaltung der Geſätze und Reichs-Conſtitutionen aufrecht zu erhalten und den Frieden auf billige Bedingungen wieder herzuſtellen: der zweyte aber: daß, ohne die dermalige Witterung, und die Beſchwerlichkeit in dem feindlichen Land Unterhalt zu finden, in Betracht zu ziehen, Ihro Majeſtät aller Reuſſen dero unter dem General Grafen von Fermor ſtehenden Armee den Befehl ertheilt, ſich der Weichſel wieder zu näheren, um allda etwas auszuruhen, und mit allem, ſo ſie nöthig haben möchte, zu verſehen: Ihro Allerchriſtlichſte und Rußiſch Kayſerl. Majeſtäten deme zufolge veſt entſchloſſen ſeyen, den Krieg mit dem gröſſeſten Nachdruck fortzuſetzen, um ihre hohen Alliirten zu unterſtützen, und denen beleidigten eine gerechte Genugthuung zu verſchaffen. Ihro Majeſtäten erklären mithin, daß ſie keinen andern Frieden, als der auf dauerhaften billigen und ehrlichen Bedingungen gegründet, annehmen, auch niemals einigem Vergleichs-Vorſchlag, von welcher Beſchaffenheit er auch ſeyn möge, ohne allgemeine Einſtimmung aller ihrer Alliirten, Gehör geben werden. Die Königl. Commiſſion hält noch immer ihre Sitzungen. Sie hat auch unlängſt noch zween vornehme Herren vorgefordert. Allein, dieſe haben ſich geweigert, zu erſcheinen, und wollen niemand, als dem König und den Reichs-Ständen Red und Antwort geben. Man zweifelt daran, daß wir dieſes Frühjahr mehr Truppen hinausſchicken werden. Diejenigen, welche nun in Stralſund ſeynd, ſollen Ordre haben, ſich vor der Hand ruhig zu halten, und nichts zu wagen.

Hamburg, den 26. Mertz.

Die geſtrigen Briefe aus dem Mecklenburgiſchen vom 23. dieſes bringen mit, daß in Anſehung des Kaninchenwerders in dem Schweriniſchen See ſich noch alles im vorigen Zuſtand befinde, und daß derſelbe von Preußiſcher Seits zur Zeit noch nicht beſchoſſen werde. Aus der Stadt wäre bereits eine beträchtliche Anzahl junger Leut, die man in Königl. Preußiſche Dienſte genommen, weggebracht worden, und auſſer dieſen ſtünden noch etwa 150 Perſonen theils aus der Stadt, theils vom Land in Bereitſchaft, ebenfalls abgeführet zu werden. Unter dieſen lezteren befänden ſich manche angeſehene Bauern. Der Alt- und Neuſtadt zu Schwerin wäre aufgegeben worden, noch 130. Recruten zu liefern, welche Zahl aber aufzubringen noch viele Mühe koſten würde. Die Stadt, welcher die unentgeltliche Verſorgung der Trouppen ziemlich koſtbar fiele, fange bereits an, an Dingen, die zum Lebensunterhalt gehören, Mangel zu leiden, weil es an Becker-Schlachter und Mühl Knechten fehlte. Auf dem platten Land würde die Aushebung ſolcher Leut, die zum Krieg taugen, eilfertigſt fortgetrieben. Uebrigens zögen die Herzoglich Mecklenburgiſchen Truppen auf dem Kaninchenwerder alle Tag mit klingendem Spiel auf, wie ſolches ſowol aus der Stadt, als von der Land-Seite gehöret, und zum Theil geſehen wer-

den könnte. Sie ſollen auch des veſten Vorſatzes ſeyn, im Fall eines Angriffs ſich bis auf den letzten Mann zu wehren, wozu ſie alle mögliche Veranſtaltungen vorgekehret hätten.

Schwerin, den 25. Mertz.

Heute früh um 6. Uhr haben die 10. Tag hieſelbſt geſtandenen Königlich-Preußiſchen Trouppen uns wieder verlaſſen, Sie nahmen ihren Weeg über Sternberg und Brühl wiederum nach Güſtrow zurück, von wannen ſie, wie es heißt, weiter in das Schwediſche Pommern gehen werden.

Niederelbe, den 27. Mertz.

Die Transport-Schiffe, welche von Engeland nach Emden beſtimt geweſen, haben in dem letztern ſtarcken Sturm geliten, und 7. davon ſind nach der Mündung der Elbe verſchlagen worden, aus welchen man 15. Stück der ſchönſten Engliſchen Pferde, die verrecken wollen, über Bord hat werfen müſſen. Die Operationen der Rußiſch-Kayſerlichen Armee werden nunmehro eheſtens gegen Pomeriſch und Brandenburgiſche Lande ihren Anfang nehmen. Die Nachrichten vom Weichſelſtrom unterm 20. Mertz melden, daß ſich bereits bey Marienwerder ein Corps von 30000. Mann und ein anders von 50000. bey Thoren zuſammen gezogen habe, welche mit dem Anfang dieſes Monats ſich in Bewegung ſetzen ſollen.

Dresden, den 30. Mertz.

Nach eingelangten Nachrichten, ſeynd Se Majeſtät, der König von Preuſſen, mit Dero zuſammen gezogenen Armee, 60. tauſend Mann ſtarck, in die Gegend Striegau in die Cantonirungs-Quartier gerucket. Nunmehr ſetzen die im Land geſtandene Preußiſche Trouppen ſich in Bewegung, und ziehen ſich nach den beſtimmten Gräntz-Oertern von Böhmiſcher Seiten, ſowohl im hieſigen als in dem Ertz-Gebürg, inmaſſen vorgeſtern 9. Regimenter Cavallerie von dem Wedeliſchen Corps, ſo in den Gegenden Wittenberg, Eulenburg und Torgau, bißher geſtanden, bis nahe vor Dresden, in die Cantonirungs-Quartiere auf eine Zeitlang eingerucket ſeyn. Es iſt auch vorgeſtern ein Regiment Cüraſſiers, nemlich das vormahlig Kyauiſche, jetzund Horniſche, über Neuſtadt kommend, allhier durch, und bis auf hieſiges Dorf Plauen und daſige Dorfſchaften marſchiret, welches von Sr. Königl. Hoheit, dem Printz Heinrich, auf und durch die Stadt geführet wurde, und in der beſten meiſt jungen Mannſchaft beſtunde, welchem eine groſſe Anzahl Feld- und Bagage-Wägen nachgefolget ſeynd. Ingleichen iſt geſtern die Feld-Beckerey von hier nach dem Ertz-Gebürg, und wie es heiſſet, nach Plauen, nebſt vielen Wägen abgegangen.

Hanau, den 2. April.

Dieſen Morgen giengen verſchiedene Pontons unter Bedeckung eines Detaſchement von dem Artillerie Corps von hier ab. Aus Heſſen dürfte man bald wichtige Neuigkeiten bekommen. Es hat ſich ſchon verſchiedenes deswegen ausgebreitet, welches aber noch Beſtätigung braucht, und nach einigen Nachrichten hat es auch an manchen Orten ſchon blutige Köpffe geſetzt. Wegen denen heut wieder zuück gebliebenen Poſten können wir weder aus Schleſien noch aus Sachſen etwas zuverläßiges mittheilen.

Regensburg, den 3. April.

Es hat zwar jüngſten verlauten wollen, als ob ein Preußiſches Corps ſich der Stadt Hof bemeiſtert, und bey dieſer Gelegenheit 1. Kayſerl. Königliches Bataillon aufgehoben hätte. Dieſes Gerücht war zu voreilig, und ungegründet, mit mehrerer Gewißheit aber kann man jetzo berichten, daß die Kayſerl. Königl. und Reichs Truppen die Stadt Hof wiederum beſetzet, die Preußiſche Truppen hingegen ſich wieder nach Sachſen zurück gezogen. Von dem geſtern in dieſer Zeitung gemeldeten Vor-

theil, den der Kayſerl. Königl. General Freyherrn von Beck über die Preuſſen erhalten, iſt noch weiter zu melden, daß der Feind, bey Wahrnehmung der Kayſerl. Königl. Truppen ſich aus Greifenberg in die Defileen gegen Löwenberg gezogen, daſſelbſten aber nach einer hartnäckigen Gegenwehr gezwungen worden, ſich als Kriegsgefangene zu ergeben. Die Zahl der Gefangenen beſtehet in 700. Grenadiers Düringiſchen Königl. Leib Bataillons, ſammt dem Obriſten von Düring, und 16. Ober-Officiers. Es ſind auch dabey 2. Canonen, ſammt einem beträchtlichen Magazin in der Stadt Greifenberg erobert, die in ſelbiger Gegend gelegene Huſſaren von Ziethen aber verſprenget, und davon 50. bis 60. gefangen eingebracht worden. Allhier ſind vor einigen Tagen die Kayſerl. Königl. Herren Generals, Grafen von Wilseck und St. Andre Excellenz Excellenz angelangt, und haben nach einem kurzen Aufenthalt Dero Reiſe zur Armee fortgeſetzet.

Londen, den 23. Mertz.

Geſtern hat der Hof von dem Admiral Pocock einen Expreſſen aus Aſien empfangen, welcher eine umſtändliche Beſchreibung aller Kriegs-Operationen in dortigen Gegenden, die im vorigen Jahr zwiſchen den Franzoſen und Engeländern vorgefallen mitgebracht hat. Dieſe Nachricht wird eheſtens dem Publico bekannt gemacht werden. Wann wir gleich einigen Verluſt erlitten, ſo iſt es doch gewiß, daß die Franzoſen die über die Unſern erlangte Vortheile ziemlich theuer haben bezahlen müſſen.

Bey Matthäus Rieger, Buchhandler allhier wohnhaft in St. Anna Gaſſen, ſind nachſtehende Bücher um billigen Preiß zu bekommen.

Haus-Poſtill (Chriſt Catholiſche) auf alle Sonn- und Feyertägliche Epiſtlen und Evangelien des ganzen Jahrs eingerichtet Fol. und 4to Wien 1754.

Kircheri (Henrici S. J.) Nordſtern Führer zur Seeligkeit ꝛc. 8. Wien 1753.

Kranckenbuch (Geiſtreiches) in welchem heylſame Erwegungen, wie man ſich ſelber tröſten, in der Gedult ſtärcken und ſeine Seel heiligen kan ꝛc. aus der Franzöſiſchen in die deutſche Sprach überſetzt durch einen Prieſter S. Benedicti Ordens des Reichs-GOttshauß Gengenbach 8. 1759.

Mannhart (P. Franc. Xav. S. J.) Ingenua Indoles Scientiæ mediæ, Probabiliſmi ac gratiæ efficacis, opus Hiſtoricis, Criticis, Theolog. animadverſionibus diſtinctum 8. 1759.

Marianiſche Lob- und Ehren ꝛc. aus der Welſchen in die Deutſche Sprach überſetzt und auf alle Marianiſche Feſttäg des Jahrs eingetheilt von P. Bernardo Hipper Ord. S. Bened. Fol. 1759.

Porteri (P. Franc. Hibern Ord. min.) Securis Evangelica ad Hæreſis radices poſita, II. partes 8. 1754.

Reiſchel (P. Marcellin Ord. S. Bened.) Atlas Hiſtoricus, utramque ab orbe condito Hiſtoriam Eccleſiaſticam & Profanam &c. 8. 1758.

- - - - Enchiridium Teutonis Catholici, aliarum Sectarum Falſitatem Religionis ſuæ Veritatem &c. 12. 1759.

Scherer (Georg Soc. JEſu) Catechiſmus, oder Chriſtlicher Unterricht in wahren Catholiſchen und Apoſtoliſchen Glauben zum allgemeinen Beſten 12. Wien 1753.

Schnell (P. Anſelm Ord. S. Bened.) Theologia ſcholaſtico-Thomiſtica 8. Aug. V.

Schvvarzii (P. Ignati S. J.) Inſtitutiones Juris Univerſalis Naturæ & gentium contra Acatholicos Fol. Aug. V. 1743.

Vogel (P. Math. S. J.) erſte und fürnehmſte Weiß dem Heil. Meß Opffer nützlich und andächtig beyzuwohnen mit Holtz-Schnitt 8. Wien 1755.

Augſpurgiſche Ordinari-Poſt-Zeitung.

Mit Jhro Römiſ. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſtem *Privilegio.*

Druckts und verlegts Bernh. Homod. Mayers ſeel. Wittib, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem ſogenannten Schneid-Hauß.

Breſt, den 16. Mertz.

Endlich iſt die Königliche Ernennung der Officiers, welche die Schiffe dieſes Havens commandiren ſollen, angelangt. Der Marſchall de Conſtans, welcher zum Generaliſſimo der Königlichen Eſcadren erkläret worden, wird die Königliche Sonne von 80. Stücken beſteigen. An ſeinem Boord wird ſich befinden, Mr. de Geſoe als Capitain von der Flagge, Mr. de Roches, als Major der Eſcadre und Mr. de l' Jsle Adam, als Commiſſaire. Verſchiedene Fregatten werden ohnverzüglich auslauffen, um die nöthige Proviſion herbey zu ſchaffen, und folgende Schiffe werden in kurzem Seegelfertig ſeyn, nemlich vorbenanntes Admiral Schif, ſodenn der Tonnant von 80. Canonen, commandirt vom Prinzen von Bauffremont; der Formidable 80, Monſieur du Berger St. Andre; dieſe beyde Officiers ſind Chefs d' Eſcadre. Der Jntrepide von 74. Mr. de Chalaloger; der Heros von 74. Mr. de Kerſaint; der Juſte von 72, Mr. de St. Allouran; der Superbe von 70. Mr. de Montalais; der Northumberland von 70. Mr. de Bellingan; der Bizarre von 64. Mr. de Rohan; der Eveille von 64. Mr. de Prevalais, und der Sphinx von 64. Mr. de Conſtance. Nebſt dieſen 15. Schiffen von der Linie werden noch 12. Fregatten dabey ſeyn, deren ein Theil bereits bewafnet iſt. Zu dieſer Rüſtung ſollen noch ſtoſſen der Orient von 74. Mr. de Guebriant; der Robuſte von 74. Mr. de Vienne; der Solitaire von 64. Mr. de Langle, und der Brillant von 64. Mr. de Bois Chateau; welche zu Orient ausgerüſtet werden; desgleichen der Glorieux von 74

Mr.

Mr. de la Broſſe; Der Dauphin von 60. Mr. d' Urtubin; der Dragon von 64. Mr. de la Touche; der Inflexible von 64. Mr. de Caumont; der Hardi von 64. Mr. d' Orvilliers und der Warwick von 50. Mr. de Breda, welche zu Rochefort ausgerüſtet werden; zuſammen 23. Schiffe von der Linie und 12. Fregatten. Die Fregatte Calypſo iſt von den Engeländern auf ihre Reiſe von Rochefort hieher, mit aller Macht verfolgt worden, ihnen aber doch, ohngeachtet vieles Waſſer hinein drang, glücklich entkommen, und hat gar noch eine Engliſche Priſe nach Port Louis mitgebracht.

Verſailles, den 25. Mertz.

Se. Majeſtät der König, haben noch nicht über die Stelle Dero Groß-Almoſeniers diſponiret; einige wollen aber wiſſen, daß dieſe hohe Stelle ſowol, als das durch den Tod des Cardinals Tavannes erledigte Ertz Bißthum Rouen dem Herrn Abt von Rohan beſtimmt ſeye. Man hat die Beſtättigung erhalten, daß die Engeländer zu Martinique nichts, und zu Guadaloupe nicht viel ausgerichtet: ſondern mit beyden groſſen Unternehmungen einen Bloſſen geſchlagen haben. Ihre Actien fallen daher ungemein, und ſolte unſerer groſſen Flotte, unter dem Marſchall de Conſtans ein Haupt Streich gegen die Engliſche gelingen, ſo dürfte ſichs mit dem Frieden von Europa bald ſchicken.

Paris, den 26. Mertz.

Man hat hier die Beſtätigung der Nachricht von dem Sieg des Herrn von Bompart über die Engliſche Flotte bey Martinique mit ungemeinem Vergnügen erhalten und wird nächſtens die umſtändliche Nachricht davon mittheilen.

Guadeloupe, den 31. Jan.

Den 27ten dieſes hatten einige Engliſche Officiers eine Unterredung mit den Frantzöſiſchen Generalen; als ſie aber mit einander nicht überein kommen konten, ward der Waffenſtillſtand aufgehoben, und unſere Truppen ſind ſeit der Zeit gebraucht worden, ſich dem Feind zu nähern und das Land zu befreyen. Die Schwartzen kommen ſehr langſam an. Wir haben einige kleine Scharmützel zwiſchen unſern Vorpoſten, und den Frantzöſiſchen Reiterwachen. Heute trieben 200. unſerer Grenadiers einen Feindlichen Haufen zurück und brachten ungefähr 50. Gefangene ein. Die Franzoſen ſtehen keine anderthalb Stund von unſerer Beſatzung in einer Art von Lager vor einem Wald. Wir hoffen, daß in 3. oder 4 Tagen unſere Kriegsmacht im Stand ſeyn wird, ihr Geſchütz herbey zu bringen, und dieſelbe zu ſchlagen; den wenn wir dem trauen können, was uns die Schwartzen ſagen, ſo iſt der Feind nicht ſtarck, und er hat nur 200. Mann geübte Trouppen in der Veſtung gehabt.

Ein anders Breſt, den 20. Mertz.

Nachdem man ohnlängſt das neue Kriegs Schif, Theſeus genannt, und von 74. Canonen aus hieſigem Zimmer-Werft in die See laufen geſehen, ſo ward geſtern wiederum ein neues Kriegsſchif, der Königl Ludwig für 116. Canonen gebohrt, vom Stapel gelaſſen, um bey unſern Flotten, woran man Tag und Nacht in allen unſern Häven arbeitet, Dienſte zu leiſten. Die Trouppen von unſerer Beſatzung werden täglich durch ankomende Detaſchementer vermehret. Kürzlich haben unſere Capers denen

Engelländern folgende Kauffarteyſchiffe weggenommen:

Die Freundſchaft, mit gewürckter und ungewürckter Seide beladen. Der Capitain Sterling, der es commandiret, hat zu deſſen Löſung 600. Guineen vergeblich angebotten. Die Induſtria, zu Lancaſter ausgerüſtet. Die Brittiſche Jenny. Die Perſey, von Briſtol. Die Suſanne, von Glasow. Der Königliche Hunter. Die Fortuna, die im Geſicht der Barbadiſchen Inſeln genommen worden. Alle dieſe Schiffe ſind ſehr reich beladen. Auſſerdem haben auch unſere Capers das Engliſche Kauffahrdey Schif Eliſabeth unterm Capitain Wardlou, und den William unterm Capitain Randal in Livorno aufgebracht, zu Cadix aber das ſehr reich beladene Schif Prinz Eduard unterm Capitain Hockey, und zu Ceuta den Brittiſchen Nancy. Dagegen haben die Feinde, wie man aus Douvres ſchreibt, den Dünkirchiſchen Coper, der ſtoltze Bettler genannt, von 8. Canonen, nebſt dem Juſton, der kürtzlich von hier nach St. Domingo gegangen, weggenommen.

Amſterdam, den 27. Mertz.

Die Handelsleut der Provintz Holland haben in ihrer jüngſt übergebenen Schrifft, vornehmlich dahin angetragen 1.) Daß man eine Deputation nacher Londen abſenden ſolle, um wegen denen zugefügten Beſchädigungen, einen anſtändigen Erſatz zu begehren, und zugleich auf eine ausdrückliche und categoriſche Antwort zu dringen. 2.) Alle Unterhandlung mit dem Herrn Yorck abzubrechen, indeme ſolche gantz überflüßig, nachdeme der Groß-Brittanniſche Hof die Ladung von 27. Schiffen conſiſciert haben. 3.) Im Fall die Genugthuung abgeſchlagen wurde, ſollte auf alle Engliſche Waaren eine Auflag von 25. vom Hundert geſchlagen werden. 4.) Mit dem Königl. Däniſchen Hof ſollten, zu Errichtung eines Schutz Tractats zu Waſſer und zu Land, Unterhandlungen angeſtoſſen werden. Endlich ſollten 5.) alle im Engliſchen Dienſt befindliche Holländiſche Matroſen zurück beruffen werden. Die Herren Staaten von Holland haben in den erſten und vierten Puncten eingewilliget, und den Herrn Borcel Fiſcal der Admiralität nebſt dem Herrn van de Poll von Amſterdam zu auſſerordentlichen Deputirten ernennet, dieweilen aber die Regierung von Rotterdam nachdrucklich angeſuchet, daß auch aus ihrem Mitel ein Deputirter ernennet werden möchte, ſo iſt der berühmte Herr Meermann Penſionarius von Rotterdam dazu erwehlet worden, alſo daß dieſe Geſandſchafft innert 8 Tagen nacher Londen abgehen wird, im Fall indeſſen nicht günſtige Nachrichten einlauffen, und wegen der Conſiſcation eine Milderung geſchiehet. Was den vierten Puncten betrifft, ſo hat der nach dem Königl Däniſchen Hof beſtimmte Geſandte Herr de la Calmette Befehl, Ihro Majeſtät den Antrag zu thun, einen Schutz Tractat zu errichten und eine beträchtliche Anzahl Kriegs-Schiff in den Sold der Republick zu überlaſſen.

Aus dem Haag, den 27. Mertz.

Von Liſſabon hat man Nachricht, daß man daſelbſt an dem Pallaſt Verſe in Spaniſcher Sprach angeſchlagen gefunden, welche am End dahinaus lieſen: Der König möge machen, was er wolle, ſo würden Se. Majeſtät dem Sie bedrohenden Unfall nicht entgehen. Man füget hinzu, daß der Rath Diego beym Eintritt in ſeine Wohnung nebſt ſeinem ihm folgenden Bedienten maſſacrirt worden und daß die Ubelgeſinnte bey Nacht über die Mauer des Gartens des Herrn Carvalho, in deſſen Wohnung gekommen, dieſer Miniſter aber ſich noch in Zeiten gerettet habe, als er das Klingen der Fenſter gehöret, durch welche man in ſein Zimmer habe eindringen wollen. Nachrichten von Petersburg vom 1ſten dieſes bringen, daß der Gene-

ral Graf Fermor zu Riga ſo gefährlich kranck geworden, daß er ſchwerlich dieſen Feld-Zug zu dienen im Stand ſeyn würde, und heiſſe es bereits, daß der Feld-Marſchall, Printz von Trubetzkoy ſeine Stelle erſetzen würde.

St. Malo, den 17. Mertz.

Der Corſar, Auguſtus genannt, welcher den 12. Febr. von Cap Francois ausgelaufen, iſt allhier angekommen, und hat die Nachricht gebracht, daß der Printz Eduard, einer unſerer Armateurs daſelbſt mit einer Priſe und verſchiedenen Ranzionen angelanget ſey. Es gehe daſelbſt das Gerücht, daß eben derſelbe 22. Priſen gemacht; einige derſelben in verſchiedene Häven abgeſchickt, die andern aber theils ranzionirt, theils verbrannt habe.

Rhein-Strom, den 28. Mertz.

Mit einem Schreiben von guter Hand vernimmt man, daß die groſſe Zurüſtungen in den Spaniſchen Häven Grosbritannien eine ſtarcke Bedencklichkeit verurſachten. Dieſe Cron hätte durch ihren Geſandten, Grafen von Briſtol, zu Madrit um die Beſtimmung dieſer Zurüſtung anfragen laſſen, worauf der Spaniſche Staats-Secretarius bloß geantwortet: Daß, da die gegenwärtigen Conjuncturen erforderten, daß man auf ſeiner Hut ſey, und ſich auf alle Fälle gefaßt machen müſſe, die Staaten Spaniens nöthigen Falls ſammt deren Dependenzen bedecken zu können. Dieſe Briefe verſichern ferner, daß der König von Spanien noch lebe, jedoch ohne die geringſte Hofnung der Wiedergeneſung; Es wäre mit dem Monarchen aufs ſchwächſte gekommen; es ſey übrigens zwiſchen dem König von Franckreich und dem von Neapel eine Art eines Vergleichs getroffen, vermöge deſſen der Hof zu Verſailles in Anſehung des Abſterben des Catholiſchen Königs ſehr geruhig wäre.

Erfurt, den 27. Mertz.

Wie man vernimmt, ſo iſt ein ſtarckes Corps von den Alliirten gegen Hirſchfeld zu marſchiret, und das Yſenburgiſche Corps mit 4000. Mann Engelländern verſtärcket worden. In dem Stift Fulda iſt man deshalb wegen eines zweyten Einfalls wieder in groſſen Sorgen. Zwiſchen denen Ruſſen und Preuſſen ſoll ein ſcharfer Scharmützel in der Gegend Meſeritz zum Nachtheil der letztern den erſten Tag vorgefallen und ſehr viele Bleßirte nach Schleſien eingebracht worden ſeyn. Den andern Tag darauf aber haben die Coſacken, welche von dem Preußiſchen lincken Flügel überfallen, wieder vieles gelitten; die rechte Wahrheit und nähere Umſtänd hievon erwartet man.

Küps, den 29. Mertz.

Geſtern Nachmittags ſeynd bey 130. Proviant- und Bagage-Wagen von Kayſerl. Königl. Truppen allhier vorbey paſſirt. Es ſeynd dieſelben von Saalfeld hieher gekommen, und ſollen mit 260 Stück Anſpann aus hieſigen Gegenden weiter fort nach Bamberg zu gebracht werden. Es befanden ſich viele Bleſſirte dabey. Aus hieſiger Gegend müſſen alle die Zeit her in Cantonnirungs-Quartieren geſtandenen Truppen heut aufbrechen, und ſich gegen Lichtenfels zu ziehen. Die Stadt Cronach und daſige Veſtung wird mit ſtarcker Garniſon verſehen.

Augsburg.

Denenjenigen, welche in Militaribus ihr Glück zu machen Luſt bezeigen, halten dermahl die beſte Gelegenheit, bey Ihro jetzt regierenden Hochfürſtlichen Durchlaucht von Anhalt-Zerbſt neu aufgerichteten Infanterie-Regiment ſich zu engagiren, wo ſie nach ihrer Capacität placirt werden können; indeme die reſpective Herren Werb-Officiers die Chargen vom Feldwaibel an zu vergeben haben. Der Werbplatz iſt dermahlen dahier in der Beckengaſſen bey dem goldenen Hirſchen.

Num. 85. Montag, den 9. April. Anno 1759.

Augſpurgiſche Ordinari-Poſt-Zeitung.

Mit Jhro Römiſ. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſtem *Privilegio*.
Druckts und verlegts Bernh. Homod. Mayers ſeel. Wittib, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem ſogenannten Schneid-Hauß.

Madrit, den 6. Mertz.

Man fähret mit den öffentlichen Gebettern für den König, deſſen Umſtänd wenig Hofnung zur Geneſung übrig laſſen, unausgeſetzt fort. Der Venetianiſche Geſandte, Ritter Juſtiniani, wird von hier abgehen, ohne ſeine Abſchieds-Audientz zu haben, weil die Gelegenheit dazu, worauf er nun ſeit 5. bis 6. Wochen wartet, vielleicht nicht kommen wird. Eben ſo wenig haben der Ritter Foſcarini ſein Nachfolger, der Königl. Großbrittanniſche Geſandte, Graf von Briſtol, der Königl. Sardiniſche Graf de la Torre, und der Königl. Däniſche auſſerordentliche Envoye, Baron von Bachof, ihre erſte Audientz noch gehabt. Sie haben blos dem Staats-Secretario Herrn Wall, die Viſite gegeben, welche alle Wochen ordentlicher Weiſe von Villa Vitioſa anhero kommt, den fremden Miniſtern Audientz zu ertheilen. Zu Carthagena und in den andern Häfen armiret man 24. Schiffe von der Linie und 6. Fregatten, deren Beſtimmung ſich nach den Umſtänden reguliren wird. Es iſt auch Befehl ergangen, alle unſere Regimenter zu ergäntzen.

Haag, den 30. Mertz.

An Ausrüſtung der 25. Kriegsſchiffen wird ſehr eifrig gearbeitet, und die Matroſen Werbung gehet auch gut von ſtatten. Die Stärcke der Schiffen iſt folgende: Ein Kriegsſchiff von 70. Ca-

nonen und 500. Mann Equipage; ſieben Kriegsſchiffe, jedes von 60. Canonen und 350. Mann; zehen, jedes von 50. Canonen und 300. Mann; zwey von 40. Canonen und 250. Mann, zwey von 36. Canonen und 230. Mann, und drey von 20. Canonen und 225. Mann, ſo zuſammen 1202. Canonen und 7360. Mann ausmacht. Jeder Mann von der Equipage wird des Monats 36. Gulden Holländiſch bekommen, ſo monathlich eine Summe von 264960. Holländiſche Gulden erfordert. Das Geld wird in unſerm Land gewiß nicht fehlen, und man weiß auch den Zeit-Punct wann man ſich deſſen zu gebrauchen nöthig hat.

Königsberg, den 24. Mertz.

Am 19. dieſes, des Abends um 6. Uhr, langten Se. Excellenz, unſer gnädigſter Herr General-Gouverneur, der Herr General en Chef und Ritter, Reichs-Graf von Fermor, aus Petersburg, allwo Dieſelben mit dem gnädigſten Beyfall unſerer groſſen Monarchin beehret worden, in hohem Wohlſeyn wiederum allhier an, um das Denenſelben anvertraute Commando wieder zu übernehmen. Dero Ankunft erfolgte unter Loßfeuerung der Canonen und den prächtigſten Bewillkommungen. Am 21ſten aber ſetzten Se. Excellenz unter abermahliger Löſung der Canonen Dero Reiſe nach Marienwerder fort, und wurden von Sr. Excellenz, dem Herrn Gouverneur dieſes Königreichs, General-Lieutenant und Ritter von Korf, bis auf eine gute Weite von der Stadt begleitet. Sonſten widerſpricht unſere hieſige Zeitung mit vielen Umſtänden den Berliniſchen Nachrichten, daß die Königl. Preußiſchen Truppen zu Friedland in Pohlniſch-Preuſſen, wie auch längs der Warta, 2. Rußiſche Magazine ruiniret hätten.

Altona, den 27. Mertz.

In beſondern Briefen von Petersburg unterm 2ten dieſes wird folgende Nachricht gegeben: Im Junio des verwichenen Jahrs ſtarb in der Gegend von Tobolsk, der Haupt-Stadt von Siberien, auf den Gütern des Barons Strogonof, der Graf Löwenwolde, ehemaliger Ober-Hof Marſchall unter der Regierung der Kayſerin Anna, der bey Ihro jetzt regierenden Kayſerl. Majeſtät Gelangung zum Thron das Unglück hatte, exilirt zu werden. Niemand der ihn gekannt hat, wird, wenn man das Verſehen bey Seite ſetzet, wodurch er ſich dieſe Straf zugezogen, ihm das Zeugniß abſprechen, daß er nicht einer der liebenswürdigſten und vollkommenſten Herrn ſeiner Zeit geweſen. Er ertrug ſein Unglück ſtandhaft, da er alles von der Gnad einer Monarchin erwarten konnte, die im Wohlthun ihre Luſt findet. Allein ein unglücklicher Zufall, der nachgehends einem Frauenzimmer widerfuhr, die ihm nicht gleichgültig geweſen, ſtürtzte ihn in eine Melancholie, worinn er bis in ſein End geblieben iſt.

Nieder-Elbe, den 30. Mertz.

Aus Schwerin ſeynd von dem Aufenthalt und Abzug der Königlich-Preußiſchen Truppen noch folgende Umſtänd gemeldet worden: Als die Preuſſen die auf dem Kaninchenwerder gemachte Gegenanſtalten bemercket, ſo hätten ſie keinen Schuß darauf verwenden wollen, indem ſie nur die Aushungerung deſſelben für vortheilhaft angeſehen, welcher Zweck nicht eher, als in einer Zeit von 6. Monaten würde haben erreicht werden können. Bey dem am 25ſten erfolgten Aufbruch

wären bey 400. Mann im Mecklenburgiſchen zuſammengebrachter Mannſchaft mit weggenommen worden. Man ſchreibe es zu Schwerin einer Wunderhand GOttes zu, daß dieſe Stadt 10. Tag lang über 5000. Mann, ſo in und vor der Stadt gelegen, geſättiget und geträncket habe. Uebrigens werde das großmüthige Bezeigen des Preusſiſchen Herrn General-Majors von Malachowsky bey den Einwohnern der Stadt noch viele Jahr im unvergeßlichen Andencken bleiben.

Aus Schleſien, den 24. Mertz.

Geſtern ſind des Königs von Preuſſen Majeſtät von Breßlau aufgebrochen, und haben Dero Haupt-Quartier zu Ronſtock, einem im Schleſiſchen Fürſtenthum Schweidnitz belegenen Schloß welches dem Grafen von Hochberg zugehöret, und eine halbe Meil von Jauer entfernet iſt, genommen. Alle Königl. Preußiſche Trouppen, ſowol im Schweidnitziſchen und Brigiſchen, als auch im Glaziſchen, ſind in voller Bewegung; und obgleich die Abſichten Sr. Majeſtät des Königs, mit Dero Armee dem Publico völlig unbekannt ſind; ſo will man doch wahrſcheinlich aus dieſer Stellung ſchlieſſen, daß der weitere Marſch entweder über Landshut in Böhmen, oder durch das Glatziſche über Habelſchwerd nach Mähren gerichtet ſey.

Von der Heſſiſchen Gräntze, den 26. Mertz.

Die Stadt und Herrſchaft Schmalkalden iſt noch mit vielen Oeſterreichiſchen und Reichs-Truppen beſetzt. Indeſſen rücken die aus dem Paderborniſchen kommenden Alliirten immer weiter in das Heßiſchen herein. Die Beſatzung in Caſſel war vor etlichen Tagen ſchon 9000. Mann ſtarck. Am 21. kamen des Erb-Printzen von Braunſchweig, wie auch der Printz von Yſenburg und Anhalt Durchlauchten zu Caſſel an, und vorgeſtern Mittag erfolgte auch daſelbſt die Ankunft Sr. Durchläucht des Hertzogs Ferdinand von Braunſchweig, welche in dem Fürſtlichen Schloß abſtiegen. Geſtern Vormittag aber brachen dieſe ſämmtlichen Durchläuchtigen Perſonen, nebſt allen zu Caſſel befindlichen Truppen, wieder auf. Ihnen folgten 3. Engliſche Regimenter, nebſt der Artillerie. Des Printzen Ferdinands von Durchläucht richteten mit dieſer auserleſenen Armee Dero Marſch auf Hersfeld gegen die Reichs-Völcker. Die Printzen von Holſtein und Anhalt aber gehen mit einem andern Corps gerade auf Marburg.

Lippſtadt, den 30. Mertz.

Nachdem der Prinz Ferdinand von Braunſchweig den 18. dieſes die zuverläßige Nachricht erhalten, daß die Kayſerl. und Reichs-Truppen ſich durchs Fuldiſche dem Heßiſchen wieder näherten; daß ſie ſich dem Schmalkaldiſchen und ſo gar bis Hirſchfeld ausbreiteten ſo ertheilte er den Alliirten Truppen, die ihre Quartiere in dem Biſtum Paderborn hatten und von dem Erb Prinzen von Braunſchweig comandirt wurden, gleichwie auch den andern aus Preuſſen und Heſſen beſtehenden Völckern, die in dem Herzogthum Weſtphalen unter dem Prinzen von Hollſtein Gottorp lagen, den Befehl, den 20. aus ihren Quartieren an die Heßiſche Grenzen zu rücken, den 23. daſelbſt einzutreffen,

die ihnen zugleich angewieſene Quartiere allda zu beziehen und weitere Befehle zu erwarten. Alle dieſe Truppen empfiengen zu eben dieſer Zeit aus denen eine Zeithero zu Warburg und Brilon errichteten Magazinen, auf vier Tagen Brod und Fourage. Den 21. langte der Erb Prinz von Braunſchweig mit drey Regimentern, die er aus dem Paderborniſchen herbey führte, zu Caſſel an. Den 22. kam der Prinz Ferdinand über Hamm hiehero. Sie übernachteten hier; beſahen des andern Tages die Fortificationen; unterredeten ſich mit unſerm Gouverneur und reiſeten hernach ab. Zu Büren in dem Jeſuiter Cloſter nahmen ſie das Mittagmahl ein, und blieben ſodann zu Warburg über Nacht. Den 24. gegen den Mittag langte dieſer Prinz zu Caſſel an; Se. Durchl. lieſſen ſogleich die Generalen zuſammen kommen, entdeckten denenſelben dero Vorhaben und gaben Ordre, daß den 25. alles zum Marſch fertig ſeyn ſolle. An dieſem 25. mit Anbruch des Tages marſchirte die zahlreiche Garniſon von Caſſel nach Meiſungen. Der Erb-Prinz von Braunſchweig rückte mit der Avantgarde bis nach Rothenburg und Hirſchfeld. Der Prinz von Iſenburg commandirte die aus dem Paderborniſchen gekommene Truppen, und eben denſelben Augenblick ſetzte ſich der Prinz von Hollſtein-Gottorp der mit ſeinem unterhabenden Corps aus dem Weſtphäliſchen durch Brilon und Corbach nach Fritzlar marſchirt war, gegen Marburg in Bewegung. Zufolge denen neueſten Nachrichten, hat der Prinz Ferdinand den 25. ſein Hauptquartier zu Meiſungen, den 26. zu Rothenburg an der Fulda und den 27. zu Hirſchfeld gehabt. An eben dieſem Tag iſt der Erb-Prinz von Braunſchweig mit der Avantgarde in die Stadt Fulde eingerückt. Die Truppen des Prinzen Ferdinands haben den 29. nachfolgen ſollen, um noch tiefer in das Land zu dringen.

Münſter, den 30. Mertz.

Obgleich der Prinz Ferdinand wegen einer geheimen Expedition von hier abgereiſet, ſo befindet ſich doch noch alles, was zum Hauptquartier gehöret, noch in dieſer Stadt, und man verſichert, Se. Hochfürſtl. Durchl. würden in kurzem wieder zurück kommen. Die Zwey Bataillons Hannöveriſcher Garden ſind hier, und haben neue Mondur bekommen. Der Lord Sackville, Commandant der Engliſchen Truppen, iſt von Emden hier angelangt.

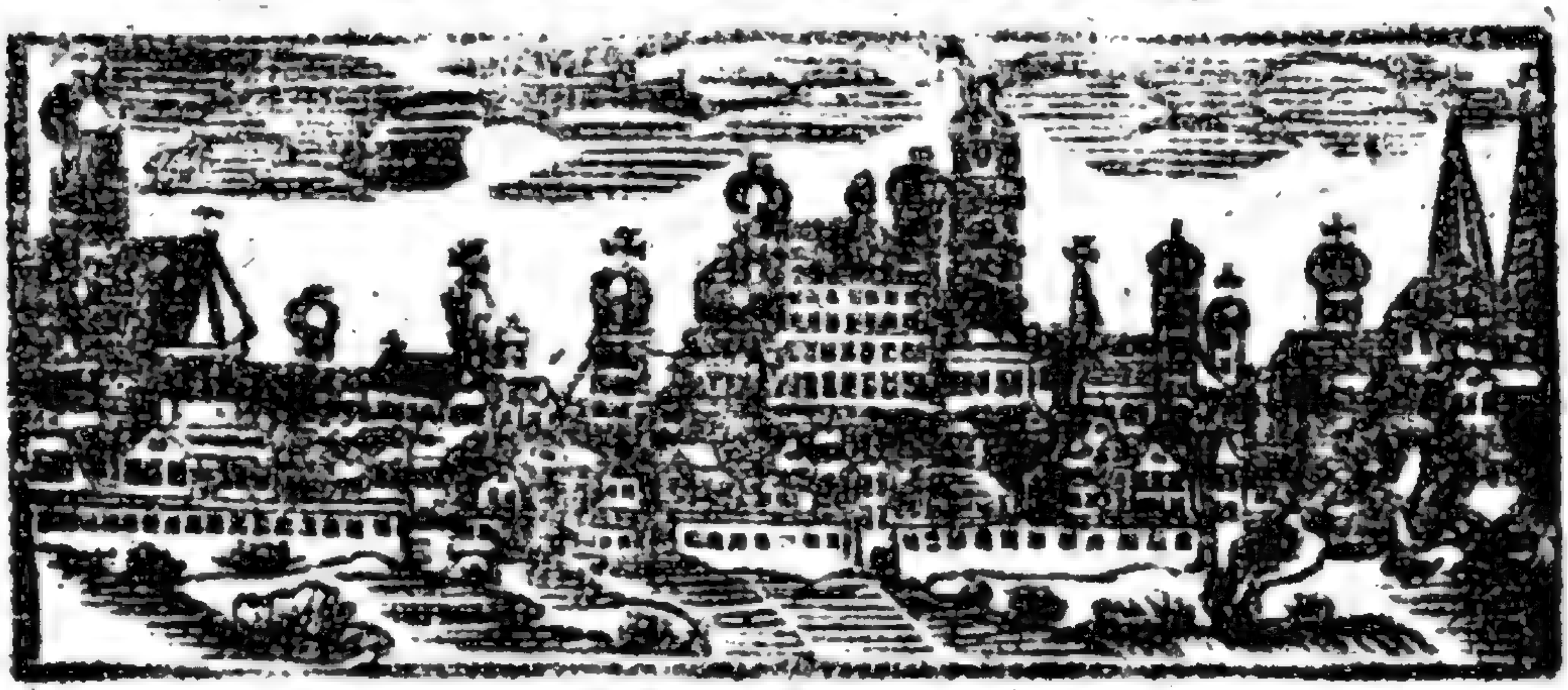
München, den 5. April.

Am verwichenen Dienſtag des Nachmittags zwiſchen 3. und 4. Uhr, hatten wir allhier ein ſehr ſtarckes Donnerwetter, dergleichen bey jetziger Jahrs-Zeit wenig Menſchen werden erlebet haben; Selbiges ließ ſich anfänglich nach vorhergegangenen einigen heftigen Donner-Schlägen mit einem ſtarcken Regenguß an, nach einer viertel Stund aber folgte eine Vermiſchung mit Schloſſen nicht allein in groſſer Menge, daß der Erdboden gantz weiß, und über einen halben Fuß hoch damit bedecket ware, ſondern es fielen auch viele Schloſſen, die gröſſer wie Tauben-Eyer waren, ſo daß es forchtſam ſchiene ſelbige anzuſchauen, ohne von dem entſetzlichen Blitzen und Donnern zu erwehnen. Dieſes Hochgewitter dauerte ſolchergeſtalten über anderthalb Stund, GOtt aber hat alles darvon zu beförchtende Ubel gnädig abgewandt, und den Winden gebotten, daß ſie ſich nicht erhoben, ſonſten gar leicht ein ſehr groſſer Schaden an Fenſtern ꝛc. hätte verurſachet werden können; Iſt alſo GOtt ſey Danck! ſo viel hieſige Gegend betrift, dadurch gar kein mercklicher Schaden geſchehen.

Digitized by Google

Num. 86. Dienſtag, den 10. April. Anno 1759.

EX ORBE IN URBEM.



Augſpurgiſche Extra-Zeitung.

Mit Ihro Röm. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſtem *Privilegio.*
Druckts und verlegts Bernh. Homod. Mayers ſeel. Wittib wohnhaſt auf dem obern Graben in dem ſogenannten Schneid-Hauß.

Wien, den 4 April.

H'lmſtags den 31. erſt verſtrichenen Monats Martii, haben beyde Kayſerl. Majeſtäten mit denen wichtigſten Staats- und Landes-Angelegenheiten ſich beſchäftiget Nachmittags gegen 4. Uhr, haben Allerhöchſte beyde Kayſerl. Majeſtäten mit deren 3. Durchläuchtigſten älteſten Königl. Printzen und Ertz-Herzogen, wie auch 6. älteſten Königl. Printzeßinnen Königl Hoheiten, unter Auſwartung des Päpſtlichen Monſig Nuntii, und Venetianiſchen Herrn Bottſchafters, auch Vorhergehung einer groſſen Anzahl hieſigen hoh n Adels, aus der Burg zu Fuß nach der St Michaels-Hof-Pfarr-Kirche ſich erhoben, u allda zur Gewinnung des Jubiläi Ablaſſes dero Andacht auferbaulichſt verrichtet, ſodann wieder in die Burg zurück ſich beaeb n. Samſtags Nachmittags iſt ein Staffetta aus Böheim dahier eingeloffen, w lch. die Nachricht überbracht, daß Se Excellentz der Kayſ rl. Königl. commandire de Herr Feld-Marſchall Graf L opold von Daun den 29. Martii in dem Haupt-Quartier der Kayſerl. Königl Haupt-Armee zu Münchgrätz glücklich eingetroffen ſeye. Eodem frühe iſt abermal eine Colonne Croaten hieſige Stadt vorbey über die groſſen Donau Brücken nach Mähren abmarſchieret. Es hat der Herr Feldwachtmeiſter Graf von Braun mit 6. Battaillonen gegen 9. Preußiſche Battaillonen gefochten, und ſich ſo tapfer gehalten, daß jenſeits ein paar hundert Mann geblieben, und ſich hierauf beyde Theil zurückgezogen. Aus Böhmen geben die Nachrichten nichts m hrers, als daß es in dieſen Provintzen noch etwas kalt, und vieler Schnee in den Gebürgen, doch ſind die Weeg und Straſſ n ſehr gut. Die Kayſerl. Königl. Armee iſt in Bewegung, das Haupt-quartier zu verändern, in drey Colonnen auszumarſchiren, und allem Anſehen nach gegen die Schleſiſche Gräntz n vorzurucken. Die Feind machen noch nicht viel Bewegung, und halten ſich defenſive, es wird ſich aber bald zeigen, wo die e ſte Scene d s Kriegs-Theaters aufgezogen werden ſolle.

Jn

Zufolge des an den commandirenden Herrn Feldmarſchallen Grafen von Daun von dem Herrn General Feld-Marſchall Lieutenant von Beck unterm 27. Martii 1759. von Friedland erſtatteten Berichts, hat dieſer Letztere eine Entrepriſe gegen die feindliche Garniſon zu Greiffenberg, und die in ſelbiger Gegend auf Poſtirung befindliche Trouppen Tags vorhero, nemlichen den 26 Martii unternommen, auch durch Gefangenmachung 700. Grenadiers, eines Obriſten, und 15. Officiers, dann 2. Canonen, auf folgende Art glücklich ausgeführet. Derſelbe brache mit ſeinen unterhabenden Trouppen, und 2. ſechspfündigen Canonen, dann 4. Haubitzen, in der Nacht auf, und langte mit ſolchen am 26. Martii früh um 5. Uhr in der Gegend Greiffenberg an. Er lieſſe ſogleich die National-Infanterie und die Huſſaren ob und unterhalb der Stadt (um ſolche zu inveſtiren) den Queiß-Fluß paßiren, die Grenadiers, und ſammentliche Teutſche Trouppen aber mit der Artillerie dieſſeits vor die Stadt rucken. Da ſich nun aber der darinnen geweſte Commandant Obriſte von Diringshofen nebſt ſeinen Grenadier-Battaillon, und einer Eſcadron Huſſaren, gleich bey Annäherung deren Kayſerl. Königl. Trouppen aus der Stadt in die Defileen gegen Löwenberg gezogen, und das in ſelber Gegend gelegene Zittiſche Huſſaren-Regiment, auch die Feindliche Garniſon zu Hirſchberg, und Löwenberg, um Succurs zu haben, avertiret; ſo ließ der Herr General Feldmarſchall Lieutenant von Beck ſogleich noch 300. Dragoner, unter Commando des Obriſten Baron Bugnetti zur Unterſtützung deren Huſſaren die Queiß paßiren, und mit ſolchen dieſes Feindliche Commando ocupiren, welches ſich aber noch eine Stund lang, wegen der vortheilhaften Situation hartnäckig defendirte; wobey es viele Todte, und 78. gefährlich Bleßirte, (die gedachter Herr General gegen Revers in Greiffenberg ligen laſſen) bekommen, bis endlichen durch Einhauung der Kayſerl. Königl. Huſſaren, und Dragonern ſothanes Feindliche Commando völlig zu Kriegs-Gefangenen gemacht worden. Der dieſſeitige Verluſt erſtrecket ſich nicht höher, als auf 15. Todte, dann 2. Officiers, und 18. gemeine Bleßirte. Alle in ſelbiger Gegend gelegene Huſſaren von Ziethen ſeynd zerſprenget worden, und die Preußiſche Dragoner von Würtenberg, ſo hinter Liebenthal gelegen, haben ſich zuſammen und zuruck gezogen. Bey dieſer Gelegenheit haben ſich die Herren Obriſten Graf von Brunian von denen Sclavoniſchen Huſſaren, Baron Bugnetti von Darmſtadt Dragonern, und von Almaſi, wie auch der Major von Kis von Seiner Majeſtät des Kayſers Huſſaren, dann der Rittmeiſter Graf Poſſeau von denen Sclavoniſchen Huſſaren, und der Hauptmann Graf Wartenberg von Darmſtadt beſonders diſtinguiret.

Liſta deren den 26ſten Mertz bey Greiffenberg zu Kriegs-Gefangenen gemachten Königl. Preußiſchen Officiers, als:

Vom Obriſt Diringshofiſchen Bataillon Obriſt von Diringshofen. Capitain von Tettenborn. von Müller von Rindorp. Premier-Lieutenant von Rochov. von Eichſtadt. von Billa. von Kalckſtein von Pitzky. von Sebottendorf. Second Lieutenant von Reck von Balter. von Burghage. von Eichſtadt. Premier-Lieutenant von Oſten von Printz Ferdinand. Rittmeiſter von Roche von Ziethiſchen Huſſaren

Summa 16. Köpfe.

Von den Fränckiſch- und Sächſiſchen Gränzen, den 1. April.

Man ſchreibet von Erfurth, daß man in dortigen Gegenden eine beſtändige Ebbe und Fluth von Truppen ſehe. Den 26ſten des abgewichenen Monats iſt der Preußiſche General von Knoblauch mit 4000 M., durch einen forcirten Marſch bis Schwarza und Saalfeld vorgedrungen, da es dann zu zwey hitzigen Scharmützeln gekommen, nach welchen ſich die Herren Generals von Riedeſel und von Guaſco auf Ilmenau gezogen. Als die Preußiſche Truppen über Plauen gegen den Cordon der Reichs-Armee im Anzug waren, ſendeten die Herren Ge-

nerals von Pretlach und Haddick, verſchiedene Couriers nach Nürnberg ab. Der Herr Graf von Serbelloni ſahe die Nothwendigkeit die Ankunft des Durchl. Prinzen von Zweybrücken nicht abzuwarten, ſondern ſchleunig mit dem ganzen Haupt-Quartier nach Bamberg zu gehen; Kaum war dieſes geſchehen, ſo erfuhr man, daß den 29. Merz die Preuſſen, die Stadt Hof von ſelbſt verlaſſen, und ſich auf Plauen zurückgezogen; Ingleichen daß auch die andere Colonne, die ſchon bis Teuswitz vorgedrungen war, bis Gräfenthal zurückgezogen. Bey den bisherigen Scharmützeln möchte wohl das Spleniſche Huſſaren-Regiment am meiſten gelitten haben, denn 1. Eſcadron deſſelben, iſt unter ein ſtarckes Preußiſches Cavallerie-Detaſchement gerathen, da es dann ſehr hitzig hergegangen. In Gera hat der Rath, die Regierung, und verſchiedene Kaufleute Execution bekommen, weil ſie die verlangte Contribution nicht ſogleich abgetragen haben. Sie müſſen 58000. Thaler erlegen.

Stadt Cronach, den 31. Mertz.

Den ſichern Nachrichten zu Folge, iſt der Sattelpaß von den Königlich Preuſſiſchen Trouppen occupirt, und darbey das daſige Commando von der Reichs-Armee, nebſt verſchiedenen Huſſaren zu Kriegsgefangenen gemacht worden. Die Königlich Preußiſchen Trouppen haben darauf den Sattelpaß und die gantze Gegend verlaſſen, und ſollen, wie es heißt, gegen das Würtzburgiſche ihren Marſch fortſetzen. Auf dieſe eingelaufene Nachricht ſind in vergangener Nacht alle in hieſigen Gegenden befindliche, ſowol Kayſerliche als Reichs-Trouppen, mit der ſämtlichen Bagage aufgebrochen, und gleichfalls in das Würtzburgiſche abmarſchiret. Von Küps haben wir Nachricht, daß geſtern ſehr viele Wagen mit verſchiedenen Herren Officiers-Weibern, bleſſirten Huſſaren und andern Soldaten nach Burgundſtadt zu gegangen. Die Straß nach Bamberg ſoll von marſchirenden Trouppen, Proviant und Bagage-Wagen keine Stund leer geſehen werden.

Erlang, den 3. April.

Am Sonnabend iſt der General Serbelloni aufs neue hierdurch paſſirt, und ſetzet ſeinen Weg zu der Armee fort. Des Herzogs von Zweybrücken Hochfürſtliche Durchlaucht werden heute hier durch paſſiren. Wegen der Bewegungen, die ein Theil der alliirten Armee auf der Seite von Meinungen machet ſind die Niederſächſiſchen Poſten dießesmal ausgeblieben. Es ſoll beſagtes Corps vorgeſtern von Meinungen nicht weiter als 3. Stunden entfernet geweſen ſeyn.

Cölln, den 3. April.

Von denen nach Franckreich gegangenen Franzöſiſchen Officiers kommen täglich einige zurück; auch ſind die Trouppen ſämmtlich durch Recrouten ergänzt. Vorgeſtern kamen 400. Recruten für das Regiment Lochmann an, die alle montirt, bewafnet und ſchon exercirt waren. Geſtern Nachmittags kam der Kayſerl. Königl. General-Lieutenant, Herr Marquis von d'Ainſe, aus Brüſſel allhier an, und reiſete ſogleich weiter zur Armee; der Herzog von Ahrenberg wird ihm dahin folgen, ſo bald bey demſelben ein heftiges Seitenſtechen etwas nachgelaſſen.

Haag, den 1. April.

Von Ihro Hochmögenden ſind zwey unterm 27. Mertz datirte Verordnungen. In der erſten wird geſagt, daß die zum Wallfiſchfang beſtimmte Schiffe, ehe ſie aus den Häven auslaufen, vorhero den zehenden Mann von ihrer

Equi-

Equipage an die Admiralitäts Collegien abgeben, oder für jeden Mann 12. Gulden bezahlen ſollen, von den andern Schiffen aber muß der fünfte Mann geliefert, oder für jeden ebenfalls 12. Gulden gegeben werden, und dieſes ſolle ſo lang geſchehen, bis die Admiralitäts-Collegien mit der erforderlichen Anzahl der Matroſen zu Equippirung der in Commiſſion geſtellten Kriegsſchiffe verſehen ſind. Hievon aber ſind die fremde Schiffe, gleichwie auch die der Oſt-Indiſchen Compagnie gehörige, ferners die Fiſcher oder andere kleine Fahrzeuge, die nur 3. bis 4. Mann Equipage haben, ausgenommen. In der andern Verordnung wird allen und jeden, ſie ſeyen wer ſie wollen, verboten, einen Unterthanen der Republick, zumalen einen Matroſen, in auswärtige Dienſte anzuwerben, bey 300. Gulden, oder einer andern arbitrariſchen Straf. Eben dieſe Verordnung verbietet allen Inwohnern und Unterthanen der Provintzen in fremde Dienſt zu tretten, unter was für einem Vorwand es geſchehen möge, wo nicht eine ausdrückliche Erlaubniß von Ihro Hochmögenden darzu ertheilet werde. Sodann wird allen in auswärtigen Dienſten befindlichen anbefohlen, dieſelben ohne Anſtand zu verlaſſen, und in zwey Monaten nach ihrem Vatterland zurück zu kommen, widrigenfalls diejenigen, deren man habhaft werden könne, am Leib geſtraft werden; die andern aber auf ewig verbannet ſeyn ſollen.

AVERTISSEMENT.

Aus bis anhero conditionierten 8ten ſonſtigen Offenbacher Lotterie 3ten Haupt-Claſſe anhero gefallen Gewinnſt können auf Johann Jacob Flezers Schreibſtuben, Montag, Mittwoch, und Sonnabend bezogen und die Herren Liebhaber anbey bedienet werden, mit friſche Plan und Looß zur zwar nicht mehr gleich obbemeldt 8ten ſonderen auf die Art wie Rom, Venedig, Mayland, Geneve, Neapel ꝛc. eingericht, unter bis anhero continuiert höchſten Privilegie Ihro Churfürſtl. Durchl. von Cölln als Herrn Hoch und Deutſchmeiſter ꝛc. diſe wohlgemachte Lotterie welche alle Monat accurat gezogen werden wird, beſteht in nur 90 Looß von Num. 1. bis Num. 90. Extract, Amben und Ternen Looß, von welchen neuntzig aber, nur allzeit gezogen werden 5. Looß, die alleinig den Gewinn oder Verluſt beſtimmen, auf 1. Extract ſezen heißt auf 1 einig ſelbſt beliebige Numer von 1. fl. bis auf fl. 1000 oder was eben gefällig, zu ſezen, welche aus der Ziehungs Liſte heraus kommen, gewinnen ihr Einlag; die viel oder wenig ſeyn mag; 15. mahl auf ein Amben kan man ſezen von 1. bis auf 200 fl das iſt, auf 2. gepaarte Numern, wann beyde unter denen fünfen heraus kommen, ſo gewinnt ſich die Einlag 150. mahl und auf 1. Tern halten, heißt auf 3. zuſammen hangende Numern, Es kan eine Summa geſezt werden ſo ſtarck ſie gefällig iſt, da diſe 3. Numern, die anzugeben beliebt werden ſich bey gedachten 5. Numern zeigen, ſo erhalt jeder, der auf ſelbe geſezt hat, ſeinen Satz 1500. mahl. Die Numeren zu erwählen ſtehet alſo jedem frey; dahero können die nemlichen Numern von vilen Perſonen zu gleicher Zeit genommen werden, maſſen es nur auf das Glück, oder unglückliche Schickſal diſer Numern ankommt, ein mehreres ſagt gratis der Plan, weil es übrigens an Zeit und Raum gebricht, aber bis längſt 24ten diſes endet ſich der Verlauf zur erſten Lotterie, welche primo May complet gezogen wird, und ſofort allzeit den 1ſten Wercktag eines jeden Monats, von welchem an man forthin gleich widerum neue Einlag annimmt zu darauf folgenden Lotterien, damit alle Ordnung gehandhabet und zugleich geſorgt wird, daß, die Gewinnſt paar und ohne Abzug ausgezahlt werden können. Item beſteht die Continuation diſer Monatlichen Lotterie in freyem ungezwungenen Belieben.

Num. 87. Mittwoch, den 11. April. Anno 1759.

Augſpurgiſche Ordinari-Poſt-Zeitung.

Mit Ihro Römiſ. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſtem *Privilegio*.
Drückts und verlegts Bernh. Homod. Mayers ſeel. Wittib, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem ſogenannten Schneid-Hauß.

Londen, den 30. Mertz.

Geſtern iſt in einem zu Whitehall gehaltenen Kön. Rath, beſchloſſen worden: daß die 27. Holländiſche Schiffe, welche den 24. paſſato v. den Engliſchen Rechtsgelehrten für gute Priſen erklärt worden, nebſt der Ladung an die Holländiſche Eigenthümer wieder ſollen zurückgegeben werden. Man ſiehet hieraus, daß der hieſige Hof das Band der guten Freundſchaft zwiſchen beyden Nationen zu erhalten, und noch veſter zu machen geſonnen ſeye. Heute iſt ein Courier an den Herrn General Yorck abgefertiget worden, um den Herrn General Staaten von dem Schluß dieſer wichtigen Affaire Nachricht zu geben.

Aus dem Haag, den 1. April.

Das Schreiben der General-Staaten an die reſpectiven Provinzen [illegible] Sachen der Ausrüſtung von 25 Kriegs-Schiffen, iſt folgendermaſſen gefaßt:

Edle und Großmögende Herren!

Da gegenwärtig zwiſchen dem Großbritanniſch- und Franzöſiſchen Hof, den beyden mächtigſten Nachbarn des Staats, Krieg geführet wird, von welchem man nicht vorher ſiehet, wie er ſich endigen ſoll, und eine groſſe Anzahl der guten Einwohner, während dieſer Unruhen, durch die Wegnahme ihrer Schiffe groſſen Verluſt erlitten haben; ſo würde man nicht zu entſchuldigen ſeyn, wenn man ſich fernerhin nicht regen noch thätige Mittel ergreifen wollte, um eine Zahl Schiffe in See zu ſtellen, welche vermögend wäre, unſere Handlung in Schutz zu nehmen. Wir ſind derowegen mit den Deputirten der Admiralitäts-Collegien in Berathſchlagung getretten, was in dieſer Sache zu thun ſey, und nach dem uns von

unſern Deputirten abgeſtatteten Bericht haben wir für gut befunden, eine Ausrüſtung von 25. Schiffen zu beſchlieſſen, und den Rath von Staaten zu erſuchen, eine Anforderung deswegen aufzuſetzen. Wir erſuchen Ewr. Edelmögende freundlich, zugleich aber auch ernſtlich, ſoviel uns deſſen oblieget, Sie geruhen dieſe Anforderung in reifliche Ueberlegung zu ziehen, dazu forderſamſt eine vortheilhafte Beſtimmung zu ertheilen, und uns ſolche ſogleich zukommen zu laſſen; ſintemahl man ohnverzüglich Hand an das Werck legen muß, um obbeſagte Rüſtung bey Zeiten in Stand, und die zu den Schiffen erforderliche Mannſchaft aufbringen zu können. Wir empfehlen Ihnen daher auf das allerangelegenſte, ihre Einwilligung zu ertheilen, und da wir ſolches von Dero Liebe und Eifer für das Wohl des Vatterlandes erwarten; ſo bitten wir GOtt, den Allmächtigen, daß er Ewr. Edel- und Großmögende in ſeinen heiligen Schutz nehme.

Ewr. Edel und Großmögenden

Gegeben im Haag, den 9 Mertz 1759.

gute Freunde

die General Staaten der vereinigten Niederlande.

Der Rath von Staaten präſentirte den 9. dieſes den General-Staaten folgende Anforderung:

Hochmögende Herren!

Wenn Ewr. Hochmögende jemahls einen Schluß gefaßt haben, welcher den Unterthanen des Staats ein allgemeines Vergnügen erwecket hat, ſo iſt es wahrhaftig der vom verwichenen 26 Febr. in welchem Dieſelben eine auſſerordentliche Rüſtung von 25. Kriegsſchiffen, ſowohl von der Linie als Fregatten, zu thätiger Beſchützung unſers Handels und unſerer Schiffahrt, welche als die Quelle aller Wohlfahrt des Staats einem jeden von Uns gerade ſelbſt angehet, feſtgeſetzt und verordnet haben. Der Rath von Staaten thut derowegen mit eben ſo groſſem Eifer als Fertigkeit dem weitern Entſchluß Ewr. Hochmögenden vom 5ten dieſes ein Genüge, in welchem Dieſelbe ihn erſucht haben, eine dem beygefügten Memorial gemäſſe Anforderung aufzuſetzen, und der Rath von Staaten hat gefunden, daß die zu machende Rüſtung dergeſtalt eingerichtet iſt, daß man zu dem Ende folgende Schiffe in Commißion zu ſtellen hat: (Dieſe haben wir vorgeſtern nach ihrer Stärcke an Mannſchaft und Canonen ſchon angeführet.) Wir bitten Ewr. Hochmögende, dieſe Anforderung ohnverzüglich in jede Provinz der Union abzuſchicken und ſelbige dergeſtalt zu unterſtützen, daß die Einwilligung baldigſt beygebracht und bey Zeiten beſtättigt werde, als in deren Entſtehung der völlige Ruin des Handels und der Schiffahrt unvermeidlich iſt. Alſo geſchloſſen und collationiret durch den Rath von Staaten im Haag den 9. Mertz 1759. War unterzeichnet P. V. Boetzelar, und weiter unten: Auf Befehl des Raths von Staaten der vereinigten Provinzen der Niederlande gezeichnet.

D. V. Royen.

Amſterdam, den 1. April.

Beſondere Brief aus Londen, thun eines Vorfalls Meldung, welcher von einer merckwürdigen Folg ſeyn dörffte. Ein Dähniſches mit Waaren daſiger Landen für Rechnung eines Engliſchen Handelsmann beladenes Fahrzeug, welches auch mit denen nöthigen Paßports verſehen ware, iſt von einem Engliſchen Freybeuter in dem Canal angetroffen und angehalten worden, dieſer wollte jenes nicht ehender frey laſſen, es hätte ihme dann 110. Pf. Sterling Ranzion bezahlt, und da ſich ſolches geweigert, wurde es nach Douvres eingebracht, der Capitain verfügte ſich ſogleich zu dem Königl. Däniſchen Geſandten Grafen von Bothmar und beklagte ſich über dieſes Verfahren; Der Graf von Bothmar leiſtete dafür Bürgſchaft, und das Fahrzeug wurde frey gelaſſen, daſſelbe ſetzte nun ſeinen Weeg weiter fort, es wurde aber von einem

andern Freybeuter angetroffen, der ihm gleiche Beding, als der vorige, vorſchriebe, und da ſelbiges ſich weigerte ſich zu unterwerfen, ſo wurde es wieder nach Douvres gebracht. Der Capitain zeigte dieſe Begebenheit dem Grafen von Bothmar an, der ſich nach Hof begabe, und bey Sr. Groß-Brittanniſchen Majeſtät um Verhör angehalten, auch ſogleich zugelaſſen wurde, Ihro Majeſtät erklärten, daß Sie die Sach wollten unterſuchen und ſchleuniges Recht halten laſſen, indeſſen wurde das Schiff auf freyen Fuß geſtellet und die Admiralität lieſſe unter der Hand die Ranzion wieder bezahlen: Deſſen allen ohngeacht, nachdeme dieſes Schiff ſeinen Weeg wieder fortgeſetzet, fiele es einem dritten Freybeuter in die Händ, der es in einen Engliſchen See-Hafen eingebracht: Es wird ſich nun bald zeigen, wie der Königl. Däniſche Hof dieſes Verfahren anſehen werde.

Marburg, den 1. April.

Sollte man den Krieg vergleichen mit einem Trauerſpiel, welches aus ſo viel Handlungen beſtehe, als es Feldzüge daure, ſo kann man ſagen, daß die 4te Abhandlung von dieſem Trauerſpiel, das nun ſeit 3. Jahren in gantz Europa ein betrübtes Lärmen ausgebreitet, auch an den Zeit-Punct gerathen ſeye, ſich zu eröfnen. Die Cordine iſt ſchon aufgezogen, und ſtellet uns ein Preußiſches Corps vor, ſo mit ſtarcken Schritten in Franckenland eingehet, und anbey die Alliirte Armee völlig gerüſtet, einen Einfall auſſer Heſſen zu unternehmen. Zu Fuld iſt der erſte Aufzug. Als der Prinz-Biſchof das Kriegs-Gewölck ſich ſeinem Haupt näheren ſahe, ergriffe Dieſer den Schluß davon zu gehen, und anderen Tages ruckten in der That Heſſiſche und Hannöveriſche Trouppen in Fuld ein; dieſe kamen den 29ten ſtärcker, und dieſes gantze Corps, ſo man 10000. Mann ſchätzet, ſetzte ſich den 30ten im Marſch nach dem Wirtzburgiſchen zu. Während dieſem haben ſich die Heſſiſche Jäger, die ſchwartze Huſſaren und Hannoveraner auf den zuforderſt geſtellten Vorpoſten der Frantzöſiſchen leichten Trouppen bey Feldo, Lauterbach, Herbſtein ꝛc. ſehen laſſen, wovon ſich mithin letztere bis auf 1. oder 2. Stunden zuruck zu ziehen genöthiget funden. Vor Ablauf zweymal 24. Stunden muß die Abſicht der Alliirten ſich aufklären, und alsdann werden wir ſehen, was für einen Theil die Kriegende Armeen nehmen werden.

Cölln, den 6. April.

Der Commandant der Nieder-Rheiniſch Frantzöſiſchen Armee Marquis von Armentieres iſt vorgeſtern wiederum von hier nach Crefeld abgereiſet, um zu Eröfnung des Feldzuges die ſchleunige Befehl zu ertheilen. Durch mehrere geſtern Abend eingeloffene Brief vernimmt man zwar vorläufig doch zuverläßig, daß bey Königshofen ein hitziger Scharmützel zwiſchen den Alliirten und den vereinigten Kayſerl. und Reichs-Trouppen vorgefallen ſeye, wobey erſtere ſo viel gelitten, daß ſie nachzuſagen wiſſen werden, in Francken eingefallen zu ſeyn. Anbey wird gemeldet, daß der Alliirten Haupt-Quartier von Fuld bereits nach Hirſchfeld zuruck verleget worden, und daß die Frantzöſiſche Trouppen unter Befehl des Herzogen von Broglio allenthalben in Bewegung ſeyen. Noch Heut wird von den hier den Winter durch im Quartier gelegenen Regimentern Champagne und Navarre ein guter Theil abmarſchiren ꝛc.

Lippſtadt, den 3. April.

Von Fulda hat man heute vernommen, daß den 30. Mertz das Haupt-Quartier der Alliirten Armee allda geweſen, den folgenden Tag aber weiter vorgerucket ſeye, der Erb-Printz von Braunſchweig wäre mit der Avantgarde bis Oſtheim marſchirt, und habe in dortiger Gegend verſchiedene Gefangene gemacht. Ein Preußiſches Corps, das der General Knobloch commandirt, ſolle über Zwickau nach dem Fränckiſchen im Anmarſch ſeyn.

Franckfurt, den 6. April.

Heut in der Frühe marſchirte das ſchöne Infanterie-Regiment Naſſau-Saarbrücken in beſter Ordnung von hier ab, und zwar vors erſte auf die benachbarte Dorfſchaften. Man muß dieſen Trouppen das Lob geben, daß ſie allhier die vortrefflichſte Manns-Zucht behauptet, und ſich eine allgemeine Zuneigung erworben. Es kommen ſchon verſchiedene auswärtige Handels- und Meß-Leut an, und man verſpricht der Meß einen guten Fortgang. Den 31. Märtz iſt der General Feld-Marſchall, Printz von Zweybrücken, Nachmittags um 5. Uhr würcklich zu Nürnberg eingetroffen. Brief aus Gröningen melden, daß allda ein groſſer Aufruhr entſtanden; Der Pöbel habe groſſe Exceſſe verübt, und ſchlechterdings verlangt, daß die alte Regierung und alle Partiſans des Hauſes Oranien, die Aemter haben, abgeſetzt würden.

Aus Thüringen, den 1. April.

Von dem am 26. Merz in der Gegend Saalfeld vorgefallenen Scharmützel ſind noch keine Particularia bekannt, als daß auf beyden Seiten an die 1000 Mann geblieben ſeyn ſollen. Bey Hof ſoll ebenfalls etwas wichtiges vorgefallen und die in Saalfeld geſtandene Preußiſche Trouppen zur Verſtärckung dahin gerücket, auch noch mehrere aus der Gegend Naumburg und Gera marſchiret ſeyn. Man will behaupten, daß Se. Königl. Hoheit, der Prinz Heinrich, ſich ſelbſt dabey befinden. Die Gegend von Fulda iſt ſo unruhig, als die daher kommenden Nachrichten unrichtig und widerſprechend ſind. Schmalkalden halten die Kayſerl und Reichs-Trouppen beſetzet. Vom Eichsfeld vernimmt man, daß den 26. verwichenen Monats in Heiligenſtadt ein Executions-Commando von 27 Mann von der alliirten Armee eingetroffen, um die von dortigen Landen zum Transport des Mündiſchen Magazins verlangte Fuhren zu betreiben.

Prag, den 4. April.

In der vorigen Wochen ſind nicht nur verſchiedene hohe Generals und viele Staabs-Officiers von hier zur Kayſerl. Königl. Armee abgegangen, ſondern es iſt auch ein überaus zahlreicher Zug Artillerie und Munitions-Wägen zu derſelben hierdurch paſſiret. Die Zufuhr an Proviant und Fourage geſchiehet täglich in erſtaunlicher Menge Fuhren in die angelegten Magazins anhero und weiter zu denen Corps. Die hier befundene Proviant-Becken ſind nun alle von hier abgegangen. Ein Theil des Jäger-Corps befindet ſich hier, wird aber auch eheſtens abmarſchiren; man erwartet nur noch Ordre, auf welche Seiten. Von dem ſogenannten Löblichen Staabs-Regiment ſeynd auch noch etliche Compagnien allhier, welche nebſt andern anhero gelangten Detachementern von verſchiedenen Löblichen Regimentern noch die Wachten verrichten helfen. Sonſten iſt vor dißmahl von denen Cordons nichts anders zu vernehmen geweſen, als daß ſie ſtarck vermehret worden ſeynd.

Num. 88. Donnerſtag, den 12. April. Anno 1759.

Augſpurgiſches Extra-Blätel,

Wien, den 7. April.

In der ſogenannten Spittelaue allhier ſind dieſe Tagen her neue Feldſtücke zum Schuß probiert, und einige Transports ſchwere Artillerie mit allen erforderlichen Geräthſchaften von hier nach Mähren abgeſchickt worden. Von Sr. Excellenz dem commandirenden Herrn Feldmarſchallen Grafen von Daun laufen nun öfters Eſtaffetten dahier ein, welche ihre Depechen bey Hof an die Allerhöchſten Majeſtäten ablegen; es iſt hierauf weiter nichts zu vernehmen geweſen, als daß die Armee bereits zuſammen rucket, und Hochgedacht Se. Excellenz ſich annoch in dem Hauptlager zu Münchgrätz befinden, täglich mit Recognoſciren und guten Anordnungen ſich beſchäftigen, vor der Mitte dieſes Monats aber nicht vorwärts marſchiren werden, zumahl die Witterung das Campiren auf freyem Felde annoch nicht zuläßt. Die Königl. Preußiſche Armee verſammlet ſich bey Striegau. Wie man aus den Pohlniſchen Nachrichten erſiehet, hat die Rußiſch Kayſerl. Armee bereits den zweyten Renfort erhalten, und wird in Pohlen immer ſtärcker. Dieſe Völcker ſollen für heuer 140. tauſend Mann ſtarck im Feld erſcheinen, davon 60000. gegen Schleſien, 40000. gegen Vorder-Pommern, und 40000. in Preuſſen zur Reſerve zu ſtehen kommen; die Kriegs-Operationen auch mit allem Ernſt betreiben ſollen. Geſtern iſt dahier ein Kayſerl. Königl. Patent ad valvas angeſchlagen worden welches ſtatt der allgemeinen Vermögenſteuer eine extraordinare Beyſteuer in ſich enthält, und in vier Claſſen eingetheilet iſt. Als in der erſten die Prälaten, Herren und der Ritterſtand wie auch Kayſerl. Königl. Räthe für ſich, deren letztern ihre Ehegattinnen, Kinder und ſämmtliche Bedienten mit einer Abgabe von ſo oftmahl 6. Gulden als Perſonen nebſt einem Familien-Haupt, oder Vorſteher von dieſem abhangen; wegen den übrigen Geiſtlichen hingegen wird mit den reſpective Obern deren Orden eine General-Handlung zu treffen ſeyn. Die zweyte Claſſe begreift alle Nobilitirte, wie auch die Glieder der Univerſität, Magiſtrats-Perſonen, Negotianten, Wechsler, und Handelsleute, auf gleiche Weiſe mit vier Gulden. Die dritte alle übrige Hof-Civil, und Militar Bedienungen, Herrſchafts-Haus- und Wirthſchafts-Ober-Officier, und zwar dieſe nur in Anſehung ihrer Frauen, Kinder und ihres Geſindes, indem ihre eigene Perſonen allſchon unter der Herrſchaftliche Bedienſtung und Tax begriffen; ſodann alle über den Bürgerſtand erhobene Perſonen, und Magiſtratuales auf dem Land nach obiger Art mit zwey Gulden. In die vierte Claſſe aber mit ein Gulden der Bürgerſtand in Städten und Märckten desgleichen

mine

mindere Hauß- und Wirthſchafts-Beamte, wie auch alle andere über dem Bauerenſtand und gemeinen Volck erhobene Landes-Inwohner, jedoch mit gänzlicher Freylaſſung deren Kinder.

Rom, den 23. Mertz.

Als in dieſem Monat die Communio Generalis, oder der ſogenannte Seelen-Ablaß im Römiſchen Collegio der Geſellſchaft JEſu gewöhnlicher maſſen gehalten wurde, geruheten Se. Päbſtl. Heiligkeit nicht allein ſelbſten darbey zu erſcheinen und die Heilige Meß in des bemeldten Collegii Kirche zu leſen, ſondern auch mit eigener Hand dem häufigen Volck das heiligſte Abendmahl zu reichen. Der Zulauf ware ſo groß, daß 30. Patres denen Beichtenden kaum erklecken.

Paris, den 2. April.

Von der Reiß des Königs nach der zweyten Haupt-Stadt Franckreichs iſt es gantz ſtille; gleichwohl redet man noch davon, und es ſind ſchon einige angeſehene Hof-Bediente dahin abgegangen, um alles zum Empfang des Königs in Bereitſchaft zu ſetzen. Wenn die Engländer mit ihren Eſcadern und Flotten die gantze Welt bedrohen, ſo können wir ihnen ſagen, daß wir nur 3. Eſcadren haben, die aber in dem beſten Zuſtand ſind, und mit den Engliſchen in ein Gleichgewicht geſtellt werden können; Die eine führet der Marſchall von Conflans, welcher vorige Woche von Breſt abgeſeegelt; Die andern ſtehen unter den Herren Dachee und von Bompart. Von dem Sieg des letzteren über die Engeländer kan man ſo viel verſicheren, daß er wichtiger iſt, als man ihn in Londen macht; zwey dabey eroberte Kriegs-Schiffe und ſo viele Kriegs-Gefangene und Krüpel ſind davon unverwerfliche Zeugen. Uber Cadix weiß man, daß das Engliſche Schiff der Lichtfield, würcklich auf der Cüſte von Salee geſcheitert, und daß 130. Menſchen dabey umgekommen, 220. aber ſich gerettet; Es dürften dieſe wohl unglückſeelige Opfer der Türckiſchen Grauſamkeit werden müſſen. Es wird immer gewiſſer gemacht, daß die Engeländer wenig Urſach haben, über ihre Martiniquiſche Unternehmung zu frohlocken; Sie werden ſich dieſer Inſel niemals bemeiſtern, es müßte dann denen in die Gebürge geflüchteten Coloniſten an Subſiſtentz zu gebrechen anfangen. Hierum iſt unſere einzige Furcht; doch leben wir dabey der Hofnung, daß man Mittel dagegen finden wird. Einige von Domingo zu Breſt und Nantes angekommene mit Zucker und andern Waaren beladene Schiff haben ihre Fahrt zurück gelegt, ohne einen Engeländer anzutreffen; jedoch berichten ſie zugleich: Daß die Coloniſten von St. Domingo ſeit 2. Monaten keine Lebens-Mittel aus Europa empfangen, weil die Engelländer alle Däniſch- und Holländiſche Schiff anhielten, die ihnen ſolche ſonſt zuzubringen pflegten.

Stockholm, den 20. Mertz.

Verwichenen Freytag des Nachmittags entſtund allhier ein heftiger Sturm, der aufs höchſte nur 2. Stunden anhielt; es ſeynd aber dennoch durch denſelben, wie man ſeitdem vernommen, ſowohl in der Stadt, als auf dem Land, viele Dächer und Schorſtein, ingleichen auf dem Mählerſtrohm viele gröſſere und kleinere Fahrzeug beſchädiget, auch in den Wäldern viele Bäum umgeriſſen worden.

Donauſtrohm, den 7. April.

Die Expedition des Herrn Generals von Beck auf Greifenberg wird mit verſchiedenen beſondern Umſtänden beſtättiget. Unter andern wird gemeldet, daß das dortige Magazin von 20000. Mund- und Pferd-Portionen aus Mangel der Fuhren ſogleich an die daſigen Einwohner verkauft worden. Das Arbergiſche Corps zu Salzungen und das von Kolbiſche Corps zu Schmalkalden hielt man bereits für verlohren und abgeſchnitten; ſie haben ſich aber den 4ten dieſes mit dem unter dem Comando des Herrn Generals, Grafen von Guaſco ſtehenden Corps auf der Höhe ohnweit Eisfeld vereiniget.

Von der Fränckiſchen Gränze, den 6. April.

Wie man vernimmt, ſo ziehen ſich die Heſſen und die bey ihnen befindliche übrige Trouppen in etwas zurück; wenigſtens iſt von ihnen niemand mehr zu Steinau an der Straſſe; Das Haupt-Quartier ſoll indeſſen noch immer zu Fulde ſeyn, und die ſtreifende Partheyen haben ſchon einige Fränckiſche Gräntz-Ort empfindlich heimgeſucht. In Wächtersbach liegen über 700. Mann auf der Hut; bey Freyen-Steinau iſt das Regiment Royal-Volontairs de Alſace mit einer Gegenparthey zu blutigen Händeln gekommen, wobey ſich der Herr Obriſt ungemein gehalten, und die Retraite zu Fuß vertheidiget und bedecket. Es liegt beſagtes Regiment gegenwärtig zu Gedern.

Dreßden, den 3. April.

Ein groſſer Theil von der Feld-Beckerey und Comiſſariat, iſt von hier über Wilsdruf abgegangen; ob ſich ſolches nach dem Ober-Gebürge oder nach der Gegend Leipzig wenden wird, kann man noch nicht gewiß erfahren. Am Sonnabend früh iſt auch ein ſtarcker Transport Canonen und Munitions-Wagen nachgefolget. Weil am Freytag die Reichs-Poſt nicht eingetroffen, ſo muthmaſſet man, daß die Oeſterreicher und Reichs-Truppen in Anmarſch nach Sachſen ſind. Die Preußiſchen Regimenter entledigen ſich ſo gleich ihrer Krancken, und ſchicken ſolche in das hieſige Lazareth, welches ſchon auf 900. Mann angewachſen. Die Couriers kommen täglich von Sr. Majeſtät dem König in Preuſſen aus Schleſien an des Prinzen Königliche Hoheit. Noch immer wird Getraide für das hieſige Magazin h[er]zbey geſchaft, ſo daß es faſt an Platz mangelt, ſolch[e]s aufzuſchütten. Die in Pirna und um daſige Gegend cantonnirenden Truppen haben ſich nach der Gegend Gießhübel gezogen, um die Oeſterreicher, wenn ſie ſich unſern Gränzen nähern ſollten, abzuhalten. In die nächſten Dörfer allhier, iſt ein aus der Nieder Lauſitz gekommenes Cuiraßier-Regiment zum Cantonniren eingerucket.

in einem Haus liegen 20. und öfters mehr Mann.

Erlang, den 6. April.

Am verwichenen Dienſtag Vormittags um 11. Uhr, ſeynd des Herrn Hertzogs von Zweybrücken Hochfürſtliche Durchläucht, mit einer zahlreichen Suite, und allem was zum Haupt-Quartier gehört, allhier angelanget. Se. Hochfürſtliche Durchläucht ſpeißten in dem rothen Roß in der Altſtadt, und ſetzten um 1. Uhr Nachmittags Dero Reiß nach Bamberg fort. Seit der Zeit ſeynd täglich Wagen, Officier, Pferd, und andere zur Armee gehörige Sachen hier durch paſſirt. Geſtern hat ſich der Kayſerl. Miniſter, Herr Baron von Wiedmann, ebenfalls hier durch nach Bamberg begeben. Die Alliirten haben die Stadt Meinungen eingenommen, und die Garniſon, welche in Cöllniſchen Truppen beſtanden, zu Kriegsgefangenen gemacht. Die Alliirten Truppen haben ſich jetzund, wie man vernimmt, in das Fuldaiſche gezogen, allwo ſie ſtarcke Contributiones eintreiben. Die Oeſterreicher und Reichs-Truppen haben jetzund bey Bamberg zu campiren angefangen. Von Coburg vernimmt man, daß man daſelbſt 13000. Rationen Brod für ein Corps Preußiſcher Truppen backe, welches allda anlangen ſoll.

Clöſter Schwarzach, den 31. Mertz.

Geſtern Abends ſind 2. Herren von Fulda allhier angelangt, und haben die traurige Zeitung mitgebracht, daß die Preuſſen nebſt deren Alliirten ſchon mehrmalen alldort eingefallen und ſich der daſige Fürſt nach Maynz begeben habe; der Feind avanciret täglich, und iſt auch würcklich ſchon in der Röhne eingedrungen; Ein feindlicher Prinz ſolle bis Meſſenſtadt mit 15000. Mann vorgerücket ſeyn, und, wie einige Nachrichten eben, dieſen Ort ſehr hart mitgenommen haben; wovon ſich das Gewiſſere bald äuſſern wird. Vorgeſtern hat ein Detaſchement von Hohenzollern und die Leib-Compagnie des Fürſten und Biſchofs von Würzburg zwiſchen beſagtem Meſſenſtadt und Oſtheim mit dem Feind über 4. Stund ſcharmutziret, zum Nachtheil der erſten, worauf der Feind nach Biſchofsheim an der Röhne, Heyſtreit, Weiters-Winckel, Cloſter Bildhauſen, Neuſtadt an der Saal, und anderer Orten dieſer Revier vorgerückt, und von letzterm Ort 15000. Gulden Brandſchatzung gefordert. Von Wechters-Winckel iſt der Herr Unter-Probſt als Geiſel mit fortgeführet worden, and Cloſter Bildhauſen ſolle, dem ſichern Vernehmen nach, völlig ausgeplündert ſeyn. Alle dieſe Oerter ſind nicht weiter als 8. bis 9. Meilen von hier entlegen, deswegen auch in dieſer Revier ſowohl Clöſter als Herrſchaften alles zuſammenpacken, und ſich zum flüchten bereit halten. Geſtern ſind allhier Czeziniſche Huſſaren eingerücket, welche Ordre haben die Feinde entgegen zu gehen. GOtt befreye uns bald von dieſem ſchädlichen Krieg, und laſſe in Deutſchland die Friedens-Sonne wiederum ſcheinen.

(Morgen, als an dem Heiligen Charfreytag wird keine Zeitung ausgefertiget werden.)

Num. 89. Samſtag, den 14. April. Anno 1759.

Augſpurgiſche Ordinari-Poſt-Zeitung.

Madrid, den 15. Mertz.

Der König iſt und bleibt tödtlich kranck, und wir ſind ſeinethalb in beſtändigen Aengſten. Die Artzeneyen würcken nicht die mindeſte Beſſerung, und die Zufälle, die ſich hinter einander ereignen, richten unſere Hofnung je länger je mehr zu Grund.

London, den 30. Mertz.

Man hat hier Nachrichten aus der Inſul Guadaloupe, daß im Anfang des abgewichenen Monats zwiſchen einem Corps der Engliſchen Trouppen und einem Corps Frantzoſen und Indianer, die ſich von Baſſeterre zurückgezogen, ein ſtarcker Scharmützel vorgefallen, in welchem die letztern 300. Mann, nebſt ihrer ſämtlichen Artillerie verlohren hätten. Dieſen Berichten nach, hätte uns dieſe Action nicht mehr als 50. Todte und Bleſſirte gekoſtet, der Feind leide groſſen Mangel und es fänden ſich Parthien von drey bis 400. Mann auf einmahl ein, die ſich unſern Trouppen ergeben, ſo, daß dieſe Hoffnung hätten, mit eheſtem Meiſter der gantzen Inſul zu ſeyn. Das Königliche Kriegs-Schiff, die Iſis, und die Fregatte der Aeolus, nahmen den 20ſten dieſes, unter dem Kreutzen an den Frantzöſiſchen Cüſten, bey der Inſul Rhe, eine von 4. Frantzöſiſchen Fregatten begleitete Kauf-Flotte von 35. Schiffen wahr. Der Aeolus ſchlug ſich mit zwey der Fregatten eine halbe Stund herum, während der Zeit die Iſis alle Segel beyſetzte, um die Haupt-Fregatte einzuholen; welche aber nach einer kurtzen Canonade von beyden Seiten, die nicht viel Würckung hatte, ſich der Cüſte zuzog. Der Aeolus bemächtigte ſich der Mignone von 20. Canonen und 142. Mann, auf welcher der Capitain und 29. Mann getödtet; 2. Lieutenants aber und 25. Mann verwundet worden. Dieſe kleine Flotte war ein Theil einer gröſſern von 2. hundert Schiffen, welche von Breſt unter der Begleitung von 7. Kriegs-Schiffen ausgelauffen war, um Waaren und Effecten in verſchiedenen Frantzöſiſchen Häven zu laden. Das Lager auf der Inſul Wight wird in 20 tauſend Mann beſtehen, und iſt würcklich im Begriff, ſich zuſammen zu ziehen. Der Admiral Hawke macht ſich fertig, nach Portsmouth abzugehen, um daſelbſt das Commando einer zahlreichen nach den Frantzöſiſchen Cüſten beſtimmten Flotte zu übernehmen.

Paris, den 2. April.

Als einen beſondern Umſtand von der Victorie, welche der Herr von Bompart über die Engeländer ſoll erhalten haben, wird erzehlet: Daß man dieſen 2 Kriegs-Schiffe weggenommen und etliche [illegible] Schanden geſchoſſen habe. Man ſiehet aber noch keinen Bericht des Hofes, auch noch keine Liſte der von beyden Seiten gebliebenen oder verwundeten Officiers und Soldaten. Verwichene Woche iſt die Flotte von Breſt, unter Commando des Marſchallen de Conſtans, unter Segel gegangen. Man weiß ihre Beſtimmung noch nicht gewiß; glaubt aber nicht ohne Grund, daß ſie den Frantzöſiſchen Inſuln in America zum Succurs eile. Vermittelſt derſelben hoffen wir eben ſo ſtarck zu werden, als die Engeländer ſind; und dieſes iſt alſo die dritte, die wir in der See haben; nemlich eine unter dem Grafen Dache, in Oſt-Indien, und die andere unter dem Herrn von Bompart in Weſt-Indien.

Petersburg, den 6. Mertz.

Der dirigirende Senat hat auf die Befehl der Kayſerin den Gouverneurs verſchiedener Provintzen dieſes Reichs

eine Ukaſe zugefertiget, durch welche ihnen auferlegt iſt, die Officiers, ſo ſich mit Urlaub in denen Provintzen, aufhalten zu unterſuchen, und ſie zur Armee ſchleunig abzuſenden, wenn es nicht eine würckliche Kranckheit unmöglich macht. Der General Brown hat um die Entlaſſung einer Dienſte angehalten, da ihn ſeine bey Zorndorf empfangene Bleſſüren in den Stand geſetzt, daß er keinem Feldzug mehr beywohnen kan; Aus Revel ſchreibt man, daß die letzte Feuersbrunſt in daſigem Arſenal und den Admiralitäts-Magazinen einen Schaden von 5. Millionen Rubels verurſachet. Man kan noch nicht erfahren, wie dieſelbe eigentlich entſtanden, doch ſiehet man, daß dieſer Unfall die Ausrüſtung der Eſcadre verzögern wird, welche der Hof daſelbſt zu bereiten gebotten. Man wird hierzu von Cronſtadt und von hier die Nothwendigkeiten herbey ſchaffen müſſen. Es gehen täglich viele ſchwere Stück ab, man ſendet ſie nach Moſcau, um ſie von dannen in die Ukraine, und dahin zu bringen, wo man ſie am nöthigſten hat.

Hamburg, den 2 April.

Das Haupt Quartier der Rußiſchen Armee wird, wie die Danziger Bericht vom 28. Mertz melden, von Marienwerder eheſtens nach Thoren verlegt werden. Auſſer verſchiedenen Generals Perſonen, iſt auch unlängſt der Printz Gallizin von Graudentz allda eingetroffen, und die Trouppen, welche im innern Preuſſens gelegen, ſind nunmehro nach dem Culmiſchen in vollem Marſch. Von dem letztern Einmarſch der Preuſſen in Pohlen erhalten wir aus daſigen Gegenden den Auszug zweyer Schreiben des Rußiſch Kayſerl General Lieutenant Herrn von Froloff Bajrogeff, vom 7 Mertz, welche folgendes melden: Auf die von dem Herrn Obriſt Dalcke eingegangene Nachricht, daß die Preuſſen in verſchiedenen Colonnen gegen Straß, Poſen, Weſeritz und gegen die Weichſel rückten, wurden die Rußiſche Trouppen längs der Weichſel bis Thoren und von da längs der Dratnitz bis Soldau poſtirt, um in Stand zu ſeyn, dem Feind zu widerſtehen, falls er ſie angreifen ſollte. Den 28ſten rückten die Preuſſen in Poſen ein, um ihrer Abſicht nach, ſich der allda geſammelten Proviſion zu bemächtigen. Ob ſie gleich bey ihrer Ankunft erfuhren, daß das Magazin nicht ſo ſtarck ſey, als ſie vorher geglaubt, ſo bemächtigten ſie ſich doch deſſelben, warffen einen Theil Korn ins Waſſer und zerſtreueten den Reſt. Die Juden, welche von den Ruſſen, für die Lieferungen 2676. Ducaten bekommen hatten, wurden gezwungen, dieſe Summe an die Preuſſen zu geben, allein da ſie nicht mehr als 2000. aufbringen konten, ſo wurden 14. der reicheſten Juden und eine Jüdin, zur Sicherheit des Reſts als Geiſeln weggeführt. Den 4. verließ der Feind nachdem er zu Poſen Recrouten weggenommen, dieſe Stadt, und nahm den vorigen Weg wieder nach Schleſien. Auf die Nachricht von dem Preußiſchen Rückmarſch, ließ ich die Obriſten von Dalcke und Buntatzel mit beträchtlichen Detachements nacheilen, um zugleich die Bewegungen der 2. andern Preußiſchen Colonnen zu obſerviren, welche lincks und rechts die von Poſen kommende deckten. Hiebey haben unſere Huſſaren und Coſacken 200 Preußiſche Huſſaren von Seckuli zu Gefangenen gemacht, auch zu Buck den Capitain Kleiſt aufgehoben, der allda Pferd einkauffen wollte.

Rheine, den 29. Mertz.

Auſſer dem Engliſchen Transport Infanterie, welcher zur Ergänzung der Engliſchen Regimenter in Weſtphalen, vorgeſtern dieſe Gegenden paſſirt, und auf Münſter bereits abgegangen ſind, kommen noch 238. Cavalleriſten; 13 Ober-Officiers und 30 Unberittene, für denen bereits die Quartier müſſen zubereitet werden.

Cölln, den 7. April.

Bey der Frantzöſiſchen Armee am Nie-

der = Rhein, iſt noch nichts von einem Aufbruch zu bemercken. Die Regimenter liegen noch in den Cantonnirungs-Quartieren, ſo, daß wahrſcheinlicher Weiß die Campagne vor der Ankunft des Herrn Marſchalls von Contades nicht eröfnet werden wird.

Von der Sächſiſchen Gräntze, den 4. April.

Von dem am 26. Mertz bey Salfeld vorgefallenen Handel, iſt ſo viel geredet, jedoch nichts Umſtändliches davon gemeldet worden; man führet demnach folgendes davon an, was man zuverläßig heiſſen kan:

In der Nacht zwiſchen dem 25. und 26. Mertz kam ein Deſerteur von der Preußiſchen Frey-Parthie an, welcher verſicherte, daß der Feind von Neuſtadt, ingleichen von Jena in vollem Marſch ſey, inſonderheit aber von Jena gegen Rudolſtadt ſtarck avanciret, und bereits Kahle und Orlamünde beſetzt habe. Alle Vorpoſten bekamen daher Befehl, mit Tags Anbruch die Compagnien ausbrechen zu laſſen und näher zuſammen zu rücken; Früh um 9. Uhr kam der Herr Obriſt von Etvös mit einigen andern Officiers nach Rebwitz, da aber dieſſeitige Patrouillen mitbrachten, daß der Feind an den angezeigten Orten noch ruhig ſtünde, ſo lies gedachter Herr Obriſt die Compagnie in ihre alte Quartier wieder einrücken. Um 11. Uhr kam die Nachricht, daß ſich 10. Preußiſche Huſſaren an der Feld Wach zu Schwartze ſehen laſſen; um 1. Uhr kam eine Ordonanz mit der Nachricht, daß der Feind den Poſten zu Schwartze angegriffen, und mit gröſter Force über Rudolſtadt herkomme. Man konnte mit der Compagnie, welche der Herr Obriſt ſogleich mitnahm, nicht anders über die Saale kommen, als mit Schwimmen, indem die Brücke bereits abgeworfen war. Der Herr General Braun hatte mit einem Theil der Bataillons von Colloredo die Thor beſetzt, mit den übrigen aber von dieſem Regiment nebſt 2. andern Bataillons und 1. Bataillon Chur-Maynz ſich auf der Anhöhe an dem Gräfenthaler Weeg in Schlacht-Ordnung geſtellt, und die deutſche Cavallerie welche in ohngefähr 600. Mann commandirten Cüraſſiers und Dragonern von verſchiedenen Regimentern beſtund, marſchirten von unterſchiedlichen Orten nahe herzu, als der Feind ſchon bis Saalfeld avancirt war, und bereits mit Canonen in die Stadt ſchoß. So ſtunden die Sachen, als obgedachte Truppen durch die Saale geſchwommen waren; ſie wurden mit den mitgebrachten Huſſaren und Dragonern angegriffen auch mit etlichen Canonen-Schüſſen begrüßt; doch fiengen deren Canonen ſogleich auf den Feind an zu ſpielen, und verhinderten, daß er überhaupt nicht ſo heftig auf ihre Cavallerie dringen konnte, mit welcher er dreyfach überlegen war. Mittlerweil mußten dieſſeitige Truppen Saalfeld verlaſſen, und zogen ſich ohne einige Unordnung zu der auf den Anhöhen ausmarſchirten geſammten Infanterie. So bald der Feind Meiſter von der Stadt war, gieng das Wunſchiſche Frey-Bataillon, und wollte der gegentheiligen Infanterie in die Flanquen fallen; allein, es wurden denſelben einige Grenadiers und Freywillige entgegen geſchickt, die ſie in die Stadt zurück jagten. Sie kamen bald wieder, jedoch wurden ſie mit Canonen ziemlich zugedeckt; Die Infanterie hat ſich über 4 Stunden lang unter einer unaufhörlichen Canonade behauptet, und der Cavallerie, beſonders den Spleniſchen Huſſaren, muß man das Lob beylegen, daß ſie ihre Sach rechtſchaffen gethan. Endlich mußte man dem überlegenen Feind weichen, und man zog ſich unter ſtetem Chargiren nach Gräfenthal. Man hat Kayſerlicher Seits etwan 150. Todte und Bleßirte, des Feinds Verluſt iſt aber weit ſtärcker, und er hat weder Canonen, Munition noch Bagage, erobert. Heut den 28. gehen wir weiter, um Ludewigſtadt, Lichtendanne und Zölle und andere Ort zu beſetzen, da uns das Cüraſſier-Regiment von Modena und ein Chur-Maynziſches Infanterie-Bataillon verſtärckt. Der Feind ſoll ſeine Haupt-Abſicht auf das groſſe Magazin zu Culmbach haben.

Stadtcronach, den 6. April.

Um 4ten dieſes wurde an den Herrn

General von Haddick von dem Herrn General von Arberg folgender Rapport eingeſandt:

Geſtern als den 3ten April habe mich mit meinem Corps mit Herrn General von Kolb zu Suhla conjungirt, und die Heſſen und Hannoveraner haben ſich daher gemüßiget geſehen, nicht weiter als Schleußingen vorzudringen. Meirichſtadt haben die Hannoveraner und Heſſen nicht abgebrannt, ſondern es iſt nur daſelbſt eine Mühl mit den Neben-Gebäuden in Brand gerathen ꝛc. Geſtern ſind viele Trouppen gegen Lichtenfels und Bamberg zu marſchirt. Der Herr General von Haddick wollte mit ſeiner Bagage auch gleich nachfolgen, es lief aber die Nachricht ein, daß zwiſchen Meinungen und Eichsfeld ein ſtarcker Rencontre zwiſchen den Alliirten und zwiſchen den Kayſerlichen und Reichs-Trouppen vorgefallen; daher beſagter Herr General dahin recognoſciren geritten, und darauf wieder allhier eingetroffen iſt. Viele Trouppen ſollen ihren Marſch ins Würtzburgiſche richten. Vergangenen Dienſtag Abends ſind der Herr General-Feldmarſchall Printz von Zweybrücken zu Bamberg angekommen. Bey Dero Durchmarſch durch Vorchheim ſind die Canonen gelöſet worden. Geſtern iſt der Herr General Roſenfeld zu Burkungſtadt die Nacht verblieben, und der Herr General von Effern iſt geſtern früh durch Küps gegen Lichtenfels paßirt. Die Heßiſchen und Hannöveriſchen Trouppen ſollen bey Schleuſſingen die Avantgarde ausmachen. Auf der hieſigen Veſtung wird ſtarck geſchanzet.

Franckfurt, den 9. April.

Die Frantzöſiſche Truppen seynd von allen Seiten in Bewegung, um den andringenden feindlichen Partheyen behörigen Wiederſtand zu thun. Die Sachſen ſeynd dieſen Morgen aus Limburg gleichfalls aufgebrochen, und ihre Vortruppen werden heut in Uſingen Nacht Lager halten. Bey dem kleinen Schloß Ulrichsſtein iſt es zu einem Scharmützel gekommen, der aber die leichte Frantzöſiſche Truppen nicht gehindert in ihren beſetzten Plätzen zu bleiben, und die ſo vertheilet ſeynd, daß ſchwerlich durchzukommen iſt. Die Preußiſchen Truppen, welche die Unternehmung auf Meinungen ausgeführet, wo ſie die Beſatzung zu Kriegsgefangenen gemacht und das Magazin zernichtet, ſeynd den 1 dieſes wiederum abgegangen; es heißt daß ſie zu dem Corps des Erb-Printzen von Braunſchweig geſtoſſen, das etwas gegen das Würtzburgiſche unternehmen ſoll. Der Reſt der Alliirten ſoll die Gegenden Schmalkalden und Gotha decken. Dem vorigen Commandanten zu Meinungen legt man zur Laſt, daß er ſich ein paar Stunden zu früh ergeben, indem ihn der General von Arberg gerettet haben würde. Den Fuldiſchen Einwohnern hat man, dem Vernehmen nach, alles Gewehr weggenommen, und von ihnen 600. tauſend Portiones und 300. tauſend Rationes verlanget. Bey Gros-Sedlitz hat der Printz Heinrich ein Lager beſehen, und abſtecken laſſen; die Bagage dieſes Printzen kam ſchon den 28. Mertz in Zwickau an; allein, noch hat er denſelben nicht gefolget, ſondern er befindet ſich noch gantz ruhig zu Dresden. Die Dörfer um gedachtes Zwickau liegen voller Reuter, und der General Itzenblitz ließ den 29 alle Pulver-Wägen von dannen nach Plauen abführen. Bey dem letzten Preußiſchen Angrif der Stadt Hof haben ſich die Herren Generals, Campitelli und Kleefeld, rühmlichſt hervorgethan, und bey der ungleichen Uberlegenheit der Feinde nur 100. Mann eingebüßt; ihre Vorpoſten haben ſie bis Birck und Oßeeg und folglich gleichſam in des Feindes Angeſicht geſtellt.

Num. 90. Montag, den 16. April. Anno 1759.

Augſpurgiſche Ordinari-Poſt-Zeitung.

Mit Ihro Römiſ. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſtem *Privilegio*.
Druckts und verlegts Bernh. Homod. Mayers ſeel. Wittib, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem ſogenannten Schneid-Hauß.

Friedberg in der Wetterau den 6. April.

Wir nehmen mit Schmertzen gewahr, daß das Kriegstheater in hieſigen Landen aufzuſchlagen die Anſtalten gemacht werden. Nachdem die Alliirte Armee groſſen Theils das durch die zwey leztere Campagnen ruinirte und ausgeſogene Weſtphalen verlaſſen, ſo begiebt ſich dieſelbe in das reiche und fruchtbare Franckenland, um ebenfalls die Drangſalen des Kriegs, der endlich gantz Deutſchland v.rderben wird, zu erfahren. Wir waren einige Tag her um die Wetterau beſorgt; die Alliirte Armee marſchirte mit ſtarcken Schritten nach Fulde und es hatte das Anſehen, als wann ſie ſich gegen Hanau oder hieher wenden wollten, allein da ſie ſeitdeme ihre Märſch ſo langſam einrichten, ſo halten wir uns, wenigſtens auf einige Zeit, von dem Kriegsübel befreyt. Das Haupt-Quartier des Printzen Ferdinands von Braunſchweig iſt ſeit acht Tagen zu Fulde, und er verſammlet dort eine starcke Armee. Ein zahlreiches Corps hat er bis gegen Birſtein rücken laſſen, allwo es mit den Freywilligen von Elſas zu einem Gefecht kam, die 28. Mann als Gefangene zurücklaſſen müſſen, woran das gar zu groſſe Courage, oder vielmehr die Verwegenheit eines Officiers, der den übrigen Truppen nicht folgen wollte, Schuld iſt. Die Freywilligen haben ebenfalls einige Jäger gefangen bekommen, und viele getödtet; da ſie aber von allen Seiten umringet waren, ſo waren ſie gezwungen ſich nach Birſtein zu retiriren, wo ſie Poſto faſſeten. Der Hertzog von Broglio hat die erſte Linie der Armee nach Orloff und Nidda rücken; den Grafen von Eſparbes aber mit einem ſtarcken Detaſchement nach Gelnhauſen marſchiren laſſen; 30000. Mann ſeynd wircklich parat ſich dahin zu begeben, wo es die Umſtänd erfordern. Während dieſer Zeit ſeynd die leich-

ken Truppen des Herren Marquis Dauvet und des Herrn Baron von Blaiſei aufgebrochen, denen ein Corps regulirter Truppen unter dem Grafen von St. Germain folgen wird. Dieſe neue Bewegung wird ohne Zweifel die Alliirte Armee in einige Verlegenheit ſetzen, zumahlen da 14. bis 15000 Mann bis nach Ziegenheim und Fritzlar bereits vorgedrungen.

Extract-Schreiben aus Sonnenfeld bey Coburg, den 5. April.

Des Herrn General-Feldmarſchall-Lieutenants Grafen von Maquire Excellenz haben, da der Feind bey Meinungen herein dringen wollen, ſolchen zuruck zu ziehen genöthiget, da ſie mit denen bey Oberlinden, Judenbach und dortige Gegend geſtandenen Kayſerl. Königl. Truppen alſogleich vorwärts ruckten, alle die rechts und lincks ſeyende Paſſagen und inſonderheit den Sattel-Paß nebſt dem noch beſſer hinaus liegenden Ort Dettau und Auerhahn beſetzten, mithin dem Feind alle Gelegenheit dadurch benommen hatten, daß er ſeine Intention auszuführen, auſſer Stand geſetzt worden; zu deme auch die Huſſaren von Spleny die Straſſen über Saalfeld beſtändig obſerviren und die dort herum geſtreifften feindlichen Partheyen völlig vertrieben, daß ſich niemand von jenen dato mehr ſehen laſſen. Uberhaupt wurde durch die von Ihro Excellenz fürgekehrte Diſpoſition ſo vieles effectuiret, daß der Feind völlig mit Ausführung ſeines Projects gehindert und ſo zurückgetrieben worden, daß er, fernern Einfall zu unternehmen, unvermögend iſt, weilen der Thüringer-Wald genugſam bedecket und Herr General Feldmarſchall Lieutenant ſo a portée ſtehet, daß auch der Feind mit noch ſo vieler Macht nicht würde eindringen können, wo ſich noch über diß der Herr General-Feld-Wachtmeiſter, Graf von Guaſco, mit denen beeden Herren Feld-Marſchall-Lieutenants, Grafen von Daxberg und Baron von Kolb conjungiret, daß dahero nirgends von Seiten des Feindes mehr etwas in hieſigen Gegenden unternommen werden kan. Die groſſe Kayſerl. Königl. Armee iſt in die Gegend von Dresden und Oberlauſnitz auch vorgerücket, und deswegen hat ſich der Feind in ſeine vorhingehabte Cantonnirungs-Stationen zurückgezogen.

Cölln, den 9. April.

In Befolgung einer verwichenen Freytag vor Anbruch des Tages von dem Marquis d' Armentieres eingeſendeten Ordre, wurde um 3. Uhr frühe der Generalmarſch geſchlagen, und bald hernach brachen von jedem der acht Battaillonen von den Regimentern von Champagne und Navarre 450. Mann von hier auf, giengen über den Rhein und nahm ihren Weeg rechts gegen Siegen. Der Graf von Lützelbourg commandirt dieſelbe. Des folgenden Tages giengen 400. Mann von jedem der vier Battaillonen des Regiments Belſunce, 450. Mann aber von jedem der zwey Battaillonen des Regiments Bouillon, und 400. Dragoner von Caraman nebſt zehen Canonen und 80. Canoniers mit vielen Munitionswagen von Düſſeldorf ab, und nahmen gleichen Weeg. Dieſes gantze Corps iſt dem Commando des Grafen von St. Germain untergeben.

Paris, den 3. April.

Durch den letzten Courier, welchen der Hof von Madrid empfangen, iſt man benachrichtiget worden, daß der König von Spanien auf dem äuſſerſten liege, und daß man weiter nichts als das Ende dieſes Monarchens erwarte, in dem er bey Abgang des Couriers be-

reits die Sprache und alle Sinnen verlohren gehabt.

Prag, den 7. April.

Vergangenen Mittwoch iſt die bey den am 26. abgewichenen Monats, von dem Herrn General Feldmarſchall Lieutenant Freyherrn von Beck auf Greifſenberg vorgenommenen Expedition zu Kriegs-Gefangenen gemachte Preußiſche Mannſchaft, nebſt ihren Officiren unter einer hinlänglichen Bedeckung von dem neu aufgerichteten Staabs-Regiment hieher gebracht, und die Geſunden in die für ſie angewieſene Caſernen, die Bleßirten aber, in das vor dem Porutſcher-Thor liegende Invaliden-Haus, bis zu ihrer Herſtellung, eingeleget worden. Während der Affaire auf Greiffenberg muſte der zu Trautenau ſtehende Herr General-Major, Baron von Siskovich, auf des Herrn General-Feld-Zeugmeiſters Grafen von Harſch Excellentz Befehl, auch die Feindlichen Vorpoſten bey Liebau, Giersdorf und der Enden durch einen falſchen Allarm beunruhigen, um den etwa nach Greifſenberg ſich wendenden feindliche Succurs abzuhalten, bey welcher Gelegenheit zwar 5. Huſſaren von den unſerigen in die Preußiſche, an deren ſtatt aber 9. Feindliche in die Oeſterreichiſche Kriegs-Gefangenſchaft verfielen. Tags darauf haben die meiſte Feindliche Feld-Wachten und Vorpoſten ſich näher an ihre Trouppen zuruck gezogen, auch zum Theil die Weeg mehrers als vorhin geſchehen, verhauen. Geſtern frühe ſind die übrige Bataillon des hier den Winter hindurch in Garniſon gelegenen neuen Staabs-Regiment, dann die hier zuruck gebliebenen Jäger und Pionier-Compagnien, von hier nach dem Haupt-Quartier der Kayſerl. Königl. Armee abmarſchiret, aus welchen man vernimmt, daß die ſämtliche Regimenter Ordre erhalten, ſich demſelben zu nähern.

Hanau, den 10. April.

Das dieſen Winter über hier in Beſatzung gelegene Corps d' Artillerie, welches noch vor wenig Tagen mit Canonen-Schieſſen nach der Scheibe, und Haubitzen Werffen geübt worden, iſt geſtern, nebſt der gantzen Artillerie und vielen Munitions Wägen ausmarſchiret, ohne daß man bis jetzo noch weiß, wo eigentlich der Marſch hingegangen. Der am Samſtag hier durch gegangene Trompeter, iſt zu Franckfurt ebenfalls mit verbundenen Augen zu des Herrn Herzogs von Broglio Excellentz geführet worden. Von dem Gegenſtand ſeiner Commißion aber hat man noch nichts erfahren können. Auf dem Maynſtrom kommen noch täglich Schiffe mit Heu beladen an, mit deren Ausladung man anjetzo eiffrigſt beſchäftiget iſt. Von denen Bewegungen der Alliirten gehen wenig zuverläßige Berichten ein. Die neueſten Brief aus Rom vom 23. paſſato verſicheren, daß nunmehro würcklich ein Tractat zur Beybehaltung der Ruh in Italien geſchloſſen, und von denen dabey intereßirten Mächten ratificirt worden ſey: Von deſſen eigentlichem Innhalt künfftighin ein mehreres wird zu melden ſtehen.

Warſchau, den 31. Mertz.

In unſern heutigen Blättern findet ſich eine merckwürdige Bittſchrift der Juden, welche den Catholiſchen Glauben annehmen wollen, und um die Heil. Tauf bitten, an des vorigen Ertz-Biſchofs von Lemberg Hochgräfliche Excellenz, nunmehro aber ernennten Primas Hochfürſtliche Durchl. welche nach dem Original überſetzet worden, und alſo lautet:

„Dem Erlauchten und zur Verkündigung der Lehre und Haltung der ewigen Wahrheit von GOtt erwählten und gesandten Höchstwürdigsten Grafen und Herrn, Herrn Uladislaus Lubienski, Ertz-Bischof zu Lemberg, unserm gnädigen Herrn, und vermöge seines Berufs nach der Gerechtigkeit Vorbitter. Wir aus Pohlen, Ungarn, Türckey, Moldau, Wallachey und andern Ländern versammlete Juden haben die Hände auf zum Himmel, von dem uns Hülfe zuzukommen pflegt, und wünschen durch unsern treuen in Israel und in der göttlichen Schrift und Heil. Propheten wohlerfahrnen Abgeschickten Ew. Hochgräfliche Excellenz Glückseligkeit, lange Gesundheit in Frieden, und die zu Dero heiligen Amt erforderliche Gaaben des Geistes GOttes. Wir hoffen, daß Ew. Hochgräfliche Excellenz nicht unbekannt seyn werde, wie vor einigen Jahren, als des ohnlängst selig verstorbenen Bischofs, Herrn Grafen Nicolaus Dembowski Excellenz, noch Bischof von Caminiec waren, in bemeldeter Dioeces einige von unsern Glaubensgenossen, aus Furcht vor ihren Verfolgern, heimlich so eine Lehre zu lehren angefangen, die von der ewigen Wahrheit ihren Ursprung hat; Als nun solches unsere mit dem Geist der Weisheit allezeit streitende Widersacher erfahren; so erhoben sie ihre Hand wider uns, oder vielmehr wider GOtt selbst, und klagten uns vor dem Gericht des oberwehnten, nunmehro aber in dem Schooß Abrahams mit allen Heiligen ruhenden damahligen Herrn Bischofs von Caminiec, wegen unerhörter Ubelthaten an. Der unserer Seits gerichtlich vorgeladene Theil übergab seine Puncte, welche er alle Juden zu glauben lehret, nach einer langen Untersuchung, und da man sich verschiedene mahl gestellet, währender Zeit aber unsere Parthey mancherley Verfolgungen ausgesetzet bleiben mußte, that solche endlich dar, wie sie wegen der ihr angemutheten bösen Thaten gantz unschuldig sey, und wurde folgends auch durch das gerechte Urtheil des niemahls genug zu lobenden Bischofs und Seelen-Hirten sowohl unserer Widersacher Bosheit, als unsere Unschuld und reine Lehr, offenbar, und nach Verdienst gerichtet.

(Die Fortsetzung folgt.)

Dünkirchen, den 3. April.

Die über die Arbeit, welche an denen Vestungs-Wercker unseres Havens gemacht wird, gesetzte Aufseher; bezeigen nicht so viel Aufmercksamkeit, und nehmen den Fortgang derselben mit weniger Neu-Begird wahr, wie unsere Nachbarn die Engelländer. Es verstreichet kein Tag, daß nicht einige von ihren Schiffen sich herbey machen, um zu speculiren, wie weit man mit der Arbeit gekommen ist. Indessen, da sie sich nicht so weit wagen können, um sie recht zu betrachten; so hat man es vor billig erkannt, ihnen zu sagen, daß obgleich diese Wercker noch nicht zu derjenigen Vollkommenheit gebracht worden, dahin man sie bringen will, sie doch allemahl die Unruhe verdienen, welche sie ihnen verursachen. Dieses ist es aber nicht allein, was ihnen nicht gefallen kan, sondern es werden auch, aus diesem in ihren Augen so verhasten Haven, so bald es die Witterung erlauben will, Caper auslauffen, welche ihren Schiffen in der Manche sehr gefährlich seyn werden. Der König, welcher bey allen Gelegenheiten denen Einwohner dieser Stadt Merckmahl seiner Gnad gibt; hat denenselben wieder aufs neue einige Freyheiten in Ansehung der Matrosen accordiret.

St. Omer, den 2. April.

Die Wägen, welche die schwere Bagage der Frantzösischen und Schweitzer-Gardes führen, kommen nach und nach hier an, und die Kriegs-Commissarien versichern, daß man zu Ende der Woche 7000. Mann der auserlesensten Kriegs-Völcker hier sehen würden. Die Cüsten-Bewahrer sind sehr wachsam auf ihren Posten.

Num. 19. Dienſtag, den 17. April. Anno 1759.

Augſpurgiſche Extra-Zeitung.

Wien, den 11. April.

Die feindlichen Poſtirungen in Schleſien haben ſich von den Mähriſchen Grentzen gegen Neiß zurückgezogen, worauf die Unſerigen vorgerucket, und dabey ein ſo andere kleine Scharmützel abgegeben hat. Der Preußiſche General von Fouquet iſt mit einigen Regimentern nach Striegau marſchieret, um ſich allda mit dem König zu conjungiren. Von dem Kayſerl. Königl. commandirenden Herrn Feldmarſchallen Grafen von Daun kommen die Eſtaffeten noch immer aus dem Haupt Quartier Münchgrätz; dieſe haben bishero nichts anders mitgebracht, als daß Se. Excellenz beſchäftiget, die Armee en Ordre de Bataille zu rangiren, der Aufbruch aber ſoll erſt gegen Ende des Aprils beſchehen. Daß die Entrepriſe des Herrn Generalen von Beck nicht vor ſich gegangen, wie der Antrag ware, und die Feinde Gelegenheit gefunden, ihre Bagage aus dem Städtlein Greifenberg zu flüchten, haben drey unſrige Huſſaren verurſachet, welche deſertiret, und den Feinden von dem Anmarſch Aviſe gegeben. Mit geſtriger Poſt iſt von Eger anhero berichtet worden, wie eine in daſiger Nachbarſchaft auf dem Sebaſtiani Berg geſtandene Poſtirung von 700. Croaten durch ein Preußiſches Commando überfallen, delogiret und ihnen die bey ſich gehabte Feldſtücke abgenommen worden. Es ſeynd aber zwey Kayſerl. Königl. Cavallerie Regimenter zum Succurs geeilet, welche die Feinde wieder zuruckgetrieben und die Canonen eingebracht. Was hiebey getödtet und verwundet worden, ſtehet zu erwarten. Montag frühe iſt das Fuhrweſen mit einigen 100. Pferden, Wägen, den darzu erforderlichen Beamten und Fuhrknechten von hier nach Böhmen abgegangen. Ubrigens wird folgender Artickel von Nürnberg unterm 5. dieſes in hieſiger Zeitung geleſen: Den 30. Mertz iſt ein feindliches Corps von Heſſen und Hannoveranern, ungefähr von 12. bis 15000. Mann beſtehend, aus dem Fuldiſchen in den Creiß eingedrungen. Selbes hat ſich in 2. Colonnen getheilet, wovon die eine unter Commando des Erb-Printzens von Braunſchweig über Biſchofsheim und Melrichſtadt, die andere hingegen unter dem Printzen von Yſenburg über Flatungen und Kaltenſontheim vorgerucket. Der mit dem Zolleriſchen Cüraſſier-Regiment zu Biſchofsheim geſtandene Herr General Gourecy der ältere that zwar einen tapferen Widerſtand, und repouſſirte die feindliche Vortruppen mit vielem Verlurſt, wurde aber endlich durch die Ubermacht gezwungen, ſich nach Neuſtadt zuruck zu ziehen, wobey er an Todten, Bleſſirten, und Verlohrnen 70. Mann einbüßte. Bey dieſen Umſtänden zoge Herr Feldmarſchall-Lieutenant Arberg ſeine unterhabende Truppen zwiſchen Tan und Kalten Nordheim zuſammen, conjungirte ſich mit denen unter Commando deren Herren Generalen Schallenberg und Kolb geſtandenen Truppen, und marſchirte gegen Meinungen, fande aber allda beyde feindliche Corps bereits vereinigt, mithin ſich auſſer

Stand, den ihm an Macht ſo überlegenen Feind anzugreiffen. Er zoge ſich alſo nach Schmalkalden, wobey die Feinde ſeine Arrier Garde anfielen, von dem Löblichen Hildburgshauſiſchen Regiment hingegen unter Commando des Herrn General Blonquet ſehr übel empfangen, und mit beträchtlichen Verlurſt repouſſiret wurden. Wobey beſonders die beyde Hildburgshauſiſche Grenadier Compagnien, ſo eben auch das Meiſte dabey gelitten, mit gantz ausnehmender Bravour, und Contenance gefochten. Da nun alſo gedachter Herr Feldmarſchall-Lieutenant Arberg ſich in dieſen den gantze Winter hindurch völlig aufgezehrten Gegenden aus Mangel der Subſiſtenz nicht länger zu halten vermögend ware, ſo hat er ſeinen Marſch nach Suhla, und von da über Schleiſingen nach Eisfeld, um ſich ſowohl der Armee, als auch denen Magazinen zu näheren, genommen. Es ſetzte zwar der Feind noch verſchiedentlich an die Arrier-Garde an, wurde aber jedesmahl repouſſiret. Indeſſen hat ſich der Feind von Meinungen bemeiſteret, und die darinnen gelegene zwey Chur-Cöllniſche Bataillons zu Kriegsgefangenen gemacht; wie dann letzten Nachrichten zufolge das gantze feindliche Corpo zu dato zwiſchen Millerſtadt und Meinungen ſtehet, dahingegen Herr General Arberg mit ſeinen unterhabenden Truppen ſich zwiſchen Eisfeld und Schleiſingen poſtiret, auch die Vorpoſten deren leichten Truppen bis gegen Meinungen extendiret hat. Immittelſt rucket die geſammte Reichs-Armee gantz nahe zuſammen, und ſeynd bereits einige Infanterie und Cavallerie-Regimenter unter Commando des Herrn Generalen der Cavallerie Grafens von Althan gegen Königshofen vorzurucken beordert worden, um ſowohl das Arbergiſche Corps im Fall der Noth zu ſouteniren, als auch der weiteren feindlichen Vordringung Einhalt zu thun. Auf dem rechten Flügel hingegen haben ſich alle feindliche Truppen, ſo über Saalfeld und Hof eingedrungen waren, nach Gera und Zwickau zuruck gezogen, daß alſo alle unſere Vorpoſten ſich wie der in ihrer vorigen Stellung befunden, und der in dieſen Gegenden comandirende Herr General der Cavallerie von Haddick ſein Quartier in Cronach genommen.

Bayreuth, den 12. April.

Zu Coburg ſind Kayſerl. Königl. Trouppen aus Böhmen angekommen, um diejenigen, welche ſchon in Francken ſind, zu verſtärcken, und ſie in Stand zu ſetzen, dem Einfall der Alliirten und Preuſſen Widerſtand zu thun. Zufolge den Nachrichten aus dem Hauptquartier der Kayſerl. Königl. Armee zu Münchengrätz vom 5ten dieſes, ſind gleich nach der Ankunft Sr. Excellentz des Herrn Feldmarſchall, Grafen von Daun verſchiedene Regimenter beordert worden, die Cordons bey Gabel, Lobositz, Comottau und Königgrätz zu verſtärcken, wie dann auch der Schleſiſche Cordon mit einigen Trouppen vermehret worden. Die Zufuhr an Proviant und Fourage geſchiehet täglich in erſtaunlicher Menge nach den hin und wieder angelegten Magazins. Nach einem Schreiben aus Schleſien vom erſten dieſes ſtehet die Königlich Preuſſiſche Armee dermalen zwiſchen Freyberg und Schweidnitz, allwo von dem Corpo des Herrn Generals von Fouquet den 28. über Münſterberg verſchiedene Regimenter eingetroffen. Bey der Fränckiſchen Kreis-Verſammlung zu Nürn-

berg haben Se. Kayſerl. Majeſtät durch Dero daſigen Miniſter, den Freyherrn von Widmann declariren laſſen, daß, wie die Wort lauten, Höchſtdieſelben den Empörern und ihrem Anhang zur gerechteſten Empfindung, und der Empörung zum Abbruch, dem Hertzog von Zweybrücken, als commandirenden General von Dero und des Reichs Executions-Armee, den Befehl ertheilet hätten, mit dieſer Armee gegen die Land der Empörer und aller ihrer Helfer in gleicher Art und Maaß zu verfahren, als ſie ſich gegen die Land ihrer Mitſtände betragen hätten, und vorjetzo insonderheit die Heſſen-Caſſelſchen Land in welche die Armee zum Theil ſchon eingerückt wäre, mit aller militariſchen Schärfe zu behandlen.

Nieder-Elbe, den 6. April.

Aus Petersburg wird gemeldet, daß die junge Großfürſtin, Anna Petrowna, welche den 20ſten December 1757. gebohren den 19ten Mertz zu allgemeiner Betrübniß des Kayſerl. Hofes mit Tod abgegangen ſey. Laut Briefen aus dem Mecklenburgiſchen wird auf dem platten Land und in den Städten von den ſich noch daſelbſt aufhaltenden Königl. Preußiſchen Huſſaren die Aushebung und Wegführung der Mannſchaft je länger je ſtärcker fortgeſetzt. Alle dienſttaugliche Mannsperſonen, ſie ſeyn Hauswirth oder nicht, werden weggenommen, wenn ſie ſich nicht kümmerlich mit der Flucht retten. Der Ackerbau, das vorzüglichſte Gewerb dieſes Landes, liegt gäntzlich darnieder. Man ſiehet in den Dörfern faſt keine Mannsperſonen: und man erzählet unter andern, daß eine in einem gewiſſen Dorf entſtandene Feuersbrunſt ſo lang gewüthet habe, bis ſie keine Nahrung mehr gefunden, weil niemand zum Retten da geweſen. Von Roſtock gehen angeſeſſene Bürger und Studenten zu Schiffe weg. Von letztern ſoll ſich kein eintziger mehr daſelbſt befinden. Sogar die Univerſitäts-Pedellen und einige Magiſtri haben ſich nicht ſicher geglaubet. Dabey werden die Geld Korn und Fourage-Forderungen dergeſtalt fortgeſetzet, daß auch diejenigen, welche ihre Quote abgeliefert haben, mit neuen beleget werden. Kurz die Nachrichten aus dieſem Land ſtimmen einmüthig darinn überein, daß das Elend daſelbſt aufs höchſte gebracht, und das Land einer völligen Verheerung blosgeſtellet zu ſeyn ſcheine

Lübeck, den 5. April.

Unſere Stadt iſt von Mecklenburgern gantz voll gepfropft, das flüchten aus dieſem Land iſt gantz erſtaunlich groß, und hat vom Montag an bis heute gedauert. Unter dieſer Zeit ſind gantze Schifsladungen von 100. 200. und noch mehr Menſchen, auf einmahl allhier angekommen. Roſtock iſt von Mannsperſonen gantz leer. Studenten, Handwercksburſche, Bediente, ja auch verheurathete und alte Leute, alles hat ſich von dar weggemacht, und zum Theil nach Fehmern, die meiſten aber hieher gewendet, wo man allein bey 800. Roſtocker rechnet. Der General Kleiſt ſoll die Werbung mit der äuſſerſten Schärfe treiben. In Schwerin ſind wieder einige 70. Huſſaren eingerückt, um die verlangten Recrouten abzuholen.

Petersburg, den 13. Mertz.

Ihro Majeſtät die Kayſeren haben den Herrn Grafen von Tottleben, der ehemals in Preußiſchen Dienſten geſtanden, und den ſeine Verheurathung in Holland bekannt machte, zum General-Major ernannt. In der Schlacht bey

Zorndorf hat er Proben ſeiner Tapferkeit bewieſen. Der Oberſte, Graf von Bruce, hat die Stelle eines Brigadiers erhalten.

Stockholm, den 30. Mertz.

Bisher ſind noch keine friſche Trouppen nach unſerer Armee in Pommern abgegangen, wol aber einige Compagnien vom Weſt-Gothiſchen Dahl-Regiment zu Carlshaven zurückgekommen. Von den bisherigen Sitzungen der Königl. Commißion vernimmt man, daß gegenwärtig 9. Perſonen der Anklag-Proceß auf Gut, Ehr und Leben gemacht wird.

Londen, den 3. April.

Vorgeſtern hat der Hof von dem Herrn Hay, ſeinem auſſerordentlichen Geſandten an dem Portugieſiſchen Hof, Depechen empfangen. Sie ſind vom 18. Mertz datirt, gleichwie auch die Particular-Brief die zugleich mit eingelaufen, allein da weder die eine noch die andere einige Meldung von dem gottloſen Vorhaben wider Se. Portugieſiſche Majeſtät oder dero Miniſters thun, ſo hält man billig alles was davon ausgeſprengt worden, vor ein leeres Gedicht. Eben dieſe Brief haben hingegen die Nachricht mitgebracht, daß die Eſcadre des Admiral Holmes, die den 9. Febr. von Spithead nach Neu-Yorck unter Segel gegangen, durch das ſtürmiſche Wetter genöthiget worden, in dem Tag einzulaufen. Einige Kriegs-Schiffe haben ihren Maſt verlohren, und verſchiedene Transportſchiffe haben ſich nicht länger in der See halten konnen.

Paris, den 6. April.

Nach Briefen aus Breſt, iſt die Flotte, welche allda ausgerüſtet wird, im Stand ohne Verzug unter Seegel zu gehen. Sie beſtehet in 22. Schiffen von der Linie, und 6. bis 8. Fregatten. Marſchall von Conflans wird dieſelbe commandiren. Die gleichen Brief melden auch, daß 3. von Rochefort nacher Breſt auf der Reiß begriffen geweſene Fregatten, welche eigentlich verſchiedenen Schiffen zur Bedeckung gedienet, die allerhand See-Proviant dahin führen ſollen, durch Engliſche Schiffe ſeyen angegriffen worden. Dieſe hätten einer der Fregatten ſich bemeiſtert. Die zweyte habe geſcheitert, gleichwohl aber faſt die gantze Equipage gerettet; die dritte aber wäre glücklich an dem Ort ihrer Beſtimmung eingeloffen. Es ſind auch einige kleine Schiffe dem Feind in die Händ gefallen, und die übrigen ſind durchgekommen.

Maynſtrohm, den 13. April.

Zwiſchen den Hannoveranern und Heſſen, und der Frantzöſiſchen Armee, unter Commando des klugen und tapfern Hertzogen von Broglio, ſoll eine ſcharfe Action zwiſchen Friedberg und Bergen vorgefallen ſeyn, und dieſe letztere dabey den Sieg erfochten haben. Gedachter Hertzog habe ſogleich von dem Wahlplatz nach Franckfurt an den Intendanten geſchrieben, ſo viel Brandwein, als nur aufzutreiben, ſogleich auf das Schlachtfeld zu verſchaffen, um damit vors erſte denen Bleſſirten zu Hülf zu kommen. Man erwartet mit Verlangen auf die Beſtärkigung und ausführliche Nachricht von dieſer wichtigen Begebenheit.

Num. 92. Mittwoch, den 18. April. Anno 1759.

Augſpurgiſche Ordinari-Poſt-Zeitung.

Mit Ihro Römiſ. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſtem *Privilegio*.
Druckts und verlegts Bernh. Homod. Mayers ſeel. Wittib, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem ſogenannten Schneid-Hauß.

Paris, den 6. April.

Der König errichtet ſo eben zween neue Stellen im Kriegs-Departement, nebſt dem Marſchall de Belisle und dem Marquis de Cremille, der ihm adjungiret iſt; die erſte iſt die eines Ober-Kriegs-Intendanten, welche Se. Majeſtät dem Herrn von Foulon ertheilet, und die andere eines Ober-Kriegs-Inſpectors, welche der Chevalier de Villiers erhalten hat.

Rheine, den 5. April.

Am End voriger Woche marſchirten ohngefehr 1000. Mann Engeländer zur Completirung deren Gros-Brittanniſchen Regimenter hier durch, die bey der Armee in Weſtphalen und Heſſen-Land ſind. Das dahier in Garniſon liegende Regiment bekam davon zu ſeinem Antheil 150. Mann, die übrigen giengen zu ihren beſtimmten Regimentern ab; Am Dienſtag paßirte von ihnen leichte Cavallerie, die den erſten folgte. Am Montag war der Herr Obriſt von Garmi, und nahm das von dem Herrn General Intendanten von Hunter errichtete Magazin in Augenſchein, welches durch der Alliirten Train-Pferd und Wagen, weilen dahier keine Spann-Fuhren mehr zu haben, auf Münſter transportiret wird. Geſtern wurden vier Deſerteurs, welchen das Leben abgeſprochen und nach den Regeln des Geſetzes aufgehangen werden ſollten, zu den darzu beſtimmten Gerichts Platz geführet; einer wurde pardonirt, nachdem er die Todes Angſt ausgeſtanden hatte, die 3. übrigen mußten um ihr Leben würfeln, da dann einem 31. Glücks Augen das Leben retteten, die 2. übrigen aber

mußten an den darzu errichteten Pfah- len die Schuld bezahlen, und ihren Geiſt aufgeben. Heut Morgen iſt von Mün- ſter ein Detaſchement Chur-Hannöve- riſcher Fuß-Garde abmarſchirt: wie dann auch 6. Canonen 12. Pfund Cali- bers heute noch abgehen werden.

Von der Sächſiſchen Gränze, den 8. April.

Der Herr General von Campitelli iſt ſchon am 2ten dieſes wieder in Hof ein- gerückt, und zwar mit 5. Bataillonen die Vorpoſten ſtehen auf eine Meil von Hof voraus. Von den feindlichen Ab- ſichten weiß man, daß ſie ſich hinter Planen ſtarck zuſammen ziehen, um de- ſto zahlreicher wieder hervor zu kom- men. Vorige Woche hat ein Preußiſches Corps den Poſten von Sebaſtiansberg angegriffen, und allda zwey Canonen erobert, doch haben die Croaten, zu wel- chen das Regiment Eſterhaſi geſtoſſen, den Schaden wieder gut gemacht, in- dem ſie die 2. Feld-Stück von neuem erbeutet, und man ſagt, daß ſie auch 3. feindliche Stück bekommen. Zu Prag ſind 3000. der ſchönſten Maulthier aus Italien angelanget; man will ſie zum Ze tentragen gebrauchen, und man ver- ſpricht ſich von ihnen einen groſſen Nu- tzen.

Aus dem Heßiſchen, den 10. April.

Wohin man nur blicket, da herrſchet Un- ruh und Feindſeligkeit. Neuſtadt hat beſon- ders die Abwechſelung des Glücks erfahren müſſen, als welcher Ort ſeit einiger Zeit, bald im Beſitz der Franzoſen, und bald von den Alliirten beſetzt geweſen, was eine Par- thie in Neuſtadt erpreßt, das hat die andre zu Ziegenhayn zuſammen gebracht. Schon am :ten dieſes, giengen die ſogenannte Vo- lontairs de Prüſſe, von Fritzlar ab, vorge- ſtern aber haben ſich einige Heßiſche Huſſa- ren allda eingefunden und groſſe Exceſſe verübt; doch der Heßiſche Huſſaren-Major Herr Graf von Görze hat ſchon vieles von dem Abgenommenen wieder herbeygeſchaft, und den Einwohnern zurück gegeben. Am Samſtag ſuchten die Alliirte Kirchhayn zu überrumpeln, allein die Saarbrück:ſche Vo- lontairs rückten heraus, ſcharmuzirten mit ihnen, und trieben ſie mit Verluſt zurück; in der Samſtags Nach', ſind auch die Fiſcheri- ſche mit der feindlichen leichten Reuterey aneinander gerathen. Samſtags traf der erwartete Frantzöſiſche Succours ein, da dann die Trouppen ſogleich auf Neuſtadt vorrückten, welchen Ort ſie verlaſſen fanden, und den ſie anjetzo beſetzt halten Wenn die Einwohner zu Kirchhayn über daſige Vo- lontairs klagen, haben ſie ſich ſelbſt die Schuld beyzumeſſen, indem 4. von ihren Bürgern den Feinden das Thor eröfnet, die anjetzo nebſt zwey Spionen in ſchwerer Gefangenſchaft ſitzen und ein hartes Urtheil zu erwarten haben.

Mayn-Strom, den 12. April.

Was man kürtzlich von einem bey Ulrichs- ſtein vorgefallenen Scharmützel gemeldet, hat ſeine Richtigkeit, und kan man noch folgende Umſtände davon melden:

Nachdem am 6ten dieſes ein Detaſche- ment von dem Fiſcheriſchen Corps den feind- lichen Vorpoſten zu Repgesheim recognoſ- cirt, und mit ſelbigem, ohne weitern Scha- den, als daß auf beyden Seiten einige Pferd bleſſirt worden, ſich etliche Stund herum geſchoſſen, ſo hat hierauf folgendes Tags, als den 7ten dieſes, Se. Hochfürſtliche Durchlaucht der Königl. Preußiſche Herr General Lieutenant, Herzog von Hollſtein, unter Begünſtigung eines dicken Nebels, Morgens mit Anbruch des Tags ein be- trächtliches Corps Trouppen an Cavallerie ſowohl, als Infanterie, mit Canonen bis in das Dorf Ulrichſtein anrücken, und das mit einer Mauer umgebene auf dem Berg gele- gene Schloß von Morgen früh Uhr mit der- geſtalt unerſchrockenem Muth ſeiner Troup- pen angegriffen, und bis gegen 10 Uhr, mit- hin beynahe 5. Stunden, mit ſolcher Heff- tigkeit und Tapferkeit beſtürmen laſſen, daß man den Muth der Feinden niemahlen ge-

nug bewundern kan, und der darin geſtandene Commandant, Herr Obriſt-Lieutenant, Baron von Ried, nachdem er bereits alle ſeine Munition verſchoſſen, und keine andere Defenſion mehr als die Stein vor ſich hatte, von denen er die ſchwerſten Hauſenweis über die Mauer hinaus rollen und werfen ließ, wodurch dem Feind, nach eigenem Geſtändniß, mehr Schaden, als durch ſein Feuer zugefügt, endlich zum Capituliren genöthiget wurde, welches ihm auch in Anſehung der tapferen und unvergleichlichen Gegenwehr, ſo die Garniſon gethan, dergeſtalt zugeſtanden worden, daß er mit Beybehaltung der Officiers- ſowohl, als Cavallerie-Pferd, völligen Bagage und Gewehr, mit klingendem Spiel und allen militariſchen Ehren-Zeichen ausmarſchiren dürfen, mit dem einigen Vorbehalt, binnen Jahrs-Friſt nicht wider Se. Königl. Majeſtät von Grosbritannien und Dero Hohe Alliirten zu dienen. Der Commandant ſowohl, als ſämmtliche bey ihm geſtandene Officiers, können übrigens das grosmüthige und gnädige Bezeugen des Durchlauchtigſten Herrn Herzogs von Hollſtein ſowohl, als des Durchläuchtigſten Printzen von Anhalt-Bernburg, nicht genugſam anrühmen. Die Garniſon, die ſich, ſonderlich die Grenadiers unter ihrem Capitain dem Chevalier de la Hauſſe, vom erſten bis zum letzten ohngemein tapfer gehalten, hat dabey 1. Lieutenant, 2. Corporals, 3. Grenadiers und 4. Jäger an Todten, und 1 Huſſaren und 4. Grenadiers bleſſirt bekommen; die Feinde ſollen bey 250. und nur allein das Heſſiſche Regiment 180 Mann an Todten und Bleſſirten verlohren haben.

Bedingungen, auf welche die dahier liegende Königlich Frantzöſiche Beſatzung das Schloß Ulrichſtein an Se. Hochfürſtliche Durchläucht, den Herrn Hertzog von Hollſtein zu übergeben verſpricht.

1.) Daß ihr der freye Abzug mit Gewehr und Bagage, klingenden Spiel und allen militariſchen Ehren-Zeichen erlaubet, und dieſelbe bis nach Schotten eſcortiret werden ſoll. Art. 1.) Accordirt: Daß die Garniſon ſich engagire, auf ihre Parole d'Honneur binnen Jahrs-Friſt nicht wider Se. Königl. Majeſtät van Grosbritannien und Dero Alliirte zu dienen. 2.) Daß auch der dahier ſeyenden Cavallerie ihre Pferd gelaſſen werden ſollen. 3.) Daß weder Officiers, noch Gemeine, unter was Prätext es immer ſeyn möge, aus Reihen und Gliedern herausgenommen, und angehalten werden ſollen. 4.) Niemand weiter viſitiret, oder ihm was abgenommen werden ſolle, unter was Vorwand es immer ſeyn möge. 5.) Daß uns 2. Wägen gegeben werden, um die Bleſſirte und das Gewehr der Todten mit uns fortzubringen. 6.) Soll auf obige Bedingungen, ſo bald ſolche regulirt, und von Sr. Hochfürſtliche Durchläucht ratificirt ſeyn werden, ſogleich die Garniſon ausziehen, und den Ort übergeben. 7.) Nichts mitnehmen, als was ihr und dem König gehörig iſt, nemlich ihre eigene Bagage, Bewehrung und Pferd. Art. 7.) Nemlich das Gewehr, ſo ſie tragen können. 8.) Auch die Officiers-Bedienten ſollen mit in dieſer Capitulation begriffen ſeyn. Ulrichſtein, den 7. April. 1758.

Georg Ludwig, Herzog von Hollſtein. — Freyh. v. Riedt, Obriſt-Lieutenant und Commandant.

Franckfurt, den 13. April.

Heut Vormittags um halb 10 Uhr iſt es ohnweit Bergen zwiſchen der Frantzöſiſchen und der Alliirten Armee zu einem ſehr hitzigen Gefecht gekommen, das bis gegen 5. Uhr gedauert. Man kan noch keine beſondere Umſtänd davon melden, ſoviel aber weiß man, daß beyde Theil Wunder der Tapferkeit bewieſen, und daß der Frantzöſiſche Heerführer, Hertzog von Broglio, durch ſeine vortrefliche und gute Anſtalten neue Proben ſeiner Erfahrenheit gegeben.

Ein anders Franckfurt, den 13. April.

Der heutige Tag iſt unvermuthet ſehr blutig geworden, indem es an ſelbigem zu einem der hartnäckigſten Treffen zwiſchen den Königlich Frantzöſiſchen und Alliirten Armeen gekommen. Man kan ſich noch in keine Beſchreibung der Umſtänd einlaſſen

Indem das Canonen-Feuer noch dieſen Augenblick, welches Abends um 6. Uhr iſt, gehöret wird. Der Angriff geſchahe von den Alliirten Morgens gegen 8. Uhr. Gegen 10. Uhr fieng die Canonade ſehr heftig an und dauerte ſo, wie das Feuer aus dem kleinen Gewehr an einem fort. Beyde Theil haben, ſo viel man von den hier angekommenen Bleßirten vernimmt, Wunder der Tapferkeit gethan, und ſcheinen ſich den Sieg bis auf das äuſſerſte ſtreitig machen zu wollen. So eben will verlauten, daß er ſich für die Franzöſiſche Armee erkläret habe, die Alliirten zurückgezogen und von den Siegern verfolget würden.

Prag, den 11. April.

Von unſern Haupt Quartier aus Münchgrätz vernimmt man nichts anders, als daß ſolches noch unverändert allda verbleibe, und die feindliche Bewegungen obſervire, ob ſie auf Böhmen oder Mähren abzielen, wird die Zeit in kurtzem zeigen. Indeſſen glaubet man nur ſo viel, daß der Feind ſeine Macht wohl wird zertheilen müſſen, und nicht beyſammen behalten können. Verwichener Tagen iſt ein ſtarcker Troupp von mehr als 1000. Croaten zur Armee hierdurch paſſiret. Aus denen Oeſterreichiſchen Niederlanden iſt eben eben dieſer Tagen ein Recrouten-Transport über 1200 Mann, mehrentheils Dragoner, allhier eingetroffen, welche den 6 dieſes ihren Marſch wieder weiters unter gehörige Regimenter fortgeſetzet, unter Weegs werden ſie die auf ſie wartende Pferd bekommen. Vor ein paar Tagen hat man 200 Pferd anhero gebracht, welche zu denen Pontons gehörig ſeyn ſollen.

Calais, den 6. April.

Ohngeachtet der wenigen Correſpondenz, welche wir mit Englend ſeit dem Verbot der beyderſeitigen Paquet-Boots haben, wird doch von guter Hand bekräftiget: 1.) Daß es der Gros-Britanniſchen Regierung vielleicht auf die groſſe Ausrüſtung der Republick von Holland und 5. verſchiedener See Allianzen, die aufs Tapet gekommen, ein groſſes Nachdencken verurſache. 2.) Daß ſehr ſchwere and faſt unvermeidliche Hinderniſſe gefunden würden, die Fonds von 6. Millionen 600. tauſend Pfund Sterlings, welche die Cammer der Gemeinen Sr. Gros Britanniſchen Majeſtät eingewilliget, aufzubringen, obſchon dieſe Cammer das Intereſſe von der Unterſchreibung der Actien um 6. Monat vorausgeſetzt. Dieſe Sach, welche die wichtigſte für England iſt, wird zum Theil den groſſen Geld-Aufnahmen zugeſchrieben. In unſerm Haven iſt übrigens alles im beſten Stand, und wir dürfen uns für keine feindliche Unternehmung fürchten. Dünkirchen und Oſtende ſeynd gleichfalls wohl beſetzt, und man iſt allda auf alles wachſam.

Ein anders Maynſtrohm, den 13. April.

In einem Schreiben lieſet man Nachſtehendes, wovon die Folgen die Bekräftigung zeigen werden. Bey Friedberg in Schleſien, ſollen die Ziethenſchen Huſſaren vieles gelitten haben; nach der bey Greifenberg ausgeführten Expedition ſind die Trouppen auf Löwenberg gegangen, wo das Haupt-Magazin iſt. Zu Hirſchburg ſoll auch das Ruppiniſche Frey Bataillon einen ſtarcken Verluſt bekommen haben. Die Rußiſche Armee cantoniret zwiſchen Drieſen und Landsberg, und die Königl. Preußiſche Bagage iſt durch Croſſen und Guben gegangen, woraus zu ſchlieſſen, daß der König dahin folgen werde.

Erlang, den 6. April.

Die Oeſterreichiſchen Trouppen welche den 5ten dieſes zu Coburg haben anlangen ſollen, ſind aus Böhmen angekommen, um diejenigen, welche ſchon in Francken ſind, zu verſtärcken, und ſie in Stand zu ſetzen, dem Einfall der Alliirten und Preuſſen Widerſtand zu thun.

Num. 93. Donnerſtag, den 19. April. Anno 1759.

Augſpurgiſches Extra-Blätel,

Wien, den 14. April.

Letzterer Tägen haben Se. Durchläucht der Prinz Ludwig von Würtemberg bey Allerhöchſt beyden Kayſerl. Majeſtäten wie auch deren geſamt Durchläuchtigſten jungen Herrſchaften Königl. Hoheiten die Urlaub-Audientz genommen, und ſtehen Selber nun im Begrif von hier nacher Böheim zu der Kayſerl. Königl. Armee abzugehen. Von der Kayſerl. Königl. Armee kommen nun täglich Eſtaffetten dahier an, und werden wieder andere dahin abgefertiget. Die Depechen werden am erſten in die Händ der Allerhöchſten Majeſtäten übergeben, und weilen dieſelben dermal in lauter Diſpoſitionen beſtehen, ſo werden dieſelbe der Löbl. Anordnung nach geheim gehaltē. So viel weis man, daß das Hauptquartier auſſer Getſchin und ein ehebaldiger Aufbruch zu vermuthen ſey, wohin aber, wird die Zeit lehren. Der Herr Feldmarſchall-Lieutenant Freyherr von Beck hat wieder einen Scharmützel mit den Feinden gehabt, und dieſelben von einer ſicheren Anhöhe delogiret, woben ſie bis 200. Mann verlohren haben. Die Preußiſche Armee ſcheinet zwar zahlreich, allein ſie beſtehet in allerley Volck, zumalen ſollen ſich, nach Auſſag einiger dahier angekommenen Deſerteurs, viele junge Leut von 16. auch Männer von 50. bis 60. Jahren dabey befinden. Nachdem der Rußiſch-Kayſerl. commandirende Feldmarſchall Graf von Fermor bereits bey der Armée angekommen, ſo erwartet man von den Bewegungen dieſer Völcker ehezeit das mehrere. Die Veranſtaltungen zum Krieg ſind allenthalben groß, dabey befinden ſich aber viele, die hoffen wollen, daß es für heuer zum Schluß und Folge des erwünſchenden Frieden kommen ſolle.

Verfolg der merckwürdigen Bittſchrift der Juden rc. (Siehe unſere Montags Zeitung N. 90

In was für einer Ordnung dieſes alles geſchehen, und wie uns GOtt wider alles Vermuthen, da wir der Pohlniſchen Sprach nicht mächtig, ſo vollkommen beygeſtanden, daß unſer angeklagter Theil das, was man gelehret, Pohlniſch und Hebräiſch zu Papier bringen können, kan aus dem geiſtlichen Gerichts-Protocoll zu Caminiec mit mehrerem erſehen werden. Die Gericht des Höchſten ſeynd verborgen und ihm allein bekannt. Denn kaum war, ſo zu ſagen, das zu unſerm Heyl abzielende Decret gefället, als es dem Höchſten gefiel, mit dieſem gottsfürchtigen Seelen-Hirten und Biſchof es eben ſo zu machen, als ehemahls mit Moſen geſchahe, der, wiewohl er unſere Vätter aus Egypten geführet, dennoch die Süſſigkeit des gelobten Landes nicht gekoſtet hat, ſondern ſolches, auf Befehl, Joſua, dem Sohn Nun, überlaſſen mußte. Wir wurden durch ſo eine Aenderung innigſt gerührt, zumahl da ſolche zu ſo einer Zeit geſchahe, da wir deſſen Beyſtand am meiſten nöthig hatten; ja wir fiengen an, uns zu beunruhigen und zu zweiflen. Doch aber hoffen wir, daß der

barmhertzige Vatter, der unſern Vättern nach Moſen einen Joſua gab, uns auch an der Erlauchten Perſohn Euer Hochgräflichen Excellenz einen andern Führer und Helfer, ja einen groſſen Arbeiter in ſeinem Weinberg, geben werde. Wir verlaſſen jetzo den Theil, der von der menſchlichen Hülf weit entfernet iſt, der gleichſam aus ſeinen eigenen Wohnungen vertrieben, und mit Hunger and Kummer ſtreitet, in Hoffnung der Beſſerung, wegen der ewigen Belohnung. Wir ſelbſt aber, die wir in bemeldeten und andern Ländern zerſtreuet ſeynd, bringen unſer Danckopfer vor GOtt, der, da er ſeine Verheiſſung gedencket, und die Güter des Heyls ſchon längſtens ſolchen Völckern gegeben, die ihn nicht kannten, auch noch uns, die wir wegen unſerer unbeſchnittenen Herzen mit mancherley Plagen belegt und bis hieher verworfen worden, ſo wie der Aufgang aus der Höhe zu beſuchen geneigt iſt.

Wir haben GOtt den Erlöſer, den Geſalbten, den König, den Mittler geſucht: Da wir aber bishero auf irrigen und fleiſchlichen Wegen gegangen, iſt er ferne von uns geweſen. Jetzo aber entdecket er ſich uns ſelbſt, ja er hat ſich nach ſeiner Barmhertzigkeit über uns ſelbſt erbarmet. So zornig er auf uns war, um alles niederzureiſſen, zu zerſtören, zu verwüſten, zu ſtraffen und zu plagen; ſo gütig und gnädig iſt er nun, alles wieder aufzubauen und aufzurichten. Nunmehro wird die Stimm des Propheten Eſaiä erfüllet, der Cap. 21. ſaget: Die übrig blieben ſeynd, die werden ſich bekehren, ja, die übrig blieben ſeynd von Jacob, zu GOtt dem ſtarcken, und im 11ten Cap. v. 8. ſpricht er: ein Säugling wird unter dem Loch einer Natter ſpielen, und ein Kind, das von der Bruſt entwehnt iſt, wird ſeine Hand in die Höhle eines Baſilisken ſtecken.

Wir glauben, daß JEſus Chriſtus, der einige Sohn GOttes von der Jungfrau Maria in der Fülle der Zeit gebohren, wahrer GOtt und Menſch ſey, welchen unſere Vätter am Stammen des Heiligen Creutzes gemarteret; daß er ſey der wahre im Geſatz und in den Propheten verheiſſene Meſſias. Wir glauben an ihn, und verkündigen dieſen Glauben mit dem Mund, Hertzen und gantzer Seel. Und da wir dieſen unſern Glauben Euer Hochgräflichen Excellenz bekannt machen, ſo erklären wir auch, alle Lehre des Meſſias, ſo zugleich wahrer GOtt iſt, anzunehmen; verlangen und bitten, daß uns die Heil. Tauf, als ein Bad der Wieder-Geburt, und die uns zu Kindern GOttes macht, möge mitgetheilet werden. Dieſes iſt alſo die Stimm der Freud und Wonne, die Stimm des Bräutigams und der Braut, derer, die da ruffen: Bettet an den HErrn der Heerſcharen; denn es iſt ein guter HErr, er klopft bey uns an, und unſer Hertz leidet Gewalt vor geiſtlicher Freude. Ach! wann werden wir dahin kommen, daß wir GOtt von Angeſicht ſchauen. Ein jeder unter uns ſpricht zu ſich ſelbſt, um eine deſto gröſſere Hoffnung in GOtt zu haben, daß er wird bekennen ſein Heyl vor dem Angeſicht ſeines GOttes; denn ſo wir nach dem Fleiſch einher giengen, ſo würde unſer Ruhm in unſerm ſündlichen Mund nicht ſchön und angenehm ſeyn. Wir erklären, daß wir nach empfangener Heil. Tauf in dieſem Glauben leben, unſer Blut für denſelben vergieſſen, und in der Gemeinſchaft der Heil. Römiſch-Catholiſchen Kirchen, und unter dem Gehorſam des Römiſchen Pabſts, der als des Meſſias Statthalter hier auf Erden anzuſehen, und deſſen rechtmäßigen Nachfolger, zu ſterben verlangen. (Das übrige folget morgen.)

Schwerin, den 7. April.

Geſtern Morgen erſchien ein Commando Preußiſcher Grenadiers und Huſſaren vor dem Mühlen Thor, und verlangte, eingelaſſen zu werden. Sie zeigten eine Ordre von dem General-Lieutenant, Grafen von Dohna, vor, nach welcher ſie alle hier vorhandene Canonen wegführen ſollten. Da die Hertzoglichen Truppen ſich noch auf dem

Koninchen ſWerder befinden, und die hieſigen Thor alſo bloß mit Bürger-Wachten, und zwar ſehr ſchwach beſetzet ſeynd, weil alle, die wegen der Wegführung zu Preußiſchen Kriegs-Dienſten etwas befürchten können, ſich retiriret haben; ſo fand dieſer Antrag nicht den mindeſten Widerſtand. Das Thor war geöfnet, und erwehnte Preußiſche Truppen haben ſich geſtern und die vorige Nacht damit beſchäfftiget, die vorgefundenen metallenen Canonen von verſchiedener Art, nebſt zweyen Mörſern, auf die mitgebrachten Wagen zu laden, worbey ihnen die Juden helfen mußten, weil keine Bürger oder andere Manns-Perſonen mehr da waren, ſo Hand anlegen konnten. Heut Morgen um 6. Uhr haben ſie die Canonen mit ſich weggeführet. Ubrigens kan man nichts kläglichers hören und leſen, als die Bericht vom Land. Die Manns-Perſonen werden allenthalben aufgehoben. Die Huſſaren ſeynd an vielen Orten ſchon zwey, drey und mehrmahlen geweſen, und wenn ſie gleich ihren Endzweck nicht erreichen können, ſo ſeynd doch die Androhungen, die bey den Frauen der geflüchteten Pächter und Bauern gemacht werden, die Zehrungskoſten und die gäntzliche Hinwegnehmung alles Vorraths an Korn und Heu zulänglich, das Land aufs äuſſerſte zu drücken.

Paris, den 8. April.

Es iſt bekannt, daß im verwichenen Monat December der König von Preuſſen eine Declaration ergehen laſſen, nach Art von Advocatorien, durch welche dieſer Fürſt vorgiebt, daß die Generals und Sächſiſche Officiers, die gegenwärtig im Königl. Dienſt als Hülfs-Trouppen ſtehen, ihre Parole und Verbindungen gebrochen, die ſie gegen ihn eingegangen, daher er ihnen aufs ſchärfſte gedrohet, wenn ſie ſich nicht innerhalb 3. Monat unter ſeine Bottmäßigkeit begäben. Dieſe Generals und Sächſiſchen Officiers haben ſeit dieſer Zeit dem König die Erläuterung von dem Betragen der Sächſiſchen Officiers im Frantzöſiſchen Dienſt gegen den König von Preuſſen vorgelegt, und ihn um die Erlaubniß angeſucht, ſie öffentlich bekannt zu machen. Hierauf hat der König eine Ordonantz zu Verſailles unterm 13. Mertz ergehen laſſen, die ſowohl Se. Majeſtät, als der Marſchall von Belliſle, unterſchrieben. Der König ſagt darinnen unter andern: „Se. Majeſtät, denen beſagte Generals und Officiers ſchon vorher und ehe ſie in Dero Dienſt getretten, die Richtigkeit der Gründe zu erkennen gegeben, die ſie dahin gebracht, ſich der Banden zu entledigen, welche der König von Preuſſen am erſten zerriſſen, nehmen ſich der Ehr eines Corps eyfrigſt an, welches durch ausnehmenden Muth, durch ſeine bekannte Treue und die Dienſt, die es der guten Sach geleiſtet, Dero Hochſchätzung, ſo wie den Beyfall des Publici verdienet. Seine Majeſtät haben daher ihr Anſuchen billigen müſſen, und ihnen erlaubet, wie ſolches noch durch gegenwärtiges geſchiehet, die gedachte Erläuterung mit den Gründen ihres Betragens gegen den König von Preuſſen bekannt zu machen, um gantz Europa von ihrer Unſchuld zu überzeugen, und den Schandflecken abzulehnen, den man ihrer Ehr durch die Declaration vom 1ſten des abgewichenen Decembris angedrohet. Se. Majeſtät erklären demnach: Daß, wenn der König von Preuſſen ſeine Drohungen zur Vollziehung bringen ſollte,

er ſeine Trouppen einer gleichen Bewegung blos ſtellen werde; doch hätten Sie die Hofnung, er werde ſie hiervor mit der Billigkeit bewahren, die er gedachten Generals und Officiers angedeihen laſſen wird. Se. Majeſtät wünſchen aufrichtigſt, daß Sie nicht zum äuſſerſten gebracht werden, welches Ihnen viel Leidweſen verurſachen würde, und wozu Sie nur gerechte Repreſſalien ſchlüſſig machen könnten. „ Se. Majeſtät verlangen und begehren an den Marſchall von Contades, Dero General Lieutenant und Commandant ihrer Armeen in Deutſchland, Gegenwärtiges vor dem Corps der Sächſiſchen Trouppen verleſen, und es auch in den Landen des Königs und ſeiner Anhänger, die Sr. Majeſtät Trouppen im Beſitz haben, öffentlich kund zu machen und anſchlagen zu laſſen. „

Lüttich, den 4. April.

Die Franzoſen bringen in hieſigen Gegenden ungemein viel Fourage zuſammen, und ſie kaufen alles auf, was längs der Demer und zu Dieſt zu haben iſt. Noch vorgeſtern kamen 500. Mann Militz allhier an, welche weiter nach der Armee abgegangen.

Maynſtrohm, den 15. April.

Von den ausgebliebenen Sächſiſchen Poſten iſt nur die eine angekommen, ſo, daß die übrigen zwey noch fehlen; Auch die angekommene bringet uns nichts, als alte Neuigkeiten mit, und alle Zeitungen ſind voll von den Progreſſen, welche die Hannöveriſch ⸗ Heßiſch ⸗ und Preußiſche Trouppen im Fuldiſchen, Meinungiſchen, Salfeldiſchen und Würtzburgiſchen gemacht. Von alle dieſem hat man ſchon zu Anfang dieſes Monats Nachricht gegeben; Anjetzo meldet man weiter, daß des Königs von Preuſſen Majeſtät Dero Haupt Quartier am 2. dieſes nach Flachheim verlegt, und daß Sie alle Adeliche jenſeit der Oder warnen laſſen, daß ſie ſich und ihre beſten Effecten wegen der anmarſchirenden Ruſſen nach Breßlau, Brieg oder Gros Glockau bey Zeiten in Sicherheit bringen möchten.

Aus Landshut meldet man die nachtheiligen Streich, welche den Preußiſchen Trouppen bey Liebau und Greiſſenberg zugefüget worden; der Preußiſche Trouppen ⸗ Cordon hat daher eine andere Stellung nehmen wollen.

Hanau, den 14. April.

Geſtern hörte man hier nach der Seite von Bergen, eine ſtarcke Stund oberhald Franckfurt, von Morgens 7. bis Abends 8. Uhr ſehr ſtarck canoniren. Von der Urſach dieſer ſtarcken Canonade hat man biß heut weiter nichts zuverläßiges erfahren können, als daß es in dieſer Gegend zwiſchen denen Franzöſiſch, und Alliirten Trouppen zu einer ſcharffen Action gekommen, davon künftighin weitere Umſtänd werden zu melden ſtehen. P. S. Wie man ſo eben vernimmt, ſo hat der commandirende General Printz von Yſenburg an der Spitz der Grenadier, welche Se. Durchl. zum Sturm anführten, kurtz nach dem Anfang des Treffens ſeinen Heldenmüthigen Geiſt aufgeben müſſen. Vor ohngefehr einer Stund langte ein Tambour von der Alliirten Armee hier an, welcher gleich dem letzt gemeldeten Trompeter mit verbundenen Augen zu dem Herrn Commandanten eingeführt worden, wo er ſich eine kurtze Zeit aufhielt, und hernach wieder zurück kehrte.

Num. 94. Freytag, den 20. April. Anno 1759.

Augſpurgiſche Ordinari-Poſt-Zeitung.

Mit Jhro Römiſ. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſtem *Privilegio.*
Druckts und verlegts Bernh. Homod. Mayers ſeel. Wittib, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem ſogenannten Schneid-Hauß.

Franckfurt, den 15. April.

Nachdem der Prinz Ferdinand von Braunſchweig eine Zeitlang ſein wahres Vorhaben verborgen, ſo wendete er ſich auf einmahl von Fulda in die Grafſchaft Büdingen, paſſirte zu Dorſſeld die Nidder, und bedrohete alſo durch dieſe Poſition mit einem Hanau, Franckfurt und Friedberg. Der Hertzog von Broglio konte dermalen, um ſich dieſem feindlichen Unternehmungen entgegen zu ſetzen, blos eine Armee von 29000 Mann verſammlen, worunter 10000 Sachſen waren, welche auf den lincken Flügel geſtellt wurden; der Reſt von den Franzöſiſchen Brigaden, zuſammen 6000. Mann, b. fand ſich zu Wertheim, und der Graf von St Germain, der dem Herzogen von Broglio eine Verſtärckung v. 12000 M. zuführen ſollte, war auch noch nicht angelangt. Die feindliche Armee belief ſich dagegen auf die 45000 Mann. Der Herzog erwählte zum Schlachtfeld die Höhen des Dorfes Bergen, in welches er einige Brigaden poſtirte, und dieſe durch die übrigen Franzöſiſchen Truppen unterſtützen ließ. Die Sachſen hatten ihren Poſten auf einer nahe gelegenen Anhöhe. Den 13. frühe gegen ſieben Uhr ließ der Prinz Ferdinand das Dorf Bergen durch zwey Colonnen Infanterie, die 12000 Mann ausmachten, angreifen, und verbarg den Reſt ſeiner Armee hinter einem tiefen Ravin, ſo der Anhöhe von Bergen entgegen lag. Die Feinde wurden zweymal nacheinander mit einem ſehr beträchtlichen Verluſt zurückgetrieben; ſie retirirten ſich in das tiefe Ravin, in der Hoffnung, die Königl. Franzöſiſche Armee würde ihr folgen; da aber dieſe ſich aus ihrem Vortheil nicht locken ließ, ſo erſchien der Prinz Ferdinand gegen eilf Uhr wieder und zwar mit ſeiner ganzen Armee, und formirte bis drey Uhr Nachmittags drey neue Attaquen, wobey alle feindliche Regimenter nach und nach zum Gefecht kamen. Der Herzog von Broglio ließ beſagtes Dorf durch ſeinen

rechten Flügel und das Corps de Bataille unterſtützen. Man fochte gegen einander in den Gärten bis um zwey Uhr, da der Feind ſich ſeines erlittenen Verluſts wegen von neuem zurück zog und eben daſſelbe Manduvre machte, um unſere Truppen in die Tieffe zu bringen.

Allein es gelung ihm eben ſo wenig, als das erſtemahl, dahero er auf der Spitze der Anhöhe von neuem zum Vorſchein kam, u. das Dorf und unſere Truppen aus beynahe 100. Canonen canonirte; die Frantzöſiſche Artillerie beantwortete das feindliche Artillerie-Feuer mit ungemeiner Lebhaftigkeit. Endlich nach einer zweyſtündigen Canonade formirte der Printz Ferdinand um 6. Uhr Abends den ſechsten und letzten Angriff, dabey ſich aber die Hannoveraner ſo ſchlecht und verzagt bewieſen, daß ſie bis an die äuſſerſte Zäune des Dorfes zurückgeſchlagen wurden. Dieſer letzte dem Feind fehlgeſchlagene Verſuch machte der Bataille gegen ſieben Uhr Abends ein End, und der Printz Ferdinand zog ſich gegen ſeine Brücke zu Dorfeld zurück; allein da derſelbe noch etwas gegen unſer Magazin zu Friedberg vernehmen konte, ſo detachirte der Hertzog von Broglio das Fiſcheriſche Corps nebſt zwey Dragoner Regimentern dahin, und fertigte zugleich an den Grafen von St. Germain, der bis Homburg vorgerückt war, die Ordre ab, ſich mit ſeinen unterhaben Trouppen gleichfalls dahin zu begeben. Da der Feind alle ſeine Macht gegen das Dorf Bergen anwendete, ſo wurde das gantze Gefecht von 15000. Mann unſerer Truppen ausgehalten. Wir haben 500. Todte, und 12. bis 1500. Bleſſirte, unter den erſten befindet ſich kein Officier von Diſtinction; der eintzige General Dyherrn, der die Sächſiſche Truppen en Chef commandirt, iſt durch eine zwölfpfündige Kugel tödlich bleſſirt worden. Der feindliche Verlurſt iſt ſehr anſehnlich; den 13. Abends ſchätzte man denſelben zwiſchen 3. und 4000. Mann todte, worunter ſehr viele Officiers, und die Zahl ihrer Bleſſirten mag eben ſo ſtarck ſeyn: und gleichwie die Canonade uns viele Leut weggeraft, ſo iſt gantz natürlich zu glauben, daß die Feinde durch unſer Artillerie-Feuer, welche mit eben ſo vieler Lebhaftigkeit, als möglichem Erfolg bedient werden, eine beträchtliche Einbuß worden erlitten haben. Der Printz von Yſenburg iſt auf dem Schlachtfeld tod gefunden worden. Die Namen dreyer anderer feindlichen Generalen, die entweder tod oder bleſſirt ſeynd, weis man noch nicht. Die Königl. Frantzöſiſche Armee hat 18. feindliche Canonen erobert, und da die leichte Truppen den Feind verfolgen, ſo hofft man, ſie werden mit einer guten Anzahl gemachter Kriegsgefangenen wieder zuruck kommen. Der Hertzog von Broglio hat die Nacht in dem Dorf Bergen zugebracht, und gedencket eheſtens nach Friedberg zu marſchiren, oder noch weiter vorwärts zu rucken, je nachdem die Bewegungen des Feindes es ihm an Hand geben werden.

Aus Francken, den 15. April.

Das Haupt-Quartier der Kayſerl. Königl. und Reichs Armee iſt noch zu Bamberg als wohin alles was in Nürnberg noch übrig geweſen, den 12. abgegangen. Man ſchätzt ſie mit den Kayſerl. Königl. Truppen, welche gegen die 30000. Mann ausmachen, auf 60000. Mann, und an Volontairs ſollen ſich allein bey 600. eingefunden haben. Alle Regimenter ſind nunmehro bis auf die vorgerückten Corps beyſammen, und unter dem Herrn General von Althan iſt eine beträchtliche Anzahl dieſer Trouppen nach Königshofen abgerückt, welche den Herrn General Arberg gegen die damals anrückende Allürte unterſtützen ſollten. Die von Saalfeld und Hof gegen den rechten Flügel der Reichs-Armee angerückte Preuſſen haben ſich über Gera und Zwickau zurück gezogen, ſo daß die Vorpoſten wieder ihre vorige Quartier genommen. Der Herr General von Haddick hat das ſeinige noch zu

Cronach, auch iſt Hof und die dortige Gegend von den Kayſerl. wiederum beſetzt.

Nürnberg, den 16. April.

Eben gehet ein Frantzöſiſcher Courier hierdurch, welcher die Nachricht mitgebracht, daß des Printz Ferdinands von Braunſchweig Durchlaucht mit 40000. Mann den Frantzöſiſchen General Feld-Marſchall Duc de Broglio, deſſen Armee nur 30000. Mann ſtarck geweſen, attaquiret, da dann letztere die Haanoveraner dergeſtallt geſchlagen daß 3000. Mann auf dem Wahlplatz todt gefunden, und 16. Canonen erbeutet worden. Die Frantzoſen hätten dabey mit Todt und Bleßirten etwa 1500. Mann verlohren. Die Schlacht ſeye den 13ten dieſes bey Bergen, ohnweit Franckfurt vorgefallen.

Prag, den 14. April.

Von der Kayſerl. Königl. Armee vernimmt man nichts anders, als daß ſolche das bisherige Haupt-Quartier Münchengrätz verlaſſen, und ſolches den 10. dieſes nach Gitſchin verleget worden. Es hat ſich zwar das Gerücht verbreitet, daß in dem Glaziſchen eine ſcharfe Rencontre paßiret ſeye, man will aber hiervon die Confirmation abwarten.

Breslau, den 6. April.

Wie man aus Schweidnitz vernimmt, ſind Se. Excellenz der Königl. General-Lieutenant der Cavallerie, Ritter des ſchwarzen Adler-Ordens, Chef eines Regiments Cüraßiers und Amts-Hauptmann zu Potsdamm, Herr Friedrich Wilhelm Freyherr von Kyau, zu Ende voriger Wochen nach einem langwierigen Lager daſelbſt verſtorben.

Beſchluß der merckwürdigen Bittſchrift der Juden ꝛc.

Allein da, gleichwie allezeit, vornehmlich aber jetzo, die auf das Heyl unſerer Seelen abzielende Handlungen der Gewalt und Anfeindung des Beliſ als ausgeſetzt ſind, ſo ſehen wir auch ſchon in der Demuth unſers Geiſts im voraus die vielen von Seiten unſerer Gegenpart uns bevorſtehende Verfolgungen, Hinterliſt und Nachſtellungen, die Verſpottungen der falſchen Brüder, ihre wenige Hülf, Neid, Bosheit, den Haß derer, die den Mammon lieben, ja nichts als Betrübniß und Hinderniß. Dennoch bezeugen wir, daß uns mit Beyſtand der Hochheiligen Dreyeinigkeit und aller Heiligen GOttes, und derer, ſo jemahlen ihr Blut für den HErrn Chriſtum vergoſſen haben, weder Hunger noch Elend, weder Vertreibung von Haus und Hof, noch die Entziehung unſerer Haab und Guts, vermögend ſeyn ſoll, uns von dieſer Vereinigung mit der Heiligen Römiſch-Catholiſchen Kirch abwendig zu machen; ſintemahl wir, da wir geruhig ſaſſen, bey unſern Verdrießlichkeiten das Unrecht unſerer Brüder, und die bis jetzo gleichſam durch Hunger umkommen, nur anſehen, nirgends aber geruffen worden. Allein die beſondere Gnad GOttes ruffet uns aus der Finſterniß zum Liecht. Wir können alſo GOtt nicht ſo ungehorſam ſeyn, als unſere Väter: wir begeben uns mit Freuden unter die Fahnen des Heiligen Creutzes, und bitten Euer Hochgräfliche Excellentz um ein Feld, auf welchem wir vermöge dieſes dem Teufel ſo fürchterlichen Zeichens wiederum ein Treffen mit den Feinden der Wahrheit, ſo wir wünſchen, halten können, und aus den Büchern der Heiligen Schrift die ſo klare Offenbarung GOttes im Fleiſch, ſein Leiden für das Menſchliche Geſchlecht, die Nothwendigkeit der Vereinigung der Göttlichen und Menſchlichen Natur zeigen, zugleich aber ihre Gottloßigkeit, groben Unglauben, ihren Durſt nach

dem unſchuldigen Chriſten⸗Blut, der gröſſer iſt, als der Heyden ihrer, deſſen Vergieſſung und Gebrauch darthun mögen.

Unſer Abgeordneter, der ein ehrlicher Mann und mit uns eines Sinnes iſt, wird Euer Hochgräfliche Excellenz von allen unſern Meynungen weitläufftigeren Bericht abſtatten: derowegen bitten wir inſtändigſt, daß Höchſtdieſelben ihn anhören, und er Dero Hertz dahin neigen möge, daß Höchſtdieſelben uns die Hand des Schutzes, ihm aber Gunſt und Gnad, durch diejenigen Mittel, die der Heilige Geiſt in dem Hertzen Euer Hochgräflichen Excellentz darbieten und rathen wird, genieſſen laſſen mögen. Unſere unterdruckten Brüder, die ſich in den unter Euer Hochgräflichen Excellenz Regierung gehörenden Städten und Oertern wohnhaft befinden, überlaſſen wir Dero mächtigen Schutz, und bitten, daß Höchſtdieſelben ſolche durch Dero mächtige und heilige Hand vor den Verfolgungen ſicher ſtellen mögen. Wir ſelbſt aber warten mit dem gröſten Verlangen auf denjenigen Tag, da der Jüngling von ſeinem Lager aufbrechen wird, und da wir mit einem Hertzen und Mund dem Vatter, Sohn und Heiligen Geiſt Ehr ſingen werden, und wenn das A und O, der Anfang und das End, daß, was bishero krumm geweſen, gerad machen, und alle vier Theil der Welt vereinigen und mit ewigen Seegen ſegnen wird.

Wir wiederhohlen unſere treue Wünſche von Grund unſerer Seelen bey Ew. Hochgräflichen Excellentz, und hoffen, daß, wenn Dieſelben viele von uns auf den Weeg der Gerechtigkeit führen, Solche auch wie die Stern leuchten werden. Der Heilige Geiſt, der Geiſt der Salbung und des Friedens, ſpreche zu dem Hertzen Euer Hochgräflichen Excellentz Wort der Liebe, der Hülf und der Barmhertzigkeit für das Heil unſerer Seelen. Wir überlaſſen uns dem Gebett und Ertzbiſchöflichen Seegen Euer Excellenz. Wir küſſen Füß, Händ und Dero Kleider als eines Geſalbten GOttes, und drücken ſie an unſere Augen. Der Fried JEſu Chriſti wohne in Dero Hauß! Wir ſind übrigens

Euer Hochgräflichen Excellenz
in Chriſto dem HErrn und Heyland
gehorſamſte Söhn

Moyſes Ben Iſrael von Siegeth. Major Ben David von Siegeth, im Nahmen aller. Aaron Ben Samuel aus der Wallachey von Czernec. Anczel und Schloma. Moyſes Söhn. Esdras Ben Iſrael. Moſko Ben Jacob von Buchereſt, im Nahmen aller.

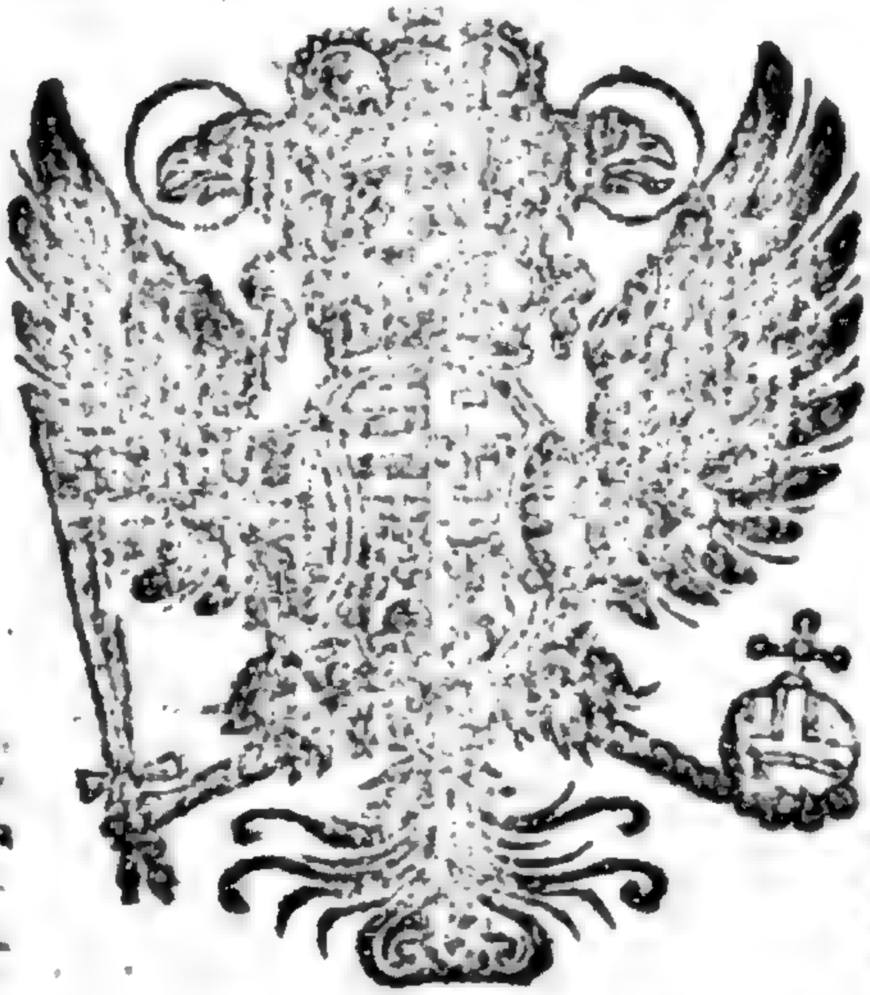
Bey mir Johann Jacob Mauracher Buchhändler in St Catharina Gaſſen wohnhaft, iſt zu haben:

Examen Regulare pro Novitiis Benedictini Ordinis, Sive Regula S. Benedicti breviſſimis expoſitionibus illuſtrata, & in Quæſtiones diviſa, ut Novitii ejusdem ordinis eam facile memoriæ imprimere, atque ex ea commodè examinari poſſint 8vo 10. kr.

R. P. Anſelm Schnell O. S. B. die nicht genugſam rühmenswürdige Compendia Theol. Speculativa, Theol. Moral. & Polemica, cum Suplem. Theol. mor. Sive Inſtructiones Confeſſarii, nicht weniger, das Compendium juris Canonici, auch Philoſophia, 8vo und zwar in groſſen wohl leßbaren Druck. Dieſe nemliche Compendia alle beyſammen, ſeynd auch zur Comodität in Fol. in ſaubern Schreib Papier zu haben, vor 7. fl 30. kr.

Conſiderationes ſeu Meditationes Prædicabiles ſuper Evangelia Dominicalia & Feſtiva, in Duo tom. & tom. 3tius meditationes Præd. de Statu & Vita Eccleſiaſtica, ab A. R. D. Matthæo Beuvelet Presbytero Semin. Archiepiſ. Pariſienſis, conſcriptæ 4to vor 2. fl. 45. kr.

Num. 95. Samſtag, den 21. April. Anno 1759.



Augſpurgiſche Ordinari-Poſt-Zeitung.

Mit Ihro Römiſ. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſtem *Privilegio.*
Druckts und verlegts Bernh. Homod. Mayers ſeel. Wittib, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem ſogenannten Schneid-Hauß.

Lyon, den 13. April.

Zufolg Brieſſen aus Marſeille iſt der Convoy, welcher aus dortigem Haven, unter Bedeckung zweyer Fregatten nacher Mahon ausgelauffen, von den Engelländern angegriffen worden, und ſind denſelben 7. mit Kriegs und Mund-Vorrath beladene Schif in die Händ gefallen.

Madrit, den 27. Mertz

Die Hoffnung den König zu erretten, hat nunmehr ihren letzten Ancker verlohren. Die Ohnmachten der Durchfall, und das Fieber ſind aufs höchſte geſtiegen Der Puls iſt äuſſerſt ſchwach, und der Geſchwulſt iſt bis an die Nieren angewachſen; auch geben die Aertzte nicht die geringſte Hoffnung ſondern verwundern ſich vielmehr über die Stärcke der Natur, welche in Sr Majeſtät den Anfällen ſo vieler Leiden ſa lang widerſtehet. Unſere Rüſtung zur See wird noch vermehret, und muß alles gegen den 1. May fertig ſeyn. Der Admiral Stuard iſt nach Chartagena gegangen, um die daſelbſt befindlichen Schiffe, zu denen noch einige Chebecks geſtoſſen, zu commandiren. Unſere Land-Trouppen ſind complet, und man ſpricht noch von ihrer Vermehrung. Von Ferrol vernimmt man, daß daſelbſt ein Biscajiſches Schif eingelaufen, deſſen Capitain auf der Höhe von Finis-Tärre, eine Flotte von 22. Engliſchen Schiffen, und unter derſelben Geleit eine groſſe Menge Transport Schiffe angetroffen habe, welche dem Golfo des Heil. Vincentz zugeſeegelt ſey, und alſo ihren Lauf nach der Straſſen gerichtet haben müſſe. Von Liſſabon ſchreibt man, daß der Schwediſche Hof ſeinem daſigen Conſul Befehl geſchickt habe, die Capitains der Schwediſchen Schiff zu ermahnen, mit Vorſichtigkeit zu reiſen, ſintemahl etliche Kriegs und drey Caper-Schiffe unter Preuſſiſcher Flagge in der See wären, die ſie aufzufangen ſuchten.

Rot.

Rotterdam, den 10. April.

Die 3. Deputirte, welche die Händel mit Engeland ausmachen ſollen, ſind am Donnerſtag aus dem Haag nach Helvoetſluys abgegangen, um von dannen weiter nach Londen zu reiſen. Der Groß-Brittanniſche Abgeſandte Herr v. Yorck, redet ſchon nicht mehr aus einem ſo hohen Thon, wie vorher; indeſſen iſt es gewiß, daß die Admiralitäts Collegien mit allem möglichen Fleiß an Ausrüſtung der 25. Kriegs-Schiffe arbeiten laſſen; und damit dieſe Flotte eher im Stand ſey, ſo iſt Befehl gegeben, aus allen in unſern Häven liegenden Schiffen den 4ten May zu nehmen. Wir warten hier mit der äuſſerſten Ungedult, um den Erfolg der obgemeldten Commiſſion aus Engeland zu vernehmen, und es bleibt veſtgeſetzet, daß unſere Hohe Regierung alle Mittel kräfftigſt anwenden, und nicht zugeben wird, das ihre getreue Unterthanen und Provintzen ſowol zu Land, als zur See beunruhiget werden ſollten. Dieſem ohngeachtet vernehmen wir, daß das Schiff v. Gereit Eelkens, ſo aus Iſenquebo gekomme, in Dublin durch die Engliſchen Capers aufgebracht und für eine gute Priſe erkläret worden. Auſſer dieſem hat man aus das Holländiſche Kauffahrdey Schiff, das veſte Vertrauen, welches auch St. Euſtachius gekommen, in Engeland mit ſeiner gantzen Ladung confiſciret, unter dem Vorwand, daß die darinn gefundene Güter, Früchten und Gewächſe den Frantzöſiſchen Inſeln gehörten. Der Capitain Arend Hendrix hat, als er aus Nantes im Texel angekommen, ſehr ſchwere Klagen über die Gewaltthätigkeiten geführet, die 5. Engliſche Capers gegen ihn ausgeübet, indem ſie nicht nur alle ſein Tauwerck, Geld, Wein und fernere Proviſionen weggenommen, ſondern ihm auch in ſeinem Zimmer alles entzwey geſchlagen.

Hannover, den 6. April.

Von Braunſchweig hat man jüngſt vernommen, daß des zweyten Printzen Friedrich Auguſt von Braunſchweig Durchlaucht, nebſt einer ſtarcken Preuſſiſchen Recrouten Anzahl, von da nach der Königl. Preußiſchen Armee in Schleſien abgegangen wären, um ſich bey derſelben als Volontair aufzuhalten. In der folgenden Wochen wird die zweyte neuerrichtete Compagnie Huſſaren von 100. Mann, die nunmehro beritten gemacht, und mit den benöthigten Montirungs-Stücken verſehen ſind, von Langenhagen aufbrechen, und der erſten über Hameln ins Münſteriſche folgen. Auſſer ſolchen 2. Compagnien werden noch 200. Mann zur Verſtärckung des Hanöveriſchen Huſſaren Corps angeworben werden. Ohnweit dieſer Stadt in dem Dorf Herrenhauſen, wird ein anſehnliches Magazin von Haber, Heu und Stroh angeleget. Die unterm 23. October und 7. December a. p. ergangene Landes-Verordnungen, darinnen die Ausfuhr des Habers, Heu und Stroh auſſer Landes bis zur nächſten Erndte iſt verbotten worden, ſind vor Ablauf ſolcher geſetzten Zeit, und zwar unterm 27. Merz a. c. wieder aufgehoben.

Mayn-Strom, den 15. April.

Man hat noch keine eigentliche Beſchreibung von dem vorgeſtern bey Bergen vorgefallenen Treffen zu Geſicht bekommen, und die Umſtände, die man davon höret, ſind gar verſchiden. So viel iſt unſtreitig. Das Treffen iſt gegen 10. Uhr des Morgens recht angegangen. Die Franzöſiſche Armee ſtund auf einer vortheilhaften Anhöhe, war mit vortreflicher Artillerie verſehen und dieſe prächtig bedienet. Bey dem Hanauiſchen Dorf Bergen war der Streit am heftigſten. Die Alliirten ſollen ſchon in dieſen Poſten bis zum Amts-Haus

eingedrungen geweſen, aber durch die Tapferkeit der daſelbſt, geſtandenen Trouppen zurückgeſchlagē worden ſeyn. Das Feuer von beyden Theilen war nicht anders, als wie auf dem ſchönſten Exercier-Platz. Man hörete Lage und Gegen Lage, als wann einzelne Schüſſe geſchehen, und dieſes dauerte bis zum Abend faſt 7. Uhr. Ob ſich damals die Alliirten zurückgezogen, oder wie andere verſichern wollen, beyde Theile ihre Stellung behauptet, und die Alliirten in der Nacht von dem Wahl-Platz auf eine Stund zurückgegangen; ſolches können wir nicht gewiß beſtimmen. Man muß die Relationen erwarten. Eben ſo gehet es auch in Anſehung des beyderſeitigen Verluſts; niemand kan noch zur Zeit den Betrag deſſelben ausmachen. Die Zahl der zu Franckfurt eingebrachten Bleßirten iſt freylich groß, aber lang nicht ſo, wie von einem ſo entſetzlichen Tag zu vermuthen geweſen; es ſollen auch auf den benachbarten Orten noch mehrere liegen. Kurz, wir können noch nichts eigentliches davon ſagen; und noch weniger, wie es auf Alliirter Seite ausſiehet; welche bey dem unbeweglichen Stehen und ordentlichen Feuer der Franzöſiſch- ſowohl als Schweizer, Sächſiſchen und Deutſchen Regimenter, bey ihren durch eine groſſe Hohlung und den Berg hinauf gethanen Anfällen nicht wenig müſſen eingebüßt haben. Unter der Action ſoll der Herr Graf von St. Germain mit einem Corps von etlich tauſend Mann zu Pferd und zu Fuß bey der Franzöſiſchen, und eine gleichmäßige Verſtärckung, wenigſtens nach dem Treffen, bey den Alliirten angelanget ſeyn. Mit einem Wort: wir befinden uns noch nicht im Stand, etwas Zuſammenhangendes zu melden. So viel iſt nur gewiß; es war ein Tag, wo Muth und Tapferkeit auf einen groſſen Schauplatz getretten, und in ihren ganzen Betragen viel Ehre erhalten. Die ſchwerſt-Verwundeten, die man geſprochen, haben mitten in ihren Schmerzen dieſelben keinen Augenblick beklaget; hingegen mit Lachen und Frolocken ſich der Ehre gefreuet, welche die Franzöſiſchen Waffen an dieſem Tag erſtritten hätten. Franckfurt, den 16. April.

Man hat nicht voreilig ſeyn, und von dem an Freytag in unſern Gegenden vorgefallenen hitzigen Treffen keine beſondere Umſtänd davon melden wollen, weil man weiß, daß der Erlauchte Sieger, der Hertzog von Broglio, ein Feind aller Lobes-Erhebungen iſt; daß ihn ſeine Thaten von ſelbſt erhöhen, und daß wir in Stand geſetzt ſind, nächſtens dem Leſer eine ächte und zuverläßige Nachricht von dieſem groſſen Vorfall zu liefern, welcher die Alliirte genöthiget, ſich bis hinter Gelnhauſen zurückzuziehen, ſo, daß heut ihr Haupt-Quartier zu Marienborn ſeyn ſoll. Indeſſen ſind mit der Nachricht von den Vortheilen der Frantzöſiſchen Trouppen, der Aide Marechal und General der Armee Herr Graf von Creolm nach Wien, und der Aide-Marechall General des Logis Herr Chaulieu nach Paris abgegangen; für die hier eingebrachte Verwundete hat man die ſorgfältigſte Pfleg. Man bedauret Frantzöſiſcher Seits den Verluſt zwey erfahrner Herren von der Artillerie gar ſehr; dem Vernehmen nach, wird heut ein Sieges und Freuden Feuer gemacht. Von 2. Frantzöſiſchen Printzen die mit in der Action geweſen, ſpricht man höchſtruhmwürdig, welches man aber auch von der gegentheiligen Generalität thut, die gantz ſonderbare und neue Manöuvres gemacht.

Hanau, den 16. April.

Nach der am Freytag zwiſchen der Frantzöſiſchen Armee, unter der Anführung des Herrn Hertzogs von Broglio, und denen Alliirten,

welche der Prinz Ferdinand von Braunſchweig en Chef comandirte, in unſerer Nachbarſchaft vorgefallenen hitzigen Action, haben die Alliirte ihre Stellung, wo es ihnen an Subſiſtenz fehlte, verlaſſen, und den andern Tag in der Gegend von Windecken, 2. Stunden von hier, ein Lager bezogen, welches man von denen Stadt-Thürnen ſehr accurat ſehen konte. Geſtern Morgen ſeynd ſie wieder aufgebrochen, und ſollen dem Vernehmen nach heut in der Gegend von Büdingen campiren. Die Frantzöſiſche Armee hingegen, ſtehet, ſo viel man weißt, noch in der nemlichen Stellung.

Stettin, den 3. April.

Am 31. Merz haben 400. Coſacken ſich über die Gränze gewaget, welche der Rittmeiſter von Hohendorf, da ſie in der Gegend Neu-Stettin bey Soltnitz aufmarſchiret geweſen, mit 120. Pferden von denen hieſigen Provinzial-Huſſaren angegriffen, und zur Flucht gebracht, ob ſie ſich gleich noch zweymahl wieder geſetzt, dennoch ferner auseinander gejaget, und bis über die Grenze, zwey Meilen weit verfolget. Der Feind hat dabey zwiſchen 20. bis 30. Todte gehabt, worunter nebſt andern Officiers auch ihr Commandeur ſich befunden, welcher niedergehauen worden, und die hieſigen Huſſaren haben viele Picken, Gewehr und andere Beute gemacht. Auf unſerer Seite iſt keiner geblieben, ſondern es ſind nur 3. Huſſaren leicht bleßirt, 1. Cornet aber iſt mit der Picke gefährlich getroffen worden.

Aus bis anhero condinuierten 8ten ſonſtig n Off nbach r Lott rie 3ten Haupt-Claſſe anhero gefallen Gewinnſt können auf Johann Jacob Flezers Schreibſtuben, Montag, Mittwoch, und Sonnabend bezogen und die Herren Liebhaber anbey bedienet werden, mit friſche Plan und Looß zur zwar nicht mehr gleich obermeldt 8ten ſonderen auf die Art wie Rom, Venedig, Mayland, Geneve, Neapel ꝛc. eingericht, unter bis anhero continuiert höchſten Privilegio Ihro Churfürſtl. Durchl von Cölln als Herrn Hoch- und Deutſchmeiſter ꝛc. diſe wohlgemachte Lotterie welche alle Monat accurat gezogen werden wird, beſteht in nur 90 Looß von Num. 1. bis Num. 90. Extract, Amben und Ternen Looß, von welchen neuntzig aber, nur allzeit gezogen werden 5. Looß, die alleinig den Gewinn oder Verluſt beſtimmen, auf 1 Extract ſezen heißt auf 1. einig ſelbſt beliebige Numer von 1. fl. bis auf fl. 1000 oder was eben gefällig, zu ſezen, welche aus der Ziehungs Büchſe heraus kommen, gewinnen ihr Einlag; die viel oder wenig ſeyn mag; 15. mahl auf ein Amben kan man ſezen von 1 fl. bis auf 200 fl das iſt, auf 2. gepaarte Numern, wann beyde unter denen fünfen heraus kommen, ſo gewinnt ſich die Einlag 150. mahl und auf 1. Tern halten, heißt auf 3. zuſammen hangende Numern Es kan eine Summa geſetzt werden ſo ſtarck ſie gefällig iſt, da diſe 3. Numern, die anzugeben beliebt werden ſich bey gedachten 5 Numern zeigen, ſo erhalt jeder, der auf ſelbe geſetzt hat, ſeinen Satz 1500. mahl. Die Numeren zu erwählen ſtehet alſo jedem frey, dahero können die nemlichen Numern von vielen Perſonen zu gleicher Zeit genommen werden, maſſen es nur auf das Glück, oder unglückliche Schickſal diſer Numern ankommt, ein mehreres ſagt gratis der Plan, weil es übrigens an Zeit und Raum gebricht, aber bis längſt 24ten diſes endet ſich der Verkauf zur erſten Lotterie, welche primo May complet gezogen wird, und ſofort allzeit den 1ſten Wercktag eines jeden Monats, von welchem an man forthin gleich widerum neue Einlag annimmt zu darauf folgenden Lotterien, damit alle Ordnung gehandhabet und zugleich geſorgt wird, daß die Gewinnſt paar und ohne Abzug ausgezahlt werden können. Item beſteht die Continuation diſer Monatlichen Lotterie in freyem ungezwungenen Belieben.

Num. 96. Montag, den 23. April. Anno 1759.

Augſpurgiſche Ordinari-Poſt-Zeitung.

Mit Ihro Römiſ. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſtem *Privilegio.*
Druckts und verlegts Bernh. Homod. Mayers ſeel. Wittib, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem ſogenannten Schneid-Hauß.

London, den 10. April.

Den 7. dieſes hat der Admiral Boſcawen von dem König Abſchied genommen, und des folgenden Tages in der Früh, mit vielen Officiers und einer prächtigen Equipage, die Reiß nach Portsmouth angetretten, allwo er das Commando über eine formidable Flotte, die wie man noch immer verſichert, nach der MittelländiſchenSee beſtimmt iſt, übernommen hat. Den 8. iſt der Admiral Cornish mit ſeiner Eſcadre, die aus den Kriegs-Schiffen der Lenox, der Hertzog von Aquitanien, der York und der Falmuth wie auch fünf Compagnie Schiffen beſtehet, nach Oſtindien unter Seegel gegangen. Der Admiral Norris iſt ebenfalls nach Portsmouth abgegangen, um daſelbſt das Commando einer Eſcadre zu übernehmen.

Weſel, den 14. April.

Der Capitain des Schweitzer-Regiments von Reding, Herr Cambefort, kommt ſo eben von einem gemachten Streif zurück. Er bringt fünf gefangene Huſſaren und fünf Pferd, nebſt 22. denen Alliirten zwiſchen Buchholtz und Borchen abgenommenen Wägen mit. Es befanden ſich 17. Huſſaren bey dieſer Convoy, und es würden die andern auch gefangen worden ſeyn, wann ſie ſich nicht auf das Holländiſche Gebiet retirirt hätten, welches die Frantzoſen reſpectirt und ihnen auf daſſelbe nicht nachgeſetzt haben.

Schwerin, den 10. April.

Wir ſind nunmehro wieder mit einer Hertzoglichen Garniſon von 5. bis 600. Mann auch einiger Artillerie verſehen, und befinden uns ſeit der Zeit geruhig.

Allein, die betrübten Nachrichten aus den übrigen Städten und vom platten Land vermehren ſich von Tag zu Tag. Die Wegnehmung der Menſchen erſtrecket ſich ſehr weit. Die Furcht, das Fliehen und Verbergen iſt dahero ſo groß, daß man nicht irren wird, wenn man glaubet, daß eben ſo viel Menſchen in Moräſten und Brüchen für Froſt und Hunger umkommen, als mit Gewalt aus dem Land geführet werden. Schon ſeit einiger Zeit hat man angefangen, Herzogliche Beamte und angeſeſſene von Adel unter Huſſaren Escorten nach Pommern abzuführen. Man weiß noch nicht, zu welchem Ende. Von verſchiedenen Adelichen Gütern im Herzogthum Guſtrow ſind nunmehro auch eine groſſe Anzahl Pferd gefordert, und weggenommen worden. Die Officiers, welche dazu gebrauchet ſind, haben ſich geweigert, Quitungen darüber zu geben, weil ſie dazu nur mündliche Ordre hätten. Kurtz, die Forderungen ſind ohne Zahl und End. Daß alle zu Roſtock Studirende, und ſelbſt einige Graduirte ſich von da retiriret haben, iſt ſchon bekannt. Jetzo vernimmt man noch, daß dieſe Flucht dadurch veranlaſſet worden, daß die Academie um Sicherheit gegen die Werbung angehalten habe, ſelbige ihr aber abgeſchlagen worden ſey.

Maynſtrohm, den 16. April.

Ehe wir die umſtändliche Nachricht von dem den 13. dieſes vorgefallenen Treffen unſern Leſern mittheilen können, wollen wir vorläufig noch folgendes melden: Die Regimenter Planta, Widmer, Roial Suedois, und Royal Deuxponts waren in dem Dorf Bergen poſtirt, welches der Feind mit ſo vieler Macht angegriffen. Dieſe tapfern Truppen haben denſelben ſo offt zurückgeſchlagen, ſo oft er einen Angriff darauf gethan. Das Regiment Elſas hat ſich beſonders hervorgethan, aber auch vieles gelitten. Der Obriſt-Lieutenant von Wurmſer hat ein Bein verlohren, und dem Commandanten eines Bataillons Herrn de la Tour iſt ein Arm zerſchmettert worden. Folgende Officiers ſind bleßirt. Capitains: von Reutterwald, von Frauenberg, von Röder, von Failly, von Bruck bleßirt, von Deuttingen todt, Graf von Waldeck, von Dornecker, Rikard, Baretſch, Jeandel, von Brehden, bleßirt. Lieutenants: von Fitzhum, Baron von Heiß, von Römlingen und Reyer. Die Regimenter von Piemont, von Rohan, von Beauvoſis, von Enghien, von Caſtella, und von Diesbach haben ſich ungemein wohl gehalten, aber auch viel gelitten. Das Corps-Roial hat an dieſem Tag groſſe Dienſte geleiſtet. Der Colonel-Commandant eines Battaillons Artillerie, Herr von Chabrie, und Herr Lami, ein Officier unter eben dieſem Corps, ſind getödtet worden. Der Printz von Camille hat in dem Dorf Bergen mit ſeiner gewohnten Tapferkeit und Munterkeit commandirt, und den Grafen von Orlick, und Marquis von St. Chamans unter ſich gehabt. Der Printz von Rohan, die Herren von Escarbes, von Montatzet, der Baron von Clozen, Paravicini, Diesbach, der Marquis von Bouflers, der Herr von Chaulieu, von Grraulme und von Cluny haben beſonderes Lob verdienet. Der Obriſt Lieutenant vom Regiment Beauvoiſis, Herr de la Gretze, iſt gefangen. Die Sachſen haben nicht viel gelitten, nur iſt ihr General en Chef, Baron von Dyherrn tödlich bleſſirt.

Hanau, den 17. April.

Die abgewichene Nacht nach 12. Uhr ruckten die 4. Bataillons von

Piemont, welche den Abend vor der Action bey Bergen aufgebrochen, wieder hier ein. Die beyde Regimenter Royal Alſace, und Vasdann, machten ſeit am Donnerſtag unſere Beſatzung aus. Von dieſen, das letztere wird heut ebenfalls noch nachfolgen. In dem Frantzöſiſchen Lager bey Bergen hat man geſtern Abend um 6. Uhr durch die gantze Armee Victoria geſchoſſen, wobey viele Zuſchauer aus Franckfurt und anderen benachbarten Orten zugegen geweſen. Wie weit ſich übrigens die Alliirte Armee zuruck gezogen, kan man nicht eigentlich beſtimmen. Nach einigen ſtunden ſie ſchon geſtern bey Büdingen, andere aber wollen nachher ihr Lager bey Marienborn, welches noch einige Stund näher hieher liegt, geſehen haben.

Stadteronach, den 12. April.

Die ſtarcken Einquartierungen in den Gegenden von Coburg, da manches Haus 80. bis 100. Mann gehabt, werden nach und nach wieder verringert, ſeitdem die Alliirten Truppen ſich wieder aus den Gegenden Würtzburg und Meinungen zurück gezogen. Es iſt von dem Herrn General von Haddick ein neuer Diſlocationsplan zu einem Cordon gegen die Königlich Preuſſiſchen Trouppen entworfen worden, und vermög dieſes beziehen jetzund die Trouppen die angewieſene Ort. Die zu Lobenſtein gelegenen Croaten ſind bis Saalburg und Lichtenberg vorgerucket, woſelbſt ſolche vom Herrn General von Ried commandiret werden. Heute iſt ein Commando von etliche 100. Mann Infanterie nach Lobenſtein zu marſchirt, welche unter Commando des Herrn Generals von Kleefeld die Vortouppen in daſiger Gegend unterſtützen ſollen. Die Königlich Preußiſchen Trouppen ſind mit ihrem Cordon nur etliche Stunden weit davon entfernet, daher mit den Vorpoſten und Piquets zum öftern Scharmützel vorfallen, wie denn erſt vor 6. Tagen bey Saalburg einige Piquet aufgehoben worden. Allhier liegt das Colloredische Regiment, und die meiſten Häuſer ſind mit 10. bis 12. Mann bequartieret.

Dresden, den 13. April.

Am Dienſtag iſt dem Vernehmen nach, von Sr. Majeſtät dem König von Preuſſen, die hohe Ordre eingelauffen, daß mit fernerer Recrutirung ausgeſetzt werden ſoll; weil nun ein gewiſſer Landes Deputirter ſothanen Tags, wegen aus deſſelben Creiß annoch zu ſtellenden Recruten mit Arreſt durch 6. Mann Wach, nebſt 1. Unter Officier beleget geweſen; ſo iſt dieſemnach derſelbe vorgeſtrige Mittwoch darauf deſſen wieder entlediget worden. Es iſt aber auch an die Beamten im Lande der Befehl dahin ergangen, daß diejenigen Perſonen, ſo der Recrutirung halber ſich abſentirt; bey nahmhafter Straf angezeiget werden ſollen. In hieſiger Gegend ſtehen die Königl. Preußiſchen Truppen annoch unbeweglich, diejenigen aber, welche bey Leipzig geſtanden, ſind nach dem Ertz-Gebürge marſchiret. Es heiſſet, daß von allen Regimentern die ſchwere Bagage gleich vormals anhero in Sicherheit gebracht werden ſoll, wie denn von dergleichen an die 30. Wagen bereits angekommen ſind, und an der Elb Brücke bey aufgeſchlagenen Zeltern campiren. Für die in und bey Freyberg ſtehenden grünen Huſſaren, ſind heute auf 11. Wagen Montirungsſtücke, nebſt

Carabinern und Säbel abgegangen. Auf der Neuſtädter Wieſe, an der Elbe, läſſet der Commendant noch eine ſtarcke Batterie aufwerſen. Man ſagt, daß die Herrn Landſtände eine Königl. Preußiſche Verordnung erhalten haben, etliche 1000. Vorſpannwagen in den Aemtern in Bereitſchaft zu halten, wozu aber ſolche gebraucht werden ſollen: kann man noch nicht ſagen. Man ſagt auch, daß ein Mandat ins Land ergehen werde, welchem zu Folge, ein jeder Unterthan, eine eidliche Specification von dem, was ihm die bisherigen Calamitäten gekoſtet, an die Landſtände einſchicken ſoll. Unſere Königliche Herrſchaften befinden ſich noch bey hohem Wohlſeyn. Ihrer Königlichen Hoheit, der Chur Prinzeßin Niederkunft, vermuthet man ſtündlich. Die hier in Garniſon liegende Infanterie Regimenter haben Ordre, ſich täglich zum Marſch bereit zu halten. Es iſt auch die Equipage Sr. Königlichen Hoheit, des Prinz Heinrichs in Bereitſchaft abzugehen, und Höchſtdieſelben warten nur auf einen Courier aus Schleſien, ſo werden Sie von hier aufbrechen.

Aus Francken, den 16. April.

Von der gegenwärtigen Poſition der Affairen im Heßiſchen haben wir auſſer einem Bericht aus Fritzlar vom 9ten dieſes, keine weitere Nachrichten erhalten. Beſagtem Schreiben zufolge, wird die Anzahl der Frantzöſiſchen Truppen von der Seiten des Lahnſtroms immer ſtärcker, wie ſie denn vor einigen Tagen bis ins Amt Gudenberg vorgedrungen. In der Stadt und Amt Franckenberg ſeynd gegen 1000. Mann meiſtens leichte Cavallerie eingerückt, und ihrer Ausſag nach, wird noch ein ſtarckes Corps Chur-Sächſiſch- und Frantzöſiſchen Truppen nachkommen. Zu Fritzlar hat eine Parthey derſelben einige Hanöveriſche Commiſſairs nebſt 2. Juden aufgehoben. Zu Prag ſeynd unlängſt einige Proviant-Commiſſairs, Namens Johann Anton Hayny und ein Lieferungs Entrepreneur, Namens Carl Ulrich, wegen verſchiedenen Malverſationen, die ſie bey dem Kayſerl. Königl. Leutmeritzer Magazin, ſich zu Schulden kommen laſſen, der erſtere zum Strang und der andere zur achtjährigen Spinnhaus Arbeit condemnirt worden. Nachrichten aus Schleſien zufolge, habe den 2. dieſes Se. Majeſtät der König von Preuſſen Dero Haupt Quartier zu Flachheim gehabt.

Erlang, den 17. April.

Geſtern ſeynd der Printz von Durlach hier durch paſſirt, und begeben ſich zur Armee. Die Generals Arberg und Lichtenſtein ſeynd vorgeſtern hier vorbey paſſiret, und begeben ſich nach Böhmen.

In Augſpurg iſt zu haben ein compendieuſer Sack Atlaß, beſtehend in 43 Land Carten, und einer geographiſchen Beſchreibung von denen 4. Theilen der Welt, es befinden ſich dabey die 2. Globi, die 4. Theile der Welt, die groſſe Königreiche von Europa, und Republicken insonderheit ſind die Kriegs-Carten ſehr nüzlich als von Weſtphalen, Ober- und Nieder Sachſen, Francken, Böhmen, Schleſien, Pohlen, Preuſſen, Pommern, und Brandenburg mit mehrern Carten verſehen, bey dieſer Compagne nüzlich in der Taſchen bey ſich tragen zu können, ein Exemplar ſeiner Band à fl. 1. 36. kr. Die Kriegs-Carten allein 16. Carten ſeiner Band à 30. kr. zu haben bey Tobias Lobeck wohnhaft am Schwahl.

Ausführliche RELATION deß den 13. dieſes von den Frantzoſen über die Alliirten bey Bergen erfochtenen Sieges.

DA ſich der gröſte Theil der Truppen von der vereinigten Armee, welche in dem Hertzogthum Weſtphalen, Biſthum Paderborn, und der Grafſchaft Marck, die Winterquartier gehabt, zu Ende des verwichenen Monats in das Heſſiſche begeben, erhob ſich der Prinz Ferdinand vor ſeine Perſon den 24ſten nach Caſſel, wohin er auch die Printzen von Hollſtein, Yſenburg und Braunſchweig berufen; er ließ ſie noch ſelbigen Tags abreiſen, und folgte ihnen den 26ſten nach Den 27ſten kam der Erb-Prinz von Braunſchweig zu Fulda an, wo er von dem Corps des Printzen von Yſenburg unterſtützet, die Reichs-Armee bis nach Königshofen zu weichen nöthigte. Der Printz Ferdinand kam indeſſen ſelbſt nach Fulde und ſetzte ſich allda; er zog den gröſten Theil der Armee zuſammen und errichtete Magazin. Nicht ohne Befremdung vernahm man, daß die Preuſſen, welche den rechten Flügel der Reichs-Armee zu Hof und Gräfenthal angegriffen, und dieſe Poſten beſetzt, ſich von dannen weggezogen, und in das Thüringiſche und Voigtländiſche zurück gegangen, und daß ſich die Printzen von Yſenburg und Braunſchweig Fulde näherten. Seit dem erſten Marſch, den die Feinde in die Fuldiſche Lande gethan, ſtellte der Herr Hertzog von Broglio 12. und 14. Stunden von ſeiner erſten Linie leichte Truppen aus, und unterſtützte dieſelben durch Zwiſchen-Poſten von Dragonern, Cavallerie und Infanterie. Er hatte jederzeit vermuthet, daß der Plan der Feinde zweyerley Abſichten haben könne, entweder mit einem groſſen Theil der Hanöveriſchen Armee, zu der ein Preußiſches Corps ſtoſſen würde gegen die Reichs-Armee zu marſchiren oder durch einen ſtarcken Marſch ſich mit ihrer gantzen Armee, gegen das am Mayn ſtehende Kriegs-Heer zu begeben, da indeſſen ein Preußiſches Corps die Reichs-Armee eingeſchränckt halten ſolle, und dieſes hatte er ſchon längſt nach Hof gemeldet. Den 28ſten Mertz Monat, ſendete er den Befehl an den Herrn von Blaiſel mit den leichten Truppen, die er zwiſchen Caſſel und Marburg commandirte, aufzubrechen, und gab hiernächſt zu erkennen, daß die Armee des Herrn Marquis d' Armentieres, die Feinde beunruhigen, und wo möglich, eine Diverſion machen würde.

Der Aufenthalt des Printzen Ferdinands zu Fulda, und die Zurückkunft der Prinzen von Yſenburg und von Braunſchweig verbanden ihn, die Achtſamkeit zu verdoppeln, um von ihrem Marſch recht unterrichtet zu ſeyn, und ſich in den Stand zu ſetzen, ſeine Armee ſchnell zuſammen zu ziehen. Er verfügte demnach alles hierzu, und gab die genaueſte Befehl, daß die leichte Truppen die Bewegungen der Feinde ausforſcheten, welche hier und da verſchiedene Poſten angriffen; ſie wehreten ſich mit vielem Muth, mußten aber doch der überlegenen Macht weichen. Der Prinz Ferdinand ſetzte ſich endlich den 9ten April mit ſeiner gantzen Armee in verſchiedenen Colonnen von Fulda aus in Marſch, er nöthigte faſt allenthalben die Vorpoſten unſrer leichten Truppen zum Zurückzug, und ſie mußten ſich wieder zuſammen zu ziehen ſuchen, welches jedoch ohne einigen Verlurſt geſchahe Der Herr Hertzog von Broglio vernahm den 10. daß der Prinz Ferdinand in Bewegung ſey; den 11ten Morgens wurde ihm hinterbracht, daß der Obriſte von Piemont, Herr Graf d' Eſparbes, ſich veranlaſſet geſehen, von Birſtein abzuziehen; er ſchickte ſofort den General-Lieutenant, Herrn Marquis von Caſtries nach Gelnhauſen, um thunlichen Falls, den von dem Herrn d' Eſparbes verlaſſenen Poſten zu behaupten, wo ſich die Kintz in einem Thal anfängt; oder bey einer zu überlegenen Macht, alle zwiſchen Birſtein und Gelnhauſen befindliche Truppen unter Hanau zuſammen zu ziehen.

Den 11ten um Mitternacht, konnte der Hertzog von Broglio, nach den Berichten aller vor ſich habenden leichten Truppen nicht länger zweifeln, daß die Feinde gegen ſeine Armee marſchirten; da ſchon die Befehle zu ihrem Aufbruch fertig lagen, ſo ließ er ſie ohnverweilt behörigen Orten abgehen, und wies ihnen den Haupt-Sammelplatz auf der Ebene zwi-

ſchen Vilbel und Bergen an. Den 12ten Abends war die gantze Armee zwiſchen Vilbel und Bergen beyſammen, wo ſie die Nacht unter freyem Himmel zubrachte, und zur Bedeckung des Dorfs Bergen, hatte der Hertzog von Broglio die Regimenter Royal-Suedois, Royal-Deux ponts, Waldner und Planta in die Obſtgärten geſtellt; die Brigadiers, Herr Baron von Cloſſen und Paravicini commandirten ſie, dieſe ſollten im Fall eines Angriffs das Dorf beſchützen. Den Morgen darauf, als den 13ten mit Anbruch des Tags, ſtieg der Hertzog von Broglio zu Pferd und ſtellte die Armee, zur Empfangung des Feindes, von dem man doch nicht glauben konnte, daß er im Stand ſey, eher als den andern Tag hervorzukommen.

Der Poſten zu Bergen, der ſchon längſt recognoſciret, und dem Hof als vortreflich vorgeſtellet worden, iſt von einem kleinen Umfang. Der rechte Flügel ſtreckte ſich an das Dorf Bergen, welches auf einer Anhöhe liegt, die faſt bis an Franckfurt gehet, und die bey Bergen ſehr ſteil iſt, es iſt dieſer Ort zugleich mit Obſtgärten, mit lebendigen Zäunen umgeben, und vor denſelben ſtunden viele Aepfel-Bäume, wovon man einen Verhack machte. Zur Lincken war ein Gebüſch, worinnen ſich gleichfalls eine ſehr ſteile Anhöhe befand, welche bis Vilbel gegen über gehet und ſich an der Nidda endiget. Von der rechten Seiten bis in das Centrum kommt man an einen alten Thurm, welcher in dieſer Gegend das Höheſte iſt, die ſodann bis zur Lincken läufft. Zwiſchen dem Dorf und Gebüſch iſt eine ſehr trockene Ebene, die durch einen Graben abgeſchnitten iſt. Dieſe Stellung mußte dann alſo die Feinde nöthigen, einen von beyden Flügeln und ſelbſt alle beyde anzugreifen, um gleichfalls einmarſchiren und eindringen zu können. Der Hertzog von Broglio ſtellte ſeine Infanterie auf beyde Flügel; die um das Dorf ſtehende 8. Bataillons machten den rechten Flügel aus; Hinter diſes Dorf ſtellte er in Colonnen die 5. Bataillons von Piemont und Royal-Rouſſillon, ingleichen die zwey von Elſaß, um ſie im Nothfall zu unterſtützen. Hinter dieſem Regiment waren die von Caſtella und Diesbach, ſo wie die Regimenter von Rohan und von Beauvoiſis in Colonnen formiret, um in das Dorf marſchiren zu können, wenn ſolches nöthig ſeyn werde.

Auf der lincken ward das Sächſiſche Corps, und hinter ſolches zur Reſerve die Regimenter Dauphin, Enghien, Royal-Baviere, Naſſau, Bentheim, Berth und St. Germain von 3. Brigaden geſtellet. Die Reuterey wurde in 3. Linien vertheilen; die erſte ſtand hinter dem obgedachten Thurm. Die Dragoner-Regimenter wurden auf die Reſerve geſtellt, zwey hinter die Linien der Reuterey und das von Apchon hinter dem lincken Flügel der Sachſen. Die Artillerie ward durch den Herrn Chevalier Pelletier auf der Fronte der Linie, an die vortheilhafteſte Ort geſtellet, und er machte hinter dem rechten und lincken Flügel der Infanterie 2. Niederlagen von Munition, damit es im Nothfall nicht daran gebrechen möge. Dieſe Anordnung war um 8. Uhr geendiget, und man ſahe um die nemliche Zeit von dem Feind einige leichte Trouppen anrücken, welche unſre Volontairs etwas weiter vorwärts in einem Gebüſch auf der lincken, nichtweniger an den äuſſerſten Zäunen des Dorfs auf der rechten angriffen. Der Herr Hertzog von Broglio verſammelte bey dem Thurm die Herrn General-Lieutenants von Beaupreau, Printzen Camille und von Caſtries, ingleichen die Herrn Marcheaux de Camp, die ihm am nächſten waren. Er gab ihnen ſeine Stellung und ſonſtige Anſtalten zu erkennen; er zeigte ihnen die Nothwendigkeit an, den rechten und lincken Flügel aufs äuſſerſte zu vertheidigen, und ſagte zugleich, im Fall, wider alles Vermuthen, einer von beyden Flügeln überwältiget würde, die Cavallerie ſodann die Ebene des Centri vertheidigen, und durch muthige Lagen den Kampf wiederum anfangen ſolle, und Falls man zum Zurückzug genöthiget würde, den ſeinigen durch die Ebene zu machen, da indeſſen die Infanterie des rechten Flügels ſich über die ſteile Anhöhe die hinter ihr bis an die Franckfurter-Landwehr iſt, zurückziehen ſollen, und die von der lincken längs der Nidda hinter der nemlichen Landwehr. Die Cavallerie ſollte gleichfalls ſich zu denen bereiteten Communicationen an dem Friedberger-Warthurm begeben, und ſie haben Befehl, die Infanterie in dieſem Zurückzug zu unterſtützen, wie dann die Infanterie auch die Reuterey decken ſolle. Hinter der Landwehr ſolle man das Gefecht wieder anfangen, und wenigſtens die Nacht zu gewinnen ſuchen; und wäre man genö-

tbigt, über den Mayn zu gehen, ſo ſtünden ſchon die Canonen auf den Franckfurter Wällen, um den Einzug der Truppen zu decken, und es ſey auch zur Beſchleunigung dieſes Uebergangs bey dem Glacis diſſeit der Stadt eine Brücke geſchlagen.

Der Herr von Beaupreau wählte das Commando der Cavallerie, Herr von Caſtries der davon General iſt, blieb auch dabey, der Printz Camille nahm die Vertheidigung des Dorfes und das Commando der Infanterie, welches ihn unterſtützen ſollte, über ſich, und unter ihm dieneten der Herr Graf von Orlick und der Herr Marquis von St. Chamans als Marechaux de Camp. Der Herr Hertzog von Broglio ſchrieb an den Herrn Grafen von St. Germain und erſuchte ihn, vor ſeine Perſon mit der Poſt zu kommen, die Ankunft ſeiner erſten Diviſion, ſoviel als möglich, zu beſchleunigen, und die zweyte über Caſſel bey Maynz gehen zu laſſen, wovon man Ihro Churfürſtliche Gnaden ſchon vorläufige Nachricht gegeben. Die Feinde kamen gegen halb 10. Uhr zum Vorſchein, nachdem ſie ihre Anſtalten durch eine ſie bedeckende Anhöhe verborgen; ſie kamen in drey Colonnen und griffen das Dorf Bergen an; der Angriff nahm um 10. Uhr den hitzigſten Anfang; Als der Herr Hertzog von Broglio wahrnahm, daß die Feinde viele Stärcke hiebey anwendeten, gebot er dem Herrn Ritter Pelletier, den gröſten Theil der Artillerie des Parcks an die Spitze des Dorfs zu bringen, woher die Feind kämen, und er ließ durch das Dorf das Regiment von Piemont und das von Royal-Rouſſillon marſchiren, da in nemlicher Zeit die beyden Bataillons Elſas und die Regimenter Caſtella und Diesbach ſich auf die rechte Flancke zogen. Dieſes hielt die Feind auf, welche aber gleichwohl ſtärcker wieder kamen, und ſogar unſere Trouppen auf einige Schritt zum weichen gebracht.

Sodann führte der Herr Hertzog von Broglio das Regiment Rohan längs den Obſt-Gärten hin, ließ das von Beauvoiſis mitten durchs Dorf ziehen, und befahl, daß Dauphin und Enghien ſolche unterſtützten. Dieſe vereinigte Trouppen griffen die Feinde mit ſo vielem Muth an, daß ſie ſelbige zurück trieben und ſie in groſſe Unordnung brachten. Einige wagten ſich faſt zu viel; der Herr Hertzog von Broglio ſendete ihnen verſchiedenemahl den Befehl zu, einzuhalten und zurück in das Dorf zu gehen, endlich ſchickte er 10. Eſcadrons ab, ihren Zurückzug zu erleichtern; allein, bevor dieſer Succurs angekommen, war die Retraite ſchon geſchehen, weil die Feindliche Reuterey auf ſie loß gekommen. Zu einem Theil der ſich zu weit gewaget, ſtieſſen zwey Eſcadrons, welche bey 100. Mann und einige Officiers niedergeſäbelt und gefangen genommen. Die Feind zogen ſich alsdann hinter die Anhöhe welche ſie Vormittags bedeckte, und das Artillerie-Feuer hörte faſt gäntzlich auf. Sie machten eine neue Veranſtaltung, da ſie alle ihre Infanterie und Artillerie auf ihre beyde Flügel, und ihre Cavallerie in die Mitten ſtellten, und in dieſer Ordnung rückten ſie auf das Dorf ein, und an die Spitze unſers lincken Flügels, wo wir Volontairs hatten, und ſie ſtellten ihre Artillerie auf, um dieſe zwey Spitzen übern hauffen zu werfen. Der Herr Hertzog von Broglio war der Meynung, daß ſie auf einmahl beyde Flügel angreiffen müſten, und daß, wenn es ihnen auf einer von beyden Seiten gelingen ſollte, ſie ihre Cavallerie würden vorrücken laſſen, um ſich dieſes Vortheils zu bedienen, und die unſerige zu beſtreiten. Da aber die ausgeſuchte Stellung zu eingeſchränckt war, ſo ſetzte er ſich bey dem Thurm zur Reſerve, wo er nach dem Angriff des Dorfs ankam, und von wannen er alle Bewegung der Feinde ſahe, die Regimenter von Bentheim, Bergh und St. Germain, ingleichen Royal-Baviere und Naſſau zog er hinter dem lincken Flügel weg, um ſie allenfalls auf den rechten zu gebrauchen; er erwartete demnach, worauf der Feinde fernere Bewegungen eigentlich abzieleten; es geſchahen aber nichts als überaus heftige Canonaden, wodurch die am äuſſerſten des Dorfs ſtehende Brigaden ſehr litten, indem ſie aus groſſen Stücken mit Carteſchen ſchoſſen, und zwar ſo weit, daß es faſt unmöglich ſcheinet, gleichwohl that es groſſen Schaden.

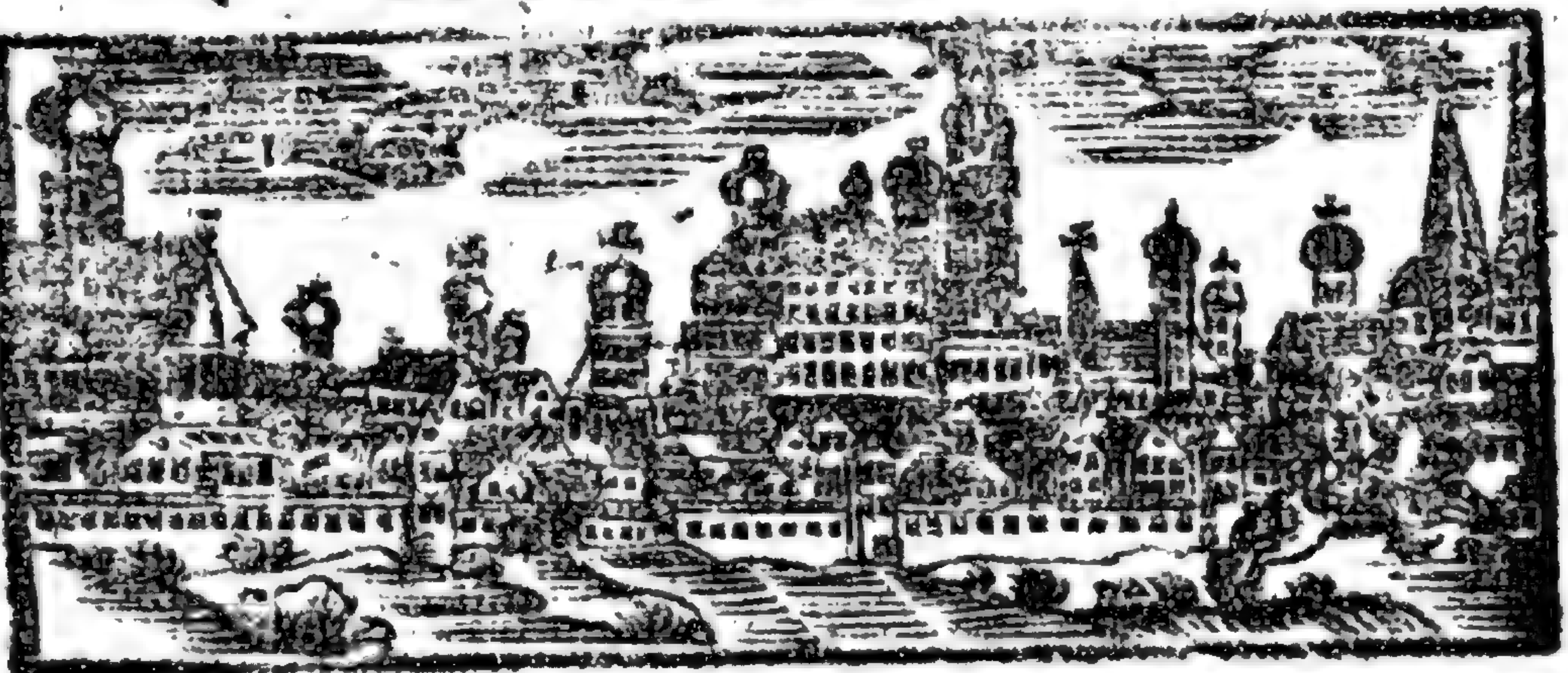
Die Feinde zogen ſich zum zweytenmahl hinter die Anhöhe zurück, behielten beſtändig eine anſehnliche Artillerie an der Spize, mit welcher ſie ſehr ſtarck und unaufhörlich auf das Dorf feuerten; ihre Jäger ſchoſſen ſich auch mit unſern Volontairs in dem Gebüſche zur Lincken herum, und gegen Abend ward ſolches ziemlich heftig; kurtz vor der Nacht, brachten ſie noch mehr Infanterie gegen das Dorf, als wollten ſie einen neuen Angriff anfangen, jedoch Abends um

11. Uhr machten ſie ihre Retraite und marſchirten die gantze Nacht. Den 14ten folgte ihnen der Herr Hertzog von Broglio mit einem kleinen Detaſchement, um zu wiſſen, wohin ſie ihren Weeg genommen, er ſahe ihre Armee zwiſchen Windecken und Ronsdorf ſtehen, wo ſie campirte. Die Deſerteurs ſagen aus, daß dieſe Armee 40000. Mann ſtarck ſey, einige ſchätzen ſie auf 50000. Der Printz Ferdinand commandiret ſie in Perſon, ſie verſichern auch, daß der Printz von Yſenburg getödtet ſey. Man kan den Muth, den die Trouppen hierbey bezeuget, nicht genugſam bewundern ſo, wie die Standhaftigkeit, mit welcher ſie die heftigſte Canonade ausgehalten, die von 1. bis um 8 Uhr gedauert. Die Angriff auf das Dorf fiengen um 10. Uhr an und hörten um 1. Uhr auf, ſo, daß die gantze Action wenigſtens 10 Stunden gedauret. Man hat bey dem Dorf 7 Canonen erobert, drey derſelben ſind von groſſem Calibre. Die Deſerteurs melden, daß ihr Verluſt ſehr groß geweſen, daß viel Todte auf dem Wahlplatz geblieben, und daß ſie ihre Bleſſirte mit ſich fortgeführet. Man hat deren in allen von ihnen verlaſſenen Dörfern gefunden, und wird noch mehrere zu Windecken antreffen. Sie hatten viele Wägen bey ſich, worauf man alles gepackt, was nur fortzubringen geweſen. Noch am Abend der Bataille ſendete der Herr Hertzog von Broglio den Herrn Graffen d' Apchon mit 2. Dragoner-Regimentern auf Friedberg, um das daſige Magazin zu bewahren und das daſelbſt gelaſſene Fiſcheriſche Corps zu verſtärcken. Heut ließ er auf den halben Weeg von Vilbel auf Friedberg 8. Eſcadrons und 1. Bataillon marſchiren um den Herrn d' Apchon zu unterſtützen, und der Herr du Blaiſel, der mit ſeinen leichten Trouppen zu Marburg ſtund, hat Befehl erhalten, ſich gleichfalls dahin zu begeben.

Der Printz Camille, welchen der Herr Hertzog von Broglio erſucht, die Beſchützung des Dorfes zu übernehmen, hat ſich mit ſeinem gewöhnlichen Muth betragen, und der Herr Graf von Orlick und Marquis von St. Chamans haben ihn ſehr wohl unterſtützt. Erſterer iſt durch eine Cartetſchen-Kugel am Hals geſtreifet, welches ihm eine ſtarcke Contuſion verurſachet. Die Herren Printz von Rohan, Graf d' Eſparbes, Ritter von Montazet, Graf Diesbach, Baron von Cloſen, Dubousquet und Paravicini Brigadiers, haben aufs tapfferſte gedienet, und man kan nicht zu viel Gutes von ihnen ſagen, ſo, wie von den Obriſten Herrn Marquis von Boufflers, von Haußonville und Graf von Sparre. Die Herren von Cloſen und von Paravicini waren des Morgens beyde mit ihren Brigaden in das Dorf Bergen zu deſſen Vertheidigung geſtellt. Die Artillerie iſt auch recht nützlich bedient worden, ſie hat dem ſie commandirenden Ritter Pelletier Ehr gemacht. Er verſahe alles aufs beſte und ordnete den gantzen Tag die Stellungen der Batterien an. Der Brigadier dieſes Corps Herr von Chabrie, der Commiſſar des Parc Herr Lamy und Herr Damatas ſind todt, 3. andere Officiers und viele Canoniers ſind bleßirt. Die Herren General Officiers waren überall, wo ſie nöthig thaten, ſo, wie die Herren Staabs-Officiers und ſie verdienen alle Lobes Erhebung. Der General Lieutenant und Commandant des Sächſiſchen Corps, Freyherr von Dyhern, iſt durch die Streifung eines Canonen-Schuſſes im Unterleib ſehr gefährlich verwundet, man glaubet aber doch, daß es mit diſem trefflichen Officier keine Gefahr haben ſoll. Geſtern frühe kam der Herr Graf von St. Germain mit der erſten Diviſion ſeines Corps an, und heut folgte ihm der Herr von Belſunce. Die Stadt Franckfurt, welche in der hefftigſten Beſtürtzung und Bekümmerniß war, freuet ſich anjetzo; ſie würde auch groſſe Gefahr gelaufen ſeyn, wenn ſich die Sach umgekehret hätte. Wenn man ſich erinnert, daß man von dem Marſch der Feinde nicht eher als den 11ten Abends gewiſſe Nachricht haben können, daß die Armee in mehr als 80. Quartieren vertheilt lag, und daß ſie ſich innerhalb 36. Stunden zuſammen gezogen und die Schlacht gewonnen; daß alle Magazins erhalten ſeynd, und daß man für der Städte Hanau, Gieſſen und Mayntz Sicherheit, wie für die Garniſonen geſorgt, ſo wird man finden, daß keine Zeit verloren, und daß alle dieſe Vorſicht voraus gebraucht worden. Der Erfolg dieſes Tags iſt bisher wichtig genug geweſen, und dieſer Sieg hat die Entwürf der Feinde verrückt, ſo, daß unſere Armeen in dieſem gantzen Feldzug einen Nutzen davon haben werden. So weit gehet die Frantzöſiſche von hoher Hand kommende Relation. Jedermann bewundert die grosmüthige Beſcheidenheit des klugen Siegers, die Tapferkeit, der unter ihm ſtehenden Befehlshaber, und den groſſen Muth der Soldaten, die an dieſem Tag Wunder ihrer Treu und Hertzhafftigkeit abgelegt.

Num. 97. Dienſtag, den 24. April. Anno 1759.

EX ORBE IN URBEM.



Augſpurgiſche Extra-Zeitung.

Mit Ihro Röm. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſtem *Privilegio*.
Druckts und verlegts Bernh. Homod. Mayers ſeel. Wittib wohnhaft auf dem obern Graben in dem ſogenannten Schneid-Hauß.

Wien, den 18. April.

DEmnach Ihre Kayſerl. Königliche Apoſtoliſche Majeſtät unſere Allergnädigſte Frau ſich entſchloſſen haben, die einige Jahren anhero zertheilt geweßte zwey Landesfürſtlichen Stellen, benanntlich eine Hochlöbliche Kayſerl. Königl. N. Oe. Repräſentation und Cammer, und eine Hochlöbliche N. Oe. Regierung in Juſtitz Sachen, wiederum zu vereinbahren, und auf den vormahligen Fuß unter dem gewöhnlich alleinigen Titul einer Hochlöblichen N. Oe. Regierung zu ſetzen, mithin auch hierzu ein neues Präſidium, beſtehend in einem ordentlichen Hrn. Stadthalter, und Hrn. Vice-Statthalter und Herrn Cantzler, zu ernennen, ſo ſeynd in Folge deſſen von Allerhöchſt Deroſelben Seine Excellenz der Hoch- und Wohlgebohrne Herr Franz Ferdinand des Heil. Röm. Reichs Graf von Schrattenbach, Erb-Land-Vorſchneider in Steyer, Ihrer Kayſerl. Königl. Apoſtoliſchen Majeſtät würcklich geheimer Rath, Cammerer, und bis anhero geweßter Aſſeſſor bey der Obriſten Juſtitz Stelle, zum Stadthalter; dann der Wohlgebohrne Herr Johann Joſeph Freyherr von Mannagetta und Lerchenau, Ihrer Kayſerl. Königl. Apoſtoliſchen Majeſtät würcklicher Hof-Rath bey dem Directorio in Publicis & Cameralibus, auch bis anhero geweßter N. Oe. Repräſentations- und Cammer-Vice-Präſident, zum Vice-Stadthalter; und Herr Thomas Ignatz von Pöck, Ihrer Kayſerl. Königl. Apoſtoliſchen Majeſtät würcklicher Hof-Rath bey Dero Obriſten Juſtitz-Stelle zum Regierungs-Cantzler in Erwägung aller Seits Derenſelben hohen Eigenſchaften, in Publicis, Politicis, Judicialibus, &c. beſitzend ganz ſonderbaren Erfahrenheit, und durch ihre vormahlige bis anhero dem Allerdurchläuchtigſten Ertz Haus viel-

fäl

fältig geleiſtete, ſo getreu- als eifrigſt- und unermüdete, auch dahero nutzlichſt- und erſprießlichſte Dienſte ſich erworbenen ganz ausnehmenden Meriten allergnädigſt ernannt worden; und iſt von dem diesfällig hohen Präſidio vergangenen Oſter-Sonntag bey Hof die gewöhnliche Publication beſchehen, ſodann geſtern von Seiner Excellenz dem neuen Herrn Stadthaltern Grafen von Schrattenbach, in der Retirade Ihrer Kayſerlich-Königlichen Majeſtäten das Jurament abgeleget, dahingegen der oberwehnte Herr Vice Stadthalter unter ſeiner ſchon aufhabenden Eides-Pflicht zu dieſem Amt durch ein in ganz beſonders allergnädigſten Ausdrückungen abgefaßtes Hof-Decret angeſtellet worden; wornächſt auch der neue Herr Regierungs-Canzler von Pöck, nach voriger Gewohnheit den Eid bey Hof in der geheimen Raths-Stuben in gleichmäßiger Gegenwart Ihrer Kayſerl. Majeſtäten geleiſtet hat; welchemnach von Sr. Excellenz dem Hochgebohrnen Herrn Corfiz des Heil. Römiſchen Reichs Grafen von Ulfeld, Rittern des goldenen Vlieſſes, Obriſt Erb-Land-Silber-Cammerern in dem Königreich Böheim, Ihrer Römiſch-Kayſerl. auch zu Hungarn und Böheim Königl. Majeſtäten würcklich geheimen Rath, erſten Conferenz-Miniſtern, und Obriſt-Hofmeiſtern der neue Herr Stadthalter in dem groſſen Saal deren Raths-Verſammlungen einer Hochlöblichen N. Oe. Regierung in dem diesfälligen Haus in der Herrengaſſen, mit dem gewöhnlichen Ceremoniel, offentlich introducirt, und mittelſt einer im Namen Ihrer Kayſerl. Königl. Apoſtoliſchen Majeſtät allda gemachten Rede (in welcher auch des neuen Herrn Vice-Stadthalters, wie nicht minder des neuen Herrn Regierungs Canzlers Erwehnung beſchahe) denen allda ſelbſt durchaus in geſpitzten Mantel-Kleidern, nach vorläufiger Anſage, ſich eingefundenen deren Räthen des Regiments deren N. Oe. Landen vorgeſtellet, diesfällige Anrede ſodann von Sr. Excellenz dem Herrn Stadthalter, wie auch einfolglich von dem Herrn Regierungs-Canzlern mit gleichmäßig wohlverfaſſeten Dancksagungs Reden beantwortet, und hierauf Hochgedacht Se. Excellenz der Kayſerl. Königl. Herr Obriſt-Hofmeiſter (gleichwie Selber bey dero Ankunft unten an der Stiege an dero Wagen empfangen wurden) alſo auch nach geendigten diesfälligen feyerlichen Inſtallations Actu von dem geſammt Hochlöblichen Regierungs-Gremio bis zu ſolch Dero ſechsſpännigen Galla-Kutſchen hinab begleitet worden iſt.

Geſtern früh ſind zwey Courier, als einer von der combinirten Kayſerl. und Reichs Armee aus dem Haupt-Quartier zu Schweinfurth, und der andere von der Kayſerl. Königl. Armee in Böhmen aus dem Haupt Quartier Gitſchin dahier angekommen. So viel man von dem Mitbringen des erſten zu vernehmen hat, befinden ſich Se. Durchl. der commandirende Herr General Printz von Pfaltz Zweybrücken zu Bamberg, und pflegen allda mit Zuziehung der Kayſerl. und Königl. Frantzöſiſchen Generalität die Kriegs Conſilia. So wohl die Reichs- als Königl. Frantzöſiſche Armee ſind in Bewegung auszumarſchiren. Die Feind haben zwar das Fränckiſche verlaſſen, doch nehmen die Streifereyen noch kein End, welches Anlaß giebt, daß von einer und der andern Seite wechſelsweiſe verſchiedene in die Kriegs Gefangenſchaft gerathen. Man hat bemercket, daß die Preuſſen neuerdings durch das Vogtland einbrechen wollen, derowegen einige Kayſerl. Cavallerie Regimenter mit etwas Infante-

die denenſelben entgegen beordert worden. Von dem zweyten iſt nichts mehrers bekannt worden, als daß unſere Armee zum Vormarſch in Bewegung ſeye. Der Herr Feldmarſchall-Lieutenant Freyherr von Laudon hat ein Commando von 15000. Mann übernommen, und wird hiemit demnächſt die Operationen anfangen. Die Preuſſen haben einen kleinen Einfall in den Buntzlauer Kreis verſucht, an den Grentzen das Vieh hinweggetrieben, und zwey Dörfer in Brand geſteckt, ſodann ſich wieder zurück begeben. Das Devilliſche Corps iſt aus Mähren gegen Ober-Schleſien vorgerucket, wo es zwiſchen den dieß und jenſeitigen Vorpoſten faſt täglich kleine Scharmützel abſetzet.

Bamberg, den 12. April.

Nachdeme ſich die unter dem Commando deren Herren Generalen, Arberg, Kolb, Schallenberg, und Guaſco geſtandene Trupen bey Eisfeld conjungirter geſetzet, und von dem Herrn Duc de Broglie anderſeits verſchiedene Corpeten Franzöſiſcher Truppen in das Heßiſche, wie auch gegen dem Mayn geſchicket worden, hat der Feind nicht allein ſich bis Meinungen zuruck gezogen, ſondern auch Melrichſtadt, Biſchofsheim, Hamelburg, Oſtheim, und Fladungen unter beſtändiger Verfolgung unſeriger Huſſaren, welche von einem ſtarcken Commando Cavallerie unterſtützet waren, verlaſſen, folgſam ſich völlig in das Fuldaiſche retiriret. Wo nun indeſſen hieſiger Orten die geſammte combinirte Armee auf beyden Flügeln in einem Treffen ganz nahe zuſammen gezogen worden, wovon der lincke von Schweinfurt bis Bamberg, der rechte hingegen von Mönchsberg bis Liechtenfels ſich erſtrecket, und die Front durch zulängliche Vorpoſten bedecket iſt. Weiters haben Seine Durchl. der commandirende Herr Feldmarſchall Prinz von Zweybrücken, ſo das Hauptquartier auch in Bamberg genommen, verſchiedene Läger vorwärts abſtechen, auch an ſammentliche Regimenter den Befehl ergehen laſſen, ſich alſo marſchfertig zu halten, um auf erſte Ordre alſogleich ausrucken, und ſich lagern zu können; wie dann unter anderen bey Neuſtadt an der Saala ein Lager für ein ſtarckes Corps ausgeſtecket, und die darzu deſtinirte Truppen in ſelbige Gegenden verleget worden. Vermög denen aus Sachſen eingelangten Nachrichten, ſolle ſich der Prinz Heinrich zu Zwickau und Plauen zuſammenziehen, dahero auch alſogleich verſchiedene Truppen beordert worden, um den in Hof mit einem Detaſchement ſtehenden Herrn General Kleefeld zu ſouteniren. Dieſer Tagen iſt ein Transport Heßiſch-Hannoveriſch- und Braunſchweigiſcher Kriegsgefangenen, ſo in verſchiedenen Rencontres eingebracht worden, nebſt unterſchiedenen Deſerteurs (worunter auch einige von denen Preußiſchen ſchwarzen Huſſaren ſeynd) über Culmbach in die Veſtung Eger abgeſchicket worden. Meinungen haltet der Feind zwar mit einem Corps beſetzet, da aber ſolcher ſich bereits ebenfalls aus dem Fuldiſchen zuruck zu ziehen anfanget, ſo dörfte er dort auch nicht mehr lang halten.

Regensburg, den 21. April.

Den Nachrichten aus Böhmen vom 18. dieſes zufolge, ſollen die Königlich Preußiſche Trouppen gegen Comotau und Leutmeritz mit 18000. Mann ſtarck eingedrungen ſeyn, wobey es mit den Kayſerl. Königl. Poſtirungen zu blutigen Vorfällen gekommen. Bey Sebaſtiansberg haben ſich die Kayſerl Königl. Trouppen in den Verſchanzungen ungemein tapfer vertheidigt. Es blieben bey dieſem Vorfall allein gegen 600. Mann Preußiſche Trouppen, wobey ſich aber wegen überlegener Macht die 4.

Kayſerl. Königl. Battaillons, welche ſich allda befanden, zurück ziehen muſten, um die Poſtirungen bey Martinweiß zwiſchen Buden und Welmarn zu nehmen. Das Haupt-Quartier der Kayſerl. Königl. Armee iſt noch zu Gitſchin.

Hanau, den 19. April.

Damit es der alliirten Armee niemals an Lebens-Mitteln und Munition fehlen möge; ſo hat das Engliſche Parlament beſchloſſen, alle Monath einige Schiff voll nach Teutſchland zu ſchicken. Von gedachter Armee weiß man weiter nichts zuverläſſiges zu melden, als daß ſie ſich zum Theil noch in der Wetterau ausbreitet; wo auch zwiſchen den leichten Trouppen öfftere Scharmützel vorfallen.

Paris, den 13. April.

An der Reiß des Hofes fängt man an ſtarck zu zweifflen. Sie würde wenigſtens dreyßig Millionen koſten, eine ſo beträchtliche Sum̃e wird beſſer zu nachdrücklicher Fortſetzung des Krieges, ſo wohl zu Waſſer als zu Land, angewendet werden können, um unſere Feinde dahin zu bringen, daß ſie einen honorablen Frieden zu begehren und anzunehmen gezwungen werden. Es iſt um ſo wahrſcheinlicher, daß man dieſen Aufwand der Kron erſpahren wird, da man das Project, die Mißbräuche in der Haushaltung des Hofſtaats Sr. Majeſtät zu reformiren, noch nicht aus den Augen geſetzt hat; Die Herren Berrier und Silhouetta arbeiten beſtändig daran. Aus verſchiedenen See-Häven des Königreichs ſind ſeit kurtzem 7. Fregatten nebſt einigen Transport-Schiffen ausgeloffen, welche 450. Mann Trouppen Lebens-Mittel und Kriegs-Munition nacher Canada führen ſollen. Allein eine von dieſen Fregatten, die Danä genannt, iſt nach einem hitzigen Gefecht denen Engelländern in die Händ gefallen. Sie hatte 30. Canonen und 330. Mann, und ware mit Kriegs-Munition beladen. Die Brief aus Nantes wiſſen noch kein Wort von dem Reſt der Convoy der Schiffen von St. Dominique, ſo daß man nichts anders glaubt, als es müßten ſelbige ebenfalls von denen Engelländern aufgehoben worden ſeyn, wie dann Brief von Rochelle geben, daß man allda erfahren, daß 2. dieſer Schiffen bereits in Engelland eingeloffen ſeyen.

Aus Holland den 16. April.

Ein Schreiben von St. Euſtache, datirt vom 19. Januarii dieſes Jahrs, drucket ſich, wegen des Zuſtandes unſers daſigen Commercii folgender maſſen aus: Unſere Handlung könnte niemal übler beſchaffen und ſchlechter ſeyn, wann wir gleich mit den Engeländern in einem offenen Krieg befangen wären. Sie nehmen uns alle Schiff weg, und führen dieſelbe nach der Inſel Antigua oder Montſerrat, woſelbſt ſie ohne den mindeſten Anſtand condemnirt werden. Man kan die Frantzoſen nicht ſchlimmer tractiren, als ſie uns begegnen. Unſere Matroſen bekommen nicht die mindeſte Proviſion, und ſo bald ſie nur in einem Engliſchen Haven ankommen, werden ſie keine Stund mehr auf ihren Schiffen gelaſſen. Die Zeit wird uns endlich lehren, wo alles dieſes hinauslaufen wird. Daß doch bald der gewünſchte Augenblick eines guten und ehrlichen Friedens ankommen möchte.

AVERTISSEMENT.

Damit die eingelauffene umſtändliche Beſchreibung von dem Sieg, welchen die Franzoſen bey Bergen ohnweit Franckfurt über die Hannoveraner und Heſſen erfochten, denen andern Nachrichten den Platz nicht benehmen, ſo liefern wir dieſe Beſchreibung unſeren ordinären Zeitungs Leſern in einem beſondern Blatt ohnentgeltlich. An andere Liebhaber wird daſſelbe für 2. kr. abgegeben.

Num. 98. Mittwoch, den 25. April. Anno 1759.

Augſpurgiſche Ordinari-Poſt-Zeitung.

Mit Ihro Röm. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſtem *Privilegio.*
Druckts und verlegts Bernh. Homod. Mayers ſeel. Wittib, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem ſogenannten Schneid-Hauß.

Rom, den 10. April.

Auf die von dem neuen Herrn Hertzogen von Curland Ihro Päbſtlichen Heiligkeit und dem heiligen Collegio gethane Notification von ſeiner Gelangung zu dem Hertzogthum Curland, wurde bey der letzteren Ceremonial-Congregation Ihro Königlichen Hoheit die gewöhnlichen Curialien deßhalb künftig beyzulegen, befohlen.

Florentz, den 9. April.

Noch täglich gehen Detaſchements von neu angeworbener Mannſchaft hier durch, die ſich wohl ausgerüſtet, und weiter nach Deutſchland gehen. Man rechnet nach, daß allein aus hieſigem Staat 8000. Mann abgegangen. Die Engliſchen Kaufleut zu Livorno haben Brief bekommen, daß in Jamaica eine anſteckende Seuche wüte, und ſchon der vierte Theil der Einwohner an der Cüſte vom Tod hinweggeraft worden. Eben dieſe ſchröckliche Plag ſoll ſich auch ſchon zu Antigoa und St. Johann geäuſſert haben. Von den Matroſen welche die Engelländer zu ihrer fruchtloſen Unternehmung auf Martinique gebraucht, ſollen bey 1500. Mann tödtlich kranck ſeyn.

Franckenberg, den 11. April.

Am 2ten dieſes kamen Frantzöſiſche Huſſaren und bald darauf der General du Blaiſel mit ohngefehr

2000. Mann zu Pferd und zu Fuß hier an, welche mit Eſſen und Trincken freygehalten, überdieß der Magiſtrat genöthiget worden, einem Huſſaren-Rittmeiſter 60. Gulden und einem Unter-Officier 30. Gulden zu bezahlen. Auf einige Ausſchweiſungen der Soldaten klagte man deßfalls bey dem Herrn General, welcher verſicherte, ſolches bey Straf des Strangs zu verbieten. Von hier ſeynd ſie nach Cloſterhayne und Gilſerberg, auch weiter auf Treiſſa gegangen, woſelbſt einige kleine Händel vorgefallen. Heut giengen die letzten von hier ab, welchen der Magiſtrat noch verſchiedenes Geld entrichten mußte. Gegenwärtig liegt alles zu Gemünd an der Werra, einem Land-Städtchen von 200. Häuſern, welches dadurch ſehr mitgenommen wird. Auch ſeynd wegen der von jedem Amt geforderten 10. tauſend Thaler Geld die Obrigkeiten der Gegend als Geiſeln mit nach Gemünd geführet worden.

Aus dem Heßiſchen, den 12. April.

Nachdem der Frantzöſiſche General Herr du Blaiſel, die Heßiſchen Aemter Franckenberg und Hayne beſucht, drang er in das in dem Amt Gudensberg gelegene Adeliche Buttlariſche Dorf Elben ein; von dannen ließ er ein Schreiben nach Caſſel ergehen, worinnen er verlangte, daß man ihm den 8. Deputirte nach Wildungen oder Fritzlar entgegen ſchicken ſollte; Bey ausbleibender Antwort wurden hierauf noch einige Aemter ſchwer heimgeſucht, und man ſtehet vor noch ſtärckern Eindringen fremder Trouppen in groſſen Sorgen.

Franckfurt, den 16. April.

So wenig es zweifelhaft geweſen, daß der Vortheil des Treffens vom 13. dieſes, auf Frantzöſiſche Seite ausgefallen; ſo viel freudiger begieng die Armee ſowohl, als hieſige Beſatzung den 16. dieſes, ihr Freuden-Feſt. Erſtere rückte auf dem Schlacht-Feld gegen Abends um 8. Uhr en Ordre de Bataille aus, und machte ein 3. faches Lauf-Feuer mit dem kleinen Gewehr, welche das grobe Geſchütz jedesmahl mit lebhaften Krachen begleitete. Das Löbliche Regiment Royal-Deuxpont, oder vielmehr deſſen noch allhier befindlicher Theil, war auf den Wall in Parade aufgezogen, und beantwortete gleichſam das Feuer der Armee ebenfalls mit 3. facher Freuden-Salve, vor und nach welcher ſich auch eine 3. fache Canonade von unſern Wällen hören lies. Eine jede Salve ward mit einem freudigen Siegs-Geſchrey der Trouppen und vieler tauſend Zuſchauer beſchloſſen. Die Folgen der Bergiſchen Bataille verherrlichen ſich zum Ruhm der Frantzöſiſchen Völcker und ihres Feld-Herrn noch täglich. Die Allirten ziehen ſich immer weiter in das Heſſiſche zurück, und wenn ihnen auf einer Seiten der Herr von Blaiſel in Weeg kommt, dürfte ihnen der Herr Marquis d' Apchon den Rücken ſehr unſicher machen. Man hat zwar ſchon eine Liſte von denen Alliirter Seits bleſſirten Officiers und Gemeinen, man will aber eine andere erwarten, die umſtändlicher iſt. Indeſſen will man verſichern, daß es eine vierpfündige Kugel geweſen, die den Bedaurens-würdigen Printzen von Yſenburg ums Leben gebracht, und die ihm durch den Ordens-Stern in Leib gegangen, Für die in hieſiger Stadt

vertheilt liegende Bleſſirte wird die rühmlichſte Sorgfalt getragen; denen von den Alliirten läßt man es gleichfalls nicht an Pflege fehlen, zumahl da deßhalb eine beſondere höfliche Anſuchung geſchehen. Aus den Bewegungen der Preuſſen im Voigtland hat man abgenommen, daß ſie etwas Neues gegen Hof vorhaben; ihr Corps ſoll 8000. Mann ſtarck und vom General Itzenblitz angeführet ſeyn; der General Linſtädt iſt ſchon mit der Avant-Garde zu Plauen geweſen; man iſt aber auf allen Seiten gegen ſie in Verfaſſung. Von der Aufhebung eines Couriers, der die Relation von der Bergiſchen Bataille an einen Hof überbringen ſollen, von einigen gemeldeten Vorfällen, von Verſprengung gantzer Regimenter wird man nächſtens das Nähere und Zuverläßigere berichten.

Mayn-Strom, den 20. April.

Heute ward der Herr Baron von Wurmſer, Obriſt-Lieutenant des Regiments Alſace, welcher an ſeiner in dem Treffen bey Bergen empfangenen Wunden geſtorben, mit allen militariſchen und ſeiner Tapferkeit überhaupt gebührenden Ehren zur Erden beſtattet. Die Nachrichten von dem Zurückzug der Alliirten werden zwar beſtättiget: man weiß aber nicht zuverläßig gnug, wohin ſie ſich wenden. Einige derſelben beſagen, daß das Haupt-Quartier geſtern zu Grünberg geweſen; ob es aber zuverläßig ſey, läſſet man billig dahin geſtellet ſeyn.

Cölln, den 19. April.

Von dem Treffen zu Bergen iſt Alliirter Seits noch nichts zum Vorſchein gekommen, als nachſtehender Artickel:

Aus dem Hauptquartier des Printzen Ferdinands von Braunſchweig zu Windecken, den 14. April.

Geſtern haben wir die Frantzöſiſche Armee zu Bergen zwo Meilen von Franckfurt attaquirt. Die vortheilhafte Stellung des Feindes geſtattete uns keinen förmlichen Angriff, und beſonders hat die Cavallerie gar nicht zum Schlagen kommen können. Der Verlurſt iſt auf beyden Seiten ſehr anſehnlich. Der tapfere und kluge Printz von Yſenburg iſt getödtet, der General-Major von Gilſen aber, nebſt den Obriſten von Heiſter und Schluter bleſſiret worden. Unſere Armee hat ſich eine Meile rückwärts gezogen, um zu ſehen, ob man ſich nicht auf eine andere Weis der Frantzöſiſchen näheren könne, welche in ihrer Stellung geblieben.

Prag, den 18. April.

Den 12. dieſes hat allhier Se. Excellenz, der Wohlgebohrne Herr Alexander, Freyherr von Mönnich, Ihro Kayſerl. Königl. Apoſtoliſchen Majeſtät würcklicher geheimen Rath, Cammerer und Vice-Präſident derer Königl. Appellationen ob dem Königl. Prager-Schloß, nach einer 4. monatlichen Kranckheit, im 24. Jahr Dero Alters, das Zeitliche mit dem Ewigen verwechſelt. Deſſen Leichnam iſt den 14. dieſes Abends, in der Maltheſer Pfarr Kirchen zu Unſer Lieben Frauen unter der Ketten, in der kleinern Königlichen Reſidentz-Stadt Prag, zufolge ſeines letzten Willens, zur Erde beſtattet worden. Das marſchiren der Kayſerlichen Königlichen Trouppen durch hieſige Prager-Städt continuiret noch beſtändig.

Geſtern Vormittags entſtunde das Gerücht, als ob die Preuſſen gegen Prag im Anmarſch wären, dahero hier alles in Forcht and Schrecken gerathen, auch viele Leut von da ſich wieder wegbegeben wollten, es hat ſich aber das Gerücht bald falſch befunden, nachdeme man vernommen, daß der Feind von zweyen Seiten aus Sachſen die Böhmiſche Grentzen betretten, und unſern Cordon zum weichen ſoll gebracht haben. Was etwann weiters paſsirt ſeyn dörfte, kan man dato noch nicht melden, ſondern man muß erſt abwarten, wie weit alles dieſes in der Wahrheit gegründet iſt, und ob dem Feind etwas vom Magazin in die Händ gefallen.

Conſtantinopel, den 3. Mertz.

Man dencket und redet hier von nichts, als von den vorhabenden groſſen Freudens-Bezeugungen. Die Procuratoren der Fürſten von Moldau und der Wallachey, die Griechiſche und Armenianiſche Patriarchen haben Befehl, bey dem freudigen Vorfall auch in ihren Provintzen und Gebieten deren Freud öffentlich anzuzeigen. Die Schweſtern des Gros-Sultans haben auf ihre Koſten eine koſtbare Wiege verfertigen laſſen, die 42. Pfund lauteres Gold wiegt, und mit feinen Perlen, Diamanten und andern herrlichen Steinen beſetzt iſt. Vor einigen Tagen ward ſie insgeheim in das Serrail gebracht. Alle Perſonen, die ſie verfertiget, auch ſonſt damit zu thun gehabt, ſind von Sr. Hoheit reichlich beſchenckt worden.

Lüttich, den 12. April.

In hieſigen Gegenden ſollen einige Frantzöſiſche Regimenter den gantzen Sommer hindurch campiren, um verſchiedene anſehnliche Magazin, die man allda anlegt, zu bedecken und zu bewahren. Es werden ſolches Mehl und Fourage Magazine ſeyn, zu welchen man in Maubeuge und Candrecies bereits einen groſſen Aufkauf gethan.

Neapoli, den 6. April.

Seit Mittwochen vergangener Woche, ſpeyet unſer Berg Veſuvius eine Menge Hartz und Stein aus, die bis an dem Griegiſchen Thurn fliegen, und der umligenden Landſchaft verſchiedene Beſchädigungen verurſachen. Geſtern Abends iſt ein Courier aus Wein hier eingetroffen, der alſobald ſeinen Weeg nach dem Hoflager zu Caſerta genommen hat, als woſelbſt der Oeſterreichiſche Miniſter, Herr Graf von Neuperg, ſich aufgehalten. Vermög ergangener Königlichen Ordre von dem Kriegs-Departement iſt dem Ober-Intendanten des Arſenals aufgegeben worden, 36. zwölfpfündige Canonen gieſen zu laſſen.

In der Eberhard Klettiſchen Buchhandlung in Augſpurg iſt zu haben:

Des Hochlöblichen Schwäbiſchen Creyſes neues Addreſſe Handbuch, worinnen die in dieſem Creyſe dermahlen florirende höchſte u. hohe Regenten, Miniſtri, Räthe, Cantzeleyen, und übrige Dienerſchaften 2c 2c. deutlich beſchrieben werden, 8 Ulm 1759. 45. kr.

Des Hochlöblichen Schwäbiſchen Creyſes, Militair Etat 8. Franckfurt 1759 15. kr.

Prüfung genaue, einige bey gegenwärtigen Krieg gar gemeine Vorurtheile, 4. 1759. 8 kr.

Leben und Thaten des Durchlauchtigſten Prinz Ferdinands von Braunſchweig, 8. Franckfurt 1759 24 kr.

Erharts, D Balthaſ Oeconomiſche Pflanzen Hiſtorie, nebſt dem Kern der Landwirthſchaft, Garten und Artzney-Kunſt, 7ter Theil 8. Ulm 1759. 30. kr.

Num. 99. Donnerſtag, den 26. April. Anno 1759.

Augſpurgiſches Extra-Blätel,

Wien, den 21. April.

Vergangenen Oſter-Dienſtag nach dem ſchon jüngſthin beſchriebenen von Sr. Excellenz dem nunmehrigen neuen Herrn Stadthaltern Grafen von Schrattenbach abgelegten Amts-Eid haben auch (Titl.) Herr Franz Graf von Lamberg (Titl.) Herr Gundacar Graf von Stahremberg, und (Titl.) Herr General Graf von Puebla als von Ihrer Kayſerl. Königl. Apoſtoliſchen Majeſtät ernannte Geheime Räthe in diesfälliger Würde das Jurament abgeleget Mit Eingang künftiger Wochen werdē Ihre Kayſerl. Majeſtäten nach Dero Sommer Luſt Schloß Schönbrunn abgehen. Den 19. dieſes in der früh iſt der Herr Vicomte von Greaulme, General-Adjutant der Königl. Franzöſiſchen Armee am Mayn mit der importanten Zeitung allhier angelanget, daß beſagte Königl. Franzöſiſche Armee, unter Commando des Herrn Herzogs von Broglio, den 13. dieſes die Alliirte Armee geſchlagen habe. Wie die letzten Nachrichten aus Böhmen geben, iſt der Prinz Heinrich von Preuſſen mit einem ſtarcken Corps bis 20000. Mann über Commotau nach Böhmen in den Saazer Creiß vorgerucket, vermuthlich über Eger durch das Vogtland eine Entreprise gegen das Römiſche Reich zu unternehmen; da aber durch die von den Franzoſen über die Alliirte erfochtene Victorie die feindliche Abſichten etwas zernichtet worden, ſo wird ſich auch von dieſem die Folge bald zeigen; gleichwie dann ſeit geſtern verlauten will, daß erſagter Prinz ſich ſchon wieder zurück gezogen habe. Nach Inhalt fernerer Berichte von der Kayſerl. Königl. Armee iſt der Herr Feldmarſchall-Lieutenant Freyherr von Laudon bis Commotau, und der Herr Feldmarſchall-Lieutenant Freyh rr von Beck bis Braunau avanciret, das Haupt-Quartier der Kayſerl. Königl. Armee aber iſt annoch bey Gitſchin in Böhmen, maſſen der Vormarſch nach Königshofen durch die contraire Witterung und den gefallenen Schnee verhindert worden. Aus Schleſien hat man, daß die Preuſſen ebenfalls allda vorgerucket, und Troppau in Beſitz genommen, worauf der Kayſerl. Königl. General der Cavallerie Deville ſich bis zu Abänderung der Zeit nach Hof zurückgezogen; aus Breslau aber hat der König alle Schätze ſammt dem Archiv hinweg, und nach Schweidnitz bringen laſſen, und es ſcheinet, als ob die Ruſſen im nahen Anzug ſeyen, und man ſich in Breslau einer Viſite beſorgen wollte.

Rom, den 10. April.

Nachdem von Sr. Majeſtät dem König von Sardinien der R. P. Thomas Aquin Ignatius Natta, Prediger Ordens, zuvor geweſener Aſſiſtens der Italieniſchen Provinz, zu dem Ertz-Biſtum Cagliari in Sardinien ernennet, und von Ihro Päbſtlichen Heiligkeit confirmiret worden; ſo wurde dieſer

neue Ertz-Biſchof verwichenen Palmſonntag von Sr. Eminentz dem Herrn Cardinal Cavalchini in dem Cloſter S. Catharinæ Ord. S. Dominici allhier conſecriret.

Plotzko, den 4. April.

Die Rußiſche Armee, welche die Cantonirungs Quartier verlaſſen, hat nunmehro bey Marienwerder und bey Thoren die abgeſtochenen Lager bezogen. Die Officiers, welche auf Urlaub abweſend waren, kommen täglich bey ihren Corps an, und die noch fehlende müſſen bey Straf der Caſſation mit Ende Martii bey der Armee ſeyn. Obgleich von dem Plan der Operationen ſelbſt nichts bekannt iſt, ſo vermuthet man doch, daß das Theater des Krieges, ſowohl in Pommern als auch in Schleſien eröfnet werden dörfte. Nach Poſen ſind ſeit den 22. verſchiedene Regimenter aufgebrochen, und man verſichert, daß bey Kaliſch ein Corpo von 40. bis 50000. Mann die Warte paßiren, und gerade gegen Schleſien marſchiren werde.

Ollmütz, den 12. April.

Die Kayſerl. Königl. Armee ziehet ſich nach Briefen aus Böhmen immer näher gegen die Gränze Schleſiens. Das Corps d' Armee wird in wenig Tagen zu Trautenau zu ſtehen kommen, die Avant-Garde aber bey Hohenelb Poſto faſſen. Die Königl. Preußiſche Armee iſt nach denen neueſten Berichten aus Schleſien gleichfalls aus der Gegend von Freyberg aufgebrochen, und ſtehet nunmehro bey Landshut, von da die leichte Trouppen und die Vorpoſten bis über Liebau hinaus ſtehen. Die beyderſeitige Armeen ſeynd nur wenige Märſch auseinander, und die Vorpoſten ſind keine 3. Meilen entfernet. Eheſtens dörften wir die wichtigſte Vorfälle zu vernehmen haben.

Thoren, den 4. April.

Auch unſere Stadt hat das Glück gehabt, Se. Excellentz den Herrn General en Chef der Rußiſch-Kayſerl. Armee Herrn Reichs-Grafen von Fermor ſeit Dero Zurückkunft aus Petersburg in ihren Mauern zu ſehen. Se. Excellentz nahmen hauptſächlich die Stellung des längs der Weichſel gezogenen Cordons in Augenſchein, beſahen die Regimenter, wie auch die 3. Stund von hier ſtehenden 8000. Mann Recruten, ſo zur Completirung anderer Regimenter jüngſt aus Rußland gekommen, lieſſen ſolche chargiren, und kehrten darauf nachdem Sie alles nach Wunſch befunden, wieder nach Marienwerder zurück. Seit ſolcher Zeit bis hieher haben ſich noch ſehr viele Regimenter in hieſiger Gegend zuſammengezogen, davon der gröſte Theil gerad nach Schleſien geht. Ein kleineres Corps aber wird in die Neumarck vorrücken.

Auszug eines Schreibens aus Greifswald, den 13. April.

Den 9ten dieſes, des Mittags, fieng unſere erſte Batterie auf das Fort Peenemünde zu ſpielen an. Die Zwote kam auch denſelben Tag zu Stand, und unter der Canonade von beyden wurde die Haupt-Batterie fertig. Das Feuer von derſelben hat die Werck dieſes Forts ſehr durchgearbeitet. Der Pulverthurm wurde geſprenget, und es entſtand ein ſtarcker Brand in der Schantz. Die darinn noch übrig gebliebene feindliche Beſatzung von 11. Officiers, 14. Unter-Officiers, 193. Gemeinen und Trom-

meiſchläger, 8. Handlanger; und 14. Domeſtiquen mußten ſich am 10ten des Abends zu Kriegsgefangenen ergeben. Die Schweden haben ſehr viele Leute verlohren, und ihr Pulver-Vorrath iſt im Feuer aufgegangen. Es ſind im Fort 29. Canonen und 4. Mortiers gefunden worden. Es dürfte ſolches vielleicht raſiret werden.

Capitulations-Puncte von der Peenamünder Schanze.

1) Alle Officiers und Unter-Officiers, ſo von Adel ſind, werden auf Parole nach ihrem Vatterland entlaſſen.

1) Die ſämmtliche Garniſon iſt Kriegsgefangen. Die Herren Officiers können nicht eher, als mit Erlaubniß des commandirenden Herrn Generals auf Parole dimittiret werden, die Unter-Officiers werden unter die andern Kriegsgefangenen gerechnet.

2) Die Equipage der Herren Officiers, und was ihnen ſonſt eigenthümlich zukommt, wird ihnen, nebſt ihren Domeſtiquen, wie auch dem gemeinen Mann, gelaſſen.

2) Accordiret. Ausgenommen die Pferde, ſo Preußiſchen Deſerteurs und Unterthanen abgenommen worden, müſſen zurückgegeben werden.

3) Die Geiſtlichen und Chirurgi werden nicht unter die Kriegsgefangenen gerechnet, und wird ihnen ihre Equipage gelaſſen.

3) Dieſer Punct dependiret von dem commandirenden Herrn General. Ihre eigenthümliche Equipage wird ihnen gelaſſen. Medicin und Inſtrumenten aber, ſo der Cron gehören, werden abgeliefert.

4) Es werden Wagen für die Krancken gegeben.

4) Accordiret.

5) Niemand von den Kriegsgefangenen wird zu Preußiſchen Dienſten gezwungen.

5) Es geſchiehet ſolches niemals. Die Deſerteurs werden ſogleich angezeiget.

6) Die Unter-Officiers und Soldaten, denen der Abſchied verſprochen iſt, werden nicht unter die Kriegsgefangenen gezehlet.

6) Müſſen, weil ſie mit in der Schanz gearbeitet, Kriegsgefangene ſeyn.

7) Man verlanget, daß die Soldaten auf Gutſagen aller Officiers nach Haus gehen können.

Röök.

7) Abgeſchlagen.

Der Commandant wird auf Ehr und Reputation alle der Cron zuſtändige Gelder berechnen, alle Canonen, Mortiers und ſämmtliche Ammunition auf das genaueſte ſpecificiren, und wenn etwas vergraben ſeyn ſollte, ſolches anzeigen.

Die Magazins werden ebenermaſſen nach einer exacten Specification an einen dazu commandirten Officier abgeliefert.

Die Garniſon ziehet morgen früh um 9. Uhr in der Still aus der Schanz, und ſtrecket an einem ihr anzuweiſenden Ort das Gewehr.

Das Verzeichniß von ſämmtlichen Herren Officiers, Unter-Officiers und Gemeinen, wie auch die Allertilleriſten, und was ſonſt zur Garniſon gehörig iſt, wird von dem Commandanten bey dem Abzug eingereichet. Die Waſſer-Pforte und das Peenamünder-Thor wird noch dieſen Abend beſetzet, und räumet die Garniſon dieſen Poſten dem dahin zu ſchickenden Commando ſogleich ein. Dorf Peenemünde, den 10. April 1759.

Habe acceptiren müſſen.

Röök.

Leipzig, den 10. April.

Von Dreſden hat man die frohe Nachricht erhalten, daß Ihro Königliche Hoheit die Chur-Prinzeßin am verwichenen Sonnabend als am 14ten dieſes, mit einem jungen Printzen glücklich entbunden worden.

Hanau, den 21. April.

Da die Alliirte Trouppen dieſe Gegenden wieder verlaſſen haben; ſo hat der Hertzog von Broglio Befehl gegeben, die bey Bergen verſammlete Trouppen, welche ſich aus mehr als 80. Quartieren innerhalb 36. Stunden zuſammen gezogen, gröſtentheils wieder die Cantonnirungs-Quartier beziehen zu laſſen. Dieſem zufolge, rückte das Corps d' Artillerie, nebſt denen mit ſich führenden ſchweren Canonen, Munitions-Wägen ꝛc. dieſen Morgen wieder hier ein; und die Stadt-Thoren, welche ſeit am Freytag vor acht Tagen bis auf das Canal-Thor verſchloſſen geweſen, ſeynd nunmehro wieder offen.

Riga, den 6. April.

Am 29. vorigen Monats war es, da Se. Königl. Hoheit, der Hertzog Carl von Curland und Semigallien, Dero feyerlichen Einzug in die Reſidenz-Stadt Mietau hielten.

AVERTISSEMENT.

Bey Mathäus Rieger, Buchhandler allhier wohnhaft in St. Anna Gaſſen, ſind nachſtehende Bücher um beyſtehenden Preiß zu haben:

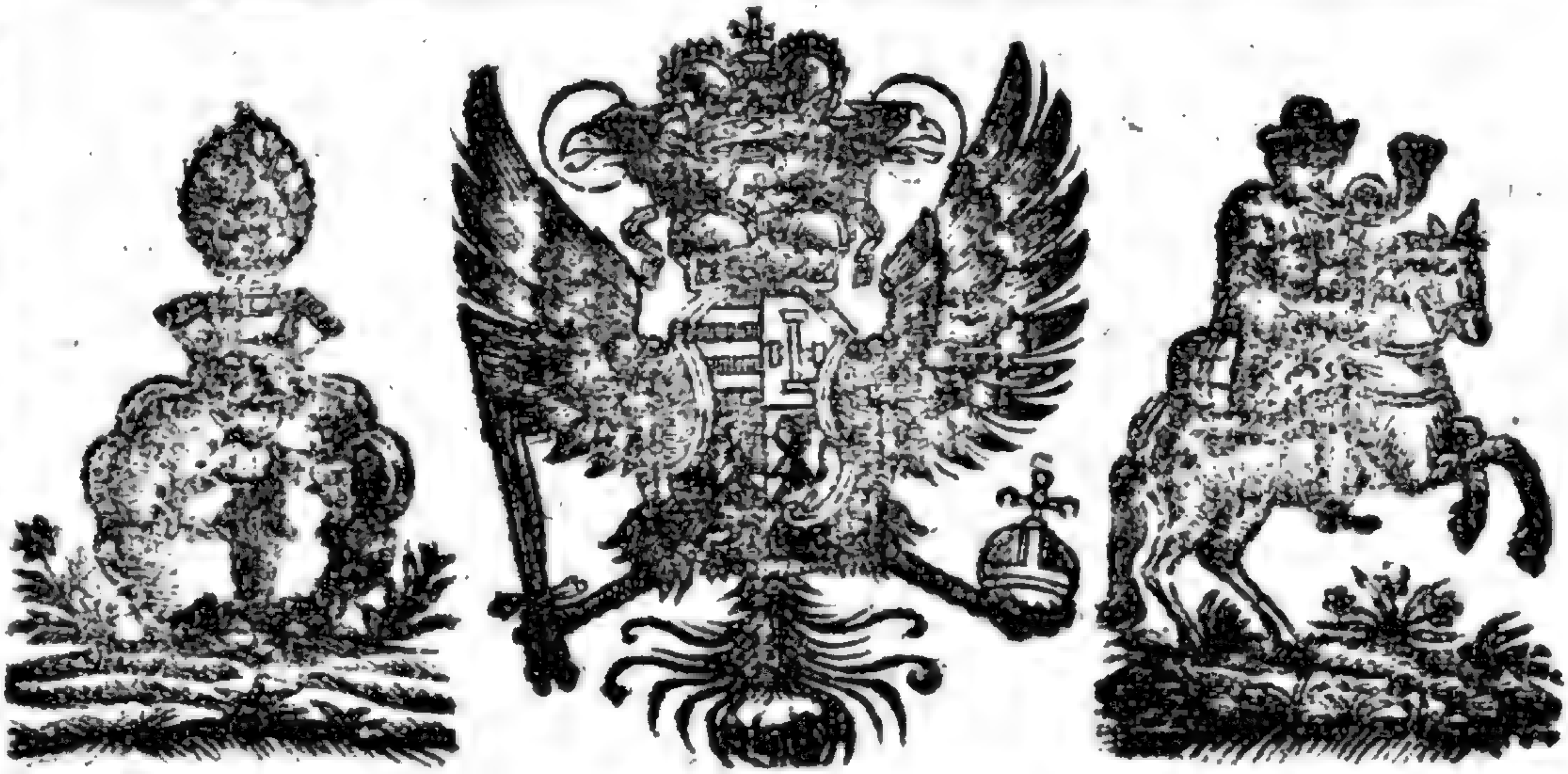
Calmet (Auguſtini) Bibliſche Hiſtorie, oder Geſchicht-Beſchreibung des alten und neuen Teſtaments, worinnen beſonders die Geſchichte der Juden von Anfang der Welt, biß zur Zerſtörung der Stadt Jeruſalem, und denen darauf erfolgten gänzlichen Zerſtreuung abgehandlet wird. Samt beygefügt Chronologiſchen Tabellen, auf Verlangen des Hochwürdigen Authoris ſelbſt in das Deutſche überſezt durch einen Prieſter des Gotteshauſes Gengenbach ꝛc. Fol. 1759 fl 3. 45. kr.

Feüchtii (H. Iacob S. S. Th. Doct.) Etwas für alle, das iſt, Nutzlicher Hauß-Schul- und Kinder Unterricht darinn alle Sonn- und höchſt Feyrtägliche HH. Evangelien mit ausgehenden Verſiculn ſittlich ausgelegt ꝛc. mit hinzu geſetzten Bibliſchen Hiſtorien, wie auch Chriſten und Sittenlehren vermehrt. 8 1759. fl. 1 15. kr.

Gregorii (M. Vinc. Mariæ ꝛc. Ord. Serv. B. V. M) Kinder der Schmertzen Mariä das Leid ihrer Jungfräulichen Mutter in den heiligen achttägigen Exercitien mitleydigſt erwägend. Aus dem Italiäniſchen in das Deutſche überſetzt, von Petro Obladen. 8 1759. 40. kr.

In Augſpurg iſt zu haben ein compendieuſer Sack Atlaß, beſtehend in 43 Land-Carten, und einer geographiſchen Beſchreibung von denen 4. Theilen der Welt, es befinden ſich dabey die 2. Globi, die 4. Theile der Welt, die groſſe Königreiche von Europa, und Republicken inſonderheit ſind die Kriegs-Carten ſehr nüzlich als von Weſtphalen, Ober- und Nieder-Sachſen, Francken, Böhmen, Schleſien, Pohlen, Preuſſen, Pommern, und Brandenburg mit mehrern Carten verſehen, bey dieſer Compagne nüzlich in der Taſchen bey ſich tragen zu können, ein Exemplar ſeiner Band à fl. 1. 36. kr. Die Kriegs-Carten allein 16. Carten ſeiner Band à 30 kr. zu haben bey Tobias Lobeck wohnhaft am Schwahl.

Num. 100. Freytag, den 27. April. Anno 1759.



Augſpurgiſche Ordinari-Poſt-Zeitung.

Mit Ihro Römiſ. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſtem *Privilegio.*
Druckts und verlegts Bernh. Homod. Mayers ſeel. Wittib, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem ſogenannten Schneid-Hauß.

Mayn Strom, den 21. April.

Man hatte ſchon geſtern einige Nachricht von einem wichtigen Vorfall, der bey Grimberg geſchehen; und heut iſt uns davon folgende Relation zu Händen gekommen, die man dem Publico behörig mittheilen wollen:

Der Herr Baron von Blaiſel, deſſen ſeit einiger Zeit wegen ſeines kitzlichen Auftrages im Heßiſchen, wobey er ſich aufs beſte betragen, ſchon öfters gedacht worden, hat ſeinem Ruhm einen groſſen Zuwachs gegeben. Der Herzog von Broglio, welcher ihm befohlē die Feinde in ihrer Retirade zu verfolgen, meldete ihm, daß er ſich nach Friedberg wenden ſolle, wohin er auch am 17ten begab, obſchon ſeine unterhabende Trouppen vorher die unſäglichſte Strappazen ausgeſtanden. Die Feinde fiengen Tages nach ſeiner Ankunft ihre zurückziehende Bewegungen an. Der Herr von Blaiſel gieng zu gleicher Zeit auf Friedberg, und hohlte ſie gleichſam bey dem erſten Schritt ein; Ihre ganze Armee ſtund in Schlacht Ordnung, ſie hatten alle Anhöhen beſetzt, und einen breiten Bach vor ſich, über welchen ſie die Brücken abgebrochen. Nachdem der Herr von Blaiſel ein ſtarckes Canonen und Mouſqueten Feuer ausgehalten, gieng er über dieſen Bach, und lies alle ſeine Truppen ihm nachfolgen; das Fiſcheriſche Corps ſtieß zu dem ſeinigen, denn die gedachte Attaque hatte er mit ſeinem Detaſchement allein gethan. Die Feinde wurden beſtürzt, als ſie ſahen, mit welchem Muth man die Infanterie zurück trieb, welche

dieſen Bach vertheidigte, ſie hielten ſich daher nicht mehr als eine Viertelſtund auf der Anhöhe, wo ſich die zu ihrer Arrier-Garde beſtimmte Truppen zuſammen gezogen hatten. Sie machten wenigſtens 8000. Mann Cavallerie und Infanterie aus, und es ſtreckte ſich dieſes Corps bis an die Armee. Man griff zu den Canonen und feuerte ſie dreymahl los. Sechs Grenadier-Compagnien, welche zurückgeblieben waren, den Poſten zu vertheidigen, würden übern Hauſen geworfen worden ſeyn, wenn nicht eine Colone zurück und ihnen zu Hülf gekommen wäre. Die feindliche Armee beſchleunigte ihre Retirade, und ſie ward fechtend bis an den Ort getrieben, wo ſie ſich ſetzte. Wir machten viele Gefangene und tödteten eine groſſe Anzahl. Dieſen Tag hatten wir einen Capitain tod, und 2. Officiers bleßirt, ingleichen 25. bis 30. Mann getödtet und verwundet; 60. Pferde ſind erſchoſſen oder bleßirt. Hierinnen beſtehet, was den 18ten geſchehen.

Der Verlauf des Vorfalls vom 19ten iſt folgender: Früh um 5. Uhr fiengen die Feinde ſchon an, ſich zu bewegen, und ſie richteten ihren Marſch auf Schotten, Baumbach und Grimberg. Dieſe verſchiedene Corps, die in allem 25. oder 30000. Mann ausmachten, wurden bey ihrem erſten Schritt angegriffen, und unaufhörlich gedränget, obſchon das Canonen- und Mouſqueten-Feuer beſtändig fortdauerte. Alle Augenblick machte man in ihrer Colonne Gefangene. Ein Corps von 3000. Mann, welches zu ihrer lincken ſtunde, und das aus Cavallerie und Infanterie beſtand, zog ſich aus dem Dorf, um an das Gros der Armee zu ſtoſſen; es war ſchon eine Viertel-Meile marſchirt, als es zugleich an der Spitze und in der Flanque angegriffen wurde, ſo, daß es in ſein Dorf zurück eilen mußte, worinnen man es ſehr eng einſchloß, und da es auf dem Puncte ſtund, (ohngeachtet des Feuers aus 2. Canonen, die uns viele Pferde und auch Mannſchaft verwundete,) den Ort zu überwältigen, kam ein Corps, die Eingeſchloſſene zu befreyen; es geſchahe dieſes ihres Orts mit vieler Schwürigkeit; als dieſes gelungen war, zogen ſie ſich auf Grimberg, wo ſchon verſchiedene Truppen angekommen waren; wir verfolgten ſie aufs hitzigſte bis an dieſen Ort, und ſchloſſen den hinterſten Theil, eine Colonne von Infanterie, bey einer Defilee aufs engſte ein; Die Engliſche Cavallerie wurde genöthiget ſich auf der lincken in Schlacht-Ordnung zu ſtellen, um die Retirade der Infanterie zu decken; zu gleicher Zeit ſtellten ſie zur rechten 2. Canonen auf eine kleine Batterie; da wir dieſe Truppen ſehr veſt ſitzen, und ſie für allen Angrif ſicher ſahen, wendeten wir uns ſogleich auf Laubach, wohin wir Colonnen hatten marſchiren ſehen, die ſich auch würcklich allda geſetzt; als man aber ausgeforſcht, daß dieſes ein ſchlechter und übel gewahlter Poſten ſey, gieng der Herr von Blaiſel in ein nahbelegenes Haus, und berufte in ſolches den Obriſten Fiſcher, mit welchem er verabredete, daß man augenblicklich dieſen Poſten angreiffen müſſe.

Die Verfügung wurde deßhalb hierzu gemacht, und die Trouppen waren ſchon im Marſch, den Streich auszuführen, als eine Patrouille, die ein Officier commandirte einen von den Feinden eingebracht, der eine Ordre bey ſich trug, welche dem Herrn von Blaiſel zu wiſſen gab, daß zu ſeiner lincken eine andere Colonne gantz nahe bey ihm ſey. Es dauerte auch keine Viertelſtund, ſo erſchien ſie. Man eilte auf ſie los, die In-

fanterie lief gleichſam der Cavallerie nach; ſie ward wie ein Blitz angegriffen, und ſie beſtand aus Grenadier Compagnien und 5. Eſcadrons. Die Grenadier-Compagnien wurden in die Flucht getrieben. und bey dem erſten Angriff viele gefangen genommen. Das Regiment von Finckenſtein, welches ſich halten wollte, ward gleichſam gäntzlich aufgerieben; was nicht recht getödtet worden, das hat man gefangen, auch die Eſtandarten, die Regiments-Caſſen und die Equipage erobert.

Man kan den Muth und die Tapferkeit der Trouppen nicht genugſam erheben. Das Lob, welches ihnen ſelbſt die gefangene Officiers beylegen, muß ſehr ſchmeichelhaft für ſie ſeyn; dieſes Finckenſteiniſche Regiment iſt eben dasjenige, welches ſich ſo ſehr rühmte, daß es unſere Carabiniers bey der Bataille zu Crevelt ſo übel zugerichtet. Es iſt nichts herrlichers, als dieſe Action, und man kan glauben, daß die Trouppen, welche ſie verrichtet, die ſo gerecht verdiente Belohnung dafür empfangen werden. Man kan ohne einen Eigenruhm verſichern, daß der Verluſt Frantzöſiſcher Seits bey weiten nicht ſo erheblich iſt, als der Gegentheilige. Der Herr Graf von Blaiſel iſt leicht verwundet, und ſein Pferd unter ihm durch, 3. Säbel-Hieb getödtet worden. Dem Ritter von Blaiſel de la Neuville, iſt gleichfalls ſein Pferd gefallen, da es ein ſcharfer Flinten Schuß getroffen. Vom Regiment Turpin ſind 3. Officiers bleßirt, 10. Huſſaren todt und 15. verwundet, auch hat es an Pferden 20 bis 25. Stück verlohren. Von den Volontairs von Flandern ſind 2 Reuter geblieben, und 5. Mann und 8. Pferd bleßirt worden. Die Freywillige von Clermont Printz haben 10. todte und bleßirte Pferd, und faſt eben ſo viel Mann verlohren. Von dem Lüttticher Volontairs ward ein Capitain von der Infanterie durch eine Canone getödtet, wie ſie dann in die erſten 2. Tagen 4. Todte, 6. Verwundete, 6. todte und 4. bleßirte Pferd bekommen. Das Fiſcheriſche Corps mag etwann 20. Mann an Todten und Verwundeten haben, und auch um ſo viele Pferd gekommen ſeyn.

Franckfurt, den 22. April.

Geſtern Nachmittags wurden mit einer anſehnlichen Bedeckung bey 300. Gefangene von den Alliirten allhier eingebracht, welche nach einem kurtzen Aufenthalt weiter abgeführet worden. Es waren gröſtentheils Dragoner vom Finckenſteiniſchen Regiment. Die 2. eroberte Eſtandarten wurden zu dem Herrn Hertzog von Broglio getragen, und heut vermuthet man noch einen 2ten Transport von dergleichen Gefangenen. Frantzöſiſcher Seits waren bey der Schlacht zu Bergen auſſer dem Durchl. Printzen von Stollberg und dem Kayſerl. Königl. General von Kettler keine fremde Generals; letzterer Herr iſt wiederum nach Cölln zu der Contadiſchen Armee abgegangen. Der bey Bergen erfochtene Sieg des Hertzogs von Broglio, der von ſo erheblichen Folgen iſt, wird manchen Dichter zu einem Helden und Sieges-Lied aufmuntern. Gleich nach der Bataille entwarf ein Fr und der guten Sach folgende Gedancken:

GranDe VICtoIre Des franCoIs
par BrogLIe pres De Bergen.

☆ ☆ ☆

BrogLIe tres DIgne preſente A
L'eMpIre aLLeLVIa.

Donauſtrohm, den 22. April.

Von der Kayſerl. Königl. Haupt-Armee in Böhmen iſt noch anzumercken,

daß ſie aus 100. Grenadier-Compagnien, 98. Battaillonen Infanterie und 18. Regimenter Reuterey an Cüraſſiers, Dragonern und Huſſaren, folglich aus 100000. Mann gewiß beſtehet, die Freycorps und die Panduren nicht mit darunter begriffen. An Artillerie führet ſie 400. Canonen und 1000. Canoniers bey ſich. Das erſtere, was der Herr Graf von Daun bey ſeiner Ankunft in der Armee vorgenommen hat, iſt die Bekanntmachung einer Erinnerung an die ſämtliche Regimenter geweſen, zufolge deren ſowohl die Officiers als Gemeine; wenn ſie ihre Schuldigkeit nicht gehörig thun, aufs ſchärfſte beſtraft werden ſollen. Die Dauniſche Armee iſt gleichſam in 3. Corps getheilet: 60000. Mann führet der Herr Feld-Marſchall ſelbſt an, 15000. Mann commandiret der General Laudon auf dem einen und 15000. Mann der General Beck auf dem andern Flügel, und 40000. Mann bleiben als eine Reſerve bey Königgratz.

Regensburg, den 24. April.

Die neueſten Briefe aus Böhmen vom 20. dieſes melden, daß das Corps Preuſſen, welches unlängſt über Commotau und Auſſig eingedrungen, ſich vor wenig Tagen, die eine Colonne über Welwarn, Budin und Lowoſitz, die andere aber nach Poſtelberg und Saaz zurück gezogen habe. Man ſagt, daß ſie nicht ſtärcker als 18000. Mann geweſen, ob ſie gleich anfänglich noch einmahl ſo ſtarck ausgegeben worden. Die Kayſerl. Königl. Cavallerie-Regimenter welche bey Türsko geſtanden, rücken dem Feind immer nach, und der Succurs von der Haupt-Armee iſt nicht weiter als bis Jung Bunzlau gekommen, die Cavallerie Regimenter Los Rios und Arberg ausgenommen, welche bis Brandeis vorgerückt. Der Herr General von Brentanno ſcharmuzirt beſtändig mit den Preußiſchen Truppen, und macht immer Gefangene. Von der Haupt Armee vernimmt man bloß dieſes daß das Haupt Quartier von Gitſchin nach Schurtz verlegt worden, und der Herr General Laudon mit den Preußiſchen Vortruppen beſtändig Scharmuzire. Preußiſcher Seits werden immerzu Bewegungen gemacht, ſo, daß wo heut die Avantgarde geſtanden, morgen die Arriergarde zu ſtehen kommt.

Bey mit Johann Jacob Mauracher Buchhändler in St Catharina Gaſſen wohnhaft, iſt zu haben:

Examen Regulare pro Novitiis Benedictini Ordinis, Sive Regula S. Benedicti breviſſimis expoſitionibus illuſtrata, & in Quæſtiones diviſa, ut Novitii ejusdem ordinis eam facile memoriæ imprimere, atque ex ea commodè examinari poſſint 8vo 10. kr.

R. P. Anſelm Schnell O S B. die nicht genugſam rühmenswürdige Compendia Theol. Speculativa, Theol. Moral. & Polemica, cum Suplem. Theol. mor. Sive Inſtructiones Confeſſarii, nicht weniger, das Compendium juris Canonici, auch Philoſophia, 8vo und zwar in groſſen wohl leßbaren Druck. Dieſe nemliche Compendia alle beyſammen, ſeynd auch zur Comodität in Fol. in ſaubern Schreib-Papier zu haben, vor 7. fl 30. kr.

Conſiderationes ſeu Meditationes Prædicabiles ſuper Evangelia Dominicalia & Feſtiva, in Duo tom & tom 3tius meditationes Præd. de Statu & Vita Eccleſiaſtica, ab A. R. D Matthæo Beuvelet Preſbytero Semin. Archiepiſc. Pariſienſis, conſcriptæ 4to vor 2. fl 45. kr.

Nachdem die Liſten der 2ten Claſſe Dortmunder favorablen Lotterie arriviret, als ſeynd die Gewinner von denen Hochgeehrten Herren Einlegern bey mir Joh. Egide Holler Materialiſt nächſt der Creutzmühl in beliebigen Empfang zu nehmen. Anbey wird höflichſt erſucht, ſo wohl die Renovation zu beſchleunigen, als auch der den 17. Mertz notificirte wohl eingerichtete Porcellain Lotterie weilen noch Billets vorhanden, nicht in Vergeß zu ſtellen Ubrigens ſeynd auch zu obiger Lotterie noch einige Kauf-Billets vorhanden; und können ſolche mit Einlag 3. fl. 44 kr Die Porcellain Einlag aber mit 24. kr. wo lauter Treffer und keine Fehler erlagen werden.

Num. 101. Samſtag, den 28. April. Anno 1759.

Augſpurgiſche Ordinari-Poſt-Zeitung.

Wien, den 23. April.

Feyerliche Erklärung wegen der Chur-Sächſiſchen in die Königl. Preußiſche Kriegs-Gefangenſchaft gerathenen Generalen, und Officiers, welche Ihro Kayſerl. zu Hungarn und Böheim Königlichen Apoſtoliſchen Majeſtät bey Ihrer Armee, und in den conquetirten Königl. Preußiſchen Landen zu publiciren allergnädigſt anbefohlen haben.

Es iſt weltkündig, auf was Art die Chur-Sächſiſche Lande von dem König in Preuſſen feindlich überzogen, des Königs in Pohlen Majeſtät gewaltthätig vertrieben, und was für eine Capitulation mit denen Chur-Sächſiſchen Truppen geſchloſſen, auch wie ſolcher nachhero in vielerley Weegen zuwider gehandelt worden. Die ſolchergeſtalt in die Kriegs-Gefangenſchaft gerathene Chur-Sächſiſche Officiers haben zwar meiſtentheils mittelſt Ausſtellung ſchriftlicher Verſicherungen ihr Ehrenwort von ſich gegeben, daß ſie ſich v dem Ort, welcher zu ihrem Aufenthalt beſtimmet wurde, ohne vorgängige Erlaubnuß nicht entfernen wollten; Sie hatten ſich aber auch dagegen zuverläßig zu verſprechen, daß man Königl. Preußiſcher Seits die eingegangene Capitulation getreulich erfüllen, und ihnen dasjenige, was die natürliche Billigkeit, und Kriegs-Reglen erforderen, nicht verſagen würde.

Gleichwie nun das Völcker Recht, und die allgemeine Kriegs-Gewohnheiten ſonder Zweifel mit ſich bringen, daß denen durch Capitulation in die Kriegs-Gefangenſchaft verfallenen Officiers, wo nicht ihr Caractermäßiger Gehalt und Gage, jedoch wenigſtens der nöthige Lebens Unterhalt von derjenigen Macht einſtweilen gereichet, und vorgeſtreckt werde, welche durch bewilligte Capitulation die Officiers zu Kriegsgefangenen auf und angenommen; So hat das nemliche denen Chur-Sächſiſchen Officiers ohne Verletzung der Capitulation, und ohne der natürlichen Billigkeit, und Kriegs-Gewohnheit offenbar zuwider zu handlen, um ſo weniger verſaget werden können, da die Chur Sächſiſche Lande unter dem Vorwand eines geheiligten Depot in Beſitz genommen worden, und aus dieſem Vorwand die richtige Folge flieſſet, daß ſo gar auf den Fall, wenn auch alle Kriegs-Reglen, und Völcker-Recht in Anſehung der Sächſiſchen Officiers auſſer Augen geſetzt werden wollen, ihnen doch noch allemahl wenigſtens der Lebens Unterhalt aus denen reichen Einkünften des geheiligten Depot gebühret hätte.

Nachdeme aber Königl. Preußiſcher Seits auf das mehrmahlige inſtändigſte Anſuchen dieſer Officiers gar keine Ruckſicht getragen, und ihnen aller Unterhalt, mithin dasjenige verſaget worden, was ſie nach dem natürlichen Verſtand der Capitulation und ihrer ausgeſtellten Reverſen, wie auch nach denen Reglen des Völcker-Rechts und der Billigkeit zu forderen berechtiget geweſen; So fallet auch von ſelbſten in die Augen, daß die erwehnte Officiers nicht einſeitig an ihr Wort gebunden ſeyn, noch ihren Reverſen eine gröſſere Kraft als der Capitulation ſelbſten und denen allgemeinen Kriegs-Gewohnheiten zugeſchrieben werden können, zumahlen ihr

nen keine andere Auswahl übrig geblieben iſt, als entweder mit Entſagung aller Ehr und Gewiſſens Pflichten GOtt und ihren Herrn eidbrüchig zu werden, und denſelben, wie auch ihr eigenes Vaterland mittelſt Eintrettung in die Königl. Preußiſche Kriegs-Dienſte bekriegen zu helfen, oder aber anderwärts ihren nöthigen Lebens-Unterhalt zu ſuchen.

Gleichwie ſie nun den erſten Ausweg ohne gröbliche Verletzung ihrer Ehr und Gewiſſen nicht einſchlagen können, ſo ware auch letzte keine freywillige, ſondern eine gezwungene und ſolche Entſchlieſſung, bey welcher eine ſtillſchweigende Einſtimm- und Bewilligung des Königs von Preuſſen um deswillen als richtig und ungezweifelt angeſehen werden muß, weilen er anderſt, nachdem er die erwehnte Reverſen zu erſt aus eigener Bewegung entkräftet, bey der unpartheyiſchen Welt ſich ſelbſt mit dem Vorwurf beladen würde, daß er die mehr angezogene Capitulation auch in Anſehung des ganzen Sächſiſchen Officiers Corps nicht beobachten, ſondern ſich ſeiner Gewalt dagegen zu gebrauchen von Anfang in Abſicht geführet habe.

Bey ſolchen Umſtänden haben Ihro Kayſerl. Königl. Apoſtoliſchen Majeſtät nicht nur kein Bedencken getragen, ſondern vielmehr denen Freundſchafts- und Bunds Pflichten, womit ſie des Königs in Pohlen Majeſtät unverbrüchlich zugethan ſeynd, wie auch der Werthſchätzung, ſo ehrliebende und ihren Herrn getreue Officiers bey Freund und Feinden verdienen, vollkommen gemäß befunden, die in die Erblande herüber getrettene Chur-Sächſiſche Officiers willigſt aufzunehmen, und ihnen in ſo lang den Unterhalt zu verſchaffen, bis ſie wieder bey denen verſammleten Chur-Sächſiſchen Truppen zur Dienſtleiſtung angeſtellet werden, und in ordentlichen Sold eintretten können; Wornächſt ſie dann auch nach der mit des Allerchriſtlichſten Königs Majeſtät gepflogener Einverſtändnuß als Auxiliar Truppen zu der Franzöſiſchen Armee abgegangen ſeynd, und bey derſelben die rühmlichſte Proben ihrer Tapferkeit abgeleget haben.

Hiervon hat man allem Anſehen nach Königl. Preußiſcher Seits den Anlaß genommen, erſt in dem Monath December des verfloſſenen Jahrs mittelſt Bekanntmachung ſogenannter Avocatorien die Chur Sächſiſche Officiers der Uebertrettung ihres gegebenen Ehren Worts zu beſchuldigen, und ſie mit denen ſchärfeſten Strafen zu bedrohen, wann ſie ſich nicht innerhalb dem geſezten Termino der Königl. Preußiſchen Gewalt wieder unterwürffen; Allein Ihro Kayſerl. Königl. Apoſtoliſchen Majeſtät leben der zuverſichtlichen Hoffnung, daß der König von Preuſſen die Unſtatthaftigkeit dieſer Avocatorien und aller darinnen enthaltener Bedrohungen von ſelbſten einſehen, und hierunter die Achtung ſo dem Militar Stand gebühret, nicht auſſer Augen ſetzen werde; Wie dann allen rechtſchaffenen Kriegs-Männern, u. was für einer Nation ſie immer ſeynd, nicht anderſt als ſehr empfindlich fallen könnte, wann durch den Vorgang des ernannten Königs die abgenöthigte Nachfolg anderer Mächten, und endlichen die allgemeine Gewohnheit eingeführet werden ſollte, die mit Capitulation zu Kriegsgefangenen angenommene Officiers in die betrübte Umſtände zu verſetzen, daß ihnen keine andere Auswahl übrig verbleibe, als entweder gegen ihren eigenen Herrn und Vatterland meineidig den Degen zu ziehen, und ſich andurch ehrenlos und höchſt ſtrafwürdig zu machen, oder aber auf der andern Seiten die ungerechteſte

Verletzung an Ehr, Leib und Leben zu gewarten zu haben.

Solten jedoch die vorerwehnte Königl. Preußiſche Bedrohungen gegen beſſeres Vermuthen in das Werck geſetzet werden, ſo können Ihro Kayſerl. Königl. Apoſtoliſchen Majeſtät und ihre Bundsgenoſſen die Mißhandlung ſolcher ehrliebender Officiers, wie die Chur-Sächſiſche ſeynd, ohnmöglich mit gleichgültigen Augen anſehen, und behalten ſich dahero auf ſolchen Fall das Recht bevor, über kurtz oder lang Repreſſalien zu gebrauchen, und auf gleiche Art gegen die Officiers des Königs von Preuſſen und ſeiner Bundsgenoſſen zu verfahren; zu dem Ende auch Ihro Kayſerl. Königl. Apoſtoliſchen Majeſtät allergnädigſt anbefohlen haben, die gegenwärtige Erklärung nicht nur bey Ihrer Armee bekannt zu machen, ſondern auch ſolche in denen conquetirten und von Ihro in Beſitz genommenen Preußiſ. Landen publiciren, wie auch denen offentlichen Zeitungen einverleiben zu laſſen.

Wien den 28. Mertz 1759.

Prag, den 21. April.

Den 16 frühe hat man ſchon die Nachricht gehabt, daß der Feind den 13. um 3. Uhr Morgens den Paß bey St. Sebaſtians-Berg mit groſſer Ubermacht angegriffen, und den Verhau nach einem tapffern Widerſtand und blutigen Scharmutzieren überſtigen, auch die ſchwache alldort befindliche Vorpoſt u. zum weichen gebracht, wobey ihm gelungen, da ſeine Cavallerie durch die Waldungen in die Ebene, folglich denen dort poſtirten zwey Bataillons von denen Hußaren, Andlon und Königsegg, auf den Rucken zu kommen Mittel gefunden, daß einige Mannſchafft von beſagten 2. Bataillons in die feindliche Händ gekommen und zu Kriegs-Gefangenen gemacht worden; von welchem jedoch, wie man ſeitdeme verläßig erfahren, 5. Compagnien des Löbl. Königseggiſchen Regiments, die man für gefangen gehalten, ſich nur ſeitwärts gezogen, und nun wider bey ihrem Corps anlangen. Diſer feindliche Einbruch iſt nicht nur über beſagten Sebaſtians-Berg, ſondern auch über Außig und Töplitz, folglich an 3. Orten und an einem Tag, mit einer überlegenen Macht, in hieſiges Königreich geſchehen, und nach des Feindes eigentlichen Abſehen, auf das Magazin zu Saaz gerichtet geweſen, von welchem aber, nach den getroffenen Anſtalten, zur Zeit das meiſte in Sicherheit gebracht worden, indem bereits zu End voriger Woche, bis auf den 18. diſes, eine groſſe Menge damit beladener Fuhren hieher in Sicherheit gebracht, mithin das wenigſte davon in die feindliche Händ gerathen seyn dörfte. Um diſen Einfall und der weitern feindlichen Eindringung in das Land vorzukommen, wurden von Sr. Excellentz dem commandirenden Hn. Feld-Marſchallen Grafen von Daun, die ausgeblichſte Hülfsmittel vorgekehret, und verſchiedene beträchtliche Corps in Bewegung geſetzt, welche hinlänglich ſeynd, die bis Budin vorgeruckte feindliche Colonne zu einem ſchleunigen Ruckzug in Sachſen zu nöthigen. Zu gleicher Zeit ſeynd auch in hieſiger Haupt-Stadt ſelbſten, von des hier das Commando führenden Herrn General Major Partini v. Neuhof, gegen allen feindlichen Anfall, die vorſichtigſte und rühmlichſte Veranſtaltungen getroffen, und die hieſige Garniſon den 18ten mit 1000. Mann neu angekommenen Granizern und andern täglich mehr anlangenden Trouppen anſehnlich verſtärcket worden. Den 17. diſes ſeynd die 700. Mann beſtandene hier befindlich geweſene Preußiſche Kriegs-Gefangene, ſowohl Gemeine als Officiers, von hier weiter nach Tabor abgeführet worden. Alle die ſeit den 18 diſes allhier eingeruckte Croaten, Jäger und mehr andere Trouppen, ſeynd bereits geſtern von hier wider abmarſchiret, um dem zuruck ſich ziehenden Feind nachfolgen, wovon künftig ein mehreres zu vernehmen ſtehet. Der Herr Obriſt Lieutenant des Löblichen Fürſt Eſterhaſiſchen Huſſaren Regiments, Joſeph Palaſty, welcher commandirt ware, die feindlichen Bewegungen zu recognoſciren, und bey Laun mit ſeinem unterhaben Corpetto von

dem Feind völlig umrungen ware, halte das Glück und ſo viel Zeit gewonnen, ſich einer Waldung zu nähern, allwo er ſich mit ſeinen Leuten zur Gegenwehr ſtellen konnte, wieder welchen der Feind den gröſten Theil ſeiner Cavallerie und Infanterie detaſchiret, da es dann zu einem heftigen Feuer gekommen, und endlich der ſo überlegene Feind, mit einem nahmhaften Verluſt an Todt und Bleſſirten, auch 60. Mann feindlichen Huſſaren nebſt 1. Rittmeiſter, die zu Kriegsgefangenen gemacht worden, in Unordnung gebracht und zum Weichen gezwungen worden. Von des Herrn Obriſt Lieutenant ſeiner Mannſchaft ſeynd kaum 30. Mann verlohren gegangen, viele aber bleßiret, und nebſt der übrigen Mannſchaft, durch die vorſichtige Anführung des oft benannten tapffern Officiers, in Sicherheit gebracht worden.

Genua, den 7. April.

Den 15. verwichenen Monats iſt auf der Inſel Corſica ein kleiner Scharmützel vorgefallen: Es ſind 1800. Mann Genueſiſcher Völcker aus Baſtia gerucket, in der Abſicht die Rebellen aus dem Dorf Firmiani, in welchem ſie ſich ſtarck verſchantzt hatten, zu delogiren. Man thate an verſchiedenen Orten wiederholte Angriff, da aber verſchiedene Detaſchementer, wegen den verhackten Wegen, ſo ſie zu paſſiren hatten, nicht zur beſtimmten Zeit eintreffen konnten, ſo war der Angrif fruchtlos, und beſagte Völcker kehreten noch ſelbigen Abend nacher Baſtia zurück, nachdem ſie 25. Mann an Todten und Verwundeten verlohren. Nach dieſer Unternehmung langte der General Grimaldi mit einer Compagnie Grenadiers in Baſtia an; und man kehret nunmehro alle Anſtalten vor, beſagtes Dorf mit ſtärckerer Macht anzugreiffen.

Calais, den 16. April.

Man weiß von ſicherer Hand, daß das Engliſche Miniſterium wegen der Unternehmung der verſchiedenen Diviſionen der Frantzöſiſchen Flotte unter dem Admiral Marſchall de Conflans mehr als man glauben ſollte, verlegen iſt. Durch das Auslaufen dieſer See-Macht, welche noch durch andere aus verſchiedenen Frantzöſiſchen Häven ausgelaufene Schiffe verſtärckt wird, iſt ſelbiges bewogen worden, die Einſchiffung von 7. bis 8000. Mann, welche ſich nach Stade einzuſchiffen im Begriff geſtanden, Gegen Befehl ergehen zu laſſen. Man ſagt auch hier öffentlich, daß durch einen Theil der Frantzöſiſchen Flotte unter hochvermeldetem Grafen von Conflans eine Landung auf den Engliſchen Cüſten unternommen werden, und die ſämtliche übrige Flotte längſt bemeldeten Cüſten kreutzen ſolle. Die Gewaltthätigkeiten der Engliſchen Capers gegen alle Arten von Völcker ſind aufs neue offenbahr geworden, indem ſie den Capitain von Aſten, der aus Oſtende nach London ſegelte, angefallen und ihm beym Ausfluß der Themſe vor 5. bis 6000. Gulden Cammertuch und Battiſt weggenommen haben.

Es hat ſich bey unſerer errichteten Niederländiſchen Flachs-Lotterie ein kleiner Umſtand ereignet, der verhindert, daß der heutige Ziehungs-Termin nicht hat vorgenommen werden können. Da wir uns nun aber im Stand geſetzet ſehen, dem Hochgeneigten Publico mit mehrerer Gewißheit zu avertiren, daß beſagte Ziehung nunmehro auf nächſt künftigen 8. Junii deſto ohnfehlbarer beſchehen ſolle; da wir die gnädigſte Bewilligung und Erlaubniß erhalten, daß ſelbige in des allhieſigen Arbeits Haus Conferenz-Zimmer darf vorgenommen werden; und weilen auch noch eine Looß übrig und vorhanden, ſo erſuchen die reſpective Herren Liebhabere, die ſich noch hiebey zu intereßiren belieben, ihre Einlage zu beſchleunigen, wobey wir garantiren die Einlage doppelt zu erſezen, wenn die Ziehung auf obbemeldten kurzen Termin nicht vor ſich gehen ſollte. Antonio Faitelli Handelsmann, Johann Sigmund Bodenehr Caffetier.

Num. 102. Montag, den 30. April. Anno 1759.

Augſpurgiſche Ordinari-Poſt-Zeitung.

Mit Ihro Römiſ. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſtem *Privilegio.*
Druckts und verlegts Bernh. Homod. Mayers ſeel. Wittib, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem ſogenannten Schneid-Hauß.

Londen, den 13. April.

Die Kriegs Zurüſtungen, welche in Franckreich gemacht werden, das zwiſchen dem Frantzöſiſchen Hof und dem zu Neapolis zur Verſicherung des Friedens in Italien getroffene Arrangement, gewiſſe Begebenheiten, die zwar noch nicht zum Ausbruch gekommen, aber doch erwartet werden, und einige wider alles Erwarten ſich hervor gethanen Umſtände, haben die Projecte unſers Miniſterii zum Theil vereitelt, und daſſelbe genöthiget, die Maasregeln zu verändern. Dahero wird die Flotte, die der Admiral Boſcawen commandirt, nicht nach der Mittelländiſchen See ſegeln, ſondern an der Küſte von Bretagne kreutzen, um die Bewegungen der Frantzöſiſchen Breſter-Flotte zu beobachten, ein gleiches wird der Admiral Hawke mit einer Eſcadre auf der Höhe von Rochefort thun. Der Admiral Broderick, deſſen Eſcadre mit 4. Kriegsſchiffen von der Linie, und drey Fregatten verſtärcket worden, ſoll denen Frantzöſiſchen Schiffen, die zu Toulon ausgerüſtet werden, die Paſſage durch die Straſſe von Gibraltar begebenden Falls ſtrittig machen. Die Eſcadre des Admiralen Cornish hat zwar ſchon dreymal verſucht, die offene See zu gewinnen, ſie iſt aber jedesmahl durch widrige Wind genöthiget worden, nach St. Helena zurück zu kehren, wo ſie den 10. dieſes noch geweſen. An eben dieſem Tag ſind die drey Deputirte der Herren General-Staaten hier angekommen; den 11. wurden ſie dem Kö-

nig präſentirt, wornach ſie mit den Königlichen Miniſtern conferirt, und geſtern noch eine Conferenz mit dem Grafen von Holderneß hatten.

Maynſtrohm, den 22. April.

In der Zeit, da der Marquis de Baiſel die Alliirten auf ihrer Retirade zur Lincken ſo nachdrücklich beunruhigte, wie letzthin ausführlich berichtet worden, hat ſich der Kayſerl. Königl. General Haddick rechts gegen das Fuldiſche mit einem Corps von 14000. Mann gewendet. Er hat bereits beynahe an den Thoren der Stadt Fulde einen Courier aufgehoben, den der Printz Ferdinand mit einer Relation von dem Treffen bey Bergen, verſchiedenen Depechen und ſehr intereſſanten Requiſitionen an den Landgrafen von Heſſen-Caſſel abgefertiget hat. Die Frantzoſen haben auf der Retirade ihrer Feind vile Bleſſirte angetroffen. Zu Windecken fande man derſelben über 800. Der Printz Ferdinand hatte bey denſelben einen Trompeter mit dem Antrag gelaſſen, dieſe Schlachtopfer der Kriegs-Begebenheiten der Gütigkeit des Hertzogen von Broglio anzubefehlen, der gewiß auch eben ſo viel Sorg für ſie, als für ſeine eigene Armeen haben wird. Das groſſe Magazin zu Friedberg iſt ſicher und gerettet Die Stadt Gieſſen iſt auch conſervirt, und der Marquis Deſſalles befindet ſich mit einem hinlänglichen Corps daſelbſt Das Schloß zu Marburg iſt vom 15. bis auf den 17. Mittags von dem General von Hardenberg bloquirt geweſen, da derſelbe Ordre empfieng zur Armee zu ſtoſſen.

Ein anders London, den 17. April.

Von Portsmouth wird unterm 15. dieſes geſchrieben, daß, nachdem der Admiral Boscawen auf dem Kriegsſchiff der Namur von 90. Canonen ſeine Flagge aufgeſteckt, er den 14. von St. Helena mit den Kriegsſchiffen der Conquerant, der Edgar, der Dorſetshire und der Großmüthige, jedes von 74. Dünkirchen von 60. Canonen, zweyen Bombardier-Galioten und zweyen Braudern unter Segel gegangen, zu Plimouth, wo dieſer Admiral den 15. anlangen ſollen, werden andere Kriegsſchiffe zu ihm ſtoſſen. Wo er ſodann ſeinen Lauf hinrichten werde, weis man noch nicht eigentlich. Die Deputirten der Herren General Staaten haben ſeit letzteren noch verſchiedene Conferenzen mit den Königl. Miniſtern gehabt, und von dieſen die ſtärckſten Verſicherungen empfangen, daß die Affaire wegen der Holländiſchen Schiffen nach der Billigkeit, nach dem Inhalt der Tractaten, und nach den Geſetzen und Gewohnheiten beyder Nationen regulirt werden ſolle.

Hanau, den 23. April.

Seit einigen Tagen ſind wieder verſchiedene Regimenter, ſowohl Cavallerie als Infanterie hierdurch, und wie geſagt wird, nach Gelnhauſen, u. ſ. w. marſchieret. Geſtern brachte man auch unter einer hinlänglichen Bedeckung einen Transport Kriegs-Gefangene anhero, welche bey denen Vorfällen bey Grünberg ſind gemacht worden. Es waren meiſtens von den Finckenſteiniſchen Dragoner. Die Bleßirten kamen in das Schloß zu denen übrigen, die Geſunden aber in die Neuſtadt in ein Wirthshaus einquartieret.

Leipzig, den 18. April.

Vor einigen Tagen kamen bey 16. Wägen mit Krancken aus dem Voigtland allhier an, und wurden in die Gaſthöfe verlegt, bis ſie weiter geſchafft werden können; den Tag darauf aber wurden ſehr viele Wagen mit Bleßirten hie

her gebracht, die aus dem Thüringiſchen und Voigtland gekommen. Die Feldbeckerey liegt noch immer hier, und ſoll eheſtens, wie es heißt, ins Heßiſche gehen. Seit einigen Tagen kommen die Deſerteurs ſtärcker an, als ſonſt. Man hat in einigen Blättern von einem in Pohlen gefangenen General geleſen; es war der Rußiſche General Adjutant Werden, welchen der Major von Panewitz 2. Meilen von Cracau gefangen bekommen.

Dresden, den 17. April.

Am Sonnabend Vormittags iſt auf einmahl der Aufbruch der hieſigen Garniſon Regimenter erfolget, nemlich des alt Deſſauiſchen und des Golziſchen, wie auch der beyden Grenadier-Batallionen von Itzenplitz und von Bornſtädt welche beyde das Königliche Schloß und das Chur-Prinzliche Palais zu beſetzen gehabt: da denn auch zugleich Se. Königliche Hoheit, der Prinz Heinrich, von hier abgegangen ſind. Es iſt auch überdieß ein Infanterie-Regiment, und ein Frey-Battaillon allhier durch marſchiret, und nach gehaltenen Nachtquartieren nachgefolget. Ingleichen ſind die auf dem Land in hieſiger Gegend geſtandene Cavallerie-Regimenter aufgebrochen, und haben ſämmtliche Truppen ihren Marſch nach Böhmen, über Peterswalde und Nollendorf, woſelbſt geſtern das Hauptquartier ſeyn ſollen, nehmen, und ſelbigen ſo viel möglich beſchleunigen müſſen. Am Sonntag zu früh hat man auch etliche 30. Pontons-Wagen der Armee nachgeführet. Auch ſtehet im hieſigen Zeughaus viel ſchweres Geſchütz parat, welches auf die nächſte Ordre nachfolgen ſoll. Die Preußiſchen Regimenter ſo im Gebürg geſtanden, ſind über Tſchopau bey Commotau in Böhmen eingedrungen, und bereits an das Heinrichiſche Corps geſtoſſen. Es haben Se. Königl. Hoheit, der Prinz Heinrich, mit ſothanen Truppen heute in Außig einrucken wollen, allwo, wie auch zu Leitmeritz ſtarcke Magazin ſich befinden ſollen, und deren man ſich zuförderſt zu bemächtigen ſuchen, alsdenn aber weitere Deſſeins auszuführen Vorhabens ſeyn dürfte.

Es muß allerdings ſehr hitzig dabey zugegangen ſeyn, weil bereits auf Wagen Preußiſche Bleßirte, wobey ſich Officier, und unter andern der Oberſt-Lieutenant Wunſch vom Freybatallion, der an dem Kopf mit einer Kugel geſtreiffet worden, befinden, allhier an, und in das Brühliſche Pallais gekommen ſind. Die Aemter Hohenſtein und Pirna haben Ordre über 100. Vorſpannwagen zur Fortbringung der Bleſſirten zu ſchaffen.

Extract eines Schreibens aus Münchsberg, den 21. April.

Des Herrn General Feldmarſchall Lieutenant Grafen von Maquire Excellentz, ſind mit einem Corps der Armee von Culmbach anhero marſchiret, und haben den in der Stadt Hof befindlich geweſenen Feind nicht nur delogirt, ſondern denſelben auch genöthiget, daß er ſeine vorwärts gegen Münchberg ſtehen gehabte Vorpoſten an ſich gezogen, und ſeine Retirade wieder nacher Plauen genommen. Unſere Patrouillen gehen bis nacher Aſch dieſſeits, und daſelbſt iſt auch nichts mehr von dem Feind zu ſehen, daß dahero die ganze Refier von denen Kayſerl. Königl. Trouppen beſetzet worden. Bey der beſchehenen Delogirung iſt es bey Hof zu einigem Gefecht gekommen; die Feind aber haben ihren Rückweg in aller Eil genommen, ohne die Ankunft der in Anmarſch begriffen geweſenen mehreren Kayſerl. Königl.

Völcker zu erwarten. Unter Anführung belobten Herrn Generals und deſſen guten Veranſtaltungen wird der Marſch weiter gegen der Saal fortgeſetzet, und dem Feind allmöglichen Abbruch zu thun, getrachtet werden. Ubrigens iſt die gantze Linie von Hof bis gegen Lichtenfels und weiter hinunter gezogen, und ſolche Diſpoſitionen getroffen worden, daß der Gegentheil, hie oder da durchzubrechen, unvermögend iſt.

Warſchau, den 14. April

Den letztern aus Curland hier eingelaufenen Briefen zufolge ſeynd des Herrn Hertzogs Carls Königl. Hoheit zu Mietau nunmehro bey hohem Wohlſeyn daſelbſt angelanget, wovon wir eine umſtändliche Relation erhalten haben, und dem Publico mittheilen können. Nachdem höchſtgedachte Se. Königl. Hoheit auf Dero Reiß ſich einige Tag zu Bialyſtock, einer des Cron Groß-Feldherrn Grafen von Branicki Excellenz zugehörigen Stadt, aufzuhalten geruhet, ſeynd Höchſtdieſelben von Sr. Excellenz aufs vortreflichſte aufgenommen und bewirthet worden. Täglich ſeynd neue Luſtbarkeiten geweſen, welche nach dem beſten Geſchmack eingerichtet, und mit der gröſten Pracht vollzogen worden; worüber ſowohl Se. Königl. Hoheit als auch die übrigen hohen Anweſenden Dero Zufriedenheit und Vergnügen von ſich blicken laſſen. Nach Verfluß einiger Tag haben ſich des Herrn Hertzogs Königl. Hoheit den 20. Mertz von Bialyſtock nach Dero Reſidenz erhoben, wo Höchſtdieſelben den 29. angekommen ſeynd. Alle Staats-Räth und viele vom Adel, nebſt den Magiſtrats Perſonen der vornehmſten Städten dieſer Hertzogthümer, ſeynd Sr. Königl. Hoheit eine Viertel-Meil von der Stadt entgegen gegangen, um Höchſtdieſelben zu bewillkommen. Der Einzug iſt zahlreich und überaus prächtig geweſen. Man hat Ehren-Pforten errichtet gehabt. Die geſammte Bürgerſchaft hat paradirt, und die Kaufmannſchaft, welche in ſchöner Uniform erſchienen, hat eine Compagnie zu Pferd und einige zu Fuß formiret. Die Glocken ſeynd in allen Kirchen geläutet, und die Canonen abgefeuert worden, und man kan die Freud, das Jauchzen und Frohlocken des Volcks nicht beſchreiben. Hierauf ſeynd des Herrn Hertzogs Königl. Hoheit bey dem Herrn Cantzler von Howen abgeſtiegen, allwo Hochdieſelben die Glückwünſchungen der Herren Staats-Räthe und Magiſtrats-Perſonen über Dero glückliche Ankunft anzunehmen geruhet, nachmahls aber den gegenwärtigen Adel zum Handkuß gelaſſen. Des Abends haben Höchſtdieſelben eine Promenade in der Stadt umher gemacht, um die Illumination, welche ſchön genennet zu werden verdienet, in Augenſchein zu nehmen. Der Plan dieſer Illumination iſt eben ſo gut ausgeſonnen geweſen, als wohl gerathen. Es iſt ein Garten vorgeſtellet worden, in welchem das Gras, die Orangerie, die Ehrenſäulen und die Fontainen ſo künſtlich abgetheilt geweſen, daß ſie nicht nur mit dem Entwurf vollkommen überein geſtimmt ſondern auch den Zuſchauern einen ungemein reitzenden Anblick verſchaffet haben. Uberhaupt hat das Volck gantzer 3 Tag durch immerwährende Freuden Bezeigungen über das Vergnügen, das es wegen der längſt gewünſchten Ankunft ihres theureſten Landes Vatters und Wiederbringers ihrer ehemaligen Glückſeligkeit empfunden hat, deutlich an den Tag geleget.

Nachdem die Liſten der 2ten Claſſe Dortmunder favorablen Lotterie arriviret, als ſeynd die Gewinner von denen Hochgeehrten Herren Einlegern bey mir Joh. Egide Holler Materialiſt nächſt der Creutzmühl in beliebigen Empfang zu nehmen. Anbey wird höflichſt erſuchet, ſo wohl die Renovation zu beſchleunigen, als auch die den 17. Mertz notificirte wohl eingerichtete Porcellain Lotterie, weilen noch Billets vorhanden, nicht in Vergeß zu ſtellen. Ubrigens ſeynd auch zu obiger Lotterie noch einige Kauf-Billets vorhanden; und können ſolche mit Einlag 3. fl. 44 kr. Die Porcellain Einlag aber mit 24. kr. wo lauter Treffer und keine Fehler, erlaſſen werden.

Num. 103. Dienſtag, den 1. May. Anno 1759.

Augſpurgiſche Extra-Zeitung.

Wien, den 25. April.

Sonntags den 22. dieſes Vormittag haben beyde Kayſerl. Majeſtäten mit Ihren Königl. Hoheiten, denen 7. älteren Durchl. jungen Herrſchaften, in Aufwartung des Päbſtlichen Monſig. Nuntii, und des Venetianiſchen Herrn Bottſchafters, über den neuen Gang zu denen WW. EE. PP. Auguſtinern ſich verfüget, und von da aus der wegen deren angeordneten allgemeinen Bett-Tägen, um Erbittung des Göttlichen Beyſtands über die gerechte Kayſerlich Königliche Waffen, von Seiner Hochfürſtl. Gnaden dem allhieſigen Herrn Ertz-Biſchoffen, unter Vorausgehung der geſamten Cleriſey, geführten Proceßion zu St. Stephan, und ſodann dem wegen allda zugleich eingefallener Kirchweyhung vorgeweſt feyerlichen GOttes-Dienſt beygewohnet, dann Nachmittags von 3. bis 6. Uhr, bey mehrmahliger Ausſetzung des Hochwürdigſten Guts der Andacht allda Abwechslungsweiß abgewartet, gleich ein ſolches auch Vorgeſtern und Geſtern beſchehen iſt. Die Eſtaffetten von der Kayſerl. Königl. Armee in Böhmen ſind bisher annoch aus dem Hauptquartier zu Gitſchin dahier eingelaufen; denen Berichten gemäs haben Se. Excellenz der commandirende Herr Feldmarſchall Graf von Daun verſchiedene Commandi gegen die Feinde detachiret, worauf dieſelben ſich zuruck gezogen, und es ſind Se. Excellenz in Bewegung die Operationen anzufangen. Die mit letzter Poſt eingelangten Particulier Briefe melden von Unternehmungen gar nichts welches zu muthmaſſen Anlaß giebt, daß geheime Expeditionen auf dem Tapis ſind. Der Herr Feldmarſchall Lieutenant Freyherr von Laudohn mit einem ſtarcken Corps eine Bewegung gegen Mähren gemacht, den General Deville zu unterſtützen. Auf deſſen Vermercken haben die feindliche Truppen Troppau verlaſſen, und ſich wieder gegen Neiſſe zuruckgezogen. Es hat aber beſagter General Deville denenſelben nachgeſetzt, und eine Brücke in Brand ſtecken laſſen, daß die Preuſſen nicht ſo geſchwinde paßiren können, ſondern Halte machen müſſen, folgſam mit ihnen ſcharmuziret, wobey dieſelben einige 100. Todte, nebſt 400. Gefangenen und viele Bagage hinterlaſſen. Briefe von Warſchau melden, daß die Ruſſen bereits mit 30000. Mann bey Poſen eingerucket, und die zweyte Colonne von gleicher Stärcke die Wartha paßiret ſeye, welche ihren Marſch beſchleuniget, um ſich mit der erſten zu vereinigen, und die Operationen mit allem Ernſt fortzuſetzen. Der Hauptzug aber dieſer Völcker ſolle gegen Pommern gerichtet ſeyn. Der jüngſthin mit der angenehmen Nachricht aus dem Reich dahier angelangte Königl. Franzöſiſche Officier, iſt am Sonntag expediret worden, und hat von Allerhöchſt Ihrer Majeſtät der Kayſerin einen Ring von 1000 Ducaten werth zum Präſent überkommen. Am Sonnabend aber iſt der Kayſerl. Königl. Feldmarſchall Freyherr von Marſchall von hier nach Mähren abgegangen.

Haupt-Quartier Bamberg, den 19. April.

Es iſt ſchon letzthin bemercket worden, was maſſen der Feind durch die

dieſſeitig gemachte ſtandhafte Vorkehrungen aller Orten zuruck zu ziehen bemüßiget worden; Da nun ſolcher völlig aus Francken delogiret iſt, ſo haben Se. Durchlaucht der commandirende General ein Corps unter Commando des Herrn General der Cavallerie Grafen von Althann zwiſchen Königshofen und Neuſtadt vorrucken laſſen, um die dortige Gräntzen des Fränckiſchen Creiſſes zu decken, auch von ſolchen ein Detaſchement Cavallerie und Huſſaren bis gegen Fulda abgeſchicket, welchem es gelungen, nicht allein einen Preußiſchen Feld Jäger, ſo mit der Nachricht der von denen Alliirten bey Bergen verlornen Bataille an den Land-Grafen von Heſſen Caſſel geſchicket wurde, mit allen ſeinen Depeſchen an dem Thor von Fulda aufzuheben, ſondern auch ein feindliches Commando, ſo ihnen nachſetzte, über den Hauffen zu werfen, und völlig zu zerſtreuen, wobey von dem Feind viele niedergehauen, auch 8. Heßiſche Huſſaren und Dragoner in die dieſſeitige Gefangenſchaft verfallen. Da auch aus Sachſen die ſichere Nachricht eingeloffen, daß ſich die Preuſſen mit aller Macht zu Plauen verſammlen, ſo hat der Herr General der Cavallerie von Haddick, ſo die in daſigen Gegenden cantonirende Trouppen commandiret, nicht allein ſolche gleich zuſammen gezogen, ſondern auch den in Hof gelegenen Herrn Generalen von Cleefeld beorderet, dieſe wegen ihrer üblen Situation abſolute unhaltbare Stadt zu verlaſſen, ſich auf denen hinter ſolchen liegenden Anhöhen mit ſammentlichen Trouppen zu poſtiren, und allda den Feind zu erwarten. Das Haupt Quartier iſt indeſſen noch allezeit hier, und ſeynd Se. Durchl. der commandirende Feldmarſchall Prinz von Zweybrücken ſtäts beſchäftiget, um alles zu baldiger Eröfnung der Campagne in Stand zu ſetzen. Der Kayſerl. Königl. Feld-Zeugmeiſter Prinz von Baaden, Durlach iſt allhier angekommen, um bey der combinirten Armee gegenwärtige Campagne in dieſer Qualität zu dienen.

Ein anders Wien, den 23. April.

Durch eine von Troppau angekommene Staffete erhält man ſo eben die Nachricht, daß die Preuſſen vorgeſtern um ſechs Uhr frühe beſagte Hauptſtadt und die ganze Gegend des Oeſterreichiſchen Schleſiens, in guter Ordnung, und ohne Plünderung verlaſſen haben. Der Herr General Deville hat auf dieſes ſein Lager nahe bey Heidenpilſch zwiſchen Hof und Dorf Tetſchen genommen, und einen Theil von den leichten Truppen, die ſich bey ſeinem Corps befinden, dem Feind zur Verfolgung nachgeſchickt; und man will wiſſen, daß dieſe bey 300 Preuſſe zu Kriegsgefangenen gemacht, auch einige Canonen erobert, welche ſie entweder dem Feind abgenommen, oder dieſer, um ſeine Retirade zu erleichtern, zuruckgelaſſen hat.

Donauſtrohm, den 28. April.

Die Hannoveraner und Heſſen ſind den 23 dieſes von Fulda ab, und wieder zurück ins Heßiſche marſchirt, mithin iſt alſo das Fuldiſche völlig geraumet, Meinungen haben ſie auch verlaſſen Nach den Berichten aus Böhmen, iſt das Hauptquartier der Kayſerl. Königlichen Armee dermalen wieder zu Gitſchin, der König von Preuſſen aber hat das ſeine zu Landshut. Die Preuſſiſche Corps, welche in Böhmen und Mähren eingedrungen, haben ſich ſämtlich wieder zurück gezogen.

Nizza, den 16. April.

Da es mit der Geſundheit des Königs von Spanien ſo langſam gehet, und allem Anſehen nach der Monarch zum Troſt ſeiner Unterthanen, es noch lange treiben kan; ſo iſt auch die Reiß des Allerchriſtlichſten Königs von Paris nacher Lyon gänzlich aufgeſchoben und eingeſtellet. So verſicheren Brief aus dieſer berühmten Handels Stadt von ſehr guter Hand. Hier haben wir eine Frantzöſiſche Flotte im Geſicht gehabt, welche die Trouppen in Corſica abho-

len ſoll. Die ganze Convoy beſtunde in 19. Schiffen, dazu gerechnet 1. Kriegs-Schiff, 1. Fregatte und 1. Chebeck. Sie haben 2. Tag lang auf unſern Cüſten gekreutzet, und ihre Canonen losgefeuret, um von Nempio Chalouppen kommen zu machen, damit ſie zu Villa-Franca den Gehorſam möchten ablegen können. Dieſer Tagen höreten wir ein gewaltiges Sauſen der Canonen in der See, ohne zu wiſſen wo? Das Feuer ware lebhaft und daurete 12. Stunden lang. Wir vermuthen, daß ermelte Frantzöſiſche Convoy von denen Engelländern ſeye angetroffen worden, welche mit 4 Kriegs-Schiffen in der Gegend von Sardinien kreutzen.

Londen, den 17. April.

Die Trouppen, welche in Engeland, Schottland und Irrland campiren ſollen, ſind von allen Seiten in Bewegung, um ſich nach denen ihnen angewieſenen Gegenden zu begeben; man wird ihnen ohne Anſtand Artillerie, Munition und alle andere Kriegs-Nothwendigkeiten nachſenden. Es iſt gar die Red nicht mehr, dieſe Trouppen auſſerhalb Landes zu gebrauchen, ſondern ſie werden an unſeren Cüſten zu unſerer eigenen Sicherheit bleiben und wachen müſſen. Die Breſter Flotte, welche man vor einem Monat noch beynahe für eine Chimäre hielte, verurſacht uns dermalen weſentliche und ſtarcke Unruhen. Vier Fregatten ſind abgeſchickt worden, um zu beobachten, was an den Cüſten von Bretagne vorgehet, eine derſelben, die Juno genannt, iſt zu Plimouth mit der Nachricht zurück gekommen, daß nicht mehr als ein Kriegs-Schiff von der Linie und eine Fregatte zu Breſt befindlich. Nach dieſer Erzählung müßte der Herr von Conſlans mit ſeiner Flotte bereits unter Seegel gegangen ſeyn, welches man aber hier nicht glauben mag, ſondern für wahrſcheinlicher hält, die Juno habe ihre Beobachtung ſehr übel und nachläſſig angeſtellt. Wir befinden uns auch anderer Gegenſtände halber in Zweifel und Verwirrung da wir weder von dem Admiral Pocock aus Aſien, noch von dem Chef d' Eſcadre Moore aus America einige Nachricht empfangen, ſo wiſſen wir nicht, wie unſere Sachen auf der Cüſte von Coromandel ſtehen, und was für einen Ausgang endlich die Unternehmung gegen Guadaloupe genommen, ob wir genöthiget worden, dieſe Inſel wieder zu verlaſſen, oder nicht? ob die Franzoſen uns Madras gleichfalls, wie das Fort St. David weggenommen haben? Dieſe Ungewißheit ſetzt uns in Verwunderung, Unruh und Ungedult.

Franckfurt, den 26 April.

Geſtern gegen Abend kamen Se. Excellentz der Frantzöſiſche Marſchall von Contades unter Löſung der Canonen von den Wällen, und unter Einholung eines anſehnlichen Corps Trouppen allhier an; Sie nahmen Dero Quartier in dem Firnhaberiſchen Hauß am Roßmarckt. Heut Vormittags geſchahe die feyerliche Beerdigung des Sächſiſchen Herrn General Lieutenants Baron von Dyhern; Die Verdienſt dieſes Mannes um ſein Vaterland, und ſeine unterhabende Trouppen, machen ſeinen Nahmen unvergänglich Man weiß, wie zärtlich und wehmüthig ihm ein groſer Printz vor ſeinem Abſterben begegnet Die ſämtliche Frantzöſiſche Generalität wohnete ſeinem Leich-Begängniſſe bey, das mit allen militariſchen Ehren Bezeugungen vollzogen wurde. Der Zug geſchahe aus dem Gaſthaus zum Römiſchen Kayſer nach dem St. Peters Kirchhof in folgender Ordnung: 1.) Kam ein Commando Franckfurtiſcher Soldaten mit ihrem Corps Hautboiſten, und ſodann ein Commando vom Regiment Zweybrücke. 2.) Folgte der Leichen-Wagen, neben welchen auf jeder Seite 2. General Lieutenants giengen 3.) Gieng hinter dem Wagen der Conſiſtorial-Rath und Doctor Herr Freſenius. 4.) Begleiteten die Leiche der Herr Marſchall von Contades, der Herr Hertzog von Broglio, der Königl. Pohlniſche und Chur-Sächſiſche Printz Xaverius, und der Herr Graf von St Germain. 5.) Folgten die übrige Generals Perſonen, und ſodann Commandos von Schweitzern, Zweybrückern, Anhalt und Rohan. Nach einem zweymaligen Lauf Feuer, feuerten auch die Trouppen beym Vorbeygehen des Grabes Diviſions-

Weiß, und eine Anzahl Sergeanten trugen den Körper des Herrn Generals von dem Wagen nach der Grufft. Geſtern feuerte das Regiment Zweybrücken, in hoher Gegenwart des Durchl. Hertzogs von Pfaltz-Zweybrücken mit vieler Fertigkeit und Geſchicklichkeit ab. Der Herr Baron von Blaiſel, deſſen jüngſthin Erwehnung geſchehen, traf geſtern von ſeiner ruhmwürdigen Expedition in hieſiger Stadt ein, und er ſtieg im Gaſthauß zum goldenen Löwen ab. Des Herrn Hertzogen von Broglio Durchl. empfiengen dieſen tapfern Officier mit allen verdienten Lobes-Erhebungen; ſo bald derſelbe von einem ihn überfallenen Fieber hergeſtellet iſt, wird er ſich an den Hof nach Verſailles begeben.

Mayn-Strom, den 26. April.

Unſere heutige Reichs-Brief bringen uns die Beſtättigung mit, daß die in Böhmen eingefallene Preußiſche Truppen ſich gäntzlich zurück gezogen, nachdem ſie das betrübteſte Andencken von ihrem Beſuch hinterlaſſen. Die Statt Budin haben ſie völlig in Aſche gelegt, die Kirch zuerſt angezündet, und niemand zum löſchen gelaſſen; das Satzer-Magazin iſt von ihnen gäntzlich ruiniret und verbrannt worden, weil es ohnmöglich war, daſſelbe fortzubringen; Töplitz ſoll dem Vernehmen nach, das nehmliche Schickſal gehabt haben, und allen herrſchaftlichen Korn-Böden, hat man durch das Feuer ihren Vorrath geraubet.

Ein anders Franckfurt, vom obigen Dato.

Die am 17 dieſes in Hanover angelangte Eſtaffetta, muß ſehr früh v. dem Wahlplatz zu Bergen abgegangen ſeyn, indem ſie den Hannöveriſchen Einwohnern die ungegründete Freud gemacht, daß ſie verſichert, der heldenmüthige Ferdinand habe die Franzoſen, ihrer vortheilhaften Stellung und ihrer erſtaunlichen Artillerie ohngeachtet angegriffen, und über dieſelbe nach einem ganz auſſerordentlichen Widerſtand und einer der mördlichſten Maſſacren den Sieg erfochten. Dieſe Eſtaffetta hat ſogar mitgebracht, daß die Alliirte viele Canonen erbeutet, und über tauſend Kriegs-Gefangene gemacht gehabt, wovon man doch Franzöſiſcher Seits nicht das mindeſte weiß. Die von den Franzoſen eroberte 7. Canonen und die eingebrachte Eſtandarten ſind allhier täglich zu ſehen, und ſie zeugen offenbar von der Unwahrheit der Brief die dieſe Eſtaffetten mitgebracht. Eine ſo ungegründete und falſche Nachricht, macht auch die wahreſte Bericht verdächtig, und wer weiß ob nicht viele noch an der richtigen Zahl der Kriegs-Gefangenen zweiflen, die man in Hameln erwartet hat. Man giebt ſie für 1194. Mann Cölniſche, 202 Mann Würtzburger, 100. Kayſerl. Reuter, nebſt einer Trouppe dergleichen Huſſaren, und 90. Ober Officiers an. Wie manche werden auch dem Bericht von Berlin unterm 21. dieſes ihren Beyfall verſagen, wenn darinnen gemeldet wird: Der Preußiſche General Lieutenant von Hülſen, welcher nebſt dem Printz Heinrichſchen Corps zu gleicher Zeit von Commothau in Böhmen eingedrungen, habe von einem Oeſterreichiſchen Corps nach einem hitzigen Gefecht, über 1800. Mann und 51. Officiers mit dem General von Reinhard gefangen, auch drey Canonen, drey Fahnen und zwey Standarten erobert, da nach dem Inhalt der neueſten Bericht aus Böhmen die Sach nicht ſo gräßlich, wie ſie Preußiſcher Seits angegeben wird.

Lippſtadt, den 21. April.

Geſtern gieng der Herzog von Richmond, welcher als Volontair bey der alliirten Armee dem Feldzug beywohnen will, hier durch nach Caſſel. Von dem am 13ten bey Bergen vorgefallenen Treffen hat man noch keine zuverläßige Relation; man weiß indeſſen durch beſondere Briefe, daß auſſer dem Heßiſchen Herrn General Major von Gilſe, auch der Hannöveriſche General von Schulenburg bleßirt, und der Braunſchweigiſche Obriſte, Herr von Men, getödet worden. Nach Briefen von Hannover haben der Herr General-Major von Diepenbroick, ingleichen der Titular Obriſte von Ompteda Scheiteriſchen Regiments, ihre geſuchte Entlaſſung erhalten.

Num. 104. Mittwoch, den 2. May. Anno 1759.

Augſpurgiſche Ordinari-Poſt-Zeitung.

Mit Ihro Römiſ. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſtem *Privilegio*.
Druckts und verlegts Bernh. Homod. Mayers ſeel. Wittib, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem ſogenannten Schneid-Hauß.

Baſtia, den 24. Mertz.

Vor kurtzem ſtiegen 800. Mann Genueſiſche Trouppen in unſerer Nachbarſchaft ans Land und nachdem ſie ſich mit unſerer Garniſon vereiniget, ſo marſchirten ſie mit 8. Canonen auf eine 5. Meilen von hier gelegene Redoute, welche mit 300. Mann von den Corſicaniſchen Malcontenten beſetzt war. Der Commandant dieſer letztern gab ſogleich dem General Paoli davon Nachricht, und dieſer zog in der gröſten Geſchwindigkeit ein Corps Trouppen zuſammen, mit welchen er ſo eben anlangte, als die Genueſer den Angriff thun wollten. Er fiel alſobald das Lager derſelben an, und warf es, nach einem heftigen Gefecht, übern Haufen, eroberte die geſamte Artillerie, Waffen und Munition, und machte alles gefangen, was nicht auf dem Platz geblieben, oder durch die Flucht zu entkommen, Gelegenheit gefunden hat.

London, den 18. April.

Von Portsmouth hat man, daß das Kriegs-Schiff, Royal George, zum Empfang des Lord Anſon bereit liege, als welcher eine von unſern 2 groſſen Eſcadren führen ſoll. Man redet noch von einer dritten, die für den Lord Howe beſtimmt ſey. Mit einem Däniſchen Schiff, welches den 24ſten Auguſt aus Oſt-Indien gereiſet, erfähret man, daß die Frantzoſen ſich würcklich des Fort St. David bemächtiget, daß aber die

Beſatzung nicht zu Kriegs-Gefangenen gemacht worden; man füget hinzu, daß der General Lalley kurtz nach der Eroberung dieſes Forts, mit ſeinen Truppen abmarſchiret, und das Fort Tranjears 4. Tag lang belagert, daß ihn aber den 5ten Tag, der Nabob mit ſeinen Volck ſo heftig angefallen, daß er die Belagerung aufheben und ſich zurückziehen müſſen. Das Matroſen-Preſſen wird ſehr eifrig fortgeſetzt, und die Freywillige melden ſich jetzo häufiger als jemals. Von hier hat man viele Wägen mit Lager-Bedürfniſſen nach Brumpſon bey Chatham abgeſendet, weil einige zu einer beſondern Expedition beſtimmte Regimenter allda campiren ſollen. Durch den Tod des groſſen Thon-Künſtlers, Herrn Georg Friedrich Händels, iſt ſeine ſtarcke Penſion der Cron wiederum anheim gefallen. In Oſt-Indien iſt es zwiſchen den Engliſchen und Frantzöſiſchen Eſcadren zu einem 3ten See-Gefecht gekommen, das zum Vortheil der Engeländer ausgeſchlagen ſeyn ſoll. Der Kaper Anſon iſt zu Plymouth angekommen; ein Kaper von Bayonne hatte ſich deſſelben bemächtiget, er gab 20. von ſeinen Leuten darauf, und ließ die 30. Engeländer feſſeln, die aber Mittel fanden, ſich ihrer Wächter zu bemeiſtern, und die mit dem Schiff glücklich zu Plymouth angekommen. Am Oſter-Tag legte der König die gewöhnliche Opferung für die Armen ab; den 24ſten dieſes wird der Hof nach Kengſington gehen. Es ſcheinet daß der Hertzog von Cumberland kein Commando übernehmen wird, es müßte dann der Feind einen Einfall thun, oder ſich in einem der 3. Königreich eine Rebellion entſpinnen. Die Holländiſche Deputirte bekommen noch täglig ſüſſe Vertröſtungen, mit denen ſie aber nicht ſogar zufrieden zu ſeyn ſcheinen.

Paris, den 20. April.

Verwichenen Dienſtag empfieng der Hof die erwünſchte Nachricht, daß die Trouppen Sr. Majeſtät, unter Commando des Hertzogs von Broglio, am Char-Freytag über die Armee des Printzens Ferdinand von Braunſchweig einen vollſtändigen Sieg erfochten, welchen man der Vorſichtigkeit des vorbelobten Hertzogs von Broglio hauptſächlich zuzuſchreiben habe, als welcher den Eifer des Soldaten, welcher mit aller Gewalt aus ſeinem Vortheil heraus und dem Feind nachrücken wollen, klüglich Einhalt zu thun gewußt habe. Der Herr de Silhouette ſoll einen neuen Plan in den groſſen Finanzen vor ſich haben und wollen verſchiedene wiſſen, daß ſelbiger bereits in dem Königlichen Rath vorgeſchlagen, die General-Pachten abzuſtellen und ſichere Auflagen aufzurichten, wodurch die Einkünfte unſers Monarchen jährlich mit 80. Millionen Livres vermehret werden könten.

Maynſtrohm, den 27. April.

Es iſt gewiß, daß der nach der Bataille bey Bergen von der Alliirten Armee abgeſchickte Courier, den Kayſerl. Truppen in die Händ gefallen, und daß man alſo den Inhalt ſeiner Brief erfahren. In dem einen meldet der Printz Ferdinand, daß ihn die Bataille vom 13ten auſſer Stand geſetzt, ſeinen Plan zu verfolgen, er verlanget, daß man zu Hirſchfeld ſo viel Schiffe, als möglich zuſammen bringe, um die Bleßirte darauf fortzuſchaffen; Er befiehlet zu Ziegenhayn Back-Oefen anzulegen, und etliche 100. Fuhren zur Transportirung bereit zu halten, und auch alle Krancke und Bleßirte nach Münden zu bringen. Das dabey befindliche Schreiben des Heßiſchen Generals von Wutgenau giebt vermöge einer beygefügten Liſte an, daß die Heſſen allein 59. Officiers und über

1000. Mann Unter-Officiers und Gemeine todt und bleßirte gehabt; Auch findet ſich dabey die Ordre de Bataille der Alliirten Armee, nach welcher ſelbige vor dem Treffen, wenn man auch die Bataillons zu 900. Mann, und die Eſcadrons zu 150. Pferden rechnet, höchſtens 27000. Mann Infanterie und 6000. Mann Cavallerie ſtarck geweſen. Brief aus Hamburg vom 21ſten April verſichern für gewiß, daß der König von Dännemarck in der Mitten des May-Monats nach Hollſtein kommen werde. Die Verſuch, welche die Alliirte gethan, um ſich zu M..rburg zu ſetzen, ſind fruchtlos abgelaufen; ſie haben ſich von dannen zurückgezogen, und die Frantzoſen beſitzen die Stadt und das Schloß in aller Ruh.

Fulda-Strom, den 24. April.

Geſtern hat ſich das unter Commando des Herrn Generals von Urf zu Fulda geſtandene Corps von der alliirten Armee gleichfalls in das Heſſen-Land zurückgezogen, und nur zu Schlitz ein Commando von etlichen 50. Reutern und ſchwartzen Huſſaren vorige Nacht gelaſſen, welches aber dieſen Morgen bey ſeinem Abmarſch ohnweit Schlitz von 50. Kayſerlichen Czecſeniſchen Huſſaren unter Anführung des Herrn Rittmeiſters Kamrath und des Herrn Lieutenants Quick attaquiret, und nach einem hefftigen Scharmützel, worinnen Kayſerl. Seits kein Mann geblieben, mit Hinterlaſſung einiger Todten und Bleßirten auch 20. Kriegs-Gefangenen verſprenget worden iſt.

Franckfurt, den 27. April.

Zum ewigen Andencken des bey Bergen ohnweit Franckfurt von dem Hertzog und Feld-Herrn von Broglio über die unter dem Hertzogen Ferdinend ſtehende Alliirte erhaltenen Siegs hat eine Chronologiſche Feder folgendes, worinnen Jahr und Tag dieſes groſſen Vorgangs bemercket wird, flieſſen laſſen:

FerIâ ParasCeVes CæDIt BrogLIo FerDInanDeos.

VOTUM.

DIMICet, & porrò terat hoſtes BrogLIo VICtor.

Folgende kurtze Bericht ſetze man, in welche Claſſe man wolle; es verlieret kein Theil etwas dabey. Die Ruſſen haben den Hertzog von Oels und Fürſten von Carolath abholen wollen, ſie ſind aber ſchon in Sicherheit geweſen. Ubrigens breiten ſich die Rußiſche Truppen ſchon von Landsberg bis Ruppin aus, und ſetzen alles in Furcht und Schrecken. Der Krieg, welcher alles zu erlauben ſcheinet, hat dem Prälaten vom Cloſter Grißau in Schleſien bey Schweidnitz ſeine Freyheit gekoſtet, indem derſelbe nach Spandau gebracht worden.

Hanau, den 28. April.

Vorgeſtern begieng unſere Garniſon, wegen dem Treffen bey Bergen, ihr Danck- und Sieges-Feſt mit denen gewöhnlichen Feyerlichkeiten. Es wurde mit allen Glocken der Stadt geläutet, und ein jeder Einwohner muſte des Abends ſeine Fenſter mit brennenden Lichtern beſtellen. Der Herr Commandant Marquis de la Sonne, gabe bey dieſer Gelegenheit denen Herrn Staabs- und Ober-Officiers ein prächtiges Feſtin, des Abends aber ware das Quartier von Sr. Excellentz auf das ſchönſte erleuchtet. Geſtern Morgen langten Se. Excellentz, der Herr Marſchall von Contades, Se. Königliche Hoheit Printz Xavier von Pohlen, Se. Durchl. der Herr Hertzog von Broglio, und der Herr Graf von St. Germain, nebſt einer anſehnlichen Suite von

der hohen Generalität hier an. Hoch-Dieſelbe beehrten des Herrn Commandanten Excellentz mit Dero Zuſpruch, nahmen die hieſige Veſtungs Wercker in hohen Augenſchein, und kehrten ſodann gegen Abend wieder nach Franckfurt zurück.

Plauen, den 25. April.

Nachdem am verwichenen Sonntag die hier in Garniſon ſtehenden Königl. Preuſſiſche Trouppen vernommen, daß über 2000. Croaten in Roſenthal, 2. Stunden von hier eingetroffen, und Mine machten, die hieſige Garniſon anzugreiffen, ſo hat der hieſige Commandant für gut befunden, ihnen mit 2000. Mann und hinlänglicher Artillerie entgegen zu rücken; da es dann zu einem hitzigen Gefecht gekommen, in welchem einige Croaten erleget, und viele Wägen mit Bleßirten abgeführet worden.

Prag, den 25. April.

Von dem jüngſt gemeldeten Einfall derer Königl. Preußiſchen Truppen in dieſes Königreich, kan man bis anhero die umſtändliche Beſchreibung aller derer von denenſelben in denen Oertern, wohin ſie gekommen, verübten vielen und groſſen Exceſſen noch nicht berichten, jedoch mit Gewißheit melden, daß dieſelben, nachdem ſich ihnen die Kayſerl. Königl Truppen genähert, ſich wiederum mit ſtarcken Schritten gegen die Sächſiſchen Gräntzen zuruck zu ziehen fortfahren. Ohngeachtet deſſen werden dannoch von dem hier commandirenden Herrn General Feldwachtmeiſter, Partini von Neuhof, die erforderlichen Defenſions-Anſtalten eifrigſt fortgeſetzet, und die dieſen Winter hierdurch einigermaſſen beſchädigte Wercker in beſten Stand hergeſtellet. Sonſten ſeynd die 1ten 17ten dieſes durch den Herrn Obriſt-Lieutenant Palaſti bey Laun zu Kriegs-Gefangenen gemachte Preußiſche Huſſaren, nebſt ihren Rittmeiſter, den 18. dieſes anhero, den 19. aber darauf wieder weiter nach Tabor abgeführet worden Den 22. dieſes ſeynd viele Pontons zu Schiffbrücken von hier nach der Sächſiſchen Straß abgeführet worden. Unweit Budin, welcher Ort abgebrannt worden ſeyn ſoll, iſt der Herr General von Gemmingen mit einem Corps Kayſerl. Königl Truppen geſtanden, wie weit er ferner vorgerucket, ſtehet eherſter Tagen zu vernehmen.

Petersburg, den 27. April.

Die Kayſerin, welche ſich einige Tag unpäßlich befunden, iſt gäntzlich wieder hergeſtellet. Die General-Majors Denitcow und Faſt, welche ſich bey der Zorndorfer Schlacht ſo wohl gehalten, ſind von Ihro Majeſtät zu General-Lieutenants erklärt worden. Nach Cronſtadt iſt eine Ordre ergangen, eine Liſte von allen da ſtehenden National- und fremden Schiffen einzuliefern; Es wird ein Beſchlag darauf geleget werden, um ſich ihrer zum Transport der Lebensmittel und Fouragen für unſere Armee zu bedienen. Geſtern wurde die Leiche der jungen Prinzeßin Anna Petrowna in der Kloſter-Kirch St. Alexander Newsky mit groſſer Pracht beygeſetzt.

AVERTISSEMENT.

Da die Neue 5te zum Nutzen des Publici beſtens eingerichte von Sr Hochfürſtlichen Durchläucht zu Hohenlohe Bartenſtein ꝛc. ꝛc. höchſt Privilegirte Lotterie der Stadt Sinderingen von einem Capital von 30000. fl welche erſte Claſſe den 11ten Junii gezogen wird, offerirt Frantz Joſeph Wörle Miniatur Mahler und Handelsmann allhier Neuerdings Looß à 5 fl 30 kr. welche 6000. Looß und 3652. Gewinn in 3 Claſſen abgetheilt hat, in erſt. Claſſe 50 kr. die hat 8 0. 500. 200 100 50 fl. und die 2te Claſſe à 1. fl. 40 kr gibt dat beträchtlichere Preis à 1200 70 .400.200. 100 fl. ſo auch die 3te Haupt Claſſ welch à 3 fl. gilt deren 3652 Gewinn und Prämien hat à 4000. 2000. 1000 500. 300 fl ꝛc. ꝛc. und bis ungefehr längſtens zu End des May ſchlieſſe ich in der erſten Claſſen den Verkauf.

Num. 105. Donnerſtag, den 3. May. Anno 1759.

Augſpurgiſches Extra-Blätel,

Wien, den 28. April.

Vorgeſtrigen Donnerſtags den 26. fruh nach 8. Uhr haben Se Hochfürſtliche Gnaden der allhieſige Herr Ertz-Biſchof unter Vorhergebung der geſammten Cleriſey, wie auch vielen Volcks die zu Erbittung des Göttlichen Seegens über die gerechte Kayſerl. Königl Waffen zu dem heurigen Feld-Zug angeordnete feyerliche Proceßion aus der St. Stephans-Metropolitan-Kirchen nach r Maria-Hülf geführet, ſohin allda zum Eingang des diesfällig weiteren dreytägig allgemeinen Gebett eine ſinnreiche Predig gehalten; und ſeynd bey dieſer Andacht auch von beyden Kayſerlichen Majeſtäten nebſt Ihren Königl Hoheiten denen Durchl. älteren jungen Herrſchaften ſowohl vorgeſtern als geſtern Abwechslungsweiß allda verſchiedene Bett-Stunden verrichtet worden. Die Preuſſ n verſammlen ſich in der Gegend Striegau, Landshut und Schweidnitz zwiſchen den Gebürgen, allwo ſie ſich ſtarck verſchanzen, und ihre Fronte dichte mit Stücken beſetzen. In der Gegend Breßlau flüchten die Landleute mit ihren Habſchaften überhaupt nach zerſchiedenen haltbaren Orten; dann es iſt die Rede in dem ganzen Land Schleſien allgemein, daß die Ruſſen im nahen Anmarſch ſeyen. Das Hauptquartier der Kayſerl. Königl. Armee in Böhmen iſt zu Schurz und därfte daſſelbe eheſter Tagen wieder abgeändert werden Es wird von einer geheimen Expedition geſprochen, von deren Ausſchlag man demnächſt die Nachricht erwartet Letzter Tagen iſt der Herr Feldmarſchall Lieutenant Fürſt Ulrich von Kinsky von hier nach der Kayſerl Königl. Armee in Böhmen abgegangen, und wird das Artillerie-Corps commandiren. Das annoch zu Cloſter Neuburg bequartierte Bataillon des Artillerie Regiments ſtehet in procinctu den 1. nächſt künftigen Monat May nach der Armee aufzubrechen.

Von Mercatello in dem Gebiet von Urbino befindet ſich in denen offentlichen Blättern von Bologna eine beſondere Begebenheit angemercket, welche in deme beſtehet, wie nämlichen allda den 17. letzt verſtrichenen Monats Martii in dem Cloſter von St. Clara eine Cloſterfrau Namens Dorothea Mancini Giuliani Cappuciner Ordens in dem 91. Jahr ihres Alters mit Tod abgegangen ſeye, welche ihres geführt gantz ſonderbahr fromm und ſtrengen Wandels halber, einen allgemeinen Tugend-Ruhm hinterlaſſen, ſo, daß man, um das andächtige Volck diesfalls zu befriedigen ihren Leichnam 3 ganze Täg hindurch öffentlich ausgeſezt halten müſſen, bevor man ihn begraben können, während ſolcher Zeit wäre dieſer nicht erſtarret, ſon- [illegible] ihme den dritten Tag, ſowohl an beyden Füſſen, als auch an dem lincken Arm zur Ader gelaſſen, ſeye das Blut, gleich als bey einer lebenden Perſon geſprungen, und man habe inwendig in ihrer Hand einen hellglänzenden Stern erſehen, welcher anbey ſo erhoben geweſen, daß davon der Abdruck in dem darauf gelegten Gips zuruck geblieben.

Paris, den 21. April.

Die Nachricht, welche der Herr von Chaulieu von dem Sieg des Herzogs von Broglio überbracht, ſetzte alles in groſſe Freud, und dieſe wurde vorgeſtern vermehret, da ein zweyter Courier den Zurückzug der Feinden verſicherte. Den Herrn Foulon hat der König zum Kriegs-Intendanten ernennet, welches eine gantz neue Würde iſt. Der Herr General Lieutenant Graf von Noailles, und der Marſchall de Cremo, Marquis von Se ur, werden zu Ende dieſes Monats zur Armee an den Nieder-Rhein abgehen.

Düſſeldorf, den 26. April.

Geſtern marſchirte ein Detachement von 50. Mann Turpinſcher Huſſaren von Burgſcheid nach Wipperfurth ab, um die Bewegungen der Feinde in der Grafſchaft Marck zu beobachten. Dieſe Huſſaren werden von dem Capitain Rich, dem Lieutenant Silvaggi und dem Cornet Deis commandirt.

Cölln, den 25. April.

Alle in unſeren Gegenden befindliche Trouppen machen ſtarcke Bewegungen, und man ſiehet ſolche Anſtalten vorkehren, welche anzeigen, daß man mit allem Ernſt und Nachdruck agiren will. Hier iſt das Regiment d' Auvergne eingerückt, welches ein prächtiges Corps von auserleſenen Leuten enthält. Die Grenadiers Royaux ſind gleichfalls hier angekommen, und das Regiment von Aquitanien wird auch täglich erwartet.

Aus dem Fuldiſchen, den 24. April.

Am 20ſten dieſes kam des Kayſerl. Königl. Seczeniſchen Huſſaren-Regiments Herr Rittmeiſter von Kainrath mit 100. Pferden in hieſiger Gegend an, um die in Fulda liegende Feind zu beunruhigen; Als er wahrnahm, daß die Vorpoſten vor der Stadt ſtünden, ſo allarmirte er den 21ſten früh dieſelben, da dann 2. ſchwartze Preußiſche Huſſaren gefangen, und 4. bleßirt wurden; Abends rückte gedachter Herr Rittmeiſter 1. Stund weit zurück, den 22ſten früh war er aber ſchon wieder vor der Stadt, und machte 2. Heßiſche Dragoner zu Gefangenen. Der Feind ſchlug an dieſem Tag ein Lager auf, um den Huſſaren glaubend zu machen, daß ſie da bleiben und Stand halten wollen; in der Nacht aber brachen ſie alles wieder ab, und marſchirten fort. Kurtz darauf ruckte gedachter Herr Rittmeiſter von Kainrath in Fulda ein, und machten den ſich verſpäteten Lieutenant Thoma von den Braunſchweigern zum Gefangenen. Er verweilete ſich nicht lang, ſondern folgte den abmarſchirten Heſſen und Hannoveranern auf dem Fuß nach bis gegen Schlitz. In der Nacht vom 23ſten bis zum 24ſten giengen die Feind auch von Schlitz ab, bis auf ein Commando von 60. Mann und Pferden; Dieſe wurden den 24. von mehrgemeldetem Herrn Rittmeiſter ſehr beunruhiget; ſie veränderten daher ihren Weeg, und ſuchten ſich gegen die Gebürge und Waldungen zu ſchlagen, allein ſie wurden von dem Huſſaren Commando ſo verfolgt, daß 2. niedergeſchoſſen, und 20. Mann nebſt 18. Pferden gefangen worden, die auch heut in Fulda eingetroffen. Die Gefangenen beſtunden in 9. ſchwartzen Huſſaren, 2. Jägern und 6. Dragonern. Bis dahin iſt den Oeſterreichern kein Mann noch Pferd beſchädiget worden; Abends aber ſind bey Schlitz 2. Patrouillen in feindliche Hände gefallen.

Büdingen, den 27. April.

Das Regiment Volontairs Alſace hat anjetzo eine gute Gelegenheit, ſich wegen des Anfalls von 5. tauſend Mann zu revangiren; es verfolget die Feind auf dem Fuß, und ſendet täglich gefangene und bleßirte Officiers und Gemeine ein; Sie dachten, das hieſige Magazin von Mehl und Haber wegzuführen, das man auf 20000. Livres ſchätzt; allein ſie haben es unverletzt zurück laſſen müſſen. Der Herr Obriſte marſchiret dem Feind immer zur rechten Seite mit 1000. Mann Reutern und Grenadiers nach, und man kan kaum glauben, wie viele Deſerteurs täglich ankommen.

Marburg, den 26. April.

Die nach der Bergiſchen Bataille

vorgenommene Belagerung des Schloſſes zu Marburg iſt nicht ſo glücklich ausgefallen, wie die Belagerung des Schloſſes Harburg. Vor 2. Jahren nöthigte der Herr General von Hardenberg den Marquis von Pereuſe nach einem 6. wöchentli hen Widerſtand, daß er capituliren und Harburg verlaſſen mußte; Hier lieſſen ſich aber die damalige Drohungen nicht anbringen; er hielt für rathſam, den 18. die Belagerung aufzuheben, und ſich mit ſeinem Corps über Königsheim und Treiſa zu ziehen, um nicht ein Zeug von der Einäſcherung der Heßiſchen Stadt Marburg zu ſeyn, oder Gefahr zu laufen, daß man ihn aufhebe. Das Haupt-Quartier Seiner Durchlaucht des Herzogs Ferdinand kömmt immer näher in das Heßiſche Land zurück, und es ſoll wieder zu Franckenberg, 6. Stunden von Caſſel ſeyn. Die Brief von Rheda unter vorgeſtrigem Dato melden; daß das Lazareth von Osnabrück nach Paderborn transportiret werde.

Mayn-Strom, den 29. April.

Die Preuſſen bekennen ſelbſt durch einen Artickel, den ſie den Leipziger Zeitungen einverleiben laſſen, daß ſie ſich aus Böhmen zurück und wieder nach Sachſen gezogen, nachdem ſie die bey dieſem Einfall gehabte Abſicht völlig erreichet; Dieſe ſey geweſen, den Oeſtreichern ihre Magazin zu verderben und zu zernichten; Sie haben darum an 12. Orten ſehr übel gehauſet, und allen Vorrath verdorben.

Franckfurt, den 29. April.

Der Preußiſche Einfall in Böhmen war faſt ſo geſchwind geendigt, als angefangen: denn nach einigen verwüſteten Magazinen kehreten die Preuſſen wieder um, und wendeten ſich nach Sachſen. Sie geſtehen dieſes ſelbſt in der Leipziger Zeitung ein, und behaupten, ihre Haupt-Abſicht ſey der Ruin der Magazin geweſen; da ſie nun dieſelbe erreicht, wären ſie wieder zurückgegangen. Auf der Elbe ſind alle Fahrzeuge verbrannt worden, alſo hat wenig von dem Magazin-Vorrath weggeſchaft werden können man hat es lieber zertretten, verbrannt und ins Waſſer geworfen, ehe man es einem Menſchen zu gut kommen laſſen. Man findet bereits in gedruckten Zeitungen Liſten, wie viele tauſend Tonnen Mehl, Brod, Haber und Heu durch die Preußiſche Trouppen verdorben worden. Die Schlacht bey Bergen, welche man zu Hannover nur eine Affaire des Postes nennet, wird faſt in allen Zeitungen anders beſchrieben. Gewiſſe Blätter geben ſich gar beſondere Mühe, den Franzöſiſchen Sieg und Vortheil zu verkleinern, und ſie behaupten, daß die Alliirten nicht mehr als 2. Canonen verlohren hätten. Aus Nieder Sachſen ſchreibt man: Daß man allda Brief habe, welche meldeten, daß ein Corps Rußiſcher Trouppen in die Neumarck eingedrungen wäre, und die Stadt Drieſen eingenommen hätte, bey welcher Gelegenheit einige allda gelegene Preußiſche Mannſchaft zu Kriegs-Gefangenen gemacht worden. Nach den neueſten Nachrichten aus Pommern machen die dort befindliche Preußiſche Trouppen Anſtalten zum Aufbruch, ohne daß man wiſſe, wohin ihr Marſch gerichtet ſey.

Erlang, den 27 April.

Verwichenen Dienſtag iſt der General von Altzheim von Schweinfurth allhier angelanget, und den Tag darauf iſt er nach Nürnberg abgereiſet. Der General Serbelloni, welcher ſein Commando abgetretten, iſt geſtern von Bamberg allhier angekommen, und ſetzet ſeinen Weg weiter fort Aller der Vorrath von Victualien, welcher ſich zum Dienſt der Armee in unſern Gegenden befunden, wird nach Bamberg gebracht Der Reſt von dem Artilleriecorps, welcher in

Fürth war, hat ſich ebenfalls mit einigen Canonen und einigen 100. Pferden nach Bamberg begeben; welches alles verwichenen Dienſtag hier durch paſſiret iſt.

Dreßden, den 23. April.

Se. Königliche Hoheit, der Printz Heinrich, ſind mit Dero Corps Trouppen aus Böhmen wieder angekommen, und haben Dero Hauptquartier auf dem Luſtſchloß Sedlitz; die Regimenter aber ſind von der Gräntze an in die Dörfer zum cantonniren einquartieret. Es ſind auch am verwichenen Freytag die Schiffpontons wieder zurück gekommen. In Töplitz haben ſich die Preuſſen ſtarcke Contribution zahlen laſſen, und weil die verlangte Summe nicht gleich aufzubringen war, verſchiedene Geiſtliche als Geiſeln mitgenommen. Auf die hier eingelaufene Nachricht von der Bataille bey Bergen, wobey unter andern auch der Sächſiſche General Lieutenant von Diern tödtlich bleſſirt worden, ſind heute in aller früh die auf der Neuſtädter Wieſe geſtandene ſchwere Artillerie nebſt den zugehörigen Munitionswagen, ingleichen 36. Schiffpentons nach Leipzig zu abgegangen. Die Courier von Sr. Königlich Preußiſchen Majeſtät kommen noch immer ſehr häufig an.

Bey Jacob Andreas Friederich wie auch bey Gottfried Mayer Buchhändlern iſt zu haben: Geſchichte des im 1756. und 1757. Jahr in Deutſchland und deſſen angräntzenden Ländern geführten Krieges, in welcher nicht allein allein alle merckwürdige Kriegs-Begebenheiten mit unpartheyiſcher Feder und durch beygefügte richtige Abriß aller Belagerungen, Schlachten rc. rc. erläutert, ſondern auch von vornehmſten Generals und andern in dieſem Krieg bekannt gewordenen Perſonen die Lebens und andere merckwürdige Umſtände angeführet werden, mit 18. illuminirte Plans. 4. Franckfurt und Leipzig 1759. koſt 1 fl. 2. Ob gleich der ſeit 1756. wütende Krieg in Vergleichung mit denenjenigen, von welchen wir in den Geſchichtbüchern Nachricht finden, viel auſſerordentliches und vorzügliches hat, mithin um ſo eher verdiente, daß geſchickte Federn ſich mit Erzählungen derjenigen merckwürdigen Begebenheiten beſchäftigten, welche deſſen Andencken bey der Nachwelt unvergeßlich machen werden: ſo haben ſich doch bishero nur ſehr wenige gefunden, welche bey dieſer Gelegenheit die Stelle eines Geſchichtſchreibers übernommen. Der gelehrte Herr Verfaſſer hat ſich dahero vorgeſezt ſeine müßigen Stunden der Verfertigung einer Geſchichte des Krieges zu widem jedoch geſucht alles zu vermeiden, was zu Vorwürfen und ſtrengen Beurtheilungen Anlaß geben könnte und der Partheylichkeit auszuweichen, indeme er ſolche Berichte zum Grund gelegt, welche mit Bewilligung der in Irrungen gerathenen Höfen bekannt gemachet worden und ſich aller anzüglichen Beurtheilung enthalten. Bey den Erzehlungen hat er den Mittelweg zwiſchen dem weitläufigen und gar zu kurzen Vortrag zu gehen ſich bemühet. Die Anmerckungen kommen häufig vor, ſie enthalten Theils die Lebens Umſtände derjenigen Perſonen, welche theils als Helden theils als Staats-Männer bey dem jetzigen Krieg die Aufmerckſamkeit der Welt, auf ſich gezogen, theils enthalten ſie auch die Erdbeſchreibung um dieſe Schrift den Gelehrten und Ungelehrten brauchbar und angenehm zu machen, beede werden ſie mit gleichen Vergnügen und Nuzen leſen. Zu beſſerer Erläuterung hat man ſaubere u. nach richtigen Zeichnungen verfertigte Kupferſtiche der vorgefallenen Schlachten, Belagerungen rc. rc. beygefügt. Wer aber mit denen Abriſſen oder Plans ſchon verſehen kan den Text dazu beſonders vor fl. 1. haben. An der Fortſezung dieſer Schrift, ſo die Kriegs-Geſchichte des 1758. Jahrs enthält, wird würcklich gearbeitet und auf die künftige Michaelis Meß erſcheinen. Desgleichen iſt auch zu haben Europäiſcher Kriegs Staat in 14 Tabellen in einem Futeral vor fl 4. 12 kr.

Memoires pour ſervir à l' Hiſtoire de l' Armée Pruſſienne, Amſterd. 1759 40 kr. eben daſſelbe deutſch unter dem Titel Geſchichte aller Königl. Preußiſchen Regimenter, mit einem in Kupfer geſtochenen und nach den Farben der Kleidung gemahlten Verzeichniß der ſämmtlichen Armee, 8. 1759. 40 kr.

Num. 106. Freytag, den 4. May. Anno 1759.

Augſpurgiſche Ordinari-Poſt-Zeitung.

Mit Jhro Römiſ. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſtem *Privilegio*.
Druckts und verlegts Bernh. Homod. Mayers ſeel. Wittib, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem ſogenannten Schneid-Hauß.

Paris, den 23. April.

Man verſichert, der König habe die Nachricht von einer zweyten Victorie erhalten, welche die Frantzoſen in Oſtindien über die Engelländer erfochten haben.

Brüſſel, den 24. April.

Alle Tag paſſiren hier Frantzöſiſche Generalen durch, welche zur Armee am Nieder-Rhein gehen, ſehr viele Recrouten nehmen gleichen Weeg, und morgen erwarten wir ein Cavallerie Regiment, deme noch verſchiedene andere folgen werden. Die Bürger-Wache dieſer Stadt iſt caſſiret worden, an deren Stelle wird man 500. Mann anwerben, und ein jeder zur Unterhaltung derſelben contribuiren müſſen.

Düſſeldorf, den 26. April.

Die Frantzoſen ſind von allen Seiten in Bewegung, um ſich zuſammen zu ziehen. Bey Xanten wird ein Lager zu ſtehen kommen; ein anderes in unſerer Nachbarſchaft, und ein drittes in der Gegend von Cölln, doch ſind dieſe Lager nichts anders als Rendezvous.

Osnabrück, den 18. April.

Jn den hieſigen Gegenden iſt alles in der gröſten Bewegung. Es verſtreicht kein Tag, ohne daß hier Trouppen zu Pferd und zu Fuß ankommen und weiter gehen. Nur allein am verwichenen

Sonntag marſchirten die Infanterie-Regimenter Wangenheim, Behr und Stoltzenberg, und bald hernach das von Bock, hier durch. Ihnen folgten die Dragoner- und Reuter-Regimenter Breitenbach, Reden und Breitenbach jun. Sie nahmen alle den Weg nach Lippſtadt. Des andern Tags rückten wieder Küraſſiers, Dragoner und Infanteriſten nach, deren Häupter die General-Majors von Bock und Diepenbrock, nebſt den Oberſten Bremer, Dreves und Zaſtrow waren. Dem Vernehmen nach, wird der Herr General-Major von Diepenbrock mit einiger wenigen Mannſchaft ſo lang hier bleiben, bis das hieher beſtimmte Invaliden Regiment hieſelbſt angekommen iſt. Hingegen iſt der General-Major, Grothaus, nach der Poſtirung gereiſet, woſelbſt es in einigen Tagen etwas zu thun geben dürfte. An den äuſſerſten Grenz-Oertern gegen den Feind am Nieder-Rhein, ſtehen die Regimenter Buſch, Hodenberg, Heiſe und das Leib-Regiment, ſämmtliche Cavallerie und Dragoner; desgleichen die Fuß-Regimenter Spörcken, Oberg, Brunk, Reden, Kielmansegg, Jung Zaſtrow, Schulenburg, Laffert, Scheiter und Halberſtadt. Ihr ſämmtliches Gepäck komt hieher. Das Hoſpital hat auch Befehl, ſich zum Aufbruch fertig zu halten.

Maynſtrohm, den 30. April.

Aus Hannover, wo man die Nachricht von der Bataille bey Bergen erſt den 18. erfahren, ſiehet man ebenfalls eine Relation vom 20. April, man meldet hauptſächlich darinnen folgendes: Auſſer dem Prinzen von Yſenburg, den wir dabey eingebüßt, und deſſen Verluſt uns am empfindlichſten fällt, iſt von den Heſſen der General Thien todt, und der General Gilſe und die Obriſten Schlüter und Heiſter ſind bleßirt. Von unſern Regimentern ſind folgende Obriſten bleßirt: Der General-Major, Graf von Schulenburg, und die Obriſten von Linſtow, der auch gefangen iſt, von Marſchalkt und von Wreden. Der Obriſt-Lieutenant von Dinklage iſt todt. Von dem ganzen Verluſt der Hannöveriſchen Officiers aber haben wir noch keine Liſte. Unter den Braunſchweigiſchen Trouppen rechnet man 21. bleßirte und todte Officiers. Dem Obriſt-Lieutenant von Kühlewein hat eine Canonen-Kugel das Knie weggenommen. Das Braunſchweigiſche Batallon von Zaſtrow ſoll kaum zur Häiſte aus der Action gekommen ſeyn. Das Heßiſche blaue Garde-Regiment, ſo auf ein Franzöſ. Cavall. Regiment geſtoſſen, und ſich bey dem Zurücktreiben des letztern in die Retrenſchements verſpätet hatte, iſt in einer Stund gröſtentheils niedergehauen worden, welcher Vorfall dem Hinſturtz des Hochſeligen Prinzen von Yſenburg hauptſächlich zuzuſchreiben. Des Herzogs Ferdinands und Erb-Prinzen von Braunſchweig Durchl. befinden ſich in vollkommenem Wohlſeyn. Unſere Truppen und beſonders die Cavallerie, haben ſich beſonders hervorgethan. Eben dieſe Gerechtigkeit müſſen wir auch den Feinden wiederfahren laſſen. Es ſollen 300. derſelben zu Kriegsgefangenen gemacht worden ſeyn. Ihr übriger Verluſt wird

zwar auch nahmhaft gemacht; aber auf ſo verſchiedene Art, daß wir gar nichts Beſtimmtes davon melden mögen. Die Liebe zur Billigkeit empfiehlet uns, ſolchen nicht nach eigenen Dünckel zu erhöhen; und wir wollen denſelben auch nicht kleiner machen, als er würcklich geweſen ſeyn mag. Wir wollen es alſo der Zeit überlaſſen, die alles aufkläret.

Regensburg, den 1. May.

Die Nachrichten aus Böhmen vom 20. April melden, daß nachdem ſeit 14. Tagen die Preußiſche Armee ſich zuſammen gezogen, und von Landshut bis Bolckenhayn, wo das Haupt-Quartier iſt, ſich extendiret, auch alles zu einem Ausbruch veranſtaltet, ſo habe auch die Kayſerl. Königl. Armee den völligen Bezirck von Königgrätz bis an die Gränze des Gebürges zu occupiren angefangen. Der Herr General Laudon formirt die Avantgarde, und iſt bis über Trautenau vorgerückt. Der Herr General von Beck ſteht zu Braunau bis Nachod mit 10. Regimenter. Der Preußiſche General von Fouquet, hat ſich gegen Neiß gewendet, und im Glatziſchen ſteht auſſer der Garniſon, nur ein kleines Preußiſches Corpo, weil ſich alles gegen Neiß gezogen. Vor einigen Tagen haben die Herren Generals Laſci, Beck, Vogelſang, Jahnus und Neudorf, die Grafſchaft Glatz bis von die Veſtung unter einer Bedeckung recognoſcirt, und die Ingenieurs einen Plan verfertigt. An den Paß zu Warta und Silberg wird Preußiſcher Seits ſtarck gearbeitet, und die Weeg inpracticabel gemacht. Wie unterm 25. aus Prag gemeldet wird, ſteht der Herr General von Geming nach den Abmarſch der Preuſſen mit ſeinen Trouppen an der Sächſiſchen Gräntze.

Auszug eines Schreibens aus Conſtantinopel, den 17. Mertz.

Am 14ten dieſes gegen Mitternacht wurde die eine Sultanin von einer Prinzeßin entbunden; welches den andern Morgen dem Publico durch Abfeurung aller Canonen kund gemacht ward. Gleichergeſtalt kündigten die Imans ſolche Geburt von den Thürmen an, und kurtz darauf ritten die Herolde durch alle Straſſen und Gegenden der Stadt, um dem Volck den Befehl des Großherrn anzudeuten, welcher will, daß dieſer Geburt halber Illuminationes angeſtellet werden ſollen, welche 7. Tag auf dem feſten Land, und 3. andere zur See dauren werden, während welcher Zeit man Feuerwercke anzünden, oder See-Gefecht halten, auch andere öffentliche Luſtbarkeiten anſtellen wird, die von Kennern bewundert werden, welche die Einwohner dieſes Landes wohl nicht für ſo geſchickt und ſinnreich achten möchten. Es iſt an dem, die Geburt eines Prinzen würde dem Groß-Sultan und dem Publico angenehmer geweſen ſeyn. Doch da die Schwangerſchaft von 2. andern Sultaninnen noch

Hofnung giebt, daß männliche Erben nachfolgen können: ſo leget auch jetzo jedermann ſeine Freud und Vergnügen durch ſo prächtige und ſo koſtbare Feſtins an den Tag, als man vorher noch nie geſehen hat. Die fremden Miniſtri haben nicht ermangelt, den Antheil gleichfalls zu bezeugen, den ſie daran nehmen. Alle ihre Palläſte, und man kan ſagen, ihr gantzes Quartier, ſind mit ſo viel Geſchmack als Schönheit ausgezieret. So viel iſt gewiß, die Illumination der Francken findet bey den Türcken ſo viel Bewunderung, daß alle Miniſtri der Pforte, und der Großherr ſelbſt, welcher in Perſon dahin gekommen iſt, höchſt vergnügt darüber geweſen ſind. Als die neugebohrne Printzeßin dem Großherrn preſentiret worden, hat er nach Türckiſchem Gebrauch ihr den Nahmen Emetulah, welcher auf Griechiſch Theodoſia iſt beygeleget. Hierbey iſt zu mercken, daß bey den Türcken der Vatter dem Kind, ſobald es gewickelt und zu ihm gebracht wird, den Nahmen, den es führen ſoll, ins Ohr zu ſagen pfleget.

AVERTISSEMENS.

Bey Mathäus Rieger, Buchhandler allhier wohnhaft in St. Anna Gaſſen, ſind nachſtehende Bücher um beyſtehenden Preiß zu haben:

Calmet (Auguſtini) Bibliſche Hiſtorie, oder Geſchicht Beſchreibung des alten und neuen Teſtaments, worinnen beſonders die Geſchichte der Juden von Anfang der Welt, biß zur Zerſtörung der Stadt Jeruſalem, und deren darauf erfolgten gäntzlichen Zerſtreuung abgehandlet wird. Samt beygefügt Chronologiſchen Tabellen, auf Verlangen des Hochwürdigen Authoris ſelbſt in das Deutſche überſezt durch einen Prieſter des Gotteshauſes Gengenbach ꝛc. Fol. 1759 fl 3. 45. kr.

Feüchtii (H. Iacob S. S. Th. Doct.) Etwas für alle, das iſt, Nutzlicher Hauß-Schul- und Kinder Unterricht darinn alle Sonn- und höchſt Feyrtägliche HH. Evangelien mit ausgebenden Verſiculn ſittlich ausgelegt ꝛc. mit hinzu geſetzten Bibliſchen Hiſtorien, wie auch Chriſten und Sittenlehren vermehrt. 8. 1759. fl. 1. 15. kr.

Gregorii (M. Vinc. Mariæ ꝛc. Ord. Serv. B. V. M.) Kinder der Schmertzen Mariä das Leid ihrer Jungfräulichen Mutter in den heiligen achttägigen Exercitien mitleydigſt erwägend. Aus dem Italiäniſchen in das Deutſche überſetzt, von Obladen Petro 8 1759. 40. kr.

Es hat ſich bey unſerer errichteten Niederländiſchen Flachs-Lotterie ein kleiner Umſtand ereignet, der verhindert, daß der beſtimte Ziehungs-Termin nicht hat vorgenommen werden können. Da wir uns nun aber im Stand geſetzet ſehen, dem Hochgeneigten Publico mit mehrerer Gewißheit zu avertiren, daß beſagte Ziehung nunmehro auf nächſt künftigen 8. Junii deſto ohnfehlbarer beſchehen ſolle; da wir die gnädigſte Bewilligung und Erlaubniß erhalten, daß ſelbige in des allhieſigen Arbeits Haus Conferenz-Zimmer darf vorgenommen werden; und weilen auch noch einige Looß übrig und vorhanden, ſo erſuchen die reſpective Herren Liebhabere, die ſich noch hiebey zu intereßiren belieben, ihre Einlage zu beſchleunigen, wobey wir garantiren die Einlage doppelt zu erſezen, wenn die Ziehung auf obbemeldten kurzen Termin nicht vor ſich gehen ſollte. Augſpurg, den 27. April 1759. Antoni Faitelli Handelsmann, Johann Sigmund Bodenehr Caſſetier.

Num. 107. Samſtag, den 5. May. Anno 1759.

Augſpurgiſche Ordinari-Poſt-Zeitung.

Mit Ihro Römiſ. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſtem *Privilegio.*
Druckts und verlegts Bernh. Homod. Mayers ſeel. Wittib, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem ſogenannten Schmid-Hauß.

Civita Vechla, den 15. April.

Der Herr Caros, Commandant der Päbſtlichen Fregatten, Galioten und Galeeren, iſt auf ausdrücklichen Befehl Sr. Heiligkeit am verwichenen Samſtag in die See gelaufen, um 2. Africaniſche Capers, die ſich in den Wäſſern von Piombino eingefunden, zu vertreiben. Selbige ſind durch eine Maltheſiſche Felouque, welche der Großmeiſter von Maltha abgefertiget hat, um dem Gouverneuer von Benevento, Monſignor Borgia, das groſſe Creutz ſelbigen Ordens zu überbringen, geſehen worden. Heute und zwar ſo eben bey Abgang dieſes lauft bereits die Nachricht ein, daß wohlbemeldter Herr Caros ſeine Commiſſion ſchon glücklich ausgeführet, den ſchwereſten dieſer Capers, welcher mit 250. Mann beſetzt geweſen, erobert habe, und in Verfolgung des andern bey Abgang des Expreſſen, noch würcklich begriffen ſey.

Madrit, den 27. Mertz.

Mit der Geſundheit des Königes ſiehet es noch immer ſehr mißlich und gefährlich aus. Man weiß alſo nicht, was man davon ſagen ſoll, eben ſo wenig, als man von der wahren Beſtimmung der Spaniſchen groſſen See-Macht, etwas zuverläßiges ſagen kan. Einige glauben, daß ſie zur Escorte des Königs von Neapolis dienen ſolle, wenn ihn die Nothwendigkeit nach Spanien rufet; Andere ſehen es als ein Schreckbild an, damit niemand

ſich an die Spaniſche Küſten wage; Und noch andere muthmaſſen, daß ſich die Spanniſche Flotte mit der Frantzöſiſchen vereinigen ſolle.

London, den 18. April.

Nachdem der König den heutigen Tag zur Audientz der Deputirten von den General-Staaten angeſetzet hatte, und ſelbige um 1. Uhr Nachmittags, durch den Ober-Ceremonien Meiſter in das Cabinet des Königs eingeführet worden, ſo hielten ſie folgende Anrede an Se. Majeſtät: Sire! Wir haben die Ehre Ewr. Majeſtät unſere Credential-Schreiben, von wegen der General-Staaten, der vereinigten Niederlanden, unſerer Herren, zu überreichen, und Ew. Majeſtät werden aus dem Inhalt derſelben erſehen, mit welchem Eifer Ihro Hochmögenden die ſchon ſo lange Zeit zwiſchen beyden Nationen errichtete und ihrem gemeinſchaftlichen Wohlſeyn, ſo nöthige Freundſchaft zu unterhalten, bedacht ſind. Daß wir doch ſo glücklich ſeyn möchten, in Vollſtreckung der Befehle, unſerer Herren, alle Schwürigkeit zu heben, welche ſeit einiger Zeit derſelben Eintrag gethan, und den vornehmſten Unterthanen der Republic, welche durch ihren Handel derſelben feſte Stütze ausmachen, ſo groſſen Nachtheil zugezogen hat. Wir ſetzen unſer ganzes Vertrauen auf die Billigkeit Ewr. Majeſtät, welche die Republic verehret, und auf die Wohlgewogenheit, welche Dieſelben allezeit vor einen Staat zu Tag gelegt haben, der niemals unterlaſſen hat, ſich für Dero Ehre zu verwenden und der die theureſten Unterpfänder in ſeinen Händen hat, welche eine Euerer Majeſtät ſo höchſtſchätzbare Prinzeßin hinterlaſſen. Voll dieſer Zuverſicht getrauen wir uns zu getröſten, daß Euere Majeſtät unſere billige Forderung zu vernehmen geruhen werden, und wir werden, in dem Lauf unſerer Miniſterſchaft dahin bedacht ſeyn, Dero Beyfall zu verdienen, und die Band, welche von Rechtswegen die beyden Nationen auf ewig verbinden ſollen, noch enger zuſammen zu ziehen. Der König hat in Rückſicht auf Ihro Hochmögenden und die Republic geruhet, auf dieſe Rede folgendermaſſen zu antworten:

Ich bin, Meine Herren! allezeit für die Republic gutgeſinnet geweſen, und ſehe Ihro Hochmögenden als meine allergröſſeſten Freunde an. Haben ſich nun in Sachen der Handlung einige Schwierigkeiten erhoben, ſo muß man ſie als Folgen eines ſchweren Kriegs anſehen, den wir gegen Franckreich zu führen genöthiget ſind. Sie können Ihro Hochmögende verſichern, daß ich meines Orts ſehen werde, die beſagten Hinderniſſe aus dem Weg räumen zu laſſen, und bin ſehr erfreut, Meine Herren, zu vernehmen, daß ſie in gleicher Abſicht hieher gekommen ſind.

Paris, den 25. April.

Vorige Mittwoch wohnete nicht allein der König, ſondern auch die gantze Königl. Familie in der Hof-Capelle zu Verſailles dem feyerlichen Te Deum bey, welches allda wegen der Bergiſchen Victorie gehalten wurde. Im Staats-Rath iſt ein neues Reglement gemacht, welches die General-Pachter und andere dergleichen Leut betrifft, wodurch des Königs Einkünfte jährlich einen Zuwachs von mehr als 60. Millionen Livers bekommen können, ohne den Unterthanen dabey zur Laſt zu fallen; Der Plan

hiervon wird eheſter Tages durch den Druck bekannt gemacht werden.

Rotterdam, den 24. April.

Die Kaufleut der Republick wiſſen noch nichts gewiſſes von dem Lauf der Sachen in Engeland, und ſie laſſen indeſſen an Ausrüſtung der 24. Kriegs-Schiffe arbeiten, um auf alle Fälle bereit zu ſeyn. So vielerley Hinderniſſe ſich auch wegen der Vermählung des Fürſten von Naſſau Weilburg mit der Prinzeßin von Oranien hervorgethan, ſo wird ſie doch vor ſich gehen, weil man wiſſen will, daß die Haupt-Hinderniß wegen der Religion ſchon gehoben ſey. Nach den Briefen aus dem Haag hat der Herr Graf d' Affry verſchiedenen Gliedern der Regierung Nahmens ſeines Königs zu erkennen gegeben: Wie Se. Allerchriſtlichſte Majeſtät Dero Feind verfolgen würden, wo ſie ſich nur finden lieſſen; auch Nimwegen würden Sie nicht ſchonen, wenn es denen Alliirten vielleicht einfallen ſollte, dieſen Ort zu einem Waffen-Platz zu machen.

Hannover, den 24. April.

Von unſerer Armee haben wir die Nachricht erhalten, daß dieſelbe am 17. dieſes zu Staden geweſen, und darauf ein paar ſtarcke Märſch nach einander gethan, ſo, daß ſie am 18. in der Ober-Heßiſch-Darmſtädtiſchen Stadt zu Grüneberg, und am 19ten zu Burg-Münden geweſen, welche beyde Ort gegen Marburg liegen. Zugleich hat man ein Verzeichniß von dem Verluſt der Hannöveriſchen Truppen bekommen. Solcher beſteht an Todten in 3. Officiers, und 113 Unter-Officiers und Gemeinen; an ſchwer Bleßirten: 6. Officier und 201. Unter-Officier und Gemeinen; an leicht Bleßirten: 15. Officier und 147 Unter-Officier und Gemeinen; ferner von der Artillerie: 5. Todte, 8. ſchwer- und 14. leicht Bleßirte. Von den Jägern zu Fuß: 3. Todte und 16. leicht Bleßirte; und von der Cavallerie: 29. Todte, 5. Officiers 49. Unter-Officiers und Gemeine leicht Bleßirte. Von der Hannöveriſchen Artillerie ſind 6. ſechs- und dreypfündige Canonen verlohren gegangen, und dahingegen 2. acht- und 4. vierpfündige wieder erbeutet worden, ſo, daß der ſämmtliche Verluſt der Hannoveraner ſich auf 624. Mann beläuft. Der Braunſchweigiſche Verluſt iſt an Todten: 3. Officiers, nemlich der Obriſte von May, der Hauptmann Stanze, und der Lieutenant Bornemann; 7. Unter-Officiers, und 106. Gemeine, in allem 116 Mann; hart Bleſſirte: 24. Officiers, als der Obriſte von Kuhlwein, und der Obriſte von Halm: Majors: Tincier, Wolf; Capitains: von Rederker, Moering, Buttner, Appelbom, Imhoff, Barner; Lieutenants: von Dorgelow, Pleß, Stein, Melzing, Alers, Sander, Strombeck, Roſenberg, Wenkſtern, und Micken; Fähndrichs: von Bülow, Oldenburg, Pleß, und Loſe; 12. Unter Officiers; 277 Gemeine, in allem 313 Mann hart Bleßirte: leicht Bleßirte: 4 Officiers, nemlich Capitain Bornemann, Finctonur, Lieutenant Moſel, und Cleve, 2. Unter-Officier und 43 Gemeine, in allem 49. leicht Bleßirte, ſo daß noch mit 83. Vermißten ſich der ganze Verluſt der Braunſchweiger auf 561. Mann beläuft. Der Heßiſche Verluſt iſt noch nicht bekannt.

Franckfurt, den 30. April.

Heute Vormittags wurde allhier der Hannöveriſche Obriſte Herr von Linzdov, mit allen Militariſchen Ehren-Bezeugungen beerdiget. Man brachte dieſen Herrn von der Wahlſtadt ſchwer verwundet hieher und aller angewandten Sorgfalt ohngeachtet, war er doch nicht zu retten.

Aus dem Fränckiſchen, den 27. April.

Der Herr General von Haddick hat ſich aufs neue von Hof auf Mönchsberg

mit ſeinen unterhabenden Trouppen begeben; er hat die Generals Kleefeld und Campiteſſi mit 500. Croaten alldort in Beſatzung gelaſſen, welche auf die feindliche Bewegungen ein wachſames Aug haben. Der Herr General von Maquire ſuchet gleichfalls mit 8. bis 9. tauſend Mann auf der Aſcher Straſſe, die Abſichten der Feind zu entdecken, und ihre Achtſamkeit zu erregen. Der ganze rechte Flügel von der vereinigten Armee wird in den Gegenden Mönchsberg unter Zelten campiren. In Sachſen iſt alles ſtill, jedoch dieſe Ruh dürfte durch die Zurückkunft der Preuſſen aus Böhmen vielleicht bald unterbrochen werden.

Prag, den 28. April.

Die Kayſerl. Königl Armee ziehet ſich immer näher gegen die Gränze Schleſiens. Das Corps der Armee wird in wenig Tagen zu Trautenau zu ſtehen kommen, die Avant-Garde aber bey Hohenelb Poſto faſſen Die Königl. Preußiſche Armee iſt nach denen neueſten Berichten aus Schleſien gleichfalls aus der Gegend von Freyberg aufgebrochen, und ſtehet nunmehro bey Landshut, von da die leichten Trouppen und die Vorpoſten bis über Liebau hinaus ſtehen Die beyderſeitige Armeen ſeynd nur wenige Marſch von einander, und die Vorpoſten ſeynd keine 3. Meilen entfernet, dahero eheſtens wichtigſte Vorfälle zu vernehmen ſeyn dörften. Nach denen jüngſten Berichten, hat es ſeine völlige Richtigkeit, daß ſich die Preuſſen wieder völlig zurück gezogen; was aber von ihnen vor Exceſſe begangen worden, und von unſern Trouppen in die Kriegs-Gefangenſchaft gerathen, dann an Magazins erbeutet, hievon mangelt die umſtändliche Relation, nebſt deme, was von Geiſt- und Weltlichen Geiſſeln mit fortgeführet worden. Dieſe Ravage wird auf etliche 100000. fl. geſchätzet. Seitdeme will auch verlauten, daß die Preuſſen bis Troppau und ſo gar bis auf die Gräntzen von Mähren eingedrungen, mit Verluſt aber ſolche wieder verlaſſen hätten. Wie weit nun dieſe Nachrichten gegründet, nebſt deme, daß die Ruſſen gegen Schleſien avanciren, muß ſich eheſtens zeigen.

Ollmütz, den 20. April.

Wir haben den erſten Allarm ausgeſtanden; In den letzt abgewichenen Oſter-Ferien überrumpelte der Feind Jägerndorf und Troppau, und rückte ſofort mit 29. bis 30. tauſend Mann bis an die äuſſerſte Gräntze von Mähren an den Fluß Morau, 5. Meilen von hier, vor; da aber das in Eil ſich zuſammen gezogene Devilliſche Corps die Paſſage dieſes Fluſſes gehindert, hat ſich derſelbe geſtern wieder zurückgezogen, nachdem er die herum liegende Dörfer geplündert, und alles Vieh weggetrieben.

Nach geſtern erhaltenen ſicheren Brieffen werden mir Andreas Thomas Wagenſeil Handelsmann allhier, und von ſehr vielen Jahren Verleger derer mineraliſchẽ Geſund-Waſſer, in wenig Tagen nach ſorgfältig beſchehener Beſtellung eingehen und abgeladen werden. Die veritable Seltzer-Schwalbacher, Spa- und Pirmonter Waſſer, das Settlizer Bitter-Waſſer iſt theils ſchon im Keller, den Egeriſchen Saurbronnen aber gewärtige in 8. oder 10. Tagen ſo hiemit nach Gewohnheit public machen wollen.

Es iſt vor ohngefähr 12 Tagen eine ſchwartz braune, mit einem Füllen ſtarck tragende Stutte, 13. bis 14. Jahr alt, an dem Schweif oben ziemlich haarlos, auf der Weid bey dem rothen Thor allhier auf denen Wieſen verlohren gegangen, wer ſolche etwa gefunden, oder davon mit Zuverläßigkeit etwas erfahren kan, wird gebeten, dem Garnſieder bey dem Schwibbogen Thor, Conrad Noblachen hievon unverweilte Nachricht zu ertheilen, und hat von demſelben ein gutes Trinckgeld zu erwarten, falls die Stutte wieder herbey geſchafft wird.

Num. 108. Montag, den 7. May. Anno 1759.

Augſpurgiſche Ordinari-Poſt-Zeitung.

Mit Ihro Römiſ. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſtem *Privilegio.*
Druckts und verlegts Bernh. Homod. Mayers ſeel. Wittib, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem ſogenannten Schneid-Hauß.

Schreiben aus Petersburg, den 6. April.

Der Kayſerl. Königl. General Tillier gieng am vorigen Montag, nachdem er den Operations Plan des bevorſtehenden Feld-Zugs mit dem hieſigen Miniſterio verabredet gehabt, wieder zu der Kayſerl Armee nach Böhmen ab. Der Juhalt deſſelben wird ſich erſt mit der Folge der Zeit entwiklen; ſo viel indeſſen aus Muthmaſſungen zu ſchlieſſen iſt, dürfte vielleicht dieſe Campagne mit der Belagerung irgend eines anſehnlichen Orts angefangen werden, denn es iſt nicht nur dieſen Winter über ein ſehr groſſer Zug Artillerie von hier zu Land nach Riga gebracht worden, ſondern man hat auch eine Menge von ſchwerem Geſchütz, Bomben und andern zur Artillerie benöthigten Geräthſchaften, übers Eiß nach Cronſtadt geführet, um es von hier aus mit der Flotte nach dem Ort ihrer weitern Beſtimmung zu bringen. Mit Ausrüſtung unſerer Flotte iſt man unermüdet beſchäftigt. Sie dürfte vielleicht früher in der See ſeyn, als man ſichs vermuthet, und mit erſterm offenen Eiß unter Seegel gehen. Man weiß nicht, wer ſie commandiren wird. Dieſes aber weiß man, daß nach einer mit dem Königl. Schwediſchen Hof getroffenen Convention, ſie ſich auf einer gewiſſen Höhe mit der Schwediſchen Flotte vereinigen und alsdenn, die platten Fahrzeuge und Hoſpital-Schiffe ausgenommen, 42. Segel ſtarck, und folglich im Stand ſeyn wird, der Engliſchen Flotte, Falls dieſer, den öffentlichen Blättern nach, die Luſt ankommen ſollte, unſern Operationen in der Oſt-See hinderlich zu ſeyn, die Spitze zu bieten. Die hieſige Kaufmannsſchaft iſt wegen der Engliſchen Capers mit Preußiſchen Flaggen, die ſich in der Nord-See aufhalten ſollen, nicht ohne Sor-

ge; da man aber gar zu wohl hier weiß, daß Preuſſen keine Seemacht; ſo dürfte ihnen auch dieſes Mittel wenig zu ſtatten kommen, da das hieſige Miniſterium ſo ſorgfältig iſt, den Handel aufrecht zu erhalten, und ſo kräftige Mittel in Händen hat, ſeinem guten Willen den gehörigen Nachdruck zu geben Bey der letzten Expedition derer Preuſſen in Pohlen haben ſie uns in einer Verfaſſung gefunden, die ſie vielleicht nicht geglaubt. Ihr Rückmarſch iſt ihnen beſchwerlicher, als der Einmarſch geweſen, und unſere Armee iſt darüber 4 Wochen vor der Zeit in Bewegung geſetzt worden. Das hieſige adeliche Landkadetten Corps wird durch die weiſen Maasregeln und vätterlicher Vorſorg des Großfürſten täglich in noch blühender Umſtänd verſetzt, und der Fond zur Unterhaltung deſſelben iſt auf Vorſtellung Sr. Kayſerl. Hoheit mit 26000. Rubeln jährlicher Einkünfte vermehrt worden: eine ſichere Anzeig, daß der Geldmangel hier noch nicht ſo groß ſeyn müſſe, als anderwärts.

Krieg und Verwüſtung herſchen noch immer in dem unglücklichen Perſien. So viele tauſend ſind bereits durchs Schwerd weggeraſt worden, und es ſcheint, als wenn der Fried auf ewig von dieſen fruchtbaren Gegenden Abſchied genommen hätte. Dieſe Verheerung, wie groß ſie auch iſt, übertrift indeſſen nicht diejenige, welche gegenwärtig die Peſt darinnen anrichtet. In der eintzigen Provintz Ghilan ſind in kurtzer Zeit 30000. Seelen davon weggeraſt worden. Hieſiger Seits hat man durch Ziehung eines Cordons alle nöthige Maaßregeln genommen, damit ſich dieſes Uebel nicht weiter ausbreite.

Dreßden, den 24 April.

Die Preußiſchen Trouppen haben ſich wieder aus Böhmen gezogen, und befinden ſich nunmehr ſeit etlichen Tagen wiederum in der Gegend Pirna auf den Dörfern, des Printz Heinrichs Königliche Hoheit aber in Dero vormaligen Haupt-Quartier auf dem Königlichen Luſtſchloß zu Sedlitz, doch iſt zu einem anderweiten Marſch der mehreſten Trouppen ſchon Ordre vorhanden, ſich parat zu halten. Der wegen verſchiedener Bleſſuren hieher gebrachte Lieutenent von Wunſch, ein Sohn des Herrn Oberſt-Lieutenants von Wunſch, (alſo nicht der Herr Oberſt-Lieutenant ſelbſt, wie wir letzthin gemeldet) iſt an denſelben geſtorben. Die hohen Taufpathen des neugebohrnen Prinzen, bleiben ſo lang unbekannt, bis von Sr Majeſtät dem König die hohe Approbation, durch den abgeſchickten Courier von Warſchau eingetroffen ſeyn wid. Indeſſen hat ſelbiger unter andern die Namen Joſeph Maximilian, welche Se. Churfürſtliche Durchlaucht von Bayern führen, erhalten. Hiernächſt ſtehet auch zu melden, daß als Se. Königliche Hoheit der Churprinz, den Königlichen Oberſchencken, Herrn von Boſen abgeſchicket, Sr. Königlichen Hoheit dem Prinz Heinrich von Preuſſen die Nachricht zu überbringen von der Geburt des jungen Printzen, Höchſtdieſelben geruhet haben, denſelben mit einer pretieuſen, künſtlich mit Gold durchbrochen gearbeiteten ſteinern Tabatier, ſo über 600 Thaler werth geſchätzet war, gnädigſt zu regaliren.

Von der Heßiſchen Gräntze, den 23. April.

Nach einer richtigen Liſte haben die Heſſen in der Schlacht bey Bergen an Officiers 6. und an Unterofficiers und Gemeinen 136. todt. An Verwundeten 49. Officier und an Unterofficiers und Gemeinen 870. An Vermiſſeten 1. Officier und 90. Gemeine. Von der Allirten Armee ſind bereits viele Verwundete zu Caſſel angelangt, und es werden deren 1000. allda erwartet. Das Haupt-Quartier des Herrn Hertzogs Ferdinands iſt gegenwärtig zu Ziegenhayn und ein abgeſondertes Corps der Alliirten ſoll zu Fulda ſtehen. Heute oder morgen wird der General Imhof mit 8000. Mann von Münſter zu Caſſel eintreffen, wozu in ermeldter Stadt

und der dortigen Gegend bereits die Quartirr beſtellt ſind. Er nimmt ſeinen Marſch gerades Weges nach Ziegenhayn zur Armee. Ein ſtarckes Corps Franzoſen iſt zugleich wieder bis Marburg vorgerückt, und hat dem Vernehmen nach, den General von Hardenberg genöthiget, die Belagerung des Schloſſes aufzuheben. Und endlich ſind zuverläßige Nachrichten vom 20. dieſes eingegangen, daß die Panduren und Croaten ſich wieder zu Schmalkalden und der dortigen Gegend eingefunden haben.

Erlang, den 1. May.

Seit einigen Tagen gehen beſtändig Wagen hierdurch die mit Victualien, Uniformen, Munition u. ſ. w. aus Böhmen kommen, und für die Oſterreichiſchen Trouppen in Francken gehören.

Ein anders Dresden, den 27. April.

Se. Königl. Hoheit, der Prinz Heinrich, befinden ſich gegenwärtig noch zu Sedlitz, allwo auch ein Corps Trouppen ſtehen bleiben wird, die meiſten hingegen ſetzen den Marſch nunmehr weiter fort, wie bereits zum Theil erfolget, und noch täglich geſchiehet, und zwar wie man höret und ſiehet, nach dem Ertz-Gebürg, dem Vermuthen nach gegen die Reichs-Länder und derſelben Armee. Am Dienſtad ſeynd die Herren Cloſter-Patres, ſo als Geiſeln, der rückſtändigen Contribution halber aus Böhmen mit fort gemüßt, auch etlichen Wagen, allhier durch u. nach Leipzig geſchaffet worden, deren 17. Perſonen geweſen ſeyn ſollen. Der groſſe Train Artillerie, welcher aus Böhmen wieder zurück gekommen, iſt geſtern hier vorbey nach Freyberg marſchirt. Morgen früh wird ein Theil vom Lazareth der Armee nachgehen. Geſtern Vormittag um 9. Uhr iſt der Königl. Pohlniſche Cammerherr, Reißſtallmeiſter und Amtshauptmann von Noſtitz, durch einen unglücklichen Sprung, den er aus ſeiner Chaiſe gethan, da ihm die Pferd ſcheu geworden, um ſein Leben gekommen.

Maynſtrohm, den 1. May.

Wie von Franckfurt gemeldet wird, ſoll der Herr Marſchall von Contades im Begrif ſeyn, über Cölln nach ſeinem Hauptquartier Crefeld abzugehen. Die Standarten, welche der Marquis du Blaiſel dem Preußiſchen Dragoner-Regiment von Finckenſtein abgenommen, ſind durch den Capitain des Regiments Apchon, Herrn von Nicolai nach Verſailles geſendet worden. Das großmüthige Bezeigen des beſagten Herrn Marquis gegen die Gefangene Officiers wird beſonders gelobet. Nach dem Gefecht ſuchte er unter ſeinen Trouppen alle Sackuhren und Degen, die dieſen Officiers abgenommen worden, auf, löſte ſie aus und ſtellte ſie ihnen mit folgenden Worten wieder zu: Da ſie überwunden ſind, ſo ſind ſie nicht mehr unſere Feinde, und ich muß mich bemühen, ſo viel an mir iſt, ihre dermalige Umſtänd ihnen erträglich zu machen. Der Baron von Forval, Fähnrich unter dem Regiment von Dauphine, iſt zu Franckfurt an ſeinen in der Bataille zu Bergen bekommenen Bleſſuren geſtorben. Die Berliner Nachrichten ſetzen den Schaden, welchen ſie bey ihrem letzten Einfall in

Böhmen verurſachet, ſelbſten auf viermal hundert drey und dreyßig tauſend ſechshundert Reichsthaler.

Cölln, den 1. Mertz.

Nach den neueſten Briefen vom Nieder-Rhein, fahren die Frantzöſiſchen Trouppen fort, ſich von allen Seiten gegen Weſel zu ziehen. Faſt alle Heerſtraſſen ſeynd mit Truppen, Artillerie, Bagage und Munitions-Wagen angefüllt, und man rechnet bereits die Stärcke des bey beſagter Stadt befindlichen Corps auf einige 30000. Mann. Die leichten Truppen nähern ſich immer ſtärcker der Lippe, und es ſeynd ſeit kurtzem mit den Hannöveriſchen Vorpoſten einige hitzige Rencontres vorgefallen. Der Herr Marſchall von Contades wird den 29. April zu Weſel erwartet, und man verſichert, daß die Armee alsdenn ſogleich aufbrechen werde. Wie aus Münſter unterm 24. April gemeldet wird, werden allda ſolche Anſtalten gemacht, aus denen man ſchließt, daß das Haupt-Quartier eheſtens wieder dahin kommen dörfte. Die Hannöveriſche Regimenter fahren fort ſich immer ſtärcker zuſammen zu ziehen, und man glaubt, daß ein groſſer Theil der nach Heſſen abgegangene Regimenter wieder zurück kommen werde.

Cleve, den 28. April.

Hier iſt noch alles ganz geruhig und ſtille, und das Land empfindet faſt gar nichts von den Beſchwerlichkeiten des Kriegs. Geſtern hat das Regiment de la Marine vor dem General-Lieutenant, Commandanten der Franzöſiſchen Truppen in dem Herzogthum Cleve und General Inſpector Herrn von St. Pern die Muſterung paßirt. Es marſchirt daſſelbe nach Valenciennes.

Da die Neue 5te zum Nutzen des Publici beſtens eingerichte von Sr. Hochfürſtlichen Durchläucht zu Hohenlohe Bartenſtein ꝛc. ꝛc. höchſt Privilegirte Lotterie der Stadt Sinderingen von einem Capital von 30000. fl. welche erſte Claſſe den 11ten Junii gezogen wird, offerirt Frantz Joſeph Wörle Miniatur Mahler und Handelsmann allhier Neuerdings Looß à 5. fl. 30. kr. welche 6000. Looß und 3652. Gewinn in 3. Claſſen abgetheilt hat, in erſte Claſſe 50 kr. die hat 800. 500. 200 100 50 fl. und die 2te Claſſe à 1. fl. 40. kr. gibt, hat beträchtlichere Preis à 1200 700. 400. 200. 100. fl. ſo auch die 3te Haupt-Claſſe welche à 3. fl. gilt deren 3652. Gewinn und Prämien hat à 4000. 2000. 1000. 500. 300. fl. ꝛc. ꝛc. und bis ungefehr längſtens zu End des May ſchlieſſe ich in der erſten Claſſen den Verkauf.

In der Eberhard Klettiſchen Buchhandlung in Augſpurg auf dem Perlach nechſt der Stein Gaſſen iſt zu haben:

Hiſtorie des Kriegs zwiſchen dem König von Preuſſen und den Oeſterreichern 2. Theil mit Kupfer 8. 1759 45. kr.

Schwäbiſcher Addreſſe Calender auf das Jahr 1759. 8. Ulm. 1749. 45. kr.

Leben des Durchläuchtigſten Printz Ferdinand von Braunſchweig 8. Franckfurt. 1759 24. kr.

Erhards, D. Balth. Oekonomiſche Pflanzenhiſtorie nebſt dem Kern der Landwirthſchaft, Garten und Arzeney Kunſt 7. Theil 8. Ulm. 1759. 30. kr.

Prüffung genaue einige bey gegenwärtigem Krieg gar gemeine Vorurtheile, 4. Leipzig. 1759. 8. kr.

Num. 109. Dienſtag, den 8. May. Anno 1759.

Augſpurgiſche Extra-Zeitung.

Wien, den 2. May.

GEſtrigen Dienſtag, als den 1. May und Feſt deren heiligen Apoſteln Philippi und Jacobi ſeynd Ihre Kayſerl. Königl. Majeſtät ſamt zweyer Durchl. Ertz-Herzogen und zweyer Durchl. Ertz-Herzoginnen Königl. Hoheiten von Schönbrunn herein in die Kirche St. Urſula abgefahren, und haben allda der Einkleidung (Titl.) Fräule Gräfin von Goes beygewohnet. Uebrigens haben die Allerhöchſte Herrſchaften auch dieſe drey letztere Täg hindurch in der Kirch deren WW. EE. PP. Auguſtinern bey dem Schluß des angeordneten Kriegs-Gebetts verſchiedene Bett-Stunden Abwechslungsweiß gehalten. Seit letzten Poſttag ſind die Eſtaffetten von der Kayſerl. Königl. Armee in Böhmen annoch aus dem Haupt-Quartier zu Leobſchütz dahier eingelaufen, und iſt nach erſtatteten Berichten die Armee annoch in Cantonnirungen geweſen. Da aber bereits der erſte May verſtrichen, wo es gleichſam eine Schuldigkeit, daß der Soldat im Feld erſcheinet, geben die jüngſten Berichte, daß Se. Excellentz der commandirende Herr Feldmarſchall Graf von Daun in voller Bewegung mit der Armee auszurücken, und die Abſichten des Operations-Plans an Tag zu geben, davon man in wenig Tagen das mehrere, GOtt gebe Glückliches! zu vernehmen hoffet. Annebſt hat man die verläßliche Nachricht, daß die Feind aus dem Königreich Böhmen völlig hinaus und von ſelben nichts mehr zu ſehen, auſſer ein und andere ſtreifende Partheyen an den Sächſiſchen Grentzen. Der König von Preuſſen ſoll ſich dermal bey der Armee zwiſchen Landshut und Schweidnitz befinden. Man ſagt, daß Se. Majeſtät einen groſſen Theil Dero Armee nach Sachſen ziehen, und ſich in dieſem Land mit 60000. Mann feſtſetzen wollen. Die Abſicht deſſen wird ſich bald zeigen müſſen, wenn nicht die Anſchläg des Kayſerl. Königl. commandirenden Herrn Feldmarſchallen Grafen von Daun dem Feindlichen Concept eine Hinderniß machen. Der Kayſerl. Königl. Herr General der Cavallerie Deville ſtehet mit ſeinem unterhabenden Corps in Schleſien auſſer Jägerndorf, und es iſt daſelbſt zeithero gantz ruhig geweſen. Die Preuſſen aber haben ihr an daſigen Grentzen zu Koſchitz gehabtes Magazin in aller Eil zurück nach Neiß transportiret. Am Sonntag Nachmittags iſt der vor ein paar Monaten nach Rußland abgeſchickte Herr General-Feldwachtmeiſter von Tillier wieder zurück gekommen. An eben dieſem Tag iſt der Herr Feldwachtmeiſter Graf von Broune an ſeinen in voriger Campagne bey Hochkirchen überkommenen Wunden dahier Todes verblichen, und andurch ein ſchönes Kayſerl. Königl. Infanterie-Regiment vacant geworden.

Haupt-Quartier Bamberg, den 27. April.

Da auf die letzthin bemerckte Zuſammenruckung einiger Preußiſcher Trouppen der Herr General von Haddick alle nöthige Gegen-Veranſtaltungen veranlaſſet, ſo hat ſich der Feind wieder zurück

gezogen, und ſtehet dermalen mit 8. Bataillons, zwey Cavallerie und ein Huſſaren-Regiment zu Plauen, wo hingegen der Herr General Kleefeld mit ſeinem unterhabenden Commando noch zu Hof poſtiret ſich befindet. Es haben zugleich Se. Durchläucht der commandirende Herr Feldmarſchall Printz von Zweybrücken, um auch die Fuldiſche Landen nach denen von dem Duc de Broglie über die Allirte erfochtenen herrlichen Sieg nach Möglichkeit von denen Feinden zu ſäubern, ein ſtarckes Detaſchement unter Commando des Setzeniſchen Herrn Obriſten Baron von Wetzey (welcher in allen Gelegenheiten beſondere Proben der Tapferkeit, und militariſchen Experientz abgeleget) nach Fulda detaſchiret; bey deſſen Anruckung verlieſſe der Feind Fulda auf das ſchleunigſte, allein gedachter Herr Obriſter verfolgte ihn bis Schlitz, holte auch die Arrier Garde ein, welche er ſogleich attaquiret, zerſprenget, und 5. Unter-Officiers nebſt 27. Gemeinen Heßiſchen Dragonern und Huſſaren gefangen bekommen, auch in Fulda noch einige feindliche bleßirte Officiers, gegen Abnehmung ihres Revers, auf Parola zuruck gelaſſen. Nachdeme nun alſo die Feind dieſe Gegenden vollſtändig verlaſſen, ſo haben des commandirenden Generalen Durchläucht für nöthig befunden, die allda poſtirte Trouppen völlig in die Gegend von hier bis Liechtenfels zu ziehen, diejenige aber, ſo vorhin in dieſem Bezierck cantonniret, nach Culmbach, und Mönichsberg vorrucken zu laſſen, in welch letzterem Ort auch Herr General von Haddick ſein Quartier genommen. Weiters iſt auch die ſammentliche Reſerve-Artillerie zu Forchheim verſammlet, davon auch ſchon verſchiedenes nach Culmbach abgeſchicket worden; wohingegen das Haupt-Quartier noch indeſſen hier verbleibet. Die beyde Kayſerl. Königl. Feldzeugmeiſter Printz von Baaden-Durlach, und Baron St. Andre, auch Herr Feldmarſchall-Lieutenant Graf Rudolph Palfi, ſeynd bey hieſiger Armee um dabey nach aufhabenden Caracter zu dienen, angekommen.

Hanau, den 3. May.

Seit geſtern und heut ſind wieder verſchiedene Detaſchements von dem hier in Beſatzung liegenden Regiment Piemont abgegangen, wohin ſie eigentlich ihren Marſch genommen, iſt unbekannt. Dieſen Morgen wurden auch die Preußiſche Kriegsgefangene, welche, wie ſchon gemeldet, hierher gebracht, und in die Neuſtadt, in das Wirthshauß zum Gelnhäuſer Bau einquartiret worden, weiter, und dem Vernehmen nach, nach Landau abgeführet. Ein Detaſchement von dem ſchönen Cavallerie-Regiment Penthievre, welchem eine auswärtige Zeitung das Lob beygeleget, daß es eines der ſchönſten in Europa ſeye, diente ihnen zur Bedeckung.

Aus Franckreich, den 27. April.

Es geben Brief vom 18. von Barcellona, daß die Spaniſche Flotte, an der Zahl 23. Kriegs-Schiffe würcklich aus und in die See geloffen, um, wie dieſe Brief meynen, die Spaniſche Handelſchaft gegen die Streifereyen der Algierer und auch der Engeländer zu beſchützen; es ſagen aber andere Spaniſche Brief, es werde dieſe von Carthagena ausgeloffene Flotte die Seegel nacher Neapolis richten. Allda werde der König der beeden Sicilien zu Schiffe ſteigen, und von der Spaniſchen Flotte nacher Barcellona begleitet werden, von

wannen derſelbe zu Land weiter nacher Madrit ſich erheben würde. Die neueſten Brief von Paris beſtätigen dieſe Sach dahin: Es habe nemlich der Neapolitaniſche Abgeſandte am Hof zu Verſailles denen Frantzöſiſchen Miniſtris erkläret: Der König ſein Herr, werde auf der Spaniſchen Flotte, die auf dem Sprung ſtünde, von Barcellona auszulauffen, und nacher Neapolis zu ſeglen, ſich einſchiffen, und zu Waſſer nacher Spanien gehen. Gleichwie nun bey allen Begebenheiten in der Welt es niemals an Muthmaſſungen fehlet; ſo will man anjetzo auch hieraus den Schluß ziehen: Die vorgehabte Reiß unſers Königs nacher Lyon, um allda den König der beeden Sicilien zu empfangen, werde keinen Fortgang haben, und hiemit gewinnet es das Anſehen, daß wann heute oder morgen der Spaniſche Monarch, welcher noch immer in gleich traurigen Umſtänden ſich befindet, dieſe Welt verlaſſen ſollte, das Kriegs Feuer auch in Italien aufgehen würde, wann, wie man ferner muthmaſſet, die mit dem Hof zu Neapolis angeſponnene Handlungen keinen glücklichen Erfolg gehabt. Laut Briefen von Rouen zweifelt man allda keines weges, daß nicht eine Landung in Engeland auf dem Tapet ſeyn ſolte, weil nicht nur allda, ſondern längſt der gantzen Küſte eine faſt unſägliche Menge platter Schiffen zugerüſtet werden müßte. Zu deme kämen viele regulirte Trouppen aus dem Königreich, von denen man glaubt, daß ſie dieſe Schiffe würden beſteigen müſſen.

Madrid, den 9. April.

Man hat ſchon vor einigen Tagen einen Auszug von einem Päbſtlichen Schreiben an den hieſigen Nuntium, Herrn Spinola, geſehen; anjetzo weiß man den wahren Inhalt deſſelben. Es wird unter andern darinn gemeldet: Daß Se. Päbſtlichen Heiligkeit durch verſchiedene Spaniſche Biſchöffe benachrichtiget worden, wie in Madrit und andern Orten des Reichs wider die Väter der Geſellſchaft JEſu eine Menge boshafter Schriften und verläumderiſcher Bücher ausgeſtreuet würden, und daß man gar vorgegeben, daß dieſe Schriften in Rom gut geheiſſen, und von dannen hergeſchickt worden, als wo man ernſtlich darauf bedacht ſey, gedachte Societät zu unterdrücken; Daß man endlich ſogar geäuſſert, wie ferner in Italien nicht für gut gehalten werden ſolle, daß die Biſchöffe den Jeſuiten die Adminiſtration des Heil. Sacraments der Buß und die geiſtliche Anleitung der Seelen anbertrauen.

Se. Päbſtliche Heiligkeit zeigen hierbey an, daß Sie dieſe Verläumdung nicht ohne Leidweſen anſehen können, wegen der ſchädlichen Würckungen, die ſie in der ganzen Chriſtlichen Welt gegen Geiſtliche haben kan, die ſich um die Kirchen GOttes ſo verdient gemacht, und deren Inſtitut alle Gattungen der Ubungen befördert, die der Religion und dem Seelen Heyl erſprießlich ſind. Se. Heiligkeit wollten alſo denjenigen, die ſich durch ſolche falſche Verläumdungen befangen laſſen, ihren Irrthum benehmen, und im Gegentheil einen jeden zu belehren, daß die Geſinnung Sr. Heiligkeit und der Geiſt der Catholiſchen Kirchen weit davon entfernet ſey, eine ſolche geiſtliche Geſellſchaft unterdrücken und verſchreyen zu laſſen, die doch Kraft ihrer Einrichtung und Reglen ſo ſehr befliſſen iſt, die Ehr GOttes auszubreiten, die Jugend wohl zu erziehen, und die gute Sitten und das Heyl der

Gläubigen zu beſorgen; Es befehlen demnach Se. Heiligkeit dem Herrn Nuntio, eine genaue Unterſuchung anzuſtellen, um ſowohl alle dergleichen Schmäh Schriften, als deren Urheber, ausfündig zu machen. Der Herr Nuntius hat dieſes Päbſtliche Schreiben dem Königl. Rath und dem General Inquiſitor übergeben, worauf die Unterſuchung angefangen worden, die auch ſchon die Würckung gehabt, daß am Donnerſtag, als den 5. dieſes, einige dergleichen Schriften und Bücher durch den Scharfrichter verbrennet wurden, als: die Republick von Paragay, ein anders, Nuda Veritas, ſodann die gedruckte Antwort auf das an den Heiligen Vatter vom Pater General der Societät übergebene Memorial, und hierauf auch einige Briefe von Pallafox.

AVERTISSEMENS.

Sigmund Richter macht hiermit wiederum allen reſpective Blumen Liebhaberen bekannt, daß in ſeinem Garten abermal eine ſehr pretiöſe Tulpanen Flor ſich preſentiret, und da dieſelbe in beynahe einer unzählichen Menge und der ſchönſten Qualität der ſein garnirten Blumen beſtehet, ſo werden auch dieſesmal ſo wohl hohe Standes Perſonen, als auch alle andere Blumen Liebhabere, die hierdurch zu Anſchauung dieſer ungemein ſchönen Tulpanen Flor geziemend und höflich eingeladen werden, gewiß ein beſonderes und ſattſames Vergnügen darob haben, ſo daß wohl niemand dieſer kurtze Spaziergang gereuen, ſondern vielmehr jeder Anlaß finden wird, in den koſtbareſten Farben dieſer lebloſen Geſchöpfen die Allmacht und Herrlichkeit des göttlichen Schöpfers bewunderend zu preiſen.

In der Eberhard Klettiſchen Buchhandlung iſt bey Jacob Ludwig Klaffſchenckel zu haben:

Balſamus vitæ, oder Stiegliſcher Schlag- und Lebens Balſam, dieſer Balſam iſt aus denen koſtbarſten Kräutern, balſamiſchen Simplicibus, und Plantis cephalicis mit beſonderm Fleiß und Geſchicklichkeit componirt, dahero leicht zu erachten, daß dieſer Lebens Balſam ſehr viele Gebrechen der Menſchen heile, iſt alſo dienlich, in Schwindel, Schlagflüſſen, Blödigkeit des Haupts, ſchwachen Gedächtniß, Gehör, Sauſſen Brauſſen der Ohren, Blödigkeit der Augen, Lähmung und Zittern der Glieder, und dergleichen Gebrechen mehr, wie das weitere in der gedruckten Nachricht zu leſen iſt. Das Gläßlein koſtet 24 kr. das Duzend aber 4 fl. 30. kr.

Auch iſt zu haben das Schlag oder Carmeliter Waſſer, das Gläßlein ebenfalls 24. kr. das Dutzend aber 4 fl 30. kr. zu was dieſes Schlag Waſſer nützlich und dienlich kan in der gedruckten Nachricht ebenfalls geleſen werden.

Ferner iſt zu bekommen, Elexir Vitæ, oder Aromatiſche Quint Eſſentz, dieſe vortrefliche Elexir vitæ iſt aus denen koſtbarſten Aromatiſchen Materialien mit beſonderm Fleiß componiret, dahero leicht zu erachten daß dieſe Elexir ſehr viele Gebrechen der Menſchen heile, überhaupt aber allen Menſchen zu Wiedererlangung und Erhaltung der Geſundheit diener. Das mehrere kan in dem gedruckten Zettel geleſen werden, und das Gläßlein koſtet 24 kr. das Duzend 4 fl 30 kr. Auswärtige Herren Liebhaber werden gebetten die Brief und das Geld franco einzuſenden.

Nach geſtern erhaltenen ſicheren Brieffen werden mir. Andreas Thomas Wagenſeil Handelsmann allhier, und von ſehr vielen Jahren Verleger deren mineraliſchen Geſund-Waſſer, in wenig Tagen nach ſorgfältig beſchehener Beſtellung eingehen und abgeladen werden: Die veritable Selzer Schwalbacher, Spa- und Pirmonter Waſſer, das Settlizer Bitter Waſſer iſt theils ſchon im Keller, den Egeriſchen Saurbronnen aber gewärtige in 8 oder 10. Tagen, ſo hiemit nach Gewohnheit public machen wollen.

Num. 110. Mittwoch, den 9. May. Anno 1759.

Augſpurgiſche Ordinari-Poſt-Zeitung.

Mit Ihro Römiſ. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſtem *Privilegio.*
Druckts und verlegts Bernh. Homod. Mayers ſeel. Wittib, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem ſogenannten Schneid-Hauß.

Neapolis, den 12. April.

Alle bisherige Nachrichten aus Spanien vergröſſern die Kranckheit des Königs: an unſerm Hof iſt daher alle Anſtalt zur Reiſe des Monarchen gemacht, die aber erſt dann geſchehen ſoll, wenn man von dem Ableben Sr. Catholiſchen Majeſtät den gewiſſen Bericht hat. Dieſer Tagen gieng ein von Wien kommender Courier hier durch nach Caſerta, wo er an den Herrn Grafen von Neuperg wichtige Briefſchaften abzugeben hatte. Man will behaupten, daß Ihro Kayſerl. Königl. Majeſtäten mit unſerm Landes Fürſten einen ſehr vortheilhaften Tractat geſchloſſen.

Madrit, den 6. April.

Von Villavicioſa wird gemeldet, die Aertzte hätten ſeit einigen Tagen die Vipern-Brüh verordnet, in Hoffnung, die Hitze dadurch zu dämpfen. Dieſe Cur habe aber eine gantz widrige Würckung gehabt. Das Fieber werde von Tag zu Tag heftiger, und den Monarchen überfiele eine Ohnmacht nach der anderen, alſo, daß man alle Augenblick Deſſen Hintritt gewärtig ſeyn muß.

Londen, den 26. April.

Bald wird man erfahren, daß die Admirals Holmes, Saunders und Durell, bey ihren Eſcadren in Weſt-Indien ſeyn werden, um daſelbſt die Fran-

zöſiſche Colonien mit Nachdruck anzu- greifen. Man will in dieſem Jahr noch mehr Cavallerie und Infanterie zu den Expeditions - Trouppen fügen. Da Franckreich ſeine Finanzen auf den be- ſten Fuß ſetzt, ſo verbeſſert man auch die unſrigen, die durch nichts mehr beſte- hen können, als wenn wir uns auf dem Meer furchtbar machen. Das Matro- ſen-Preſſen dauert daher noch immer fort, und ob ſich ſchon viele freywillig angeben, ſo nimmt man ſelbige doch von allen ankommenden Schiffen mit Ge- walt weg. Die Chaloupe eines Kriegs- Schifs wollte in dieſer Abſicht ein Fahr- zeug von Liverpool anhalten, das von Neu-York zurück kam, und den 1. April in der Bucht Ramſay auf der Inſel Man geanckert; Die Mannſchaft wi- derſtand ihr, ſo, daß nach 3. Stunden die Chaloupe, welche einige Mann ver- lohren, ſo übel zugerichtet wurde, daß ſie ſich zurückziehen mußte. Der Schifs- Capitain und einige ſeiner Leute ſind dabey getödtet und verwundet, und alle Schiffs - Geräthe verdorben worden. Da dergleichen Gewalt- thätigkeit allemal auf uns zurückfällt, ſo dörfte man wohl vor Endigung des gegenwärtigen Parlaments auf ernſthafte Mittel dencken, gute Matro- ſen zu bekommen; man will nemlich durch eine Acte die Schuldner, ſo nicht bezahlen können, aus den Gefängniſ- ſen ziehen; derſelben ſind über 40000. und unter dieſen ſehr viele Matroſen. Seit dem 23ſten dieſes befindet ſich der Hof zu Kenſington, und die Familie der Prinzeßin von Wallis zu Kiew. Die Admiralität hat Nachricht bekommen, daß vier unſerer Kriegs - Schiffe eine Flotte von 7. Franzöſiſchen Kriegsſchif- fen nebſt 70. Transport Schiffen in der Baye von Biscaja geſehen hätten. Die Briefe von Neu-York unter dem 28. Februarii machen uns Hoffnung, näch- ſtens die Nachricht zu erhalten, daß Ticonderago von dem General Amherſt und Quebeck durch ein anderes von ei- ner ſtarcken Flotte unterſtütztes Corps werde angegriffen werden. Die Kö- niglichen Schiffe haben vier Fran- zöſiſche Tartanen, welche mit Pro- viſion vor Minorca beladen geweſen, weggenommen, und den Armateur, der St. Florentin, erobert. Unter- deſſen haben die Franzoſen 5. unſe- rer Kauf- Schiffe weggenommen, und das 6te ranzioniren laſſen.

Breſt, den 17. April.

Man glaubet hier ſchwerlich, daß man an einem Ort Europens den groſſen Cometen oder Schwanz Stern, welcher 1682. erſchienen, und von den Sternkündigen vor mehr als 30. Jahren auf das jetzige angekündigt worden, ſo klar und deutlich geſehen, als in hieſigem See-Haven; fünf Tag nach einan- der hat ſich ſein Schweif in der Con- ſtellation des Steinbocks gezeigt. Nach unſerm Geſichts Punct war dieſer Schweif gut 4. frantzöſiſche Ehlen lang, und ſo vielfärbigt, wie ein Regenbogen. Man ſiehet dem- nach, daß unſere Stern- Künſtler den Lauf des Geſtirns auf unſere Zeiten wohl erforſchet und richtig abgemeſſen haben.

Paris, den 26. April.

Man arbeitet an den Equipagen des Dauphin, welcher, dem Ver- nehmen nach, die Armee in den Niederlanden commandiren wird, wenn Sie die Umſtänd zu agiren

nöthigen ſollte. Der Hof hat die Nachricht erhalten, daß der General-Lieutenant Marquis von Fremur, Commandant von Port-Mahon und der Inſel Minorca, allda Todes verblichen; man glaubet, daß ihm der Printz von Beauveau in dieſem beträchtlichen Poſten folgen werde.

Amſterdam, den 27. April.

Verſchiedene Nachrichten von guter Hand beſtättigen, daß zwiſchen denen Kayſerl. und Königl. Höfen, Wien, Verſailles, Neapolis und Turin eine Alliantz geſchloſſen worden, wodurch die Ruh von Italien vollkommen ſicher geſtellet iſt: Der Königl. Sardiniſche Geſandte Herr Laſcaris ſolle dem Vernehmen nach, denen Herren Staaten einen gleichen Bericht abgeſtattet haben. Aus Stockholm wird gemeldet, daß viele Völcker in Bewegung waren, um ſich nacher Stralſund einzuſchiffen, und wann dieſe Verſtärckung angelangt, ſo wird die Beſatzung ſodann in das Feld rücken. Die Rußiſche Völcker ſetzeten ſich mit 45 tauſend Mann in Marſch nacher Pommern, da ein anders Corp von 25 tauſend Mann in die Neumarck eindringen werde, welches den Preußiſchen Operations-Plan zimlich verwirren dörfte. Die Herren Staaten der Provintz Holland ſind mit Einrichtung der Ein und Ausgaben, während der Minderjährigkeit des Printzen Stadthalters beſchäftiget, bey dieſem Anlaß wird auch das Schickſal des Kriegs-Raths und der Schweitzeriſchen Leib-Wach beſtimmet werden.

Münſter, den 29. April.

Allhier beſchäftiget man ſich, die neuen Contributions-Gelder auf die Schornſteine und Camin beyzutreiben. Mit dem Veſtungs-Bau wird noch immer eyfrigſt fortgefahren, und es ſind noch etliche hundert Bauern zum Schantzen herbeygeruffen. Ubrigens haben ſich alle Regimenter, die in dieſem Hoch-Stifft und der Nachbarſchaft Winter-Quartier gehabt, in Bewegung geſetzt, und ziehen ſich näher um dieſe Haupt-Stadt in einen veſten Cordon zuſammen, um allem feindlichen Uberfall deſto leichter vorzubiegen.

Rheine, den 26. April.

Heut ſind die in hieſiger Stadt und Amt einquartiert geweſene Engeländer abmarſchirt, und haben ihren Weeg auf Horſtma r genommen; Es iſt nur ein Commando von 3. bis 4. Officiers zurückgeblieben. Die am Montag aus Engeland allhier angelangte Artillerie, die aus 28. Stücken beſtehet, hatte am Dienſtag Raſt-Tag, und Mittwochs wurde ſie weiter nach Greven gebracht, wo ſie vermuthlich die Embſe paßiren, und ſodann nach dem ohnweit Nienburg formirten Lager geführet werden wird

Cölln, den 4. May.

Geſtern Nachmittag um halb fünf Uhr langte der Marſchall von Contades hier an. Es wurden bey ſeiner Ankunft die Canonen von den

hieſigen Wällen abgefeuret, eine Frantzöſiſche, wie auch eine Stadt-Cöllniſche Grenadier-Compagnie paradirte vor dem Quartier des hier commandirenden General-Lieutenants Marquis von Torcy, woſelbſt der Herr Marſchall abſtieg, und eine Wohllöbliche Raths-Deputation complimentirte denſelben. Einige Stunden vorher traf der Marquis von Armentieres hier ein.

Lippſtadt, den 30. April.

Nach dem Inhalt der neueſten Berichte hat der Printz Ferdinand von Braunſchweig ſein Haupt-Quartier zu Ziegenhayn, und ſeine geſamte Armee campiret in der Gegend von Fritzlar. Der General von Hardenberg iſt mit einem anſehnlichen Corps von Infanterie und Cavallerie von Kirchhayn über Frauenberg und Brilon hieher gekommen. Der General von Imhof, welcher dieſes Corps vorher commandirt, hat ſich für ſeine Perſon zu dem Printzen Ferdinand begeben.

Dresden, den 30. April.

Nachdem Se. Königl. Hoheit der Printz Heinrich den meiſten Theil Dero Trouppen nach dem Ober-Gebürge marſchiren laſſen, und nur wenige davon in hieſiger Gegend ſtehen geblieben; ſo ſind Höchſtdieſelben am Freytag zu Nachts, nebſt Dero völligen Equipage nachgefolget. Es folget auch noch immer ſchwere Artillerie nach. Die Kriegs-Caſſe, Feld-Lazareth und Commiſſariat, nebſt etliche 100. Vorſpann-Wägen mit Mehl beladen, ſind auch nachgefolget. Die in der Stadt Pirna gelegene Garniſon hat ſich nach hieſiger Gegend gezogen, und cantonniret auf den Dörfern. Die bey Pirna geſtandenen Kähne, Schiff- und Fähren, hat der hieſige Commendant mit dem in Pirna noch vorhanden geweſenen Proviant beladen, und hieher bringen laſſen, da ſie dann alle an der hieſigen Elb-Brücke angemachet liegen. Die 14. Geiſtliche, welche der Printz Heinrich als Geiſel mit aus Böhmen genommen, ſind auf Vorſpann-Wägen von Amt zu Amt nach Magdeburg fortgeſchaffet worden. Geſtern Nachmittags brachte man etliche 30. Wägen Bleſſirte und Krancke, welche die Armee zurück gelaſſen, in hieſiges Lazareth.

Zu der von Sr. Hochfürſtl. Durcht Fürſten zu Hohenlohe und Bartenſtein höchſt privilegirten ziehende 4te Bartenſteiner Lotterie die ein Capital von 100000. fl hat, und ihr erſte Claſſe den 18. Julii offerirt Frantz Joſeph Wörle Miniaturmahler und Handelsmann allhier, neuerdings durchaus Looß à 11. fl welche 10000. Looß 5537. Gewinn in 4 Claſſen abgetheilt hat, in erſte Claſſe bis annoch den 8ten nemlichen Monats längſtens welche ſchöne Preis und Prämien hat, die erſte Claſſe á 1. fl 15 kr. welche 2000. 1000. 500 200. 100 fl u. die 2te Claſſe ſo à 2. fl. 15 kr gibt, hat beträchtliche Preis à 3000. 1500 800 300. 200. 100. fl. ſo auch die 3te. Claſſe die 3. fl 15. kr. gibt 4000. 2000. 1000. 500. 200 100 fl und ſo auch die 4te Haupt Claſſe welche á 4. fl 15 kr. gibt deren 5537. Gewinn welche viel anſehnliche Preis und Prämien hat, 16000. 10000. 6000 2000 1500 1000 500. 200. 100 fl. rc. rc. der Plan iſt gratis zu haben bey mir auf dem Maurberg.

Num. 111. Donnerſtag, den 10. May. Anno 1759.

Augſpurgiſches Extra-Blätel,

Wien, den 5. May.

DEn erſten dieſes iſt der allhier verſtorbene Kayſerl. Königl. Herr General-Major Graf von Broune mit Standmäßig-Militariſch offentlichem Gepränge bey denen Schotten begraben worden. Ubrigens iſt dieſer Tägen der Kayſerl. Königl. General Herr Baron von Tilliers von Petersburg allhier angelangt. Das fortdaurende Gewölck des Wieneriſchen Horizont, hatte bishero die Beobachtung des anderer Orten geſehenen Cometens in beyden hieſigen Obſervatoriis Aſtronomicis verhinderet. Den 2. May Abends gegen 9. Uhr nach ausgeklärten Himmel, wurde dieſer ſowohl in dem Obſervatorio Univerſitatis von dem Kayſerl. Königl. Aſtronomo P. Maximiliano Hell, S. J. als auch in dem Obſervatorio Aſtronomico Collegii Academici Soc. Jeſu, von dem P. Joſepho Liesganig S. J. beobachtet, welcher letztere auch die Ehr gehabt, denſelben den folgenden Tag als den 3 May Sr. Majeſtät dem Kayſer, der ſich Abends in benanntes Collegium S. J. zu begeben geruhete, vorzuzeigen. Nach eingeholten Bericht, und der nach Hof eingereichten Himmels-Carten, ſtunde der Comet nach der Meinung des berührten Kayſerl. Königl. Aſtronomi Univerſitatis den 2. May Abends um 9. Uhr bey 17. Grad ober den Horizont von Süden Weſtwärts gleich einem ſchwachen Wölcklein, deſſen ſcheinbarer Diameter beyläufig einen halben Grad betruge, rund, und ohne einem Schweif. Seine Stelle ware zur Zeit nahe an der Waſſer Schlange (Hydra) unter dem Becher oder Cratere. Nach denen Himmelscharten Doppelmayeri machte der Comet eine gerade Linie mit denen Sternen A, in der Jungfrau, B. und A. des Rabens, item eine andere gerade Linie mit denen Sternen C, B und D. des Löwens, alſo, daß der Durchſchnitt benannter zweyen Linien den ſcheinbaren Ort des Cometens beſtimmet. Durch die Sehe-Röhren ware der dichtere Theil des Cometens ſehr undeutlich, doch ware ſein Dunſt-Creiß gegen Oſten etwas länger, dann gegen Weſten. Den 3. May Abends um 9. Uhr ware der Comet mit bloſſen Augen ſehr ſchwach zu ſehen, theils wegen denen aufſteigenden Dünſten theils wegen des im erſten Viertel ſich nahe bey dem Cometen befindlichen Mondes. Den Ort beſtimmete der Durchſchnitt der geraden Linien von C. Hydræ. durch Corvi, doch alſo, daß C Corvi etwas Südlich bliebe, dann die Linie von D. Leonis durch V. Hydræ. Es ſcheinet alſo dieſer Comet ruckgängig, und gegen der Ecliptic zu lauffen. Dieſes Cometens richtige Länge und Breite, und deſſen Bewegung, welche durch genaue Obſervationen obbenannten P. Maximiliani Hell, S. J. beſtimmet werden, ſollen dem Publico künftig mitgetheilet werden. Mit bloſſen Augen wegen des Voll Mondes wird dieſer Comet bis halben May nicht zu ſehen ſeyn. Die geſtrige Staffetta von der Kayſerl. Königl. Armee in Böhmen iſt annoch aus dem Hauptquartier zu Sobſchütz dahier eingetroffen, und hat die Nachricht überbracht, daß den 2 dieſes die geſamte Armee aus den Cantonnirungs Quartieren gerucket iſt, und zu campiren angefangen habe. Es ſind zwar ein paar Tagen zuvor die Eſtaffetten von zerſchiedenen Orten dahier eingelauffen, welches aber keine Abänderung des Hauptquartiers gemacht, ſondern von daher gekommen, weilen Se. Excellenz der com-

mandierende Herr Feldmarſchall Graf von Daun die Poſtirungen der Herren Feldmarſchall-Lieutenants Freyherrn von Laudohn und Beck zu Politz und Braunau viſitiret, auch die Gegenden des feindlichen Lagers recognoſciret haben, mithin von dem nemlichen Platz, wo Se. Excellenz ſich befunden abgefertiget worden. Aus den Böhmiſchen Particular-Briefen erſiehet man, wie die Kayſerl. Königl. Armee ſo wohl Infanterie als Cavallerie an Mannſchaft, Pferden, und deren Adjuſtirung unvergleichlich ſchön anzuſehen; es ſolle dieſelbe mit allem in 160,000 Mann beſtehen, und ſie iſt dergeſtalten eingetheilet, daß die Communication mit Schleſien und Mähren frey, und eine Parthey die andere ſecundiren kann. Die Recognoſcirung des Kayſerl. Königl. Herrn Feldmarſchallen Grafen von Daun hat den König von Preuſſen zur gleichmäßigen Bewegung veranlaſſet, welche ſo veränderlich, daß man die Abſichten noch nicht eigentlich penetriren können, vermuthlich aber iſt das Haupt Abſehen dahin gerichtet, um Sachſen zu ſchützen, und die Communication mit dem Elbfluß zu behalten. Es gehet die Rede, daß einige Regimenter aus Böhmen zu der Reichs-Armee detachiret worden, um dieſelbe zu Ausführung des Deſſeins hinlänglich zu verſtärcken. Nach Einbericht der letzten Staffetten iſt die Kayſerl. Kön. Armee in Böhmen von Sobſchütz einen Marſch vorgerücket u. iſt bey derſelben Expedirung das Hauptquartier zu Schurz geweſen. Eine unglaubliche Menge v. Wagen, die mit Bomben, Kugeln und andern Kriegs-Bedürfniſſen beladen ſind, gehen nach unſerer Armee ab, und es befindet ſich theils zu Prag, theils zu Ollmütz alles, was zu der auf einmahl zu unternehmenden Belagerung gewiſſer zweyer Plätzen nur immer erforderlich ſeyn kann Es werden hierzu bey 550. Geſchützſtücke von allerley Art gebraucht werden.

Ein anders Wien, den 5. May.

Von dem unter Commando des Herrn Generals der Cavallerie Marquis de Ville an denen Schleſiſchen Gräntzen ſtehenden Corps Kayſerl. Königl. Truppen kommet zu vernehmen, daß dieſer General am 29. Aprilis bis auf die ſogenannte Hutberge bey Zuckmantel vorgerucket geweſen; nachdeme aber am 1ſten May die zuverläßige Nachrichten einlieffen, daß der König in Preuſſen unter ſeiner perſönlichen Anführung mit einer zuſammen gezogenen überlegenen Macht von 30000. Mann Infanterie, dann 10. Cavallerie-Regimentern und bey ſich habender ſchweren Artillerie von Neuß her über Neuſtadt in würcklichem Anzug ſeye und aus dieſem Marſch geurtheilet wurde, daß der König das Corps des General de Ville bey Zuckmantel nur zu maſquiren, in der That hingegen einen Einbruch in Mähren über Jägerndorf vorzunehmen ſuchen dörfte, ſo hat auch gleich ermeldeter Herr General de Ville der Vorſicht gemäß zu ſeyn befunden, noch ſelbigen Tags ſein Corps gegen Hermanſtadt in Marſch zu ſetzen, des Vorhabens anderen Tages in aller Fruh ſich auf Freudenthal zu ziehen, um durch dieſe Poſition dem Feind, falls er v. Neuſtadt auf Jägerndorf gienge, bevorzukommen, und bey Tartan die Paſſage in Mähren diſputiren zu können. Es wurde ſich alſo das feindliche Vorhaben bald erklären müſſen, und es könte wohl ſeyn, daß der Feind, wann er ſiehet, daß ihm durch den Marſch des General de Ville auf Freudenthal der Vorſprung abgewonnen worden, Bedencken tragen ſich ſo weit von ſeinen Gräntzen zu entfernen, aus Beyſorg, daß die Bewegungen der groſſen Kayſerl Königl. Armee unter dem Herrn Feldmarſchallen Grafen von Daun ihn ſo geſchwind wieder zuruck ruffen möchten als er alldahin gekommen. Vom 2. May iſt von ernanntem Herrn General der Cavallerie Mar-

quis de Ville die nähere Nachricht eingelanget, daß vorſtehendes feindliches Mouvement ſich in gewiſſer Maß aufgekläret, und ſo viel gezeiget habe, daß des Feindes eigentliche Abſicht geweſen ſeyn müſſe, ihn General de Ville mit einer überlegenen Macht zu attaquiren, aldieweilen, nachdeme dieſer ſich in das Gebürg beſſer zuruck begeben, und die Defileen bis auf Hermanſtadt paßiret, der König ſich wieder in voriges Lager bey Oppersdorf zuruck gezogen, und nur 7. bis 8000. Mann bey Ludwigsdorf, ſo Zuckmantel gegen über iſt, ſtehen gelaſſen, und nirgends ſonſten wohin einige Bewegung gemacht hat. Der Herr General Marquis de Ville hat dahero auch nicht für nöthig befunden, ſich weiter gegen Freudenthal zuruck zu ziehen, ſondern iſt bey gedachtem Hermanſtadt ſtehen geblieben, um die feindliche Bewegungen weitershin zu beobachten, zu welchem End derſelbe ſeine leichte Trouppen von Olbersdorf bis Maydlberg ausgebreitet hat.

Marienwerder, den 21. April.

Die Rußiſch Kayſerl. Armee befindet ſich in völliger Bereitſchaft ihre Quartier zu verlaſſen, und ins Feld zu rucken; damit aber der Ubergang der Armee über den Weichſelſtrom deſto ungehinderter vor ſich gehen könne, ſo hat man an dreyen Orten den Fluß zu paßiren die Anſtalten gemachet. Zwey Brücken ſeynd bereits fertig, als die bey Thorn, und die in hieſiger Gegend, an der dritten aber bey Schwetz wird mit allem Fleiß gearbeitet, um ſelbige gleichfalls in kurtzen zu Stand zu bringen.

Aus Preußiſch-Pommern, den 24. April.

Zu Anclam und der dortigen Orten iſt Preußiſcher Seits ein Beſchlag auf alle Schiffe gelegt worden, um das groſſe Magazin von ermeldter Stadt und Demmin nach Stettin zu ſchaffen; ein jeder Schiffer thut nur eine Reiß, welche ihm bezahlt wird.

Altona, den 1. May.

Nachrichten von der Schleſiſchen Gräntze zu Folge, erſtrecken ſich die Vorpoſten der Rußiſchen Armee bereits bis Karge; Man könnte von dieſer Armee nach den Anſtalten, die bey derſelben gemacht werden, nicht anders urtheilen, als daß der gröſte Theil derſelben mit dem eheſten in Schleſien rücken würde. Ein Theil der Preußiſchen Armee, welche der König anführet, hat indeſſen bey Trautenau Poſto gefaſſet. Da während der Anweſenheit der Preuſſen im Mecklenburgiſchen ſich viele der dortigen Einwohner ſowohl hieher, als nach Hamburg geflüchtet haben, ſo laſſen des hier befindlichen Herrn Herzogs von Mecklenburg Durchl. denjenigen, welchen es am Unterhalt fehlet, ſolchen ſo lang reichen; und haben dergleichen Perſonen ſich des Endes nur bey dem Hertzoglich-Mecklenburgiſchen geheimen Canzelliſten, Herrn Friedriking, welcher auf der hieſigen groſſen Elb-Straſſe logirt, zu melden, und die deßfalls erforderliche ſchriftliche oder mündliche Zeugniß beyzubringen.

Stockholm, den 24. April.

Aus Carlscron wird nächſtens eine wohl ausgerüſtete Königliche Esquadre nach dem Sunde und der Nord-See

ausgehen. Noch eine andere Esquadre ſoll derſelben, nebſt einigen Galeeren und Pramen, in kurzer Zeit nachfolgen. Die wegen eines unglücklich projectirten Aufruhrs angeklagten Perſonen haben heute vor der Königlichen Commiſſion ihre geſuchte ſchriftliche Verantwortung gegen das wider ſie von dem conſtituirten Actor eingerichtete Libell bey offenen Thüren verleſen laſſen. Dieſe Commißions-Sach ſcheinet zu einer Zeit, da man ſchon ihren Ausgang vermuthete, ſich in noch mehrere Schwierigkeiten zu verwickeln.

Niederelbe, den 30. April.

Eingegangene Briefe aus dem Mecklenburgiſchen melden, daß daſelbſt die Sachen auf dem vorigen Fuß ſtünden. „Und allein dieſe Dauer, heißt es darinn, „würde das Elend des Landes vergröſſern, wenn es nicht durch neue Forderungen vermehret würde. An dieſen fehlt es eben ſo wenig. Niemand befreyet ſich durch Abtragung ſeiner Quote, ſondern man macht an jeden Landbegüterten, oder an eine jede Stadt, welche ihre Quote abgetragen haben, neue Forderungen. Daneben wird zu Transportirung der Magazin, in Pommern eine groſſe Menge Wagen und Menſchen gefordert. Dieſe Forderung, ſagen die Berichte, iſt um deſto weniger zu genügen, da bey der noch immer anhaltenden Wegführung der Menſchen keine brauchbare Leute mehr zu ſehen ſind. Die Extremitäten, welche theils bey den verhängten Executionen, theils bey der Aushebung der Menſchen vorgehen, ſind auſſerordentlich ꝛc.

Stettin, den 21. April.

Nach ſicherm eingegangenen Berichte iſt das zu Schwerin geſundene Mecklenburgiſche Geſchütz bereits in Demmin angelanget.

Mayn-Strom, den 6. May.

Von den Frantzöſiſchen Trouppen defiliren die Regimenter hin und her. Was man ſeit einigen Tagen von der Annäherung der Alliirten und von dem Uebergang eines anſehnlichen Hülfs-Corps geſchwatzt, befindet ſich ohne Grund. Aus Wien verſichert man, daß der feindliche Verſuch auf die Marggrafſchaft Mähren von keiner Folge geweſen, und daß ihr Einfall in Böhmen blos den Endzweck gehabt, viele Menſchen unglücklich zu machen, und einen Schaden von 200000. Gulden anzurichten.

Erlang, den 4. May.

Von Bamberg vernimmt man, daß des Herrn Herzogs von Zweybrücken Hochfürſtliche Durchlaucht, verwichenen Dienſtag von da nach Culmbach abgereiſt: allwo ſich die gantze Armee verſammelt. Man ſpricht auch, daß einige neue Bayeriſche Trouppen zu Bamberg angekommen. Es ſind auch wieder aufs neue einige 100. Zugpferd hier durch paſſirt, welche weiter zu der Armee gehen.

Münden, den 25. April.

Unſere Stadt iſt von Hannöveriſchen und Heßiſchen Verwundeten und Krancken gepfropft voll, und man erwartet dieſe Woche noch 1400. derſelben. So ſchöne Wartung ſolche auch haben, ſo ſterben doch viele davon weg.

Num. 112. Freytag, den 11. May. Anno 1759.

Augſpurgiſche Ordinari-Poſt-Zeitung.

Mit Jhro Römiſ. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſtem *Privilegio*.
Druckts und verlegts Bernh. Homod. Mayers ſeel. Wittib, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem ſogenannten Schneid-Hauß.

Aus dem Haupt-Quartier der Rußiſch-Kayſerl. Armee zu Marienwerder den 7. April.

Es werden öftere Partheyen nach denen feindlichen Gräntzen abgefertiget; von welchen eine aus 200. Mann Coſacken, unter Anführung ihres Obriſten Orlofs und Jeſauls Nefediefs beſtehend, nachdem ſie in der Nähe von Neu-Stettin auf ein im Wald poſtirtes Preuſſiſches Huſſaren-Piquet geſtoſſen, daſſelbe zerſtreuet, einige Mann nieder, auch einen zum Gefangenen gemacht, und die übrige in die Flucht geſchlagen, weiter auf dieſen Ort los gegangen, wobey ihnen eine gantze feindliche Eſcadron aufſties. Die Unſrige attaquirten ſolche mit vieler Hertzhaftigkeit, und brachten ſie in Unordnung; weilen ſie aber durch noch eine Eſcadron unterſtützt wurde, und daher denen Unſrigen an Mannſchaft überlegen ware, fiel es ihr leicht, ihre Glieder, wie vorher, zu rangiren. Der Obriſte Orlof, welcher dieſen Vortheil des Feindes wahrnahme, und einen noch mehreren Succurs aus Neu-Stettin beſorgte, faßte den Entſchluß, ſich zuruck zu ziehen; da er aber auf ein Dorf, durch welches er marſchiren muſte, gerieth, fande er die Pforten deſſelben geſperret, und die Bauren mit Prügeln, und eiſenen Miſt-Gabeln zur Gegenwehr, um ihm den Durchmarſch zu verhinderen, fertig; er ſetzte jedoch von einer Seite mit groſſer Hertzhaftigkeit auf den Feind, und von der andern auf die Bauren los, und machte ſich den Weeg zu einer ordentlichen Retirade frey, in eben dieſem Augenblick aber hatte er das Unglück, daß ihm das Pferd

unter dem Leib erſchoſſen wurde, und er dem Feind in die Händ gerieth; das Commando kame dannoch mit dem Jeſaul glücklich zurück. Feindlicher Seite zehlet man bey dieſem heftigen Scharmützel an Todten 1. Officier, und 20. Huſſaren; die Zahl ihrer Bleßirten muß gleichfalls groß ſeyn. Unſerer Seits machen die Todte und Bleßirte 14. Mann aus, ausgenommen den Obriſten Orlof, welcher denen Feinden in die Händ gefallen. Der dieſſeitige Verluſt würde noch geringer ſeyn, wann der Durchmarſch offen, und die Zugäng des Dorfs nicht geſperret geweſen wären; zudem die Bauren wider alle Kriegs Regeln 2. Coſacken, mit ihren eiſenen Miſt-Gabeln erſtochen haben.

Ein anderes, den 12. April.

Von dem Brigadier Kraſnotſchowof, welcher mit einer Parthey nach Neu-Stettin, um die Feindliche daſelbſt poſtirte Detaſchementer zu recognoſciren, abgeſchicket ware, iſt der Bericht eingegangen, daß er den 27. bey Grödorf ſehr nahe bey Neu Stettin angelanget; allhier habe er einige von ſeiner Mannſchaft voraus auf obbeſagte Stadt zu abgefertiget, er ſelbſt aber ſeye dieſem mit ſeinem Commando in einer kleinen Entfernung nachgefolget; da er dann auf die, aus der Stadt heraus fallende Feindliche Eſcadrons, welche ſich auf einen vortheilhaften Platz in Ordnung geſtellet, mit ſolcher Hertzhaftigkeit eingebrochen, daß ihre Glieder ſogleich zertrennet, und ſie zum Weichen gebracht worden; Er habe ſie bis an die Stadt verfolget, ſeye aber faſt bey denen Thoren durch 2. aus der Stadt heraus marſchirende Compagnien Infanterie, die 4. Canonen mit ſich hatten, weiter einzudringen verhindert worden; indeme der Feind ſeine Canonen zwiſchen zweyen Moräſten ſo vortheilhaft poſtiret gehabt, daß er den Damm, über welchen man ſich ihm nähern mußte, auf die heftigſte Art beſtreichen konnte. Da alſo erwehnter Brigadier ſeine Leut nicht vergebens aufopferen wollen, und mit denen ſchon erlangten Vortheilen zufrieden ware, habe er ſich in vollkommeneſter Ordnung, den Feind in ſeinem erſten, und aus der Stadt unterſtützten Lager verlaſſend, zurück gezogen. Bey dieſem Scharmützel zehlet man unter denen Todten 2. Preußiſche Officiers. Aus denen Briefen, welche man bey ihnen gefunden, läßt ſich ſchlieſſen, daß ſie Capitains geweſen, nemlich von der Cavallerie Wuſſow, und von denen Huſſaren Hohendorf, wie auch 14. Gemeine. Deren Verwundeten ſeynd ſehr viele. Unter denen zu Gefangenen gemachten 19. Huſſaren befindet ſich auch ein Trompeter. Ueberdem haben die Unſrige viele Pferd und Gewehr erbeutet. Unſerer Seits ſeynd bey dieſem Scharmützel 1. Coſack, und 1. Calmuck geblieben, dann 3. Coſacken verwundet worden, von welchen einer durch eine Canonen-Kugel vom Pferd herabgeſchoſſen wurde.

Prag, den 5. May.

Den 22. vorigen Monats iſt zu Kramwitz im Rackenitzer Craiß, Herr Johann Max. Anton Frey und Pannier-Herr von Wunſchwitz, Obriſt Lieutenant vom Löblich Stahrembergiſchen Regiment, nachdem er ſeit 1734. bey dieſem geſtanden, und von dem Chur-Cölniſchen Hof, an welchem er lang Edel-Knab war, auch Dragoner-Hauptmann unter deſſen Vettern, dem General-Baron Notthaft geweſen, und zu dem Teutſchmeiſteriſchen Regiment, welches von da Kayſer Carl VI. gegeben worden, bey der Reduction unter beſagt Stahrembergiſches Regiment geſtellet worden, an einem hitzig und letztlich abzehrenden Fieber auf dem Beth ledig verſtorben.

Er ware ein guter Soldat, der dem Allerdurchläuchtigſten Ertz-Haus Oeſterreich erſpriesliche Dienſte geleiſtet; Er ware ein Sohn Franciſci Ignatii und Maria Joſepha, gebohrnen Notthaftin Freyin von Weiſſenſtein, ruhet zu gedachten Krawnitz in der Pfarr-Kirche St. Petri. Verwichenen letzten April, 1ſten und 5ten May, Abends gegen 9. Uhr, wurde der Comet- oder Schweif-Stern, welcher im Jahr 1682. erſchienen, auf dem Obſervatorio Clementino S. J. von R. P. Joſepho Stepling, ſammt noch einigen wahrgenommen. Den 1. May ſtunde er gegen Süd-Süd-Weſt in einer geringen Entfernung von Horizont oder Geſichts-Creiß im ſüdlichern Geſtirn der Waſſer-Schlang, zwiſchen dem Becher und Rab. Den 3. ware trüber Himmel. Den 4. ſtunde er im Becher. Er ware mit einem ziemlich groſſen doch bleichen und ſehr ungleichen Schein umgeben, welcher mit einem Aſtronomiſchen Fern-Rohr von ungefehr 3. Schuhen zu ſehen ware, kein Schweif aber konnte bemercket werden. So viel man vernimmt, hat die groſſe Kayſerl. Königliche Armee das Haupt-Quartier bey Liebenthal gehabt. Der feindliche General Fouquet ziehet ſich nach Neuſtadt zuruck. Unſere Uhlanen ſind in deſſen Arrier-Garde gefallen, und haben von dem Werneriſchen Huſſaren-Regiment 5. Officiers und 98. Gemeine gefangen gemacht.

Nürnberg, den 8. May.

So viel man vernimt, hat zwar der Preußiſche General von Hülſen mit ſeinem unterhabenden Corps zu dem Printzen Ferdinand ſtoſſen ſollen, es ſolle aber derſelbe, vermög empfangenen anderweiten Befehls, zu dem Printzen Heinrich geſtoſſen, und dieſer Printz im Herausmarſch begriffen ſeyn; man verſichert aber auch, daß des Printzen von Zweybrücken Hochfürſtliche Durchläucht mit dero unterhabenden Kayſerl. und Reichs-Armee von Culmbach nach Mönchsberg aufzubrechen im Begriff geweſen, und allda den Feind ſtandhaft zu erwarten geſonnen ſeyen; dahero man bald von wichtigen Begebenheiten, was zu vernehmen haben dürfte.

Eiſenach, den 2. May.

Vergangenen Sonnabend des Nachts um 1. Uhr hatte die hieſige Stadt das Unglück, daß bey dem Hautboiſten Ernſt im Ackerhof Feuer auskam, wodurch ſogleich etliche Häuſer in eine fürchterliche Flamme geriethen. Blos der Güte des grundgütigen GOttes haben wir es zu dancken, daß bey ziemlicher Windſtille und ſogleich getroffener guten Veranſtaltung der grimmigen Flamme, welche bereits 4. Häuſſer völlig verzehret, und 2 ſehr beſchädiget, annoch geſteurt werden können.

Brüſſel, den 30. April.

Den 25. dieſes giengen 750. Mann Recruten von hier nach Luxenburg ab; ein drittel iſt für das Regiment los Rios, ein anderes für das de Ligne, und der Reſt für das Sachſen Gothaiſche beſtimmt; es werden noch 250. andere Recruten für das Regiment von Arberg zu ihnen ſtoſſen, und dieſe 1000. Mann ſodann ihren Marſch nach Böhmen fortſetzen. Das Frantzöſiſche Dragoner-Regiment la Generale genannt, langte den 26. auf ſeinem Rückmarſch nach Franckreich von dem Unter-Rhen, hier an; es beſtehet aus vier Eſcadrons

und iſt 400. Mann ſtarck. An eben dieſem Tag kamen 250. Recruten nebſt ihren Pferden aus Franckreich hier an, ſie ſind zu Ergänzung der Franzöſiſchen Carabiniers beſtimmt, zweyhundert andere, die ihnen geſtern folgten, werden ihre Montur, Sättel, Pferde und übrige sämmtliche Ausrüſtung zu Rüremonde finden. Noch paßirten an dieſem Tag 400. andere Recruten für das Regiment dü Roi. Zu Verſailles und Wien iſt man in gleicher Verwunderung über die Inaction des Königs von Preuſſen, welcher in Schleſien ruhig und ſtille bleibet, da im Gegentheil ſeine Feinde ſich anſchicken, ihn von allen Seiten anzugreifen. Niemand weis ſein Vorhaben, inzwiſchen glaubt man, daß er an der Spitze ſeiner ſtärckeſten Macht den günſtigen Augenblick erwartet, um einen Angriff vorzunehmen und zu wagen.

In dem Maſchenbaueriſchen Intelligenz- und Zeitungs-Contoir iſt wieder friſch zu haben: Die Friziſche Eſſentia antiſcorbutica magna, oder vortrefliche Blutreinigungs Eſſenz, welche bekanntermaſſen nicht nur die hartnäckigſten Ausſchläge, Schupen, Flechten, Scorbut, obſtruirte Menſes, und güldene Ader, Bleichſucht, hypochondriſche, hyſteriſche, arthritiſch, cancröſe, und viele andere Kranckheiten, ſo aus verderbten und unreinen Säften entſtehen, wie auch die Steinſchmerzen gründlich curiret; ſondern auch zu denen üblichen und ſehr nöthigen Frühjahr und Herbſt Präſervativ-Curen das vorzüglichſte Medicament iſt, maſſen durch dieſe Eſſenz, auch in geringer Doſi, erlangt wird, was Decocta, Brunnencuren, Kräuterwein und andere hierzu dienliche Mittel in der Menge, nur effectuiren können, dahero ſelbige auch ſich in die entfernteſten Reiche bekannt und des Beyfalls würdig gemacht hat; beſonders aber allen und jeden Naturen auch den ſchwächlichſten Frauenzimmer zur Reinigung des Bluts höchſt zuträglich iſt; ſo wie das Mehrere der gedruckte Gebrauchszettel zeiget. Jedes Glas zu 2. Loth koſtet 48 kr. Wer aber deren in Quantität nimmt, bekommt auf 16 Gläſer 2. Gläſer mehr.

Von der Chur-Cöllniſchen Lotterie, seynd die Ziehungs-Liſten der 3ten Claſſe abermahlen eingelaufen, dahero ſolche denen Herrn Intreſſenten zur beliebigen Einſicht zu Dienſten ſtehen, auch können die anhero gefallene Gewinnſt erhoben werden, die Renovation der 4ten und lezten Haupt-Claſſe, als welche 18000 der ſchönſten Gewinnſt zu fl. 100000. 50000. 30000. 20000. 15000. 10000 2 zu 6000 4 5000. 6 zu 3000. 10. zu 2000. 12. zu 1500 50 zu 1000 80 zu 500. und ſo fort an bis auf das wenigſte 10 fl. 50 beſizet, muß längſtens bis den 26 May bey Verluſt des Billets geſchehen, bis dahin auch noch einige neue Loos zu fl. 18. zu bekommen ſind, welche Herren Liebhabere, nun mit ſo wenig Einlag, gegen ſolche conſiderable Gewinnſt ihr Glück probiren wollen, können ſich bey allhieſigen Collecteurs Chriſtoph Michael Sartors ſeel. Erben in Zeiten melden.

Zu der von Sr. Hochfürſtl. Durchl. Fürſten zu Hohenlohe und Bartenſtein höchſt privilegirten ziehende 4te Bartenſteiner Lotterie die ein Capital von 100000. fl hat, und ihr erſte Claſſe den 18. Juni offerirt Frantz Joſeph Wölle Miniaturmahler und Handelsmann allhier, neuerdings durchaus Looß à 11. fl welche 10000 Looß 5537. Gewinn in 4 Claſſen abgetheilt hat, in erſte Claſſe bis annoch den 8ten nemlichen Monats längſtens welche ſchöne Preis und Prämien hat, die erſte Claſſe á 1 fl 15 kr. welche 2000 1000 500 200. 100 fl u. die 2te Claſſe ſo à 2. fl. 15 kr gibt, hat beträchtliche Preis à 3000. 1500 800 300. 200. 100 fl ſo auch die 3te Claſſe die 3. fl 15. kr gibt 4000. 2000 1600 500. 200 100. fl und ſo auch die 4te Haupt Claſſe welch à 4. fl 15 kr. gibt deren 5537. Gewinn welche viel anſehnliche Preis und Prämien hat. 16000. 10000 6000 2000 1500 1000 500. 200. 100 fl. ꝛc ꝛc. der Plan iſt gratis zu haben bey mir auf dem Maurberg.

Num. 114. Montag, den 14. May. Anno 1759.

Augſpurgiſche Ordinari-Poſt-Zeitung.

Mit Ihro Römiſ. Kayſerl. Maſeſtät allergnädigſtem *Privilegio*.
Druckts und verlegts Bernh. Homod. Mayers ſeel. Wittib, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem ſogenannten Schneid-Hauß.

Rom, den 27. April.

DA dermalen 21. Stellen in dem Cardinals Collegio erlediget, ſo veranlaſſen dieſelbe ordentlicher Weiß an eine Promotion zu gedencken. Inzwiſchen iſt dieſerwegen noch nichts veſtgeſetzt. So viel wird verſichert, daß die Anzeige von den Veränderungen der Nuntiaturen an die reſpective Höf abgeſchicket, und zufolge deſſen bereits regulirt worden, daß der Herr Borromeo, Päbſtlicher Nuntius zu Florentz und von Geburt ein Mayländer, in ſolcher Qualität nach Wien, der Herr Molinari, Nuntius zu Brüſſel, auch ein Mayländer, nach Paris, der Herr Pallavicini, Nuntius zu Neapolis, ein Genueſer, an den Spaniſchen Hof, und der Herr Buffalini, Nuntius in der Schweitz, aus dem Kirchen-Staat gebürtig, nach Portugall kommen werden. Der Herr Serra, ein Genueſer, und dermahlen Nuntius in Pohlen, ſoll zum Gouverneur hieſiger Hauptſtadt beſtimmet ſeyn, eine Würde, die demjenigen, der ſie bekleidet, den Cardinals-Huth verſichert. Die Beſtimmung zu andern Nuntiaturen iſt noch nicht bekannt, gleichwie man auch nicht weis, ob der Nuntius zu Paris den Befehl empfangen hat, von dorten abzureiſen, wie ſolches ſeit dem Jahr 1696. einige

Wochen vor der Promotion zu geſchehen pflget.

Liſſabon, den 10. April.

Mit dem am 19. paſſato aus Mazagan auf dem Tagus angelangten Schiffe hat Don Joſeph Vaſques d'Acunha, Bruder unſers Staats-Secretairs beym Krigs-Departement, und Gouverneur unſerer dortigen Colonie, an den Hof berichtet, daß zwiſchen der Garniſon der Veſtung zu Mazagan, welche ſich herausgezogen, um den zum Futterholen und Holtzfällen ausgeſchickten Leuten zur Bedeckung zu dienen, und zwiſchen den Schwarzen, die ſich in groſſer Menge zu Fuß und Pferd in den Gehöltzen verſammlet und verſteckt hätten, eine ſcharffe Action vorgefallen wäre; daß der Oberſte, Caſpar Rodrigues Valenza von einer Esquadron Barbaren umringet und todtgeſchoſſen; und daß hernach der Major Salvador Rodrigues de Conto das Commando übernommen, und die Feinde mit der äuſſerſten Hitz angegriffen, ſo daß ſie nach einem groſſen Verlurſt an Todten, Verwundeten und Gefangenen ſich zum Weichen genöthiget geſehen.

Stralſund, den 17. April.

Von der Belagerung der Penamünder Schanze ſind zur Zeit nachſtehende Umſtände bekannt geworden: „Am 8ten dieſes ward die Schanze aufgefordert, und der Beſazung der freye Abzug angeboten; von dem darinn commandirenden Herrn Capitain Röck aber geantwortet, daß er ſelbige bis aufs äuſſerſte zu vertheidigen befehliget wäre. Dieſes hat derſelbe auch mit ſo vielem Muth und Vorſicht, als man von einem braven Officier erwarten kann, wie ſolches ſelbſt feindlicher Seits bezeuget wird, bewerckſtelliget. Die feindlichen Batterien ſind ungefehr mit 40. Canonen und Mörſern beſetzt geweſen, woraus die Schanz mit der gröſten Heftigkeit beſchoſſen worden. Am 9ten geſchahen allein auf ſelbige 800. Canonen-Schüſſe und 240. Bombenwürfe. Eine Feuer-Kugel traf in ein kleines Pulver Magazin, wodurch eine Breche von 3. Faden in den Wall gemacht und 2. Batterien ruinieret, jedoch die Nacht über nach Möglichkeit wieder hergeſtellet wurden. Ob nun gleich die Gebäude zu Grund gerichtet, und die Wälle durchwühlet waren, ſo erwies der Commandant doch alle Contenance, und beantwortete das feindliche Feuer auf gleiche Weiſe. Am 10ten gegen Abend aber fiel eine Bomben in ein kleines, und bald darauf in ein gröſſeres Pulver-Magazin, wodurch in der Schanz ein ſo heftiges Feuer entzündet worden, daß die längere Vertheidigung unmöglich, und daher die Beſatzung zu capituliren, und ſich zu Kriegsgefangenen zu ergeben genöthiget geweſen. Die Schanz ſoll die ganze Nacht über, und noch bis am Mittag des folgenden Tags in Feuer geſtanden haben, und aller Pulver-Vorrath, nebſt den Bomben, in die Luft ge-

flogen ſeyn. Durch das feindliche Geſchütz hat die Beſatzung nur 2. Mann Todte, und 2. Bleßirte bekommen, und beym Auffliegen des Pulvers ſind einige 30. geblieben und beſchädiget. Von dem feindlichen Verluſt aber iſt bishero noch nichts Zuverläßiges bekannt geworden.„

Hannover, den 1. May.

Die Hannöveriſche Haupt-Armee, welche ſich jüngſt in Bewegung geſetzt, wird ſich in der Gegend von Münſter verſammlen, und allda die Zurückkunſt und weitere Ordre ihres Chefs, des Hertzogs Ferdinand Durchl. aus Nider-Heſſen, allwo Höchſtderoſelben Anweſenheit bis daher ſehr nöthig geweſen, erwarten. Am 28ſten April haben Se. Durchl. ſich noch in Dero letzterm Haupt-Quartier zu Ziegenhayn befunden. Zur Erſetzung des am 13ten vorigen Monats bey dem Dorf Bergen erlittenen Verlurſts iſt aus der hieſigen Königl. Kriegs-Cantzeley bereits die Ordre zu einer neuen Recruten-Hebung hier ins Land ergange. Die kürtzlich neu errichtete und zum Theil in die Städt hier im Land zur Garniſon verlegte Battaillons Land-Militz werden täglich in den Waffen geübet.

Nieder-Elbe, den 4. May.

Die neueſten Brief vom Weichſelſtrom enthalten, daß ein Detaſchement Ruſſen, welches ſich in der Gegend von Landsberg ſehen laſſen, mit einem ausgeſandten Detaſchement Preuſſen in ein blutiges Scharmützel gerathen ſey; wie auch daß den 7ten dieſes die Rußiſche Armee in 3. Colonnen gegen Schleſien aufbrechen werde. Im Herzogthum Mecklenburg ſind die Umſtänd noch immer die vorigen. Nach einem Schreiben aus Schwerin vom 30ſten April, flüchtet alles vor den Preußiſchen Werbern, und nicht wenig Perſonen büſſen hiebey ihr Leben ein. Dieſes wiederfuhr erſt neulich 2. Tagiöhnern zu Medewegen, welche ſich mit einem kleinen Kahn über daſigen See retiriren wollten, und aus Angſt das Ruder vergeſſen hatten. Der Kahn ſchlug um, und die Leut muſten ertrincken. Ein anderer unglücklicher Vorfall, der aber einen Preußiſchen Werber das Leben gekoſtet, hat ſich zu Lehſen, eine halbe Meil von Wittenburg, ereignet. Ein Preußiſcher Huſſaren Wachtmeiſter ſchoß mit bloſem Kraut in eine Schäferkarre auf den darinn befindlichen Schäferknecht und wollte ihn mit fort haben. Dieſer ſetzte ſich mit ſeinem Beil zur Wehr. Der Wachtmeiſter hauet mit dem Säbel auf ihn ein; allein der Schäfer macht eine Wendung und kapt ihm mit dem Beil die Hand ab, ſo, daß ſie mit dem Säbel zur Erde fällt. Der Wachtmeiſter ſteigt vom Pferd, nimmt den Säbel in die lincke Hand und thut einen Hieb nach dem andern auf den Schäferknecht, den er auch verwundet. Dieſer aber ſpaltet nach verſchiedenen mißlungenen Streichen dem Wachtmeiſter den Hirn-

ſchädel, und nimmt hierauf Reißaus. Indeſſen ſollen jetzo der Gutsherr und der Vatter des Schäferknechts den Preuſſen den getödteten Wachtmeiſter mit 3000. Rthlr. bezahlen; und ſie vermuthen ſich desfalls ſtündlich die militariſche Execution.

Dreßden, den 4. May.

Man will hier die Nachricht haben, daß ſich in balden eine Oeſterreichiſche Armee unſerer Stadt nähern ſoll; ein Corps von 16000. Mann marſchirte über Stolpen, und ein anderes über Göritz durch die Oberlaußnitz. Geſtern Mittags beliebten Se. Königliche Hoheit, der Churprintz, die beyden Prinzen Albert und Clements, nebſt den 3. Prinzeſſinnen Hoheiten nach dem Schloß Ubigau über Neuſtadt zu fahren, und daſelbſt zu Mittag zu ſpeiſen. Abends gegen 7. Uhr trafen Dieſelben bey hohen Wohlſeyn wieder hier ein. Die Wachten wodurch ſie paſſiret, haben ſalutiret und das Spiel geſchlagen.

Cölln, den 7. May.

Im Münſteriſchen wird es nach Brieſen vom 29. April nicht weniger lebhaft. Der Herr General von Spörcken commandirt einſtweilen den allda zuſammen gezogenen Theil der Alliirten Armee, und man vermuthet, daß nächſtens des Printzen Ferdinands Durchl. aus Nieder Heſſen dahin zurück kommen dörften. Das Corpo, ſo bey Osnabrück geſtanden, iſt bis Dulmen vorgerückt, und man glaubt, daß in wenig Tagen alle Regimenter campiren müſſen. Hiezu ſollen vornemlichen die von der Franzöſiſchen Armee eingegangene Nachrichten Anlaß geben, als welche bereits zwiſchen Dorſten und Weſel ein Campement von 10000. Mann formiret hat. Den 30. ſollte zu Münſter die ſchwere Artillerie eintreffen.

Herborn, den 4. May.

Wir haben dermalen hier 400. Turpiniſche Huſſaren, 250. Flandriſche, und eben ſoviel Lüttichſche Freywillige, die ſämtlich von dem Herrn St. Paul commandiret werden. Sie ſind befehliget, die Weeg von hier nach Marburg auszubeſſern, und den Theil von Siegen und Hackenburg, wo der Marquis Danvi t noch immer commandiret, zu bedecken.

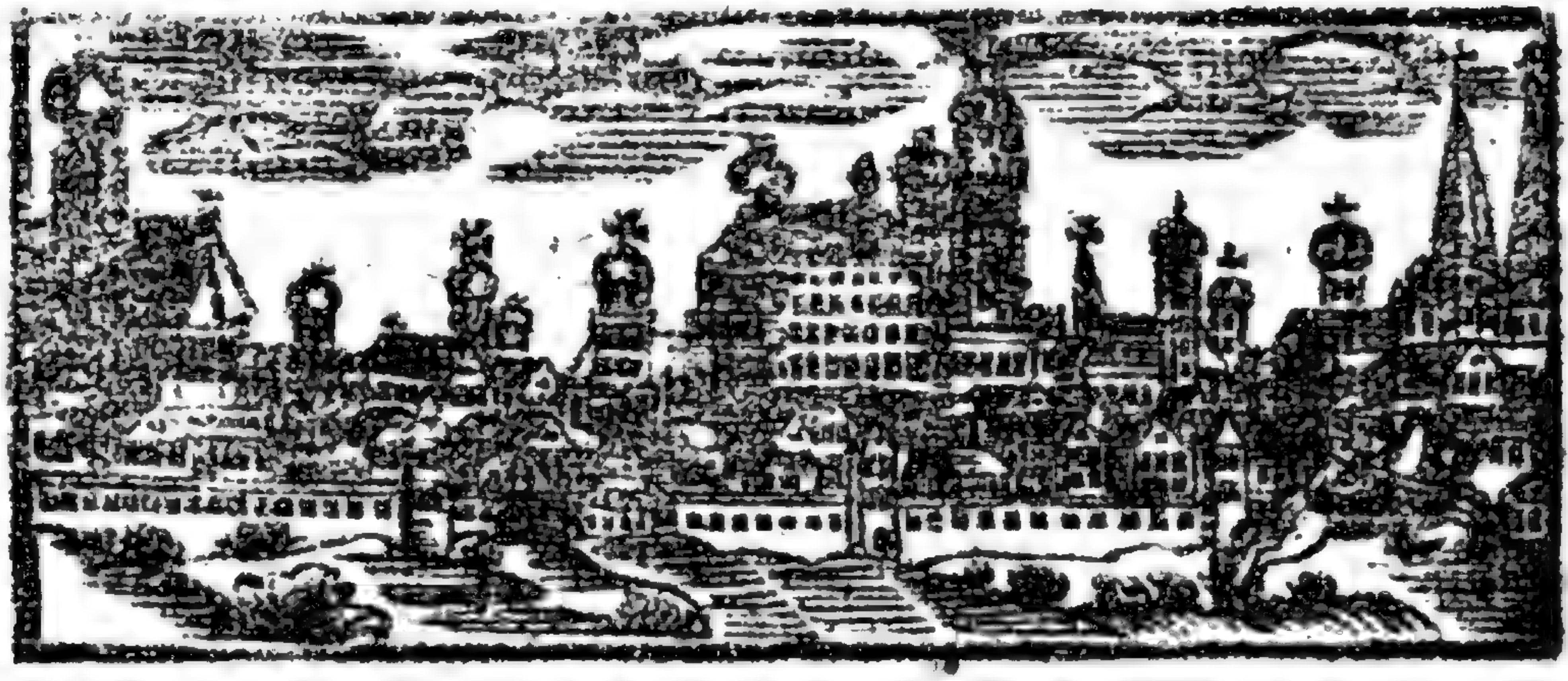
Rüremonde, den 5. May.

Alles ſchicket ſich hier zu einem zahlreichen Campement an, welches ſich zu Arcen zuſammen ziehen, und beſonders aus vieler Cavallerie beſtehen wird. Dieſes Lager werden die Herren General-Lieutenants, der Hertzog von Briſſau der ſchon hier ſich befindet, der Marquis Dümesnil, der Marquis de Voyer und der Graf von Vogue commandiren.

Von der Chur-Cöllniſchen Lotterie, ſeynd die Ziehungs Liſten der 3ten Claſſ abermahlen eingelaufen, dahero ſolche denen Herrn Intreſſenten zur beliebigen Einſicht zu Dienſten ſtehen, auch können die anhero gefallene Gewinnſt erhoben werden, die Renovation der 4ten und letzten Haupt-Claſſe, als welche 18000. der ſchönſten Gewinnſt zu fl. 100000. 50000. 30000. 20000. 15000. 10000 2. zu 6000 4 5000. 6 zu 3000. 10. zu 2000. 12. zu 1500 50 zu 1000 80 zu 500 und ſo fort an bis auf das wenigſte 10 fl. 50. beſizet, muß längſtens bis den 26. May bey Verluſt des Billets geſchehen, bis dahin auch noch einige neue Loos zu fl. 18. zu bekommen ſind, welche Herren Liebhabere, nun mit ſo wenig Einlag, gegen ſolche conſiderable Gewinnſt ihr Glück probiren wollen können ſich bey allhieſigen Collecteurs Chriſtoph Michael Sartors ſeel. Erben in Zeiten melden.

Num. 115. Dienſtag, den 15. May. Anno 1759.

EX ORBE IN URBEM.



Augſpurgiſche Extra-Zeitung.

Mit Ihro Röm. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſtem *Privilegio*.
Druckts und verlegts Bernh. Homod. Mayers ſeel. Wittib wohnhaft auf dem obern Graben in dem ſogenannten Schneid-Hauß.

Wien, den 9. May.

VErgangenen Samſtag den 5. dieſes iſt der Geburts Tag Sr. Königl. Hoheit des Durchläuchtigſten dritten Königl. Printzen und Ertz-Hertzogen Peter Leopold, da höchſt erſagter Printz das 12 Jahr dero Alters zurück geleget, zu Schönbrunn in Gala begangen worden, derowegen auch die Herren Bottſchaftere und der geſamte übrige hohe Adel, daſelbſt die Glück Wünſche abzuſtatten, ſich eingefunden. Von der Kayſerl. Königl. Armee in Böhmen kommen die Staffetten nun täglich aus dem Hauptquartier Schurtz dahier an, nach Einbericht derſelben, extendiret ſich die Armee, welche voller Muth zum Streiten iſt, von gedachten Schurtz bis Jaromirs in zwey Treffen. Der Herr Feldzeugmeiſter Graf von Harſch ſtehet mit einem Corps de Reſerve von 15. bis 16000. Mann etwas zurück zwiſchen Böhmen und Mähren, die Communication mit dem Herrn Generalen der Cavallerie Marquis Deville zu verſichern, und begebenden Falls dieſen Generalen zu unterſtützen. Es hat derſelbe zwar, nach den neueſten Berichten, ſein Hauptquartier noch zu Hermanſtadt gehabt, ſolle aber in Bewegung geweſen ſeyn, wieder vorzurucken. Die auf den äuſſerſten Gräntzen allda angelegte Magazinen werden nach Olmütz und der daſigen Nachbarſchaft zurückgebracht. Von den Rußiſchen Truppen geben die Berichte überhaupt, daß dieſelben ihren Marſch an dreyen Orten nach Schleſien beſchleunigen, die Vortrouppen aber ſollen ſchon in der Gegend Breßlau ſtreifen, und letzthin das Städtlein Elß einige Meilen von beſagten Breßlau geplündert und in Brand geſteckt haben, davon man aber die Confirmation erwartet. Wenn die Anſtel-

[Ni]e die Grafſchaft und Veſtung Glatz angreifen, ſollen die Ruſſen den Preuſſen in den Rücken fallen. So vielen Lärmen dieſe auch wegen ihres Einfalls in Böhmen machen, ſo werden ſie doch am beſten wiſſen, was ihnen ihre Retirade aus dieſem Königreich gekoſtet. In Budin ſtehen nur noch 2. Häuſer. Nach der Berliner Zeitung ſoll ein contrairer Wind die Rettung dieſes Ortes gehindert haben. Der Wind hat in den jetzigen Zeiten ſchon vieles Unheyl angerichtet.

Warſchau, den 21. April.

Am verwichenen Dienſtag reiſete der Rußiſch: auſſerordentliche Geſandte, Herr Groß, nach Petersburg zurück. Die letzten Danziger Briefe enthalten, daß für die Rußiſche Armee ſehr viele Lebensmittel auf der See angekommen, die man nach den Flecken St. Adalbert und Legnow gebracht. Aus Thorn meldet man, daß einige Detaſchements der Rußiſchen Grenadiers den 15ten über die Weichſel gegangen, und auf Poſen zu marſchiret, und daß die ganze Armee in einigen Tagen dahin folgen wollen. Es fügen Briefe hinzu, daß das Artillerie Corps des Rußiſchen Heeres täglich ſeine Kriegs Ubungen mache, ſowohl mit Bomben werfen als mit Canoniren, und daß man hierbey die gröſte Fertigkeit ſähe.

Jägerndorf, den 27. April.

Unſere Armee rückte am 24ſten 36000. Mann ſtarck zu Gleiſewitz ein, das Lager erſtrecket ſich bis Branitz, Poßaitz und Lowitz. Den 24ſten und 25ſten war Raſt Tag. Den 26ſten geſchahe der Aufbruch in aller Frühe gegen Neuſtadt, von wannen ſich der General Fouquet bey Wahrnehmung unſerer Vorpoſten nach Neuß retiriret. Zu Roßlowitz hatte der General Renard 150. Mann von denen Werneriſchen Huſſaren theils zuſammen gehauen, theils gefangen; unter letztern ſind die Officiers Roſencrantz, Roſenbach, Winter und Panowitz, welche mit andern Gefangenen noch hier ſind, aber noch heut nach Ollmütz geführet werden. Heut lief die Nachricht ein, daß geſtern bey Anmarſch unſerer Armee die Croaten und Uhlanen 300. Freybeuter bey Neuſtadt gefangen, und wenn ſie 2. Stunden eher gekommen, der General Fouquet in Gefahr geweſen wäre. General Deville führet noch das Commando; unter ihm ſtehen die Generals Meyen, Draskowitz, Jugan, Wolfers, Unruh, Migazzi, Simmſchön, Jetſchwitz, Leswitz, Renard, Vigue; zu dieſer Armee ſollen noch 10000. Mann Infanterie und 2. Cüraſſiers Regimenter ſtoſſen. Gleich jetzo marſchiren 2. Bataillon vom Regiment Wallis hier durch zur Armee, mit einer Menge Munition und ſchweren Canonen. Geſtern Nachmittags gieng auch ein Bataillon vom Regiment Puebla durch.

Liebenthal in Ober-Schleſien, vom 28. April.

Unſere Vorpoſten haben ſich Neuſtadt genähret; der General Fouquet hat ſich nach Neuß gezogen, da wir glaubten, daß es zu einer Action kommen würde. Dem Herrn General Deville gereichet es zur Ehr, daß er des General Fouquet vorgehabte Streich fruchtlos gemacht. Morgen brechen wir auf und gehen dem Feind nach.

Von der Sächſiſchen Gränze, den 8. May.

Mit der Meſſe zu Leipzig ſiehet es ziemlich unruhig aus; man bringet täglich viele Gefangene und Preußiſche Bleßirte daſelbſt ein. Da das Schloß oder die Pleiſenburg voll vom Magazin iſt, ſo hat man erſtere auf den groſſen Thurm, die letztere aber in die Gaſt Höf gebracht, indem das Tuch und Peltz-Haus wegen der Meſſe anjetzo nicht leer ſind. Geſtern wurden bey dem Leipzi-

ger Garniſons Regiment von jeder Compagnie 15. Mann ausgehoben und gegen Borna geſendet. Am 4. und 5ten ſollen Preußiſche Trouppen Erfurt vorbey nach Rudolſtadt zu marſchiret ſeyn. Heut und geſtern ſind 2. Couriers vom Printz Heinrich an den Hertzog Ferdinand, und ſo viele von ihm durch Langenſaltz gegangen.

Mayn-Strom, den 10. May.

Man hat die Nachricht, daß einige tauſend Mann von den Alliirten über Geiſſa und Tann von neuem gegen das Fuldiſche im Anzug ſind, welches die Oeſterreichiſche Truppen im Beſitz haben, daher es leicht zu blutigen Händeln kommen dürffte. In Eiſenach liegt ein Preußiſches Werb-Commando von 1. Officier, 1. Wachtmeiſter und 22. Huſſaren, und zu Schmalkalden befindet ſich ein dergleichen Heßiſches Commando, das alles mit Gewalt wegnimmt, und ſelbſt der Männer von 40. Jahren nicht ſchonet. Von Rudolſtadt vernimmt man, daß ſich die Kayſerl. und Preußiſche Huſſaren Patrouillen wechſelsweiß ſehen laſſen, und daß bey Saalfeld ein hitziger Scharmützel vorgefallen. Dieſen Nachmittag brachte man einen Tambour allhier in Franckfurt ein, der mit Briefſchaften von der Alliirten Armee angekommen ſeyn ſoll. Am 4ten dieſes haben die Preußiſchen Trouppen Gera verlaſſen, welches auch von denen bey Zwickau campirenden Preuſſen geſchehen, welche gegen Plauen gegangen. Das Wunſchiſche Frey-Battaillon zu welchem die am Samſtag durch Jena marſchirte Preußiſche Fuſiliers geſtoſſen, iſt nach Saalfeld gerückt, um, wo möglich eine Ravage in Francken zu unternehmen.

Paris, den 4. May.

Auf den 15. oder 20. diß wird der Herr Marſchall von Conflans von hier aufbrechen, um das Commando der Flotte von Breſt zu übernehmen. Es iſt aber Anſchein vorhanden, daß es auf eine Landung in Engelland gemüntzet ſeye. Wir ſchlieſſen es hauptſächlich daraus, weil in verſchiedenen Häven unſers Königreichs inſonderheit zu Havre de Grace ſo viele platte Schiffe zugerüſtet werden, zum Transport der Truppen, welche zu der vorhabenden Expedition gebrauchet werden ſollen. Prinz von Soubiſe wird die Land-Truppen commandiren, deren Anzahl ohngefehr aus 30000. Mann beſtehen ſoll. Das Publicum allhier nimmt groſſen Antheil an denen wichtigen Actionen auf die General-Pachtereyen, welches groſſe Geſchäft durch einen Rath Schluß vom 17. vorigen April iſt zu Stand gekom̃en. Seit vorigem Mittwochen, als den 2. laufenden Monats, hatte man in dem Königl. Schatz bereits eingenom̃en 17. Millionen 660. und einige 1000. Livres und geſtern ware die Einnahm bey nahe 3. Millionen, welches bis anjetzo die Summe von 20. Millionen überſteigt ſo daß man nicht zweifelt, als es werden die 72. Millionen Livres, auf welche Summa ermelte Actionen beſtimmet worden, bis gegen Ende dieſes Monats völlig complet und beyſammen ſeyn.

Londen, den 4. May.

Die Eröffnung der dießjährigen Campagne iſt ziemlich fatal für uns. Dem Printzen Ferdinand hat ſein Vorhaben fehl geſchlagen. Es ſind über die Mittel, wie der Verluſt, den die Alliirte Armee in Francken erlitten, wieder zu erſetzen, bereits veſchiedene Conſeils in Gegenwart des Königs gehalten worden Man ſagt, der Königl. Preußiſche auſſerordentliche Envoye, Herr Baron von Kniphauſen, habe den Antrag gethan, wie es ſehr vorträglich ſeyn würde, eine Verſtärckung von 12. Battaillonen

Groſsbrittanniſcher Trouppen zu gedachter Armee abzuſenden, es wird aber ſolches nicht geſchehen. Unſere Trouppen können anderſtwo eben ſo nützlich als in Deutſchland gebraucht werden: wir haben dieſelbe entweder zu einer neuen See Expedition, oder zur Sicherheit unſerer Küſten vonnöthen, und es hat das Anſehen, daſs die Maasreglen unſerer Regierung, dieſe zween Gegenſtand zum Abſehen haben. Viele Kriegsſchiffe haben Befehl von Deptford, Woolwich und Chatam nach Portsmouth abzuſeglen. Man wird eine Flotte formiren, welche gegen den 20. dieſes unter dem Commando des Lords Anſon und des Lords Howe unter Segel gehen und beſtimmt ſeyn ſolle, an den Frantzöſiſchen Küſten eine Diverſion zu machen. Man ſagt noch nicht, wie ſtarck dieſelbe ſeyn werde. Mit Briefen von Liſſabon unterm 20. April hat man vernommen, daſs das Kriegsſchiff der Windſor von 60. Canonen ein der Franzöſiſchen Indianiſchen Compagnie zugehöriges Schiff, das nebſt anderen den 22. Mertz von Orient nach Aſien unter Segel gegangen, und den Namen der Hertzog von Chartres führet, zu gedachtem Liſſabon aufgebracht habe. Dieſes Schiff ſollte gleichfalls 60. Canonen führen, es war aber nur mit 24. verſehen. Seine Equipage beſtund in 294. Mann, hievon ſind im Gefechte 28. getödtet und 18. bleſſiret worden.

Marſeille, den 2. May.

Ein Expreſſer von Toulon, welcher durch den Commandanten dieſes Hafens anhero geſchicket worden, hat uns die Nachricht überbracht, daſs allda von Erſcheinung einer Engliſchen Eſcadre das Zeichen wäre gegeben worden, welwelche aus 12. Schiffen von der Linie 3. Fregatten und 2. Bombardier. Galiolen beſtünde. Dieſe Eſcadre umzöge die Küſte der Provintz, und ſcheine ihr Abſehen und ihren Streich auf Marſeille gerichtet zu haben: Man möchte darum überall auf guter Huth ſeyn, und ſo wohl in der Stadt als an denen Küſten ein wachſames Aug halten.

AVERTISSEMENS.

In der Eberhard Klettiſchen Buchhandlung iſt bey Jacob Ludwig Klaſſſchenckel zu haben:

Balſamus vitæ, oder Spitzliſcher Schlag- und Lebens Balſam, dieſer Balſam iſt aus denen koſtbarſten Kräutern, Balſamiſchen Simplicibus, und Plantis cephalicis mit beſonderm Fleiſs und Geſchicklichkeit componirt, dahero leicht zu erachten, daſs dieſer Lebens Balſam ſehr viele Gebrechen der Menſchen heile, iſt alſo dienlich, in Schwindel, Schlagflüſſen, Blödigkeit des Haupts, ſchwachen Gedächtnuſs, Gehör, Sauſſen Brauſſen der Ohren, Blödigkeit der Augen, Lähmung und Zittern der Glieder, und dergleichen Gebrechen mehr, wie das weitere in der gedruckten Nachricht zu leſen iſt. Das Gläſslein koſtet 24 kr. das Dutzend aber 4 fl. 30 kr.

Auch iſt zu haben das Schlag oder Carmeliter Waſſer, das Gläſslein ebenfalls 24. kr. das Dutzend aber 4 fl. 30. kr. zu was dieſes Schlag Waſſer nützlich und dienlich kan in der gedruckten Nachricht ebenfalls geleſen werden.

Ferner iſt zu bekommen, Elexir Vitæ, oder Aromatiſche Quint Eſſentz, dieſe vortrefliche Elexir vitæ iſt aus denen koſtbarſten Aromatiſchen Materialien mit beſonderm Fleiſs componiret, dahero leicht zu erachten daſs dieſe Elexir ſehr viele Gebrechen der Menſchen heile, überhaupt aber allen Menſchen zu Wiedererlangung und Erhaltung der Geſundheit dienet. Das mehrere kan in dem gedruckten Zettel geleſen werden, und das Gläſslein koſtet 24 kr. das Dutzend 4 fl. 30 kr. Auswärtige Herren Liebhaber werden gebetten die Brief und das Geld franco einzuſenden.

Num. 116. Mittwoch, den 16. May. Anno 1759.

Augſpurgiſche Ordinari-Poſt-Zeitung.

Paris, den 2. May.

Der Brief, welchen Se. Majeſtät an die Vicarien des Ertz-Biſchoffen von Paris abgelaſſen, um das Te Deum, wegen des den 13 April bey Bergen erhaltenen Sieges, anzuſtimmen, war folgendermaſſen abgefaßt:

Meine Herren Groß-Vicarii von Paris. Da mich das Verlangen, den Ruheſtand der Reichs-Fürſten, meiner Alliirten zu verſichern, bewogen hatte, währenden Winter einen Theil meiner Armee zwiſchen der Lahn und dem Mayn zu halten, um die Länder derſelben, deren Erhaltung mir eben ſo ſehr, als die Erhaltung meiner eigenen Herrſchaften, angelegen iſt, zu beſchützen; ſo haben meine Feinde nichts unterlaſſen, meine Trouppen aus einer ihren Abſichten ſo widrigen Stellung zu verdringen. Um ſelbige ins Werck zu ſetzen mußten ſie ſich die Weeg über die Fulda und Werra, welche von den Reichs-Trouppen beſetzt waren, eröfnen, und da ihnen dieſes gelungen, ſo war nichts vor ſie übrig, als auf die Quartiere anzurücken, in welchen ſie meine Trouppen verſtreut anzutreffen glaubten; allein, mein Vetter, der Duc de Broglio, General-Lieutenant meiner Armeen, hatte dieſelben bereits in nie genug zu preiſender Vorſicht und Geſchwindigkeit vorwärts Franckfurt, bey Bergen, zuſammen gezogen, und war ſolchergeſtalt dem Prinz Ferdinand von Braunſchweig vorgekommen, als welcher den 13ten früh um 8. Uhr an der Spitze von 40000 Mann, im Geſicht dieſes Poſtens anlangete. Er machte ſeine Anordnungen unter Begünſtigung einer Anhöhe, die ihn bedeckte, und endlich rückten gegen 10 Uhr deſſen Trouppen auf Bergen an, woſelbſt mein Vetter, der Prinz Camillus von Lothringen, General-Lieutenant meiner Armeen, commandirte. Die zu verſchiedenenmahlen verdoppelten Angriff der Feinde wurden jederzeit mit gleicher Gewalt abgeſchlagen. Meine Trouppen, deren Tapferkeit, die Herzhaftigkeit und Klugheit ihrer Oberhäupter vollkommen unterſtüzte, haben bey dieſer Gelegenheit ihre gewöhnliche Unerſchrockenheit und die gröſte Munterkeit zu Tag geleget, und der Feind ſahe ſich, ohngeachtet der Lebhaftigkeit ſeiner zahlreichen Artillerie, deren beſtändiges Feuer bis in die Nacht dauerte, zum Rückzug genöthiget. Laſſet uns die Ehr dieſer glücklichen Ereigniß demjenigen zuſchreiben, dem ſie gebühret Der HErr der Heerſchaaren, der die Redlichkeit meines Herzens und die Gerechtigkeit meiner Sache ſiehet und kennet, der iſt es, dem ich dieſen abermahligen Vortheil ſchuldig bin, und eben darum, daß ihm die gehörige Danckſagung abgeſtattet werde, ſchreibe ich euch dieſen Brief, und ſage euch, daß es meine Willens-Meynung ſey, daß ihr das Te Deum in der Haupt-Kirchen meiner guten Stadt Paris mit erforderlichen Feyerlichkeiten, an dem Tag und in der Stund welche euch mein Ober-Hofmeiſter oder der Ceremonienmeiſter von meinetwegen anſetzen wird Ubrigens bitte ich GOtt, daß er euch, Meine Herren Groß-Vicarien, in ſeiner Heiligen Obhut erhalten wolle. Gegeben zu Verſailles, den 22. April 1759.

LOUIS.

und weiter unten

Phelypeaux.

In Folge dieſes Königlichen Schreibens, haben obbeſagte Herren Gen. Vicarien folgendes Mandement ausgehen laſſen: „ Die Gen. Vicarien von Monſeigneur dem Durchläuchtigſt und Hochwürdigſten Herrn Chriſtoph de Beaumont, Ertz-Biſchoffen von Paris, Duc de S Cloud, Pair de France, Commandeur des Ordens vom Heiligen Geiſt ꝛc. Den Ertz-Prieſtern von St.

Maria Magdalena und St. Severin, desgleichen den Dechanten auf dem Land dieſer Diöceſe, Gnad in unſerm HErrn JEſu Chriſto. Gelobet ſey der HErr, welcher bey einer für uns hochwichtigen Gelegenheit den Waffen unſers großmächtigſten Monarchen, eine höchſtmerckwürdige Prob ſeines Schutzes verleihet, indem er denſelben über ſeine Feind triumphiren läſſet. Die zahlreich und fürchterliche Armee, welche an dem glücklichen Tag, für welchen eben Se. Majeſtät verlangen, daß wir dem allmächtigen GOtt öffentlichen Danck abſtatten ſollen, für ſie ſtritte, ſchien denſelben den Fortgang ihrer Bemühungen zu verſichern. Allein, der unüberwindliche Widerſtand, den unſere Trouppen derſelben entgegen geſtellet, und die daraus entſprungene Vortheil, haben ſie belehren können, daß der Ausſchlag der Waffen nicht allezeit auf die Menge der Streitenden ankomme, ſondern daß GOtt den Sieg in der Hand habe, der denſelben demjenigen giebt, dem es ihm gefällt, und daß die Kraft, die ihn davon träget, eine Gnaden Gaab des Höchſten ſey. Als unſer Feinde uns zu Bergen anfielen, ſo hatte ſie ohne Zweifel die ſchmeichelhafte Einbildung, daß ihre Uebermacht ſie zu Ueberwindern der Franzoſen machen ſolle: Allein der Ausgang hat ſie eines andern belehret, ſintemahl ſie, nach ſehr beträchtlicher Einbuß, ſich endlich gezwungen ſahen, ihr Vorhaben fahren zu laſſen, und ihr Heyl in der Flucht und in den Finſterniſſen der Nacht zu ſuchen. Welche Lobes-Erhebungen verdienet nicht das geſchickte und unerſchrockne Haupt, welches ein ſo hochwichtiges Werck geführet hat, und welches ſich der kurzen Augenblick, die ihm die Munterkeit und Hitze des Feindes nicht rauben können, zu Sammlung ſeiner Trouppen, zur Austheilung der in ſo mißlichen Umſtänden nöthigen Befehle, zur Veranſtaltung der Vertheidigung der innehabenden Poſten, und zur Hinderung des Feindes in der Ausführung ſeiner gefaßten ſchädlichen Abſichten, zu Nutzen zu machen gewußt hat. Welch eine prächtige Reihe vortheilhafter Thaten haben wir nicht von dieſem General zu erwarten, welchem der Himmel ſelbſt den Geiſt des Raths und der Stärcke mitgetheilet hat, und welcher mit allen Tugenden eines Chriſtlichen Helden, alle Eigenſchaften eines groſſen Capitains in ſeiner Perſon vereiniget. Allein, laſſet uns in der Verſicherung darinn wir ſtehen, daß der Sieg der heutige Gegenſtand öffentlicher Freude, eine Wohlthat des Höchſten ſey, mit Eifer demſelben unſer Lob- und Danck-Opfer darzubringen und dadurch unſere Feinde ſelbſt zu belehren, daß wir unſern Vortheil, weder unſerer Stärke, noch ihrer Schwäche, ſondern allein dem HErrn Zebaoth, dem HErrn, ſtarck und mächtig im Streit, zuſchreiben.

Amſterdam, den 4. May.

Der Capitain Hoogwerf, welcher eine Kauffardey-Flotte, die nach einigen Franzöſiſchen See-Häfen beſtimmet iſt, begleitet, hat dieſer Tagen Ihro Hochmögenden einberichtet, wasgeſtalten er ein Engliſches Kriegs-Schiff angetroffen, von welchem er befragt worden, ob eines ſeiner mithabenden Fahrzeugen einige verbottene Waaren an Bord hätte, und da er demſelben mit Nein geantwortet, habe ihm ſelbiges eine glückliche Reyß gewünſchet und ſeinen Weeg fortſetzen laſſen. Kurtz hernach wäre ihm ein Engliſcher Freybeuter begegnet, von deme er wahrgenommen, daß er ſein Abſehen auf eines ſeiner unterhabenden Fahrzeugen gerichtet, worauf er ihm ein Zeichen gegeben, daß er ſich ſeinem Kriegs Schif nahen möchte, da er aber ſolches nicht begreiffen wollen, habe er laſſen ein Stuck löſen, worauf er ſogleich zu ihm gekommen, welchem er dann erkläret, daß, wofern er die geringſte Bewegung machen würde, daraus man abſehen könnte, daß er auf eines ſeiner Fahrzeugen loosgehen wollte, er ſogleich auf ihne loosgehen und denſelben an den Maſt ſeines eigenen Schiffes würde aufhängen laſſen. Nach dieſem Bericht habe er ſich alſobald entfernet.

Ein anderes Paris, den 4. May.

Am Dienſtag als dem zur Feyer des Siegs-Feſtes wegen des Treffens bey

Bergen angeſetzten Tag, wurden Morgens um 6. Uhr die Canonen auf der Baſtille und bey den Invaliden zur Ankündigung deſſelben losgebrannt. Um 6. Uhr des Abends ward das Te Deum in unſerer Haupt-Kirche mit allen herkommlichen Feyerlichkeiten in Beywohnung aller hohen Gerichts, Hof und des Stadt-Raths en Corps abgeſungen und 3. Stunden hernach das ſchöne Fauerwerck angezündet, die gantze Stadt illuminiret und dem Volck Brod, Wein und Fleiſch reichlich ausgetheilet. Die Frau Hertzogin von Broglio, welche durch den Magiſtrat beſonders zu dieſem Freuden-Feſt eingeladen worden, und ſich mit ihrem Frauenzimmer auf dem Rath-Haus eingefunden hatte, ward mit allen Zeichen ausnehmender Ehrerbietung unterhalten.

Aus dem Haupt-Quartier des Marſchalls von Contades zu Düſſeldorf, den 9. May.

Der Herr Marſchall reiſete geſtern von Creſeld nach Weſel ab, und von da iſt er heut Nachmittags um 1. Uhr unter Löſung der Canonen hier angelangt, und in dem Pallaſt des Pfältziſchen Gouverneurs abgeſtiegen. Die Truppen, ſo beſtimmet ſeynd, die Läger von Calcar, Burich, Arſen, Cölln, und das hieſige zu formiren, ſeynd in der Nähe, um auf den erſten Befehl, der wegen beſonderen Bedencklichkeiten bisheran nicht ertheilt worden, dieſe Läger zu beziehen. Einige Truppen und unter andern das von Aachen gekommene Infanterie-Regiment Du Roy, ſeynd jedoch in das hieſige Lager bey Derendorf ſchon eingeruckt. Dieſe Nacht erwartet man von Cölln den General-Lieutenant Prinz von Bauffremont.

Rheda, den 1. May.

Ein Transport von 200. Train-Pferd nebſt unterſchiedlichen Rüſt-Wagen, ſo von Münſter nach Lippſtadt zu gehen Ordre hatten, und ſchon ohnweit benannter Stadt angelanget waren, erhielten am 29. April Contra-Ordre und machten ihren Rückweg wieder auf Wahrensdorf.

Franckfurt, den 10. May.

Man weißt faſt nichts mehr von der Allirten Armee zu ſagen, nur, daß der Prinz Ferdinand einige Bataillons, und einige Eſcadrons von Cavallerie und ſchwartzen Huſſaren nach Franckenberg detachirt habe. Aus dieſer Bewegung lieſſe ſich wohl ſchlieſſen, daß ſeine Abſicht wäre auf Paderborn zuruckzugehen, um dem Reſt der bey Lippſtadt ſich verſammlenden Armee die Hand zu reichen; allein eine bloſe Bewegung läßt uns die wahre Abſicht eines klugen General nicht allemahl errathen. Der Freyherr von Blaiſel hat das Prinz-Clermontiſche Regiment der Freywilligen nicht mehr; dann nach dem Project des Marſchalls Belleisle ſoll kein General künftig mehr an der Spitze der leichten Truppen ſtehen. Dieſes Corps iſt dem Herrn von Commeiras, Hauptmann bey dem Regiment von Seiſſel, geſchencket worden.

Maynſtrohm, den 11. May.

Ohngeachtet der Herr General Deville dem Preußiſchen General Fouquet, zweymahl die Bataille angebotten, um dadurch das Schickſal von Schleſien zu entſcheiden, ſo hat doch dieſer es nicht für rathſam befunden, ſondern ſich lieber unter die Canonen von Neuß gezogen, wo er in ſeinen Verſchanzungen ſicher iſt; Die Zeit wird lehren, wie lang er allda ſicher ſeyn kan. Die Anſtalten in dem Preußiſchen Lager bey Zwickau ſind groß; es iſt kein Luſt-Lager, wie jenes bey Mühlberg; allein, das Lager bey Culmbach iſt auch nicht zum Spaß aufgeſchlagen; es befinden ſich Generals in demſelben, die ihre Kriegs-Erfahrenheit ſchon offt bewieſen haben. Hof iſt noch von den Reichs-Trouppen beſetzt, und der commandirende Feld-Herr hat daſige Beſatzung mit 500. Freywilligen verſtärcken laſſen.

Lippſtadt, den 8. May.

Wir ſehen hier nichts, als die formidabelſten Kriegs-Zurüſtungen. Alle Truppen, die in der Stadt und dem Biſtum Oſnabrügg gelegen, haben ſchnell ausbrechen u. den Marſch nach der Lippe antretten müſſen. Zu Paderborn ſeynd nur einige Invaliden geblieben; da die andern Truppen ſich zuſammen ziehen, und ein Corps formiren. Die Engliſche Truppen ſeynd von Rheine nach Horſtmaer aufgebrochen. Geſtern traf ein Zug Artillerie ein, der aus 28. Stücken beſtand, darunter 10. die zwölfpfündige, und 6. die achtpfündige Kugeln ſchieſſen; es waren auch 80. Munitions Wagen und ein proportionirtes Corps von Canoniers und Arbeitern dabey. Alles dieſes iſt heut frühe nach dem Lager bey Anruchte, allwo der General Lieutenat von Hardenberg dermalen ein beträchtliches Corps commandirt, abgegangen. Es ſcheinet, die Generalen der Alliirten Armee erwarten von Seiten des Prinzen Heinrichs einige wichtige Bewegungen.

Maynz, den 10. May.

Die Frantzoſen ſind im Begriff, das groſſe Magazin von Friedberg nach Franckfurt zu transportiren; ſie arbeiten auch die Veſtungs-Wercker dieſer Stadt auf der lincken Seite des Mayns mit 14. neuen Redouten zu vermehren. Man behauptet, die Alliirten ſeyen von Eiſersfeld, ſo anderthalb Meilen von Fulda liegt, in Bewegung, ſollte ſich dieſes beſtättigen, ſo dürften ſie gegen Francken etwas vorhaben.

Aus Sachſen, den 8. May.

Am 30ſten des abgewichenen Monats rückte des Printzen Heinrich Königl. Hoheit zu Zwickau ein; auf daſigem Anger, wo man nach Reichenbach gehet, bey der Ziegel Scheine, ſtehen 25. Stück ſchwer Geſchütz, mit Bedeckung eines Regimentes und 6. Eſcadrons ſchartzer Huſſaren; In Marienthal ſtehet ein Regiment Infanterie, 1. dergleichen in Schedewitz, und ein drittes in Steinpleiße; jedes Regiment hat 4. Canonen bey ſich In Ober und Unter-Haſel wie auch in Bockwa liegt ein Regiment Dragoner; Zu Weisbach ſtehen 3. Eſcadrons grüne Huſſaren, die Frey Parthie befindet ſich nebſt ſchwartzen Huſſaren in Hartenſtein; In Planitz ſtehen 2. Regimenter Infanterie, auch ſind viele Trouppen nach Lichtanne marſchiret. Die Feld-Beckerey, welche in 8. Back-Oefen und 200. Becker-Knechten beſtehet, iſt auf dem Zwickauer-Floß Holtz-Anger, auch wird die Beckerey von Chemnitz und Pirna daſelbſt erwartet. Das Leipziger-Magazin wird gleichfalls nach Zwickau geſchafft. Den 4ten mußten 1200. Wägen in Zwickau ſeyn, wobey den Fuhrleuten angedeutet wurde auf 6. Tag Fourage mitzunehmen. In Zwickau hat ein Haus 30. bis 40. Mann einquartierte. Die Weg von Leipzig nach Altenburg, Zwickau und Reichenbach ſind dermaſſen gebeſſert, daß alle Gräben eben gemacht worden. Das Leipziger-Magazin haben die Fuhrleut, welche, um Waaren zu laden, nach Leipzig gefahren geweſen, alldorten aufladen und nach Zwickau fahren müſſen.

Danzig, den 1. May.

Die Rußiſche Armee hat den Feldzug eröfnet; bis jetzo muß man bekennen, daß alle Rußiſche Trouppen, und auch ſelbſt die Coſacken, die beſte Manns-Zucht beobachtet, welches ihrem Chef zu gröſſem Ruhm gereichet. Niemand hat ſich über das Betragen des Soldaten zu beſchweren, und die kleinſte Ausſchweifung wird aufs härteſte beſtraft. Seitdem der Rußiſche Reſident hieſiger Regierung zu erkennen gegeben, daß einige Kriegs-Schiffe der Kayſerin den Sommer über herum kreutzen, und Acht auf unſere Neutralität haben würden, damit man nicht Waaren in das Preußiſche Pommern bringe, ſind der Magiſtrat und das Volck ziemlich unruhig. Eine ſolche Viſite würde ihm nicht die angenehmſte ſeyn Man fürchtet zwar keine Kränckung unſerer Schiffahrt, es dürffte aber leicht dadurch die Freyheit derſelben gehemmet werden.

Num. 117. Donnerſtag, den 17. May. Anno 1759.

Augſpurgiſches Extra-Blätel,

Wien, den 12. May.

Es ſind dieſe Tage her zerſchiedene Courier dahier eingelauffen, über deren mitgebrachte Depechen einige Conferentzen gehalten worden, davon aber nichts bekannt worden iſt. Vor- und geſtern ſind die Eſtaffetten von der Kayſerl. Königl. Armee annoch aus dem alten Hauptlager zu Schurtz dahier eingetroffen, und haben von einigen Vorfallenheiten oder Veränderungen gar nichts mitgebracht. Dieſe Stille giebt Anlaß zu muthmaſſen, daß etwas wichtiges im Werck ſeyn müſſe. Von dem Herrn General Deville iſt ebenfalls die Eſtaffetta annoch aus dem Feldlager zu Hermannſtadt hier angelanget, und es geben auch die Berichte von dorten her nichts ſonderliches. Einige Particular Brief wollen für die Haupt-Urſach der Ankunft des Königs von Preuſſen bey Neiß dieſes halten, weilen dieſe Veſtung genau eingeſchloſſen war, und zerſchiedenes darinnen gemangelt, hat derſelbe auf dieſe Weiß der Veſtung Luft machen wollen. Da ſie nun ein ſo anderes, zuforderſt vieles Holtz aus den nächſtumliegenden Waldungen hinein gebracht, hat ſich der König wieder hinweg begeben. In Ober-Schleſien, beſonders in der Gegend Neiß, ſind die Felder annoch blos, derowegen Allerhöchſt Jhro Majeſtät die Kayſerin Königin Dero Unterthanen den Saamen aus den Magazinen Allermildeſt abreichen laſſen, um die Sommerfrucht, worzu dermalen in daſigen Landen die beſte Zeit iſt, anzubauen. Letzter Tagen iſt auch ein Rußiſcher Officier dahier angelangt, ſo viel man hierauf zu vernehmen gehabt, dürften die Rußiſchen Völcker mit ihrem Marſch ſchon einige Meilen über die Weichſel avanciret ſeyn. Jedoch gehet die Red, daß dieſelben vor dem künftigen Monat Junius nicht an Ort und Stelle eintreffen können, wo ſie immittelſt ihre Operationen in Pommern und Brandenburg fortſetzen.

Aus dem Kayſerl. Königl. Haupt-Quartier Schurtz, vom 1. bis 6 May.

Nachdeme des commandirenden Feld-Marſchallens Grafen von Daun Excellentz von Wien wiederumen zuruck bey der Armee, und in dem Hauptquartier zu Münchengrätz eingetroffen waren, ſo verwendeten Dieſelbe alle ihre Geſchäftigung und Sorgfalt dahin, zu dem bevorſtehenden Feld-Zug die erforderliche Vorkehrungen in die Weeg zu leiten, auch alles ſolchermaſſen zu veranſtalten, um ſonach bey denen vor ſich gehenden Operationen keine Hemmung oder Verhindernuß zu finden Obſchon zwar die noch rauhe, und froſtige, auch naſſe Witterung nicht geſtatten wolte, die Truppen aus ihren Cantonirungs-Stationen ziehen, und campiren zu machen, ſo wurden doch ſelbe inzwiſchen auf ſolche Art verlegt, daß ſie mehrers concentriret, andurch aber in die Umſtände geſetzet worden, in einem Tag, wann es für nothwendig befunden wurde, auf dem ausgewieſenen Sammel Platz eintreffen, und gelagert werden zu können. Letzterer Tägen nahmen Eingangs gedacht, des Commandirenden Feldmarſchallens Excellentz in eigener Perſon eine Reiß nacher Trautenau, und gegen Braunau vor, woſelbſt Sie die Vorpoſten zu beſichtigen, dann die daſelbſtigen Gegenden zu recognoſciren, nicht minder aber auch den Fortgang deren der Orten hin und wieder angelegten Arbeiten und Verſchantzungen in Augenſchein zu nehmen, ſofort aber denen allda ange-

ſtellten Herren General-Feldmarſchall-Lieutenanten Baron von Laudon und Beck zu ihrem Verhalt die nöthige Belehrung- und Inſtructionen zu ertheilen, ſich beſchäftigten. Nach Ihrer von dannen erfolgten Zuruckkunft, und da die Witterung ſich auch zum Theil ſchon leidentlicher herbey zu laſſen begonte, verordneten des Commandirenden Feldmarſchallens Excellenz darauf hin ſogleich, daß die Armee den 1 May aus der Cantonirung ausbrechen, und das zwiſchen Schurtz und Jaromiertz ausgeſteckte Lager beziehen ſollte; worauf dann den 2. die ſammentliche Regimenter in die ausgewieſene Poſition eingerucket, und ſich obgedachtermaſſen zwiſchen Schurtz und Jaromiertz gelageret, gleich dann auch in dem erſten dieſer beeden Orten das Hauptquartier genommen, und ebenfalls jene Regimenter, ſo ſich dermahlen unter Commando des Herrn General Feld Zeugmeiſters Grafen von Harſch befinden, in das zwiſchen Nachod und Neuſtadt beſtimmte Lager gezogen worden. Nemlichen Tags langte allhier die Nachricht ein, daß der König von Preuſſen in eigener Perſon mit einer beträchtlichen von Landshut und Franckenſtein mitgenommenen Verſtärckung zu dem Fouquetiſchen Corps abgegangen ſeye. Da nun zwar dieſe feindliche Bewegung zu muthmaſſen Anlaß gibet, daß etwann des Königs Abſehen dahin gerichtet ſeyn dörfte, mit dieſer Uberlegenheit ſeiner Macht ſich an den Generalen der Cavallerie Marquis de Ville zu machen, und denſelben aus denen Vortheilen ſeiner Poſition zu bringen, ſo befindet ſich doch dieſer Letztere, wie von ſelbem verſichert wird, in einer ſolcher Verfaſſung, daß man ſich über einen etwann ungleichen Erfolg dies Orts gäntzlich auſſer Sorg, und vollkommen beruhiget halten kan. Den 3. verfügten ſich des Commandirenden Generals Excellenz in das Lager, um die ſammentliche Regimenter, welche eben von darumen auszurucken Ordre hatten, in Augenſchein zu nehmen, und hatten dabey das Vergnügen, von dem auserleſenen Stand deren Truppen überhaupt ſowohl, als auch von dem Muth, und beſten Willen derenſelben mit Augen überzeuget zu ſeyn. Von dem Herrn General-Feldmarſchall-Lieutenant Freyherrn von Laudon kame dieſen nemlichen Tag der Bericht, daß frube Morgens des Kalnockiſchen Huſſaren-Regiments Commandant Herr Obriſte Graf von Bethlen mit etwas Huſſaren und Dragonern den Poſten von Liebau, und Buchwalde attaquiret, wo dann die feindliche Huſſaren, nachdeme bis 10. oder 11. Mann von ihnen niedergehauen, und 1 gefangener mitgebracht worden, ſich ſogleich retiriret, und hinter der an einem Berg bey Liebau verſchanzten Infanterie geſetzet hätten; ſo auch habe ein nach Schmiedeberg abgegangenes dieſſeitiges Commando dem Feind allda 9 Huſſaren Dienſt Pferden abgejaget, und mit ſich zuruck gebracht. Den 4ten beritten des commandirenden Feldmarſchallens Excellenz Nachmittags mehrmahlen das Lager, und die hier herum befindliche Gegenden. Man erhielte auch weiters die Nachricht, daß der König von Preuſſen (von deſſen Abreiſe zu dem Fouquetiſchen Corps man ſich ganz ſicher erwartet hatte, eine oder andere gegen dem Generalen der Cavallerie Marquis de Ville in Abſicht gehabte Unternehmung ausführen zu ſehen) von dannen wiederum unverrichteter Dingen zuruckgekehret, und nunmehro ſchon würcklichen in Landshut eingetroffen ſeye.

Daß die gute Verfaſſung, in welcher vorgedachter General der Cavallerie bey Annäherung des Feindes ſich befunden, und die vortheilhafte Poſition, ſo deſſelben unterhabendes Corps innen gehabt, des Feindes diesmaliges Vorhaben vereitelt haben müſſe, beſtättiget ſich aus deme um ſo mehr, als auch den 5ten und 6ten daraufhin die fernere beſtättigte Bericht eingeloffen, daß nicht nur allein der König für ſeine Perſon, ſondern auch alle jene Regimenter, ſo mit demſelben von Landshut und Franckenſtein zur Verſtärckung des Fouquetiſchen Corps abgegangen waren, von dannen mehrmalen hinweg, und in die vormalige Gegenden gezogen worden ſeyen. Auſſer deme hat ſich dieſe beyde Täg über, weder auf denen Vorpoſten, noch auch in denen vorwärts befindlichen Gegenden etwas Veränderliches ereignet, und befindet ſich noch zur Zeit daſelbſten alles in ſeiner vormaligen Geſtalt; gleichdann dieſſeitige Armee ebenfalls noch in ih-

rer letztgenommenen Poſition ſtehet, und die Regimenter ſeynd dermalen hauptſächlich mit deme beſchäftiget, die neue Mannſchaft, welche ſich mit gröſten Eyfer dazu anwendet, und den beſten Fortgang verſpricht, ſowol in Exerciren als Feuren beſtändig zu üben, und zu denen Waffen immer geſchickter zu machen

Anfang des Journals der Combinirt-Kayſerl. Königl. und Reichs-Executions Armee vom 1. bis 7. May dd. Haupt-Quartier Culmbach.

Es hatte der commandirende General Feldmarſchall Printz von Zweybrücken ſeit ſeiner Zurückkunft von Wien alle benöthigte Veranſtaltungen vorgekehret um dieſe combinirte Kayſerl. Königl. und Reichs-Executions-Armee in den Stand zu ſetzen, die Campagne baldigſt zu eröfnen, dieſem zufolge wurden die Cantonnirungs-Quartier ſammtlicher Regimenter, bereits mit Ende Martii ſo nahe als möglich concentriret, und mit ſolchen die Poſition von Schweinfurt bis Münchsberg genommen. In denen letzteren Tägen des verfloſſenen Monats wurde auch dieſe Diſpoſition dahin abgeänderet, daß ſich die geſammte Armee in Bewegung ſetzte, und für die gantze Infanterie 3. differente Lager ausgeſtecket wurden, wovonn dann das eine unter Commando des Herrn Feldmarſchall Lieutenants Grafens von Maquire bey Aſch, das andere unter Commando des Hern Generals von Haddick bey Münchsberg, und das dritte unter Commando des Herrn Feldzeugmeiſters Printzen Chriſtoph von Durlach bey Stadt Steinach bezogen, die ſammtliche Cavallerie hingegen in denen daran ſtoſſenden nächſten Dörfern beſſerer Subſiſtentz willen in die Cantonnirung verleget wurde. Das Haupt Quartier brache den 2. May von Bamberg auf, und gienge ſelben Tag bis Schößlitz. Den 3. auf Caſſendorf, und den 4. hieher. Die geſammte Reſerve-Artillerie ſetzte ſich ebenfalls von Forchheim in Bewegung, und ruckte in dieſer Straſſe fort, alſo, daß ſolche heut als den 7. in Caſſendorf Station machet, und morgen hier eintreffen wird. Zu Bedeckung dieſer Poſitionen bleibet Herr General von Kleefeld mit einem Commando leichter Truppen zu Hof ſtehen; Herr General Ried hingegen iſt nach Liechtenberg und Nordhalben gerucket, und Herr Feld-Marſchall Lieutenant Graf Rudolph Palfy, welcher die ſamtliche Avant-Garde commandiret, hat ſein Lager bey Pirck genommen, und verſchiedene Commandi, um von allen feindlichen Bewegungen in Zeiten avertirt zu ſeyn, detaſchiret. Zu Verſicherung des Fränckiſchen Kreiſes von Seiten des Fuldaiſchen bleibet Herr Obriſter Baron von Veczey mit dem Sceczeniſchen Huſſaren-Regiment, dann 400. Croaten zwiſchen Hamelburg, und Biſchofsheim ſtehen, auch wurden die etwas haltbare Plätze Schweinfurt, Königshofen, und Roſenberg bey Cronach mit Garniſon beleget. Gedachter Obriſter Veczey hat abermahls ein Heſſiſches Huſſaren-Commando, beſtehend in 1. Lieutenant und 16. Gemeinen im Fuldaiſchen aufgehoben, und zu Kriegs-Gefangenen gemacht, ohne einen Mann dabey zu verlieren, anbey einberichtet, daß das Hauptquartier deren Alliirten noch zu Ziegenheim, ihre Bagage aber bereits nach Caſſel, dann die Krancke, Bleßirte, und Marode nach Münden abgeſchicket worden, und ihre Vorpoſten zu Nieder-Aula und Hirſchfeld ſtehen. Die Feindliche Preußiſche Trouppen in Sachſen haben ſich indeſſen bey Zwickau und Reichenbach zuſammen gezogen, von wannen ſie ſtarcke Commandi bis Oelsnitz, Saalburg und Schleitz abgeſchicket, auch alle zu Leipzig, und Torgau, dann in daſigen Gegenden gelegene Truppen bis Gera, und Altenburg vorrucken laſſen. Hauptſächlichen aber hat

ſich ein beträchtliches Corps unter Commando des General Hülſen mit einiger ſchweren Artillerie, und häuffiger Munition über Jena, und Rudolſtadt nach Saalfeld gewendet, das Groß der Armee aber unter Commando des Prinzens Heinrich ſelbſten, ſo ſein Hauptquartier in Zwickau genommen, hat ein auf der Straſſen zwiſchen gedachten Zwickau und Reichenbach ausgeſtecktes Lager bezogen. Samtliche Krancke, Marode, und ſchwere Bagage iſt nach Dresden, von da hingegen, und von Leipzig viele ſchwere Artillerie, auch von letzteren Ort der gröſte Theil des Magazins zur Armee nach Zwickau abgeführet worden, wie dann eine groſſe Menge Wägen in dem feindlichen Lager zuſammen getrieben werden, auch allda alles zum Aufbruch parat iſt, und das feindliche Hauptquartier dem Vernehmen nach, auf Taltitz kommen ſolle. In Dresden, Leipzig und Torgau ſeynd ſehr ſchwache Garniſonen zuruck geblieben, und ſcheinet es, als wollte ſich die ganze Feindliche Macht in hieſigen Gegenden verſammlen.

Hamburg, den 9. May.

Die Nachrichten aus Königsberg vom 30. April zeigen an, daß der Feldzug von Rußiſcher Seite in dieſem Jahr früher, als jemals, werde eröfnet werden, und daß der Aufbruch der ganzen Rußiſch-Kayſerlichen Armee, welcher bereits am 22. April geſchehen, davon den ſicherſten Beweis geben könne. Dieſe Nachricht ſtimmet mit nähern Briefen vom Weichſelſtrohm überein, welche melden, daß die Rußiſch Kayſerliche Armee den 27ſten und 28ſten über die Weichſel gegangen, und den 29ſten die ſchwere Artillerie derſelben gefolget ſey, in der Abſicht, ſich der Oder zu nähern.

Nieder-Elbe, den 8. May.

Man giebt jetzo Rußiſcher Seits dem Publico eine Nachricht, was es mit dem durch ein Preußiſches Commando auf der Straſſe von Cracau nach Wien aufgehobenen Rußiſch-Kayſerlichen Courier und deſſen Depeſchen, welche man die Operations-Plan der Rußiſchen, Oeſtreichiſch- und Franzöſiſchen Armeen zu ſeyn geſagt hatte, vor eine Bewandniß hat. Es iſt, lautet dieſe Nachricht, gedachter Courier, welcher der Capitain von Werden geweſen, durch ein Preußiſches Huſſaren Commando, ſo in Pohlen auf ihn gelauert, zwar aufgehoben worden, es iſt aber ohne Grund, daß ſein Gefolge in 10. Mann beſtanden hat; Es war nur ein Unter-Officier bey ihm. Diejenigen Depeſchen, welche ihm an den Rußiſchen Miniſter in Wien mitgegeben geweſen, hat er richtig überliefert, was demſelben aber auf ſeiner Zurückreiſe an Schriften abgenommen worden, hat in einigen gedruckten Plans und andern Briefen von gar keiner Wichtigkeit beſtanden, die den Operations-Plan zum künftigen Feldzug nicht im geringſten betroffen haben. Ferner enthält dieſer Rußiſche Bericht, daß der Feldzug der Ruſſen dießmahl früher, als ſonſt je, eröfnet werden ſolle, und daß zu dem Ende die ganze Armee den 23ſten des verwichenen Monats würcklich aufgebrochen ſey. Die Preuſſen haben nun alle ihre Magazin in Pommern und dem Mecklenburgiſchē nach Stettin gebracht, auch bleibt in vielen Gegenden Pomerns die Sommer-Saat unbeſtellt, um einem anrückenden Feind allen Unterhalt zu benehmen.

Ich Johann Georg Dibler, Burger und Hof-Sattler allhier und von der Stadt Eger beſtellter Sauerbrunnen Factor wohnhaft am Schwalbeneck, mache hiemit zu wiſſen hoch und niedern Standes-Perſonen, daß bey mir der recht friſche und von der erſten Hand von Eger aus und kein verlegne Waar, Egeriſche Sauerbrunn zu haben iſt, wie auch das friſche Setlitzer-Bitterwaſſer ſammt beede Saltz, wie auch das friſche Selterwaſſer und das Schwalbacher-Waſſer, alles gerecht und friſch.

Num. 118. Freytag, den 18. May. Anno 1759.

Augſpurgiſche Ordinari-Poſt-Zeitung.

Mit Jhro Römiſ. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſtem *Privilegio.*

Druckts und verlegts Bernh. Homod. Mayers ſeel. Wittib, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem ſogenannten Schneid-Hauß.

Paris, den 8. May.

Der See-Miniſter unterhält das ganze Königreich in einer ſonderbaren Ungedult wegen ſeiner bevorſtehenden Operationen; Viele Perſonen glauben, er gehe auf eine Landung in Engeland um; Die Holländer würden alsdann in einer beſondern Stellung seyn; würden ſie neutral bleiben, und den Engländern ihren Beyſtand verſagen; würden ſie ſolche als Feind anſehen und behandlen; ſollten ſie wohl ihre 6000. Mann zu Vertheidigung der Jnſel abſenden, da die Engliſchen Schiffe ihre Schiffahrt zernichten und ihre Handlung verderben. Der Herr Graf von Affry hat bereits ſeine Verhaltungs Befehl, um Jhro Hochmögenden vorzuſtellen: daß der eigentliche Verſtand der Verträge, welche ſie verbunden, mit den Vortheilen des Königs ſeines Herrn und der Republick einſtimmig ſey. Das Frohlocken über den Herrn de Silhouetta hat kein End, und man höret bey ſolchen kaum die Klagen der Helfershelfer der Pachter, die ſonſt Geld zu 5. und 6. pro Cent herbeyſchaffen; und die dagegen unter allerhand Titeln und Nahmen jährlich über 25. bis 30 pro Cent zogen.

Florenz, den 26. April.

Nachdem man vernommen, daß das groſſe Detachement von Trouppen, welche im Mayländiſchen Staat für das Regiment Clerici, benebſt 3. Compagnien vom Regiment Andlau und etwa 200. Mann, die für das Regiment Luzzani geworben und letztlich aus der Citadelle von Mayland nach Deutſchland abgeſchickt worden, Tyrol glücklich paſſirt und den Marſch ohne einigen Ab-

gang von Volck nach den Böhmiſchen Gränzen fortgeſetzet haben; ſo ſiehet man täglich neue Haufen von Kriegs-Volck ankommen, welche in der verwichenen Winters-Zeit in Gebrauch der Waffen wohl geübt worden, und hier neue Montur empfangen. Selbige werden gleich nach der von den Kriegs-Commiſſarien anzuſtellenden Muſterung den Zug nach Deutſchland ebenfalls antretten, ſo, daß ſodann mehr als 12000 Mann wohlgewafnet und geübtes Volcks aus dieſen Landen bey dem groſſen Kayſerlichen Lager Dienſte thun werde, welche ſämmtlich ſeit dem Anfang dieſes Jahrs dahin abgegangen ſind. Die 4. Frantzöſiſ. Kriegsſchiffe vor Livorno ſind mit 3. Fregatten verſtärcket worden, und fahren fort, auf unſern Cüſten zu kreutzen. Sie haben in denen nächſtverwichenen 8. Tagen 4. Engliſche Kauff-Schiffe, welche reich beladen von Neapel abgegangen waren, weggenommen und nach ihren Häven geſendet. Ein fünftes haben ſie ſich für die Summe von 4500. Guineen loskaufen laſſen, welche in dem Haven von Livorno durch Engliſche Banquiers bezahlt worden.

Dünkirchen, den 30. April.

Vergangenen Dienſtag kam hier ein Detaſchement Artilleriſten an, welches heute nach Havre abmarſchiret, und ſogleich durch ein anderes von der groſſen Armee abgeleſet worden. Vorgeſtern erfolgte hier die Ankunft des Printzen von Croy, welcher die nöthigen Veranſtaltungen zum Campiren unſerer Truppen machen wird. Am 26. lieſen, nebſt andern Schiffen, Jan de Beer und Michel Verſteeg, beyde von Hamburg, in unſern Haven ein. Heute haben wir Nachricht erhalten, daß die Capers, der Marquis du Barail und le Carillonneur, jener von 16. und dieſer von 8. Canonen von den Engelländern weggenommen worden.

Münſter, den 8. May.

Hier ſtehet es noch bey dem alten; Wir wiſſen nicht, ob und wenn die Garniſon aufbrechen und campiren ſoll. Die Entrepreneurs dringen ſehr auf Bezahlung des Rückſtands, verſchiedene haben darum wieder Execution im Hauß. Sonſt ſagt man, daß der Reſt des noch immer hier gebliebenen Haupt-Quartiers des Hertzogs Ferdinand in kurzem anderswohin gebracht werden ſolle; die Maulthier, welche die Meublen wegzutragen haben, ſind bereits angekommen.

Nieder-Elbe, den 9. May.

Die Urſach, warum die Königl. Preußiſche Trouppen ſehr eilfertig, und wider alles Vermuthen, die Stadt Schwerin verlaſſen haben, wird den groſſen Bewegungen der Rußiſchen Trouppen zugeſchrieben, welche von neuem in die Königlich-Preußiſche Land mit gröſſerer Kriegs-Macht, als zuvor, durchdringen, verſchiedene Detaſchementer haben ſchon zu Meſeritz, einer Stadt gegen der Laußnitz und Marck Brandenburg zu gelegen, Poſto gefaſſet, und die Plätze und umliegende Land, unter ſchwere Contribution nicht von Geld, ſondern von zu lieferenden Lebensmitteln für Menſchen und Vieh dergeſtalt geſetzet, daß zu obgedachten Meſeritz bereits groſſe Magazin aufgerichtet werden.

Altona, den 9. May.

Man hat hier Brief aus dem Mecklenburgiſchen vom 6. dieſes, bey deren Abgang ſich die Zeitung verbreitet hat,

daß ein ſtarckes Corps Ruſſen auf der Inſel Rügen gelandet, um ſich mit der Schwediſchen Armee zu vereinigen. Die Beſtättigung davon ſtehet zu erwarten. Nach Schleſiſchen Berichten, ſollen die Ruſſen ſtarck gegen Frauenſtadt marſchiren; eilf Rußiſche Regimenter aber gegen Colbert detachiret ſeyn, um dieſen Ort zu bloquiren. Der König von Preuſſen ſoll entſchloſſen ſeyn, denen Ruſſen ſelbſt entgegen zu gehen, dagegen der General Fouquet in das ungemein verſchantzte Lager bey Landshut ſich zu ziehen Ordre haben ſolle. Von Hannover wird gemeldet, daß man daſelbſt unausgeſetzt beſchäftiget ſeye, um die Alliirte Armee, die ſich in zween Theil vertheilt hat, in guten Zuſtand zu erhalten, damit ſie im Stand ſey, wieder ihre Gegner aufs neue mit Nachdruck zu agiren. Die zur Ergäntzung der bey Bergen gelittenen Regimenter verlangte Recruten ſeyen bereits dahin abgeführet worden. Es gehe alldorten ſtarck die Red, daß der Hertzog von Bevern dieſen Feldzug über bey der Alliirten Armee Dienſt thun würde. Aus der Gegend von Münſter erwartet man mit eheſtem wichtige Begebenheiten.

Zuckmantel, den 6. May.

Den erſten dieſes Monats in aller fruh ruckte der König in Preuſſen mit einer zahlreichen Colonne Reiterey gegen das de Villiſche Corps an, nachdem er ein kleines Detaſchement Fuß Volck, und Huſſaren voraus geſchickt hatte. Bey Beobachtung deſſen zogen die dieſſeitige aus Ullanern, Huſſaren, und Croaten beſtandene Vorpoſten ſich an das Haupt-Corps zuruck. Man erfuhre zu gleicher Zeit, daß von denen Preuſſen auch ſeitwärts drey Colonnen Infanterie hinter verſchiedenen Dörfern, und Waldungen im Anzug ſeyen, woraus nicht anderes zu ſchlieſſen ware, als daß ſelbe denen Unſrigen in die Flanque zu fallen trachten dörften, da indeſſen der König mit denen bey ſich habenden Trouppen uns vorwärts zu ſchaffen geben wurde. Bey ſogeſtalteten Sachen erachtete der Herr General Marquis de Ville das beſte zu ſeyn ſich zuruck zu ziehen, welches auch in Angeſicht des Königs von Preuſſen mit beſter Ordnung geſchahe. Die Cavallerie begabe ſich zum erſten zuruck; die Infanterie folgte ihr, und es wurde ein Corps von Grenadiern, einige Piquets Cavallerie zur Arriergarde zuruck gelaſſen. Die erſte Trouppen des Feindes kamen bis an unſer Lager; das Feuer deren Grenadiers aber hielte ſie gar bald zurück, und da der König alſo ſahe, daß ſein vorgehabter Streich mißlungen, ſo zoge er ſich gleichfalls auf den nemlichen Weeg, wie er gekommen ware, wiederum zuruck. Wir haben ſeithero die verläßliche Nachricht erhalten, daß dieſes Preußiſche unter Commando des Königs ſelbſt angeruckte Corps gegen 45000. Mann ſtarck geweſen ſeye, und daß es groſſe Stücke bey ſich gehabt. Wir haben bey dieſer Gelegenheit mehr nicht als ungefehr 100. Mann theils Croaten, theils Huſſaren, welche von ihrem Corps abgeſchnitten worden, eingebüſſet, und wir ſtehen fortan in unſern ſehr vortheilhaften, und faſt unzugänglichen Lager bey Hermenſtadt. Es wird verſicheret, daß der König von Preuſſen mit mehrern Regimentern gegen Se. Excellenz den Herrn Feldmarſchall Grafen von Daun ſich in den Marſch geſetzt habe, und daß die Truppen, welche er aus Neiß gezogen, wiederumen zu daſiger Beſatzung dahin abmarſchiret; der Preußiſche General Fouquet aber ſeit dem 4.

dieſes über die Neiß zuruck gegangen ſeye.

Bayreuth, den 12. May.

Nachdem ein ſtarckes Preußiſches Corps unter des Prinzen Heinrichs Commando, über Hof und Mönchberg gegangen; ſo campiren heute ohnweit unſerer Stadt 14000. Mann Preuſſen. Das Haupt Corps aber ſteht zwiſchen Berneck und Himmel-Cron. Des Prinzen Heinrichs, Königliche Hoheit Hauptquartier iſt in Benck.

AVERTISSEMENS.

Bey mir Johann Jacob Mauracher Buchhändler in St. Catharina Gaſſen wohnhaft iſt zu haben:

Chriſtliche Sitten-Lehre, oder Kunſt, recht und gut zu leben, beſtehet in 9. Bücher, ſo in 2 Theil abgetheilet ſeyn, in 1. Band zu haben, Prager 2te Edition 4to vor 3. fl. 30 kr.

R. P. Jacobi Gretseri S. J. Opera omnia de ſancta Cruce Fol. in 1. Bandt vor 6 fl.

R. P. Marci Mariæ Struggl, Ord. Servorum B. Mar. Virg. Tyrocinium Confeſſariorum prope omnibus ſufficiens ſeu Theol. Moralis ad uſum non ſolum Studentium, et Examinatorum, ſed etiam Confeſſariorum accomodata Fol. vor 5 fl. 15. kr.

Theologia Univerſa in Via Recentiorum ad uſum Studentium accomodata Fol. 2 Tom. Venet, vor 10. fl.

Ars Metrica ad Stylum Elegiacum P. Ovidi Naſonis, Plurimis Exemplis & Scholiis illuſtrata. Quam Litterarum humaniorum Studioſis noviſſime in Lucem edidit, & ſecundis Curis emendavit Joſephus Rechius Epiſ. Gymnaſii Brixinenſis Præfectus & Rethorices Profeſſor. 8vo vor 24. kr.

Nach Anſuchen viel weit entlegener ſehr ſtarcken Collecten, denen als zu kurz war die auf erſten May anberaumte Ziehung der neuen von Sr. Chur-Cöllniſchen Durchl. als Herr Hoch- und Deutſchmeiſter höchſt privilegirten ſchönen Lotterie welche nach der Art wie in Rom, Venedig, und derley Ort eingericht, wird derſelben Verkauf bis an noch 24 Correntis continuiret und ſie dann den 1 Junii in Offenbach ohne weiters gezogen werden, ſo auch hin alle 4. Wochen allzeit den erſten Werck Tag jeden Monats, diſe wohl eingerichte Lotterie enthalt von Num. 1. bis Num. 90. neunzig Extract Amben und Ternen Looß von welche 90. aber nur allzeit wie es in derley üblich iſt gezogen werden 5. Looß, die alleinig den Gewinn oder Verluſt beſtimmen, auf ein Extract ſezen, heißt auf einig ſelbſt beliebig Numeren von wenigſt 1. fl an bis höchſt auf 1000 fl oder ſoviel zwiſchen diſen gefällig, wer auf ein Extract halt, und die Numeren errathet, der gewinnt ſeyn Einlag auf jeden treffenden Extract 15. mahl und auf ein Amben ſezt man von eben wenigſt fl 1 bis höchſt auf fl. 200 eine Ambe aber iſt 2 Numeren als p. E. N 3 4 oder Num. 15. 18. die à fl 1. fl. 2. machen von beyde unter denen 5. Numeren heraus kommen, ſo gewinnt ſich die Einlag 150. mahl und ſolche Beſchaffenheit hat es auch bey Haltung auf eine Terne der 3. Numeren enthalt, wie dieſe beliebt werden, mögen eben gleichfalls jedes wenigſt à fl 1. oder alle 3. fl 3 wann dieſe 3. Numeren bey ermeldt 5 gezogen werden müſſende Numeren heraus kommen ſo gewinnt der Intereſſent ſeinen Saz oder Einlag 1500. mahl, man kan auch in dieſer Lotterie auf ſo viel Numeren als belieben p. E. auf 5. Numeren Extract Amben und Ternen weis zugleich ſo ſtarck oder gering, doch wenigſt à 1. fl. einſezen, da nun 5 Numeren 5 Extract 10. Amben und 10 Ternen ausmachen ſo werden 25. Einlagen darfür entricht und in glückſeeligſten Fall wann man dieſe alle 5. Numeren errathet, werden die 25. Einlagen 16575. mahl bezahlt, oder gewunnen, wie es der Plan gratis ſagt auf Johann Jacob Flezers Schreibſtuben, und wann die Zeit bis 24ſten dis zu kurtz iſt, der kan gleich von 1. Junii in die auf erſt obige folgende zweyte planmäſſigen Antheil nehmen

Num. 119. Samſtag, den 19. May. Anno 1759.

Augſpurgiſche Ordinari-Poſt-Zeitung.

Mit Ihro Römiſ. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſtem *Privilegio.*

Druckts und verlegts Bernh. Homod. Mayers ſeel. Wittib, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem ſogenannten Schneid-Hauß.

Neapolis, den 1. May.

Der Befehl, in welchem Se. Majeſtät alle Neapolitaniſch und Sicilianiſche Officiers, welche in den Oeſterreichiſchen Lägern den Feldzügen beywohneten, zurückgerufen, iſt eingezogen worden; auch verſichert man mehr als jemals, daß eine neue und ſehr vortheilhafte Verbindung zwiſchen den Wiener, Franzöſiſch und Neapolitaniſchen Höfen geſchloſſen ſey. Der König läßt ein neu Regiment Griechen anwerben, und zwar von denen, welche ſeit dem Verfall des Griechiſchen Kayſerthums, den Berg Libanus bewohnen. Selbige ſind ſehr eifrig der Römiſch Catholiſchen Religion zugethan, und ſehr tapfere Soldaten.

Livorno, den 3. May.

Es will verſichert werden, daß die auf der Inſel Corſica ſich befindliche Genueſiſche Völcker von denen daſigen Rebellen abermalen einen harten Stoß erlitten und ſich genöthiget geſehen ſich von Baſtia zuruck zu ziehen, welcher Ort von den Letztern alſobald beſetzt worden ſeye. Man iſt ſehr begierig zu vernehmen in wie weit dieſes Gerücht gegründet iſt; So viel iſt gewiß, daß in hieſigem Haven verſchiedene Schiffe aus Corſica angekommen, um für die daſige Genueßiſche Völcker Pulver und andern Kriegs-Vorrath einzukauffen.

Lyon, den 11. May.

Die Brieffe von Paris melden, daß man feſt entſchloſſen, eine Landung in Engelland zu wagen; daß ſich der Prinz Eduard würcklich in Franckreich befinden, um dieſer Unternehmung beyzuwohnen; und daß ſie durch den Prinzen von Soubiſe ausgeführet werden ſolle.

London, den 4. May.

Man ſiehet hier folgendes Stück eines Schreiben welches die General Staaten an ihre ſich hier befindende Deputirten ſollen erlaſſen haben. Meſſieurs! Die Sachen haben ſeit ihrer Abreiß für unſere Republick, eine noch ernſthaftere Beſchaffenheit gewonnen. Einestheils hat uns der Frantzöſiſche Hof benachrichtiget, daß der Prinz Ferdinand von Braunſchweig, welcher die Alliirte Armee in Deutſchland en Chef commandiret, das Vorhaben gefaßt habe, einen feindlichen Einfall auf das Gebiet der Republick zu thun, und ſich Meiſter von Nimwegen und ſelbige Stadt zu einem Waffen-Platz zu machen. Dieſes iſt dem Herrn von Berkenrode unſerm Ambaſſadeur am Frantzöſiſchen Hof, durch denn Herrn Hertzog von Choiſeuil, eröffnet worden, und der Herr Graf d' Afry, Ambaſſadeur Sr. Allerchriſtlichſten Majeſtät, hat uns Beweisthümer in die Händ gegeben, um dieſes völlig darzuthun. Eine ſolche Aufführung von Seiten des Chefs der Armee Sr. Majeſtät, des Königs von Groß Britannien, macht uns die Verſicherungen von Freundſchaft und Wohlgewogenheit Sr. Groß Britanniſchen Majeſtät verdächtig und zweifelhaft, und nöthiget uns auf unſerer Huth zu ſtehen. Auf der andern Seite hat die Nachricht von Confiſcation des Schiffes America, Capitain Ferret , , , , . Da nun das allgemeine Wohl verlangt, daß man die geringſten Schwierigkeiten, welche ihre Unterhandlung aufhalten kan, voraus ſehe; ſo befehlen wir ihnen, Sr. Groß Brittanniſchen Majeſtät über das Project der Alliirten Armee, einen Einfall auf das Gebiet der Republick zu thun, und ſich daſelbſt eines unſerer vornehmſten Pläz zu bemächtigen, und zwar eben zu der Zeit, als Sr. Brittanniſche Majeſtät uns die ſtärckſten Verſicherungen ertheilen, daß ſie geneigt ſeyn, das gute Verſtändniß zwiſchen Ihnen und der Republick wieder herzuſtellen; die lebhafteſten Vorſtellungen zu machen. Beſtreben ſie ſich daß Lächerliche einer ſolchen Aufführung, und wie wenig Vertrauen wir auf die theureſten Verſprechungen Sr. Groß Brittanniſchen Majeſtät ſetzen können, recht deutlich darzuthun ꝛc.

Amſterdam, den 8. May.

Abgewichenen Montag wurde der Königlich Groß Brittanniſche Miniſter Obriſt Jorck zu einer Unterredung eingeladen, worinn ihme vorgeſtellet worden, wasgeſtalten man ſich höchſtens verwundere, daß, ohngeacht der wiederholten Erinnerungen, die Engliſche Freybeuther nicht unterlaſſen die Holländiſch-Kauffardey-Schiffe wegzunehmen; und über dieſes noch der Bericht eingeloffen wäre, wie Dero nacher London abgeordnete Deputirte auf das Schimpflichſte von dem gemeinen Volck behandelt würden; Es komme dieſes denen Herren Staaten um ſo ſchmertzlicher vor, als eben dieſe Vorfallenheiten die Gemüther nur mehr verbitterten; derowegen der Obriſt Jorck erſuchet wurde, ſeine Dienſte bey Sr. Königl. Majeſtät dahin anzuwenden, damit der ernſtliche Befehl ergehe, mit ſothanen Ausgelaſſenheiten inne zu halten, widrigenfalls die Republick genöthiget würde, eine hinlängliche Genugthuung zu begehren; Gleichwie auch Ihro Hochmögende Dero Unterthanen die Beſchützung deren Handlung und Schiffahrt nicht verſagen können, alſo können, Sie nicht begreiffen, daß, zu einer Zeit, da an gütlicher Beylegung arbeite, dennoch die Freybeuther alle erſtauliche Beleydigungen begehen. Laut letſtern Nachrichten von Paris, ſolle die Unternehmung gegen Engelland, wobey der Prätendent abermahlen erſcheinen wird, ſo gut al

beſchloſſen ſeyn, jedoch werde ſolche nicht ehender ausgeführet werden, bis man von der Beſtimmung der Engliſchen Flotte eigentliche Nachricht eingezogen haben wird: Eben dieſe Brieffe melden, daß der Herzog von Broglio ausdrucklichen Befehl habe, gegen Heſſen einzudringen, da anderſeits der Marſchall von Contades auf den andern Theil der alliirten Armee losgehen ſolle: Unſonſten wird auf allen Zimmer-Plätzen eifrigſt an Erbauung neuer Fahrzeugen gearbeitet, welche Mund- und Kriegs-Vorrath nach denen Franzöſiſchen Pflanz-Städten überbringen ſollen. Die neueſte Briefe aus Londen geben zu vernehmen, daß die Königl. Miniſtri in Anſehung der Streitigkeiten mit der Republick nicht gleiche Meinung hegeten, alſo daß man gar ſehr in Forchten ſtünde, es möchte diejenige durchdringen, welche einen offentlichen Bruch zu befordern vermögend wäre; wovon mit eheſtem das Gewiſſere zu berichten ſeyn wird. Indeſſen ſind über 40. Kriegs-Schiffe Seegel fertig, ohne daß man deren Beſtimmung noch eigentlich ergründen können; doch gehet die gemeine Rede, daß es auf die Flandriſche Cüſten abgeſehen ſeye.

Altona, den 9. May.

Zufolge der letzten Berichte aus Copenhagen hat der neue Holländiſche Miniſter daſelbſt, der Herr de la Calmette, den 27ſten des verwichenen Monats bey Sr. Majeſtät, dem König, die erſte Audienz gehabt. Ihro Hochmögende haben ſich gegen dieſen ihren Miniſter folgendergeſtalt herausgelaſſen: Die Republic befindet ſich in erſchrecklichen Bedencklichkeiten. Da ſie auf der einen Seite durch die Nachbarſchaft fremder Armeen, welche bereits die Neutralität ihres Territorii überſchritten haben, bedrohet, und auf der andern durch eine unendliche Zahl von Engliſchen Kriegs-Schiffen und Armateurs umringt iſt, welche alle ihre Schiffe verfolgen, deren ſich ſchon eine beträchtliche Anzahl in den Häven von Engeland und andern Etabliſſements dieſer Cron befindet; ſo weiß ſie nicht, zu wem ſie ihre Zuflucht nehmen ſoll, um dem Unglück vorzukommen, welches von allen Seiten auf ſelbige losſtürmet. Der den 25. Februarii ungerechte Spruch macht unſer Elend vollkommen. Wir möchten ſelbiges wohl abwenden und unſerm gänzlichen Ruin vorkommen, indem wir uns in guten Vertheidigungs-Stand ſetzen: Allein, was können wir allein thun, um ſolchen Unfällen vorzubeugen und unſere Ruhe zu verſichern. Man müßte eine Macht ausfindig machen, deren Stärcke zu Waſſer und zu Land mit der unſrigen vereiniget, im Stand wäre, zu Waſſer und zu Land einen Eindruck zu machen. Der letztere Artickul beunruhiget uns nicht ſo ſehr als der erſte. Auſſer der wiederholten Verſicherung, die uns die kriegende Mächte ertheilet, daß der Neutralität unſers Gebiets kein Eintrag geſchehen ſoll, ſo können wir uns ſelbſt durch eine vernünftige Vermehrung unſerer Land-Trouppen helfen, da wir entſchloſſen ſind, uns bloſſerdings in den Schrancken der Vertheidigung zu halten; ſo würde es uns eben ſo ſchwer nicht fallen, zu dieſem Zweck zu gelangen. Die Schiffahrt macht alſo alle unſere Verlegenheit und erwecket uns die gröſte Unruhe.

Haag, den 11. May.

Vier fehlende Poſten von Engeland ſind auf einmal angekommen, ſie haben uns aber keine von den guten Nachrichten mitgebracht, auf welche wir ſo ſehnlich hofften; vielmehr vernehmen wir durch Privat Briefe, daß unſere drey Deputirte zu Londen ein Haus auf drey Monat gemiethet, unter der ausdrücklichen Bedingung, daß ſie es nach dem Termin noch ſo lang bewohnen könnten als ſie es nöthig fänden. Dieſes zeiget uns an, daß die Unterhandlungen ſehr in die Länge gezogen werden dürffte, die bey unſern jetzigen Umſtänden auf

das ſchleunigſte geſchloſſen ſeyn ſollten.

Den 27. April haben dieſe Herren den Herrn Pitt noch nicht ſprechen können. Der Herr de la Calmette verſichert aus Coppenhagen; daß er den daſigen Hof bey den beſten Geſinnungen gefunden; Es wird dieſer Herr dem Däniſchen Monarchen eine Defenſiv-Allianz wegen der Freyheit des Meeres und der Handlung vorſchlagen. Die König von Dänemarck und Schweden trugen ſie vor 2. Jahren an, der Staat aber ſchlug ſie damals wegen Engeland aus.

Relation derer zwiſchen dem Kayſerl Königl. Herrn General Feldmarſchall Lieutenant, Grafen von Maquire, und dem Königlich Preußiſchen General-Lieutenant von Finck, den 8. May ohnweit Aſch bey Raſſengruben vorgefallenen Recontres.

Den 8ten in der Früh um 6 Uhr, ruckte das Finckiſche Corps mit der Cavallerie über die Anhöhen von Aſch vor, und näherte ſich immer mehr derer von Herrn General Feldmarſchall Lieutenant Grafen von Maquire mit ſeinem Corps gefaßten Poſition, welche aber durch das Canonen Feuer 2mal repouſſirt wurde, hierauf ruckte die Feindliche Infanterie vor, wozu gleich von ihren auf beyden Flügeln errichteten Batterien gegen uns gefeuert wurde. Bey nun ausgenommenen Feindlichen Uebermacht, welche ſich mehr als 12000 Mann ſtarck zu ſeyn zeigte, beſchloß Herr General Feldmarſchall Lieutenant Graf von Maquire, zumahlen Er, Herr General-Feldwachtmeiſter, Baron von Müffling, mit 3 Bataillons den Tag vorhero nach Haßlau detaſchirt, alſo der Feind ſich mehr als einmahl ſtärcker befand, gegen Eger zu ziehen, bey Defilirung durch den Wald verfolgte der Feind mit denen Frey-Battaillons und Huſſaren, unſer Corps beſtändig, jedoch ohne beſondern Effect, indem er zu zweymahlen durch ein 2 ſtündiges continuirliches Feuer von der Arrier-Garde, ſo aus die Salmiſche und Marſchalliſche Grenadier-Compagnien beſtand, repoußiret wurde; Bey Haßlau hat der General Feldwachtmeiſter, Baron von Müffling indeſſen eine ſolche Poſition gefaßt, daß er dem Feind genugſamen Wiederſtand zu thun ſich bereit befande, allwo nach beſchehener Conjunction man auch den Feind bis Abends erwartete. Der Verluſt Kayſerl. Königl Seiten belauffet ſich an Todten und Gefangenen etliche 70. Köpf; dahingegen, nach Ausſag derer Deſerteurs, der vom Feind ungleich ſtärcker iſt indem ſowohl die Frey Battaillons, als Huſſaren viel gelitten.

Bey dieſer Attaque befanden ſich von Herren General Feldwachtmeiſters, Prinz von Lobkowiz, Baron Luchinzki und von Varell. Den 9ten war Raſttag bey Eger Den 10ten wurde über Franckenhammer nach Nagel marſchirt. Den 11. auf Kemnat, allwo der Feind aufs neue wieder anruckte, und eine Attaque zu unternehmen zeigte, ſich aber nach einigen gegen ſeine Cavallerie gethanen Canonen-Schüſſe wieder zuruck zoge, wir aber über 2. Stund denſelben noch erwarteten. Bis hieher haben wir beſtändig unſern Marſch im Angeſicht des Feindes fortgeſezt Den 12ten marſchirten wir auf Vilsegg, den 13ten auf Amberg, und den 14. auf Altdorf. Hierbey iſt ſämmtliche das Lob beyzulegen, daß bey dieſen ſo ſtarcken Marſchen ſie einen beſtändigen guten Willen ſehen laſſen. Da nun bloß des Feindes Abſehen dahin gerichtet, die Conjunction mit dem Haupt-Corps zu verhindern, ſo hat dieſer continuirliche Marſch uns nunmehro in Stand geſezet, ſolche ſtündlich ohne Verhinderung unternehmen zu können Dieſes iſt demnach die wahre und gegründete Relation, wie ſich die ganze Sache zugetragen, und von welcher das Publicum vollkommen überzeuget leben kan.

AVERTISSEMENT.

Es iſt den 17. dieſes in dem GOttshauß zum Heil Creuz allhier eine ſilberne 11. und ein halb Loth ſchwere inwendig im Feuer vergoldte und acht eggige zwey zwerch Finger breit hohe langlechte Toback Doſen, worauf auf dem Deckel eine Muſchel übrigens aber ganz glat iſt, verlohren, oder geſtohlen gangen, wer ſolche, finden, oder in Erfahrung bringen wird, wird erſuchet auf der Dom Capitliſchen Canzley gegen einem recht guten Trinckgeld die Anzeig zu thun

Num. 120. Montag, den 21. May. Anno 1759.

Augſpurgiſche Ordinari-Poſt-Zeitung.

Mit Ihro Römiſ. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſtem *Privilegio*.
Druckts und verlegts Bernh. Homod. Mayers ſeel. Wittib, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem ſogenannten Schneid-Hauß.

Calais, den 7. May.

Man ſpricht hier ſtarck und in Engeland fürchtet man es ſehr, daß die Franzöſiſche Flotte nächſtens eine Landung mit 40000. Mann auf den Engliſchen Cüſten vornehmen werde. Dies iſt, wie man meynt, die wahre Urſach, um welcher Willen der Antrag des Barons von Knyphauſen, Abgeſandten des Königs in Preuſſen, zur Herſtellung des bey der Printz Ferdinandiſchen Armee bey Bergen erlittenen Verluſtes, ein Corps von 17. Battaillons Engliſcher Trouppen, übers Meer zu ſetzen, abgeſchlagen worden.

London, den 8. May.

Geſtern langte am Bord der Chaloupe, der Spion genannt, ein Expreſſer von Guadeloupe an, der Inhalt ſeiner mitgebrachten Depechen beſtehet darinnen, der Chef d'Eſcadre Moore habe in der Mitte des Februarii einige Kriegs-Schiffe nebſt den Truppen abgeſchickt, welche ſich des Forts Louis und der benachbarten Plätze bemächtiget; den 27. Febr. ſeye der General Hopſon an der Diſſenterie geſtorben, und der General Barrington habe das Commando der Truppen übernommen. Den 6. Mertz ſetzte ſich dieſer General und der Herr Moore, nachdem ſie zu Port-Roial eine ſtarcke Garniſon gelaſſen, in Marſch um ſich von Grandeterre Meiſter zu machen und die Fortificationen zu Fort Louis zu repariren, ſie verſahen dieſen Ort mit einer ſtarcken Garniſon. Wir ſind nun von allen Plätzen an den Cüſten dieſer Inſel Meiſter; allein die Franzöſiſchen Truppen halten ſich noch immer nebſt den Einwohnern in den Wäldern und in den Gebürgen auf. Die Chaloupe la Bogetta hatte uns dieſe Nachricht,

ten ſchon vor einiger Zeit überbringen ſollen, ſie iſt aber unterwegs geſcheitert. Den 5. dieſes iſt ein Courier vom König von Preuſſen, und ein anderer von dem Prinzen Ferdinand von Braunſchweig angekommen; der erſte hat von dem Herrn Mitchel, unſerm Miniſter bey Sr. Preußiſchen Majeſtät wichtige Depeſchen überbracht. Man wartet hier mit Ungedult auf Nachrichten aus Nord-America, allwo die Engliſche Truppen, wie auch die Eſcadren der Admiralen Saunders, Durell und Holmes ihre Operationen angefangen haben müſſen. Dem Vernehmen nach iſt der Admiral Boscawen mit ſeinen Kriegs-Schiffen nicht nur zu Gibraltar angekommen, ſondern bereits zu dem Admiral Broderick in der mittelländiſchen See geſtoſſen.

Aus dem Haupt-Quartier des Herrn Marſchall von Contades, den 11. May.

Den 6. dieſes haben ſich die Truppen von der Armee am Unterrhein in verſchiedenen Lagern am Rhein zu verſammlen angefangen, nämlich zu Calcar, Burich, Düſſeldorf und Deutz Cölln gegen über. An eben dieſem Tag hat ſich auch die meiſte Cavallerie unter dem Hertzogen von Briſſac, an der untern Maas zu Arcen zuſammen zu ziehen angefangen. Alle dieſe Lager ſind complet, und es mangeln nur noch einige Cavallerie-Regimenter, die aus Franckreich erwartet werden. Das Lager zu Calcar wird von dem Herrn von St Pern, das zu Burich von dem Hertzogen von Chevreuſe und das zu Deutz von dem Grafen von Noailles commandirt.

Nüremonde, den 12. May.

Die Bewegungen, welche die Alliirten gegen Coesfeld, Dulmen und Recklinghauſen machen, haben Anlaß gegeben, daß alle Frantzöſiſche Generalen, welche hier angelangt, geſtern Nachmittag von dem Marſchall von Contades ſo preciſe Ordre empfiengen, daß ſie eine Stund hernach ſämmtlich nach ihren reſpective Corps und Lagern abgiengen. Die Helfte der Truppen, woraus das Lager zu Arcen beſtehet, erhielt zu gleicher Zeit Befehl, den Rhein zu paſſiren, und bey Kayſerswerth zu campiren.

Cölln, den 15. May.

Den 13. dieſes langte der Graf von Noailles, Grand von Spanien der erſten Claſſe, Ritter des Ordens vom goldenen Vließ und General Lieutenant der Armeen Sr. Allerchriſtlichſten Majeſtät allhier an. Er hat ſein Hauptquartier zu Deutz genommen, um mitten unter denen Truppen zu ſeyn, die unter ſeinem Commando ſtehen, und welche bishero, um das Land zu ſchonen, noch cantoniret haben. Bey ſeiner Ankunft hat er von dem Herrn Marſchallen von Contades verſchiedene Couriers erhalten, die Truppen nach der Lahne marſchiren zu laſſen. Auf der andern Seiten des Rheins liegen noch ungefehr 18. Bataillonen und 8. bis 10. Eſcadronen in den Cantonnirungen. Die Grenadiers Royaux ſind geſtern auch von hier abgegangen.

Maynſtrohm, den 16. May.

Von dem gegenwärtigen Hauptquartier der Alliirten Armee im Heßiſchen, melden die neueſten Brief vom 9 dieſes, nichts umſtändliches. Sie ſagen zwar, daß es aus der Gegend von Fritzlar weiter vorwerts verlegt worden, allein ſie beſtimmen weder die Zeit noch den Ort, wohin es eigentlich gekommen ſey. Das gegen Bach und Schmalkalden detachirte Corps, ſoll durch das Fuldiſche bis ins Fränckiſche vorgedrungen ſeyn, auch verlautet, daß die leichten Truppen bis gegen das Iſenburgiſche ſtreiften,

Die Briefe aus Franckfurt vom 13. dieſes verſichern, daß man ſeit wenig Tagen ſolche Bewegungen bey der Frantzöſiſchen Armee bemercke, welche einen nahen Ausbruch vermuthen lieſſen. Dieſer ſoll auch, nach einigen particulier Briefen, den 14. würcklich erfolgt ſeyn, und glaubt man, daß wenigſtens ein Theil derſelben ſich ins Fränckiſche ziehen, und mit der Kayſerl. Königl und Reichs Armee vereinigen werde.

Nieder Elbe, den 10. May.

Einem Schreiben aus Pommern vom 5. dieſes zufolge, iſt man wegen der von allen Seiten in Bewegung begriffenen Ruſſen, in nicht geringer Beſorgniß. Von der Preuſſiſchen Armee werden alle Krancke weggeſchaft und ein Theil der Truppen hat ſich in Stettin geworffen, wohin auch die Transportirung aller noch übrigen Magazine mit möglicher Eil geſchiehet. Man glaubt indeſſen, daß ein Corpo von 6000. Mann in dem Schwediſchen Pommern, oder bey Demmin und Anclam ſtehen bleiben möchte. Da die Preuſſen, wie aus dem Mecklenburgiſchen unterm 6. dieſes gemeldet wird, unlängſt aus dem Amt Schwan 100. Wagens verlangten, und die Red gieng, daß ſie mit ſolchen nach Schwerin kommen würden, ſo ließ der Commandant ſogleich die Canonen auffahren, die Piquets verdoppeln, und die Beſatzung aufziehen. Man erfuhr aber nachgehends, daß die Preuſſen die 100. Wagen zu Wegbringung des Magazins von Demmin nach Stetin gebraucht; und noch über dieſes 1000. andere von dem Hertzogthum verlangt hätten. Der Landmann hat, um für den ſtreiffenden Partheyen und Wegnehmung der jungen Mannſchaft geſichert zu ſeyn, den Entſchluß genommen, bey dem Betrieb des Ackerbaues Schildwachen auszuſtellen, und mit Senſen und Flinten ihre Feind abzuhalten.

Hamburg, den 10. May.

Zufolge den Briefen aus Petersburg vom 19. April iſt der Proceß des ehemaligen Rußiſchen Gros Cantzlers, Grafen von Beſtuchefs nunmehro zu Ende gegangen, und das Urtheil der Rußiſchen Kayſerin dahin ausgefallen, „daß er mit der ihm zuerkannten Todes-Straf, aus Kayſerlicher Milde verſchonet, auf ſeine Güter verwieſen und allda bewachet werden ſolle, damit andere für den Fallſtricken deſſelben geſichert ſeyn mögen. Daß er mit der Confiſcirung ſeiner Gütee verſchont geblieben, jedoch die anſehnlichen Summen davon bezahlen müſſe, womit er der Kayſerl. Caſſe verhaftet iſt; „ Dieſer geweſene Großkantzler iſt ſolchem Urtheil zufolge in der Nacht vom 18ten April, würcklich nach ſeinen Gütern abgeführt worden, wohin ihm ſeine Gemahlin und ſein Sohn, der Kammerherr und Ritter des Alexander Orden in wenig Tagen haben nachfolgen wollen; Wie mit denen in deſſen Proceſſe mit verwickelten Perſonen, dem General Weimarn, dem Heroldsmeiſter, Abadurof, dem Jubellierer, Bernhardi, und dem Secretair des geweſenen Groskantzlers, Namens Gansler, verfahren worden, wird in dem von Ihro Majeſtät der Kayſerin aller Reuſſen, unterm 5. April dieſes Jahrs, alten Stils, deßfalls erlaſſenen Manifeſt, worinn zugleich die Verbrechen des Grafen Beſtuchefs, der Länge nach, erzehlet werden, und ſonſten ausführlich berichtet. Den 17. iſt der Schwediſche General, Graf von Lieven in Petersburg angekommen, um den Operationsplan zwiſchen den Schwediſchen und Rußiſchen Armeen zu verabreden.

Warſchau, den 28. April.

Nachdem des Fürſten Lubienski, Primas und Ertz-Biſchoffs zu Gneſen Durchl. die Bittſchrift der Juden, wie jüngſthin gemeldet worden, gnädigſt angenommen; ſo haben Höchſt-Dieſelben geruhet, ſolche ſogleich nach Dero Reſidentz-Stadt, und an den daſelbſt reſidirenden Herrn Biſchof zu Hebron,

Deroſelben Weyh-Biſchoff abzufertigen, mit angehängter Empfehlung, daß er das Heyl dieſer Heerde mit allem erſinnlichen Eifer beſorgen möchte. Um nun Dero ſehnlichen Verlangen vollkommenen Gnüge zu leiſten, ließ nur gedachter Herr Weyh-Biſchoff die Bittſchrift im Druck erſcheinen, und fertigte ſelbige ſowohl dem Adel, als andern begüterten Leuten und Verwaltern in dortigem Bezirck zu, ermangelte auch hierbey nicht, ſie nach Standes Gebühr zu ermahnen, beſagten Juden zu ihrem Vorhaben beförderlich zu ſeyn, und ſie wieder die Anfälle ihrer verſtockten Brüder zu ſchützen, damit ſie ungehindert nach ihrer Beruffung und ihrem freywilligen Anſuchen ſich in den Schoos der Chriſtlichen Kirch begeben könnten. Die Dechante dieſes Ertz-Stiffts empfiengen ebenfalls von Sr. Excellentz Circular-Schreiben, worinn Sie dieſelben ermahnten, die völlige Bekehrung der Juden beſtens zu beſorgen, und die andern verſtockten Juden zu gleicher Nachahmung dieſes Vorgangs anzufriſchen. Uebrigens muß man melden, daß dieſer Herr ſich hierdurch einen unſterblichen Ruhm erworben hat, indem er alles gethan, was man ſich von einem eifrigen und wachſamen Hirten wünſchen kan.

Regensburg, den 17. May.

Das Hauptquartier der Kayſerl. Königl. Armee in Böhmen iſt nach Brieſen vom 10. noch zu Jaromirtz. Die Armee befindet ſich noch in voriger Stellung und vermuthet man, daß ihre Bewegungen vornemlich ſich nach dem Marſch und Operationen der Rußiſchen Armee richten dörfte. An den Gräntzen Schleſiens kommt es öfters zu Scharmützeln, welche aber von keiner Erheblichkeit ſind.

Bey mir Johann Jacob Mauracher Buchhändler in St. Catharina Gaſſen wohnhaft, iſt zu haben:

Chriſtliche Sitten-Lehre, oder Kunſt recht und gut zu leben, beſtehet in 9. Bücher, ſo in 2. Theil abgetheilet ſeyn, in 1. Band zu haben, Prager 2te Edition 4to vor 3. fl. 30. kr.

R. P. Jacobi Gretseri S. J. Opera omnia de ſancta Cruce Fol. in 1. Bandt vor 6 fl.

R. P. Marci Mariæ Struggl, Ord. Servorum B. Mar. Virg. Tyrocinium Confeſſariorum prope omnibus ſufficiens ſeu Theol. Moralis ad uſum non ſolum Studentium, et Examinatorum, ſed etiam Confeſſariorum accomodata Fol. vor 5. fl. 15. kr.

Theologia Univerſa in Via Recentiorum ad uſum Studentium accomodata Fol. 2. Tom. Venet. vor 10. fl.

Ars Metrica ad Stylum Elegiacum P. Ovidi Naſonis, Plurimis Exemplis & Scholiis illuſtrata. Quam Litterarum humaniorum Studioſis noviſſime in Lucem edidit, & ſecundis Curis emendavit Joſephus Rechius Epiſ. Gymnaſii Brixinenſis Præfectus & Rethorices Profeſſor. 8vo. vor 24. kr.

Ich Johann Georg Dibler, Burger und Hof-Sattler allhier und von der Stadt Eger beſtellter Sauerbrunnen Factor wohnhaft am Schwalbeneck, mache hiemit zu wiſſen hoch und niedern Standes-Perſonen, daß bey mir der recht friſche und von der erſten Hand von Eger aus und kein verlegne Waar, Egeriſche Sauerbrunn zu haben iſt, wie auch das friſche Seltzer-Bitterwaſſer ſammt beede Saltz, wie auch das friſche Selterwaſſer und das Schwalbacher-Waſſer, alles gerecht und friſch.

Num. 121. Dienſtag, den 22. May. Anno 1759.

Augſpurgiſche Extra-Zeitung.

Wien, den 16. May.

Sonntags den 13. dieſes, als an dem glorreichen Geburts-Tag Ihrer Majeſtät der Kayſerin unſerer Allergnädigſten Frauen, und Landes-Fürſtin, ſeynd Vormittags nach 9. die anweſende Herren Bottſchaftere, und Geſandte, wie auch einige hieher gekommene Hungariſche Herren Magnaten, und der geſammte hohe Adel in Galla zu Schönbrunn erſchienen, und haben bey Allerhöchſt Deroſelben ihre Glückwünſchungs-Complimenten abgeleget, hernach haben beyde Kayſerl. Majeſtäten dem offentlichen GOttes-Dienſt in der Schloß-Capellen beygewohnet, ſodann zu Mittags mit Ihren Königl. Hoheiten denen 7. ältern Durchl. jungen Herrſchaften, unter der gewöhnlichen Aufwartung beyder Excellenzen, des Päbſtlichen Monſig. Nuntii, und Venetianiſchen Herrn Bottſchafters, bey einer vortreflichen Tafel-Muſique offentlich geſpeiſet. Abends ware ein zahlreiches Apartement. Montags den 14. dito Abends ſeynd beyde Kayſerl. Majeſtäten mit ihren Königl. Hoheiten, denen Durchl. 3. Erz-Herzogen Joſeph, Carl, und Leopold, wie auch denen Durchl. Erz-Herzoginnen Maria Anna, und Chriſtina, in Gefolge einiger Damen und Cavallieren, nacher Laxenburg abgegangen, um alldaſelbſt bis auf die Heilige Pfingſt-Feyertäg zu verbleiben, und ſo oft es die Witterung zulaſſen wird, mit der gewöhnlichen Reiger-Peitz ſich zu erluſtigen. Die Eſtaffetten von der Kayſerl. Königl. Armee kommen noch immer aus dem Hauptquartier zu Schurz an, maſſen es nicht möglich ware, weiter vorwärts zu avanciren; zumalen die kalte Witterung ſich abgeändert, wordurch die Berg Schnee zu brechen angefangen, und die Straſſen und Weeg mit Waſſer überſchwemmet haben, Se. Excellenz der commandirende Herr Feldmarſchall Graf von Daun ſparen keine Mühe, zu den nöthigen Veranſtaltungen, und halten die Armee in beſtändiger Kriegs-Ubung. Vermög Nachrichten, aus Pohlen haben die Rußiſch-Kayſerl. Völcker den 7. dieſes die Bewegungen gegen Preußiſch-Schleſien angefangen, und werden den 11. dito Poſen paſſiret haben; ihre Artillerie, die ſie mit ſich führen, ſeye etwas beträchtliches anzuſehen.

Aus dem Kayſerl. Königl. Hauptquartier Schurtz, vom 6. bis 10. May.

Den 7ten langte der Bericht von dem Generalen der Cavallerie Marquis de Ville ein, daß der Churſächſiſche General Graf von Renard den 6. dieſes vor Tags von einem ſtarcken feindlichen Detaſchement in Groß Hennersdorf angegriffen, und deſſen Ubermacht anfänglich zu weichen bemüßiget worden, da

derſelbe aber ſich auf die unweit davon poſtirt geſtandene Croaten zurück gezogen, und ſich neuerlich zu ſetzen die Zeit gewonnen, ſo hätte er den Feind nicht nur repouſſiret, ſondern bis auſſer obbenanntes Dorf verfolget, wobey ſich nebſt denen Uhlanen die Croaten, wie auch Carlſtädter, Huſſaren ungemein wohl verhalten haben ſollen. Der dieſſeitige Verluſt beſtunde in 4. Todten, 15. Bleſſirten, und 28. Kriegs-Gefangenen. Und ob man zwar vom Feind nur 8. Kriegs-Gefangene überkommen, ſo hätte derſelbe dannoch eine weit überſteigende Zahl an Todt und Bleſſirten (von welch letzteren annoch immer einige eingebracht würden) eingebüſſet. Die ſonſtige Nachrichten geben, daß der dermalige Commmandant zu Dreßden Graf von Schmettau, den 4. dieſes denen Einwohnern in denen Vorſtädten habe andeuten laſſen, daß ſie ihre Habſeeligkeiten in die Stadt in Sicherheit, die in der Stadt ſelbſt aber die ihrige in möglichſte Verwahrung bringen ſollten, indem er den Befehl hätte, die Vorſtädte, ſobald die auf dem Creutz-Thurn ſtehende Wache die Kayſerl. Königl. Armee auf 2. Stunden weit entdecken würde, in Brand ſtecken zu machen, wobey es vielleicht mit der Stadt Dreßden ſelbſt nicht zum beſten ablauffen möchte; die Brucken am Pirnaiſchen Thor wäre abgetragen, und dieſes ſowol als das ſchwartze Thor in der Neuſtadt gänzlich geſperret. In dieſen Gegenden iſt weder ab Seiten des Feindes noch hier Orts etwas veränderliches vorgefallen, ſo nur im mindeſten einer Erwehnung verdienete. Den 8ten hat denen eingelangten Kundſchaften zufolge der Feind einen Theil ſeiner Trouppen, ſo bis nun zu ſtetshin cantoniret haben, nunmehro in die Läger abrücken laſſen; Des commandirenden General Feldmarſchalls Grafen von Daun Excellentz welche ihr Augenmerck auf alles, was den Allerhöchſten Dienſt intereſſiret, zu wenden ſchon gewohnet ſind, haben dieſen Tag die Cavallerie ausrucken, und manoeuvriren, auch ob der dabey bezeigten Fertigkeit ein ſatſames Vergnügen verſpühren laſſen. Der König von Preuſſen ſolle ſich noch immer in Landshut befinden, allwohin auch der Marggraf Carl nebſt dem Printzen Friederich von Würtemberg eingetroffen ſeye. Die den 9ten eingekommene Nachrichten vermelden mehrmalen zerſchiedene Marſches und Contre-Marſches deren Feindlichen Trouppen, ohne jedoch ergründen zu mögen, wohin andurch das Anſehen gerichtet wäre, indeſſen iſt man doch hier Orts in der vorigen Stellung gantz ruhig, wohingegen von dem Prinz Heinrichiſchen Corps d' Armee verlauten will, daß ein Theil von ſolchen von Zwickau aufgebrochen, und gegen Plaueu marſchiret ſeye; wovon ſich das mehrere in balden erklären wird.

Cölln, den 16. May.

Wie aus Münſter unterm 8. dieſes gemeldet wird, iſt es ungewiß, wenn die Garniſon aufbrechen oder campiren werde. Alle Regimenter cantonniren indeſſen rings um dieſe Stadt, die ſchwere Bagage derſelben ſteht zum Aufbruch bereit, und erſtere erwarten gleichfalls die letzte Ordre. Der Reſt des noch allda gebliebenen Haupt-Quartiers, ſoll gleichfalls eheſtens weiter transportirt werden, wie denn die dazu nöthigen Maulthier bereits angelangt. Die leichten Truppen ſtreiffen ſeit eini-

[...]zen Tagen längs der Roer bis [...] Swient, in der Grafſchaft Marck, [...]auch ſoll es ſchon öffters zwiſchen ih[...]nen und den Frantzöſiſchen Trup[...]pen blutige Vorfäll geſetzt haben.

London, den 11. May.

Alle Kriegsſchiffe, welche im Stand ſind in die See zu laufen, verſammlen ſich aus allen Häven zu Spithead, und die Trouppen, die zu der vorhabenden Expedition beſtimmet, ſind nach der Inſel Wight auf dem Marſch. Man ſagt, der General Conway werde dieſelbe en Chef commandiren. Obgleich die Particular-Brief, welche den 8. dieſes Guadaloupe hier eingelaufen, keine Meldung thun, daß die Engeländer dieſe Inſel verlaſſen, ſo verſichert man doch der Hof habe zuverläßige Nachricht hievon erhalten, und man füget hinzu, daß wir auf dieſer Inſel theils durchs Schwerdt, theils durch Kranckheiten, welche unter den Trouppen geherrſchet 2000. Mann verlohren, es hat aber der Hof hievon noch nichts bekannt gemacht.

Paris, den 10. May.

Je mehr man die neuen Anordnungen im Finanzweſen lieſet und examiniret, je mehr wird man gewahr, daß alles das, was ſie in ſich enthalten, dem Herrn Silhouette unendliche Ehr machet. Man hat ſchon lange geſagt, daß Franckreich reiche Quellen haben müſſe; jezund aber ſiehet man die deutlichſten Proben davon. Es ſind von Sr. Majeſtät bey den Ausgaben des Hofs verſchiedene Veränderungen beliebt, und alle Frühestücke, desgleichen die ſo genannten groſſen und kleinen allgemeinen Tafeln, mit welchen viel Misbrauch vorgieng, abgeſchaft worden. Man ſiehet auch 2. Königl. Declarationes, und 3. Arrets, welche das Finanzweſen betreffen. In einer der Declarationen, wird allen denen, welche Penſionen vom König genieſſen, auferlegt, das Recht darzu beweiſen, die Prinzen vom Geblüt, die Ritter des St. Ludwigs-Orden, die Officiers der Truppen des Königl. Hauſes, und einige wenige andere ausgenommen. Die Bezahlung der Penſionen ſoll ſo lang ausgeſetzt bleiben, bis das Recht zu ſelbigen unterſuchet, und gegründet befunden worden. Der Fonds der Penſionen ſoll hinführo auf eine Summe von 3. Millionen reducirt werden, auſſer den Penſionen der Printzen vom Geblüt, der Ritter von St. Ludwig und derjenigen, welcher Penſionen einen Theil der Appointemeats ihrer Beſoldungen ausmachen. Durch die zweyte Declaration wird die Befreyung von Zahlung des Kopfgeldes, die vielen bisher vergönnt geweſen, ſo lange der Krieg dauern wird, und 2. Jahr nach Schlieſſung des Friedens, aufgehoben. Die 3. Arrets betreffen die General-Pachte, von denen der König die Hälfte für ſich behält, und es ſind 4. Commiſſarien geſetzt, vor denen die Pachte verrechnet werden müſſen. Auſſer der Hälfte der Einkünfte ſoll jedem General-Pachter 24000. Livres jährliche Präſent-Gelder, und noch 25000. Livres zu Belohnung ihres Eyfers und Dienſtes zugeleget werden. Auf die Einkünfte, welche der König von ſolcher Einrichtung zu erwarten hat, werden Se. Majeſtät 72000. Actien, jede von 1000. Livres creiren, von denen jährlich 5. pro Cent Intereſſen bezahlet werden ſollen.

Neu-Yorck in America, den 29. Mertz.

So wohl hier, als zu Hallifax wird eine groſſe Anzahl Fahrzeuge zurecht gemacht, und die Trouppen auf dem St. Laurentii Fluß nach Canada zu trans-

portiren, und die Kriegs-Schiffe verſehen ſich ebenfalls zu dieſer Expedition mit allem Nothwendigen. Inzwiſchen fangen die regulirten Trouppen bereits an ihre Quartier zu verlaſſen, die eine, um unter den Generalen Amburſt und Wolf zu agiren, die andern aber ſich nach Canada einzuſchiffen. Währenden dieſen Zubereitungen, die Campagne bald und mit Nachdruck eröffnen zu können, haben wir den General Forbes verlohren. Er ſtarb zu Philadelphia, wohin er ſich begeben hatte, nachdem er wegen der Sicherheit des Forts du Quesne, das nun unter dem Namen Pittsbourg wieder hergeſtellt wird, Vorſehung gethan. Eine Frantzöſiſche Kauffarthey Flotte, die von St. Dominque und dem Cap Francois abgegangen, wurde von ihrer Convoy getrennet, unſere Armateurs griefen dieſelbe an, eroberten 16. Schiff, davon eilfe in den hieſigen Haven gebracht worden, und die übrigen verfolgen ſie noch. Man hat unſerer Seits die Ausfuhr der Proviſionen von St. Euſtachius ſo wohl zu hindern gewußt, daß mehr als 4000. Tonnen Rindfleiſch, ſo nach Martinique transportirt werden ſollen, verdorben ſind. Wir vernehmen, daß zwiſchen denen Spaniern in Florida, und denen Crecks, die an das Mittägige Carolina gränzen, eine Mißhelligkeit entſtanden.

Aus Franckreich den 13. May.

Zu Breſt wird eine prächtige Flotte ausgerüſtet, mit welcher auch Schiffe aus andern Häven unſers Königreichs ſich vereinbahren; was aber damit ausgerichtet werden ſolle, darüber beobachtet man ein tieffes Stillſchweigen. Die Brief aus Marſeille vom 9. bringen mit daß die Engliſche Flotte, an der Zahl 15. Schiffe von der Linie, bis nahe an Marſeille ſich gewaget, und ſogar nur 3. Meilen von dieſem Platz die Ancke ausgeworffen habe. Ihre Abſicht wäre geweſen, in der Nacht vom 17. auf den 18. eine Landung zu thun, um Vieh wegzunehmen; nachdeme aber die Trouppen, welche längſt der Küſte vertheilet liegen herzu geeilet, hätten ſie die bereits an Land geſtiegen geweſener Engelländer genöthiget, ſchleunig wieder zu Schiffe zu gehen, nachdeme ſie 7. bis 8. Todte bekommen.

Ein anders Paris, den 11. May.

Man hat ſeit vorgeſtern die Nachricht daß die Expedition der Engelländer auf Guadaloupe gäntzlich fehl geſchlagen und dieſelbe genöthiget worden ſeyen, alles wieder zu verlaſſen, was ſie auf dieſer Inſel bereits in Beſitz genommen hätten. Zu gleicher Zeit iſt auch die Zeitung eingeloffen, daß Mſr. de Bompar mit ſeiner Eſcadre in Martinique angelanget ſeye. Hingegen haben die Engelländer uns in den Europäiſchen Gewäſſern verſchiedene Schiffe weggenommen. Unter andern iſt in ihre Händ gefallen, das Schiff der Graf von Florentin von 54. Canonen und 500. Mann, welches durch 18. Kaufleut von Bourdeaux auf eigene Köſten iſt ausgerüſtet worden, und deſſen Ladung auf 1500000. Livres geſchätzet wird.

Pfeffers, den 12. May.

Dem Publico dienet zur beliebigen Nachricht, daß die edle Waſſerquellen in Pfeffers-Baad anwiederum nach Wunſch vorhanden, und alles zum baaden, trincken und anderer Bequemlichkeit beſtmöglichen eingerichtet ſeye, wormit jedoch auch männiglich andurch avertirt wird, dem abgeführt ſeyn ſollenden Pfefferiſchen Baad Waſſer keinen Glauben zugeben, es ſeye dann ſolches mit dem ordinari Baad Signet ordentlich verſehen.

Num. 122 Mittwoch, den 23. May. Anno 1759.

Augſpurgiſche Ordinari-Poſt-Zeitung.

Mit Ihro Römiſ. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſtem *Privilegio.*
Druckts und verlegts Bernh. Homod. Mayers ſeel. Wittib, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem ſogenannten Schneid-Hauß.

Paris, den 12. May.

Die Engeländer brauchen Zung und Feder, uns eine Furcht einzujagen. Wir können ihnen dieſen Gewinn gönnen, wenn ſie keine andere Waffen haben, uns Schaden zuzufügen. Sie wollen uns nicht glauben laſſen daß 150000. auf unſern Küſten verbreitete Trouppen uns vor einer Landung decken könnten, wir glauben es aber deßwegen doch, bis ſie uns das Gegentheil durch etwas anders als Wort und Schriften bewieſen. Eine Landung, wenn ſie ſolche wagen ſollten, würde ihnen nach dem Vertrauen, das wir zu unſerer Stärcke haben, nicht allein übel gelingen, ſondern ihnen auch theuer zu ſtehen kommen. Bey Dünkirchen ſoll ein Lager von 15000. Mann ſeyn; die Herren von Chevert, der Marquis von Crillon und Marquis von Voyer werden in ſelbigem Dienſte leiſten. Wenn ſie nun an einem Ort auf der Bayonner-Küſte etwas anſtellen wollten, finden ſie mehr als 20000. Mann zu ihrem Widerſtand, und ſie können auf den erſten Winck hinkommen, wo man ſie nöthig hat. Die Küſte von Aunis wird ihnen eine eben ſo ſtarcke Anzahl Trouppen darſtellen, die ſchon würcklich ſeit dem 1. dieſes campiren. In Bretagne und der Normandie dürfte es noch ſchlimmer gehen; Dieſe Provintzen wimmeln von bewafneten Leuten, welche ihre Küſten vertheidigen, und Zelte aufſchlagen, die vielleicht ſo furchtbar ſind, als die Engliſche Flaggen.

Aus dem Haag, den 11. May.

Der Reſt der neulich mitgetheilten nähern Inſtruction der General-Staaten an Dero Deputirten zu Londen iſt folgender Geſtalt gefaßt: „Was die Confiſcation des Schiffes America betrift; ſo haben die Kaufleut von Amſterdam, denen das Schiff zuſtehet, uns geſchrieben und beklagen ſich darüber bitterlich; ergreifen ſie alſo alle Mittel, der Confiſcationen der anderen Schiffe

vorzukommen, die unſern Unterthanen gehören. Drücken ſie ſich deutlich aus und ſagen ſie Sr. Majeſtät, dem König von Groß-Brittannien und ſeinen Miniſtern, daß die Beſtättigung des Spruchs vom 26. Febr. alle Vergleichs-Weeg abſchneiden würde, indem Ihro Hochmögende nicht umhin könten, ihren Unterthanen denſelben gebührenden Schutz zuzuſtehen. Stellen ſie vor, wie ſchwer ſelbige ein ſolcher Schritt ankommen würde, und ſagen ſie, daß uns nichts in der Welt ſo hart ſcheinen ſollte, als mit Groß Brittannien in ſolche Weitläufigkeiten zu gerathen, mit welchem die Republick in gutem Vernehmen leben zu können, wünſcht. Führen ſie mit wenigen Worten alle die Beſchwerden an, welche Ihro Hochmögende ſeit dem Anfang dieſes Kriegs ertragen haben, und ſtellen ſie alles dasjenige vor, was wir gethan haben, um dem Uebel zu ſteuren und jenes gute Vernehmen, welches zwiſchen beyden Nationen ſo nothwendig iſt, zu erhalten. Wir wiederholen es nochmals Meine Herren! Verſäumen ſie ja kein Mittel, das ſie zu Herſtellung der Eintracht mit Groß Britannien thunlich achten mögen: aber hauptſächlich ſuchen ſie die Schiff zu retten, deren Handlung rechtmäſſig und dem Tractat von 1674 gemäß iſt. „

Amſterdam, den 11. May.

Es will nicht beſtätiget werden, daß ſich der Pöbel von London gegen die Perſonē unſerer Deputirten vergangen, ohngeachtet nicht zu leugnen iſt, daß man bey ihrer Ankunft gewiſſe Kupferſtiche verkauft, welche eben nicht zu ihrer und gewiſſer Engliſcher Miniſter Beehrung geſtochen waren.

Rotterdam, den 12. May.

Die Sachen mit Engeland ſcheinen durch den Ungeſtüm des Engliſchen Volcks abermals in ſolche Umſtände zu gerathen, daß der Republick nichts übrig bleiben kan, als ſich mit Rußland und Schweden zu vereinigen, und ihre Gerechtſame mit gewafneter Hand auszuführen. Man hat indeſſen Nachricht, daß der Ambaſſadeur Ihro Rußiſchen Majeſtät im Haag verwichene Woche an den Herrn Rath Penſionaire erkläret habe; daß höchſtbemeldet Ihro Majeſtät abſolut verlangen, den Herrn Swart Ambaſſadeur der Republick zu St. Petersburg ohnverzüglich abzurufen, als eine Perſon, welche an dero Hof offenbarlich die Parthie von Engelland ergriffen, und ſelbige, ſo viel es ihr möglich ſey, zu befördern trachte.

Münſter, den 13. May.

Die Franzoſen am Nieder Rhein haben ſich in Bewegung geſezt; einige Regimenter ſind bereits bis Duisburg vorgerückt. Das Contadiſche Haupt Quartier iſt von Crevelt auf Düſſeldorf verlegt. Brief aus Caſſel unterm 10ten berichten, daß anjetzo daſelbſt wenig Garniſon ſey, und bald dieſe bald jene ankämen. Die Engliſchen Regimenter ſcheinen in hieſigen Landen bleiben zu wollen; die angelegte Veſtungs Wercke zu Münſter, Wahrendorf, Lippſtadt und Rheine, ſind hiervon die Zeugen. Der Engliſche Zug Artillerie campiret hinter hieſiger Citadelle. Unſere Landſchaft ſoll für die Gros Brittanniſche Trouppen alle Augenblick 14 hundert beſpannte Wagen in Bereitſchaft halten. Die Zufuhr in das Magazin hat kein End.

Stockholm, den 1. May.

Noch ſind, ſo viel bekannt iſt, keine Verſtärckungs-Trouppen aus hieſigem Reich, oder aus Finnland nach Pommern geſchickt worden. Wohl aber iſt von dort den 19. April abermals ein Transport von 230. Mann von dem Croneburgiſchen Infanterie Regiment, unter Commando des Obriſt-Lieutenants von Gertens, zu Carlshaven zurückgekommen, von dort dieſe Mannſchaft weiter nach ihrer Heymath abgegangen iſt. Das Königl. Preußiſche Citatorium vom 13. April iſt, zur Nachricht für unſere Kriegsgefangene Offi-

ciers, geſtern in Schwediſcher Sprach durch öffentlichen Druck bekannt gemacht worden.

Aus einem Brief aus dem Preußiſch Pommern, den 5. May.

Die Ruſſen ſind in voller Bewegung und ſuchen an verſchiedenen Orten in die Staaten unſers Königs einzubrechen. Wir fürchten daher auch in hieſigen Gegenden ihren Beſuch. Von unſerer Pommeriſchen Armee werden alle Krancke weggeſchaft und ein Theil der Armee ſelbſt hat ſich in Stettin geworfen, wohin auch die Transportirung aller noch übrigen Magazin-Vorräthe mit möglichſter Eil geſchiehet.

Aus dem Haupt Quartier des Marſchalls Prinzen von Zweybrücken zu Caſſendorf, den 12. May.

Die feindliche Colonne, welche, wie neulich gemeldet worden, über Saalfeld anruckte, iſt bey Saalburg über den Saal-Fluß gegangen, wodurch der General Ried veranlaſſet wurde, ſich mit ſeinem Corps hinter Nordhaben zu begeben, um nicht durch die verſchiedene feindliche Detachementen umrungen zu werden. Daſelbſt wurde er auch den 8ten angegriffen, und nach einem ſehr hartnäckigem Gefecht genöthiget, ſich nach Steinwieſen zuruckzuziehen wo er den 9ten wieder vom neuen angegriffen wurde, allein, als er aus dem Lager zu Steinach Verſtärckung erhalten, ſo ſchluge er den Feind zuruck, und behauptete ſeinen Poſten bis am Abend, da er bey Wahrnehmung, daß der Feind ſich bemühete, ihm in die Flanque zu kommen, ſeinen Zuruckzug bis Waldenfeld nahme. Nemlichen Tages marſchierte das Groß der feindlichen Armee, unter dem Befehl des Prinzen Heinrichs, auf Hof, und forcirte den General Lieutenant Palſy, der auf den Anhöhen bey Birck ſein ganzes Corps verſammlet hatte, nach Hornburg ſich zuruckzuziehen. Bey dieſen Umſtänden fande der Feldmarſchall Prinz von Zweybrücken für gut, alle Truppen, welche zu Steinach und Mönchsberg gelagert waren, ins Lager bey Culmbach einrucken zu laſſen, welches auch befolget worden. Den 10ten früh Morgens wurden der General Palſy zur Seiten von Kupfersberg und der General Ried zu Steinach geſtellt Die feindliche Colonne, die zu Birck campirt hatte, erhobe ſich bis nach Gefrees, worauf der General Riedeſel, ſo mit 2. Regimentern zu Berneck ſtunde, ſich bey Himmels-Cron zu ſtellen für dienſam erachtete Die andere feindliche Colonne die den General Ried hatte weichen gemacht, campirte bey Cronach unter Ordre des General-Lieutenants Knobloch, welcher alſobald gedachte Stadt und das Schloß Roſenberg aufforderen lieſe; allein der Herr Buſeck Obriſt-Lieutenant vom Zweybrückiſchen Regiment wollte ſich zu keiner Unterhandlung und Capitulation verſtehen, worauf der Feind dieſen Ort zu beſchieſſen anfienge; man antwortete ihm aber auch ſehr lebhaft, und das Feuer währete bis in die Nacht. Während dieſen Vorgängen erhielte man Nachricht, daß ein Corps von 12000 Hannoveraner und Heſſen, unter dem Befehl des Erb Prinzen von Braunſchweig, vom neuen über Fuld ins Würtzburgiſche eindringe, daß der Obriſt Wecker, der ihre Avantgarde zuruckgeſchlagen, auch nebſt vielen Gemeinen etliche Officiers gefangen genommen, bey Herannahung dieſes ganzen Corps genöthiget geweſen, von Biſchofsheim bis nach Neuſtadt ſich zuruck zu ziehen, und daß die Feinde ſich gar gegen Königshoven näheren thäten Dieſe unvermuthete Veränderung der Umſtänden machten unſern commandirenden Feldmarſchall den Entſchluß nehmen, ſeine Stellung bey Culmbach zu verlaſſen, um ſich nicht der Gefahr, zwiſchen zwey Feuer zu kommen, etwann bloß geſtellt zu ſehen. Dahero dann die Equipage nebſt der Reſerv-Artillerie alſobald zuruckgebracht wurde, und die Armee brache auch den 11ten früh Morgens von Culmbach auf, und marſchierte in zwey Colonnen in das neue Lager bey Caſſendorf, wo das Hauptquartier errichtet wurde Nach dem Aufbruch der Armee ruckte der General Palſy in das Lager bey Culmbach ein; der General Ried wurde nach Altenkunſtadt geſchickt; der General Riedeſel ſtellte ſich mit ſeinen 2 Regimentern auf den Anhöhen hinter Himmels-Cron, und der Gene-

ral-Lieutenant von Pretlack wurde mit 3. Cavallerie-Regimenter nach Lichtenfels detaſchirt, mit Befehl, Taffelſtein zu occupiren. Der General Maquire, der zu Aſch gelagert war, wurde gleichfalls den 8ten durch ein von der Prinz Heinrichiſchen Colonne detaſchirtes Corps von 10000. Mann angegriffen Er behauptete jedoch ſeinen Poſten währrend des ganzen Tages mit vieler Standhaftigkeit, und die feindliche Cavallerie wurde durch die Tapferkeit der Regimenter Alt-Modena, und Baraniay, unter Ordre der Generals, Prinz von Lobkowitz und Luſinsky, zuruckgeſchlagen; allein da der Feind Anſtalten machte, einen neuen Angrif mit einer allzugroſſen Übermacht, ſo wohl an Truppen, als ſchwerem Geſchützes zu wagen, ſo funde ſich der General Lieutenant Maquire nicht im Stand, hiegegen länger auszuhalten, ſondern zoge ſich über Haslau gegen Eger zuruck. Der Feind griffe ſeine Arriergarde an; der Grenadiers Hauptmann Löwenfeld vom Regiment Salm wurde getödtet, und der Obriſte Prinz von Salm, der die Arriergarde commandirte, und das Unglück hatte mit ſeinem Pferd zu ſtürtzen, Kriegsgefangen gemacht. Unſer Verluſt an dieſem Tag belaufet ſich auf 200 Mann, der feindliche iſt dreymahl beträchtlicher; und die bey dieſer Affaire gemachte verſchiedene feindliche Kriegsgefangene ſind nach Eger abgeführet worden. Der General Maquire läßt der Standhaftigkeit, und Tapferkeit, mit welcher die obgedachte Cavallerie und die 3 Bataillons, und eben ſo viele Grenadiers-Compagnien von Salm, Marſchall, und Giulay, unter Ordre des Generals Muffling, bey dieſer Gelegenheit geſtritten haben, alle Gerechtigkeit wiederfahren. Der General Maquire bliebe den 9ten zu Eger, als aber die Feinde ſich von Seiten Hof retirirten, ſo brache er gleichfalls den 10ten gegen Franckenhamer auf, um ſich alſo wieder mit der Armee vereinigen zu können Man hat noch keine Nachricht, ob Cronach an die Feinde übergangen, oder ob dieſe von ihrer Attaque nachgelaſſen Wenigſtens iſt das Corps, ſo geſtern in den Gegenden von Cronach campirte, heute bis Ruggendorf vorgerückt, weshalben man viele Detachementen abgeſchickt, um die fernere feindliche Bewegungen zu beobachten. So eben vernimmt man, daß das Corps Hannoveraner und Heſſen nächſt bey Königshofen angelanget ſeye, und der Obriſt Weczey ſich mit ſeinem Haufen gegen Schweinfurth zuruckgezogen habe. Indeſſen hat der Prinz von Zweybrücken dem General Wirtzburg, der die Werbungen im Reich betreibet, auf Kitzingen den Befehl zugeſandt, ſich mit ſeinen Detachementen, und allen Recruten in die Stadt Würtzburg zu begeben.

Mayn Strom, den 18. May.

Durch die heutigen Reichs-Brief vernehmen wir, daß der in Bamberg zurückgebliebene Herr General von Kolb es für klüglich und nöthig befunden, ſich mit ſeinen unterhabenden Troupen aus der Stadt und zu der Armee zu ziehen, welches auch ohne Verluſt und in der beſten Ordnung geſchehen, als er vorher daſiges Magazin theils verbrennen, theils ins Waſſer werfen laſſen, um es dem andringenden Feind zu entziehen; Dieſer hat nunmehro die Stadt beſetzt, und man muß die weitere Folgen erwarten.

Erfurt, den 15. May.

Es verlautet, daß ſich bald eine Oeſterreichiſche Armee Dresden nähern, ein Corps von 16. tauſend Mann über Stolpen und ein anders über Görlitz in die Ober-Lauſitz marſchiren ſoll.

Cölln, den 17. May.

Heute iſt das Regiment d'Auvergne von Deutz nach der Armee des Hertzogs von Broglio abgegangen, auch trafe das Regiment Picardie von Düſſeldorf über Dormagen hier ein, welches nur übernachten, und gleichfalls dahin folgen wird. Der vorſichtige Hertzog von Broglio läſt unterhalb Franckfurt nächſt am Mayn ein Lager verſchantzen, welches wegen der klugſten und vortheilhafteſten Einrichtung, auch beſonderer Veſte von allen Kennern bewundert wird. Es wird Köpf koſten, und dieſo muß einer doch glücklich ſeyn, wenn er die Frantzoſen daraus vertreiben wollte.

Num. 123. Donnerſtag, den 24. May. Anno 1759.

Augſpurgiſches Extra-Blätel.

Wien, den 19. May.

Vermög der neueſten Nachrichten aus Pohlen hat ſich d.e Avantgarde der Kayſerl. Rußiſchen Völcker, die in 24000. Mann beſtehet, bereits den Schleſiſchen Gränzen genäheret, und das Gros der Armee wird derſelben eheſter Tagen folgen, und ſolle um 20000. Mann ſtärcker ſeyn, mithin die ganze Armee auf 80000. Mann ſich belauffen. Dieſe Völcker haben vorläufig in Preuſſiſch-Schleſien durch Patenten publiciren laſſen, daß die Innwohnere bey ihren Gütern und Habſeligkeiten verbleiben ſollen, maſſen ſie ſich einer guten Manns-Zucht zu verſehen, und würde ihnen nicht das mindeſte Ungemach zugefüget werden. Sollten aber wider die Ordre einige Exceſſen ſich ereignen, würden ſie es alſo gleich anzuzeigen haben, wo nicht nur der Schaden alſogleich erſetzet, ſondern auch der Thäter exemplariſch abgeſtraffet werden ſolle; dahingegen diejenigen, die ſich flüchten, Feuer und Schwerdt, und die Verheerung ihrer Habſchaften zu gewarten haben.

Aus dem Kayſerl. Königl. Hauptquartier Schurtz, vom 10. bis 14. May.

Es iſt bereits in Vorgehendem erwehnet worden, daß von dem bey Zwickau geſtandenen Printz Heinrichiſchen Corps ein Theil von dannen gegen Plauen marſchiret ſeye. Nun geben die ſeit deme und zwar den 10ten eingeloffene Nachrichten, daß den 6. auch die übrige Trouppen von beſagtem Zwickau dahin mit einer ziemlich nahmhaften Armee nachgefolget ſeyen, und das Lager zwiſchen Plauen und Oelsnitz bezogen haben. Dieſe feindliche Bewegung, und da ſothanes Corps d' Armee nur mit Zurucklaſſung einiger Battaillons in Dreßden all übrig in Sachſen geſtandene Trouppen an ſich gezogen, hat den General Feldmarſchall Lieutenant Baron von Gemmingen veranlaſſet, mit denen beyhabenden Trouppen ſeine Poſition zu veränderen, dahero er von Rieſen ab und auf Saatz marſchieret iſt. Zu gleicher Zeit hat ſelber den Obriſten von Törröck des Palatinat-Huſſaren Regiments mit ſeinem Commando auf Falkenau, den Obriſt Lieutenant von Palaſſi bis Carlsbaad, und den General Feldwachtmeiſter von Prentano mit denen übrigen leichten Trouppen bis Tuppau vorrucken laſſen. Den 11ten iſt frühe Morgens ein feindliches Detaſchement von ungefähr 1000. Pferden an Huſſaren und Dragonern (hinter welchen man etwas entfernter 2. Infanterie Regimenter mit 8. Stücken beobachtete) gegen die Vorpoſten des Corps des General Feldmarſchall Lieutenants von Laudon vorgerucket, und hat die äuſſerſte derenſelben zuruck getrieben, wobey man dieſſeits 3. Bleßirte überkommen, da aber der Feind bey weiterer Vordringung wahrgenommen, daß die übrige Huſſaren-Poſten von denen Croaten ſouteniret ſeyen; ſo hat gedachtes Detaſchement mit Zurucklaſſung eines Gefangenen, und Uberkommung etwelcher Bleßirten wiederum den Ruckweeg genommen. Laut der Auſſage derer bey dieſer Gelegenheit eingelangten Preuſſiſchen Deſerteurs, befande ſich der König ſelbſt dabey, und ſolle ſelber den Abend vorhero den Befehl ertheilet haben, daß die Armee um 3. Uhr Früh ausrucken ſolle, indem die Revüe paßiret werden würde; ſobald aber obemeldetes

Detaſchement beyſammen wäre, hätte es ſogleich obigen Marſch antretten müſſen. Es zeiget ſich jedoch nicht, daß hierunter etwas ſonderes im Sinn geführet worden, ſondern daß es lediglich eine Recognoſcirung des Königs geweſen ſeye, wie dann faſt ſcheinet, daß der Feind in beſtändiger Beyſorg eines Uberfalls ſeyn müſſe, nachdeme Tag für Tag die Cavallerie nach Mitternacht die Pferd aufzaumen, und die Infanterie bis hellen Morgen beym Gewehr ſtehen muß, wornach ſie erſt wiederum einrucken darf. Indeſſen iſt man auch hier Orts auf all und jedes wachſam, um denen gegentheiligen Abſichten jedesmalen in Zeiten gehörig begegnen zu können. Den 12ten iſt von dem General Feldmarſchall Lieutenant Baron von Gemmingen der Bericht eingeloffen, daß ſelber mit denen ihme unterſtehenden Trouppen ſich von Saatz weiters vorwärts gegen Rudig gezogen habe; gleich dann auch die bey demſelben ſtehende leichte Trouppen noch mehrers vorgerucket ſeyen. Den 13ten wurde das Allerhöchſte Geburts Feſt ihrer Kayſerl. Königl. Apoſtoliſchen Majeſtät in gröſter Gala celebriret, und nachdeme des commandirenden General Feld-Marſchall Grafens von Daun Excellentz von der geſamten Generalität, Staabs- und Ober Officiers die Glückwünſchungen empfangen hatten, fügten ſie ſich ſammentlich nach der Kirche, und wohneten einem abgeſungenen Hochamt bey, um von GOtt dem Allmächtigen das unausgeſetzte höchſte Wohlſeyn Ihrer Kayſerl. Königl. Apoſtoliſchen Majeſtät auf unzählige Jahr zu erbitten, worauf bey gedacht Sr. Excellentz an dreyen groſſen Tafeln unter einer beſtändigen Feld-Muſic das Mittagmahl eingenommen worden. Die dieſen Tag angekommene Nachrichten gaben nichts anderes zu entnehmen, als daß der Feind ſich neuerlich beſchäftige, alle nach Schleſien, und in das Glatziſche gehende Straſſen, und Neben Weeg zu verhauen, und je mehr und mehr impracticable zu machen, auch ſogar das Holtz, und gefälte Bäum von weiten an diejenige Weeg, wo keine Waldungen ſeynd, zu dieſem End zuführen zu laſſen. Auſſer deme iſt ſowol bey dies als gegentheiliger Armee keine Veränderung vorgefallen.

Dreßden, den 14. May.

Da die Oeſterreicher in Böhmen durch einen Spion erfahren haben, daß die Preußiſchen Trouppen bey ihrer Ausruckung aus Mangel der Fuhren in dem Städtlein Dohna anderthalb Meil von hier etwas weniges an Mehl, Haber und Heu zurück gelaſſen; ſo iſt am Donnerſtag zu Nachts ein kleines Commando von etliche 20. Oeſterreichiſchen Huſſaren dahin gekommen, und hat ſolches abgeholet. Der Rath daſelbſt hat zwar ſolches durch einen reitenden Bothen dem hieſigen Commendanten ſogleich zu wiſſen thun laſſen; das von hier abgeſchickte Commando aber hat die Oeſterreicher nicht mehr einholen können. Der Rath in Dohna hat 30. Thaler zahlen müſſen, weil ſie ſolchen Vorrath nicht eher fortgeſchaffet haben. Am Freytag iſt ein Battaillon Infanterie von hier nach Torgau marſchirt. Von der Armee Sr. Königlichen Hoheit des Printzen Heinrichs, ſind verſchiedene Krancke über Leipzig nach Torgau geſchaft worden, und heute iſt der Director vom hieſigen Lazareth nebſt einem Commiſſair dahin abgereißt, um wegen der Verpflegung eine Einrichtung zu treffen.

Leipzig, den 14. May.

Vor einigen Tagen iſt der Printz von Salm, nebſt den übrigen Officiers, welche bey Hof gefangen worden, hier angekommen. Der Printz logirt in dem Stieglitziſchen Hauß am Marckt. Eini-

[d]ie Tag zuvor ſind abermals Catholiſche Geiſtliche als Geiſeln hieher gebracht worden. Heute Vormittag um 10. Uhr haben 30. Mann Sachſen von dem hieſigen Plothoiſchen Regiment, die ſich zuſammen beredet gehabt, durch zu gehen, ihr Vorhaben alſo bewerckſtelliget. Es gieng die Hälfte davon durch den Zwinger auf das Ranſtädter Thor zu, und die andere Hälfte gieng aus der Stadt eben dahin. Die aus dem Zwinger verſicherten ſich in der Stille der Officiersſtube, und die aus der Stadt desarmirten die Schildwache im Thor, und ſo fielen ſie zugleich der Wache ins Gewehr, ehe ſie heraus kommen konnte, dieſes nahmen ſie weg, und mit Munition hatten ſie ſich ſchon verſehen. Einige von der Wach liefen gutwillig mit. Der Unterofficier vor dem äuſſerſten Thor war mit ſeinen 9. Mann dem Haufen nicht gewachſen, und mußte ſie laufen laſſen. Es wurden ſogleich Huſſaren nachgeſchickt, und folgten auch einige Officiers zu Pferd nach.

Franckfurt, den 20. May.

Der Herr General Maquire hat die klügſten Märſche gemacht; die Preuſſen haben ihn nicht abſchneiden können, und er hat ſein Hauptquartier in der Stadt Nürnberg genommen, wo ihn Croaten und Huſſaren bedecken, und wo ſeine Grenadiers die Thor beſetzt halten. Bey Nürnberg dürfte in kurzem etwas entſchieden werden; ſämmtliche Reichs-Trouppen ſtehen um dieſe Stadt herum; des Marſchall Prinz Friedrichs Hochfürſtl. Durchl. haben am Donnerſtag ihr Quartier zu Schweinau genommen, und der General von Haddick ſtehet nicht weit davon. Die Preußiſche Truppen ſtreifen indeſſen in dem Bambergiſchen u. Bayreuthiſchen herum; ihr Betragen beweinen die unglücklichen Einwohner, wie ſie dann alle zum Krieg taugliche Mannſchaft ohne Unterſchied des Standes mit ſich fortführen ſollen. Es iſt ſicher, daß ein detaſchirtes Corps von den Alliirten über Meiningen nach Königshofen gegangen, allwo es eine dem Prinzen Heinrich ſehr nützliche Maſque gemacht; gewiß iſt es aber auch, daß es nach 3. Tagen wieder zurück und in das Heßiſche gegangen, worzu es vielleicht die Bewegungen gewiſſer Trouppen bewogen haben. Unſere lezte Nachrichten aus dem Reich wollten verſichern, daß der Herr General Brentano mit 6000. Mann Croaten über Eger im Anzug ſey. Verſchiedene Aſpecten zeigen uns baldige groſſe Vorfälle an; der Himmel gebe, daß ſie die Mittel zu einem dauerhaften Frieden ſind.

Münſter, den 16. May.

Allhier iſt nichts neues vorgefallen. Die Garniſon macht noch alle Stunden Mine zum Aufbruch; geſtern beſtimmte man ſchon die Stund deſſelben, es hieß, daß ein Engliſches Regiment abmarſchiren ſolle, allein es iſt dieſes nicht geſchehen. Ein Theil des Hannöveriſchen Lazareths ambulante, ſoll von hier nach Osnabrück gebracht werden; das daſige groſſe Hoſpital hingegen auf Preußiſch Minden kommen. In der Grafſchaft Lembeck hat man von neuem zu fouragiren angefangen, weil man dem zu befürchtenden Feind keine Subſiſtenz noch Lebens-Mittel laſſen will.

Haag, den 14. May.

Die vorgehabte Unternehmung auf Nimwegen giebt den Staats-Klugen allerhand Stoff zum gloſſiren. Kein Menſch zweifelt daran, daß die Nachricht, die der Franzöſiſche Hof davon empfangen, nicht gegründet ſey; die meiſten aber glauben, daß dieſes Project niemahls zur Vollziehung gekommen ſeyn würde, und daß man es nur mitgetheilet, um Ihro Hochmögenden eine Unruhe zu erwecken, und der Vermehrung der Land-Trouppen einen ſchein-

bare Nothwendigkeit beyzulegen, als welche Vermehrung ſeit dieſem Krieg von den Wünſchen der Engliſchen Parthey der einzige Vorwurf geweſen. Man kan den Häuptern dieſer Parthey dieſe Rechtfertigung nicht zueignen, welche mehr gegen ſie thun würde als die Uberzeugung der Sachen ſelbſt; ſie bemühen ſich von neuem, die Republick dahin zu bringen, daß ſie an den Gefahren des Königs von Preuſſen Theil nehmen; ſie fangen wieder an, uns wegen der Proteſtantiſchen Religion zu beunruhigen; Kurz: ſie ſuchen die Republick mit Engeland, Preuſſen und Hannover zu vereinbahren. Die Zurückkunft eines Couriers, der von hoher Hand nach Londen geſchickt worden, wird die Mittel überbringen, die man in dieſer Sachen künftig zu brauchen hat.

Paris, den 13. May.

Die Convention zwiſchen dem König und dem Hertzog von Würtemberg, wegen Auslieſſerung der Deſerteurs und Verbrecher, welche man den 23ſten Julii 1752. auf fünf Jahr ſchloß, iſt auf 5. andere Jahr verneuert worden. Die Herren von Montalembert und von Caylincourt ſind ernannt, zu den Rußiſch und Schwediſchen Armeen zu gehen, um dem Hof die Neuigkeiten derſelben zu berichten. Man wird in dem jezigen Krieg bald einen neuen Auftritt ſehen; man weiß aber nicht, wie man ſolchen betiteln ſoll. So viel aber iſt gewiß, daß auf den Küſten von der Normandie von Bretagne und anderwärts über 4000. Mann an platten Fahrzeugen arbeiten, und daß wir auf der Seite von Dünkirchen eine ſchöne Armee ſtehen haben.

Madrit, den 20. April.

Der König befindet ſich noch immer im vorigen Zuſtand; wenn es ſo fortgienge, dürfte er es wohl bis zur Abfallung des Laubs fortreiben; im Grund aber iſt gar keine Hofnung zu ſeinem Geneſen vorhanden, die Aerzte verſichern ſolches ſelbſt. Der General Lieutenant Herr von Reggio, und der Chef d' Eſcadre, Herr von Viga Florida ſollen dieſes Jahr die Schiffe der Cron führen, deren eines ſich kürtzlich kleines Türckiſchen Fahrzeugs von 70 Mann bemächtiget.

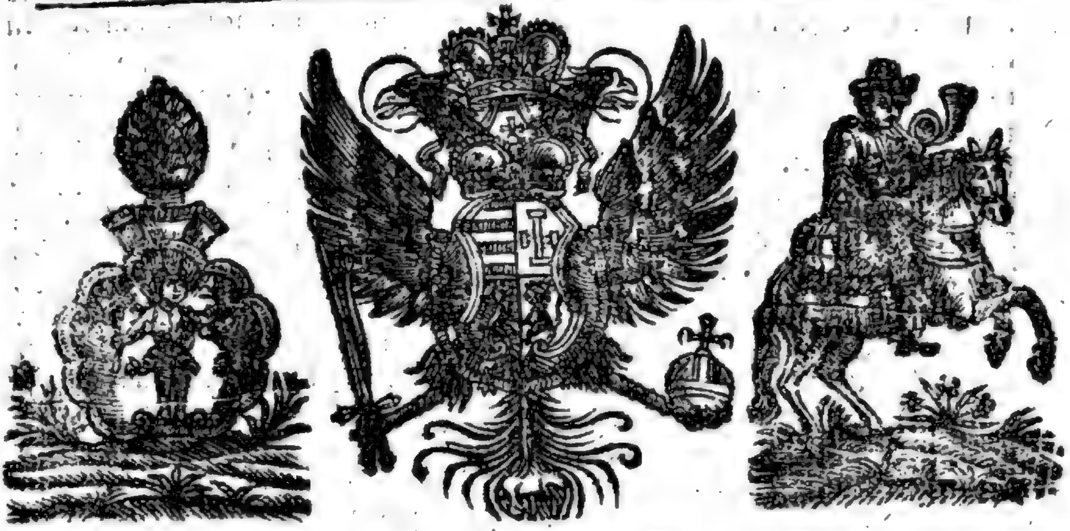
Buchsweiler, den 9. May.

Herr Leo, der berühmte Oculiſt von Augſpurg, welcher ſich wiederum allhier befindet, hat abermahlen neue Beweiſe ſeiner Wiſſenſchaft in denen Augen-Kranckheiten dargethan, daß er vor andern Oculiſten blinden Perſonen das verlohrne Augen Licht auf eine ihm eigene Art wiederum herzuſtellen fähig iſt, welches ſolche Perſonen zeigen können, die von ihme vor vier und mehr Jahren allhier operiret worden, und ihr gutes Geſicht erhalten haben. Der groſſe Zulauf der Hülfs-Bedürſtigen aller Orten her, ſeynd Beweiſe von dem guten Zutrauen, welches ſich dieſer geſchickte und erfahrne Mann hier, wie an andern Orten erworben, und jedermann ſo ſeine Operationen mit anſiehet, bewundert ſeine Fertigkeit, wie er dann auch abermahlen allhier vielen blinden Perſonen das Geſicht hergeſtellet, beſonders befindet ſich unter dieſer Zahl eine 75. jährige Frau, welche 40 Jahr hindurch des Liechts beraubt geweſen, und nun wiederum ihr gutes Geſicht erhalten hat. Obgleich täglich noch Hülfs-Bedürſtige anlangen, ſo wird doch ſein Aufenthal allhier nicht länger als bis auf zukünftige Wochen ſeyn können, indem er zu Straßburg ſehnlichſt erwartet wird, und iſt allvorten ſein Logis in dem Gaſthof zum Raaben.

AVERTISSEMENT.

Dem Publico wird zu wiſſen gemacht, daß bey Sebaſtian Roſenwirth in dem Karpfen Wirths-Haus ohnweit St. Georgen allhier in Augſpurg zu haben das Dizenbacher Saurwaſſer die Boutellien zu 15. kr. deſſen Geſund und Vortreflichkeit aus dem allvorten ebenmäßig abzulangenden gedruckten Büchlein mit mehreren zu erſehen iſt.

Num. 124. Freytag, den 25. May. Anno 1759.



Augſpurgiſche Ordinari-Poſt-Zeitung.

Mit Ihro Römiſ. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſtem *Privilegio.*
Druckts und verlegts Bernh. Homod. Mayers ſeel. Wittib, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem ſogenannten Schneid-Hauß.

Regensburg, den 22. May.

Nach den neueſten Briefen aus dem Fränckiſchen vom 19. befindet ſich die combinirte Kayſerl. Königl. und Reichs-Armee dermahlen in der Gegend von Nürnberg, in einer der vortheilhafteſten Poſitionen. Der eine Flügel ſtößt an beſagte Stadt, und der andere extendiret ſich bis über Fürth. Das Haupt-Quartier Sr. Durchl. des commandirenden Herrn Feldmarſchalls Printz von Zweybrücken iſt zu Schweinau, und auſſerdem daß die Armee von beyden Flüſſen der Rezat und Pegnitz umgeben iſt, ſo ſind auch längs den Flügeln Batterien und Redouten aufgeworfen worden, welche mit einer beträchtlichen Artillerie verſehen ſind. Die Preuſſiſchen Trouppen welche den 16. zu Bamberg angelangt, und den 17. bis Altendorf vorgerückt, haben ſich nach Hertzog Aura herunter gezogen, von da ſie aber den 19ten dieſes gegen Bamberg zurück marſchiret. Den 27. iſt der Herr General Maquire mit ſeinen Trouppen welche meiſtens aus Cavallerie beſtehen, eingerückt. Bey Bamberg ſoll es den 16. zu einen hitzigen Scharmützel beyderſeitigen Trouppen gekommen ſeyn.

Maynſtrohm, den 21. May.

Die unter dem Herrn Hertzog von Broglio ſtehende Armee hat indeſſen nach Briefen vom 15. dieſes noch keine beſondere Bewegun-

den gemacht, allein man verſichert, daß dieſelbe, ſo bald der Herr Graf von Noailles ſich mit ſeinem Corpo von 12. bis 15000. Mann der Lahne genähert haben wird, über Aſchaffenburg und Wertheim ins Fränckiſche rücken werde. Der Herr Graf von St. Germain wird mit einem beträchtlichen Corpo in der Gegend von Franckfurt ſtehen bleiben, um den Maynſtrohm zu bedecken, und von da aus Detachements ins Heſſiſche abſchicken. Der Herr von Fiſcher den Se. Allerchriſtlichſte Majeſtät zum General erklärt, und der den 30. April aus den Händen des Herrn Hertzogs von Broglio das Patent erhalten, ſteht dermahlen mit ſeinen Jägern bey Lohr in der Grafſchaft Reineck. Dem Vernehmen nach, ſeynd nach Würtzburg 2. Frantzöſiſche Regimenter abgegangen, um nebſt den bereits allda befindlichen 2. Regimentern von der Reichs Armee und 1500. Mann Mann Würtzburgiſchen Truppen das Magazin daſelbſt gegen eine feindliche Unternehmung zu bedecken. Um Franckfurt herum werden die Vertheidigungs Anſtalten fortgeſetzet. Das Magazin von Friedberg iſt nach Mayntz gebracht worden. Zur Bedeckung desjenigen, ſo ſich zu Sachſenhauſen befindet, wird ein Graben mit Redouten aufgeworffen, der in wenig Tagen fertig ſeyn ſoll, und woran 800. Mann arbeiten.

Cölln, den 19. May.

Obgleich die Nachrichten aus Weſtphalen vom 12. dieſes verſicheren, daß ſich ſowohl im Münſteriſchen als an der Lippe noch alles in Ruh befände, und daß auſſer den Unternehmungen einiger Frantzöſiſ. Detachements gegen Haltern nichts von Wichtigkeit vorgefallen ſey; ſo melden doch einige particulier Brief, daß die Frantzöſiſche Armee die ſtärckſten Bewegungen mache. Ein ſtarckes Corpo vo 30000. Mann hätte ſich zwiſchen der Roer und Lippe unter eigner Anführung des Herrn Marſchalls von Contades dem Hertzogthum Weſtphalen genähert, und hiedurch das Corps der Alliirten unter den Herrn General von Hardenberg genöthiget, von Anruchte ſich gegen Lippſtadt zurück zu ziehen.

Bey 10000. Mann von den Alliirten wären aus der Gegend Münſter aufgebrochen, um ſich über Drenſteinfurt der Lippe zu nähern, um bey jedem Vorfall gegenwärtig zu ſeyn. Zu Düſſeldorf hat man den 9. den Printzen von Conde erwartet, welcher den Entſchluß genommen, der Campagne dieſes Jahr bey zu wohnen.

Brüſſel, den 14. May.

Weil es das Anſehen hat, als ob die Engelländer ein Deſſein wieder die Frantzöſiſche Küſten in der Mittelländiſchen See vorhätten, ſo ſetzen ſich die Frantzoſen daſelbſt in einen guten Vertheidigungs-Stand, um ihre Feinde, falls ſie ſich unterſtehen ſollten, in dortiger Gegend zu landen, mit Nachdruck abzutreiben. Zu dem End befinden ſich in der Provintz 18. Battaillonen, ohne 4000. Küſten-Bewahrer, und die Stadt Marſeille hat 5000. Mann Bürgerlicher Militz aufgeſtellet. Languedoc iſt mit 25. Bataillonen verſehen, und hat noch über das 5000. Mann Militz, welche bereit ſind auf erſte Nachricht zu marſchiren. In Rouſſillon hat

man, ohne die regulirte Trouppen und die Küſten-Bewahrer, 18000. Mann bürgerlicher Militz verſamlet, welche in Compagnien vertheilet jede von 50. Mann, und mit geſchickten Officiers verſehen ſeynd. Ihr Sammelplatz iſt ſchon bemerckt, und in einer Zeit von 12. Stunden können ſie ſich an den Küſten befinden. Inzwiſchen werden die Poſten die ſie beſetzen ſollen, mit Redouten und Retranchemens verſehen.

Londen, den 15. May.

Seit drey Tagen lauft hier das Gerücht, daß die Frantzoſen Willens ſeyen, in dieſem Königreich Diverſion zu machen, und darzu ſeye das groſſe Armement zu Breſt beſtimmt. Der Hof hat zwar hierinnen in ſeinen Veranſtaltungen zu der vorhabenden Unternehmung nichts geändert, jedoch aber nach allen Häven des Königreichs Befehl geſandt, wohl auf der Hut zu ſeyn. Die an den Küſten liegende Trouppen ſollen auf das erſte Signal, das man ihnen geben wird, zum Gewehr greifen. Es ſind auch einige Fregatten beordert, die Bewegungen der Feinden zu beobachten; und man hat auch ſonſten alle nöthige Vorſicht genommen, um nicht unvermuthet überfallen zu werden. Von Antigoa hat man Nachricht unterm 30. Mertz, daß der Herr von Bompart mit acht Schiffen von der Linie zu Martinique angekommen, und daß noch ein anders Kriegsſchiff zu ihm geſtoſſen, auf dieſes ſeye der Chef d'Eſcadre Moore mit 13. Schiffen von der Linie und einigen Fregatten von Guadaloupe abgegangen, um den Herrn von Bompart anzugreifen, man erwartet alſo in kurtzem von dorther wichtige Zeitungen, gleichwie auch von dem veſten Land des Nordlichen America: Dieſer Tagen wurde zu Kenſington im groſſen Rath, in Gegenwart des Königs, unter andern auch über die mit Holland obſchwebende Streitigkeiten berathſchlaget. Die Holländer dringen ſtarck auf den im Jahr 1674. mit Engeland errichteten Tractat. Die Engelländer aber behaupten, daß die Holländiſche Erklärung den Sinn dieſes Tractats allzuſehr ausdehne, indem man Engliſcher Seits niemand gedacht hätte, daß zu Kriegszeiten die Frantzöſiſche Handlung durch die Holländer getrieben werden ſollte. Ueberdem wird angeführet, daß beſagter Tractat von den Herren Staaten nicht wäre gehalten worden, indem ſie die ſtipulirten zwölf Kriegsſchiffe und 6000. Mann Hülfs-Trouppen, um welche ſie bey gegenwärtigem Krieg von Engeland wären erſuchet worden, abgeſchlagen hätten. Zu Cleyde in Schottland iſt ein groſſes Holländiſches Fahrzeug aufgebracht worden, deſſen Ladung, ungeachtet der Schiffer betheuerte, daß es mit Brantewein und trockenen Waaren nach der Inſel Man geladen ſey, dennoch gröſtentheils aus Schießpulver und Piſtolen beſtand. Die gantze Cüſte von Franckreich ſoll, unſern eingezogenen Erkundigungen nach, ſehr wohl beſetzt ſeyn. Nur allein um Calais herum ſollen bey 10000. Mann liegen. Es ſchei-

nit alſo, daß eine Engliſche Expedition daſelbſt nicht unerwartet kommen werde.

Nach Anſuchen viel weit entlegener ſehr ſtarcken Collecten, denen als zu kurz war die auf erſten May anberaumte Ziehung der neuen von Sr. Chur-Cöllniſchen Durchl. als Herr Hoch- und Deutſchmeiſter höchſt privilegirten ſchönen Lotterie welche nach der Art wie in Rom, Venedig, und derley Ort eingericht, wird derſelben Verkauf bis annoch 24. Correntis continuiret und ſie dann den 1. Junii in Offenbach ohne weiters gezogen werden, ſo auch hin alle 4. Wochen allzeit den erſten Werck-Tag jeden Monats, diſe wohl eingerichte Lotterie enthalt von Num 1 bis Num. 90. neunzig Extract Amben und Ternen Looß von welche 90. aber nur allzeit wie es in derley üblich iſt gezogen werden 5. Looß, die alleinig den Gewinn oder Verluſt beſtimmen, auf ein Extract ſezen, heißt auf einig ſelbſt beliebig Numeren von wenigſt 1. fl. an bis höchſt auf 1000 fl oder ſoviel zwiſchen diſen gefällig, wer auf ein Extract halt, und die Numeren errathet, der gewinnt ſeyn Einlag auf jeden treffenden Extract 15. mahl und auf ein Amben ſezt man von eben wenigſt fl 1. bis höchſt auf fl. 200 eine Ambe aber iſt 2. Numeren als p. E. N. 3. 4. oder Num. 15. 18. die à fl 1. fl. 2. machen von beyde unter denen 5. Numeren heraus kommen, ſo gewinnt ſich die Einlag 150. mahl und ſolche Beſchaffenheit hat es auch bey Haltung auf eine Terne der 3. Numeren enthalt, wie dieſe beliebt werden, mögen eben gleichfalls jedes wenigſt à fl. 1. oder alle 3. fl 3. wann dieſe 3. Numeren bey ermeldt 5 gezogen werden müſſende Numeren heraus kommen ſo gewinnt der Intereſſent ſeinen Saz oder Einlag 1500. mahl, man kan auch in dieſer Lotterie auf ſo viel Numeren als beliebẽ p. E. auf 5. Numeren Extract Amben und Ternen weis zugleich ſo ſtarck oder gering, doch wenigſt à 1. fl. einſezen, da nun 5 Numeren 5. Extract 10. Amben und 10 Ternen ausmachen ſo werden 25. Einlagen dafür entricht, und in glückſeeligſten Fall wann man dieſe alle 5. Numeren errathet, werden die 25. Einlagen 16575. mahl bezahlt, oder gewunnen, wie es der Plan gratis ſagt auf Johann Jacob Fiezers Schreibſtuben, und wann die Zeit bis 24ſten dis zu kurtz iſt, der kan gleich von 1. Junii in die auf erſt obige folgende zweyte planmäſſigen Antheil nehmen

---

Ich Johann Georg Dibler, Burger und Hof-Sattler allhier und von der Stadt Eger beſtellter Sauerbrunnen Factor wohnhaft am Schwalbeneck, mache hiemit zu wiſſen hoch und niedern Standes-Perſonen, daß bey mir der recht friſche und von der erſten Hand von Eger aus und kein verlegne Waar, Egeriſche Sauerbrunn zu haben iſt, wie auch das friſche Setlitzer Bitterwaſſer ſammt beede Saltz, wie auch das friſche Selterwaſſer und das Schwalbacher-Waſſer, alles gerecht und friſch.

Zur privilegirten erſten Wildenburger Lotterie welche mit gnädigſten Conſens und auf Befehl Ihro Hochgräflichen Excellenz des Hochgebohrnen Grafen u. Herrn Carl Eugenii, des Heil. Röm. Reichs regierenden Grafen von Hazfeld ꝛc. ꝛc Ihro Churfürſtlichen Durchl zu Pfalz geheimden Raths auf 48000 fl. deutſch Courantem Geld eingerichtete Lotterie beſtehend in 8000 Looß, ſo in drey Claſſen vertheilt, wie folgt, die erſte Claſſe welche 1. fl. 10. kr. gilt hat 1000. Preis und 2. Prämien à fl. 1000. 600. 200 100. ꝛc. ꝛc. und in 2ter Claſſe die 2. fl. 10. kr. koſt, enthalt 1000. Preis u. ein Prämien à fl 2000. 1000 300. 200 4. zu 100. 400 ꝛc. ꝛc die 3te u lezte Haupt claſſe ſo 3. fl. 10 koſt beſizt 2000 Preis und 2 Prämien à fl. 8000. 4000. 2000 2 à 1000 3. à 300. und ſofort, wer demnach ſein Schickſal probieren will der beliebe zu befehlen mit mir Franz Joſeph Wörle Miniaturmahler und Handelsmann allhier.

Bey Jacob Andreas Friederich wie auch bey Gottfried Mayer Buchhändler iſt zu haben:

Plan der Bataille welche am 13. April 1759. bey Franckfurt zwiſchen Bergen und Filbel unter denen Frantzöſiſchen Truppen des Hertzogs von Broglio und der Armee des Hertzogs Ferdinand von Braunſchweig vorgefallen, koſtet 6. kr.

Num. 125. Samſtag, den 26. May. Anno 1759.

Augſpurgiſche Ordinari-Poſt-Zeitung.

Mit Jhro Römiſ. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſtem *Privilegio.*
Druckts und verlegts Bernh. Homod. Mayers ſeel. Wittib, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem ſogenannten Schneid-Hauß.

Baſtia, den 29. April.

Um unſern wenigen Völckern deſto beſſer zu ſchonen, ſind wir beſchäftiget verſchiedene Forts ohnweit dem Retranſchement der Rebellen zu errichten. Dieſer Tagen haben wir die Rebellen aus einem ihrer Poſten vertrieben, und eine Kirch, welche ſie inne gehabt, in die Luft geſprenget; Sie haben dabey ziemlich viel Volck, wir aber ſehr wenig eingebüſt. Vorgeſtern griffen ſie uns unter Anführung ihres Chefs Paoli an, um uns aus einigen Poſten zu vertreiben; unſere Völcker wiederſetzten ſich ihnen mit ſolcher Tapferkeit, daß ſie gezwungen wurden ſich mit Verluſt zuruck zu ziehen. Es ſcheinet daß ſie uns nicht ſobald wieder angreiffen werden, indem der gröſte Theil davon ſich nacher Haus begeben; Da dieſe aber allezeit durch neu Ankommende wieder erſetzet werden, ſo werden wir uns nicht leicht von Floriani bemeiſteren können.

Marſeille, den 11. May.

Die Engliſche Flotte hat ſich nicht lang in unſern Gegenden aufgehalten, indem wir dieſelbe ſchon wieder aus dem Geſicht verlohren: Man vernimmt, daß uns die Engelländer wiederum 3. reich beladene aus den Americaniſchen Inſeln kommende Schiff weggenommen; Es befanden ſich auf denſelben über 2. tauſend Faß Zucker nebſt noch andern Waaren; Die Engelländer ſollen ſie nach Cadix geführet haben.

Morlaix, den 7. May.

Das Schiff Maria lauft ſo eben in hieſigem Haven ein. Es kommt von den Antilliſchen Inſuln und berichtet, daß man zu Martinique groſſe Freuden-

Bezeugungen über den baldigen Abzug der Engeländer, welche bey dem Angriff des Forts St. Pierre 700. Mann eingebüſſet, betrieben hätte. Es hat zu St. Domingo angelandet, woſelbſt man Nachricht von Guadaloupe habe, daß man die Cüſten zwar den Engelländern Preis gegeben; allein die Negres und die Zücker-Oefen aus den Wohn-Pläzen in das Gebürg in Sicherheit gebracht habe, dergeſtalt, daß alſo der Schade der Engelländer, nicht ſonderlich beträchtlich ſeyn würde, wo ſie anders bey ihrem Abzug nicht würden ſengen und brennen laſſen, oder ihre Chefs ſolches zu verhindern, gnugſam im Stand ſeyn würden.

Londen, den 15. May.

Verſchiedene unſerer Zeitungen melden, daß die Holländiſche Deputirte würcklich von hier abgereiſet, und daß ſolches mit vielem Misvergnügen über ihre Commißion geſchehen. Es haben dieſe Herren einige Urſach dazu. Man hat ihnen ein Memoire als eine Antwort auf das ihrige eingehändiget, womit ſie nicht allerdings zufrieden ſeyn können. Die allgemeine Rede iſt, daß die Rüſtungen, welche zu einer Expedition auf die Franzöſiſche Cüſten gemacht werden, gegen Seeland gehen ſollen. Man kömmt auf die alte Meynung des Herrn Pitt, daß nemlich Engeland die Holländer ſchonen müſſe, wenigſtens in dem Krieg, ſo lange ſie ſich den Geſetzen fügten, welche die Brittiſche Vortheile verlangten, daß ſie aber keine Achtung für ſie zu haben brauche, ſo bald ſie durch die Waffen die ihrige zu behaupten ſuchen. Die Franzöſiſche Capers haben drey Schiffe weggenommen und 2. andere ranzioniret, eines für 250. und das andere für 600. Pfund Sterlings. Der Frantzöſiſche Kaper Thurot iſt mit 2. Fregatten in dem Nordiſchen Meer.

Dünkirchen, den 14. May.

Der Herr von Chevert General-Lieutenant der Königlichen Armeen wird ſtündlich in dieſer Veſtung erwartet, um ſich an die Spitze des Lagers zu ſtellen, welches in Flandern zuſammen gezogen wird. Die Arbeit an unſern Hafen, und denſelbigen bedeckenden Wercken wird mit unermüdetem Eifer fortgeſetzt, und alle Ingenieurs verſichern daß man höchſtens nicht mehr als 6. bis ſieben Monat, Zeit nöthig haben würde, um den Haven in den Stand zu ſtellen, daß Kriegs Schiffe, vom erſten Rang in denſelben einlauffen könnten. Dieſes macht den Einwohner hieſiger Stadt, um ſo viel gröſſere Freud, als ſie ſich verſichert halten, daß man ſo erſtaunliche Koſten gewiß nicht vergebens anwende, und alſo die Engelländer nicht leicht wieder erleben werden, daß man dieſe Werck niederreiſſe.

Lüttich, den 14. May.

Vor einigen Tagen kamen 100. vierſpännige Wägen allhier an, welche die Lebens Mittel und Fouragen für die Frantzöſiſche Trouppen nach Cölln, Jülich und andere Ort führen ſollen. Das meiſte wird aus hieſigen Magazinen gezogen, die man täglich mehr anfüllet, und für welches von der Ober-Maas täglich vil beladene Fahrzeug ankommen. Der General-Lieutenant, Graf von Andlau, welcher einige Zeit die hieſige Trouppen commandirt, gieng am 10ten dieſes nach Arce, wo ein Lager von 6000. Mann Cavallerie ſeyn ſoll.

Amſterdam, den 15. May.

Zufolg letſteren Brieffen aus Franckreich, ſolle der Kayſerl. Königl. Hof der zu Beybehaltung der Ruh in Italien geſchloſſenen Allianz beygetretten ſeyn, wodurch nicht nur das Band der

Freundſchafft zwiſchen dieſen Cronen befeſtiget, ſondern auch neuerdings von einer Heurath zwiſchen dem Königl. Cron-Printzen von Neapoli und einer Ertz-Herzogin geſprochen wird: Gedachte Allianz ſolle den Anfang erſt nach dem bevorſtehenden Tod des Königs von Spannien nehmen: Indeſſen aber die Kriegs-Operationen in Deutſchland deſto nachdrücklicher betrieben werden. Die Ausrüſtung der Schiffen in allen See-Häfen beſtättigen das Gerücht von einer Unternehmung gegen Groß-Brittannien, zu deren glücklichen Ausführung ſichere Brief-Wechſel nach Schottland gepflogen werden.

Düſſeldorf, den 15. May.

Der Herr Marſchall ſcheinet der Methode des Königs von Preuſſen und Grafen von Daun folgen zu wollen, indem er ſo, wie ſie, ſeine Armee in verſchiedene Corps vertheilet, in deren Mitten er ſich mit dem ſtärckſten Corps ſetzen wird. Dieſe Methode kan einem commandirenden General die unmittelbare Regierung der Operationen geben, die Märſche werden mehr beſchleuniget, die Läger können deſto beſſer verſehen werden, und ſie fallen dem Land am wenigſten zur Laſt. Der Herr Graf von Noailles iſt ſeit dem 14ten dieſes zu Deutz; er ziehet ſeine unterhabende Truppen daſelbſt zuſammen, um ſie an die Lahne zu führen. Die Generals-Perſonen, welche zu Rüremonde ihre Beſtimmung erwarteten, haben den 11. dieſes den Befehl erhalten, ſich in die Läger zu begeben. Die Truppen ſeynd überhaupt allenthalben in Bewegung; 18. Bataillons und 24 Eſcadrons der beſten Truppen rücken vorwärts; man weißt nicht, ob ſie den Herrn Hertzog von Broglio verſtärcken, oder in Weſtphalen eindringen ſollen. Von 5000. Mann, die noch vor 4. Tagen zu Cölln waren, ſeynd nur 500. daſelbſt geblieben. Bald werden alle Corps diſſeit dem Rhein ſtehen.

Cölln, den 20. May.

Das Haupt-Quartier des Marſchalls von Contades iſt von Düſſeldorf heute auf Mühlheim hier am Rhein gekommen, übermorgen ſoll es auf Siegburg, und ſo weiter hinauf gehen; ſeine unterhabende Armee hat ſich auch aus den verſchiedenen Lagern in Bewegung geſetzt, und marſchieret ihrem Ober-Feldherrn nach, der mit 76000. Mann agiren wird. Das am Nieder-Rhein zuruckbleibende Corps d' Armee wird indeſſen der Marquis von Armentieres commandiren. Heut haben ſich auch die hier befindliche Frantzöſiſche Generals auf die Reiß begeben; die weitere Folgen von dieſer Bewegung muß man noch erwarten; doch heiſſet es bey weiterer Anruckung der Contadiſchen Armee, würde ein ſtarckes Corps unter dem Befehl des Hertzogen von Broglio zur Secundirung der Reichs-Armee abgehen; die Zeit allein wirds aufklären.

Mayn-Strom, den 21. May.

Da wegen der in Francken herrſchenden Unruhen, der Lauf der Reichs-Poſten gehemmet iſt, ſo kan man nichts zuverläßiges melden, was in den Gegenden Nürnberg vorgefallen, oder wie daſelbſt die Sachen ſtehen. Aus dem Würtzburgiſchen hat man aber einige kleine Nachrichten erhalten, die ohngefehr folgendes in ſich faſſen:

Donnerſtags in der Nacht hat ſich der Fürſt und Biſchoff von Bamberg und Würtzburg aus ſeiner Reſidenz hinweg begeben, um nicht ein Zeug betrübter Vorfäll zu ſeyn. Das Magazin zu Kitzingen iſt größtentheils nach Würtzburg in Sicherheit gebracht worden; und bey der Kitzinger Brücke iſt es zu einem hitzigen Scharmützel gekommen, wobey

einige Preußiſche Huſſaren geblieben und 2. gefangen nach Würtzburg gebracht worden. Es geſchahe ſolches Samſtags früh von den Seezeniſchen Huſſaren, die ſich ſeitdem nebſt den Croaten nach Heidingsfeld und von dannen nach Ochſenfurth gezogen, um das daſelbſt angelegte Oeſterreichiſche Magazin zu bedecken.

Ein Fiſcheriſches Corps ſtehet im Begriff auf Kitzingen zu gehen. In Würtzburg liegen 4000. Mann Oeſterreichiſche und Creys Trouppen und 2000. Mann Ausſchuß, die im Nothfall vermehret werden können. Die Generals St. Andree, von Roth und von Würtzburg ſind ihre Commandanten; alles wird daſelbſt zur Belagerung veranſtaltet und Tag und Nacht gearbeitet. Geſtern früh ſind 40. gefangene und bleſſirte Preuſſen in Würtzburg eingebracht worden; wie viel auf dem Platz geblieben, iſt noch nicht bekannt; man giebt zu verſtehen, daß bey Kitzingen ſehr viele in den Mayn-Strom geſprenget worden.

Schwerin, den 10 May.

Da die Preuſſen auf dem Punct ihres Abzugs ſtehen, ſo hoffen die armen Land-Leut ihre Sommerſaat noch beſtellen zu können, womit es nunmehro die höchſte Zeit iſt: denn das Pflügen und Säen des Nacht bey dem Mondſchein, wie würcklich verſchiedene Unterthanen im Amt Bützow gethan haben, will nicht viel verſchlagen. Geſtern um Mittagszeit ſahen wir noch, daß 6 Huſſaren einen jungen Menſchen, nebſt 3. alten Tag-Löhnern, wovon der eine ſich hernach mit 10 Reichsthaler losgekauft hat, auf hieſigem Stadtfelde von dem Pflug wegfiſchten und gebunden nach Banſchow führten. Die übrige in der Nähe pflügende Knecht, welche in Zeiten gewarnt wurden, retteten ſich, mit Hinderlaſſung der Pflüg, auf den aufgeſchirreten Pferden.

Zu Dömitz wollte den 4ten dieſes eine Huſſaren-Parthey, die unter den Canonen der dortigen Veſtung auf der Weide gehende Pferd wegtreiben, der daſige Hertzogliche Commendant der Major Hertrich, aber ließ einige Stücke auf ſie abfeuern, weßfalls ſie ſich aufs ſchleunigſte retiriren mußten. Die Preuſſen ſind Willens geweſen (man weiß nicht aus welchen Urſachen) alle Beamte und Pachter des Landes aufzuheben und nach Stettin zu bringen; allein der mehreſte Theil dieſer Perſonen hat ſich durch die Flucht in Sicherheit geſetzt: doch ſind ihnen 16. in die Händ gefallen und vorerſt auf Güſtrow geſchickt worden. Eine jede Ehefrau der geflüchteten Beamten und Pächter hat den Preußiſchen Commandanten 10. Rthlr. bezahlen müſſen, ohne daß ebenfalls eine Urſach darum angegeben worden.

Petersburg, den 20. April.

Da der General en Chef, Graf von Fermor, der Kayſerin zu wiſſen gefügt, daß er nicht Urſache habe, mit dem Betragen der General-Majors Stoffel und Palmbach im letztern Feldzug allzuſehr zufrieden zu ſeyn, ſo haben Ihro Rußiſch-Kayſerliche Majeſtät beyden ihre Entlaſſung zugeſendet, ohne ihnen zu erlauben, hierher zu kommen, um ſich zu rechtfertigen. Die Gemahlin und der Sohn des Grafen von Beſtuchef haben noch auf einige Tag Erlaubniß erhalten, ihre Familien-Sachen zu beſorgen, worauf ſie ihrem Gemahl und Vatter an den Ort ſeiner Verbannung folgen werden.

Pfeffers, den 12. May.

Dem Publico dienet zur beliebigen Nachricht, daß die edle Waſſerquellen in Pfeffers-Baad anwiederum nach Wunſch vorhanden, und alles zum baaden, trincken und anderer Bequemlichkeit beſtmöglichen eingerichtet ſeye, wormit jedoch auch männiglich andurch avertirt wird, dem abgeführt ſeyn ſollenden Pfefferiſchen Baad Waſſer keinen Glauben zugeben, es ſeye dann ſolches mit dem ordinari Baad Signet ordentlich verſehen.

Num. 126. Montag, den 28. May. Anno 1759.

Augſpurgiſche Ordinari-Poſt-Zeitung.

Mit Ihro Römiſ. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſtem *Privilegio.*
Druckts und verlegts Bernh. Homod. Mayers ſeel. Wittib, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem ſogenannten Schneid-Hauß.

Zweyte Fortſezung des Journals von der combinirten Kayſerl. und Reichs-Armee de dato Hauptquartier Hochſtädt vom 12. bis 15. May.

„Den 12ten iſt die Armee aus dem Lager bey Caſſendorf ausgebrochen und nach Scheslitz in 2. Colonnen marſchiret; dahingegen Herr Feldmarſchall-Lieutenant Palfy ſich nach Kätenhaus gezogen, und Herr General Ried ſich vor Lichtenfels poſtiret: es lieſſe zugleich die Nachricht ein, daß Abends zuvor Herr General Riedesel von dem Feind vor Himmelcron, da er eben ſich gegen Bayreuth zurückzuziehen im Begrif ware, attaquiret worden; auch gedachter Herr General, nebſt einigen Officiers und Gemeinen des Churpfälziſchen Dragoner-Regiments, dann ein Theil des Croneggiſchen Infanterie-Regiments, nach allen gemachten möglichſten Widerſtand, in die feindliche Gefangenſchaft verfallen ſeye. Den 13ten marſchirte ſodann die Armee in das Lager bey Bamberg, allwo Herr General-Feldmarſchall Lieutenant Bretlack, ſo bis dato mit 3. Cavallerie Regimenter zu Lichtenfeld und Staffelſtein poſtirt geſtanden, im Lager bey der Armee einruckte: Herr General Palfy occupirte die Anhöhen vor Scheslitz und der Herr General Ried ſetzte ſich zu Weismann: zugleich erhielte man den Rapport, daß ein Detaſchement Croaten, ſo ſich der Stadt Cronach genähert, einen feindlichen Poſto überfallen, 8. Jäger niedergehauet, die übrige verjagt, und ſich in Cronach hineingeworffen, worauf der Preußiſche General Knobloch die Attaque aufgehoben, und Cronach liegen laſſend, gegen Zeule vorgerucket. Von Königshoffen lieſſe eben die Nachricht ein, daß der Heßiſche General Urff ſich dieſem Platz mit einem Corps bis unter die Canonen genähert; da man aber auf ſolchen brav canonirt, ſo hat er ſich zurückgezogen.

und die Stadt auffordern laſſen, auf die ihme aber von dem Commandanten, Feldmarſchall-Lieutenant von Draxdorf, ertheilte abſchlägige Antwort Tags darauf von da wieder aufgebrochen und nach Meinungen zurückmarſchiret ſeye. Da nun indeſſen der Prinz Heinrich mit dem Gros der Armee von Bayreuth aufgebrochen und bis Holefeld vorgerucket ware, um ſich mit dem Knoblochiſchen Corps gegen Bamberg zu vereinigen; ſo ſetzte ſich die dieſſeitige Armee den 14. ebenfalls in Marſch, paßirte die Regnitz und ruckte in das neue Lager bey Höchſtätt, allwo der commandirende General Feldmarſchall Prinz von Zweybrücken, das Hauptquartier genommen: Bey Bamberg bliebe Herr Feldmarſchall-Lieutenant Kolb mit einem Corps ſtehen, Herr General Ried poſtirte ſich bey Seehoff, und Herr Feldmarſchall Lieutenant Palſy marſchirte in die Gegend Forchheim, in welchem Ort die Garniſon verſtärcket wurde. Heute den 15. hat die Armee allhier Raſttag gemacht, und lieſſe der Rapport von dem Herrn Obriſten von Weczey ein, daß, nachdem er die feindliche Heßiſche Partheyen völlig aus dem Würzburgiſchen delogiret, auch von ſolchen abermals 3. Officiers nebſt 20. Gemeinen gefangen bekommen, er ſich zwiſchen Eltmann und Haßfurth poſtiret habe. Herr Feldmarſchall Lieutenant Maquire hat einberichtet, daß er den 11. von Franckenhammer unter beſtändiger Verfolgung des Feindes bis Kemnath marſchiret, von da aber, da ihn der Feind neuerdings angegriffen, den 12. ſich auf Vilſeck, und den 13. nach Amberg retiriret habe. Da nun das feindliche Corps wieder in das Bayreutiſche zu dem Gros der Armee zuruckgezogen, ſo iſt gedachter Herr General Feldmarſchall Lieutenant Maquire mit ſeinen unterhabenden Trouppen den 14. von Amberg auf Hartmannshof vorgerucket, von wannen ſelber Heut gegen Nürnberg zu marſchiren beordert worden. Das ſämmtliche Grenadiers und Carabinier-Corps iſt von hier bis nach Forchheim an die Regnitzer-Brucken unter Commando des Würtembergiſchen Herrn Generalen Augee vorgerucket, auch allda mit einem beträchtlichen Huſſaren-Commando verſtärcket worden.„

Dritte Fortſetzung des Journals von der combinirten Kayſerl. und Reichs-Armee de dato Hauptquartier Schweinau vom 16. bis 19. May.

„Den 16. lieſſe die Nachricht ein, daß die ſämmtliche Preußiſche Armee in 3. Colonnen ohngefähr 35000. Mann ſtarck unter Commando des Prinz Heinrich gegen Bamberg angerucket, folgſam den Herrn General Kolb mit ſeinen unterhabenden Corps zur Retraite genöthiget. Herr General Ried machte hiebey die Arriergarde mit ſeinen leichten Trouppen, dann denen 2. Grenadier-Compagnien von Effern und Varell, welche ſich hiebey nach dem Zeugnis des gedachten Herrn Generals ganz ausnehmend diſtinguiret, und den Feind den Terrain Fuß vor Fuß mit deſſen beträchtigen Verlurſt diſputiret. Herr General Kolb zoge ſich alſo mit allen ſeinen unterhabenden Trouppen nach Pommersfeld: Die Armee iſt hingegen aus dem Lager bey Hochſtädt aufgebrochen, und bis nach Herzog-Aura, von da aber den 17. in das hinter der Stadt Nürnberg ausgeſteckte Lager marſchiret, wobey das Hauptquartier in dem Dorf Schweinau genommen worden, die Armee auch Geſtern als den 18. ſtehen geblieben. Herr General Kolb iſt mit ſeinem Corps wiederum bey der Armee eingerucket: Herr General Ried hingegen mit ſeinen unterhabenden Trouppen zu Herzog Aura ſtehen geblieben. Der Herr Feld Zeugmeiſter St. Andre iſt zugleich mit 8 Bataillons nebſt einem Commando Cavallerie nach Würzburg abgeſchicket, auch Herr Obriſt Weczey mit ſeinem Detaſchement ſich gegen Kitzingen zu ziehen beordert worden. Herr F. M. L. Graf Palſy hat mit ſeinen unterhabenden leichten Trouppen und Cavallerie ſeine Retraite über Scheßlitz, Holfeld nach Forchheim genommen, in welchen Ort die Garniſon mit einen Bataillon von Durlach verſtärckt worden. Herr F. M. L. Maquire iſt mit ſeinem Corps (bey welchem ſich ohngeachtet der ausgeſtandenen groſſen Fa-

quen Leut und Pferd in guten Stand befunden,) bereits den 16. bey Nürnberg angekommen, folgſam ebenfalls bey der Armee eingerucket. Der ganze Verlurſt, ſo dieſes Corpo in verſchiedenen Occaſionen mit dem Feind erlitten, erſtrecket ſich in allem auf 300. Mann, woraus dann zu erkennen, wie falſch und ungegründet die in denen auswärtigen Zeitungen von all-jenem über dieſes Corps feindlicher Seits erhaltenen Avantagen, und ſolchem zugefügt nahmhaften Schaden angeführte Nachrichten ſeynd. Heut als den 19. hatten die Feinde wiederum eine Bewegung vorwärts gegen Forchheim gemacht, welches dann den Herrn Generalen Palfy bewogen, ſich mit dem Gros ſeiner Trouppen bey Erlangen zu poſtiren, zugleich aber ſeine Vorpoſten bis Bayrsdorff, Neunkirchen und Gräfenberg zu extendiren, wie dann auch Lauff und Herſchbruck, um von allen feindlichen weitern Unternehmungen in Zeiten benachrichtiget zu ſeyn, mit Commandi beſetzet worden. Um nun die leichte Trouppen zu unterſtützen, auch ſoviel möglich, des Feindes weiterer Vordringung Einhalt zu thun, ſo iſt eben heut die ganze Avant-Garde der Armee, beſtehend in allen Grenadier Compagnien von der Armee, dann denen Regimentern Giulay, Lichtenſtein und Zweybrücken unter Commando des Herrn Reichs-Feld-Marſchall Lieutenant Printzen von Stollberg mit behöriger Artillerie ebenfalls von hier gegen Erlangen abgeſchicket worden, die Armee aber in ihrer vorigen Stellung verblieben. Ubrigens iſt diſer Tägen auch der Herr Reichs Feld Zeugmeiſter Marggraf Carl Auguſt von Baaden Durlach bey der Armee angekommen: hingegen der Franzöſiſche Herr General, Chevalier de la Touche, mit einigen ſehr wichtigen Commißionen von des commandirenden Herrn General-Feld Marſchalls Durchlaucht zu dem Herrn Hertzogen von Broglio nach Franckfurt abgeſchicket worden.

Nürnberg, den 22. May.

Wir ſind nunmehro von unſerer gehabten Forcht wegen Anrückung der Printz Heinrichſchen Armee in etwas befreyet worden; dann heute früh vernahmen wir, daß ſich dieſelbe zurückzöge, und von dem General Haddick verfolget würde. Die Preuſſen haben dennoch in dem zwar abermaligen kurtzen Beſuch im Bambergiſchen ſehr traurige Spuren nachgelaſſen, und wegen rückſtändigen Contributionen Geiſſel von Bamberg mitgenommen. Wie man ſagt, ſolle die Urſach des Rückmarſches ſeyn, weilen die Kayſerl. Königl. Generalen von Geming und Prentano aus Böhmen würcklich in Sachſen eingedrungen, und mit einer ſtarcken Macht den allda poſtirten Preußiſchen Generalen von Finck zum weichen genöthiget haben: Einige wollen zwar behaupten, daß unter dieſem Rückzug ein Strategema verborgen ſtecke, welches aber nicht glaublich ſcheint, indeme die Feind ſogar die innengehabte Stadt Cronach wieder verlaſſen, und was ihnen darinnen anſtändig geweſen, mit fortgeſchleppet haben ſollen, wovon man nächſtens die Confirmation erwartet. Indeſſen iſt ſoviel gewiß, daß der Durchl. Chef der vereinigten Kayſerl. Königl. und Reichs-Armee die allerbeſte Anſtalten vorkehret, um nächſter Tagen mit derſelben wieder vorzurücken, und denen Abſichten der Feinden allen möglichen Abbruch zu thun. Man hat Nachricht, daß ein Corps von 4000 Franzoſen unter dem Commando des Obriſten Fiſcher bereits durchs Fuldiſche ins Würtzburgiſche eingedrungen ſeye, um die Hannöveriſche Streifereyen in Francken, ſoviel als möglich, zu verhindern.

Auszug eines Schreibens aus Caſſel, den 14 May.

Von Berlin ſind 24. eiſerne Back-Oefen, wie auch die ſchwere Engliſche

Artillerie und die Equipage des Prinzen von Bevern im Haupt-Quartier angekommen, woſelbſt gleichfalls dieſer Herr, welcher als General-Major in Königlich Preußiſchen Dienſten ſtehet, bereits eingetroffen iſt.

Nieder-Elbe den 17. May.

Man kan noch nicht mit völliger Gewißheit melden, daß die ſämmtlichen Preußiſchen Truppen das Mecklenburgiſche geräumet haben, ob zwar in einigen Briefen daher ſolches gemeldet wird; dahingegen andere und Reiſende, welche da her kommen, das Gegentheil verſichern. So viel iſt gewiß, daß noch hin und wieder auf dem Land Preußiſche Partheyen herumſtreifen. Von Roſtock haben die Preuſſen bey ihrem Abzug die daſelbſt vorhanden geweſenen 26. Canonen mit weggeführt.

Koesfeld, den 13. May.

Bisher iſt noch alles allhier und bey unſerm Cordon in ruhigen Quartieren. Es dürften ſich aber die im Osnabrückſchen gelegene Regimenter in wenig Tagen eine Stund von hier zu Lette in ein Lager verſammlen, indem jenſeits Weſel bey Burich 11000. Mann befindliche Truppen zu campiren angefangen haben. In Weſel liegen anjetzo nur 2. Bataillons Militz, und die Berchiniſchen Huſſaren campiren auf Splanade.

Auszug eines Schreibens aus dem Haupt-Quartier Greifswalde, den 12. May.

Heute hat die Armee zu campiren angefangen. Es iſt ein ſtarckes Detaſchement abgegangen, um den Herren General von Schlabrendorf im Hinter Pommerſchen zu verſtärcken; wie denn noch mehrere Regimenter eheſtens aufbrechen, und ſich daſigen Grentzen nähern werden, um im Stand zu ſeyn, den Ruſſiſchen Unternehmungen zu begegnen. Es heißt, daß dieſe in 2. Colonnen gegen Drieſen und Neu Stettin im Anzug iſt. Ob es ihr Ernſt ſey, die Belagerung von Colberg von neuem zu unternehmen; ſolches wird ſich bald entwickeln müſſen. Die Anſtalten ſind gemacht, ſie zu empfangen.

Auszug eines Briefs aus Stralſund, den 11. May.

Die Schwediſchen Kapers haben zwey nach Stettin mit Preußiſchem Guth beladene Schiffe, deſſen Werth auf 200000. Mk. gerechnet wird, auf der Suina Rhede aufgebracht. Der General von Lantinghauſen hat die Stadthalterſchafft von Stockholm empfangen, und iſt im Begriff, dahin abzugehen. Der General Hamilton hat ſich wegen der ihm zur Laſt gelegten Beſchuldigungen gerechtfertiget, und verlanget jetzo das Commando wieder in Pommern. Wo ihm ſolches nicht bewilliget wird, ſo iſt dazu, in Abweſenheit des Generals Lieven, der General Ehrenſchwerdt der nächſte. Der General Lieven iſt in Petersburg, und ſucht mit dem dortigen Miniſterio den Operations-Plan zu reguliren. Wir werden dieſes Jahr keine friſche Truppen, wohl aber einige Recruten nach Pommern erhalten.

Dem Publico wird zu wiſſen gemacht, daß bey Sebaſtian Roſenwirth in dem Karpfen Wirths-Haus ohnweit St. Georgen allhier in Augſpurg zu haben das Dizenbacher Saurwaſſer die Boutellien zu 15. kr. deſſen Geſund und Vortreflichkeit aus denen alldorten ebenmäßig abzulangenden gedruckten Büchlein mit mehreren zu erſehen iſt.

Num. 127. Dienſtag, den 29. May. Anno 1759.

Augſpurgiſche Extra-Zeitung.

Wien, den 23. May.

Allerhöchſte Kayſerl. Königl. Herrſchaften fahren fort, zu Laxenburg mit der täglichen Reiger-Peitz ſich zu beluſtigen. Sonntags den 20 dieſes haben ihre Majeſtät die Kayſerin Königin von dannen Vormittags nacher Maria Lanzendorf, einfolglichen anhero nacher Wien ſich erhoben, und der in der allhieſigen Metropolitan Kirche bey St. Stephan angeordneten Kriegs-Andacht beygewohnet. Die Nachrichten von der Kayſerl. Königl. Armee in Böhmen ſind bishero annoch aus dem Hauptlager zu Schurtz dahier eingelauffen. Noch am Sonntag Vormittags aber iſt ein Cabinets Courier mit Depeſchen von Sr. Excellentz dem commandirenden Herrn Feldmarſchallen Grafen von Daun dahier angelanget, und weiters an den Allerhöchſten Hof nach Laxenburg abgegangen. Seitdem gehet die Red, daß Hochgedacht Se. Excellentz bey Expedirung dieſes Couriers in Verfaſſung geſtanden hat, mit der Armee aufzubrechen, und die Operationen anzufangen; mithin demnächſt ein mehreres zu vernehmen ſeyn wird. Der König von Preuſſen hat nun alles was er aufzubringen vermögt, bey Landshut zuſammen gezogen, und iſt deſſen Lager ſtarck verſchanzt. Man macht feindlicher Seits allerley Bewegungen, die Macht des Kayſerl. Königl. Herrn Feldmarſchallen zu trennen. Se. Excellentz aber bleiben in dero Abſichten unveränderlich, und beobachten den Feind auf das genaueſte, wo es zwiſchen den dieß und jenſeitigen Vorpoſten öfters kleine Scharmützel abgiebt, welche noch meiſtens für die Unſrigen gut ausgeſchlagen. Den Preußiſchen General Fouquet hat der König mit ſeinen unterhabenden Commando von Neiß nach Breßlau berufen, ſich allda unter die Stücke zu ſetzen; er hat auch ſeinen Marſch in zweymal 24. Stunden dahin machen müſſen. Von der Rußiſch-Kayſerl. Armee geben die ferneren Bericht, daß die Vortrouppen bereits der Gegend von Groß Gloggau nahe wären; von welchen ſowohl als von den Bewegungen des Kayſerl. Königl. Herren Generalen Marquis Deville eheſtens ein mehreres erwartet wird.

Journal aus dem Haupt-Quartier Schurz vom 14 bis 16 May.

Den 14. langte die Nachricht dahier ein, daß der General Feldmarſchall Lieutenant Freyherr von Laudon Tags vorhero des Löblichen Kalnockiſchen Huſſaren Regiments Obriſten und Commandanten Grafen von Bethlem mit 200. Huſſaren beordert habe, um wo möglich, den feindlichen Poſten zu Buchwalde nächſt an Löbau aufzuheben, welches auch demſelben dergeſtalten gelunge, daß, obwohl die Vorpoſten von Huſſaren, ſo in 30. Mann beſtanden, noch Zeit gewonnen, ſich mittels der Flucht zu retten, er dannoch das Piquet von der Infanterie, worzu ein Ober und ein Unter-Officier nebſt 30. Gemeine commandiret waren, völlig, nachdem 3. Gemeine davon auf dem Platz todt geblieben, aufhube, und als Kriegs-Gefangene einbrachte, wobey dieſſeits nur ein eintziger Mann, dann 1. Pferd bleßiret worden iſt. Den 15. gaben die Berichte nichts anderes zu entnehmen, als

daß der Feind noch wie vor in beſtändigen Marſch und Contre-Marſchen begriffen ſeye, am End aber doch wiederum in ſeine vorige Poſition zu ſtehen komme, gleich dann der König noch immer bey der in der Gegend Landshut ſtehenden Armee ſich gegenwärtig befinden ſolle. Hier Orts iſt man in dem Lager, ſo viel thunlich, befliſſen, nicht nur die Infanterie im Feuer zu üben, ſondern auch die Cavallerie in ſeinem Exercitio zu unterhalten, wobey des commandirenden General Feldmarſchall Grafens von Daun Excellentz von Zeit zu Zeit ſich ſelbſt einfinden. Den 16. berichtete der General Feldmarſchall Lieutenant Baron von Gemingen, daß er vorgehenden Tags die bey ſich habende leichte Trouppen unter Commando des General Feldwachtmeiſters von Prentano über Neudeck, und Platten bey Johann Georgenſtadt habe gegen Sachſen einrucken laſſen, für ſeine Perſon aber mit denen Teutſchen Trouppen ebenfalls eine Bewegung in Sachſen zu machen im Begrif ſeye.

Regensburg, den 26. May.

In den öffentlichen Prager Blättern wird denen Anhaltiſchen Unterthanen unter den 22. May zu wiſſen gemacht, daß wer Luſt hat unter das Kayſerl. Königl. Anhalt Zerbſtiſche neu errichtende Infanterie Regiment ſich engagiren zu laſſen, der oder dieſelben in Prag ſich einfinden können, diejenigen Anhalter aber ſo nicht Luſt zu dienen haben, können ins Reich gehen, indem ſolche zu Hauß wegen der Enlevirung unſicher ſind, dann es kommen täglich zur Kayſerl. und Reichs-Armee die Menge, welche von dem Feind aufs grauſamſte mit Gewalt genommen worden ſind.

Aus Francken, den 20. May.

Man kan die wahre Abſichten der eingedrungenen Preußiſchen Trouppen noch nicht ergründen; Geſtern war noch das Haupt-Quartier des Prinzen Heinrichs zu Bamberg, und der General von Drieſen hatte das ſeinige zu Hachſtädt, folglich ſtunden geſtern beyde Armeen nur noch einen kleinen Marſch von einander, denn die vereinigte Armee ſtunde bey Schweinau, von wannen ſie ſich heut näher zuſammen und hart vor die Stadt Nürnberg gezogen: wie dann alle detaſchirt geweſene kleine Corps an ſie geſtoſſen. Da man nun weiß, daß die Preuſſen heut in 2. Colonnen gegen die Reichs-Armee im Anmarſch ſind, ſo dürfte man bald etwas ernſthaftes vernehmen, da die Verfügungen des Herrn Marſchalls Herzogen von Zweybrücken zu erkennen geben, daß man veſten Fuß halten wolle. Samſtags des Nachts wurde der Herr General von Kolb mit 8. Regimentern detaſchiret; wohin, iſt noch nicht bekannt; vermuthlich ſolle er die feindliche Stärcke und Stellung ausforſchen. Des Prinzen von Durlach Durchl. wurden geſtern als Commandant von Nürnberg vorgeſtellt; es werden Dieſelben einige tauſend Mann unter ſich haben. Vorchheim iſt von den Preuſſen ſtarck canoniret, jedoch heute noch nicht erobert geworden. In der Samſtags Nacht wurden etliche Grenadier Compagnien und einige Cavallerie von dem Gros der Armee nach Erlangen abgeſchickt, und heut vernimmt man, daß dieſe Truppen in ſelbiger Gegend ſchon ſcharmutziret haben. Zu Ochſenfurt haben die Oeſtreichiſche Huſſaren 100. Mann Preußiſche Huſſaren und Jäger theils niedergehauen, theils gefangen genommen.

Weichſelſtrohm, den 8. May.

Nun iſt die Rußiſche Armee überall in Bewegung und marſchirt oberwärts Thorn in drey Colonnen. Der größte

theil wendet ſich nach der Gegend von
…ſen. Eine dieſer Colonnen hat ziem-
…h viel ſchweres Geſchütz bey ſich, wel-
…es ihrer eigenen Ausſag nach zu einer
…ermaligen Belagerung von Collberg
…timmt iſt. Nur in Dantzig wollen die
…uſſen noch nicht weg. Der in der dor-
…gen Gegend die Trouppen commandi-
…nde General Nummers hat sein Quar-
…r nahe vor der Stadt in einem Gar-
…nhauß. Verwichenen Montag in der
…acht giengen die in Preuſſen geſtande-
… Regimenter hieherwärts über die
…eichſel, welchen der Herr General en
…hef, Graf von Fermor, in Perſon folg-
… und das Haupt Quartier dieſſeits der
…eichſel auf dem Adelichen Gut Mün-
…erwalde nahm. Man vermuthet die-
…n Feldherrn auf einige Tag in Dantzig.

Von der Hannöveriſchen Gräntze, den 16. May.

Das Kriegs-Getümmel dürfte viel-
…icht bald in unſerer Nachbarſchaft ei-
…en neuen Anfang nehmen. Der Her-
…og Ferdinand ziehet einen groſſen Theil
…einer unterhabenden Trouppen näher
…egen das Weſtphäliſche, und er ſoll vor-
…äufig ſein Haupt Quartier nach Stadt-
…ergen beſtimmet haben, um deſto fügli-
…her bey der Hand zu ſeyn, wenn die
Frantzöſiſche Trouppen am Nieder-
Rhein etwas unternehmen ſollten.

Hameln, den 16. May.

Man arbeitet noch eyfrig an den Ca-
ſematen, die man unter unſern Wällen
angeleget hat; ihr Nutzen wird um ſo
viel gröſſer ſeyn, da ſie die Bomben-
Schüſſe aushalten, und man die Mund-
und Kriegs Proviſionen in ſolchen ver-
wahren kan. Wenn dieſe Werck fertig
ſind, will man 2. Forts errichten, von
denen der Riß ſchon gemacht iſt; eines
kömmt auf das Klüther Gebürge, und
das andere auf den Ohrsberg zu ſtehen,
deren Anhöhen die Veſtungs-Werck der
Stadt bedecken. Es arbeiten hieran 6.
bis 700. Mann.

Haag, den 18. May.

Geſtern legte der Frantzöſiſche Bott-
ſchafter, Herr Graf von Afry, bey dem
Herrn Statthalter die gewöhnliche Ce-
remonien Viſite ab, und heut gab ihm
dieſer Printz den Gegenbeſuch. Die
Herren General Staaten haben von ih-
ren Deputirten zu London Brief vom
11ten dieſes empfangen; Man verſi-
chert, daß faſt das gantze Britanniſche
Miniſterium entſchloſſen zu ſeyn ſcheine,
die Händ zu einem gütlichen Vergleich
zu geben. Dienſtags fertigte man an
beſagte Deputirte einen Courier ab, und
beorderte ſie, neue Vorſtellungen an Se.
Groß-Brittanniſche Majeſtät wegen
des Schiffes America zu thun, und Ih-
nen in Erinnerung zu bringen: Daß Ih-
ro Hochmögenden es ſehr am Hertzen lä-
ge, die Harmonie zu erhalten, welche
ſeit ſo vielen Jahren ſo glücklich zwiſchen
Engeland und der Republick geherſchet;
Daß Ihro Hochmögende, um Sr. Ma-
jeſtät ihren Eyfer und Dero Freund-
ſchaft und Hochſchätzung zu beweiſen,
alle mögliche Mittel anwenden würden,
um zu einem gütlichen Vergleich zu ge-
langen, und die Gerechtſame und Vor-
recht Ihrer Unterthanen, die ſie nach
den Tractaten bisher genoſſen, nicht be-
leidigt werden, und daß Sie ſich ſchmei-
chelten, daß bey dergleichen Verfügun-
gen Se. Majeſtät die Ordre ſtellen wür-
den, damit die Miniſters die kürtzeſt und
nachdrücklichſten Weeg einſchlagen, um
dieſe ſo wünſchenswürdige und nöthige
Eintracht herzuſtellen, die beyden Staa-
ten ſehr heilſam iſt.

Paris, den 16. May.

Nach den neuen Entwürfen und Ein-
richtungen des Hofes ſuchet man beſon-

ders die Land-Einwohner möglichſt zu ſchonen, und da ſich anjetzo die Anzahl der Königl. Land-Secretarien auf 3. hundert Perſonen, beläufft ſo ſoll ſie bis auf 100. herab geſetzt werden, wodurch dann das Land ein beträchtliches erſpahret. Man redet gantz öffentlich von einer vorhabenden Landung auf Engeland und das Miniſterium ergreifft alle nöthige Maas-Regeln, um eine ſo groſſe als ſchwere Unternehmung glücklich auszuführen.

Aus Neu-York, den 12. April.

Wir würden die Franzoſen ſchon jenſeit dem St. Lorenz-Fluß vertrieben haben, wenn wir ſo, wie ſie das nemliche Verhältniß zwiſchen unſere Militz und die übrigen Coloniſten bringen könnten; Bey ihnen iſt ein jeglicher, der Waffen tragen kan, ein Soldat, und zwar ein zur Vertheidigung des Landes freywilliger Soldat, da wir hingegen bald eine Empörung ſehen würden, wenn die Regierung nur den zehenden Mann zur Militz ziehen wollte. Wir kauffen einen Recrouten um 6. Pfund Sterling, doch bekömmt er acht, wenn er ſchon etwas vom Kriegs-Handwerck verſtehet. Die Nachbarſchaft Penſylvaniens iſt ſehr angeſteckt, doch werden die Contingenter vollſtändig geliefert werden. Alle Fahrzeuge, die man in Hallifax zum Transport der Trouppen bauet, werden mit den Kriegs-Schiffen durch den Buſen des St. Lorenz-Fluſſes gehen; diejenigen aber, welche man hier ausrüſtet, ſollen die Flüſſe und Seen auffahren, und Trouppen nach Monreal bringen, um denen Franzöſiſchen Colonien in Rücken zu kommen; Man arbeitet ſehr eyfrig, dieſe Fahrzeuge mit allen Nothwendigkeiten zu verſehen. Der Armateur, der König von Preuſſen genannt, und zwey andere Corſaren bringen ſo eben noch drey Schiffe von der Franzöſiſchen Kauffahrthey-Flotte, die von Martinique abgeſegelt, hieher; es ſind alſo von 24. ſchon 17. Schiffe von den Unſrigen erobert worden. Einige Nachrichten von Providence melden, daß alda ſieben Holländiſche Schiffe condemnirt, und die Ladungen derſelben bereits verkauft worden.

Hamburg, den 17. May.

Zu Greifswold iſt letzthin ein Laboratorium in die Luft geflogen, davon die fatale Umſtänd beträchtlicher, als ſie anfänglich publiciret worden: Vierzig Centner Pulver flogen in die Luft, acht Häuſer ſind verbrannt, 30. andere ruiniret, die Marien-Kirche gäntzlich verwüſtet, die Fenſter und Dächer von einem Viertel der Stadt zerſchmettert, 15. Mann von dem Artillerie Corps, und 60. von der Burgerſchaft getödtet, und eine groſſe Anzahl anderer bleſſiret worden.

Zur privilegirter erſten Wildenburger Lotterie welche mit gnädigſten Conſens und auf Befehl Ihro Hochgräflichen Excellenz, des Hochgebohrnen Grafen u. Herrn Carl Eugenii, des Heil. Röm. Reichs regierenden Grafen von Hazfeld ꝛc. ꝛc Ihro Churfürſtlichen Durchl zu Pfalz geheimden Raths auf 48000 fl. deutſch Courantem Geld eingerichtete Lotterie beſtehend in 8000. Looß, ſo in drey Claſſen vertheilt, wie folgt, die erſte Claſſe welche 1 fl. 10. kr. gilt hat 1000. Preis und 2. Prämien à fl. 1000. 600. 200. 100. ꝛc ꝛc. und in 2ter Claſſe die 2. fl. 10. kr. koſt, enthalt 1000. Preis u. ein Prämien à fl. 2000. 1000 300. 200. 4. zu 100. 400. ꝛc. ꝛc die 3te u. letzte Hauptclaſſe ſo 3 fl. 10 kr. koſt beſizt 2000. Preis u 2 Prämien à fl 8000. 4000. 2000. 2. à 1000 3. à 300. und ſofort, wer demnach ſein Schickſal probieren will der beliebe zu befehlen mit mir Franz Joſeph Wörle Miniaturmahler und Handelsmann allhier.

Num. 128. Mittwoch, den 30. May. Anno 1759.

Augſpurgiſche Ordinari-Poſt-Zeitung.

Mit Ihro Römiſ. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſtem *Privilegio*
Druckts und verlegts Bernh. Homod. Mayers ſeel. Wittib, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem ſogenannten Schneid-Hauß.

Amſterdam, den 18. May.

Zwey hohe Geſandſchaften, welche gantz beſondere und ſtreitende Intereſſe zu beſorgen haben, geben ſich viele Müh, die Glieder der Regierung auf ihre Seite zu bringen, um entweder die Republick von der Groß-Brittanniſchen Cron vollkommen zu trennen, oder dieſelben näher zu verbinden. Allein Anſehen nach wird der Vortheil, den man von der ein oder andern Parthey zu hoffen vermeinet, der Sach den Ausſchlag geben. Die Republick ſiehet ſich aber in einer andern weit gefährlichern Verlegenheit, da es noch immer heiſſet, ob wäre die Cron Franckreich feſt entſchloſſen, den Prätendenten wieder auf den Schauplatz aufzuführen und gegen Schottland eine Unternehmung zu wagen; in welchem Fall ſelbige, nach Innhalt der Tractaten verpflichtet wäre, mit 12tauſend Mann zu Hülf zu eilen. Man behauptet zwar, daß ſich die Republick darum ihrer Verpflichtungen von ſelbſten loszehlen könne, wann Sie betrachtet, daß dieſer Krieg von der Natur ſeye, daß die Cron Engelland das angreiſende Theil, mithin die Urſach ſelbſt geweſen, daß man zu dem äuſſerſten gegen dieſelbe ſchreiten müſſe. Man ſuchet ferner der Republick begreiflich zu machen, daß ſelbige ſich hierdurch keiner Gefahr bloßſtelle, indem Sie verſichert ſeyn könnte, im Fall Deroſelben etwas Widriges hieraus entſtehen ſollte, daß Sie auf das kräfftigſte beſchützet werden würde. Die Zeit wird lehren, welchen Theil die Republick deßfalls ergreiffen werde.

Maſeick, den 22. May.

Der General-Lieutenant Graf von Andlau, ſo dieſen Winter durch zu Lüttig commandiret hat, iſt eilends hierdurch zur Armee abgegangen; die Lebens-Mittel, und Fourage, ſo für das Lager bey Arſen die Maas herunter gebracht worden, haben auf Befehl hier

bleiben ſollen, weil der Reſt des gedach-ten Lagers ſich jenſeit Rheins hat bege-ben müſſen.

Mülheim am Rhein, den 20. May.

Wir haben das Haupt Quartier des Marſchalls von Contades dermalen hier und über 2. Tagen wird ſolches auf Siegburg und ſo weiter vorrucken. Das Lager bey Arſen mußte aufbrechen, ehe es noch völlig formiret war. Am Nie-der-Rhein bleiben 25000. Mann zuruck; die übrige Corps ſind alle in Bewegung. Die Regimenter, ſo in Franckreich zu-ruck kehren, um ſich zu ergäntzen, wer-den durch mehrere andere erſetzet wer-den. Die beträchtliche Artillerie, wel-che der Marſchall ſcheinet anverlangt zu haben, und ſchon auf dem Weeg iſt, deu-tet uns Belagerungen vor; für Weſt-phalen wäre ſo groſſer Zug und Rü-ſtung nicht nöthig, welches mithin glau-ben macht, daß die Contadiſch und Broglioſche Armeen mit heimlicher Verſtändnus, und mit gleichem Schritt, allgemach den Weeg nach Sachſen ſu-chen werden.

Cölln, den 24. May.

Seit verwichenen Sonntag ſind die Her-ren Graf von Noailles, Hertzog d' Ha-vre, und Graf von Vogue, General-Lieutenants; ſodann die Herren von Laval und Marquis von Monti, Mar-ſchalls De Camp von hier nach ihren vorgeruckten Corps abgegangen. Der Marſchall De Camp Graf von Beauſo-bre iſt dieſen Morgen mit ſeiner Diviſi-on Cavallerie aufgebrochen. Alle Trup-pen, ſo wir hier paßiren ſehen, befinden ſich in dem ſchönſten Stand.

Ein anders Mühlheim, den 23. May.

Die Frantzöſiſche Truppen am Nie-der Rhein, ſo in verſchiedene Corps ab-getheilt waren, haben ſich gar nicht ver-weilet, um zu marſchieren. Die Infan-terie Regimenter Picardie; Auvergne; Aquitaine; Orleans; Conde; Roc[...] fort, und la Marche ſind ſich einand[...] auf Dillenburg und Herborn gefolg[...] um den Dill Fluß zu beſetzen, da ind[...] ſen die nöthige Anſtalten getroffen w[...] den ſollten, um die gantze Armee an d[...] Ober Lahn bey Gieſſen zu verſamml[...] Da der Printz Ferdinand von dem ſt[...] cken Anmarſch dieſer Trouppen, die [...] auſſer aller Würckſamkeit geſetzt zu ſe[...] vermeinte, Nachricht erhalten, ſo h[...] Er das zur Unterſtützung der Preuſ[...] ſchen Unternehmungen in Francken d[...] tachirte Corps Alliirten von 900[...] Mann eilends zuruck entbotten; ſolch[...] kame ſchon den 15ten auf Fuld, u[...] den 16ten auf Hirſchfeld zuruck. A[...] Nieder-Rheiniſche Trouppen ſind ſe[...] vorgeſtern in Bewegung, um ſich na[...] Gieſſen zu begeben, wohin ſich auch d[...] Trouppen aus der Wetterau ziehe[...] werden. Die Armee wird allda den [...] künftigen Monats verſammlet, u[...] 100. Bataillons, und auch eben ſo vie[...] Eſcadrons ſtarck ſeyn. Ein beträchtl[...] ches Corps unter dem Befehl des Ma[...] quis von Armentieres wird am Ni[...] der-Rhein zur Beſchützung dieſes Flu[...] ſes, wo die Plätz alle in gutem Stan[...] ſind, zuruckbleiben. Der Marſchall vo[...] Contades, welcher den 20ten mit der[...] Haupt Quartier hier ankame, iſt heut[...] auf Siegburg abgereiſet.

Münſter, den 20. May.

Am Freytag entſtunde das Gerücht[...] daß Se. Durchl. der Hertzog Ferdinan[...] Samſtags aus dem Heſſen Land allhie[...] eintreffen werden; man ſahe auch ſcho[...] einige Anſtalten zu Dero Empfang vor[...] kehren, doch ſind heut um 7. Uhr Se[...] Durchl. noch nicht angelangt, und man[...] ſagt, Sie hätten Dero Haupt-Quartier[...] zu Lippſtadt. Auch heißt es, daß ein[...] Corps von einigen 1000. Mann, die[...] aus Engeländern, Hannoveranern und[...]

llirten Trouppen beſtehen, ſich bey Hamm zuſammen ziehen, zu was Ende? iſt unbekannt; Am Freytag fieng man bereits an, aus hieſigem Magazin viele Fourage nach dortigen Gegenden abzuführen. Geſtern wurde ein Engliſcher Recrout wegen einer im Amt Meppen begangenen Mordthat, nach dem Urtheil des Kriegs-Rechts mit dem Strang vom Leben zum Tod gebracht.

Rheda, den 18. May.

Bey Lippſtadt iſt alles in Bewegung, und zu Paderborn ſollen vorgeſtern Engländer aus dem Heßiſchen zurück eingetroffen ſeyn. In hieſiger Gegend fähret man unermüdet fort, die Weeg auszubeſſern, und dieſelben breiter zu machen.

Von der Sächſiſchen Gränze, den 22. May.

Die Reſidenz-Stadt Dresden dürfte nunmehro vielleicht die zweyte Anzündung der Vorſtädte überſtanden haben; es ſollte ſolches bereits den 16ten in der Nacht geſchehen; Nachmittags ritt der Preußiſche Commandant ſelbſt vor die Thor, beſahe die Häuſer, denen ein ſo betrübtes Schickſal beſtimmet war, warnete die Einwohner, daß ſie ausräumen ſollten, und ließ auf gewiſſe Plätze viele Canonen bringen. Da man weiß, daß die Oeſtreichiſche Trouppen nicht ſo nahe an Dresden und auch in daſigen Gegenden nicht ſo ſtarck ſind, daß ſie mit Gewalt ein Unternehmen auf Dresden wagen ſollten, indem ihre Vorrückung ganz andere Gründe hat, ſo hält man den Brand für keine dringende Nothwendigkeit. Die armen Einwohner der Vorſtädte zu Dresden räumen indeſſen ihre Wohnungen ſo gut ſie können; die Kirchhöfe und die darauf befindliche Schwiebbögen dienen ihnen zum Aufenthalt. Da ſeit dem 2ten May kein Feld-Jäger aus Schleſien angekommen, iſt der Vorzug der Oeſtreichiſchen Trouppen um ſo glaubhafter. Das kühne Unternehmen der aus Leipzig deſertirten Soldaten iſt ſo gelungen, daß, ob man ſie ſchon bis Klein-Korbetau verfolgt, wo ſie ſich über die Saale ſetzten, ihre Verfolger bey Reuſchbergen in dem beyderſeitigen Kampf verſchiedene ihrer Cameraden und auch einige Pferde verlohren.

Franckfurt, den 22. May.

Das Geräuſch der Waffen läſt ſich von neuen in unſerer Nachbarſchaft hören; aber allem Anſchein nach dörfte ſich daſſelbe bald verlieren, indem viele Frantzöſiſche Trouppen, ſo nicht von der Armee des Hertzogs von Broglio noch auch von dem Corps des Grafen von St. Germain abhangen, durch die Wetterau anrucken; ihre Ankunft wird gewiß den Sachen eine andere Geſtalt machen. Das Infanterie-Regiment Conde cantonnirt zu Seck im Naſſauiſchen, und die Regimenter, Aquitaine, Orleans und Rohan Rochefort, ſo bis Hachenburg ihre Quartier hatten, haben ſich in nähere Bewegung geſetzt, alſo, daß ſich Anfangs Junii ein gantz anderer Auftritt ergeben könnte.

Aus Francken, den 24. May.

Die Tragiſche Scene, welche man in der Gegend Nürnberg befürchtet, hat ſich durch eine politiſche Verwandlung in einen freudigen Auftritt verändert. Die Reichs Armee gehet wiederum vorwärts, ſo, wie die Preuſſen ſich zurückziehen. Es ſoll ſie hierzu der Einfall eines Oeſterreichiſchen Corps in Sachſen dazu veranlaſſen, welches aus der Lauſitz gekommen, und ſein Abſehen auf Berlin gerichtet haben ſoll; ſoviel weiß man, daß es ſchon Dahme paßiret, und das Directorium nach Wittenberg gebracht worden. Samſtags, den 19ten dieſes kam es zwiſchen Ochſenfurt und Marckbreit zu einem heftigen Scharmützel, worinnen vierzig Preuſſen auf dem

Platz geblieben, und 2. Officiers nebſt 40. Gemeinen gefangen wurden, die man den 20. frühe in Würzburg eingebracht. Ochſenfurt und Kitzingen ſind wieder von denen Reichs-Trouppen beſetzt. Die Preuſſen nehmen bey ihrem Zurückzug das Land, und beſonders die Prälaturen ungemein mit. Die Reichs-Armee ziehet ſich heut würcklich gegen Bamberg. Der Herr General Prinz von Stollberg, der die Grenadiers commandiret, ſoll ein Preußiſches Bataillon theils zerſprengt, theils gefangen genommen haben, und anjetzo vor Vorchheim campiren, welcher Ort ſo, wie Cronach, nichts mehr zu beſorgen hat. Ingleichen will man verſichern, daß der General Haddick bey Beyersdorf in die Preußiſche Arriergarde gefallen, und bey dieſer Gelegenheit 3. Canonen erobert.

Auszug eines Schreibens aus Würzburg, den 24. May.

Am 20. dieſes rückte der Herr Rittmeiſter Schopp vom Regiment Volontaires d'Alſace mit einem ſtarcken Commando in hieſige Stadt; Sie führeten einige tauſend Stück Gewehr mit ſich; Um dieſen Transport aufzuheben, ſuchten am 19. dieſes die Preußiſche ſchwarze Huſſaren die Brücke bey Kitzingen mit Gewalt zu paßiren, ſie fanden aber ſolche von einem Commando Croaten und Szeckzeniſcher Huſſaren bereits beſezt, und wurden alſo mit nahmhaftem Verlurſt zurückgetrieben, wobey auch 40. Huſſaren und 2. Officiers in dieſſeitige Gefangenſchaft gerathen. Wo die Preuſſen noch herumſtreifen, fordern ſie ſehr ſtarcke Contributionen ein, und nehmen alle junge Leute mit Gewalt weg.

Erlang, den 22. May.

Verwichenen Freytag iſt ein ſtarckes Corps Huſſaren und Croaten aus der Gegend von Bayersdorf allhier angelanget, und hat alle Zugänge zu dieſer Stadt beſetz[illegible] General, Graf von Palfy, iſt [illegible] nemlicher Tag allhier angelang[illegible] zuvor hat ein Frey Corps unſe[illegible] ſetzt. Dieſes Corps hat ſich n[illegible] der Armee vereiniget. Am S[illegible] man 6. Preußiſche Dragon[illegible] bracht, die auf die Seite von [illegible] Kriegsgefangenen gemacht w[illegible] Sonntag zu früh haben die [illegible] Croaten ihren Weeg wieder [illegible] men, und man hat ein ſtarckes [illegible] Armee des General Feldmar[illegible] zoas von Zweybrücken Durch[illegible] ſehen, welches noch auf unſerm [illegible] pirt. Der Herr General, Prinz von [illegible] berg, welcher ſich an der Spitz[illegible] befunden, iſt allhier. Am Sonnt[illegible] tag iſt auf der Seite von Kirſ[illegible] den leichten Truppen der R[illegible] und einem Preußiſchen Frey [illegible] ches nicht weit davon auf eine[illegible] war, ein hitziger Scharmützel [illegible] Man hat 12. Huſſaren von [illegible] als Kriegsgefangene hieher [illegible] Verluſt an Todten weiß man [illegible] iſt der General Haddick allhier an[illegible] welcher ſogleich ſeine Vorp[illegible] Die Preuſſen nähern ſich unſ[illegible] immer mehr. Das Hauptquartier [illegible] Reichs-Armee iſt noch zu Sch[illegible]

Aus dem Haupt-Quartier der [illegible] Königl. und combinirten [illegible]tions-Armee d. d. Schwei[illegible]berg, den 28 May.

Geſtern als den 27ſten di[illegible] von Sr. Kayſerl. Königl. M[illegible] jeſtät vor einem Jahr ſchon [illegible] Excellentz, des Herrn Gener[illegible] lerie, Herrn Johann Bapti[illegible] lont reſolvirte Decret als Fel[illegible] Sr. Durchl. des en Chef co[illegible] Herrn General-Feldmarſch[illegible] zogen von Zweybrücken, bey[illegible] nen hohen Herren Generals u[illegible] ficiers publicirt, und Sr. E[illegible] dann da auf bey der Kayſerl. [illegible] Executions-Armee in gleic[illegible] geſtellet.

Digitized by Google

Digitized by Google